

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Achter Canto



His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Achter Canto

„Zurückziehung der kosmischen Schöpfung“

*mit Originalsanskrittext,
lateinischer Transliteration,
deutschen Synonyma, Übersetzung
und ausführlicher Erläuterung*

von

His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

Gründer-Ācārya der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein



THE BHAKTIVEDANTA BOOK TRUST reg.

Vaduz

Titel der Originalausgabe:

Śrīmad-Bhāgavatam
Eighth Canto – Part One (1-8)
Eighth Canto – Part Two (9-16)
Eighth Canto – Part Three (17-24)

Übersetzung aus dem Englischen:

Vedavyāsa dāsa (Christian Jansen)

Interessierte Leser werden gebeten, sich mit dem Sekretär
der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein
in Verbindung zu setzen.

Postfach 10 30 65
D-6900 Heidelberg

Bergstrasse 54
CH-8032 Zürich

© 1984 THE BHAKTIVEDANTA BOOK TRUST reg.

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 0-89213-073-3

Inhalt

Vorwort	xiii
Einleitung	xv
1. Kapitel	
Die Manus, die Verwalter des Universums	1
Zusammenfassung des Kapitels	1
Wie man den Beweis für die Echtheit einer Inkarnation Gottes erbringt	3
Wahre Staatsoberhäupter entsagen der Sinnenbefriedigung	7
Vollkommener Kommunismus: Alles gehört dem Höchsten	9
Mentale Vorstellungen können Gott nicht einschränken	15
Der höchste Lehrer der menschlichen Gesellschaft	26
2. Kapitel	
Die Notlage des Elefanten Gajendra	33
Zusammenfassung des Kapitels	33
Die Wellen des Milchozeans erzeugen Smaragde	34
Die himmlische Lage des Trikūṭa-Berges	37
Gajendras Streben nach Sinnenbefriedigung	43
Ein Krokodil vereitelt Gajendras illusorischen Genuß	46
Gajendra sucht beim höchsten Kontrollierenden Zuflucht	52
3. Kapitel	
Gajendras Gebete der Ergebung	55
Zusammenfassung des Kapitels	55
Gajendra erinnert sich an einen <i>mantra</i> , den er im vorherigen Leben gelernt hat	57
Der unbegreifliche höchste Künstler	63
<i>Bhakti-yoga</i> : reines, spirituelles Handeln	68
Die einzige Zuflucht für alle Transzendentalisten	74
Kṛṣṇa erfüllt alle Wünsche des Lebewesens	80
Der Kampf ums Dasein hat seinen Ursprung in Unwissenheit	85
Śrī Hari rettet Gajendra	92

4. Kapitel

Gajendra kehrt in die spirituelle Welt zurück	97
Zusammenfassung des Kapitels	97
König Hühūs Leben als Krokodil	99
Gajendra erlangt seinen spirituellen Körper wieder	106

5. Kapitel

Die Halbgötter flehen den Herrn um Schutz an	115
Zusammenfassung des Kapitels	115
Es ist nicht möglich, die Eigenschaften des Herrn zu zählen	118
Durvāsā Muni verflucht die Halbgötter	123
Śvetadvīpa, die Residenz des Herrn im Milchozean	132
Das Rad des Geistes von Geburt und Tod	140
Kṛṣṇas illusionierende Energie	142
Warum der Mond keine Wüste ist	147
Die größten Gelehrten sagen sich von dieser Welt los	153
Kṛṣṇa-Bewußtsein bringt jedem Zufriedenheit	160

6. Kapitel

Die Halbgötter und Dämonen schließen einen Waffenstillstand	163
Zusammenfassung des Kapitels	163
Die kristallklare Schönheit des Herrn	167
<i>Bhakti-yoga</i> : der direkte Weg zum Herrn	172
Die berechnende Logik der Schlange und die Maus	181
Die Halbgötter und die Dämonen heben den Mandara-Berg hoch	188
Der Herr transportiert den Mandara-Berg	191

7. Kapitel

Śiva rettet das Universum, indem er Gift trinkt	193
Zusammenfassung des Kapitels	193
Dämonen müssen immer anderer Meinung sein als die Halbgötter	195
Das Erscheinen Kūrmas, der Schildkröteninkarnation	199
Der Höchste Herr, Ajita, quirlt den Milchozean	204
Die Halbgötter bringen Śiva Gebete dar	208
Der unnachahmbare Śiva verkleinert die Menge des Giftes und trinkt es	223

8. Kapitel		
	Das Quirlen des Milchozeans	229
	Zusammenfassung des Kapitels	229
	Lakṣmīdevī, die Glücksgöttin, erscheint	234
	Lakṣmīdevī wählt einen Ehemann aus	242
	Dhanvantari erscheint mit einem Krug voll Nektar	251
	Die größte Sorge eines Nichtgottgeweihten	255
	Die Mohinī-Inkarnation	258
9. Kapitel		
	Der Herr als Mohinī-mūrti	259
	Zusammenfassung des Kapitels	259
	Mohinis transzendente Schönheit betört die Dämonen	260
	Der Höchste Herr, Mohinī, spricht über die Ausbeutung der Frau	264
	Materialistische Hoffnungen und Unternehmungen schlagen immer fehl	279
10. Kapitel		
	Die Schlacht zwischen den Halbgöttern und Dämonen	281
	Zusammenfassung des Kapitels	281
	Die beiden gegnerischen Armeen werden beschrieben	284
	Es ist nicht möglich, daß eine Exkursion zum Mond nur vier Tage dauert	299
	Die Dämonen greifen zu mystischen Waffen	302
	Viṣṇu bereitet der Irreführungstaktik der Dämonen ein Ende	308
11. Kapitel		
	König Indra vernichtet die Dämonen	311
	Zusammenfassung des Kapitels	311
	Die Sinnlosigkeit der mechanischen Weltraumfahrt	314
	Der mysteriöse Dämon Namuci	328
	Indra tötet Namuci mit Schaum	334
12. Kapitel		
	Mohinī-mūrti verwirrt Śiva	339
	Zusammenfassung des Kapitels	339
	Der höchste Kontrollierende aller Kontrollierenden	341

Alles geht von Śrī Kṛṣṇa aus	346
Śiva bittet darum, den Herrn in Seiner Form als Frau sehen zu dürfen	348
Śrī Viṣṇu zeigt Sich als Mohinī-mūrti	358
Das Hingezogensein zum anderen Geschlecht vermehrt die Illusion des Lebens	361
Śiva gesteht ein, daß er von der inneren Energie des Herrn besiegt wurde	370
Kṛṣṇas Geweihte vergehen nie	375
13. Kapitel	
Eine Beschreibung der zukünftigen Manus	379
Zusammenfassung des Kapitels	379
Die vedischen Schriften sehen weit in die Zukunft	385
14. Kapitel	
Das Verwaltungssystem des Universums	397
Zusammenfassung des Kapitels	397
Die ewige Pflicht des Lebewesens	399
Warum Philosophen scheitern	404
15. Kapitel	
Bali Mahārāja erobert die himmlischen Planeten	407
Zusammenfassung des Kapitels	407
Beschreibung Indrapurīs, der Hauptstadt der himmlischen Planeten	414
Das Tor zur Selbstverwirklichung: den <i>guru</i> zu erfreuen	422
16. Kapitel	
Die Verehrungszeremonie namens Payo-vrata	429
Zusammenfassung des Kapitels	429
Transzendentes Haushälterleben	432
Der höchste Kontrollierende begünstigt Seine Geweihten	438
Die spirituelle Seele und der Körper sind voneinander völlig verschieden	442

Die Notwendigkeit, einen spirituellen Meister anzunehmen	448
<i>Payo-vrata</i> , ein Vorgang der Hingabe, wird erklärt	450
Warum die Philosophie „Alle Wege führen zum selben Ziel“ falsch ist	471
17. Kapitel	
Der Höchste Herr erklärt Sich bereit, Aditis Sohn zu werden	473
Zusammenfassung des Kapitels	473
Die Höchste Persönlichkeit Gottes erscheint vor Aditi	476
Wie man die illusionierende Energie überwinden kann	480
Leben ist nicht ein Produkt zweier Sekrete	488
Die Wellen des ewigen Zeitfaktors	492
18. Kapitel	
Śrī Vāmanadeva, die Zwerg-Inkarnation	493
Zusammenfassung des Kapitels	493
Die transzendente Geburt Śrī Vāmanadevas	494
Vedische Astronomie: die Wahrheit über den Mond	497
Von Kṛṣṇa gehen Millionen von Inkarnationen aus	501
Bali Mahārāja persönlich begrüßt den Herrn	509
19. Kapitel	
Śrī Vāmanadeva bittet Bali Mahārāja um ein Almosen	515
Zusammenfassung des Kapitels	515
Der Herr preist Balis erhabene Stellung	516
Die dämonische Philosophie „Gott ist tot“	523
Śrī Kṛṣṇa, der höchste Besitzer	526
Warum man einen weiteren zeitweiligen Körper bekommt	529
Kṛṣṇas Geweihte fliehen nicht vor der Wirklichkeit	532
Der Körper: Man muß das Beste aus einem schlechten Geschäft machen	542
Die ewige Lösung des Problems der Armut	545
20. Kapitel	
Bali Mahārāja übergibt das Universum	549
Zusammenfassung des Kapitels	549

Bali Mahārāja sagt sich von seinem betrügerischen <i>guru</i> los	550
Die Erde ist mit Lügnern überlastet	554
Transzendente Wohltätigkeit, die seltenste Gelegenheit des Lebens	558
Bali Mahārāja wird von seinem betrügerischen <i>guru</i> verflucht	562
Der Herr dehnt Seinen Körper aus, bis er das ganze Universum bedeckt	568
Der Herr durchbohrt mit Seinem Zeh die Hülle des Universums	577
21. Kapitel	
Bali Mahārāja wird vom Herrn in Fesseln gelegt	579
Zusammenfassung des Kapitels	579
Śrī Vāmanadeva nimmt wieder Sein ursprüngliches Aussehen an	583
Balis dämonische Gefolgsleute greifen den Herrn an	587
Balis Duldsamkeit ist ein leuchtendes Beispiel für das ganze Universum	593
Gottgeweihte sind zu allen materiellen Umständen transzendental	597
22. Kapitel	
Bali Mahārāja übergibt sein Leben	601
Zusammenfassung des Kapitels	601
Balis Kopf ist der Ort, auf den der Herr Seinen letzten Schritt setzen soll	602
Das kostbare Leben wird vergeudet	608
Prahlāda Mahārāja, der liebste Geweihte des Herrn, erscheint	612
Die schlechte Verwaltung der Welt: Dem höchsten Eigentümer wird kein Respekt entgegengebracht	618
Die menschliche Lebensform wird selten erlangt	623
Bali Mahārāja wird die ewige Segnung des Herrn zuteil	628
23. Kapitel	
Die Halbgötter gewinnen die himmlischen Planeten zurück	633
Zusammenfassung des Kapitels	633
Warum die Gottgeweihten genießen und die Nichtgottgeweihten leiden	639

Das Chanten des Hare-Kṛṣṇa- <i>mantra</i>	645
Sogenannte Wissenschaftler, die sich gegen den Höchsten auflehnen, vergeuden Zeit, Geld und Energie	652

24. Kapitel

Matsya, die Fisch-Inkarnation des Herrn	655
Zusammenfassung des Kapitels	655
Warum der Herr die Gestalt eines Fisches annahm	657
Naturgesetze können auf den Höchsten Herrn nicht einwirken	660
Dienst für den Herrn, selbst wenn er unbewußt verrichtet wird, ist niemals umsonst	665
Unintelligente Personen verehren die Halbgötter	673
Transzendentes Wissen ist abhängig von Hingabe	678
Śrī Kṛṣṇa, der höchste spirituelle Meister	688
Wie materialistische „ <i>gurus</i> “ ihre dummen Schüler betrügen	689
Die Suche nach einem echten spirituellen Meister	692

ANHANG

Der Autor	701
Quellennachweis	703
Glossar	705
Anleitung zur Aussprache des Sanskrit	709
Verzeichnis der Sanskritverse	713
Stichwortverzeichnis	725

Vorwort

Wir müssen das gegenwärtige Bedürfnis der menschlichen Gesellschaft erkennen. Worin besteht dieses Bedürfnis? Die menschliche Gesellschaft wird nicht mehr durch geographische Grenzlinien auf bestimmte Länder oder Gemeinden beschränkt. Sie ist weitläufiger als im Mittelalter, und die allgemeine Tendenz geht heute dahin, daß sich die Welt zu einem Staat oder einer Gesellschaft zusammenschließt. Die Ideale des spirituellen Kommunismus beruhen dem *Śrīmad-Bhāgavatam* zufolge auf der Einheit der gesamten menschlichen Gesellschaft, ja der gesamten Energie der Lebewesen. Große Denker verspürten den Drang, dies zu einer erfolgreichen Ideologie zu machen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* wird dieses Bedürfnis der menschlichen Gesellschaft erfüllen. Es beginnt daher mit dem Aphorismus der *Vedānta*-Philosophie (*janmādy asya yatah*), um das Ideal einer gemeinsamen Grundlage festzulegen.

Die Menschheit ist heute nicht mehr in die Finsternis der Unwissenheit gehüllt. Weltweit hat sie auf den Gebieten der materiellen Annehmlichkeiten, der Bildung und der wirtschaftlichen Entwicklung rasche Fortschritte gemacht. Doch irgend etwas stimmt nicht im sozialen Gefüge der Welt, und so entstehen selbst um unbedeutende Sachverhalte großangelegte Auseinandersetzungen. Es bedarf eines Schlüssels, wie die Menschheit auf einer gemeinsamen Grundlage in Frieden, Freundschaft und Glück vereint werden kann. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* wird dieses Bedürfnis erfüllen, denn es bietet eine kulturelle Vorlage zur Respiritualisierung der gesamten Menschheit.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* soll auch an Schulen und Universitäten gelehrt werden, denn es wurde von dem großen Gottgeweihten Prahlāda Mahārāja, der selbst ein Schüler war, empfohlen, um das dämonische Gesicht der Gesellschaft zu verändern.

*kaumāra ācaret prājño
dharmān bhāgavatān iha
durlabhaṁ mānuṣaṁ janma
tad apy adhruvam arthadam
(SB. 7.6.1)*

Uneinigkeit in der menschlichen Gesellschaft ist darauf zurückzuführen, daß es in einer gottlosen Zivilisation an religiösen Prinzipien mangelt. Die Existenz Gottes ist eine Tatsache — Er ist der Allmächtige, von dem alles ausgeht, von dem alles erhalten wird und in den alles zur Ruhe eingeht. Die materialistische Wissenschaft hat nur sehr unzureichend versucht, den letzten Ursprung der Schöpfung herauszufinden, doch es ist eine Tatsache, daß es einen letzten Ursprung alles Bestehenden gibt. Dieser letzte Ursprung wird rational und autoritativ im *Śrīmad-Bhāgavatam*, dem „herrlichen *Bhāgavatam*“, erklärt.

Die transzendente Wissenschaft des *Śrīmad-Bhāgavatam* hilft uns nicht nur, den letzten Ursprung aller Dinge zu erkennen, sondern auch, unsere Beziehung zu Ihm und unsere Pflicht der Vervollkommnung der menschlichen Gesellschaft auf der Grundlage dieser Erkenntnis zu verstehen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist ein ge-

waltiger Lesestoff in der Sanskritsprache und wird jetzt mit großer Sorgfalt ins Englische und andere Sprachen übertragen. Wenn man das *Bhāgavatam* einfach aufmerksam liest, wird man zu einem vollkommenen Gottesverständnis gelangen, und dem Leser werden genügend Kenntnisse vermittelt, daß er sich gegen Angriffe von Atheisten verteidigen kann. Darüber hinaus wird er imstande sein, andere dazu zu bringen, Gott als konkretes Prinzip anzuerkennen.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* beginnt mit der Definition des letztlich Ursprungs. Es ist ein authentischer Kommentar zum *Vedānta-sūtra* vom gleichen Verfasser, Śrīla Vyāsadeva, und führt den Leser Schritt für Schritt, durch neun Cantos, zur höchsten Stufe der Gotteserkenntnis. Die einzige Vorbedingung zum Studium dieses bedeutenden Werkes transzendentalen Wissens besteht darin, behutsam Schritt für Schritt vorzugehen und es nicht wie ein gewöhnliches Buch planlos zu überfliegen. Man soll es also Kapitel für Kapitel (eines nach dem anderen) studieren. Der Lesestoff ist mit dem Originalanskrittext, der lateinischen Transliteration, den Synonymen, der Übersetzung und Erläuterung so aufgebaut, daß man sicher sein kann, am Ende der ersten neun Cantos eine gottesbewußte Seele zu sein.

Der Zehnte Canto unterscheidet sich von den ersten neun, denn er handelt unmittelbar von den transzendentalen Taten und Spielen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa. Man wird die Wirkungen des Zehnten Cantos nicht erfahren können, ohne durch die ersten neun Cantos gegangen zu sein. Das Werk besteht insgesamt aus zwölf in sich abgeschlossenen Cantos, doch jedem ist zu empfehlen, sie in kleinen Abschnitten nacheinander zu lesen.

Ich muß meine Schwächen bei der Vorlage des *Śrīmad-Bhāgavatam* eingestehen, doch ich hoffe trotzdem, daß es bei den Denkern und Führern der Gesellschaft guten Anklang finden wird, wobei ich auf folgende Aussage des *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.5.11) vertraue:

*tad-vāg-visargo janatāgha-viplavo
yasmīn prati-ślokaṁ abaddhavyatī api
nāmāny anantasya yaśo 'nikitāni yac
chṛṇvanti gāyanti gṛṇanti sādhanavah*

„Auf der anderen Seite aber ist Literatur, die voller Beschreibungen der transzendentalen Herrlichkeit des Namens, des Ruhms, der Gestalt und der Spiele des unbegrenzten Höchsten Herrn ist, eine transzendente Schöpfung, die zu dem Zweck entstand, eine Umwälzung im gottlosen Dasein einer irregeführten Zivilisation einzuleiten. Selbst wenn solche transzendentalen Schriften Unregelmäßigkeiten aufweisen, werden sie von geläuterten, völlig rechtschaffenen Menschen gehört, gesungen und angenommen.“

Om tat sat

A.C. Bhaktivedanta Swami

Einleitung

„Das *Bhāgavata Purāṇa* ist leuchtend wie die Sonne und ging auf, begleitet von Religion und Wissen, gleich nachdem Śrī Kṛṣṇa in Sein Reich zurückgekehrt war. Menschen, die durch die tiefe Finsternis der Unwissenheit im Zeitalter des Kali die Orientierung verloren haben, sollen von diesem *Purāṇa* Licht empfangen.“ (SB. 1.3.43)

Die zeitlose Weisheit Indiens findet ihren Ausdruck in den *Veden*, uralten Sanskrittexten, die sich mit allen Bereichen des menschlichen Wissens befassen. Die ursprünglich mündlich überlieferten *Veden* wurden zum ersten Mal von Śrīla Vyāsadeva, der „literarischen Inkarnation Gottes“, niedergeschrieben. Nachdem Vyāsadeva die *Veden* zusammengestellt hatte, faßte er ihre Essenz in den als *Vedānta-sūtras* bekannten Aphorismen zusammen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist Vyāsadevas Kommentar zu seinen eigenen *Vedānta-sūtras*. Es entstand in der Reifezeit seines spirituellen Lebens unter der Anleitung Nārada Munis, seines spirituellen Meisters. Das *Bhāgavatam*, das man als „die reife Frucht am Baum der vedischen Literatur“ bezeichnet, ist die umfassendste und autoritativste Darstellung vedischen Wissens.

Nachdem Vyāsa das *Bhāgavatam* geschrieben hatte, gab er es in zusammengefaßter Form an seinen Sohn, den Weisen Śukadeva Gosvāmī, weiter. Śukadeva Gosvāmī trug später das gesamte *Bhāgavatam* in einer Versammlung gelehrter Heiliger, die am Ufer der Gaṅgā bei Hastinā-pura (heute Delhi) stattfand, Mahārāja Parikṣit vor. Mahārāja Parikṣit war der damalige Herrscher der Welt und zudem ein großer *rājarsi* (heiliger König). Da ihm mitgeteilt worden war, daß er innerhalb einer Woche sterben werde, entsagte er seinem gesamten Königreich und zog sich an das Ufer der Gaṅgā zurück, um bis zum Tode zu fasten und spirituelle Erleuchtung zu empfangen. Das *Bhāgavatam* beginnt mit Kaiser Parikṣits klaren Fragen an Śukadeva Gosvāmī: „Du bist der spirituelle Meister großer Heiliger und Gottgeweihter. Ich möchte dich daher bitten, den für alle gültigen Pfad der Vollkommenheit aufzuzeigen, vor allem für jemand, der kurz vor dem Sterben steht. Bitte laß mich wissen, was ein Mensch hören, was er chanten, woran er sich erinnern und was er verehren soll, und auch, was er nicht tun soll. Bitte erkläre mir dies alles.“

Śukadeva Gosvāmīs Antwort auf diese Frage und zahlreiche weitere Fragen, die Mahārāja Parikṣit stellte und die alles ansprachen — vom Wesen des Selbst bis hin zum Ursprung des Universums —, fesselten die Aufmerksamkeit der versammelten Weisen sieben Tage lang bis zum Tod des Königs. Der Weise Sūta Gosvāmī, der am Ufer der Gaṅgā zugegen war, als Śukadeva Gosvāmī das *Śrīmad-Bhāgavatam* zum ersten Mal vortrug, wiederholte es vor einer Versammlung von Weisen im Wald von Naimiṣāraṇya. Diese Weisen, die sich um das spirituelle Wohl der Menschheit sorgten, waren zusammengekommen, um eine lange, fortlaufende Reihe von Opfern darzubringen, die dem entwürdigenden Einfluß des Kali-yuga entgegenwirken sollten. Auf die Bitte der Weisen hin, er möge die Essenz der vedischen Weisheit vortragen, wiederholte Sūta Gosvāmī aus dem Gedächtnis alle 18 000 Verse des *Śrīmad-Bhāgavatam*, so, wie sie Śukadeva Gosvāmī zu Mahārāja Parikṣit gesprochen hatte.

Der Leser des *Śrīmad-Bhāgavatam* hört Sūta Gosvāmī die Fragen Mahārāja Parikṣits und die Antworten Śukadeva Gosvāmīs erzählen. Auch antwortet Sūta

Gosvāmī manchmal auf Fragen Śaunaka Ṛṣis, des Wortführers der in Naimiṣāraṇya versammelten Weisen. Man hört daher gleichzeitig zwei Dialogen zu: einem zwischen Mahārāja Parikṣit und Śukadeva Gosvāmī am Ufer der Gaṅgā und einem anderen in Naimiṣāraṇya zwischen Sūta Gosvāmī und den Weisen unter der Führung Śaunaka Ṛṣis. Darüber hinaus erzählt Śukadeva Gosvāmī, während er Mahārāja Parikṣit unterweist, von geschichtlichen Ereignissen und schildert lange philosophische Gespräche zwischen solch großen Seelen wie dem Heiligen Maitreya und seinem Schüler Vidura. Mit diesem Verständnis von der Geschichte des *Śrīmad-Bhāgavatam* wird es dem Leser leichtfallen, der Vielfalt von Dialogen und Begebenheiten aus verschiedenen Quellen zu folgen. Da philosophische Weisheit, nicht zeitliche Reihenfolge, von entscheidender Bedeutung ist, braucht man nur dem Inhalt des *Śrīmad-Bhāgavatam* seine volle Aufmerksamkeit zu schenken, um die tiefgründige Botschaft dieses Werkes zu erfassen.

Der Übersetzer dieser Ausgabe vergleicht das *Bhāgavatam* mit Kandiszucker — wo immer man es kostet, wird man es gleichermaßen süß und wohlschmeckend finden. Um daher die Süße des *Bhāgavatam* zu schmecken, mag man mit dem Lesen bei einem beliebigen Band beginnen. Nach einem einführenden Geschmack jedoch ist der ernsthafte Leser am besten beraten, wenn er zum Ersten Teil des Ersten Cantos zurückgeht und dann das *Bhāgavatam* Band für Band in der natürlichen Reihenfolge studiert.

Die vorliegende Ausgabe des *Śrīmad-Bhāgavatam* ist die erste Übersetzung dieser bedeutenden Schrift, die dem deutschsprachigen Leser in einem breiten Rahmen zugänglich ist. Diese Übersetzung sowie auch die ausführlichen Erläuterungen, die die jeweiligen Verse begleiten, verdanken wir der Fachkenntnis und der Hingabe von His Divine Grace A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, dem bedeutendsten Lehrer indisch-religiösen und -philosophischen Gedankenguts der Gegenwart. Seine umfassenden Sanskritkenntnisse und seine enge Vertrautheit mit der vedischen Kultur machten es möglich, daß dem *Śrīmad-Bhāgavatam* die ihm gebührende Stellung zuerkannt wurde. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* vermag auch dem Leser im Westen in Wissensbereichen wie Geschichte, Literatur, Soziologie, Anthropologie, Psychologie, Religionswissenschaft, Philosophie usw. befriedigende und schlüssige Antworten zu geben; in erster Linie jedoch bietet es all denjenigen, die nach spiritueller Erkenntnis streben, eine einfache und praktische Anleitung, wie man das höchste Verständnis vom Selbst und von der Absoluten Wahrheit erreichen kann. Dieses vielläufige Gesamtwerk, das vom Bhaktivedanta Book Trust veröffentlicht wird und das auf der ganzen Welt bereits in millionenfacher Auflage vorhanden ist, verspricht für lange Zeit eine bedeutende Stellung im intellektuellen, kulturellen und spirituellen Leben des modernen Menschen einzunehmen.

Die Herausgeber

ALLE EHRE SEI ŚRĪ GURU UND GAURĀṄGA

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

von

KRṢṂA-DVAIPĀYANA VYĀSA

श्रीगजेन्द्र उवाच

ॐ नमो भगवते तस्मै यत एतच्चिदात्मकम् ।
पुरुषायादिबीजाय परेशायाभिधीमहि ॥ २ ॥

śrī-gajendra uvāca
om namo bhagavate tasmai
yata etac cid-ātmakam
puruṣāyādi-bijāya
pareśāyābhidhīmahī

(S. 58)

1. Kapitel

Die Manus, die Verwalter des Universums

Zu Beginn möchte ich meine demütigen, achtungsvollen Ehrerbietungen den Lotusfüßen meines spirituellen Meisters, His Divine Grace Śrī Śrīmad Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī Prabhupāda, erweisen. Im Jahre 1935 reiste ich von Bombay zum Rādhā-kuṇḍa, um His Divine Grace, der sich gerade dort aufhielt, zu sehen. Damals gab er mir viele wichtige Unterweisungen, die sich auf den Bau von Tempeln und die Veröffentlichung von Büchern bezogen. Er sagte mir persönlich, es sei wichtiger, Bücher zu drucken, als Tempel zu bauen. Natürlich hinterließen diese Unterweisungen jahrelang einen tiefen Eindruck in mir. 1944 erschien meine Zeitschrift *Back to Godhead* zum ersten Mal, und als ich mich 1958 aus dem Familienleben zurückzog, begann ich in Delhi, das *Śrīmad-Bhāgavatam* zu publizieren. Nachdem drei Teile des *Śrīmad-Bhāgavatam* in Indien erschienen waren, trat ich am 13. August 1965 die Reise in die Vereinigten Staaten von Amerika an.

Fortgesetzt bemühe ich mich, Bücher zu veröffentlichen, genau wie es mir mein spiritueller Meister aufgetragen hat. In diesem Jahr nun, 1976, habe ich den Siebten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* abgeschlossen, und eine Zusammenfassung des Zehnten Cantos ist bereits unter dem Titel *Kṛṣṇa, der Höchste Persönliche Gott* erschienen. Nichtsdestoweniger steht die Veröffentlichung des Achten, des Neunten, des Zehnten, des Elften und des Zwölften Cantos noch aus. Daher möchte ich an dieser Stelle zu meinem spirituellen Meister beten, er möge mir die Kraft geben, dieses Werk zu beenden. Ich bin weder ein großer Gelehrter noch ein großer Gottgeweihter; ich bin nichts weiter als ein demütiger Diener meines spirituellen Meisters, den ich nach besten Kräften zu erfreuen versuche, indem ich diese Bücher mit der Hilfe meiner Schüler in Amerika veröffentliche. Zu unserer Freude schätzen Gelehrte auf der ganzen Welt diese Publikationen. Laßt uns gemeinsam mehr und mehr Bände des *Śrīmad-Bhāgavatam* veröffentlichen, um so His Divine Grace Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura zu erfreuen.

Das Erste Kapitel des Achten Cantos kann als eine Beschreibung der vier Manus, nämlich Svāyambhuva, Svārociṣa, Uttama und Tāmasa, zusammengefaßt werden. Nachdem Mahārāja Parikṣit bis zum Ende des Siebten Cantos von der Dynastie Svāyambhuva Manus gehört hatte, wollte er auch etwas über die anderen Manus erfahren. Es drängte ihn zu verstehen, wie die Höchste Persönlichkeit Gottes herabsteigt — nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart und in der Zukunft — und wie der Herr in verschiedenen Spielen als Manu handelt. Da Parikṣit Mahārāja begierig war, all dies zu erfahren, beschrieb Śukadeva Gosvāmī nach und nach alle Manus, wobei er mit den sechs Manus anfangt, die in der Vergangenheit erschienen waren.

Der erste Manu hieß Svāyambhuva Manu. Seine beiden Töchter Ākūti und Devahūti brachten zwei Söhne namens Yajña und Kapila zur Welt. Weil Śukadeva

Gosvāmī die Taten Kapilas bereits im Dritten Canto beschrieben hatte, erzählte er jetzt von den Taten Yajñas. Svāyambhuva, der ursprüngliche Manu, begab sich mit seiner Frau Śatarūpā in den Wald, um sich am Ufer des Flusses Sunandā in Enthalt-samkeit zu üben. Einhundert Jahre lang lebten sie enthaltsam, und dann begann Manu, in Trance Gebete an die Höchste Persönlichkeit Gottes zu richten. Daraufhin versuchten Rākṣasas und *asuras*, ihn zu verschlingen, doch sein Enkel Yajña, der von seinen eigenen Söhnen, den Yāmas, und den Halbgöttern begleitet wurde, tötete sie. Sodann übernahm Yajña persönlich das Amt Indras, des Königs der himmli-schen Planeten.

Der zweite Manu mit Namen Svārociṣa war der Sohn Agnis, und seine Söhne wurden von Dyumat, Suṣeṇa und Rociṣmat angeführt. Im Zeitalter dieses Manus hatte Rocana das Amt Indras, des Herrschers der himmlischen Planeten, inne, und es gab viele Halbgötter unter der Führung Tuṣitas. Es gab auch viele heilige Persön-lichkeiten wie Ūrja und Stambha. Zu ihnen gehörte auch Vedaśirā, dessen Frau, Tu-ṣitā, Vibhu zur Welt brachte. Vibhu unterrichtete achtundachtzigtausend *dr̥ḍha-vratas* (Heilige) in Selbstbeherrschung und Enthalt-samkeit.

Uttama, der Sohn Priyavratas, war der dritte Manu. Unter seinen Söhnen befan-den sich Pavana, Sṛñjaya und Yajñahotra. Während der Herrschaft dieses Manus nahmen die Söhne Vasiṣṭhas unter der Führung Pramadas die Stellung der sieben Heiligen ein. Die Satyas, Devaśrutas und Bhadras wurden die Halbgötter, und Sat-yajit wurde Indra. Aus dem Schoße Sunṛtās, der Frau Dharmas, erschien der Herr als Satyasena und tötete alle Yakṣas und Rākṣasas, die gegen Satyajit kämpften.

Tāmasa, der Bruder des dritten Manus, wurde der vierte Manu, und er hatte zehn Söhne, zu denen Pṛthu, Khyāti, Nara und Ketu gehörten. Während seiner Herr-schaft wurden die Satyakas, Haris, Vīras und andere zu Halbgöttern, die sieben großen Heiligen wurden von Jyotirdhāma angeführt, und Triśikha wurde Indra. Harimedhā zeugte einen Sohn namens Hari im Schoße seiner Frau Hariṇī. Dieser Hari, eine Inkarnation Gottes, rettete den Gottgeweihten Gajendra. Dieser Vorfall wird als *gajendra-mokṣaṇa* bezeichnet. Am Ende dieses Kapitels fragt Parikṣit Mahārāja insbesondere nach diesem Vorfall, um Genaueres zu erfahren.

VERS 1

श्रीराजोवाच

स्वयम्भुवस्येह गुरो वंशोऽयं विस्तराच्छ्रुतः ।
यत्र विश्वसृजां सर्गो मनूनन्यान्वदस्व नः ॥ १ ॥

śrī-rājovāca
svāyambhuvasyeha guro
vaṁśo 'yaṁ vistarāc chrutaḥ
yatra viśva-sṛjāṁ sargo
manūn anyān vadasva naḥ

śrī-rājā uvāca—der König (Mahārāja Parīkṣit) sprach; *svāyambhuvasya*—der großen Persönlichkeit Svāyambhuva Manu; *iha*—in diesem Zusammenhang; *guro*—o mein spiritueller Meister; *vaṁśaḥ*—Dynastie; *ayam*—diese; *vistarāt*—ausführlich; *śrutaḥ*—ich habe gehört (von dir); *yatra*—worin; *viśva-sṛjām*—der großen Persönlichkeiten, die als die *prajāpatis* bekannt sind, wie Marīci; *sargaḥ*—Schöpfung, zu der die Geburt vieler Söhne und Enkel der Töchter Manu gehört; *manūn*—Manus; *anyān*—andere; *vadasva*—beschreibe gütigerweise; *naḥ*—uns.

ÜBERSETZUNG

König Parīkṣit sprach: O mein Herr, mein spiritueller Meister, jetzt habe ich von dir ausführlich von der Dynastie Svāyambhuva Manu gehört. Aber es gibt noch andere Manus, und ich möchte auch von ihren Dynastien hören. Beschreibe sie uns gütigerweise.

VERS 2

मन्वन्तरे हरेर्जन्म कर्माणि च महीयसः ।
गृणन्ति कवयो ब्रह्मस्तानि नो वद मृष्वताम् ॥ २ ॥

manvantare harer janma
'karmāṇi ca mahīyasah
gṛṇanti kavayo brahmaṁs
tāni no vada śṛṇvatām

manvantare—während des Wechsels der *manvantaras* (während ein Manu dem andern folgt); *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *janma*—Erscheinen; *karmāṇi*—und Taten; *ca*—auch; *mahīyasah*—des Glorreichsten; *gṛṇanti*—beschreiben; *kavayaḥ*—die großen gelehrten Persönlichkeiten, die vollkommene Intelligenz besitzen; *brahman*—o gelehrter *brāhmaṇa* (Śukadeva Gosvāmī); *tāni*—sie alle; *naḥ*—uns; *vada*—bitte beschreibe; *śṛṇvatām*—die wir sehr begierig sind zu hören.

ÜBERSETZUNG

O gelehrter brāhmaṇa, Śukadeva Gosvāmī, die großen gelehrten Persönlichkeiten, die vollkommene Intelligenz besitzen, beschreiben die Taten und das Erscheinen der Höchsten Persönlichkeit Gottes während der verschiedenen manvantaras. Wir sind sehr begierig, von diesen Erzählungen zu hören. Bitte beschreibe sie uns.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes erscheint in einer Vielfalt von Inkarnationen, wie zum Beispiel *guṇa-avatāras*, *manvantara-avatāras*, *līlā-avatāras* und *yuga-avatāras*, die alle in den *sāstras* beschrieben werden. Ohne auf die *sāstras* Bezug zu nehmen, kann keine Rede davon sein, jemanden als eine Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes anzuerkennen. Deshalb heißt es hier ausdrücklich *gṛṇanti ka-*

vayah: Die Beschreibungen der verschiedenen Inkarnationen werden von großen Gelehrten mit vollkommener Intelligenz akzeptiert. Gegenwärtig behaupten — vor allem in Indien — viele Halunken von sich, Inkarnationen zu sein, und die Leute lassen sich von ihnen täuschen. Aus diesem Grunde sollte die Identität einer Inkarnation durch die Beschreibung in den *sāstras* und durch wundervolle Taten bestätigt werden. Wie in diesem Vers mit dem Wort *mahīyasaḥ* zum Ausdruck gebracht wird, sind die Taten einer Inkarnation keine gewöhnliche Magie oder Zauberei, sondern vielmehr wundervolle Taten. Folglich muß jede Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes durch die Aussagen der *sāstras* gestützt werden, und sie muß tatsächlich wundervolle Taten vollbringen. Parīkṣit Mahārāja war begierig, von den Manus der verschiedenen Zeitalter zu hören. Während nur eines Tages im Leben Brahmās gibt es vierzehn Manus, und das Zeitalter jedes Manus dauert einundsiebzig *yugas*. Demzufolge erscheinen im Verlauf von Brahmās Leben Tausende von Manus.

VERS 3

यद्यस्मिन्नन्तरे ब्रह्मन्भगवान्विश्वभावनः ।
कृतवान्कुरुते कर्ता ह्यतीतेऽनागतेऽद्य वा ॥ ३ ॥

*yad yasminn antare brahman
bhagavān viśva-bhāvanah
kṛtavān kurute kartā
hy atīte 'nāgate 'dya vā*

yat—was immer für Taten; *yasmin*—in einem bestimmten Zeitalter; *antare*—*manvantara*; *brahman*—o großer *brāhmaṇa*; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *viśva-bhāvanah*—die diese kosmische Manifestation erschaffen hat; *kṛtavān*—hat vollbracht; *kurute*—vollbringt; *kartā*—und wird vollbringen; *hi*—in der Tat; *atīte*—in der Vergangenheit; *anāgate*—in der Zukunft; *adya*—in der Gegenwart; *vā*—entweder.

ÜBERSETZUNG

O gelehrter brāhmaṇa, beschreibe uns gütigerweise, welche Taten die Höchste Persönlichkeit Gottes, die diese kosmische Manifestation erschaffen hat, in den vergangenen manvantaras vollbracht hat, welche Taten Er in der Gegenwart vollbringt und welche Taten Er in den zukünftigen manvantaras vollbringen wird.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* sagte der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, daß Er und auch die anderen Lebewesen auf dem Schlachtfeld sowohl in der Vergangenheit existiert hätten wie auch in der Gegenwart existierten und in der Zukunft existieren würden. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bestehen ewig — sowohl für die Höchste Persönlichkeit Gottes als auch für die gewöhnlichen Lebewesen. *Nityo nit-*

yānām cetanaś cetanānām. Sowohl der Herr als auch die Lebewesen sind ewig und haben Empfindungen, mit dem Unterschied, daß der Herr unbegrenzt ist, während die Lebewesen begrenzt sind. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist der Schöpfer aller Dinge, und obwohl die Lebewesen nicht erschaffen sind, sondern zusammen mit dem Herrn ewig existieren, sind ihre Körper erschaffen, während der Körper des Höchsten Herrn niemals geschaffen wird. Es besteht kein Unterschied zwischen dem Höchsten Herrn und Seinem Körper, doch die bedingte Seele ist, obwohl ewig, von ihrem Körper verschieden.

VERS 4

श्रीऋषिरुवाच

मनवोऽस्मिन्व्यतीताः षट् कल्पे स्वायम्भुवादयः ।

आद्यस्ते कथितो यत्र देवादीनां च सम्भवः ॥ ४ ॥

śrī-ṛṣir uvāca
manavo 'smin vyatītāḥ ṣaṭ
kalpe svāyambhuvādayaḥ
ādyaś te kathito yatra
devādīnām ca sambhavaḥ

śrī-ṛṣiḥ uvāca—der große Heilige Śukadeva Gosvāmī sprach; *manavaḥ*—Manus; *asmin*—während dieser Zeit (an einem Tag Brahmās); *vyatītāḥ*—bereits vergangen; *ṣaṭ*—sechs; *kalpe*—während dieses Zeitraumes, Brahmās Tag; *svāyambhuva*—Svāyambhuva Manu; *ādayaḥ*—und andere; *ādyaḥ*—der erste (Svāyambhuva); *te*—dir; *kathitaḥ*—ich habe bereits beschrieben; *yatra*—worin; *deva-ādīnām*—von allen Halbgöttern; *ca*—auch; *sambhavaḥ*—das Erscheinen.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Im gegenwärtigen kalpa hat es bereits sechs Manus gegeben. Ich habe dir bereits Svāyambhuva Manu und das Erscheinen vieler Halbgötter beschrieben. In diesem kalpa Brahmās ist Svāyambhuva der erste Manu.

VERS 5

आकृत्यां देवहृत्यां च दुहित्रोस्तस्य वै मनोः ।

धर्मज्ञानोपदेशार्थं भगवान्पुत्रतां गतः ॥ ५ ॥

ākūtyāṃ devahūtyāṃ ca
duhitros tasya vai manoḥ
dharma-jñānopadeśārtham
bhagavān putratām gataḥ

ākūtyām—aus dem Schoße Ākūtis; *devahūtyām ca*—und aus dem Schoße Devahūtis; *duhitroh*—der beiden Töchter; *tasya*—von ihm; *vai*—in der Tat; *manoḥ*—Svāyambhuva Manu; *dharma*—Religion; *jñāna*—und Wissen; *upadeśa-artham*—um zu lehren; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *putratām*—Stellung als Sohn von Ākūti und Devahūti; *gataḥ*—nahm an.

ÜBERSETZUNG

Svāyambhuva Manu hatte zwei Töchter namens Ākūti und Devahūti. Aus ihren Schönen erschien die Höchste Persönlichkeit Gottes als die beiden Söhne Yajñamūrti und Kapila. Diese Söhne wurden beauftragt, Religion und Wissen zu predigen.

ERLÄUTERUNG

Devahūtis Sohn war als Kapila und Ākūtis Sohn als Yajñamūrti bekannt. Beide lehrten Religion und philosophisches Wissen.

VERS 6

कृतं पुरा भगवतः कपिलस्यानुवर्णितम् ।
आख्यास्ये भगवान्यज्ञो यच्चकार कुरूद्रह ॥ ६ ॥

*kṛtaṁ purā bhagavataḥ
kapilasyānuvarṇitam
ākhyāsye bhagavān yajño
yac cakāra kurūdvaha*

kṛtaṁ—bereits getan; *purā*—zuvor; *bhagavataḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *kapilasya*—Kapilas, des Sohnes Devahūtis; *anuvāṇitam*—vollständig beschrieben; *ākhyāsye*—ich werde jetzt beschreiben; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *yajñah*—mit Namen Yajñapati oder Yajñamūrti; *yac*—was immer; *cakāra*—ausgeführt; *kuru-udvaha*—o bester der Kurus.

ÜBERSETZUNG

O bester der Kurus, ich habe die Taten Kapilas, des Sohnes Devahūtis, bereits [im Dritten Canto] beschrieben. Jetzt werde ich die Taten Yajñapatis, der Ākūtis Sohn war, beschreiben.

VERS 7

विरक्तः कामभोगेषु शतरूपापतिः प्रभुः ।
विसृज्य राज्यं तपसे सभार्यो वनमाविशत् ॥ ७ ॥

*viraktaḥ kāma-bhogeṣu
satarūpā-patiḥ prabhuḥ*

*visṛjya rājyaṃ tapase
sabhāryo vanam āviśat*

viraktaḥ—ohne Anhaftung; *kāma-bhogeṣu*—an Sinnenbefriedigung (im *grhasiṥa*-Leben); *śatarūpā-patiḥ*—der Ehemann Śatarūpās namens Svāyambhuva Manu; *prabhuḥ*—welcher der Herr oder König der Welt war; *visṛjya*—nachdem er völlig aufgegeben hatte; *rājyaṃ*—sein Königreich; *tapase*—um sich Entsagung aufzuerlegen; *sa-bhāryaḥ*—mit seiner Frau; *vanam*—in den Wald; *āviśat*—ging.

ÜBERSETZUNG

Svāyambhuva Manu, der Gemahl Śatarūpās, war von Natur aus dem Genuß der Sinne nicht im geringsten verhaftet. So verließ er sein Königreich, das voll von Sinnenfreuden war, und ging mit seiner Frau in den Wald, um sich Entsagung aufzuerlegen.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (4.2) heißt es: *evam paramparā-prāptam imaṃ rājarṣayo viduḥ*. „Die höchste Wissenschaft wurde so durch die Kette der Schülernachfolge empfangen, und die heiligen Könige verstanden sie auf diese Weise.“ Alle Manus waren vollkommene Könige. Sie waren *rājarṣis*, das heißt, obwohl sie als Könige die Welt regierten, kamen sie großen Heiligen gleich. Svāyambhuva Manu zum Beispiel herrschte über die ganze Welt, doch er hatte kein Verlangen nach Sinnenbefriedigung. Das ist wahre Monarchie. Der König des Landes oder der Kaiser eines Reiches muß so geschult sein, daß er von selbst auf Sinnenbefriedigung verzichtet. Man soll nicht denken, daß man, nur weil man König geworden ist, unnötigerweise Geld für Sinnenbefriedigung ausgeben muß. Sobald die Könige ihre Würde verloren, da sie Geld für Sinnenbefriedigung vergeudeten, war ihr Schicksal besiegelt. Und heute, nachdem die Monarchie zusammengebrochen ist, haben die Menschen Demokratien geschaffen, die ebenfalls fehlschlagen. Jetzt kommt durch die Gesetze der Natur die Zeit, in der Diktaturen den Bürgern mehr und mehr Schwierigkeiten bereiten werden. Wenn der König oder Diktator als Individuum oder die Mitglieder der Regierung als Gemeinschaft den Staat bzw. das Königreich nicht nach den Regeln der *Manu-saṃhitā* führen, wird eine solche Regierung zweifellos keinen Bestand haben.

VERS 8

सुनन्दायां वर्षशतं पदैकेन भुवं स्पृशन् ।
तप्यमानस्तपो घोरमिदमन्वाह भारत ॥ ८ ॥

*sunandāyāṃ varṣa-śataṃ
padaikena bhuvanṃ sprśan
tapyamānas tapo ghoram
idam anvāha bhārata*

sunandāyām—am Ufer des Flusses Sunandā; *varṣa-satam*—einhundert Jahre lang; *pada-ekena*—auf einem Bein; *bhuvam*—die Erde; *sprśan*—berührend; *tapya-mānaḥ*—er übte sich in Enthaltbarkeit; *tapah*—Enthaltbarkeit; *ghoram*—sehr schwere; *idam*—das folgende; *anvāha*—und sprach; *bhārata*—o Nachkomme Bharatas.

ÜBERSETZUNG

O Nachkomme Bharatas, nachdem sich Svāyambhuva Manu mit seiner Frau in den Wald begeben hatte, stellte er sich am Ufer des Flusses Sunandā auf ein Bein und übte sich so, indem er mit nur einem Bein die Erde berührte, einhundert Jahre lang in Enthaltbarkeit. Während dieser Entbehren sprach er wie folgt.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura kommentiert, daß das Wort *anvāha* bedeutet, daß Svāyambhuva Manu für sich selber chantete oder murmelte; er sprach nicht laut zu jemand.

VERS 9

श्रीमनुरुवाच

येन चेतयते विश्वं विश्वं चेतयते न यम् ।
यो जागर्ति शयानेऽस्मिन्नायं तं वेद वेद सः ॥ ९ ॥

śrī-manur uvāca
yena cetayate viśvam
viśvaṁ cetayate na yam
yo jāgarti śayāne 'smin
nāyam taṁ veda veda saḥ

śrī-manuḥ uvāca—Svāyambhuva Manu chantete; *yena*—durch welchen (die Persönlichkeit Gottes); *cetayate*—wird zum Leben erweckt; *viśvam*—das gesamte Universum; *viśvaṁ*—das gesamte Universum (die materielle Welt); *cetayate*—belebt; *na*—nicht; *yam*—Er, der; *yaḥ*—Er, der; *jāgarti*—ist immer wach (alle Tätigkeiten beobachtend); *śayāne*—während er schläft; *asmin*—in diesem Körper; *na*—nicht; *ayam*—das Lebewesen; *taṁ*—Ihn; *veda*—kennt; *veda*—kennt; *saḥ*—Er.

ÜBERSETZUNG

Manu sprach: Es ist das höchste Lebewesen, das diese belebte materielle Welt erschaffen hat. Dieses höchste Lebewesen wurde nicht von der materiellen Welt erschaffen. Wenn alles schläft, bleibt der Herr, das Höchste Wesen, als Zeuge wach. Das Lebewesen weiß nichts von Ihm, doch Er weiß alles.

ERLÄUTERUNG

Hier sehen wir den Unterschied zwischen der Höchsten Persönlichkeit Gottes und den Lebewesen. *Nityo nityānām cetanaś cetanānām*. Wie es in den *Veden* heißt, ist der Herr der höchste Ewige, das höchste Lebewesen. Der Unterschied zwischen dem höchsten Lebewesen und den gewöhnlichen Lebewesen besteht darin, daß zur Zeit der Vernichtung der materiellen Welt alle gewöhnlichen Lebewesen in einem schlafähnlichen Zustand des Vergessens bzw. in einem traumgleichen oder unbewußten Zustand verbleiben, wohingegen das Höchste Wesen als Zeuge aller Dinge wach bleibt. Die materielle Welt wird geschaffen, bleibt eine Zeitlang bestehen und wird schließlich vernichtet. Während all dieser Veränderungen bleibt das Höchste Wesen wach. Auf der materiellen Ebene existieren die Lebewesen in drei Traumzuständen. Wenn die materielle Welt wach ist und tätig wird, ist dies mit einer Art Wachtraum vergleichbar. Wenn sich die Lebewesen schlafen legen, träumen sie ebenfalls, und wenn sie zur Zeit der Vernichtung bewußtlos sind, das heißt, wenn die materielle Welt in den Zustand des Unmanifestiertseins übergeht, treten sie in einen weiteren Traum ein. Sie träumen daher in der materiellen Welt in jedem Zustand. In der spirituellen Welt hingegen ist alles wach.

VERS 10

आत्मावासमिदं विश्वं यत् किञ्चिज्जगत्यां जगत् ।
तेन त्यक्तेन भुञ्जीथा मा गृधः कस्यस्विद्धनम् ॥१०॥

*ātmāvāsyam idam viśvaṃ
yat kiñcit jagatyāṃ jagat
tena tyaktena bhujjīthā
mā gṛdhaḥ kasya svid dhanam*

ātma—die Überseele; *āvāsyam*—überall lebend; *idam*—dieses Universum; *viśvam*—alle Universen, alle Orte; *yat*—was immer; *kiñcit*—alles Existierende; *jagatyāṃ*—in dieser Welt, überall; *jagat*—alles, Beseeltes und Unbeseeltes; *tena*—durch Ihn; *tyaktena*—bestimmt; *bhujjīthāḥ*—du magst genießen; *mā*—nicht; *gṛdhaḥ*—nimm an; *kasya svid*—von niemand anders; *dhanam*—das Eigentum.

ÜBERSETZUNG

In diesem Universum ist die Höchste Persönlichkeit Gottes in Ihrem Aspekt als Überseele allgegenwärtig, wo immer es beseelte oder unbeseelte Schöpfungen gibt. Daher soll man nur das annehmen, was einem bestimmt ist; man soll nicht nach dem Eigentum anderer trachten.

ERLÄUTERUNG

Nachdem Svâyambhuva Manu die Stellung der Höchsten Persönlichkeit Gottes als transzendental beschrieben hat, erklärt er jetzt zum Wohl der Söhne und Enkel seiner Dynastie, daß alle Dinge im Universum das Eigentum der Höchsten Persön-

lichkeit Gottes sind. Manus Unterweisungen betreffen nicht nur seine Söhne und Enkel, sondern die gesamte menschliche Gesellschaft. Das Wort „Mensch“ (im Sanskrit *manuṣya*) stammt von dem Namen Manu, denn alle Mitglieder der Gesellschaft sind Nachfahren des ursprünglichen Manus. Manu wird auch in der *Bhagavad-gītā* (4.1) erwähnt, wo der Herr sagt:

*imaṁ vivasvate yogaṁ
proktavān aham avyaṣam
vivasvān manave prāha
manur ikṣvākave 'bravīt*

„Ich unterwie den Sonnengott Vivasvān in der ursprünglichen Wissenschaft des *yoga*. Visvasvān lehrte sie Manu, den Vater der Menschheit, und Manu gab sie an Ikṣvāku weiter.“

Svāyambhuva Manu und Vaivasvata Manu haben ähnliche Pflichten. Vaivasvata Manu war der Sohn des Sonnengottes Vivasvān, und sein Sohn war Ikṣvāku, der König der Erde. Da Manu als der ursprüngliche Vater der Menschheit angesehen wird, sollte die menschliche Gesellschaft seinen Unterweisungen folgen.

Svāyambhuva Manus Unterweisung lautet, daß alles Existierende, nicht nur in der spirituellen Welt, sondern auch in der materiellen Welt, das Eigentum der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist, die als Überbewußtsein alles durchdringt. In der *Bhagavad-gītā* (13.3) wird dies folgendermaßen bestätigt: *kṣetra-jñāṁ cāpi māṁ viddhi sarva-kṣetreṣu bhārata*. In jedem Feld, das heißt in jedem Körper, weilt der Höchste Herr als Überseele. Der individuellen Seele wird ein Körper gegeben, in welchem sie nach den Unterweisungen der Höchsten Person leben und handeln soll, und deshalb ist die Höchste Person ebenfalls in jedem Körper gegenwärtig. Wir sollten nicht denken, wir seien unabhängig; vielmehr müssen wir verstehen, daß uns am Gesamteigentum der Höchsten Persönlichkeit Gottes ein bestimmter Anteil zugedacht ist.

Ein solches Verständnis kann zu vollendetem Kommunismus führen. Kommunisten denken im Sinne ihres Staates, doch der spirituelle Kommunismus, von dem hier gesprochen wird, umfaßt nicht nur einen Staat, sondern das gesamte Universum. Nichts gehört irgendeinem Staat oder einem Individuum; alles gehört der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Das ist die Bedeutung dieses Verses. *Ātmāvāṣyam idaṁ viśvam*. Was auch immer im Universum existiert, ist das Eigentum der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Die moderne kommunistische Theorie und auch die Vorstellung der Vereinten Nationen kann reformiert, ja in der Tat berichtigt werden, wenn die Betreffenden verstehen, daß alles der Höchsten Persönlichkeit Gottes gehört. Der Herr ist keine Schöpfung unserer Intelligenz, sondern Er hat uns erschaffen. *Ātmāvāṣyam idaṁ viśvam. Īsavāṣyam idaṁ sarvam*. Dieser universelle Kommunismus kann alle Probleme der Welt lösen.

Aus der vedischen Literatur können wir des weiteren lernen, daß auch der Körper nicht das Eigentum der individuellen Seele ist, sondern ihr entsprechend ihrem *karma* gegeben wird. *Karmaṇā daiva-netreṇa jantur dehopapattaye*. Die 8 400 000 Körperformen gleichen Maschinen, die der individuellen Seele zur Bedienung gegeben werden. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (18.61) bestätigt:

*īśvaraḥ sarva-bhūtānām
 hṛd-deśe 'rjuna tiṣṭhati
 bhrāmayan sarva-bhūtāni
 yantrārūḍhāni māyayā*

„Der Höchste Herr weilt im Herzen eines jeden, o Arjuna, und lenkt die Wege aller Lebewesen, die wie auf einer aus materieller Energie gemachten Maschine sitzen.“

Der Herr weilt als Überseele im Herzen eines jeden und ist Zeuge der verschiedenen Wünsche der individuellen Seele. Der Herr ist so barmherzig, daß er dem Lebewesen die Gelegenheit gibt, sich seine verschiedenen Wünsche in geeigneten Körpern, die nichts weiter als Maschinen sind (*yantrārūḍhāni māyayā*), zu erfüllen. Diese Maschinen sind aus den materiellen Bestandteilen der äußeren Energie hergestellt, und so genießt oder leidet das Lebewesen je nach seinen Wünschen. Die Gelegenheit hierzu wird ihm von der Überseele gegeben.

Alles gehört dem Höchsten, und daher soll man sich nicht am Eigentum anderer vergreifen. Wir haben die Neigung, so viele Dinge zu erfinden, und deshalb bauen wir heute Hochhäuser und entwickeln andere materielle Annehmlichkeiten. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, daß die Bestandteile der Hochhäuser und Maschinen von niemandem außer der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschaffen werden können. Die gesamte Welt ist nichts weiter als eine Verbindung der fünf materiellen Elemente (*tejo-vāri-mṛdāṁ yathā vinimayaḥ*). Ein Hochhaus ist eine Umwandlung von Erde, Wasser und Feuer. Erde und Wasser werden verbunden und durch Feuer zu Ziegeln gebrannt, und ein Hochhaus ist im Grunde nichts weiter als eine hohe Ziegelkonstruktion. Obwohl die Ziegel von Menschen gemacht sein mögen, sind die Bestandteile der Ziegel keine menschliche Schöpfung. Natürlich kann der Mensch in seiner Eigenschaft als Hersteller von der Höchsten Persönlichkeit Gottes eine Art Gehalt beziehen — das wird hier gesagt: *tena tyaktena bhuiṅjīthāḥ*. Man mag ein Hochhaus bauen, doch weder der Architekt noch der Käufer, noch der Arbeiter können darauf Besitzanspruch erheben. Der Besitzanspruch fällt der Person zu, die die Kosten für das Gebäude trägt. Die Höchste Persönlichkeit Gottes hat Wasser, Erde, Luft, Feuer und den Raum geschaffen, und man kann diese Dinge benutzen und ein Gehalt annehmen (*tena tyaktena bhuiṅjīthāḥ*), jedoch kann man keinen Besitzanspruch erheben. Das ist vollkommener Kommunismus. Unsere Neigung, große Gebäude zu errichten, sollte nur für den Bau großer und kostbarer Tempel benutzt werden, in denen die Bildgestalt der Höchsten Persönlichkeit Gottes aufgestellt werden sollte. Dann wird unser Verlangen nach großartigen Bauten wahre Erfüllung finden.

Da alles der Höchsten Persönlichkeit Gottes gehört, sollte alles dem Herrn dargebracht werden, und wir sollten nur *prasāda* annehmen (*tena tyaktena bhuiṅjīthāḥ*). Wir sollten uns nicht streiten, um mehr zu nehmen, als wir brauchen. In diesem Zusammenhang sagte Nārada zu Mahārāja Yudhiṣṭhira:

*yāvad bhriyeta jaṭharam
 tāvat svatvaṁ hi dehinām
 adhikaṁ yo 'bhimanyeta
 sa steno daṇḍam arhati*

„Man kann so viel Reichtum als seinen Besitz betrachten, wie man braucht, um Körper und Seele zusammenzuhalten, doch jemand, der mehr als seinen Anteil beansprucht, muß als Dieb angesehen werden, der es verdient, durch die Gesetze der Natur bestraft zu werden.“ (SB. 7.14.8)

Natürlich müssen wir in bezug auf Essen, Schlafen, Fortpflanzung und Verteidigung (*āhāra-nidrā-bhaya-maithuna*) versorgt werden, doch da der Höchste Herr, die Persönlichkeit Gottes, diese Bedürfnisse sogar für die Vögel und Bienen bereitstellt, warum dann nicht auch für die Menschheit? Wirtschaftliche Entwicklung ist überflüssig, denn für alles ist gesorgt. Deshalb muß man einsehen, daß alles Kṛṣṇa gehört, und mit diesem Bewußtsein sollte man *prasāda* annehmen. Wenn man jedoch auf den Anteil anderer übergreift, ist man ein Dieb. Wir sollten nicht mehr als das nehmen, was wir tatsächlich brauchen. Wenn wir also durch Zufall viel Geld bekommen, sollten wir immer bedenken, daß es im Grunde der Höchsten Persönlichkeit Gottes gehört. Im Kṛṣṇa-Bewußtsein bekommen wir genügend Geld, doch wir dürfen niemals denken, daß dieses Geld uns gehört; es gehört der Höchsten Persönlichkeit Gottes und sollte daher zu gleichen Teilen unter den Arbeitern, den Gottgeweihten, aufgeteilt werden. Kein Gottgeweihter sollte den Anspruch erheben, irgendwelches Geld oder Eigentum gehöre ihm. Wenn jemand denkt, irgendein Teil des Eigentums dieses riesigen Universums gehöre jemand bestimmtem, muß er als Dieb angesehen werden und unterliegt der Bestrafung durch die Gesetze der Natur. *Daivī hy eṣā guṇamayī mama māyā duratyayā*. Niemand kann der Wachsamkeit der materiellen Natur entgehen oder seine Absichten vor der materiellen Natur verbergen. Wenn die menschliche Gesellschaft ungesetzlicher Weise behauptet, das Eigentum des Universums gehöre — teilweise oder ganz — der Menschheit, wird die gesamte menschliche Gesellschaft als eine Gesellschaft von Dieben verurteilt und durch die Gesetze der Natur bestraft werden.

VERS 11

यं पश्यति न पश्यन्तं चक्षुर्यस्य न रिष्यति ।
तं भूतनिलयं देवं सुपर्णमुपधावत ॥११॥

*yam paśyati nā paśyantam
cakṣur yasya na riṣyati
tam bhūta-nilayam devam
suparṇam upadhāvata*

yam—Er, der; *paśyati*—das Lebewesen sieht; *nā*—nicht; *paśyantam*—obwohl immer sehend; *cakṣuḥ*—Auge; *yasya*—dessen; *na*—niemals; *riṣyati*—läßt nach; *tam*—Ihn; *bhūta-nilayam*—die ursprüngliche Quelle aller Lebewesen; *devam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *suparṇam*—die das Lebewesen als Freund begleitet; *upadhāvata*—jeder sollte verehren.

ÜBERSETZUNG

Obwohl die Höchste Persönlichkeit Gottes das Treiben der Welt ständig beobachtet, sieht niemand den Herrn. Man soll jedoch nicht denken, weil

niemand Ihn sehe, sehe der Herr ebenfalls nicht, denn Seine Sehkraft wird niemals beeinträchtigt. Folglich sollte jeder die Überseele verehren, die immer als Freund bei der individuellen Seele bleibt.

ERLÄUTERUNG

Als Śrīmatī Kuntīdevī, die Mutter der Pāṇḍavas, zu Kṛṣṇa betete, sagte sie: *alaksyaṃ sarva-bhūtānām antar bahir avasthitam*. „Kṛṣṇa, Du weilst sowohl innerhalb als auch außerhalb aller Dinge, und trotzdem können Dich die unintelligenten bedingten Seelen nicht sehen.“ In der *Bhagavad-gītā* heißt es, daß man die Höchste Persönlichkeit Gottes mit *jñāna-caṅkuṣaḥ*, das heißt mit den Augen des Wissens, sehen kann. Derjenige, der einem diese Augen des Wissens öffnet, wird als spiritueller Meister bezeichnet. Aus diesem Grunde bringen wir dem spirituellen Meister mit dem folgenden *śloka* unser Gebet dar:

*om ajñāna-timirāndhasya
jñānāñjana-salākayā
caṅkur unmilitaṃ yena
tasmai śrī-gurave namaḥ*

„Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen meinem spirituellen Meister, der mir mit der Fackel des Wissens die Augen geöffnet hat, die durch die Dunkelheit der Unwissenheit blind waren.“ (*Gautamiya Tantra*)

Die Aufgabe des *guru* besteht darin, dem Schüler die Augen des Wissens zu öffnen. Wenn der Schüler aus der Unwissenheit zu Wissen erwacht, kann er die Höchste Persönlichkeit Gottes überall sehen, weil der Herr tatsächlich überall gegenwärtig ist. *Aṅḍāntara-stha-paramaṇu-cayāntara-stham*. Der Herr weilt innerhalb dieses Universums, Er weilt im Herzen eines jeden Lebewesens, und Er weilt sogar im Atom. Weil uns vollkommenes Wissen fehlt, können wir Gott nicht sehen, doch ein wenig Überlegung kann uns helfen, Gott überall zu sehen. Dazu ist Schulung erforderlich. Mit ein wenig Besonnenheit kann selbst der niedrigste Mensch die Gegenwart Gottes wahrnehmen. Wenn wir darüber nachdenken, wem der gewaltige Ozean gehört, wessen Eigentum die gewaltigen Landmassen sind, woher der Himmel gekommen ist, wie die Millionen und Abermillionen von Sternen und Planeten im Weltall schweben, wer dieses Universum erschaffen hat und wessen Eigentum es ist, dann sollten wir zweifellos zu der Schlußfolgerung gelangen, daß es einen Eigentümer all dieser Dinge gibt. Wenn wir auf ein bestimmtes Stück Land Besitzanspruch erheben — ob individuell oder für unsere Familie oder Nation —, sollten wir immer bedenken, auf welche Weise wir die Besitzer wurden, denn das Land war schon vor unserer Geburt da, bevor wir dorthin kamen. Wie wurde es also zu unserem Eigentum? Solche Überlegungen werden uns helfen zu verstehen, daß es einen höchsten Eigentümer aller Dinge gibt — die Höchste Persönlichkeit Gottes.

Der Höchste Herr ist immer wach. Im bedingten Zustand vergessen wir Dinge, weil wir unseren Körper wechseln, doch weil die Höchste Persönlichkeit Gottes Ihren Körper nicht wechselt, erinnert Sich der Herr an Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā* (4.1): *imaṃ vivasvate yogaṃ proktavān*

aham avyayam. „Ich erklärte diese Wissenschaft Gottes — die *Bhagavad-gītā* — vor mindestens vierzig Millionen Jahren dem Sonnengott.“ Als Arjuna Kṛṣṇa fragte, wie Er Sich an Vorfälle erinnern könne, die vor so langer Zeit stattfanden, antwortete der Herr, daß Arjuna ebenfalls zu jener Zeit zugegen gewesen sei. Weil Arjuna Kṛṣṇas Freund ist, begleitet Arjuna Ihn überallhin, doch der Unterschied zwischen den beiden besteht darin, daß Kṛṣṇa Sich an alles erinnert, wohingegen das Lebewesen Arjuna, das ein winziges Teilchen des Höchsten Herrn ist, vergißt. Deshalb heißt es, daß die Wachsamkeit des Herrn niemals beeinträchtigt wird. Dies wird auch in der *Bhagavad-gītā* (15.15) bestätigt: *sarvasya cāhaṁ hṛdi sanniviṣṭo mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca.* Der Höchste Herr ist in Seinem Paramātmā-Aspekt immer im Herzen aller Lebewesen gegenwärtig und sorgt für Erinnerung, Wissen und Vergessen. Das wird auch im vorliegenden Vers durch das Wort *suparṇam* (Freund) angedeutet. In der *Śvetāśvatara Upaniṣad* (4.6) heißt es deshalb: *dvā suparṇā sayujā sakhāyā samānam vṛkṣam pariśvasajāte.* Zwei Vögel sitzen als Freunde auf dem gleichen Baum. Der eine Vogel frißt von den Früchten des Baumes, und der andere beobachtet nur. Der beobachtende Vogel begleitet den fressenden Vogel immer als Freund und erinnert ihn an Dinge, die er zu tun beabsichtigte. Wenn wir daher bei unseren täglichen Beschäftigungen an den Höchsten Herrn denken, können wir Ihn oder zumindest Seine Gegenwart überall wahrnehmen.

Die Worte *caḥṣur yasya na riṣyati* bedeuten, daß wir zwar den Herrn nicht sehen können, daß Er aber uns sehr wohl sehen kann. In ähnlicher Weise stirbt Er auch nicht, wenn die kosmische Manifestation vernichtet wird. In diesem Zusammenhang wird das Beispiel der Sonne angeführt, die wir zwar tagsüber, nicht aber nachts sehen können. Wenn die Sonne nicht am Himmel steht oder wenn wir sie nicht sehen können, bedeutet dies nicht, daß die Sonne nicht mehr existiert. Die Sonne ist da, doch können wir sie nicht sehen. Obwohl wir in ähnlicher Weise den Höchsten Herrn in unserer gegenwärtigen Dunkelheit, unserem mangelnden Wissen, nicht sehen können, ist Er immer gegenwärtig und sieht unsere Handlungen. Als Paramātmā ist Er Zeuge und Ratgeber (*upadraṣṭā* und *anumantā*). Wenn man den Unterweisungen des spirituellen Meisters folgt und die autorisierten Schriften studiert, kann man verstehen, daß Gott vor uns gegenwärtig ist und alles sieht, obwohl wir nicht die Augen haben mögen, Ihn zu sehen.

VERS 12

न यस्याद्यन्तौ मध्यं च स्वः परो नान्तरं बहिः ।
विश्वस्यामूनि यद् यस्माद् विश्वं च तदन्तं महत् ॥१२॥

*na yasyādy-antau madhyam ca
svaḥ paro nāntaram bahiḥ
viśvasyāmūni yad yasmād
viśvam ca tad antam mahat*

na—weder; *yasya*—deren (der Persönlichkeit Gottes); *ādi*—Anfang; *antau*—Ende; *madhyam*—Mitte; *ca*—auch; *svaḥ*—eigenes; *paraḥ*—andere; *na*—noch; *anta-*

ram—innen; *bahiḥ*—außen; *viśvasya*—der gesamten kosmischen Manifestation; *amūni*—solche Überlegungen; *yat*—deren Form; *yasmāt*—von Ihm, der die Ursache aller Dinge ist; *viśvam*—das ganze Universum; *ca*—und; *tat*—sie alle; *ṛtam*—Wahrheit; *mahat*—sehr, sehr groß.

ÜBERSETZUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, hat keinen Anfang, kein Ende und keine Mitte. Er gehört auch zu keiner bestimmten Familie oder Nation. Er hat weder Innen noch Außen. Die Dualitäten, die man in der materiellen Welt findet, wie Anfang und Ende oder mein und dein, haben alle mit der Persönlichkeit des Höchsten Herrn nichts zu tun. Das Universum, das von Ihm ausgeht, ist ein weiterer Aspekt des Herrn. Deshalb ist der Höchste Herr die endgültige Wahrheit, und Er ist in Seiner Großartigkeit vollkommen.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, wird in der *Brahma-saṁhitā* (5.1) wie folgt beschrieben:

īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ
sac-cid-ānanda-vigrahaḥ
anādir ādir govindaḥ
sarva-kāraṇa-kāraṇam

„Kṛṣṇa, der als Govinda bekannt ist, ist der Höchste Herrscher. Er hat einen ewigen, glückseligen, spirituellen Körper. Er ist der Ursprung aller Dinge. Er hat keinen anderen Ursprung, denn Er ist die urchenste Ursache aller Ursachen.“

Für die Existenz des Herrn gibt es keine Ursache, denn Er ist die Ursache aller Dinge. Er ist in allen Dingen (*mayā tatam idaṁ sarvam*); Er ist in alles eingegangen, aber dennoch ist Er nicht alles. Er ist *acintya-bhedābheda*, gleichzeitig eins und verschieden. Das wird in diesem Vers erklärt. Auf der materiellen Ebene kennen wir Anfang, Ende und Mitte, doch für die Höchste Persönlichkeit Gottes gibt es solche Dinge nicht. Die universale kosmische Manifestation ist auch die *virāḍ-rūpa*, die Arjuna gezeigt wurde und deren Beschreibung man in der *Bhagavad-gītā* findet. Da der Herr also überall und zu allen Zeiten gegenwärtig ist, ist Er die Absolute Wahrheit und der Größte. Er ist in Seiner Großartigkeit vollendet. Gott ist groß, und wie groß Er ist, wird hier erklärt.

VERS 13

स विश्वकायः पुरुहूत ईशः
 सत्यः स्वयंज्योतिरजः पुराणः ।
 धत्तेऽस्य जन्माद्यजयात्मशक्त्या
 तां विद्ययोदस्य निरीह आस्ते ॥१३॥

*sa viśva-kāyaḥ puru-hūta īśaḥ
 satyaḥ svayaṁ-jyotir ajaḥ purānaḥ
 dhatte 'sya janmādy-ajayātma-śaktyā
 tāṁ vidyayodasya nirīha āste*

śaḥ—diese Höchste Persönlichkeit Gottes; *viśva-kāyaḥ*—die Gesamtform des Universums (das gesamte Universum ist der äußere Körper der Höchsten Persönlichkeit Gottes); *puru-hūtaḥ*—unter so vielen Namen bekannt; *īśaḥ*—der höchste Herrscher (mit voller Macht); *satyaḥ*—die endgültige Wahrheit; *svayaṁ*—persönlich; *jyotiḥ*—selbstleuchtend; *ajaḥ*—ungeboren, anfangslos; *purānaḥ*—der Älteste; *dhatte*—Er führt aus; *asya*—dieses Universums; *janma-ādi*—die Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung; *ajayā*—durch Seine äußere Energie; *ātma-śaktyā*—durch Seine persönliche Kraft; *tāṁ*—diese äußere, materielle Energie; *vidyayā*—durch Seine spirituelle Kraft; *udasya*—aufgebend; *nirīhaḥ*—ohne Wunsch oder Tätigkeit; *āste*—Er existiert (unberührt von der materiellen Energie).

ÜBERSETZUNG

Die gesamte kosmische Manifestation ist der Körper der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der Absoluten Wahrheit, die Millionen von Namen hat und unbegrenzte Kräfte besitzt. Der Herr leuchtet aus Sich Selbst heraus und ist ungeboren und unveränderlich. Er ist der Anfang aller Dinge, doch Er hat Selbst keinen Anfang. Weil Er die kosmische Manifestation durch Seine äußere Energie geschaffen hat, scheint das Universum von Ihm erschaffen, erhalten und vernichtet zu werden. Nichtsdestoweniger bleibt Er in Seiner spirituellen Energie untätig und von den Tätigkeiten der materiellen Energie unberührt.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu sagt in Seinem *Śikṣāṣṭaka: nāmnām akāri bahudhā nija-sarva-śaktiḥ*. Die Höchste Persönlichkeit Gottes hat viele Namen, die alle von der Höchsten Person nicht verschieden sind. Das ist die spirituelle Natur. Wenn wir den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chanten, der aus den Namen des Höchsten Herrn besteht, stellen wir fest, daß der Name alle Kräfte der Person hat. Die Tätigkeiten des Herrn sind vielfältig, und je nach Seinen Tätigkeiten hat Er viele Namen. Er erschien als der Sohn Mutter Yaśodās und auch als der Sohn Mutter Devakī, und deshalb trägt Er die Namen Devakī-nandana und Yaśodā-nandana. *Parāśya śaktir vividhaiva śrūyate*. Der Herr besitzt eine Vielzahl von Energien, und deshalb handelt Er auf vielfältige Weise. Trotzdem hat Er einen bestimmten Namen. Die *sāstras* empfehlen, welche Namen wir chanten sollen, wie zum Beispiel Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare. Wir brauchen uns keinen Namen zu suchen oder uns einen Namen auszudenken. Vielmehr müssen wir den heiligen Persönlichkeiten und den *sāstras* folgen, wenn wir den Heiligen Namen des Herrn chanten.

Obwohl die materielle und die spirituelle Energie beide zum Herrn gehören, ist es unmöglich, Ihn zu verstehen, solange wir in der materiellen Energie bleiben. Wenn

wir aber zur spirituellen Energie kommen, ist Er sehr leicht zu erkennen. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.7.23) heißt es: *māyām vyudasya cic-chaktyā kaivalye sthita ātmani*. Obwohl die äußere Energie zum Herrn gehört, ist Er sehr schwer zu verstehen, wenn man sich in der äußeren Energie aufhält (*mama māyā duratyayā*). Wenn man jedoch zur spirituellen Energie kommt, kann man Ihn ohne weiteres verstehen. Deshalb heißt es in der *Bhagavad-gītā* (18.55): *bhaktiā mām abhijānāti yāvān yaś cāsmi tattvataḥ*. Jemand, der die Höchste Persönlichkeit Gottes in Wahrheit verstehen möchte, muß sich der *bhakti*-Ebene oder dem Kṛṣṇa-Bewußtsein zuwenden. *Bhakti* besteht aus verschiedenen Tätigkeiten (*śravaṇam kīrtanam viṣṇoḥ smaraṇam pāda-sevanam / arcanam vandanaḥ dāsyam sakhyam ātma-nivedanam*), und um den Herrn zu verstehen, muß man sich diesem Pfad des hingebungsvollen Dienstes zuwenden. Obwohl die Menschen dieser Welt Gott vergessen haben und sagen mögen, Gott sei tot, ist dies keine Tatsache. Man kann Gott verstehen, wenn man sich der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein anschließt, und auf diese Weise kann man glücklich werden.

VERS 14

अथाग्रे ऋषयः कर्माणीहन्तेऽकर्महेतवे ।
ईहमानो हि पुरुषः प्रायोऽनीहां प्रपद्यते ॥१४॥

*athāgre ṛṣayaḥ karmāṇ-
ihante 'karma-hetave
īhamāno hi puruṣaḥ
prāyo 'nīhām prapadyate*

atha—deshalb; *agre*—am Anfang; *ṛṣayaḥ*—alle gelehrten ṛṣis oder Heiligen; *karmāṇi*—fruchtbringendes Tun; *ihante*—führen aus; *akarma*—Freiheit von fruchtbringenden Ergebnissen; *hetave*—zum Zwecke von; *īhamānaḥ*—solche Tätigkeiten ausführend; *hi*—in der Tat; *puruṣaḥ*—ein Mensch; *prāyaḥ*—fast immer; *anīhām*—Befreiung von *karma*; *prapadyate*—erreicht.

ÜBERSETZUNG

Um daher Menschen zu befähigen, die Stufe von Tätigkeiten zu erreichen, die nicht durch fruchtbringende Ergebnisse gefärbt sind, beschäftigen große Heilige die Menschen zunächst in fruchtbringendem Tun, denn solange man nicht mit den in den śāstras empfohlenen Tätigkeiten beginnt, kann man die Stufe der Befreiung oder Tätigkeiten, die keine Reaktionen nach sich ziehen, nicht erreichen.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (3.9) gibt Śrī Kṛṣṇa den Rat: *yajñārthāt karmaṇo 'nyatra loko 'yaṁ karma-bandhanaḥ*. „Man muß Tätigkeiten als Opfer für Viṣṇu ausführen, denn sonst bindet uns Arbeit an die materielle Welt.“ Im allgemeinen ist jeder

dazu geneigt, schwer zu arbeiten, um in der materiellen Welt glücklich zu werden, doch obwohl auf der ganzen Welt um dieses Glückes willen verschiedene Tätigkeiten ausgeführt werden, entstehen aus solchen fruchtbringenden Tätigkeiten unglücklicherweise nur Probleme. Deshalb wird geraten, daß sich aktive Persönlichkeiten den Tätigkeiten des Kṛṣṇa-Bewußtseins zuwenden, die man *yajña* nennt; dann werden diese Menschen allmählich auf die Ebene des hingebungsvollen Dienstes kommen. *Yajña* bedeutet Śrī Viṣṇu, der *yajña-puruṣa*, der Genießer aller Opfer (*bhoktāraṁ yajña-tapasāṁ sarva-loka-maheśvaram*). Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist der eigentliche Genießer, und wenn wir daher unsere Tätigkeiten zu Seiner Befriedigung auszuführen beginnen, werden wir nach und nach unseren Geschmack an materiellen Tätigkeiten verlieren.

Sūta Gosvāmī erklärte vor der großen Versammlung der Weisen in Naimiṣāraṇya:

*ataḥ pumbhir dvija-śreṣṭhā
varṇāśrama-vibhāgaśaḥ
svanuṣṭhitasya dharmasya
samsiddhir hari-toṣaṇam*

„O beste unter den Zweimalgeborenen, es ist die Schlußfolgerung gezogen worden, daß die höchste Vollkommenheit, die man erreichen kann, indem man seine vorgeschriebenen Pflichten [*dharmā*] entsprechend den Kastenunterteilungen und Ordnungen des Lebens erfüllt, darin besteht, den Herrn, Hari, zu erfreuen.“ (SB. 1.2.13)

Nach vedischen Prinzipien muß jeder entsprechend seiner Stellung als *brāhmaṇa*, *kṣatriya*, *vaiśya*, *sūdra*, *brahmacārī*, *grhasṭha*, *vānaprastha* oder *sannyāsī* handeln. Jeder sollte auf dem Weg zur Vollkommenheit fortschreiten, indem er so handelt, daß Kṛṣṇa erfreut sein wird (*samsiddhir hari-toṣaṇam*). Man kann Kṛṣṇa nicht erfreuen, indem man untätig dasitzt. Man muß entsprechend den Anweisungen des spirituellen Meisters und zur Freude der Höchsten Persönlichkeit Gottes handeln; dann wird man allmählich auf die Stufe reinen hingebungsvollen Dienstes gelangen. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.5.12) wird dies wie folgt bestätigt:

*naiṣkarmyam apy acyuta-bhāva-varjitam
na śobhate jñānam alam nirañjanam*

„Wissen um Selbsterkenntnis, obwohl frei von aller materiellen Neigung, ist nicht vollständig, wenn eine Vorstellung vom Unfehlbaren [von Gott] fehlt.“

Jñānīs empfehlen, man solle sich in *naiṣkarmya* üben, indem man nur meditiere und an das Brahman denke, doch das ist unmöglich, solange man nicht das Parabrahman, Kṛṣṇa, erkennt. Wenn es kein Kṛṣṇa-Bewußtsein gibt, führt jede Art von Tätigkeit, sei sie philanthropisch, politisch oder sozial, nur zu *karma-bandhana* oder Knechtschaft durch materielle Arbeit.

Solange man in *karma-bandhana* verstrickt ist, muß man verschiedene Arten von Körpern annehmen, die die menschliche Form mit ihren Möglichkeiten verderben. Deshalb wird in der *Bhagavad-gītā* (6.3) *karma-yoga* empfohlen:

*āruruḥṣor muner yogam
karma kāraṇam ucyate
yogārūḍhasya tasyaiva
śamaḥ kāraṇam ucyate*

„Für einen Neuling im *yoga*-System wird Arbeit als das Mittel empfohlen, und für jemand, der bereits im *yoga* gefestigt ist, ist die Beendigung aller materiellen Tätigkeiten das Mittel.“

Trotzdem heißt es:

*karmendriyāṇi saṁyamya
ya āste manasā smaran
indriyārthān vimūḍhātmā
mithyācāraḥ sa ucyate*

„Jemand, der die Sinne und Organe des Handelns zurückzieht, dessen Geist aber bei den Objekten der Sinne weilt, führt sich gewiß in die Irre und wird als Heuchler bezeichnet.“ (Bg. 3.6)

Man muß sehr ernsthaft für Kṛṣṇa handeln, um völlig Kṛṣṇa-bewußt zu werden; man kann nicht einfach nur dasitzen und große Persönlichkeiten wie Haridāsa Ṭhākura nachahmen. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura verurteilte solches Nachahmen. Er sagte:

*duṣṭa mana! tumi kisera vaiṣṇava?
pratiṣṭhāra tare, nirjanera ghare,
tava hari-nāma kevala kaitava.*

„Mein lieber Geist, was bist du nur für ein Gottgeweihter? Nur um billiger Bewunderung willen sitzt du an einem einsamen Ort und gibst vor, den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* zu chanten, doch das ist alles Betrug.“

Kürzlich wollte in Māyāpur ein afrikanischer Gottgeweihter Haridāsa Ṭhākura nachahmen, doch nach vierzehn Tagen wurde er unruhig und ging fort. Versucht nicht, plötzlich Haridāsa Ṭhākura nachzuahmen. Beschäftigt euch mit Kṛṣṇa-bewußten Tätigkeiten, und so werdet ihr allmählich auf die Stufe der Befreiung gelangen (*muktir hitvānyathā rūpaṁ svarūpeṇa vyavasthītiḥ*).

VERS 15

ईहते भगवानीशो न हि तत्र विसृजते ।
आत्मलाभेन पूर्णार्थो नावसीदन्ति येऽनु तम् ॥१५॥

*ihate bhagavān īśo
na hi tatra visajjate
atma-lābhena pūrṇārtho
nāvasīdanti ye 'nu tam*

ihate—beschäftigt Sich mit Tätigkeiten der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa; *iśaḥ*—der höchste Herrscher; *na*—nicht; *hi*—in der Tat; *tatra*—in solche Tätigkeiten; *visajjate*—Er wird verstrickt; *ātma-lābhena*—aufgrund Seines eigenen Gewinns; *pūrṇa-arthaḥ*—der in Sich Selbst zufrieden ist; *na*—nicht; *avasīdanti*—sind entmutigt; *ye*—Personen, die; *anu*—folgen; *tam*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, verfügt aus Sich Selbst heraus über alle Reichtümer, aber dennoch handelt Er als Schöpfer, Erhalter und Vernichter der materiellen Welt. Obwohl Er auf diese Weise handelt, ist Er niemals verstrickt. Folglich sind Gottgeweihte, die Seinen Fußspuren folgen, ebenfalls niemals verstrickt.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (3.9) heißt es: *yajñārthāt karmaṇo 'nyatra loko 'yam karma-bandhanaḥ*. „Man muß seine Arbeit Viṣṇu als Opfer darbringen, denn sonst bindet einen Arbeit an die materielle Welt.“ Wenn wir nicht im Kṛṣṇa-Bewußtsein handeln, werden wir uns verstricken wie die Seidenraupen in ihren Kokons. Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, erscheint, um uns zu lehren, wie man handeln muß, um nicht in die materielle Welt verstrickt zu werden. Unser eigentliches Problem ist, daß wir in materialistische Tätigkeiten verstrickt sind, und aufgrund unserer Bedingtheit setzt sich unser Kampf — durch die Bestrafung im materiellen Dasein verursacht — innerhalb der verschiedenen Lebensformen in einem Körper nach dem anderen fort. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (15.7):

*mamaivāṁśo jīva-loke
jīva-bhūtaḥ sanātanaḥ
manaḥ śaśṭhānindriyāṇi
prakṛti-sthāni karṣati*

„Die Lebewesen in dieser bedingten Welt sind Meine ewigen, fragmentarischen Teile. Aufgrund ihres bedingten Lebens kämpfen sie sehr schwer mit den sechs Sinnen, zu denen auch der Geist gehört.“

Die Lebewesen sind im Grunde winzige Formen, die winzige Teilchen des Höchsten Herrn sind. Der Höchste Herr ist in allen Dingen vollendet, und die winzigen Teilchen des Herrn sind ebenfalls ursprünglich von gleicher Eigenschaft wie Er; doch aufgrund ihres winzigen Daseins fühlen sie sich von der Materie angezogen und werden daher verstrickt. Wir müssen aus diesem Grund den Unterweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes folgen, und dann werden wir, wie Kṛṣṇa, der durch Seine materiellen Tätigkeiten der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung niemals verstrickt wird, nichts zu klagen haben (*nāvasīdanti ye 'nu tam*). Kṛṣṇa gibt persönlich in der *Bhagavad-gītā* Unterweisungen, und jeder, der diesen Unterweisungen folgt, ist befreit.

Kṛṣṇas Unterweisungen zu befolgen ist möglich, wenn man ein Gottgeweihter

wird, denn Kṛṣṇa unterweist uns, ein Gottgeweihter zu werden. *Man-manā bhava mad-bhaktō mad-yājī māṁ namaskuru:* „Denke immer an Mich und werde Mein Geweihter. Verehere Mich und bringe Mir deine Ehrerbietungen dar.“ (Bg. 18.65) Immer an Kṛṣṇa zu denken bedeutet, den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* zu chanten, doch solange man kein eingeweihter Gottgeweihter ist, vermag man dies nicht zu tun. Sobald man ein Gottgeweihter wird, verehrt man die Bildgestalt Gottes im Tempel (*mad-yājī*), und man erweist dem Herrn und dem spirituellen Meister ständig Ehrerbietungen. Dieses Prinzip ist der anerkannte Weg zur Ebene der *bhakti*. Sobald man auf diese Ebene kommt, versteht man nach und nach die Höchste Persönlichkeit Gottes, und indem man einfach Kṛṣṇa versteht, wird man aus der materiellen Knechtschaft befreit.

VERS 16

तमीहमानं निरहङ्कृतं बुधं
 निराशिपं पूर्णमनन्यचोदितम् ।
 नृञ् शिक्षयन्तं निजवर्त्मसंस्थितं
 प्रभुं प्रपद्येऽखिलधर्मभावनम् ॥१६॥

*tam ihamānam nirahaṅkṛtam budham
 nirāśiṣam pūrṇam ananya-coditam
 nṛṇ śikṣayantam nija-vartma-saṁsthitam
 prabhum prapadye 'khila-dharma-bhāvanam*

tam—demselben Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *ihamānam*—der zu unserem Nutzen handelt; *nirahaṅkṛtam*—der ohne Verstrickung oder Wunsch nach Gewinn ist; *budham*—der völliges Wissen besitzt; *nirāśiṣam*—ohne Wünsche, die Früchte Seiner Tätigkeiten zu genießen; *pūrṇam*—der vollendet ist und Sich daher keine Wünsche zu erfüllen braucht; *ananya*—durch andere; *coditam*—angeregt oder inspiriert; *nṛṇ*—die gesamte menschliche Gesellschaft; *śikṣayantam*—zu lehren (den wahren Pfad des Lebens); *nija-vartma*—Seinen eigenen persönlichen Lebensweg; *saṁsthitam*—einzuschlagen (ohne Abweichung); *prabhum*—dem Höchsten Herrn; *prapadye*—ich bitte jeden, sich zu ergeben; *akhila-dharma-bhāvanam*—der der Herr aller religiösen Prinzipien oder der tätigkeitsgemäßen Pflichten eines Menschen ist.

ÜBERSETZUNG

Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, handelt genau wie ein gewöhnlicher Mensch, doch Er hat nicht den Wunsch, die Früchte Seines Tuns zu genießen. Er besitzt vollkommenes Wissen und Freiheit von materiellen Wünschen und Ablenkungen, und Er ist völlig unabhängig. Als der höchste Lehrer der menschlichen Gesellschaft lehrt Er Seinen eigenen Weg des Handelns und zeigt so den wahren Pfad der Religion. Ich bitte jeden, Ihm nachzufolgen.

ERLÄUTERUNG

Das ist die Grundlage unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein. Wir bitten die menschliche Gesellschaft, einfach den Fußspuren des Lehrers der *Bhagavad-gītā* zu folgen. Folgt den Unterweisungen der *Bhagavad-gītā wie sie ist* und führt so euer Leben zum Erfolg. Das ist die Zusammenfassung der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein. Der Gründer der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein lehrt jeden, wie man Śrī Rāmacandra folgt, wie man Śrī Kṛṣṇa folgt und wie man Śrī Caitanya Mahāprabhu folgt. In der materiellen Welt brauchen wir für eine Monarchie oder eine gute Regierung ein Oberhaupt. Śrī Rāmacandra zeigte an Seinem eigenen Beispiel, wie man zum Wohl der gesamten menschlichen Gesellschaft lebt. Er kämpfte gegen Dämonen wie Rāvaṇa, Er folgte den Anordnungen Seines Vaters, und Er war der treue Gemahl Mutter Sitās. Daher ist Rāmacandras Leben als idealer König ohne Beispiel. Sogar heute noch sehnen sich die Menschen in Indien nach *rāma-rājya* oder einer Regierung, die wie die Rāmacandras handelt. In einer ähnlichen Weise lehrte Śrī Kṛṣṇa, obwohl Er die Höchste Persönlichkeit Gottes ist, Seinen Schüler und Geweihten Arjuna, wie man ein Leben führt, das damit endet, daß man nach Hause, zu Gott, zurückkehrt (*tyaktvā dehaṃ punar janma naiti mām eti so 'rjuna*). Alle Lehren — politische, wirtschaftliche, soziale, religiöse, kulturelle und philosophische — findet man in der *Bhagavad-gītā*. Man braucht ihnen nur streng zu folgen. Die Höchste Persönlichkeit Gottes erscheint auch als Śrī Caitanya, um die Rolle eines reinen Gottgeweihten zu spielen. So lehrt der Herr uns auf verschiedene Weise, wie man das Leben zum Erfolg führt, und Svāyambhuva Manu bittet uns, Ihm zu folgen.

Svāyambhuva Manu ist der Führer der Menschheit, und er hat ein Buch mit dem Titel *Manu-saṃhitā* hinterlassen, um die menschliche Gesellschaft zu führen. Hier unterweist er uns, der Höchsten Persönlichkeit Gottes in Ihren verschiedenen Inkarnationen zu folgen. Diese Inkarnationen sind in der vedischen Literatur erwähnt, und Jayadeva Gosvāmī hat zehn wichtige Inkarnationen zusammenfassend beschrieben (*keśava-dhṛta-mīna-śarīra jaya jagad-īśa hare, keśava dhṛta-nara-hari-rūpa jaya jagad-īśa hare, keśava-dhṛta-buddha-śarīra jaya jagad-īśa hare* usw.). Svāyambhuva Manu rät uns, den Unterweisungen der Inkarnationen Gottes zu folgen, vor allem den Unterweisungen Kṛṣṇas in der *Bhagavad-gītā wie sie ist*.

Sārvabhauma Bhaṭṭācārya, der den von Śrī Caitanya Mahāprabhu gelehrt *bhakti-mārga* sehr schätzte, beschrieb die Tätigkeiten Śrī Caitanyas wie folgt:

*vairāgya-vidyā-nija-bhakti-yoga-
sīkṣārtham ekaḥ puruṣaḥ purāṇaḥ
śrī-kṛṣṇa-caitanya-śarīra-dhāri
kṛpāmbudhir yas tam ahaṃ prapadye*

„Ich suche bei Śrī Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Zuflucht, der in der Form Śrī Caitanya Mahāprabhus herabgestiegen ist, um uns wirkliches Wissen, Seinen hingebungsvollen Dienst und Loslösung von allem, was Kṛṣṇa-Bewußtsein nicht fördert, zu lehren. Er ist herabgestiegen, weil Er ein Meer transzendentaler

Barmherzigkeit ist. Ich will mich Seinen Lotosfüßen ergeben.“ (*Caitanya-candro-daya-nāṣaka* 6.74)

Im gegenwärtigen Zeitalter des Kali können die Menschen den Anweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht folgen, und deshalb spielt der Herr Selbst die Rolle Śrī Kṛṣṇa Caitanyas, um persönlich zu lehren, wie man Kṛṣṇa-bewußt wird. Er bittet jeden, Ihm zu folgen und *guru* zu werden, um die gefallenen Seelen des Kali-yuga zu befreien.

*yāre dekha, tāre kaha 'kṛṣṇa'-upadeśa
āmāra ājñāya guru hañā tāra' ei deśa*

„Unterweise jeden, den Lehren Śrī Kṛṣṇas zu folgen, wie sie in der *Bhagavad-gītā* und im *Śrīmad-Bhāgavatam* niedergelegt sind. Werde auf diese Weise ein spiritueller Meister, und versuche jeden in diesem Land zu befreien.“ (*Cc. M.* 7.128)

Das gemeinsame Ziel Śrī Rāmacandras, Śrī Kṛṣṇas und Śrī Caitanya Mahāprabhus besteht darin, die menschliche Gesellschaft zu lehren, wie man glücklich wird, indem man den Unterweisungen des Höchsten Herrn folgt.

VERS 17

श्रीशुक उवाच

इति मन्त्रोपनिषदं व्याहरन्तं समाहितम् ।

दृष्ट्वासुरा यातुधाना जग्धुमभ्यद्रवन् क्षुधा ॥१७॥

*śrī-śuka uvāca
iti mantropaniṣadam
vyāharantam samāhitam
dṛṣṭvāsūrā yātudhānā
jagdhum abhyadravan kṣudhā*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *iti*—so; *mantra-upaniṣadam*—der vedische *mantra* (der von Svāyambhuva Manu gesprochen wurde); *vyāharantam*—gelehrt oder gechantet; *samāhitam*—konzentrierte den Geist (ohne von materiellen Bedingungen gestört zu sein); *dṛṣṭvā*—als sie (ihn) sahen; *asurāḥ*—die Dämonen; *yātudhānāḥ*—die Rākṣasas; *jagdhum*—hatten den Wunsch, zu verschlingen; *abhyadravan*—sehr schnell laufend; *kṣudhā*—um ihren Appetit zu befriedigen.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: So befand sich Svāyambhuva Manu in Trance, indem er die als Upaniṣaden bekannten mantras vedischer Unterweisung chantete. Als die Rākṣasas und asuras, die sehr hungrig waren, ihn so sahen, wollten sie ihn verschlingen. Deshalb liefen sie schnell auf ihn zu.

VERS 18

तांस्तथावसितान् वीक्ष्य यज्ञः सर्वगतो हरिः ।
यामैः परिवृतो देवैर्हत्वाशासत् त्रिविष्टपम् ॥१८॥

*tāms tathāvasitān vīkṣya
yajñāḥ sarva-gato hariḥ
yāmaiḥ parivṛto devair
hatvāśasat tri-viṣṭapam*

tān—die Dämonen und Rākṣasas; *tathā*—auf diese Weise; *avasitān*—die entschlossen waren, Svāyambhuva Manu zu verschlingen; *vīkṣya*—als er beobachtete; *yajñāḥ*—Śrī Viṣṇu, der als Yajña bekannt ist; *sarva-gataḥ*—der im Herzen eines jeden weilt; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *yāmaiḥ*—mit Seinen Söhnen, den Yāmas; *parivṛtaḥ*—umringt; *devaiḥ*—von den Halbgöttern; *hatvā*—nachdem Er getötet hatte (die Dämonen); *aśasat*—regierte (nachdem Er das Amt Indras übernommen hatte); *tri-viṣṭapam*—die himmlischen Planeten.

ÜBERSETZUNG

Der Höchste Herr, Viṣṇu, der im Herzen eines jeden weilt und als Yajña-pati erscheint, sah, daß die Rākṣasas und Dämonen Svāyambhuva Manu verschlingen wollten. Deshalb tötete der Herr in der Begleitung Seiner Söhne, der Yāmas, und aller anderen Halbgötter die Dämonen und Rākṣasas. Dann übernahm Er das Amt Indras und begann das himmlische Königreich zu regieren.

ERLÄUTERUNG

Die verschiedenen Namen der Halbgötter — Brahmā, Śiva, Indra und so fort — sind keine Namen von Personen, sondern bezeichnen verschiedene Ämter. In diesem Zusammenhang verstehen wir, daß Śrī Viṣṇu manchmal Brahmā oder Indra wird, wenn es keine geeignete Persönlichkeit gibt, die dieses Amt übernehmen könnte.

VERS 19

स्वारोचिषो द्वितीयस्तु मनुस्म्रेः सुतोऽभवत् ।
द्युमत्सुषेणरोचिष्मत्प्रपुत्रास्तस्य चात्मजाः ॥१९॥

*svārociṣo dvitīyas tu
manuḥ agneḥ suto 'bhavat
dyumat-suṣeṇa-rociṣmat
pramukhās tasya cātmajāḥ*

svārociṣaḥ—Svārociṣa; *dvitīyaḥ*—der zweite; *tu*—in der Tat; *manuḥ*—Manu; *agneḥ*—Agnis; *sutaḥ*—der Sohn; *abhavat*—wurde; *dyumat*—Dyumat; *suṣeṇa*—

Suṣeṇa; *rociṣmat*—Rociṣmat; *pramukhāḥ*—mit ihnen beginnend; *tasya*—von ihm (Svārociṣa); *ca*—auch; *ātma-jāḥ*—Söhne.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Agnis namens Svārociṣa wurde der zweite Manu. Seine vielen Söhne wurden von Dymat, Suṣeṇa und Rociṣmat angeführt.

ERLÄUTERUNG

*manvantaram manur devā
manu-putrāḥ sureśvaraḥ
ṛṣayo 'mśāvatāraś ca
hareḥ śaḍ vidham ucyate*

Es gibt viele Inkarnationen der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Manu, die *manu-putrāḥ* (die Söhne Manus), der König der himmlischen Planeten und die sieben großen Weisen sind alles Teilinkarnationen des Höchsten Herrn. Manu selbst, seine Söhne Priyavrata und Uttānapāda, die von Dakṣa erschaffenen Halbgötter und die *ṛṣis* wie Marīci waren alles Teilinkarnationen des Herrn während der Herrschaft Svāyambhuva Manus. Während dieser Zeit übernahm die Inkarnation des Herrn namens Yajña die Regierung der himmlischen Planeten. Der nächste Manu war Svārociṣa. Die Manus und die Weisen und Halbgötter werden in den folgenden elf Versen näher beschrieben.

VERS 20

तत्रेन्द्रो रोचनस्त्वासीद् देवाश्च तुषितादयः ।
ऊर्जस्तम्भादयः सप्त ऋषयो ब्रह्मवादिनः ॥२०॥

*tatrendro rocanas tv āsīd
devāś ca tuṣitādayaḥ
ūrja-stambhādayaḥ sapta
ṛṣayo brahma-vādiṇaḥ*

tatra—in; diesem *manvantara*; *indraḥ*—Indra; *rocanah*—Rocana, der Sohn Yajñas; *tu*—aber; *āsīt*—wurden; *devāḥ*—Halbgötter; *ca*—auch; *tuṣita-ādayaḥ*—Tuṣita und andere; *ūrja*—Ūrja; *stambha*—Stambha; *ādayaḥ*—und andere; *sapta*—sieben; *ṛṣayaḥ*—große Weise; *brahma-vādiṇaḥ*—alles treue Gottgeweihte.

ÜBERSETZUNG

Während der Regierung Svārociṣas wurde das Amt Indras von Rocana, dem Sohn Yajñas, übernommen. Tuṣita und andere wurden die Haupthalbgötter, und Ūrja, Stambha und andere bekamen die Stellung der sieben Weisen. Sie alle waren treue Geweihte des Herrn.

VERS 21

ऋषेस्तु वेदशिरसस्तुषिता नाम पत्न्यभूत् ।
तस्यां जज्ञे ततो देवो विभुरित्यभिविश्रुतः ॥२१॥

*rṣeṣ tu vedaśirasas
tuṣitā nāma patny abhūt
tasyām jajñe tato devo
vibhur ity abhiviśrutaḥ*

rṣeḥ—des Heiligen; *tu*—in der Tat; *vedaśirasas*—Vedaśirā; *tuṣitā*—Tuṣitā; *nāma*—genannt; *patni*—die Gemahlin; *abhūt*—zeugte; *tasyām*—in ihr (in ihrem Schoß); *jajñe*—nahm Geburt; *tataḥ*—darauf; *devaḥ*—der Herr; *vibhuḥ*—Vibhu; *iti*—so; *abhiviśrutaḥ*—berühmt als.

ÜBERSETZUNG

Vedaśirā war ein sehr berühmter ṛṣi. Aus dem Schoß seiner Frau, deren Name Tuṣitā war, kam der avatāra namens Vibhu.

VERS 22

अष्टाशीतिसहस्राणि मुनयो ये धृत्व्रताः ।
अन्वशिक्षन्व्रतं तस्य कौमारब्रह्मचारिणः ॥२२॥

*aṣṭāśīti-sahasrāṇi
munayo ye dhṛta-vratāḥ
anvaśikṣan vratam tasya
kaumāra-brahmacāriṇaḥ*

aṣṭāśīti—achtundachtzig; *sahasrāṇi*—tausend; *munayaḥ*—große heilige Persönlichkeiten; *ye*—diejenigen, die; *dhṛta-vratāḥ*—in Gelübden gefestigt; *anvaśikṣan*—ließen sich belehren; *vratam*—Gelübde; *tasya*—von ihm (Vibhu); *kaumāra*—der unverheiratet war; *brahmacāriṇaḥ*—und im *brahmacārī*-Lebensstand gefestigt.

ÜBERSETZUNG

Vibhu blieb sein ganzes Leben lang brahmacārī und heiratete niemals. Von ihm ließen sich achtundachtzigtausend andere Heilige in Selbstbeherrschung, Enthaltensamkeit und ähnlichen Verhaltensprinzipien unterweisen.

VERS 23

वृतीय उत्तमो नाम प्रियव्रतसुतो मनुः ।
पवनः सृज्यो यज्ञहोत्राद्यास्तसुता नृप ॥२३॥

*tr̥tīya uttamo nāma
priyavrata-suto manuḥ
pavanaḥ sṛñjaya yajña-
hotrādyaś tat-sutā nṛpa*

tr̥tīyaḥ—der dritte; *uttamaḥ*—Uttama; *nāma*—genannt; *priyavrata*—König Priyavrata; *sutaḥ*—der Sohn; *manuḥ*—er wurde der Manu; *pavanaḥ*—Pavana; *sṛñjayaḥ*—Sṛñjaya; *yajñahotra-ādyaḥ*—Yajñahotra und andere; *tat-sutāḥ*—die Söhne Uttamas; *nṛpa*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König, der dritte Manu, Uttama, war der Sohn König Priyavrata. Unter den Söhnen dieses Manus befanden sich Pavana, Sṛñjaya und Yajñahotra.

VERS 24

बसिष्ठतनयाः सप्त ऋषयः प्रमदादयः ।
सत्या वेदश्रुता भद्रा देवा इन्द्रस्तु सत्यजित् ॥२४॥

*vasiṣṭha-tanayāḥ sapta
ṛṣayaḥ pramadādayaḥ
satyā vedaśrutā bhadrā
devā indras tu satyajit*

vasiṣṭha-tanayāḥ—die Söhne Vasiṣṭhas; *sapta*—sieben; *ṛṣayaḥ*—die Weisen; *pramada-ādayaḥ*—angeführt von Pramada; *satyāḥ*—die Satyas; *vedaśrutāḥ*—Vedaśrutas; *bhadrāḥ*—Bhadras; *devāḥ*—Halbgötter; *indraḥ*—der König des Himmels; *tu*—aber; *satyajit*—Satyajit.

ÜBERSETZUNG

Während der Herrschaft des dritten Manus hatten Pramada und andere Söhne Vasiṣṭhas die Stellung der sieben Weisen inne. Die Satyas, Vedaśrutas und Bhadras wurden Halbgötter, und Satyajit wurde dazu auserwählt, Indra, der Himmelskönig, zu sein.

VERS 25

धर्मस्य सूनृतार्या तु भगवान्पुरुषोत्तमः ।
सत्यसेन इति ख्यातो जातः सत्यव्रतैः सह ॥२५॥

*dharmasya sūnṛtāryāṃ tu
bhagavān puruṣottamaḥ
satyasena iti khyāto
jātaḥ satyavratāiḥ saha*

dharmasya—des Halbgottes, der für die Religion zuständig ist; *sūṅṅtāyām*—im Schoß seiner Frau Sūṅṅtā; *tu*—in der Tat; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *puruṣa-uttamaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *satyasenaḥ*—Satyasena; *iti*—so; *khyātaḥ*—gefeiert; *jātaḥ*—wurde geboren; *satyavratāḥ*—die Satyavratas; *saha*—mit.

ÜBERSETZUNG

In diesem manvantara erschien die Höchste Persönlichkeit Gottes aus dem Schoß Sūṅṅtās, welche die Frau Dharmas, des für die Religion zuständigen Halbgottes, war. Der Herr wurde als Satyasena berühmt, und Er erschien mit anderen Halbgöttern, die als Satyavratas bekannt sind.

VERS 26

सोऽनृतव्रतदुःशीलानसतो यक्षराक्षसान् ।
भूतद्रुहो भूतगणांश्चावधीत् सत्यजित्सखः ॥२६॥

*so 'nrta-vrata-duṣṣīlān
asato yakṣa-rākṣasān
bhūta-druho bhūta-gaṇān
cāvadhīṭ satyajit-sakhaḥ*

saḥ—Er (Satyasena); *anṛta-vrata*—die gern lügen; *duṣṣīlān*—ungebildet; *asataḥ*—abscheulich; *yakṣa-rākṣasān*—Yakṣas und Rākṣasas; *bhūta-druhaḥ*—die immer gegen den Fortschritt anderer Lebewesen sind; *bhūta-gaṇān*—die geistergleichen Lebewesen; *ca*—auch; *avadhīṭ*—tötete; *satyajit-sakhaḥ*—mit Seinem Freund Satyajit.

ÜBERSETZUNG

Satyasena tötete zusammen mit Seinem Freund Satyajit, der der Himmelskönig Indra war, alle Yakṣas, Rākṣasas und geistergleichen Lebewesen, die keine Wahrheit, keine Frömmigkeit und kein gutes Benehmen kannten und anderen Lebewesen Leid zufügten.

VERS 27

चतुर्थ उत्तमभ्राता मनुर्नाम्ना च तामसः ।
पृथुः ख्यातिर्नरः केतुरित्याद्या दश तत्सुताः ॥२७॥

*caturtha uttama-bhrātā
manur nāmnā ca tāmasaḥ
pṛthuḥ khyātir naraḥ ketur
ity ādyā daśa tat-sutāḥ*

caturtha—der vierte Manu; *uttama-bhrātā*—der Bruder Uttamas; *manuḥ*—wurde der Manu; *nāmnā*—gefeiert unter dem Namen; *ca*—auch; *tāmasaḥ*—Tāmasa; *pr̥thuḥ*—Pṛthu; *khyātiḥ*—Khyāti; *naraḥ*—Nara; *ketuḥ*—Ketu; *iti*—so; *ād-yāḥ*—angeführt von; *daśa*—zehn; *taḥ-sutāḥ*—Söhne Tāmasa Manus.

ÜBERSETZUNG

Der Bruder des dritten Manus, Uttama, erlangte Berühmtheit unter dem Namen Tāmasa, und er wurde der vierte Manu. Tāmasa hatte zehn Söhne, angeführt von Pṛthu, Khyāti, Nara und Ketu.

VERS 28

सत्यका हरयो वीरा देवास्त्रिशिव ईश्वरः ।
ज्योतिर्धामादयः सप्त ऋषयस्तामसेऽन्तरे ॥२८॥

satyakā harayo vīrā
devās triśikha īśvaraḥ
jyotirdhāmādayaḥ sapta
ṛṣayaś tāmasa 'ntare

satyakāḥ—die Satyakas; *harayaḥ*—die Haris; *vīrāḥ*—die Vīras; *devāḥ*—die Halbgötter; *triśikhaḥ*—Triśikha; *īśvaraḥ*—der König des Himmels; *jyotirdhāma-ādayaḥ*—angeführt von dem gefeierten Jyotirdhāma; *sapta*—sieben; *ṛṣayaḥ*—Weise; *tāmase*—der Herrschaft Tāmasa Manus; *antare*—innerhalb.

ÜBERSETZUNG

Während der Herrschaft Tāmasa Manus befanden sich unter den Halbgöttern die Satyakas, Haris und Vīras. Der Himmelskönig Indra war Triśikha, und die Weisen in saptarṣi-dhāma wurden von Jyotirdhāma angeführt.

VERS 29

देवा वैधृतयो नाम विधृतेस्तनया नृप ।
नष्टाः कालेन यैर्वेदा विधृताः स्वेन तेजसा ॥२९॥

devā vaidhṛtayo nāma
vidhṛtes tanayā nṛpa
naṣṭāḥ kālena yair vedā
vidhṛtāḥ svena tejasā

devāḥ—die Halbgötter; *vaidhṛtayaḥ*—die Vaidhṛtis; *nāma*—mit dem Namen; *vidhṛteḥ*—Vidhṛtis; *tanayāḥ*—die die Söhne waren; *nṛpa*—o König; *naṣṭāḥ*—gingen verloren; *kālena*—durch den Einfluß der Zeit; *yair*—durch den; *vedāḥ*—die Veden; *vidhṛtāḥ*—wurden geschützt; *svena*—durch ihre eigene; *tejasā*—Macht.

ÜBERSETZUNG

O König, im Tāmasa-manvantara wurden die Söhne Vidhṛtis, die als die Vaidhṛtis bekannt waren, ebenfalls Halbgötter. Da im Laufe der Zeit die vedische Autorität verlorenging, beschützten diese Halbgötter durch ihre Macht die vedische Autorität.

ERLÄUTERUNG

Im Tāmasa-manvantara gab es zwei Arten von Halbgöttern, und eine von ihnen war als Vaidhṛtis bekannt. Die Pflicht der Halbgötter besteht darin, die Autorität der Veden zu beschützen. Das Wort *devatā* bezieht sich auf jemand, der die Autorität der Veden vertritt, wohingegen Rākṣasas diejenigen sind, die die vedische Autorität mißbachten. Wenn die Autorität der Veden verlorengeht, wird das gesamte Universum chaotisch. Deshalb ist es die Pflicht der Halbgötter wie auch der Könige und Regierungshelfer, der vedischen Autorität vollen Schutz zu gewähren, denn sonst wird die menschliche Gesellschaft in einen chaotischen Zustand gestürzt, in welchem es weder Frieden noch Wohlstand geben kann.

VERS 30

तत्रापि जज्ञे भगवान्हरिण्यां हरिमेघसः ।
हरिरित्याहतो येन गजेन्द्रो मोचितो ग्रहात् ॥३०॥

*tatrāpi jajñe bhagavān
hariṇyām harimedhasaḥ
harir ity āhṛto yena
gajendro mocito grahāt*

tatrāpi—während dieser Zeit; *jajñe*—erschien; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *hariṇyām*—im Schoß Hariṇis; *harimedhasaḥ*—von Harimedhā gezeugt; *harir*—Hari; *iti*—so; *āhṛtaḥ*—genannt; *yena*—von dem; *gaja-indraḥ*—der König der Elefanten; *mocitaḥ*—wurde befreit; *grahāt*—aus dem Rachen eines Krokodils.

ÜBERSETZUNG

In diesem manvantara geschah es auch, daß der Höchste Herr, Viṣṇu, aus dem Schoß Hariṇis, der Frau Harimedhās, geboren wurde, und Er war als Hari bekannt. Hari rettete Seinen Geweihten Gajendra, den König der Elefanten, aus dem Rachen eines Krokodils.

VERS 31

श्रीराजोवाच

बादरायण एतत् ते श्रोतुमिच्छामहे वयम् ।
हरिर्यथा गजपतिं ग्राहग्रस्तममूयुचत् ॥३१॥

śrī-rājovāca
bādarāyaṇa etat te
śrotum icchāmahe vayam
harī yathā gaja-patim
grāha-grastam amūmucat

śrī-rājā uvāca—König Parīkṣit sprach; *bādarāyaṇe*—o Sohn Bādarāyaṇas (Vyāsadevas); *etat*—dieses; *te*—von dir; *śrotum icchāmahe*—wünschen zu hören; *vayam*—wir; *harīḥ*—der Herr, Hari; *yathā*—die Art und Weise, wie; *gaja-patim*—den König der Elefanten; *grāha-grastam*—als er von dem Krokodil angegriffen wurde; *amūmucat*—befreite.

ÜBERSETZUNG

König Parīkṣit sprach: O mein Herr, o Bādarāyaṇi, wir möchten von dir im einzelnen hören, wie der König der Elefanten von Hari befreit wurde, als ihn ein Krokodil angriff.

VERS 32

तत्कथासु महत् पुण्यं धन्यं स्वस्त्ययनं शुभम् ।
 यत्र यत्रोत्तमश्लोको भगवानीयते हरिः ॥३२॥

tat-kathāsu mahat puṇyam
dhanyam svastyayanam śubham
yatra yatrottamaśloka
bhagavān giyate hariḥ

tat-kathāsu—in solchen Erzählungen; *mahat*—groß; *puṇyam*—fromm; *dhanyam*—glorreich; *svastyayanam*—glückverheißend; *śubham*—in jeder Hinsicht gut; *yatra*—wann immer; *yatra*—wo immer; *uttamaślokaḥ*—der Herr, der als Uttamaśloka bekannt ist (derjenige, der durch transzendente Literatur beschrieben wird); *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *giyate*—wird verherrlicht; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Jede Schrift oder Erzählung, in der die Höchste Persönlichkeit Gottes, Uttamaśloka, beschrieben und verherrlicht wird, ist zweifellos großartig, rein, glorreich, glückverheißend und in jeder Hinsicht gut.

ERLÄUTERUNG

Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein verbreitet sich auf der ganzen Welt, indem sie einfach Kṛṣṇa beschreibt. Wir haben viele Bücher veröffentlicht, wie zum Beispiel den *Śrī Caitanya-caritāmṛta* in siebzehn Bänden, von denen jeder Band vierhundert Seiten umfaßt [englische Ausgabe], sowie die *Bhāgavad-gītā* und den *Nektar der Hingabe*. Wir veröffentlichen auch das *Śrīmad-Bhāgavatam* in sechzig Bänden.

Wo immer ein Sprecher Vorlesungen aus diesen Büchern hält und eine Zuhörerschaft ihn hört, entsteht eine gute und glückverheißende Situation. Deshalb muß die Predigerarbeit des Kṛṣṇa-Bewußtseins von den Mitgliedern der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, besonders von den *sannyāsīs*, sehr gewissenhaft ausgeführt werden. So wird eine glückverheißende Atmosphäre geschaffen.

VERS 33

श्रीसूत उवाच

परीक्षितैवं स तु बादरायणिः
 प्रायोपविष्टेन कथासु चोदितः ।
 उवाच विप्राः प्रतिनन्द्य पार्थिवं
 मुदा मुनीनां सदसि स्म शृण्वताम् ॥३३॥

śrī-sūta uvāca

*parīkṣitaivaṃ sa tu bādarāyaṇiḥ
 prāyopaviṣṭena kathāsu coditaḥ
 uvāca viprāḥ pratinandya pāṛthivam
 mudā muninām sadasi sma śṛṇvatām*

śrī-sūtaḥ uvāca—Śrī Sūta Gosvāmī sagte; *parīkṣitā*—von Mahārāja Parīkṣit; *evam*—so; *saḥ*—er; *tu*—in der Tat; *bādarāyaṇiḥ*—Śukadeva Gosvāmī; *prāya-upaviṣṭena*—Parīkṣit Mahārāja, dem der Tod unmittelbar bevorstand; *kathāsu*—durch die Worte; *coditaḥ*—ermutigt; *uvāca*—sprach; *viprāḥ*—o brāhmaṇas; *pratinandya*—nachdem er beglückwünscht hatte; *pāṛthivam*—Mahārāja Parīkṣit; *mudā*—mit großer Freude; *muninām*—der großen Weisen; *sadasi*—in der Versammlung; *sma*—in der Tat; *śṛṇvatām*—die begierig waren zu hören.

ÜBERSETZUNG

Śrī Sūta Gosvāmī sprach: O brāhmaṇas, als Parīkṣit Mahārāja, dem der Tod unmittelbar bevorstand, Śukadeva Gosvāmī auf diese Weise zu sprechen aufforderte, brachte dieser, durch die Worte des Königs ermutigt, dem König seine Achtung dar und fuhr mit großer Freude fort, vor der Versammlung der Weisen, die ihm aufmerksam zuhörten, zu sprechen.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 1. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Manus, die Verwalter des Universums“.

2. Kapitel

Die Notlage des Elefanten Gajendra

Das Zweite, Dritte und Vierte Kapitel dieses Cantos beschreibt, wie der Herr während der Regierungszeit des vierten Manus dem König der Elefanten Schutz gewährte. Wie im Zweiten Kapitel beschrieben wird, wurde der König der Elefanten plötzlich von einem Krokodil angegriffen, als er sich zusammen mit seinen Elefantenkühen im Wasser vergnügte. Darauf suchte der Elefant bei den Lotosfüßen der Persönlichkeit Gottes Schutz.

Inmitten des Milchozeans gibt es einen sehr schönen Berg, der zehntausend *yojanas* oder hundertachtundzwanzigtausend Kilometer hoch ist. Dieser Berg ist als *Trikūṭa* bekannt. In einem der Täler von *Trikūṭa* gibt es einen schönen Garten namens *Rtumat*, der von *Varuṇa* angelegt worden war, und man findet in diesem Gebiet auch einen sehr schönen See. Einmal begab sich der König der Elefanten mit seinen Elefantenkühen an dieses Gewässer, um zu baden, und die Elefanten störten die Wasserbewohner. Aus diesem Grund griff das Oberhaupt der Krokodile in diesem See, das sehr mächtig war, den Elefanten sogleich an und verbiß sich in eines seiner Beine. Darauf entbrannte ein heftiger Kampf zwischen dem Elefanten und dem Krokodil, der sich über eintausend Jahre erstreckte. Weder der Elefant noch das Krokodil starben, doch da beide im Wasser kämpften, wurde der Elefant allmählich schwach, wohingegen die Kraft des Krokodils immer mehr zunahm. Das Krokodil wurde immer mutiger, worauf der Elefant, der hilflos war und sah, daß es keinen anderen Ausweg gab, bei den Lotosfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes Schutz suchte.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

आसीद् गिरिवरो राजंस्त्रिकूट इति विश्रुतः ।

क्षीरोदेनावृतः श्रीमान्योजनायुतमुच्छ्रितः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
āsīd girivaro rājaṃs
trikūṭa iti viśrutaḥ
kṣīrodenāvṛtaḥ śrīmān
yojanāyutam ucchritaḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *āsīt*—es gab; *girivaraḥ*—einen sehr großen Berg; *rājan*—o König; *tri-kūṭaḥ*—*Trikūṭa*; *iti*—so; *viśrutaḥ*—gefeiert; *kṣīra-udena*—von dem Milchozean; *āvṛtaḥ*—umgeben; *śrīmān*—sehr schön; *yojana*—ein Maß von 12,8 Kilometern; *ayutam*—zehntausend; *ucchritaḥ*—sehr hoch.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Mein lieber König, es gibt einen sehr großen Berg namens Trikūṭa. Er ist zehntausend yojanas [hundertachtundzwanzigtausend Kilometer] hoch. Er ist umgeben vom Milchozean und hat eine sehr schöne Lage.

VERS 2-3

तावता विस्तृतः पर्यक् त्रिभिः शृङ्गैः पयोनिधिम् ।
 दिशः खं रोचयन्नास्ते रौप्यायसहिरण्मयैः ॥ २ ॥
 अन्यैश्च ककुभः सर्वा रत्नधातुविचित्रितैः ।
 नानाद्रुमलतागुल्मैर्निर्घोषैर्निर्झराम्भसाम् ॥ ३ ॥

*tāvatā vistr̥taḥ paryak
 tribhiḥ śṛṅgaiḥ payo-nidhim
 diśaḥ khaṁ rocayaṅn āste
 raupyāyasa-hiraṅmayaiḥ*

*anyaiś ca kakubhaḥ sarvā
 ratna-dhātu-vicitritaiḥ
 nānā-druma-latā-gulmair
 nirghoṣair nirjharāmbhasām*

tāvatā—auf diese Weise; *vistr̥taḥ*—Länge und Breite (hundertachtundzwanzigtausend Kilometer); *paryak*—von allen Seiten; *tribhiḥ*—mit drei; *śṛṅgaiḥ*—Gipfeln; *payo-nidhim*—auf einer Insel im Milchozean gelegen; *diśaḥ*—alle Richtungen; *khaṁ*—der Himmel; *rocayan*—erfreuend; *āste*—stehend; *raupya*—aus Silber; *ca*—auch; *kakubhaḥ*—Richtungen; *sarvāḥ*—alle; *ratna*—mit Juwelen; *dhātu*—und Mineralien; *vicitritaiḥ*—sehr schön geschmückt; *nānā*—mit verschiedenen; *druma-latā*—Bäumen und Kletterpflanzen; *gulmaiḥ*—und Sträuchern; *nirghoṣaiḥ*—mit den Klängen von; *nirjharā*—Wasserfällen; *ambhasām*—von Wasser.

ÜBERSETZUNG

Der Berg ist ebenso lang wie breit [hundertachtundzwanzigtausend Kilometer]. Seine drei Hauptgipfel, die aus Eisen, Silber und Gold bestehen, verschönern sowohl alle Richtungen als auch den Himmel. Der Berg hat noch andere Gipfel, die voller Juwelen und Mineralien sind und die von schönen Bäumen, Schlingpflanzen und Sträuchern geschmückt werden. Das Rauschen der Wasserfälle auf dem Berg schafft eine angenehme Schwingung. So stand der Berg da und verschönerte alle Himmelsrichtungen.

VERS 4

स चावनिज्यमानाङ्घ्रिः समन्तात्पयऊर्मिभिः ।
करोति श्यामलां भूमिं हरिन्मरकताश्मभिः ॥ ४ ॥

*sa cāvaniḥjyamānāṅghriḥ
samtāt paya-ūrmibhiḥ
karoti śyāmalām bhūmim
harin-marakatāśmabhiḥ*

saḥ—dieser Berg; *ca*—auch; *avanijyamāna-aṅghriḥ*—dessen Fuß immer umspült wird; *samtāt*—überall in der Umgebung; *payāḥ-ūrmibhiḥ*—von Milchwogen; *karoti*—macht; *śyāmalām*—dunkelgrün; *bhūmim*—Boden; *harit*—grün; *marakata*—mit Smaragden; *śmabhiḥ*—Steine.

ÜBERSETZUNG

Die Erde am Fuß des Berges wird ständig von Milchwogen umspült, die überall in den acht Richtungen [Norden, Süden, Osten, Westen und die Himmelsrichtungen dazwischen] Smaragde erzeugen.

ERLÄUTERUNG

Aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* erfahren wir, daß es verschiedene Ozeane gibt, zum Beispiel einen Ozean, der mit Milch angefüllt ist, einen Ozean aus Alkohol, einen Ozean aus flüssigem Butterfett, einen Ozean aus Öl und einen Ozean aus Süßwasser. Es gibt also verschiedene Ozeane im Universum. Die modernen Wissenschaftler, deren Erfahrung begrenzt ist, können diese Beschreibungen nicht widerlegen; sie können uns von keinem Planeten, ja nicht einmal von dem Planeten, auf dem wir leben, vollständige Information geben. Anhand dieses Verses können wir jedoch verstehen, daß Smaragde erzeugt werden, wenn die Täler gewisser Berge mit Milch überflutet werden. Niemand vermag das Wirken der materiellen Natur, wie sie von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gelenkt wird, nachzuahmen.

VERS 5

सिद्धचारणगन्धर्वैर्विद्याधरमहोरगैः ।
किन्नरैरप्सरोभिश्च क्रीडद्भिर्जुष्टकन्दरः ॥ ५ ॥

*siddha-cāraṇa-gandharvair
vidyādhara-mahoragaiḥ
kinnarair apsarobhiś ca
krīḍadbhir juṣṭa-kandaraḥ*

siddha—von den Bewohnern Siddhalokas; *cāraṇa*—die Bewohner Cāraṇalokas; *gandharvaiḥ*—die Bewohner Gandharvalokas; *vidyādhara*—die Bewohner Vidyā-

dhara-lokas; *mahā-uragaiḥ*—die Bewohner des Schlangen-loka; *kinnaraiḥ*—die Kinnaras; *apsarobhiḥ*—die Apsarās; *ca*—und; *krīḍadbhiḥ*—die sich vergnügten; *juṣṭa*—genossen; *kandaraḥ*—die Höhlen.

ÜBERSETZUNG

Die Bewohner der höheren Planeten — die Siddhas, Cāraṇas, Gandharvas, Vidyādhara, Schlangen, Kinnaras und Apsarās — gehen zu diesem Berg, um sich zu vergnügen. Folglich findet man in allen Berghöhlen Bewohner der himmlischen Planeten.

ERLÄUTERUNG

So, wie sich gewöhnliche Menschen im Salzwasserozean vergnügen, so gehen die Bewohner der höheren Planetensysteme zum Milchozean. Sie lassen sich im Milchozean treiben oder erfreuen sich an den verschiedenen Spielen in den Höhlen des Berges Trikūṭa.

VERS 6

यत्र संगीतसन्नादैर्नदद्गुहममर्षया ।
अभिगर्जन्ति हरयः श्लाघिनः परशङ्कया ॥ ६ ॥

*yatra saṅgīta-sannāдай
nadad-guham amarṣayā
abhi-garjanti harayaḥ
ślāghinaḥ para-śaṅkayā*

yatra—auf diesem Berg (Trikūṭa); *saṅgīta*—von dem Gesang; *sannāдай*—mit den Schwingungen; *nadat*—widerhallend; *guham*—die Höhlen; *amarṣayā*—aufgrund von unerträglichem Zorn oder Neid; *abhi-garjanti*—brüllen; *harayaḥ*—die Löwen; *ślāghinaḥ*—stolz auf ihre Stärke; *para-śaṅkayā*—weil sie einen anderen Löwen vermuten.

ÜBERSETZUNG

Aufgrund der widerhallenden Stimmen der Himmelsbewohner, die in den Höhlen singen, brüllen dort die auf ihre Stärke sehr stolzen Löwen mit unerträglichem Neid, da sie glauben, ein anderer Löwe brülle auf diese Weise.

ERLÄUTERUNG

Auf den höheren Planetensystemen gibt es nicht nur verschiedene Arten von Menschen, sondern auch Tiere wie Löwen und Elefanten. Es gibt dort Bäume, und das Land besteht aus Smaragden. Solcherart ist die Schöpfung der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura schreibt in diesem Zusammenhang in einem seiner Lieder: *keśava! tuyā jagata vicitra*. „Mein Herr, Keśava, Deine Schöp-

fung ist farbenprächtig und voller Vielfalt.“ Geologen, Botaniker und andere sogenannte Wissenschaftler spekulieren über andere Planetensysteme, doch da sie unfähig sind, die Vielfalt auf anderen Planeten zu ermessen, bilden sie sich fälschlich ein, alle Planeten außer diesem einen seien leer, unbewohnt und voller Staub. Obwohl sie nicht einmal die Mannigfaltigkeit, die überall im Universum existiert, ermessen können, sind sie auf ihr Wissen sehr stolz und werden von Menschen ähnlichen Schlanges als gelehrt angesehen. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.3.19) heißt es: *śva-vid-varāhoṣṭra-kharaiḥ saṁstutaḥ puruṣaḥ paśuḥ*. Materialistische Führer werden von Hunden, Schweinen, Kamelen und Eseln gepriesen, und sie selbst sind ebenfalls nichts anderes als große Tiere. Man sollte mit dem Wissen, das von einem großen Tier vermittelt wird, nicht zufrieden sein. Vielmehr sollte man Wissen von einer vollkommenen Persönlichkeit wie Śukadeva Gosvāmī empfangen. *Mahājano yena gataḥ sa panthāḥ*. Unsere Pflicht ist es, den Unterweisungen der *mahājanas* zu folgen. Es gibt zwölf *mahājanas*, und Śukadeva Gosvāmī ist einer von ihnen.

*svayambhūr nāradaḥ śambhuḥ
kumāraḥ kapilo manuḥ
prahlādo janako bhīṣmo
balir vaiyāsakir vayam
(SB. 6.3.20)*

Vaiyāsaki ist Śukadeva Gosvāmī. Was immer er sagt, betrachten wir als Tatsache. Das ist perfektes Wissen.

VERS 7

नानारण्यपशुव्रातसङ्कुलद्रोण्यलङ्कृतः ।
चित्रद्रुमसुरोद्यानकलकण्ठविहङ्गमः ॥ ७ ॥

*nānāraṇya-paśu-vrāta-
saṅkula-droṇy-alan̄kṛtaḥ
citra-druma-surodyāna-
kalakaṅṭha-vihaṅgamaḥ*

nānā—mit Vielfältigkeit von; *araṇya-paśu*—Urwaldtiere; *vrāta*—mit einer Vielzahl; *saṅkula*—gefüllt; *droṇi*—mit Tälern; *alan̄kṛtaḥ*—sehr schön geschmückt; *citra*—mit einer Vielfalt von; *druma*—Bäume; *sura-udyāna*—in Gärten, die von Halbgöttern unterhalten werden; *kalakaṅṭha*—süß zwitschernd; *vihaṅgamaḥ*—Vögel.

ÜBERSETZUNG

Die Täler am Fuße des Berges Trikūṭa werden durch eine Vielzahl von Urwaldtieren noch verschönert, und in den Bäumen, die in den Gärten der Halbgötter stehen, zwitschern viele verschiedene Vögel mit süßen Stimmen.

VERS 8

सरित्सरोभिरच्छोदैः पुलिनैर्मणिवालुकैः ।
देवस्त्रीमज्जनामोदसौरभाम्बुनिलैर्युतः ॥ ८ ॥

*sarit-sarobhir acchodaiḥ
pulinair maṇi-vālukaiḥ
deva-stri-majjanāmōda-
saurabhāmbv-anilair yutaḥ*

sarit—mit Flüssen; *sarobhiḥ*—und Seen; *acchodaiḥ*—mit kristallklarem Wasser gefüllt; *pulinaiḥ*—Ufer; *maṇi*—mit kleinen Juwelen; *vālukaiḥ*—Sandkörnern gleichend; *deva-stri*—der Mädchen der Halbgötter; *majjana*—durch Baden (in diesem Wasser); *āmōda*—Körperduft; *saurabha*—sehr duftend; *ambu*—mit dem Wasser; *nilaiḥ*—und der Luft; *yutaḥ*—bereichert (die Atmosphäre des Berges Trikūṭa).

ÜBERSETZUNG

Auf dem Berg Trikūṭa gibt es viele Seen und Flüsse mit Ufern, die mit kleinen, sandkornartigen Juwelen übersät sind. Das Wasser ist kristallklar, und wenn die Halbgöttermädchen darin baden, wird das Wasser und die Luft wegen ihres Körpers mit einem süßen Duft erfüllt und bereichert so die Umgebung.

ERLÄUTERUNG

Selbst in der materiellen Welt gibt es unter den Lebewesen viele Unterschiede. Die Menschen auf der Erde benutzen im allgemeinen äußerliche Duftstoffe, um ihrem schlechten Körpergeruch entgegenzuwirken, doch hier sehen wir, daß die Flüsse, Seen, der Wind und die gesamte Umgebung des Berges Trikūṭa durch den Körperduft der Halbgöttermädchen ebenfalls zu duften begannen. Da die Körper der Mädchen auf den oberen Planetensystemen so schön sind, können wir uns vorstellen, wie schön die Körper der Vaikuṅṭha-Mädchen oder die der Mädchen in Vṛndāvana, der *gopīs*, geformt sind.

VERS 9-13

तस्य द्रोण्यां भगवतो वरुणस्य महात्मनः ।
उद्यानमृतुमन्नाम आक्रीडं सुरयोषिताम् ॥ ९ ॥
सर्वतोऽलङ्कृतं दिव्यैर्नित्यपुष्पफलद्रुमैः ।
मन्दारैः पारिजातैश्च पाटलाशोकचम्पकैः ॥ १० ॥
चूतैः पियालैः पनसैराश्रैराम्रातकैरपि ।
क्रमुकैर्नारिकेलैश्च खर्जूरैर्बीजपूरकैः ॥ ११ ॥

मधुकैः शालतालैश्च तमालैरसनार्जुनैः ।
 अरिष्टोदुम्बरपुष्पैर्वटैः किंशुकचन्दनैः ॥१२॥
 पिचुमर्दैः कोविदारैः सरलैः सुरदारुभिः ।
 द्राक्षेश्चुरम्भाजम्बुभिर्वदर्यक्षाभयामलैः ॥१३॥

*tasya droṇyām bhagavato
 varuṇasya mahātmanaḥ
 udyānam ṛtuman nāma
 ākriḍam sura-yoṣitām*

*sarvato 'alan̄kṛtam divyair
 nitya-puṣpa-phala-drumaiḥ
 mandāraiḥ pārijātaiḥ ca
 pāṭalāśoka-campakaiḥ*

*cūtaiḥ piyālaiḥ panasair
 āmrair āmrātakair api
 kramukair nārikelaiḥ ca
 kharjūrain bijapūrakaiḥ*

*madhukaiḥ śāla-tālaiḥ ca
 tamālair asanārjunaiḥ
 ariṣṭoḍumbara-plakṣair
 vaṭaiḥ kiṁśuka-candanaiḥ*

*picumardaiḥ kovidāraiḥ
 saralaiḥ sura-dārubhiḥ
 drākṣekṣu-rambhā-jambubhir
 badary-akṣābhayāmalaiḥ*

tasya—von diesem Berg (Trikuṭa); *droṇyām*—in einem Tal; *bhagavataḥ*—der großen Persönlichkeit; *varuṇasya*—des Halbgottes Varuṇa; *mahā-ātmanaḥ*—der ein großer Geweihter des Herrn ist; *udyānam*—ein Garten; *ṛtumat*—Ṛtumat; *nāma*—mit Namen; *ākriḍam*—ein Vergnügungsort; *sura-yoṣitām*—der Halbgöttermädchen; *sarvataḥ*—überall; *alan̄kṛtam*—schön geschmückt; *divyaiḥ*—zu den Halbgöttern gehörend; *nitya*—immer; *puṣpa*—von Blumen; *phala*—und Früchten; *drumaiḥ*—durch Bäume; *mandāraiḥ*—*mandāra*; *pārijātaiḥ*—*pārijāta*; *ca*—auch; *pāṭala*—*pāṭala*; *aśoka*—*aśoka*; *campakaiḥ*—*campaka*; *cūtaiḥ*—*cūta*-Früchte; *piyālaiḥ*—*piyāla*-Früchte; *panasaiḥ*—*panasa*-Früchte; *āmrāiḥ*—Mangos; *āmrātakaiḥ*—saure Früchte namens *āmrātaka*; *api*—auch; *kramukaiḥ*—*kramuka*-Früchte; *nārikelaiḥ*—Kokospalmen; *ca*—und; *kharjūraiḥ*—Dattelpalmen; *bijapūrakaiḥ*—Granatäpfel; *madhukaiḥ*—*madhuka*-Früchte; *śāla-tālaiḥ*—Palmfrüchte; *ca*—und; *tamālaiḥ*—*tamāla*-

Bäume; *asana*—*asana*-Bäume; *arjunaiḥ*—*arjuna*-Bäume; *ariṣṭa*—*ariṣṭa*-Früchte; *uḍumbara*—große *uḍumbara*-Bäume; *plakṣaiḥ*—*plakṣaiḥ*-Bäume; *vaṭaiḥ*—Banyanbäume; *kiṃśuka*—rote Blüten ohne Duft; *candanaiḥ*—Sandelholzbäume; *picumardaiḥ*—*picumarda*-Blumen; *kovidāraiḥ*—*kovidāra*-Früchte; *saralaiḥ*—*sarala*-Bäume; *sura-dārubhiḥ*—*sura-dāru*-Bäume; *drākṣā*—Trauben; *iḥṣuḥ*—Zuckerrohr; *rambhā*—Bananen; *jambubhiḥ*—*jambu*-Früchte; *badari*—*badari*-Früchte; *akṣa*—*akṣa*-Früchte; *abhaya*—*abhaya*-Früchte; *āmalaiḥ*—*āmalakī*, eine saure Frucht.

ÜBERSETZUNG

In einem der Täler des Berges Trikūṭa gab es einen Garten namens R̥tumat. Dieser Garten gehörte dem großen Gottgeweihten Varuṇa und diente den Mädchen der Halbgötter als Vergnügungsort. Blumen und Früchte wuchsen dort zu allen Jahreszeiten, wie zum Beispiel *mandāras*, *pārijātas*, *pāṭalas*, *aśokas*, *campakas*, *cūtas*, *piyālas*, *panasas*, Mangos, *āmrātakas*, *kramukas*, Kokosnußpalmen, Dattelpalmen und Granatäpfel. Es gab *madhukas*, Palmen, *tamālas*, *asanas*, *arjunas*, *ariṣṭas*, *uḍumbaras*, *plakṣas*, Banyanbäume, *kiṃśukas* und Sandelholzbäume. Es gab dort auch *picumardas*, *kovidāras*, *saralas*, *sura-dārus*, Trauben, Zuckerrohr, Bananen, *jambu*, *badaris*, *akṣas*, *abhayas* und *āmalakis*.

VERS 14-19

विल्वैः कपित्थैर्जम्बीरैर्वृतो भल्लातकादिभिः ।
 तस्मिन्सरः सुविपुलं लसत्काञ्चनपङ्कजम् ॥१४॥
 कुमुदोत्पलकह्लारशतपत्रश्रियोजितम् ।
 मत्तषट्पदनिर्घुष्टं शकुन्तैश्च कलखनैः ॥१५॥
 हंसकारण्डवाकीर्णं चक्राह्वैः सारसैरपि ।
 जलकुक्कुटकोयष्टिदात्पूहकुलकूजितम् ॥१६॥
 मत्स्यकच्छपसञ्चारचलत्पद्मरजःपयः ।
 कदम्बवेतसनलनीपवञ्जुलकैर्वृतम् ॥१७॥
 कुन्दैः कुरुबलाशोकैः शिरीषैः कूटजेजुदैः ।
 कुञ्जकैः स्वर्णयूथीभिर्नागपुन्नागजातिभिः ॥१८॥
 मल्लिकाशतपत्रैश्च माधवीजालकादिभिः ।
 शोभितं तीरजैश्चान्यैर्नित्यर्तुभिरलं द्रुमैः ॥१९॥

*bilvaiḥ kapitthair jambīrair
 vṛto bhallātakādibhiḥ*

*tasmin saraḥ suvipulam
lasat-kāñcana-pañkajam*

*kumudotpala-kahlāra-
śatapatra-śrīyorjitam
matta-ṣaṭ-pada-nirghuṣṭam
śakuntaiś ca kala-svanaiḥ*

*haṃsa-kāraṇḍavākīrṇam
cakrāhvaiḥ sārasair api
jalakukkuṭa-koyaṣṭi-
dātyūha-kula-kūjitam*

*matsya-kacchapa-sañcāra-
calat-padma-rajah-payah
kadamba-vetasa-nala-
nīpa-vañjulakair vṛtam*

*kundaiḥ kurubakāśokaiḥ
sirīṣaiḥ kūṭajeṅgudaiḥ
kubjakaiḥ svarṇa-yūthibhir
nāga-punnāga-jātibhiḥ*

*mallikā-śatapatraiś ca
mādhavi-jālakādibhiḥ
śobhitam tīra-jaiś cānyair
nityartubhir alam drumaiḥ*

bilvaiḥ—bilva-Bäume; *kapitthaiḥ*—kapittha-Bäume; *jambīraiḥ*—jambīra-Bäume; *vṛtaḥ*—umgeben von; *bhallātaka-ādibhiḥ*—*bhallātaka* und andere Bäume; *tasmin*—in diesem Garten; *saraḥ*—ein See; *su-vipulam*—der sehr groß war; *lasat*—leuchtend; *kāñcana*—golden; *pañka-jam*—mit Lotosblumen übersät; *kumuda*—von *kumuda*-Blumen; *utpala*—*utpala*-Blumen; *kahlāra*—*kahlāra*-Blumen; *śatapatra*—und *śatapatra*-Blumen; *śrīyā*—mit der Schönheit; *ūrjitam*—vorzüglich; *matta*—beerauscht; *ṣaṭ-pada*—Bienen; *nirghuṣṭam*—summten; *śakuntaiḥ*—mit dem Vogelzwitzchern; *ca*—und; *kala-svanaiḥ*—deren Lieder sehr melodios waren; *haṃsa*—Schwäne; *kāraṇḍava*—*kāraṇḍavas*; *ākīrṇam*—bevölkert mit; *cakrāhvaiḥ*—*cakrāvakas*; *sārasaiḥ*—Kraniche; *api*—sowie auch; *jala-kukkuṭa*—Wasserhühner; *koyaṣṭi*—*koyaṣṭis*; *dātyūha*—*dātyūhas*; *kula*—Schwärme von; *kūjitam*—kreischten; *matsya*—von Fischen; *kacchapa*—und Schildkröten; *sañcāra*—aufgrund der Bewegung; *calat*—erregt; *padma*—der Lotose; *rajah*—durch den Pollen; *payah*—das Wasser (wurde geschmückt); *kadamba*—*kadambas*; *vetasa*—*vetasas*; *nala*—*nalas*; *nīpa*—*nīpas*; *vañjulakaiḥ*—*vañjulakas*; *vṛtam*—umgeben von; *kundaiḥ*—*kundas*; *kurubaka*—*kurubakas*; *aśokaiḥ*—*aśokas*; *sirīṣaiḥ*—*sirīṣas*; *kūṭaja*—*kūṭajas*; *iṅgudaiḥ*—*iṅgudas*; *kubjakaiḥ*—*kubjakas*; *svaṛṇa-yūthibhiḥ*—*svaṛṇa-yūthis*; *nāga*—*nāgas*; *punnāga*—*punnāgas*; *jātibhiḥ*—*jātis*; *mallikā*—*mallikās*; *śatapatraiḥ*—*śatapatras*;

ca—auch; *mādhavī*—*mādhavīs*; *jālakādibhiḥ*—*jālakās*; *śobhitam*—geschmückt; *tīrajaiḥ*—an den Ufern wachsend; *ca*—und; *anyaiḥ*—andere; *nitya-rtubhiḥ*—zu allen Jahreszeiten; *alam*—reichhaltig; *drumaiḥ*—mit Bäumen (die Blüten und Früchte tragen).

ÜBERSETZUNG

In diesem Garten lag ein sehr großer See, der mit leuchtendgoldenen Lotosblumen übersät war und den kumuda-, kahlāra-, utpala- und śataptra-Blumen schmückten, die den Berg mit vorzüglicher Schönheit bereicherten. Es gab dort auch bilva-, kapittha-, jambira- und bhallātaka-Bäume. Berauschte Bienen tranken Honig und summten mit dem Zwitschern der Vögel, deren Lieder sehr melodiös waren. Der See war mit Schwänen, kāraṇḍavas, cakrāvakas, Kranichen und Schwärmen von Wasserhühnern, dātyūhas, koyaṣṭīs und anderen kreischenden Vögeln bevölkert. Aufgrund der Bewegungen von Fischen und Schildkröten war das Wasser mit Pollen geschmückt, die aus den Lotosblumen gefallen waren. Der See war umgeben von kadamba-Blumen, vetasa-Blumen, nalas, nīpas, vañjulakas, kundas, kurubakas, aśokas, śīriṣas, kūṭajas, iṅgudas, kubjakas, svarṇa-yūthīs, nāgas, punnāgas, jātīs, mallikās, śataptras, jālakās und mādhavī-latās. Das Ufer schmückten auch verschiedenste Bäume, die zu allen Jahreszeiten Blüten und Früchte trugen. So stand der ganze Berg in seiner vollen Pracht da.

ERLÄUTERUNG

Nach der ausführlichen Beschreibung der Seen und Flüsse auf dem Berg Trikūṭa zu urteilen, gibt es auf der Erde nichts, das mit ihrer Vortrefflichkeit vergleichbar wäre. Auf anderen Planeten gibt es viele solche Wunder. Zum Beispiel wissen wir aus der vedischen Literatur, daß es zwei Millionen verschiedene Arten von Bäumen gibt, doch nicht alle von ihnen sehen wir auf der Erde. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* präsentiert das Gesamtwissen aller Dinge im Universum. Es beschreibt nicht nur das materielle Universum, sondern berücksichtigt auch die spirituelle Welt jenseits des Universums. Niemand kann die Beschreibungen der materiellen und spirituellen Welt im *Śrīmad-Bhāgavatam* in Frage stellen. Die Versuche, von der Erde zum Mond zu gelangen, sind zwar fehlgeschlagen, aber dennoch können die Menschen auf der Erde verstehen, wie es auf anderen Planeten aussieht. Man braucht sich nichts auszudenken, sondern man sollte das den Tatsachen entsprechende Wissen aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* annehmen und damit zufrieden sein.

VERS 20

तत्रैकदा तद्भिरिकाननाश्रयः
 करेणुभिवारिणयुथपञ्चरन् ।
 सकण्टकं कीचकवेषुवेत्रवद्
 विशालगुल्मं प्ररुजन्वनस्पतीन् ॥२०॥

*tatraikadā tad-giri-kānanāśrayaḥ
kareṇubhir vāraṇa-yūtha-paś caran
sakaṇṭakam kicaka-veṇu-vetravat
viśāla-gulmam prarujan vanaspatīn*

tatra—dort; *ekadā*—eines Tages; *tat-giri*—dieses Berges (Triḱūṭa); *kānana-āśrayaḥ*—der im Wald lebt; *kareṇubhiḥ*—von Elefantenkühen begleitet; *vāraṇa-yūtha-paś*—der Führer der Elefanten; *caran*—während er wanderte (in Richtung See); *sakaṇṭakam*—ein Ort voller Dornen; *kicaka-veṇu-vetra-vat*—mit Pflanzen und Gewächsen verschiedener Namen; *viśāla-gulmam*—viele Dickichte; *prarujan*—brechend; *vanaḥ-patīn*—Bäume und Pflanzen.

ÜBERSETZUNG

Der Führer der Elefanten, der im Wald des Berges Triḱūṭa lebte, wanderte einmal mit seinen Elefantenweibchen zum See. Auf dem Weg dorthin rannte er viele Pflanzen, Schlingpflanzen, Dickichte und Bäume um, ohne sich um ihre stehenden Dornen zu kümmern.

VERS 21

यद्गन्धमात्राद्दरयो गजेन्द्रा
व्याघ्रादयो व्यालमृगाः सखद्गाः ।
महोरगाश्चापि भयाद् द्रवन्ति
सगौरकृष्णाः शरभाश्चमर्यः ॥२१॥

*yad-gandha-mātrād dharayo gajendrā
vyāghrādayo vyāla-mrgāḥ sakhaḍgāḥ
mahoragās cāpi bhayād dravanti
sagaura-kṛṣṇāḥ sarabhās camaryaḥ*

yad-gandha-mātrāt—allein durch den Geruch dieses Elefanten; *harayaḥ*—Löwen; *gaja-indrāḥ*—andere Elefanten; *vyāghra-ādayaḥ*—wilde Tiere wie Tiger; *vyāla-mrgāḥ*—andere wilde Tiere; *sakhaḍgāḥ*—Rhinozerosse; *mahā-uragāḥ*—riesen-große Schlangen; *ca*—auch; *api*—in der Tat; *bhayāt*—aufgrund von Angst; *dravanti*—liefen fort; *sa*—mit; *gaura-kṛṣṇāḥ*—einige von ihnen weiß, andere schwarz; *sarabhāḥ*—sarabhas; *camaryaḥ*—auch *camarīs*.

ÜBERSETZUNG

Allein der Geruch dieses Elefanten versetzte alle anderen Elefanten, die Tiger und die anderen wilden Tiere, wie Löwen, Nashörner, große Schlangen und die schwarzen und weißen sarabhas, in Angst und Schrecken, so daß sie davonliefen. Das *camarī*-Reh floh ebenfalls.

VERS 22

वृका वराहा महिषर्क्षशल्या
 गोपुच्छशालावृकमर्कटाश्च ।
 अन्यत्र क्षुद्रा हरिणाः शशादय-
 श्वरन्त्यभीता यदनुग्रहेण ॥२२॥

*vrkā varāhā mahiṣarkṣa-śalyā
 gopuccha-śālāvṛka-marṣaś ca
 anyatra kṣudrā hariṇāḥ śaśādayaś
 caranty abhītā yad-anugraheṇa*

vrkāḥ—Füchse; *varāhāḥ*—Eber; *mahiṣa*—Büffel; *rkṣa*—Bären; *śalyāḥ*—Stachel-
 schweine; *gopuccha*—ein Art von Reh; *śālāvṛka*—Wölfe; *marṣaśāḥ*—Affen;
ca—und; *anyatra*—anderswo; *kṣudrāḥ*—kleine Tiere; *hariṇāḥ*—Reh; *śaśa-ādayaḥ*
 —Kaninchen und andere; *caranti*—umherwandernd (im Wald); *abhītāḥ*—ohne
 Furcht; *yad-anugraheṇa*—durch die Barmherzigkeit dieses Elefanten.

ÜBERSETZUNG

Durch die Barmherzigkeit dieses Elefanten konnten sich Füchse, Wölfe, Büffel, Bären, Eber, gopucchas, Stachelschweine, Affen, Kaninchen, das hariṇā-Reh und viele andere kleine Tiere ungehindert in den anderen Teilen des Waldes bewegen. Sie fürchteten sich vor ihm nicht.

ERLÄUTERUNG

Alle Tiere wurden von diesem Elefanten praktisch beherrscht, doch obwohl sie sich ohne Furcht bewegen konnten, wagten sie aus Achtung nicht, in seine Gegenwart zu treten.

VERS 23-24

स घर्मतप्तः करिभिः करेणुभि-
 र्वृतो मदच्युत्करभैरनुद्रुतः ।
 गिरिं गरिम्णा परितः प्रकम्पयन्
 निषेव्यमाणोऽलिकुलैर्मदाशनैः ॥२३॥
 सरोऽनिलं पङ्कजरेणुरूपितं
 जिघ्रन्विदूरान्मदविह्वलेक्षणः ।
 वृतः स्वयूथेन वृषादिंतेन तत्
 सरोवराभ्यासमथागमद् द्रुतम् ॥२४॥

*sa gharma-taptaḥ karibhiḥ kareṇubhir
vr̥to madacyut-karabhair anudrataḥ
girim garimṇā paritaḥ prakampayan
niṣevyamāṇo 'likulair madāsanaiḥ*

*saro 'nilam pañkaja-reṇu-rūṣitam
jighran vidūrān mada-vihvalekṣaṇaḥ
vr̥taḥ sva-yūthēna tṛṣārditena tat
sarovarābhyāsam athāgamad drutam*

saḥ—er (der Führer der Elefanten); *gharma-taptaḥ*—schwitzend; *karibhiḥ*—von anderen Elefanten; *kareṇubhiḥ*—sowie Elefantenkühen; *vr̥taḥ*—umgeben; *mada-cyut*—Alkohol aus dem Maul tropfend; *karabhaiḥ*—von kleinen Elefanten; *anudru-taḥ*—wurde gefolgt; *girim*—dieser Berg; *garimṇā*—durch das Gewicht des Körpers; *paritaḥ*—überall in der Umgebung; *prakampayan*—zum Zittern bringend; *niṣevya-māṇaḥ*—bedient; *alikulaiḥ*—von den Bienen; *mada-aśanaiḥ*—die Honig tranken; *saraḥ*—aus dem See; *anilam*—der Wind; *pañkaja-reṇu-rūṣitam*—den Staub von den Lotosblumen tragend; *jighran*—riechend; *vidūrāt*—aus einiger Entfernung; *mada-vihvala*—berauscht; *ikṣaṇaḥ*—dessen Sicht; *vr̥taḥ*—umgeben; *sva-yūthēna*—von seinen Gefährten; *tṛṣā-arditena*—die von Durst überwältigt waren; *tat*—dieses; *sarova-ra-abhyāsam*—zum Ufer des Sees; *atha*—so; *agamat*—ging; *drutam*—sehr bald.

ÜBERSETZUNG

Umgeben von den anderen Elefanten der Herde, zu denen auch Kühe gehörten, und von den Jungen gefolgt, lies Gajapati, der Führer der Elefanten, den Berg Trikūṭa aufgrund seines Körpergewichts erzittern. Er schwitzte, aus seinem Maul tropfte Alkohol, und seine Sicht war durch seinen Rausch beeinträchtigt. Er wurde von Bienen bedient, die Honig tranken, und aus einiger Entfernung konnte er den Duft der Lotosblumenpollen wahrnehmen, den der Wind vom See herübertrug. So von seinen Gefährten umgeben, die unter Durst litten, kam er bald an das Ufer des Sees.

VERS 25

विगाह्य तस्मिन्नमृताम्बु निर्मलं
हेमारविन्दोत्पलरेणुरूपितम् ।
पपौ निकामं निजपुष्करोद्भृत-
मात्मानमद्भिः स्नपयन्गतक्लमः ॥२५॥

*vigāhya tasminn amṛtāmbu nirmalam
hemāravindotpala-reṇu-rūṣitam
papau nikāmaṇ nija-puṣkaroddhṛtam
ātmānam adbhiḥ snapayan gata-klamaḥ*

viḡāhya—hineingehend; *tasmin*—in diesen See; *amṛta-ambu*—Wasser so rein wie Nektar; *nirmalam*—kristallklar; *hema*—sehr kalt; *aravinda-utpala*—von den Lilien und Lotosblumen; *reṇu*—mit dem Staub; *rūṣitam*—das vermischt war; *papau*—er trank; *nikāmam*—bis er völlig zufrieden war; *nija*—eigenen; *puṣkara-uddhṛtam*—mit seinem Rüssel saugend; *ātmānam*—selbst; *adbhiḥ*—mit Wasser; *snapayan*—gründlich badend; *gata-klamah*—wurde von aller Mattheit befreit.

ÜBERSETZUNG

Der König der Elefanten begab sich in den See und badete gründlich. Von aller Mattheit befreit, trank er mit Hilfe seines Rüssels das kalte, klare, nektargleiche Wasser, das mit dem Staub der Lotosblumen und Wasserlilien vermischt war, bis er vollständig zufriedengestellt war.

VERS 26

स पुष्करेणोद्धृतशीकराम्बुभि-
निपाययन्संस्नपयन् यथा गृही ।
घृणी करेणुः करमांश्च दुर्मदो
नाचष्ट कृच्छ्रं कृपणोऽजमायया ॥२६॥

*sa puṣkareṇoddhṛta-śīkarāmbubhir
nipāyayan saṁsnapayan yathā gṛhī
ghṛṇī kareṇuḥ karabhāṁs ca durmado
nācaṣṭa kṛcchram kṛpaṇo 'ja-māyayā*

saḥ—er (der Führer der Elefanten); *puṣkareṇa*—mit seinem Rüssel; *uddhṛta*—indem er herauszog; *śīkara-ambubhiḥ*—und das Wasser verspritzte; *nipāyayan*—veranlaßte sie zu trinken; *saṁsnapayan*—und zu baden; *yathā*—wie; *gṛhī*—ein Haushälter; *ghṛṇī*—immer gütig (zu den Angehörigen seiner Familie); *kareṇuḥ*—zu seinen Frauen, den Elefantenkühen; *karabhān*—zu den Kindern; *ca*—sowie auch; *durmadaḥ*—der sehr an den Familienangehörigen hängt; *na*—nicht; *ācaṣṭa*—betrachtete; *kṛcchram*—Beschwerbis; *kṛpaṇaḥ*—ohne spirituelles Wissen; *aja-māyayā*—aufgrund des Einflusses der äußeren, illusionierenden Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Wie ein Mensch, dem es an spirituellem Wissen mangelt und der zu sehr an den Angehörigen seiner Familie hängt, veranlaßte der Elefant, getäuscht durch die äußere Energie Kṛṣṇas, seine Frauen und Kinder, im Wasser zu baden und es zu trinken. Mit seinem Rüssel sog er Wasser aus dem See und sprühte es über sie. Ihm machte die schwere Arbeit, die damit verbunden war, nichts aus.

VERS 27

तं तत्र कश्चिन्नृप दैवचोदितो
 ग्राहो बलीयांश्चरणे रुषाग्रहीत् ।
 यदृच्छयैर्व व्यसनं गतो गजो
 यथाबलं सोऽतिबलो विचक्रमे ॥२७॥

*tam tatra kaścīn nṛpa daiva-codito
 grāho baliyāṁś carāṇe ruṣāgrahīt
 yadr̥cchayaivam vyasanam gato gajo
 yathā-balam so 'tibalo vicakrame*

tam—ihm (Gajendra); *tatra*—dort (im Wasser); *kaścīn*—jemand; *nṛpa*—o König; *daiva-coditaḥ*—durch die Vorsehung angeregt; *grāhaḥ*—Krokodil; *baliyān*—sehr mächtig; *carāṇe*—sein Bein; *ruṣā*—zornig; *agrahīt*—packte; *yadr̥cchayā*—aufgrund der Vorsehung eintretend; *evam*—solch eine; *vyasanam*—gefährliche Lage; *gataḥ*—erlangt habend; *gajaḥ*—der Elefant; *yathā-balam*—nach seiner Stärke; *saḥ*—er; *atibalaḥ*—mit großer Anstrengung; *vicakrame*—versuchte zu entkommen.

ÜBERSETZUNG

Durch die Fügung des Schicksals, o König, wurde ein starkes Krokodil auf den Elefanten zornig und griff ein Bein des Elefanten im Wasser an. Der Elefant war gewiß sehr stark und versuchte sein Bestes, um dieser von der Vorsehung gesandten Gefahr zu entgehen.

VERS 28

तथातुरं यूथपतिं करेणवो
 विकृष्यमाणं तरसा बलीयसा ।
 विचुकुशुदीनधियोऽपरे गजाः
 पार्ष्णिग्रहास्तारयितुं न चाशकन् ॥२८॥

*tathāturam yūtha-patim kareṇavo
 vikṛṣyamāṇam tarasā baliyasā
 vicukruśuḍīnadhīyo 'pare gajāḥ
 pārṣṇi-grahās tārayitum na cāśakan*

tathā—darauf; *āturam*—diese ernste Lage; *yūtha-patim*—der Führer der Elefanten; *kareṇavaḥ*—seine Frauen; *vikṛṣyamāṇam*—angegriffen; *tarasā*—durch die Stärke; *baliyasā*—durch die Stärke (des Krokodils); *vicukruśuḥ*—begann zu weinen; *dīna-dhiyaḥ*—die weniger intelligent waren; *apare*—die anderen; *gajāḥ*—Elefanten;

pārṣṇi-grahāḥ—ihn von hinten fassen; *tārayitum*—zu befreien; *na*—nicht; *ca*—auch; *aśakan*—waren imstande.

ÜBERSETZUNG

Als darauf die Frauen Gajendras den Elefantenkönig in dieser ersten Lage sahen, empfanden sie großes Mitleid mit ihm und begannen zu weinen. Die anderen Elefanten wollten Gajendra helfen und versuchten ihn von hinten zu fassen, doch sie waren gegen die große Kraft des Krokodils machtlos und konnten ihn nicht retten.

VERS 29

नियुध्यतोरेवमिभेन्द्रनक्रयो-
 विकर्षतोरन्तरतो बहिर्मियः ।
 समाः सहस्रं व्यगमन् महीपते
 सप्राणयोश्चित्रममसतामराः ॥२९॥

*niyudhyator evam ibhendra-nakrayor
 vikarṣator antarato bahir mithaḥ
 samāḥ sahasraṁ vyagaman mahī-pate
 saprāṇayoś citram amaṁsataṁarāḥ*

niyudhyatoḥ—kämpfend; *evam*—auf diese Weise; *ibha-indra*—des Elefanten; *nakrayoḥ*—und des Krokodils; *vikarṣatoḥ*—ziehend; *antarataḥ*—im Wasser; *bahir*—außerhalb des Wassers; *mithaḥ*—einander; *samāḥ*—Jahre; *saahasram*—eintausend; *vyagaman*—vergingen; *mahī-pate*—o König; *sa-prāṇayoḥ*—beide lebendig; *citram*—wunderbar; *amaṁsata*—betrachtend; *amarāḥ*—die Halbgötter.

ÜBERSETZUNG

O König, so kämpften der Elefant und das Krokodil tausend Jahre lang, indem sie einander ins Wasser und aus dem Wasser zogen. Die Halbgötter, die den Kampf sahen, wunderten sich sehr.

VERS 30

ततो गजेन्द्रस्य मनोबलौजसां
 कालेन दीर्घेण महानभूद् व्ययः ।
 विकृष्यमाणस्य जलेऽवसीदतो
 विपर्ययोऽभूत् सकलं जलौकसः ॥३०॥

*tato gajendrasya mano-balaujasām
 kālena dīrghēṇa mahān abhūd vyayaḥ
 vikṛṣyamānasya jale 'vasīdato
 viparyayo 'bhūt sakalam jalaukaśaḥ*

tataḥ—danach; *gaja-indrasya*—des Königs der Elefanten; *manaḥ*—der Stärke der Entschlossenheit; *bala*—die Körperstärke; *ojasām*—und die Stärke der Sinne; *kālena*—aufgrund der Jahre des Kampfes; *dīrghēṇa*—fortgesetzt; *mahān*—groß; *abhūt*—wurde; *vyayaḥ*—die Verausgabung; *vikṛṣyamānasya*—der gezogen wurde (von dem Krokodil); *jale*—ins Wasser (ein fremdes Element); *avasīdataḥ*—vermindert (geistige, physische und sinnliche Stärke); *viparyayaḥ*—das Gegenteil; *abhūt*—wurde; *sakalam*—sie alle; *jala-okasaḥ*—das Krokodil, das im Wasser zu Hause ist.

ÜBERSETZUNG

Darauf verlor der Elefant, da er ins Wasser gezogen worden war und dort viele Jahre kämpfen mußte, immer mehr an geistiger, körperlicher und sinnlicher Kraft. Das Krokodil hingegen, das ein Wassertier war, entwickelte immer mehr Begeisterung sowie körperliche und sinnliche Kraft.

ERLÄUTERUNG

In dem Kampf zwischen dem Elefanten und dem Krokodil bestand der Unterschied darin, daß der Elefant, obwohl er sehr mächtig war, in einem fremden Element, nämlich im Wasser, kämpfen mußte. Während der tausend Jahre des Kampfes konnte er keine Nahrung finden, und daher schwanden seine Kräfte; weil seine Körperkraft abnahm, wurde auch sein Geist schwach, und seine Sinne verloren an Kraft. Das Krokodil hingegen war ein Wassertier und hatte keine Schwierigkeiten dieser Art. Es fand Nahrung und bekam daher geistige Kraft, und seine Sinne wurden belebt. Während also der Elefant an Kraft verlor, wurde das Krokodil immer mächtiger.

Hieraus können wir die Lehre ziehen, daß wir in unserem Kampf mit *māyā* nicht eine Stellung einnehmen sollten, in der unsere Kraft, unsere Begeisterung und unsere Sinne unfähig sind, kraftvoll zu kämpfen. Unsere Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein hat der täuschenden Energie, unter deren Einfluß alle Lebewesen in einem falschen Verständnis von Zivilisation verfaulen, den Krieg erklärt. Die Soldaten in dieser Bewegung müssen immer darauf achten, daß ihr Körper, ihr Geist und ihre Sinne mit voller Kraft arbeiten. Um sich fit zu halten, müssen sie sich daher in eine normale Lebenslage begeben. Eine normale Lage ist nicht für jeden gleich, und daher gibt es die Unterteilung des *varnāśrama* — *brāhmaṇa*, *kṣatriya*, *vaiśya*, *śūdra*, *brahmacarya*, *gṛhastha*, *vānaprastha* und *sannyāsa*. Besonders in diesem Zeitalter, im Kali-yuga, ist es empfohlen, nicht *sannyāsa* anzunehmen.

*aśvamedham gavāmbham
 sannyāsam pala-paitṛkam
 devareṇa sutotpattim
 kalau pañca vivarjayet
 (Brahma-vaivarta Purāṇa)*

Aus diesem Vers können wir ersehen, daß der *sannyāsa-āśrama* in diesem Zeitalter verboten ist, weil die Menschen nicht stark genug sind. Śrī Caitanya Mahāprabhu nahm zwar im Alter von vierundzwanzig Jahren *sannyāsa* an, doch Sārva-bhauma Bhaṭṭācārya riet sogar Śrī Caitanya Mahāprabhu, äußerst vorsichtig zu sein, da Er in so jungen Jahren *sannyāsa* angenommen hatte. Um des Predigens willen weihen wir junge Männer in den *sannyāsa*-Stand ein, doch wir haben oft die Erfahrung gemacht, daß sie für *sannyāsa* nicht geeignet sind. Es ist kein Nachteil, wenn man denkt, daß man sich zum *sannyāsa* nicht eigne; wenn man sehr starke sexuelle Neigungen hat, soll man in jenen *āśrama* eintreten, in dem Geschlechtsbeziehungen erlaubt sind, nämlich in den *gṛhastha-āśrama*. Daß man an einer Stelle sehr schwach ist, bedeutet nicht, daß man aufhören soll, gegen das Krokodil *māyā* zu kämpfen. Man muß bei den Lotosfüßen Kṛṣṇas Zuflucht suchen, wie Gajendra es tun wird, und zur gleichen Zeit kann man *gṛhastha* sein, wenn man sich mit geschlechtlicher Betätigung zufrieden gibt. Man braucht den Kampf nicht aufzugeben. Śrī Caitanya Mahāprabhu empfahl daher: *sthāne sthitāḥ śruti-gatām tanu-vān-manobhiḥ*. Man kann in dem *āśrama* bleiben, der für einen geeignet ist; es ist nicht unbedingt notwendig, *sannyāsa* anzunehmen. Wenn man sexuell erregt ist, kann man in den *gṛhastha-āśrama* eintreten; aber man muß weiterkämpfen. Für jemand, der sich nicht auf der transzendentalen Ebene befindet, ist es kein großes Verdienst, künstlich *sannyāsa* anzunehmen. Wenn man sich zum *sannyāsa* nicht eignet, kann man in den *gṛhastha*-Stand eintreten und mit aller Kraft gegen *māyā* kämpfen. Man soll jedoch nicht den Kampf aufgeben und fortgehen.

VERS 31

इत्थं गजेन्द्रः स यदाप संकटं
 प्राणस्य देही विवशो यदृच्छया ।
 अपारयन्नात्मविमोक्षणे चिरं
 दध्याविमां बुद्धिमथाभ्यपद्यत ॥३१॥

*ittham gajendraḥ sa yadāpa saṅkaṭam
 prāṇasya dehī vivaśo yadṛcchayā
 apārayann ātma-vimokṣaṇe ciram
 dadhyāv imām buddhim athābhyapadyata*

ittham—auf diese Weise; *gaja-indraḥ*—der König der Elefanten; *saḥ*—er; *yadā*—als; *āpa*—erlangte; *saṅkaṭam*—solch eine gefährliche Lage; *prāṇasya*—des Lebens; *dehī*—der verkörpert ist; *vivaśaḥ*—durch die Umstände hilflos; *yadṛcchayā*—durch den Willen der Vorsehung; *apārayan*—unfähig; *ātma-vimokṣaṇe*—sich zu retten; *ciram*—lange Zeit; *dadhyau*—begann ernsthaft nachzudenken; *imām*—diese; *buddhim*—Entscheidung; *atha*—darauf; *abhyapadyata*—erreichte.

ÜBERSETZUNG

Als der König der Elefanten sah, daß er sich durch den Willen der Vorsehung in der Gewalt des Krokodils befand und sich aus der Gefahr nicht retten konnte, da er in seinem Körper den Umständen entsprechend hilflos war, hatte er große Angst, getötet zu werden. Folglich dachte er lange Zeit nach und gelangte endlich zu folgendem Entschluß:

ERLÄUTERUNG

Jeder in der materiellen Welt kämpft ums Überleben. Jeder versucht, Gefahr zu vermeiden, doch wenn sich jemand nicht retten kann, sucht er, wenn er fromm ist, bei den Lotosfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes Zuflucht. Das wird in der *Bhagavad-gītā* (7.16) bestätigt:

*catur-vidhā bhajante mām
janāḥ sukṛtino 'rjuna
ārto jijñāsur arthārthī
jñānī ca bharatarṣabha*

Vier Arten frommer Menschen — jemand, der in Gefahr ist, jemand, der Geld braucht, jemand, der nach Wissen forscht, und jemand, der neugierig ist — suchen bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes Zuflucht, um gerettet zu werden oder um ihre Situation zu verbessern. Der König der Elefanten beschloß in seiner gefährlichen Lage, bei den Lotosfüßen des Herrn Zuflucht zu suchen. Nachdem er lange nachgedacht hatte, gelangte er intelligenterweise zu dieser richtigen Entscheidung. Solch ein Entschluß wird nicht von einem sündhaften Menschen gefaßt. Deshalb heißt es in der *Bhagavad-gītā*, daß diejenigen, die fromm sind (*sukṛtī*), den Entschluß fassen können, in einer gefährlichen oder furchtbaren Lage bei den Lotosfüßen Kṛṣṇas Zuflucht zu suchen.

VERS 32

न मामिमे ज्ञातय आतुरं गजाः
कुतः करिण्यः प्रभवन्ति मोचितुम् ।
ग्राहेण पाशेन विधातुरावृतो-
ऽप्यहं च तं यामि परं परायणम् ॥३२॥

*na mām ime jñātaya āturam gajāḥ
kutaḥ kariṇyaḥ prabhavanti mocitum
grāheṇa pāśena vidhātur āvrto
'py ahaṁ ca taṁ yāmi param parāyaṇam*

na—nicht; *mām*—mich; *ime*—all diese; *jñātayaḥ*—Freunde und Verwandten (die anderen Elefanten); *āturam*—in meinem Elend; *gajāḥ*—der Elefant; *kutaḥ*—wie; *ka-*

riṅyaḥ—meine Frauen; *prabhavanti*—sind fähig; *moctum*—zu befreien (aus dieser gefährlichen Lage); *grāheṇa*—von dem Krokodil; *pāśeṇa*—durch das Netzwerk von Stricken; *vidhātuḥ*—der Vorsehung; *āvṛtaḥ*—gefangen; *api*—obwohl (ich mich in einer solchen Lage befinde); *aham*—ich; *ca*—auch; *tam*—dieser (Höchste Persönlichkeit Gottes); *yāmi*—suche Zuflucht bei; *param*—der transzendental ist; *parāyanam*—und der die Zuflucht sogar großer Halbgötter wie Brahmā und Śiva ist.

ÜBERSETZUNG

Die anderen Elefanten, die meine Freunde und Verwandten sind, konnten mich aus dieser Gefahr nicht retten, ganz zu schweigen von meinen Frauen. Sie können nichts tun. Durch den Willen der Vorsehung bin ich von diesem Krokodil angegriffen worden, und deshalb werde ich bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes Schutz suchen, die immer die Zuflucht eines jeden, sogar großer Persönlichkeiten, ist.

ERLÄUTERUNG

Die materielle Welt wird als *padam padam yad vipadām* bezeichnet, was bedeutet, daß bei jedem Schritt Gefahr lauert. Ein Tor denkt irrtümlich, er sei in der materiellen Welt glücklich, doch im Grunde ist er es nicht. Jemand, der so denkt, lebt in Illusion. Bei jedem Schritt, in jedem Augenblick, lauert Gefahr. In der modernen Zivilisation denkt man, das Leben sei vollkommen, wenn man ein schönes Zuhause und ein schönes Auto besitzt. In den westlichen Ländern, besonders in Amerika, ist es sehr angenehm, ein gutes Auto zu besitzen, doch sobald man auf der Straße ist, lauert Gefahr, denn jeden Augenblick kann ein tödlicher Unfall passieren. Die Statistiken zeigen, daß sehr viele Menschen bei Autounfällen ums Leben kommen. Wenn wir daher wirklich glauben, die materielle Welt sei ein Ort des Glücks, leben wir in Unwissenheit. Wirkliches Wissen bedeutet zu verstehen, daß die materielle Welt voller Gefahr ist. Wir mögen, soweit es unsere Intelligenz erlaubt, ums Überleben kämpfen, und wir mögen versuchen, gut für uns zu sorgen, doch solange nicht die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, uns letztlich vor Gefahr bewahrt, werden alle unsere Versuche umsonst sein. Deshalb sagt Prahlāda Mahārāja:

*bālasya neha śaraṇam pitarau nṛsimha
nārtasya cāgam udanvati majjato nauḥ
taptasya tat-pratividhir ya ihāñjaseṣṭas
tāvad vibho tanu-bhṛtām tvad-upekṣitānām*
(SB. 7.9.19)

Wir mögen so viele Wege erfinden, glücklich zu werden oder den Gefahren dieser materiellen Welt zu entkommen, doch solange unsere Versuche von der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht bewilligt werden, können sie uns niemals glücklich machen. Diejenigen, die glücklich zu sein versuchen, ohne bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes Zuflucht zu suchen, sind *mūḍhas* oder Schurken. *Na mām duṣkṛtino mūḍhāḥ prapadyante narādhamāḥ*. Diejenigen, die die niedrigsten der Menschen sind, weigern sich, Kṛṣṇa-Bewußtsein anzunehmen, weil sie glauben, sie könnten

sich ohne Kṛṣṇas Fürsorge beschützen. Das ist ihr Trugschluß. Die Entscheidung des Königs der Elefanten, in solch einer gefährlichen Lage bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes Zuflucht zu suchen, war richtig.

VERS 33

यः कश्चनेशो बलिनोऽन्तकोरगात्
 प्रचण्डवेगादभिधावतो भृशम् ।
 भीतं प्रपन्नं परिपाति यद्भया-
 न्मृत्युः प्रधावत्यरणं तमीमहि ॥३३॥

*yaḥ kaścaneśo balino 'ntakoragāt
 praçaṇḍa-vegād abhidhāvato bhṛśam
 bhītaṁ prapaṇṇaṁ pariṣāti yaḍ-bhayaṁ
 mṛtyuḥ pradhāvaty araṇaṁ tam imahi*

yaḥ—Er, der (die Höchste Persönlichkeit Gottes); *kaścana*—jemand; *iśaḥ*—der Höchste Herrscher; *balinaḥ*—sehr mächtig; *antaka-uragāt*—von der großen Schlange der Zeit, die den Tod bringt; *praçaṇḍa-vegāt*—deren Kraft furchtbar ist; *abhidhāvataḥ*—die jagt; *bhṛśam*—endlos (jede Stunde und Minute); *bhītaṁ*—jemand, der sich vor dem Tod fürchtet; *prapaṇṇam*—jemand, der sich ergibt (der Höchsten Persönlichkeit Gottes); *pariṣāti*—Er beschützt; *yaḍ-bhayaṁ*—aus Angst vor dem Herrn; *mṛtyuḥ*—der Tod selbst; *pradhāvati*—läuft fort; *araṇam*—die tatsächliche Zuflucht eines jeden; *tam*—Ihm; *imahi*—ich ergebe mich oder suche Zuflucht.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist gewiß nicht jedem bekannt, doch der Herr ist sehr mächtig und einflußreich. Obwohl die Schlange der ewigen Zeit, die in ihrer Kraft furchtbar ist, jeden endlos jagt, immer bereit, ihn zu verschlingen, gewährt der Herr jemandem, der diese Schlange fürchtet und bei Ihm Zuflucht sucht, Schutz, denn sogar der Tod läuft vor dem Herrn aus Furcht davon. Ich ergebe mich daher Ihm, der großen und mächtigen höchsten Autorität, der die wahre Zuflucht eines jeden ist.

ERLÄUTERUNG

Ein intelligenter Mensch versteht, daß über allen Dingen eine große und höchste Autorität steht. Diese große Autorität erscheint in verschiedenen Inkarnationen, um die Unschuldigen vor Störungen zu beschützen. In der *Bhagavad-gītā* (4.8) wird dies wie folgt bestätigt: *paritrāṇāya sādḥūnām vināśāya ca duṣkṛtām*. Der Herr erscheint in Seinen verschiedenen Inkarnationen, um zwei Zwecke zu erfüllen — um die *duṣkṛtī* oder Sündhaften zu vernichten und um Seine Geweihten zu beschützen. Der König der Elefanten beschloß, sich dem Herrn zu ergeben. Das ist ein intelligenter Schritt. Man muß diesen großartigen Höchsten Herrn kennen und sich Ihm erge-

ben. Er kommt persönlich, um uns zu zeigen, wie wir glücklich sein können, und nur Toren und Halunken sehen diese höchste Autorität, die Höchste Person, nicht mittels ihrer Intelligenz. Im *śruti-mantra* heißt es:

*bhīṣāsmād vātaḥ pavate
bhīṣodeti sūryaḥ
bhīṣāsmād agniś candraś ca
mṛtyur dhāvati pañcamaḥ
(Taittirīya Upaniṣad 2.8)*

Nur aus Furcht vor der Höchsten Persönlichkeit Gottes weht der Wind, verbreitet die Sonne Wärme und Licht und jagt der Tod jeden einzelnen. Folglich gibt es einen höchsten Herrscher, wie in der *Bhagavad-gītā* (9.10) bestätigt wird: *mayā-dhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sacarācaram*. Die materielle Manifestation funktioniert so gut, weil hinter ihr der höchste Herrscher steht. Jeder intelligente Mensch kann daher verstehen, daß es einen höchsten Herrscher gibt. Außerdem erscheint der höchste Herrscher persönlich als Śrī Kṛṣṇa, als Śrī Caitanya Mahāprabhu und als Śrī Rāmacandra, um uns Unterweisungen zu geben und um uns durch Sein Beispiel zu zeigen, wie man sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes ergibt. Trotzdem ergeben sich Ihm die *duṣkṛtīs* oder niedrigsten der Menschen nicht (*na mām duṣkṛtīno mūdhāḥ prapadyante narādhamāḥ*).

In der *Bhagavad-gītā* sagt der Herr deutlich: *mṛtyuḥ sarva-haraś cāham*. „Ich bin der allesverschlingende Tod.“ Somit ist *mṛtyu* oder der Tod der Repräsentant, der alles von einem Lebewesen, das einen materiellen Körper angenommen hat, fortnimmt. Niemand kann sagen: „Ich fürchte den Tod nicht.“ Das ist eine falsche Behauptung. Jeder fürchtet sich vor dem Tod. Wer jedoch bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes Zuflucht sucht, kann vor dem Tod gerettet werden. Man mag einwenden: „Stirbt denn der Gottgeweihte nicht?“ Die Antwort lautet, daß ein Gottgeweihter zweifellos seinen Körper aufgeben muß, denn der Körper ist materiell, aber der Unterschied besteht darin, daß für jemand, der sich Kṛṣṇa völlig ergibt und der von Kṛṣṇa beschützt wird, der gegenwärtige Körper der letzte ist; er wird nicht wieder einen materiellen Körper bekommen, um dem Tod zu unterliegen. Das wird in der *Bhagavad-gītā* (4.9) versichert: *tyaktvā dehaṃ punar janma naiti mām eti so 'rjuna*. Ein Gottgeweihter nimmt, nachdem er seinen Körper aufgegeben hat, keinen materiellen Körper mehr an, sondern kehrt nach Hause, zu Gott, zurück. Wir sind immer in Gefahr, denn in jedem Augenblick kann der Tod eintreten. Nicht nur Gajendra, der König der Elefanten, fürchtete sich vor dem Tod. Jeder sollte sich vor dem Tod fürchten, denn jeder wird von dem Krokodil der ewigen Zeit gejagt und kann jeden Augenblick sterben. Am besten sucht man daher bei Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Zuflucht, um vor dem Kampf ums Dasein in der materiellen Welt, in der man wiederholt geboren wird und stirbt, gerettet zu werden. Zu diesem Verständnis zu gelangen ist das letzte Ziel des Lebens.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 2. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Notlage des Elefanten Gajendra“.

3. Kapitel

Gajendras Gebete der Ergebung

In diesem Kapitel werden die Gebete Gajendras, des Elefantenkönigs, beschrieben. Der König der Elefanten war vormals ein Mensch namens Indradyumna gewesen und hatte ein Gebet an den Höchsten Herrn gelernt. Glücklicherweise erinnerte er sich an dieses Gebet und begann, es für sich selber zu chanten. Zunächst erwies er der Höchsten Persönlichkeit Gottes seine Ehrerbietungen, und dann brachte er, aufgrund seiner schrecklichen Lage, da er von dem Krokodil angegriffen worden war, seine Unfähigkeit zum Ausdruck, Gebete in schöner Form zu rezitieren. Nichtsdestoweniger versuchte er, den *mantra* zu chanten, und drückte sich in geeigneten Worten wie folgt aus: „Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist die Ursache aller Ursachen, die ursprüngliche Person, von der alles ausgegangen ist. Der Herr ist die erste Ursache der kosmischen Manifestation, und der gesamte Kosmos ruht in Ihm. Trotzdem ist Er transzendental, denn Er bewirkt alles in Beziehung zur materiellen Welt durch Seine äußere Energie. Er weilt ewig in der spirituellen Welt — in Vaikuṅṭha oder Goloka Vṛndāvana, wo Er Sich Seiner ewigen Spiele erfreut. Die materielle Welt ist ein Produkt Seiner äußeren Energie, der materiellen Natur, die nach Seiner Weisung arbeitet. So finden Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung statt. Der Herr existiert zu allen Zeiten. Dies ist für einen Nichtgottgeweihten äußerst schwer zu verstehen. Obwohl die transzendente Höchste Persönlichkeit Gottes für jeden wahrnehmbar ist, nehmen nur die reinen Gottgeweihten Seine Gegenwart und Seine Taten und Spiele wahr. Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist von materieller Geburt, Tod, Alter und Krankheit völlig frei. In der Tat, wenn jemand in der materiellen Welt bei Ihm Zuflucht sucht, wird der Betreffende ebenfalls in dieser transzendentalen Stellung verankert. Zur Freude des Gottgeweihten (*paritrāṇāya sādḥūnām*) erscheint der Herr und entfaltet Seine Taten und Spiele. Sein Erscheinen, Sein Fortgehen und andere Spiele sind keineswegs materiell. Jemand, der dieses Geheimnis kennt, kann in das Königreich Gottes eintreten. Im Herrn heben sich alle gegensätzlichen Elemente auf. Der Herr befindet Sich im Herzen eines jeden. Er ist der Beherrscher aller Dinge; Er ist der Zeuge aller Tätigkeiten, und Er ist die ursprüngliche Quelle aller Lebewesen. Ja, alle Lebewesen sind winzige Teile des Herrn, denn Er ist der Ursprung Mahā-Viṣṇus, der die Quelle der Lebewesen in der materiellen Welt ist. Der Herr kann die Tätigkeiten unserer Sinne beobachten, die aufgrund Seiner Barmherzigkeit arbeiten und materielle Ergebnisse erreichen können. Obwohl Er die ursprüngliche Ursache aller Dinge ist, wird Er von keinem Seiner Nebenprodukte berührt. In diesem Sinne gleicht Er einer Goldmine, die die Quelle des Goldes von Schmuckstücken ist und sich trotzdem von den Schmuckstücken unterscheidet. Der Herr wird durch die in den *Pañcarātras* beschriebene Methode verehrt. Er ist die Quelle unseres Wissens, und Er kann uns Befreiung gewähren. Deshalb ist es unsere Pflicht, Ihn gemäß den Unterweisungen von Gottgeweihten, besonders des spirituellen Meisters, zu verstehen. Obwohl für

uns die Erscheinungsweise der Tugend bedeckt ist, können wir aus der materiellen Gewalt befreit werden, wenn wir den Unterweisungen heiliger Persönlichkeiten und des spirituellen Meisters folgen.

Die selbstleuchtende materielle Form der Höchsten Persönlichkeit Gottes wird von Nichtgottgeweihten verehrt; Seine unpersönliche Form wird von denjenigen, die in spirituellem Wissen fortgeschritten sind, verehrt, und Sein Aspekt als die lokalisierte Überseele wird von den *yogīs* geschätzt. Seine ursprüngliche Form als Person aber wird nur von Gottgeweihten verstanden. Diese Höchste Persönlichkeit Gottes ist in der Lage, durch Seine Unterweisungen in der *Bhagavad-gītā* die Dunkelheit der bedingten Seele zu vertreiben. Er ist das Meer transzendentaler Eigenschaften und kann nur von befreiten Personen verstanden werden, die von der körperlichen Lebensauffassung befreit sind. Durch Seine grundlose Barmherzigkeit kann der Herr die bedingte Seele aus der materiellen Gewalt befreien und sie dazu befähigen, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren, um Sein persönlicher Gefährte zu werden. Trotz alledem strebt ein reiner Geweihter nicht danach, zu Gott zurückzukehren; er ist damit zufrieden, seinen Dienst in der materiellen Welt zu verrichten. Ein reiner Gottgeweihter bittet die Höchste Persönlichkeit Gottes um nichts. Sein einziges Gebet lautet, von der materiellen Lebensauffassung frei zu werden und im transzendentalen liebevollen Dienst des Herrn tätig zu sein.“

Auf diese Weise brachte der Elefantenkönig Gajendra der Höchsten Persönlichkeit Gottes direkt Gebete dar, ohne den Herrn irrtümlich für einen der Halbgötter zu halten. Keiner der Halbgötter kam zu ihm, nicht einmal Brahmā oder Śiva; vielmehr erschien die Höchste Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, auf Garuḍa persönlich vor ihm. Gajendra hob seinen Rüssel hoch, brachte dem Herrn Ehrerbietungen dar, und der Herr zog ihn sogleich zusammen mit dem Krokodil, das dessen Bein gepackt hatte, aus dem Wasser. Darauf tötete der Herr das Krokodil und rettete so Gajendra.

VERS 1

श्रीवाद्रायणिरुवाच

एवं व्यवसितो बुद्ध्या समाधाय मनो हृदि ।

जजाप परमं जाप्यं प्राग्जन्मन्यनुशिक्षितम् ॥ १ ॥

śrī-bādarāyaṇir uvāca
evaṁ vyavasīto buddhyā
samādhāya mano hṛdi
jajāpa paramaṁ jāpyaṁ
prāg-janmany anuśikṣitam

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *evaṁ*—so; *vyavasītaḥ*—gefestigt; *buddhyā*—durch Intelligenz; *samādhāya*—um der Konzentration willen; *manaḥ*—der Geist; *hṛdi*—im Bewußtsein oder im Herzen; *jajāpa*—er chantete; *para-*

mam—einen höchsten; *jāpyam*—*mantra*, den er von großen Gottgeweihten gelernt hatte; *prāk-janmani*—in seiner früheren Geburt; *anusikṣitam*—praktiziert.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Darauf versenkte der Elefantenkönig Gajendra seinen Geist mit vollkommener Intelligenz in sein Herz und chantete einen mantra, den er in seinem früheren Leben als Indradyumna gelernt hatte und an den er sich jetzt durch Kṛṣṇas Gnade erinnern konnte.

ERLÄUTERUNG

Diese Art der Erinnerung wird in der *Bhagavad-gītā* (6.43-44) beschrieben:

*tatra taṁ buddhi-sāmyogaṁ
labhate paurva-dehikam
yatate ca tato bhūyaḥ
sāmsiddhau kuru-nandana*

*pūrvābhyāsena tenaiva
hriyate hy avaśo 'pi saḥ*

In diesen Versen wird versichert, daß sogar jemand, der zu Fall kommt, während er im hingebungsvollen Dienst tätig ist, nicht erniedrigt wird, sondern in eine Lage gebracht wird, in der er sich im Laufe der Zeit an die Höchste Persönlichkeit Gottes erinnern kann. Wie später erklärt wird, war Gajendra früher König Indradyumna gewesen, der auf irgendeine Weise im nächsten Leben König der Elefanten wurde. Jetzt war Gajendra in Gefahr, und obwohl er sich in einem Körper befand, der nicht menschlich war, erinnerte er sich an das *stotra*, das er in seinem früheren Leben gechantet hatte. *Yatate ca tato bhūyaḥ sāmsiddhau kuru-nandana*. Um uns zu befähigen, die Vollkommenheit zu erreichen, gibt uns Kṛṣṇa Gelegenheiten, uns wieder an Ihn zu erinnern. Dies finden wir hier bewiesen, denn obwohl der Elefantenkönig Gajendra in Gefahr war, bot sich ihm hier eine Gelegenheit, sich an seine früheren hingebungsvollen Tätigkeiten zu erinnern, wodurch er augenblicklich von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gerettet werden konnte.

Es ist daher unerläßlich, daß sich alle Gottgeweihten im Kṛṣṇa-Bewußtsein darin üben, einen *mantra* zu chanten. Zweifellos sollte man den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* chanten, der der *mahā-mantra* oder der große *mantra* ist, doch man sollte sich auch darin üben, *cintāmani-prakara-sadmasu* oder das Nṛsimha-*stotra* (*ito nṛsimhaḥ parato nṛsimho yato yato yāmi tato nṛsimhaḥ*) zu chanten. Jeder Gottgeweihte sollte sich in dieser Weise üben, um irgendeinen *mantra* in vollkommener Weise zu chanten, damit er selbst dann, wenn sein spirituelles Bewußtsein in diesem Leben unvollkommen bleibt, im nächsten Leben Kṛṣṇa-Bewußtsein nicht vergißt, nicht einmal in einem tierischen Körper. Natürlich sollte ein Gottgeweihter versuchen, sein Kṛṣṇa-Bewußtsein in diesem Leben zu vervollkommen, denn indem man einfach Kṛṣṇa und Seine Unterweisungen versteht, kann man zu Gott zurückkehren, nachdem man diesen Körper aufgegeben hat. Selbst wenn man zu Fall kommt, ist die Aus-

übung von Kṛṣṇa-Bewußtsein nicht vergebens. Zum Beispiel übte sich Ajāmila in seiner Kindheit darin, unter der Anleitung seines Vaters den Namen Nārāyaṇa zu chanten, doch er kam später in seiner Jugend zu Fall und wurde ein Trunkenbold, Schürzenjäger, Räuber und Dieb. Obwohl er in sündhafte Handlungen verwickelt war, machte er Fortschritte, als er den Namen Nārāyaṇa chantete, um seinen Sohn zu rufen, den er Nārāyaṇa genannt hatte. Deshalb sollten wir unter keinen Umständen vergessen, den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* zu chanten. Das wird uns in der größten Gefahr helfen, wie wir im Leben Gajendras sehen.

VERS 2

श्रीगजेन्द्र उवाच

ॐ नमो भगवते तस्मै यत एतच्चिदात्मकम् ।
पुरुषायादिबीजाय परेशायाभिधीमहि ॥ २ ॥

śrī-gajendra uvāca
om namo bhagavate tasmai
yata etac cid-ātmakam
puruṣāyādi-bijāya
pareśāyābhidhīmahī

śrī-gajendraḥ uvāca—Gajendra, der König der Elefanten, sprach; *om*—mein Herr; *namah*—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *bhagavate*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *tasmai*—Ihm; *yataḥ*—von dem; *etat*—dieser Körper und die materielle Manifestation; *cid-ātmakam*—bewegen sich aufgrund von Bewußtsein (der spirituellen Seele); *puruṣāya*—der Höchsten Person; *ādi-bijāya*—die der Ursprung oder die ursprüngliche Ursache aller Dinge ist; *para-īśāya*—der für solche hochgestellten Persönlichkeiten wie Brahmā und Śiva am höchsten, transzendental und verehrens-wert ist; *abhidhīmahī*—laßt mich Ihn verehren.

ÜBERSETZUNG

Der König der Elefanten, Gajendra, sprach: Ich erweise der Höchsten Person, Vāsudeva, meine achtungsvollen Ehrerbietungen [om namo bhagavate vāsudevāya]. Durch Ihn bewegt sich der materielle Körper aufgrund der Gegenwart der spirituellen Seele, und daher ist Er die ursprüngliche Ursache eines jeden. Er ist für solch hochgestellte Persönlichkeiten wie Brahmā und Śiva verehrens-wert, und Er ist in das Herz eines jeden Lebewesens eingegangen. Er ist es, über den ich meditieren möchte.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers sind die Wörter *etac cid-ātmakam* sehr wichtig. Gewiß besteht der materielle Körper nur aus materiellen Elementen, doch wenn man zu einem Kṛṣṇa-bewußten Verständnis erwacht, ist der Körper nicht mehr materiell, sondern

spirituell. Der materielle Körper ist für Sinnengenuß bestimmt, wohingegen der spirituelle Körper im transzendentalen liebevollen Dienst des Herrn beschäftigt ist. Deshalb sollte man einen Gottgeweihten, der im Dienst des Höchsten Herrn tätig ist und ständig an Ihn denkt, niemals als jemand betrachten, der einen materiellen Körper hat. Es wird daher die Unterweisung gegeben: *guruṣu naramatiḥ*. Man soll aufhören zu denken, der spirituelle Meister sei ein gewöhnlicher Mensch mit einem materiellen Körper. *Arcye viṣṇau silā-dhīḥ*. Jeder weiß, daß die Bildgestalt im Tempel aus Stein ist, doch es ist ein Vergehen zu denken, die Bildgestalt sei nur Stein. In ähnlicher Weise ist es ein Vergehen zu denken, der Körper des spirituellen Meisters bestehe aus materiellen Bestandteilen. Atheisten denken, die Gottgeweihten verehren in ihrer Torheit eine Steinstatue als Gott und einen gewöhnlichen Menschen als *guru*. Tatsache ist jedoch, daß durch die Gnade der Allmacht Kṛṣṇas die sogenannte Steinstatue der Bildgestalt direkt die Höchste Persönlichkeit Gottes und der Körper des spirituellen Meisters direkt spirituell ist. Man muß verstehen, daß ein reiner Gottgeweihter, der unverfälschten hingebungsvollen Dienst ausführt, auf der transzendentalen Ebene verankert ist (*sa guṇān samatīyātān brahma-bhūyāya kalpate*). Laßt uns daher unsere Ehrerbietungen dem Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, erweisen, durch dessen Barmherzigkeit sogenannte materielle Dinge spirituell werden, wenn sie in den Dienst spiritueller Tätigkeiten gestellt werden.

Om̐kāra (praṇava) ist die symbolische Klangrepräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes. *Om̐ tat sad iti nirdeśo brahmaṇas trividhaḥ smṛtaḥ*. Die drei Wörter *om̐ tat sat* rufen direkt die Höchste Person an. Deshalb sagt Kṛṣṇa, daß Er in allen vedischen *mantras* der *om̐kāra* ist (*praṇavaḥ sarva-vedeṣu*). Die vedischen *mantras* beginnen mit *om̐kāra*, um sogleich auf die Höchste Persönlichkeit Gottes hinzuweisen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* zum Beispiel beginnt mit den Worten *om̐ namo bhagavate vāsudevāyaḥ*. Es besteht kein Unterschied zwischen der Höchsten Persönlichkeit Gottes Vāsudeva und *om̐kāra (praṇava)*. Wir sollten mit Bedachtsamkeit verstehen, daß *om̐kāra* nicht auf etwas hindeutet, was *nirākāra* oder formlos ist. In der Tat, in diesem Vers heißt es unmittelbar *om̐ namo bhagavate*. Bhagavān ist eine Person. Somit ist *om̐kāra* die Repräsentation der Höchsten Person. *Om̐kāra* ist nicht als unpersönlich zu verstehen, wie die Māyāvādī-Philosophen annehmen. Dies wird hier durch das Wort *puruṣāya* ausdrücklich festgestellt. Die höchste Wahrheit, die mit *om̐kāra* angesprochen wird, ist *puruṣa* oder die Höchste Person. Der Herr ist nicht unpersönlich. Wenn Er keine Person wäre, wie könnte Er dann die großen, mächtigen Herrscher dieses Universums beherrschen? Viṣṇu, Brahmā und Śiva sind die höchsten Herrscher dieses Universums, doch Viṣṇu werden sogar von Brahmā und Śiva Ehrerbietungen erwiehen. Deshalb gebraucht dieser Vers das Wort *pareśāya*, was darauf hindeutet, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes von hochgestellten Halbgöttern verehrt wird. *Pareśāya* bedeutet *parameśvara*. Brahmā und Śiva sind *īśvaras* oder große Herrscher, doch Viṣṇu ist *parameśvara*, der höchste Herrscher.

VERS 3

यस्मिन्निदं यतश्चेदं येनेदं य इदं स्वयम् ।

योऽस्मात् परस्माच्च परस्तं प्रपद्ये स्वयम्भुवम् ॥ ३ ॥

*yasminn idam yataś cedam
yenedam ya idam svayam
yo 'smāt paramāc ca paras
tam prapadye svayambhuvam*

yasmin—die Grundlage, auf der; *idam*—das Universum ruht; *yataḥ*—die Bestandteile, aus denen; *ca*—und; *idam*—die kosmische Manifestation erzeugt wird; *yena*—durch den; *idam*—die kosmische Manifestation erschaffen und erhalten wird; *yaḥ*—Er, der; *idam*—die materielle Welt; *svayam*—ist Er Selbst; *yaḥ*—Er, der; *as-māt*—von der Wirkung (der materiellen Welt); *paramāt*—von der Ursache; *ca*—und; *paraḥ*—transzendental oder verschieden; *taṁ*—Ihm; *prapadye*—ich ergebe mich; *svayambhuvam*—dem höchsten Selbstzufriedenen.

ÜBERSETZUNG

Der Höchste Herr ist die höchste Grundlage, auf der alles ruht, der Bestandteil, durch den alles erzeugt worden ist, und die Person, die erschaffen hat und die die einzige Ursache der kosmischen Manifestation ist. Nichtsdestoweniger ist Er von der Ursache und dem Ergebnis verschieden. Ich ergebe mich Ihm, dem Höchsten Herrn, der in jeder Hinsicht in Sich Selbst zufrieden ist.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (9.4) sagt der Herr: *mayā tatam idam sarvaṁ jagad avyakta-mūrtinā*. „Ich bin die Höchste Persönlichkeit Gottes, doch alles beruht auf Meiner Energie, ebenso, wie ein irdener Topf auf der Erde beruht.“ Die Stelle, auf der ein irdener Topf steht, ist ebenfalls Erde. Weiterhin ist der irdene Topf von einem Töpfer hergestellt worden, dessen Körper ein Produkt der Erde ist. Die Töpferscheibe, auf der der Topf gemacht wird, ist eine Erweiterung der Erde, und die Bestandteile, aus denen der Topf hergestellt wird, sind ebenfalls Erde. Im *śruti-mantra* wird bestätigt: *yato vā imāni bhūtāni jāyante. yena jātāni jīvanti. yat prayanty abhisamviśanti*. Die ursprüngliche Ursache aller Dinge ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, und nachdem alles vernichtet worden ist, geht alles in den Herrn ein (*prakṛtiṁ yānti māmikām*). Somit ist der Höchste Herr, die Persönlichkeit Gottes — Śrī Rāmacandra oder Śrī Kṛṣṇa — die ursprüngliche Ursache aller Dinge.

*īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ
sac-cid-ānanda-vigrahaḥ
anādir ādir govindaḥ
sarva-kāraṇa-kāraṇam*

„Kṛṣṇa, der als Govinda bekannt ist, ist der höchste Herrscher. Er hat einen ewigen, glückseligen, spirituellen Körper. Er ist der Ursprung aller Dinge. Er hat keinen anderen Ursprung, denn Er ist die höchste Ursache aller Ursachen.“ (*Brahma-saṁhitā* 5.1)

Der Herr ist die Ursache aller Dinge, denn für Ihn gibt es keine Ursache. *Sarvaṁ*

khalv idam brahma. Mat-sthāni sarva-bhūtāni na cāhaṃ teṣv avasthitaḥ. Obwohl Er alles ist, ist Seine Persönlichkeit von der kosmischen Manifestation verschieden.

VERS 4

यः स्वात्मनीदं निजमाययार्पितं
 क्वचिद् विभातं क्व च तत् तिरोहितम् ।
 अविद्धदृक् साक्ष्युभयं तदीक्षते
 स आत्ममूलोऽवतु मां परात्परः ॥ ४ ॥

*yaḥ svātmanīdam nija-māyayārpitam
 kvacid vibhātam kva ca tat tirohitam
 aviddha-dṛk sāksy ubhayam tad iḥṣate
 sa ātma-mūlo 'vatu mām parāt-paraḥ*

yaḥ—der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der; *sva-ātmani*—in Ihm; *idam*—die kosmische Manifestation; *nija-māyayā*—durch Seine eigene Kraft; *arpitam*—eingegeben; *kvacit*—manchmal, am Anfang eines *kalpa*; *vibhātam*—es ist manifestiert; *kva ca*—manchmal, während der Auflösung; *tat*—diese (Manifestation); *tirohitam*—nicht sichtbar; *aviddha-dṛk*—Er sieht alles (unter all diesen Umständen); *sāksī*—der Zeuge; *ubhayam*—beides (Manifestation und Vernichtung); *tad iḥṣate*—sieht alles, ohne Sichtverlust; *saḥ*—diese Höchste Persönlichkeit Gottes; *ātma-mūlaḥ*—selbstgenügsam, keine andere Ursache habend; *avatu*—bitte gewähre Schutz; *mām*—mir; *parāt-paraḥ*—Er ist transzendental zum Transzendentalen oder steht über aller Transzendenz.

ÜBERSETZUNG

Indem der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Seine Energie erweitert, sorgt Er dafür, daß die kosmische Manifestation manchmal sichtbar und dann wieder unsichtbar wird. Er ist unter allen Umständen sowohl die höchste Ursache als auch das höchste Ergebnis, der Beobachter und der Zeuge. Somit steht Er zu allem in transzendentaler Stellung. Möge diese Höchste Persönlichkeit Gottes mir Schutz gewähren.

ERLÄUTERUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, besitzt vielfältige Energien (*parāśya śaktir vividhaiva śrūyate*). Sobald es Ihm daher beliebt, benutzt Er eine Seiner Kräfte und erschafft durch diese Erweiterung die kosmische Manifestation. Wenn die kosmische Manifestation wieder vernichtet wird, ruht sie in Ihm. Nichtsdestoweniger ist Er unfehlbar der höchste Beobachter. Unter allen Umständen bleibt der Höchste Herr unverändert. Er ist nur Zeuge und ist weit entfernt von aller Schöpfung und Vernichtung.

VERS 5

कालेन पञ्चत्वमितेषु कृत्स्नशो
 लोकेषु पालेषु च सर्वहेतुषु ।
 तमस्तदासीद् गहनं गभीरं
 यस्तस्य पारेऽभिविराजते विभुः ॥ ५ ॥

*kālena pañcatvam iteṣu kṛtsnaśo
 lokeṣu pāleṣu ca sarva-hetuṣu
 tamas tadāsīd gahanam gabhīram
 yas tasya pāre 'bhivirājate vibhuḥ*

kālena—im Laufe der Zeit (nach Millionen und Abermillionen von Jahren); *pañcatvam*—wenn alles Illusorisches vernichtet ist; *iteṣu*—alle Umwandlungen; *kṛtsnaśaḥ*—mit allem innerhalb der kosmischen Manifestation; *lokeṣu*—alle Planeten oder alles, was existiert; *pāleṣu*—Erhalter wie Brahmā; *ca*—auch; *sarva-hetuṣu*—alle ursächlichen Existenzen; *tamaḥ*—große Dunkelheit; *tadā*—dann; *āsīt*—war; *gahanam*—sehr dicht; *gabhīram*—sehr tief; *yaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die; *tasya*—diese dunkle Lage; *pāre*—über allem; *abhivirājate*—existiert oder leuchtet; *vibhuḥ*—der Höchste.

ÜBERSETZUNG

Wenn im Laufe der Zeit alle erschaffenden und daraus hervorgehenden Manifestationen des Universums, einschließlich der Planeten und ihrer Herrscher und Erhalter, vernichtet werden, entsteht dichte Dunkelheit. Über dieser Dunkelheit jedoch befindet sich die Höchste Persönlichkeit Gottes. Ich suche bei den Lotosfüßen des Herrn Zuflucht.

ERLÄUTERUNG

Aus den vedischen *mantras* ersehen wir, daß der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, über allem steht. Er ist der Höchste über allen Halbgöttern, selbst Brahmā und Śiva. Er ist der höchste Herrscher. Wenn alles durch den Einfluß Seiner Energie verschwindet, herrscht im Kosmos dichte Dunkelheit. Der Höchste Herr jedoch ist das Sonnenlicht, wie in den vedischen *mantras* bestätigt wird: *āditya-varṇam tamasaḥ parastāt*. Wir machen täglich die Erfahrung, daß die Sonne immer irgendwo am Himmel leuchtet, selbst wenn wir auf der Erde die Dunkelheit der Nacht erfahren. In ähnlicher Weise ist die Höchste Persönlichkeit Gottes die höchste Sonne, die immer leuchtet, selbst wenn die gesamte kosmische Manifestation im Laufe der Zeit vernichtet wird.

VERS 6

न यस्य देवा ऋषयः पदं विदु-
 र्जन्तुः पुनः कोऽर्हति गन्तुमीरितुम् ।

यथा नटस्याकृतिभिर्विचेष्टतो

दुरत्ययानुक्रमणः स मावतु ॥ ६ ॥

*na yasya devā ṛṣayaḥ padaṁ vidur
jantuḥ punaḥ ko 'rhati gantum īritum
yathā naṭasyākṛtibhir viceṣṭato
duratyayānukramaṇaḥ sa māvatu*

na—auch nicht; *yasya*—Er, von dem; *devāḥ*—die Halbgötter; *ṛṣayaḥ*—große Weise; *padaṁ*—Stellung; *viduḥ*—können verstehen; *jantuḥ*—unintelligente Lebewesen wie Tiere; *punaḥ*—wieder; *kaḥ*—der; *arhati*—ist imstande; *gantum*—das Wissen zu erlangen; *īritum*—oder es mit Worten auszudrücken; *yathā*—wie; *naṭasya*—des Künstlers; *ākṛtibhiḥ*—durch Körpermerkmale; *viceṣṭataḥ*—in verschiedener Weise tanzend; *duratyaya*—sehr schwierig; *anukramaṇaḥ*—Seine Bewegungen; *saḥ*—diese Höchste Persönlichkeit Gottes; *mā*—mir; *avatu*—möge Seinen Schutz gewähren.

ÜBERSETZUNG

Ein Künstler auf der Bühne, der sich mit einem reichen Kostüm verkleidet hat und bewegungsreich tanzt, wird von seinen Zuschauern nicht erkannt. In ähnlicher Weise können die Tätigkeiten und äußeren Merkmale des höchsten Künstlers nicht einmal von den Halbgöttern und großen Weisen, ganz zu schweigen von denjenigen, die unintelligent wie Tiere sind, verstanden werden. Weder die Halbgötter und Weisen noch die Unintelligenten können die Merkmale des Herrn begreifen oder Seine eigentliche Stellung mit Worten ausdrücken. Möge diese Höchste Persönlichkeit Gottes mir Schutz gewähren.

ERLÄUTERUNG

Ein ähnliches Verständnis wurde von Kuntidevī zum Ausdruck gebracht. Der Höchste Herr existiert überall, sowohl innen als auch außerhalb. Er existiert sogar im Herzen. *Sarvasya cāhaṁ hr̥di sanniviṣṭo. Īsvaraḥ sarva-bhūtānāṁ hr̥d-deśe 'rjuna tiṣṭhati.* Hiermit wird angedeutet, daß man den Höchsten Herrn in seinem eigenen Herzen finden kann. Es gibt viele *yogīs*, die Ihn zu finden versuchen. *Dhyānāvasthita-tad-gatena manasā paśyanti yaṁ yoginaḥ.* Nichtsdestoweniger sind sogar große *yogīs*, Halbgötter, Weise und Heilige unfähig gewesen, die Körpermerkmale dieses großen Künstlers zu verstehen, und sie konnten auch die Bedeutung Seiner Bewegungen nicht begreifen, ganz zu schweigen also von gewöhnlichen Spekulanten wie den sogenannten Philosophen dieser materiellen Welt. Ihnen ist es nicht möglich, Ihn zu verstehen. Deshalb müssen wir die Aussagen akzeptieren, die der Höchste Herr macht, wenn Er Sich gütigerweise inkarniert, um uns zu unterweisen. Wir müssen die Worte Śrī Rāmacandras, Śrī Kṛṣṇas und Śrī Caitanya Mahāprabhus annehmen und Ihren Fußspuren folgen. Dann wird es uns vielleicht möglich sein, den Sinn Ihres Erscheinens zu verstehen.

*janma karma ca me divyam
evaṁ yo vetti tattvataḥ*

*tyaktvā dehaṁ punar janma
naiti mām eti so 'rjuna
(Bg. 4.9)*

Wenn man den Herrn durch Seine Gnade verstehen kann, wird man sogleich befreit, selbst wenn man sich noch im materiellen Körper befindet. Der materielle Körper wird keinerlei Funktion mehr haben; vielmehr werden alle Tätigkeiten, die der Körper verrichtet, Tätigkeiten des Kṛṣṇa-Bewußtseins sein. Auf diese Weise kann man seinen Körper aufgeben und nach Hause, zu Gott, zurückkehren.

VERS 7

दिदृक्षवो यस्य पदं सुमङ्गलं
विमुक्तसङ्गा मुनयः सुसाधवः ।
चरन्त्यलोकव्रतमव्रणं वने
भूतात्मभूताः सुहृदः स मे गतिः ॥ ७ ॥

*didṛkṣavo yasya padam̐ sumāṅgalaṁ
vimukta-saṅgā munayaḥ susādhavaḥ
caranty aloka-vratam avraṇaṁ vane
bhūtātma-bhūtāḥ suhr̥daḥ sa me gatiḥ*

didṛkṣavaḥ—diejenigen, die zu sehen wünschen (die Höchste Persönlichkeit Gottes); *yasya*—von Ihm; *padam*—die Lotosfüße; *su-māṅgalaṁ*—allglückbringend; *vimukta-saṅgāḥ*—Personen, die von materiellen Bedingungen völlig frei sind; *munayaḥ*—große Weise; *su-sādhavaḥ*—diejenigen, die in spirituellem Bewußtsein weit fortgeschritten sind; *caranti*—üben sich; *aloka-vratam*—in Gelübden des *brahmacarya*, *vānaprastha* oder *sannyāsa*; *avraṇam*—ohne irgendeinen Fehler; *vane*—im Wald; *bhūta-ātma-bhūtāḥ*—diejenigen, die allen Lebewesen gleichgesinnt sind; *suhr̥daḥ*—diejenigen, die Freunde eines jeden sind; *saḥ*—diese gleiche Höchste Persönlichkeit Gottes; *me*—mein; *gatiḥ*—Ziel.

ÜBERSETZUNG

In Entsagung lebende Asketen und große Weise, in deren Augen alle Lebewesen gleich sind, die zu jedem freundlich sind und die im Wald die Gelübde des *brahmacarya*, *vānaprastha* und *sannyāsa* ohne Fehl einhalten, streben danach, die allglückbringenden Lotosfüße der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu sehen. Möge diese gleiche Höchste Persönlichkeit Gottes mein Ziel sein.

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers beschreibt die Qualifikationen von Gottgeweihten oder Personen, die im spirituellen Bewußtsein weit fortgeschritten sind. Gottgeweihte behandeln jeden

gleich, da sie zwischen den unteren und den oberen Klassen keinen Unterschied sehen. *Paṇḍitāḥ sama-darśinaḥ*. Sie betrachten jeden als spirituelle Seele, als winzigen Bestandteil des Höchsten Herrn. Diese Haltung befähigt sie, nach der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu suchen. Da sie verstehen, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes der Freund eines jeden ist (*suhṛdam sarva-bhūtānām*), handeln sie im Namen des Höchsten Herrn als Freunde eines jeden. Sie machen zwischen einer Nation und einer anderen oder einer Gemeinde und einer anderen keinen Unterschied und predigen daher überall Kṛṣṇa-Bewußtsein oder die Lehren der *Bhagavad-gītā*. Folglich sind sie geeignet, die Lotosfüße des Herrn zu sehen. Solche Prediger des Kṛṣṇa-Bewußtseins nennt man *paramahंसas*. Wie durch das Wort *vimukta-saṅga* angedeutet wird, haben sie mit materiellen Bedingungen nichts zu tun. Man muß bei solch einem Gottgeweihten Zuflucht suchen, um die Höchste Persönlichkeit Gottes sehen zu können.

VERS 8-9

न विद्यते यस्य च जन्म कर्म वा
 न नामरूपे गुणदोष एव वा ।
 तथापि लोकाप्ययसंभवाय यः
 स्वमायया तान्यनुकालमृच्छति ॥ ८ ॥
 तस्मै नमः परेशाय ब्रह्मणेऽनन्तशक्तये ।
 अरूपायोरूपाय नम आश्चर्यकर्मणे ॥ ९ ॥

*na vidyate yasya ca janma karma vā
 na nāma-rūpe guṇa-doṣa eva vā
 tathāpi lokāpyaya-sambhavāya yaḥ
 sva-māyayā tāny anukālam ṛcchati*

*tasmai namaḥ paraśāya
 brahmaṇe 'nanta-śaktaye
 arūpāyōru-rūpāya
 nama āścarya-karmaṇe*

na—nicht; *vidyate*—es gibt; *yasya*—von dem (dem Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes); *ca*—auch; *janma*—Geburt; *karma*—Tätigkeiten; *vā*—oder; *na*—noch; *nāma-rūpe*—irgendein materieller Name oder eine materielle Form; *guṇa*—Eigenschaften; *doṣaḥ*—Fehler; *eva*—gewiß; *vā*—entweder; *tathāpi*—dennoch; *loka*—dieser kosmischen Manifestation; *apyaya*—der die Zerstörung ist; *sambhavāya*—und Schöpfung; *yaḥ*—Er, der; *sva-māyayā*—durch Seine eigene Kraft; *tāni*—Tätigkeiten; *anukālam*—ewig; *ṛcchati*—nimmt an; *tasmai*—Ihm; *namaḥ*—ich erweise meine Ehrerbietungen; *para*—transzendental; *īśāya*—der der höchste Herrscher ist; *brahmaṇe*—der das Höchste Brahman (Parabrahman) ist; *ananta-śaktaye*

—mit unbegrenzter Kraft; *arūpāya*—keine materielle Form besitzend; *uru-rūpāya*—verschiedene Formen als Inkarnationen besitzend; *namaḥ*—ich erweise meine Ehrerbietungen; *āścarya-karmaṇe*—dessen Taten wunderbar sind.

ÜBERSETZUNG

In der Höchsten Persönlichkeit Gottes gibt es weder materielle Geburt noch materielle Tätigkeiten, Namen, Formen, Eigenschaften oder Fehler. Um den Zweck der Schöpfung und Zerstörung dieser materiellen Welt zu erfüllen, kommt der Herr in der Gestalt eines Menschen wie Śrī Rāma oder Śrī Kṛṣṇa durch Seine ursprüngliche innere Energie. Er besitzt unermessliche Kräfte und vollbringt in verschiedenen Formen, die alle frei von materieller Verunreinigung sind, wunderbare Taten. Er ist daher das Höchste Brahman. Ich erweise Ihm meine Achtung.

ERLÄUTERUNG

Im *Viṣṇu Purāṇa* heißt es: *guṇāṁś ca doṣāṁś ca mune vyatīta samasta-kalyāṇa-guṇātmako hi*. Die Höchste Persönlichkeit Gottes besitzt keine materielle Form und keine materiellen Eigenschaften und ist frei von allen Fehlern. Der Herr ist völlig spirituell, und Er ist das einzige Behältnis aller spirituellen Eigenschaften. Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagt in der *Bhagavad-gītā* (4.8): *paritrāṇāya sādḥūnām vi-nāśāya ca duṣṛtām*. Die Taten des Herrn, wenn Er die Gottgeweihten rettet und die Dämonen vernichtet, sind transzendental. Jeder, der von der Höchsten Persönlichkeit Gottes getötet wird, bekommt das gleiche Ergebnis wie ein Gottgeweihter, der vom Herrn beschützt wird; beide werden auf die transzendente Ebene erhoben. Der einzige Unterschied besteht darin, daß der Gottgeweihte unmittelbar zu den spirituellen Planeten geht und ein Gefährte des Höchsten Herrn wird, wohingegen Dämonen zum *brahmaloka*, dem unpersönlichen Glanz des Herrn, befördert werden. Beide jedoch werden auf die transzendente Ebene erhoben. Wenn der Herr Dämonen tötet oder vernichtet, ist dies nicht mit dem Töten in der materiellen Welt zu vergleichen. Obwohl Er innerhalb der materiellen Erscheinungsweisen der Natur zu handeln scheint, ist Er *nirguṇa*, Er steht über den Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Sein Name ist nicht materiell; wie sonst könnte man Befreiung erlangen, indem man Hare Kṛṣṇa, Hare Rāma chantet? Die Namen des Herrn wie Rāma und Kṛṣṇa sind von den Personen Rāma und Kṛṣṇa nicht verschieden. Wenn man daher den Hare Kṛṣṇa-*mantra* chantet, ist man ständig mit Rāma und Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, zusammen und wird daher befreit. Ein praktisches Beispiel ist Ajāmila, der zu seinen Tätigkeiten transzendental wurde, indem er einfach den Namen Nārāyaṇas chantete. Wenn dies für Ajāmila zutrifft, dann natürlich erst recht für den Höchsten Herrn. Wenn der Herr in die materielle Welt kommt, wird Er kein Produkt der Materie. Dies wird überall in der *Bhagavad-gītā* bestätigt (*janma-karma ca me divyam, avajānanti mām mūḍhāḥ mānuṣīm tanum āśritam*). Wenn daher die Höchste Persönlichkeit Gottes — Rāma oder Kṛṣṇa — herabsteigt, um zu unserem Wohl auf transzendente Weise zu handeln, sollten wir den Herrn nicht als einen gewöhnlichen Menschen mißverstehen. Wenn Er kommt, kommt Er durch Seine spirituelle Kraft (*sambhavāmy ātma-māyayā*). Weil Er nicht durch die

materielle Energie gezwungen ist zu kommen, ist Er immer transzendent. Man sollte den Höchsten Herrn nicht als einen gewöhnlichen Menschen betrachten. Materielle Formen und Namen sind verunreinigt, doch spirituelle Namen und spirituelle Formen sind transzendent.

VERS 10

नम आत्मप्रदीपाय साक्षिणे परमात्मने ।
नमो गिरां विदूराय मनसश्चेतसामपि ॥१०॥

*nama ātma-pradīpāya
sākṣiṇe paramātmāne
namo girāṁ vidūrāya
manasaś cetasām api*

namaḥ—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *ātma-pradīpāya*—Ihm, der aus Sich Selbst heraus leuchtet oder der die Lebewesen erleuchtet; *sākṣiṇe*—der im Herzen eines jeden als Zeuge weilt; *parama-ātmāne*—der Höchsten Seele, der Überseele; *namaḥ*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *girām*—durch Worte; *vidūrāya*—der unmöglich zu erreichen ist; *manasaḥ*—durch den Geist; *cetasām*—oder durch Bewußtsein; *api*—sogar.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der aus Sich Selbst heraus leuchtenden Überseele, die als Zeuge im Herzen eines jeden weilt, die die individuelle Seele erleuchtet und die durch Übungen des Geistes, der Worte und des Bewußtseins nicht zu erreichen ist.

ERLÄUTERUNG

Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, kann von der individuellen Seele nicht durch geistige, körperliche oder intellektuelle Übungen verstanden werden. Es ist der Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu verdanken, daß die individuelle Seele erleuchtet wird. Deshalb wird der Herr hier als *ātma-pradīpa* beschrieben. Der Herr gleicht der Sonne, die alles erleuchtet und die von niemand erleuchtet werden kann. Wenn es jemand daher ernst ist, den Höchsten Herrn zu verstehen, muß er von Ihm Erleuchtung empfangen, wie die Unterweisung der *Bhagavad-gītā* lautet. Man kann die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht durch geistige, körperliche oder intellektuelle Kraft verstehen.

VERS 11

सत्त्वेन प्रतिलभ्याय नैष्कर्म्येण विपश्चिता ।
नमः कैवल्यनाथाय निर्वाणसुखसंविदे ॥११॥

*sattvena pratilabhyāya
 naiṣkarmyeṇa vipaścītā
 namaḥ kaivalya-nāthāya
 nirvāṇa-sukha-saṁvide*

sattvena—durch reinen hingebungsvollen Dienst; *prati-labhyāya*—für die Höchste Persönlichkeit Gottes, die durch solche hingebungsvolle Tätigkeiten erreicht wird; *naiṣkarmyeṇa*—durch transzendente Tätigkeiten; *vipaścītā*—von Personen, die genügend gelehrt sind; *namaḥ*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *kaivalya-nāthāya*—dem Herrn der transzendentalen Welt; *nirvāṇa*—für jemand, der völlig frei von materiellen Tätigkeiten ist; *sukha*—des Glücks; *saṁvide*—der der Gewährer ist.

ÜBERSETZUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, wird von reinen Gottgeweihten erkannt, die in der transzendentalen Existenz des bhakti-yoga handeln. Er gewährt unvermishtes Glück und ist der Herr der transzendentalen Welt. Deshalb erweise ich Ihm meine Achtung.

ERLÄUTERUNG

Wie es in der *Bhagavad-gītā* heißt, kann die Höchste Persönlichkeit Gottes nur durch hingebungsvollen Dienst verstanden werden. *Bhaktiyā mām abhijānāti yāvān yaś cāsmi tattvataḥ*. Wenn man die Höchste Persönlichkeit Gottes in Wahrheit kennen möchte, muß man die Tätigkeiten des hingebungsvollen Dienstes aufnehmen. Diese Tätigkeiten werden *sattva* oder *śuddha-sattva* genannt. In der materiellen Welt werden Tätigkeiten in Tugend, die das Merkmal eines reinen *brāhmaṇa* sind, hoch angesehen. Tätigkeiten des hingebungsvollen Dienstes aber sind *śuddha-sattva*, das heißt, sie befinden sich auf der transzendentalen Ebene. Nur durch hingebungsvollen Dienst kann man den Höchsten verstehen.

Hingebungsvoller Dienst wird *naiṣkarmya* genannt. Die bloße Ablehnung materieller Tätigkeiten reicht auf die Dauer nicht aus. *Naiṣkarmyam apy acyuta-bhāva-varjitam*. Solange man nicht Tätigkeiten in Beziehung zum Kṛṣṇa-Bewußtsein ausführt, wird das Einstellen materieller Tätigkeiten nicht hilfreich sein. In der Hoffnung, *naiṣkarmya* oder Freiheit von materiellem Tun zu erreichen, haben viele fortgeschrittene *sannyāsīs* alle Handlungen eingestellt, doch sie sind letztlich gescheitert und auf die materielle Ebene zurückgekehrt, um als materialistische Menschen zu handeln. Wenn man jedoch einmal die spirituellen Tätigkeiten des *bhakti-yoga* aufgenommen hat, kommt man nicht mehr zu Fall. Unsere Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist daher ein Versuch, jeden ständig mit spirituellen Tätigkeiten zu beschäftigen, durch die man materielle Handlungen transzendiert. Die spirituellen Tätigkeiten des *bhakti-mārga* — *śravaṇam kīrtanam viṣṇoḥ smaraṇam pāda-sevanam* — führen dazu, daß man die Höchste Persönlichkeit Gottes versteht. Deshalb heißt es hier: *sattvena pratilabhyāya naiṣkarmyeṇa vipaścītā*. „Die Höchste Persönlichkeit Gottes wird von reinen Gottgeweihten verwirklicht, die in der transzendentalen Existenz des *bhakti-yoga* handeln.“

Die *Gopāla-tāpanī Upaniṣad* (15) sagt: *bhaktir asya bhajanam tad ihāmutropādhi-nairāsyenaivāmuṣmin manasaḥ kalpanam etad eva ca naiṣkarmyam*. Dies ist eine Definition von *naiṣkarmya*. Man handelt in *naiṣkarmya*, wenn man völlig mit Kṛṣṇa-bewußten Tätigkeiten beschäftigt ist, ohne weder hier noch auf den oberen Planeten, weder im gegenwärtigen Leben noch in einem zukünftigen Leben (*ihāmutra*) materielle Wünsche nach Genuß zu hegen. *Anyābhilāṣitā-sūnyam*. Wenn man von aller Verunreinigung befreit ist und unter der Führung des spirituellen Meisters im hingebungsvollen Dienst handelt, befindet man sich auf der Ebene von *naiṣkarmya*. Durch solchen hingebungsvollen Dienst wird dem Herrn gedient. Ich erweise Ihm meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 12

नमः शान्ताय घोराय मूढाय गुणधर्मिणे ।
निर्विशेषाय साम्याय नमो ज्ञानघनाय च ॥१२॥

*namaḥ śāntāya ghorāya
mūḍhāya guṇa-dharmiṇe
nirviśeṣāya sāmyāya
namo jñāna-ghanāya ca*

namaḥ—alle Ehrerbietungen; *śāntāya*—Ihm, der über allen materiellen Eigenschaften steht und völlig friedvoll ist, oder Vāsudeva, der Überseele in jedem Lebewesen; *ghorāya*—den furchteinflößenden Formen des Herrn wie Jāmadagnya und Nṛsimhadeva; *mūḍhāya*—der Form des Herrn als Tier wie der des Ebers; *guṇa-dharmiṇe*—der verschiedene Eigenschaften in der materiellen Welt annimmt; *nirviśeṣāya*—der ohne materielle Eigenschaften und daher völlig spirituell ist; *sāmyāya*—Buddha, die Form des *nirvāna*, worin materielle Eigenschaften aufhören; *namaḥ*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *jñāna-ghanāya*—der Wissen oder das unpersönliche Brahman ist; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen Vāsudeva, dem All-durchdringenden, der furchteinflößenden Form des Herrn als Nṛsimhadeva, der Form des Herrn als Tier [Varāhadeva], Dattātreyā, dem Prediger der Unpersönlichkeitslehre, Buddha und allen anderen Inkarnationen. Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen dem Herrn, der keine materiellen Eigenschaften hat, der aber die drei Eigenschaften Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit in dieser materiellen Welt annimmt. Ich erweise auch meine achtungsvollen Ehrerbietungen der unpersönlichen Brahman-Ausstrahlung.

ERLÄUTERUNG

In den vorangegangenen Versen ist beschrieben worden, daß der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, obwohl Er keine materielle Form besitzt, unzählige Formen annimmt, um Seine Geweihten zu begünstigen und die Dämonen zu töten. Wie

es im *Śrīmad-Bhāgavatam* heißt, gibt es so viele Inkarnationen der Höchsten Persönlichkeit Gottes wie Wellen in einem Fluß. Die Wellen eines Flusses strömen un-aufhörlich, und niemand kann zählen, wie viele Wellen es gibt. In ähnlicher Weise kann niemand berechnen, wann und wie die verschiedenen Inkarnationen des Herrn entsprechend den Erfordernissen von Zeit, Ort und Personen erscheinen. Der Herr erscheint un-aufhörlich. Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā* (4.7):

*yadā yadā hi dharmasya
glānir bhavati bhārata
abhyutthānam adharmasya
tadātmānam sṛjāmy aham*

„Wann immer und wo immer das religiöse Leben verfällt, o Nachkomme Bharatas, und Irreligiosität überhandnimmt — zu der Zeit erscheine Ich.“

In der materiellen Welt besteht immer die Möglichkeit, vom Kṛṣṇa-Bewußtsein abzuweichen, und daher handeln Kṛṣṇa und Seine Geweihten in verschiedener Weise, um solcher Gottlosigkeit entgegenzuwirken.

Selbst Unpersönlichkeitsphilosophen, die den Wissensaspekt der Höchsten Persönlichkeit Gottes betonen, wollen in die Ausstrahlung des Herrn eingehen. Deshalb deutet das Wort *jñāna-ghanāya* darauf hin, daß alle diese verschiedenen Inkarnationen für Atheisten erscheinen, die nicht an die Form und Existenz des Herrn glauben. Da der Herr in vielen verschiedenen Formen erscheint, um zu lehren, kann niemand sagen, es gebe keinen Gott. Das Wort *jñāna-ghanāya* wird hier besonders deshalb gebraucht, um auf diejenigen hinzuweisen, deren Wissen kraft ihrer Suche nach dem Herrn durch spekulatives philosophisches Verständnis gefestigt worden ist. Oberflächliches Wissen ist nutzlos, wenn man die Höchste Persönlichkeit Gottes verstehen will, doch wenn das Wissen sehr intensiv und tief wird, versteht man *Vāsudeva (vāsudevaḥ sarvam iti sa mahātmā sudurlabhaḥ)*. Ein *jñāni* erreicht diese Stufe nach vielen, vielen Geburten. Deshalb wird hier das Wort *jñāna-ghanāya* verwendet. Das Wort *śantāya* deutet darauf hin, daß *Vāsudeva* im Herzen eines jeden weilt, aber nicht zusammen mit den Lebewesen handelt. *Jñānis* der Unpersönlichkeitsschule erkennen *Vāsudeva*, wenn ihr Wissen voll ausgereift ist (*vāsudevaḥ sarvam iti sa mahātmā sudurlabhaḥ*).

VERS 13

क्षेत्रज्ञाय नमस्तुभ्यं सर्वाध्यक्षाय साक्षिणे ।

पुरुषायात्ममूलाय मूलप्रकृतये नमः ॥१३॥

*kṣetra-jñāya namas tubhyam
sarvādhyaṅśāya sāksiṇe
puruṣāyātma-mūlāya
mūla-prakṛtaye namaḥ*

kṣetra-jñāya—dem, der alles über den äußeren Körper weiß; *namaḥ*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *tubhyam*—Dir; *sarva*—alles; *adhyak-*

śāya—der Du beaufsichtigst und leitest; *sākṣine*—der Du als Paramātmā (*antaryāmi*) Zeuge bist; *puruṣāya*—der Höchsten Person; *ātma-mūlāya*—die die ursprüngliche Quelle aller Dinge ist; *mūla-prakṛtaye*—dem *puruṣa-avatāra*, dem Ursprung von *prakṛti* und *pradhāna*; *namaḥ*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Ich möchte Dir, der Überseele, dem Oberaufseher aller Dinge und dem Zeugen aller Geschehnisse, meine achtungsvollen Ehrerbietungen erweisen. Du bist die Höchste Person, der Ursprung der materiellen Natur und der gesamten materiellen Energie. Du bist auch der Besitzer des materiellen Körpers. Deshalb bist Du der höchste Vollkommene. Ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (13.3) sagt der Herr: *kṣetra-jñāṁ cāpi māṁ viddhi sarva-kṣetreṣu bhārata*. „O Nachkomme Bharatas, du solltest verstehen, daß Ich auch der Kenner in allen Körpern bin.“ Jeder von uns denkt, „Ich bin dieser Körper“ oder „Dies ist mein Körper“, aber in Wirklichkeit verhält es sich anders. Unser Körper ist uns vom höchsten Besitzer gegeben worden. Das Lebewesen, das ebenfalls *kṣetra-jñā* oder der Kenner des Körpers ist, ist nicht der einzige Besitzer des Körpers; der eigentliche Besitzer des Körpers ist der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der der höchste *kṣetra-jñā* ist. Zum Beispiel mögen wir ein Haus mieten und es bewohnen, doch der eigentliche Besitzer des Hauses ist der Vermieter. In ähnlicher Weise mögen wir einen bestimmten Körper zur Verfügung gestellt bekommen, mit dem wir in der materiellen Welt genießen können, doch der eigentliche Besitzer des Körpers ist die Höchste Persönlichkeit Gottes. Er wird *sarvādhyakṣa* genannt, weil alles in der materiellen Welt unter Seiner Oberaufsicht geschieht. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (9.10) bestätigt, wo der Herr sagt: *mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sacarācaram*. „Die materielle Natur, die unter Meiner Aufsicht arbeitet, o Sohn Kuntis, erzeugt alle sich bewegenden und sich nicht bewegenden Wesen.“ Von *prakṛti* oder der materiellen Natur kommen so viele verschiedene Lebewesen wie Meerestiere, Pflanzen, Bäume, Insekten, Vögel, Säugetiere, Menschen und Halbgötter. *Prakṛti* ist die Mutter, und die Höchste Persönlichkeit Gottes ist der Vater (*aḥaṁ bīja-pradaḥ pitā*).

Prakṛti kann uns materielle Körper geben, doch als spirituelle Seelen sind wir winzige Teilchen der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (15.7) bestätigt: *mamaivāṁśo jīva-loke jīva-bhūtaḥ sanātanaḥ*. Das Lebewesen, das ein winziger Bestandteil Gottes ist, ist kein Produkt der materiellen Welt. Deshalb wird der Herr in diesem Vers als *ātma-mūla* oder die ursprüngliche Quelle aller Dinge beschrieben. Er ist der Same aller Existenz (*bījaṁ māṁ sarva-bhūtānām*). In der *Bhagavad-gītā* (14.4) sagt der Herr:

*sarva-yoniṣu kaunteya
mūrtayaḥ sambhavanti yāḥ*

*tāsām brahma mahad yonir
aham bija-pradaḥ pitā*

„O Sohn Kuntis, man sollte verstehen, daß alle Lebewesen in allen Lebensformen durch Geburt in der materiellen Natur ermöglicht werden und daß Ich der samentegebende Vater bin.“

Pflanzen, Bäume, Insekten, Wasserlebewesen, Halbgötter, Säugetiere und alle anderen Lebewesen sind Söhne oder winzige Bestandteile des Höchsten Herrn, doch weil sie mit verschiedenen Geisteshaltungen kämpfen, sind ihnen verschiedene Körper gegeben worden (*maṇaḥ śaṣṭhānīndriyāṇi prakṛti-sthāni karṣati*). So sind sie Söhne von *prakṛti*, der materiellen Natur, geworden, die von der Höchsten Persönlichkeit Gottes befruchtet wird. Jedes Lebewesen in der materiellen Welt kämpft um seine Existenz, und die einzige Erlösung oder Erleichterung vom Kreislauf der Geburten und Tode im Evolutionsvorgang besteht darin, sich vollkommen zu ergeben. Dies wird durch das Wort *namaḥ* („ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen“) angedeutet.

VERS 14

सर्वेन्द्रियगुणद्रष्ट्रे सर्वप्रत्ययहेतवे ।
असताच्छाययोक्ताय सदाभासाय ते नमः ॥१४॥

*sarvendriya-guṇa-draṣṭre
sarva-pratyaya-hetave
asatā cchāyayoktāya
sad-ābhāsāya te namaḥ*

sarva-indriya-guṇa-draṣṭre—dem Seher aller Gegenstände, die von den Sinnen begehrt werden; *sarva-pratyaya-hetave*—der die Beseitigung aller Zweifel ist (und ohne dessen Hilfe man alle Zweifel und Unfähigkeiten nicht beseitigen kann); *asatā*—mit der Manifestation von Unwirklichkeit oder Illusion; *chāyayā*—aufgrund von Ähnlichkeit; *uktāya*—genannt; *sat*—von Wirklichkeit; *ābhāsāya*—der Spiegelung; *te*—Dir; *namaḥ*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, Du bist der Beobachter aller Sinnesobjekte. Ohne Deine Barmherzigkeit ist es nicht möglich, das Problem der Zweifel zu lösen. Die materielle Welt ist genau wie ein Schatten, der Dir gleicht. In der Tat, man betrachtet die materielle Welt als wirklich, weil sie einen winzigen Einblick in Dein Dasein gewährt.

ERLÄUTERUNG

Um diesen Vers in anderen Worten wiederzugeben: „Die Objekte der Sinnestätigkeiten werden in Wirklichkeit von Dir beobachtet. Ohne Deine Führung kann das Lebewesen nicht einmal einen Schritt vorwärts tun. In der *Bhagavad-gītā* (15.15) wird bestätigt: *sarvasya cāham hr̥di sanniviṣṭo mattaḥ smṛtir jñānam apoha-*

nam ca. Du befindest Dich im Herzen eines jeden, und allein von Dir kommen Erinnerung und Vergessen. *Chāyeva yasya bhuvanāni bibharti durgā.* Das Lebewesen in der Gewalt *māyās* möchte die materielle Welt genießen, doch solange Du ihm keine Weisungen erteilst und es erinnerst, kann es bei seinem Versuch, sein schattengleiches Lebensziel zu erreichen, keinerlei Fortschritte machen. Die bedingte Seele strebt Leben für Leben irrtümlich nach dem falschen Ziel und wird von Dir an dieses Ziel erinnert. In einem bestimmten Leben hat die bedingte Seele den Wunsch, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, doch nachdem sie ihren Körper wechselt, vergißt sie alles. Weil sie aber etwas in dieser Welt genießen wollte, erinnerst Du, mein Herr, sie in der nächsten Geburt daran. *Mataḥ smrtir jñānam apohanam ca.* Weil die bedingte Seele Dich vergessen möchte, gibst Du ihr Leben für Leben durch Deine Gnade die Möglichkeit, Dich beinahe völlig zu vergessen. Deshalb bist Du ewig der Lenker der bedingten Seelen. Nur weil Du die ursprüngliche Ursache aller Dinge bist, scheint alles wirklich zu sein. Die letztliche Wirklichkeit bist Du, o Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes. Ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.“

Das Wort *sarva-pratyaya-hetave* wird von Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt, der sagt, ein Ergebnis gewähre einen winzigen Einblick in die Ursache. Da zum Beispiel ein irdener Topf das Ergebnis der Handlungen eines Töpfers ist, kann man beim Anblick des Topfes auf das Dasein des Töpfers schließen. In ähnlicher Weise gleicht die materielle Welt der spirituellen Welt, und so kann jeder intelligente Mensch mehr oder weniger verstehen, wie die spirituelle Welt beschaffen ist. In der *Bhagavad-gītā* heißt es: *mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sa-carācaram.* Die Vorgänge in der materiellen Welt deuten darauf hin, daß hinter ihnen die Oberaufsicht des Herrn steht.

VERS 15

नमो नमस्तेऽखिलकारणाय
निष्कारणायऽद्भुतकारणाय ।
सर्वागमाम्नायमहार्णवाय
नमोऽपवर्गाय परायणाय ॥१५॥

*namo namas te 'khila-kāraṇāya
niṣkāraṇāyādbhuta-kāraṇāya
sarvāgamāmnāya-mahārṇavāya
namo pavargāya parāyaṇāya*

namaḥ—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *namaḥ*—noch einmal erweise ich meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *te*—Dir; *akhila-kāraṇāya*—der höchsten Ursache aller Dinge; *niṣkāraṇāya*—Dir, der Du ursachlos bist; *adbhuta-kāraṇāya*—der wunderbaren Ursache aller Dinge; *sarva*—alle; *āgama-āmnāya*—der Quelle des *paramparā*-Systems allen vedischen Wissens; *mahā-arṇavāya*—der große Ozean des Wissens oder der große Ozean, in den alle Flüsse des Wissens

münden; *namaḥ*—ich erweise meine Ehrerbietungen; *apavargāya*—Dir, der Du Befreiung und Erlösung gewähren kannst; *para-ayaṅāya*—der Zuflucht aller Transzendentalisten.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, Du bist die Ursache aller Ursachen, doch Du Selbst hast keine Ursache. Daher bist Du die wunderbare Ursache aller Dinge. Ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen, der Du die Zuflucht des vedischen Wissens bist, das in den Śāstras — wie den Pañcarātras und dem Vedānta-sūtra —, die Dich repräsentieren, enthalten ist, und der Du die Quelle des paramparā-Systems bist. Weil Du es bist, der Befreiung gewähren kann, bist Du die einzige Zuflucht aller Transzendentalisten. Laß mich daher Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen darbringen.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes wird hier als die wunderbare Ursache beschrieben. Der Herr ist in dem Sinne wunderbar, daß Er immer vollständig bleibt (*pūrṇasya pūrṇam ādāya pūrṇam evāvaśiṣyate*), obwohl von Ihm unbegrenzte Emanationen ausgehen (*janmādy asya yataḥ*). In der materiellen Welt haben wir die Erfahrung, daß ein Bankkonto mit einer Million Dollar mit dem Abheben des Geldes allmählich schwindet, bis nichts mehr darauf ist. Der Höchste Herr, die Persönlichkeit Gottes, ist jedoch so vollkommen, daß Er die gleiche Höchste Persönlichkeit Gottes bleibt, obwohl unzählige Persönlichkeiten Gottes von Ihm ausgehen. *Pūrṇasya pūrṇam ādāya pūrṇam evāvaśiṣyate*. Deshalb ist Er die wunderbare Ursache. *Govindam ādi-puruṣam tam ahaṁ bhajāmi*.

*iśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ
sac-cid-ānanda-vigrahaḥ
anādir ādir govindah
sarva-kāraṇa-kāraṇam*

„Kṛṣṇa, der als Govinda bekannt ist, ist der Höchste Herrscher. Er hat einen ewigen, glückseligen spirituellen Körper. Er ist der Ursprung von allem. Er hat keinen anderen Ursprung, denn Er ist die urerste Ursache aller Ursachen.“ (*Brahma-saṁhitā* 5.1)

Selbst in der materiellen Welt haben wir das Beispiel der Sonne, die seit Millionen von Jahren existiert und seit ihrer Schöpfung Wärme und Licht abgibt, ohne ihre Kraft zu verlieren oder sich zu verändern. Was soll man also erst von der höchsten Ursache, dem *param brahma* oder Kṛṣṇa, sagen? Alles geht fortgesetzt von Ihm aus, doch behält Er Seine ursprüngliche Form bei (*sac-cid-ānanda-vigrahaḥ*). Kṛṣṇa sagt persönlich in der *Bhagavad-gītā* (10.8): *mattaḥ sarvaṁ pravartate*. „Alles geht von Mir aus.“ Alles geht ewiglich von Kṛṣṇa aus, doch Er bleibt der gleiche Kṛṣṇa und verändert Sich nicht. Folglich ist Er die Zuflucht aller Transzendentalisten, die bestrebt sind, aus der materiellen Knechtschaft befreit zu werden. Jeder muß bei Kṛṣṇa Zuflucht suchen. Es heißt daher:

*akāmaḥ sarva-kāmo vā
mokṣa-kāma udāra-dhīḥ
tīvreṇa bhakti-yogena
yajeta puruṣaṁ param*

„Ob man alles oder nichts begehrt oder in das Dasein des Herrn eingehen möchte — man ist nur intelligent, wenn man Śrī Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, verehrt, indem man transzendentalen liebevollen Dienst darbringt.“ (S.B. 2.3.10)

Kṛṣṇa ist *paraṁ brahma*, der Höchste Herr, und *paraṁ dhāma*, der höchste Ruheort. Jeder, der irgend etwas begehrt — sei er *karmī*, *jñānī* oder *yogī* —, sollte daher sehr ernsthaft versuchen, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erkennen; dann werden alle seine Wünsche in Erfüllung gehen. Der Herr sagt: *ye yathā mām prapadyante tāms tathaiva bhajāmy aham*. „In dem Maße, wie sich die Lebewesen Mir ergeben, belohne Ich sie.“ Selbst der *karmī*, der alles für seinen eigenen Genuß begehrt, kann dies von Kṛṣṇa bekommen. Kṛṣṇa bereitet es keinerlei Schwierigkeiten, dem *karmī* alles zu geben, was dieser sich wünscht. Im Grunde aber sollte man Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, verehren, um Befreiung zu erlangen.

Vedaś ca sarvair aham eva vedyaḥ. Indem man die vedische Literatur studiert, sollte man Kṛṣṇa verstehen. Wie hier bestätigt wird: *sarvāgamāmnāya-mahārṇavāya*. Er ist das Meer, und alles vedische Wissen mündet in Ihn. Folglich suchen intelligente Transzendentalisten bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes Zuflucht (*sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja*). Das ist das letztliche Ziel.

VERS 16

गुणारणिच्छन्नचिदुष्मपाय
तत्क्षोभविस्फूर्जितमानसाय ।
नैष्कर्म्यभावेन विवर्जितागम-
स्वयंप्रकाशाय नमस्करोमि ॥१६॥

*guṇāraṇi-cchanna-cid-uṣmapāya
tat-kṣobha-visphūrjita-mānasāya
naiṣkarmya-bhāvena vivarjitāgama-
svayam-prakāśāya namas karomi*

guṇa—von den drei *guṇas*, den Erscheinungsweisen der materiellen Natur (*sattva*, *rajas* und *tamas*); *araṇi*—von *araṇi*-Holz; *channa*—bedeckt; *cit*—des Wissens; *uṣmapāya*—Ihm, der Feuer ist; *tat-kṣobha*—der Erregung der Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *visphūrjita*—außerhalb; *mānasāya*—Ihm, dessen Geist; *naiṣkarmya-bhāvena*—aufgrund der Stufe spirituellen Verständnisses; *vivarjita*—in denjenigen, die aufgeben; *āgama*—vedische Prinzipien; *svayam*—persönlich; *prakāśāya*—Ihm, der manifestiert ist; *namaḥ karomi*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, so, wie das Feuer im araṇi-Holz verdeckt ist, so bist auch Du und Dein unbegrenztes Wissen von den materiellen Erscheinungsweisen der Natur verhüllt. Dein Geist jedoch schenkt den Tätigkeiten der Erscheinungsweisen der Natur keinerlei Aufmerksamkeit. Diejenigen, die im spirituellen Wissen fortgeschritten sind, unterliegen nicht den in den vedischen Schriften gegebenen regulierenden Prinzipien. Weil solche fortgeschrittenen Seelen transzendental sind, erscheinst Du persönlich in ihrem reinen Gemüt. Deshalb erweise ich Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (10.11) heißt es:

*teṣām evānukampārtham
aham ajñāna-jarṇ tamaḥ
nāśayāmy ātma-bhāva-stho
jñāna-dīpena bhāsvatā*

Einem Gottgeweihten, der die Lotosfüße des Herrn in sein Herz aufgenommen hat, gewährt der Herr durch besondere Barmherzigkeit von innen her spirituelle Erleuchtung, die als *jñāna-dīpa* bekannt ist. Diese *jñāna-dīpa* wird mit dem im *araṇi*-Holz verborgenen Feuer verglichen. Um Feueropfer durchzuführen, entzündeten große Weise früher ein Feuer nicht unmittelbar, sondern mit Hilfe von *araṇi*-Holz. In ähnlicher Weise sind alle Lebewesen von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur bedeckt, und ihr Feuer des Wissens kann nur von der Höchsten Persönlichkeit Gottes entzündet werden, wenn sie den Herrn in ihr Herz aufnehmen. *Sa vai manaḥ kṛṣṇa-padāravindayoḥ*. Wenn man die Lotosfüße Kṛṣṇas, der in jedem Herzen weilt, ernst nimmt, vertreibt der Herr alle Unwissenheit. Durch die Fackel des Wissens und durch die besondere Barmherzigkeit des Herrn versteht man augenblicklich alles in richtiger Weise und erlangt Selbstverwirklichung. Mit anderen Worten, obwohl ein Gottgeweihter nach außen hin nicht sehr gebildet sein mag, erleuchtet die Höchste Persönlichkeit Gottes ihn von innen her aufgrund seines hingebungsvollen Dienstes. Wie kann man in Unwissenheit sein, wenn man vom Herrn von innen her erleuchtet wird? Die Feststellung der Māyāvādīs, der Pfad der Hingabe sei für dumme oder ungebildete Menschen, ist daher unzutreffend.

*yasyāsti bhaktir bhagavaty akiñcanā
sarvair guṇais tatra samāsate surāḥ
(SB. 5.18.12)*

Wenn man ein unverfälschter Geweihter des Höchsten Herrn wird, entwickelt man von selbst alle guten Eigenschaften. Solch ein Gottgeweihter steht über den Unterweisungen der *Veden*. Er ist ein *paramahansa*. Auch ohne die gesamte vedische Literatur zu studieren, erlangt ein Gottgeweihter durch die Barmherzigkeit des Herrn Reinheit und Erleuchtung. „Deshalb, mein Herr“, sagt der Gottgeweihte, „erweise ich Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.“

VERS 17

मादृक्प्रपन्नपशुपाशविमोक्षणाय
 मुक्ताय भूरिकरुणाय नमोऽलयाय ।
 स्वांशेन सर्वतनुभृन्मनसि प्रतीत-
 प्रत्यद्दृशे भगवते बृहते नमस्ते ॥१७॥

*mādr̥k prapanna-paśu-pāśa-vimokṣaṇāya
 muktāya bhūri-karuṇāya namo 'layāya
 svāṁśena sarva-tanu-bhr̥n-manasi pratīta-
 pratyag-dṛśe bhagavate br̥hate namas te*

mādr̥k—wie ich; *prapanna*—ergeben; *paśu*—ein Tier; *pāśa*—aus der Verstrickung; *vimokṣaṇāya*—Ihm, der befreit; *muktāya*—dem Höchsten, der durch die Verunreinigung der materiellen Natur unberührt ist; *bhūri-karuṇāya*—dem, der grenzenlos barmherzig ist; *namaḥ*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *alayāya*—dem, der niemals unaufmerksam oder träge ist (zum Zwecke meiner Befreiung); *sva-āṁśena*—durch Deinen Teilaspekt als Paramātmā; *sarva*—von allem; *tanu-bhr̥t*—die Lebewesen, die in der materiellen Natur verkörpert sind; *manasi*—im Geist; *pratīta*—der Du anerkannt bist; *pratyag-dṛśe*—als der unmittelbare Beobachter (aller Tätigkeiten); *bhagavate*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *br̥hate*—der unbegrenzt ist; *namaḥ*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *te*—Dir.

ÜBERSETZUNG

Da ein Tier wie ich sich Dir ergeben hat, der Du in höchster Form befreit bist, wirst Du mich gewiß aus dieser gefährlichen Lage befreien. Ja, da Du äußerst barmherzig bist, versuchst Du unaufhörlich, mich zu befreien. Durch Deinen Teilaspekt als Paramātmā weilst Du in den Herzen aller verkörperten Wesen. Du wirst als unmittelbares transzendentes Wissen gerühmt, und Du bist unbegrenzt. Ich erweise Dir, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Die Wörter *br̥hate namas te* sind von Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt worden: *br̥hate śrī-kṛṣṇāya*. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist Kṛṣṇa. Es gibt viele *tattvas*, wie *viṣṇu tattva*, *jīva-tattva* und *śakti-tattva*, doch über allem steht das *viṣṇu-tattva*, das alldurchdringend ist. Der alldurchdringende Aspekt der Höchsten Persönlichkeit Gottes wird in der *Bhagavad-gītā* (10.42) erklärt, wo der Herr sagt:

*athavā bahunaitena
 kiṁ jñātena tavārjuna
 viṣṭabhyāham idaṁ kṛtsnam
 ekāṁśena sthito jagat*

„Wozu aber, Arjuna, ist all dieses detaillierte Wissen notwendig? Mit einem einzigen Fragment Meiner selbst durchdringe und erhalte Ich das gesamte Universum.“

Hier sagt Kṛṣṇa, daß die gesamte materielle Welt von Seiner Teilrepräsentation als Paramātmā erhalten wird. Der Herr geht als Garbhodakaśāyī Viṣṇu in jedes Universum ein und erweitert sich dann als Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, um in die Herzen aller Lebewesen und sogar in die Atome einzutreten. *Aṅgāntara-sṭha-paramāṅu-cayāntara-sṭham*. Jedes Universum ist voller Atome, und der Herr ist nicht nur im Universum, sondern auch in den Atomen gegenwärtig. Folglich existiert der Höchste Herr in Seinem Viṣṇu-Aspekt als Paramātmā in jedem Atom, doch alle diese *viṣṇu-tattvas* gehen von Kṛṣṇa aus. In der *Bhagavad-gītā* (10.2) wird bestätigt: *aham ādir hi devānām*. Kṛṣṇa ist der *ādi* oder der Anfang der *devas* dieser materiellen Welt — Brahmā, Viṣṇu und Maheśvara. Deshalb wird Er hier als *bhagavate brhate* bezeichnet. Jeder ist *bhagavān* — jeder besitzt Reichtümer —, doch Kṛṣṇa ist *brhān bhagavān*, der Besitzer unbegrenzten Reichtums. *Īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ*. Kṛṣṇa ist der Ursprung eines jeden. *Ahaṁ sarvasya prabhavaḥ*. Sogar Brahmā, Viṣṇu und Maheśvara kommen von Kṛṣṇa. *Mataḥ parataram nānyat kiñcid asti dhanāñjaya*: Es gibt keine Persönlichkeit, die über Kṛṣṇa steht. Daher sagt Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura, daß *bhagavate brhate* „Śrī Kṛṣṇa“ bedeutet.

In der materiellen Welt ist jeder aufgrund der materiellen Lebensauffassung ein *paśu* oder Tier.

*yasyātma-buddhiḥ kuṇape tri-dhātuke
sva-dhīḥ kalatrādiṣu bhauma iḥya-dhīḥ
yat tīrtha-buddhiḥ salile na karhicij
janeṣv abhijñeṣu sa eva go-kharaḥ*

„Ein Mensch, der den aus drei Elementen bestehenden Körper für das Selbst hält, der die Nebenprodukte seines Körpers als seine Verwandten betrachtet, der das Land seiner Geburt als verehrens-wert ansieht und der zu einem Pilgerort geht, nur um dort zu baden, und nicht, um Persönlichkeiten aufzusuchen, die transzendentes Wissen besitzen, muß als Kuh oder Esel angesehen werden.“ (SB. 10.84.13)

Jeder ist daher praktisch ein *paśu* oder Tier, und jeder wird ständig vom Krokodil des materiellen Daseins angegriffen. Nicht nur der König der Elefanten, sondern jeder von uns ist von diesem Krokodil angegriffen worden und leidet an den Folgen.

Nur Kṛṣṇa kann uns aus dem materiellen Dasein befreien. Ja, Er versucht unaufhörlich, uns zu befreien. *Īśvaraḥ sarva-bhūtānām ḥṛd-deśe 'rjuna tiṣṭhati*. Er weilt in unseren Herzen und ist keineswegs unachtsam. Sein einziges Ziel ist es, uns aus dem materiellen Leben zu befreien. Er wird nicht erst dann aufmerksam, wenn wir Ihm Gebete darbringen. Sogar bevor wir unsere Gebete darbringen, versucht Er unaufhörlich, uns zu befreien. Was unsere Befreiung betrifft, so ist Er niemals träge. Deshalb heißt es in diesem Vers: *bhūri-karuṇāya namo 'layāya*. Es ist der grundlosen Barmherzigkeit des Höchsten Herrn zu verdanken, daß Er ständig versucht, uns nach Hause, zu Sich, zurückzubringen. Gott ist befreit, und Er versucht, auch uns zu befreien, doch obwohl Er dies versucht, weigern wir uns, Seine Unterweisungen anzunehmen (*sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇam vraja*). Trotzdem wird Er nicht zornig. Deshalb wird Er hier als *bhūri-karuṇāya* beschrie-

ben, was bedeutet, daß Er unbegrenzt barmherzig ist, weil Er uns aus dem erbärmlichen materiellen Zustand des Lebens befreien und zu Sich nach Hause zurückbringen möchte.

VERS 18

आत्मात्मजाप्तगृहवित्तजनेषु सक्तै-
 दुष्प्रापणाय गुणसङ्गविवर्जिताय ।
 मुक्तात्मभिः स्वहृदये परिभाविताय
 ज्ञानात्मने भगवते नम ईश्वराय ॥१८॥

*ātmātma-jāpta-grha-vitta-janeṣu saktair
 duṣprāpaṇāya guṇa-saṅga-vivarjitāya
 muktātmabhiḥ sva-hṛdaye paribhāvitāya
 jñānātmane bhagavate nama īśvarāya*

ātma—der Geist und der Körper; *ātma-ja*—Söhne und Töchter; *āpta*—Freunde und Verwandte; *grha*—Heim, Gemeinde, Gesellschaft und Nation; *vitta*—Reichtum; *janeṣu*—an verschiedene Diener und Helfer; *saktaiḥ*—von denjenigen, die zu sehr verhaftet sind; *duṣprāpaṇāya*—Dir, der Du sehr schwer zu erreichen bist; *guṇa-saṅga*—von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *vivarjitāya*—der Du nicht verunreinigt bist; *mukta-ātmabhiḥ*—von Menschen, die bereits befreit sind; *sva-hṛdaye*—im Innern des Herzens; *paribhāvitāya*—Dir, über den immer meditiert wird; *jñāna-ātmane*—dem Behältnis aller Erleuchtung; *bhagavate*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *namah*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *īśvarāya*—dem höchsten Herrscher.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, diejenigen, die von materieller Verunreinigung völlig befreit sind, meditieren ständig über Dich im Innern ihres Herzens. Für Personen wie mich, die zu sehr ihren eigenen Vorstellungen, ihrem Heim, ihren Verwandten, ihren Freunden, ihrem Geld, ihren Dienern und ihren Helfern verhaftet sind, bist Du sehr schwer zu erreichen. Du bist die Höchste Persönlichkeit Gottes, nicht verunreinigt durch die Erscheinungsweisen der Natur. Du bist das Behältnis aller Erleuchtung, der höchste Herrscher. Ich erweise Dir daher meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Obwohl der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, in die materielle Welt kommt, bleibt Er von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur unberührt. Dies wird in der *Īsopaniṣad* bestätigt. *Apāpa-viddham*: Der Herr ist nicht verunreinigt. Diese gleiche Tatsache wird hier beschrieben. *Guṇa-saṅga-vivarjitāya*. Obwohl die Höchste Persönlichkeit Gottes als Inkarnation in der materiellen Welt erscheint, ist der Herr von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur unberührt. Dazu

heißt es in der *Bhagavad-gītā* (9.11): *avajānanti mām mūḍhā mānuṣīm tanum āśritam*. Törichte Menschen mit ungenügendem Wissen spotten über die Persönlichkeit Gottes, weil der Herr wie ein Mensch erscheint. Folglich kann die Höchste Persönlichkeit Gottes nur von dem *muktātmā* oder der befreiten Seele verstanden werden. *Muktātmabhiḥ sva-hṛdaye paribhāvitāya*: Nur die befreite Seele kann ständig an Kṛṣṇa denken. Solch ein Mensch ist der größte aller *yogīs*.

*yoginām api sarveṣāṃ
mad-gateṅāntarātmanā
śraddhāvān bhajate yo mām
sa me yuktatamo mataḥ*

„Von allen *yogīs* ist derjenige, der immer mit starkem Glauben in Mir weilt und Mich in transzendentelem liebevollem Dienst verehrt, am engsten mit Mir in *yoga* vereint, und er ist der höchste von allen.“ (Bg. 6.47)

VERS 19

यं धर्मकामार्थविमुक्तिकामा
मजन्त इष्टां गतिमाप्नुवन्ति ।
किं चाशिषो रात्यपि देहमव्ययं
करोतु मेऽदभ्रदयो विमोक्षणम् ॥१९॥

*yam dharma-kāmārtha-vimukti-kāmā
bhajanta iṣṭāṃ gatim āpnuvanti
kiṃ cāśiṣo rāty api deham avyayam
karotu me 'dabhra-dayo vimokṣaṇam*

yam—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die; *dharma-kāma-ārtha-vimukti-kāmā*—Menschen, die nach den vier Prinzipien Religion, wirtschaftliche Entwicklung, Sinnenbefriedigung und Erlösung streben; *bhajantaḥ*—indem sie verehren; *iṣṭām*—das ersehnte; *gatim*—Ziel; *āpnuvanti*—können erreichen; *kim*—ganz zu schweigen von; *ca*—auch; *āśiṣaḥ*—andere Segnungen; *rāti*—Er gewährt; *api*—sogar; *deham*—einen Körper; *avyayam*—spirituellen; *karotu*—möge Er eine Segnung gewähren; *me*—mir; *adabhra-dayaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die grenzenlos barmherzig ist; *vimokṣaṇam*—Befreiung aus der gegenwärtigen Gefahr und aus der materiellen Welt.

ÜBERSETZUNG

Nachdem diejenigen, die an den vier Prinzipien Religion, wirtschaftliche Entwicklung, Sinnenbefriedigung und Befreiung interessiert sind, die Höchste Persönlichkeit Gottes verehrt haben, bekommen sie von Ihm, was sie möchten — ganz zu schweigen von anderen Segnungen. In der Tat, manch-

mal gewährt der Herr solch ehrgeizigen Verehrern sogar einen spirituellen Körper. Möge diese Höchste Persönlichkeit Gottes, die grenzenlos barmherzig ist, mir die Segnung gewähren, mich aus der gegenwärtigen Gefahr und von der materialistischen Lebensweise zu befreien.

ERLÄUTERUNG

Einige Menschen in dieser materiellen Welt sind *akāmi* oder frei von materiellen Wünschen; manche sind bestrebt, immer mehr materiellen Gewinn zu erlangen, und andere wieder begehren Erfüllung im religiösen Leben, in wirtschaftlicher Entwicklung, Sinnenbefriedigung und schließlich Befreiung.

*akāmaḥ sarva-kāmo vā
mokṣa-kāma udāra-dhīḥ
tīvreṇa bhakti-yogena
yajeta puruṣaṁ param
(SB. 2.3.10)*

Es wird empfohlen, daß man in jeder Lage, in der man sich befinden mag — ob man keinerlei materiellen Gewinn, allen materiellen Gewinn oder letztlich Befreiung begehrt —, seinen gehorsamen hingebungsvollen Dienst dem Herrn anbieten soll; dann wird man bekommen, was man möchte. Kṛṣṇa ist so gütig. *Ye yathā māṁ prapadyante tāṁs tathaiva bhajāmy aham*. Der Herr reagiert auf unsere Wünsche. Er erfüllt sogar die Wünsche eines gewöhnlichen Lebewesens. Kṛṣṇa befindet Sich im Herzen eines jeden, und Er gibt das, was sich das Lebewesen wünscht.

*iśvaraḥ sarva-bhūtānāṁ
hṛd-deśe 'rjuna tiṣṭhati
bhrāmāyan sarva-bhūtāni
yantrārūḍhāni māyayā*

„Der Höchste Herr weilt im Herzen eines jeden, o Arjuna, und lenkt die Wege aller Lebewesen, die in einer aus der materiellen Energie gemachten Maschine sitzen.“ (Bg. 18.61)

Der Herr gibt jedem die Gelegenheit, seine Bestrebungen zu erfüllen. Selbst ein Gottgeweihter wie Dhruva Mahārāja begehrte die materielle Segnung eines Königreiches, das größer als das seines Vaters war, und obwohl er einen spirituellen Körper erhielt, bekam er auch das Königreich, denn die Höchste Persönlichkeit Gottes enttäuscht niemand, der bei Seinen Lotusfüßen Zuflucht sucht. Da sich nun Gajendra, der König der Elefanten, der Höchsten Persönlichkeit Gottes ergeben hatte, um aus der gegenwärtigen Gefahr und indirekt aus der Gefahr des materialistischen Lebens befreit zu werden, warum sollte die Höchste Persönlichkeit Gottes seinen Wunsch nicht erfüllen?

VERS 20-21

एकान्तिनो यस्य न कञ्चनार्थं
वाञ्छन्ति ये वै भगवत्प्रपन्नाः ।

अत्यद्भुतं तच्चरितं सुमङ्गलं
 गायन्त आनन्दसमुद्रमग्नः ॥२०॥
 तमक्षरं ब्रह्म परं परेश-
 मव्यक्तमाध्यात्मिकयोगगम्यम् ।
 अतीन्द्रियं सूक्ष्ममिवातिदूर-
 मनन्तमाद्यं परिपूर्णमीडे ॥२१॥

*ekāntino yasya na kañcanārtham
 vāñchanti ye vai bhagavat-prapannāḥ
 aty-adbhutam tac-caritam sumaṅgalaṁ
 gāyanta ānanda-samudra-magnāḥ*

*tam akṣaram brahma param pareśam
 avyaktam ādhyātmika-yoga-gamyam
 atīndriyam sūkṣmam ivātidūram
 anantam ādyam paripūrṇam īde*

ekāntinaḥ—unverfälschte Gottgeweihte (diejenigen, die keinen anderen Wunsch außer Kṛṣṇa-Bewußtsein haben); *yasya*—der Herr, von dem; *na*—nicht; *kañcana*—eines; *artham*—Segnung; *vāñchanti*—Wünsche; *ye*—diejenigen Gottgeweihten, die; *vai*—in der Tat; *bhagavat-prapannāḥ*—den Lotosfüßen des Herrn völlig ergeben; *ati-adbhutam*—die wunderbar sind; *tac-caritam*—die Taten des Herrn; *su-maṅgalaṁ*—und sehr glückverheißend (zu hören); *gāyantaḥ*— durch Chanten und Hören; *ānanda*—von transzendentaler Glückseligkeit; *samudra*—in das Meer; *magnāḥ*—die eingetaucht sind; *tam*—Ihm; *akṣaram*—ewig existierend; *brahma*—der Höchste; *param*—transzendental; *para-īśam*—der Herr der höchsten Persönlichkeiten; *avyaktam*—unsichtbar oder nicht durch den Geist oder die Sinne erkennbar; *ādhyātmika*—transzendental; *yoga*—durch *bhakti-yoga* oder hingebungsvollen Dienst; *gamyam*—erreichbar (*bhaktiyā mām abhijānāti*); *ati-indriyam*—jenseits der Wahrnehmung der materiellen Sinne; *sūkṣmam*—winzig; *iva*—wie; *ati-dūram*—sehr weit entfernt; *anantam*—unbegrenzt; *ādyam*—die ursprüngliche Ursache aller Dinge; *paripūrṇam*—vollständig voll; *īde*—ich erweise meine Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Unverfälschte Gottgeweihte, die keinen anderen Wunsch haben, als dem Herrn zu dienen, verehren Ihn in völliger Ergebenheit und hören und chanten ständig von Seinen Taten, die überaus wunderbar und glückverheißend sind. So tauchen sie ständig in ein Meer transzendentaler Glückseligkeit ein. Solche Gottgeweihte bitten den Herrn niemals um eine Segnung. Ich hingegen bin in Gefahr. Daher bete ich zum Höchsten Herrn, der ewig existiert, der unsichtbar ist, der der Herr aller großen Persönlichkeiten wie Brahmā ist und der nur durch transzendentalen *bhakti-yoga* zu erreichen ist. Es ist

sehr schwierig, den Herrn zu erkennen, da Er Sich jenseits der Reichweite meiner Sinne befindet und transzendental zu aller äußeren Wahrnehmung ist. Er ist unbegrenzt; Er ist die ursprüngliche Ursache, und Er ist in jeder Beziehung vollkommen. Ich erweise Ihm meine Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

*anyābhilāṣitā-sūnyam
jñāna-karmādy-anāvṛtam
ānukūlyena kṛṣṇānu-
sīlanam bhaktir uttamā
(Bh.r.s. 1.1.11)*

„Man soll dem Höchsten Herrn, Śrī Kṛṣṇa, in einer wohlgesinnten Haltung, das heißt ohne Wunsch nach materiellem Nutzen oder Gewinn durch fruchtbringendes Tun oder philosophische Spekulation, transzendentalen liebevollen Dienst darbringen. Das nennt man reinen hingebungsvollen Dienst.“

Unverfälschte Gottgeweihte bitten die Höchste Persönlichkeit Gottes um nichts, doch Gajendra, der König der Elefanten, war durch Umstände gezwungen, um eine unmittelbare Segnung zu bitten, da er keinen anderen Weg der Rettung sah. Manchmal, wenn es keine Alternative gibt, betet ein reiner Gottgeweihter, der sich völlig von der Barmherzigkeit des Höchsten Herrn abhängig weiß, um eine Segnung. Doch in solch einem Gebet drückt er auch Bedauern aus. Jemand, der ständig von den transzendentalen Spielen des Herrn hört und chantet, befindet sich immer auf einer Ebene, auf der er um keinerlei materielle Vorteile bitten möchte. Solange man nicht ein völlig reiner Gottgeweihter ist, kann man sich nicht an der transzendentalen Glückseligkeit erfreuen, die vom Chanten und Tanzen in der Ekstase der *saṅkīrtana*-Bewegung kommt. Solche Ekstase wird nicht von einem gewöhnlichen Gottgeweihten erfahren. Śrī Caitanya Mahāprabhu zeigte uns, wie man sich an transzendentaler Glückseligkeit erfreuen kann, indem man einfach chantet, hört und in Ekstase tanzt. Das ist *bhakti-yoga*. Deshalb sagte der König der Elefanten, Gajendra, *ādhyātmika-yoga-gamyam*, was darauf hindeutet, daß man sich dem Höchsten Herrn nicht nähern kann, solange man sich nicht auf dieser transzendentalen Ebene befindet. Die Segnung, imstande zu sein, sich dem Höchsten Herrn zu nähern, kann nach vielen, vielen Geburten erreicht werden, doch Śrī Caitanya Mahāprabhu hat diese Segnung jedem gewährt, sogar den gefallenen Seelen, die über keinerlei Erbe im spirituellen Leben verfügen. Das sehen wir in der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein sehr deutlich. Der Pfad des *bhakti-yoga* ist daher der makellose Vorgang, durch den wir uns der Höchsten Persönlichkeit Gottes nähern können. *Bhaktiyāham ekayā grāhyaḥ*: Nur durch hingebungsvollen Dienst kann man sich dem Höchsten Herrn nähern. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (7.1):

*mayy āsakta-manāḥ pārtha
yogam yuñjan mad-āśrayaḥ
asamśayaṁ samagram māṁ
yathā jñāsyasi tac chr̥ṇu*

„Höre nun, o Sohn Pṛthās [Arjuna], wie du Mich, frei von allen Zweifeln, vollständig erkennen kannst, indem du, völlig über Mich bewußt und den Geist auf Mich gerichtet, *yoga* praktizierst.“

Indem man einfach dem Kṛṣṇa-Bewußtsein verhaftet ist und ständig an die Lotosfüße Kṛṣṇas denkt, kann man die Höchste Persönlichkeit Gottes ohne Zweifel vollständig verstehen.

VERS 22-24

यस्य ब्रह्मादयो देवा वेदा लोकाश्चराचराः ।
नामरूपविभेदेन फल्ग्व्या च कलया कृताः ॥२२॥

यथार्चिषोऽग्नेः सवितुर्गमस्तयो
निर्यान्ति संयान्त्यसकृत् खरोचिषः ।

तथा यतोऽयं गुणसम्प्रवाहो
बुद्धिर्मनः खानि शरीरसर्गाः ॥२३॥

स वै न देवासुरमर्त्यतिर्यङ्
न स्त्री न षण्ढो न पुमान् न जन्तुः ।

नायं गुणः कर्म न सन्न चासन्
निषेधशेषो जयतादशेषः ॥२४॥

*yasya brahmādayo devā
vedā lokāś carācarāḥ
nāma-rūpa-vibhedena
phalgyā ca kalayā kṛtāḥ*

*yathārciṣo 'gneḥ savitur gabhastayo
niryānti saṁyānty asakṛt sva-rociṣaḥ
tathā yato 'yaṁ guṇa-sampravāho
buddhir manaḥ khāni śarīra-sargāḥ*

*sa vai na devāsura-martya-tiryāṅ
na strī na ṣaṅḍho na pumān na jantuḥ
nāyaṁ guṇaḥ karma na san na cāsan
niṣedha-śeṣo jayatād aśeṣaḥ*

yasya—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die; *brahma-ādayaḥ*—die großen Halbgötter, angeführt von Brahmā; *devāḥ*—und andere Halbgötter; *vedāḥ*—das vedische Wissen; *lokāḥ*—verschiedene Persönlichkeiten; *cara-acarāḥ*—die sich bewegen und die sich nicht bewegenden (die Bäume und Pflanzen); *nāma-rūpa*—von ver-

schiedenen Namen und von verschiedenen Formen; *vibhedena*—durch solche Unterteilungen; *phalgyvā*—die weniger wichtig sind; *ca*—auch; *kalayā*—durch die Teile; *kṛtāḥ*—geschaffen; *yathā*—wie; *arciṣaḥ*—die Funken; *agneḥ*—des Feuers; *savituh*—von der Sonne; *gabhastayah*—die leuchtenden Teilchen; *niryānti*—gehen aus von; *samyānti*—und gehen ein in; *asakṛt*—immer wieder; *sva-rociṣaḥ*—als winzige Bestandteile; *tathā*—in ähnlicher Weise; *yataḥ*—die Persönlichkeit Gottes, von der; *ayam*—diese; *guṇa-sampravāhaḥ*—dauernde Manifestation der Erscheinungsweisen der Natur; *buddhiḥ manaḥ*—die Intelligenz und der Geist; *khāni*—die Sinne; *śarīra*—des Körpers (des groben und des feinstofflichen); *sargāḥ*—die Unterteilung; *saḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *vai*—in der Tat; *na*—ist nicht; *deva*—Halbgott; *asura*—Dämon; *martya*—Mensch; *tiryak*—Vogel oder Säugetier; *na*—noch; *strī*—Frau; *na*—noch; *ṣaṇḍaḥ*—Neutrum; *na*—noch; *pumān*—Mann; *na*—noch; *jan-tuh*—Lebewesen oder Tier; *na ayam*—noch ist Er; *guṇaḥ*—materielle Eigenschaft; *karma*—fruchtbringendes Tun; *na*—ist nicht; *sat*—Manifestation; *na*—noch; *ca*—auch; *asat*—Nicht-Manifestation; *niṣedha*—der Unterscheidung von *neti neti* („nicht dies, nicht dies“); *śeṣaḥ*—Er ist das Ende; *jayatāt*—alle Ehre sei Ihm; *aśeṣaḥ*—der unbegrenzt ist.

ÜBERSETZUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, erschafft Seine geringeren Bestandteile, die jīva-Seelen, angefangen mit Brahmā, den Halbgöttern und den Erweiterungen des vedischen Wissens [Sāma, Ṛg, Yajur und Atharva], und auch alle anderen Lebewesen, die sich bewegenden und sich nicht bewegenden, mit ihren verschiedenen Namen und Merkmalen. So, wie die Funken eines Feuers oder die leuchtenden Strahlen der Sonne von ihrer Quelle ausgehen und immer wieder in sie eingehen, so gehen der Geist, die Intelligenz, die Sinne, die groben und feinen materiellen Körper und die fortgesetzten Umwandlungen der verschiedenen Erscheinungsweisen der Natur alle vom Herrn aus und gehen wieder in Ihn ein. Er ist weder Halbgott noch Dämon, weder Mensch noch Vogel, noch Säugetier. Er ist weder Mann, Frau oder Neutrum, noch ist Er ein Tier. Er ist keine materielle Eigenschaft, keine fruchtbringende Tätigkeit, keine Manifestation oder Nicht-Manifestation. Er ist die letzte Stufe in der Unterscheidung von „nicht dies, nicht dies“, und Er ist unbegrenzt. Alle Ehre sei der Höchsten Persönlichkeit Gottes!

ERLÄUTERUNG

Dies ist eine zusammenfassende Beschreibung der unbegrenzten Kraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Dieser Höchste Herr handelt in verschiedenen Aspekten und manifestiert Seine winzigen Bestandteile, die alle durch Seine verschiedenen Kräfte gleichzeitig in unterschiedliche Stellungen versetzt werden (*parāśya śaktir vī-vidhaiva śrūyate*). Jede einzelne Kraft handelt auf ganz natürliche Weise (*svābhāvīkī jñāna-bala-kriyā ca*). Folglich ist der Herr unbegrenzt. *Na tat-samaś cābhyadhikaś ca dṛśyate*: Nichts ist Ihm ebenbürtig, und nichts ist größer als Er. Obwohl Er Sich auf viele verschiedene Arten manifestiert, hat Er persönlich nichts zu tun (*na tasya kāryam karaṇam ca vidyate*), denn alles wird durch Erweiterungen Seiner unbegrenzten Energien getan.

VERS 25

जिजीविषे नाहमिहामुया कि-
 मन्तर्वहिश्चावृतयेभयोन्या ।
 इच्छामि कालेन न यस्य विप्लव-
 त्तस्यात्मलोकावरणस्य मोक्षम् ॥२५॥

*jijīviṣe nāham ihāmyā kim
 antar bahiś cāvṛtayebha-yonyā
 icchāmi kālena na yasya viplavas
 tasyātma-lokāvaraṇasya mokṣam*

jijīviṣe—wünsche mir, länger zu leben; *na*—nicht; *aham*—ich; *iha*—in diesem Leben; *amuyā*—oder im nächsten Leben (ich möchte nicht weiterleben, nachdem ich aus dieser gefährlichen Lage gerettet bin); *kim*—was ist der Wert; *antaḥ*—innerlich; *bahiḥ*—äußerlich; *ca*—und; *āvṛtayā*—von Unwissenheit bedeckt; *ibhayonyā*—in dieser Geburt als Elefant; *icchāmi*—ich wünsche mir; *kālena*—durch den Einfluß der Zeit; *na*—es gibt nicht; *yasya*—davon; *viplavaḥ*—Vernichtung; *tasya*—dieses; *ātma-loka-āvaraṇasya*—von der Bedeckung der Selbstverwirklichung; *mokṣam*—Befreiung.

ÜBERSETZUNG

Ich möchte nicht mehr leben, nachdem ich von dem Angriff des Krokodils befreit bin. Was nützt ein Elefantenkörper, der äußerlich und innerlich von Unwissenheit bedeckt ist? Ich wünsche mir nur, von der Bedeckung der Unwissenheit ewig befreit zu werden. Diese Bedeckung wird nicht durch den Einfluß der Zeit zerstört.

ERLÄUTERUNG

In der materiellen Welt ist jedes Lebewesen von der Dunkelheit der Unwissenheit bedeckt. Deshalb schreiben die *Veden* vor, daß man sich durch den spirituellen Meister, der im *Gautamiya-tantra* beschrieben und mit Gebeten verehrt wird, dem Höchsten Herrn nähern soll.

*om ajñāna-timirāndhasya
 jñānāñjana-śalākayā
 cakṣur unmilitam yena
 tasmai śrī-gurave namaḥ*

„Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen meinem spirituellen Meister, der mir mit der Fackel des Wissens die Augen geöffnet hat, die durch die Dunkelheit der Unwissenheit blind waren.“

Obwohl man in der materiellen Welt ums Dasein kämpfen mag, ist es unmöglich, für immer zu leben. Man muß jedoch verstehen, daß dieser Kampf ums Dasein

auf Unwissenheit zurückzuführen ist, denn im Grunde ist jedes Lebewesen ein ewiger Teil des Höchsten Herrn. Man braucht nicht als Elefant oder Mensch, Amerikaner oder Inder zu leben; man braucht sich nur zu wünschen, aus dem Kreislauf von Geburt und Tod befreit zu werden. Aufgrund von Unwissenheit halten wir jede Art des Lebens, die uns von der Natur angeboten wird, für freudvoll und angenehm, doch in dem erniedrigten Leben in der materiellen Welt, vom Leben Brahmās hinter bis zu dem einer Ameise, kann niemand wirklich glücklich sein. Wir schmieden so viele Pläne, um glücklich zu werden, doch kann es in der materiellen Welt keinerlei Glück geben, ganz gleich wie sehr wir versuchen mögen, in diesem oder im nächsten Leben eine dauerhafte Stellung zu schaffen.

VERS 26

सोऽहं विश्वसृजं विश्वमविश्वं विश्ववेदसम् ।

विश्वत्मानमजं ब्रह्म प्रणतोऽस्मि परं पदम् ॥२६॥

so 'haṁ viśva-srjāṁ viśvam
aviśvaṁ viśva-vedasam
viśvātmānam ajam brahma
praṇato 'smi param padam

sah—dieses; *aham*—ich (die Person, die sich wünscht, aus dem materiellen Leben befreit zu werden); *viśva-srjam*—Ihm, der die kosmische Manifestation erschaffen hat; *viśvam*—Er, der Selbst die gesamte kosmische Manifestation ist; *aviśvam*—obwohl Er zur kosmischen Manifestation transzendental ist; *viśva-vedasam*—der der Kenner oder der Bestandteil dieser universalen Manifestation ist; *viśva-ātmānam*—die Seele des Universums; *ajam*—der niemals geboren ist und ewig existiert; *brahma*—der Höchste; *praṇataḥ asmi*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *param*—der transzendental ist; *padam*—der Zufluchtspunkt.

ÜBERSETZUNG

Jetzt, da ich mir nichts anderes mehr wünsche, als aus dem materiellen Leben befreit zu werden, erweise ich dieser Höchsten Person meine Ehrerbietungen, dem Schöpfer des Universums, der Selbst die Form des Universums ist und der nichtsdestoweniger zu dieser kosmischen Manifestation in transzendentaler Stellung steht. Der Herr ist der höchste Kenner aller Dinge in dieser Welt, die Überseele des Universums. Er ist der ungeborene, in höchster Stellung stehende Herr. Ich erweise Ihm meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Manchmal, wenn *bhakti-yoga* oder Kṛṣṇa-Bewußtsein zu den gewöhnlichen Menschen gepredigt wird, argumentieren diese: „Wo ist Kṛṣṇa? Wo ist Gott? Können Sie Ihn uns zeigen?“ In diesem Vers wird die Antwort gegeben, daß wir, wenn wir genügend intelligent sind, wissen müssen, daß es jemand gibt, der die gesamte

kosmische Manifestation geschaffen hat, der die Bestandteile für diese kosmische Manifestation zur Verfügung gestellt hat und zu diesen geworden ist und der ewig existiert, jedoch nicht innerhalb der kosmischen Manifestation. Allein auf der Grundlage dieser Feststellung kann man dem Höchsten Herrn achtungsvolle Ehrerbietungen darbringen. Das ist der Anfang des hingebungsvollen Lebens.

VERS 27

योगरन्धितकर्माणो हृदि योगविभाविते ।
योगिनो यं प्रपश्यन्ति योगेशं तं नतोऽस्म्यहम् ॥२७॥

yoga-randhita-karmāṇo
hr̥di yoga-vibhāvite
yogino yaṁ prapaśyanti
yogేశaṁ taṁ nato 'smy aham

yoga-randhita-karmāṇaḥ—Menschen, deren Reaktionen auf fruchtbringende Tätigkeiten durch *bhakti-yoga* verbrannt worden sind; *hr̥di*—im Innern des Herzens; *yoga-vibhāvite*—völlig gereinigt und sauber; *yoginaḥ*—Mystiker, die befähigt sind; *yaṁ*—der Persönlichkeit Gottes, die; *prapaśyanti*—sehen unmittelbar; *yoga-īśam*—dieser Höchsten Persönlichkeit Gottes, dem Herrn allen mystischen *yogas*; *taṁ*—Ihm; *nataḥ asmi*—erweise Ehrerbietungen; *aham*—ich.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen dem Höchsten, der Überseele, dem Meister allen mystischen *yogas*, der von den vollkommenen Mystikern im Innern des Herzens gesehen wird, wenn diese durch die Ausübung von *bhakti-yoga* von den Reaktionen auf fruchtbringendes Tun völlig gereinigt und befreit sind.

ERLÄUTERUNG

Der König der Elefanten, Gajendra, akzeptierte einfach, daß es jemand geben muß, der die kosmische Manifestation geschaffen und ihre Bestandteile zur Verfügung gestellt hat. Dies sollte von jedem, selbst von den entschlossensten Atheisten, anerkannt werden. Aber warum akzeptieren die Nichtgottgeweihten und Atheisten dies nicht? Der Grund ist, daß sie durch die Reaktionen ihrer fruchtbringenden Tätigkeiten verunreinigt sind. Man muß von allem Unrat, der sich aufgrund von fruchtbringenden Tätigkeiten im Herzen angesammelt hat, befreit sein. Man muß diesen Unrat fortwaschen, indem man *bhakti-yoga* praktiziert. *Yoga-randhita-karmāṇaḥ*. Solange man von den Erscheinungsweisen der Unwissenheit und Leidenschaft der materiellen Natur bedeckt ist, besteht keine Möglichkeit, den Höchsten Herrn zu verstehen. *Tadā rajas-tamo-bhāvāḥ kāma-lobhādayaś ca ye*. Wenn man von den Erscheinungsweisen der Unwissenheit und Leidenschaft befreit ist, wird man von den niedrigsten Eigenschaften — *kāma* und *lobha*, Lust und Gier — frei.

Heutzutage gibt es so viele *yoga*-Schulen, die die Menschen dazu ermutigen, ihre

lustvollen Wünsche und ihre Gier durch die Praxis von *yoga* zu entwickeln. Die Leute sind daher von sogenannten *yoga*-Übungen sehr angetan. Die eigentliche Praxis von *yoga* jedoch wird hier beschrieben. Wie es autoritativ im *Śrīmad-Bhāgavatam* (12.13.1) heißt: *dhyānāvasthita-tad-gatena manasā paśyanti yaṁ yogi-
naḥ*. Ein *yogī* ist jemand, der immer über die Lotusfüße der Höchsten Persönlichkeit Gottes meditiert. Dies wird auch in der *Brahma-saṁhitā* (5.38) bestätigt:

*premāñjana-cchurita-bhakti-vilocanena
santaḥ sadaiva hṛdayeṣu vilokayanti
yaṁ śyāmasundaram acintya-guṇa-svarūpaṁ
govindam ādi-puruṣam tam ahaṁ bhajāmi*

„Ich verehere Govinda, den urensten Herrn, der Śyāmasundara, Kṛṣṇa Selbst, ist, der unzählige unbegreifliche Eigenschaften besitzt und den die reinen Gottgeweihten im Innern ihres Herzens mit dem Auge der Hingabe sehen, das mit dem Balsam der Liebe gesalbt ist.“

Der *bhakti-yogī* sieht Śyāmasundara — den schönen Śrī Kṛṣṇa mit Seiner schwärzlichen Körpertönung — ständig. Weil der König der Elefanten, Gajendra, sich für ein gewöhnliches Tier hielt, betrachtete er sich als ungeeignet, den Herrn zu sehen. In Demut dachte er, er könne keinen *yoga* praktizieren. Mit anderen Worten, wie können diejenigen, die Tieren in der körperlichen Lebensauffassung gleichen und die keine Reinheit des Bewußtseins besitzen, *yoga* praktizieren? In der heutigen Zeit geben sich Menschen als *yogīs* aus, die keine Herrschaft über ihre Sinne besitzen, die kein Verständnis von Philosophie haben und die keine religiösen Prinzipien oder Regeln und Regulierungen befolgen. Das widerspricht völlig der Praxis von mystischem *yoga*.

VERS 28

नमो नमस्तुभ्यमसहवेग-
शक्तित्रयायाखिलधीगुणाय ।
प्रपन्नपालाय दुरन्तशक्तये
कदिन्द्रियाणामनवाप्यवर्त्मने ॥२८॥

*namo namas tubhyam asahya-vega-
śakti-trayāyākhila-dhī-guṇāya
prapanna-pālāya duranta-śaktaye
kad-indriyāṇām anavāpya-varmane*

namah—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *namah*—erneut erweise ich meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *tubhyam*—Dir; *asahya*—furchtbare; *vega*—Kräfte; *śakti-trayāya*—der Höchsten Person, die dreifache Kräfte besitzt; *akhila*—des Universums; *dhī*—für die Intelligenz; *guṇāya*—der als die Sinnesobjekte erscheint; *prapanna-pālāya*—dem Höchsten, der der ergebenen Seele Zu-

flucht gewährt; *duranta-śaktaye*—der Energien besitzt, die sehr schwer zu überwinden sind; *kat-indriyāṇām*—von Menschen, die unfähig sind, ihre Sinne zu beherrschen; *anavāpya*—der unerreichbar ist; *vartmane*—auf dem Pfad.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, Du bist der Beherrscher von ungeheurer Stärke in drei Arten von Energien. Du erscheinst als das Behältnis aller Sinnenfreude und als der Beschützer der ergebenen Seelen. Du besitzt unbegrenzte Energie, doch bist Du für diejenigen, die unfähig sind, ihre Sinne zu beherrschen, unerreichbar. Ich erweise Dir wieder und immer wieder meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Anhaftung, Gier und Lust sind drei furchtbare Kräfte, die uns daran hindern, uns auf die Lotosfüße der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu konzentrieren. Diese Kräfte wirken, weil der Herr von Nichtgottgeweihten und Atheisten nicht erkannt werden möchte. Wenn man sich jedoch den Lotosfüßen des Herrn ergibt, werden diese Hindernisse zurückgezogen, und man kann die Höchste Persönlichkeit Gottes erkennen. Deshalb ist der Herr der Beschützer der ergebenen Seele. Man kann kein reiner Gottgeweihter werden, solange man sich nicht den Lotosfüßen des Herrn ergibt. Dann bekommt man vom Herrn von innen her die Intelligenz, durch die man nach Hause, zu Gott, zurückkehren kann.

VERS 29

नार्यं वेद स्वमात्मानं यच्छक्त्याहंधिया हतम् ।
तं दुरत्ययमाहात्म्यं भगवन्तमितोऽस्म्यहम् ॥२९॥

*nāyaṁ veda svam ātmānaṁ
yac-chaktyāhaṁ-dhiyā hatam
taṁ duratyaya-māhātmyaṁ
bhagavantam ito 'smy aham*

na—nicht; *ayam*—die allgemeine Masse; *veda*—kennt; *svam*—eigene; *ātmānam*—Identität; *yac-śaktyā*—durch dessen Einfluß; *aham*—ich bin abhängig; *dhiyā*—durch diese Intelligenz; *hatam*—besiegt oder bedeckt; *taṁ*—Ihn; *duratyaya*—schwer zu verstehen; *māhātmyam*—dessen Herrlichkeit; *bhagavantam*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *itah*—Zuflucht suchend; *asmi aham*—ich bin.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, durch deren illusionierende Energie der jīva, der ein winziger Bestandteil Gottes ist, seine wirkliche Identität aufgrund der körperlichen Lebensauffassung vergißt. Ich suche beim Höchsten Herrn Zuflucht, dessen Herrlichkeit schwer zu verstehen ist.

ERLÄUTERUNG

Wie es in der *Bhagavad-gītā* heißt, ist jedes Lebewesen — ganz gleich ob Mensch, Halbgott, Tier, Vogel, Biene oder sonst etwas — ein winziger Bestandteil der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Der Herr und das Lebewesen haben eine enge Verbindung wie Vater und Sohn. Unglücklicherweise vergißt das Lebewesen dies aufgrund des Kontaktes mit der Materie und möchte gemäß seinem eigenen Plan die materielle Welt unabhängig genießen. Diese Illusion (*māyā*) ist sehr schwer zu überwinden. *Māyā* bedeckt das Lebewesen, weil dieses gewillt ist, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu vergessen und seinen eigenen Plan zu entwerfen, die materielle Welt zu genießen. Solange diese Verunreinigung fortbesteht, ist die bedingte Seele unfähig, ihre wirkliche Identität zu verstehen, und wird fortgesetzt, Leben für Leben, in Illusion bleiben. *Ato grha-kṣetra-sutāpta-vittair janasya moho 'yam aham mameti* (SB. 5.5.8). Solange das Lebewesen nicht erleuchtet ist und seine wirkliche Position verstehen kann, wird es sich zum materialistischen Leben, zu Heim, Land oder Feld, zu Gesellschaft, Söhnen, Familie, Gemeinde, Bankkonto und so fort hingezogen fühlen. Von allen diesen Dingen bedeckt, wird es denken: „Ich bin dieser Körper, und alles in Beziehung zu diesem Körper gehört mir.“ Diese materialistische Lebensauffassung ist äußerst schwer zu überwinden, doch jemand, der sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes ergibt, so wie es Gajendra, der König der Elefanten, tat, gelangt zu spiritueller Erleuchtung.

*brahma-bhūtaḥ prasannātmā
na śocati na kāṅkṣati
samaḥ sarveṣu bhūteṣu
mad-bhaktiṁ labhate parām*

„Jemand, der sich auf der transzendentalen Ebene befindet, erkennt sogleich das Höchste Brahman und wird von Freude erfüllt. Weder klagt er jemals, noch begehrt er irgend etwas; er ist allen Lebewesen gleichgesinnt. In diesem Zustand erreicht er reinen hingebungsvollen Dienst für Mich.“ (Bg. 18.54)

Da sich ein Gottgeweihter vollständig auf der Brahman-Ebene befindet, beneidet er kein anderes Lebewesen (*samaḥ sarveṣu bhūteṣu*).

VERS 30

श्रीशुक उवाच

एवं गजेन्द्रमुपवर्णितनिर्विशेषं
ब्रह्मादयो विविधलिङ्गभिदाभिमानाः ।
नैते यदोपससृपुर्निखिलात्मकत्वात्
तत्राखिलामरमयो हरिराविरासीत् ॥३०॥

*śrī-śuka uvāca
evaṁ gajendram upavarṇita-nirviśeṣam*

*brahmādayo vividha-liṅga-bhidābhimānāḥ
naite yadopasasṛpur nikhilātmakatvāt
tarākhilāmara-mayo harir āvirāsīt*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *evam*—auf diese Weise; *gajendram*—dem König der Elefanten, Gajendra; *upavarṇita*—dessen Beschreibung; *nirviśeṣam*—nicht an eine bestimmte Person gerichtet (sondern an den Höchsten, wobei er nicht wußte, wer der Höchste ist); *brahmā-ādayaḥ*—die Halbgötter, angefangen mit Brahmā, Śiva, Indra und Candra; *vividha*—Vielfalt; *liṅga-bhidā*—mit gesonderten Formen; *abhimānāḥ*—sich als gesonderte Autoritäten betrachtend; *na*—nicht; *ete*—sie alle; *yadā*—als; *upasasṛpuḥ*—wandte sich an; *nikhila-ātmakatvāt*—weil die Höchste Persönlichkeit Gottes die Überseele eines jeden ist; *tatra*—dort; *akhila*—das Universum; *amara-mayaḥ*—aus den Halbgöttern bestehend (die nur äußere Teile des Körpers sind); *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die alles fortnehmen kann; *āvirāsīt*—erschien (vor dem Elefanten).

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Als der König der Elefanten die höchste Autorität beschrieb, ohne eine bestimmte Person zu erwähnen, rief er nicht die Halbgötter an, die von Brahmā, Śiva, Indra und Candra angeführt werden. Daher kam niemand von ihnen zu ihm. Śrī Hari, der die Überseele, Puṣottama, die Persönlichkeit Gottes, ist, erschien jedoch vor Gajendra.

ERLÄUTERUNG

Aus der Beschreibung Gajendras wird deutlich, daß er sich offensichtlich an die höchste Autorität wandte, obwohl er nicht wußte, wer die höchste Autorität ist. Er mutmaßte: „Es gibt eine höchste Autorität, die über allem steht“. Unter diesen Umständen dachten die verschiedenen Erweiterungen des Herrn wie Brahmā, Śiva, Candra und Indra: „Gajendra bittet nicht um unsere Hilfe. Er bittet um die Hilfe des Höchsten, der über uns allen steht.“ Wie Gajendra beschrieben hat, besitzt der Herr verschiedene winzige Bestandteile, zu denen die Halbgötter, Menschen und Tiere gehören, die jedoch alle von abgesonderten Körperformen bedeckt sind. Obwohl die Halbgötter dafür zuständig sind, die verschiedenen Aspekte des Universums zu erhalten, dachte sich Gajendra, daß sie unfähig seien, ihn zu retten. *Harim vinā naiva mṛtiṁ taranti*: Niemand kann ein Lebewesen vor den Gefahren der Geburt, des Todes, des Alters und der Krankheit retten. Es ist allein die Höchste Persönlichkeit Gottes, die uns vor den Gefahren des materiellen Daseins bewahren kann. Folglich wendet sich ein intelligenter Mensch an die Höchste Persönlichkeit Gottes und nicht an irgendeinen Halbgott, um aus diesem gefährlichen Dasein befreit zu werden. In der *Bhagavad-gītā* (7.20) wird bestätigt: *kāmais tais tair hr̥ta-jñānāḥ prapadyante 'nya-devatāḥ*. Menschen mit geringer Intelligenz wenden sich an die verschiedenen Halbgötter, um vorübergehende materielle Vorteile zu erlangen. Im Grunde aber können diese Halbgötter das Lebewesen vor den Gefahren des materiellen Daseins nicht retten. Wie andere Lebewesen sind die Halbgötter nur äußere Teile des transzendentalen Körpers der Höchsten Persönlichkeit Gottes. In den vedischen *mantras*

heißt es: *sa ātmā aṅgāny anyā devatāḥ*. Innerhalb des Körpers weilt der *ātmā*, die Seele, wohingegen die verschiedenen Teile des Körpers wie die Hände und Beine äußerlich sind. In ähnlicher Weise ist der *ātmā* der gesamten kosmischen Manifestation Nārāyaṇa oder Śrī Viṣṇu, und alle Halbgötter, Menschen und anderen Lebewesen sind Teile Seines Körpers.

Da ein Baum durch seine Wurzel lebt und alle Teile des Baumes genährt werden, wenn die Wurzel bewässert wird, kann man zu der Schlußfolgerung gelangen, daß man die Höchste Persönlichkeit Gottes, die die Wurzel aller Dinge ist, verehren muß. Obwohl es sehr schwer ist, sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu nähern, ist Er uns sehr nah, weil Er in unseren Herzen lebt. Sobald der Herr versteht, daß man Seine Gunst sucht, indem man sich Ihm völlig ergibt, unternimmt Er natürlicherweise die entsprechenden Schritte. Obwohl daher die Halbgötter nicht kamen, um Gajendra zu helfen, erschien die Höchste Persönlichkeit Gottes augenblicklich vor ihm, weil er inbrünstige Gebete darbrachte. Dies bedeutet nicht, daß die Halbgötter auf Gajendra zornig waren, denn wenn Śrī Viṣṇu verehrt wird, werden auch alle Halbgötter verehrt. *Yasmin tuṣṭe jagat tuṣṭam*: Wenn die Höchste Persönlichkeit Gottes zufrieden ist, ist jeder zufrieden.

*yathā taror mūla-niṣecanena
 ṛpyanti tat-skandha-bhujopasākhāḥ
 prāṇopahārāc ca yathendriyāṅām
 tathaiva sarvārhaṇam acyutejyā*

„So, wie das Bewässern der Wurzel eines Baumes den Stamm, die Zweige, die Äste und alle anderen Teile mit Energie versorgt, und so, wie Nahrungsmittel, die dem Magen zugeführt werden, die Sinne und Glieder des Körpers beleben, so befriedigt die Verehrung der Höchsten Persönlichkeit Gottes durch hingebungsvollen Dienst automatisch die Halbgötter, die Teile dieser Höchsten Persönlichkeit sind.“ (SB. 4.31.14)

Wenn die Höchste Persönlichkeit Gottes verehrt wird, sind alle Halbgötter zufrieden.

VERS 31

तं तद्वदार्तमुपलभ्य जगन्निवासः
 स्तोत्रं निशम्य दिविजैः सह संस्तुवद्भिः ।
 छन्दोमयेन गरुडेन समुह्यमान-
 शक्रायुधोऽभ्यगमदाशु यतो गजेन्द्रः ॥३१॥

*taṁ tadvad ārtam upalabhya jagan-nivāsaḥ
 stotraṁ niśamya divijaiḥ saha saṁstuvadbhiḥ
 chandomayena garuḍena samuhyamānaś
 cakrāyudho 'bhyagamad āśu yato gajendraḥ*

tam—ihn (Gajendra); *tadvat*—auf diese Weise; *ārtam*—der sehr niedergeschlagen war (weil er von dem Krokodil angegriffen wurde); *upalabhya*—verstehend; *jagat-nivāsaḥ*—der Herr, der überall existiert; *stotram*—das Gebet; *niśamya*—hörend; *divi-jaiḥ*—die Bewohner der himmlischen Planeten; *saha*—mit; *saṁstuvadbhiḥ*—die ebenfalls ihre Gebete darbrachten; *chandomayena*—mit der Geschwindigkeit, die Er wünschte; *garuḍena*—von Garuḍa; *samuhyamānaḥ*—getragen; *cakra*—Sein Rad tragend; *āyudhaḥ*—und andere Waffen, wie die Streitkeule; *abhyagamat*—kam; *āśu*—augenblicklich; *yataḥ*—wo; *gajendraḥ*—wo sich Gajendra, der König der Elefanten, befand.

ÜBERSETZUNG

Als Hari, die allgegenwärtige Höchste Persönlichkeit Gottes, die schreckliche Lage Gajendras sah, der auf diese Weise zu Ihm gebetet hatte, erschien Er zusammen mit den Halbgöttern, die Ihm ihre Gebete darbrachten. Er trug Sein Feuerrad und Seine anderen Waffen, und auf diese Weise — Seinem eigenen Wunsch entsprechend — erschien Er unverzüglich auf dem Rücken Garuḍas, Seines Trägers, vor Gajendra.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Thākura weist besonders darauf hin, daß die Halbgötter, die augenblicklich zu Gajendras Rettung hätten kommen können, zögerten, da sich Gajendra in einer sehr schwierigen Lage befand und um die Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes betete. Da sie wußten, daß sich Gajendras Gebet unmittelbar an den Herrn wandte, fühlten sie sich beleidigt und machten sich dadurch eines Vergehens schuldig. Als der Herr dorthinkam, begleiteten sie Ihn und brachten Ihm Gebete dar, damit ihr Vergehen verziehen werde.

VERS 32

सोऽन्तःसरस्युरुबलेन गृहीत आर्तो
 दृष्ट्वा गरुत्मति हरिं ख उपात्तचक्रम् ।
 उत्क्षिप्य साम्बुजकरं गिरमाह कृच्छ्रा-
 न्नारायणाखिलगुरो भगवन् नमस्ते ॥३२॥

so 'ntaḥ-sarasy urubalena grhīta ārto
dr̥ṣṭvā garutmati hariṁ kha upāṭṭa-cakram
utkṣipya sām̐buja-karaṁ giram āha kṛcchrān
nārāyaṇākhila-guro bhagavan namas te

sah—er (Gajendra); *antaḥ-sarasi*—im Wasser; *uru-balena*—mit großer Kraft; *grhītaḥ*—der von dem Krokodil gepackt worden war; *ārtah*—und schwer leidend; *dr̥ṣṭvā*—als er sah; *garutmati*—auf dem Rücken Garuḍas; *hariṁ*—den Herrn; *khe*—am Himmel; *upāṭṭa-cakram*—Sein Rad schwingend; *utkṣipya*—hebend; *sāmbuja-karam*—seinen Rüssel mit einer Lotosblume; *giram āha*—die Worte

äußernd; *kr̥cchrāt*—mit großer Schwierigkeit (aufgrund seiner gefährlichen Lage); *nārāyaṇa*—o mein Herr Nārāyaṇa; *akhila-guro*—o universaler Herr; *bhagavan*—o Höchste Persönlichkeit Gottes; *namaḥ te*—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Gajendra war von dem Krokodil im Wasser mit großer Macht gepackt worden und litt unter fürchterlichen Qualen, doch als er sah, daß Nārāyaṇa, der Sein Feuerrad schwang, auf dem Rücken Garuḍas am Himmel erschien, nahm er sogleich eine Lotosblume in seinen Rüssel und sprach aufgrund seiner qualvollen Lage mit großer Mühe folgende Worte: „O mein Herr, Nārāyaṇa, o Herr des Universums, o Höchste Persönlichkeit Gottes, ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.“

ERLÄUTERUNG

Der König der Elefanten war so begierig, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu sehen, daß er trotz großer Schmerzen mit schwacher Stimme dem Herrn Achtung erwies, als er den Herrn am Himmel erscheinen sah. Ein Gottgeweihter betrachtet eine gefährliche Lage nicht als gefährlich, denn in solch einer gefährlichen Lage kann er in großer Ekstase inbrünstig zum Herrn beten. Daher betrachtet ein Gottgeweihter Gefahr als eine gute Gelegenheit. *Tat te 'nukampām susamīkṣamāṇaḥ*. Wenn sich ein Gottgeweihter in großer Gefahr befindet, sieht er diese Gefahr als die große Barmherzigkeit des Herrn an, weil sie eine Gelegenheit ist, sehr aufrichtig und mit ungeteilter Aufmerksamkeit an den Herrn zu denken. *Tat te 'nukampām susamīkṣamāno bhujāna evātma-kṛtām vipākam* (SB. 10.14.8). Er klagt die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht an, daß der Herr Seinen Geweihten in solch eine gefährliche Lage geraten ließ. Vielmehr führt er diese gefährliche Lage auf seine vergangenen Missetaten zurück und betrachtet sie als eine Gelegenheit, zum Herrn zu beten und Ihm zu danken, daß Er ihm solch eine Gelegenheit gegeben hat. Wenn ein Gottgeweihter so lebt, ist seine Erlösung — seine Rückkehr nach Hause, zu Gott — garantiert. Wir können am Beispiel Gajendras, der so besorgt zum Herrn betete und daher augenblicklich die Gelegenheit bekam, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren, sehen, daß dies wahr ist.

VERS 33

तं वीक्ष्य पीडितमजः सहसावतीर्य
सग्राहमाशु सरसः कृपयोजहार ।
ग्राहाद् विपाटितमुखदरिणा गजेन्द्रं
संपश्यतां हरिरमूमुचदुच्छ्रियाणाम् ॥३३॥

*taṁ vīkṣya pīditam ajaḥ sahasāvātīrya
sa-grāham āśu sarasaḥ kṛpayojjahāra*

*grāhād vipāṭita-mukhād ariṇā gajendram
sampaśyatām harir amūm ucat ucchriyāṇām*

tam—ihn (Gajendra); *viṣya*—nachdem er gesehen hatte (in dieser Lage); *pīḍitam*—der sehr litt; *ajah*—der Ungeborene, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *sa-hasā*—ganz plötzlich; *avatīrya*—herabsteigend (vom Rücken Garuḍas); *sa-grāham*—mit dem Krokodil; *āśu*—augenblicklich; *sarasaḥ*—aus dem Wasser; *kṛpayā*—aus großer Barmherzigkeit; *ujjahāra*—nahm heraus; *grāhāt*—von dem Krokodil; *vipāṭita*—getrennt; *mukhāt*—von dem Rachen; *ariṇā*—mit dem Rad; *gajendram*—Gajendra; *sampaśyatām*—die zusahen; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *amūm*—ihn (Gajendra); *ucāt*—rettete; *ucchriyāṇām*—in der Gegenwart der Halbgötter.

ÜBERSETZUNG

Als Hari, die ungeborene Höchste Persönlichkeit Gottes, Gajendra in solch einer qualvollen Lage sah, stieg Er in Seiner grundlosen Barmherzigkeit sogleich vom Rücken Garuḍas herab und zog den König der Elefanten zusammen mit dem Krokodil aus dem Wasser. Dann trennte der Herr in der Gegenwart aller Halbgötter, die zusahen, den Rachen des Krokodils mit Seinem Feuerrad von dessen Körper. So rettete Er Gajendra, den König der Elefanten.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 3. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Gajendras Gebete der Ergebung“.

4. Kapitel

Gajendra kehrt in die spirituelle Welt zurück

Das vorliegende Vierte Kapitel beschreibt die vormalige Geburt Gajendras und des Krokodils und wie das Krokodil ein Gandharva und Gajendra ein Gefährte der Höchsten Persönlichkeit Gottes wurde.

Es lebte einmal ein König namens Hühū auf dem Gandharva-Planeten. Einst vergnügte sich dieser König in der Gemeinschaft schöner Frauen im Wasser, und während er sich so erfreute, zog er Devala Ṛṣi am Bein, der ebenfalls im Wasser badete. Das erzürnte den Weisen so sehr, daß er den König sogleich dazu verwünschte, ein Krokodil zu werden. König Hühū war überaus bestürzt, als er auf diese Weise verwünscht wurde, und bat den Weisen um Verzeihung. Dieser gewährte ihm aus Mitleid die Segnung, erlöst zu werden, wenn Gajendra von der Persönlichkeit Gottes befreit werden würde. Daher erlangte das Krokodil Befreiung, als es von Nārāyaṇa getötet wurde.

Als Gajendra durch die Barmherzigkeit Nārāyaṇas einer der Gefährten des Herrn auf Vaikuṅṭha wurde, bekam er einen Körper mit vier Armen. Das nennt man *sārūpya-mukti* oder die Befreiung, bei der man einen spirituellen Körper bekommt, der genau dem Nārāyaṇas gleicht. Gajendra war in seinem früheren Leben ein großer Geweihter Viṣṇus mit Namen Indradyumna gewesen, der König des Landes Tāmila war. Der König folgte den vedischen Prinzipien und zog sich daher beizeiten aus dem Familienleben zurück und errichtete in den Malayācala-Bergen eine kleine Hütte, wo er die Höchste Persönlichkeit Gottes ständig in Schweigsamkeit verehrte. Agastya Ṛṣi kam einmal mit seinen Schülern zu König Indradyumnas *āśrama*, doch weil der König in Meditation über die Höchste Persönlichkeit Gottes versunken war, konnte er Agastya Ṛṣi nicht in rechter Weise empfangen. Darauf wurde der Ṛṣi sehr zornig und verfluchte den König dazu, ein stumpfsinniger Elefant zu werden. Gemäß diesem Fluch wurde der König als Elefant geboren und vergaß alles in Beziehung zu seinen früheren Tätigkeiten im hingebungsvollen Dienst. Als er jedoch in gefährlicher Weise von dem Krokodil angegriffen wurde, erinnerte er sich trotz seiner Geburt als Elefant an sein vergangenes Leben im hingebungsvollen Dienst und an ein Gebet, das er in diesem Leben gelernt hatte. Aufgrund dieses Gebetes erlangte er wieder die Barmherzigkeit des Herrn. So wurde er augenblicklich befreit und wurde einer der vierhändigen Gefährten des Herrn.

Śukadeva Gosvāmī beendet dieses Kapitel, indem er das große Glück des Elefanten beschreibt. Śukadeva Gosvāmī sagt, daß man ebenfalls die Gelegenheit bekommen könne, befreit zu werden, wenn man die Erzählung von der Befreiung Gajendras höre. Śukadeva Gosvāmī bekräftigt dies mit Nachdruck und beendet so das Kapitel.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

तदा देवर्षिगन्धर्वा ब्रह्मेशानपुरोगमाः ।

मुमुक्षुः कुसुमासारं शंसन्तः कर्म तद्दरेः ॥ १ ॥

*śrī-śuka uvāca
tadā devarṣi-gandharvā
brahmeśāna-purogamāḥ
mumucuḥ kusumāsāraḥ
śamsantaḥ karma tad dhareḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *tadā*—zu dieser Zeit (als Gajendra befreit wurde); *deva-ṛṣi-gandharvāḥ*—die Halbgötter, Weisen und Gandharvas; *brahma-iśāna-purogamāḥ*—angeführt von Brahmā und Śiva; *mumucuḥ*—schütteten; *kusuma-āsāraḥ*—einen Blument Teppich; *śamsantaḥ*—während sie priesen; *karma*—transzendente Taten; *tad*—diese (*gajendra-mokṣaṇa*); *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach: Als der Herr den Elefantenkönig Gajendra befreite, priesen alle Halbgötter, Weisen und Gandharvas unter der Führung von Brahmā und Śiva diese Tat der Höchsten Persönlichkeit Gottes und überschütteten sowohl den Herrn als auch Gajendra mit Blumen.

ERLÄUTERUNG

Aus diesem Kapitel geht deutlich hervor, daß große Weise wie Devala Ṛṣi, Nārada Muni und Agastya Muni manchmal jemand verfluchen. Der Fluch solch einer Persönlichkeit ist jedoch in Wirklichkeit eine Segnung. Sowohl das Krokodil, das in seinem früheren Leben ein Gandharva gewesen war, als auch Gajendra, der ein König namens Indradyumna gewesen war, wurden verflucht, doch beide zogen ihren Nutzen daraus. Indradyumna erlangte in seiner Geburt als Elefant Erlösung und wurde ein persönlicher Gefährte des Herrn auf Vaikuṅṭha, und das Krokodil erlangte seine Stellung als Gandharva wieder. Wir finden an vielen Stellen den Beweis dafür, daß der Fluch eines großen Heiligen oder Gottgeweihten kein Fluch, sondern eine Segnung ist.

VERS 2

नेदुर्दुन्दुभयो दिव्या गन्धर्वा ननृतुर्जगुः ।
ऋषयश्चारणाः सिद्धास्तुष्टुवुः पुरुषोत्तमम् ॥ २ ॥

*nedur dundubhayo divyā
gandharvā nanṛtuḥ jaguḥ
ṛṣayaś cāraṇāḥ siddhāḥ
tuṣṭuvuḥ puruṣottamam*

neduḥ—ertönten; *dundubhayaḥ*—Pauken; *divyāḥ*—am Himmel der höheren Planetensysteme; *gandharvāḥ*—Bewohner von Gandharvaloka; *nanṛtuḥ*—tanzten; *jaguḥ*—und sangen; *ṛṣayaḥ*—alle heiligen Weisen; *cāraṇāḥ*—die Bewohner des Cāraṇa-Planeten; *siddhāḥ*—die Bewohner des Siddha-Planeten; *tuṣṭuvuḥ*—brachten Ge-

bete dar; *puruṣa-uttamam*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, *Puruṣottama*, dem besten der männlichen Wesen.

ÜBERSETZUNG

Auf den himmlischen Planeten wurden die Kesselpauken geschlagen, und die Bewohner von Gandharvaloka begannen zu singen und zu tanzen, während große Weise und die Bewohner von Cāraṇaloka und Siddhaloka der Höchsten Persönlichkeit Gottes, *Puruṣottama*, Gebete darbrachten.

VERS 3-4

योऽसौ ग्राहः स वै सद्यः परमाश्चर्यरूपधृक् ।
मुक्तो देवलशापेन हूहूर्गन्धर्वसत्तमः ॥ ३ ॥
प्रणम्य शिरसाधीशमुत्तमश्लोकमव्ययम् ।
अगायत यशोधाम कीर्तन्यगुणसत्कथम् ॥ ४ ॥

yo 'sau grāhaḥ sa vai sadyaḥ
paramāścarya-rūpa-dhṛk
mukto devala-śāpena
hūhūr gandharva-sattamaḥ

praṇamya śirasādhiśam
uttama-ślokaṁ avyayam
agāyata yaśo-dhāma
kīrtanya-guṇa-sat-katham

yaḥ—er, der; *asau*—dieses; *grāhaḥ*—wurde ein Krokodil; *saḥ*—er; *vai*—in der Tat; *sadyaḥ*—augenblicklich; *parama*—sehr schön; *āścarya*—wunderbar; *rūpa-dhṛk*—die Form besitzend (seine ursprüngliche Gandharva-Stellung); *muktaḥ*—wurde befreit; *devala-śāpena*—durch den Fluch Devala Ṛṣis; *hūhūr*—dessen Name früher Hühū war; *gandharva-sat-tamaḥ*—der Beste von Gandharvaloka; *praṇamya*—seine Ehrerbietungen darbringend; *śirasā*—mit dem Kopf; *adhiśam*—dem höchsten Meister; *uttama-ślokaṁ*—der mit den erlesensten Versen verehrt wird; *avyayam*—der der Höchste Ewige ist; *agāyata*—er begann zu chanten; *yaśaḥ-dhāma*—die Herrlichkeit des Herrn; *kīrtanya-guṇa-sat-katham*—dessen transzendente Spiele und Eigenschaften glorreich sind.

ÜBERSETZUNG

Da der beste der Gandharvas, König Hühū, von Devala Muni verflucht worden war, wurde er ein Krokodil, doch weil ihn jetzt die Höchste Persönlichkeit Gottes befreit hatte, nahm er eine sehr schöne Gestalt als Gandharva an. Da er verstand, wem diese Barmherzigkeit zu verdanken war, brachte er augenblicklich mit seinem Haupt achtungsvolle Ehrerbietungen dar und be-

gann Gebete zu chanten, die dem transzendentalen Herrn, dem Höchsten Ewigen, der mit den erlesensten Versen verehrt wird, angemessen waren.

ERLÄUTERUNG

Die Geschichte, wie der Gandharva ein Krokodil wurde, wird später beschrieben. Der Fluch, durch den der Gandharva diese Stellung annahm, war im Grunde eine Segnung und kein Fluch. Man sollte nicht ärgerlich sein, wenn man von einer heiligen Persönlichkeit verflucht wird, denn solch ein Fluch ist indirekt eine Segnung. Der Gandharva hatte die Geisteshaltung eines Bewohners des himmlischen Planetensystems, und es hätte Millionen von langen Jahren gedauert, bis er ein Gefährte des Höchsten Herrn geworden wäre. Weil ihn aber Devala Ṛṣi verfluchte, wurde er ein Krokodil, und in nur einem Leben war er so vom Glück begünstigt, daß er die Höchste Persönlichkeit Gottes von Angesicht zu Angesicht sah und zur spirituellen Welt erhoben wurde, um einer der Gefährten des Herrn zu werden. In ähnlicher Weise wurde auch Gajendra von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gerettet, als er von dem Fluch Agastya Munis befreit wurde.

VERS 5

सोऽनुकम्पित ईशेन परिक्रम्य प्रणम्य तम् ।
लोकस्य पश्यतो लोकं स्वमगान्मुक्तकिल्बिषः ॥ ५ ॥

so 'nukampita īśena
parikramya praṇamya tam
lokasya paśyato lokam
svam agān mukta-kilbiṣaḥ

saḥ—er (König Hühū); *anukampitaḥ*—begünstigt; *īśena*—vom Höchsten Herrn; *parikramya*—umkreisend; *praṇamya*—seine Ehrerbietungen darbringend; *tam*—Ihn; *lokasya*—alle Halbgötter und Menschen; *paśyataḥ*—während sie sahen; *lokam*—zu dem Planeten; *svam*—seinem eigenen; *agāt*—ging zurück; *mukta*—befreit; *kilbiṣaḥ*—von den Reaktionen seiner Sünde.

ÜBERSETZUNG

Nachdem König Hühū so durch die grundlose Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes begünstigt worden war und seine ursprüngliche Gestalt wiedererlangt hatte, umkreiste er den Herrn und brachte seine Ehrerbietungen dar. Dann kehrte er in der Gegenwart aller Halbgötter, die unter der Führung Brahmās standen, nach Gandharvaloka zurück. Er war von allen sündhaften Reaktionen frei geworden.

VERS 6

गजेन्द्रो भगवत्स्पर्शाद् विमुक्तोऽज्ञानबन्धनात् ।
प्राप्तो भगवतो रूपं पीतवासाश्चतुर्भुजः ॥ ६ ॥

*gajendro bhagavat-sparśād
vimukto 'jñāna-bandhanāt
prāpto bhagavato rūpam
pīta-vāsās catur-bhujah*

gajendraḥ—der König der Elefanten, Gajendra; *bhagavat-sparśāt*—weil er von der Hand der Höchsten Persönlichkeit Gottes berührt worden war; *vimuktaḥ*—wurde augenblicklich befreit; *ajñāna-bandhanāt*—von allen Arten der Unwissenheit, besonders von der körperlichen Lebensauffassung; *prāptaḥ*—erreichte; *bhagavataḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *rūpam*—die gleichen Körpermerkmale; *pīta-vāsāḥ*—gelbe Gewänder tragend; *catur-bhujah*—und mit vier Händen, die Muschel, Rad, Keule und Lotos hielten.

ÜBERSETZUNG

Weil Gajendra, der König der Elefanten, unmittelbar von den Händen der Höchsten Persönlichkeit Gottes berührt worden war, wurde er augenblicklich von aller materiellen Unwissenheit und Knechtschaft befreit. So erlangte er die Erlösung der sārūpya-mukti, durch die er die gleichen Körpermerkmale wie der Herr erlangte, gelbe Kleider trug und vier Hände besaß.

ERLÄUTERUNG

Wenn man von der Höchsten Persönlichkeit Gottes so begünstigt ist, daß der grobe Körper vom Herrn berührt wird, verwandelt sich dieser Körper in einen spirituellen Körper, und man kann nach Hause, zu Gott, zurückkehren. Gajendra nahm einen spirituellen Körper an, als sein Körper vom Herrn berührt wurde. Auch Dhruva Mahārāja nahm auf diese Weise einen spirituellen Körper an. *Arcaṇā-paddhati*, die tägliche Verehrung der Bildgestalt, bietet eine Gelegenheit, den Körper der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu berühren, und befähigt einen so, das Glück zu haben, einen spirituellen Körper zu bekommen und zu Gott zurückzukehren. Nicht nur indem man den Körper des Höchsten Herrn berührt, sondern einfach indem man von Seinen Spielen hört, über Seine Herrlichkeit chantet, Seine Füße berührt und Ihn verehrt — mit anderen Worten, indem man dem Herrn auf irgendeine Weise dient —, wird man von aller materiellen Verunreinigung geläutert. Das ist die Folge der Berührung des Höchsten Herrn. Jemand, der ein reiner Gottgeweihter ist (*anyābhilāṣitā-sūnyam*), der entsprechend der *śāstra* und den Worten der Höchsten Persönlichkeit Gottes handelt, wird zweifellos geläutert. Wie Gajendra nimmt er einen spirituellen Körper an und kehrt nach Hause, zu Gott, zurück.

VERS 7

स वै पूर्वमभूद् राजा पाण्ड्यो द्रविडसत्तमः ।
इन्द्रद्युम्न इति ख्यातो विष्णुव्रतपरायणः ॥ ७ ॥

*sa vai pūrvam abhūd rājā
pāṇḍyo draviḍa-sattamaḥ*

*indradyumna iti khyāto
viṣṇu-vrata-parāyaṇaḥ*

saḥ—dieser Elefant (Gajendra); *vai*—in der Tat; *pūrvam*—vormals; *abhūt*—war; *rājā*—ein König; *pāṇḍyaḥ*—des Landes, das als Pāṇḍya bekannt ist; *draviḍa-sat-tamaḥ*—der beste derjenigen, die in Draviḍa-deśa, Südindien, geboren sind; *indradyumnaḥ*—mit Namen Indradyumna; *iti*—so; *khyātaḥ*—gefeiert; *viṣṇu-vrata-parāyaṇaḥ*—der ein erstklassiger Vaiṣṇava war und sich ständig im Dienste des Herrn beschäftigte.

ÜBERSETZUNG

Dieser Gajendra war in seinem vorangegangenen Leben ein Vaiṣṇava und der König des Landes Pāṇḍya gewesen, das in der Provinz Draviḍa [Südindien] liegt, und war unter dem Namen Indradyumna Mahārāja bekannt gewesen.

VERS 8

स एकदाराधनकाल आत्मवान्
गृहीतमौनव्रत ईश्वरं हरिम् ।
जटाधरस्तापस आप्लुतोऽन्युतं
समर्चयामास कुलाचलाश्रमः ॥ ८ ॥

*sa ekadārādhana-kāla ātmavān
grhīta-mauna-vrata īśvaram harim
jaṭā-dharas tāpasa āpluto 'cyutam
samarcayām āsa kulācalāśramah*

saḥ—dieser Indradyumna Mahārāja; *ekadā*—eines Tages; *ārādhana-kāle*—zur Zeit der Verehrung der Bildgestalt; *ātmavān*—im hingebungsvollen Dienst mit großer Aufmerksamkeit in Meditation versunken; *grhīta*—abgelegt; *mauna-vrataḥ*—das Gelübde der Schweigsamkeit (mit niemand zu sprechen); *īśvaram*—der Höchste Herr; *harim*—die Persönlichkeit Gottes; *jaṭā-dharah*—mit verfilztem Haar; *tāpasaḥ*—sich immer in Enthaltung ühend; *āplutaḥ*—immer in Liebe zur Höchsten Persönlichkeit Gottes eingetaucht; *acyutam*—den unfehlbaren Herrn; *samarcayām āsa*—verehrte; *kulācala-āśramah*—er errichtete seinen *āśrama* in Kulācala (den Malaya-Bergen).

ÜBERSETZUNG

Indradyumna Mahārāja zog sich aus dem Familienleben zurück und begab sich in die Malaya-Berge, wo er eine kleine Hütte errichtete und zu seinem āśrama machte. Er trug verfilztes Haupthaar und übte sich ständig in Enthaltung. Einmal, als er ein Gelübde der Schweigsamkeit befolgte, war er völlig mit der Verehrung des Herrn beschäftigt und in ekstatische Liebe zu Gott eingetaucht.

VERS 9

यदृच्छया तत्र महायशा मुनिः
 समागमच्छिष्यगणैः परिश्रितः ।
 तं वीक्ष्य तूष्णीमकृतार्हणादिकं
 रहस्युपासीनमृषिश्चुकोप ह ॥ ९ ॥

*yadr̥cchayā tatra mahā-yaśā muniḥ
 samāgamac chiṣya-gaṇaiḥ pariśritaḥ
 taṁ vīkṣya tūṣṇīm akṛtārhanādikam
 rahasy upāsīnam ṛṣiś cukopa ha*

yadr̥cchayā—nach seinem eigenen Willen (ohne eingeladen zu sein); *tatra*—dort; *mahā-yaśāḥ*—sehr berühmt, sehr bekannt; *muniḥ*—Agastya Muni; *samāgamat*—kam; *śiṣya-gaṇaiḥ*—von seinen Schülern; *pariśritaḥ*—umgeben; *taṁ*—ihn; *vīkṣya*—sehend; *tūṣṇīm*—schweigsam; *akṛta-arhaṇa-ādikam*—ohne einen achtungsvollen Empfang zu bereiten; *rahasi*—an einem abgelegenen Ort; *upāsīnam*—in Meditation sitzend; *ṛṣiḥ*—der große Weise; *cukopa*—wurde sehr zornig; *ha*—es geschah so.

ÜBERSETZUNG

Während sich Indradyumna Mahārāja in ekstatischer Meditation übte und die Höchste Persönlichkeit Gottes verehrte, kam der große Weise Agastya Muni, von seinen Schülern umgeben, zu ihm. Als der Muni sah, daß Indradyumna Mahārāja, der an einem abgelegenen Ort saß, schweigsam blieb und nicht die Sitte beachtete, ihn gebührend zu empfangen, wurde er sehr zornig.

VERS 10

तस्मा इमं शापमदादसाधु-
 रयं दुरात्माकृतबुद्धिरद्य ।
 विप्रावमन्ता विशतां तमिस्रं
 यथा गजः स्तब्धमतिः स एव ॥१०॥

*tasmā imam śāpam adād asādhur
 ayam durātmākṛta-buddhir adya
 viprāvamantā viśatāṁ tamisraṁ
 yathā gajaḥ stabdha-matiḥ sa eva*

tasmā—Mahārāja Indradyumna; *imam*—diesen; *śāpam*—Fluch; *adāt*—er gab; *asādhuh*—keineswegs freundlich; *ayam*—diese; *durātmā*—erniedrigte Seele; *akṛta*—ohne Bildung; *buddhiḥ*—seine Intelligenz; *adya*—jetzt; *vipra*—eines brāhmaṇa;

avamantā—Beleidiger; *viśatām*—laß ihn eingehen; *tamisram*—Dunkelheit; *yathā*—wie; *gajaḥ*—ein Elefant; *stabdha-matiḥ*—abgestumpfte Intelligenz besitzend; *sah*—er; *eva*—in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Darauf sprach Agastya Muni folgenden Fluch über den König aus: König Indradyumna kennt keine Gastfreundschaft. Von niedrigem Wesen und ungebildet, wie er ist, hat er einen brāhmaṇa beleidigt. Möge er daher in den Bereich der Dunkelheit eingehen und den dummen, schwerfälligen Körper eines Elefanten annehmen.

ERLÄUTERUNG

Ein Elefant ist sehr stark, hat einen gewaltigen Körper, kann sehr hart arbeiten und eine große Menge Nahrung vertilgen, doch seine Intelligenz entspricht in keiner Weise seiner Größe und Stärke. Trotz solcher Körperkraft arbeitet ein Elefant daher als ein niedriger Diener des Menschen. Agastya Muni hielt es für weise, den König zu verfluchen, ein Elefant zu werden, da der mächtige König Agastya Muni nicht so empfangen hatte, wie man einen *brāhmaṇa* empfangen muß. Aber obwohl Agastya Muni Mahārāja Indradyumna dazu verfluchte, ein Elefant zu werden, war der Fluch indirekt eine Segnung, denn indem Indradyumna Mahārāja ein Leben als Elefant auf sich nahm, beendete er die Reaktionen auf alle Sünden seines früheren Lebens. Gleich nach dem Ende seines Elefantenlebens wurde er nach Vaiṣṇānāloka befördert, um ein persönlicher Gefährte der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, in einem Körper genau wie dem des Herrn zu werden. Das nennt man *sārūpya-mukti*.

VERS 11-12

श्रीशुक उवाच

एवं शप्तवागतोऽगस्त्यो भगवान् नृपसानुगः ।
 इन्द्रद्युम्नोऽपि राजर्षिर्दिष्टं तदुपधारयन् ॥११॥
 आपन्नः कौञ्जरीं योनिमात्मस्मृतिविनाशिनीम् ।
 हर्यर्चनानुभावेन यद्भजत्वेऽप्यनुस्मृतिः ॥१२॥

śrī-śuka uvāca
evam śaptvā gato 'gastyo
bhagavān nṛpa sānugah
indradyumno 'pi rājarṣir
diṣṭam tad upadhārayan

āpannaḥ kauñjarīm yonim
ātma-smṛti-vināśinim

*hary-arcānānubhāvena
yad-gajātve 'py anusmṛtiḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmi sprach; *evam*—so; *śāptivā*—nachdem er verflucht hatte; *gataḥ*—verließ diesen Ort; *agastyah*—Agastya Muni; *bhagavān*—so mächtig; *nṛpa*—o König; *sa-anuḡaḥ*—mit seinen Gefährten; *indradyumnaḥ*—König Indradyumna; *api*—auch; *rājarṣiḥ*—obwohl er ein *rājarṣi* war; *diṣṭam*—aufgrund vergangener Taten; *tat*—diesen Fluch; *upadhārayan*—betrachtend; *āpannaḥ*—bekam; *kauṅjarim*—eines Elefanten; *yonim*—die Lebensform; *ātma-smṛti*—Erinnerung an die eigene Identität; *vināśinim*—die zerstört; *hari*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *arcana-anubhāvena*—aufgrund der Verehrung; *yat*—diese; *gajātve*—im Körper eines Elefanten; *api*—obwohl; *anusmṛtiḥ*—die Gelegenheit, sich an seinen vergangenen hingebungsvollen Dienst zu erinnern.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmi fuhr fort: Mein lieber König, nachdem Agastya Muni König Indradyumna so verflucht hatte, verließ der Muni zusammen mit seinen Schülern den Ort. Da der König ein Gottgeweihter war, hieß er Agastya Munis Fluch willkommen, denn es war der Wunsch der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Obwohl er daher in seinem nächsten Leben den Körper eines Elefanten bekam, erinnerte er sich aufgrund seines hingebungsvollen Dienstes daran, wie man den Herrn verehrt und Ihm Gebete darbringt.

ERLÄUTERUNG

Das ist die einzigartige Stellung eines Geweihten der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Obwohl der König verflucht wurde, hieß er den Fluch willkommen, weil ein Gottgeweihter immer weiß, daß nichts ohne den Wunsch des Höchsten Herrn geschehen kann. Obwohl der König nichts falsch gemacht hatte, verfluchte Agastya Muni ihn, und als dies geschah, dachte der König, daß dies auf seine vergangenen Missetaten zurückzuführen sei. *Tat te 'nukampāṁ susamikṣamāṇaḥ* (SB. 10.14.8). Dies ist ein praktisches Beispiel, wie ein Gottgeweihter denkt. Er betrachtet alle Rückschläge im Leben als Segnungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Statt daher durch solche Rückschläge gestört zu sein, fährt er mit seinen Tätigkeiten im hingebungsvollen Dienst fort, und Kṛṣṇa kümmert Sich um ihn und befähigt ihn, in die spirituelle Welt erhoben zu werden und zu Gott zurückzukehren. Wenn ein Gottgeweihter die Reaktionen seiner vergangenen Missetaten zu erleiden hat, sorgt der Höchste Herr dafür, daß ihm nur ein winziger Teil dieser Reaktionen zufällt und daß er sehr bald von allen Reaktionen materieller Verunreinigung befreit wird. Man sollte daher beim hingebungsvollen Dienst Zuflucht suchen, dann wird der Herr sehr bald dafür sorgen, daß man in die spirituelle Welt zurückkehrt. Ein Gottgeweihter sollte sich durch unglückliche Umstände nicht stören lassen, sondern muß sein geregeltes Programm fortsetzen und bei allem auf den Herrn vertrauen. Das Wort *upadhārayan* (betrachtend) ist in diesem Vers sehr bedeutsam. Dieses Wort weist darauf hin, daß ein Gottgeweihter Unterscheidungsvermögen besitzt und versteht, was im materiellen, bedingten Leben geschieht.

VERS 13

एवं विमोक्ष्य गजयूथपमब्जनाम-
 स्तेनापि पार्षदगतिं गमितेन युक्तः ।
 गन्धर्वसिद्धविबुधैरुपगीयमान-
 कर्माद्भुतं स्वभवनं गरुडासनोऽगात् ॥१३॥

*evam vimokṣya gaja-yūtha-pam abja-nābhas
 tenāpi pārśada-gatiṁ gamitena yuktaḥ
 gandharva-siddha-vibudhair upagiyamāna-
 karmādbhutaṁ sva-bhavanam garuḍāsano 'gāt*

evam—so; *vimokṣya*—befreiend; *gaja-yūtha-pam*—den König der Elefanten, Gajendra; *abja-nābhaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, aus deren Nabel eine Lotusblume sprießt; *tena*—von ihm (Gajendra); *api*—auch; *pārśada-gatiṁ*—die Stellung des Gefährten des Herrn; *gamitena*—der bereits bekommen hatte; *yuktaḥ*—begleitet; *gandharva*—von den Bewohnern von Gandharvaloka; *siddha*—den Bewohnern von Siddhaloka; *vibudhaiḥ*—und von allen großen gelehrten Weisen; *upagiyamāna*—wurden gepriesen; *karma*—deren transzendente Taten; *adbhutam*—in jeder Beziehung wunderbar; *sva-bhavanam*—in Sein eigenes Reich; *garuḍa-āsanaḥ*—auf dem Rücken Garuḍas sitzend; *agāt*—kehrte zurück.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der Herr den König der Elefanten aus der Gewalt des Krokodils und aus dem materiellen Dasein, das einem Krokodil gleicht, befreit hatte, gewährte Er ihm *sārūpya-mukti*. In der Gegenwart der Gandharvas, der Siddhas und der anderen Halbgötter, die den Herrn für Seine wunderbaren transzendentalen Taten priesen, kehrte der Herr, der auf dem Rücken Seines Trägers Garuḍa saß, in Sein überaus wunderbares Reich zurück und nahm Gajendra mit Sich.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers ist das Wort *vimokṣya* bedeutsam. Für einen Gottgeweihten bedeutet *mokṣa* oder *mukti* (Erlösung), die Stellung eines Gefährten des Herrn zu erreichen. Die Unpersönlichkeitsphilosophen sind damit zufrieden, die Befreiung zu bekommen, bei der man in die Brahman-Ausstrahlung eingeht, doch für einen Gottgeweihten bedeutet *mukti* oder Befreiung nicht, in die Ausstrahlung des Herrn einzugehen, sondern direkt auf die Vaikuṅṭha-Planeten zu gelangen und ein Gefährte des Herrn zu werden. In diesem Zusammenhang gibt es einen entsprechenden Vers im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.14.8):

*tat te 'nukampāṁ susamikṣamāṇo
 bhuñjāna evātma-kṛtaṁ vipākam
 hṛd-vāg-vapurbbhir vidadhan namas te
 jīveta yo mukti-pade sa dāya-bhāk*

„Jemand, der nach Deinem Mitleid strebt und so alle Arten von widrigen Umständen aufgrund des *karma* seiner vergangenen Taten erduldet, der sich immer mit Geist, Körper und Worten in Deinem hingebungsvollen Dienst beschäftigt und der Dir immer Ehrerbietungen erweist, ist gewiß ein geeigneter Anwärter für Befreiung.“

Ein Gottgeweihter, der alles in dieser materiellen Welt hinnimmt und geduldig seinen hingebungsvollen Dienst ausführt, kann *mukti-pade sa dāya-bhāk* oder ein geeigneter Anwärter für Befreiung werden. Das Wort *dāya-bhāk* bezieht sich auf das Erbschaftsrecht der Barmherzigkeit des Herrn. Ein Gottgeweihter muß einfach im hingebungsvollen Dienst beschäftigt sein und darf sich dabei nicht um materielle Umstände kümmern. Dann wird er von selbst ein geeigneter Anwärter für die Erhebung nach *Vaikuṅṭhaloka*. Einem Gottgeweihten, der dem Herrn unverfälschten Dienst darbringt, wird das Recht zuteil, nach *Vaikuṅṭhaloka* befördert zu werden, ebenso, wie ein Sohn das Eigentum seines Vaters erbt.

Wenn ein Gottgeweihter Befreiung erlangt, wird er von materieller Verunreinigung frei und beschäftigt sich als Diener des Herrn. Das wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.10.6) erklärt: *muktir hitvānyathā rūpaṃ svarūpeṇa vyavasthitiḥ*. Das Wort *svarūpa* bezieht sich auf *sārūpya-mukti*, das heißt, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren und der ewige Gefährte des Herrn zu bleiben, nachdem man einen spirituellen Körper erlangt hat, der genau dem des Herrn gleicht, das heißt mit vier Händen, die *śaṅkha*, *cakra*, *gadā* und *padma* halten. Der Unterschied zwischen der *mukti* des Unpersönlichkeitsphilosophen und der des Gottgeweihten besteht darin, daß der Gottgeweihte augenblicklich zum ewigen Diener des Herrn ernannt wird, wohingegen der Unpersönlichkeitsphilosoph, obwohl er in die Ausstrahlung des *brahmajyoti* eingeht, immer noch in einer unsicheren Stellung ist und daher im allgemeinen wieder in die materielle Welt zurückfällt. *Āruhya kṛcchreṇa param padam tataḥ patanty adho 'nādrta-yuṣmad-aṅghrayaḥ* (SB. 10.2.32). Obwohl der Unpersönlichkeitsphilosoph bis zur Brahman-Ausstrahlung aufsteigt und in diese Ausstrahlung eingeht, hat er keine Beschäftigung im Dienste des Herrn und wird daher wieder von materialistischen, philanthropischen Tätigkeiten angezogen. Folglich steigt er wieder in die materielle Welt hinab, um Krankenhäuser und Bildungsinstitutionen zu eröffnen, die Armen zu speisen und ähnliche materialistische Tätigkeiten auszuführen, die der Unpersönlichkeitsphilosoph für wichtiger hält, als der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu dienen. *Anādrta-yuṣmad-aṅghrayaḥ*. Die Unpersönlichkeitsanhänger betrachten den Dienst des Herrn nicht als wertvoller, als den Armen zu dienen oder eine Schule oder ein Krankenhaus zu errichten. Obwohl sie sagen: *brahma satyaṃ jagan mithyā* („das Brahman ist wirklich, und die materielle Welt ist falsch“), sind sie nichtsdestoweniger sehr bemüht, der falschen materiellen Welt zu dienen, und vernachlässigen so den Dienst für die Lotosfüße der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

VERS 14

एतन्महाराज तवेरितो मया
कृष्णानुभावो गजराजमोक्षणम् ।

स्वर्ग्यं यशस्यं कलिकल्मषापहं
दुःस्वप्ननाशं कुरुवर्यं शृण्वताम् ॥१४॥

*etan mahā-rāja taverito mayā
kṛṣṇānubhāvo gaja-rāja-mokṣaṇam
svargyam yaśasyam kali-kalmaṣāpaham
duḥsvapna-nāśam kuru-varya śṛṇvatām*

etat—dieses; *mahā-rājā*—o König Parikṣit; *tava*—dir; *īritah*—beschrieben; *mayā*—von mir; *kṛṣṇa-anubhāvaḥ*—die unbegrenzte Kraft Śrī Kṛṣṇas (durch die Er einen Gottgeweihten befreien kann); *gaja-rāja-mokṣaṇam*—die Befreiung des Königs der Elefanten; *svargyam*—die Erhebung zu den höheren Planetensystemen während; *yaśasyam*—den Ruf als Gottgeweihten vergrößernd; *kali-kalmaṣa-apa-ham*—die Verunreinigung des Kali-yuga verringernd; *duḥsvapna-nāśam*—den Ursachen schlechter Träume entgegenwirkend; *kuru-varya*—o bester unter den Kurus; *śṛṇvatām*—von denjenigen, die diese Erzählung hören.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König Parikṣit, so habe ich dir also die wunderbare Macht Kṛṣṇas beschrieben, die der Herr offenbarte, als Er den König der Elefanten befreite. O Bester der Kuru-Dynastie, diejenigen, die diese Erzählung hören, erwerben die Eignung, zu den höheren Planetensystemen erhoben zu werden. Dadurch, daß man diese Erzählung anhört, wird man als Gottgeweihter bekannt, bleibt man von der Verunreinigung des Kali-yuga unberührt und hat niemals schlechte Träume.

VERS 15

यथानुकीर्तयन्त्येतच्छ्रेयस्कामा द्विजातयः ।
शुचयः प्रातरुत्थाय दुःस्वप्नाद्युपशान्तये ॥१५॥

*yathānukīrtayanty etac
chreyas-kāmā dvijātayaḥ
śucayaḥ prātar utthāya
duḥsvapnādy-upaśāntaye*

yathā—ohne Abweichung; *anukīrtayanti*—sie chanten; *etat*—diese Erzählung von der Befreiung Gajendras; *śreyaḥ-kāmāḥ*—Menschen, die ihr eigenes Glück begehren; *dvi-jātayaḥ*—die Zweimalgeborenen (*brāhmaṇas*, *kṣatriyas* und *vaiśyas*); *śucayaḥ*—besonders die *brāhmaṇas*, die immer sauber sind; *prātaḥ*—morgens; *utthāya*—nachdem man aus dem Schlaf erwacht ist; *duḥsvapna-ādi*—angefangen mit einem schlechten Schlaf während der Nacht; *upaśāntaye*—um allen störenden Positionen entgegenzuwirken.

ÜBERSETZUNG

Daher sollten diejenigen, die ihr eigenes Wohl erstreben — insbesondere die brāhmaṇas, kṣatriyas und vaiśyas und ganz besonders die brāhmaṇa-Vaiṣṇavas —, nachdem sie sich morgens aus dem Bett erhoben haben, diese Erzählung so chanten, wie sie ist, ohne Abweichung, um den Störungen schlechter Träume entgegenzuwirken.

ERLÄUTERUNG

Jeder Vers in der vedischen Literatur, besonders im *Śrīmad-Bhāgavatam* und in der *Bhagavad-gītā*, ist ein vedischer *mantra*. Hier werden die Wörter *yathā-nukīrtayanti* benutzt, um zu empfehlen, diese Literatur so zu präsentieren, wie sie ist. Gewissenlose Menschen weichen jedoch von der eigentlichen Erzählung ab und interpretieren den Text durch grammatikalische Spielereien auf ihre eigene Weise. Solche Abweichungen sind zu vermeiden. Dies ist eine vedische Unterweisung, die von Śukadeva Gosvāmī, einem der *mahājanas* oder Autoritäten, bekräftigt wird. Er sagt: *yathānukīrtayanti*. Man soll den *mantra* so wiederholen, wie er ist, ohne Abweichung; dann wird man befähigt, auf die Ebene allen Glücks zu gelangen. Śukadeva Gosvāmī empfiehlt insbesondere, daß all diejenigen, die *brāhmaṇas* (*sucayaḥ*) sind, diese *mantras* rezitieren sollten, nachdem sie morgens aufgestanden sind.

Aufgrund sündhafter Tätigkeiten haben wir nachts schlechte Träume, die sehr stören. In der Tat war Mahārāja Yudhiṣṭhira gezwungen, die Hölle zu sehen, weil er ein wenig vom hingebungsvollen Dienst des Herrn abgewichen war. *Duḥsvapna* oder schlechte Träume kommen aufgrund von sündhaften Handlungen. Ein Gottgeweihter nimmt manchmal einen sündhaften Menschen als seinen Schüler an, und um den sündhaften Reaktionen entgegenzuwirken, die er von dem Schüler annimmt, muß er schlechte Träume erdulden. Nichtsdestoweniger ist der spirituelle Meister so gütig, daß er diese Störung — schlechte Träume aufgrund des sündhaften Schülers zu haben — hinnimmt, um die Opfer des Kali-yuga zu befreien. Nach der Einweihung sollte ein Schüler daher äußerst achtsam sein, nicht wieder zu sündigen, wodurch ihm selbst und dem spirituellen Meister Schwierigkeiten bereitet werden können. Vor der Bildgestalt, vor dem Feuer, vor dem spirituellen Meister und vor den Vaiṣṇavas verspricht der ehrliche Schüler, von allen sündhaften Tätigkeiten Abstand zu nehmen. Deshalb darf er auf keinen Fall erneut sündhafte Handlungen begehen und so eine unangenehme Lage herbeiführen.

VERS 16

इदमाह हरिः प्रीतो गजेन्द्रं कुरुसत्तम ।
भृष्वतां सर्वभूतानां सर्वभूतमयो विभुः ॥१६॥

idam āha hariḥ prīto
gajendraṁ kuru-sattama
śṛṅvatām sarva-bhūtānām
sarva-bhūta-mayo vibhuḥ

idam—dieses; *āha*—sagte; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *prītaḥ*—erfreut; *gajendram*—Gajendra; *kuru-sat-tama*—o Bester der Kuru-Dynastie; *śṛṇvatām*—hörend; *sarva-bhūtānām*—in der Gegenwart eines jeden; *sarva-bhūta-mayaḥ*—die alldurchdringende Persönlichkeit Gottes; *vibhuḥ*—die große.

ÜBERSETZUNG

O Bester der Kuru-Dynastie, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Überseele eines jeden, die so erfreut war, wandte Sich dort in der Gegenwart eines jeden an Gajendra und verkündete die folgenden Segnungen.

VERS 17-24

श्रीभगवानुवाच

ये मां त्वां च सरश्चेदं गिरिकन्दरकाननम् ।
 वेत्रकीचकवेणूनां गुल्मानि सुरपादपान् ॥१७॥
 शृङ्गाणीमानि धिष्ण्यानि ब्रह्मणो मे शिवस्य च ।
 क्षीरोदं मे प्रियं धाम श्वेतद्वीपं च भास्वरम् ॥१८॥
 श्रीवत्सं कौस्तुभं मालां गदां कौमोदकीं मम ।
 सुदर्शनं पाञ्चजन्यं सुपर्णं पतगेश्वरम् ॥१९॥
 शेषं च मत्कलां सूक्ष्मां श्रियं देवीं मदाश्रयाम् ।
 ब्रह्माणं नारदमृषिं भवं प्रहादमेव च ॥२०॥
 मत्स्यकूर्मवराहाद्यैरवतारैः कृतानि मे ।
 कर्माण्यनन्तपुण्यानि सूर्यं सोमं हुताशनम् ॥२१॥
 प्रणवं सत्यमन्यक्तं गोविप्रान् धर्ममन्ययम् ।
 दाक्षायणीर्धर्मपत्नीः सोमकश्यपयोरपि ॥२२॥
 गङ्गां सरस्वतीं नन्दां कालिन्दीं सितवारणम् ।
 ध्रुवं ब्रह्मशृषीन्सप्त पुण्यश्लोकांश्च मानवान् ॥२३॥
 उत्थायापररात्रान्ते प्रयताः सुसमाहिताः ।
 स्मरन्ति मम रूपाणि म्रुच्यन्ते तैः ऽहसोऽखिलात् ॥२४॥

śrī-bhagavān uvāca
ye mām tvām ca saras cedam
giri-kandara-kānanam

vetra-kīcaka-veṇūnām
gulmāni sura-pādapān

śṛṅgāṇīmāni dhiṣṇyāni
brahmaṇo me śivasya ca
kṣīrodam me priyam dhāma
śveta-dvīpaṁ ca bhāsvaram

śrīvatsam kaustubham mālām
gadām kaumodakīm mama
sudarśanam pāñcajanyaṁ
suparṇam patageśvaram

śeṣam ca mat-kalām sūkṣmām
śriyam devīm mad-āśrayām
brahmāṇam nāradam ṛṣim
bhavam prahrādam eva ca

matsya-kūrma-varāhadyair
avatāraiḥ kṛtāni me
karmāṇy ananta-puṇyāni
sūryam somam hutāśanam

praṇavam satyam avyaktam
go-viprān dharmam avyayam
dākṣāyaṇīr dharmā-patnīḥ
soma-kaśyapayor api

gaṅgām sarasvatīm nandām
kāliṅgīm sita-vāraṇam
dhruvam brahma-ṛṣin saptā
puṇya-ślokāś ca mānavān

utthāyāpara-rātrānte
prayatāḥ susamāhitāḥ
smaranti mama rūpāṇi
mucyante te 'mhaso 'khilāt

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach; *ye*—diejenigen, die; *mām*—Mich; *tvām*—dich; *ca*—auch; *saraj*—den See; *ca*—auch; *idam*—diesen; *giri*—Hügel (Trikūṭa-Berg); *kandara*—Höhlen; *kānanam*—Gärten; *vetra*—von Schilf; *kīcaka*—hohlem Bambus; *veṇūnām*—und von einer anderen Art von Bambus; *gulmāni*—Büsche; *sura-pādapān*—himmlische Bäume; *śṛṅgāṇi*—die Gipfel; *imāni*—diese; *dhiṣṇyāni*—Reiche; *brahmaṇaḥ*—Brahmās; *me*—Meines; *śivasya*—Śivas; *ca*—auch; *kṣīra-udam*—der Milchozean; *me*—Meinen; *priyam*—sehr lieb; *dhāma*—Ort; *śveta-dvīpaṁ*—als die weiße Insel bekannt; *ca*—auch; *bhāsvaram*—immer

mit spirituellen Strahlen leuchtend; *śrīvatsam*—das als Śrīvatsa bekannte Zeichen; *kaustubham*—das Kausthuba-Juwel; *mālām*—Girlande; *gadām*—Streitkeule; *kaumodakīm*—als Kaumodakī bekannt; *mama*—Mein; *sudarśanam*—Sudarśana-Rad; *pāñcajanya*—das als Pāñcajanya bekannte Muschelhorn; *suparṇam*—Garuḍa; *paṭaga-iśvaram*—den König aller Vögel; *śeṣam*—den Ruheort Śeṣa Nāga; *ca*—und; *mat-kalām*—Mein erweiterter Teil; *sūkṣmām*—sehr feinstofflich; *śrīyam devīm*—die Glücksgöttin; *mat-āśrayām*—alle von Mir abhängig; *brahmāṇam*—Brahmā; *nāradam ṛṣim*—den großen Heiligen Nārada Muni; *bhavam*—Śiva; *prahrādam eva ca*—sowie Prahlāda; *matsya*—die Matsya-Inkarnation; *kūrma*—die Kūrma-Inkarnation; *varāha*—die Eberinkarnation; *ādyaiḥ*—und so fort; *avatāraiḥ*—von verschiedenen Inkarnationen; *kṛtāni*—ausgeführt; *me*—Meine; *karmāṇi*—Taten; *ananta*—unbegrenzt; *puṇyāni*—glückbringend, fromm; *sūryam*—den Sonnengott; *somam*—den Mondgott; *hutāśanam*—den Feuergott; *praṇavam*—den *omkāra-mantra*; *satyam*—die Absolute Wahrheit; *avyaktam*—die gesamte materielle Energie; *go-viprān*—die Kühe und *brāhmaṇas*; *dharmam*—hingebungsvoller Dienst; *avyayam*—niemals endend; *dākṣāyaṇīḥ*—die Töchter Dakṣas; *dharmā-patṇīḥ*—rechtmäßige Ehefrauen; *soma*—des Mondgottes; *kaśyapayoḥ*—und des großen *ṛṣi* Kaśyapa; *api*—auch; *gaṅgām*—den Fluß Gaṅgā; *sarasvatīm*—den Fluß Sarasvatī; *nandām*—den Fluß Nandā; *kāliṅdīm*—den Fluß Yamunā; *sita-vāraṇam*—den Elefanten Airāvata; *dhruvam*—Dhruva Mahārāja; *brahma-ṛṣin*—große *ṛṣis*; *sapta*—sieben; *puṇya-ślokaṅ*—überst fromm; *ca*—und; *mānavān*—Menschen; *utthāya*—aufstehend; *apara-rātra-ante*—am Ende der Nacht; *prayatāḥ*—sehr sorgsam; *su-samāhitāḥ*—mit Konzentration; *smarantī*—sich erinnern; *mama*—an Meine; *rūpāṇi*—Formen; *mucyante*—sind befreit; *te*—solche Personen; *amhaṣaḥ*—von sündhaften Reaktionen; *akhilāt*—von allen Arten von.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: Befreit von allen sündhaften Reaktionen sind diejenigen, die sich, wenn die Nacht zu Ende ist, frühmorgens aus dem Bett erheben und ihre Gedanken mit großer Aufmerksamkeit auf Meine Gestalt richten, sowie auf deine Gestalt; diesen See; diesen Berg; die Höhlen; die Gärten; die Schilfrohre; die Bambuspflanzen; die himmlischen Bäume; die Wohnsitze von Mir, Brahmā und Śiva; die drei Gipfel des Trikūṭa-Berges, die aus Gold, Eisen und Silber bestehen; Mein freudenspendendes Reich [den Milchozean]; die weiße Insel Śvetadvīpa, die immer im spirituellen Licht erstrahlt; mein Zeichen Śrīvatsa; das Kaustubha-Juwel; Meine Vaijayantī-Girlande; Meine Streitkeule Kaumodakī; Mein Sudarśana-Rad und Meine Pāñcajanya-Muschel; Meinen Träger Garuḍa, den König der Vögel; Mein Bett Śeṣa Nāga; die Erweiterung Meiner Energie, die Glücksgöttin; Brahmā; Nārada Muni; Śiva; Prahlāda; Meine Inkarnationen wie Matsya, Kūrma und Varāha; Meine unbegrenzten, allglückbringenden Taten, die jeden fromm machen, der von ihnen hört; die Sonne; den Mond; Feuer; den mantra *omkāra*; die Absolute Wahrheit; die gesamte materielle Energie; die Kühe und *brāhmaṇas*; hingebungsvollen Dienst; die Gemahlinnen Somas und Kaśyapas, die alle Töchter König Dakṣas sind; die Flüsse Gaṅgā, Saras-

vati, Nandā und Yamunā [Kālindī]; den Elefanten Airāvata; Dhruva Mahārāja; die sieben Weisen und die frommen Menschen.

VERS 25

ये मां स्तुवन्त्यनेनाङ्ग प्रतिबुध्य निशात्यये ।
तेषां प्राणात्यये चाहं ददामि विपुलां गतिम् ॥२५॥

*ye mām stuvanty anenāṅga
pratibudhya niśātyaye
teṣāṃ prāṇātyaye cāhaṃ
dadāmi vipulām gatim*

ye—diejenigen, die; *mām*—Mir; *stuvanti*—Gebete darbringen; *anena*—auf diese Weise; *aṅga*—o König; *pratibudhya*—aufstehend; *niśa-atyaye*—am Ende der Nacht; *teṣām*—für sie; *prāṇa-atyaye*—zur Zeit des Todes; *ca*—auch; *aham*—Ich; *dadāmi*—gebe; *vipulām*—die ewige, unbegrenzte; *gatim*—Beförderung zur spirituellen Welt.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Geweihter, denjenigen, die sich am Ende der Nacht aus dem Bett erheben und Mir die gleichen Gebete darbringen, die Du Mir darbrachtest, gewähre Ich am Ende ihres Lebens einen ewigen Wohnsitz in der spirituellen Welt.

VERS 26

श्रीशुक उवाच

इत्यादिश्य हृषीकेशःप्राच्याय जलजोत्तमम् ।
हर्षयन्विबुधानीकमारुरोह खगाधिपम् ॥२६॥

*śrī-śuka uvāca
iti ādiśya hr̥ṣīkeśaḥ
prādhmāya jalajottamam
harṣayan vibudhānikam
āruroha khagādhipam*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti*—so; *ādiśya*—unterweisend; *hr̥ṣīkeśaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die als Hr̥ṣīkeśa bekannt ist; *prādhmāya*—blasend; *jala-ja-uttamam*—die Muschel, das beste der Wasserlebewesen; *harṣayan*—angenehm; *vibudha-anikam*—die Gruppe der Halbgötter unter der Führung Brahmās und Śivas; *āruroha*—bestieg; *khaga-adhipam*—den Rücken Garuḍas.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Nachdem der Herr, der als Hṛṣikeśa bekannt ist, diese Unterweisung gegeben hatte, blieb Er in Sein Muschelhorn Pāñcajanya und erfreute auf diese Weise alle Halbgötter unter der Führung Brahmās. Dann bestieg Er den Rücken Seines Trägers Garuḍa.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 4. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Gajendra kehrt in die spirituelle Welt zurück“.

5. Kapitel

Die Halbgötter flehen den Herrn um Schutz an

Dieses Kapitel beschreibt den fünften und den sechsten Manu sowie die Gebete der Halbgötter und den Fluch Durvāsā Munis.

Der Bruder Tāmasas, des vierten Manus, der zuvor beschrieben worden war, hieß Raivata und war der fünfte Manu. Zu den Söhnen Raivatas gehörten Arjuna, Bali und Vindhya. Während der Herrschaft dieses Manus war Indra, der König des Himmels, als Vibhu bekannt. Unter den Halbgöttern waren die Bhūtarayas, und zu den sieben ṛṣis gehörten Hiraṇyāromā, Vedaśirā und Ūrdhvaḅāhu. Der als Śubhra bekannte ṛṣi brachte durch seine Frau Vikuṅṭhā die Höchste Persönlichkeit Gottes, Vaikuṅṭha, zur Welt. Diese Höchste Persönlichkeit Gottes erschuf auf Bitten Ramādevīs einen Vaikuṅṭha-Planeten. Die Macht und die Taten des Herrn in dieser Form werden im Dritten Canto erwähnt.

Der sechste Manu war Cākṣuṣa, der Sohn Cakṣu Manus. Unter den Söhnen des sechsten Manus befanden sich Pūru, Pūruṣa und Sudyumna. Während der Herrschaft dieses Manus war Mantradruma Indra, der König der himmlischen Planeten. Zu den Halbgöttern gehörten die Āpyas, und unter den sieben ṛṣis waren Haviṣmān und Viraka. Die Frau Vairājas, deren Name Devasambhūti war, gebar Ajita, eine Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Dieser Ajita, der die Gestalt einer Schildkröte annahm und den als Mandara bekannten Berg auf Seinem Rücken trug, quirlte den Ozean und erzeugte für die Halbgötter Nektar.

Mahārāja Parikṣit war sehr begierig, vom Quirlen des Ozeans zu hören, und daher begann Śukadeva Gosvāmī ihm zu erklären, wie die Halbgötter, die von Durvāsā Muni verflucht worden waren, in der Schlacht von den *asuras* besiegt wurden. Als die Halbgötter um ihr himmlisches Königreich gebracht wurden, begaben sie sich zu der Versammlungshalle Brahmās und teilten Brahmā mit, was geschehen war. Darauf machte sich Brahmā zusammen mit allen Halbgöttern zum Ufer des Milchozeans auf und brachte Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu Gebete dar.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

राजन्नुदितमेतत् ते हरेः कर्माघनाशनम् ।

गजेन्द्रमोक्षणं पुण्यं रैवतं त्वन्तरं भृशु ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
rājann uditam etat te
hareh karmāgha-nāśanam
gajendra-mokṣaṇam puṇyam
raivataṁ tv antaraṁ śṛṇu

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *rājan*—o König; *uḍitam*—bereits beschrieben; *etat*—diese; *te*—dir; *hareḥ*—des Herrn; *karma*—Tat; *agha-nāśanam*—durch deren Anhören man von allem Unheil befreit werden kann; *gajendra-mokṣaṇam*—Befreiung Gajendras, des Königs der Elefanten; *puṇyam*—sehr fromm anzuhören und zu beschreiben; *raivatam*—von Raivata Manu; *tu*—aber; *antaram*—in diesem Zeitalter; *śṛṇu*—höre gütigerweise von mir.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: O König, ich habe dir das Spiel des Gajendra-mokṣaṇa beschrieben; allein es anzuhören ist ein fromme Tätigkeit. Wenn man von solchen Taten des Herrn hört, kann man von allen sündhaften Reaktionen befreit werden. Höre jetzt bitte, wenn ich dir Raivata Manu beschreibe.

VERS 2

पञ्चमो रैवतो नाम मनुस्तामससोदरः ।
बलिविन्ध्यादयस्तस्य सुता हार्जुनपूर्वकाः ॥ २ ॥

pañcamo raivato nāma
manus tāmāsa-sodaraḥ
bali-vindhyādayas tasya
sutā hārjuna-pūrvakāḥ

pañcamah—der fünfte; *raivataḥ*—Raivata; *nāma*—mit Namen; *manuḥ*—Manu; *tāmāsa-sodaraḥ*—der Bruder Tāmāsa Manus; *bali*—Bali; *vindhya*—Vindhya; *ādayaḥ*—und so fort; *tasya*—seine; *sutāḥ*—Söhne; *ha*—gewiß; *arjuna*—Arjuna; *pūrvakāḥ*—alle Söhne anführend.

ÜBERSETZUNG

Der Bruder Tāmāsa Manus war der fünfte Manu namens Raivata. Seine Söhne wurden von Arjuna, Bali und Vindhya angeführt.

VERS 3

विश्वरिन्द्रः सुरगणा राजन्भूतरयादयः ।
हिरण्यरोमा वेदशिरा ऊर्ध्वबाह्यादयो द्विजाः ॥ ३ ॥

vibhur indraḥ sura-gaṇā
rājan bhūtarayādayaḥ
hiraṇyāromā vedaśirā
ūrdhva-bāhv-ādayo dvijāḥ

vibhuḥ—Vibhu; *indraḥ*—der König des Himmels; *sura-gaṇāḥ*—die Halbgötter; *rājan*—o König; *bhūtaraya-ādayaḥ*—angeführt von den Bhūtarayas; *hiraṇyāromā*

—Hiraṇyaroṃā; *vedaśirā*—Vedaśirā; *ūrdhvaḥāhu*—Ūrdhvaḥāhu; *ādayaḥ*—und andere; *dvijāḥ*—die *brāhmaṇas*. oder *ṛṣis*, die die sieben Planeten bewohnten.

ÜBERSETZUNG

O König, im Zeitalter Raivata Manus war der König des Himmels als Vibhu bekannt; unter den Halbgöttern waren die Bhūtarayas, und zu den sieben brāhmaṇas, die die sieben Planeten bewohnten, gehörten Hiraṇyaroṃā, Vedaśirā und Ūrdhvaḥāhu.

VERS 4

पत्नी विकुण्ठा शुभ्रस्य वैकुण्ठैः सुरसत्तमैः ।
तयोः स्वकलया जज्ञे वैकुण्ठो भगवान्स्वयम् ॥ ४ ॥

patnī vikuṇṭhā śubhrasya
vaikuṇṭhaiḥ sura-sattamaiḥ
tayoḥ sva-kalayā jajñe
vaikuṇṭho bhagavān svayam

patnī—die Frau; *vikuṇṭhā*—namens Vikuṇṭhā; *śubhrasya*—Śubhras; *vaikuṇṭhaiḥ*—mit den Vaikuṇṭhas; *sura-sat-tamaiḥ*—Halbgötter; *tayoḥ*—von Vikuṇṭhā und Śubhra; *sva-kalayā*—mit vollständigen Erweiterungen; *jajñe*—erschieden; *vaikuṇṭhaḥ*—der Herr; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *svayam*—persönlich.

ÜBERSETZUNG

Aus der Verbindung von Śubhra und seiner Gemahlin Vikuṇṭhā erschien die Höchste Persönlichkeit Gottes Vaikuṇṭha zusammen mit Halbgöttern, die Seine persönlichen vollständigen Erweiterungen waren.

VERS 5

वैकुण्ठः कल्पितो येन लोको लोकनमस्कृतः ।
रमया प्रार्थ्यमानेन देव्या तत्प्रियकाम्यया ॥ ५ ॥

vaikuṇṭhaḥ kalpito yena
loko loka-namaskṛtaḥ
ramayā prārthyamānena
devyā tat-priya-kāmyayā

vaikuṇṭhaḥ—ein Vaikuṇṭha-Planet; *kalpitaḥ*—wurde errichtet; *yena*—derjenige, von dem; *lokaḥ*—Planet; *loka-namaskṛtaḥ*—von allen Menschen verehrt; *ramayā*—von Ramā, der Glücksgöttin; *prārthyamānena*—so gebeten um; *devyā*—von der Göttin; *tat*—sie; *priya-kāmyayā*—nur um zu erfreuen.

ÜBERSETZUNG

Nur um die Glücksgöttin zu erfreuen, erschuf Vaikuṅṭha, die Höchste Persönlichkeit Gottes, auf ihre Bitte hin einen weiteren Vaikuṅṭha-Planeten, der von jedem verehrt wird.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt hier, daß dieser Vaikuṅṭha-Planet, ebenso wie das *Śrīmad-Bhāgavatam*, in Erscheinung tritt und entstanden oder erschaffen zu sein scheint, daß aber sowohl das *Śrīmad-Bhāgavatam* wie auch Vaikuṅṭha ewig jenseits der materiellen Universen existieren, die von acht Arten von Umhüllungen bedeckt sind. Wie im Zweiten Canto beschrieben wird, sah Brahmā Vaikuṅṭha vor der Schöpfung des Universums. Vīrarāghava Ācārya erwähnt, daß sich dieses Vaikuṅṭha innerhalb des Universums befindet. Es liegt über dem als Lokāloka bekannten Berg. Dieser Planet wird von jedem verehrt.

VERS 6

तस्यानुभावः कथितो गुणाश्च परमोदयाः ।
भौमान् रेणून्स विममे यो विष्णोर्वर्णयेद् गुणान् ॥ ६ ॥

*tasyānubhāvah kathito
guṇās ca paramodayāḥ
bhaumān reṇūn sa vimame
yo viṣṇor varṇayed guṇān*

tasya—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die als Vaikuṅṭha erschien; *anubhāvah*—große Taten; *kathitah*—wurden erklärt; *guṇāḥ*—transzendente Eigenschaften; *ca*—auch; *parama-udayāḥ*—überaus glorreich; *bhaumān*—erdhafte; *reṇūn*—Teilchen; *sah*—jemand; *vimame*—kann zählen; *yaḥ*—solch eine Person; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇu; *varṇayet*—kann zählen; *guṇān*—die transzendenten Eigenschaften.

ÜBERSETZUNG

Obwohl die großartigen Taten und transzendenten Eigenschaften der vielfältigen Inkarnationen der Höchsten Persönlichkeit Gottes auf wunderbare Weise beschrieben werden, sind wir manchmal unfähig, sie zu verstehen. Dennoch ist für Śrī Viṣṇu alles möglich. Wenn jemand die Atome des Universums zählen könnte, dann könnte er auch die Eigenschaften der Höchsten Persönlichkeit Gottes zählen. Doch niemand kann die Atome des Universums zählen, und niemand kann die transzendenten Eigenschaften des Herrn zählen.

ERLÄUTERUNG

Die glorreichen Taten des Herrn, von denen in diesem Zusammenhang gesprochen wird, fanden statt, nachdem Seine persönlichen Leibwächter, Jaya und Vijaya,

Daityas geworden waren, weil die großen Weisen Sanaka, Sanātana, Sanat-kumāra und Sanandana sie verflucht hatten. Jaya mußte als Hiraṇyākṣa mit Varāhadeva kämpfen, und der gleiche Varāha wird im Zusammenhang mit dem Raivata-Zeit-alter erwähnt. Der Kampf fand jedoch während der Herrschaft des ersten Manus, Svāyambhuva Manu, statt. Folglich gibt es nach einigen Autoritäten zwei Varāhas. Andere jedoch sagen, Varāha sei während der Herrschaft Svāyambhuva Manu erschienen und sei bis zur Herrschaft Raivata Manu im Wasser geblieben. Einige mögen bezweifeln, daß dies möglich sei, doch die Antwort ist, daß alles möglich ist. Wenn man die Atome im Universum zählen könnte, könnte man auch die Eigenschaften Śrī Viṣṇus zählen. Es ist jedoch für jeden unmöglich, die Atome des Universums zu zählen, und in ähnlicher Weise kann niemand die transzendentalen Eigenschaften des Herrn zählen.

VERS 7

षष्ठश्च चक्षुषः पुत्रश्चाक्षुषो नाम वै मनुः ।

पूरुपूरुषसुद्युम्नप्रमुखाश्चाक्षुषात्मजाः ॥ ७ ॥

*ṣaṣṭhaś ca cakṣuṣaḥ putraś
cakṣuṣo nāma vai manuḥ
pūru-pūruṣa-sudyumna-
pramukhāś cakṣuṣātmajāḥ*

ṣaṣṭhaḥ—der sechste; *ca*—und; *cakṣuṣaḥ*—Cakṣus; *putraḥ*—der Sohn; *cakṣuṣaḥ*—Cākṣuṣa; *nāma*—genannt; *vai*—in der Tat; *manuḥ*—Manu; *pūru*—Pūru; *pūruṣa*—Pūruṣa; *sudyumna*—Sudyumna; *pramukhāḥ*—angeführt von; *cakṣuṣa-ātma-jāḥ*—den Söhnen Cākṣuṣas.

ÜBERSETZUNG

Der als Cākṣuṣa bekannte Sohn Cakṣus war der sechste Manu. Er hatte viele Söhne, angeführt von Pūru, Pūruṣa und Sudyumna.

VERS 8

इन्द्रो मन्त्रद्रुमस्तत्र देवा आप्यादयो गणाः ।

मुनयस्तत्र वै राजन्हविष्मद्वीरकादयः ॥ ८ ॥

*indro mantradrumas tatra
devā āpyādayo gaṇāḥ
munayas tatra vai rājan
haviṣmad-vīrakādayaḥ*

indraḥ—der König des Himmels; *mantradrumaḥ*—bekannt als Mantradruma; *tatra*—in diesem sechsten *manvantara*; *devāḥ*—die Halbgötter; *āpya-ādayaḥ*—die

Āpyas und andere; *gaṇāḥ*—diese Versammlung; *munayah*—die sieben Weisen; *tatra*—dort; *vai*—in der Tat; *rājan*—o König; *haviṣmat*—mit Namen Haviṣmān; *vīraka-ādayaḥ*—Vīraka und andere.

ÜBERSETZUNG

Während der Herrschaft Cākṣuṣa Manus war der König des Himmels als Mantradruma bekannt. Unter den Halbgöttern befanden sich die Āpyas und unter den großen Weisen Haviṣmān und Vīraka.

VERS 9

तत्रापि देवसम्भृत्यां वैराजस्याभवत् सुतः ।
अजितो नाम भगवानंशेन जगतः पतिः ॥ ९ ॥

*tatrāpi devasambhūtyāṃ
vairājasyābhavat sutaḥ
ajito nāma bhagavān
aṁśena jagataḥ patiḥ*

tatra api—erneut in diesem sechsten *manvantara*; *devasambhūtyāṃ*—von Devasambhūti; *vairājasya*—von ihrem Gemahl, Vairāja; *abhavat*—es gab; *sutaḥ*—einen Sohn; *ajitaḥ nāma*—mit Namen Ajita; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *aṁśena*—teilhaft; *jagataḥ patiḥ*—der Herr des Universums.

ÜBERSETZUNG

In diesem sechsten *manvantara*-Zeitalter erschien Śrī Viṣṇu, der Herr des Universums, in Seiner Teilerweiterung. Er wurde von Vairāja und dessen Frau Devasambhūti gezeugt, und Sein Name war Ajita.

VERS 10

पयोधिं येन निर्मथ्य सुराणां साधिता सुधा ।
भ्रममाणोऽम्भसि धृतः कूर्मरूपेण मन्दरः ॥१०॥

*payodhim yena nirmathya
surāṇām sādhitā sudhā
bhramamāṇo 'mbhasi dhṛtaḥ
kūrma-rūpeṇa mandaraḥ*

payodhim—der Milchozean; *yena*—von dem; *nirmathya*—durch Quirlen; *surāṇām*—der Halbgötter; *sādhitā*—erzeugte; *sudhā*—Nektar; *bhramamāṇaḥ*—sich hierhin und dorthin bewegend; *ambhasi*—im Wasser; *dhṛtaḥ*—blieb; *kūrma-rūpeṇa*—in der Gestalt einer Schildkröte; *mandaraḥ*—der als Mandara bekannte Berg.

ÜBERSETZUNG

Durch das Quirlen des Milchozeans erzeugte Ajita für die Halbgötter Nektar. In der Gestalt einer Schildkröte bewegte Er Sich hin und her, während Er den großen Berg Mandara auf Seinem Rücken trug.

VERS 11-12

श्रीराजोवाच

यथा भगवता ब्रह्मन्मथितः क्षीरसागरः ।
 यदर्थं वा यतश्चाद्रिं दधाराम्बुचरात्मना ॥११॥
 यथामृतं सुरैः प्राप्तं किञ्चान्यदभवत् ततः ।
 एतद् भगवतः कर्म वदस्व परमाद्भुतम् ॥१२॥

śrī-rājavāca

*yathā bhagavatā brahman
 mathitaḥ kṣīra-sāgaraḥ
 yad-arthaṁ vā yataś cādrim
 dadhārāmbucarātmanā*

*yathāmṛtaṁ suraiḥ prāptaṁ
 kim cānyad abhavat tataḥ
 etad bhagavataḥ karma
 vadasva paramādbhutam*

śrī-rājā uvāca—König Parikṣit fragte; *yathā*—wie; *bhagavatā*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *brahman*—o gelehrter *brāhmaṇa*; *mathitaḥ*—gequirlt; *kṣīra-sāgaraḥ*—der Milchozean; *yat-arthaṁ*—was war der Zweck; *vā*—entweder; *yataḥ*—wovon, aus welchem Grund; *ca*—und; *adrim*—der Berg (Mandara); *dadhāra*—blieb; *ambucara-ātmanā*—in der Gestalt einer Schildkröte; *yathā*—wie; *amṛtam*—Nektar; *suraiḥ*—von den Halbgöttern; *prāptaṁ*—wurde erreicht; *kim*—was; *ca*—und; *anyat*—anderes; *abhavat*—wurde; *tataḥ*—danach; *etat*—all diese; *bhagavataḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *karma*—Spiele, Taten; *vadasva*—beschreibe gütigerweise; *parama-adbhutam*—weil sie so wunderbar sind.

ÜBERSETZUNG

König Parikṣit fragte: O großer *brāhmaṇa*, Śukadeva Gosvāmī, warum und wie quirlte Śrī Viṣṇu den Milchozean? Aus welchem Grunde blieb Er als Schildkröte im Wasser und trug den Mandara-Berg? Wie erlangten die Halbgötter den Nektar, und welche anderen Dinge wurden durch das Quirlen des Ozeans noch erzeugt? Beschreibe gütigerweise alle diese wunderbaren Taten des Herrn.

VERS 13

त्वया संकथ्यमानेन महिम्ना सात्वतां पतेः ।
नातिवृष्यति मे चित्तं सुचिरं तापतापितम् ॥१३॥

*tvayā saṅkathyamānena
mahimnā sātvatām pateḥ
nātitṛpyati me cittaṁ
suciram tāpa-tāpitam*

tvayā—von Eurer Heiligkeit; *saṅkathyamānena*—beschrieben; *mahimnā*—durch all die Herrlichkeit; *sātvatām pateḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, des Herrn der Geweihten; *na*—nicht; *ati-tṛpyati*—ist genügend befriedigt; *me*—mein; *cittaṁ*—Herz; *suciram*—solch lange Zeit; *tāpa*—von Leiden; *tāpitam*—gequält.

ÜBERSETZUNG

Mein Herz, das durch die drei qualvollen Bedingungen des materiellen Lebens gestört wird, ist noch nicht des Hörens satt, wie du die glorreichen Taten des Herrn beschreibst, der die Höchste Persönlichkeit Gottes und der Herr der Geweihten ist.

VERS 14

श्रीसूत उवाच

सम्प्रष्टो भगवानेवं द्वैपायनसुतो द्विजाः ।
अभिनन्द्य हरेर्वीर्यमभ्याचष्टुं प्रचक्रमे ॥१४॥

*śrī-sūta uvāca
samprṣṭo bhagavān evaṁ
dvaipāyana-suto dvijāḥ
abhinandya harer vīryam
abhyācaṣṭum pracakrame*

śrī-sūtaḥ uvāca—Śrī Sūta Gosvāmī sagte; *samprṣṭaḥ*—gebeten; *bhagavān*—Śukadeva Gosvāmī; *evaṁ*—so; *dvaipāyana-sutaḥ*—der Sohn Vyāsadevas; *dvi-jāḥ*—o *brāhmaṇas*, die ihr hier versammelt seid; *abhinandya*—beglückwünschte Mahārāja Parīkṣit; *hareḥ vīryam*—die Herrlichkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *abhyācaṣṭum*—zu beschreiben; *pracakrame*—bemühte sich.

ÜBERSETZUNG

Śrī Sūta Gosvāmī sprach: O gelehrte *brāhmaṇas*, die ihr hier alle in Naimiṣāranya versammelt seid, als Śukadeva Gosvāmī, der Sohn Dvaipāyanas, so vom König befragt worden war, beglückwünschte er den König und be-

mühte sich darauf, die Herrlichkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes weiter zu beschreiben.

VERS 15-16

श्रीशुक उवाच

यदा युद्धेऽसुरैर्देवा बध्यमानाः शितायुधैः ।

गतासवो निपतिता नोत्तिष्ठेरन्स भूरिशः ॥१५॥

यदा दुर्वासः शपेन सेन्द्रा लोकास्त्रयो नृप ।

निःश्रीकाश्चामवंस्तत्र नेशुरिज्यादयः क्रियाः ॥१६॥

*śrī-śuka uvāca**yadā yuddhe 'surair devā**badhyamānāḥ śitāyudhaiḥ**gatāsavo nipatitā**nottiṣṭheran sma bhūriśaḥ**yadā durvāsaḥ śāpena**sendrā lokāś trayo nṛpa**niḥśrikāś cābhavaṃs tatra**neśur ijjādayaḥ kriyāḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *yadā*—als; *yuddhe*—im Kampf; *asurair*—von den Dämonen; *devāḥ*—die Halbgötter; *badhyamānāḥ*—besiegt; *śitā-āyudhaiḥ*—durch Schlangenwaffen; *gata-āsavaḥ*—fast tot; *nipatitāḥ*—da einige von ihnen gefallen waren; *na*—nicht; *uttiṣṭheran*—erhoben sich wieder; *sma*—so wurde; *bhūriśaḥ*—die Mehrzahl von; *yadā*—als; *durvāsaḥ*—von Durvāsā Muni; *śāpena*—mit dem Fluch; *sa-indrāḥ*—mit Indra; *lokāś trayaiḥ*—die drei Welten; *nṛpa*—o König; *niḥśrikāḥ*—ohne materiellen Reichtum; *ca*—auch; *abhavan*—wurde; *tatra*—zu der Zeit; *neśuḥ*—konnten nicht ausgeführt werden; *ijja-ādayaḥ*—Opfer; *kriyāḥ*—rituelle Zeremonien.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Als die asuras mit ihren Schlangenwaffen die Halbgötter in einem Kampf heftig angriffen, fielen viele der Halbgötter und verloren ihr Leben. In der Tat, sie konnten nicht wiederbelebt werden. O König, zu diesem Zeitpunkt waren die Halbgötter von Durvāsā Muni verflucht, die drei Welten waren von Armut heimgesucht, und rituelle Zeremonien konnten daher nicht durchgeführt werden. Die Folgen waren sehr ernst.

ERLÄUTERUNG

Es wird beschrieben, daß Durvāsā Muni einmal des Weges kam und Indra auf dem Rücken seines Elefanten sah; es gefiel ihm, Indra seine Girlande anzubieten,

doch Indra, der zu stolz war, nahm die Girlande und hängte sie, ohne Durvāsā Muni Achtung zu erweisen, an den Rüssel seines Reitelefanten. Der Elefant wußte als Tier den Wert der Girlande nicht zu schätzen und warf dieselbe daher zwischen seine Beine und zertrampelte sie. Als Durvāsā Muni dieses beleidigende Verhalten sah, verfluchte er Indra, von Armut heimgesucht zu werden und allen materiellen Reichtum zu verlieren. So verloren die Halbgötter, die auf der einen Seite von den kämpfenden Dämonen und auf der anderen Seite von dem Fluch Durvāsā Munis bedrängt wurden, allen materiellen Reichtum in den drei Welten.

Auf dem Pfad materialistischen Fortschritts sehr reich zu sein ist manchmal sehr gefährlich. Der materiell reiche Mensch kümmert sich um niemanden und läßt sich daher gegen große Persönlichkeiten wie Gottgeweihte und große Heilige Vergehen zuschulden kommen. Das ist die Folge materiellen Reichtums. Wie von Śukadeva Gosvāmī beschrieben wird (*dhana-durmadāndha*), macht zuviel Reichtum einen Menschen blind. Dies geschah sogar mit Indra in seinem himmlischen Königreich, ganz zu schweigen von anderen in der materiellen Welt. Wenn man materiell reich ist, sollte man lernen, sich Vaiṣṇavas und heiligen Persönlichkeiten gegenüber anständig und angemessen zu verhalten; sonst wird man zu Fall kommen.

VERS 17-18

निशाम्यैतत् सुरगणा महेन्द्रवरुणादयः ।
 नाध्यगच्छन्स्वयं मन्त्रैर्मन्त्रयन्तो विनिश्चितम् ॥१७॥
 ततो ब्रह्मसभां जग्मुर्मोर्मूर्धनि सर्वशः ।
 सर्वं विज्ञापयाञ्चक्रुः प्रणताः परमेष्ठिने ॥१८॥

*niśāmyaitat sura-gaṇā
 mahendra-varuṇādayaḥ
 nādhyagacchan svayaṁ mantrair
 mantrayanto viniścitam*

*tato brahma-sabhām jagmur
 meror mūrdhani sarvaśaḥ
 sarvaṁ vijñāpayāṁ cakruḥ
 praṇatāḥ parameṣṭhine*

niśāmya—hörend; *etat*—diesen Vorfall; *sura-gaṇāḥ*—all die Halbgötter; *mahā-indra*—König Indra; *varuṇa-ādayaḥ*—Varuṇa und andere Halbgötter; *na*—nicht; *adhyagacchan*—erreichten; *svayaṁ*—persönlich; *mantrair*—durch Überlegung; *mantrayantaḥ*—erörternd; *viniścitam*—eine wirkliche Schlußfolgerung; *tataḥ*—dar-
 auf; *brahma-sabhām*—zu der Versammlung Brahmās; *jagmuḥ*—sie gingen; *meroḥ*—des Berges Sumeru; *mūrdhani*—auf dem Gipfel; *sarvaśaḥ*—sie alle; *sarvaṁ*—alles; *vijñāpayāṁ cakruḥ*—sie teilten mit; *praṇatāḥ*—sie brachten Ehrerbietungen dar; *parameṣṭhine*—Brahmā.

ÜBERSETZUNG

Als Indra, Varuṇa und die anderen Halbgötter sahen, daß sich ihr Leben in solch einem Zustand befand, berieten sie sich, konnten jedoch keine Lösung finden. Darauf versammelten sich alle Halbgötter und begaben sich gemeinsam auf den Gipfel des Berges Sumeru. Dort fielen sie in der Versammlung Brahmās nieder, um Brahmā ihre Ehrerbietungen zu erweisen, und teilten ihm darauf alles mit, was sich zugetragen hatte.

VERS 19-20

स विलोक्येन्द्रवाय्वादीन् निःसत्त्वान्विगतप्रभान् ।
 लोकानमङ्गलप्रायानसुरानयथा विभुः ॥१९॥
 समाहितेन मनसा संस्मरन्पुरुषं परम् ।
 उवाचोत्फुल्लवदनो देवान्स भगवान्परः ॥२०॥

*sa vilokyendra-vāyv-ādīn
 niḥsattvān vigata-prabhān
 lokān amaṅgala-prāyān
 asurān ayathā vibhuḥ*

*samāhitena manasā
 saṁsmaran puruṣaṁ param
 uvācophulla-vadano
 devān sa bhagavān paraḥ*

saḥ—Brahmā; *vilokya*—einen Blick werfend über; *indra-vāyu-ādīn*—all die Halbgötter unter der Führung Indras und Vāyus; *niḥsattvān*—aller spirituellen Kraft beraubt; *vigata-prabhān*—allen Glanzes beraubt; *lokān*—alle drei Welten; *amaṅgala-prāyān*—in Unheil getaucht; *asurān*—alle Dämonen; *ayathāḥ*—blühend; *vibhuḥ*—Brahmā, der Höchste in der materiellen Welt; *samāhitena*—durch volle Anpassung; *manasā*—des Geistes; *saṁsmaran*—sich immer wieder erinnernd; *puruṣaṁ*—an die Höchste Person; *param*—transzendental; *uvāca*—sprach; *utphulla-vadanaḥ*—mit leuchtendem Gesicht; *devān*—zu den Halbgöttern; *saḥ*—er; *bhagavān*—der mächtigste; *paraḥ*—der Halbgötter.

ÜBERSETZUNG

Als Brahmā sah, daß die Halbgötter allen Einflusses und aller Stärke beraubt waren und daß es folglich in den drei Welten nichts Glückverheißendes mehr gab, und als er sah, daß sich die Halbgötter in einer furchtbaren Lage befanden, wohingegen die Dämonen aufblühten, konzentrierte er, der er über allen Halbgöttern steht und der Mächtigste ist, seinen Geist auf die Höchste Persönlichkeit Gottes. So ermutigt, begann sein Gesicht zu leuchten, und er sprach zu den Halbgöttern wie folgt.

ERLÄUTERUNG

Nachdem Brahmā von den Halbgöttern die wirkliche Lage erfahren hatte, war er sehr besorgt, weil die Dämonen unnötigerweise Macht erlangt hatten. Wenn Dämonen mächtig werden, gerät die gesamte Welt in eine furchtbare Lage, denn Dämonen sind nur an ihrer eigenen Sinnenbefriedigung und nicht am Wohl der Welt interessiert. Halbgötter oder Gottgeweihte jedoch sind um das Wohl aller Lebewesen besorgt. Śrīla Rūpa Gosvāmī zum Beispiel verließ sein Ministeramt und begab sich nach Vṛndāvana, um der gesamten Welt zu nützen (*lokānām hita-kāriṇau*). Das ist das Wesen eines heiligen Menschen oder Halbgottes. Sogar Unpersönlichkeitsphilosophen denken an das Wohl aller Menschen. Daher war Brahmā sehr besorgt, als er sah, daß die Dämonen die Macht übernommen hatten.

VERS 21

अहं भवो यूयमथोऽसुरादयो
मनुष्यतिर्यग्द्रुमघर्मजातयः ।

यस्यावतारांशकलाविसर्जिता
व्रजाम सर्वे शरणं तमव्ययम् ॥२१॥

*ahaṁ bhavo yūyam atho 'surādayo
manuṣya-tiryag-druma-gharma-jātayah
yasyāvatārāṁśa-kalā-visarjitā
vrajāma sarve śaraṇam tam avyayam*

ahaṁ—ich; *bhavaḥ*—Śiva; *yūyam*—ihr Halbgötter; *atho*—sowie auch; *asura-ādayaḥ*—Dämonen und andere; *manuṣya*—die Menschen; *tiryak*—die Tiere; *druma*—die Bäume und Pflanzen; *gharma-jātayaḥ*—sowie alle Insekten und Bakterien, die aus dem Schweiß geboren werden; *yasya*—von Ihm (dem Höchsten Herrn); *avatāra*—der *puruṣa*-Inkarnation; *āṁśa*—Seines winzigen Bestandteiles, des *guṇa-avatāra* Brahmā; *kalā*—der Söhne Brahmās; *visarjitāḥ*—durch Zeugung hervorgebracht; *vrajāma*—wir werden gehen; *sarve*—wir alle; *śaraṇam*—in den Schutz; *tam*—zum Höchsten; *avyayam*—zum Unerschöpflichen.

ÜBERSETZUNG

Brahmā sprach: Ich, Śiva, ihr Halbgötter, die Dämonen sowie die Lebewesen, die aus Schweiß geboren werden, die Lebewesen, die aus Eiern geboren werden, die Bäume und Pflanzen, die aus der Erde sprießen, die Lebewesen, die ihren Körper aus Embryos entwickeln — alle kommen vom Höchsten Herrn, von Seiner Inkarnation der rajo-guṇa [Brahmā, der guṇa-avatāra] und von den großen Weisen [ṛṣis], die meine Teile sind. Laßt uns daher zum Höchsten Herrn gehen und bei Seinen Lotusfüßen Zuflucht suchen.

ERLÄUTERUNG

Einige Geschöpfe entwickeln sich aus Embryos, einige aus Schweiß, und andere werden aus Saatgut geboren. Auf diese Weise gehen alle Lebewesen vom *guṇa-avatāra* der Höchsten Persönlichkeit Gottes aus. Letztlich ist die Höchste Persönlichkeit Gottes die Zuflucht aller Lebewesen.

VERS 22

न यस्य वध्यो न च रक्षणीयो
नोपेक्षणीयादरणीयपक्षः ।

तथापि सर्गस्थितिसंयमार्थं
धत्ते रजःसत्त्वतमांसि काले ॥२२॥

*na yasya vadhyo na ca rakṣaṇīyo
nopekṣaṇīyādarāṇīya-pakṣaḥ
tathāpi sarga-sthiti-saṁyamārthaṁ
dhatte rajaḥ-sattva-tamāṁsi kāle*

na—nicht; *yasya*—von Ihm (dem Herrn); *vadhyaḥ*—jemand ist zu töten; *na*—noch; *ca*—auch; *rakṣaṇīyaḥ*—jemand ist zu beschützen; *na*—noch; *upekṣaṇīya*—ist zu vernachlässigen; *ādarāṇīya*—zu verehren; *pakṣaḥ*—Teil; *tathāpi*—dennoch; *sarga*—Schöpfung; *sthiti*—Erhaltung; *saṁyama*—und Vernichtung; *artham*—zum Zwecke von; *dhatte*—Er nimmt an; *rajaḥ*—Leidenschaft; *sattva*—Tugend; *tamāṁsi*—und Unwissenheit; *kāle*—im Laufe der Zeit.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes braucht niemanden zu töten, niemanden zu beschützen, niemanden zu vernachlässigen und niemanden zu verehren. Trotzdem nimmt der Herr zum Zwecke von Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung entsprechend der Zeit verschiedene Formen als Inkarnationen in den Erscheinungsweisen der Tugend, der Leidenschaft oder der Unwissenheit an.

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers erklärt, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes jedem gleichgesinnt ist. Dies wird vom Herrn Selbst in der *Bhagavad-gītā* (9.29) bestätigt:

*samo 'haṁ sarva-bhūteṣu
na me dveṣyo 'sti na priyaḥ
ye bhajanti tu mām bhaktyā
mayi te teṣu cāpy aham*

„Ich beneide oder bevorzuge niemanden. Ich bin allen gleichgesinnt. Doch wer immer Mir in Hingabe dient, ist Mein Freund, befindet sich in Mir, und auch Ich bin sein Freund.“

Obwohl der Herr unparteiisch ist, schenkt Er Seinen Geweihten besondere Aufmerksamkeit. Deshalb sagt Er in der *Bhagavad-gītā* (4.8):

*paritrāṇāya sādḥūnām
vināśāya ca duskṛtām
dharma-saṁsthāpanārthāya
sambhavāmi yuge yuge*

„Um die Frommen zu befreien und die Schurken zu vernichten und um die Prinzipien der Religion wieder einzuführen, erscheine Ich Zeitalter für Zeitalter.“

Der Herr hat mit niemandes Schutz oder Zerstörung etwas zu tun, doch muß Er für die Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung dieser materiellen Welt offensichtlich entweder in Tugend, Leidenschaft oder Dunkelheit handeln. Im Grunde jedoch ist Er von diesen Erscheinungsweisen der materiellen Natur unberührt. Er ist der Höchste Herr eines jeden. So, wie der König manchmal jemanden bestraft oder belohnt, um Gesetz und Ordnung aufrechtzuerhalten, so erscheint der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, manchmal gemäß Zeit, Ort und Zweck in verschiedenen Inkarnationen, obwohl Er mit den Tätigkeiten der materiellen Welt nichts zu tun hat.

VERS 23

अयं च तस्य स्थितिपालनक्षणः
सत्त्वं जुषाणस्य भवाय देहिनाम् ।
तस्माद् व्रजामः शरणं जगद्गुरुं
स्वानां स नो धास्यति शं सुरप्रियः ॥२३॥

*ayam ca tasya sthiti-pālana-kṣaṇaḥ
sattvaṁ juṣāṇasya bhavāya dehinām
tasmād vrajāmaḥ śaraṇam jagad-gurum
svānām sa no dhāsyati śam sura-priyaḥ*

ayam—diese Zeit; *ca*—auch; *tasya*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *sthiti-pālana-kṣaṇaḥ*—die Zeit für Erhaltung oder um Seine Herrschaft zu errichten; *sattvaṁ*—die Erscheinungsweise der Tugend; *juṣāṇasya*—annehmend (jetzt, ohne zu warten); *bhavāya*—für die vermehrte Entwicklung oder Errichtung; *dehinām*—aller Lebewesen, die materielle Körper angenommen haben; *tasmād*—daher; *vrajāmaḥ*—laßt uns nehmen; *śaraṇam*—Zuflucht; *jagad-gurum*—bei den Lotosfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die der universale Lehrer ist; *svānām*—Seine eigenen Leute; *śaḥ*—Er (die Höchste Persönlichkeit Gottes); *naḥ*—uns; *dhāsyati*—wird geben; *śam*—das Glück, das wir brauchen; *sura-priyaḥ*—weil der Herr natürlicherweise den Geweihten sehr lieb ist.

ÜBERSETZUNG

Jetzt ist es an der Zeit, die Erscheinungsweise der Tugend in den Lebewesen, die einen materiellen Körper angenommen haben, zu erwecken. Die Erscheinungsweise der Tugend ist dazu bestimmt, die Herrschaft des Höchsten Herrn zu errichten, der die Existenz der Schöpfung erhalten wird. Daher ist dies der geeignete Augenblick, um bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes Zuflucht zu suchen. Da der Herr den Halbgöttern von Natur aus sehr gütig gesinnt ist und ihnen sehr lieb ist, wird Er uns gewiß mit Glück segnen.

ERLÄUTERUNG

Die materielle Welt wird von den drei Erscheinungsweisen der Natur, nämlich *sattva-guṇa*, *rajo-guṇa* und *tamo-guṇa*, gelenkt. Durch *rajo-guṇa* wird alles Materielle erschaffen; durch *sattva-guṇa* wird alles Materielle in rechter Weise erhalten, und durch *tamo-guṇa* wird alles zerstört, wenn die Schöpfung nicht mehr im Gleichgewicht ist.

Aus diesem Vers können wir die Situation des Kali-yuga verstehen, in dem wir zur Zeit leben. Kurz vor Beginn des Kali-yuga — das heißt am Ende des Dvāpara-yuga — erschien Śrī Kṛṣṇa und hinterließ Seine Unterweisungen in der Form der *Bhagavad-gītā*, in welcher Er alle Lebewesen bittet, sich Ihm zu ergeben. Seit dem Beginn des Kali-yuga jedoch sind die Menschen praktisch unfähig gewesen, sich den Lotosfüßen Kṛṣṇas zu ergeben, und daher kam Kṛṣṇa nach etwa fünftausend Jahren noch einmal als Śrī Caitanya Mahāprabhu, um die gesamte Welt zu lehren, wie man sich Ihm, Śrī Kṛṣṇa, ergibt und so geläutert wird.

Sich den Lotosfüßen Kṛṣṇas zu ergeben bedeutet, vollständige Läuterung zu erlangen. Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā* (18.66):

*sarva-dharmān parityajya
mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja
ahaṁ tvām sarva-pāpebhyo
mokṣayiṣyāmi mā sucaḥ*

„Gib alle Arten von Religion auf und ergib dich einfach Mir. Ich werde dich von allen sündhaften Reaktionen befreien. Fürchte dich nicht.“

Sobald man sich daher den Lotosfüßen Kṛṣṇas ergibt, wird man gewiß von aller Verunreinigung frei. Das Kali-yuga ist voller Verunreinigung. Dies wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* (12.3.51) beschrieben:

*kaler doṣa-nidhe rājann
asti hy eko mahān guṇaḥ
kīrtanād eva kṛṣṇasya
mukta-saṅgaḥ param vrajet*

Das Zeitalter des Kali ist voll unbegrenzter Fehler. In der Tat, es ist genau wie ein Ozean von Fehlern (*doṣa-nidhi*). Es gibt jedoch eine Möglichkeit, eine Gelegenheit:

kīrtanād eva kṛṣṇasya mukta-saṅgaḥ param vrajet. Indem man einfach den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chantet, kann man von der Verunreinigung des Kali-yuga befreit werden und in seinem ursprünglichen spirituellen Körper nach Hause, zu Gott, zurückkehren. Das ist die Gelegenheit, die das Kali-yuga bietet.

Als Kṛṣṇa erschien, hinterließ Er Seine Anweisungen, und in Seiner Erscheinung als Gottgeweihter, als Śrī Caitanya Mahāprabhu, zeigte Er uns den Pfad, wie wir den Ozean des Kali-yuga überqueren können. Das ist der Pfad der Hare-Kṛṣṇa-Bewegung. Als Śrī Caitanya Mahāprabhu erschien, leitete Er die Āra der *saṅkīrtana*-Bewegung ein. Es wird auch gesagt, daß diese Āra zehntausend Jahre fortbestehen wird. Dies bedeutet, daß die gefallenen Seelen des Kali-yuga befreit werden können, wenn sie sich einfach der *saṅkīrtana*-Bewegung anschließen und den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chanten. Von der Schlacht von Kurukṣetra an, zu deren Beginn die *Bhagavad-gītā* gesprochen wurde, besteht das Kali-yuga noch 432 000 Jahre fort. Erst 5000 Jahre sind verstrichen, und daher bleiben noch 427 000 Jahre übrig. Von diesen 427 000 Jahren bieten die 10 000 Jahre der *saṅkīrtana*-Bewegung, die von Śrī Caitanya vor 500 Jahren eingeleitet wurde, den gefallenen Seelen des Kali-yuga die Gelegenheit, sich der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein anzuschließen, den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* zu chanten und so aus der Gewalt des materiellen Daseins befreit zu werden und nach Hause, zu Gott, zurückzukehren.

Den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* zu chanten ist immer wirkungsvoll, doch es ist in diesem Zeitalter des Kali besonders wirkungsvoll. Deshalb betonte Śukadeva Gosvāmī, während er Mahārāja Parikṣit unterwies, das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra*:

*kaler doṣa-nidhe rājann
asti hy eko mahān guṇaḥ
kīrtanād eva kṛṣṇasya
mukta-saṅgaḥ param vrajet*

„Mein lieber König, obwohl das Kali-yuga voller Fehler ist, hat dieses Zeitalter eine gute Eigenschaft. Einfach durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* kann man aus der materiellen Knechtschaft befreit werden und zum transzendentalen Königreich erhoben werden.“ (SB. 12.3.51)

Diejenigen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* in vollem Kṛṣṇa-Bewußtsein zu verbreiten, sollten diese Gelegenheit nutzen, die Menschen sehr leicht aus der Gewalt des materiellen Daseins zu befreien. Unsere Pflicht ist es daher, den Unterweisungen Śrī Caitanya Mahāprabhuss zu folgen und die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein sehr ernsthaft auf der ganzen Welt zu predigen. Das ist die beste Wohlfahrtsarbeit für den Frieden und den Wohlstand der menschlichen Gesellschaft.

Śrī Caitanya Mahāprabhu Bewegung besteht aus dem Verbreiten des *kṛṣṇa-saṅkīrtana*. *Param vijayate śrī-kṛṣṇa-saṅkīrtanam*: „Aller Ruhm sei dem Śrī-Kṛṣṇa-*saṅkīrtana*.“ Warum ist er so ruhmreich? Dies ist von Śrī Caitanya Mahāprabhu erklärt worden: *ceto-darpaṇa-mārjanam*. Durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* wird das Herz geläutert. Die einzige Schwierigkeit besteht

darin, daß es in diesem Zeitalter des Kali keine *sattva-guṇa* und keine Reinheit des Herzens gibt. Folglich machen die Menschen den Fehler, sich mit ihrem Körper zu identifizieren. Selbst die großen Philosophen und Wissenschaftler, mit denen wir zu tun haben, stehen praktisch alle unter dem Eindruck, sie seien ihr Körper. Vor einigen Tagen sprachen wir über einen berühmten Philosophen namens Thomas Huxley, der stolz darauf war, Engländer zu sein. Dies bedeutet, daß er sich in der körperlichen Lebensauffassung befand. Überall finden wir dieses gleiche Mißverständnis. Sobald man sich in der körperlichen Auffassung des Lebens befindet, ist man nichts weiter als ein Tier, eine Katze oder ein Hund (*sa eva go-kharah*). Folglich ist das gefährlichste der unreinen Dinge in unserem Herzen die falsche Identifizierung des Körpers mit dem Selbst. Unter dem Einfluß dieses Mißverständnisses denkt man: „Ich bin dieser Körper. Ich bin Engländer. Ich bin Inder. Ich bin Amerikaner. Ich bin Hindu. Ich bin Moslem.“ Diese falsche Auffassung ist das stärkste Hindernis und muß beseitigt werden. So lautet die Unterweisung der *Bhagavad-gītā* und Śrī Caitanya Mahāprabhu. In der Tat beginnt die *Bhagavad-gītā* mit dieser Unterweisung:

*dehino 'smin yathā dehe
kaumāraṁ yauvanaṁ jarā
tathā dehāntara-prāptir
dhīras tatra na muhyati*

„So, wie die verkörperte Seele in diesem Körper fortgesetzt von Kindheit zu Jugend und zu Alter wandert, so geht die Seele in ähnlicher Weise beim Tod in einen anderen Körper ein. Die selbstverwirklichte Seele wird durch einen solchen Wandel nicht verwirrt.“ (*Bg.* 2.13)

Obwohl sich die Seele im Körper befindet, hält man den Körper aufgrund von falschem Verständnis und tierischen Neigungen für das Selbst. Caitanya Mahāprabhu sagt daher: *ceto-darpaṇa mārjanam*. Das Innerste des Herzens, das voller Mißverständnisse ist, kann man nur durch *śrī-kṛṣṇa-saṅkīrtana* reinigen. Die Verantwortlichen der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein sollten diese Gelegenheit sehr ernsthaft nutzen und zu den gefallen Seelen gütig sein, indem sie sie von dem Mißverständnis des materialistischen Lebens befreien.

Man kann in der materiellen Welt niemals glücklich sein. In der *Bhagavad-gītā* (8.16) heißt es:

*ābrahma-bhuvanāl lokāḥ
punar āvartino 'rjuna*

„Alle Planeten in der materiellen Welt — vom höchsten bis hinab zum niedrigsten — sind Orte des Leids, wo sich Geburt und Tod wiederholen.“

Selbst wenn man auf den höchsten Planeten, Brahmāloka, erhoben wird, kann man in der materiellen Welt kein Glück finden, ganz zu schweigen also vom Mond. Wenn man tatsächlich Glück erlangen möchte, muß man in die spirituelle Welt gehen. Die materielle Welt ist durch Existenzkampf gekennzeichnet, und das Überleben des Stärksten ist ein wohlbekanntes Prinzip; doch die armen Seelen in der materiellen Welt wissen nicht, was Überleben bedeutet und wer der Stärkste ist. Überle-

ben bedeutet nicht, daß man sterben muß; Überleben bedeutet, daß man nicht sterben, sondern ein ewiges, glückseliges Leben des Wissens genießen sollte. Das ist Überleben. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist dazu bestimmt, jeden überlebensfähig zu machen, ja, sie ist dafür bestimmt, den Kampf ums Dasein zu beenden. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* und die *Bhagavad-gītā* geben eindeutige Hinweise darauf, wie man den Kampf ums Dasein beendet und wie man in einem ewigen Leben überlebt. Die *saṅkīrtana*-Bewegung stellt daher eine große Gelegenheit dar. Indem man einfach die *Bhagavad-gītā* hört und den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chantet, wird man völlig gereinigt. So hört der Kampf ums Dasein auf, und man kehrt nach Hause, zu Gott, zurück.

VERS 24

श्रीगुरु उवाच

इत्याभाष्य सुरान्वेधाः सह देवैरिन्दम ।

अजितस्य पदं साक्षाज्जगाम तमसः परम् ॥२४॥

śrī-śuka uvāca
ity ābhāṣya surān vedhāḥ
saha devair arindama
ajitasya padam sāksāj
jaḡāma tamaśaḥ param

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *iti*—so; *ābhāṣya*—sprechend; *surān*—zu den Halbgöttern; *vedhāḥ*—Brahmā, der das Oberhaupt des Universums ist und der jedem vedisches Wissen vermittelt; *saha*—mit; *devaiḥ*—den Halbgöttern; *arim-dama*—o Mahārāja Parikṣit, Bezwinger aller Arten von Feinden (wie den Sinnen); *ajitasya*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *padam*—zu dem Ort; *sāksāt*—direkt; *jaḡāma*—begab sich; *tamaśaḥ*—die Welt der Dunkelheit; *param*—transzendental zu, jenseits.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, Bezwinger aller Feinde, nachdem Brahmā zu den Halbgöttern gesprochen hatte, nahm er sie mit sich zum Reich der Höchsten Persönlichkeit Gottes, das jenseits der materiellen Welt liegt. Das Reich des Herrn befindet sich auf einer Insel namens Śvetadvīpa, die im Milchozean liegt.

ERLÄUTERUNG

Mahārāja Parikṣit wird hier als *arindama* oder Bezwinger aller Feinde angesprochen. Nicht nur außerhalb unseres Körpers haben wir Feinde, sondern auch innerhalb des Körpers gibt es viele Feinde wie lustvolle Wünsche, Zorn und Gier. Mahārāja Parikṣit wird insbesondere als *arindama* angesprochen, weil er in seinem politischen Leben immer imstande war, alle Arten von Feinden zu bezwingen, und obwohl er ein junger König war, verließ er sein Königreich, sobald er hörte, daß er in-

nerhalb von sieben Tagen sterben werde. Er folgte nicht dem Diktat der Feinde in seinem Körper wie Lust, Gier und Zorn. Er war auf den Sohn des Muni, der ihn verflucht hatte, keineswegs zornig. Vielmehr nahm er den Fluch gelassen hin und bereitete sich in der Gemeinschaft Śukadeva Gosvāmī auf den Tod vor. Der Tod ist unvermeidlich; niemand kann die Gewalt des Todes bezwingen. Daher wollte Mahārāja Parīkṣit, während er noch lebte, das *Śrīmad-Bhāgavatam* hören. Folglich wird er hier als *arindama* angesprochen.

Ein anderes Wort, *sura-priya*, ist ebenfalls bedeutsam. Obwohl Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, jedem gleichgesinnt ist, ist Er insbesondere Seinen Geweihten zugeneigt (*ye bhajanti tu mām bhaktyā mayi te teṣu cāpy aham*). Alle Gottgeweihten sind Halbgötter. Es gibt in dieser Welt zwei Arten von Menschen, den *deva* und den *asura*. Im *Padma-Purāṇa* heißt es:

*dvau bhūta-sargau loke 'smin
daiva āsura eva ca
viṣṇu-bhaktāḥ smṛto daiva
āsuras tad-viparyayaḥ*

Jeder, der ein Geweihter Śrī Kṛṣṇas ist, wird als *deva* bezeichnet, und andere, sogar wenn sie Geweihte von Halbgöttern sind, werden *asuras* genannt. Rāvaṇa zum Beispiel war ein großer Geweihter Śivas, doch wird er als *asura* beschrieben. In ähnlicher Weise war Hiraṇyakaśipu ein großer Geweihter Brahmās, und trotzdem war er ebenfalls ein *asura*. Daher wird nur der Geweihte Śrī Viṣṇus als *sura* und nicht als *asura* angesehen. Selbst wenn Gottgeweihte nicht auf der höchsten Stufe des hingebungsvollen Dienstes stehen, findet Śrī Kṛṣṇa großes Wohlgefallen an ihnen. Selbst auf den unteren Stufen des hingebungsvollen Dienstes ist man transzendental, und wenn man mit dem hingebungsvollen Leben fortfährt, bleibt man ein *deva* oder *sura*. Wenn der Gottgeweihte sein Leben so einrichtet, wird Kṛṣṇa immer mit ihm zufrieden sein und ihm alle Unterweisungen geben, damit er sehr leicht nach Hause, zu Gott, zurückkehren kann.

In bezug auf *ajitasya padam*, das Reich der Höchsten Persönlichkeit Gottes im Milchozean der materiellen Welt, sagt Śrīla Viṣvanātha Cakravartī Ṭhākura: *padam kṣīrodadhi-stha-śvetadvīpam tamaśaḥ prakṛteḥ param*. Die als Śvetadvīpa bekannte Insel, die im Milchozean liegt, ist transzendental. Sie hat mit der materiellen Welt nichts zu tun. Eine Stadtregierung mag zum Beispiel ein Ferienhaus besitzen, das für den Bürgermeister und wichtige Regierungsbeamte bestimmt ist. Solch ein Ferienhaus ist kein gewöhnliches Haus. In ähnlicher Weise ist Śvetadvīpa, das im Milchozean liegt, *param padam* oder transzendental, obwohl es sich in der materiellen Welt befindet.

VERS 25

तत्रादृष्टस्वरूपाय श्रुतपूर्वाय वै प्रभुः ।
स्तुतिमन्त्रुत दैवीभिर्गीर्भिस्त्ववहितेन्द्रियः ॥२५॥

*tatrādṛṣṭa-svarūpāya
śruta-pūrvāya vai prabhuh
stutim abrūta daivibhir
gīrbhis tv avahitendriyaḥ*

tatra—dort (in dem als Śvetadvīpa bekannten Reich des Herrn); *adṛṣṭa-svarūpāya*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die nicht einmal von Brahmā gesehen wurde; *śruta-pūrvāya*—von der er aber aus den *Veden* gehört hatte; *vai*—in der Tat; *prabhuh*—Brahmā; *stutim*—Gebete aus der vedischen Literatur; *abrūta*—führte aus; *daivibhiḥ*—durch Gebete, die in der vedischen Literatur erwähnt sind oder von Personen dargebracht werden, die streng den vedischen Prinzipien folgen; *gīrbhiḥ*—durch solche Klangschwingungen oder Lieder; *tu*—dann; *avahita-indriyaḥ*—mit gefestigtem Geist, ohne Abweichung.

ÜBERSETZUNG

Dort [auf Śvetadvīpa] brachte Brahmā der Höchsten Persönlichkeit Gottes Gebete dar, obwohl er den Höchsten Herrn noch nie gesehen hatte. Nur weil Brahmā von der Höchsten Persönlichkeit Gottes aus der vedischen Literatur gehört hatte, brachte er dem Herrn mit gefestigtem Geist Gebete dar, wie sie in der vedischen Literatur niedergeschrieben oder gebilligt sind.

ERLÄUTERUNG

Es heißt, daß Brahmā und die anderen Halbgötter den Höchsten Herrn nicht unmittelbar sehen können, wenn sie Ihn in Śvetadvīpa besuchen, doch ihre Gebete werden vom Herrn erhört, der darauf die notwendigen Schritte unternimmt. Das haben wir in vielen Fällen gesehen. Das Wort *śruta-pūrvāya* ist bedeutsam. Wir machen unsere Erfahrungen durch unmittelbares Sehen oder Hören. Wenn es nicht möglich ist, jemand direkt zu sehen, können wir aus authentischen Quellen über ihn hören. Manche Menschen fragen, ob wir ihnen Gott zeigen können, doch das ist lächerlich. Solange man nicht Gott anerkennt, ist es auch nicht notwendig, Gott zu sehen. Unsere sinnliche Wahrnehmung ist ohnehin unvollkommen. Selbst wenn wir daher Gott sehen, mögen wir nicht imstande sein, Ihn zu verstehen. Als Kṛṣṇa auf der Erde weilte, sahen Ihn viele Menschen, doch die meisten konnten nicht verstehen, daß Er die Höchste Persönlichkeit Gottes ist. *Avajānanti mām mūḍhā mānuṣīm tanum āśritam*. Obwohl solche Schurken und Toren Kṛṣṇa persönlich sahen, konnten sie nicht verstehen, daß Er die Höchste Persönlichkeit Gottes ist. Selbst wenn also jemand Gott persönlich sieht, kann er Ihn nicht verstehen, wenn er nicht vom Glück begünstigt ist. Deshalb müssen wir aus der authentischen vedischen Literatur und von Personen, die die vedischen Aussagen in rechter Weise verstanden haben, über Gott, Kṛṣṇa, hören. Obwohl Brahmā also die Höchste Persönlichkeit Gottes noch nie zuvor gesehen hatte, war er sicher, daß der Herr in Śvetadvīpa weilte. Er nahm daher die Gelegenheit wahr, dorthin zu gehen und dem Herrn Gebete darzubringen.

Diese Gebete waren keine gewöhnlichen, ersonnenen Gebete. Gebete müssen von der vedischen Literatur gebilligt sein, wie in diesem Vers durch die Worte *daivibhir*

gīrbhīh angedeutet wird. In unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein lassen wir es nicht zu, daß Lieder gesungen werden, die nicht von anerkannten Gottgeweihten gebilligt oder gesungen worden sind. Wir können nicht erlauben, daß im Tempel Schlager gesungen werden. Im allgemeinen singen wir zwei Lieder. Eines ist *śrī-kṛṣṇa-caitanya prabhu nityānanda śrī-advaita gadādhara śrīvāsādi-gaura-bhaktavṛnda*. Das ist authentisch; es wird an vielen Stellen im *Caitanya-caritāmṛta* erwähnt und ist von den *ācāryas* anerkannt. Das andere ist natürlich der *mahā-mantra* — Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare. Wir können auch die Lieder von Narottama dāsa Ṭhākura, Bhaktivinoda Ṭhākura und Locana dāsa Ṭhākura singen, doch diese beiden Lieder — „*śrī-kṛṣṇa-caitanya*“ und der *Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra* — sind ausreichend, um den Höchsten Herrn zu erfreuen, obwohl wir Ihn nicht sehen können. Den Herrn zu sehen ist nicht so wichtig, wie Ihn durch die authentische Literatur oder die authentischen Aussagen autorisierter Personen schätzen zu lernen.

VERS 26

श्रीब्रह्मोवाच

अविक्रियं सत्यमनन्तमाद्यं
 गुहाशयं निष्कलमप्रतर्क्यम् ।
 मनोऽग्रयानं वचसानिरुक्तं
 नमामहे देववरं वरेण्यम् ॥२६॥

śrī-brahmovāca

avikriyaṁ satyam anantam ādyam
guhā-śayam niṣkalam apratarkyam
mano-'grayānam vacasāniruktam
namāmahe deva-varaṁ vareṇyam

śrī-brahmā uvāca—Brahmā sprach; *avikriyam*—der Persönlichkeit Gottes, die Sich niemals wandelt (im Gegensatz zum materiellen Dasein); *satyam*—der ewigen höchsten Wahrheit; *anantam*—unbegrenzt; *ādyam*—der ursprünglichen Ursache aller Ursachen; *guhā-śayam*—im Herzen eines jeden gegenwärtig; *niṣkalam*—ohne ein Nachlassen an Kraft; *apratarkyam*—unbegreiflich, nicht im Bereich materieller Argumente; *manah-agrayānam*—schneller als der Geist, unbegreiflich für gedankliche Spekulation; *vacasā*—durch Wortspielerei; *aniruktam*—unbeschreiblich; *namāmahe*—wir Halbgötter erweisen alle unsere achtungsvollen Ehrerbietungen; *deva-varam*—dem Höchsten Herrn, dem niemand gleichkommt und der von niemandem übertroffen wird; *vareṇyam*—dem höchsten Verehrbaren, der durch den Gâyātrī-*mantra* verehrt wird.

ÜBERSETZUNG

Brahmā sprach: O Höchster Herr, o unwandelbare, unbegrenzte höchste Wahrheit, Du bist der Ursprung aller Dinge, und da Du alldurchdringend

bist, weilst Du im Herzen eines jeden und in jedem Atom. Du hast keine materiellen Eigenschaften. In der Tat, Du bist unbegreiflich. Der Geist kann Dich nicht durch Spekulation einfangen, und Worte können Dich nicht beschreiben. Du bist der höchste Meister eines jeden, und daher bist Du für jeden verehrungswürdig. Wir erweisen Dir unsere achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes gehört nicht zur materiellen Schöpfung. Alles Materielle muß sich von einer Form zur andern wandeln, zum Beispiel von der Erde zum irdenen Topf und vom irdenen Topf wieder zur Erde. Alle unsere Schöpfungen sind zeitweilig und vorübergehend. Die Höchste Persönlichkeit Gottes aber ist ewig, und in ähnlicher Weise sind auch die Lebewesen, die Teile des Herrn sind, ewig (*mamaivāṁśo jīva-loke jīva-bhūtaḥ sanātanaḥ*). Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist *sanātana* oder ewig, und die individuellen Lebewesen sind ebenfalls ewig. Der Unterschied ist, daß Kṛṣṇa, das heißt Gott, der höchste Ewige ist, wohingegen die individuellen Seelen winzige, fragmentarische Ewige sind. In der *Bhagavad-gītā* (13.3) heißt es: *kṣetrajñam cāpi mām viddhi sarva-kṣetreṣu bhārata*. Obwohl der Herr ein Lebewesen ist und die individuellen Seelen ebenfalls Lebewesen sind, ist der Höchste Herr, im Gegensatz zu den individuellen Seelen, *vibhu* oder alldurchdringend und *ananta* oder unbegrenzt. Der Herr ist die Ursache aller Dinge. Die Lebewesen sind unzählbar, doch der Herr ist *einer*. Niemand ist größer als Er, und niemand kommt Ihm gleich. Daher ist der Herr das höchste verehrens-werte Objekt, wie aus den vedischen *mantras* hervorgeht (*na tat-samaś cābhyadhikaś ca dṛśyate*). Der Herr ist der Höchste, weil niemand Ihn durch gedankliche Spekulation oder Wortspielereien erfassen kann. Der Herr ist schneller als der Geist. In den *śruti-mantras* der *Īsopaniṣad* heißt es:

*anejad ekaṁ manaso javīyo
nainad devā āpnuvan pūrvam arṣat
tad dhāvato 'nyān atyeti tiṣṭhat
tasminn apo mātariśvā dadhāti*

„Obwohl die Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, immer in Seinem Reich weilt, ist Er schneller als der Geist und kann alle anderen spielend hinter Sich lassen. Die mächtigen Halbgötter können sich dem Herrn nicht nähern. Obwohl Er an einem Ort weilt, beherrscht Er diejenigen, die für Luft und Regen sorgen. Er übertrifft alle an Vortrefflichkeit.“ (*Īsopaniṣad* 4) Die untergeordneten Lebewesen können also niemals dem Höchsten gleichkommen.

Weil Sich der Herr im Herzen eines jeden aufhält, das individuelle Lebewesen jedoch nicht, sollte das individuelle Lebewesen niemals mit dem Höchsten Herrn gleichgesetzt werden. In der *Bhagavad-gītā* (15.15) sagt der Herr: *sarvasya cāhaṁ hr̥di sanniviṣṭaḥ*. „Ich weile im Herzen eines jeden.“ Dies bedeutet jedoch nicht, daß jeder dem Herrn ebenbürtig ist. In den *śruti-mantras* heißt es auch: *hr̥di hy ayam ātmā pratiṣṭhitaḥ*. Zu Beginn des *Śrīmad-Bhāgavatam* heißt es: *satyaṁ param dhīmahi*. Die vedischen *mantras* erklären: *satyaṁ jñānam anantam* und *niṣkalam*

niṣkriyaṃ śāntaṃ niravadyam. Gott ist der Höchste. Obwohl Er natürlicherweise nichts zu tun braucht, vollbringt Er alles. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā*:

*mayā tatam idaṃ sarvaṃ
jagad avyakta-mūrtinā
mat-sthāni sarva-bhūtāni
na cāhaṃ teṣv avasthitaḥ*

„Von Mir, in Meiner unmanifestierten Form, wird das gesamte Universum durchdrungen. Alle Wesen befinden sich in Mir, doch Ich bin nicht in ihnen.“ (*Bg.* 9.4)

*mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ
sūyate sacarācaram
hetunānena kaunteya
jagad viparivartate*

„Die materielle Natur arbeitet unter Meiner Führung, o Sohn Kuntis, und erzeugt alle sich bewegenden und sich nicht bewegenden Wesen. Durch ihre Regelung wird diese Manifestation immer wieder erschaffen und vernichtet.“ (*Bg.* 9.10) Obwohl der Herr also in Seinem Reich weilt, verbindet Er alles durch Seine verschiedenen Energien (*parāsyā śaktir vividhaiva śrūyate*).

Alle vedischen *mantras* oder *śruti-mantras* sind in diesem Vers, der von Brahmā gesprochen wurde, enthalten, denn Brahmā und seine Nachfolger in der Brahma-sampradāya verstehen die Höchste Persönlichkeit Gottes durch das *paramparā*-System. Wir müssen anhand der Worte unserer Vorgänger Wissen erwerben. Es gibt zwölf *mahājanas* oder Autoritäten, von denen Brahmā eine ist.

*svayambhūr nāradaḥ śambhuḥ
kumāraḥ kapilo manuḥ
prahlādo janako bhīṣmo
balir vaiyāsakir vayam
(SB. 6.3.20)*

Wir gehören zur Schülernachfolge Brahmās, und daher sind wir als die Brahma-sampradāya bekannt. So, wie die Halbgötter Brahmā folgen, um die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verstehen, so müssen auch wir den Autoritäten des *paramparā*-Systems folgen, um den Herrn zu verstehen.

VERS 27

विपश्चितं प्राणमनोधियात्मना-
मर्थेन्द्रियाभासमनिद्रमव्रणम् ।

छायातपो यत्र न गृध्रपक्षौ
तमक्षरं खं त्रियुगं व्रजामहे ॥२७॥

*vipaścitaṁ prāṇa-mano-dhiyātmanāṁ
arthendriyābhāsam anidram avraṇam
chāyātapau yatra na ṛdhra-pakṣau
tam akṣaram khaṁ tri-yugaṁ vrajāmahe*

vipaścitaṁ—dem Allwissenden; *prāṇa*—wie die Lebenskraft arbeitet; *manaḥ*—wie der Geist arbeitet; *dhiya*—wie die Intelligenz arbeitet; *ātmanāṁ*—aller Lebewesen; *artha*—die Sinnesobjekte; *indriya*—die Sinne; *ābhāsam*—Wissen; *anidram*—immer wach und frei von Unwissenheit; *avraṇam*—ohne einen materiellen Körper, der Leiden und Freuden ausgesetzt ist; *chāyā-ātapau*—die Zuflucht aller, die an Unwissenheit leiden; *yatra*—worin; *na*—nicht; *ṛdhra-pakṣau*—Voreingenommenheit gegenüber irgendeinem Lebewesen; *tam*—bei Ihm; *akṣaram*—unfehlbar; *khaṁ*—alldurchdringend wie der Himmel; *tri-yugaṁ*—in den drei *yugas* (Satya, Tretā und Dvāpara) mit sechs Reichtümern erscheinend; *vrajāmahe*—ich suche Zuflucht.

ÜBERSETZUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, weiß direkt und indirekt, wie alles — einschließlich der Lebenskraft, des Geistes und der Intelligenz — unter Seiner Kontrolle arbeitet. Er erleuchtet alles und kennt keine Unwissenheit. Er besitzt keinen materiellen Körper, der den Reaktionen früherer Tätigkeiten ausgesetzt ist, und Er ist frei von der Unwissenheit der Voreingenommenheit und der materialistischen Bildung. Ich suche daher bei den Lotusfüßen des Höchsten Herrn Zuflucht, der ewig, alldurchdringend und so groß wie der Himmel ist und der in drei *yugas* [Satya, Tretā und Dvāpara] mit sechs Reichtümern erscheint.

ERLÄUTERUNG

Zu Beginn des *Śrīmad-Bhāgavatam* wird die Höchste Persönlichkeit Gottes auf folgende Weise beschrieben: *janmādy asya yato 'nvayād itarataś cārtheṣv abhijñāḥ*. Der Herr ist der Ursprung aller Emanationen, und Er weiß direkt und indirekt alles über alle Tätigkeiten innerhalb Seiner Schöpfung. Folglich wird der Herr hier als *vipaścitaṁ* angesprochen, das heißt als jemand, der voll allen Wissens ist oder der alles weiß. Der Herr ist die Höchste Seele, und Er weiß alles über die Lebewesen und ihre Sinne.

Das Wort *anidram*, das „immer wach und frei von Unwissenheit“ bedeutet, ist in diesem Vers sehr wichtig. In der *Bhagavad-gītā* (15.15) wird gesagt: *matteḥ smṛtir jñānam apohanam ca*. Es ist der Herr, der jedem Intelligenz gibt und der jeden vergessen läßt. Es gibt Millionen und Abermillionen von Lebewesen, und der Herr gibt ihnen allen Anweisungen. Daher hat Er keine Zeit zum Schlafen und ist niemals über unsere Tätigkeiten in Unwissenheit. Der Herr ist der Zeuge aller Dinge; Er sieht, was wir in jedem Augenblick tun. Der Herr ist nicht von einem Körper be-

deckt, der vom *karma* herrührt. Unsere Körper formen sich als eine Folge unserer vergangenen Handlungen (*karmanā daiva-netreṇa*), doch die Höchste Persönlichkeit Gottes besitzt keinen materiellen Körper und kennt daher keine *avidyā* oder Unwissenheit. Er schläft nicht, sondern ist immer aufmerksam und wach.

Der Höchste Herr wird als *tri-yuga* beschrieben, weil Er, obwohl Er in verschiedener Weise im Satya-yuga, Tretā-yuga und Dvāpara-yuga erschien, Sich niemals als die Höchste Persönlichkeit Gottes erklärte, als Er im Kali-yuga erschien.

*kr̥ṣṇa-varṇam̐ tviṣākṛṣṇam̐
sāṅgopāṅgāstra-pārṣadam*

Der Herr erscheint im Kali-yuga als Gottgeweihter. Obwohl Er also Kṛṣṇa ist, chantet Er den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* wie ein Gottgeweihter. Dennoch empfiehlt das *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.5.32):

*yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair
yajanti hi sumedhasaḥ*

Śrī Caitanya Mahāprabhu, dessen Körpertönung nicht schwarz ist wie die Kṛṣṇas, sondern golden (*tviṣākṛṣṇam*), ist die Höchste Persönlichkeit Gottes. Er wird von Gefährten wie Nityānanda, Advaita, Gadādhara und Śrīvāsa begleitet. Diejenigen, die genügend intelligent sind, verehren die Höchste Persönlichkeit Gottes, indem sie den *saṅkīrtana-yajña* ausführen. In dieser Inkarnation erklärt Sich der Herr nicht als der Höchste Herr, und daher ist Er als Tri-yuga bekannt.

VERS 28

अजस्य चक्रं त्वजयेर्यमाणं
मनोमयं पञ्चदशारमाशु ।
त्रिनाभि विद्युच्चलमष्टनेमि
यदक्षमाहुस्तमृतं प्रपद्ये ॥२८॥

*ajasya cakram̐ tv ajayeryamāṇam̐
manomayam̐ pañcadaśāram̐ āśu
tri-nābhi vidyuc-calam̐ aṣṭa-nemi
yad-akṣam̐ āhus tam̐ ṛtam̐ prapadye*

ajasya—des Lebewesens; *cakram*—das Rad (der Kreislauf von Geburt und Tod in der materiellen Welt); *tu*—aber; *ajayā*—durch die äußere Energie des Höchsten Herrn; *iryamāṇam*—sich mit großer Kraft drehend; *manaḥ-mayam*—das nichts weiter als eine mentale Schöpfung ist, die hauptsächlich vom Geist abhängt; *pañcadaśa*—fünfzehn; *aram*—Speichen besitzend; *āśu*—sehr schnell; *tri-nābhi*—drei Naben habend (die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur); *vidyut*—wie Elektrizität; *calam*—sich bewegend; *aṣṭa-nemi*—aus acht Felgen gemacht (die acht äußeren Ener-

gien des Herrn — *bhūmir āpo 'nalo vāyuḥ* usw.); *yat*—der; *akṣam*—die Nabe; *āhuḥ*—sie sagen; *tam*—Ihm; *ṛtam*—der Tatsache; *prapadye*—läßt uns unsere achtungsvollen Ehrerbietungen erweisen.

ÜBERSETZUNG

Im Kreislauf materieller Tätigkeiten gleicht der materielle Körper dem Rad eines mentalen Wagens. Die Sinne [fünf zum Handeln und fünf zum Wissenerwerben] und die fünf Lebenslüfte im Körper bilden die fünfzehn Speichen des Wagenrades. Die drei Erscheinungsweisen der Natur [Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit] sind seine Tätigkeitszentren, und die acht Bestandteile der Natur [Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intelligenz und falsches Ego] bilden die Felge des Rades. Die äußere materielle Energie bewegt dieses Rad wie elektrische Energie. So bewegt sich das Rad sehr schnell um seine Nabe oder den Mittelpunkt, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die die Überseele und die letztliche Wahrheit ist. Wir erweisen dem Herrn unsere achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Der Kreislauf von wiederholter Geburt und wiederholtem Tod wird hier bildhaft beschrieben. In der *Bhagavad-gītā* (7.5) heißt es:

*apareyam itas tv anyāṃ
prakṛtiṃ viddhi me parāṃ
jīva-bhūtāṃ mahā-bāho
yayedam dhāryate jagat*

Die gesamte Welt bewegt sich, weil das Lebewesen, das ein winziger Bestandteil des Höchsten Herrn ist, die materielle Energie benutzt. In der Gewalt der materiellen Energie dreht sich der *jīvātmā* unter der Führung der Höchsten Persönlichkeit Gottes auf dem Rad von Geburt und Tod. Der Mittelpunkt ist die Überseele. Wie in der *Bhagavad-gītā* (18.61) erklärt wird:

*īśvaraḥ sarva-bhūtānāṃ
hṛd-deśe 'rjuna tiṣṭhati
brāhmayan sarva-bhūtāni
yantrārūḍhāni māyayā*

„Der Höchste Herr weilt im Herzen eines jeden, o Arjuna, und lenkt die Wege aller Lebewesen, die wie auf einer Maschine aus materieller Energie sitzen.“

Der materielle Körper des Lebewesens ist ein Ergebnis der Tätigkeiten der bedingten Seele, und weil der Erhalter die Überseele ist, ist die Überseele die wahre Realität. Deshalb sollte jeder von uns dieser zentralen Realität achtungsvolle Ehrerbietungen erweisen. Man sollte sich nicht von den Tätigkeiten der materiellen Welt irreführen lassen und den Mittelpunkt, die Absolute Wahrheit, vergessen. Das ist die Unterweisung, die Brahmā hier gibt.

VERS 29

य एकवर्णं तमसः परं त-
 दलोकमव्यक्तमनन्तपारम् ।
 आसाञ्चकारोपसुपर्णमेन-
 मुपासते योगरथेन धीराः ॥२९॥

*ya eka-varṇam tamaśaḥ param tad
 alokam avyaktam ananta-pāram
 āsām cakāropasuparṇam enam
 upāsate yoga-rathena dhīrāḥ*

yaḥ—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die; *eka-varṇam*—absolut, in reiner Tugend verankert; *tamaśaḥ*—zur Dunkelheit der materiellen Welt; *param*—transzendental; *tat*—diese; *alokam*—die nicht gesehen werden kann; *avyaktam*—nicht manifestiert; *ananta-pāram*—unbegrenzt, jenseits des Ermessens von materieller Zeit und materiellem Raum; *āsām cakāra*—befindlich; *upa-suparṇam*—auf dem Rücken Garuḍas; *enam*—Ihn; *upāsate*—verehere; *yoga-rathena*—durch das Medium des mystischen *yoga*; *dhīrāḥ*—Personen, die nüchtern sind oder die sich von materiellen Einflüssen nicht stören lassen.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes befindet Sich in reiner Tugend [śuddha-sattva], und daher ist der Herr *eka-varṇa* — der *omkāra* [praṇava]. Weil Er jenseits der kosmischen Manifestation weilt, die als Dunkelheit angesehen wird, ist Er materiellen Augen nicht sichtbar. Nichtsdestoweniger ist Er nicht durch Zeit oder Raum von uns getrennt, sondern ist überall gegenwärtig. Auf Seinem Träger Garuḍa sitzend, wird Er von denen, die von Erregung frei sind, durch das Mittel mystischer *yoga*-Kraft verehert. Laßt uns Ihm gemeinsam unsere achtungsvollen Ehrerbietungen erweisen.

ERLÄUTERUNG

Sattvaṁ viśuddhaṁ vasudeva-śabditaṁ (SB. 4.3.23). In der materiellen Welt herrschen die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur — Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit — vor. Von diesen drei ist Tugend die Ebene des Wissens, Leidenschaft führt zu einer Mischung von Wissen und Unwissenheit, doch die Erscheinungsweise der Unwissenheit ist voller Dunkelheit. Folglich befindet Sich die Höchste Persönlichkeit Gottes jenseits von Dunkelheit und Leidenschaft. Der Herr steht auf der Ebene, auf der Tugend und Wissen von Leidenschaft und Unwissenheit nicht gestört sind. Dies nennt man die *vasudeva*-Ebene. Auf dieser Ebene von *vasudeva* kann Vāsudeva (Kṛṣṇa) erscheinen. Folglich erschien Kṛṣṇa auf diesem Planeten als der Sohn Vasudevas. Weil Sich der Herr jenseits der drei Erscheinungsweisen der Natur befindet, können Ihn diejenigen, die von diesen drei Erscheinungs-

weisen beherrscht werden, nicht sehen. Man muß deshalb *dhīra* oder von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur ungestört sein. Der Vorgang des *yoga* kann von jemand praktiziert werden, der von der Erregung dieser Erscheinungsweisen frei ist. Deshalb wird *yoga* wie folgt definiert: *yoga indriya-saṁyamah*. Wie zuvor erklärt wurde, werden wir von den *indriyas* oder Sinnen gestört. Darüber hinaus werden wir von den drei Erscheinungsweisen der Natur erregt, die uns von der äußeren Energie aufgezwungen werden. Im bedingten Leben bewegt sich das Lebewesen auf turbulente Weise im Strudel von Geburt und Tod, doch wenn man sich auf der transzendentalen Ebene von *viśuddha-sattva* oder reiner Tugend befindet, kann man die Höchste Persönlichkeit Gottes sehen, die auf dem Rücken Garuḍas sitzt. Brahmā erweist diesem Höchsten Herrn seine achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 30

न यस्य कश्चातितितर्ति मायां
 यया जनो मुह्यति वेद नार्थम् ।
 तं निर्जितात्मात्मगुणं परेशं
 नमाम भूतेषु समं चरन्तम् ॥३०॥

*na yasya kaścātītīrti māyām
 yayā jano muhyati veda nārtham
 taṁ nirjitātmātm-guṇaṁ pareśam
 namāma bhūteṣu samam carantam*

na—nicht; *yasya*—von dem (von der Höchsten Persönlichkeit Gottes); *kaśca*—jemand; *atītīrti*—ist imstande zu überwinden; *māyām*—die täuschende Energie; *yayā*—von dem (durch die täuschende Energie); *janaḥ*—die allgemeine Masse der Menschen; *muhyati*—werden verwirrt; *veda*—verstehen; *na*—nicht; *artham*—das Ziel des Lebens; *taṁ*—Ihm (der Höchsten Persönlichkeit Gottes); *nirjita*—völlig beherrscht; *ātmā*—die Lebewesen; *ātma-guṇam*—in Seiner äußeren Energie; *para-īśam*—dem Herrn, der in transzendentaler Stellung steht; *namāma*—wir erweisen unsere achtungsvollen Ehrerbietungen; *bhūteṣu*—allen Lebewesen; *samam*—gleichgesinnt; *carantam*—sie beherrschend oder regierend.

ÜBERSETZUNG

Niemand kann die täuschende Energie [māyā] der Höchsten Persönlichkeit Gottes überwinden, die so stark ist, daß sie jeden verwirrt und der Fähigkeit beraubt, das Ziel des Lebens zu verstehen. Diese gleiche māyā wird jedoch vom Höchsten Herrn aufgehoben, der jeden beherrscht und der allen Lebewesen gleichgesinnt ist. Laßt uns dem Herrn unsere Ehrerbietungen erweisen.

ERLÄUTERUNG

Die Macht der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, beherrscht zweifellos alle Lebewesen in solchem Maße, daß die Lebewesen das Ziel des Lebens vergessen haben. *Na te viduḥ svārtha-gatim hi viṣṇum*. Die Lebewesen haben vergessen, daß das Lebensziel darin besteht, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Die äußere Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes bietet allen bedingten Seelen etwas, was eine Gelegenheit aussieht, in der materiellen Welt glücklich zu werden, was jedoch *māyā* ist; mit anderen Worten, es ist wie ein Traum, der niemals in Erfüllung geht. Folglich wird jedes Lebewesen von der äußeren Energie des Herrn getäuscht. Diese täuschende Energie ist zweifellos sehr stark, doch sie steht völlig unter der Kontrolle der transzendentalen Person, die in diesem Vers als *pareśam* oder der transzendentale Herr beschrieben wird. Der Herr ist kein Teil der materiellen Schöpfung, sondern steht über der Schöpfung. Folglich beherrscht Er durch Seine äußere Energie nicht nur die bedingten Seelen, sondern Er beherrscht auch die äußere Energie selbst. Die *Bhagavad-gītā* erklärt deutlich, daß die starke materielle Energie jeden beherrscht und daß es sehr schwer ist, ihrem Einfluß zu entkommen. Diese beherrschende Energie gehört der Höchsten Persönlichkeit Gottes und wirkt unter Ihrer Herrschaft. Die Lebewesen jedoch, die unter dem Einfluß der materiellen Energie stehen, haben die Höchste Persönlichkeit Gottes vergessen.

VERS 31

इमे वयं यत्प्रिययैव तन्वा
सत्त्वेन सृष्टा बहिरन्तराविः ।
गतिं न सूक्ष्मामृषयश्च विद्महे
कुतोऽसुराद्या इतरप्रधानाः ॥३१॥

*ime vyaṁ yat-priyayaiva tanvā
sattvena sṛṣṭā bahir-antar-āvīḥ
gatim na sūkṣmām ṛṣayaś ca vidmahe
kuto 'surādyā itara-pradhānāḥ*

ime—diese; *vayaṁ*—wir (die Halbgötter); *yat*—dem; *priyayā*—sehr nah und lieb erscheinend; *eva*—gewiß; *tanvā*—der materielle Körper; *sattvena*—von der Erscheinungsweise der Tugend; *sṛṣṭāḥ*—erschaffen; *bahīḥ-antaḥ-āvīḥ*—obwohl völlig bewußt, innerlich und äußerlich; *gatim*—Ziel; *na*—nicht; *sūkṣmām*—sehr subtil; *ṛṣayaḥ*—große heilige Persönlichkeiten; *ca*—auch; *vidmahe*—verstehen; *kutaḥ*—wie; *asura-ādyāḥ*—Dämonen und Atheisten; *itara*—die in ihren Identitäten unbedeutend sind; *pradhānāḥ*—obwohl sie die Führer ihrer jeweiligen Gesellschaft sind.

ÜBERSETZUNG

Da unsere Körper aus *sattva-guṇa* gemacht sind, befinden wir, die Halbgötter, uns innerlich und äußerlich in Tugend. Alle großen Heiligen sind

ebenfalls auf diese Weise verankert. Wenn daher sogar wir die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht verstehen können, wie sollten es dann diejenigen können, die von ihrer körperlichen Veranlagung höchst unbedeutend sind, weil sie sich in den Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit befinden? Wie können sie den Herrn verstehen? Laßt uns Ihm unsere achtungsvollen Ehrerbietungen erweisen.

ERLÄUTERUNG

Atheisten und Dämonen können die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht verstehen, obwohl der Herr in jedem von ihnen weilt. Für sie erscheint der Herr letztlich in der Form des Todes, wie in der *Bhagavad-gītā* bestätigt wird (*mṛtyuḥ sarva-haraś cāham*). Atheisten glauben, sie seien unabhängig, und kümmern sich daher nicht um die Oberhoheit des Herrn, doch zeigt der Herr ihnen Seine Oberhoheit, wenn Er sie als Tod überwältigt. Zur Zeit des Todes erweisen sich ihre Versuche, durch sogenanntes wissenschaftliches Wissen und philosophische Spekulation die Oberhoheit des Herrn zu verletzen, als nutzlos. Hiraṇyakaśipu zum Beispiel war ein berühmter Stellvertreter der atheistischen Klasse der Menschen. Er forderte die Existenz Gottes ständig heraus und wurde daher sogar der Feind seines eigenen Sohnes. Jeder fürchtete die atheistischen Prinzipien Hiraṇyakaśipus. Als aber dann Śrī Nṛsiṃhadeva erschien, um ihn zu töten, konnte Hiraṇyakaśipu von seinen atheistischen Prinzipien auch nicht gerettet werden. Nṛsiṃhadeva tötete Hiraṇyakaśipu und nahm ihm all seine Macht, seinen Einfluß und seinen Stolz. Atheistische Menschen verstehen jedoch niemals, wie alles, was sie schaffen, vernichtet wird. Die Überseele weilt in ihnen, doch aufgrund der Vorherrschaft der Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit können sie die Oberhoheit des Herrn nicht verstehen. Selbst die Halbgötter, die Gottgeweihten, die sich auf der transzendentalen Ebene oder auf der Ebene der Tugend befinden, sind sich der Eigenschaften und der Stellung des Herrn nicht voll bewußt. Wie können dann die Dämonen und Atheisten die Höchste Persönlichkeit Gottes verstehen? Das ist nicht möglich. Um daher dieses Verständnis zu erwerben, brachten die Halbgötter unter der Führung Brahmās dem Herrn ihre achtungsvollen Ehrerbietungen dar.

VERS 32

पादौ महीयं स्वकृतैव यस्य
चतुर्विधो यत्र हि भूतसर्गः ।
स वै महापुरुष आत्मतन्त्रः
प्रसिदतां ब्रह्म महाविभूतिः ॥३२॥

*pādau mahīyaṃ sva-kṛtaiva yasya
catur-vidho yatra hi bhūta-sargaḥ
sa vai mahā-puruṣa ātma-tantraḥ
prasīdatāṃ brahma mahā-vibhūtiḥ*

pādau—Seine Lotosfüße; *mahī*—die Erde; *iyam*—diese; *sva-kṛta*—von Ihm geschaffen; *eva*—in der Tat; *yasya*—von dem; *catuḥ-vidhaḥ*—von vier Arten von Lebewesen; *yatra*—worin; *hi*—in der Tat; *bhūta-sargaḥ*—materielle Schöpfung; *saḥ*—Er; *vai*—gewiß; *mahā-pūruṣaḥ*—die Höchste Person; *ātma-tantraḥ*—selbstgenügsam; *prasīdatām*—möge Er uns barmherzig sein; *brahma*—der Größte; *mahā-vibhūtiḥ*—mit unbegrenzter Kraft.

ÜBERSETZUNG

Auf dieser Erde gibt es vier Arten von Lebewesen, die alle von Ihm erschaffen sind. Die materielle Schöpfung ruht auf Seinen Lotosfüßen. Er ist die große Höchste Person, voller Reichtum und Macht. Möge Er an uns Wohlgefallen finden.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *mahī* bezieht sich auf die fünf materiellen Elemente Erde, Wasser, Luft, Feuer und Äther, die auf den Lotosfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes ruhen. *Mahat-padaṁ puṇya-yaśo murāreḥ*. Das *mahat-tattva*, die gesamte materielle Energie, ruht auf Seinen Lotosfüßen, denn die kosmische Manifestation ist nichts weiter als einer der Reichtümer des Herrn. In dieser kosmischen Manifestation gibt es vier Arten von Lebewesen — *jarāyu-ja* (diejenigen, die sich aus Embryos entwickeln), *aṇḍa-ja* (diejenigen, die aus Eiern geboren werden), *sveda-ja* (diejenigen, die aus Schweiß geboren werden) und *udbhij-ja* (diejenigen, die aus Samen geboren werden). Alles wird von Ihm erzeugt, wie das *Vedānta-sūtra* (*janmādy asya yataḥ*) bestätigt. Niemand ist unabhängig, nur die Höchste Seele ist völlig unabhängig. *Janmādy asya yato 'nvayād itarataś cārtheṣv abhijñāḥ sva-rāḥ*. Das Wort *sva-rāḥ* bedeutet „unabhängig“. Wir sind abhängig, wohingegen der Höchste Herr völlig unabhängig ist. Deshalb ist der Höchste Herr der Größte von allen. Selbst Brahmā, der die kosmische Manifestation erschaffen hat, ist nichts weiter als eine der Füllen der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Die materielle Schöpfung wird vom Herrn in Bewegung gesetzt, und daher ist der Herr kein Teil der materiellen Schöpfung. Der Herr existiert in Seiner ursprünglichen, spirituellen Stellung. Die universale Form des Herrn, *vairāja-mūrti*, ist ein weiterer Aspekt der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

VERS 33

अम्भस्तु यद्रेत उदारवीर्यं
सिध्यन्ति जीवन्त्युत वर्धमानाः ।
लोका यथोऽथाखिललोकपालाः
प्रसीदतां नः स महाविभूतिः ॥३३॥

*ambhas tu yad-reta udāra-vīryaṁ
sidhyanti jīvanty uta vardhamānāḥ*

*lokā yato 'thākhila-loka-pālāḥ
prasīdatām naḥ sa mahā-vibhūtiḥ*

ambhaḥ—die Wassermassen, die man auf diesem oder auf anderen Planeten sieht; *tu*—aber; *yat-retāḥ*—Sein Samen; *udāra-vīryam*—so mächtig; *sidhyanti*—sind erzeugt; *jīvanti*—leben; *uta*—in der Tat; *vardhamānāḥ*—blühend; *lokāḥ*—alle drei Welten; *yataḥ*—von welchen; *atha*—auch; *akhila-loka-pālāḥ*—alle Halbgötter über allen Universen; *prasīdatām*—möge Er Wohlgefallen finden; *naḥ*—an uns; *saḥ*—Er; *mahā-vibhūtiḥ*—eine Person mit unbegrenzter Kraft.

ÜBERSETZUNG

Die gesamte kosmische Manifestation ist aus Wasser hervorgegangen, und dank Wasser bestehen, leben und entwickeln sich alle Geschöpfe. Dieses Wasser ist nichts weiter als der Samen der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Möge daher die Höchste Persönlichkeit Gottes, die solch große Kraft besitzt, an uns Wohlgefallen finden.

ERLÄUTERUNG

Im Gegensatz zu den Theorien sogenannter Wissenschaftler sind die riesigen Wassermassen auf diesem Planeten und auf anderen Planeten nicht durch eine Verbindung von Wasserstoff und Sauerstoff entstanden. Vielmehr wird Wasser als der Schweiß und manchmal auch als der Samen der Höchsten Persönlichkeit Gottes beschrieben. Aus Wasser gehen alle Lebewesen hervor, und aufgrund von Wasser leben und wachsen sie. Wenn es kein Wasser gäbe, würde alles Leben aufhören zu existieren. Wasser ist die Lebensquelle eines jeden. Daher haben wir durch die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes so viel Wasser auf der ganzen Welt.

VERS 34

सोमं मनो यस्य समामनन्ति
दिवौकसां यो बलमन्ध आयुः ।
ईशो नगानां प्रजनः प्रजानां
प्रसीदतां नः स महाविभूतिः ॥३४॥

*somam mano yasya samāmananti
divaukasām yo balam andha āyuh
īśo nagānām prajānaḥ prajānām
prasīdatām naḥ sa mahā-vibhūtiḥ*

somam—der Mond; *manaḥ*—der Geist; *yasya*—von dem (von der Höchsten Persönlichkeit Gottes); *samāmananti*—sie sagen; *divaukasām*—der Bewohner der oberen Planetensysteme; *yaḥ*—der; *balam*—die Stärke; *andhaḥ*—das Getreide; *āyuh*—die Lebensdauer; *īśaḥ*—der Höchste Herr; *nagānām*—von Bäumen; *prajānaḥ*—die

Quelle der Entstehung; *prajānām*—aller Lebewesen; *prasīdatām*—möge Er erfreut sein; *naḥ*—mit uns; *saḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *mahā-vibhūtiḥ*—die Quelle aller Reichtümer.

ÜBERSETZUNG

Soma, der Mond, ist für alle Halbgötter die Quelle von Getreide, Stärke und Lebensdauer. Er ist auch der Herr aller Vegetation und die Entstehungsquelle aller Lebewesen. Wie von großen Gelehrten festgestellt wird, ist der Mond der Geist der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Möge diese Höchste Persönlichkeit Gottes, die Quelle aller Reichtümer, Wohlgefallen an uns finden.

ERLÄUTERUNG

Soma, die herrschende Gottheit des Mondes, ist die Quelle von Getreide und daher sogar die Quelle der Stärke von himmlischen Wesen wie Halbgöttern. Er ist die Lebenskraft aller Vegetation. Unglücklicherweise beschreiben moderne sogenannte Wissenschaftler, die den Mond nicht vollständig verstehen, den Mond als einen wüstengleichen Planeten. Wie kann aber der Mond, der die Quelle unserer Vegetation ist, eine Wüste sein? Das Mondlicht ist die Lebenskraft aller Vegetation, und daher können wir nicht akzeptieren, daß der Mond eine Wüste ist.

VERS 35

अग्निर्मुखं यस्य तु जातवेदा
जातः क्रियाकाण्डनिमित्तजन्मा ।
अन्तःसमुद्रेऽनुपचन्स्वधातून्
प्रसीदतां नः स महाविभूतिः ॥३५॥

*agnir mukham yasya tu jāta-vedā
jātaḥ kriyā-kāṇḍa-nimitta-janmā
antaḥ-samudre 'nupacan sva-dhātūn
prasīdatām naḥ sa mahā-vibhūtiḥ*

agniḥ—Feuer; *mukham*—den Mund, durch den die Höchste Persönlichkeit Gottes ißt; *yasya*—von dem; *tu*—aber; *jāta-vedāḥ*—der Erzeuger von Reichtum oder allen Lebensnotwendigkeiten; *jātaḥ*—erzeugte; *kriyā-kāṇḍa*—rituelle Zeremonien; *ni-mitta*—zum Zwecke von; *janmā*—aus diesem Grund geformt; *antaḥ-samudre*—in den Tiefen des Ozeans; *anupacan*—immer verdauend; *sva-dhātūn*—alle Elemente; *prasīdatām*—möge Er Wohlgefallen finden; *naḥ*—an uns; *saḥ*—Er; *mahā-vibhūtiḥ*—der höchste Mächtige.

ÜBERSETZUNG

Feuer, das entstanden ist, um Opferungen in rituellen Zeremonien anzunehmen, ist der Mund der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Feuer existiert in

den Tiefen des Ozeans, um Reichtum zu erzeugen, und Feuer ist auch im Magen gegenwärtig, um Speisen zu verdauen und verschiedene Sekrete für die Erhaltung des Körpers zu erzeugen. Möge diese allmächtige Persönlichkeit Gottes an uns Wohlgefallen finden.

VERS 36

यच्चक्षुरासीत् तरणिर्देवयानं
 त्रयीमयो ब्रह्मण एष धिष्ण्यम् ।
 द्वारं च मुक्तेरमृतं च मृत्युः
 प्रसीदतां नः स महाविभूतिः ॥३६॥

*yac-cakṣur āsīt taraṇir deva-yānaṁ
 trayīmayo brahmaṇa eṣa dhiṣṇyam
 dvāraṁ ca mukter amṛtaṁ ca mṛtyuḥ
 prasīdatāṁ naḥ sa mahā-vibhūtiḥ*

yat—das, was; *cakṣuḥ*—Auge; *āsīt*—wurde; *taraṇiḥ*—der Sonnengott; *deva-yānam*—die herrschende Gottheit des Pfades der Befreiung für die Halbgötter; *trayī-mayaḥ*—zum Zwecke der Führung im *karma-kāṇḍa* vedischen Wissens; *brahma-ṇaḥ*—der höchsten Wahrheit; *eṣaḥ*—dieses; *dhiṣṇyam*—der Ort für Verwirklichung; *dvāraṁ ca*—sowie auch die Schwelle; *mukteḥ*—für Befreiung; *amṛtam*—der Pfad ewigen Lebens; *ca*—sowie auch; *mṛtyuḥ*—die Ursache des Todes; *prasīdatām*—möge Er Wohlgefallen finden; *naḥ*—an uns; *saḥ*—diese Höchste Persönlichkeit Gottes; *mahā-vibhūtiḥ*—der Allmächtige.

ÜBERSETZUNG

Der Sonnengott erleuchtet den Pfad der Befreiung, der arcirādi-vartma genannt wird. Er ist die Hauptquelle des Verständnisses der Veden; er ist das Reich, wo die Absolute Wahrheit verehrt werden kann; er ist die Schwelle zur Befreiung, und er ist die Quelle ewigen Lebens wie auch die Ursache des Todes. Der Sonnengott ist das Auge des Herrn. Möge dieser Höchste Herr, der in höchster Form reich ist, an uns Wohlgefallen finden.

ERLÄUTERUNG

Der Sonnengott gilt als das Oberhaupt der Halbgötter. Er wird auch als jener Halbgott angesehen, der den nördlichen Teil des Universums beaufsichtigt. Er hilft uns, die Veden zu verstehen. In der *Brahma-saṁhitā* (5.52) wird bestätigt:

*yac-cakṣur eṣa savitā sakala-grahāṇām
 rājā samasta-sūra-mūrtir aśeṣa-tejāḥ
 yasyājñayā bhramati sambhṛta-kāla-cakro
 govindam ādi-puruṣaṁ tam aham bhajāmi*

„Die Sonne, voll unbegrenzten Glanzes, ist der König aller Planeten und das Abbild der guten Seele. Die Sonne ist wie das Auge des Höchsten Herrn. Ich verehere den urensten Herrn Govinda, nach dessen Anweisung die Sonne ihren Lauf verfolgt und das Rad der Zeit bewegt.“

Die Sonne ist tatsächlich das Auge des Herrn. In den vedischen *mantras* heißt es, daß niemand sehen kann, solange nicht die Höchste Persönlichkeit Gottes sieht. Wenn es kein Sonnenlicht gibt, kann kein Lebewesen auf keinem Planeten sehen. Daher wird die Sonne als das Auge des Höchsten Herrn betrachtet. Das wird hier durch die Worte *yac-caṣur āsīt* und in der *Brahma-saṁhitā* durch die Worte *yac-caṣur eṣa savitā* bestätigt. Mit dem Wort *savitā* ist der Sonnengott gemeint.

VERS 37

प्राणादभूद् यस्य चराचराणां
प्राणः सहो बलमोजश्च वायुः ।
अन्वास्म सम्राजमिवानुगा वयं
प्रसीदतां नः स महाविभूतिः ॥३७॥

*prāṇād abhūd yasya carācarāṇām
prāṇaḥ saho balam ojaś ca vāyuḥ
anvāsma samrājam ivānugā vayam
prasīdatām naḥ sa mahā-vibhūtiḥ*

prāṇāt—von der Lebenskraft; *abhūt*—erzeugt; *yasya*—von dem; *cara-acarāṇām*—von allen Lebewesen, den sich bewegenden und den sich nicht bewegenden; *prāṇaḥ*—die Lebenskraft; *sahaḥ*—das Grundprinzip des Lebens; *balam*—Stärke; *ojaḥ*—die Lebenskraft; *ca*—und; *vāyuḥ*—die Luft; *anvāsma*—folgen; *samrājam*—einem Kaiser; *iva*—wie; *anugāḥ*—befolgend; *vayam*—wir alle; *prasīdatām*—möge Er Wohlgefallen finden; *naḥ*—an uns; *saḥ*—Er; *mahā-vibhūtiḥ*—der Höchste Allmächtige.

ÜBERSETZUNG

Alle Lebewesen, die sich bewegenden und die sich nicht bewegenden, empfangen ihre Lebenskraft, ihre Körperkraft und sogar ihr Leben von der Luft. Wir alle folgen der Luft, um unsere Lebenskraft zu bekommen, genau wie Diener einem Kaiser folgen. Die Lebenskraft der Luft entsteht aus der ursprünglichen Lebenskraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Möge dieser Höchste Herr an uns Wohlgefallen finden.

VERS 38

श्रोत्राद् दिशो यस्य हृद्श्च खानि
प्रजङ्गिरे खं पुरुषस्य नाभ्याः ।

प्राणेन्द्रियात्मासुशरीरकेतः

प्रसीदतां नः स महाविभूतिः ॥३८॥

*śrotrād diśo yasya hrdaś ca khāni
prajajñire kham puruṣasya nābhyāḥ
prāṇendriyātmāsu-śarīra-ketaḥ
prasīdatām naḥ sa mahā-vibhūtiḥ*

śrotrāt—aus den Ohren; *diśaḥ*—verschiedene Richtungen; *yasya*—von dem; *hrdaḥ*—aus dem Herzen; *ca*—auch; *khāni*—die Öffnungen des Körpers; *prajajñire*—erzeugt; *kham*—der Himmel; *puruṣasya*—der Höchsten Person; *nābhyāḥ*—aus dem Nabel; *prāṇa*—der Lebenskraft; *indriya*—Sinne; *ātmā*—Geist; *asu*—Lebenskraft; *śarīra*—und Körper; *ketaḥ*—die Zuflucht; *prasīdatām*—möge Wohlgefallen finden; *naḥ*—an uns; *saḥ*—Er; *mahā-vibhūtiḥ*—der Allmächtige.

ÜBERSETZUNG

Möge diese allmächtige Persönlichkeit Gottes an uns Wohlgefallen finden. Die verschiedenen Himmelsrichtungen sind aus Seinen Ohren hervorgegangen; die Körperöffnungen kommen aus Seinem Herzen, und die Lebenskraft, die Sinne, der Geist, die Luft im Körper und der Äther, der die Zuflucht des Körpers ist, kommen aus Seinem Nabel.

VERS 39

बलान्महेन्द्रस्त्रिदशाः प्रसादा-

न्नन्योर्गिरीशो धिषणाद् विरिञ्चः ।

खेभ्यस्तु छन्दांस्यृषयो मेढृतः कः

प्रसीदतां नः स महाविभूतिः ॥३९॥

*balān mahendras tri-daśāḥ prasādān
manyor giriśo dhiṣaṇād viriñcaḥ
khebhyas tu chandāṁsy ṛṣayo meḍhrataḥ kaḥ
prasīdatām naḥ sa mahā-vibhūtiḥ*

balāt—durch Seine Stärke; *mahā-indraḥ*—König Indra wurde möglich; *tri-daśāḥ*—sowie die Halbgötter; *prasādāt*—durch Befriedigung; *manyor*—durch Zorn; *giri-īśaḥ*—Śiva; *dhiṣaṇāt*—aus nüchterner Intelligenz; *viriñcaḥ*—Brahmā; *khebhyas*—aus den Körperöffnungen; *tu*—sowie auch; *chandāṁsi*—vedische *mantras*; *ṛṣayaḥ*—große heilige Personen; *meḍhrataḥ*—aus den Genitalien; *kaḥ*—die *prajāpatī*s; *prasīdatām*—möge Wohlgefallen finden; *naḥ*—an uns; *saḥ*—Er; *mahā-vibhūtiḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die außergewöhnliche Macht besitzt.

ÜBERSETZUNG

Mahendra, der König des Himmels, wurde aus der Stärke des Herrn erzeugt, die Halbgötter wurden aus der Barmherzigkeit des Herrn erzeugt; Śiva entstand aus dem Zorn des Herrn und Brahmā aus Seiner nüchternen Intelligenz. Die vedischen mantras wurden aus den Körperöffnungen des Herrn erzeugt und die großen Heiligen und prajāpatis aus Seinen Genitalien. Möge dieser allmächtige Herr an uns Wohlgefallen finden.

VERS 40

श्रीर्वक्षसः पितरञ्छाययासन्
धर्मः स्तनादितरः पृष्ठतोऽभूत् ।
द्यौर्यस्य शीर्ष्णोऽप्सरसो विहारात्
प्रसीदतां नः स महाविभूतिः ॥४०॥

śrīr vakṣasaḥ pitarāś chāyayāsan
dharmāḥ stanād itaraḥ pṛṣṭhato 'bhūt
dyaur yasya śīrṣṇo 'psaraso vihārāt
prasīdatām naḥ sa mahā-vibhūtiḥ

śrīh—die Glücksgöttin; *vakṣasaḥ*—aus Seiner Brust; *pitarāḥ*—die Bewohner von Pitṛloka; *chāyayā*—aus Seinem Schatten; *āsan*—wurden möglich; *dharmāḥ*—das Prinzip der Religion; *stanāt*—aus Seinem Innern; *itaraḥ*—Irreligion (das Gegenteil von *dharmā*); *pṛṣṭhataḥ*—aus dem Rücken; *abhūt*—wurden möglich; *dyauḥ*—die himmlischen Planeten; *yasya*—von dem; *śīrṣṇaḥ*—aus der höchsten Stelle des Kopfes; *apsarasaḥ*—die Bewohner von Apsaroloka; *vihārāt*—durch Seinen Sinnengenuß; *prasīdatām*—möge gütigerweise Wohlgefallen finden; *naḥ*—an uns; *saḥ*—Er (die Höchste Persönlichkeit Gottes); *mahā-vibhūtiḥ*—der Größte an aller Stärke.

ÜBERSETZUNG

Die Glücksgöttin wurde aus Seiner Brust erzeugt, die Bewohner von Pitṛloka aus Seinem Schatten, Religion aus Seinem Innern und Irreligion [das Gegenteil von Religion] aus Seinem Rücken. Die himmlischen Planeten wurden aus der höchsten Stelle Seines Kopfes erzeugt und die Apsarās aus Seinem Sinnengenuß. Möge diese allmächtige Persönlichkeit Gottes an uns Wohlgefallen finden.

VERS 41

विप्रो मुखाद् ब्रह्म च यस्य गुह्यं
राजन्य आसीद् भुजयोर्बलं च ।

ऊर्वोर्विडोजोऽङ्घ्रिरवेदशूद्रौ

प्रसीदतां नः स महाविभूतिः ॥४१॥

*vipro mukhād brahma ca yasya guhyam
rājanya āsīd bhujayor balaṁ ca
ūrvor viḍ ojo 'nghrir aveda-śūdrau
prasīdatām naḥ sa mahā-vibhūtiḥ*

vīpraḥ—die *brāhmaṇas*; *mukhāt*—aus Seinem Mund; *brahma*—die vedische Literatur; *ca*—auch; *yasya*—von dem; *guhyam*—aus Seinem vertraulichen Wissen; *rājanya*—die *kṣatriyas*; *āsīt*—wurden möglich; *bhujayoḥ*—aus Seinen Armen; *balam ca*—sowie auch Körperstärke; *ūvoḥ*—aus den Schenkeln; *viḥ*—*vaiśyas*; *ojaḥ*—und ihr sachkundiges produktives Wissen; *aṅghriḥ*—aus Seinen Füßen; *aveda*—diejenigen, die außerhalb des Bereichs des vedischen Wissens stehen; *śūdrau*—die Arbeiterklasse; *prasīdatām*—möge Wohlgefallen finden; *naḥ*—an uns; *saḥ*—Er; *mahā-vibhūtiḥ*—die allmächtige Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Die *brāhmaṇas* und das vedische Wissen kommen aus dem Mund der Höchsten Persönlichkeit Gottes; die *kṣatriyas* und die Körperkraft kommen aus den Armen des Herrn; die *vaiśyas* und ihr sachkundiges Wissen über Produktivität und Reichtum kommen aus Seinen Schenkeln, und die *śūdras*, die außerhalb des vedischen Wissens stehen, kommen aus Seinen Füßen. Möge diese Höchste Persönlichkeit Gottes, die höchste Macht besitzt, an uns Wohlgefallen finden.

VERS 42

लोमोऽधरात् प्रीतिरुपर्यभूद् द्युति-

र्नस्तः पशव्यः स्पर्शेन कामः ।

भ्रुवोर्यमः पक्ष्ममवस्तु कालः

प्रसीदतां नः स महाविभूतिः ॥४२॥

*lobho 'dharāt prītir upary abhūd dyutir
nastaḥ paśavyaḥ sparśena kāmāḥ
bhruvor yamaḥ pakṣma-bhavas tu kālah
prasīdatām naḥ sa mahā-vibhūtiḥ*

lobhaḥ—Gier; *adharāt*—aus der Unterlippe; *prītiḥ*—Zuneigung; *upari*—aus der Oberlippe; *abhūt*—wurden möglich; *dyutiḥ*—körperlicher Glanz; *nastaḥ*—aus der Nase; *paśavyaḥ*—den Tieren geziemend; *sparśena*—durch den Tastsinn; *kāmāḥ*—lustvolle Wünsche; *bhruvoḥ*—aus den Augenbrauen; *yamaḥ*—Yamarāja wurde möglich; *pakṣma-bhavaḥ*—aus den Augenwimpern; *tu*—aber; *kālah*—ewige Zeit,

die den Tod bringt; *prasīdatām*—möge Wohlgefallen finden; *naḥ*—an uns; *saḥ*—Er; *mahā-vibhūtiḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die große Macht besitzt.

ÜBERSETZUNG

Gier entstand aus Seiner Unterlippe, Zuneigung aus Seiner Oberlippe, körperlicher Glanz aus Seiner Nase, tierische lustvolle Wünsche aus Seinem Tastsinn, Yamarāja aus Seinen Augenbrauen und die ewige Zeit aus Seinen Augenwimpern. Möge dieser Höchste Herr an uns Wohlgefallen finden.

VERS 43

द्रव्यं वयः कर्म गुणान्विशेषं
यद्योगमायाविहितान्वदन्ति ।
यद् दुर्विभाव्यं प्रबुधापबाधं
प्रसीदतां नः स महाविभूतिः ॥४३॥

dravyam vayaḥ karma guṇān viśeṣam
yad-yogamāyā-vihitān vadanti
yad durvibhāvyaṁ prabudhāpabādham
prasīdatām naḥ sa mahā-vibhūtiḥ

dravyam—die fünf Elemente der materiellen Welt; *vayaḥ*—die Zeit; *karma*—fruchtbringende Tätigkeiten; *guṇān*—die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *viśeṣam*—die Mannigfaltigkeit, die durch die Verbindung der dreiundzwanzig Elemente verursacht wird; *yat*—das, was; *yoga-māyā*—durch die Schöpfungskraft des Herrn; *vihitān*—alles getan; *vadanti*—alle Gelehrten sagen; *yad durvibhāvyaṁ*—das im Grunde äußerst schwer zu verstehen ist; *prabudha-apabādham*—von den Gelehrten, das heißt von denjenigen, die vollkommene Kenntnis haben, zurückgewiesen; *prasīdatām*—möge Wohlgefallen finden; *naḥ*—an uns; *saḥ*—Er; *mahā-vibhūtiḥ*—der Beherrscher aller Dinge.

ÜBERSETZUNG

Alle Gelehrten sagen, die fünf Elemente, die ewige Zeit, fruchtbringendes Tun, die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur und die Mannigfaltigkeit, die durch diese Erscheinungsweisen erzeugt wird, seien alle Schöpfungen *yogamāyās*. Die materielle Welt ist daher äußerst schwer zu verstehen, doch diejenigen, die hochgelehrt sind, haben sie abgelehnt. Möge die Höchste Persönlichkeit Gottes, die der Beherrscher aller Dinge ist, an uns Wohlgefallen finden.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *durvibhāvyaṁ* ist in diesem Vers sehr wichtig. Niemand kann verstehen, wie alles in der materiellen Welt durch die Arrangierung der Höchsten Persön-

lichkeit Gottes mittels Ihrer materiellen Energien geschieht. In der *Bhagavad-gītā* (9.10) heißt es: *mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sacarācaram*. Alles geschieht im Grunde unter der Leitung der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Soviel können wir verstehen — doch wie es geschieht, ist äußerst schwer zu verstehen. Wir können nicht einmal verstehen, wie die Geschehnisse in unserem Körper systematisch ablaufen. Der Körper ist ein kleines Universum, und da wir nicht einmal verstehen können, wie alles in diesem kleinen Universum stattfindet, wie können wir dann die Abläufe des großen Universums verstehen? Tatsächlich ist dieses Universum sehr schwer zu verstehen; dennoch haben uns gelehrte Weise — wie auch Kṛṣṇa Selbst — zu verstehen gegeben, daß die materielle Welt *duḥkhālayam aśāsvatam*, das heißt ein Ort des Elends und der Zeitweiligkeit, ist. Man muß diese Welt aufgeben und nach Hause, zur Persönlichkeit Gottes, zurückkehren. Materialisten mögen einwenden: „Wenn diese materielle Welt und ihre Abläufe unmöglich zu verstehen sind, wie kann man sie dann ablehnen?“ Doch die Antwort wird mit dem Wort *prabudhāpabādham* gegeben. Wir müssen die materielle Welt ablehnen, weil sie von denjenigen, die in der vedischen Weisheit bewandert sind, abgelehnt wird. Obwohl wir nicht verstehen können, was diese materielle Welt ist, sollten wir bereit sein, sie in Übereinstimmung mit dem Rat gelehrter Persönlichkeiten, insbesondere dem Kṛṣṇas, abzulehnen. Kṛṣṇa sagt:

*mām upetya punar janma
duḥkhālayam aśāsvatam
nāpnuvanti mahātmānaḥ
saṁsiddhiṁ paramām gatāḥ*

„Nachdem die großen Seelen, die hingeebene *yogīs* sind, Mich erreicht haben, kehren sie nie wieder in diese zeitweilige Welt zurück, die voller Leiden ist, denn sie haben die höchste Vollkommenheit erreicht.“ (Bg. 8.15)

Man muß nach Hause, zu Gott, zurückkehren, denn dies ist die höchste Vollkommenheit des Lebens. Zu Gott zurückzukehren bedeutet, die materielle Welt abzulehnen. Obwohl wir die Funktion dieser materiellen Welt nicht verstehen können und nicht wissen, ob sie gut oder schlecht für uns ist, müssen wir sie in Übereinstimmung mit dem Ratschlag der höchsten Autorität ablehnen und nach Hause, zu Gott, zurückkehren.

VERS 44

नमोऽस्तु तस्मा उपशान्तशक्तये
स्वाराज्यलामप्रतिपूरितात्मने ।
गुणेषु मायारचितेषु वृत्तिभि-
र्न सज्जमानाय नभस्वदूतये ॥४४॥

*namo 'stu tasmā upasānta-śaktaye
svārājya-lābha-pratipūritātmane*

*guṇeṣu māyā-raciteṣu vṛttibhir
na sajjamānāya nabhasvad-ūtaye*

namaḥ—unsere achtungsvollen Ehrerbietungen; *astu*—mögen sein; *tasmai*—für Ihn; *upaśānta-śaktaye*—der Sich nicht bemüht, irgend etwas zu erreichen, und der von Rastlosigkeit frei ist; *svārājya*—völlig unabhängig; *lābha*—von allen Gewinnen; *pratipūrīta*—voll erreicht; *ātmane*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *guṇeṣu*—der materiellen Welt, die sich aufgrund der drei Erscheinungsweisen der Natur bewegt; *māyā-raciteṣu*—Dinge, die von der äußeren Energie geschaffen werden; *vṛttibhiḥ*—durch solche Tätigkeiten der Sinne; *na sajjamānāya*—jemand, der nicht angehaftet wird, oder jemand, der über materiellen Leiden und Freuden steht; *nabhasvat*—die Luft; *ūtaye*—dem Herrn, der die materielle Welt als Sein Spiel geschaffen hat.

ÜBERSETZUNG

Laßt uns unsere achtungsvollen Ehrerbietungen dem Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, erweisen, der völlig schweigsam und frei von Bemühung ist und der mit dem, was Er erreicht hat, völlig zufrieden ist. Er haftet mit Seinen Sinnen nicht an den Tätigkeiten der materiellen Welt. In der Tat, während Er Seine Spiele in dieser materiellen Welt vollführt, gleicht Er der frei beweglichen Luft.

ERLÄUTERUNG

Wir können sehr leicht verstehen, daß hinter den Tätigkeiten der materiellen Natur der Höchste Herr steht, durch dessen Anweisungen alles stattfindet, obwohl wir Ihn nicht sehen können. Auch wenn wir Ihn nicht sehen können, sollten wir Ihm unsere achtungsvollen Ehrerbietungen erweisen. Wir sollten wissen, daß Er vollständig ist. Alles geschieht durch Seine Energien auf systematische Weise (*parāśya śaktir vividhaiva śrūyate*), und daher hat Er nichts zu tun (*na tasya kāryaṃ karaṇaṃ ca vidyate*). Wie hier durch das Wort *upaśānta-śaktaye* angedeutet wird, wirken zwar Seine verschiedenen Energien, doch hat Er, obwohl Er diese Energien in Bewegung setzt, Selbst nichts zu tun. Er ist an nichts angehaftet, denn Er ist die Höchste Persönlichkeit Gottes. Laßt uns Ihm daher unsere achtungsvollen Ehrerbietungen erweisen.

VERS 45

**स त्वं नो दर्शयात्मानमसत्करणगोचरम् ।
प्रपन्नानां दिदक्षूणां समितं ते मुखाम्बुजम् ॥४५॥**

*sa tvaṃ no darśayātmānam
asmat-karaṇa-gocaram
prapannānāṃ didṛkṣūṇāṃ
samiṭaṃ te mukhāmbujam*

saḥ—Er (die Höchste Persönlichkeit Gottes); *tvam*—Du bist mein Herr; *naḥ*—uns; *darśaya*—sei sichtbar; *ātmānam*—in Deiner ursprünglichen Gestalt; *asmat-karaṇa-gocaram*—wahrnehmbar durch unsere unmittelbaren Sinne, besonders unsere Augen; *prapannānām*—wir alle sind Dir ergeben; *didrṅsūnām*—dennoch möchten wir Dich sehen; *sasmitam*—lächelnd; *te*—Dein; *mukha-ambujam*—lotosgleiches Antlitz.

ÜBERSETZUNG

O Herr, o Höchste Persönlichkeit Gottes, wir sind Dir ergeben, aber dennoch möchten wir Dich sehen. Bitte mache Deine ursprüngliche Gestalt und Dein lächelndes Lotosantlitz unseren Augen sichtbar und laß unsere anderen Sinne sie würdigen.

ERLÄUTERUNG

Die Gottgeweihten sind immer bestrebt, den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, in Seiner ursprünglichen Gestalt mit Seinem lächelnden lotosgleichen Antlitz zu sehen. Sie sind nicht an der unpersönlichen Form interessiert. Der Herr hat sowohl unpersönliche als auch persönliche Aspekte. Die Unpersönlichkeitsphilosophen haben von dem persönlichen Aspekt keine Kenntnis, doch Brahmā und die Mitglieder seiner Schülernachfolge wollen den Herrn in Seiner persönlichen Gestalt sehen. Ohne eine persönliche Gestalt kann von einem lächelnden Antlitz keine Rede sein, das hier durch die Worte *sasmitam te mukhāmbujam* klar angedeutet wird. Diejenigen, die zur Vaiṣṇava-*sampradāya* Brahmās gehören, möchten immer die Höchste Persönlichkeit Gottes sehen. Sie sind bestrebt, den persönlichen Aspekt des Herrn zu verwirklichen, und nicht den unpersönlichen Aspekt. Wie hier deutlich gesagt wird, kann der persönliche Aspekt des Herrn von unseren Sinnen unmittelbar wahrgenommen werden (*asmat-karaṇa-gocaram*).

VERS 46

तैस्तैः स्वेच्छाभूतै रूपैः काले काले स्वयं विभो ।
कर्म दुर्विषहं यन्नो भगवांस्तत् करोति हि ॥४६॥

taiḥ taiḥ svecchā-bhūtai rūpaiḥ
kāle kāle svayaṁ vibho
karma durviṣaḥaṁ yan no
bhagavāṁs tat karoti hi

taiḥ—durch solche Erscheinungen; *taiḥ*—durch solche Inkarnationen; *sva-icchā-bhūtaiḥ*—die alle durch Deinen persönlichen Willen erscheinen; *rūpaiḥ*—durch tatsächliche Formen; *kāle kāle*—in verschiedenen Zeitaltern; *svayaṁ*—persönlich; *vibho*—o Höchster; *karma*—Tätigkeiten; *durviṣaḥam*—ungewöhnliche (die kein anderer vollbringen kann); *yaḥ*—das, was; *naḥ*—von uns; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tat*—diese; *karoti*—führt aus; *hi*—in der Tat.

ÜBERSETZUNG

O Herr, o Höchste Persönlichkeit Gottes, durch Deinen Willen erscheinst Du Zeitalter für Zeitalter in verschiedenen Inkarnationen und handelst auf wunderbare Weise, indem Du ungewöhnliche Taten vollbringst, die uns unmöglich wären.

ERLÄUTERUNG

Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (4.7):

*yadā yadā hi dharmasya
glānir bhavati bhārata
abhyutthānam adharmasya
tadātmānam sṛjāmy aham*

„Wann immer und wo immer das religiöse Leben verfällt und Irreligiosität überhandnimmt, o Nachkomme Bharatas, zu der Zeit erscheine Ich.“

Es ist daher keine Einbildung, sondern eine Tatsache, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes durch Ihren Willen in verschiedenen Inkarnationen wie Matsya, Kūrma, Varāha, Nṛsimha, Vāmana, Paraśurāma, Rāmacandra, Balarāma, Buddha und vielen anderen Formen erscheint. Gottgeweihte sind immer bestrebt, eine der unzähligen Formen des Herrn zu sehen. Es heißt, daß niemand die Formen des Herrn zählen kann, ebenso, wie niemand zählen kann, wie viele Wellen es im Meer gibt. Dies bedeutet jedoch nicht, daß jeder behaupten kann, eine Form des Herrn zu sein, und daß jeder als Inkarnation anerkannt wird. Die Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes muß in Übereinstimmung mit den in den *sāstras* zu findenden Beschreibungen anerkannt werden. Brahmā ist bestrebt, die Inkarnationen des Herrn oder die ursprüngliche Quelle aller Inkarnationen zu sehen; er will keinen Betrüger sehen. Die Taten und Spiele einer Inkarnation sind Beweise Ihrer Identität. Alle Inkarnationen, die in den *sāstras* beschrieben werden, handeln auf wunderbare Weise (*keśava dhṛta-mīna-sārira jaya jagadīśa hare*). Allein der persönliche Wunsch der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist ausschlaggebend, ob der Herr erscheint und wieder fortgeht, und nur vom Glück begünstigte Gottgeweihte können hoffen, den Herrn von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

VERS 47

क्लेशभूर्यल्पसाराणि कर्माणि विफलानि वा ।
देहिनां विषयार्तानां न तथैवार्पितं त्वयि ॥४७॥

*kleśa-bhūry-ālpa-sārāṇi
karmāṇi viphalāni vā
dehinām viṣayārtānām
na tathaiṅvārpitaṁ tvayi*

kleśa—Mühsal; *bhūri*—sehr groß; *ālpa*—sehr gering; *sārāṇi*—gutes Ergebnis; *karmāṇi*—Taten; *viphalāni*—Enttäuschung; *vā*—entweder; *dehinām*—von Personen;

viṣaya-artānām—die begierig sind, die materielle Welt zu genießen; *na*—nicht; *tathā*—wie dieses; *eva*—in der Tat; *arpitam*—geweiht; *tvayi*—Deiner Herrlichkeit.

ÜBERSETZUNG

Karmīs sind immer bestrebt, für ihre Sinnenbefriedigung Reichtum anzuhäufen, doch hierfür müssen sie sehr schwer arbeiten. Und obwohl sie schwer arbeiten, sind die Ergebnisse nicht befriedigend. In der Tat, manchmal führt ihre Arbeit nur zu Enttäuschung. Gottgeweihte hingegen, die ihr Leben dem Dienst des Herrn geweiht haben, können ohne große Mühe greifbare Ergebnisse erreichen. Diese Ergebnisse übertreffen sogar die Erwartungen des Gottgeweihten.

ERLÄUTERUNG

Wir können praktisch sehen, wie die Gottgeweihten, die in der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ihr Leben dem Dienst des Herrn geweiht haben, unbegrenzte Gelegenheiten bekommen, der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu dienen, ohne sehr schwer zu arbeiten. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein wurde in der Tat nur mit vierzig Rupien begonnen, doch jetzt verfügt sie über Eigentum, das mehr als vierhundert Millionen wert ist, und all dieser Reichtum ist innerhalb von nur acht oder zehn Jahren erlangt worden. Kein *karmī* kann erwarten, daß sein Geschäft so schnell wächst, und abgesehen davon ist alles, was ein *karmī* erwirbt, zeitweilig und manchmal enttäuschend. Im Kṛṣṇa-Bewußtsein jedoch ist alles ermutigend und wachsend. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist bei *karmīs* nicht sehr beliebt, weil sie empfiehlt, daß man von unzulässiger Sexualität, Fleischgenuß, Glücksspiel und Berauschung Abstand nimmt. Dies sind Einschränkungen, die den *karmīs* überhaupt nicht zusagen. Nichtsdestoweniger wächst diese Bewegung trotz so vieler Feinde und schreitet ungehindert vorwärts. Wenn die Gottgeweihten fortfahren, diese Bewegung zu verbreiten, indem sie Leben und Seele den Lotosfüßen Kṛṣṇas weihen, wird niemand imstande sein, die Bewegung aufzuhalten. Sie wird ohne Grenzen vorwärtsschreiten. Chantet Hare Kṛṣṇa!

VERS 48

नावमः कर्मकल्पोऽपि विफलायेश्वरार्पितः ।
कल्पते पुरुषस्यैष स ह्यात्मा दयितो हितः ॥४८॥

nāvamahaḥ karma-kalpo 'pi
viphalāyeśvarāpitaḥ
kalpate puruṣasyaiva
sa hy ātmā dayito hitaḥ

na—nicht; *avamahaḥ*—sehr gering oder unbedeutend; *karma*—Tätigkeiten; *kalpaḥ*—in rechter Weise ausgeführt; *api*—sogar; *viphalāya*—sind vergebens; *īśvara-arpitaḥ*—weil sie der Höchsten Persönlichkeit Gottes geweiht sind; *kalpate*—es wird so

angenommen; *puruṣasya*—von allen Personen; *eva*—in der Tat; *saḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *hi*—gewiß; *ātmā*—die Überseele, der höchste Vater; *dayitaḥ*—äußerst lieb; *hitāḥ*—nützlich.

ÜBERSETZUNG

Der Höchsten Persönlichkeit Gottes geweihte Tätigkeiten sind, auch wenn nur in geringem Maße ausgeführt, niemals vergebens. Da die Höchste Persönlichkeit Gottes der höchste Vater ist, ist Er den Lebewesen natürlicherweise sehr lieb und immer bereit, zu ihrem Wohl zu handeln.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (2.40) sagt der Herr: *svālpam apy asya dharmasya trāyate mahato bhayā*. Dieser *dharma*, dieser hingebungsvolle Dienst, ist so wichtig, daß er das höchste Ergebnis zeitigen kann, selbst wenn er nur in einem sehr geringen und unscheinbaren Ausmaß durchgeführt wird. Es gibt viele Beispiele in der Geschichte der Welt, die zeigen, daß selbst ein geringer Dienst, der dem Herrn dargebracht wurde, ein Lebewesen vor der größten Gefahr gerettet hat. Ajāmila zum Beispiel wurde von der Höchsten Persönlichkeit Gottes aus der größten Gefahr gerettet, nämlich davor, zur Hölle zu gehen. Er wurde einfach dadurch gerettet, daß er am Ende seines Lebens den Namen Nārāyaṇa chantete. Als Ajāmila diesen Heiligen Namen des Herrn, Nārāyaṇa, chantete, tat er dies nicht wissentlich, denn im Grunde rief er nach seinem jüngsten Sohn, dessen Name Nārāyaṇa war. Trotzdem nahm der Herr, Nārāyaṇa, dieses Chantens ernst, und so wurde Ajāmila das Ergebnis der Erinnerung an Nārāyaṇa am Ende des Lebens (*ante nārāyaṇa-smṛtiḥ*) zuteil. Wenn man sich auf irgendeine Weise am Ende des Lebens an den Heiligen Namen von Nārāyaṇa, Kṛṣṇa oder Rāma erinnert, erlangt man augenblicklich das transzendente Ergebnis, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren.

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist im Grunde das einzige Objekt unserer Liebe. Solange wir uns in der materiellen Welt aufhalten, haben wir so viele Wünsche, die wir erfüllt haben möchten, doch wenn wir mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes in Berührung kommen, werden wir augenblicklich vollkommen und völlig zufrieden, ebenso, wie ein Kind völlig zufrieden ist, wenn es auf den Schoß seiner Mutter kommt. Dhruva Mahārāja begab sich in den Wald, um durch Entbehrungen und Bußen ein materielles Ergebnis zu erreichen, doch als er die Höchste Persönlichkeit Gottes tatsächlich sah, sagte er: „Ich möchte keine materielle Segnung. Ich bin vollständig zufrieden.“ Selbst wenn man sich durch den Dienst der Höchsten Persönlichkeit Gottes einen materiellen Nutzen verspricht, kann dies ohne große Mühe sehr leicht erreicht werden. Deshalb empfehlen die *sāstras*:

*akāmaḥ sarva-kāmo vā
mokṣa-kāma udāra-dhīḥ
īvreṇa bhakti-yogena
yajeta puruṣam param*

„Ob man alles oder nichts begehrt oder ob man mit der Existenz des Herrn verschmelzen möchte — man ist nur dann intelligent, wenn man Śrī Kṛṣṇa, die Höchste

Persönlichkeit Gottes, durch transzendentalen liebevollen Dienst verehrt.“ (SB. 2.3.10)

Selbst wenn man materielle Wünsche hat, kann man unzweifelhaft das erreichen, was man möchte, indem man dem Herrn dient.

VERS 49

यथा हि स्कन्धशाखानां तरोर्मूलावसेचनम् ।
एवमाराधनं विष्णोः सर्वेषामात्मनश्च हि ॥४९॥

*yathā hi skandha-sākhānām
taror mūlāvasecanam
evam ārāadhanam viṣṇoḥ
sarveṣām ātmanas ca hi*

yathā—wie; *hi*—in der Tat; *skandha*—des Stammes; *sākhānām*—und der Zweige; *taroh*—eines Baumes; *mūla*—die Wurzel; *avasecanam*—bewässert; *evam*—auf diese Weise; *ārāadhanam*—verehren; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇu; *sarveṣām*—von jedem; *ātmanas*—der Überseele; *ca*—auch; *hi*—in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Wenn man die Wurzel eines Baumes mit Wasser begießt, werden der Stamm und die Zweige des Baumes von selbst zufrieden. In ähnlicher Weise wird jedem gedient, wenn man ein Geweihter Śrī Viṣṇus wird, denn der Herr ist die Überseele eines jeden.

ERLÄUTERUNG

Im *Padma Purāṇa* heißt es:

*ārāadhanām sarveṣām
viṣṇor ārāadhanam param
tasmāt parataram devi
tadyānām samarcanam*

„Von allen Arten der Verehrung ist die Verehrung Śrī Viṣṇus die beste, und besser als die Verehrung Śrī Viṣṇus ist die Verehrung Seines Geweihten, des Vaiṣṇavas.“

Es gibt viele Halbgötter, die von den Menschen verehrt werden, die an materiellen Wünschen haften (*kāmais tais tair hr̥ta-jñānāḥ prapadyante 'nya-devatāḥ*). Da die Menschen von so vielen materiellen Wünschen geplagt werden, verehren sie Śiva, Brahmā, die Göttin Kālī, Durgā, Gaṇeśa und Sūrya, um verschiedene Ergebnisse zu erlangen. Man kann jedoch all diese Ergebnisse ebenso erlangen, indem man einfach Śrī Viṣṇu verehrt. An einer anderen Stelle im *Bhāgavatam* heißt es:

*yathā taror mūla-niṣecanena
 ṛpyanti tat-skandha-bhujopasākhāḥ
 prāṇopahārāc ca yathendriyāṅgāṃ
 tathaiiva sarvārhaṇam acyutejyā*

„Indem man einfach Wasser auf die Wurzel eines Baumes gießt, nährt man den Stamm und alle Zweige, Früchte und Blüten, und indem man einfach den Magen mit Nahrung versorgt, befriedigt man alle Teile des Körpers. In ähnlicher Weise kann man jeden zufriedenstellen, indem man Śrī Viṣṇu verehrt.“ (SB. 4.31.14)

Kṛṣṇa-Bewußtsein ist keine sektiererische religiöse Bewegung. Vielmehr ist es dazu bestimmt, allumfassende Wohlfahrtsarbeit für die Welt zu leisten. Man kann dieser Bewegung beitreten, ohne daß man wegen seiner Kaste, seines Glaubens, seiner Religion oder seiner Nationalität diskriminiert wird. Wenn man geschult ist, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, zu verehren, der der Ursprung des *viṣṇu-tattva* ist, kann man vollständig zufrieden und in jeder Hinsicht vollkommen werden.

VERS 50

**नमस्तुभ्यमनन्ताय दुर्वितर्क्यात्मकर्मणे ।
 निर्गुणाय गुणेशाय सत्त्वस्थाय च साम्प्रतम् ॥५०॥**

*namas tubhyam anantāya
 durvitarkyātma-karmaṇe
 nirguṇāya guṇeśāya
 sattva-sthāya ca sāmpratam*

namah—alle Ehrerbietungen; *tubhyam*—Dir, mein Herr; *anantāya*—der Du immerwährend bist und die drei Aspekte der Zeit (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) transzendierst; *durvitarkya-ātma-karmaṇe*—Dir, der Du unbegreifliche Taten vollbringst; *nirguṇāya*—die alle transzendental, frei von der Unzulänglichkeit materieller Eigenschaften sind; *guṇa-īśāya*—Dir, der Du die drei Erscheinungsweisen der Natur beherrscht; *sattva-sthāya*—der Du die materielle Eigenschaft der Tugend vorziehst; *ca*—auch; *sāmpratam*—gegenwärtig.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, alle Ehrerbietungen seien Dir, der Du ewig bist und der Du jenseits aller Zeitbegrenzungen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft weilst. Du bist in Deinen Taten unbegreiflich; Du bist der Herr der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur, und da Du zu allen materiellen Eigenschaften in transzendentaler Stellung stehst, bist Du von materieller Verunreinigung frei. Du bist der Beherrscher aller drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur, und doch bevorzugst Du derzeit die Eigenschaft der Tugend. Laß uns Dir unsere achtungsvollen Ehrerbietungen erweisen!

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes beherrscht die materiellen Tätigkeiten, die durch die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur manifestiert werden. In der *Bhagavad-gītā* heißt es: *nirguṇaṁ guṇa-bhoktṛ ca*. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist zu den materiellen Eigenschaften (*sattva-guṇa*, *rajo-guṇa* und *tamo-guṇa*) immer transzendent, und trotzdem ist der Herr ihr Beherrscher. Der Herr manifestiert Sich in drei Aspekten – als Brahmā, Viṣṇu und Maheśvara –, um diese drei Eigenschaften zu beherrschen. Er kümmert Sich persönlich als Śrī Viṣṇu um *sattva-guṇa*, und Er betraut Brahmā und Śiva mit *rajo-guṇa* und *tamo-guṇa*. Letztlich jedoch ist Er der Beherrscher aller drei *guṇas*. Während Brahmā seiner Wertschätzung Ausdruck verlieh, sagte er, daß die Halbgötter große Hoffnungen hegten, daß ihre Wünsche erfolgreich in Erfüllung gehen würden, da Sich jetzt Śrī Viṣṇu um die Tätigkeiten der Tugend kümmere. Die Halbgötter wurden von den Dämonen verfolgt, die von *tamo-guṇa* überwältigt waren. Doch wie Brahmā zuvor beschrieben hatte, konnten die Halbgötter jetzt ohne weiteres die Erfüllung ihrer Wünsche erwarten, da die Zeit der *sattva-guṇa* angebrochen war. Die Halbgötter sind normalerweise im Wissen fortgeschritten; trotzdem konnten sie das Wissen von der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht verstehen. Deshalb wird der Herr hier als *an-antāya* angesprochen. Obwohl Brahmā Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kennt, ist er nicht imstande, das unbegrenzte Wissen von der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu verstehen.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 5. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Halbgötter flehen den Herrn um Schutz an“.

Die Halbgötter und Dämonen schließen einen Waffenstillstand

Dieses Kapitel beschreibt, wie der Herr vor den Halbgöttern erschien, als sie Ihm Gebete darbrachten. Die Halbgötter folgten dem Rat der Höchsten Persönlichkeit Gottes und schlossen mit den Dämonen einen Waffenstillstand, um aus dem Meer Nektar zu quirlen.

Der Herr, Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, fand an den Gebeten, die die Halbgötter Ihm im vorangegangenen Kapitel dargebracht hatten, Wohlgefallen und erschien daher vor ihnen. Die Halbgötter waren von Seiner transzendentalen Körperausstrahlung wie geblendet und konnten daher zunächst Seinen Körper nicht sehen. Nach einiger Zeit jedoch begann Brahmā, der den Herrn schließlich wahrnehmen konnte, zusammen mit Śiva Gebete darzubringen.

Brahmā sprach: „Da der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, jenseits von Geburt und Tod steht, ist Er ewig. Der Herr hat keine materiellen Eigenschaften. Trotzdem ist Er ein Meer unbegrenzter glückbringender Eigenschaften. Er ist feiner als das Feinste, Er ist unsichtbar, und Seine Gestalt ist unbegreiflich. Er ist für alle Halbgötter verehrendwert. Unzählige Universen existieren in Seiner Gestalt, und daher ist Er niemals von diesen Universen durch Zeit, Raum oder Umstände getrennt. Er ist das Oberhaupt und das *pradhāna*. Obwohl Er der Anfang, die Mitte und das Ende der materiellen Schöpfung ist, entspricht die Vorstellung des Pantheismus der Māyāvādī-Philosophen keineswegs den Tatsachen. Der Höchste Herr beherrscht die gesamte materielle Manifestation mittels Seiner Ihm ergebenden Helferinnen, der äußeren Energie. Aufgrund Seiner unbegreiflichen transzendentalen Stellung ist der Herr immer der Herr der materiellen Energie. Der Höchste Herr ist in Seinen verschiedenen Formen, sogar in der materiellen Welt, ständig gegenwärtig, doch können die materiellen Eigenschaften den Herrn nicht berühren. Man kann Seine Stellung nur anhand Seiner Unterweisungen, wie sie in der *Bhagavad-gītā* gegeben werden, verstehen.“ In der *Bhagavad-gītā* (10.10) heißt es: *dadāmi buddhi-yogaṁ tam*. *Buddhi-yoga* bedeutet *bhakti-yoga*. Nur durch den Vorgang des *bhakti-yoga* kann man den Höchsten Herrn verstehen.

Als Śiva und Brahmā dem Herrn so Gebete darbrachten, fand dieser großes Wohlgefallen an ihnen und gab den Halbgöttern geeignete Unterweisungen. Die Höchste Persönlichkeit Gottes, die als Ajita oder der Unbezwingbare bekannt ist, riet den Halbgöttern, den Dämonen einen Waffenstillstand anzubieten, damit die Halbgötter und Dämonen, nachdem sie sich friedlich geeinigt hätten, den Milch-ozean quirlen könnten. Als Seil würde die größte Schlange, Vāsuki, dienen, und der Quirl würde der Berg Mandara sein. Es würde auch Gift durch das Quirlen erzeugt werden, doch Śiva würde es trinken, und daher gebe es keinen Anlaß zur Furcht. Viele andere anziehende Dinge würden ebenfalls durch das Quirlen erzeugt werden, doch der Herr warnte die Halbgötter davor, sich von diesen Dingen betören zu lassen. Auch sollten die Halbgötter nicht zornig werden, wenn es Störungen gäbe.

Nachdem der Herr die Halbgötter auf diese Weise belehrt hatte, verließ Er den Schauplatz.

Die Halbgötter folgten den Unterweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes und schlossen daher mit Mahārāja Bali, dem König der Dämonen, einen Waffenstillstand. Darauf begaben sich sowohl die Dämonen als auch die Halbgötter ans Meer, wobei sie den Berg Mandara mit sich nahmen. Da der Berg sehr schwer war, wurden die Halbgötter und Dämonen müde, und einige von ihnen starben sogar. Darauf erschien Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, auf Seinem Träger Garuḍa und brachte diese Halbgötter und Dämonen durch Seine Barmherzigkeit wieder ins Leben zurück. Sodann hob der Herr den Berg mit einer Seiner Hände hoch und stellte ihn auf den Rücken Garuḍas. Dann setzte Sich der Herr auf den Berg und ließ Sich von Garuḍa an die Stelle tragen, wo das Quirlen stattfinden sollte, und darauf setzte Garuḍa den Berg in die Mitte des Meeres. Alsdann bat der Herr Garuḍa, diesen Ort zu verlassen, denn solange Garuḍa da war, konnte Vāsuki nicht kommen.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

एवं स्तुतः सुरगणैर्भगवान् हरिरीश्वरः ।
तेषामाविरभूद् राजन्सहस्रार्कोदयद्युतिः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca

*evam stutaḥ sura-gaṇair
bhagavān hariḥ īśvaraḥ
teṣām āvirabhūd rājan
sahasrārkodaya-dyutiḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *evam*—auf diese Weise; *stutaḥ*—durch Gebete verehrt; *sura-gaṇair*—von den Halbgöttern; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *hariḥ*—der Bezwingen allen Unheils; *īśvaraḥ*—der höchste Herrscher; *teṣām*—vor Brahmā und allen Halbgöttern; *āvirabhūt*—erschien dort; *rājan*—o König (Parīkṣit); *sahasra*—von Tausenden; *arka*—von Sonnen; *udaya*—wie der Aufgang; *dyutiḥ*—Seine Ausstrahlung.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach: O König Parīkṣit, als Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes, so von den Halbgöttern und Brahmā mit Gebeten verehrt worden war, erschien Er vor ihnen. Seine Körperausstrahlung glich dem gleichzeitigen Aufgang von Tausenden von Sonnen.

VERS 2

तेनैव सहसा सर्वे देवाः प्रतिहतेक्षणाः ।
नापश्यन्त्वं दिशः क्षौणीमात्मानं च कुतो विभुम् ॥२॥

*tenaiva sahasā sarve
devāḥ pratihatekṣaṇāḥ
nāpaśyan kham diśaḥ kṣaunim
ātmanaṁ ca kuto vibhum*

tena eva—aufgrund dessen; *sahasā*—plötzlich; *sarve*—alle; *devāḥ*—die Halbgötter; *pratihata-ikṣaṇāḥ*—ihre Sicht behindert; *na*—nicht; *apaśyan*—konnten sehen; *kham*—den Himmel; *diśaḥ*—die Richtungen; *kṣaunim*—Land; *ātmanaṁ ca*—auch sich selbst; *kutaḥ*—und wie kann davon die Rede sein zu sehen; *vibhum*—den Höchsten Herrn.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter waren durch die Ausstrahlung des Herrn wie geblendet und konnten daher weder den Himmel noch die Himmelsrichtungen, noch das Land, noch sich selbst sehen, ganz zu schweigen vom Höchsten Herrn, der vor ihnen stand.

VERS 3-7

विरिञ्चो भगवान्दृष्ट्वा सह शर्वेण तां तनुम् ।
स्वच्छां मरकतश्यामां कञ्जगर्भारुणेक्षणां ॥ ३ ॥
तप्तहेमावदातेन लसत्कौशेयवाससा ।
प्रसन्नचारुसर्वाङ्गीं सुमुखीं सुन्दरभ्रुवम् ॥ ४ ॥
महामणिकिरीटेन केयूराभ्यां च भूषिताम् ।
कर्णाभरणनिर्भातकपोलश्रीमुखाम्बुजाम् ॥ ५ ॥
काञ्चीकलापवलयहारनूपुरशोभिताम् ।
कौस्तुभाभरणां लक्ष्मीं बिभ्रतीं वनमालिनीम् ॥ ६ ॥
सुदर्शनादिभिः स्वास्त्रैर्मूर्तिमद्भिरुपासिताम् ।
तुष्टाव देवप्रवरः सशर्वः पुरुषं परम् ।
सर्वाभरणैः साकं सर्वाङ्गैरवनिं गतैः ॥ ७ ॥

*viriñco bhagavān dr̥ṣṭvā
saha śarveṇa tāṁ tanum
svacchāṁ marakata-śyāmāṁ
kañja-garbhāruṇekṣanām*

*tapta-hemāvadātena
lasat-kausēya-vāsasā*

prasanna-cāru-sarvāṅgīm
sumukhīm sundara-bhruvam

mahā-maṇi-kirīṭena
keyūrābhyām ca bhūṣitām
karṇābharāṇa-nirbhāta-
kapola-śrī-mukhāmbujām

kāñcīkalāpa-valaya-
hāra-nūpura-śobhitām
kaustubhābharāṇām lakṣmīm
bibhratīm vana-mālinīm

sudarśanādibhiḥ svāstrair
mūrtimadbhir upāsitām
tuṣṭāva deva-pravarāḥ
saśarvaḥ puruṣaṁ param
sarvāmara-gaṇaiḥ sākam
sarvāṅgair avanim gataiḥ

virīṇcaḥ—Brahmā; *bhagavān*—der ebenfalls als *bhagavān* bezeichnet wird, weil er eine mächtige Stellung innehat; *dr̥ṣtvā*—als er sah; *saha*—mit; *śarveṇa*—Śiva; *tām*—dem Höchsten Herrn; *tanum*—Seine transzendente Gestalt; *svacchām*—ohne materielle Verunreinigung; *marakata-śyāmām*—mit einem Körperglanz, der dem Licht eines blauen Juwels glich; *kañja-garbha-aruṇa-ikṣaṇām*—mit rosafarbenen Augen, die dem Innern einer Lotosblume glichen; *tapta-hema-avadātena*—mit einem Glanz, der geschmolzenem Gold glich; *lasat*—leuchtend; *kauseya-vāsasā*—in gelbe Seidengewänder gekleidet; *prasanna-cāru-sarva-aṅgīm*—dessen Körperteile alle anmutig und sehr schön waren; *su-mukhīm*—mit einem lächelnden Antlitz; *sundara-bhruvam*—dessen Augenbrauen sehr schön geformt waren; *mahā-maṇi-kirīṭena*—mit einem mit kostbaren Juwelen besetzten Helm; *keyūrābhyām ca bhūṣitām*—mit allen möglichen Schmuckstücken geschmückt; *karṇa-ābharāṇa-nirbhāta*—von den Strahlen der Juwelen an Seinen Ohren beleuchtet; *kapola*—mit Wangen; *śrī-mukha-ambujām*—dessen schönes, lotosgleiches Antlitz; *kāñcī-kalāpa-valaya*—Schmuck, wie der Gürtel um Seine Hüften und die Reifen an Seinen Handgelenken; *hāra-nūpura*—mit einer Halskette auf der Brust und Glöckchen an den Fußgelenken; *śobhitām*—alle schön angeordnet; *kaustubha-ābharāṇām*—dessen Brust mit dem Kaustubha-Juwel geschmückt war; *lakṣmīm*—die Glücksgöttin; *bibhratīm*—Sich bewegend; *vana-mālinīm*—mit Blumengirlanden; *sudarśana-ādibhiḥ*—das Sudarśana-cakra und andere Waffen tragend; *sva-astraiḥ*—mit Seinen Waffen; *mūrtimadbhiḥ*—in Seiner ursprünglichen Gestalt; *upāsitām*—verehrt; *tuṣṭāva*—zufrieden; *deva-pravarāḥ*—das Oberhaupt der Halbgötter; *sa-śarvaḥ*—mit Śiva; *puruṣaṁ param*—die Höchste Persönlichkeit; *sarva-amara-gaṇaiḥ*—von allen Halbgöttern begleitet; *sākam*—mit; *sarva-angaiḥ*—mit allen Teilen des Körpers; *avanim*—auf den Boden; *gataiḥ*—legten sich hin.

ÜBERSETZUNG

Brahmā und Śiva sahen die kristallklare Schönheit des Höchsten Herrn, der Persönlichkeit Gottes, dessen schwärzlicher Körper einem marakata-Juwel gleicht, dessen Augen dem rötlichen Innern einer Lotosblume gleichen, der in Gewänder gekleidet ist, die gelb wie geschmolzenes Gold sind, und dessen gesamter Körper sehr anziehend geschmückt ist. Sie sahen Sein schönes, lächelndes, lotosgleiches Antlitz, gekrönt mit einem Helm, der mit kostbaren Juwelen besetzt war. Der Herr hatte betörende Augenbrauen, und Seine Wangen schmückten Ohrringe. Brahmā und Śiva sahen den Gürtel um die Hüfte des Herrn, die Reifen an Seinen Handgelenken, die Halskette auf Seiner Brust und die Glöckchen an Seinen Fußgelenken. Den Herrn schmückten Blumengirlanden, Seinen Hals schmückte das Kautubha-Juwel, und Er hatte die Glücksgöttin und Seine persönlichen Waffen, wie Sein Feuerrad und Seine Streitkeule, bei Sich. Als Brahmā, Śiva und die anderen Halbgötter die Gestalt des Herrn so sahen, warfen sie sich alle zusammen zu Boden und brachten ihre Ehrerbietungen dar.

VERS 8

श्रीब्रह्मोवाच

अजातजन्मस्थितिसंयमाया-

गुणाय निर्वाणसुखार्णवाय ।

अणोरणिम्लेऽपरिगण्यधाम्ने

महानुभावाय नमो नमस्ते ॥ ८ ॥

śrī-brahmovāca

ajāta-janma-sthiti-saṁyamāya-
guṇāya nirvāṇa-sukhārṇavāya
aṇor aṇimne 'parigaṇya-dhāmne
mahānubhāvāya namo namas te

śrī-brahmā uvāca—Brahmā sprach; *ajāta-janma-sthiti-saṁyamāya*—dem Höchsten Herrn, der niemals geboren ist, aber dessen Erscheinen in verschiedenen Inkarnationen niemals aufhört; *aguṇāya*—niemals von den materiellen Erscheinungsweisen der Natur (*sattva-guṇa*, *rajo-guṇa* und *tamo-guṇa*) beeinflusst; *nirvāṇa-sukha-ārṇavāya*—vom Meer ewiger Glückseligkeit, jenseits des materiellen Daseins; *aṇoḥ aṇimne*—kleiner als das Atom; *aparigaṇya-dhāmne*—dessen Körpermerkmale niemals durch materielle Spekulation wahrgenommen werden können; *mahā-anubhāvāya*—dessen Dasein unbegreiflich ist; *namaḥ*—erweisen unsere Ehrerbietungen; *namaḥ*—erweisen erneut unsere Ehrerbietungen; *te*—Dir.

ÜBERSETZUNG

Brahmā sprach: Obwohl Du ungeboren bist, hört Dein Erscheinen und Verschwinden als Inkarnation niemals auf. Du bist für immer frei von den materiellen Eigenschaften, und Du bist die Zuflucht transzendentaler Glückseligkeit, die einem Meer gleicht. Da Du ewig in Deiner transzendentalen Gestalt existierst, bist Du das Feinste des Allerfeinsten. Wir erweisen daher Dir, dem Höchsten, dessen Dasein unbegreiflich ist, unsere achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (4.6):

*ajo 'pi sann avyayātmā
bhūtānām īsvaro 'pi san
prakṛtiṁ svām adhiṣṭhāya
sambhavāmy ātma-māyayā*

„Obwohl Ich ungeboren bin und Mein transzendentaler Körper niemals vergeht und obwohl Ich der Herr aller fühlenden Wesen bin, erscheine Ich in jedem Zeitalter in Meiner transzendentalen ursprünglichen Gestalt.“

Im folgenden Vers in der *Bhagavad-gītā* (4.7) sagt der Herr:

*yadā yadā hi dharmasya
glānir bhavati bhārata
abhyutthānam adharmasya
tadātmānam sṛjāmy aham*

„Wann immer und wo immer das religiöse Leben verfällt und Irreligiosität zunimmt, o Nachkomme Bharatas, zu der Zeit erscheine Ich.“

Obwohl daher der Höchste Herr ungeboren ist, hört Er niemals auf, in verschiedenen Formen als Inkarnation wie Kṛṣṇa und Rāma zu erscheinen. Da Seine Inkarnationen ewig sind, sind die verschiedenen Taten und Spiele dieser Inkarnationen ebenfalls ewig. Die Höchste Persönlichkeit Gottes erscheint nicht, weil Er durch das Gesetz des *karma* dazu gezwungen ist, wie gewöhnliche Lebewesen, die dazu gezwungen sind, einen bestimmten Körper anzunehmen. Man muß verstehen, daß der Körper und die Taten des Herrn alle transzendental sind, da sie nicht von den materiellen Erscheinungsweisen der Natur verunreinigt sind. Diese Spiele sind für den Herrn transzendente Glückseligkeit. Das Wort *apariganya-dhāmne* ist sehr bedeutsam. Das Erscheinen des Herrn in verschiedenen Inkarnationen kennt kein Ende. Alle diese Inkarnationen sind ewig, glücklich und voller Wissen.

VERS 9

रूपं तवैतत् पुरुषर्षभेज्यं
श्रेयोऽर्थिभिर्वैदिकतान्त्रिकेण ।

योगेन धातः सह नखिलोकान्
पश्याम्यमुष्मिन् ह विश्वमूर्तौ ॥ ९ ॥

*rūpam tavaitat puruṣaṣabhejyam
śreyo 'rthibhir vaidika-tātrikeṇa
yogena dhātaḥ saha nas tri-lokān
paśyāmy amuṣminn u ha viśva-mūrtau*

rūpam—Form; *tava*—Deine; *etat*—diese; *puruṣa-ṣabha*—o beste aller Persönlichkeiten; *ijyam*—verehrens-wert; *śreyah*—letztliches Wohl; *arthibhiḥ*—von Personen, die begehren; *vaidika*—unter der Führung der vedischen Unterweisung; *tātrikeṇa*—von den Nachfolgern der *Tantras* wie des *Nārada-pañcarātra* verwirklicht; *yogena*—durch die Ausübung von mystischem *yoga*; *dhātaḥ*—o höchster Lenker; *saha*—mit; *naḥ*—uns (den Halbgöttern); *tri-lokān*—die drei Welten beherrschend; *paśyāmi*—wir sehen unmittelbar; *amuṣmin*—in Dir; *u*—o; *ha*—vollständig manifestiert; *viśva-mūrtau*—in Dir, der Du die universale Form besitzt.

ÜBERSETZUNG

O beste aller Personen, o höchster Lenker, diejenigen, die tatsächlich nach höchstem Glück streben, verehren diese Gestalt Deiner Herrlichkeit gemäß den vedischen Tantras. Mein Herr, wir können in Dir alle drei Welten sehen.

ERLÄUTERUNG

In den vedischen *mantras* heißt es: *yasmin vijñāte sarvam evam vijñātam bhavati*. Wenn der Geweihte die Höchste Persönlichkeit Gottes in Meditation sieht oder wenn er den Herrn persönlich von Angesicht zu Angesicht sieht, wird er sich aller Dinge im Universum bewußt. Es gibt nichts, was ihm unbekannt ist. Alles in der materiellen Welt ist einem Gottgeweihten, der die Höchste Persönlichkeit Gottes gesehen hat, vollständig offenbar. In der *Bhagavad-gītā* (4.34) heißt es daher:

*tad viddhi praṇipātena
paripraśnena sevayā
upadekṣyanti te jñānaṁ
jñāninas tattva-darśinaḥ*

„Versuche einfach die Wahrheit zu erfahren, indem du dich an einen spirituellen Meister wendest. Stelle ihm in ergebener Haltung Fragen und diene ihm. Die selbstverwirklichte Seele kann dir Wissen zuteil werden lassen, weil sie die Wahrheit gesehen hat.“

Brahmā ist eine dieser selbstverwirklichten Autoritäten (*svayambhūr nāradaḥ śambhuḥ kumāraḥ kapilo manuḥ*). Man muß daher die von Brahmā kommende Schülernachfolge anerkennen; dann kann man den Höchsten Herrn in Seiner Gesamtfülle verstehen. Hier deutet das Wort *viśva-mūrtau* darauf hin, daß alles in der

Gestalt der Höchsten Persönlichkeit Gottes existiert. Jemand, der imstande ist, den Herrn zu verehren, kann alles in Ihm und Ihn in allem sehen.

VERS 10

त्वय्यग्र आसीत् त्वयि मध्य आसीत्
 त्वय्यन्त आसीदिदमात्मतन्त्रे ।
 त्वमादिरन्तो जगतोऽस्य मध्यं
 घटस्य मृत्स्नेव परः परस्मात् ॥१०॥

*tvayy agra āsīt tvayi madhya āsīt
 tvayy anta āsīd idam ātma-tantre
 tvam ādir anto jagato 'sya madhyam
 ghaṭasya mṛtsneva paraḥ parasmāt*

tvayi—Dir, der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *agre*—am Anfang; *āsīt*—es gab; *tvayi*—in Dir; *madhye*—in der Mitte; *āsīt*—es gab; *tvayi*—in Dir; *ante*—am Ende; *āsīt*—es gab; *idam*—diese gesamte kosmische Manifestation; *ātma-tantre*—völlig unter Deiner Kontrolle; *tvam*—Deiner Herrlichkeit; *ādih*—Anfang; *antaḥ*—Ende; *jagataḥ*—der kosmischen Manifestation; *asya*—davon; *madhyam*—Mitte; *ghaṭasya*—eines irdenen Topfes; *mṛtsnā iva*—wie die Erde; *paraḥ*—transzendental; *parasmāt*—weil Du das Oberhaupt bist.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, der Du immer völlig unabhängig bist, die gesamte kosmische Manifestation geht von Dir aus, ruht in Dir und endet in Dir. Deine Herrlichkeit ist der Anfang, die Erhaltung und das Ende aller Dinge, ebenso wie die Erde, die die Ursache eines irdenen Topfes ist, aus der der Topf besteht und zu der der Topf, wenn er zerbricht, wieder zurückkehrt.

VERS 11

त्वं माययात्माश्रयया स्वयेदं
 निर्माय विश्वं तदनुप्रविष्टः ।
 पश्यन्ति युक्ता मनसा मनीषिणो
 गुणव्यवायेऽप्यगुणं विपश्चितः ॥११॥

*tvam māyayātmāśrayayā svayedam
 nirmāya viśvaṁ tad-anupraviṣṭaḥ
 paśyanti yuktā manasā manīṣiṇo
 guṇa-vyavāye 'py aguṇam vipaścitaḥ*

tvam—Deine Herrlichkeit; *māyayā*—durch Deine äußere Energie; *ātma-āśrayayā*—deren Dasein unter Deinem Schutz steht; *svayā*—von Dir ausgegangen; *idam*—dieses; *nirmāya*—um zu erschaffen; *viśvam*—das gesamte Universum; *tat*—in es; *anupraviṣṭaḥ*—gehst ein; *paśyanti*—sie sehen; *yuktāḥ*—Personen, die mit Dir in Berührung sind; *manasā*—durch einen erhobenen Geist; *manīṣiṇaḥ*—Menschen mit fortgeschrittenem Bewußtsein; *guṇa*—materieller Eigenschaften; *vyavāye*—in der Umwandlung; *api*—obwohl; *aguṇam*—dennoch von den materiellen Eigenschaften unberührt; *vipaścitaḥ*—diejenigen, die sich der Wahrheit der *sāstra* voll bewußt sind.

ÜBERSETZUNG

O Höchster, Du bist in Deinem Selbst unabhängig und nimmst keine Hilfe von anderen in Anspruch. Durch Deine eigene Kraft erschaffst Du die kosmische Manifestation und gehst in sie ein. Diejenigen, die im Kṛṣṇa-Bewußtsein fortgeschritten sind, die vollkommenes Wissen über die autoritativen *sāstras* besitzen und die durch die Ausübung von bhakti-yoga von aller materiellen Verunreinigung befreit sind, können mit klarem Geist sehen, daß Du, wenn Du innerhalb der Umwandlungen der materiellen Eigenschaften erscheinst, von diesen Eigenschaften unberührt bist.

ERLÄUTERUNG

Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (9.10):

*mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ
sūyate sacarācaram
hetunānena kaunteya
jagad viparivartate*

„Die materielle Natur, die unter Meiner Führung arbeitet, o Sohn Kuntīs, erzeugt alle sich bewegenden und sich nicht bewegenden Wesen. Durch ihre Herrschaft wird diese Manifestation immer wieder erschaffen und vernichtet.“

Die materielle Energie erschafft, erhält und vernichtet die gesamte kosmische Manifestation nach den Anweisungen, die vom Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, kommen, der in das Universum als Garbhodakaśāyī Viṣṇu eingeht, der aber von den materiellen Eigenschaften unberührt ist. In der *Bhagavad-gītā* bezieht Sich der Herr auf *māyā*, die äußere Energie, die die materielle Welt erschafft, als *mama māyā*, „Meine Energie“, weil diese Energie vollkommen unter der Kontrolle des Herrn arbeitet. Diese Tatsachen können nur von jemandem erkannt werden, der mit dem vedischen Wissen wohlvertraut und im Kṛṣṇa-Bewußtsein fortgeschritten ist.

VERS 12

यथाग्निमेधस्यमृतं च गोषु
भुव्यन्नमम्बूद्यमने च वृत्तिम् ।

योगैर्मनुष्या अधियन्ति हि त्वां
गुणेषु बुद्ध्या कवयो वदन्ति ॥१२॥

*yathāgnim edhasy amṛtaṁ ca goṣu
bhuvy annam ambūdyamane ca vṛttim
yogair manuṣyā adhiyanti hi tvāṁ
guṇeṣu buddhyā kavayo vadanti*

yathā—wie; *agnim*—Feuer; *edhasi*—in Holz; *amṛtam*—Milch, die Nektar gleicht; *ca*—und; *goṣu*—von Kühen; *bhuvy*—auf dem Boden; *annam*—Getreide; *ambu*—Wasser; *udyamane*—in Unternehmen; *ca*—auch; *vṛttim*—Lebensunterhalt; *yogaiḥ*—durch die Ausübung von *bhakti-yoga*; *manuṣyāḥ*—Menschen; *adhiyanti*—erreichen; *hi*—in der Tat; *tvāṁ*—Dich; *guṇeṣu*—in den materiellen Erscheinungsweisen der Natur; *buddhyā*—durch Intelligenz; *kavayaḥ*—große Persönlichkeiten; *vadanti*—sagen.

ÜBERSETZUNG

So, wie man Feuer aus Holz, Milch aus dem Euter der Kuh, Getreide und Wasser vom Land und Wohlstand durch Industrieunternehmen bekommen kann, so kann man selbst in der materiellen Welt durch die Ausübung von *bhakti-yoga* Deine Gunst erlangen oder sich Dir mit Intelligenz nähern. Alle frommen Menschen stimmen hierin überein.

ERLÄUTERUNG

Obwohl die Höchste Persönlichkeit Gottes *nirguṇa* ist, das heißt nicht in der materiellen Welt gefunden werden kann, wird die gesamte materielle Welt vom Herrn durchdrungen, wie die *Bhagavad-gītā* bestätigt (*mayā tatam idaṁ sarvaṁ*). Die materielle Welt ist nichts weiter als eine Erweiterung der materiellen Energie des Herrn, und die gesamte kosmische Manifestation ruht auf Ihm (*mat-sthāni sarva-bhūtāni*). Nichtsdestoweniger kann der Höchste Herr hier nicht gefunden werden (*na cāhaṁ teṣv avasthitaḥ*). Ein Gottgeweihter jedoch kann die Höchste Persönlichkeit Gottes durch *bhakti-yoga* sehen. Gewöhnlich beginnt man nicht, *bhakti-yoga* zu praktizieren, wenn man sich nicht schon in vorangegangenen Geburten darin geübt hat. Darüber hinaus kann man mit *bhakti-yoga* nur durch die Barmherzigkeit des spirituellen Meisters und Kṛṣṇas beginnen. *Guru-kṛṣṇa-prasāde pāya bhakti-latā-bīja*. Der Same des hingebungsvollen Dienstes ist durch die Barmherzigkeit des *guru*, des spirituellen Meisters, und Kṛṣṇas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, erreichbar.

Nur durch die Ausübung von *bhakti-yoga* kann man die Gunst der Höchsten Persönlichkeit Gottes erlangen und den Herrn von Angesicht zu Angesicht sehen (*premāñjana-cchurita-bhakti-vilocanena santaḥ sadaiva hṛdayeṣu vilokayanti*). Man kann den Herrn nicht durch andere Methoden wie *karma*, *jñāna* oder *yoga* sehen. Unter der Führung des spirituellen Meisters muß man *bhakti-yoga* kultivieren (*sra-vaṇaṁ kīrtanaṁ viṣṇoḥ smaraṇaṁ pāda-sevanam*). Dann kann ein Gottgeweihter

den Herrn sogar in der materiellen Welt sehen, obwohl der Herr dort nicht sichtbar ist. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (*bhaktyā mām abhijānāti yāvān yaś cāsmi tattvataḥ*) und im *Śrīmad-Bhāgavatam* (*bhaktyāham ekayā grāhyaḥ*) bestätigt. Somit kann man also durch hingebungsvollen Dienst die Gunst der Höchsten Persönlichkeit Gottes erlangen, obwohl der Herr materialistischen Menschen nicht sichtbar oder verständlich ist.

In diesem Vers wird die Kultivierung von *bhakti-yoga* mit vielen materiellen Tätigkeiten verglichen. Durch Reibung kann man aus Holz Feuer gewinnen; indem man die Erde umgräbt, kann man Getreide und Wasser bekommen, und indem man am Euter der Kuh drückt, kann man nektargleiche Milch bekommen. Milch wird mit Nektar verglichen, den man trinken kann, um unsterblich zu werden. Natürlich wird man nicht unsterblich werden, indem man einfach Milch trinkt, doch man kann so sein Leben verlängern. In der modernen Zivilisation halten die Menschen Milch nicht für wichtig, und daher leben sie nicht lange. Obwohl die Menschen in diesem Zeitalter bis zu hundert Jahren leben können, ist ihre Lebenserwartung geringer, weil sie nicht große Mengen Milch trinken. Das ist ein Zeichen des Kali-yuga. Im Kali-yuga ziehen es die Menschen vor, ein Tier zu schlachten und sein Fleisch zu essen, anstatt Milch zu trinken. Der Höchste Herr rät in Seinen Unterweisungen in der *Bhagavad-gītā* zu *go-rakṣya* oder dem Schutz der Kuh. Die Kuh sollte geschützt werden, man sollte von ihr Milch gewinnen, und diese Milch sollte auf verschiedene Weise zubereitet werden. Man sollte reichlich Milch zu sich nehmen, denn so kann man sein Leben verlängern, sein Gehirn entwickeln, hingebungsvollen Dienst ausführen und schließlich die Gunst der Höchsten Persönlichkeit Gottes erlangen. So, wie es unerlässlich ist, Getreide und Wasser zu bekommen, indem man die Erde umgräbt, so ist es auch unerlässlich, die Kühe zu beschützen und aus ihren Eutern nektargleiche Milch zu gewinnen.

Die Menschen dieses Zeitalters neigen zu Industrieunternehmen, um sich ein angenehmes Leben leisten zu können, doch sie lehnen es ab, sich um die Ausübung von hingebungsvollem Dienst zu kümmern, durch den sie das letztliche Ziel des Lebens erreichen können, indem sie nach Hause, zu Gott, zurückkehren. *Na te viduḥ svārtha-gatiṁ hi viṣṇum durāśayā ye bahir-artha-māninaḥ*. Menschen ohne spirituelle Bildung wissen nicht, daß das Endziel des Lebens darin besteht, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Da sie dieses Lebensziel außer acht lassen, arbeiten sie nur schwer und sind enttäuscht und frustriert (*moghāsā mogha-karmāṇo mogha-jñānā vicetasah*). Die sogenannten *vaiśyas* — die Industrieunternehmer oder Geschäftsleute — sind in gigantische Industrieunternehmen verwickelt, doch sie interessieren sich nicht für Getreide und Milch. Wie hier jedoch angedeutet wird, kann man sogar in der Wüste Getreide erzeugen, wenn man nach Wasser gräbt; wenn wir Getreide und Gemüse erzeugen, können wir die Kühe beschützen; während wir den Kühen Schutz gewähren, können wir von ihnen reichliche Mengen Milch bekommen, und wenn wir genug Milch bekommen, können wir, zusammen mit Getreide und Gemüse, Hunderte von nektargleichen Speisen zubereiten. Wir können diese Speisen mit Befriedigung essen und so Industrieunternehmen und Arbeitslosigkeit vermeiden.

Landwirtschaft und der Schutz der Kühe sind der Weg zu Sündlosigkeit, wodurch man schließlich eine Neigung zu hingebungsvollem Dienst entwickeln kann.

Menschen, die sündhaft sind, fühlen sich zu hingebungsvollem Dienst nicht hingezogen. In der *Bhagavad-gītā* (7.28) heißt es:

*yeṣāṁ tv anta-gataṁ pāpaṁ
janānāṁ puṇya-karmaṇām
te dvandva-moha-nirmuktā
bhajante mām dṛḍha-vratāḥ*

„Menschen, die im vorangegangenen Leben und in diesem Leben fromm gehandelt haben, deren sündhafte Handlungen völlig beseitigt sind und die sich so von der Dualität der Täuschung befreit haben, betätigen sich mit Entschlossenheit in Meinem Dienst.“

Die Mehrzahl der Menschen im gegenwärtigen Zeitalter des Kali ist sündhaft, kurzlebig, unglücklich und gestört (*mandāḥ sumanda-matayo manda-bhāgyā hy upadrutāḥ*). Für sie hatte Śrī Caitanya Mahāprabhu den folgenden Ratschlag:

*harer nāma harer nāma
harer nāmaiva kevalam
kalau nāsty eva nāsty eva
nāsty eva gatir anyathā*

„Im gegenwärtigen Zeitalter des Streites und der Heuchelei ist das einzige Mittel zur Befreiung das Chanten der Heiligen Namen des Herrn. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg.“

VERS 13

तं त्वां वयं नाथ समुज्जिहानं
सरोजनाभातिचिरेप्सितार्थम् ।
दृष्ट्वा गता निर्वृतमद्य सर्वे
गजा दवार्ता इव गाङ्गमम्भः ॥१३॥

*taṁ tvāṁ vayaṁ nātha samujjihānaṁ
saroja-nābhāticirepsitārtham
dṛṣṭvā gatā nirvṛtam adya sarve
gajā davartā iva gaṅgam ambhaḥ*

taṁ—o Herr; *tvāṁ*—Deine Herrlichkeit; *vayaṁ*—wir alle; *nātha*—o Herr; *samujjihānaṁ*—der Du vor uns mit allen Herrlichkeiten erscheinst; *saroja-nābha*—o Herr, dessen Nabel einer Lotusblume gleicht oder aus dessen Nabel eine Lotusblume wächst; *ati-cira*—sehr lange Zeit; *īpsita*—begehrend; *artham*—nach dem letzten Ziel des Lebens; *dṛṣṭvā*—sehend; *gatāḥ*—in unserer Sicht; *nirvṛtam*—transzendentes Glück; *adya*—heute; *sarve*—wir alle; *gajāḥ*—Elefanten; *dava-artāḥ*—unter einem Waldbrand leidend; *iva*—wie; *gaṅgam ambhaḥ*—mit Wasser aus der Gaṅgā.

ÜBERSETZUNG

Unter einem Waldbrand leidende Elefanten sind sehr froh, wenn sie Wasser aus der Gaṅgā bekommen. O mein Herr, aus dessen Nabel eine Lotusblume wächst, in ähnlicher Weise sind wir auf transzendente Weise froh geworden, da Du jetzt vor uns erschienen bist. Seit sehr langer Zeit haben wir den Wunsch gehegt, Dich zu sehen, o Herr, und jetzt haben wir durch Deinen Anblick unser letztlisches Lebensziel erreicht.

ERLÄUTERUNG

Die Geweihten des Herrn sind immer bestrebt, den Höchsten Herrn von Angesicht zu Angesicht zu sehen, doch bestehen sie nicht darauf, daß der Herr vor ihnen erscheint, denn ein reiner Gottgeweihter betrachtet solch eine Forderung als das Gegenteil von hingebungsvollem Dienst. Śrī Caitanya Mahāprabhu lehrt dies in Seinem *Śikṣāṣṭaka: adarśanān marma-hatām karotu vā*. Der Gottgeweihte ist immer bestrebt, den Herrn von Angesicht zu Angesicht zu sehen, doch wenn er gebrochenen Herzens ist, weil er den Herrn nicht sehen kann, sogar Leben für Leben, wird er niemals den Herrn auffordern, vor ihm zu erscheinen. Das ist ein Zeichen reiner Hingabe. Deshalb finden wir in diesem Vers das Wort *ati-cira-īpsita-artham*, was bedeutet, „lange, lange Zeit danach gestrebt habend, den Herrn zu sehen.“ Wenn es dem Herrn gefällt, vor dem Gottgeweihten zu erscheinen, fühlt sich der Geweihte äußerst glücklich, so, wie sich Dhruva Mahārāja fühlte, als er die Höchste Persönlichkeit Gottes persönlich sah. Als Dhruva Mahārāja den Herrn sah, hatte er nicht den Wunsch, den Herrn um eine Segnung zu bitten. Allein der Anblick des Herrn befriedigte Dhruva Mahārāja so sehr, daß er den Herrn um keine Segnung bitten wollte (*svāmin kṛtārtho 'smi varam na yāce*). Ein reiner Gottgeweihter, ob imstande oder nicht imstande, den Herrn zu sehen, beschäftigt sich unablässig im hingebungsvollen Dienst des Herrn, wengleich er hofft, daß es dem Herrn irgendwann einmal gefallen möge, vor ihm zu erscheinen, damit er den Herrn von Angesicht zu Angesicht sehen kann.

VERS 14

स त्वं विधत्स्वाखिललोकपाला
 वयं यदर्थस्त्व पादमूलम् ।
 समागतास्ते बहिरन्तरात्मन्
 किं वान्यविज्ञाप्यमशेषसाक्षिणः ॥१४॥

*sa tvam vidhatsvākhila-loka-pālā
 vayam yad arthās tava pāda-mūlam
 samāgatās te bahir-antar-ātman
 kiṁ vānya-vijñāpyam aśeṣa-sākṣiṇaḥ*

sah—dieses; *tvam*—Deine Herrlichkeit; *vidhatsva*—tu gütigerweise das Notwendige; *akhila-loka-pālāḥ*—die Halbgötter, die Lenker der verschiedenen Abteilungen dieses Universums; *vayam*—wir alle; *yat*—das, was; *arthāḥ*—Zweck; *tava*—Deiner Herrlichkeit; *pāda-mūlam*—bei den Lotosfüßen; *samāgatāḥ*—wir sind angekommen; *te*—Dir; *bahiḥ-antaḥ-āīman*—o Überseele eines jeden, o ständiger innerer und äußerer Zeuge; *kim*—was; *vā*—entweder; *anya-vijñāpyam*—wir haben Dir mitzuteilen; *aśeṣa-sākṣīṇaḥ*—der Zeuge und Kenner aller Dinge.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, wir, die verschiedenen Halbgötter, die Lenker dieses Universums, sind zu Deinen Lotosfüßen gekommen. Bitte erfülle den Zweck unseres Kommens. Du bist von innen und von außen der Zeuge aller Dinge. Nichts ist Dir unbekannt, und daher ist es unnötig, Dir noch einmal zu berichten, was geschehen ist.

ERLÄUTERUNG

Wie es in der *Bhagavad-gītā* (13.3) heißt (*kṣetra-jñānāṁ cāpi mām viddhi sarva-kṣetreṣu bhārata*), sind die individuellen Seelen die Besitzer ihres individuellen Körpers, doch die Höchste Persönlichkeit Gottes ist der Besitzer aller Körper. Da der Herr der Zeuge im Körper eines jeden ist, ist Ihm nichts unbekannt. Er weiß, was wir brauchen. Daher ist es unsere Pflicht, unter der Führung des spirituellen Meisters aufrichtig hingebungsvollen Dienst auszuführen. Kṛṣṇa wird in Seiner Gnade für alles sorgen, was wir für die Ausführung unseres hingebungsvollen Dienstes benötigen. In der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein brauchen wir nur die Anordnung Kṛṣṇas und des *guru* auszuführen; dann wird Kṛṣṇa für alle Bedürfnisse sorgen, sogar ohne daß wir Ihn darum bitten.

VERS 15

अहं गिरित्रश्च सुरादयो ये
 दक्षादयोऽग्नेरिव केतवस्ते ।
 किं वा विदामेश पृथग्विभाता
 विधत्स्व शं नो द्विजदेवमन्त्रम् ॥१५॥

*aham giritras ca surādayo ye
 dakṣādayo 'gner iva ketavas te
 kim vā vidāmeśa pṛthag-vibhātā
 vidhatsva śaṁ no dvija-deva-mantram*

aham—ich (Brahmā); *giritraḥ*—Śiva; *ca*—auch; *sura-ādayaḥ*—alle Halbgötter; *ye*—wie wir sind; *dakṣa-ādayaḥ*—angeführt von Mahārāja Dakṣa; *agneḥ*—des Feuers; *iva*—wie; *ketavaḥ*—Funken; *te*—von Dir; *kim*—was; *vā*—entweder; *vidāma*—können wir verstehen; *iśa*—o mein Herr; *pṛthak-vibhātāḥ*—von Dir unabhängig;

vidhatsva—gewähre uns gütigerweise; *śam*—Glück; *naḥ*—unsere; *dvija-deva-mantram*—das Mittel der Befreiung, das den *brāhmaṇas* und Halbgöttern angemessen ist.

ÜBERSETZUNG

Ich [Brahmā], Śiva und alle Halbgötter, die von den *prajāpatis* wie Dakṣa begleitet werden, sind nichts weiter als Funken, die durch Dich erleuchtet werden, der Du das ursprüngliche Feuer bist. Was können wir, die wir winzige Bestandteile von Dir sind, in bezug auf unser Glück schon verstehen? O Höchster Herr, bitte gib uns das Mittel der Befreiung, das für die *brāhmaṇas* und Halbgötter geeignet ist.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers ist das Wort *dvija-deva-mantram* sehr wichtig. Das Wort *mantra* bedeutet „das, was einen aus der materiellen Welt befreit.“ Nur die *dvijas* (die *brāhmaṇas*) und die *devas* (die Halbgötter) können durch die Unterweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes aus dem materiellen Dasein befreit werden. Was immer von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gesprochen wird, ist ein *mantra* und eignet sich dazu, die bedingten Seelen von gedanklichen Spekulationen zu befreien. Die bedingten Seelen kämpfen um ihr Dasein (*manaḥ saṣṭhānīndriyāṇi prakṛti-sthāni karṣati*). Befreiung aus diesem Kampf bedeutet den höchsten Segen, doch solange man nicht von der Höchsten Persönlichkeit Gottes einen *mantra* bekommt, ist die Befreiung unmöglich. Der Anfangs-*mantra* ist der *Gāyatrī-mantra*. Folglich bekommt man den *Gāyatrī-mantra* angeboten, wenn man geläutert ist und dazu qualifiziert ist, ein *brāhmaṇa* oder *dvija* zu werden. Einfach dadurch, daß man den *Gāyatrī-mantra* chantet, kann man befreit werden. Dieser *mantra* eignet sich jedoch nur für die *brāhmaṇas* und die Halbgötter. Im Kali-yuga sind wir alle in einer sehr schwierigen Lage, in der wir einen geeigneten *mantra* brauchen, der uns vor den Gefahren dieses Zeitalters retten kann. Daher gibt uns die Höchste Persönlichkeit Gottes in Seiner Inkarnation als Śrī Caitanya den Hare-Kṛṣṇa-*mantra*.

*harer nāma harer nāma
harer nāmaiva kevalam
kalau nāsty eva nāsty eva
nāsty eva gatir anyathā*

„In diesem Zeitalter des Streites und der Heuchelei ist das einzige Mittel zur Befreiung das Chanten der Heiligen Namen des Herrn. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg.“

In Seinem *Śikṣāṣṭaka* sagt Śrī Caitanya: *param vijayate śrī-kṛṣṇa-saṅkīrtanam*. „Aller Ruhm sei dem *śrī-kṛṣṇa-saṅkīrtana*!“ Der *mahā-mantra* — Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare — wird direkt vom Herrn Selbst gechantet, der uns diesen *mantra* gibt, damit wir befreit werden können.

Wir können kein Mittel erfinden, um vor den Gefahren des materiellen Daseins

gerettet zu werden. Hier werden sogar die Halbgötter wie Brahmā und Śiva und die *prajāpatīs* wie Dakṣa in der Gegenwart des Herrn, der mit einem großen Feuer verglichen wird, mit leuchtenden Funken verglichen. Funken sind schön, solange sie im Feuer sind. In ähnlicher Weise müssen wir in der Gemeinschaft der Höchsten Persönlichkeit Gottes bleiben und immer hingebungsvollen Dienst ausführen, denn nur dann werden wir immer strahlend und leuchtend sein. Sobald wir vom Dienst des Herrn abfallen, erlischt unser Strahlen und Leuchten augenblicklich, oder zumindest verschwindet es für einige Zeit. Wenn wir Lebewesen, die wir den Funken des ursprünglichen Feuers des Höchsten Herrn gleichen, in materielle Umstände fallen, müssen wir von der Höchsten Persönlichkeit Gottes den *mantra* annehmen, wie er von Śrī Caitanya Mahāprabhu angeboten wird. Indem wir den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* chanten, werden wir von allen Schwierigkeiten der materiellen Welt bewahrt werden.

VERS 16

श्रीशुक उवाच

एवं विरिञ्चादिभिरीडितस्तद्
 विज्ञाय तेषां हृदयं यथैव ।
 जगाद जीमूतगभीरया गिरा
 बद्धाञ्जलीन्संवृतसर्वकारकान् ॥१६॥

śrī-śuka uvāca

evam viriñcādibhir īditas tad
 vijñāya teṣāṃ hṛdayam yathaiva
 jagāda jīmūta-gabhīrayā girā
 baddhāñjalīn samvṛta-sarva-kāraḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *evam*—so; *viriñca-ādibhiḥ*—von allen Halbgöttern, angeführt von Brahmā; *īditaḥ*—verehrt; *tad vijñāya*—die Erwartung verstehend; *teṣāṃ*—von ihnen allen; *hṛdayam*—das Innere des Herzens; *yathā*—wie; *eva*—in der Tat; *jagāda*—antwortete; *jīmūta-gabhīrayā*—wie der Donner von Wolken; *girā*—durch Worte; *baddha-ñjalīn*—den Halbgöttern, die mit gefalteten Händen dastanden; *samvṛta*—zurückgezogen; *sarva*—alle; *kāraḥ*—Sinne.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Als dem Herrn so von den Halbgöttern unter der Führung Brahmās Gebete dargebracht wurden, verstand Er ihre Absicht, wegen der sie sich an Ihn gewandt hatten. Folglich antwortete der Herr den Halbgöttern, die alle mit gefalteten Händen aufmerksam dastanden, mit tiefer Stimme, die dem Donnern von Wolken glich.

VERS 17

एक एवेश्वरस्तस्मिन्सुरकार्ये सुरेश्वरः ।
विहर्तुकामस्तानाह समुद्रोन्मथनादिभिः ॥१७॥

*eka eveśvaras tasmin
sura-kārye sureśvaraḥ
vihartu-kāmas tān āḥa
samudronmathanādibhiḥ*

ekaḥ—allein; *eva*—in der Tat; *īśvaraḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tasmin*—in diesem; *sura-kārye*—die Tätigkeiten der Halbgötter; *sura-īśvaraḥ*—der Herr der Halbgötter, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *vihartu*—um Sich an Spielen zu erfreuen; *kāmaḥ*—wünschend; *tān*—zu den Halbgöttern; *āha*—sprach; *samudra-unmathana-ādibhiḥ*—von Tätigkeiten des Quirlens des Ozeans.

ÜBERSETZUNG

Obwohl die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Meister der Halbgötter, dazu imstande war, die Tätigkeiten der Halbgötter selbst auszuführen, wollte Er Sich daran erfreuen, den Ozean zu quirlen. Daher sprach Er wie folgt.

VERS 18

श्रीभगवानुवाच

हन्त ब्रह्मन्नहो शम्भो हे देवा मम भाषितम् ।
शृणुतावहिताः सर्वे श्रेयो वः स्याद् यथा सुराः ॥१८॥

*śrī-bhagavān uvāca
hanta brahmann aho śambho
he devā mama bhāṣitam
śṛṇutāvahitāḥ sarve
śreyo vaḥ syād yathā surāḥ*

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach; *hanta*—Sich an sie wendend; *brahman aho*—o Brahmā; *śambho*—o Śiva; *he*—o; *devāḥ*—Halbgötter; *mama*—Meine; *bhāṣitam*—Aussage; *śṛṇuta*—hört; *avahitāḥ*—mit großer Aufmerksamkeit; *sarve*—ihr alle; *śreyāḥ*—Glück; *vaḥ*—für euch alle; *syāt*—soll sein; *yathā*—wie; *surāḥ*—für die Halbgötter.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: O Brahmā, Śiva und ihr anderen Halbgötter, bitte hört Mich mit großer Aufmerksamkeit an, denn was Ich sage, wird euch allen Glück bringen.

VERS 19

यात दानवदैतेयैस्तावत् सन्धिविधीयताम् ।
कालेनानुगृहीतैस्तैर्यावद् वो भव आत्मनः ॥१९॥

*yāta dānava-daiteyais
tāvat sandhir vidhīyatām
kālenānugṛhītais tair
yāvad vo bhava ātmanah*

yāta—führt einfach aus; *dānava*—mit den Dämonen; *daiteyaiḥ*—und den *asuras*; *tāvat*—solange; *sandhiḥ*—einen Waffenstillstand; *vidhīyatām*—führt aus; *kālena*—durch eine günstige Zeit (oder *kāvyaena*—durch Śukrācārya); *anugṛhītaiḥ*—Segnungen empfangend; *taiḥ*—mit ihnen; *yāvat*—solange wie; *vah*—von euch; *bhava*—Glück; *ātmanah*—von euch selbst.

ÜBERSETZUNG

Solange es euch nicht gutgeht, solltet ihr mit den Dämonen und *asuras*, die jetzt von der Zeit begünstigt sind, einen Waffenstillstand schließen.

ERLÄUTERUNG

Ein Wort in diesem Vers hat zwei Lesarten — *kālena* und *kāvyaena*. *Kālena* bedeutet „von der Zeit begünstigt“, und *kāvyaena* bedeutet „von Śukrācārya begünstigt“, denn Śukrācārya ist der spirituelle Meister der *Daityas*. Die Dämonen und *Daityas* waren in zweierlei Weise begünstigt, und daher gab der Höchste Herr den Halbgöttern den Rat, vorübergehend, bis die Zeit günstiger sei, einen Waffenstillstand zu schließen.

VERS 20

अरयोऽपि हि सन्धेयाः सति कार्यार्थगौरवे ।
अहिमूषिकवद् देवा ह्यर्थस्य पदवीं गतैः ॥२०॥

*arayo 'pi hi sandheyāḥ
sati kāryārtha-gaurave
ahi-mūṣikavad devā
hy arthasya padavīm gataiḥ*

arayaḥ—Feinde; *api*—obwohl; *hi*—in der Tat; *sandheyāḥ*—für einen Waffenstillstand geeignet; *sati*—so; *kārya-ārtha-gaurave*—wenn es um eine wichtige Pflicht geht; *ahi*—Schlange; *mūṣika*—Maus; *vat*—wie; *devāḥ*—Halbgötter; *hi*—in der Tat; *arthasya*—des Interesses; *padavīm*—Position; *gataiḥ*—so seiend.

ÜBERSETZUNG

O Halbgötter, das eigene Interesse zu verfolgen ist so wichtig, daß man manchmal sogar mit seinen Feinden Frieden schließen muß. Im eigenen Interesse muß man gemäß der Logik von der Schlange und der Maus handeln.

ERLÄUTERUNG

Eine Schlange und eine Maus waren einmal in einem Korb gefangen. Da nun die Maus der Schlange als Nahrung dient, war dies für die Schlange eine gute Gelegenheit, doch weil beide in dem Korb gefangen waren, hätte die Schlange nicht entkommen können, selbst wenn sie die Maus gefressen hätte. Daher hielt es die Schlange für klug, mit der Maus Frieden zu schließen und sie zu bitten, ein Loch in den Korb zu beißen, so daß beide entkommen könnten. Die Absicht der Schlange war es jedoch, die Maus zu fressen, sobald diese das Loch gemacht hatte, und dann aus dem Loch zu entkommen. Das nennt man die Logik von der Schlange und der Maus.

VERS 21

अमृतोत्पादने यत्नः क्रियतामविलम्बितम् ।
यस्य पीतस्य वै जन्तुर्मृत्युग्रस्तोऽमरो भवेत् ॥२१॥

*amṛtotpādane yatnaḥ
kriyatām avilambitam
yasya pītasya vai jantur
mṛtyu-grasto 'maro bhavet*

amṛta-utpādane—bei der Erzeugung von Nektar; *yatnaḥ*—Bemühung; *kriyatām*—tun; *avilambitam*—ohne Zögern; *yasya*—von welchem Nektar; *pītasya*—jeder, der trinkt; *vai*—in der Tat; *jantuḥ*—Lebewesen; *mṛtyu-grastaḥ*—obwohl die Gefahr des Todes droht; *amaraḥ*—unsterblich; *bhavet*—kann werden.

ÜBERSETZUNG

Bemüht euch sogleich, Nektar zu erzeugen, den jemand, der kurz vor dem Tode steht, trinken kann, um unsterblich zu werden.

VERS 22-23

श्चिप्त्वा क्षीरोदधौ सर्वा वीरुत्तृणलतौषधीः ।
मन्थानं मन्दरं कृत्वा नेत्रं कृत्वा तु वासुकिम् ॥२२॥
सहायेन मया देवा निर्मन्थध्वमतन्द्रिताः ।
क्लेशभाजो भविष्यन्ति दैत्या यूयं फलग्रहाः ॥२३॥

*kṣiptvā kṣīrodadhau sarvā
vīrut-tṛṇa-latauśadhīḥ
manthānaṁ mandaraṁ kṛtvā
netraṁ kṛtvā tu vāsukim*

*sahāyena mayā devā
nirmanthadhvam atandritāḥ
kleśa-bhājo bhaviṣyanti
daiṭyā yūyaṁ phala-grahāḥ*

kṣiptvā—warfen; *kṣīra-udadhau*—in den Milchozean; *sarvāḥ*—alle Arten von; *vīrut*—Schlingpflanzen; *tṛṇa*—Gräser; *latā*—Gemüse; *auśadhīḥ*—und Heilkräuter; *manthānam*—zum Quirl; *mandaram*—den Berg Mandara; *kṛtvā*—machend; *netram*—zum Quirlseil; *kṛtvā*—machend; *tu*—aber; *vāsukim*—die Schlange Vāsuki; *sahāyena*—mit einem Helfer; *mayā*—von Mir; *devāḥ*—alle Halbgötter; *nirmanthadhvam*—fährt fort zu quirlen; *atandritāḥ*—sehr sorgfältig, ohne Ablenkung; *kleśa-bhājaḥ*—Teilhaber der beiden; *bhaviṣyanti*—werden sein; *daiṭyāḥ*—die Dämonen; *yūyam*—aber ihr alle; *phala-grahāḥ*—Nutznießer des eigentlichen Ergebnisses.

ÜBERSETZUNG

O Halbgötter, werft in den Milchozean alle möglichen Gemüsearten, Gräser, Schlingpflanzen und Heilkräuter. Quirlt dann den Milchozean — unterstützt von Meiner Hilfe — mit ungeteilter Aufmerksamkeit, indem ihr den Berg Mandara zum Quirl und Vāsuki zum Quirlseil macht. Auf diese Weise werden die Dämonen eine große Anstrengung auf sich nehmen, doch ihr Halbgötter werdet Nutznießer des eigentlichen Ergebnisses sein, nämlich des Nektars, der aus dem Ozean erzeugt wird.

ERLÄUTERUNG

Wenn man verschiedene Arten von Heilkräutern, Schlingpflanzen, Gräsern und Gemüse in Milch legt und die Milch dann quirlt — so, wie man Milch schlägt, um Butter zu bekommen —, vermischen sich, wie aus diesem Vers hervorgeht, die aktiven Wirkstoffe des Gemüses und der Heilkräuter mit der Milch, und als Ergebnis wird Nektar erzeugt.

VERS 24

यूयं तदनुमोदध्वं यदिच्छन्त्यसुराः सुराः ।
नसंरम्भेण सिध्यन्ति सर्वार्याः सान्त्वया यथा॥२४॥

*yūyaṁ tad anumodadhvaṁ
yad icchanty asurāḥ surāḥ
na saṁrambheṇa sidhyanti
sarvārthāḥ sāntvayā yathā*

yūyam—ihr alle; *tat*—diese; *anumodadhvam*—solltet annehmen; *yat*—was immer; *icchanti*—sie begehren; *asurāḥ*—die Dämonen; *surāḥ*—o Halbgötter; *na*—nicht; *saṁrambheṇa*—indem ihr zornig werdet; *sidhyanti*—seid sehr erfolgreich; *sarva-arthāḥ*—alle erstrebten Ziele; *sāntvayā*—durch friedvolle Ausführung; *yathā*—wie.

ÜBERSETZUNG

Meine lieben Halbgötter, mit Geduld und Frieden kann man alles erreichen, doch wenn man durch Zorn erregt ist, kann man sein Ziel nicht erreichen. Was immer daher die Dämonen begehren — stimmt ihrem Vorschlag zu.

VERS 25

न भेतव्यं कालकूटाद् विषाजलधिसम्भवात् ।
लोभः कार्यो न वो जातु रोषः कामस्तु वस्तुषु ॥२५॥

*na bhetaṅyam kālakūṭāḍ
viṣāj jaladhi-sambhavāt
lobhaḥ kāryo na vo jātu
roṣaḥ kāmas tu vastuṣu*

na—nicht; *bhetaṅyam*—solltet euch fürchten; *kālakūṭāt*—vor *kālakūṭa*; *viṣāt*—vor dem Gift; *jaladhi*—aus dem Milchozean; *sambhavāt*—das erscheinen wird; *lobhaḥ*—Gier; *kāryaḥ*—Ausführung; *na*—nicht; *vaḥ*—euch; *jātu*—zu irgendeiner Zeit; *roṣaḥ*—Zorn; *kāmaḥ*—Lust; *tu*—und; *vastuṣu*—in den Erzeugnissen.

ÜBERSETZUNG

Ein Gift, das *kālakūṭa* heißt, wird aus dem Milchozean erzeugt werden, doch ihr braucht euch nicht zu fürchten. Und wenn verschiedene andere Dinge aus dem Ozean gequirlt werden, solltet ihr sie nicht begehren oder bemüht sein, sie zu bekommen; auch solltet ihr nicht zornig werden.

ERLÄUTERUNG

Hieraus geht hervor, daß durch den Quirlvorgang viele Dinge aus dem Milchozean erzeugt werden sollten, so zum Beispiel Gift, kostbare Juwelen, Nektar und viele schöne Frauen. Den Halbgöttern wurde jedoch geraten, nicht nach den Juwelen oder schönen Frauen zu begehren, sondern geduldig auf den Nektar zu warten. Der wirkliche Zweck bestand darin, den Nektar zu bekommen.

VERS 26

श्रीशुक उवाच

इति देवान्समादिश्य भगवान् पुरुषोत्तमः ।
तेषामन्तर्दधे राजन्स्वच्छन्दगतिरीश्वरः ॥२६॥

*śrī-suka uvāca
iti devān samādiśya
bhagavān puruṣottamaḥ
teṣām antardadhe rājan
svacchanda-gatir īśvaraḥ*

śrī-sukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti*—so; *devān*—alle Halbgötter; *samādiśya*—beratend; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *puruṣa-uttamaḥ*—die beste aller Personen; *teṣām*—von ihnen; *antardadhe*—verschwand; *rājan*—o König; *svacchanda*—frei; *gatiḥ*—deren Bewegungen; *īśvaraḥ*—die Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: O König Parikṣit, nachdem der Herr, die unabhängige Höchste Persönlichkeit Gottes, das hervorragendste aller Lebewesen, die Halbgötter auf diese Weise beraten hatte, verschwand Er aus ihrer Mitte.

VERS 27

अथ तस्मै भगवते नमस्कृत्य पितामहः ।
भवश्च जग्मतुः स्वं स्वं धामोपेयुर्बलि सुराः ॥२७॥

*atha tasmai bhagavate
namaskṛtya pitāmahaḥ
bhavaś ca jagmatuḥ svam svam
dhāmopeyur balim surāḥ*

atha—danach; *tasmai*—Ihm; *bhagavate*—dem Höchsten Herrn; *namaskṛtya*—Ehriebietungen erweisend; *pitā-mahaḥ*—Brahmā; *bhavaḥ ca*—sowie auch Śiva; *jagmatuḥ*—kehrten zurück; *svam svam*—in ihr eigenes; *dhāma*—Reich; *upeyuh*—suchten auf; *balim*—König Bali; *surāḥ*—all die anderen Halbgötter.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Brahmā und Śiva dem Herrn ihre achtungsvollen Ehriebietungen dargebracht hatten, kehrten sie in ihre Reiche zurück. Alle anderen Halbgötter suchten Mahārāja Bali auf.

VERS 28

दृष्ट्वारीनप्यसंयत्ताज्जातक्षोभान्स्वनायकान् ।
न्यषेष्द् दैत्यराट् श्लोक्यः सन्धिविग्रहकालवित् ॥ २८ ॥

*dr̥ṣṭvārīn apy asaṃyattān
jāta-kṣobhān sva-nāyakān
nyāṣedhat daitya-rāṭ ślokyah
sandhi-vigraha-kālavit*

dr̥ṣṭvā—beobachtend; *arīn*—die Feinde; *api*—obwohl; *asaṃyattān*—ohne eine Bemühung zu kämpfen; *jāta-kṣobhān*—die erregt wurden; *sva-nāyakān*—seine eigenen Hauptleute und Befehlshaber; *nyāṣedhat*—hielt davon ab; *daitya-rāṭ*—der König der Daityas, Mahārāja Bali; *ślokyah*—sehr achtbar und bekannt; *sandhi*—für Verhandlungen; *vigraha*—sowie für Kämpfen; *kāla*—die Zeit; *vit*—sich völlig bewußt.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Bali, ein großer, berühmter König der Dämonen, wußte sehr wohl, wann man Frieden schließt und wann man kämpft. Deshalb hielt er seine Befehlshaber und Hauptleute zurück, die erregt waren und die Halbgötter töten wollten, denn er sah, daß die Halbgötter ohne Kampfesabsicht zu ihm kamen.

ERLÄUTERUNG

Die vedische Sitte schreibt vor: *gr̥he śatrum api prāptam viśvastam akuto-bhayam*. Wenn Feinde zum Haus ihres Gegners kommen, sollten sie in einer Weise empfangen werden, daß sie vergessen, daß zwischen den beiden Parteien Feindschaft herrscht. Bali Mahārāja war mit den Künsten des Friedensschließens und des Kämpfens wohlvertraut. Er empfing daher die Halbgötter sehr freundlich, obwohl seine Befehlshaber und Hauptleute erregt waren. Diese Art der Behandlung war sogar während des Kampfes zwischen den Pāṇḍavas und den Kurus üblich. Tagsüber kämpften die Pāṇḍavas und die Kurus nach besten Kräften, und wenn der Tag zu Ende war, besuchten sie einander als Freunde und empfingen sich auch als solche. Während solcher freundschaftlichen Treffen bot ein Feind dem andern Feind alles an, was dieser sich wünschte. So sah der Brauch es vor.

VERS 29

ते वैरोचनिमासीनं गुप्तं चासुरयूथपैः ।
श्रिया परमया जुष्टं जिताशेषमुपागमन् ॥२९॥

*te vairocanim āsīnam
guptam cāsura-yūtha-paiḥ
śriyā paramayā juṣṭam
jitāśeṣam upāgaman*

te—alle Halbgötter; *vairocanim*—an Bali Mahārāja, den Sohn Virocanas; *āsīnam*—sich niedersetzend; *guptam*—wohl beschützt; *ca*—und; *asura-yūtha-paiḥ*—von den Befehlshabern der *asuras*; *śriyā*—durch Reichtum; *paramayā*—höchsten;

juṣṭam—gesegnet; *jita-aśeṣam*—der der Besitzer aller Welten wurde; *upāgaman*—wandten sich.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter kamen zu Bali Mahārāja, dem Sohn Virocanas, und setzten sich in seiner Nähe nieder. Bali Mahārāja wurde von den Befehlshabern der Dämonen geschützt und war von ungeheurem Reichtum umgeben, da er alle Welten erobert hatte.

VERS 30

महेन्द्रःश्लक्ष्णयावाचा सान्त्वयित्वा महामतिः ।
अभ्यभाषत तत् सर्वं शिक्षितं पुरुषोत्तमात् ॥३०॥

*mahendraḥ ślakṣṇayā vācā
sāntvayitvā mahā-matiḥ
abhyabhāṣata tat sarvaṁ
śikṣitam puruṣottamāt*

mahā-indraḥ—der König des Himmels, Indra; *ślakṣṇayā*—sehr mild; *vācā*—durch Worte; *sāntvayitvā*—Bali Mahārāja sehr erfreuend; *mahā-matiḥ*—der Intelligenteste; *abhyabhāṣata*—sprach an; *tat*—dieses; *sarvaṁ*—alles; *śikṣitam*—das, was er gelernt hatte; *puruṣa-uttamāt*—von Śrī Viṣṇu.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Indra, der König der Halbgötter, der überaus intelligent war, Bali Mahārāja durch milde Worte erfreut hatte, unterbreitete er sehr höflich alle Vorschläge, die er von der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Viṣṇu, bekommen hatte.

VERS 31

तत्त्वरोचत दैत्यस्य तत्रान्ये येऽसुराधिपाः ।
शम्बरोऽरिष्टनेमिश्च ये च त्रिपुरवासिनः ॥३१॥

*tat tv arocata daityasya
tatrānye ye 'surādhipāḥ
śambaro 'riṣṭanemiś ca
ye ca tripura-vāsināḥ*

tat—all diese Worte; *tu*—aber; *arocata*—waren sehr freundlich; *daityasya*—zu Bali Mahārāja; *tatra*—sowie auch; *anye*—andere; *ye*—die waren; *asura-adhipāḥ*—die Führer der *asuras*; *śambaro*—Śambara; *ariṣṭanemiḥ*—Ariṣṭanemi; *ca*—auch; *ye*—andere, die; *ca*—und; *tripura-vāsināḥ*—alle Bewohner von Tripura.

ÜBERSETZUNG

Die von König Indra unterbreiteten Vorschläge wurden augenblicklich von Bali Mahārāja und seinen Assistenten unter der Führung Śambaras und Ariṣṭanemis sowie von allen anderen Bewohnern Tripuras angenommen.

ERLÄUTERUNG

Aus diesem Vers geht hervor, daß Politik, Diplomatie, die Neigung zu betrügen und alles, was wir in dieser Welt bei individuellen und sozialen Verhandlungen zwischen zwei Parteien finden, auch auf den oberen Planetensystemen zu finden ist. Die Halbgötter begaben sich zu Bali Mahārāja mit dem Vorschlag, Nektar zu erzeugen, und die Daityas, die Dämonen, nahmen diesen Vorschlag sogleich an, da sie dachten, daß die Halbgötter bereits schwach sein würden und daß die Dämonen, wenn der Nektar erzeugt worden sei, davon nehmen und ihn für ihre eigenen Zwecke benutzen könnten. Die Halbgötter hatten natürlich ähnliche Absichten. Der einzige Unterschied besteht darin, daß Śrī Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, auf der Seite der Halbgötter stand, weil die Halbgötter Seine Geweihten waren, wohingegen sich die Dämonen nicht um Śrī Viṣṇu kümmerten. Überall im Universum gibt es zwei Parteien — die Partei Viṣṇus oder die gottesbewußte Partei und die gottlose Partei. Die gottlose Partei ist niemals glücklich oder siegreich, wohingegen die gottesbewußte Partei immer glücklich und siegreich ist.

VERS 32

ततो देवासुराः कृत्वा संविदं कृतसौहृदाः ।
उद्यमं परमं चक्रुरमृतार्थे परन्तप ॥३२॥

*tato devāsurāḥ kṛtvā
saṁvidam kṛta-sauhr̥dāḥ
udyamam paramam cakrur
amṛtārthe parantapa*

tataḥ—darauf; *deva-asurāḥ*—sowohl die Dämonen als auch die Halbgötter; *kṛtvā*—ausführend; *saṁvidam*—andeutend; *kṛta-sauhr̥dāḥ*—einen Waffenstillstand zwischen ihnen; *udyamam*—Vorhaben; *paramam*—höchstes; *cakruḥ*—sie taten; *amṛta-arthe*—um des Nektars willen; *parantapa*—o Mahārāja Parikṣit, Bestrafer der Feinde.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, Bestrafer der Feinde, die Halbgötter und die Dämonen schlossen darauf einen Waffenstillstand; sodann trafen sie großartige Vorbereitungen, um Nektar zu erzeugen, so, wie es Indra vorgeschlagen hatte.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *saṁvidam* ist in diesem Vers bedeutsam. Die Halbgötter und die Dämonen einigten sich, den Kampf einzustellen, zumindest vorübergehend, und bemühten sich, Nektar zu erzeugen. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt in diesem Zusammenhang:

*saṁvid yuddhe pratijñāyām
ācāre nāmi toṣaṇe
sambhāṣaṇe kriyākāre
saṅketa-jñānāyor api*

Das Wort *saṁvit* wird unterschiedlich gebraucht und bedeutet je nach Zusammenhang „beim Kämpfen“, „beim Versprechen“, „um zufriedenzustellen“, „beim Ansprechen“, „durch praktisches Handeln“, „Andeutung“ und „Wissen“.

VERS 33

ततस्ते मन्दरगिरिमोजसोत्पाद्य दुर्मदाः ।
नदन्त उदधिं निन्युः शक्ताः परिघवाहवः ॥३३॥

*tatas te mandara-girim
ojasotpāya durmadāḥ
nadanta udadhim ninyuḥ
śaktāḥ pariḡha-bāhavaḥ*

tataḥ—danach; *te*—alle Halbgötter und Dämonen; *mandara-girim*—den Berg Mandara; *ojasā*—mit großer Kraft; *utpāya*—entwurzeln; *durmadāḥ*—sehr mächtig und fähig; *nadanta*—schien sehr laut; *udadhim*—zum Ozean; *ninyuḥ*—brachten; *śaktāḥ*—sehr stark; *pariḡha-bāhavaḥ*—lange, starke Arme besitzend.

ÜBERSETZUNG

Danach entwurzeln die Dämonen und Halbgötter, die alle sehr mächtig waren und die lange, starke Arme besaßen, mit großer Kraft den Berg Mandara. Unter lautem Rufen brachten sie ihn zum Milchozean.

VERS 34

दूरभारोद्धह्रान्ताः शक्रवैरोचनादयः ।
अपारयन्तस्तं वोढुं विवशा विजहुः पथि ॥३४॥

*dūra-bhārodvaha-śrāntāḥ
śakra-vairocanādayaḥ
apārayantas taṁ voḍḥuṁ
vivaśā vijahuḥ pathi*

dūra—eine große Entfernung; *bhāra-udvaha*—indem sie die große Last trugen; *śrāntāḥ*—ermüdet; *śakra*—König Indra; *vairocana-ādayaḥ*—und Mahārāja Bali (der Sohn Virocanas) und andere; *apārayantaḥ*—unfähig; *tam*—den Berg; *voḍhum*—zu tragen; *vivaśāḥ*—unfähig; *vijahuḥ*—gaben auf; *pathi*—auf dem Weg.

ÜBERSETZUNG

Nachdem sie den großen Berg eine weite Entfernung getragen hatten, wurden König Indra, Mahārāja Bali und die anderen Halbgötter und Dämonen müde. Unfähig, den Berg weiterzutragen, ließen sie ihn auf dem Weg.

VERS 35

निपतन्स गिरिस्तत्र बहूनमरदानवान् ।
चूर्णयामास महता भारेण कनकाचलः ॥३५॥

nipatan sa giris tatra
bahūn amara-dānavān
cūrṇayām āsa mahatā
bhāreṇa kanakācalāḥ

nipatan—niederfallend; *saḥ*—dieser; *giriḥ*—Berg; *tatra*—dort; *bahūn*—viele; *amara-dānavān*—Halbgötter und Dämonen; *cūrṇayām āsa*—wurden zerschmettert; *mahatā*—durch großes; *bhāreṇa*—Gewicht; *kanaka-acalaḥ*—der goldene Berg, der als Mandara bekannt ist.

ÜBERSETZUNG

Der als Mandara bekannte Berg, der äußerst schwer war, da er aus Gold bestand, fiel nieder und zerschmetterte viele Halbgötter und Dämonen.

ERLÄUTERUNG

Von seiner Beschaffenheit her ist Gold schwerer als Stein. Da der Berg Mandara aus Gold bestand und daher schwerer als Stein war, konnten die Halbgötter und Dämonen ihn nicht ganz zum Milchozean tragen.

VERS 36

तांस्तथा भग्नमनसो भग्नबाहूरुकन्धरान् ।
विज्ञाय भगवांस्तत्र बभूव गरुडध्वजः ॥३६॥

tāms tathā bhagna-manaso
bhagna-bāhūru-kandharān
vijñāya bhagavāms tatra
babhūva garuḍa-dhvajaḥ

tān—alle Halbgötter und Dämonen; *tathā*—darauf; *bhagna-manasaḥ*—da sie gebrochenen Herzens waren; *bhagna-bāhu*—mit gebrochenen Armen; *ūru*—Schenkel; *kandharān*—und Schultern; *vijñāya*—wissend; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu; *tatra*—dort; *babhūva*—erschien; *garuḍa-dhvajaḥ*—von Garuḍa getragen.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter und Dämonen waren enttäuscht und niedergeschlagen, und ihre Arme, Schenkel und Schultern waren gebrochen. Deswegen erschien dort die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Allwissende, auf dem Rücken Seines Trägers Garuḍa.

VERS 37

गिरिपातविनिष्पिष्टान्विलोक्यामरदानवान् ।
ईक्षया जीवयामास निर्जरान् निर्व्रणान्यथा ॥३७॥

giri-pāta-viniṣpiṣṭān
vilokyāmara-dānavān
ikṣayā jīvayām āsa
nirjarān nirvraṇān yathā

giri-pāta—weil der Berg Mandara zu Boden gefallen war; *viniṣpiṣṭān*—zerschmettert; *vilokya*—beobachtend; *amara*—die Halbgötter; *dānavān*—und die Dämonen; *ikṣayā*—einfach durch Seinen Blick; *jīvayām āsa*—brachte zum Leben zurück; *nirjarān*—ohne Schmerz; *nirvraṇān*—ohne Prellungen; *yathā*—wie.

ÜBERSETZUNG

Als der Herr sah, daß die meisten Dämonen und Halbgötter durch den Fall des Berges zerschmettert worden waren, warf Er Seinen Blick über sie und brachte sie ins Leben zurück. So wurden sie von allem Leid frei und hatten nicht einmal Prellungen am Körper.

VERS 38

गिरिं चारोप्य गरुडे हस्तेनैकेन लीलया ।
आरुह्य प्रययावब्धिं सुरासुरगणैर्वृतः ॥३८॥

giriṁ cāropya garuḍe
hastenaikena līlayā
āruhya prayayāv abdhim
surāsura-gaṇair vṛtaḥ

girim—den Berg; *ca*—auch; *āropya*—setzend; *garuḍe*—auf den Rücken Garuḍas; *hastena*—durch die Hand; *ekena*—eine; *līlayā*—sehr leicht als Sein Spiel; *āruhya*—besteigend; *prayayau*—Er begab Sich; *abdhim*—zum Milchozean; *sura-asura-ga-naiḥ*—von den Halbgöttern und *asuras*; *vṛtaḥ*—umgeben.

ÜBERSETZUNG

Der Herr hob den Berg mit einer Hand mühelos hoch und setzte ihn auf den Rücken Garuḍas. Dann stieg Er ebenfalls auf Garuḍas Rücken und begab Sich, umgeben von den Halbgöttern und Dämonen, zum Milchozean.

ERLÄUTERUNG

Hier finden wir den Beweis für die Allmacht des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der über jedem steht. Es gibt zwei Arten von Lebewesen — Dämonen und Halbgötter —, und die Höchste Persönlichkeit Gottes steht über beiden. Die Dämonen glauben an die „Zufalls“-Theorie der Schöpfung, wohingegen die Halbgötter an die Schöpfung durch die Hand der Höchsten Persönlichkeit Gottes glauben. Die Allmacht des Höchsten Herrn wird hier bewiesen, denn mit nur einer Hand hob Er den Berg Mandara, die Halbgötter und die Dämonen hoch, setzte sie auf den Rücken Garuḍas und brachte sie zum Milchozean. Die Halbgötter und Gottgeweihten akzeptieren diesen Vorfall sogleich als wahr, da sie wissen, daß der Herr alles hochheben kann, ganz gleich wie schwer es sein mag, doch obwohl ebenfalls Dämonen zusammen mit den Halbgöttern getragen wurden, würden Dämonen, wenn sie von diesem Vorfall hörten, sagen, dies sei alles mythologisch. Warum aber soll es Gott, der allmächtig ist, schwerfallen, einen Berg hochzuheben? Er läßt unzählige Planeten mit Hunderttausenden von Mandara-Bergen im Äther schweben — warum kann Er dann nicht einen von ihnen mit Seiner Hand hochheben? Dies ist keine Mythologie, doch der Unterschied zwischen den Gläubigen und den Ungläubigen besteht darin, daß die Gottgeweihten diese in den vedischen Schriften erwähnten Vorfälle als wahr anerkennen, wohingegen die Dämonen nur argumentieren und alle diese historischen Ereignisse als mythologisch abstempeln. Dämonen würden die Erklärung vorziehen, alles in der kosmischen Manifestation sei eine Schöpfung des Zufalls, doch Halbgötter und Gottgeweihte sehen niemals irgend etwas als Zufall an, vielmehr wissen sie, daß alles eine Fügung der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist. Das ist der Unterschied zwischen den Halbgöttern und den Dämonen.

VERS 39

अवरोप्य गिरिं स्कन्धात् सुपर्णः पततां वरः ।
ययौ जलान्त उत्सृज्य हरिणा स विसर्जितः ॥३९॥

*avaropya girim skandhāt
suparṇaḥ patatām varaḥ
yayau jalānta utsṛjya
hariṇā sa visarjitah*

avaropya—absetzend; *girim*—den Berg; *skandhāt*—von Seiner Schulter; *suparnaḥ*—Garuḍa; *patatām*—von allen Vögeln; *varaḥ*—der größte oder mächtigste; *ya-yau*—ging; *jala-ante*—wo das Wasser ist; *utsrjya*—setzend; *hariṇā*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *saḥ*—er (Garuḍa); *visarjitaḥ*—von diesem Ort fortgeschickt.

ÜBERSETZUNG

Darauf setzte Garuḍa, das Oberhaupt der Vögel, den Berg Mandara von seinen Schultern ab und brachte ihn ans Wasser. Dann wurde er vom Herrn gebeten, den Ort zu verlassen, worauf er sich fortbegab.

ERLÄUTERUNG

Garuḍa wurde vom Herrn gebeten, diesen Ort zu verlassen, weil die Schlange Vāsuki, die als Quirlseil benutzt werden sollte, nicht kommen konnte, solange Garuḍa dort war. Garuḍa, der Träger Śrī Viṣṇus, ist kein Vegetarier. Er lebt von großen Schlangen. Da Vāsuki eine große Schlange ist, wäre sie für Garuḍa, das Oberhaupt der Vögel, ein Leckerbissen gewesen. Śrī Viṣṇu bat Garuḍa daher, fortzugehen, damit Vāsuki herbeigeht werden konnte, um den Ozean mit dem Mandara-Berg zu quirlen, der als Quirlstab dienen sollte. Dies sind die wunderbaren Arrangierungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Nichts geschieht durch Zufall. Den Mandara-Berg auf dem Rücken eines Vogels zu tragen und ihn in die richtige Position zu bringen mag für jeden schwierig sein, ob Halbgott oder Dämon, doch der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist alles möglich, wie durch dieses Spiel deutlich wird. Dem Herrn bereitete es keinerlei Schwierigkeiten, den Berg mit einer Hand hochzuheben, und Garuḍa, der Sein Träger war, trug dank der Gnade des Höchsten Herrn alle Dämonen und Halbgötter auf einmal. Der Herr ist aufgrund Seiner Allmacht als Yogeśvara oder der Meister aller mystischen Kräfte bekannt. Wenn es Ihm beliebt, kann Er jeden Gegenstand leichter als Baumwolle oder schwerer als das Universum machen. Diejenigen, die nicht an die Taten des Herrn glauben, können nicht erklären, wie alles abläuft. Indem sie Wörter wie „Zufall“ benutzen, flüchten sie sich in Vorstellungen, die nicht glaubwürdig sind. Nichts ist zufällig. Alles wird von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gelenkt, wie der Herr Selbst in der *Bhagavad-gītā* (9.10) bestätigt: *Mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sacarācaram*. Alle Aktionen und Reaktionen, die in der kosmischen Manifestation stattfinden, geschehen unter der Oberaufsicht der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Weil aber die Dämonen die Macht des Herrn nicht verstehen, denken sie, wenn etwas Wunderbares geschieht, es sei Zufall.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 6. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Halbgötter und Dämonen schließen einen Waffenstillstand“.

7. Kapitel

Śiva rettet das Universum, indem er Gift trinkt

Das Siebte Kapitel kann wie folgt zusammengefaßt werden: In diesem Kapitel wird beschrieben, wie der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, in Seiner Inkarnation als Schildkröte erschien und tief in den Ozean hinabtauchte, um den Berg Mandara auf Seinen Rücken zu nehmen. Zunächst erzeugte das Quirlen des Ozeans das Gift *kālakūta*. Jeder fürchtete dieses Gift, doch Śiva beruhigte alle, indem er es trank.

Mit der Abmachung, daß der durch das Quirlen erzeugte Nektar gerecht verteilt werden würde, holten die Halbgötter und die Dämonen *Vāsuki*, um ihn als Seil für den Quirlstab zu benutzen. Dank der klugen Arrangierung der Höchsten Persönlichkeit Gottes hielten die Dämonen die Schlange in der Nähe des Mauls, während die Halbgötter den Schwanz der riesigen Schlange hielten. Dann begannen sie mit großer Anstrengung, die Schlange in beide Richtungen zu ziehen. Da der Quirlstab, der Berg Mandara, sehr schwer war und durch nichts im Wasser gehalten wurde, versank er im Ozean, und so erwies sich der Kraftaufwand der Dämonen und Halbgötter als nutzlos. Darauf erschien der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, in der Gestalt einer Schildkröte und nahm den Berg Mandara auf Seinen Rücken. Sogleich wurde das Quirlen mit großer Kraft fortgesetzt. Als Ergebnis des Quirlens wurde eine gewaltige Menge Gift erzeugt. Als die *prajāpatis* niemand sahen, der sie retten konnte, wandten sie sich an Śiva und brachten ihm Gebete voller Wahrheit dar. Śiva wird *Āśutoṣa* genannt, weil er sehr erfreut ist, wenn man sein Geweihter wird. Folglich erklärte er sich sogleich bereit, all das durch das Quirlen erzeugte Gift zu trinken. Die Göttin *Durgā*, *Bhavānī*, die Frau Śivas, war keineswegs gestört, als sie sah, daß sich Śiva bereiterklärte, das Gift zu trinken, denn sie kannte Śivas Macht. In der Tat, seine Zustimmung bereitete ihr große Freude. Darauf sammelte Śiva das tödliche Gift, das überall verbreitet war, in seiner Hand und trank es. Nachdem er das Gift getrunken hatte, wurde sein Hals bläulich. Eine kleine Menge Gift tropfte von seinen Lippen auf den Boden, und es ist auf dieses Gift zurückzuführen, daß es giftige Schlangen, Skorpione, Giftpflanzen und andere giftige Dinge in dieser Welt gibt.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

ते नागराजमामन्थ्य फलभागेन वासुकिम् ।
परिवीय गिरौ तस्मिन् नेत्रमग्निं मुदान्विताः ।
आरेभिरे सुरायत्ता अमृतार्थे कुरूद्बह ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
te nāga-rājam āmantrya
phala-bhāgena vāsukim
parivīya girau tasmin
netram abdhim mudānvitāḥ
ārebhire surā yattā
amṛtārthe kurūdvaha

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *te*—sie alle (die Halbgötter und Dämonen); *nāga-rājam*—der König der Nāgas (Schlangen); *āmantrya*—einladend oder bittend; *phala-bhāgena*—indem sie ihm einen Anteil am Nektar versprochen; *vāsukim*—die Schlange Vāsuki; *parivīya*—umwickelnd; *girau*—den Berg Mandara; *tasmin*—herum; *netram*—das Quirlseil; *abdhim*—den Milchozean; *mudā anvitāḥ*—von großer Freude erfüllt; *ārebhire*—begannen zu handeln; *surāḥ*—die Halbgötter; *yattāḥ*—mit großer Anstrengung; *amṛta-ārthe*—um Nektar zu gewinnen; *kuru-udvaha*—o König Parikṣit, bester der Kurus.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: O bester der Kurus, Mahārāja Parikṣit, die Halbgötter und Dämonen suchten Vāsuki, den König der Schlangen, auf und baten ihn, mit ihnen zu kommen, wofür sie ihm einen Anteil an dem Nektar versprochen. Sie wickelten Vāsuki als Quirlseil um den Berg Mandara und bemühten sich mit großer Freude, durch das Quirlen des Milchozeans Nektar zu gewinnen.

VERS 2

हरिः पुरस्ताज्जगृहे पूर्वं देवास्ततोऽभवन् ॥ २ ॥

hariḥ purastāj jagṛhe
pūrvam devās tato 'bhavan

hariḥ—die Höchste Persönlichkeit Gottes, Ajita; *purastāt*—von vorn; *jagṛhe*—nahm; *pūrvam*—zunächst; *devāḥ*—die Halbgötter; *tataḥ*—darauf; *abhavan*—nahmen den vorderen Teil Vāsukis.

ÜBERSETZUNG

Die Persönlichkeit Gottes, Ajita, umfaßte den vorderen Teil der Schlange, worauf die Halbgötter dem Herrn folgten.

VERS 3

तन्नैच्छन् दैत्यपतयो महापुरुषचेष्टितम् ।
 न गृह्णीमो वयं पुच्छमहेरङ्गममङ्गलम् ।
 स्वाध्यायश्रुतसम्पन्नाः प्रख्याता जन्मकर्मभिः ॥ ३ ॥

*tan naicchan daitya-patayo
mahā-puruṣa-ceṣṭitam
na grhṇīmo vayaṁ puccham
aher aṅgam amaṅgalam
svādhyāya-śruta-sampannāḥ
prakhyātā janma karmabhiḥ*

ta—diese Arrangierung; *na aicchan*—nicht mögend; *daitya-patayaḥ*—die Führer der Dämonen; *mahā-puruṣa*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *ceṣṭitam*—Versuch; *na*—nicht; *grhṇīmaḥ*—werden nehmen; *vayaṁ*—wir (die Daityas); *puccham*—den Schwanz; *aher*—der Schlange; *aṅgam*—Teil des Körpers; *amaṅgalam*—unheilvoll, untergeordnet; *svādhyāya*—mit vedischer Studie; *śruta*—mit vedischem Wissen; *sampannāḥ*—voll ausgerüstet; *prakhyātāḥ*—vorherrschend; *janma-karmabhiḥ*—durch Geburt und Tätigkeiten.

ÜBERSETZUNG

Die Führer der Dämonen hielten es für unklug, den Schwanz, den unglückverheißenden Teil der Schlange, zu halten. Statt dessen wollten sie den Vorderteil halten, den die Persönlichkeit Gottes und die Halbgötter genommen hatten, denn dieser Teil war glückverheißend und glorreich. Folglich protestierten die Dämonen und gaben vor, sie alle seien weit fortgeschrittene Schüler des vedischen Wissens und für ihre Geburt und ihre Taten berühmt, und deshalb wollten sie den Vorderteil der Schlange halten.

ERLÄUTERUNG

Die Dämonen dachten, der Vorderteil der Schlange sei glückbringend und diesen Teil zu halten sei ein Zeichen größerer Tapferkeit. Abgesehen davon müssen Daityas immer das Gegenteil von dem tun, was Halbgötter tun. Das ist ihre Natur. Wir haben dies in Beziehung zu unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein praktisch gesehen. Wir setzen uns für den Schutz der Kühe ein und ermutigen die Menschen, mehr Milch zu trinken und wohlschmeckende Milchgerichte zu essen, doch die Dämonen protestieren gegen solche Vorschläge und behaupten, sie seien in wissenschaftlichem Wissen fortgeschritten, wie hier durch die Worte *svādhyāya-śruta-sampannāḥ* beschrieben wird. Sie sagen, durch wissenschaftliche Forschungen hätten sie entdeckt, Milch sei gefährlich und das Fleisch getöteter Kühe sei sehr nahrhaft. Diese Meinungsverschiedenheit wird es immer geben, und sie besteht seit undenklicher Zeit. Vor Millionen von Jahren gab es den gleichen Wettstreit. Als Folge ihres sogenannten vedischen Studiums zogen es die Dämonen vor, den Teil der Schlange in der Nähe des Maules zu halten. Die Höchste Persönlichkeit Gottes hielt es für klug, den gefährlichen Teil der Schlange zu halten und es den Dämonen zu gestatten, den Schwanz zu halten, der nicht gefährlich war, doch aufgrund ihres streitsüchtigen Verlangens hielten es die Dämonen für klüger, die Schlange in der Nähe des Maules zu halten. Hätten die Halbgötter Gift getrunken, hätten sich die Dämonen überlegt: „Warum sollen wir das Gift nicht teilen und glorreich sterben, indem wir es trinken?“

In Beziehung zu den Worten *svādhyāya-śruta-sampannāḥ prakhyātā janma-karmabhiḥ* mag sich eine weitere Frage stellen. Wenn man tatsächlich im vedischen Wissen gebildet ist, wenn man für die Ausführung vorgeschriebener Tätigkeiten berühmt ist und wenn man in einer bedeutenden, adeligen Familie geboren worden ist, warum sollte man dann als Dämon bezeichnet werden? Die Antwort lautet, daß man zwar hochgebildet und in einer adeligen Familie geboren sein mag, daß man aber, wenn man gottlos ist und die Unterweisungen Gottes nicht beachtet, ein Dämon ist. Es gibt in der Geschichte viele Beispiele von Männern wie Hiranyakaśipu, Rāvaṇa und Kaṁsa, die hochgebildet, in aristokratischen Familien geboren und sehr mächtig und tapfer im Kampf waren, die aber, weil sie die Höchste Persönlichkeit Gottes verspotteten, als Rākṣasas oder Dämonen bezeichnet wurden. Selbst wenn man über eine umfassende Bildung verfügt, ist man ein Dämon, wenn man keinen Sinn für Kṛṣṇa-Bewußtsein hat und dem Höchsten Herrn nicht gehorcht. Das wird vom Herrn Selbst in der *Bhagavad-gītā* (7.15) beschrieben:

*na mām duṣkṛtino mūḍhāḥ
prapadyante narādhamāḥ
māyayāpahṛta-jñānā
āsuram bhāvam āśritāḥ*

„Jene Schurken, die abgestumpft und dumm, die die Niedrigsten der Menschheit sind, deren Wissen von Illusion fortgenommen ist und die an dem atheistischen Wesen von Dämonen teilhaben, ergeben sich Mir nicht.“

Āsuram bhāvam bezieht sich auf jemand, der die Existenz Gottes oder die transzendenten Unterweisungen der Persönlichkeit Gottes nicht anerkennt. Die *Bhagavad-gītā* besteht eindeutig aus transzendenten Unterweisungen, die unmittelbar von der Höchsten Persönlichkeit Gottes kommen. Anstatt jedoch diese Unterweisungen direkt anzunehmen, schreiben *asuras* launenhaft ihre eigenen Kommentare, führen so andere in die Irre und gewinnen nicht einmal selbst etwas dabei. Man sollte sich daher vor dämonischen, gottlosen Menschen sehr hüten. Śrī Kṛṣṇa sagt, daß ein gottloser Dämon, selbst wenn er sehr gebildet sein mag, als *mūḍha*, *narādhamā* und *māyayāpahṛta-jñāna* anzusehen ist.

VERS 4

इति तूष्णीं स्यितान्दैत्यान् विलोक्य पुरुषोत्तमः ।

स्मयमानो विसृज्याग्रं पुच्छं जग्राह सामरः ॥ ४ ॥

*iti tūṣṇīm sthitān daiṭyaṅ
vilokya puruṣottamaḥ
smayamāno visṛjyāgram
pucchaṁ jagrāha sāmarāḥ*

iti—so; *tūṣṇīm*—schweigend; *sthitān*—bleibend; *daiṭyaṅ*—die Dämonen; *vilokya*—sehend; *puruṣa-uttamaḥ*—die Persönlichkeit Gottes; *smayamānaḥ*—lächelnd; *visṛjya*—aufgebend; *agram*—den Vorderteil der Schlange; *pucchaṁ*—den hinteren Teil; *jagrāha*—packte; *sa-amarāḥ*—mit den Halbgöttern.

ÜBERSETZUNG

Darauf schwiegen die Dämonen, die mit dem Wunsch der Halbgötter nicht einverstanden waren. Als der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Dämonen sah und ihre Absicht verstand, lächelte Er. Ohne Widerrede nahm Er sogleich ihren Vorschlag an und ergriff den Schwanz der Schlange, worauf die Halbgötter Ihm folgten.

VERS 5

कृतस्थानविभागास्त एव कश्यपनन्दनाः ।
ममन्धुः परमं यत्ता अमृतार्थं पयोनिधिम् ॥ ५ ॥

*kṛta-sthāna-vibhāgās ta
evam kaśyapa-nandanāḥ
mamanthuḥ paramaṁ yattā
amṛtārtham payo-nidhim*

kṛta—umordnend; *sthāna-vibhāgāḥ*—die Aufteilung der Plätze, die sie einnehmen sollten; *te*—sie; *evam*—auf diese Weise; *kaśyapa-nandanāḥ*—die Söhne Kaśyapas (sowohl die Halbgötter als auch die Dämonen); *mamanthuḥ*—quirlten; *parama*—mit großer; *yattāḥ*—Anstrengung; *amṛta-artham*—um den Nektar zu bekommen; *payāḥ-nidhim*—den Milchozean.

ÜBERSETZUNG

Nachdem sie sich geeinigt hatten, wie die Schlange zu halten sei, begannen die Söhne Kaśyapas, sowohl die Halbgötter als auch die Dämonen, erneut mit ihrer Arbeit, da sie den Wunsch hatten, durch das Quirlen des Milchozeans Nektar zu bekommen.

VERS 6

मथ्यमानेऽर्णवे सोऽद्रिरनाधारो ह्यपोऽविशत् ।
ध्रियमाणोऽपि बलिभिर्गौरवात् पाण्डुनन्दन ॥ ६ ॥

*mathyamāne 'rṇave so 'drir
anādhāro hy apo 'viśat
dhriyamāṇo 'pi balibhir
gauravāt pāṇḍu-nandana*

mathyamāne—während das Quirlen stattfand; *arṇave*—im Milchozean; *saḥ*—diese; *adriḥ*—Hügel; *anādhārah*—ohne durch irgend etwas gestützt zu sein; *hi*—in der Tat; *apaḥ*—im Wasser; *aviśat*—versank; *dhriyamāṇaḥ*—gehalten; *api*—obwohl; *balibhiḥ*—von den mächtigen Halbgöttern und Dämonen; *gauravāt*—weil er zu schwer war; *pāṇḍu-nandana*—o Sohn Pāṇḍus (Mahārāja Parikṣit).

ÜBERSETZUNG

O Sohn der Pāṇḍu-Dynastie, als der Berg Mandara so als Quirlstab im Milchozean benutzt wurde, hatte er keine Stütze und versank daher im Wasser, obwohl er von den starken Händen der Halbgötter und Dämonen gehalten wurde.

VERS 7

ते सुनिर्विण्णमनसः परिम्लानमुखश्रियः ।
आसन् स्वपौरुषे नष्टे दैवेनातिबलीयसा ॥ ७ ॥

*te sunirviṅṇa-manasaḥ
parimlāna-mukha-śriyaḥ
āsan sva-pauruṣe naṣṭe
daivenātibalīyasā*

te—sie alle (die Halbgötter und Dämonen); *sunirviṅṇa-manasaḥ*—ihr Gemüt, das sehr enttäuscht war; *parimlāna*—vertrockneten; *mukha-śriyaḥ*—die Schönheit ihrer Gesichter; *āsan*—wurden; *sva-pauruṣe*—mit ihrer eigenen Stärke; *naṣṭe*—verloren; *daivena*—durch die Vorsehung; *ati-balīyasā*—die immer stärker als alles andere ist.

ÜBERSETZUNG

Da der Berg durch die Kraft der Vorsehung versunken war, zeigten die Halbgötter und Dämonen Enttäuschung, und ihre Gesichter schienen zu verwelken.

VERS 8

विलोक्य विघ्नेशविधिं तदेश्वरो
दुरन्तवीर्योऽवितथाभिसन्धिः ।
कृत्वा वपुः कच्छपमद्भुतं महत्
प्रविश्य तोयं गिरिमुज्जहार ॥ ८ ॥

*vilokya vighneśa-vidhiṃ tadeśvaro
duranta-vīryo 'vitathābhisandhiḥ
kṛtvā vapuḥ kacchapam adbhutam mahat
praviśya toyam girim ujjahāra*

vilokya—beobachtend; *vighna*—das Hindernis (das Versinken des Berges); *īśa-vi-dhim*—durch die Vorsehung; *tadā*—darauf; *īśvaraḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *duranta-vīryaḥ*—unbegreiflich mächtig; *avitatha*—unfehlbar; *abhisandhiḥ*—deren Entschlossenheit; *kṛtvā*—erweiternd; *vapuḥ*—Körper; *kacchapam*—Schild-

kröte; *adbhutam*—wunderbar; *mahat*—sehr groß; *praviśya*—eintretend; *toyam*—in das Wasser; *girim*—den Berg (Mandara); *ujjahāra*—hob hoch.

ÜBERSETZUNG

Als der unbegrenzt mächtige Herr die Lage sah, die durch den Willen des Höchsten geschaffen worden war, nahm Er, dessen Entschlossenheit unfehlbar ist, die wunderbare Gestalt einer Schildkröte an und begab sich ins Wasser, um den großen Mandara-Berg hochzuheben.

ERLÄUTERUNG

Hier haben wir den Beweis dafür, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes der höchste Beherrscher aller Dinge ist. Wie zuvor beschrieben wurde, gibt es zwei Arten von Menschen — die Dämonen und die Halbgötter —, doch keiner von ihnen ist in höchstem Maße mächtig. Jeder hat die Erfahrung gemacht, daß uns durch die höchste Macht Hindernisse in den Weg gelegt werden. Die Dämonen betrachten diese Hindernisse als bloßen Zufall, doch Gottgeweihte verstehen, daß diese ihnen vom höchsten Herrscher geschickt werden. Wenn Gottgeweihte daher Hindernissen gegenüberstehen, beten sie zum Höchsten Herrn. *Tat te 'nukampām susamikṣamāṇo bhūñjāna evātma-kṛtam vipākam*. Gottgeweihte dulden Hindernisse, da sie diese als von der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschickt betrachten und als Segnung ansehen. Dämonen jedoch, die unfähig sind, den höchsten Herrscher zu verstehen, betrachten solche Hindernisse als zufällig. Hier war der Höchste Herr natürlich persönlich gegenwärtig. Es war auf Seinen Willen zurückzuführen, daß es Hindernisse gab, und durch Seinen Willen wurden diese Hindernisse beseitigt. Der Herr erschien als Schildkröte, um den großen Berg zu tragen. *Kṣītir iha vipulatare tava tiṣṭhati pṛṣṭhe*. Der Herr hielt den großen Berg auf Seinem Rücken. *Keśava-dhṛta-kūrma-śarīra jaya jagadīśa hare*. Gefahren können von der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschaffen und auch beseitigt werden. Gottgeweihten ist dies bekannt, doch Dämonen können dies nicht verstehen.

VERS 9

तमुत्थितं वीक्ष्य कुलाचलं पुनः
समुद्यता निर्मथितुं सुरासुराः ।
दधार पृष्ठेन स लक्षयोजन-
प्रस्तारिणा द्वीप इवापरो महान् ॥ ९ ॥

*tam utthitam vīkṣya kulācalaṃ punaḥ
samudyatā nirmathitum surāsuraḥ
dadhāra pṛṣṭhena sa lakṣa-yojana-
prastāriṇā dvīpa ivāparo mahān*

tam—diesen Berg; *utthitam*—hob hoch; *vīkṣya*—beobachtend; *kulācalaṃ*—als Mandara bekannt; *punaḥ*—wieder; *samudyatāḥ*—belebt; *nirmathitum*—den Milch-

ozean zu quirlen; *sura-asurāḥ*—die Halbgötter und die Dämonen; *dadhāra*—trug; *pr̥ṣṭhena*—auf dem Rücken; *saḥ*—der Höchste Herr; *lakṣa-yojana*—hunderttausend *yojanas* (1,3 Millionen Kilometer); *prastāriṇā*—Sich erstreckend; *dvīpaḥ*—eine große Insel; *iva*—wie; *aparaḥ*—eine andere; *mahān*—sehr groß.

ÜBERSETZUNG

Als die Halbgötter und Dämonen sahen, daß der Berg Mandara hochgehoben worden war, erwachte in ihnen neuer Mut, wieder mit dem Quirlen zu beginnen. Der Berg ruhte auf dem Rücken der riesigen Schildkröte, die wie eine große Insel 1,3 Millionen Kilometer lang war.

VERS 10

सुरासुरेन्द्रैर्भुजवीर्यवेपितं
परिभ्रमन्तं गिरिमङ्ग पृष्ठतः ।
बिभ्रत् तदावर्तनमादिकच्छपो
मेनेऽङ्गकण्डूयनमप्रमेयः ॥१०॥

surāsuredrair bhuja-vīrya-vepitam
paribhramantaṁ girim aṅga pr̥ṣṭhataḥ
bibhrat tad-āvartanam ādi-kacchapo
mene 'ṅga-kaṇḍūyanam aprameyaḥ

sura-asura-indraiḥ—durch die Führer der Dämonen und der Halbgötter; *bhuja-vīrya*—durch die Kraft ihrer Arme; *vepitam*—bewegend; *paribhramantaṁ*—sich drehend; *girim*—der Berg; *aṅga*—o Mahārāja Parikṣit; *pr̥ṣṭhataḥ*—auf Seinem Rücken; *bibhrat*—trug; *tat*—von diesem; *āvartanam*—das Drehen; *ādi-kacchapoḥ*—als die höchste ursprüngliche Schildkröte; *mene*—betrachtete; *aṅga-kaṇḍūyanam*—als angenehmes Kratzen des Körpers; *aprameyaḥ*—unbegrenzt.

ÜBERSETZUNG

O König, als die Halbgötter und Dämonen durch die Kraft ihrer Arme den Berg Mandara auf dem Rücken der außergewöhnlichen Schildkröte drehten, betrachtete die Schildkröte das Rollen des Berges als ein Mittel, Ihren Körper zu kratzen, und empfand so ein angenehmes Gefühl.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist immer unbegrenzt. Obwohl der Herr in Seinem Körper als Schildkröte den größten aller Berge, den Mandara-parvata, auf dem Rücken trug, empfand Er dies nicht als unbequem. Im Gegenteil, offensichtlich juckte Ihn etwas, und daher empfand Er das Drehen des Berges als sehr angenehm.

VERS 11

तथासुरानाविशदासुरेण
 रूपेण तेषां बलवीर्यमीरयन् ।
 उद्दीपयन् देवगणांश्च विष्णु-
 दैवेन नागेन्द्रमबोधरूपः ॥११॥

*tathāsūrān āviśad āsureṇa
 rūpeṇa teṣāṁ bala-vīryam īrayan
 uddīpayan deva-gaṇāṁś ca viṣṇur
 daivena nāgendram abodha-rūpaḥ*

tathā—darauf; *asūrān*—um die Dämonen; *āviśat*—trat ein; *āsureṇa*—durch die Eigenschaft der Leidenschaft; *rūpeṇa*—in solch einer Form; *teṣāṁ*—von ihnen; *bala-vīryam*—Stärke und Energie; *īrayan*—vergrößern; *uddīpayan*—ermutigend; *deva-gaṇān*—die Halbgötter; *ca*—auch; *viṣṇuḥ*—Śrī Viṣṇu; *daivena*—durch den Aspekt der Tugend; *nāga-indram*—in den König der Schlangen, Vāsuki; *abodha-rūpaḥ*—durch die Eigenschaft der Unwissenheit.

ÜBERSETZUNG

Darauf ging Śrī Viṣṇu als die Eigenschaft der Leidenschaft in die Dämonen, als die Eigenschaft der Tugend in die Halbgötter und in Vāsuki als die Eigenschaft der Unwissenheit ein, um so alle zu ermutigen und ihre verschiedenen Kräfte und Energien zu verstärken.

ERLÄUTERUNG

Jeder in der materiellen Welt steht unter den verschiedenen Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Beim Quirlen des Mandara-Berges gab es drei verschiedene Parteien: die Halbgötter, die sich in der Erscheinungsweise der Tugend befanden, die Dämonen, die sich in der Erscheinungsweise der Leidenschaft befanden, und die Schlange Vāsuki, die sich in der Erscheinungsweise der Unwissenheit befand. Da alle erschöpft waren (Vāsuki so sehr, daß er dem Tode nahe war), ermutigte Śrī Viṣṇu sie, mit der Arbeit des Quirlens fortzufahren, indem Er in sie gemäß ihren jeweiligen Erscheinungsweisen der Natur — Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit — eintrat.

VERS 12

उपर्यगेन्द्रं गिरिराडिवान्य
 आक्रम्य हस्तेन सहस्रबाहुः ।
 तस्यौ दिवि ब्रह्मभवेन्द्रमुख्यै-
 रभिष्टुवद्भिः सुमनोऽभिवृष्टः ॥१२॥

*upary agendram giri-rāḍ ivānya
ākramya hastena sahasra-bāhuḥ
tasthau divi brahma-bhavendra-mukhyair
abhiṣṭuvadbhiḥ sumano-'bhivṛṣṭaḥ*

upari—auf dem Gipfel; *agendram*—des großen Berges; *giri-rāḍ*—der König der Berge; *iva*—wie; *anyaḥ*—ein anderer; *ākramya*—haltend; *hastena*—mit einer Hand; *sahasra-bāhuḥ*—Tausende von Händen; *tasthau*—befindlich; *divi*—am Himmel; *brahma*—Brahmā; *bhava*—Śiva; *indra*—der König des Himmels; *mukhyair*—angeführt von; *abhiṣṭuvadbhiḥ*—brachten dem Herrn ihre Gebete dar; *sumanaḥ*—mit Blumen; *abhivṛṣṭaḥ*—überschüttet.

ÜBERSETZUNG

Indem Sich der Herr mit Tausenden von Armen manifestierte, erschien Er auf dem Gipfel des Berges Mandara wie ein anderer großer Berg und hielt den Mandara-Berg mit einer Hand fest. Auf den oberen Planetensystemen brachten Brahmā und Śiva zusammen mit Indra, dem König des Himmels, und anderen Halbgöttern dem Herrn Gebete dar und überschütteten Ihn mit Blumen.

ERLÄUTERUNG

Um den Berg Mandara im Gleichgewicht zu halten, während er von beiden Seiten hin- und hergezogen wurde, erschien der Herr persönlich auf dem Gipfel wie ein anderer großer Berg. Brahmā, Śiva und König Indra erweiterten sich darauf und überschütteten den Herrn mit Blumen.

VERS 13

उपर्यधश्चात्मनि गोत्रनेत्रयोः
परेण ते प्राविशता समेधिताः ।
ममन्थुरब्धिं तरसा मदोत्कटा
महाद्रिणा क्षोभितनक्रचक्रम् ॥१३॥

*upary adhaś cātmani gotra-netrayoḥ
pareṇa te prāviśatā samedhitāḥ
mamanthur abdhim tarasā madotkaṭā
mahādrinā kṣobhita nakra-cakram*

upari—nach oben; *adhaś ca*—und nach unten; *ātmani*—zu den Dämonen und Halbgöttern; *gotra-netrayoḥ*—zum Berg und Vāsuki, der als Seil benutzt wurde; *pareṇa*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *te*—sie; *prāviśatā*—eingehend in; *samedhitāḥ*—genügend erregt; *mamanthuh*—quirlten; *abdhim*—den Milchozean; *tarasā*—mit großer Kraft; *mada-utkaṭāḥ*—von Sinnen; *mahā-adriṇā*—mit dem großen Mandara-Berg; *kṣobhita*—erregt; *nakra-cakram*—alle Alligatoren im Wasser.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter und Dämonen waren bei ihrer Bemühung um den Nektar wie von Sinnen, da sie vom Herrn ermutigt wurden, der sich oberhalb und unterhalb des Berges befand und der in die Halbgötter, die Dämonen, Vāsuki und den Berg eingegangen war. Aufgrund der Stärke der Halbgötter und Dämonen wurde der Milchozean so machtvoll in Bewegung versetzt, daß alle Alligatoren im Wasser sehr gestört waren. Trotzdem wurde das Quirlen des Ozeans auf diese Weise fortgesetzt.

VERS 14

अहीन्द्रसाहस्रकठोरदृङ्मुख-
 श्वासाग्निधूमाहतवर्चसोऽसुराः ।
 पौलोमकालेयबलील्वलादयो
 दवाग्निदग्धाः सरला इवाभवन् ॥१४॥

ahindra-sāhasra-kaṭhora-dṛṅ-mukha
śvāsāgni-dhūmāhata-varcaso 'surāḥ
pauloma-kāleya-balilvalādayo
davāgni-dagdhāḥ saralā ivābhavan

ahindra—des Königs der Schlangen; *sāhasra*—von Tausenden; *kaṭhora*—sehr, sehr schwer; *drk*—alle Himmelsrichtungen; *mukha*—durch das Maul; *śvāsa*—atmend; *agni*—Feuer, das herauskam; *dhūma*—Rauch; *āhata*—gestört; *varcasah*—durch die Strahlen; *asurāḥ*—die Dämonen; *pauloma*—Pauloma; *kāleya*—Kāleya; *bali*—Bali; *ilvala*—Ilvala; *ādayaḥ*—angeführt von; *dava-agni*—durch einen Waldbrand; *dagdhāḥ*—verbrannt; *saralāḥ*—Bäume; *iva*—wie; *abhavan*—sie alle wurden.

ÜBERSETZUNG

Vāsuki hatte Tausende von Augen und Mäulern. Aus seinen Mäulern kam Rauch und loderndes Feuer, das die Dämonen unter der Führung Paulomas, Kāleyas, Balis und Ilvalas versengte. So wurden die Dämonen, die wie sarala-Bäume erschienen, die von einem Waldbrand versengt worden waren, allmählich kraftlos.

VERS 15

देवांश्च तच्छ्वासाशिखाहतप्रमान्
 धूम्राम्बरस्रग्वरकञ्चुकानान् ।
 समभ्यवर्षन्मगवद्वशा घना
 ववुः समुद्रोर्म्युपगूढवायवः ॥१५॥

*devāṁś ca tac-chvāsa-sikhā-hata-prabhān
dhūmrāmbāra-srag-vara-kañcukānanān
samabhyavarṣan bhagavad-vaśā ghanā
vavuh samudrormy-upagūḍha-vāyavaḥ*

devān—alle Halbgötter; *ca*—auch; *tac*—Vāsukis; *śvāsa*—durch den Atem; *sikhā*—durch die Flammen; *hata*—beeinflußt; *prabhān*—ihr körperlicher Glanz; *dhūmra*—rauchig; *ambara*—Kleider; *srag-vara*—schöne Girlanden; *kañcuka*—Waffen; *ānanān*—und Gesichter; *samabhyavarṣan*—regnete genug; *bhagavat-vaśāḥ*—unter der Herrschaft der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *ghanāḥ*—Wolken; *vavuh*—blähten; *samudra*—des Milchozeans; *ūrmi*—von den Wellen; *upagūḍha*—Wasserteilchen tragend; *vāyavaḥ*—Winde.

ÜBERSETZUNG

Da die Halbgötter ebenfalls durch den lodernden Atem Vāsukis gestört wurden, nahm ihr körperlicher Glanz ab, und ihre Kleider, Girlanden, Waffen und Gesichter wurden von dem Rauch geschwärzt. Dann jedoch erschienen durch die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes Wolken über dem Meer, die Regen in Strömen vergossen, und Winde wehten, die Wasserteilchen von den Meereswogen mit sich trugen, um den Halbgöttern Erleichterung zu verschaffen.

VERS 16

मध्यमानात् तथा सिन्धोर्देवासुरवरूपैः ।
यदा सुधा न जायेत निर्ममन्याजितः स्वयम् ॥१६॥

*mathyamānāt tathā sindhor
devāsura-varūtha-paiḥ
yadā sudhā na jāyeta
nirmamanthājitaḥ svayam*

mathyamānāt—genügend gequirlt; *tathā*—auf diese Weise; *sindhor*—aus dem Milchozean; *deva*—der Halbgötter; *asura*—und der Dämonen; *varūtha-paiḥ*—von den besten; *yadā*—als; *sudhā*—Nektar; *na jāyeta*—kam nicht heraus; *nirmamantha*—gequirlt; *ājitaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, Ajita; *svayam*—persönlich.

ÜBERSETZUNG

Als aus dem Milchozean kein Nektar kam, obwohl sich die Halbgötter und Dämonen nach besten Kräften bemühten, begann die Höchste Persönlichkeit Gottes, Ajita, persönlich den Ozean zu quirlen.

VERS 17

मेघश्यामः कनकपरिधिः कर्णविद्योतविद्यु-
 न्मूर्ध्नि भ्राजद्विलुलितकचः स्रग्धरो रक्तनेत्रः ।
 जैत्रैर्दोर्भिर्जगदभयदैर्दन्दशूकं गृहीत्वा
 मथ्नन् मथ्ना प्रतिगिरिर्वाशोभताथो धृताद्रिः॥

*megha-śyāmaḥ kanaka-paridhiḥ karṇa-vidyōta-vidyūn
 mūrdhni bhrājad-vilulita-kacaḥ srag-dharo rakta-netraḥ
 jaitrair dorbhir jagad-abhaya-dair dandaśūkaṁ grhītvā
 mathnan mathnā pratigirir ivāśobhatātho dhṛtādrīḥ*

megha-śyāmaḥ—schwärzlich wie eine Wolke; *kanaka-paridhiḥ*—gelbe Kleider tragend; *karṇa*—an den Ohren; *vidyōta-vidyūt*—dessen Ohringe wie Blitze leuchteten; *mūrdhni*—auf dem Haupt; *bhrājat*—leuchtend; *vilulita*—zerzaust; *kacaḥ*—dessen Haar; *srag-dharaḥ*—eine Blumengirlande tragend; *rakta-netraḥ*—mit roten Augen; *jaitraiḥ*—mit siegreichen; *dorbhiḥ*—mit Armen; *jagat*—dem Universum; *abhaya-daiḥ*—die Furchtlosigkeit geben; *dandaśūkaṁ*—die Schlange (Vāsuki); *grhītvā*—nachdem Er genommen hatte; *mathnan*—quirlend; *mathnā*—mit dem Quirlstab (Mandara-Berg); *pratigiriḥ*—einen anderen Berg; *iva*—wie; *śobhata*—Er erschien; *atho*—dann; *dhṛta-adriḥ*—den Berg genommen habend.

ÜBERSETZUNG

Der Herr erschien wie eine schwärzliche Wolke. Er war in gelbe Gewänder gekleidet, Seine Ohringe leuchteten wie Blitze, und Sein Haar fiel über Seine Schultern. Er trug eine Blumengirlande, und Seine Augen waren rosafarben. Mit Seinen starken, glorreichen Armen, die im ganzen Universum Furchtlosigkeit verbreiten, packte Er Vāsuki und begann den Ozean zu quirlen, indem Er den Mandara-Berg als Quirlstab benutzte. Während der Herr so handelte, erschien Er wie der schöne Berg Indranīla.

VERS 18

निर्मध्यमानादुदधेरभूद्विषं
 महोल्बणं हालहलाहमग्रतः ।
 सम्भ्रान्तमीनोन्मकराहिकच्छपात्
 तिमिद्विपग्राहतिमिङ्गिलाकुलात् ॥१८॥

*nirmathyamānād udadher abhūd viṣam
 maholbaṇam hālahalāhvam agrataḥ*

*sambhrānta-mīnonmakarāhi-kacchapāt
timi-dvipa-grāha-timīngilākulāt*

nirmathyamānāt—während das Quirlen voranging; *udadheḥ*—aus dem Ozean; *abhūt*—entstand; *viṣam*—Gift; *mahā-ulbaṇam*—sehr furchteinflößend; *hālahala-āhvam*—mit Namen *hālahala*; *agrataḥ*—zunächst; *sambhrānta*—erregt und hin- und hergehend; *mīna*—verschiedene Arten von Fischen; *unmakara*—Haie; *ahi*—verschiedene Arten von Schlangen; *kacchapāt*—und viele Arten von Schildkröten; *timi*—Wale; *dvipa*—Flußpferde; *grāha*—Krokodile; *timīngila*—Wale, die Wale verschlingen können; *ākulāt*—sehr erregt.

ÜBERSETZUNG

Die Fische, Haie, Schildkröten und Schlangen waren überaus erregt und gestört. Der gesamte Ozean wurde aufgewühlt, und sogar die großen Wassertiere wie Wale, Flußpferde, Krokodile und timīngila-Fische [große Wale, die kleine Wale verschlingen können] kamen an die Oberfläche. Während der Ozean auf diese Weise gequirlt wurde, erzeugte er zunächst ein furchteinflößendes, gefährliches Gift namens *hālahala*.

VERS 19

तदुग्रवेगं दिशि दिश्युपर्यधो
विसर्पदुत्सर्पदसह्यमप्रति ।
भीताः प्रजा दुद्रुवुरङ्ग सेश्वरा
अरक्ष्यमाणाः शरणं सदाशिवम् ॥१९॥

*tad ugra-vegam diśi diśy upary adho
visarpat utsarpad asahyam aprati
bhītāḥ prajā dudruvur aṅga seśvarā
araksyamāṇāḥ śaraṇam sadāśivam*

tat—dieses; *ugra-vegam*—sehr schreckliche und starke Gift; *diśi diśi*—in alle Himmelsrichtungen; *upari*—nach oben; *adhah*—nach unten; *visarpat*—sich drehend; *utsarpat*—nach oben gehend; *asahyam*—unerträglich; *apрати*—unbeherrscht; *bhītāḥ*—voller Furcht; *prajāḥ*—die Bewohner aller Welten; *dudruvuh*—bewegten sich hin und her; *aṅga*—o Mahārāja Parikṣit; *sa-iśvarāḥ*—mit dem Höchsten Herrn; *araksyamāṇāḥ*—nicht beschützt; *śaraṇam*—Schutz; *sadāśivam*—den Lotosfüßen Śivas.

ÜBERSETZUNG

O König, als sich dieses unbeherrschbare Gift in allen Richtungen gewalt-sam nach oben und unten ausbreitete, wandten sich alle Halbgötter zusam-

men mit dem Herrn Selbst an Śiva [Sadāśiva]. Da sie sich schutzlos fühlten und große Furcht hatten, suchten sie bei ihm Zuflucht.

ERLÄUTERUNG

Da ja die Höchste Persönlichkeit Gottes persönlich gegenwärtig war, mag man sich fragen, warum der Herr zusammen mit allen Halbgöttern und der Masse der Menschen bei Sadāśiva Zuflucht suchte, statt Selbst einzugreifen. In diesem Zusammenhang warnt Śrīla Madhvācārya:

*rudrasya yaśaso 'rthāya
svayaṁ viṣṇur viṣaṁ vibhuḥ
na sañjāre samartha 'pi
vāyurṁ coce prasāntaye*

Śrī Viṣṇu war fähig, die Lage zu bereinigen, doch um Śiva das Verdienst zukommen zu lassen, der später all das Gift trank und in seiner Kehle behielt, unternahm Śrī Viṣṇu nichts.

VERS 20

बिलोक्य तं देवरं त्रिलोक्या
भवाय देव्याभिमतं मुनीनाम् ।
आसीनमद्रावपवर्गहेतो-
स्तपो जुषाणं स्तुतिभिः प्रणेमुः ॥२०॥

*vilokya taṁ deva-varam tri-lokyā
bhavāya devyābhimataṁ muninām
āsīnam adrāv apavarga-hetos
tapo juṣāṇaṁ stutibhiḥ pranemuḥ*

vilokya—beobachtend; *taṁ*—ihm; *deva-varam*—dem besten der Halbgötter; *tri-lokyāḥ*—der drei Welten; *bhavāya*—für das Blühen; *devyā*—mit seiner Frau, Bhavānī; *abhimataṁ*—anerkannt von; *muninām*—großen heiligen Persönlichkeiten; *āsīnam*—zusammensitzend; *adrāv*—vom Gipfel des Berges Kailāsa; *apavarga-hetos*—Befreiung begehrend; *tapāḥ*—in Enthaltung; *juṣāṇam*—von ihnen bedient; *stutibhiḥ*—durch Gebete; *pranemuḥ*—brachten ihre achtungsvollen Ehrerbietungen dar.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter sahen, wie Śiva zusammen mit seiner Frau, Bhavānī, auf dem Gipfel des Berges Kailāsa saß und sich um eine glückverheißende Zukunft der drei Welten sorgte. Er wurde von großen heiligen Persönlichkeiten verehrt, die nach Befreiung strebten. Die Halbgötter brachten ihm mit großer Achtung ihre Ehrerbietungen und Gebete dar.

VERS 21

श्रीप्रजापतय ऊचुः

देवदेव महादेव भूतात्मन् भूतभावन ।

त्राहि नः शरणापन्नांस्त्रैलोक्यदहनाद् विषात् ॥२१॥

śrī-prajāpataya ūcuḥ
deva-deva mahā-deva
bhūtātman bhūta-bhāvana
trāhi naḥ śaraṇāpannāṁs
trailokya-dahanād viṣāt

śrī-prajāpatayah ūcuḥ—die *prajāpatis* sprachen; *deva-deva*—o Mahādeva, bester der Halbgötter; *mahā-deva*—o großer Halbgott; *bhūta-ātman*—o Leben und Seele eines jeden in dieser Welt; *bhūta-bhāvana*—o Ursache des Glücks und des Blühens von allem; *trāhi*—befreie; *naḥ*—uns; *śaraṇa-āpannān*—die wir bei deinen Lotosfüßen Zuflucht gesucht haben; *trailokya*—der drei Welten; *dahanāt*—das, was Brennen verursacht; *viṣāt*—von diesem Gift.

ÜBERSETZUNG

Die *prajāpatis* sagten: O größter aller Halbgötter, Mahādeva, Überseele aller Lebewesen und Ursache ihres Glücks und ihres Wohlstandes, wir sind gekommen, um bei deinen Lotosfüßen Schutz zu suchen. Rette uns bitte vor diesem furchtbaren Gift, das sich überall in den drei Welten ausbreitet.

ERLÄUTERUNG

Warum sollte man sich Śiva, der eigentlich für Vernichtung zuständig ist, zuwenden, um Schutz zu bekommen, den doch Śrī Viṣṇu gewährt? Brahmā erschafft, und Śiva vernichtet, doch sowohl Brahmā als auch Śiva sind Inkarnationen Śrī Viṣṇus und sind als *śaktyāveśa-avatāras* bekannt. Sie sind mit einer besonderen Macht ausgestattet, die der Śrī Viṣṇus gleicht, der im Grunde alle ihre Tätigkeiten durchdringt. Wann immer jemand daher Śiva Gebete darbringt, um von ihm Schutz zu bekommen, ist im Grunde Śrī Viṣṇu gemeint, denn normalerweise ist Śiva für die Zerstörung zuständig. Śiva ist einer der *iśvaras* oder Herrscher, die als *śaktyāveśa-avatāras* bekannt sind, und daher kann er als jemand angesprochen werden, der Śrī Viṣṇus Eigenschaften besitzt.

VERS 22

त्वमेकः सर्वजगत ईश्वरो बन्धमोक्षयोः ।

तं त्वामर्चन्ति कुशलाः प्रपन्नार्तिहरं गुरुम् ॥२२॥

*tvam ekaḥ sarva-jagata
 īsvaro bandha-mokṣayoḥ
 tam tvām arcanti kuśalāḥ
 prapannārti-haram gurum*

tvam ekaḥ—du, o Herr, bist in der Tat; *sarva-jagataḥ*—der drei Welten; *īsvaraḥ*—der Beherrscher; *bandha-mokṣayoḥ*—von sowohl Bindung als auch Befreiung; *tam*—dieser Herrscher; *tvām arcanti*—verehere dich; *kuśalāḥ*—Personen, die nach Glück streben; *prapanna-ārti-haram*—der alle Leiden eines beschützten Geweihten mindern kann; *gurum*—der du als der wohlmeinende Ratgeber aller gefallenen Seelen handelst.

ÜBERSETZUNG

O Herr, du bist die Ursache der Knechtschaft und Befreiung des gesamten Universums, da du sein Herrscher bist. Diejenigen, die im spirituellen Bewußtsein fortgeschritten sind, ergeben sich dir, und daher bist du die Ursache der Linderung ihrer Leiden, und du bist auch die Ursache ihrer Befreiung. Wir verehere daher deine Herrlichkeit.

ERLÄUTERUNG

Im Grunde sorgt Viṣṇu für alles Glück, und Er erhält es auch. Wenn man also bei Viṣṇu Zuflucht suchen muß, warum suchten dann die Halbgötter bei Śiva Zuflucht? Sie taten dies, weil Viṣṇu in der Schöpfung der materiellen Welt durch Śiva handelt. Śiva handelt im Namen Viṣṇus. Wenn der Herr in der *Bhagavad-gītā* (14.4) sagt, daß Er der Vater aller Lebewesen ist (*aham̐ bīja-pradaḥ pitā*), bezieht Er Sich auf Handlungen, die von Viṣṇu durch Śiva ausgeführt werden. Viṣṇu ist von materiellen Tätigkeiten immer unberührt, und wenn materielle Tätigkeiten ausgeführt werden müssen, führt Viṣṇu sie durch Śiva aus. Śiva wird daher auf der gleichen Ebene wie Viṣṇu verehere. Wenn Viṣṇu von der äußeren Energie unberührt bleibt, ist Er Viṣṇu, doch wenn Er mit der äußeren Energie in Berührung ist, erscheint Er in Seinem Aspekt als Śiva.

VERS 23

गुणमय्या स्वशक्त्यास्य सर्गस्थित्यप्ययान्विभो ।
 धत्से यदा स्वदृग् भूमन्ब्रह्मविष्णुशिवाभिधाम् ॥२३॥

*guṇa-mayyā sva-śaktyāsyā
 sarga-sthity-apyayān vibho
 dhatsē yadā sva-dṛg bhūman
 brahma-viṣṇu-śivābhidhām*

guṇa-mayyā—in drei Arten von Tätigkeit handeln; *sva-śaktyā*—durch deine äußere Energie; *asyā*—dieser materiellen Welt; *sarga-sthiti-apyayān*—Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung; *vibho*—o Herr; *dhatsē*—du führst aus; *yadā*—wenn;

sva-dṛk—führst aus; *bhūman*—o Herr; *brahma-viṣṇu-śiva-abhidhām*—als Brahmā, Viṣṇu oder Śiva.

ÜBERSETZUNG

O Herr, du leuchtest aus dir selbst und bist erhaben. Du erschaffst die materielle Welt durch deine persönliche Energie, und du nimmst die Namen Brahmā, Viṣṇu und Maheśvara an, wenn du in Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung handelst.

ERLÄUTERUNG

Dieses Gebet wird eigentlich Viṣṇu, dem *puruṣa*, dargebracht, der in Seinen Inkarnationen als die *guṇa-avatāras* die Namen Brahmā, Viṣṇu und Maheśvara annimmt.

VERS 24

त्वं ब्रह्म परमं गुह्यं सदसद्भावभावनम् ।
नानाशक्तिभिराभातस्त्वमात्मा जगदीश्वरः ॥२४॥

*tvam brahma paramaṁ guhyam
sad-asad-bhāva-bhāvanam
nānā-śaktibhir ābhātas
tvam ātmā jagad-īśvaraḥ*

tvam—du, o Herr; *brahma*—unpersönliches Brahman; *paramam*—höchstes; *guhyam*—vertraulich; *sat-asat-bhāva-bhāvanam*—die Ursache der Mannigfaltigkeit der Schöpfung, ihre Ursache und ihre Wirkung; *nānā-śaktibhiḥ*—mit verschiedenen Kräften; *ābhātaḥ*—manifestiert; *tvam*—du bist; *ātmā*—die Überseele; *jagad-īśvaraḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Du bist die Ursache aller Ursachen, das aus sich selbst leuchtende, unbegreifliche Brahman, das ursprünglich Parabrahman ist. Du entfaltest in dieser kosmischen Manifestation vielfältige Kräfte.

ERLÄUTERUNG

Dieses Gebet wird dem unpersönlichen Brahman dargebracht, das aus den leuchtenden Strahlen des Parabrahmans besteht. Parabrahman ist die Höchste Persönlichkeit Gottes (*param brahma param dhāma pavitraṁ paramaṁ bhavān*). Wenn Śiva als Parabrahman verehrt wird, ist die Verehrung für Viṣṇu bestimmt.

VERS 25

त्वं शब्दयोनिर्जगदादिरात्मा
 प्राणेन्द्रियद्रव्यगुणः स्वभावः ।
 कालः क्रतुः सत्यमृतं च धर्म-
 स्त्वय्यक्षरं यत् त्रिवृदामनन्ति ॥२५॥

*tvam śabda-yonir jagad-ādir ātmā
 prāṇedriya-dravya-guṇaḥ svabhāvaḥ
 kālaḥ kratuḥ satyam ṛtam ca dharmas
 tvayy akṣaram yat tri-vṛd-āmananti*

tvam—du, o Herr; *śabda-yoniḥ*—der Ursprung und die Quelle der vedischen Literatur; *jagat-ādiḥ*—die ursprüngliche Ursache der materiellen Schöpfung; *ātmā*—die Seele; *prāṇa*—die Lebenskraft; *indriya*—die Sinne; *dravya*—die materiellen Elemente; *guṇaḥ*—die drei Eigenschaften; *sva-bhāvaḥ*—materielle Natur; *kālaḥ*—ewige Zeit; *kratuḥ*—Opfer; *satyam*—Wahrheit; *ṛtam*—Wahrhaftigkeit; *ca*—und; *dharmas*—zwei verschiedene Arten von Religion; *tvayi*—dir; *akṣaram*—die ursprüngliche Silbe, *omkāra*; *yat*—das, was; *tri-vṛt*—aus den Buchstaben *a*, *u* und *m* bestehend; *āmananti*—sie sagen.

ÜBERSETZUNG

O Herr, du bist die ursprüngliche Quelle der vedischen Literatur. Du bist die ursprüngliche Ursache der materiellen Schöpfung, die Lebenskraft, die Sinne, die fünf Elemente, die drei Erscheinungsweisen und das mahat-tattva. Du bist die ewige Zeit, Entschlossenheit und die beiden religiösen Prinzipien, die als Wahrheit [satya] und Wahrhaftigkeit [ṛta] bekannt sind. Du bist die Zuflucht der Silbe om, die aus den drei Buchstaben „a-u-m“ besteht.

VERS 26

अग्निमुखं तेऽखिलदेवतात्मा
 क्षितिं विदुर्लोकभवाङ्घ्रिपङ्कजम् ।
 कालं गतिं तेऽखिलदेवतात्मनो
 दिशश्च कर्णौ रसनं जलेशम् ॥२६॥

*agnir mukham te 'khila-devatātmā
 kṣitiṁ vidur loka-bhavāṅghri-pankajam
 kālam gatiṁ te 'khila-devatātmano
 diśas ca karṇau rasanam jalesam*

agni—Feuer; *mukham*—Mund; *te*—von dir; *akhila-devatā-ātmā*—der Ursprung aller Halbgötter; *kṣitim*—die Oberfläche der Erde; *viduḥ*—sie kennen; *loka-bhava*—o Ursprung aller Planeten; *aṅghri-paṅkajam*—deine Lotosfüße; *kālam*—ewige Zeit; *gatim*—Fortschritt; *te*—deiner Herrlichkeit; *akhila-devatā-ātmanah*—die Gesamtheit aller Halbgötter; *diśah*—alle Himmelsrichtungen; *ca*—und; *karṇau*—deinen Ohren; *rasanam*—Geschmack; *jala-īśam*—der Halbgott, der das Wasser beherrscht.

ÜBERSETZUNG

O Vater aller Planeten, große Gelehrte wissen, daß Feuer dein Mund, die Oberfläche der Erde deine Lotosfüße, die ewige Zeit deine Bewegung, alle Himmelsrichtungen deine Ohren, und Varuṇa, der Herr der Gewässer, deine Zunge ist.

ERLÄUTERUNG

In den *śruti-mantras* heißt es: *agniḥ sarva-devatāḥ*. „Feuer ist die Gesamtheit aller Halbgötter.“ Agni ist der Mund der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Durch Agni, das Feuer, nimmt der Herr alle Opferdarbringungen an.

VERS 27

नाभिर्नभस्ते ष्वसनं नभस्वान्
 सूर्यश्च चक्षूंषि जलं स्म रेतः ।
 परावरात्माश्रयणं तवात्मा
 सोमो मनो द्यौर्भगवन् शिरस्ते ॥२७॥

nābhir nabhas te śvasanam nabhasvān
sūryaś ca cakṣūṁṣi jalam sma retah
parāvarātmāśrayaṇam tavātmā
somo mano dyaur bhagavan śiras te

nābhiḥ—Nabel; *nabhaḥ*—der Himmel; *te*—deiner Herrlichkeit; *śvasanam*—Atem; *nabhasvān*—die Luft; *sūryaḥ ca*—und der Sonnenplanet; *cakṣūṁṣi*—deine Augen; *jalam*—das Wasser; *sma*—in der Tat; *retah*—Samen; *para-avara-ātma-āśrayaṇam*—die Zuflucht aller Lebewesen, niedriger und hoher; *tava*—dein; *ātmā*—Selbst; *somaḥ*—der Mond; *manah*—Geist; *dyaur*—die höheren Planetensysteme; *bhagavan*—o du, o Herr; *śiraḥ*—Haupt; *te*—von dir.

ÜBERSETZUNG

O Herr, der Himmel ist dein Nabel, die Luft ist dein Atem, die Sonne stellt deine Augen dar, und das Wasser ist dein Samen. Du bist die Zuflucht aller Arten von Lebewesen, hoher und niedriger. Der Gott des Mondes ist dein Geist, und das obere Planetensystem ist dein Haupt.

VERS 28

कुक्षिः समुद्रा गिरयोऽस्थिसङ्घा
 रोमाणि सर्वौषधिवीरुधस्ते ।
 छन्दांसि साक्षात् तव सप्त धातव-
 स्त्रयीमयात्मन् हृदयं सर्वधर्मः ॥२८॥

*kukṣiḥ samudrā girayo 'sthi-saṅghā
 romāṇi sarvauṣadhi-vīrudhas te
 chandāṁsi sākṣāt tava sapta dhātavas
 trayī-mayātman hrdayam sarva-dharmaḥ*

kukṣiḥ—Leib; *samudrāḥ*—die Ozeane; *girayaḥ*—die Berge; *asthi*—die Knochen; *saṅgāḥ*—Verbindung; *romāṇi*—die Haare des Körpers; *sarva*—alle; *auṣadhi*—Heilkräuter; *vīrudhaḥ*—Pflanzen und Schlingpflanzen; *te*—deine; *chandāṁsi*—vedische mantras; *sākṣāt*—unmittelbar; *tava*—deine; *sapta*—sieben; *dhātavaḥ*—Schichten des Körpers; *trayī-maya-ātman*—o ihr drei verkörperten Veden; *hrdayam*—das Innere des Herzens; *sarva-dharmaḥ*—alle Arten von Religion.

ÜBERSETZUNG

O Herr, du bist die drei personifizierten Veden. Die sieben Meere sind dein Unterleib, und die Berge sind deine Knochen. Alle Heilkräuter, Schlingpflanzen und Gemüsearten sind die Haare auf deinem Körper, die vedischen mantras wie Gāyatrī sind die sieben Schichten deines Körpers, und das vedische religiöse System ist das Innere deines Herzens.

VERS 29

मुखानि पञ्चोपनिषदस्तवेश
 यैस्त्रिंशदष्टोत्तरमन्त्रवर्गः ।
 यत् तच्छिवाख्यं परमात्मतत्त्वं
 देव स्वयंज्योतिरवस्थितिस्ते ॥२९॥

*mukhāni pañcopaniṣadas taveṣa
 yaiḥ triṁśad-aṣṭottara-mantra-vargaḥ
 yat tac chivākhyam paramātma-tattvaṁ
 deva-svayam-jyotir avasthitis te*

mukhāni—Gesichter; *pañca*—fünf; *upaniṣadaḥ*—vedische Schriften; *tava*—deine; *īśa*—o Herr; *yaiḥ*—durch welche; *triṁśat-aṣṭa-uttara-mantra-vargaḥ*—in der Kategorie der achtunddreißig wichtigen vedischen mantras; *yat*—das, was; *tat*—wie es ist; *śiva-ākhyam*—ist als Śiva bekannt; *parama-ātma-tattvam*—was die Wahrheit

über den Paramātmā sicherstellt; *deva*—o Herr; *svayam-jyotiḥ*—aus sich selbst leuchtend; *avastitiḥ*—Lage; *te*—von dir.

ÜBERSETZUNG

O Herr, die fünf wichtigen vedischen mantras werden von deinen fünf Gesichtern repräsentiert, von denen auch die achtunddreißig berühmtesten vedischen mantras ausgingen. Du bist als Śiva bekannt und leuchtest aus dir selbst heraus. Du bist unmittelbar die Höchste Wahrheit, die als Paramātmā bekannt ist.

ERLÄUTERUNG

Die fünf *mantras*, die in diesem Zusammenhang erwähnt werden, lauten wie folgt: (1) *Puruṣa*, (2) *Aghora*, (3) *Sadyojāta*, (4) *Vāmadeva* und (5) *Īśāna*. Diese fünf *mantras* gehören zur Kategorie der achtunddreißig besonderen vedischen *mantras*, die von Śiva gechantet werden, der daher als Śiva oder Mahādeva berühmt ist. Ein weiterer Grund, warum Śiva „Śiva“ genannt wird, was „allglückbringend“ bedeutet, ist, daß er genau wie Śrī Viṣṇu, der Paramātmā, aus sich selbst leuchtet. Weil Śiva unmittelbar eine Inkarnation Śrī Viṣṇus ist, stellt er Śrī Viṣṇus unmittelbaren Stellvertreter dar. Diese Tatsache wird von dem folgenden vedischen *mantra* bestätigt: *patim viśvasyātmeśvaram śāsvatam śivam acyutam*. Die Überseele hat viele Namen, von denen Maheśvara, Śiva und Acyuta besonders erwähnt sind.

VERS 30

छाया त्वधर्मोर्मिषु यैर्विसर्गो
नेत्रत्रयं सत्त्वरजस्तमांसि ।
सांख्यात्मनः शास्त्रकृतस्तवेक्षा
छन्दोमयो देव ऋषिः पुराणः ॥३०॥

*chāyā tv adharmormiṣu yair visargo
netra-trayaṁ sattva-rajastamānsi
sāṅkhyātmanaḥ sāstra-kṛtaḥ tavekṣā
chandomayo deva ṛṣiḥ purāṇaḥ*

chāyā—Schatten; *tu*—aber; *adharmā-ūrmiṣu*—in den Wogen von Irreligion wie *kāma*, *krodha*, *lobha* und *moha*; *yaiḥ*—von denen; *visargaḥ*—so viele Mannigfaltigkeiten der Schöpfung; *netra-trayaṁ*—drei Augen; *sattva*—Tugend; *rajaḥ*—Leidenschaft; *tamānsi*—und Dunkelheit; *sāṅkhya-ātmanaḥ*—der Ursprung aller vedischen Schriften; *sāstra*—Schriften; *kṛtaḥ*—gemacht; *tava*—von dir; *ikṣā*—einfach durch Blicken; *chandaḥ-mayaḥ*—voller vedischer Verse; *deva*—o Herr; *ṛṣiḥ*—alle vedischen Schriften; *purāṇaḥ*—und die *Purāṇas*, die zusätzlichen *Veden*.

ÜBERSETZUNG

O Herr, dein Schatten ist in Irreligion zu sehen, die zu einer Vielfalt von irreligiösen Schöpfungen führt. Die drei Erscheinungsweisen der Natur — Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit — sind deine drei Augen. Alle vedischen Schriften, die zahllose Verse enthalten, sind deine Emanationen, da ihre Verfasser die verschiedenen Schriften zusammenstellten, nachdem sie deinen Blick empfangen hatten.

VERS 31

न ते गिरित्राखिललोकपाल-
विरिञ्चवैकुण्ठसुरेन्द्रगम्यम् ।
ज्योतिः परं यत्र रजस्तमश्च
सत्त्वं न यद् ब्रह्म निरस्तभेदम् ॥३१॥

*ne te giri-trākhila-loka-pāla-
viriñca-vaikuṇṭha-surendra-gamyam
jyotiḥ param yatra rajas tamaś ca
sattvaṁ na yad brahma nirasta-bhedam*

na—nicht; *te*—von dir; *giri-tra*—o König der Berge; *akhila-loka-pāla*—alle Lenker der Abteilungen materieller Tätigkeiten; *viriñca*—Brahmā; *vaikuṇṭha*—Śrī Viṣṇu; *sura-indra*—der König des Himmels; *gamyam*—sie können verstehen; *jyotiḥ*—Ausstrahlung; *param*—transzendente; *yatra*—worin; *rajaḥ*—die Erscheinungsweise der Leidenschaft; *tamaś ca*—und die Erscheinungsweise der Unwissenheit; *sattvam*—die Erscheinungsweise der Tugend; *na*—nicht; *yad brahma*—das das unpersönliche Brahman ist; *nirasta-bhedam*—ohne Unterscheidung zwischen Halbgöttern und Menschen.

ÜBERSETZUNG

O Giriśa, da die unpersönliche Brahman-Ausstrahlung zu den materiellen Erscheinungsweisen der Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit transzendental ist, können die verschiedenen Lenker dieser materiellen Welt dieses Brahman nicht verstehen oder auch nur wissen, wo es sich befindet. Nicht einmal Brahmā, Viṣṇu oder der König des Himmels, Mahendra, können es erkennen.

ERLÄUTERUNG

Das *brahmajyoti* ist im Grunde die Ausstrahlung der Höchsten Persönlichkeit Gottes. In der *Brahma-saṁhitā* (5.40) heißt es:

*yasya prabhā prabhavato jagad-aṇḍa-koṭi-
koṭiṣv aśeṣa-vasudhādi-vibhūti-bhinnam*

*tad brahma niṣkalam anantam aśeṣa-bhūtaṃ
govindam ādi-puruṣaṃ tam ahaṃ bhajāmi*

„Ich verehere Govinda, den urensten Herrn, der mit großer Macht ausgestattet ist. Die leuchtende Ausstrahlung Seiner transzendentalen Gestalt ist das unpersönliche Brahman, das absolut, vollkommen und unbegrenzt ist und das die Vielfalt unzähliger Planeten mit ihren verschiedenen Reichtümern in Millionen und Abermillionen von Universen hervorbringt.“

Obwohl der unpersönliche Aspekt des Absoluten eine Erweiterung der Strahlen der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist, braucht Sich der Herr nicht um die Unpersönlichkeitsanhänger zu kümmern, die in das *brahmajyoti* eingehen. Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā* (9.4): *mayā tatam idaṃ sarvaṃ jagad avyakta-mūrtinā*. „In Meinem unpersönlichen Aspekt durchdringe Ich das gesamte Universum.“ Folglich ist die *avyakta-mūrti* oder der unpersönliche Aspekt gewiß eine Erweiterung der Energie Kṛṣṇas. Māyāvādīs, die es vorziehen, in diese Brahman-Ausstrahlung einzugehen, verehren Śiva. Die *mantras*, die in Vers 29 erwähnt sind, heißen *mukhāni pañcopaniśadas taveśa*. Māyāvādīs nehmen alle diese *mantras* bei der Verehrung Śivas ernst. Diese *mantras* lauten wie folgt: (1) *tat puruṣāya vidmahe śāntyai*, (2) *mahādevāya dhīmahi vidyāyai*, (3) *tan no rudraḥ pratiṣṭhāyai*, (4) *pracodayāt dhṛtyai*, (5) *aghorebhyas tamā* . . . , (6) *atha ghorebhyo mohā* . . . , (7) *aghorebhyo rakṣā* . . . , (8) *aghoratarebhyo nidrā* . . . , (9) *sarvebhyaḥ sarva-vyādhyai*, (10) *sarva-sarvebhyo mṛtyave*, (11) *namas te 'stu kṣudhā* . . . , (12) *rudra-rūpebhyas tṛṣṇā* . . . , (13) *vāmadevāya rajā* . . . , (14) *jyeṣṭhāya svāhā* . . . , (15) *śreṣṭhāya ratyai*, (16) *rudrāya kal-yānyai*, (17) *kālāya kāmā* . . . , (18) *kala-vikaraṇāya sandhinyai*, (19) *bala-vikaraṇāya kriyā* . . . , (20) *balāya vṛddhyai*, (21) *balacchāyā* . . . , (22) *pramathanāya dhātryai*, (23) *sarva-bhūta-damanāya bhrāmaṇyai*, (24) *manaḥ-śoṣiṇyai*, (25) *unmanāya jvarā* . . . , (26) *sadyojātaṃ prapadyāmi siddhyai*, (27) *sadyojātāya vai namaḥ rddhyai*, (28) *bhave dityai*, (29) *abhave lakṣmyai*, (30) *nātibhave medhā* . . . , (31) *bhajasva mām kāntyai*, (32) *bhava svadhā* . . . , (33) *udbhavāya prabhā* . . . , (34) *īśānaḥ sarva-vidyānām śaṣiṇyai*, (35) *īśvaraḥ sarva-bhūtānām abhaya-dā* . . . , (36) *brahmādhīpatir brahmaṇodhipatir brahman brahmeṣṭa-dā* . . . , (37) *śivo me astu marīcyai*, (38) *sadāśivaḥ jvālīnyai*.

Das unpersönliche Brahman ist sogar den anderen Lenkern der Schöpfung, selbst Brahmā, Indra und sogar Viṣṇu, unbekannt. Dies bedeutet jedoch nicht, daß Viṣṇu nicht allwissend ist. Viṣṇu ist allwissend, doch ist es für Ihn nicht nötig zu wissen, was in Seiner alldurchdringenden Erweiterung vor sich geht. Deshalb sagt der Herr in der *Bhagavad-gītā*, daß Er Sich nicht um alles zu kümmern braucht (*na cāhaṃ teṣv avasthitaḥ*), obwohl alles Seine Erweiterung ist (*mayā tatam idaṃ sarvaṃ*), da es verschiedene Lenker wie Brahmā, Śiva und Indra gibt.

VERS 32

कामाञ्चरत्रिपुरकालगराघनेक-

भूतद्रुहः क्षपयतः स्तुतये न तत् ते ।

यस्त्वन्तकाल इदमात्मकृतं खनेत्र-

बहिस्फुलिङ्गशिखया भसितं न वेद ॥३२॥

*kāmādhvara-tripura-kālagarādy-aneka-
bhūta-druhaḥ kṣapayataḥ stutaye na tat te
yas tv anta-kāla idam ātma-kṛtaṁ sva-netra-
vahni-sphuliṅga-sikhayā bhasitaṁ na veda*

kāma-adhvara—Opfer für Sinnenbefriedigung (wie die Dakṣa-yajñas, die Opfer, die von Dakṣa ausgeführt wurden); *tripura*—der Dämon namens Tripurāsura; *kāla-gara*—Kālagara; *ādi*—und andere; *aneka*—viele; *bhūta-druhaḥ*—die dafür bestimmt sind, den Lebewesen Schwierigkeiten zu bereiten; *kṣapayataḥ*—mit ihrer Zerstörung beschäftigt; *stutaye*—dein Gebet; *na*—nicht; *tat*—dieses; *te*—sprechen für dich; *yah tu*—weil; *anta-kāle*—zur Zeit der Vernichtung; *idam*—in dieser materiellen Welt; *ātma-kṛtaṁ*—von dir getan; *sva-netra*—von deinen Augen; *vahni-sphuliṅga-sikhayā*—durch die Funken des Feuers; *bhasitaṁ*—zu Asche verbrannt; *na veda*—ich weiß nicht, wie es geschieht.

ÜBERSETZUNG

Wenn die Vernichtung durch die Flammen und Funken, die von deinen Augen ausgehen, stattfindet, verbrennt die gesamte Schöpfung zu Asche. Trotzdem weißt du nicht, wie dies geschieht, ganz zu schweigen also von deinem Zerstören des Dakṣa-yajña, Tripurāsuras und des kālakūṭa-Giftes. Solche Tätigkeiten können nicht Gegenstand von Gebeten sein, die dir dargebracht werden.

ERLÄUTERUNG

Da Śiva die großen Taten, die er vollbringt, als äußerst unbedeutend betrachtet, was soll man dann von der Beseitigung des starken Giftes sagen, das durch das Quirlen des Ozeans erzeugt wurde? Die Halbgötter beteten indirekt darum, daß Śiva das kālakūṭa-Gift beseitige, das sich im gesamten Universum verbreitete.

VERS 33

ये त्वात्मरामगुरुभिर्हृदि चिन्तिताङ्घ्रि-

द्वन्द्वं चरन्तमुमया तपसाभितप्तम् ।

कथन्त उग्रपरुषं निरतं श्मशाने

ते नूनमूतिमविदंस्त्व हातलज्जाः ॥३३॥

*ye tv ātma-rāma-gurubhir hṛdi cintitāṅghri-
dvandvaṁ carantaṁ umayā tapasābhitaptam
katthanta ugra-paruṣaṁ nirataṁ śmaśāne
te nūnam ūtim avidaṁs tava hāta-lajjāḥ*

ye—Personen, die; *tu*—in der Tat; *ātma-rāma-gurubhiḥ*—von denjenigen, die in sich selbst zufrieden sind und die als spirituelle Meister der Welt angesehen werden; *hṛdi*—im Herzen; *cintita-aṅghri-dvandvam*—an deine Lotosfüße denkend; *carantam*—sich bewegend; *umayā*—mit deiner Gefährtin, Umā; *tapasā abhitaptam*—durch die Ausübung von Enthaltung und Buße weit fortgeschritten; *katthante*—kritisieren deine Taten; *ugra-paruṣam*—kein kultivierter Mensch; *niratam*—immer; *śmaśāne*—an Leichenverbrennungsstätten; *te*—solche Personen; *nūnam*—in der Tat; *ūtim*—solche Tätigkeiten; *avidan*—nicht kennend; *tava*—deine Tätigkeiten; *hāta-laj-jāḥ*—schamlos.

ÜBERSETZUNG

Hochgestellte, in sich selbst zufriedene Persönlichkeiten, die zu der ganzen Welt predigen, denken in ihrem Herzen ständig an deine Lotosfüße. Wenn jedoch Menschen, die deine Enthaltbarkeit nicht kennen, dich mit Umā sehen, glauben sie irrtümlich, du seist lüstern; oder wenn sie dich an Leichenverbrennungsstätten sehen, denken sie irrtümlich, du seist furchterregend und neidisch. Sie sind einfach schamlos. Sie können deine Taten nicht verstehen.

ERLÄUTERUNG

Śiva ist der größte Vaiṣṇava (*vaiṣṇavānām yathā sambhuḥ*). Es heißt daher: *vaiṣṇavera kriyā-mudrā vijñe nā bujhaya*. Selbst der intelligenteste Mensch kann nicht verstehen, was ein Vaiṣṇava wie Śiva tut oder wie er handelt. Diejenigen, die von lustvollen Wünschen und Zorn überwältigt sind, können die Herrlichkeit Śivas, dessen Stellung immer transzendental ist, nicht ermessen. Bei allen Tätigkeiten, die man mit lustvollen Wünschen in Verbindung bringt, ist Śiva das Sinnbild eines *ātma-rāma*. Gewöhnliche Menschen sollten daher nicht versuchen, Śiva und seine Taten zu verstehen. Jemand, der versucht, die Taten Śivas zu kritisieren, ist schamlos.

VERS 34

तत् तस्य ते सदसतोः परतः परस्य
 नाञ्जः स्वरूपगमने प्रभवन्ति भूमनः ।
 ब्रह्मादयः किमुत संस्तवने वयं तु
 तत्सर्गसर्गविषया अपि शक्तिमात्रम् ॥३४॥

*tat tasya te sad-asatoḥ parataḥ parasya
 nāñjaḥ svarūpa-gamane prabhavanti bhūmnaḥ
 brahmādayaḥ kim uta saṁstavane vayaṁ tu
 tat-sarga-sarga-viṣayā api śakti-mātram*

tat—daher; *tasya*—von diesen; *te*—von dir; *sat-asatoḥ*—der Lebewesen, die sich bewegen und die sich nicht bewegen; *parataḥ*—in transzendentaler Stellung; *paras-*

ya—sehr schwer zu verstehen; *na*—noch; *añjaḥ*—wie es ist; *svarūpa-gamane*—sich dir in Wirklichkeit zu nähern; *prabhavanti*—es ist möglich; *bhūmnaḥ*—o Erhabener; *brahma-ādayaḥ*—sogar Persönlichkeiten wie Brahmā; *kim uta*—ganz zu schweigen von anderen; *saṁstavane*—beim Darbringen von Gebeten; *vayam tu*—was uns betrifft; *tat*—von dir; *sarga-sarga-viśayāḥ*—Schöpfung der Schöpfungen; *api*—obwohl; *śakti-mātram*—gemäß unserer Fähigkeit.

ÜBERSETZUNG

Sogar Persönlichkeiten wie Brahmā und andere Halbgötter können deine Stellung nicht verstehen, denn du befindest dich jenseits der sich bewegenden und der sich nicht bewegenden Schöpfung. Niemand kann dich in Wahrheit verstehen — wie könnte dir also jemand Gebete darbringen? Es ist unmöglich. Was uns betrifft, so sind wir Geschöpfe der Schöpfung Brahmās. Unter diesen Umständen können wir dir daher keine angemessenen Gebete darbringen, doch soweit es in unserer Macht steht, haben wir unseren Gefühlen Ausdruck verliehen.

VERS 35

एतत् परं प्रपश्यामो न परं ते महेश्वर ।

मृडनाय हि लोकस्य व्यक्तिस्तेऽव्यक्तकर्मणः ॥३५॥

*etat paraṁ prapaśyāmo
na paraṁ te maheśvara
mṛdanāya hi lokasya
vyaktiḥ te 'vyakta-karmaṇaḥ*

etat—all diese Dinge; *paraṁ*—transzendental; *prapaśyāmaḥ*—wir können sehen; *na*—nicht; *paraṁ*—die eigentliche transzendente Stellung; *te*—von dir; *mahā-īśvara*—o großer Herrscher; *mṛdanāya*—für das Glück; *hi*—in der Tat; *lokasya*—der gesamten Welt; *vyaktiḥ*—manifestiert; *te*—deiner Herrlichkeit; *avyakta-karmaṇaḥ*—dessen Taten jedem unbekannt sind.

ÜBERSETZUNG

O größter aller Herrscher, deine tatsächliche Identität ist unmöglich zu erkennen. Soweit wir sehen können, bringt deine Gegenwart jedem blühendes Glück. Darüber hinaus kann niemand deine Taten richtig einschätzen. So viel können wir sehen, doch nicht mehr.

ERLÄUTERUNG

Als die Halbgötter Śiva diese Gebete darbrachten, war es ihre innerste Absicht, ihn zu erfreuen, damit er die durch das *hālahala*-Gift geschaffene Störung beseitigen würde. In der *Bhagavad-gītā* (7.20) heißt es: *kāmais tais tair hrta-jñānāḥ prapadyante 'nya-devatāḥ*. Wenn jemand Halbgötter verehrt, ist dies zweifellos auf tief-

verwurzelte Wünsche zurückzuführen, die er durch die Barmherzigkeit solcher Halbgötter erfüllt bekommen möchte. Menschen verehren im allgemeinen gern die Halbgötter, weil sie dabei ein Motiv verfolgen.

VERS 36

श्रीशुक उवाच

तद्वीक्ष्य व्यसनं तासां कृपया भृशपीडितः ।
सर्वभूतसुहृद् देव इदमाह सर्ती प्रियाम् ॥३६॥

śrī-śuka uvāca
tad vīkṣya vyasanam tāsām
kṛpayā bhṛśa-pīḍitaḥ
sarva-bhūta-suhr̥d deva
idam āha satīm priyām

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *tat*—diese Lage; *vīkṣya*—sehend; *vyasanam*—gefährlich; *tāsām*—aller Halbgötter; *kṛpayā*—aus Mitleid; *bhṛśa-pīḍitaḥ*—sehr leidend; *sarva-bhūta-suhr̥t*—der Freund aller Lebewesen; *devaḥ*—Mahādeva; *idam*—diese; *āha*—sprach; *satīm*—zu Satīdevī; *priyām*—seiner ihm sehr lieben Frau.

ÜBERSETZUNG

Śrīa Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Śiva ist immer allen Lebewesen wohlgesinnt. Als er sah, daß die Lebewesen durch das Gift, das sich überallhin verbreitete, sehr gestört waren, wurde er sehr mitleidig. Folglich sprach er zu seiner ewigen Gefährtin, Satī, wie folgt.

VERS 37

श्रीशिव उवाच

अहो बत भवान्येतत् प्रजानां पश्य वैशसम् ।
क्षीरोदमथनोद्भूतात् कालकूटादुपस्थितम् ॥३७॥

śrī-śivaḥ uvāca
aho bata bhavāny etat
prajānām paśya vaiśasam
kṣīroda-mathanodbhūtāt
kālakūṭād upasthitam

śrī-śivaḥ uvāca—Śiva sprach; *aho bata*—wie beklagenswert; *bhavāni*—meine liebe Frau, Bhavāni; *etat*—diese Lage; *prajānām*—aller Lebewesen; *paśya*—sieh nur;

vaiśasam—sehr gefährlich; *kṣīra-uda*—des Milchozeans; *mathana-udbhūtāt*—durch das Quirlen; *kālakūṭāt*—aufgrund der Erzeugung von Gift; *upasthitam*—die gegenwärtige Lage.

ÜBERSETZUNG

Śiva sprach: Meine liebe Bhavānī, sieh nur, wie all diese Lebewesen durch das Gift, das beim Quirlen des Milchozeans erzeugt wurde, in Gefahr geraten sind.

VERS 38

आसां प्राणपरीप्सूनां विधेयमभयं हि मे ।
एतावान्हि प्रमोरथो यद् दीनपरिपालनम् ॥३८॥

āsām prāṇa-parīpsūnām
vidheyam abhayaṁ hi me
etāvān hi prabhor artho
yad dīna-paripālanam

āsām—all dieser Lebewesen; *prāṇa-parīpsūnām*—sehr stark wünschend, ihr Leben zu beschützen; *vidheyam*—etwas muß getan werden; *abhayaṁ*—Sicherheit; *hi*—in der Tat; *me*—von mir; *etāvān*—so viel; *hi*—in der Tat; *prabhoḥ*—des Meisters; *arthaḥ*—Pflicht; *yad*—das, was; *dīna-paripālanam*—um der leidenden Menschheit Schutz zu gewähren.

ÜBERSETZUNG

Es ist meine Pflicht, allen Lebewesen, die um ihr Dasein kämpfen, Schutz und Sicherheit zu gewähren. Gewiß ist es die Pflicht des Meisters, seine leidenden Untergebenen zu beschützen.

VERS 39

प्राणैः स्वैः प्राणिनः पान्ति साधवः क्षणभङ्गुरैः ।
बद्धवैरेषु भूतेषु मोहितेष्वात्ममायया ॥३९॥

prāṇaiḥ svaiḥ prāṇinaḥ pānti
sādhavaḥ kṣaṇa-bhaṅguraiḥ
baddha-vaireṣu bhūteṣu
mohiteṣv ātma-māyayā

prāṇaiḥ—durch Leben; *svaiḥ*—ihr eigenes; *prāṇinaḥ*—andere Lebewesen; *pānti*—beschützen; *sādhavaḥ*—Gottgeweihte; *kṣaṇa-bhaṅguraiḥ*—vorübergehend; *baddha-vaireṣu*—unnötigerweise feindselig; *bhūteṣu*—gegenüber Lebewesen; *mohiteṣu*—verwirrt; *ātma-māyayā*—durch die äußere Energie des Herrn.

ÜBERSETZUNG

Menschen, die von der täuschenden Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes verwirrt sind, empfinden füreinander nur Feindseligkeit. Gottgeweihte aber versuchen, sie zu retten, selbst wenn sie dabei ihr eigenes zeitweiliges Leben gefährden.

ERLÄUTERUNG

Das ist das Merkmal eines Vaiṣṇavas. *Para-duḥkha-duḥkhi*: Ein Vaiṣṇava ist immer unglücklich, wenn er die bedingten Seelen unglücklich sieht. Andernfalls könnte es ihm gleichgültig sein, sie zu unterweisen, wie man glücklich wird. Im materialistischen Leben werden die Menschen gezwungen, Tätigkeiten feindseliger Natur nachzugehen. Das materialistische Leben wird daher mit *sarīsāra-dāvānala* verglichen, einem lodernden Waldbrand, der von selbst entsteht. Śiva und seine Nachfolger im *paramparā*-System versuchen, die Menschen aus dieser gefährlichen Lage des materialistischen Lebens zu retten. Das ist die Pflicht von Gottgeweihten, die den Prinzipien Śivas folgen und zur Rudra-sampradāya gehören. Es gibt vier Vaiṣṇava-sampradāyas, und die Rudra-sampradāya ist eine von ihnen, denn Śiva (Rudra) ist der beste aller Vaiṣṇavas (*vaiṣṇavānām yathā śambhuḥ*). In der Tat werden wir sehen, wie Śiva zum Wohl der Menschheit alles Gift trank.

VERS 40

पुंसः कृपयतो भद्रे सर्वात्मा प्रीयते हरिः ।
 प्रीते हरौ भगवति प्रीयेऽहं सचराचरः ।
 तस्मादिदं गरं भुञ्जे प्रजानां स्वस्तिरस्तु मे ॥४०॥

*puṁsaḥ kṛpayato bhadre
 sarvātmā prīyate hariḥ
 prīte harau bhagavati
 prīye 'ham sacarācaraḥ
 tasmād idam garam bhuñje
 prajānām svastir astu me*

puṁsaḥ—mit einer Person; *kṛpayataḥ*—wohlwollenden Tätigkeiten nachgehen; *bhadre*—o meine liebe Bhavānī; *sarva-ātmā*—die Überseele; *prīyate*—wird erfreut; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *prīte*—aufgrund Seiner Freude; *harau*—der Höchste Herr, Hari; *bhagavati*—die Persönlichkeit Gottes; *prīye*—wird ebenfalls erfreut; *aham*—ich; *sa-cara-acaraḥ*—mit allen anderen, den sich bewegenden und sich nicht bewegenden; *tasmāt*—daher; *idam*—dieses; *garam*—Gift; *bhuñje*—laß mich trinken; *prajānām*—der Lebewesen; *svastiḥ*—Wohl; *astu*—möge es geben; *me*—durch mich.

ÜBERSETZUNG

Meine liebe Gemahlin Bhavānī, wenn man wohlmeinende Tätigkeiten zum Nutzen anderer durchführt, ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari, sehr erfreut. Und wenn der Herr erfreut ist, sind ich und alle anderen Lebewesen ebenfalls erfreut. Laß mich daher dieses Gift trinken, denn so können alle Lebewesen durch mich glücklich werden.

VERS 41

श्रीशुक उवाच

एवमामन्त्र्य भगवान्भवानीं विश्वभावनः ।
तद् विषं जग्धुमारेभे प्रभावज्ञान्वमोदत ॥४१॥

śrī-śuka uvāca
evam āmantrya bhagavān
bhavānīm viśva-bhāvanaḥ
tad viṣam jagdhum ārebhe
prabhāva-jñānvamodata

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *evam*—auf diese Weise; *āmantrya*—ansprechend; *bhagavān*—Śiva; *bhavānīm*—Bhavānī; *viśva-bhāvanaḥ*—der wohlmeinende Freund des gesamten Universums; *tad viṣam*—dieses Gift; *jagdhum*—zu trinken; *ārebhe*—begann; *prabhāva-jñā*—Mutter Bhavānī, die in vollkommener Weise die Fähigkeit Śivas kannte; *anvamodata*—gab ihre Erlaubnis.

ÜBERSETZUNG

Śrīla Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Nachdem Śiva Bhavānī auf diese Weise von seinem Vorhaben in Kenntnis gesetzt hatte, begann er das Gift zu trinken, wozu ihm Bhavānī, die Śivas Macht sehr wohl kannte, ihre Erlaubnis gab.

VERS 42

ततः करतलीकृत्य व्यापि हालाहलं विषम् ।
अभक्षयन्महादेवः कृपया भूतभावनः ॥४२॥

tataḥ karatalī-kṛtya
vyāpi hālāhalaṁ viṣam
abhakṣayan mahā-devaḥ
kṛpayā bhūta-bhāvanaḥ

tataḥ—danach; *karatalī-kṛtya*—in seine Hand nehmend; *vyāpi*—weitverbreitet; *hālāhala*—*hālāhala* genannt; *viṣam*—Gift; *abhakṣayat*—trank; *mahādevaḥ*—Śiva; *kṛpayā*—aus Mitleid; *bhūta-bhāvanaḥ*—zum Wohl aller Lebewesen.

ÜBERSETZUNG

Darauf nahm Śiva, der sich glückbringender, wohlmeinender Arbeit zum Nutzen der Menschheit geweiht hat, voller Mitleid das gesamte Gift in seine Hand und trank es.

ERLÄUTERUNG

Obwohl es eine solch große Menge Gift gab, daß es sich überall im Universum ausbreitete, war Śiva so mächtig, daß er das Gift zu einer kleinen Menge verringerte, um es in der Hand halten zu können. Man soll nicht versuchen, Śiva nachzuahmen. Śiva kann nach Belieben handeln, doch diejenigen, die Śiva nachzuahmen versuchen, indem sie *gañja* rauchen und andere Gifte zu sich nehmen, werden durch solche Tätigkeiten zweifellos in den Tod gehen.

VERS 43

तस्यापि दर्शयामास स्ववीर्यं जलकल्मषः ।
यच्चकार गले नीलं तच्च साधोर्विभूषणम् ॥४३॥

tasyāpi darśayām āsa
sva-vīryam jala-kalmaṣaḥ
yac cakāra gale nīlam
tac ca sādhor vibhūṣaṇam

tasya—Śivas; *api*—auch; *darśayām āsa*—reichte; *sva-vīryam*—seine eigene Kraft; *jala-kalmaṣaḥ*—dieses Gift, das aus dem Wasser hervorgegangen war; *yac*—welches; *cakāra*—verursachte; *gale*—auf dem Hals; *nīlam*—bläuliche Linie; *tac*—dieses; *ca*—auch; *sādhoḥ*—des Heiligen; *vibhūṣaṇam*—Schmuckstück.

ÜBERSETZUNG

Wie aus Verachtung manifestierte das aus dem Milchozean hervorgegangene Gift seine Kraft, indem es auf Śivas Hals eine bläuliche Linie hinterließ. Diese Linie wird jedoch heute als ein Schmuckstück des Herrn betrachtet.

VERS 44

तप्यन्ते लोकतापेन साधवः प्रायशो जनाः ।
परमाराधनं तद्धि पुरुषस्याखिलात्मनः ॥४४॥

tapyante loka-tāpena
sādhavaḥ prāyaśo janāḥ

*paramārādhanaṁ tad dhi
puruṣasyākhilātmanaḥ*

tapyante—freiwillig leiden; *loka-tāpena*—aufgrund des Leidens der Allgemeinheit; *sādhavaḥ*—heilige Personen; *prāyaśaḥ*—fast immer; *janāḥ*—solche Personen; *parama-ārādhanaṁ*—die höchste Verehrungsmethode; *tat*—diese Tätigkeit; *hi*—in der Tat; *puruṣasya*—der Höchsten Person; *akhila-ātmanaḥ*—die die Überseele eines jeden ist.

ÜBERSETZUNG

Es heißt, daß große Persönlichkeiten fast immer aufgrund des Leidens der allgemeinen Menschheit freiwillig Leiden auf sich nehmen. Das wird als die höchste Verehrungsmethode des Höchsten Herrn angesehen, der im Herzen eines jeden gegenwärtig ist.

ERLÄUTERUNG

Hier finden wir eine Erklärung dafür, warum diejenigen, die zum Wohl anderer handeln, sehr schnell von der Höchsten Persönlichkeit Gottes anerkannt werden. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (18.68-69): *ya idaṁ paramaṁ guhyam madbhakteṣv abhidhāsyati. . . na ca tasmān manuṣyeṣu kaścin me priya-kṛtamah. „Jemand, der die Botschaft der Bhagavad-gītā zu Meinen Geweihten predigt, ist Mir am liebsten. Niemand kann Mich durch Verehrung mehr erfreuen.“* Es gibt in der materiellen Welt verschiedene Arten von Wohlfahrtsarbeit, doch die höchste Wohlfahrtsarbeit ist die Verbreitung von Kṛṣṇa-Bewußtsein. Andere Wohlfahrtstätigkeiten können nicht wirksam sein, denn die Gesetze der Natur und die Ergebnisse von *karma* können nicht aufgehoben werden. Das Schicksal oder die Gesetze des *karma* sorgen dafür, daß man leiden oder genießen muß. Zum Beispiel muß man einen Gerichtsentscheid annehmen, ganz gleich ob er Leid oder Gewinn bringt. In ähnlicher Weise steht jeder unter dem Gesetz des *karma* und seinen Reaktionen. Niemand kann dies ändern. Daher heißt es in der *sāstra*:

*tasyaiva hetoḥ prayateta kovidō
na labhyate yad bhramatām upary adhaḥ
(SB. 1.5.18)*

Man soll sich um das bemühen, was man niemals erlangen kann, indem man als Folge von *karma*-Reaktionen im Universum auf- und abwandert. Und was ist dies? Man soll sich bemühen, Kṛṣṇa-bewußt zu werden. Wenn man versucht, Kṛṣṇa-Bewußtsein auf der ganzen Welt zu verbreiten, führt man die beste Wohlfahrtsarbeit aus. Der Herr ist mit solch einem Geweihten sehr zufrieden; und wenn der Herr mit einem zufrieden ist, was braucht man dann noch zu erstreben? Wenn man vom Herrn anerkannt worden ist, sorgt der Herr für alles, was man braucht, selbst wenn man Ihn um nichts bittet, denn der Herr weilt im Herzen eines jeden. Das wird auch in der *Bhagavad-gītā* bestätigt (*teṣāṁ nityābhiyuktānāṁ yoga-kṣemaṁ vahāmy aham*). Ferner heißt es hier: *tapyante loka-tāpena sādhavaḥ prāyaśo janāḥ*. Die beste

Wohlfahrtsarbeit ist die Erhebung der Menschen auf die Stufe von Kṛṣṇa-Bewußtsein, da die bedingten Seelen nur aus Mangel an Kṛṣṇa-Bewußtsein leiden. Der Herr kommt sogar persönlich, um das Leid der Menschheit zu lindern.

*yadā yadā hi dharmasya
glānir bhavati bhārata
abhyutthānam adharmasya
tadātmānaṁ sṛjāmy aham*

*paritrāṇāya sādḥūnām
vināśāya ca duṣkṛtām
dharma-saṁsthāpanārthāya
sambhavāmi yuge yuge*

„Wann immer und wo immer das religiöse Leben verfällt, o Nachkomme Bharatas, und Irreligion zunimmt — zu der Zeit erscheine Ich. Um die Frommen zu befreien und die Schurken zu vernichten und um die Prinzipien der Religion wieder zu errichten, erscheine Ich Zeitalter für Zeitalter.“ (Bg. 4.7-8)

Alle *sāstras* kommen deshalb zur Schlußfolgerung, daß die Verbreitung der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein die beste Wohlfahrtstätigkeit auf der Welt ist. Aufgrund des hohen Nutzens, der auf diese Weise der Allgemeinheit zukommt, erkennt der Herr einen solchen von einem Gottgeweihten ausgeführten Dienst sehr schnell an.

VERS 45

निशम्य कर्म तच्छम्भोर्देवदेवस्य मीढुषः ।
प्रजा दाक्षायणी ब्रह्मा वैकुण्ठश्च शशंसिरे ॥४५॥

*niśamya karma tac chambhor
deva-devasya mīḍhuṣaḥ
prajā dākṣāyaṇī brahmā
vaikuṇṭhaś ca śaśaṁsire*

niśamya—nachdem sie gehört hatten; *karma*—die Tat; *tac*—dieses; *sambhoḥ*—Śivas; *deva-devasya*—der selbst für die Halbgötter verehrens-wert ist; *mīḍhuṣaḥ*—der den Menschen große Segnungen gewährt; *prajāḥ*—die Menschen im allgemeinen; *dākṣāyaṇī*—Bhavānī, die Tochter Dakṣas; *brahmā*—Brahmā; *vaikuṇṭhaḥ ca*—auch Śrī Viṣṇu; *śaśaṁsire*—lobten sehr.

ÜBERSETZUNG

Als sich die Nachricht von dieser Tat verbreitete, lobpriesen alle, einschließlich Bhavānī [die Tochter Mahārāja Dakṣas], Brahmās, Śrī Viṣṇus und der Menschen im allgemeinen, diese Tat Śivas, der von den Halbgöttern verehrt wird und der den Menschen Segnungen gewährt.

VERS 46

प्रस्कन्नं पिबतः पाणेर्यत् किञ्चिज्जगृहुः स्म तत् ।
वृश्चिकाहिविषौषधयो दन्दशूकाश्च येऽपरे ॥४६॥

*praskannam pibataḥ pāṇer
yat kiñcij jagṛhuḥ sma tat
vṛścikāhi-viṣauśadhyo
dandaśūkāś ca ye 'pare*

praskannam—hier und dort verstreut; *pibataḥ*—Śivas, während er trank; *pāṇeḥ*—aus der Hand; *yat*—das; *kiñcit*—sehr wenig; *jagṛhuḥ*—nahmen die Gelegenheit wahr zu trinken; *sma*—in der Tat; *tat*—dieses; *vṛścika*—die Skorpione; *ahi*—die Kobras; *viṣa-auśadhyah*—giftige Kräuter; *dandaśūkāḥ ca*—und Tiere, deren Bisse giftig sind; *ye*—die; *apare*—andere Lebewesen.

ÜBERSETZUNG

Skorpione, Kobras und andere Tiere, deren Bisse giftig sind, sowie Giftpflanzen nahmen die Gelegenheit wahr, jede noch so kleine Menge Gift zu trinken, die Śiva von der Hand getropft war, während er trank.

ERLÄUTERUNG

Moskito, Schakale, Hunde und andere *dandaśukas* (Tiere, deren Bisse giftig sind) tranken das Gift des *samudra-manthana*, des gequirkten Ozeans, nachdem es Śiva aus der Hand gefallen war.

Hiermit enden die *Bhaktivedanta-Erläuterungen* zum 7. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Śiva rettet das Universum, indem er Gift trinkt“.

8. Kapitel

Das Quirlen des Milchozeans

Dieses Kapitel beschreibt, wie die Glücksgöttin durch das Quirlen des Milchozeans erschien und Śrī Viṣṇu zum Gemahl nahm. Später wird beschrieben, wie Dhanvantari mit einem Topf Nektar erschien, den die Dämonen ihm sogleich fortnahmen, und wie aber daraufhin Śrī Viṣṇu als Mohinī, die schönste Frau der Welt, erschien, um die Dämonen zu betören und den Nektar für die Halbgötter zu retten.

Nachdem Śiva alles Gift getrunken hatte, faßten die Halbgötter und Dämonen wieder Mut und setzten das Quirlen fort, wodurch zunächst eine *surabhi*-Kuh erzeugt wurde. Große heilige Persönlichkeiten nahmen diese Kuh in ihre Obhut, um aus ihrer Milch gereinigte Butter zu gewinnen, die sie in großen Opfern darbringen wollten. Danach wurde ein Pferd namens *Uccaiḥśravā* erzeugt, das Bali Mahārāja an sich nahm. Als nächstes erschienen *Airāvata* und andere Elefanten, die in alle Himmelsrichtungen gehen konnten, und es erschienen auch Elefantenkühe. Das als *Kaustubha* bekannte Juwel wurde ebenfalls erzeugt, und Śrī Viṣṇu nahm dieses Juwel und hängte es sich um den Hals. Sodann erschienen eine *pārijāta*-Blume und die *Apsarās*, die schönsten Frauen im Universum, und nach ihnen die Glücksgöttin *Lakṣmī*. Die Halbgötter, großen Weisen, *Gandharvas* und andere verehrten sie mit großer Achtung. Die Glücksgöttin konnte niemand finden, der sich zum Gemahl eignete, doch schließlich wählte sie Śrī Viṣṇu als ihren Herrn. Śrī Viṣṇu gab ihr einen ewigen Aufenthaltsort an Seiner Brust. Diese Verbindung von *Lakṣmī* und *Nārāyaṇa* erfreute alle Anwesenden, einschließlich der Halbgötter und der gewöhnlichen Menschen. Die Dämonen jedoch, die sich von der Glücksgöttin vernachlässigt fühlten, waren sehr niedergeschlagen. Darauf wurde *Vāruṇī*, die Göttin des Trinkens, erzeugt, und auf Śrī Viṣṇus Anweisung hin nahmen die Dämonen sie an sich. Sodann begannen die Dämonen und Halbgötter mit frischer Energie, wieder zu quirlen. Dieses Mal erschien eine Teilinkarnation Śrī Viṣṇus namens *Dhanvantari*. *Dhanvantari* war sehr schön anzusehen und hatte einen Topf bei sich, der Nektar enthielt. Die Dämonen rissen ihm den Topf sogleich aus der Hand und liefen fort, worauf die Halbgötter allen Mut verloren und bei Viṣṇu Zuflucht suchten. Nachdem die Dämonen *Dhanvantari* den Topf fortgenommen hatten, begannen sie sich wieder zu streiten. Śrī Viṣṇu tröstete die Halbgötter, die sich folglich nicht an dem Streit beteiligten, sondern sich zurückhielten. Während der Streit zwischen den Dämonen fort dauerte, erschien der Herr persönlich als die Inkarnation *Mohinī*, die schönste Frau des Universums.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

पीते गरे वृषाङ्गेण प्रीतास्तेऽमरदानवाः ।

ममन्थुस्तरसा सिन्धुं हविर्धानी ततोऽभवत् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
pīte gare vṛṣāṅkeṇa
prītās te 'mara-dānavāḥ
mamanthuh tarasā sindhum
havirdhānī tato 'bhavat

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *pīte*—wurde getrunken; *gare*—als das Gift; *vṛṣa-āṅkeṇa*—von Śiva, der auf einem Stier sitzt; *prītāḥ*—erfreut; *te*—sie alle; *amara*—die Halbgötter; *dānavāḥ*—und die Dämonen; *mamanthuh*—begannen wieder zu quirlen; *tarasā*—mit großer Kraft; *sindhum*—den Milchozean; *havirdhānī*—die *surabhi*-Kuh, die die Quelle geklärter Butter ist; *tataḥ*—aus diesem Quirlen; *abhavat*—wurde erzeugt.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Nachdem Śiva das Gift getrunken hatte, waren sowohl die Halbgötter als auch die Dämonen sehr froh und begannen mit frischer Kraft, den Ozean zu quirlen. Als Folge davon erschien eine Kuh namens *surabhi*.

ERLÄUTERUNG

Die *surabhi*-Kuh wird hier als *havirdhānī* oder Butterquelle beschrieben. Wenn Butter durch Schmelzen gereinigt wird, bekommt man Ghee oder geklärte Butter, die unerlässlich ist, um große rituelle Opfer durchzuführen. In der *Bhagavad-gītā* (18.5) heißt es: *yajña-dāna-tapaḥ-karma na tyājyaṁ kāryam eva tat*. Opfer, Mildtätigkeit und Enthaltensamkeit sind unerlässlich, um in der menschlichen Gesellschaft Frieden und Wohlstand aufrechtzuerhalten. *Yajña*, die Ausführung von Opfern, ist unbedingt erforderlich; um *yajña* auszuführen, ist geklärte Butter notwendig, und um geklärte Butter zu bekommen, braucht man Milch. Milch gewinnt man, wenn es genügend Kühe gibt. Deshalb wird in der *Bhagavad-gītā* (18.44) der Schutz der Kuh empfohlen (*kṛṣi-go-rakṣya-vāṅijyam vaiśya-karma svabhāva-jam*).

VERS 2

तामग्निहोत्रीमृषयो जगृहृर्ब्रह्मवादिनः ।
यज्ञस्य देवयानस्य मेध्याय हविषे नृप ॥ २ ॥

tām agni-hotrīm ṛṣayo
jaḡhur brahma-vādināḥ
yajñasya deva-yānasya
medhyāya haviṣe nṛpa

tām—diese Kuh; *agni-hotrīm*—absolut notwendig, um Yoghurt, Milch und Ghee zu erzeugen, die als Opfer im Feuer dargebracht werden; *ṛṣayaḥ*—Weise, die solche Opfer darbringen; *jaḡrhuḥ*—nahm in Besitz; *brahma-vādināḥ*—weil solche Weisen die rituellen vedischen Zeremonien kennen; *yajñasya*—von Opfern; *deva-yānasya*

—was den Wunsch erfüllt, auf die höheren Planetensysteme erhoben zu werden und nach Brahmaloکا zu gehen; *medhyāya*—für Opferdarbringungen geeignet; *haviṣe*—um reine, geklärte Butter zu bekommen; *nṛpa*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, große Weise, die mit den vedischen Ritualzeremonien wohlvertraut waren, nahmen von dieser surabhi-Kuh Besitz, die jede notwendige Menge an Yoghurt, Milch und Ghee erzeugte, die man in Feueropfern verwendet. Sie taten dies hauptsächlich, um reines Ghee zu gewinnen, das sie brauchten, um Opfer darzubringen und so auf die höheren Planetensysteme bis nach Brahmaloکا erhoben zu werden.

ERLÄUTERUNG

Surabhi-Kühe findet man im allgemeinen auf den *Vaikuṅṭha*-Planeten. Wie in der *Brahma-saṃhitā* beschrieben wird, hütet Śrī Kṛṣṇa auf Seinem Planeten *Goloka Vṛndāvana* *surabhi*-Kühe (*surabhir abhipālayantam*). Diese Kühe sind die Lieblingstiere des Herrn. Von den *surabhi*-Kühen kann man so viel Milch nehmen, wie man braucht, und man kann diese Kühe so viele Male melken, wie man möchte. Mit anderen Worten, die *surabhi*-Kuh kann eine unbegrenzte Menge Milch geben. Milch ist für die Durchführung von *yajña* notwendig, und Weise wissen, wie man Milch benutzt, um die menschliche Gesellschaft zur Vollkommenheit des Lebens zu erheben. Da der Schutz der Kuh überall in den *śāstras* empfohlen ist, nahmen sich die *brahmavādīs* der *surabhi*-Kuh an, an der die Dämonen nicht sehr interessiert waren.

VERS 3

तत उच्चैःश्रवा नाम हयोऽभूच्चन्द्रपाण्डुरः ।
तस्मिन्बलिः स्पृहां चक्रे नेन्द्र ईश्वरशिक्षया ॥ ३ ॥

tata uccaiḥśravā nāma
hayo 'bhūc candra-pāṇḍuraḥ
tasmin baliḥ sprhāṃ cakre
nendra īśvara-śikṣayā

tataḥ—danach; *uccaiḥśravāḥ nāma*—mit Namen *Uccaiḥśravā*; *hayaḥ*—ein Pferd; *abhūt*—wurde erzeugt; *candra-pāṇḍuraḥ*—so weiß wie der Mond; *tasmin*—dieses; *baliḥ*—Mahārāja Bali; *sprhāṃ cakre*—wünschte zu besitzen; *na*—nicht; *indraḥ*—der König der Halbgötter; *īśvara-śikṣayā*—dank des früheren Ratschlages des Herrn.

ÜBERSETZUNG

Danach wurde ein Pferd namens *Uccaiḥśravā* erzeugt, das so weiß wie der Mond war. Bali Mahārāja wünschte sich dieses Pferd, und Indra, der König des Himmels, hatte nichts dagegen einzuwenden, denn die Höchste Persönlichkeit Gottes hatte ihn zuvor so beraten.

VERS 4

तत ऐरावतो नाम वारणेन्द्रो विनिर्गतः ।
दन्तैश्चतुर्भिः श्वेताद्रेर्हरन्मगवतो महिम् ॥ ४ ॥

*tata airāvato nāma
vāraṇendro vinirgataḥ
dantaiś caturbhiḥ svetādrer
haran bhagavato mahim*

tataḥ—danach; airāvataḥ nāma—mit Namen Airāvata; vāraṇa-indraḥ—der König der Elefanten; vinirgataḥ—wurde erzeugt; dantaiḥ—mit seinen Stoßzähnen; caturbhiḥ—vier; śveta—weiß; adreḥ—des Berges; haran—ließ verblassen; bhagavataḥ—Śiva; mahim—die Herrlichkeit.

ÜBERSETZUNG

Als nächstes wurde der König der Elefanten, Airāvata, durch das Quirlen erzeugt. Dieser Elefant hatte eine weiße Hautfarbe und ließ mit seinen vier Stoßzähnen die Herrlichkeit des Berges Kailāsa, des glorreichen Reiches Śivas, verblassen.

VERS 5

ऐरावणादयस्त्वष्टौ दिग् गजा अभवंस्ततः ।
अभ्रमुप्रभृतयोऽष्टौ च करिण्यस्त्वभवन्नृप ॥५॥

*airāvaṇādayas tv aṣṭau
dig-gajā abhavaṁs tataḥ
abhramu-prabhṛtayo 'ṣṭau ca
kariṇyas tv abhavan nṛpa*

airāvaṇa-ādayaḥ—angeführt von Airāvaṇa; tu—aber; aṣṭau—acht; dik-gajāḥ—Elefanten, die in jede Richtung gehen konnten; abhavan—wurden erzeugt; tataḥ—danach; abhramu-prabhṛtayaḥ—von der Elefantenkuh namens Abhramu angeführt; aṣṭau—acht; ca—auch; kariṇyaḥ—weibliche Elefanten; tu—in der Tat; abhavan—auch erzeugt; nṛpa—o König.

ÜBERSETZUNG

O König, danach wurden acht große Elefanten erzeugt, die in jede Richtung gehen konnten. Sie wurden von Airāvaṇa angeführt. Acht Elefantenkühe unter der Führung Abhramus wurden ebenfalls erzeugt.

ERLÄUTERUNG

Die Namen der acht Elefanten lauteten Airāvaṇa, Puṇḍarika, Vāmana, Kumuda, Añjana, Puṣpadanta, Sārvabhauma und Supratika.

VERS 6

कौस्तुभाख्यमभूद् रत्नं पद्मरागो महोदधेः ।
 तस्मिन् मणौ स्पृहां चक्रे वक्षोऽलङ्करणे हरिः ।
 ततोऽभवत् पारिजातः सुरलोकविभूषणम् ।
 पूरयत्यर्थिनो योऽर्थैः शश्वद् भुवि यथा भवान् ॥ ६ ॥

*kaustubhākhyam abhūd ratnam
 padmarāgo mahodadheḥ
 tasmin maṇau sprhām cakre
 vakṣo- 'laṅkaraṇe hariḥ
 tato 'bhavat pārijātaḥ
 sura-loka-vibhūṣaṇam
 pūrayaty arthino yo 'rthaiḥ
 śaśvad bhuvi yathā bhavān*

kaustubha-ākhyam—bekannt als Kaustubha; *abhūt*—wurde erzeugt; *ratnam*—ein kostbares Juwel; *padmarāgaḥ*—ein weiteres Juwel namens Padmarāga; *mahā-udadheḥ*—aus diesem großen Milchozean; *tasmin*—dieses; *maṇau*—Juwel; *sprhām cakre*—wünschte zu besitzen; *vakṣo-alaṅkaraṇe*—um Seine Brust zu schmücken; *hariḥ*—der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tataḥ*—danach; *abhavat*—wurde erzeugt; *pārijātaḥ*—die Himmelsblume namens *pārijāta*; *sura-loka-vibhūṣaṇam*—die die himmlischen Planeten schmückt; *pūrayati*—erfüllt; *arthinaḥ*—Personen gebend, die materiellen Reichtum begehren; *yathā*—das, was; *arthaiḥ*—was begehrt wird; *śaśvat*—immer; *bhuvi*—auf diesem Planeten; *yathā*—wie; *bhavān*—o Herr (Mahārāja Parīkṣit).

ÜBERSETZUNG

Danach wurden aus dem großen Ozean die berühmten Juwelen Kaustubha-maṇi und Padmarāga-maṇi erzeugt. Śrī Viṣṇu wünschte sie zu besitzen, um Seine Brust zu schmücken. Als nächstes wurde die pārijāta-Blume erzeugt, die die himmlischen Planeten schmückt. O König, so, wie du die Wünsche eines jeden auf diesem Planeten erfüllst, indem Du alle Bestrebungen in Erfüllung gehen läßt, so erfüllt die pārijāta die Wünsche eines jeden.

VERS 7

ततश्चाप्सरसो जाता निष्ककण्ठ्यः सुवाससः ।
 रमण्यः स्वर्गिणां वल्गुगतिलीलावलोकनैः ॥ ७ ॥

*tataś cāpsaraso jātā
niṣka-kañṭhyaḥ suvāsasaḥ
ramaṇyaḥ svargiṇām valgu-
gati-līlāvalokanaiḥ*

tataḥ—danach; *ca*—auch; *apsarasaḥ*—die Bewohner von Apsaroloka; *jātāḥ*—wurden erzeugt; *niṣka-kañṭhyaḥ*—mit goldenen Halsketten geschmückt; *su-vāsa-saḥ*—in feine Gewänder gekleidet; *ramaṇyaḥ*—äußerst schön und anziehend; *svargiṇām*—der Bewohner der himmlischen Planeten; *valgu-gati-līlā-avalokanaiḥ*—indem sie sich sehr anmutig bewegen, betören sie das Herz eines jeden.

ÜBERSETZUNG

Als nächstes erschienen die Apsarās [die auf den himmlischen Planeten als Gesellschaftsdamen dienen]. Sie waren mit goldenen Schmuckstücken und Medaillons geschmückt und in feine, anziehende Gewänder gekleidet. Die Apsarās bewegen sich sehr bedachtsam und mit einer Anmut, die die Bewohner der himmlischen Planeten betört.

VERS 8

ततश्चाविरभूत् साक्षच्छ्री रमा भगवत्परा ।
रञ्जयन्ती दिशः कान्त्या विद्युत्सौदामनी यथा॥८॥

*tataś cāvirabhūt sākṣāc
chrī ramā bhagavat-parā
rañjayantī diśaḥ kāntyā
vidyut saudāmanī yathā*

tataḥ—danach; *ca*—und; *āvirabhūt*—manifestiert; *sākṣāt*—unmittelbar; *śrī*—die Glücksgöttin; *ramā*—bekannt als Ramā; *bhagavat-parā*—absolut dazu geneigt, von der Höchsten Persönlichkeit Gottes besessen zu werden; *rañjayantī*—erleuchtend; *diśaḥ*—alle Himmelsrichtungen; *kāntyā*—durch Glanz; *vidyut*—Blitz; *saudāmanī*—Saudāmanī; *yathā*—wie.

ÜBERSETZUNG

Darauf erschien dort die Glücksgöttin Ramā, deren einziger Wunsch es ist, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfreuen. Sie erschien wie Elektrizität, indem sie den Blitz übertraf, der einen Marmorberg beleuchtet.

ERLÄUTERUNG

Śrī bedeutet Reichtum. Kṛṣṇa ist der Besitzer aller Reichtümer.

*bhoktāraṁ yajña-tapasām
sarva-loka-maheśvaram*

*suhṛdaṁ sarva-bhūtānāṁ
jñātvā māṁ śāntim ṛcchati*

Diese Friedensformel für die Welt wird in der *Bhagavad-gītā* (5.29) gegeben. Wenn die Menschen wissen, daß der Höchste Herr, Kṛṣṇa, der höchste Genießer, der höchste Besitzer und der beste, wohlmeinende Freund aller Lebewesen ist, werden auf der ganzen Welt Frieden und Wohlstand herrschen. Unglückseligerweise wollen die bedingten Seelen, die durch die äußere Energie des Herrn in Illusion versetzt sind, miteinander kämpfen, und daher ist der Frieden gestört. Die erste Voraussetzung für Frieden ist, daß aller Reichtum, der von Śrī, der Glücksgöttin, verteilt wird, der Höchsten Persönlichkeit Gottes als Opfer dargebracht wird. Jeder sollte seinen falschen Anspruch auf weltliche Besitztümer aufgeben und alles Kṛṣṇa darbringen. Das ist die Lehre der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein.

VERS 9

तस्यां चक्रुः स्पृहां सर्वे ससुरासुरमानवाः ।

रूपौदार्यवयोवर्णमहिमाक्षिप्तचेतसः ॥ ९ ॥

*tasyām cakruḥ sprhām sarve
sasurāsura-mānavāḥ
rūpaudārya-vayo-varṇa-
mahimākṣipta-cetasah*

tasyām—sie; *cakruḥ*—taten; *sprhām*—begehren; *sarve*—alle; *sa-sura-asura-mānavāḥ*—die Halbgötter, die Dämonen und die Menschen; *rūpa-udārya*—durch die vorzügliche Schönheit und ihre Körpermerkmale; *vayaḥ*—Jugend; *varṇa*—Körpertönung; *mahimā*—Herrlichkeit; *ākṣipta*—erregt; *cetasah*—ihre Gemüter.

ÜBERSETZUNG

Aufgrund ihrer vorzüglichen Schönheit, ihrer Körpermerkmale, ihrer Jugend, ihrer Körpertönung und ihrer Herrlichkeit begehrte sie jeder — die Halbgötter, die Dämonen und die Menschen. Sie fühlten sich von ihr angezogen, da sie die Quelle aller Reichtümer ist.

ERLÄUTERUNG

Wer in dieser Welt möchte nicht Wohlstand, Schönheit und die mit diesen Reichtümern verbundene gesellschaftliche Stellung besitzen? Die Menschen begehren im allgemeinen materiellen Genuß, materiellen Reichtum und die Gemeinschaft adeliger Familienangehöriger (*bhogaiśvarya-prasaktānām*). Materieller Genuß bedeutet Geld, Schönheit und das Ansehen, das diese Dinge mit sich bringen, die alle durch die Barmherzigkeit der Glücksgöttin erreicht werden können. Die Glücksgöttin bleibt niemals allein. Wie im vorangegangenen Vers durch das Wort *bhagavat-parā* angedeutet wird, ist sie das Eigentum der Höchsten Persönlichkeit Gottes und

kann nur vom Herrn genossen werden. Wenn man die Gunst der Glücksgöttin, der Mutter Lakṣmī, erlangen möchte, muß man sie an der Seite Nārāyaṇas lassen, da sie von Natur aus *bhagavat-parā* ist. Die Gottgeweihten, die immer im Dienst Nārāyaṇas tätig sind (*nārāyaṇa-parāyaṇa*), können zweifellos sehr leicht die Gunst der Glücksgöttin erlangen, doch Materialisten, die die Gunst der Glücksgöttin zu erlangen versuchen, um sie nur zu persönlichem Genuß zu besitzen, werden enttäuscht. Ihr Vorhaben ist nicht aussichtsreich. Der berüchtigte Dämon Rāvaṇa zum Beispiel wollte Rāmacandras Lakṣmī, Sitā, besitzen und so siegreich sein, doch die Folge war genau das Gegenteil. Śrī Rāmacandra eroberte Sitā gewaltsam zurück, tötete Rāvaṇa und legte dessen gesamtes materielles Reich in Schutt und Asche. Die Glücksgöttin ist für jeden, selbst für Menschen, begehrenswert, doch man sollte verstehen, daß die Glücksgöttin ausschließlich das Eigentum der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist. Man kann die Barmherzigkeit der Glücksgöttin nicht erlangen, solange man nicht sowohl zu ihr als auch zum höchsten Genießer, der Persönlichkeit Gottes, betet.

VERS 10

तस्या आसनमानिन्ये महेन्द्रो महदद्भुतम् ।
मूर्तिमत्यः सरिच्छ्रेष्ठा हेमकुम्भैर्जलं शुचि ॥१०॥

tasyā āsanam āninye
mahendro mahad-adbhutam
mūrtimatyaḥ saric-chreṣṭhā
hema kumbhair jalam śuci

tasyāḥ—für sie; *āsanam*—einen Sitzplatz; *āninye*—brachte; *mahā-indraḥ*—der König des Himmels, Indra; *mahat*—glorreich; *adbhutam*—wunderbar; *mūrti-matyaḥ*—Formen annehmend; *sarit-śreṣṭhāḥ*—die besten der verschiedenen heiligen Gewässer; *hema*—golden; *kumbhaiḥ*—mit Wassertöpfen; *jalam*—Wasser; *śuci*—rein.

ÜBERSETZUNG

Der König des Himmels, Indra, brachte für die Glücksgöttin einen angemessenen Sitzplatz. Alle Flüsse mit heiligem Wasser, wie die Gaṅgā und die Yamunā, erschienen persönlich und brachten für Mutter Lakṣmī, die Glücksgöttin, in goldenen Wassertöpfen reines Wasser.

VERS 11

आभिषेचनिका भूमिराहरत् सकलौषधीः ।
गावः पञ्च पवित्राणि वसन्तो मधुमाघवौ ॥११॥

ābhiṣecanikā bhūmir
āharat sakalauśadhīḥ

*gāvaḥ pañca pavitrāṇi
vasanto madhu-mādhavau*

ābhiṣecanikāḥ—Zubehör, das für die Aufstellung der Bildgestalt notwendig ist; *bhūmiḥ*—das Land; *āharat*—gesammeltes; *sakala*—alle Arten von; *auṣadhīḥ*—Heilpflanzen und Kräuter; *gāvaḥ*—die Kühe; *pañca*—fünf verschiedene Arten von Produkten, die von der Kuh kommen, nämlich Milch, Yoghurt, geklärte Butter, Kuhdung und Kuhurin; *pavitrāṇi*—unverunreinigt; *vasantaḥ*—personifizierter Frühling; *madhu-mādhavau*—Blüten und Früchte, die während des Frühlings oder in den Monaten Caitra und Vaiśākha erzeugt werden.

ÜBERSETZUNG

Das Land wurde eine Person und sammelte alle Heilpflanzen und Kräuter, die für die Aufstellung der Bildgestalt notwendig sind. Die Kühe gaben fünf Erzeugnisse, nämlich Milch, Yoghurt, Ghee, Urin und Kuhdung, und der personifizierte Frühling sammelte alles, was im Frühling während der Monate Caitra und Vaiśākha [April und Mai] wächst.

ERLÄUTERUNG

Pañca-gavya, die fünf Erzeugnisse, die von der Kuh kommen, nämlich Milch, Yoghurt, Ghee, Kuhdung und Kuhurin, sind in allen rituellen Zeremonien notwendig, die nach vedischen Unterweisungen durchgeführt werden. Kuhurin und Kuhdung sind rein, und da sogar der Urin und der Dung einer Kuh wichtig sind, können wir uns vorstellen, wie groß die Bedeutung dieses Tieres für die menschliche Zivilisation ist. Aus diesem Grunde spricht die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, direkt von *go-rakṣya* oder dem Schutz der Kühe. Zivilisierte Menschen, die dem System des *varṇāśrama* folgen, insbesondere jene der *vaiśya*-Klasse, die Landwirtschaft und Handel treiben, müssen die Kühe beschützen. Unglückseligerweise werden heutzutage Kühe zu Tausenden getötet, weil die Menschen im Kali-yuga *mandāḥ* (voll schlechter Eigenschaften) und *sumanda-matayaḥ* (von falschen Lebensvorstellungen irreführt) sind. Folglich sind sie in bezug auf spirituelles Bewußtsein unglücklich und werden auf vielerlei Weise von der Natur gestört, besonders durch unheilbare Krankheiten wie Krebs und durch regelmäßige Kriege zwischen Nationen. Solange die menschliche Gesellschaft es gestattet, daß Kühe regelmäßig in Schlachthöfen getötet werden, kann man keinen Frieden und Wohlstand erwarten.

VERS 12

ऋषयः कल्पयाञ्चक्रुरभिषेकं यथाविधि ।
जगुर्भद्राणि गन्धर्वा नद्यश्च ननृतुर्जगुः ॥१२॥

*ṛṣayaḥ kalpayāṁ cakrur
ābhiṣekam yathā-vidhi*

*jagur bhadrāṇi gandharvā
naṭyaś ca nanṛtuḥ jaguḥ*

ṛṣayaḥ—die großen Weisen; *kalpayām cakruḥ*—führten aus; *ābhiṣekam*—die *abhiṣeka*-Zeremonie, die während der Aufstellung der Bildgestalt erforderlich ist; *yathā-vidhi*—wie in den autorisierten Schriften angewiesen ist; *jaguḥ*—chanteten vedische *mantras*; *bhadrāṇi*—alles Glück; *gandharvāḥ*—und die Bewohner von Gandharvaloka; *naṭyaḥ*—die Frauen, die berufsmäßige Tänzerinnen waren; *ca*—auch; *nanṛtuḥ*—tanzen bei dem Anlaß sehr schön; *jaguḥ*—und sangen in den *Veden* vorgeschriebene, autorisierte Lieder.

ÜBERSETZUNG

Die großen Weisen führten die Badezeremonie der Glücksgöttin durch, wie sie in den autorisierten Schriften vorgeschrieben ist, die Gandharvas chanteten allglückbringende vedische *mantras*, und die berufsmäßigen Tänzerinnen führten schöne Tänze auf und sangen altüberlieferte Lieder, die in den *Veden* niedergelegt sind.

VERS 13

मेघा मृदङ्गपणवमुरजानकगोमुखान् ।
व्यनादयन् शङ्खवेणुवीणास्तुमुलनिःस्वनान् ॥१३॥

*meghā mṛdaṅga-pañava-
muraṅgānaka-gomukhān
vyanādayan śaṅkha-veṇu-
vīṇās tumula-niḥsvanān*

meghāḥ—personifizierte Wolken; *mṛdaṅga*—Trommeln; *pañava*—Pauken; *muraṅga*—andere Art von Trommel; *ānaka*—eine andere Art von Trommel; *gomukhān*—eine Art von Horn; *vyanādayan*—ließen ertönen; *śaṅkha*—Muschelhörner; *veṇu*—Flöten; *vīṇāḥ*—Saiteninstrumente; *tumula*—gewaltiger; *niḥsvanān*—Klang.

ÜBERSETZUNG

Die Wolken in personifizierter Form schlugen verschiedene Arten von Trommeln, die als *mṛdaṅgas*, *pañavas*, *murajas* und *ānakas* bekannt sind. Sie ließen auch Muscheln und Hörner, *gomukhas* genannt, ertönen und spielten Flöten und Saiteninstrumente. Der Zusammenklang dieser Instrumente war gewaltig.

VERS 14

ततोऽभिषिषिचुर्देवीं श्रियं पद्मकरां सतीम् ।
दिग्भिः पूर्णकलशैः सूक्तवाक्यैर्द्विजेरितैः ॥१४॥

tato 'bhiṣiṣicur devīm
 śriyam padma-karām satīm
 digibhāḥ pūrṇa-kalaśaiḥ
 sūkta-vākyaḥ dvijeritaiḥ

tataḥ—danach; *abhiṣiṣicuḥ*—gossen allglückbringendes Wasser auf den Körper; *devīm*—die Glücksgöttin; *śriyam*—sehr schön; *padma-karām*—mit einem Lotos in der Hand; *satīm*—sie, die überaus keusch ist, das heißt, die niemand anderen als die Höchste Persönlichkeit Gottes kennt; *digibhāḥ*—die großen Elefanten; *pūrṇa-kalaśaiḥ*—durch bis zum Rand gefüllte Wasserkrüge; *sūkta-vākyaḥ*—mit vedischen *mantras*; *dvi-ja*—von *brāhmaṇas*; *īritaiḥ*—gechantet.

ÜBERSETZUNG

Sodann brachten große Elefanten aus allen Himmelsrichtungen riesige Wasserkrüge voller Gāṅgā-Wasser und badeten die Glücksgöttin, während gelehrte *brāhmaṇas* zur Begleitung vedische *mantras* chanteten. Während die Glücksgöttin gebadet wurde, behielt sie ihre ursprüngliche Stellung mit einer Lotosblume in der Hand bei und sah auf diese Weise sehr schön aus. Die Glücksgöttin ist die keuscheste Frau, denn sie kennt niemand anderen als die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ERLÄUTERUNG

Die Glücksgöttin Lakṣmī wird in diesem Vers als *śriyam* bezeichnet, was bedeutet, daß sie sechs Füllen besitzt — Reichtum, Stärke, Macht, Schönheit, Wissen und Entsagung. Diese Reichtümer bekommt man von der Glücksgöttin Lakṣmī, die hier als *devī* oder Göttin angesprochen wird, weil sie in Vaikuṅṭha den Höchsten Herrn und Seine Geweihten mit allen Reichtümern versorgt, die auf diese Weise das natürliche Leben auf den Vaikuṅṭha-Planeten genießen. Der Höchste Herr findet großes Wohlgefallen an Seiner Gefährtin, der Glücksgöttin, die in ihrer Hand eine Lotosblume hält. Mutter Lakṣmī wird in diesem Vers als *satī* oder die höchste Keusche beschrieben, da sie niemals ihre Aufmerksamkeit von der Höchsten Persönlichkeit Gottes auf jemand anders lenkt.

VERS 15

समुद्रः पीतकौशेयवाससी समुपाहरत् ।
 वरुणः स्रजं वैजयन्तीं मधुना मत्तषट्पदाम् ॥१५॥

samudraḥ pīta-kaūṣeya-
vāsasī samupāharat
varuṇaḥ srajaṁ vaijayantīm
madhunā matta-ṣaṭpadām

samudraḥ—der Ozean; *pīta-kaūṣeya*—gelbe Seide; *vāsasī*—sowohl die oberen als auch die unteren Teile eines Gewandes; *samupāharat*—bot an; *varuṇaḥ*—die herr-

schende Gottheit des Wassers; *srajam*—Girlande; *vaijantīm*—die schönsten und die größten; *madhunā*—mit Honig; *matta*—trunken; *ṣaṭ-padām*—Bienen, die sechs Beine haben.

ÜBERSETZUNG

Der Ozean, der die Quelle aller kostbaren Juwelen ist, gab das Ober- und Unterteil eines gelben Seidengewandes als Geschenk. Die herrschende Gottheit des Wassers, Varuṇa, brachte Blumengirlanden, die von sechsbeinigen, honigtrunkenen Bienen umsummt wurden.

ERLÄUTERUNG

Wenn die Bildgestalt Gottes in der *abhiṣeka*-Zeremonie mit verschiedenen Flüssigkeiten wie Milch, Honig, Yoghurt, Ghee, Kuhdung und Kuhurin gebadet wird, ist es Brauch, daß man gelbe Gewänder als Geschenk bringt. Auf diese Weise wurde die *abhiṣeka*-Zeremonie für die Glücksgöttin nach den regulären vedischen Prinzipien durchgeführt.

VERS 16

भूषणानि विचित्राणि विश्वकर्मा प्रजापतिः ।
हारं सरस्वती पद्मजो नागाश्च कुण्डले ॥१६॥

bhūṣaṇāni vicitrāṇi
viśvakarmā prajāpatiḥ
hāraṁ sarasvatī padmam
ajo nāgāś ca kuṇḍale

bhūṣaṇāni—verschiedene Schmuckstücke; *vicitrāṇi*—alle sehr schön gearbeitet; *viśvakarmā prajāpatiḥ*—Viśvakarmā, einer der *prajāpatis*, der für Nachwuchs sorgenden Söhne Brahmās; *hāraṁ*—Girlande oder Halskette; *sarasvatī*—die Göttin der Bildung; *padmam*—eine Lotosblume; *ajāḥ*—Brahmā; *nāgāḥ ca*—die Bewohner von Nāgaloka; *kuṇḍale*—zwei Ohringe.

ÜBERSETZUNG

Viśvakarmā, einer der *prajāpatis*, brachte verschiedene schöne Schmuckstücke. Die Göttin der Gelehrsamkeit, Sarasvatī, brachte eine Halskette, Brahmā brachte eine Lotosblume, und die Bewohner von Nāgaloka brachten Ohringe.

VERS 17

ततः कृतस्वस्त्ययनोत्पलस्रजं
नदद्द्विरेफां परिगृह्य पाणिना ।

चचाल वक्त्रं सुकपोलकुण्डलं
सत्रीडहासं दधती सुशोभनम् ॥१७॥

*tataḥ kṛta-svastyayanotpala-srajaṃ
nadat-dvirephām pariḡrhya pāṇinā
cacāla vaktraṃ sukapola-kuṇḍalaṃ
savriḡa-hāsaṃ dadhatī suśobhanam*

tataḥ—danach; *kṛta-svastyayanā*—durch allglückbringende rituelle Zeremonien regulär verehrt; *utpala-srajaṃ*—eine Girlande aus Lotosblumen; *nadat*—summend; *dvirephām*—von Bienen umgeben; *pariḡrhya*—fassend; *pāṇinā*—mit der Hand; *cacāla*—fuhr fort; *vaktraṃ*—Gesicht; *su-kapola-kuṇḍalam*—ihre Wangen mit Ohrringen geschmückt; *sa-vriḡa-hāsaṃ*—scheu lächelnd; *dadhatī*—vergrößern; *suśobhanam*—ihre natürliche Schönheit.

ÜBERSETZUNG

Darauf begann Mutter Lakṣmī, die Glücksgöttin, nachdem sie in rechter Weise mit einer glückbringenden rituellen Zeremonie verehrt worden war, umherzugehen, während sie in der Hand eine Girlande aus Lotosblumen hielt, die von summenden Bienen umringt wurde. Scheu lächelnd, ihre Wangen durch Ohrringe verziert, sah sie sehr schön aus.

ERLÄUTERUNG

Die Glücksgöttin, Mutter Lakṣmī, nahm den Milchozean als ihren Vater an, doch sie ruht fortgesetzt an der Brust Nārāyaṇas. Sie bietet selbst Brahmā und anderen Lebewesen dieser materiellen Welt Segnungen an, steht jedoch zu allen materiellen Eigenschaften in transzendentaler Stellung. Obwohl es schien, als sei sie aus dem Milchozean geboren, kehrte sie sogleich zu ihrem ewigen Platz an der Brust Nārāyaṇas zurück.

VERS 18

स्तनद्वयं चातिकृशोदरी समं
निरन्तरं चन्दनकुङ्कुमोक्षितम् ।
ततस्ततो नूपुरवल्गुशिञ्जितै-
र्विसर्पती हेमलतेव सा बभौ ॥१८॥

*stana-dvayaṃ cātikṛśodarī samam
nirantaram candana-kuṅkumokṣitam
tatas tato nūpura-valgu śiṅjitair
visarpatī hema-lateva sā babhau*

stana-dvayam—ihre beiden Brüste; *ca*—auch; *ati-kṛṣa-udari*—der mittlere Teil ihres Körpers, der sehr dünn war; *samam*—gleichmäßig; *nirantaram*—ständig; *can-dana-kuṅkuma*—mit Sandelholzpaste und *kuṅkuma*, einem rötlichen Puder; *ukṣitam*—bedeckt; *tataḥ tataḥ*—hier und dort; *nūpura*—von Fußglöckchen; *valgu*—sehr schön; *śiṅṅgitaḥ*—mit dem leisen Klingeln; *visarpatī*—gehend; *hema-latā*—eine goldene Pflanze; *iva*—war genau wie; *sā*—die Glücksgöttin; *babhau*—erschien.

ÜBERSETZUNG

Ihre beiden Brüste, die gleichmäßig und sehr schön geformt waren, waren von Sandelholzpaste und *kuṅkuma*-Puder bedeckt, und ihre Hüfte war sehr schmal. Als sie hin- und herging, wobei ihre Fußglöckchen leise klingelten, erschien sie wie eine Pflanze aus Gold.

VERS 19

विलोकयन्ती निरवद्यमात्मनः
 पदं ध्रुवं चान्यभिचारिसद्गुणम् ।
 गन्धर्वसिद्धासुरयक्षचारण-
 त्रैपिष्टपेयादिषु नान्वविन्दत ॥१९॥

vilokayantī niravadyam ātmanah
padam dhruvam cānyabhicāri-sad-guṇam
gandharva-siddhāsura-yakṣa-cāraṇa-
traipiṣṭapeyādiṣu nānvavindata

vilokayantī—beobachtend, untersuchend; *niravadyam*—ohne einen Fehler; *ātmanah*—für sich selbst; *padam*—Stellung; *dhruvam*—ewige; *ca*—auch; *avyabhicāri-sad-guṇam*—ohne eine Veränderung der Eigenschaften; *gandharva*—unter den Bewohnern von Gandharvaloka; *siddha*—die Bewohner von Siddhaloka; *asura*—die Dämonen; *yakṣa*—die Yakṣas; *cāraṇa*—die Bewohner von Cāraṇaloka; *traipiṣṭapeya-ādiṣu*—und unter den Halbgöttern; *na*—nicht; *anvavindata*—könnte irgendeinen von ihnen annehmen.

ÜBERSETZUNG

Während Lakṣmīdevī, die Glücksgöttin, zwischen den Gandharvas, Yakṣas, asuras, Siddhas, Cāraṇas und Himmelsbewohnern hin- und herging, betrachtete sie diese alle kritisch, doch sie konnte niemanden finden, der von Natur aus mit allen guten Eigenschaften ausgestattet war. Niemand unter ihnen war frei von Fehlern, und daher konnte sie bei niemand Zuflucht suchen.

ERLÄUTERUNG

Da die Glücksgöttin Lakṣmīdevī aus dem Milchozean erzeugt worden war, war sie die Tochter des Ozeans. Daher war es ihr gestattet, sich einen Gemahl in einer

svayamvara-Zeremonie auszusuchen. Sie betrachtete jeden der Kandidaten, konnte jedoch niemand finden, der qualifiziert genug war, ihr Schutz zu bieten. Mit anderen Worten, Nārāyaṇa, der natürliche Gemahl Lakṣmī, kann von niemandem in der materiellen Welt übertroffen werden.

VERS 20

नूनं तपो यस्य न मन्युनिर्जयो
 ज्ञानं क्वचित् तच्च न सङ्गवर्जितम् ।
 कश्चिन्महांस्तस्य न कामनिर्जयः
 स ईश्वरः किं परतोव्यपाश्रयः ॥२०॥

*nūnam tapo yasya na manyu-nirjayo
 jñānam kvacit tac ca na saṅga-varjitam
 kaśin mahāms tasya na kāma-nirjayaḥ
 sa īśvaraḥ kiṁ parato vyapāśrayaḥ*

nūnam—gewiß; *tapah*—Enthaltung; *yasya*—von jemand; *na*—nicht; *manyu*—Zorn; *nirjayaḥ*—bezwungen; *jñānam*—Wissen; *kvacit*—in einer heiligen Persönlichkeit; *tat*—dieses; *ca*—auch; *na*—nicht; *saṅga-varjitam*—ohne die Verunreinigung der Gemeinschaft; *kaścit*—jemand; *mahān*—eine sehr große, erhabene Persönlichkeit; *tasya*—seine; *na*—nicht; *kāma*—materielle Wünsche; *nirjayaḥ*—bezwungen; *saḥ*—solch eine Person; *īśvaraḥ*—Beherrscher; *kiṁ*—wie kann sie sein; *parataḥ*—von anderen; *vyapāśrayaḥ*—unter der Herrschaft.

ÜBERSETZUNG

Die Glücksgöttin, die die Versammlung betrachtete, dachte bei sich: Wenn jemand sich in großer Enthaltbarkeit übt, hat er noch lange nicht den Zorn bezwungen. Jemand mag Wissen besitzen, doch hat er dadurch noch nicht materielle Wünsche bezwungen. Selbst wenn man eine große Persönlichkeit ist, heißt es noch lange nicht, daß man seine lustvollen Wünsche bezwungen hat. Sogar eine große Persönlichkeit ist von jemand anders abhängig. Wie kann sie dann der höchste Herrscher sein?

ERLÄUTERUNG

Hier sehen wir den Versuch, den höchsten Herrscher oder *īśvara* zu finden. Jeder kann als *īśvara* oder Herrscher betrachtet werden, doch solche Herrscher werden immer noch von anderen beherrscht. Zum Beispiel mag jemand schwere Enthaltungen auf sich genommen haben, doch steht er immer noch unter der Herrschaft von Zorn. Eine kritische Untersuchung wird uns zeigen, daß jeder von jemand anders beherrscht wird. Niemand außer der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, kann daher der wahre Herrscher sein; dies wird in den *sāstras* bestätigt: *īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ*. Der höchste Herrscher ist Kṛṣṇa. Kṛṣṇa wird von niemand beherrscht, denn Er herrscht über jeden (*sarva-kāraṇa-kāraṇam*).

VERS 21

धर्मः क्वचित् तत्र न भूतसौहृदं
 त्यागः क्वचित् तत्र न मुक्तिकारणम्।
 वीर्यं न पुंसोऽस्त्यजवेगनिष्कृतं
 न हि द्वितीयो गुणसङ्गवर्जितः ॥२१॥

*dharmah kvacit tatra na bhūta-sauhṛdam
 tyāgaḥ kvacit tatra na mukti-kāraṇam
 vīryam na puṁso 'sty aja-vega-niṣkṛtam
 na hi dvitīyo guṇa-saṅga-varjitah*

dharmah—Religion; *kvacit*—man mag vollkommenes Wissen besitzen; *tatra*—von; *na*—nicht; *bhūta-sauhṛdam*—Freundschaft mit anderen Lebewesen; *tyāgaḥ*—Entsagung; *kvacit*—man mag besitzen; *tatra*—darin; *na*—nicht; *mukti-kāraṇam*—die Ursache der Befreiung; *vīryam*—Macht; *na*—nicht; *puṁsaḥ*—einer Person; *asti*—es mag sein; *aja-vega-niṣkṛtam*—keine Befreiung von der Macht der Zeit; *na*—noch; *hi*—in der Tat; *dvitīyah*—die zweite; *guṇa-saṅga-varjitah*—völlig befreit von der Verunreinigung der Erscheinungsweisen der Natur.

ÜBERSETZUNG

Jemand mag vollkommenes Wissen von Religion besitzen, aber trotzdem nicht zu allen Lebewesen gütig sein. In einem Menschen oder Halbgott mag es Entsagung geben, doch ist Entsagung nicht die Ursache von Befreiung. Jemand mag große Macht besitzen und doch unfähig sein, die Macht der ewigen Zeit aufzuhalten. Jemand mag die Anhaftung an die materielle Welt aufgegeben haben, doch kann er sich nicht mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes vergleichen. Folglich ist niemand vom Einfluß der materiellen Erscheinungsweisen der Natur völlig befreit.

ERLÄUTERUNG

Die Aussage *dharmah kvacit tatra na bhūta-sauhṛdam* ist in diesem Vers sehr wichtig. Wir sehen praktisch, daß es viele Hindus, Moslems, Christen, Buddhisten und Anhänger anderer Glaubensrichtungen gibt, die streng ihren religiösen Prinzipien folgen, aber trotzdem nicht alle Lebewesen als gleich ansehen. Sie töten sogar unschuldige Tiere, obwohl sie sich als sehr religiös ausgeben. Eine solche Religion ist bedeutungslos. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.8) heißt es:

*dharmah svanuṣṭhitah puṁsām
 viṣvaksena-kathāsu yaḥ
 notpādayed yadi ratim
 śrama eva hi kevalam*

Man mag den religiösen Prinzipien seines eigenen Glaubens sehr streng folgen, doch ist die Einhaltung solcher religiöser Prinzipien nichts weiter als Zeitverschwendung, wenn man nicht die Neigung entwickelt, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu lieben. Man muß Liebe zu Vāsudeva entwickeln (*vāsudevaḥ sarvaṃ iti sa mahātmā sudurlabhaḥ*). Das Kennzeichen eines Gottgeweihten ist es, jedermanns Freund zu sein (*suhrdam sarva-bhūtānām*). Ein Gottgeweihter wird niemals zulassen, daß ein unschuldiges Tier im Namen von Religion getötet wird. Das ist der Unterschied zwischen einem oberflächlich religiösen Menschen und einem Geweihten der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

In der Weltgeschichte hat es viele große Helden gegeben, die jedoch nicht der grausamen Hand des Todes entkommen konnten. Selbst der größte Held kann der Regierungsgewalt der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht entgehen, wenn Kṛṣṇa als Tod kommt. Das wird von Kṛṣṇa Selbst beschrieben: *mṛtyuḥ sarva-haraḥ cāham*. Wenn der Herr als Tod erscheint, nimmt Er die sogenannte Macht eines Helden fort. Sogar Hiraṇyakaśipu konnte nicht gerettet werden, als Nṛsiṃhadeva vor ihm als Tod erschien. Materielle Stärke ist angesichts der Stärke der Höchsten Persönlichkeit Gottes bedeutungslos.

VERS 22

क्वचिच्चिरायुर्न हि शीलमङ्गलं
 क्वचित् तदप्यस्ति न वेद्यमायुषः ।
 यत्रोभयं कुत्र च सोऽप्यमङ्गलः
 सुमङ्गलः कश्च न काङ्क्षते हि माम् ॥२२॥

*kvacit cirāyur na hi śīla-maṅgalaṃ
 kvacit tad apy asti na vedyam āyusaḥ
 yatrobhayaṃ kutra ca so 'py amaṅgalaḥ
 sumaṅgalaḥ kaśca na kāṅkṣate hi mām*

kvacit—jemand; *cira-āyur*—besitzt ein langes Leben; *na*—nicht; *hi*—in der Tat; *śīla-maṅgalaṃ*—gutes Betragen oder glückverheißende Umstände; *kvacit*—jemand; *tat api*—obwohl gutes Betragen besitzend; *asti*—ist; *na*—nicht; *vedyam āyusaḥ*—sich der Lebensdauer bewußt; *yatra ubhayam*—wenn es beides gibt (gutes Betragen und glückverheißende Umstände); *kutra*—irgendwo; *ca*—auch; *saḥ*—diese Person; *api*—obwohl; *amaṅgalaḥ*—ein wenig unheilvoll in einer anderen Einzelheit; *sumaṅgalaḥ*—in jeder Hinsicht glückverheißend; *kaśca*—jemand; *na*—nicht; *kāṅkṣate*—begehrt; *hi*—in der Tat; *mām*—mich.

ÜBERSETZUNG

Jemand mag ein langes Leben, aber keine glückverheißenden Charaktermerkmale und kein gutes Betragen besitzen. Jemand mag sowohl glückverheißende Charakterzüge und gutes Betragen besitzen, aber dafür ist

seine Lebensdauer ungewiß. Obwohl Halbgötter wie Śiva ewiges Leben haben, besitzen sie unerfreuliche Gewohnheiten wie das Besuchen von Leichenverbrennungsstätten, und selbst wenn andere in jeder Hinsicht gute Eigenschaften besitzen, sind sie keine Geweihten der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

VERS 23

एवं विमृश्याव्यभिचारिसद्गुणै-
 वरं निजैकाश्रयतयागुणाश्रयम् ।
 वव्रे वरं सर्वगुणैरपेक्षितं
 रमा मुकुन्दं निरपेक्षमीप्सितम् ॥२३॥

*evam vimṛśyāvvyabhicāri-sad-guṇair
 varam nijaikāśrayatayāguṇāśrayam
 vavre varam sarva-guṇair apekṣitam
 ramā mukundaṁ nirapekṣam ipsitam*

evam—auf diese Weise; *vimṛśya*—nach langem Nachdenken; *avyabhicāri-sat-guṇaiḥ*—mit außergewöhnlichen transzendentalen Eigenschaften; *varam*—höher; *nija-eka-āśrayatayā*—weil Er alle guten Eigenschaften besitzt, ohne von anderen abhängig zu sein; *aguṇa-āśrayam*—das Behältnis aller transzendentalen Eigenschaften; *vavre*—nahm an; *varam*—als Bräutigam; *sarva-guṇaiḥ*—mit allen transzendentalen Eigenschaften; *apekṣitam*—qualifiziert; *ramā*—die Glücksgöttin; *mukundaṁ*—Mukunda; *nirapekṣam*—obwohl Er nicht auf sie wartete; *ipsitam*—der Begehrenswerteste.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Auf diese Weise nahm die Glücksgöttin nach langem Überlegen Mukunda als ihren Gemahl an, weil Er alle transzendentalen Eigenschaften und mystischen Kräfte besitzt und daher der Begehrenswerteste ist, wenngleich Er unabhängig ist und sie nicht braucht.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Mukunda, ist selbstgenügsam. Weil der Herr völlig unabhängig ist, brauchte Er nicht die Unterstützung der Gemeinschaft Lakṣmīdevīs. Trotzdem nahm Lakṣmīdevī, die Glücksgöttin, den Herrn als ihren Gemahl an.

VERS 24

तस्यांसदेश उशतीं नवकञ्जमालां
 माद्यन्मधुव्रतवरूयगिरोपघुष्टाम् ।

तस्यौ निधाय निकटे तदुरः स्वधाम
सव्रीडहासविकसन्नयनेन याता ॥२४॥

*tasyāmsa-deśa uśatīm nava-kañja-mālām
mādyan-madhuvrata-varūtha-giropaghuṣṭām
tasthau nidhāya nikaṭe tad-uraḥ sva-dhāma
savriḍa-hāsa-vikasan-nayanena yātā*

tasya—von Ihm (der Höchsten Persönlichkeit Gottes); *amsa-deśe*—auf den Schultern; *uśatīm*—sehr schön; *nava*—neue; *kañja-mālām*—Girlande aus Lotosblumen; *mādyat*—von Sinnen; *madhuvrata-varūtha*—von Bienen; *girā*—mit den Tönen; *upaghuṣṭām*—umgeben von ihrem Summen; *tasthau*—blieb; *nidhāya*—nachdem sie die Girlande umgehängt hatte; *nikaṭe*—in der Nähe; *tad-uraḥ*—die Brust des Herrn; *sva-dhāma*—ihr wirklicher Ruheort; *sa-vriḍa-hāsa*—scheu lächelnd; *vika-sat*—leuchtend; *nayanena*—mit den Augen; *yātā*—so befindlich.

ÜBERSETZUNG

Die Glücksgöttin ging auf den Höchsten Herrn, die Persönlichkeit Gottes, zu und legte Ihm eine Girlande aus frisch gewachsenen Lotosblumen um den Hals, die von summenden, nach Honig suchenden Bienen umringt wurde. Dann blieb sie an Seiner Seite stehen, während sie scheu lächelte, und wartete darauf, einen Platz an der Brust des Herrn zu bekommen.

VERS 25

तस्याः श्रियस्त्रिजगतो जनको जनन्या
वक्षोनिवासमकरोत् परमं विभूतेः ।
श्रीः स्वाः प्रजाः सकरुणेन निरीक्षणेन
यत्र स्थितैधयत साधिपतींस्त्रिलोकान् ॥२५॥

*tasyāḥ śriyaś tri-jagato janako jananyā
vakṣo nivāsam akarot paramam vibhūteḥ
śrīḥ svāḥ prajāḥ sakaruṇena nirikṣaṇena
yatra sthitaidhayata sādhipatīṃś tri-lokān*

tasyāḥ—von ihr; *śriyaḥ*—die Glücksgöttin; *tri-jagataḥ*—der drei Welten; *janakaḥ*—der Vater; *jananyāḥ*—der Mutter; *vakṣaḥ*—die Brust; *nivāsam*—Aufenthaltsort; *akarot*—machte; *paramam*—höchsten; *vibhūteḥ*—des Besitzers aller Reichtümer; *śrīḥ*—die Glücksgöttin; *svāḥ*—eigene; *prajāḥ*—Nachkommen; *sa-karuṇena*—mit wohlmeinender Barmherzigkeit; *nirikṣaṇena*—indem sie ihren Blick wirft über; *yatra*—worin; *sthitā*—bleibend; *aidhayata*—vermehrte; *sa-adhipatīn*—mit den großen Lenkern und Führern; *tri-lokān*—die drei Welten.

ÜBERSETZUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist der Vater der drei Welten, und Seine Brust ist der Aufenthaltsort Mutter Lakṣmīs, der Glücksgöttin, die alle Reichtümer besitzt. Die Glücksgöttin kann durch ihren wohlmeinenden, barmherzigen Blick den Reichtum der drei Welten samt ihren Bewohnern und Lenkern, den Halbgöttern, vermehren.

ERLÄUTERUNG

Auf Wunsch Lakṣmīdevīs, der Glücksgöttin, machte der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Seine Brust zu ihrer Residenz, so daß sie mit ihrem Blick jedem, auch den Halbgöttern und gewöhnlichen Menschen, Gunst erweisen konnte. Mit anderen Worten, da die Glücksgöttin auf der Brust Nārāyaṇas weilt, sieht sie jeden Gottgeweihten, der Nārāyaṇa verehrt. Wenn die Glücksgöttin sieht, daß ein Gottgeweihter hingebungsvollen Dienst für Nārāyaṇa ausführen möchte, ist sie selbstverständlich dazu geneigt, den Gottgeweihten mit allen Reichtümern zu segnen. *Karmīs* versuchen, die Gunst und Barmherzigkeit Lakṣmīs zu erlangen, doch weil sie keine Geweihten Nārāyaṇas sind, ist ihr Reichtum flackerhaft. Der Reichtum der Gottgeweihten, die dem Dienst Nārāyaṇas hingegeben sind, ist nicht mit dem Reichtum von *karmīs* zu vergleichen. Der Reichtum der Gottgeweihten ist so beständig wie der Reichtum Nārāyaṇas Selbst.

VERS 26

शङ्खतूर्यमृदङ्गानां वादित्राणां पृथुः स्वनः ।
देवानुगानां सस्त्रीणां नृत्यतां गायतामभूत् ॥२६॥

*śaṅkha-tūrya-mṛdaṅgānām
vāditrāṇām pṛthuḥ svanaḥ
devānugānām sastrīṇām
nṛtyatām gāyatām abhūt*

śaṅkha—Muschelhörner; *tūrya*—Hörner; *mṛdaṅgānām*—und von verschiedenen Arten von Trommeln; *vāditrāṇām*—der Musikinstrumente; *pṛthuḥ*—sehr groß; *svanaḥ*—Klang; *deva-anugānām*—die Bewohner der oberen Planeten wie die Gandharvas und Cāraṇas, die den Halbgöttern folgen; *sa-strīṇām*—zusammen mit ihren Frauen; *nṛtyatām*—beschäftigt mit Tanzen; *gāyatām*—Singen; *abhūt*—wurden.

ÜBERSETZUNG

Darauf nahmen die Bewohner von Gandharvaloka und Cāraṇaloka die Gelegenheit wahr, ihre Musikinstrumente wie Muscheln, Hörner und Trommeln zu spielen. Sie begannen zusammen mit ihren Frauen zu tanzen und zu singen.

VERS 27

ब्रह्मरुद्राङ्गिरोमुख्याः सर्वे विश्वसृजो विभुम् ।
ईदरेऽवितथैर्मन्त्रैस्तल्लिङ्गैः पुष्पवर्षिणः ॥२७॥

brahma-rudrāṅgiro-mukhyāḥ
sarve viśva-srjo vibhum
īdire 'vitathair mantraiḥ
tal-liṅgaiḥ puṣpa-varṣiṇaḥ

brahma—Brahmā; *rudra*—Śiva; *aṅgiraḥ*—der große Weise Aṅgirā Muni; *mukhyāḥ*—angeführt von; *sarve*—sie alle; *viśva-srjaḥ*—die Leiter der universalen Verwaltung; *vibhum*—die überaus große Persönlichkeit; *īdire*—verehrt; *avitathaiḥ*—wirklich; *mantraiḥ*—durch Chanten; *tal-liṅgaiḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes verehren; *puṣpa-varṣiṇaḥ*—Blumen wie Regengüsse.

ÜBERSETZUNG

Brahmā, Śiva, der große Weise Aṅgirā und ähnliche Leiter der universalen Verwaltung ließen Blumen regnen und chanteten mantras, die die transzendente Herrlichkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes beschrieben.

VERS 28

श्रियावलोकिता देवाः सप्रजापतयः प्रजाः ।
शीलादिगुणसम्पन्ना लेभिरे निर्वृतिं पराम् ॥२८॥

śriyāvalokitā devāḥ
saprajāpatayaḥ prajāḥ
śilādi-guṇa-sampannā
lebhire nirvṛtiṁ parām

śriyā—von der Glücksgöttin Lakṣmī; *avalokitāḥ*—voller Gunst mit Barmherzigkeit gesehen; *devāḥ*—alle Halbgötter; *sa-prajāpatayaḥ*—mit allen *prajāpatis*; *prajāḥ*—und ihren Nachkommen; *śilā-ādi-guṇa-sampannāḥ*—alle mit gutem Betragen und guten Charakterzügen gesegnet; *lebhire*—erreichten; *nirvṛtiṁ*—Befriedigung; *parām*—die letzte.

ÜBERSETZUNG

Alle Halbgötter sowie die *prajāpatis* und ihre Nachkommen, die Lakṣmī mit ihrem Blick segnete, wurden augenblicklich mit gutem Betragen und transzendentalen Eigenschaften gesegnet. Folglich waren sie sehr zufrieden.

VERS 29

निःसत्त्वा लोलुपा राजन् निरुद्योगा गतत्रपाः ।

यदा चोपेक्षिता लक्ष्म्या बभूवुर्दैत्यदानवाः ॥२९॥

*niḥsattvā lolupā rājan
nirudyogā gata-trapāḥ
vadā copekṣitā lakṣmyā
babhūvur daitya-dānavāḥ*

niḥsattvāḥ—ohne Stärke; *lolupāḥ*—sehr gierig; *rājan*—o König; *nirudyogāḥ*—enttäuscht; *gata-trapāḥ*—schamlos; *yadā*—als; *ca*—auch; *upekṣitāḥ*—vernachlässigt; *lakṣmyā*—von der Glücksgöttin; *babhūvuh*—sie wurden; *daitya-dānavāḥ*—die Dämonen und Rākṣasas.

ÜBERSETZUNG

O König, weil die Dämonen und Rākṣasas von der Glücksgöttin nicht beachtet wurden, waren sie niedergeschlagen, verwirrt und enttäuscht und wurden daher schamlos.

VERS 30

अथासीद् वारुणी देवी कन्या कमललोचना ।

असुरा जगृहुस्तां वै हरेरनुमतेन ते ॥३०॥

*athāsīd vāruṇī devī
kanyā kamala-locanā
asurā jagṛhuḥ tāṁ vai
harer anumatena te*

atha—darauf (nach dem Erscheinen der Glücksgöttin); *āsīt*—es gab; *vāruṇī*—Vāruṇī; *devī*—die Halbgöttin der Trinker; *kanyā*—junges Mädchen; *kamala-locanā*—lotosäugig; *asurāḥ*—die Dämonen; *jagṛhuḥ*—nahmen an; *tāṁ*—sie; *vai*—in der Tat; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *anumatena*—auf Anordnung; *te*—sie (die Dämonen).

ÜBERSETZUNG

Als nächstes erschien Vāruṇī, die lotosäugige Göttin, die die Trinker beherrscht. Mit Erlaubnis der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, nahmen die Dämonen unter der Führung Bali Mahārājas von diesem jungen Mädchen Besitz.

VERS 31

अथोदधेर्मध्यमानात् काश्यपैरमृतार्थिभिः ।

उदतिष्ठन्महाराज पुरुषः परमाद्भुतः ॥३१॥

*athodadher mathyamānāt
kāśyapair amṛtārthibhiḥ
udatiṣṭhan mahārāja
puruṣaḥ paramādbhutaḥ*

atha—darauf; *udadheḥ*—aus dem Milchozean; *mathyamānāt*—während er gequirlt wurde; *kāśyapaiḥ*—von den Söhnen Kaśyapas, nämlich den Halbgöttern und Dämonen; *amṛta-arthibhiḥ*—begierig, aus dem Quirlen Nektar zu bekommen; *udatiṣṭhat*—dort erschien; *mahārāja*—o König; *puruṣaḥ*—eine männliche Person; *parama*—überaus; *adbhutaḥ*—wunderbar.

ÜBERSETZUNG

O König, als danach die Söhne Kaśyapas, sowohl die Dämonen als auch die Halbgötter, den Milchozean erneut quirlten, erschien eine sehr wunderbare männliche Person.

VERS 32

दीर्घपीवरदोर्दण्डः कम्बुग्रीवोऽरुणेक्षणः ।
श्यामलस्तरुणः स्रग्वी सर्वाभरणभूषितः ॥३२॥

*dirgha-pīvara-dor-daṇḍaḥ
kambu-grīvo 'ruṇekṣaṇaḥ
śyāmalas taruṇaḥ sragvī
sarvābharāṇa-bhūṣitaḥ*

dirgha—lang; *pīvara*—fest und stark; *dor-daṇḍaḥ*—die Arme; *kambu*—wie eine Muschel; *grīvaḥ*—der Hals; *aruṇa-ikṣaṇaḥ*—rötliche Augen; *śyāmalaḥ*—schwärzliche Körpertönung; *taruṇaḥ*—sehr jung; *sragvī*—eine Blumengirlande tragend; *sarva*—alle; *ābharāṇa*—mit Schmuckstücken; *bhūṣitaḥ*—geschmückt.

ÜBERSETZUNG

Er war stark gebaut; seine Arme waren lang, fest und stark; sein Hals, den drei Linien zeichneten, glich einer Muschel; seine Augen waren rötlich, und seine Körpertönung war schwärzlich. Er war sehr jung; er war mit Blumen bekrönt, und seinen gesamten Körper zierten verschiedene Schmuckstücke.

VERS 33

पीतवासा महोरस्कः सुमृष्टमणिकुण्डलः ।
स्निग्धकुञ्चितकेशान्त सुभगः सिंहविक्रमः ।
अमृतापूर्णकलसं विभ्रद् वलयभूषितः ॥३३॥

*pīta-vāsā mahoraskaḥ
 sumṛṣṭa-maṇi-kuṇḍalaḥ
 snigdha-kuñcita-keśānta-
 subhagaḥ siṃha-vikramaḥ
 amṛtāpūrṇa-kalasaṃ
 bibhṛad valaya-bhūṣitaḥ*

pīta-vāsāḥ—gelbe Kleider tragend; *mahā-uraskaḥ*—seine Brust sehr breit; *su-mṛṣṭa-maṇi-kuṇḍalaḥ*—dessen Ohrringe schön poliert und aus Perlen gemacht waren; *snigdha*—poliert; *kuñcita-keśa*—lockiges Haar; *anta*—am Ende; *su-bhagaḥ*—gesondert und schön; *siṃha-vikramaḥ*—stark wie ein Löwe; *amṛta*—mit Nektar; *āpūrṇa*—bis zum Rand gefüllt; *kalasaṃ*—ein Krug; *bibhṛat*—sich bewegend; *valaya*—mit Armreifen; *bhūṣitaḥ*—geschmückt.

ÜBERSETZUNG

Er war in gelbe Gewänder gekleidet und trug hochpolierte Perlenohrringe. Seine Haarspitzen waren mit Öl bestrichen, und seine Brust war sehr breit. Sein Körper wies alle guten Merkmale auf und war stark gebaut wie ein Löwe. Er war mit Arm- und Fußreifen geschmückt und trug einen Krug bei sich, der bis zum Rand mit Nektar gefüllt war.

VERS 34

स वै भगवतः साक्षाद्विष्णोरंशांशसम्भवः ।
 धन्वन्तरिरिति ख्यात आयुर्वेददृगिज्यभाक् ॥३४॥

*sa vai bhagavataḥ sāksād
 viṣṇor aṃśāṃśa-sambhavaḥ
 dhanvantarir iti khyāta
 āyur-veda-dṛg ijya-bhāk*

saḥ—er; *vai*—in der Tat; *bhagavataḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *sāksāt*—unmittelbar; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇus; *aṃśa-aṃśa-sambhavaḥ*—Inkarnation des vollständigen Teils des vollständigen Teils; *dhanvantariḥ*—Dhanvantari; *iti*—so; *khyātaḥ*—gefeiert; *āyur-veda-dṛk*—mit der medizinischen Wissenschaft wohlvertraut; *ijya-bhāk*—einer der Halbgötter, die das Recht haben, an Opfern teilzuhaben.

ÜBERSETZUNG

Diese Person war Dhanvantari, ein vollständiger Teil eines vollständigen Teils Śrī Viṣṇus. Er war mit der medizinischen Wissenschaft wohlvertraut und hatte als einer der Halbgötter das Recht, an Opfern teilzuhaben.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Madhvācārya bemerkt in diesem Zusammenhang:

*teṣām satyāc cālanārthaṃ
harir dhanvantarir vibhuḥ
samartho 'py asurāṇām tu
sva-hastād amucat sudhām*

Dhanvantari, der den Krug mit Nektar bei sich trug, war eine vollständige Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes, doch obwohl er sehr stark war, vermochten die *asuras* ihm den Nektarkrug aus den Händen zu reißen.

VERS 35

तमालोक्यासुराः सर्वे कलसं चामृताभृतम् ।
लिप्सन्तः सर्ववस्तूनि कलसं तरसाहरन् ॥३५॥

*tam ālokyāsurāḥ sarve
kalasaṃ cāmṛtābhṛtam
lipsantaḥ sarva-vastūni
kalasaṃ tarasāharan*

tam—ihn; *ālokyā*—sehend; *asurāḥ*—die Dämonen; *sarve*—sie alle; *kalasaṃ*—den Behälter voll Nektar; *ca*—auch; *amṛta-ābhṛtam*—mit Nektar gefüllt; *lipsantaḥ*—stark begehrend; *sarva-vastūni*—alle Gegenstände; *kalasaṃ*—den Krug; *tarasā*—sogleich; *aharan*—rissen fort.

ÜBERSETZUNG

Als die Dämonen sahen, daß Dhanvantari den Krug voll Nektar bei sich trug, begehrten sie den Krug samt Inhalt und rissen ihn sogleich gewaltsam an sich.

VERS 36

नीयमानेऽसुरैस्तस्मिन्कलसेऽमृतभाजने ।
विषण्णमनसो देवा हरिं शरणमाययुः ॥३६॥

*nīyamāne 'surais tasmin
kalase 'mṛta-bhājane
viṣaṇṇa-manaso devā
harim śaraṇam āyayuh*

nīyamāne—getragen; *asurāḥ*—von den Dämonen; *tasmin*—dieser; *kalase*—Krug; *amṛta-bhājane*—Nektar enthaltend; *viṣaṇṇa-manasaḥ*—betrübt; *devāḥ*—alle Halbgötter; *harim*—zum Höchsten Herrn; *śaraṇam*—um Zuflucht zu suchen; *āyayuh*—gingen.

ÜBERSETZUNG

Als die Dämonen den Nektarkrug forttrugen, wurden die Halbgötter betrübt. Folglich suchten sie bei den Lotosfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Hari, Zuflucht.

VERS 37

इति तदैन्यमालोक्य भगवान्भृत्यकामकृत् ।
मा खिद्यत मिथोऽर्थ वः साधयिष्ये स्वमायया ॥३७॥

*iti tad-dainyam ālokya
bhagavān bhṛtya-kāma-kṛt
mā khidyata mitho 'rtham vaḥ
sādhayiṣye sva-māyayā*

iti—auf diese Weise; *tat*—der Halbgötter; *dainyam*—Betrübnis; *ālokya*—sehend; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *bhṛtya-kāma-kṛt*—der immer bereit ist, die Wünsche Seiner Diener zu erfüllen; *mā khidyata*—seid nicht betrübt; *mithaḥ*—durch einen Streit; *artham*—den Nektar zu bekommen; *vaḥ*—für euch alle; *sādhayiṣye*—Ich werde ausführen; *sva-māyayā*—durch Meine eigene Energie.

ÜBERSETZUNG

Als der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der immer den Wunsch hat, die Bestrebungen Seiner Geweihten zu erfüllen, sah, daß die Halbgötter betrübt waren, sagte Er zu ihnen: „Seid nicht traurig. Durch Meine eigene Energie werde Ich die Dämonen verwirren, indem Ich zwischen ihnen einen Streit entfache. Auf diese Weise werde ich euren Wunsch nach dem Nektar erfüllen.“

VERS 38

मिथः कलिरभूत्तेषां तदर्थे तर्षचेतसाम् ।
अहं पूर्वमहं पूर्वं न त्वं न त्वमिति प्रभो ॥३८॥

*mithaḥ kalir abhūt teṣāṃ
tad-arthe tarṣa-cetasām
aham pūrvam aham pūrvam
na tvam na tvam iti prabho*

mithaḥ—untereinander; *kalīḥ*—Uneinigkeit und Streit; *abhūt*—es gab; *teṣām*—von ihnen allen; *tad-arthe*—um des Nektars willen; *tarṣa-cetasām*—durch die täuschende Energie Viṣṇus im Herzen und in der Seele verwirrt; *aham*—ich; *pūrvam*—der erste; *aham*—ich; *pūrvam*—der erste; *na*—nicht; *tvam*—du; *na*—nicht; *tvam*—du; *iti*—so; *prabho*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König, darauf entstand unter den Dämonen ein Streit darüber, wer als erster den Nektar bekommen sollte. Jeder sagte: „Du darfst nicht als erster trinken. Ich will als erster trinken. Ich zuerst, nicht du!“

ERLÄUTERUNG

Das ist das Merkmal eines Dämons. Einem Nichtgottgeweihten geht es vor allem zunächst darum, die eigenen Sinne sofort zu genießen, wohingegen der Gottgeweihte als erstes daran denkt, den Herrn zu befriedigen. Das ist der Unterschied zwischen dem Nichtgottgeweihten und dem Gottgeweihten. Da in der materiellen Welt die meisten Menschen Nichtgottgeweihte sind, kommt es unter ihnen regelmäßig zu Wettstreit, Kampf, Uneinigkeit und Krieg, denn jeder möchte seine eigenen Sinne genießen und befriedigen. Solange solche Dämonen daher nicht Kṛṣṇa-bewußt werden und lernen, die Sinne des Herrn zu erfreuen, kann in der menschlichen Gesellschaft oder in irgendeiner Gesellschaft, sogar der der Halbgötter, von Frieden keine Rede sein. Die Halbgötter und Gottgeweihten hingegen sind immer den Lotosfüßen des Herrn ergeben, und daher ist der Herr immer bestrebt, ihre Wünsche zu erfüllen. Während die Dämonen kämpfen, um ihre eigenen Sinne zu befriedigen, beschäftigen sich die Gottgeweihten im hingebungsvollen Dienst, um die Sinne des Herrn zu befriedigen. Die Mitglieder der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein müssen in dieser Hinsicht sehr achtsam sein; dann wird ihr Predigen der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein Erfolg haben.

VERS 39-40

देवाः स्वं भागमर्हन्ति ये तुल्यायासहेतवः ।
 सत्रयाग इवैतस्मिन्नेष धर्मः सनातनः ॥३९॥
 इति स्वान्प्रत्यषेधन्वै दैतेया जातमत्सराः ।
 दुर्बलाः प्रबलान् राजन् गृहीतकलसान् मुहुः ॥४०॥

*devāḥ svam bhāgam arhanti
 ye tulyāyāsa-hetavaḥ
 satra-yāga ivaitasminn
 eṣa dharmāḥ sanātanaḥ*

*iti svān pratyaśedhan vai
 daiteyā jāta-matsarāḥ
 durbalāḥ prabalān rājan
 gṛhīta-kalasān muhuḥ*

devāḥ—die Halbgötter; *svam bhāgam*—ihren Anteil; *arhanti*—verdienen zu nehmen; *ye*—sie alle, die; *tulya-āyāsa-hetavaḥ*—die sich ebenfalls bemühten; *satra-yāge*—bei der Durchführung von Opfern; *iva*—in ähnlicher Weise; *etasmin*—in dieser

Sache; *eṣaḥ*—diese; *dharmāḥ*—Religion; *sanātanaḥ*—ewig; *iti*—so; *svān-*unter sich; *pratyāśedhan-*verboten einander; *vai*—in der Tat; *daiteyāḥ*—die Söhne Ditis; *jāta-matsarāḥ*—neidisch; *durbalāḥ*—schwach; *prabalān-*durch Gewalt; *rājan-*o König; *grhīta-*besitzen; *kalasān-*der Krug, der Nektar enthielt; *muhuḥ*—ständig.

ÜBERSETZUNG

Einige Dämonen sagten: „Die Halbgötter haben am Quirlen des Milchozeans ebenfalls teilgenommen. Folglich ist es nach dem ewigen religiösen Gesetz nur recht und billig, daß die Halbgötter auch an dem Nektar teilhaben, ebenso, wie jeder das gleiche Recht hat, an einem öffentlichen Opfer teilzuhaben.“ O König, auf diese Weise verboten die schwächeren Dämonen den stärkeren Dämonen, den Nektar zu nehmen.

ERLÄUTERUNG

Mit dem Wunsch, etwas von dem Nektar zu bekommen, setzten sich die schwächeren Dämonen für die Halbgötter ein. Die schwächeren Daityas setzten sich natürlicherweise für die Halbgötter ein, um die stärkeren Daityas davon abzuhalten, den Nektar zu trinken, ohne sie daran teilhaben zu lassen. Auf diese Weise entstanden Uneinigkeit und Streit, als sie sich einander verboten, den Nektar zu trinken.

VERS 41-46

एतस्मिन्नन्तरे विष्णुः सर्वोपायविदीश्वरः ।
योषिद्रूपमनिर्देश्यं दधार परमाद्भुतम् ॥४१॥
प्रेक्षणीयोत्पलश्यामं सर्वाविश्वसुन्दरम् ।
समानकर्णाभरणं सुकपोलान्नसाननम् ॥४२॥
नवयौवननिर्वृत्तस्तनभारकृशोदरम् ।
मुखाभोदानुरक्तालिङ्गङ्कारोद्विग्नलोचनम् ॥४३॥
विभ्रत् सुकेशभारेण मालामुत्फुल्लमल्लिकाम् ।
सुग्रीवकण्ठामरणं सुश्रुजाङ्गदभूषितम् ॥४४॥
विरजाम्बरसंवीतनितम्बद्वीपशोभया ।
काञ्च्या प्रविलसद्वल्गुचलच्चरणनूपुरम् ॥४५॥
सत्रीडसितविक्षिप्तभ्रूविलासावलोकनैः ।
दैत्ययूथपचेतःसु काममुदीपयन् मुहुः ॥४६॥

*etasminn antare viṣṇuḥ
sarvopāya-vid īśvaraḥ
yoṣid-rūpam anirdēśyam
dadhāra paramādbhutam*

*prekṣaṇīyotpala-śyāmam
sarvāvayava-sundaram
samāna-karṇābharaṇam
sukapolonnasānanam*

*nava-yauvana-nirvṛta-
stana-bhāra-kṛśodaram
mukhāmodānuraktāli-
jhaṅkārodvigna-locanam*

*bibhrat sukeśa-bhāreṇa
mālām utphulla-mallikām
sugrīva-kaṅṭhābharaṇam
su-bhujāṅgada-bhūṣitam*

*virajāmbara-saṁvīta-
nitamba-dvīpa-śobhayā
kāñcyā pravilasad-valgu-
calac-caraṇa-nūpuram*

*savrīḍa-smīta-vikṣipta-
bhrū-vilāsāvalokanaiḥ
dāitya-yūtha-pa-cetaḥsu
kāmam uddipayan muhuḥ*

etasminn antare—nach diesem Vorfall; *viṣṇuḥ*—Śrī Viṣṇu; *sarva-upāya-vit*—der weiß, wie man mit verschiedenen Situationen fertig wird; *īśvaraḥ*—der höchste Herrscher; *yoṣid-rūpam*—die Gestalt einer schönen Frau; *anirdēśyam*—niemand konnte feststellen, wer Sie war; *dadhāra*—nahm an; *parama*—in höchster Weise; *adbhutam*—wunderbar; *prekṣaṇīya*—angenehm zu betrachten; *utpala-śyāmam*—schwärzlich wie ein frisch gewachsener Lotos; *sarva*—alle; *avayava*—Teile des Körpers; *sundaram*—sehr schön; *samāna*—gleichmäßig angeordnet; *karṇa-ābharaṇam*—Schmuckstücke an den Ohren; *su-kapola*—sehr schöne Wangen; *unnasānanam*—eine gerade Nase in Ihrem Gesicht; *nava-yauvana*—jugendlich frisch; *nirvṛta-stana*—Brüste nicht erregt; *bhāra*—Gewicht; *kṛśa*—sehr mager und dünn; *udaram*—Hüfte; *mukha*—Gesicht; *āmōda*—Freude bereiten; *anurakta*—angezogen; *ali*—Bienen; *jhaṅkāra*—einen Summton machend; *udvigna*—aus Besorgnis; *locanam*—Ihre Augen; *bibhrat*—bewegten sich; *su-keśa-bhāreṇa*—durch das Gewicht Ihres schönen Haares; *mālām*—mit einer Blumengirlande; *utphulla-mallikām*—aus ausgewachsenen *mallikā*-Blumen; *su-grīva*—ein schöner Hals; *kaṅṭha-ābharaṇam*—mit schönem Schmuck verziert; *su-bhujā*—sehr schöne Arme; *āṅgada-bhūṣitam*

—mit Reifen geschmückt; *viraja-ambara*—sehr sauberes Tuch; *sarṁvīta*—verbreitet; *nitamba*—Brust; *dvīpa*—wie eine Insel erscheinend; *śobhayā*—durch solche Schönheit; *kāñcyā*—der Gürtel auf Ihrer Hüfte; *pravilasat*—sich verbreitend über; *valgu*—sehr schön; *calat-carāṇa-nūpuram*—sich bewegende Fußglöckchen; *sa-vrīḍa-smīta*—scheu lächelnd; *vikṣipta*—betrachtend; *bhrū-vilāsa*—Tätigkeiten der Augenbrauen; *avalokanaiḥ*—einen Blick werfend über; *daitya-yūtha-pa*—die Führer der Dämonen; *cetaḥsu*—im Innern des Herzens; *kāma*—lustvolles Begehren; *uddīpayat*—erwachend; *muhuḥ*—ständig.

ÜBERSETZUNG

Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der jeder ungünstigen Lage entgegenwirken kann, nahm darauf die Gestalt einer überaus schönen Frau an. Diese Inkarnation als Frau, Mohinī-mūrti, bereitete dem Geist große Freude. Ihr Körper glich farblich einem frisch gewachsenen schwärzlichen Lotos, und jedes Glied Ihres Körpers war schön geformt. Ihre Ohren waren gleichmäßig und mit Ohrringen geschmückt, Ihre Wangen waren sehr schön, Ihre Nase war gerade und Ihr Gesicht voll jugendlichen Glanzes. Ihre vollen Brüste ließen Ihre Hüfte sehr schmal erscheinen. Von dem Duft Ihres Gesichtes und Ihres Körpers angezogen, umringten Sie summende Bienen, und daher waren Ihre Augen rastlos. Ihr Haar, das äußerst schön war, umkränzten mallikā-Blumen. Ihr schön geformter Hals wurde von einer Halskette und anderen Schmuckstücken geziert, Ihre Arme schmückten Reife, Ihr Körper war in einen sauberen sārī gehüllt, und Ihre Brüste glichen Inseln in einem Meer von Schönheit. Ihre Fußgelenke zierten Glöckchen, und wenn Sie scheu lächelte und den Dämonen einen Blick zuwarf, bewegten sich Ihre Augenbrauen in solcher Weise, daß alle Dämonen von lustvollem Begehren überwältigt wurden und jeder Sie besitzen wollte.

ERLÄUTERUNG

Weil der Höchste Herr die Gestalt einer schönen Frau annahm, um die lustvollen Wünsche der Dämonen zu erwecken, finden wir hier eine Beschreibung Ihrer vollendeten Schönheit.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 8. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Das Quirlen des Milchozeans“.

9. Kapitel

Der Herr als Mohinī-mūrti

Dieses Kapitel beschreibt, wie die von der Schönheit der Gestalt Mohinīs betörten Dämonen sich dazu bereit erklärten, den Behälter mit Nektar Mohinī-devi zu übergeben, die diesen darauf mit List an die Halbgötter weitergab.

Als die Dämonen von dem Behälter mit Nektar Besitz ergriffen, erschien vor ihnen eine außergewöhnlich schöne junge Frau. Alle Dämonen wurden von der Schönheit der jungen Frau betört und fühlten sich zu Ihr sehr hingezogen. Als sie sich dann um den Besitz des Nektars stritten, wählten sie diese schöne Frau als Mittlerin, um ihren Streit zu schlichten. Mohinī, die Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes, nutzte diese Schwäche der Dämonen und brachte sie dazu, Ihr zu versprechen, daß sie jeder Entscheidung, die Sie träfe, zustimmen würden. Nachdem die Dämonen dieses Versprechen gegeben hatten, bat die schöne Frau, Mohinī-mūrti, die Halbgötter und Dämonen, sich in verschiedenen Reihen niederzusetzen, damit Sie den Nektar verteilen könne. Sie wußte, daß die Dämonen recht ungeeignet waren, den Nektar zu trinken. Folglich überlistete Sie die Dämonen und verteilte allen Nektar an die Halbgötter. Als die Dämonen diese List Mohinī-mūrtis sahen, schwiegen sie zwar, doch einer der Dämonen namens Rāhu verkleidete sich als Halbgott und setzte sich in die Reihe der Halbgötter, neben die Sonne und den Mond. Als die Höchste Persönlichkeit Gottes sah, wie Rāhu alle zu täuschen versuchte, trennte Sie sogleich den Kopf des Dämons von seinem Rumpf. Rāhu jedoch hatte bereits den Nektar gekostet, und so lebte der Kopf weiter, obwohl er abgetrennt war. Nachdem die Halbgötter den Nektar getrunken hatten, nahm der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, wieder Seine ursprüngliche Gestalt an. Śukadeva Gosvāmī beendet dieses Kapitel, indem er beschreibt, wie mächtig das Chanten der Heiligen Namen des Herrn ist und das Chanten über Seine Spiele und alles, was dazugehört.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

तेऽन्योन्यतोऽसुराः पात्रं हरन्तस्त्यक्तसौहृदाः ।

क्षिपन्तो दस्युधर्माण आयान्तीं ददृशुः स्त्रियम् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca

te 'nyonyato 'surāḥ pātram

harantas tyakta-sauhr̥dāḥ

kṣipanto dasyu-dharmāṇa

āyāntīm dadṛśuḥ striyam

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *te*—die Dämonen; *anyonyataḥ*—unter sich; *asurāḥ*—die Dämonen; *pātram*—den Behälter mit Nektar; *harantaḥ*

—einander aus den Händen reißend; *tyakta-sauhrdāḥ*—wurden zueinander feindselig; *kṣipantaḥ*—manchmal werfend; *dasyu-dharmānaḥ*—manchmal wie Räuber forttreibend; *āyāntīm*—vortretend; *dadrśuḥ*—sahen; *striyam*—eine sehr schöne und anziehende Frau.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Darauf entstand Zwietracht unter den Dämonen. Indem sie sich den Behälter mit Nektar gegenseitig aus den Händen rissen und diesen manchmal umherwarfen, beendeten sie ihre freundschaftliche Beziehung. Unterdessen sahen sie, daß eine sehr schöne junge Frau auf sie zukam.

VERS 2

अहो रूपमहो धाम अहो अस्या नवं वयः ।
इति ते तामभिद्रुत्य पप्रच्छुर्जातहृच्छयाः ॥ २ ॥

aho rūpam aho dhāma
aho asyā navam vayah
iti te tām abhidrutya
papracchur jāta-hṛc-chayāḥ

aho—wie wunderbar; *rūpam*—Ihre Schönheit; *aho*—wie wunderbar; *dhāma*—Ihr Körperglanz; *aho*—wie wunderbar; *asyāḥ*—von Ihr; *navam*—neu; *vayah*—schönes Alter; *iti*—auf diese Weise; *te*—diese Dämonen; *tām*—die schöne Frau; *abhidrutya*—eilig zu Ihr gehend; *papracchuḥ*—fragten Sie; *jāta-hṛt-sayāḥ*—ihre Herzen von der Lust erfüllt, sich an Ihr zu erfreuen.

ÜBERSETZUNG

Als die Dämonen die schöne Frau sahen, sagten sie: „Oh, wie wunderbar Ihre Schönheit ist, wie wunderbar Ihr Körper glänzt, und wie wunderbar ihre jugendliche Schönheit ist!“ Mit diesen Worten eilten sie auf Sie zu, erfüllt von der Begierde, sich an Ihr zu erfreuen, und begannen Ihr verschiedene Fragen zu stellen.

VERS 3

का त्वं कञ्जपलाशाक्षि कुतो वा किं चिकीर्षसि ।
कस्यासि वद वामोरु मग्नतीव मनांसि नः ॥ ३ ॥

kā tvam kañja-palāśākṣi
kuto vā kiṁ cikīrṣasi
kasyāsi vada vāmoru
mathnatīva manāmsi naḥ

kā—wer; *tvam*—bist Du; *kañja-palāṣa-akṣi*—die Du Augen wie die Blütenblätter eines Lotos hast; *kutaḥ*—von wo; *vā*—entweder; *kim cikīrṣasi*—aus welchem Grunde bist Du hierhergekommen; *kasya*—wem; *asi*—gehörst Du; *vada*—sage uns gütigerweise; *vāma-ūru*—o Du, deren Schenkel außergewöhnlich schön sind; *math-natī*—erregend; *iva*—wie; *manāmsi*—in unseren Gemütern; *naḥ*—unsere.

ÜBERSETZUNG

O wunderschönes Mädchen, Du hast solch betörende Augen, die den Blütenblättern einer Lotosblume gleichen. Wer bist Du? Woher kommst Du? Warum bist Du hierhergekommen, und wem gehörs Du? Oh, wie außergewöhnlich schön sind Deine Schenkel; Dein bloßer Anblick versetzt uns in Erregung.

ERLÄUTERUNG

Die Dämonen fragten das wunderschöne Mädchen: „Wem gehörs Du?“ Eine Frau gehört vor der Hochzeit ihrem Vater, nach der Hochzeit ihrem Gemahl und im Alter ihren erwachsenen Söhnen. In diesem Zusammenhang sagt Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura, daß die Frage „Wem gehörs Du?“ bedeutet: „Wessen Tochter bist Du?“. Da die Dämonen verstehen konnten, daß das schöne Mädchen noch unverheiratet war, wollte jeder sie heiraten. Deshalb fragten sie: „Wessen Tochter bist Du?“

VERS 4

न वयं त्वामरैर्दैत्यैः सिद्धगन्धर्वचारणैः ।
नास्पृष्टपूर्वा जानीमो लोकेश्च कुतो नृभिः ॥ ४ ॥

na vyaṃ tvāmarair daityaiḥ
siddha-gandharva-cāraṇaiḥ
nāsprṣṭa-pūrvām jānīmo
lokeśaiś ca kuto nṛbhiḥ

na—es ist nicht; *vayam*—wir; *tvā*—Dich; *amaraiḥ*—von den Halbgöttern; *daityaiḥ*—von den Dämonen; *siddha*—von den Siddhas; *gandharva*—von den Gandharvas; *cāraṇaiḥ*—und von den Cāraṇas; *na*—nicht; *asprṣṭa-pūrvām*—noch nie von jemand berührt oder genossen; *jānīmaḥ*—wissen genau; *loka-iśaiḥ*—von den verschiedenen Lenkern des Universums; *ca*—auch; *kutaḥ*—ganz zu schweigen von; *nṛbhiḥ*—von der menschlichen Gesellschaft.

ÜBERSETZUNG

Selbst die Halbgötter, Dämonen, Siddhas, Gandharvas, Cāraṇas und die verschiedenen Lenker des Universums, die Prajāpatis, haben Dich noch nie berührt, ganz zu schweigen von den Menschen. Denke nicht, daß wir nicht wissen, wer Du bist.

ERLÄUTERUNG

Selbst die *asuras* hielten sich an die Sitte, daß niemand eine verheiratete Frau lustvoll ansprechen darf. Der große Menschenkenner Cāṇakya Paṇḍita sagt: *mātrvat para-dāreṣu*. Man sollte die Frau eines anderen als seine Mutter ansehen. Die *asuras*, die Dämonen, waren überzeugt, daß die schöne junge Frau, Mohini-mūrti, die zu ihnen gekommen war, gewiß nicht verheiratet war. Deshalb dachten sie, daß niemand in der Welt, einschließlich der Halbgötter, Gandharvas, Cāraṇas und Siddhas, Sie jemals berührt habe. Die Dämonen wußten, daß das junge Mädchen unverheiratet war, und daher wagten sie es, Mohini-mūrti anzusprechen. Sie nahmen an, das junge Mädchen, Mohini-mūrti, sei zu ihnen gekommen, um unter allen Anwesenden (den Daityas, Halbgöttern, Gandharvas usw.) einen Gemahl zu finden.

VERS 5

नूनं त्वं विधिना सुभ्रूः प्रेषितासि शरीरिणाम् ।
सर्वेन्द्रियमनःप्रीतिं विधातुं सघृणेन किम् ॥ ५ ॥

*nūnaṁ tvaṁ vidhinā subhrūḥ
preṣitāsi śarīriṇām
sarvendriya-manaḥ-prītiṁ
vidhātum saghṛṇena kim*

nūnam—in der Tat; *tvam*—Du; *vidhinā*—von der Vorsehung; *su-bhrūḥ*—o Du mit den schönen Augenbrauen; *preṣitā*—geschickt; *asi*—gewiß bist Du; *śarīriṇām*—von allen verkörperten Lebewesen; *sarva*—alle; *indriya*—der Sinne; *manaḥ*—und des Geistes; *prītiṁ*—was angenehm ist; *vidhātum*—zu geben; *sa-ghṛṇena*—durch Deine grundlose Barmherzigkeit; *kim*—ob.

ÜBERSETZUNG

O schönes Mädchen mit schönen Augenbrauen, gewiß hat Dich die Vorsehung durch ihre grundlose Barmherzigkeit hierhergeschickt, um unsere Sinne und Gemüter zu erfreuen. Ist es nicht so?

VERS 6

सा त्वं नः स्पर्धमानानामेकवस्तुनि मानिनि ।
ज्ञातीनां बद्धवैराणां शं विधत्स्व सुमध्यमे ॥ ६ ॥

*sā tvaṁ naḥ spardhamānānām
eka-vastuni mānini
jñātīnām baddha-vairāṇām
śaṁ vidhatsva sumadhyame*

sā—daher bist Du; *tvam*—Du; *naḥ*—von uns Dämonen; *spardhamānānām*—von denjenigen, die zunehmend feindselig werden; *eka-vastuni*—über eine Angelegenheit

(den Behälter mit Nektar); *mānini*—o Du, die Du in Deiner angesehenen Stellung überaus schön bist; *jñātīnām*—unter unseren Familienangehörigen; *baddha-vairānām*—zunehmend feindselig werdend; *śam*—Gunst; *vidhatsva*—mußt gewähren; *sumadhyame*—o schöne Frau mit schlanker Taille.

ÜBERSETZUNG

Wir streiten uns um eine Sache: um den Nektarbehälter. Obwohl wir in der gleichen Familie geboren sind, werden wir zunehmend feindselig. O Frau mit schlanker Taille, die Du in Deiner angesehenen Stellung so schön bist, wir bitten Dich daher, uns die Gunst zu gewähren, unseren Streit zu schlichten.

ERLÄUTERUNG

Die Dämonen begriffen, daß die schöne Frau die Aufmerksamkeit aller auf Sich gezogen hatte. Daher baten sie Sie einstimmig, als Mittlerin ihren Streit zu schlichten.

VERS 7

वयं कश्यपदायादा भ्रातरः कृतपौरुषाः ।
विमजस्र यथान्यायं नैव भेदो यथा भवेत् ॥ ७ ॥

*vayaṁ kaśyapa-dāyādā
bhrātarāḥ kṛta-pauruṣāḥ
vibhajasva yathā-nyāyam
naiva bhedo yathā bhavet*

vayaṁ—wir alle; *kaśyapa-dāyādāḥ*—Nachkommen Kaśyapa Munis; *bhrātarāḥ*—wir sind alle Brüder; *kṛta-pauruṣāḥ*—wir sind alle fähig und stark; *vibhajasva*—teile auf; *yathā-nyāyam*—gemäß dem Gesetz; *na*—nicht; *eva*—gewiß; *bhedaḥ*—Voreingenommenheit; *yathā*—wie; *bhavet*—sollte so werden.

ÜBERSETZUNG

Wir alle, die Dämonen sowie die Halbgötter, stammen vom gleichen Vater, Kaśyapa, ab und sind daher Brüder. Doch jetzt zeigen wir unsere Stärke in Uneinigkeit. Daher bitten wir Dich, unseren Streit zu schlichten und den Nektar gerecht unter uns zu verteilen.

VERS 8

इत्युपामन्त्रितो दैत्यैर्मायायोषिद्वपुर्हरिः ।
प्रहस्य रुचिरापाङ्गैर्निरीक्षन्निदमब्रवीत् ॥ ८ ॥

*ity upāmantrito daityair
māyā-yoṣid-vapur hariḥ*

*prahasya rucirāpāṅgair
nirīkṣann idam abravīt*

iti—so; *upāmantritaḥ*—dringend gebeten; *daityaiḥ*—von den Dämonen; *māyā-yo-
ṣit*—die trügerische Frau; *vapuḥ hariḥ*—die Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit
Gottes; *prahasya*—lächelnd; *rucira*—schön; *apāṅgaiḥ*—indem Sie anziehende weibli-
che Reize zeigte; *nirīkṣan*—sie ansehend; *idam*—diese Worte; *abravīt*—sagte.

ÜBERSETZUNG

Nachdem die Höchste Persönlichkeit Gottes, die die Form einer schönen Frau angenommen hatte, diese Bitte der Dämonen vernommen hatte, lächelte Sie. Indem Sie sie mit anziehenden weiblichen Gesten ansah, sprach Sie wie folgt.

VERS 9

श्रीभगवानुवाच

कथं कश्यपदायादाः पुंश्चल्यां मयि सङ्गताः ।
विश्वासं पण्डितो जातु कामिनीषु न याति हि ॥ ९ ॥

*śrī-bhagavān uvāca
katham kaśyapa-dāyādāḥ
pumścalyām mayi saṅgatāḥ
viśvāsam paṇḍīto jātu
kāminīṣu na yāti hi*

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes in der Form Mohini-
mūrtis sprach; *katham*—wie kommt es; *kaśyapa-dāyādāḥ*—ihr seid alle Nach-
kommen Kaśyapa Munis; *pumścalyām*—in einer Prostituierten, die die Gemüter
von Männern erregt; *mayi*—in Mich; *saṅgatāḥ*—ihr kommt in Meine Gemeinschaft;
viśvāsam—Vertrauen; *paṇḍītaḥ*—diejenigen, die gelehrt sind; *jātu*—jemals; *kā-
minīṣu*—in eine Frau; *na*—niemals; *yāti*—findet statt; *hi*—in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes in der Form Mohinis sagte zu den Dämonen: „O Söhne Kaśyapa Munis, Ich bin nur eine Prostituierte. Wie kommt es, daß ihr so viel Vertrauen in Mich habt? Ein Weiser setzt sein Vertrauen niemals in eine Frau.“

ERLÄUTERUNG

Cāṅkya Paṇḍita, der großer Politiker und Morallehrer, sagte: *viśvāso naiva kar-
tavyaḥ strīṣu rāja-kuleṣu ca*. „Vertraue niemals einer Frau oder einem Politiker.“
Folglich warnte die Höchste Persönlichkeit Gottes, die vorgab, eine Frau zu sein, die
Dämonen davor, so viel Vertrauen in Sie zu setzen, denn Sie war schließlich als an-

ziehende Frau erschienen, um sie zu betrügen. Indem Sie indirekt die Absicht, mit der Sie vor ihnen erschienen war, offenbarte, sagte Sie zu den Söhnen Kaśyapas: „Wie kommt es, daß ihr, die ihr alle von einem großen ṛṣi geboren wurdet, euer Vertrauen einer Frau schenkt, die sich ohne den Schutz von Vater oder Ehemann wie eine Prostituierte herumtreibt. Frauen im allgemeinen sollte man nicht trauen, und schon gar nicht einer Frau, die wie eine Prostituierte umherläuft.“ Das Wort *kāmini* ist in diesem Zusammenhang bedeutsam. Frauen, insbesondere schöne junge Frauen, wecken die schlummernden lustvollen Gefühle eines Mannes, und daher sollte gemäß der *Manu-saṃhitā* eine Frau entweder von ihrem Ehemann, von ihrem Vater oder von ihren erwachsenen Söhnen beschützt werden. Ohne solchen Schutz wird eine Frau ausgebeutet. In der Tat, Frauen wollen von Männern ausgebeutet werden. Sobald eine Frau von einem Mann ausgebeutet wird, wird sie zu einer gewöhnlichen Prostituierten. Dies wird von Mohinī-mūrti, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, hier bestätigt.

VERS 10

सालावृकाणां स्त्रीणां च स्वैरिणीनां सुरद्विषः ।
सख्यान्याहुरनित्यानि नूतनं नूतनं विचिन्वताम् ॥१०॥

*sālāvṛkāṇām strīṇām ca
svairiṇīnām sura-dviṣaḥ
sakhyāny āhur anityāni
nūtaṃ nūtaṃ vicinvatām*

sālāvṛkāṇām—von Affen, Schakalen und Hunden; *strīṇām ca*—und von Frauen; *svairiṇīnām*—besonders von Frauen, die unabhängig sind; *sura-dviṣaḥ*—o Dämonen; *sakhyāni*—Freundschaft; *āhuḥ*—man sagt; *anityāni*—vorübergehend; *nūtaṃ*—neue Freunde; *nūtaṃ*—neue Freunde; *vicinvatām*—die alle denken.

ÜBERSETZUNG

O Dämonen, so, wie Affen, Schakale und Hunde in ihren geschlechtlichen Beziehungen unstat sind und jeden Tag nach neuen Freunden suchen, so suchen sich Frauen, die unabhängig leben, täglich neue Freunde. Die Freundschaft mit solch einer Frau ist niemals beständig. Das ist die Meinung großer Gelehrter.

VERS 11

श्रीशुक उवाच

इति ते क्ष्वेलितैस्तस्या आश्वस्तमनसोऽसुराः ।
जहसुभविगम्भीरं ददुश्चामृतमाजनम् ॥११॥

śrī-śuka uvāca
iti te kṣvelitais tasyā
āśvasta-manaso 'surāḥ
jahasur bhāva-gambhīraṃ
daduś cāmṛta-bhājanam

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti*—so; *te*—diese Dämonen; *kṣvelitaiḥ*—indem Sie sprach, als ob Sie scherzte; *tasyāḥ*—von Mohinī-mūrti; *āśvasta*—dankbar, mit Vertrauen; *manasaḥ*—ihre Gemüter; *asurāḥ*—alle Dämonen; *jahasuḥ*—lachten; *bhāva-gambhīraṃ*—obwohl Mohinī-mūrti voller Ernst war; *daduḥ*—übergaben; *ca*—auch; *amṛta-bhājanam*—den Behälter mit Nektar.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Nachdem die Dämonen Mohinī-mūrti, die mit ihnen sprach, als ob Sie scherzte, zugehört hatten, waren sie alle sehr vertrauensvoll. Sie lachten und gaben Ihr schließlich den Behälter mit Nektar.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes in Ihrer Gestalt als Mohinī scherzte gewiß nicht, sondern meinte es ernst. Die Dämonen jedoch, die von den körperlichen Reizen Mohinī-mūrtis betört waren, faßten Ihre Worte als Scherz auf und übergaben Ihr vertrauensvoll den Nektarbehälter. Folglich glich Mohinī-mūrti Buddha, der erschien, um die *asuras* zu betrügen — *sammohāya sura-dviṣām*. Das Wort *sura-dviṣām* bezieht sich auf diejenigen, die auf die Halbgötter oder Gottgeweihten neidisch sind. Manchmal betrügt eine Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes die Atheisten. So sehen wir hier, daß die *asuras* die Worte Mohinī-mūrtis für einen Scherz hielten, obwohl Mohinī-mūrti mit allem Ernst sprach. In der Tat, sie waren von der Ehrlichkeit Mohinī-mūrtis so sehr überzeugt, daß sie Ihr sogleich den Behälter mit Nektar anvertrauten, als ob sie Ihr gestatten würden, mit dem Nektar zu tun, was immer Sie wolle — ihn zu verteilen, fortzuwerfen oder Selbst zu trinken, ohne ihnen etwas davon abzugeben.

VERS 12

ततो गृहीत्वामृतभाजनं हरि-
 र्बभाष ईषत्सितशोभया गिरा ।
 यद्यभ्युपेतं क्व च साध्वसाधु वा
 कृतं मया वो विभजे सुधामिमाम् ॥१२॥

tato gṛhītvāmṛta-bhājanam harir
babhāṣa īṣat-smita-sōbhayā girā

*yady abhyupetaṁ kva ca sādhu asādhu vā
kṛtaṁ mayā vo vibhaje sudhām imām*

tataḥ—darauf; *grhītvā*—in Besitz nehmend; *amṛta-bhājanam*—den Topf, der Nektar enthielt; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari, in der Form Mohinī; *babhāṣa*—sprach; *iṣat*—leicht; *smīta-śobhayā girā*—mit lächelnder Schönheit und mit Worten; *yadi*—wenn; *abhyupetaṁ*—versprochen, anzuerkennen; *kva ca*—was immer es sein mag; *sādhu asādhu vā*—ob ehrlich oder unehrlich; *kṛtaṁ mayā*—wird von Mir getan; *vaḥ*—euch; *vibhaje*—Ich werde euch den rechten Anteil geben; *sudhām*—Nektar; *imām*—diesen.

ÜBERSETZUNG

Darauf lächelte die Höchste Persönlichkeit Gottes, die den Nektartopf in Besitz genommen hatte, sanft und sprach mit anziehenden Worten: „Meine lieben Dämonen, wenn ihr mit allem, was Ich tue, ob ehrlich oder unehrlich, einverstanden seid, kann Ich die Verantwortung dafür übernehmen, den Nektar an euch zu verteilen.“

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes braucht niemandes Forderung nachzukommen. Was immer der Herr tut, ist absolut. Die Dämonen waren natürlich von der täuschenden Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes verwirrt, und daher brachte Mohinī-mūrti sie dazu, Ihr zu versprechen, daß sie allem, was Sie tat, zustimmen würden.

VERS 13

इत्यभिव्याहृतं तस्या आकर्ण्यसुरपुङ्गवाः ।
अप्रमाणविदस्तस्यास्तत् तथेत्यन्वमंसत ॥१३॥

*ity abhivyāhṛtaṁ tasyā
ākarnyāsura-puṅgavāḥ
apramāṇa-vidas tasyās
tat tathety anvamaṁsata*

iti—so; *abhivyāhṛtaṁ*—die Worte, die gesprochen wurden; *asura-puṅgavāḥ tasyāḥ*—Ihre; *ākarnya*—nachdem sie gehört hatten; *asura-puṅgavāḥ*—die Anführer der Dämonen; *apramāṇa-vidas*—weil sie töricht waren; *tasyāḥ*—von Ihr; *tat*—jene Worte; *tathā*—so soll es sein; *iti*—so; *anvamaṁsata*—stimmten zu, zu akzeptieren.

ÜBERSETZUNG

Die Anführer der Dämonen waren nicht sehr geschickt, wenn es darum ging, Entscheidungen zu treffen. Als sie die süßen Worte Mohinī-mūrtis hörten, stimmten sie sogleich zu. „Ja“, antworteten sie, „alles, was Du ge-

sagt hast, ist uns recht.“ So stimmten die Dämonen darin überein, jede Entscheidung Mohini-mūrtis anzunehmen.

VERS 14-15

अथोपोष्य कृतस्नाना हुत्वा च हविषानलम् ।
 दत्त्वा गोविप्रभूतेभ्यः कृतस्वस्त्ययना द्विजैः ॥१४॥
 यथोपजोषं वासांसि परिधायाहतानि ते ।
 कुशेषु प्राविशन्सर्वे प्रागग्रेष्वभिभूषिताः ॥१५॥

*athopoṣya kṛta-snānā
 hutvā ca haviṣānalam
 dattvā go-vipra-bhūtebhyaḥ
 kṛta-svastyayanā dvijaiḥ*

*yathopajoṣaṁ vāsāmsi
 paridhāyāhatāni te
 kuśeṣu prāviśan sarve
 prāg-agreṣv abhibhūṣitāḥ*

atha—darauf; *upoṣya*—fasteten; *kṛta-snānāḥ*—badeten; *hutvā*—brachten Opfergaben dar; *ca*—auch; *haviṣā*—mit geklärter Butter; *analam*—in das Feuer; *dattvā*—gaben Spenden; *go-vipra-bhūtebhyaḥ*—den Kühen, *brāhmaṇas* und allen anderen Lebewesen; *kṛta-svastyayanāḥ*—führten rituelle Zeremonien durch; *dvijaiḥ*—wie von den *brāhmaṇas* vorgeschrieben; *yathā-upajoṣam*—nach ihrem Geschmack; *vāsāmsi*—Kleider; *paridhāya*—legten an; *āhatāni*—auserlesene und neue; *te*—sie alle; *kuśeṣu*—auf Sitzen aus *kuśa*-Gras; *prāviśan*—setzten sich nieder; *sarve*—sie alle; *prāk-agreṣu*—nach Osten gerichtet; *abhibhūṣitāḥ*—schön geschmückt.

ÜBERSETZUNG

Darauf fasteten die Halbgötter und Dämonen. Nachdem sie gebadet hatten, brachten sie im Feuer geklärte Butter und Opfergaben dar und gaben den Kühen und *brāhmaṇas* sowie den Mitgliedern der anderen Gesellschaftsschichten, nämlich den *kṣatriyas*, *vaiśyas* und *sūdras*, Spenden. Jeder wurde so belohnt, wie er es verdient hatte. Danach führten die Halbgötter und Dämonen unter der Leitung der *brāhmaṇas* rituelle Zeremonien durch, und schließlich kleideten sie sich ganz nach ihrem Geschmack in neue Gewänder, schmückten ihren Körper mit Schmuckstücken und setzten sich auf Sitze aus *kuśa*-Gras, das Gesicht nach Osten gerichtet.

ERLÄUTERUNG

Die *Veden* schreiben vor, daß man vor jeder rituellen Zeremonie zunächst rein werden muß, indem man entweder im Wasser der *Gaṅgā* oder *Yamunā* oder im

Meer badet. Dann darf man die rituelle Zeremonie durchführen und geklärte Butter im Feuer opfern. In diesem Vers sind die Worte *paridhāya āhatāni* besonders bedeutsam. Ein *sannyāsi* oder jemand, der eine rituelle Zeremonie durchführt, sollte sich nicht in Gewänder kleiden, die mit einer Nadel genäht sind.

VERS 16-17

प्राङ्मुखेषूपविष्टेषु सुरेषु दितिजेषु च ।
 धूपामोदितशालायां जुष्टायां माल्यदीपकैः ॥१६॥
 तस्यां नरेन्द्र करभोरुरुशङ्कुल-
 श्रोणीतालसगतिर्मदविह्वलाक्षी ।
 सा कूजती कनकनूपुरशिञ्जितेन
 कुम्भस्तनी कलसपाणिरथाविवेश ॥१७॥

prān-mukheṣūpaviṣṭeṣu
sureṣu ditijeṣu ca
dhūpāmodita-śālāyām
juṣṭāyām mālya-dīpakaiḥ

tasyām narendra karabhorur uśad-dukūla-
śronī-taṭālasa-gatir mada-vihvalākṣī
sā kūjati kanaka-nūpura-śiñjitena
kumbha-stanī kalasa-pāṇir athāviveśa

prāk-mukheṣu—nach Osten blickend; *upaviṣṭeṣu*—saßen auf ihren jeweiligen Sitzen; *sureṣu*—alle Halbgötter; *diti-jeṣu*—die Dämonen; *ca*—auch; *dhūpa-āmodita-śālāyām*—in der Arena, die voller Weihrauch war; *juṣṭāyām*—vollständig geschmückt; *mālya-dīpakaiḥ*—mit Blumengirlanden und Leuchtern; *tasyām*—in dieser Arena; *nara-indra*—o König; *karabha-ūruḥ*—Schenkel habend, die Elefantenrüsseln glichen; *uśad-dukūla*—in einen sehr schönen *sārī* gekleidet; *śronī-taṭa*—aufgrund von breiten Hüften; *alasa-gatiḥ*—sehr langsam gehend; *mada-vihvala-akṣī*—deren Augen aufgrund von jugendlichem Stolz ruhelos waren; *sā*—Sie; *kūjati*—klingelnd; *kanaka-nūpura*—von goldenen Fußglöckchen; *śiñjitena*—mit dem Ton; *kumbha-stanī*—einer Frau, deren Brüste Wasserkrügen glichen; *kalasa-pāṇiḥ*—einen Wasserkrug in der Hand haltend; *atha*—so; *āviveśa*—betrat die Arena.

ÜBERSETZUNG

O König, als die Halbgötter und Dämonen mit nach Osten gerichtetem Blick in einer Arena saßen, die mit Blumengirlanden und Leuchtern geschmückt und von Weihrauchwolken erfüllt war, betrat jene Frau, in einen überaus schönen *sārī* gekleidet und mit klingelnden Fußglöckchen, die Arena, wobei Sie wegen Ihrer breiten Hüften sehr langsam daherschritt.

Ihre Augen waren wegen Ihres jugendlichen Stolzes ruhelos; Ihre Brüste gleichen Wasserkrügen; Ihre Schenkel erinnerten an Elefantenrüssel, und Sie trug einen Wasserkrug in der Hand.

VERS 18

तां श्रीसखीं कनककुण्डलचारुकर्ण-
नासाकपोलवदनां परदेवताख्याम् ।
संवीक्ष्य संमृमुहुरुत्सितवीक्षणेन
देवासुरा विगलितस्तनपट्टिकान्ताम् ॥१८॥

*tām śrī-sakhīm kanaka-kuṇḍala-cāru-karṇa-
nāsā-kapola-vadanām para-devatākhyām
samvīkṣya sammumuhuru tsmita-vīkṣaṇena
devāsura vīgalita-stana-paṭṭikāntām*

tām—Sie; *śrī-sakhīm*—wie eine persönliche Gefährtin der Glücksgöttin erscheinend; *kanaka-kuṇḍala*—mit goldenen Ohrringen; *cāru*—sehr schön; *karṇa*—Ohren; *nāsā*—Nase; *kapola*—Wangen; *vadanām*—Gesicht; *para-devatā-ākhyām*—der Höchste Herr, die Persönlichkeit Gottes, der in dieser Form erschien; *samvīkṣya*—Sie betrachtend; *sammumuhuru*—alle wurden bezaubert; *utsmīta*—leicht lächelnd; *vīkṣaṇena*—einen Blick auf sie werfend; *deva-asurāḥ*—alle Halbgötter und Dämonen; *vīgalita-stana-paṭṭika-antām*—der Saum des *sārī* auf den Brüsten bewegte sich leicht.

ÜBERSETZUNG

Ihre Nase und Ihre Wangen, die sehr anziehend waren, und Ihre Ohren, von goldenen Ohrringen geschmückt, machten Ihr Gesicht sehr schön. Wenn Sie Sich bewegte, glitt der Saum Ihres *sārī* auf Ihren Brüsten leicht zur Seite. Als die Halbgötter und Dämonen diese Schönheit Mohinī-mūrtis sahen, die ihnen Blicke zuwarf und dabei leicht lächelte, wurden sie alle völlig bezaubert.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt hier, daß Mohinī-mūrti die Höchste Persönlichkeit Gottes in einer weiblichen Gestalt und daß die Glücksgöttin Ihre Gefährtin ist. Diese von der Höchsten Persönlichkeit Gottes angenommene Form fordert die Glücksgöttin heraus, denn die Glücksgöttin ist zwar schön, doch übertrifft der Herr, wenn Er die Gestalt einer Frau annimmt, sogar die Schönheit der Glücksgöttin. Man soll nicht denken, weil die Glücksgöttin eine Frau sei, sei sie die Schönste. Der Herr ist so schön, daß Er jede schöne Glücksgöttin übertreffen kann, wenn Er eine weibliche Gestalt annimmt.

VERS 19

असुराणां सुधादानं सर्पाणामिव दुर्नयम् ।
मत्वा जातिनृशंसानां न तां व्यभजदच्युतः ॥१९॥

*asurāṇām sudhā-dānam
sarpāṇām iva durnayam
matvā jāti-nṛśamsānām
na tāṃ vyabhajad acyutaḥ*

asurāṇām—den Dämonen; *sudhā-dānam*—den Nektar gebend; *sarpāṇām*—von Schlangen; *iva*—wie; *durnayam*—Fehleinschätzung; *matvā*—so denkend; *jāti-nṛśamsānām*—von denjenigen, die von Natur aus sehr neidisch sind; *na*—nicht; *tām*—den Nektar; *vyabhajat*—gab den Anteil; *acyutaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die niemals zu Fall kommt.

ÜBERSETZUNG

Dämonen sind von Natur aus hinterlistig wie Schlangen. Daher ist es keineswegs ratsam, ihnen einen Anteil an dem Nektar zu geben, da dies so gefährlich wäre, wie einer Schlange Milch zu geben. Mit dieser Überlegung gab die Höchste Persönlichkeit Gottes, die niemals zu Fall kommt, den Dämonen keinen Anteil an dem Nektar.

ERLÄUTERUNG

Es heißt: *sarpaḥ krūraḥ khalah krūraḥ sarpāt krūratarah khalah*. „Eine Schlange ist sehr hinterlistig und neidisch, und das gleiche gilt für einen Menschen von dämonischer Natur.“ *Mantraśadhi-vaśah sarpaḥ khalah kena nivāryate*: „Man kann eine Schlange mittels *mantras*, Kräutern und Pflanzen unter Kontrolle bringen, doch einen neidischen und hinterlistigen Menschen kann man durch nichts unter Kontrolle bringen.“ Da der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, dies berücksichtigte, hielt Er es für unklug, den Nektar an die Dämonen zu verteilen.

VERS 20

कल्पयित्वा पृथक् पङ्क्तिरुभयेषां जगत्पतिः ।
तांश्रोपवेशयामास स्वेषु स्वेषु च पङ्क्तिषु ॥२०॥

*kalpayitvā pṛthak paṅktīr
ubhayeṣāṃ jagat-patiḥ
tāṃś copaveśayām āsa
sveṣu sveṣu ca paṅktiṣu*

kalpayitvā—nachdem Er arrangiert hatte; *pṛthak paṅktīḥ*—verschiedene Sitzplätze; *ubhayeṣām*—sowohl von den Halbgöttern als auch den Dämonen; *jagat-pa-*

tiḥ—der Herr des Universums; *tān*—sie alle; *ca*—und; *upaveśayām āsa*—niedergesetzt; *sveṣu sveṣu*—auf ihren jeweiligen Plätzen; *ca*—auch; *pañktiṣu*—in einer bestimmten Ordnung.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Herr des Universums, sorgte als Mohinī-mūrti für gesonderte Sitzreihen und ließ die Halbgötter und Dämonen sich je nach ihren Stellungen niedersetzen.

VERS 21

दैत्यान्गृहीतकलसो वञ्चयन्नुपसञ्चरैः ।
दूरस्थान् पाययामास जरामृत्युहरां सुधाम् ॥२१॥

daityān gṛhīta-kalaso
vañcayann upasañcaraiḥ
dūra-sthān pāyayām āsa
jarā-mṛtyu-harām sudhām

daityān—die Dämonen; *gṛhīta-kalasaḥ*—der Herr, der den Behälter mit Nektar trug; *vañcayan*—indem Er betrog; *upasañcaraiḥ*—mit süßen Worten; *dūra-sthān*—die Halbgötter, die etwas abseits saßen; *pāyayām āsa*—ließ sie trinken; *jarā-mṛtyu-harām*—das, was Krankheit, Alter und Tod entgegenwirken kann; *sudhām*—solchen Nektar.

ÜBERSETZUNG

Mit dem Nektarbehälter in den Händen ging Mohinī-mūrti zunächst zu den Dämonen, besänftigte sie mit süßen Worten und brachte sie so um ihren Anteil an dem Nektar. Dann gab Sie den Nektar den Halbgöttern, die etwas abseits saßen, um sie von Krankheit, Alter und Tod zu befreien.

ERLÄUTERUNG

Mohinī-mūrti, die Persönlichkeit Gottes, ließ die Halbgötter etwas abseits sitzen. Dann ging Sie zu den Dämonen und wechselte mit ihnen freundliche Worte, so daß sie sich sehr geschmeichelt fühlten, mit Ihr zu sprechen. Da Mohinī-mūrti die Halbgötter gebeten hatte, sich etwas entfernt niederzusetzen, dachten die Dämonen, die Halbgötter würden nur ein wenig von dem Nektar bekommen und Mohinī-mūrti bevorzuge die Dämonen so sehr, daß Sie ihnen allen Nektar geben würde. Die Worte *vañcayann upasañcaraiḥ* deuten darauf hin, daß der Herr den Plan hatte, die Dämonen durch süße Worte zu überlisten. Der Herr hatte die Absicht, den Nektar nur an die Halbgötter zu verteilen.

VERS 22

ते पालयन्तः समयमसुराः स्वकृतं नृप ।
तूष्णीमासन्कृतस्नेहाः स्त्रीविवादजुगुप्सया ॥२२॥

*te pālayantaḥ samayam
asurāḥ sva-kṛtaṁ nṛpa
tūṣṇīm āsan kṛta-snehāḥ
strī-vivāda-jugupsayā*

te—die Dämonen; *pālayantaḥ*—in Ordnung halten; *samayam*—Gleichmut; *asurāḥ*—die Dämonen; *sva-kṛtaṁ*—von ihnen gemacht; *nṛpa*—o König; *tūṣṇīm āsan*—blieben schweigsam; *kṛta-snehāḥ*—weil sie Anhaftung an Mohinī-mūrti entwickelt hatten; *strī-vivāda*—mit einer Frau uneinig sein; *jugupsayā*—weil sie eine solche Handlung für abscheulich hielten.

ÜBERSETZUNG

O König, da die Dämonen versprochen hatten, allem zuzustimmen, was die Frau tat, ob gerecht oder ungerecht, blieben sie jetzt schweigsam, um dieses Versprechen zu halten, um ihren Gleichmut zu zeigen und um Streit mit einer Frau zu vermeiden.

VERS 23

तस्यां कृतातिप्रणयाः प्रणयापायकातराः ।
बहुमानेन चाबद्धा नोचुः किञ्चन विप्रियम् ॥२३॥

*tasyām kṛtātipraṇayāḥ
praṇayāpāya-kātarāḥ
bahu-mānena cābaddhā
nocuḥ kiñcana vipriyam*

tasyām—Mohinī-mūrti; *kṛta-ati-praṇayāḥ*—aufgrund fester Freundschaft; *praṇaya-apāya-kātarāḥ*—fürchtend, ihre Freundschaft mit Ihr würde zerbrechen; *bahu-mānena*—durch hohe Achtung und Ehre; *ca*—auch; *ābaddhāḥ*—zu sehr an Sie angehaftet; *na*—nicht; *ūcuḥ*—sie sagten; *kiñcana*—auch nur das geringste; *vipriyam*—wodurch Mohinī-mūrti ihnen Ihre Gunst verweigern könnte.

ÜBERSETZUNG

Die Dämonen empfanden für Mohinī-mūrti große Zuneigung und hatten eine Art von Glauben an Sie entwickelt. Sie fürchteten daher, ihre Beziehung zu Ihr zu stören, und so achteten und ehrten sie Ihre Worte und sagten nichts, was ihre Freundschaft mit Ihr hätte beeinträchtigen können.

ERLÄUTERUNG

Die Dämonen wurden durch das listenreiche Verhalten und die freundlichen Worte Mohinī-mūrtis so sehr betört, daß sie sich durch süße Worte besänftigen ließen, obwohl die Halbgötter zuerst bedient wurden. Der Herr sagte zu den Dämonen: „Die Halbgötter sind sehr engherzig und überaus begierig, den Nektar als erste zu bekommen. Ich werde daher sie zuerst bedienen. Da ihr nicht wie sie seid, könnt ihr ein wenig länger warten. Ihr seid Helden und schätzt Mich sehr. Es ist daher besser, wenn ihr wartet, bis die Halbgötter getrunken haben.“

VERS 24

देवलिङ्गप्रतिच्छन्नः स्वर्मानुर्देवसंसदि ।
प्रविष्टः सोममपिबच्चन्द्रार्कभ्यां च सूचितः ॥२४॥

deva-liṅga-praticchannah
svarbhānur deva-sāmsadi
praviṣṭaḥ somam apibac
candrārkābhyāṃ ca sūcitaḥ

deva-liṅga-praticchannah—sich in das Gewand eines Halbgottes hüllend; *svarbhānuḥ*—Rāhu (der die Sonne und den Mond angreift und sie verfinstert); *deva-sāmsadi*—in der Gruppe der Halbgötter; *praviṣṭaḥ*—eingetreten; *somam*—den Nektar; *apibat*—trank; *candra-arkābhyām*—sowohl vom Mond als auch von der Sonne; *ca*—und; *sūcitaḥ*—wurde entdeckt.

ÜBERSETZUNG

Rāhu, der Dämon, der sowohl die Sonnen- als auch die Mondfinsternis verursacht, hüllte sich in das Gewand eines Halbgottes und mischte sich so unter die Halbgötter und trank, ohne von irgend jemand, nicht einmal von der Höchsten Persönlichkeit Gottes, entdeckt zu werden. Der Mond und die Sonne jedoch wurden aufgrund ihrer fortgesetzten Feindschaft mit Rāhu auf ihn aufmerksam. So wurde Rāhu entdeckt.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Mohinī-mūrti, war imstande, alle Dämonen zu verwirren, doch Rāhu war so klug, daß er sich nicht verwirren ließ. Rāhu konnte verstehen, daß Mohinī-mūrti die Dämonen betrog, und daher wechselte er sein Gewand. Er verkleidete sich als Halbgott und setzte sich unter die Halbgötter. Man mag sich hier fragen, warum die Höchste Persönlichkeit Gottes Rāhu nicht entdeckte. Der Grund hierfür ist, daß der Herr die Wirkung des Nektars zeigen wollte. Dies wird aus den folgenden Versen klar werden. Der Mond und die Sonne aber waren in bezug auf Rāhu immer vorsichtig. Als sich daher Rāhu unter die Halbgötter mischte, entdeckten der Mond und die Sonne ihn sogleich, und da wurde auch die Höchste Persönlichkeit Gottes auf ihn aufmerksam.

VERS 25

चक्रेण क्षुरधारेण जहार पिवतः शिरः ।
हरिस्तस्य कबन्धस्तु सुधयाप्लावितोऽपतत् ॥२५॥

cakreṇa kṣura-dhāreṇa
jahāra pibataḥ śiraḥ
haris tasya kabandhaḥ tu
sudhayāplāvito 'patat

cakreṇa—mit dem Rad; *kṣura-dhāreṇa*—das so scharf wie eine Rasierklinge war; *jahāra*—trennte ab; *pibataḥ*—während er Nektar trank; *śiraḥ*—den Kopf; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tasya*—von diesem Rāhu; *kabandhaḥ tu*—doch der kopflose Körper; *sudhayā*—durch den Nektar; *aplāvitaḥ*—ohne berührt zu sein; *apatat*—war sogleich tot.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari, nahm Ihr Feuerrad, das so scharf wie eine Rasierklinge war, und trennte sogleich Rāhus Kopf vom Rumpf. Als Rāhus Kopf vom Körper abgetrennt war, konnte der Körper, den der Nektar nicht berührt hatte, nicht überleben.

ERLÄUTERUNG

Als die Persönlichkeit Gottes, Mohini-mūrti, Rāhus Kopf vom Rumpf trennte, blieb der Kopf am Leben, obwohl der Körper starb. Rāhu hatte Nektar mit seinem Mund getrunken, doch bevor der Nektar in den Körper eintrat, wurde der Kopf abgetrennt. Folglich blieb Rāhus Kopf am Leben, während der Körper starb. Der Herr vollbrachte diese wunderbare Tat, um zu zeigen, daß Nektar ein wunderwirkender Göttertrank ist.

VERS 26

शिरस्त्वमरतां नीतमजो ग्रहमचीकृत्पत् ।
यस्तु पर्वणि चन्द्रार्कावभिधावति वैरधीः ॥२६॥

śiras tv amaratām nītam
ajo graham acikṛpat
yas tu parvaṇi candrārkāv
abhidhāvati vaira-dhīḥ

śiraḥ—der Kopf; *tu*—natürlich; *amaratām*—Unsterblichkeit; *nītam*—erlangt habend; *ajāḥ*—Brahmā; *graham*—als einer der Planeten; *acikṛpat*—anerkannt; *yaḥ*—der gleiche Rāhu; *tu*—in der Tat; *parvaṇi*—während der Zeit des Vollmondes und des Neumondes; *candra-arkau*—sowohl den Mond als auch die Sonne; *abhidhāvati*—verfolgt; *vaira-dhīḥ*—aufgrund von Feindseligkeit.

ÜBERSETZUNG

Rāhus Kopf jedoch, der vom Nektar berührt worden war, wurde unsterblich. Folglich anerkannte Brahmā Rāhus Kopf als einen der Planeten. Da Rāhu ein ewiger Feind des Mondes und der Sonne ist, greift er sie in den Nächten des Vollmondes und des Neumondes an.

ERLÄUTERUNG

Da Rāhu unsterblich geworden war, erkannte ihn Brahmā als einen der *grahas* oder Planeten wie der Mond und die Sonne an. Da aber Rāhu ein ewiger Feind des Mondes und der Sonne ist, greift er sie regelmäßig während der Voll- und Neumondnächte an.

VERS 27

पीतप्रायेऽमृते देवैर्भगवान् लोकमावनः ।
पश्यतामसुरेन्द्राणां स्वं रूपं जगृहे हरिः ॥२७॥

*pīta-prāye 'mrte devair
bhagavān loka-bhāvanah
paśyatām asurendrāṇām
svam rūpaṁ jagrhe hariḥ*

pīta-prāye—als fast alles getrunken worden war; *amrte*—den Nektar; *devair*—von den Halbgöttern; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes als Mohinī-mūrti; *loka-bhāvanah*—der Erhalter und wohlmeinende Freund der drei Welten; *paśyatām*—in der Gegenwart von; *asura-indrāṇām*—aller Dämonen und ihrer Anführer; *svam*—eigene; *rūpaṁ*—Gestalt; *jagrhe*—manifestierte; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist der beste Freund und Gönner der drei Welten. Als daher die Halbgötter fast allen Nektar getrunken hatten, enthüllte der Herr in der Gegenwart aller Dämonen Seine ursprüngliche Gestalt.

VERS 28

एवं सुरासुरगणाः समदेशकाल-
हेत्वर्थकर्ममतयोऽपि फले विकल्पाः ।
तत्रामृतं सुरगणाः फलमञ्जसापु-
र्यत्पादपङ्कजरजःश्रयणान्न दैत्याः ॥२८॥

*evam surāsura-gaṇāḥ sama-deśa-kāla-
hetv-artha-karma-matayo 'pi phale vikalpāḥ*

*tatrāmṛtam sura-gaṇāḥ phalam aṅjasāpur
yat-pāda-paṅkaja-rajāḥ-sṛayaṇān na daityāḥ*

evam—so; *sura*—die Halbgötter; *asura-gaṇāḥ*—und die Dämonen; *sama*—gleich; *deśa*—Ort; *kāla*—Zeit; *hetu*—Ursache; *artha*—Ziel; *karma*—Tätigkeiten; *matayah*—Ziel; *api*—obwohl eines; *phale*—im Ergebnis; *vikalpāḥ*—nicht gleich; *tatra*—dar- auf; *amṛtam*—Nektar; *sura-gaṇāḥ*—die Halbgötter; *phalam*—das Ergebnis; *aṅjasā*—leicht, in Gesamtheit oder direkt; *āpuḥ*—erreicht; *yat*—aufgrund von; *pāda-paṅka- ja*—der Lotosfüße der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *rajāḥ*—des safranfarbenen Staubes; *sṛayaṇāt*—weil sie Segnungen empfangen oder Zuflucht gesucht haben; *na*—nicht; *daityāḥ*—die Dämonen.

ÜBERSETZUNG

Der Ort, die Zeit, die Ursache, der Zweck, die Tätigkeit und die Bestre- bung waren sowohl für die Halbgötter als auch für die Dämonen alle die gleichen, doch die Halbgötter erlangten ein anderes Ergebnis als die Dämo- nen. Weil die Halbgötter immer unter dem Schutz des Staubes der Loto- sfüße des Herrn stehen, konnten sie sehr leicht den Nektar trinken und seine Wirkung verspüren. Die Dämonen jedoch, die nicht bei den Loto- sfüßen des Herrn Zuflucht gesucht hatten, waren unfähig, das begehrte Ergebnis zu erlangen.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (4.11) heißt es: *ye yathā māṁ prapadyante tāṁs tathaiva bhajāmy aham*. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist der höchste Richter, der verschiedene Personen je nach ihrer Hingabe an Seine Lotosfüße belohnt oder straft. Folglich kann man ohne jeden Zweifel sehen, daß *karmīs* und *bhaktas* verschiedene Ergebnisse bekommen, obwohl sie an dem gleichen Ort, zur gleichen Zeit, mit der gleichen Energie und mit der gleichen Bestrebung arbeiten mögen. Die *karmīs* wandern im Kreislauf von Geburt und Tod durch verschiedene Körper, indem sie manchmal aufwärts und manchmal abwärts gehen, und erleiden so die Ergebnisse ihrer Handlungen im *karma-cakra*, im Kreislauf von Geburt und Tod. Die Gottge- weihten jedoch scheitern niemals bei ihren Versuchen, weil sie sich den Lotosfüßen des Herrn bedingungslos ergeben. Obwohl sie nach außen hin fast wie *karmīs* arbei- ten mögen, kehren die Gottgeweihten nach Hause, zu Gott, zurück und haben bei je- der Bemühung Erfolg. Die Dämonen oder Atheisten vertrauen auf ihre eigene Stärke, doch obwohl sie Tag und Nacht schwer arbeiten, können sie nicht mehr be- kommen, als ihnen vom Schicksal bestimmt ist. Die Gottgeweihten hingegen kön- nen die Reaktionen des *karma* überwinden und sogar ohne Anstrengung wunder- bare Ergebnisse bekommen. Es heißt auch: *phalena pariciyate*. Den Erfolg oder Mißerfolg einer Handlung kann man am Ergebnis ablesen. Es gibt viele *karmīs*, die sich wie Gottgeweihte kleiden, doch die Höchste Persönlichkeit Gottes deckt ihre Absicht auf. Die *karmīs* wollen das Eigentum des Herrn für ihre selbstische Sinnen- befriedigung benutzen, während ein Gottgeweihter darum bemüht ist, das Eigentum des Herrn in den Dienst Gottes zu stellen. Folglich unterscheidet sich ein Gottge- weihter immer von *karmīs*, auch wenn *karmīs* sich wie Gottgeweihte kleiden mö- gen. Wie in der *Bhagavad-gītā* (3.9) bestätigt wird (*yajñārthāt karmaṇo 'nyatra loko*

'*yaṁ karma-bandhanaḥ*), ist jemand, der für Śrī Viṣṇu arbeitet, von der materiellen Welt frei, und nachdem er seinen Körper aufgegeben hat, kehrt er nach Hause, zu Gott, zurück. Ein *karmī* aber ist in seine nichthingebungsvolle Tätigkeit verstrickt, obwohl er nach außen hin wie ein Gottgeweihter handeln mag, und leidet daher unter den Qualen des materiellen Daseins. Man kann daher anhand der von *karmīs* und Gottgeweihten erlangten Ergebnisse die Gegenwart des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, verstehen, der Sich den *karmīs* und *jñānīs* gegenüber anders verhält als gegenüber den Gottgeweihten. Der Verfasser des *Śrī Caitanya-caritāmṛta* sagt daher:

kṛṣṇa-bhakta—niṣkāma, ataeva 'sānta'
bhukti-mukti-siddhi-kāmī—sakali 'aśānta'

Karmīs, die nach Sinnenbefriedigung begehren; *jñānīs*, die nach der Befreiung des Schmelzens mit dem Dasein des Höchsten streben, und *yogīs*, die sich materiellen Erfolg in mystischer Kraft wünschen, sind alle rastlos und scheitern letztlich bei ihren Versuchen. Der Gottgeweihte aber, der keinen persönlichen Vorteil erwartet und dessen einzige Bestrebung es ist, die Herrlichkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu verbreiten, ist ohne schwere Arbeit mit allen glückverheißenden Ergebnissen des *bhakti-yoga* gesegnet.

VERS 29

यद् युज्यतेऽसुवसुकर्ममनोवचोभि-
र्देहात्मजादिषु नृभिस्तदसत् पृथक्त्वात् ।
तैरेव सद् भवति यत् क्रियतेऽपृथक्त्वात्
सर्वस्य तद् भवति मूलनिषेचनं यत् ॥२९॥

yad yujyate 'su-vasu-karma-mano-vacobhir
dehātma-jādiṣu nṛbhis tad asat pṛthaktvāt
tair eva sad bhavati yat kriyate 'pṛthaktvāt
sarvasya tad bhavati mūla-niṣecanam yat

yat—was immer; *yujyate*—wird ausgeführt; *asu*—zum Schutz des eigenen Lebens; *vasu*—Schutz des Reichtums; *karma*—Tätigkeiten; *manaḥ*—durch die Handlung des Geistes; *vacobhiḥ*—durch die Handlung von Worten; *deha-ātma-jādiṣu*—um des eigenen Körpers oder um der Familie willen usw., in bezug auf den Körper; *nṛbhiḥ*—von den Menschen; *tad*—dieses; *asat*—unbeständig, vorübergehend; *pṛthaktvāt*—aufgrund von Trennung von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *taiḥ*—durch die gleichen Tätigkeiten; *eva*—in der Tat; *sat bhavati*—wird eine Tatsache und beständig; *yat*—was; *kriyate*—wird ausgeführt; *apṛthaktvāt*—aufgrund von Nichttrennung; *sarvasya*—für jeden; *tad bhavati*—wird segensreich; *mūla-niṣecanam*—genau wie das Gießen von Wasser auf die Wurzel eines Baumes; *yat*—was.

ÜBERSETZUNG

In der menschlichen Gesellschaft gibt es verschiedene Tätigkeiten, die mit Worten, Geist und Handlungen zum Schutz von Reichtum und Leben ausgeführt werden, doch haben alle diese Tätigkeiten persönliche oder erweiterte Sinnenbefriedigung für den Körper zum Ziel. Alle diese Tätigkeiten scheitern, weil sie vom hingebungsvollen Dienst getrennt sind. Wenn aber die gleichen Tätigkeiten für die Zufriedenstellung des Herrn ausgeführt werden, sind die Ergebnisse für jeden segensreich, ebenso, wie Wasser, das auf die Wurzel eines Baumes gegossen wird, dem gesamten Baum nützt.

ERLÄUTERUNG

Hier sehen wir den Unterschied zwischen materialistischen Tätigkeiten und Tätigkeiten im Kṛṣṇa-Bewußtsein. Alle Menschen sind tätig, und dies schließt *karmīs*, *jñānīs*, *yogīs* und *bhaktas* mit ein. Jedoch enden alle Tätigkeiten, außer denen der *bhaktas* oder Gottgeweihten, in Enttäuschung und einer Verschwendung von Zeit und Energie. *Moghāsā mogha-karmāno mogha-jñānā vicetasah*. Wenn man nicht ein Gottgeweihter ist, sind alle Hoffnungen und Tätigkeiten und alles Wissen zum Scheitern verurteilt. Ein Nichtgottgeweihter arbeitet für seine Sinnenbefriedigung oder die Sinnenbefriedigung seiner Familie, Gesellschaft, Gemeinde oder Nation, doch weil all diese Tätigkeiten von der Höchsten Persönlichkeit Gottes getrennt sind, gelten sie als *asat*. Das Wort *asat* bedeutet „schlecht“ oder „zeitweilig“, und *sat* bedeutet „beständig“ und „gut“. Für die Zufriedenstellung Kṛṣṇas ausgeführte Tätigkeiten sind beständig und gut, doch *asat*-Tätigkeiten, obwohl manchmal als Philanthropie, Altruismus, Nationalismus, dieser „Ismus“ oder jener „Ismus“ bezeichnet, werden niemals ein beständiges Ergebnis zeitigen und sind daher alle schlecht. Selbst ein wenig Arbeit im Kṛṣṇa-Bewußtsein hat einen beständigen Nutzen und ist in jeder Hinsicht gut, weil sie für Kṛṣṇa, die allgute Höchste Persönlichkeit Gottes, ausgeführt wird, der jedermanns Freund ist (*suhṛdam sarva-bhūtānām*). Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist der einzige Genießer und Besitzer aller Dinge (*bhoktāraṁ yajña-tapasāṁ sarva-loka-maheśvaram*). Daher ist jede für den Höchsten Herrn ausgeführte Tätigkeit beständig. Solche Tätigkeiten haben als Ergebnis, daß der Ausführende sogleich anerkannt wird. *Na ca tasmān manuṣyeṣu kaścin me priya-kṛttamaḥ*. Weil solch ein Gottgeweihter vollständiges Wissen von der Höchsten Persönlichkeit Gottes besitzt, ist er sogleich transzendental, obwohl er oberflächlich gesehen materialistische Tätigkeiten auszuführen scheint. Der einzige Unterschied zwischen materialistischer Tätigkeit und spiritueller Tätigkeit besteht darin, daß materielle Tätigkeit nur die Befriedigung der eigenen Sinne zum Ziel hat, wohingegen spirituelle Tätigkeit dafür bestimmt ist, die transzendentalen Sinne der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu befriedigen. Durch spirituelle Tätigkeit bekommt jeder einen echten Nutzen, wohingegen materialistische Tätigkeit niemandem nützt, sondern vielmehr in die Gesetze des *karma* verstrickt.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 9. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Der Herr als Mohini-mūrti“.

10. Kapitel

Die Schlacht zwischen den Halbgöttern und Dämonen

Die Zusammenfassung des Zehnten Kapitels lautet wie folgt. Neid schürte den Streit zwischen den Dämonen und Halbgöttern, und als die Halbgötter durch dämonische Tücken fast besiegt worden waren und deshalb den Mut sinken ließen, erschien Śrī Viṣṇu in ihrer Mitte.

Sowohl die Halbgötter als auch die Dämonen wissen sehr gut mit der materiellen Energie umzugehen, doch die Halbgötter sind Geweihte des Herrn, wohingegen die Dämonen genau das Gegenteil sind. Die Halbgötter und Dämonen quirlten den Milchozean, um Nektar zu erzeugen, doch weil die Dämonen nicht Geweihte des Herrn waren, konnten sie keinen Gewinn erzielen. Nachdem Śrī Viṣṇu die Halbgötter mit Nektar gespeist hatte, kehrte Er auf dem Rücken Garuḍas in Sein Reich zurück. Später aber erklärten die Dämonen, die sehr niedergeschlagen waren, den Halbgöttern erneut den Krieg. Bali Mahārāja, der Sohn Virocanas, wurde der Oberbefehlshaber der Dämonen. Vor dem Beginn der Schlacht bereiteten sich die Halbgötter darauf vor, die Dämonen zu besiegen. Indra, der König des Himmels, kämpfte mit Bali, und andere Halbgötter wie Vāyu, Agni und Varuṇa kämpften gegen andere Dämonenführer. In diesem Kampf wurden die Dämonen besiegt, und um sich vor dem Tod zu retten, begannen sie mit Hilfe materieller Manöver vielerlei Täuschungen zu manifestieren und töteten so viele Soldaten auf der Seite der Halbgötter. Die Halbgötter, die keine andere Zuflucht wußten, ergaben sich erneut der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, der darauf erschien und alle Täuschungsmanöver der Dämonen auflöste. Helden unter den Dämonen wie Kālanemi, Māli, Sumāli und Mālyavān kämpften gegen die Höchste Persönlichkeit Gottes und wurden alle vom Herrn getötet. So wurden die Halbgötter aus allen Gefahren befreit.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

इति दानवदैतेया नाविन्दन्नमृतं नृप ।

युक्ताः कर्मणि यत्ताश्च वासुदेवपराङ्मुखाः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
iti dānava-daiteyā
nāvindann amṛtaṁ nṛpa
yuktāḥ karmaṇi yattāś ca
vāsudeva-parāṅmukhāḥ

śrī-śukah uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti*—so; *dānava-daiteyāḥ*—die *asuras* und die Dämonen; *na*—nicht; *avindan*—erlangten (das begehrte Ergebnis);

amṛtam—Nektar; *nṛpa*—o König; *yuktāḥ*—alle zusammen; *karmaṇi*—mit dem Quirlen; *yattāḥ*—mit voller Aufmerksamkeit und Bemühung beschäftigt; *ca*—und; *vāsudeva*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa; *parāṇīmukhāḥ*—weil sie Nicht-gottgeweihte waren.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: O König, die Dämonen und Daityas quirlten den Ozean mit voller Aufmerksamkeit und aller Kraft, doch weil sie keine Geweihten Vāsudevas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, waren, konnten sie den Nektar nicht trinken.

VERS 2

साधयित्वामृतं राजन्पाययित्वा स्वकान्सुरान् ।
पश्यतां सर्वभूतानां ययौ गरुडवाहनः ॥ २ ॥

sādhayitvāmṛtam rājan
pāyayitvā svakān surān
paśyatām sarva-bhūtānām
yayau garuḍa-vāhanaḥ

sādhayitvā—nachdem Er ausgeführt hatte; *amṛtam*—Erzeugung des Nektars; *rājan*—o König; *pāyayitvā*—und gespeist hatte; *svakān*—Seine Geweihten; *surān*—die Halbgötter; *paśyatām*—in der Gegenwart; *sarva-bhūtānām*—alle Lebewesen; *yayau*—gingen fort; *garuḍa-vāhanaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die von Garuda getragen wurde.

ÜBERSETZUNG

O König, nachdem der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, das Quirlen des Ozeans beendet und den Nektar an die Halbgötter, die Seine geliebten Geweihten sind, verteilt hatte, verließ Er sie und wurde von Garuda in Sein Reich zurückgetragen.

VERS 3

सपत्नानां परामृद्धिं दृष्ट्वा ते दितिनन्दनाः ।
अमृष्यमाणा उत्पेतुर्देवान्प्रत्युद्यतायुधाः ॥ ३ ॥

sapatnānām parām ṛddhim
dr̥ṣṭvā te diti-nandanāḥ
amṛṣyamāṇā utpetur
dēvān pratyudyatāyudhāḥ

sapatnānām—ihrer Widersacher, der Halbgötter; *parām*—den besten; *ṛddhim*—Reichtum; *dr̥ṣṭvā*—sehend; *te*—sie alle; *diti-nandanāḥ*—die Söhne Ditis, die Dai-

tyas; *amṛṣyamāṇāḥ*—unduldsam; *utpetuḥ*—liefen auf sie zu (nur um eine Störung zu verursachen); *devān*—die Halbgötter; *pratyudyata-āyudhāḥ*—mit erhobenen Waffen.

ÜBERSETZUNG

Als die Dämonen den Sieg der Halbgötter sahen, konnten sie deren größeren Reichtum nicht länger ertragen. Folglich begannen sie mit erhobenen Waffen auf sie loszumarschieren.

VERS 4

ततः सुरगणाः सर्वे सुधया पीतयैधिताः ।
प्रतिसंयुयुधुः शस्त्रैर्नारायणपदाश्रयाः ॥ ४ ॥

*tataḥ sura-gaṇāḥ sarve
sudhayā pītayaidhitāḥ
pratisamyuyudhuḥ śastrair
nārāyaṇa-padāśrayāḥ*

tataḥ—danach; *sura-gaṇāḥ*—die Halbgötter; *sarve*—sie alle; *sudhayā*—durch den Nektar; *pītayā*—den sie getrunken hatten; *edhitāḥ*—durch solches Trinken belebt; *pratisamyuyudhuḥ*—sie wehrten sich gegen die Dämonen; *śastraiḥ*—mit normalen Waffen; *nārāyaṇa-pada-āśrayāḥ*—ihre wirkliche Waffe, der Schutz der Lotosfüße Nārāyaṇas.

ÜBERSETZUNG

Darauf gebrauchten die Halbgötter, die durch den Nektartrunk belebt worden waren und die immer bei den Lotosfüßen Nārāyaṇas Zuflucht suchten, ihre verschiedenen Waffen, um sich mit Kampfgeist gegen die Dämonen zu wehren.

VERS 5

तत्र दैवासुरो नाम रणः परमदारुणः ।
रोधस्युदन्वतो राजंस्तुमुलो रोमहर्षणः ॥ ५ ॥

*tatra daivāsuro nāma
raṇaḥ parama-dāruṇaḥ
rodhasy udanvato rājaṁs
tumulo roma-harṣaṇaḥ*

tatra—dort (am Strand des Milchozeans); *daiva*—die Halbgötter; *asuraḥ*—die Dämonen; *nāma*—wie sie gefeiert sind; *raṇaḥ*—Kampf; *parama*—überaus; *dāruṇaḥ*—furchtbar; *rodhasi*—am Meeresstrand; *udanvataḥ*—des Milchozeans; *rājan*—o König; *tumulaḥ*—gewaltig; *roma-harṣaṇaḥ*—Sträuben der Körperhaare.

ÜBERSETZUNG

O König, am Strand des Milchozeans entbrannte zwischen den Halbgöttern und Dämonen ein schrecklicher Kampf, der so furchtbar war, daß sich einem die Haare sträuben, wenn man davon hört.

VERS 6

तत्रान्योन्यं सपत्नास्ते संरब्धमनसो रणे ।
समासाद्यासिभिर्बाणैर्निजघ्नुर्विविधायुधैः ॥ ६ ॥

*tatrānyonyam sapatnās te
sairabdhā-manaso raṇe
samāsādyāsibhir bāṇair
nijaghnur vividhāyudhaiḥ*

tatra—darauf; *anyonyam*—einander; *sapatnāḥ*—alle Kämpfer wurden; *te*—sie; *sairabdhā*—sehr zornig; *manasaḥ*—in ihren Gemütern; *raṇe*—in dieser Schlacht; *samāsādyā*—die Gelegenheit bekommend, gegeneinander zu kämpfen; *asibhiḥ*—mit Schwertern; *bāṇaiḥ*—mit Pfeilen; *nijaghnur*—begannen, einander zu schlagen; *vividhā-āyudhaiḥ*—mit verschiedenen Waffen.

ÜBERSETZUNG

Beide Parteien waren in diesem Kampf im Innern äußerst zornig, und voll Feindseligkeit bekämpften sie einander mit Schwertern, Pfeilen und verschiedenen anderen Waffen.

ERLÄUTERUNG

Es gibt immer zwei Arten von Menschen in diesem Universum, nicht nur auf unserem Planeten, sondern auch auf anderen Planetensystemen. Alle Könige, die über Planeten wie die Sonne und den Mond herrschen, haben ebenfalls Feinde, wie zum Beispiel Rāhu. Es sind die gelegentlichen Angriffe Rāhus auf die Sonne und den Mond, die Verfinsterungen verursachen. Der Kampf zwischen den Dämonen und den Halbgöttern hat kein Ende, und ihm kann kein Einhalt geboten werden, solange nicht intelligente Menschen von beiden Seiten sich dem Kṛṣṇa-Bewußtsein zuwenden.

VERS 7

शङ्खतूर्यमृदङ्गानां भेरीडमरिणां महान् ।
हस्त्यश्वरथपत्तीनां नदतां निखनोऽभवत् ॥ ७ ॥

*śaṅkha-tūrya-mṛdaṅgānām
bherī-ḍamarīṇām mahān*

*hasty-aśva-ratha-pattinām
nadatām nisvano 'bhavat*

śaṅkha—von Muscheln; *tūrya*—von großen Hörnern; *mṛdaṅgānām*—und von Trommeln; *bherī*—von Hörnern; *ḍamarinām*—von Pauken; *mahān*—groß und gewaltig; *hasti*—von Elefanten; *aśva*—von Pferden; *ratha-pattinām*—von Kämpfern auf Streitwagen oder auf dem Boden; *nadatām*—alle zusammen machten Lärm; *nisvanaḥ*—ein gewaltiger Lärm; *abhavat*—wurde.

ÜBERSETZUNG

Der Klang der Muschelhörner, Signalhörner, Trommeln, bheris und ḍamaris [Pauken] sowie der Lärm der Elefanten, Pferde und Soldaten, die auf Streitwagen fuhren und zu Fuß gingen, war gewaltig.

VERS 8

रथिनो रथिभिस्त्र पत्तिभिः सह पत्तयः ।
हया हयैरिमाश्चेभैः समसज्जन्त संयुगे ॥ ८ ॥

*rathino rathibhis tatra
pattibhiḥ saha pattayaḥ
hayā hayair ibhās cebhaiḥ
samasajjanta saṁyuge*

rathinaḥ—Streitwagenkämpfer; *rathibhiḥ*—mit den Wagenlenkern des Feindes; *tatra*—auf dem Schlachtfeld; *pattibhiḥ*—mit den Fußsoldaten; *saha*—mit; *pattayaḥ*—das Fußvolk der feindlichen Soldaten; *hayāḥ*—die Pferde; *hayaiḥ*—mit den Soldaten des Feindes; *ibhāḥ*—die Soldaten, die auf den Rücken von Elefanten kämpften; *ca*—und; *ibhaiḥ*—mit den Soldaten des Feindes auf den Rücken von Elefanten; *samasajjanta*—begannen miteinander auf gleicher Ebene zu kämpfen; *saṁyuge*—auf dem Schlachtfeld.

ÜBERSETZUNG

Auf diesem Schlachtfeld kämpften die Wagenlenker mit den feindlichen Wagenlenkern, die Fußsoldaten mit dem feindlichen Fußvolk, die Soldaten zu Pferde mit den feindlichen Soldaten zu Pferde und die Soldaten, die auf Elefanten ritten, mit den feindlichen Elefantenreitern. Auf diese Weise fand der Kampf zwischen Ebenbürtigen statt.

VERS 9

उष्ट्रैः केचिदिभैः केचिदपरे युयुधुः खरैः ।
केचिद् गौरमुखैर्ऋक्षैर्द्वीपिमिर्हरिभिर्भटाः ॥ ९ ॥

*uṣṭraiḥ kecid ibhaiḥ kecid
apare yuyudhuḥ kharaiḥ
kecid gaura-mukhair ṛkṣair
dvīpibhir haribhir bhaṭāḥ*

uṣṭraiḥ—auf den Rücken von Kamelen; *kecit*—einige; *ibhaiḥ*—auf den Rücken von Elefanten; *kecit*—einige; *apare*—andere; *yuyudhuḥ*—kämpfen; *kharaiḥ*—auf den Rücken von Eseln; *kecit*—einige; *gaura-mukhaiḥ*—auf weißgesichtigen Affen; *ṛkṣaiḥ*—einige; *dvīpibhiḥ*—auf den Rücken von Tigern; *haribhiḥ*—auf den Rücken von Löwen; *bhaṭāḥ*—alle Soldaten beschäftigten sich auf diese Weise.

ÜBERSETZUNG

Manche Soldaten kämpften auf Kamelen, einige auf Elefanten, einige auf Eseln, einige auf weißgesichtigen und rotgesichtigen Affen, andere auf Tigern und wieder andere auf Löwen. Auf diese Weise nahmen alle am Kampf teil.

VERS 10-12

गृध्रैः कङ्कैर्बकैरन्ये श्येनभासैस्तिमिङ्गिलैः ।
शरभैर्महिषैः खड्गैर्गोवृषैर्गवयारुणैः ॥१०॥
शिवाभिराखुभिः केचित् कृकलासैः शशैर्नरैः ।
बस्तैरेके कृष्णसारैर्हंसैरन्ये च सूकरैः ॥११॥
अन्ये जलस्थलखगैः सचैर्विकृतविग्रहैः ।
सेनयोरुभयो राजन्विशुस्तेऽग्रतोऽग्रतः ॥१२॥

*grdhraiḥ kaṅkair bakair anye
śyena-bhāsais timingilaiḥ
śarabhair mahiṣaiḥ khaḍgair
go-vṛṣair gavayāruṇaiḥ*

*śivābhir ākhubhiḥ kecit
kṛkalāsaiḥ śāsair naraiḥ
bastair eke kṛṣṇa-sārain
haṁsair anye ca sūkaraiḥ*

*anye jala-sthala-khagaiḥ
sattvair vikṛta-vigrahaiḥ
senayor ubhayo rājan
viviśus te 'grato 'grataḥ*

grdhraiḥ—auf den Rücken von Geiern; *kaṅkaiḥ*—auf den Rücken von Adlern; *bakaiḥ*—auf den Rücken von Enten; *anye*—andere; *śyena*—auf den Rücken von Fal-

ken; *bhāsaiḥ*—auf den Rücken von *bhāsas*; *tiṃṅgilaiḥ*—auf den Rücken von als *tiṃṅgila*s bekannten großen Fischen; *śarabhaiḥ*—auf den Rücken von *śarabhas*; *mahiṣaiḥ*—auf den Rücken von Büffeln; *khaḍgaiḥ*—auf den Rücken von Rhinocerosen; *go*—auf den Rücken von Kühen; *vṛṣaiḥ*—auf den Rücken von Stieren; *gavaya-arunaiḥ*—auf den Rücken von *gavayas* und *aruṇas*; *śivābhiḥ*—auf den Rücken von Schakalen; *ākhubhiḥ*—auf den Rücken von großen Ratten; *kecit*—einige; *krkalāsaiḥ*—auf den Rücken von großen Echsen; *śāsaiḥ*—auf den Rücken von großen Hasen; *naraiḥ*—auf den Rücken von Menschen; *bastaiḥ*—auf den Rücken von Ziegen; *eke*—manche; *kr̥ṣṇa-sāraiḥ*—auf den Rücken von schwarzen Rehen; *hamsaiḥ*—auf den Rücken von Schwänen; *anye*—andere; *ca*—auch; *sūkaraiḥ*—auf den Rücken von Ebern; *anye*—andere; *jala-sthala-khagaiḥ*—Tiere, die sich auf dem Wasser, auf dem Land und am Himmel bewegen; *sattvaiḥ*—von Geschöpfen, die als Fahrzeuge benutzt werden; *vikṛta*—sind verformt; *vigrahaiḥ*—durch solche Tiere, deren Körper; *senayoḥ*—von den beiden Parteien von Soldaten; *ubhayoḥ*—von beiden; *rājan*—o König; *viviśuḥ*—traten ein; *te*—sie alle; *agrataḥ agrataḥ*—aufeinander zuschreitend.

ÜBERSETZUNG

O König, manche Soldaten kämpften auf den Rücken von Geiern, Adlern, Enten, Falken und *bhāsa*-Vögeln. Manche kämpften auf den Rücken von *tiṃṅgila*s, die riesige Wale verschlingen können, andere auf den Rücken von *śarabhas* und wieder andere auf Büffeln, Rhinocerosen, Kühen, Stieren, *gavayas* und *aruṇas*. Andere kämpften auf den Rücken von Schakalen, Ratten, Echsen, Hasen, Menschen, Ziegen, schwarzen Rehen, Schwänen und Ebern. Indem sich beide Armeen auf diese Weise von Tieren des Wassers, des Landes und des Himmels sowie Tieren mit verformten Körpern tragen ließen, traten sich beide Armeen gegenüber und marschierten aufeinander zu.

VERS 13-15

चित्रध्वजपटै राजन्नातपत्रैः सितामलैः ।
 महाधनैर्वज्रदण्डैर्व्यजनैर्बार्हचामरैः ॥१३॥
 वातोद्भूतोत्तरोष्णीषैरर्चिर्मिर्वर्मभूषणैः ।
 स्फुरद्भिर्विशदैः शस्त्रैः सुतरां सूर्यरश्मिभिः ॥१४॥
 देवदानववीराणां ध्वजिन्यौ पाण्डुनन्दन ।
 रेजतुर्वीरमालाभिर्यादसामिव सागरौ ॥१५॥

*citra-dhvaja-paṭai rājann
 ātapatraiḥ sitāmalaiḥ
 mahā-dhanair vajra-daṇḍair
 vyajanair bārha-cāmaraiḥ*

vātoddhūtottaroṣṇīṣair
 arcirbhir varma-bhūṣaṇaiḥ
 sphuradbhir viśadaiḥ śāstraiḥ
 sutarām sūrya-raśmibhiḥ

deva-dānava-vīrāṇām
 dhvajinyau pāṇḍu-nandana
 rejatur vīra-mālābhir
 yādasām iva sāgarau

citra-dhvaja-paṭaiḥ—mit sehr schön geschmückten Fahnen und Baldachinen; *rājan*—o König; *āpatraiḥ*—mit Schirmen zum Schutz vor der Sonne; *sita-amalaiḥ*—die meisten sehr sauber und weiß; *mahā-dhanaiḥ*—durch sehr kostbare; *vajra-daṇḍaiḥ*—mit Stangen aus kostbaren Juwelen und Perlen; *vyajanaiḥ*—mit Fächern; *bārha-cāmaraiḥ*—mit anderen Fächern aus Pfauenfedern; *vāta-uddhūta*—im Wind flatternd; *uttara-uṣṇīṣaiḥ*—mit Ober- und Untergewändern; *arcirbhiḥ*—durch die Ausstrahlung; *varma-bhūṣaṇaiḥ*—mit Schmuckstücken und Schilden; *sphuradbhiḥ*—leuchtend; *viśadaiḥ*—scharf und sauber; *śāstraiḥ*—mit Waffen; *sutarām*—äußerst; *sūrya-raśmibhiḥ*—mit dem gleißenden Leuchten des Sonnenlichts; *deva-dānava-vīrāṇām*—alle Helden der Parteien der Dämonen und der Halbgötter; *dhvajinyau*—die beiden Parteien von Soldaten, die beide ihre eigene Fahne trugen; *pāṇḍu-nandana*—o Nachkomme Mahārāja Pāṇḍus; *rejatuḥ*—deutlich erkennbar; *vīra-mālābhiḥ*—mit Girlanden, die von Helden getragen wurden; *yādasām*—von Wasserwesen; *iva*—genau wie; *sāgarau*—zwei Meere.

ÜBERSETZUNG

O König, o Nachkomme Mahārāja Pāṇḍus, die Soldaten der Halbgötter und der Dämonen waren mit Baldachinen, farbenprächtigen Fahnen und Schirmen geschmückt, deren Griffe aus kostbaren Juwelen und Perlen gemacht waren. Als zusätzlicher Schmuck dienten Fächer aus Pfauenfedern und andere Fächer. Die Soldaten, deren Ober- und Untergewänder im Wind wehten, sahen von Natur aus sehr schön aus, und im Licht der strahlenden Sonne gleißten ihre Schilder, Schmuckstücke und scharfen, sauberen Waffen. Folglich erschienen die Reihen der Soldaten wie zwei Meere mit Schwärmen von Wasserwesen.

VERS 16-18

वैरोचनो बलिः संख्ये सोऽसुराणां चमूपतिः ।
 यानं वैहायसं नाम कामगं मयनिर्मितम् ॥१६॥
 सर्वसाङ्ग्रामिकोपेतं सर्वाश्चर्यमयं प्रभो ।
 अप्रतर्क्यमनिर्देश्यं दृश्यमानमदर्शनम् ॥१७॥

आस्थितस्तद् विमानाग्न्यं सर्वानीकाधिपैर्वृतः ।
 वालन्यजनछत्राग्न्यै रेजे चन्द्र इवोदये ॥१८॥

vairocano baliḥ saṅkhye
 so 'surāṇām camū-patiḥ
 yānam vaihāyasam nāma
 kāma-gam maya-nirmitam

sarva-sāṅgrāmikopetaṁ
 sarvāścaryamayam prabho
 apratarkyam anirdēsyam
 dṛśyamānam adarśanam

āsthitas tad vimānāgryam
 sarvānikādhipair vṛtaḥ
 bāla-vyajana-chatrāgryai
 reje candra ivodaye

vairocanaḥ—der Sohn Virocanas; *baliḥ*—Mahārāja Bali; *saṅkhye*—in der Schlacht; *saḥ*—er, der so berühmt war; *asurāṇām*—der Dämonen; *camū-patiḥ*—Oberbefehlshaber; *yānam*—Flugzeug; *vaihāyasam*—genannt Vaihāyasa; *nāma*—mit dem Namen; *kāma-gam*—imstande, auf Wunsch überall hinzufiegen; *maya-nirmitam*—von dem Dämon Maya gebaut; *sarva*—alle; *sāṅgrāmika-upetaṁ*—mit allen möglichen Waffen ausgerüstet, die nötig waren, um mit verschiedenen Arten von Feinden zu kämpfen; *sarva-āścarya-mayam*—in jeder Hinsicht wunderbar; *prabho*—o König; *apratarkyam*—unerklärlich; *anirdēsyam*—unbeschreiblich; *dṛśyamānam*—manchmal sichtbar; *adarśanam*—manchmal nicht sichtbar; *āsthitaḥ*—auf diesem sitzend; *tad*—dieses; *vimāna-agryam*—vorzügliches Fluggefährt; *sarva*—alle; *anika-adhipaiḥ*—von den Befehlshabern der Soldaten; *vṛtaḥ*—umringt; *bāla-vyajana-chatra-agryaiḥ*—durch schön geschmückte Schirme und die besten *cāmaras* geschützt; *reje*—strahlend; *candraḥ*—der Mond; *iva*—wie; *udaye*—zur Zeit des Aufgangs am Abend.

ÜBERSETZUNG

In dieser Schlacht saß der berühmte Oberbefehlshaber Mahārāja Bali, der Sohn Virocanas, auf einem wunderbaren Flugzeug namens Vaihāyasa. O König, dieses schön geschmückte Flugzeug war von dem Dämon Maya gebaut worden und war mit Waffen für alle Kampffarten ausgerüstet. Es war unbegreiflich und unbeschreiblich. In der Tat, es war manchmal sichtbar und manchmal unsichtbar. Während Mahārāja Bali, umgeben von seinen Hauptleuten und Befehlshabern, unter einem schönen, schützenden Schirm in diesem Flugzeug saß und ihm mit den besten der *cāmaras* Kühlung zugefächelt wurde, erschien er wie der Mond, der am Abend aufgeht und alle Himmelsrichtungen erleuchtet.

VERS 19-24

तस्यासन्सर्वतो यानैर्यूथानां पतयोऽसुराः ।
 नमुचिः शम्बरो बाणो विप्रचित्तिरयोमुखः ॥१९॥
 द्विमूर्धा कालनाभोऽथ प्रहेतिर्हेतिरिव्वलः ।
 शकुनिर्भूतसंतापो वज्रदंष्ट्रो विरोचनः ॥२०॥
 हयग्रीवः शङ्कुशिराः कपिलो मेघदुन्दुभिः ।
 तारकश्चक्रदृक् शुम्भो निशुम्भो जम्भ उत्कलः ॥२१॥
 अरिष्टोऽरिष्टनेमिश्च मयश्च त्रिपुराधिपः ।
 अन्ये पौलोमकालेया निवातकवचादयः ॥२२॥
 अलब्धभागाः सोमस्य केवलं क्लेशभागिनः ।
 सर्व एते रणमुखे बहुशो निर्जितामराः ॥२३॥
 सिंहनादान्विमुञ्चन्तः शङ्खान्दध्मुर्महारवान् ।
 दृष्ट्वा सपत्नानुत्सिक्तान्बलमित् कुपितो भृशम् ॥२४॥

*tasyāsan sarvato yānair
 yūthānām patayo 'surāḥ
 namuciḥ śambaro bāṇo
 vipracittir ayomukhaḥ*

*dvimūrdhā kālanābho 'tha
 prahetir hetir ilvalaḥ
 śakunir bhūtasantāpo
 vajradanṣṭro virocanaḥ*

*hayagrīvaḥ śankuśirāḥ
 kapilo meghadundubhiḥ
 tārakaś cakradṛk śumbho
 niśumbho jambha utkalaḥ*

*ariṣṭo 'riṣṭanemiś ca
 mayāś ca tripurādhipaḥ
 anye pauloma-kāleyā
 nivātakavacādayaḥ*

*alabdha-bhāgāḥ somasya
 kevalam kleśa-bhāgīnaḥ*

*sarva ete raṇa-mukhe
bahuśo nirjitāmarāḥ*

*siṃha-nādān vimuñcantaḥ
śaṅkhān dadhmur mahā-ravān
dṛṣṭvā sapatnān utsiktān
balabhit kupito bhṛśam*

taṣya—von ihm (Mahārāja Bali); *āsan*—sitzend; *sarvataḥ*—um ihn herum; *yā-naiḥ*—von verschiedenen Fahrzeugen; *yūthānām*—von Soldaten; *patayaḥ*—die Befehlshaber; *asurāḥ*—Dämonen; *namuciḥ*—Namuci; *śambarāḥ*—Śambara; *bāṇaḥ*—Bāṇa; *vipracittiḥ*—Vipracitti; *ayomukhaḥ*—Ayomukha; *dvimūrdhā*—Dvimūrdhā; *kālanābhaḥ*—Kālanābha; *atha*—auch; *prahetiḥ*—Praheti; *hetiḥ*—Heti; *ilvalaḥ*—Ilvala; *śakuniḥ*—Śakuni; *bhūtasantāpaḥ*—Bhūtasantāpa; *vajradamṣṭraḥ*—Vajradamṣṭra; *virocanaḥ*—Virocana; *hayagrīvaḥ*—Hayagrīva; *śaṅkuśirāḥ*—Śaṅkuśirā; *kapilaḥ*—Kapila; *meghadundubhiḥ*—Meghadundubhi; *tāraḥ*—Tāra; *cakradṛk*—Cakradṛk; *śumbhaḥ*—Śumbha; *niśumbhaḥ*—Niśumbha; *jambhaḥ*—Jambha; *utkalaḥ*—Utkala; *ariṣṭaḥ*—Ariṣṭa; *ariṣṭanemiḥ*—Ariṣṭanemi; *ca*—und; *mayā ca*—und Maya; *tripurādhīpaḥ*—Tripurādhīpa; *anye*—andere; *pauloma-kāleyāḥ*—die Söhne Pulomas und die Kāleyas; *nivātakavaca-ādayaḥ*—Nivātakavaca und andere Dämonen; *alabdha-bhāgāḥ*—alle unfähig, am Nektar teilzuhaben; *somasya*—des Nektars; *kevalam*—bloß; *kleśa-bhāgiṇaḥ*—die Dämonen hatten an der Arbeit Anteil; *sarve*—sie alle; *ete*—die Dämonen; *raṇa-mukhe*—vorn in der Schlacht; *bahuśaḥ*—durch außergewöhnliche Stärke; *nirjita-amarāḥ*—den Halbgöttern sehr zusetzend; *siṃha-nādān*—Laute wie die von Löwen; *vimuñcantaḥ*—ausstoßend; *śaṅkhān*—Muscheln; *dadhmur*—bliesen; *mahā-ravān*—einen gewaltigen Lärm machend; *dṛṣṭvā*—nachdem er gesehen hatte; *sapatnān*—ihre Rivalen; *utsiktān*—wild; *balabhit*—(Indra) der sich vor der Stärke fürchtete; *kupitaḥ*—zornig geworden; *bhṛśam*—äußerst.

ÜBERSETZUNG

Die Befehlshaber und Hauptleute der Dämonen, die in ihrem jeweiligen Streitwagen saßen, umringten Bali Mahārāja von allen Seiten. Unter ihnen befanden sich die folgenden Dämonen: Namuci, Śambara, Bāṇa, Vipracitti, Ayomukha, Dvimūrdhā, Kālanābha, Praheti, Heti, Ilvala, Śakuni, Bhūtasantāpa, Vajradamṣṭra, Virocana, Hayagrīva, Śaṅkuśirā, Kapila, Meghadundubhi, Tāra, Cakradṛk, Śumbha, Niśumbha, Jambha, Utkala, Ariṣṭa, Ariṣṭanemi, Tripurādhīpa, Maya, die Söhne Pulomas, die Kāleyas und Nivātakavaca. Alle diese Dämonen waren um ihren Nektaranteil gebracht worden und hatten nur die Mühe geteilt, den Ozean zu quirlen. Jetzt kämpften sie gegen die Halbgötter, und um ihre Armeen zu ermutigen, machten sie einen gewaltigen Lärm, der Löwengebrüll glich, und bliesen laut auf Muschelhörnern. Balabhit, Indra, wurde äußerst zornig, als er seine furchtbaren Widersacher in dieser Aufstellung sah.

VERS 25

ऐरावतं दिक्करिणमारूढः शुशुभे स्वराट् ।
यथा स्रवत्प्रस्रवणमुदयाद्रिमहर्षतिः ॥२५॥

*airāvataṁ dik-kariṇam
ārūḍhaḥ śuśubhe sva-rāṭ
yathā sravat-prasravaṇam
udayādrim ahar-patiḥ*

airāvataṁ—Airāvata; *dik-kariṇam*—der große Elefant, der überall hingehen konnte; *ārūḍhaḥ*—sitzend auf; *śuśubhe*—war sehr schön anzusehen; *sva-rāṭ*—Indra; *yathā*—genau wie; *sravat*—fließend; *prasravaṇam*—Wogen von Wein; *udaya-adrim*—auf Udayagiri; *ahaḥ-patiḥ*—die Sonne.

ÜBERSETZUNG

Während Indra auf Airāvata saß, einem Elefanten, der überall hingehen kann und der Wasser und Wein zum Versprühen in Reserve hält, glich er der Sonne, die über Udayagiri aufgeht, wo es große Gewässer gibt.

ERLÄUTERUNG

Auf dem Gipfel des Berges Udayagiri gibt es große Seen, von denen ständig Wasserfälle niederstürzen. In ähnlicher Weise hält Indras Träger Airāvata Wasser und Wein in Reserve und sprüht es in Indras Richtung. So erschien Indra, der König des Himmels, der auf dem Rücken Airāvatas saß, wie die leuchtende Sonne, die über Udayagiri aufgeht.

VERS 26

तस्यासन्सर्वतो देवा नानाबाह्वजायुधाः ।
लोकपालाः सहगणैर्वाय्वग्निवरुणादयः ॥२६॥

*tasyāsan sarvato devā
nānā-vāha-dhvajāyudhāḥ
lokapālāḥ saha-gaṇair
vāyv-agni-varuṇādayaḥ*

tasya—von Indra; *āsan*—sitzend; *sarvataḥ*—um ihn herum; *devāḥ*—alle Halbgötter; *nānā-vāha*—mit verschiedenen Trägern; *dhvaja-āyudhāḥ*—und mit Fahnen und Waffen; *loka-pālāḥ*—alle Oberhäupter verschiedener höherer Planetensysteme; *saha*—mit; *gaṇaiḥ*—ihren Gefährten; *vāyu*—der Halbgott, der die Luft beherrscht; *agni*—der Halbgott, der das Feuer beherrscht; *varuṇa*—der Halbgott, der das Wasser beherrscht; *ādayaḥ*—sie alle umringten Indra.

ÜBERSETZUNG

Indra, den König des Himmels, umringten die Halbgötter, die auf verschiedenen Arten von Fahrzeugen saßen und mit Fahnen und Waffen geschmückt waren. Unter ihnen befanden sich Vāyu, Agni, Varuṇa und andere Herrscher verschiedener Planeten, zusammen mit ihren Gefährten.

VERS 27

तेऽन्योन्यमभिसंसृत्य क्षिपन्तो मर्मभिर्मिथः ।
आह्वयन्तो विशन्तोऽग्रे युयुधुर्द्वन्द्वयोधिनः ॥२७॥

*te 'nyonyam abhisamsṛtya
kṣipanto marmabhiḥ mithaḥ
āhvayanto viśanto 'gre
yuyudhur dvandva-yodhinaḥ*

te—sie alle (die Halbgötter und die Dämonen); *anyonyam*—einander; *abhisamsṛtya*—kamen nach vorn und standen sich von Angesicht zu Angesicht gegenüber; *kṣipantaḥ*—beschimpften einander; *marmabhiḥ mithaḥ*—mit viel Schmerz, den sie einander im Innersten des Herzens zufügten; *āhvayantaḥ*—sich anredend; *viśantaḥ*—das Schlachtfeld betreten habend; *agre*—an der Front; *yuyudhuḥ*—kämpften; *dvandva-yodhinaḥ*—zwei Kämpfer wählten einander.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter und Dämonen trafen aufeinander und beleidigten sich mit Worten, die das Herz durchbohrten. Dann traten sie aufeinander zu und begannen in Paaren zu kämpfen.

VERS 28

युयोध बलिरिन्द्रेण तारकेण गुहोऽस्यत ।
वरुणो हेतिनायुध्यन्मित्रो राजन्प्रहेतिना ॥२८॥

*yuyodha balir indreṇa
tārakeṇa guho 'syata
varuṇo hetināyudhyan
mitro rājan prahetinā*

yuyodha—kämpfte; *baliḥ*—Mahārāja Bali; *indreṇa*—mit König Indra; *tārakeṇa*—mit Tāraka; *gupaḥ*—Kārttikeya; *asyata*—mit Kämpfen beschäftigt; *varuṇaḥ*—der Halbgott Varuṇa; *hetinā*—mit Heti; *ayudhyat*—kämpften gegeneinander; *mitraḥ*—der Halbgott Mitra; *rājan*—o König; *prahetinā*—mit Praheti.

ÜBERSETZUNG

O König, Mahārāja Bali kämpfte mit Indra, Kārttikeya mit Tāraka, Varuṇa mit Heti und Mitra mit Praheti.

VERS 29

यमस्तु कालनाभेन विश्वकर्मा मयेन वै ।
शम्बरो युयुधे त्वष्ट्रा सवित्रा तु विरोचनः ॥२९॥

*yamas tu kālanābhena
viśvakarmā mayena vai
śambaro yuyudhe tvaṣṭrā
savitrā tu virocanaḥ*

yamaḥ—Yamarāja; *tu*—in der Tat; *kālanābhena*—mit Kālanābha; *viśvakarmā*—Viśvakarmā; *mayena*—mit Maya; *vai*—in der Tat; *śambaraḥ*—Śambara; *yuyudhe*—kämpfte; *tvaṣṭrā*—mit Tvaṣṭā; *savitrā*—mit dem Sonnengott; *tu*—in der Tat; *virocanaḥ*—der Dämon Virocana.

ÜBERSETZUNG

Yamarāja kämpfte mit Kālanābha, Viśvakarmā mit Maya Dānava, Tvaṣṭā mit Śambara und der Sonnengott mit Virocana.

VERS 30-31

अपराजितेन नमुचिरश्विनौ वृषपर्वणा ।
सूर्यो बलिसुतैर्देवो बाणज्येष्ठैः शतेन च ॥३०॥
राहुणा च तथा सोमः पुलोम्ना युयुधेऽनिलः ।
निशुम्भशुम्भयोर्देवी भद्रकाली तरस्विनी ॥३१॥

*aparājitena namucir
aśvinau vṛṣaparvaṇā
sūryo bali-sutair devo
bāṇa-jyeṣṭhaiḥ satena ca*

*rāhuṇā ca tathā somaḥ
pulomnā yuyudhe 'nilaḥ
niśumbha-śumbhayor devī
bhadrakālī tarasvini*

aparājitena—mit dem Halbgott Aparājita; *namuciḥ*—der Dämon Namuci; *aśvinau*—die Aśvini-Brüder; *vṛṣaparvaṇā*—mit dem Dämon Vṛṣaparvā; *sūryaḥ*—der

Sonnengott; *bali-sutaiḥ*—mit den Söhnen Balis; *devaḥ*—der Gott; *bāṇa-jyeṣṭhaiḥ*—deren Oberhaupt Bāṇa ist; *śatena*—einhundert an der Zahl; *ca*—und; *rāhunā*—von Rāhu; *ca*—auch; *tathā*—sowie; *somaḥ*—der Mondgott; *pulomnā*—Pulomā; *yuyudhe*—kämpfte; *anilaḥ*—der Halbgott Anila, der die Luft beherrscht; *niśumbha*—der Dämon Niśumbha; *sumbhayoh*—mit Śumbha; *devī*—die Göttin Durgā; *bhadra-kālī*—Bhadra Kālī; *tarasvini*—äußerst mächtig.

ÜBERSETZUNG

Der Halbgott Aparājita kämpfte mit Namuci, und die beiden Aśvinī-kumāra-Brüder kämpften mit Vṛṣaparyā. Der Sonnengott kämpfte mit den einhundert Söhnen Mahārāja Balis, die von Bāṇa angeführt wurden, und der Mondgott kämpfte mit Rāhu. Der Halbgott, der die Luft beherrscht, kämpfte mit Pulomā, und Śumbha und Niśumbha kämpften gegen die überaus mächtige materielle Energie, Durgādevī, die Bhadra Kālī genannt wird.

VERS 32-34

वृषाकपिस्तु जम्भेन महिषेण विभावसुः ।
 इल्वलः सह वातापिर्ब्रह्मपुत्रैररिन्दम ॥३२॥
 कामदेवेन दुर्मर्ष उत्कलो मातृभिः सह ।
 बृहस्पतिश्चोशनसा नरकेण शनैश्चरः ॥३३॥
 मरुतो निवातकवचैः कालेयैर्वसवोऽमराः ।
 विश्वेदेवास्तु पौलोमै रुद्राः क्रोधवशैः सह ॥३४॥

*vṛṣākapis tu jambhena
 mahiṣeṇa vibhāvasuḥ
 ilvalaḥ saha vātāpir
 brahma-putrair arindama*

*kāmadevena durmarṣa
 utkalo mātṛbhiḥ saha
 bṛhaspatiś cośanasā
 narakeṇa śanaiścaraḥ*

*maruto nivātakavacaiḥ
 kāleyair vasavo 'marāḥ
 viśvedevās tu paulomai
 rudrāḥ krodhavaśaiḥ saha*

vṛṣākapiḥ—Śiva; *tu*—in der Tat; *jambhena*—mit Jambha; *mahiṣeṇa*—mit Mahi-
 śāsura; *vibhāvasuḥ*—der Feuergott; *ilvalaḥ*—der Dämon Ilvala; *saha vātāpiḥ*—mit

seinem Bruder Vātāpi; *brahma-putraiḥ*—mit den Söhnen Brahmās wie Vasiṣṭha; *arim-dama*—o Mahārāja Parikṣit, Unterdrücker der Feinde; *kāmadeveṇā*—mit Kāmadeva; *durmarṣaḥ*—Durmarṣa; *utkalah*—der Dämon Utkala; *mātr̥bhīḥ saha*—mit den als Mātṛkās bekannten Halbgöttinnen; *bṛhaspatiḥ*—der Halbgott Bṛhaspati; *ça*—und; *uśanasā*—mit Śukrācārya; *narakeṇa*—mit dem als Naraka bekannten Dämon; *śanaiścaraḥ*—der Halbgott Śani (Saturn); *marutaḥ*—die Halbgötter der Luft; *nivātakavacaiḥ*—mit dem Dämon Nivātakavaca; *kāleyaiḥ*—mit den Kālakeyas; *vasavaḥ amarāḥ*—die Vasus kämpften; *viśvedevāḥ*—die Viśvadeva-Halbgötter; *tu*—in der Tat; *paulomaiḥ*—mit den Paulomas; *rudrāḥ*—die elf Rudras; *krodhavaśaiḥ saha*—mit den Krodhavaśa-Dämonen.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, Bezwinger der Feinde [Arindama], Śiva kämpfte mit Jambha, und Vibhāvasu kämpfte mit Mahiṣāsura. Ilvala kämpfte zusammen mit seinem Bruder Vātāpi gegen die Söhne Brahmās. Durmarṣa kämpfte mit dem Liebesgott, der Dämon Utkala mit den Mātṛkā-Halbgöttinnen, Bṛhaspati mit Śukrācārya und Śanaiścara [Saturn] mit Narakāsura. Die Maruts kämpften mit Nivātakavaca; die Vasus kämpften gegen die Kālakeya-Dämonen; die Viśvadeva-Halbgötter kämpften gegen die Pauloma-Dämonen, und die Rudras kämpften gegen die Krodhavaśa-Dämonen, die Opfer des Zornes waren.

VERS 35

त एवमाजावसुराः सुरेन्द्रा
द्वन्द्वेन संहत्य च युध्यमानाः ।
अन्योन्यमासाद्य निजघ्नुरोजसा
जिगीषवस्तीक्ष्णशरासितोमरैः ॥३५॥

ta evam ājav asurāḥ surendrā
dvandvena saṁhatya ca yudhyamānāḥ
anyonyam āsādya nijaghnur ojasā
jigīṣavas tīkṣṇa-śarāsi-tomaraiḥ

te—sie alle; *evam*—auf diese Weise; *ājau*—auf dem Schlachtfeld; *asurāḥ*—die Dämonen; *sura-indrāḥ*—und die Halbgötter; *dvandvena*—zu je zwei; *saṁhatya*—sich vermischend; *ca*—und; *yudhyamānāḥ*—mit Kämpfen beschäftigt; *anyonyam*—miteinander; *āsādya*—sich nähernd; *nijaghnur*—schlugen mit Waffen und töteten; *ojasā*—mit großer Kraft; *jigīṣavaḥ*—jeder Sieg begehrend; *tīkṣṇa*—scharf; *śara*—mit Pfeilen; *asi*—mit Schwertern; *tomaraiḥ*—mit Lanzen.

ÜBERSETZUNG

Alle Halbgötter und Dämonen versammelten sich auf dem Schlachtfeld voll Kampflust und griffen sich mit großer Stärke an. Jeder wollte siegreich

sein, und so kämpften sie in Paaren, wobei sie sich mit zugespitzten Pfeilen, Schwertern und Lanzen schwer verletzten.

VERS 36

भुशुण्डिभिश्चक्रगदर्ष्टिपट्टिशैः
 शक्त्युल्मुकैः प्रासपरश्वधैरपि ।
 निर्विशभल्लैः परिघैः समुद्गरैः
 सभिन्दिपालैश्च शिरांसि चिच्छिदुः ॥३६॥

*bhuṣuṇḍibhiś cakra-gadarṣṭi-paṭṭīśaiḥ
 śakty-ulmukaiḥ prāsa-paraśvadhair api
 nistrīmśa-bhallaiḥ pariḡhaiḥ samudgaraiḥ
 sabhindipālaiś ca śirāṃsi cicchiduh*

bhuṣuṇḍibhiḥ—mit Waffen namens *bhuṣuṇḍi*; *cakra*—mit *cakras*; *gadā*—mit Streitkeulen; *ṛṣṭi*—mit Waffen namens *ṛṣṭi*; *paṭṭīśaiḥ*—mit Waffen namens *paṭṭīśa*; *śakti*—mit den *śakti*-Waffen; *ulmukaiḥ*—mit den Waffen namens *ulmukas*; *prāsa*—mit den *prāsa*-Waffen; *paraśvadhaiḥ*—mit den Waffen namens *paraśvadhā*; *api*—auch; *nistrīmśa*—mit *nistrīmśas*; *bhallaiḥ*—mit Lanzen; *pariḡhaiḥ*—mit den Waffen namens *pariḡhas*; *sa-mudgaraiḥ*—mit den Waffen, die als *mudgara* bekannt sind; *sa-bhindipālaiḥ*—mit den *bhindipāla*-Waffen; *ca*—auch; *śirāṃsi*—Köpfe; *cicchiduh*—trennten ab.

ÜBERSETZUNG

Sie trennten einander die Köpfe vom Rumpf, indem sie Waffen benutzten wie *bhuṣuṇḍis*, *cakras*, Streitkeulen, *ṛṣṭis*, *paṭṭīśas*, *śaktis*, *ulmukas*, *prāsas*, *paraśvadhās*, *nistrīmśas*, Lanzen, *pariḡhas*, *mudgaras* und *bhindipālas*.

VERS 37

गजास्तुरङ्गाः सरथाः पदातयः
 सारोहवाहा विविधा विखण्डिताः ।
 निकृत्तबाहूरुशिरोधराङ्घ्रय-
 श्छिन्नध्वजेष्वासतनुत्रभूषणाः ॥३७॥

*gajās turāṅgāḥ sarathāḥ padātayaḥ
 sāroha-vāhā vividhā vikhaṇḍitāḥ
 nikṛtta-bāhūru-śirodharāṅghrayaś
 chinna-dhvajeṣvāsa-tanutra-bhūṣaṅāḥ*

gajāh—Elefanten; *turaṅgāh*—Pferde; *sa-rathāh*—mit Streitwagen; *padātayaḥ*—Fußsoldaten; *sāroha-vāhāh*—Träger mit Reitern; *vividhāh*—Anzahl; *vikhaṇḍitāh*—in Stücke geschnitten; *nikṛtta-bāhu*—Arme abgeschnitten; *ūru*—Schenkel; *sī-rodhara*—Hälsa; *aṅghrayaḥ*—Beine; *chinna*—aufgeschnitten; *dhvaja*—Fahnen; *iṣvā-ṣa*—Bogen; *tanutra*—Rüstung; *bhūṣaṅāh*—Schmuckstücke.

ÜBERSETZUNG

Die Elefanten, Pferde, Streitwagen, Wagenlenker, Fußsoldaten und verschiedenen Arten von Trägern wurden zusammen mit ihren Reitern auseinandergerissen. Die Arme, Schenkel, Hälsa und Beine der Soldaten wurden abgetrennt, und ihre Fahnen, Bögen, Rüstungen und Schmuckstücke wurden zerstört.

VERS 38

तेषां पदाघातरथाङ्गचूर्णिता-
 दायोधनादुत्त्पण उत्थितस्तदा ।
 रेणुर्दिशः खं घुमणिं च छादयन्
 न्यवर्ततासृक्स्त्रुतिभिः परिप्लुतात् ॥३८॥

*teṣāṃ padāghāta-rathāṅga-cūrṇitāḍ
 āyodhanād ulbaṇa uthitas tadā
 reṇur diśaḥ khaṃ dyumaṇim ca chādayan
 nyavartatāsrk-srutibhiḥ pariplutāt*

teṣām—von allen, die auf dem Schlachtfeld beschäftigt waren; *padāghāta*—weil der Boden durch die Beine der Dämonen und Halbgötter in Erschütterung versetzt wurde; *ratha-aṅga*—und durch die Räder der Streitwagen; *cūrṇitāt*—der in Staubteilchen verwandelt wurde; *āyodhanāt*—von dem Schlachtfeld; *ulbaṇaḥ*—sehr mächtig; *uthitāḥ*—aufsteigend; *tadā*—dieser Zeit; *reṇuḥ*—die Staubteilchen; *diśaḥ*—der Himmelsrichtungen; *khaṃ*—Weltraum; *dyumaṇim*—bis zur Sonne; *ca*—auch; *chādayan*—das gesamte All bis dorthin bedeckend; *nyavartata*—konnte nicht länger in der Luft schweben; *asrk*—von Blut; *srutibhiḥ*—durch Teilchen; *pariplutāt*—weil es überall hin verspritzt wurde.

ÜBERSETZUNG

Durch den Druck, den die Beine der Dämonen und Halbgötter und die Räder der Streitwagen auf den Boden ausübten, flogen Staubteilchen gewaltsam in den Himmel und formten eine Staubwolke, die alle Himmelsrichtungen im Weltall bis zur Sonne bedeckte. Als aber den Staubteilchen Blutstropfen folgten, die im ganzen Weltall verspritzt wurden, konnte die Staubwolke nicht länger am Himmel schweben.

ERLÄUTERUNG

Die Staubwolke bedeckte den gesamten Horizont, doch als Blutstropfen bis zur Sonne hin verspritzt wurden, konnte die Staubwolke nicht länger am Himmel schweben. Es ist hier zu bemerken, daß zwar gesagt wird, daß das Blut die Sonne erreichte, daß aber nicht gesagt wird, es habe den Mond erreicht. Offensichtlich ist daher, wie an anderer Stelle im *Śrīmad-Bhāgavatam* erklärt wird, die Sonne, und nicht der Mond, der erdnächste Planet. Wir haben dieses Thema bereits mehrmals erörtert. Zuerst kommt die Sonne, dann der Mond, dann Mars, Jupiter usw. Man sagt, die Sonne sei etwa 150 Millionen Kilometer von der Erde entfernt, und aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* erfahren wir, daß sich der Mond etwa 2 600 000 Kilometer über der Sonne befindet. Folglich betrüge die Entfernung von der Erde zum Mond etwa 153 000 000 Kilometer. Wie kann dann eine Raumkapsel, die mit einer Geschwindigkeit von 30 000 Kilometern in der Stunde fliegt, den Mond in nur vier Tagen erreichen? Mit dieser Geschwindigkeit bräuchte man mindestens sieben Monate, um zum Mond zu gelangen. Daß eine Raumkapsel auf einem Mondflug den Mond in vier Tagen erreicht hat, ist daher nicht möglich.

VERS 39

शिरोभिरुद्धूतकिरीटकुण्डलैः
 संरम्भदृग्भिः परिदष्टदच्छदैः ।
 महाभुजैः साभरणैः सहायुधैः
 सा प्रास्तृता भूः करभोरुभिर्बभौ ॥३९॥

śirobhir uddhūta-kirīṭa-kuṇḍalaiḥ
saṁrambha-dṛgbhiḥ paridaṣṭa-dacchadaiḥ
mahā-bhujaiḥ sābharaiḥ sahāyudhaiḥ
sā prāstrīṭā bhūḥ karabhorubhir babhau

śirobhiḥ—durch die Köpfe; *uddhūta*—getrennt, verstreut von; *kirīṭa*—ihre Helme habend; *kuṇḍalaiḥ*—und Ohringe; *saṁrambha-dṛgbhiḥ*—Augen, die vor Zorn starren (obwohl die Köpfe von ihren Rümpfen getrennt waren); *paridaṣṭa*—von den Zähnen gebissen; *dacchadaiḥ*—die Lippen; *mahā-bhujaiḥ*—mit großen Armen; *sābharaiḥ*—mit Schmuckstücken geschmückt; *sahā-āyudhaiḥ*—und mit Waffen in den Händen, obwohl die Hände abgetrennt waren; *sā*—dieses Schlachtfeld; *prāstrīṭā*—verstreut; *bhūḥ*—der Kriegsschauplatz; *karabha-ūrubhiḥ*—und mit Schenkeln und Beinen, die Elefantenrüsseln glichen; *babhau*—es wurde so.

ÜBERSETZUNG

Im Verlauf der Schlacht wurde der Kriegsschauplatz mit den abgetrennten Köpfen von Helden übersät, deren Augen immer noch starrten und deren Zähne vor Zorn immer noch auf die Lippen bissen. Helme und Ohringe waren von diesen abgetrennten Köpfen überallhin verstreut. In ähnli-

cher Weise waren viele Arme, die mit Geschmeide aus Gold geschmückt waren und die verschiedene Waffen hielten, überallhin verstreut, und ebenso lagen überall Beine und Schenkel, die Elefantenrüsseln glichen.

VERS 40

कबन्धास्तत्र चोत्पेतुः पतितस्वशिरोऽक्षिभिः ।
उद्यतायुधदोर्दण्डैराधावन्तो भटान् मृधे ॥४०॥

*kabandhās tatra cotpetuḥ
patita-sva-śiro-’kṣibhiḥ
udyatāyudha-dorḍaṅḍair
ādhāvanto bhaṭān mṛdhe*

kabandhāḥ—Rümpfe (Körper ohne Köpfe); *tatra*—dort (auf dem Schlachtfeld); *ca*—auch; *utpetuḥ*—erzeugt; *patita*—gefallen; *sva-śiraḥ-akṣibhiḥ*—durch die Augen im Kopf; *udyata*—erhoben; *āyudha*—mit Waffen ausgerüstet; *dorḍaṅḍaiḥ*—die Arme von dem; *ādhāvantaḥ*—vorwärtsstürzend; *bhaṭān*—die Soldaten; *mṛdhe*—auf dem Schlachtfeld.

ÜBERSETZUNG

Viele kopflose Körper lagen auf diesem Schlachtfeld herum, aber mit Waffen in den Armen griffen diese geisterhaften Rümpfe, die mit den Augen in den gefallen Köpfen sehen konnten, die feindlichen Soldaten an.

ERLÄUTERUNG

Aus diesem Vers geht hervor, daß die Helden, die auf dem Schlachtfeld starben, augenblicklich zu Geistern wurden, und obwohl ihre Köpfe von den Rümpfen getrennt worden waren, wurden neue Rümpfe erzeugt, und diese neuen Rümpfe, die mit den Augen in den abgetrennten Köpfen sehen konnten, begannen den Feind anzugreifen. Mit anderen Worten, viele Geister wurden erzeugt, die sich dem Kampf anschlossen, und so erschienen neue Rümpfe auf dem Schlachtfeld.

VERS 41

बलिर्महेन्द्रं दशभिस्त्रिभिरैरावतं शरैः ।
चतुर्भिश्चतुरो वाहानेकेनारोहमाच्छयत् ॥४१॥

*balir mahendraṁ daśabhis
tribhir airāvataṁ śaraiḥ
caturbhiś caturo vāhān
ekenāroham ārcchayat*

baliḥ—Mahārāja Bali; *mahā-indram*—der König des Himmels; *daśabhiḥ*—mit zehn; *tribhiḥ*—mit drei; *airāvataḥ*—Airāvata, der Indra trägt; *śaraiḥ*—durch Pfeile; *caturbhiḥ*—durch vier Pfeile; *caturaḥ*—die vier; *vāhān*—berittene Soldaten; *ekena*—von einem; *āroham*—der Elefantentreiber; *ārcchayat*—griffen an.

ÜBERSETZUNG

Darauf griff Mahārāja Bali Indra mit zehn Pfeilen und Airāvata, Indras Elefanten, mit drei Pfeilen an. Mit vier Pfeilen griff er die vier Pferdeknechte an, die Airāvatas Beine bewachten, und mit einem Pfeil griff er den Elefantentreiber an.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *vāhān* bezieht sich auf die Soldaten zu Pferde, die die Beine der Trägerelefanten beschützten. Nach der Methode militärischer Aufstellung wurden die Beine des Elefanten, der den Befehlshaber trug, ebenfalls geschützt.

VERS 42

स तानापततः शक्रस्तावद्भिः शीघ्रविक्रमः ।
चिच्छेद निशितैर्भल्लैरसम्प्राप्तान्हसन्निव ॥४२॥

sa tān āpatataḥ śakras
tāvadbhiḥ śīghra-vikramah
ciccheda niśitair bhallair
asamprāptān hasann iva

saḥ—er (Indra); *tān*—Pfeile; *āpatataḥ*—während sie sich auf ihn zubewegten und niederfielen; *śakraḥ*—Indra; *tāvadbhiḥ*—sogleich; *śīghra-vikramah*—waren darin geübt, sehr bald abzuwehren; *ciccheda*—schnitt in Stücke; *niśitaiḥ*—sehr scharf; *bhallaiḥ*—mit einer anderen Art von Pfeil; *asamprāptān*—die Pfeile des Feindes, die nicht empfangen wurden; *hasan iva*—als ob er lächelte.

ÜBERSETZUNG

Bevor die Pfeile Bali Mahārājas Indra, den Himmelskönig, erreichen konnten, lächelte dieser, da er sich darauf verstand, Pfeile abzuwehren, und machte die Pfeile mit anderen, sogenannten bhalla-Pfeilen, die äußerst scharf waren, unschädlich.

VERS 43

तस्य कर्मोत्तमं वीक्ष्य दुर्मर्षः शक्तिमाददे ।
तां ज्वलन्तीं महोल्काभां हस्तस्थामच्छिनद्भरिः ॥४३॥

*tasya karmottamaṁ vīkṣya
durmarṣaḥ śaktim ādade
tām jvalantīm maholkābhām
hasta-sthām acchinad dhariḥ*

tasya—König Indras; *karma-uttamam*—der überaus sachkundige Dienst in der Kriegskunst; *vīkṣya*—nachdem er beobachtet hatte; *durmarṣaḥ*—in einer sehr zornigen Stimmung; *śaktim*—die *śakti*-Waffe; *ādade*—nahm auf; *tām*—diese Waffe; *jvalantīm*—loderndes Feuer; *mahā-ulkā-ābhām*—wie ein großes Holzsplitter erscheinend; *hasta-sthām*—während sie sich noch in der Hand Balis befand; *acchinat*—zerstückelte; *hariḥ*—Indra.

ÜBERSETZUNG

Als Bali Mahārāja diese kundigen Kriegstaten Indras sah, konnte er seinen Zorn nicht beherrschen. Er nahm daher eine andere Waffe auf, die *śakti* genannt wurde und die wie ein großes Holzsplitter loderte. Doch Indra zerstörte diese Waffe, während sie sich noch in Balis Hand befand.

VERS 44

ततः शूलं ततः प्रासं ततस्तोमरमृष्टयः ।
यद् यच्छस्त्रं समादद्यात्सर्वं तदच्छिनद् विभुः ॥४४॥

*tataḥ śūlam tataḥ prāsam
tatas tomaram ṛṣṭayah
yad yac chastram samādadyāt
sarvaṁ tad acchinad vibhuḥ*

tataḥ—darauf; *śūlam*—Lanze; *tataḥ*—danach; *prāsam*—die *prāsa*-Waffe; *tataḥ*—darauf; *tomaram*—die *tomara*-Waffe; *ṛṣṭayah*—die *ṛṣṭi*-Waffen; *yad yat*—welche auch immer; *śastram*—Waffe; *samādadyāt*—Bali Mahārāja versuchte zu gebrauchen; *sarvam*—sie alle; *tat*—diese Waffen; *acchinat*—zerstückelte; *vibhuḥ*—der große Indra.

ÜBERSETZUNG

Darauf gebrauchte Bali Mahārāja nacheinander eine Lanze, einen *prāsa*, ein *tomara*, *ṛṣṭis* und andere Waffen, doch jede Waffe, die er aufnahm, zerschmetterte Indra sogleich.

VERS 45

ससर्जाथासुरीं मायामन्तर्धानगतोऽसुरः ।
ततः प्रादुरभूच्छैलः सुरानीकोपरि प्रभो ॥४५॥

*sasarjāthāsuriṃ māyām
antardhāna-gato 'suraḥ
tataḥ prādurabhūc chailaḥ
surāṅkopari prabho*

sasarja—setzte ein; *atha*—jetzt; *āsuriṃ*—dämonische; *māyām*—Täuschung; *antardhāna*—aus der Sicht; *gataḥ*—gegangen sein; *asuraḥ*—Bali Mahārāja; *tataḥ*—darauf; *prādurabhūt*—dort erschien; *sailaḥ*—ein großer Berg; *sura-anika upari*—über den Köpfen der Soldaten der Halbgötter; *prabho*—o mein Herr.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, darauf verschwand Bali Mahārāja und bediente sich dämonischer Täuschungen. Ein gewaltiger Berg, aus Täuschung erzeugt, erschien darauf über den Köpfen der Soldaten der Halbgötter.

VERS 46

ततो निपेतुस्तरवो दह्यमाना दवाग्निना ।
शिलाः सटङ्कशिखराश्चूर्णयन्त्यो द्विषद्बलम् ॥४६॥

*tato nipetus taravo
dahyamānā davāgninā
śilāḥ saṭaṅka-śikharāś
cūrṇayantyo dviṣad-balam*

tataḥ—von diesem großen Berg; *nipetuḥ*—begannen zu fallen; *taravaḥ*—große Bäume; *dahyamānāḥ*—im Feuer lodernd; *dava-agninā*—durch den Waldbrand; *śilāḥ*—und Steine; *sa-ṭaṅka-śikharāḥ*—spitze Kanten habend, die so scharf waren wie Spitzhacken; *cūrṇayantyaḥ*—zerschlagend; *dviṣat-balam*—die Stärke der Feinde.

ÜBERSETZUNG

Von diesem Berg fielen Bäume, die in einem Waldbrand loderten. Steinbrocken, mit Kanten, die so scharf waren wie Spitzhacken, fielen ebenfalls hernieder und zerschlugen die Köpfe der Soldaten der Halbgötter.

VERS 47

महोरगाः समुत्पेतुर्दशूकाः सवृश्चिकाः ।
सिंहव्याघ्रवराहाश्च मर्दयन्तो महागजाः ॥४७॥

*mahoragāḥ samutpetur
dandaśūkāḥ savṛścikāḥ
simha-vyāghra-varāhāś ca
mardayanto mahā-gajāḥ*

mahā-uragāḥ—große Schlangen; *samutpetuḥ*—fielen auf sie; *dandaśūkāḥ*—andere giftige Tiere und Insekten; *sa-vṛścikāḥ*—mit Skorpionen; *simha*—Löwen; *vyāghra*—Tiger; *varāhāḥ ca*—und Wildebern; *mardayantaḥ*—zerschmetternd; *mahā-gajāḥ*—große Elefanten.

ÜBERSETZUNG

Skorpione, riesige Schlangen und viele andere giftige Tiere sowie Löwen, Tiger, Wildeber und große Elefanten fielen auf die Soldaten der Halbgötter nieder und zerschmetterten alles.

VERS 48

यातुधान्यश्च शतशः शूलहस्ता विवाससः ।
छिन्धि भिन्धीति वादिन्यस्तथा रक्षोगणाः प्रभो ॥ ४८ ॥

yātudhānyaś ca śataśaḥ
śūla-hastā vivāsaśaḥ
chindhi bhindhīti vādinyas
tathā rakṣo-gaṇāḥ prabho

yātudhānyaḥ—fleischfressende weibliche Dämonen; *ca*—und; *śataśaḥ*—Hunderte und Aberhunderte; *śūla-hastāḥ*—jeder von ihnen mit einem Dreizack in der Hand; *vivāsaśaḥ*—völlig nackt; *chindhi*—schneidet in Stücke; *bhindhī*—durchbohrt; *iti*—so; *vādinyaḥ*—redend; *tathā*—auf diese Weise; *rakṣaḥ-gaṇāḥ*—eine Bande von Rākṣasas (eine Art von Dämonen); *prabho*—o mein König.

ÜBERSETZUNG

O mein König, viele Hunderte von männlichen und weiblichen fleischfressenden Dämonen, völlig nackt und mit Dreizacken in den Händen, erschienen darauf und schrien: „Hackt sie in Stücke! Duchbohrt sie!“

VERS 49

ततो महाघना व्योम्नि गम्भीरपरुषखनाः ।
अङ्गारान्मुमुचुर्वातैराहताः स्तनयित्त्वः ॥ ४९ ॥

tato mahā-ghanā vyomni
gambhīra-paruṣa-svanāḥ
aṅgārān mumucur vātair
āhataḥ stanayitnavāḥ

tataḥ—darauf; *mahā-ghanāḥ*—große Wolken; *vyomni*—am Himmel; *gambhīra-paruṣa-svanāḥ*—sehr tiefe, rollende Geräusche machend; *aṅgārān*—glühende Kohlen; *mumucuḥ*—gelöst; *vātaiḥ*—durch die starken Winde; *āhataḥ*—verfolgt; *stanayitnavāḥ*—mit dem Tönen von Donner.

ÜBERSETZUNG

Darauf erschienen furchteinflößende Wolken, von starken Winden getrieben, am Himmel. Mit tiefen, rollenden Donnerschlägen ließen sie glühende Kohlen herabregnen.

VERS 50

सृष्टो दैत्येन सुमहान्वह्निः श्वसनसारथिः ।
सांवर्तक इवात्युग्रो विबुधध्वजिनीमधाक् ॥५०॥

*sṛṣṭo daityena sumahān
vahniḥ śvasana-sārathiḥ
sāmvartaka ivātyugro
vibudha-dhvajinīm adhāk*

sṛṣṭaḥ—erschaffen; *daityena*—von dem Dämon (Bali Mahārāja); *sumahān*—sehr groß, vernichtend; *vahniḥ*—ein Feuer; *śvasana-sārathiḥ*—von dem stürmischen Wind getragen; *sāmvartakaḥ*—das Feuer namens Sāmvartaka, das zur Zeit der Vernichtung erscheint; *iva*—genau wie; *ati*—sehr viel; *ugraḥ*—schrecklich; *vibudha*—der Halbgötter; *dhvajinīm*—die Soldaten; *adhāk*—zu Asche verbrannt.

ÜBERSETZUNG

Ein großes vernichtendes Feuer, das von Bali Mahārāja geschaffen worden war, begann darauf alle Soldaten der Halbgötter zu verbrennen. Dieses Feuer, das von stürmischen Winden begleitet wurde, schien so schrecklich wie das Sāmvartaka-Feuer zu sein, das zur Zeit der Auflösung erscheint.

VERS 51

ततः समुद्र उद्वेलः सर्वतः प्रत्यद्दृश्यत ।
प्रचण्डवातैरुद्धूततरङ्गावर्तभीषणः ॥५१॥

*tataḥ samudra udvelaḥ
sarvataḥ pratyadrśyata
pracaṇḍa-vātaiḥ uddhūta-
taraṅgāvarta-bhīṣaṇaḥ*

tataḥ—dann; *samudraḥ*—das Meer; *udvelaḥ*—erregt; *sarvataḥ*—überall; *pratyadrśyata*—erschien vor den Augen aller; *pracaṇḍa*—furchterregend; *vātaiḥ*—durch die Winde; *uddhūta*—erregt; *taraṅga*—der Wellen; *āvarta*—strudelndes Wasser; *bhīṣaṇaḥ*—schrecklich.

ÜBERSETZUNG

Vor aller Augen erschienen darauf in einer furchterregenden Flut überall Strudel und Meereswogen, die von schrecklichen Windböen aufgewühlt worden waren.

VERS 52

एवं दैत्यैर्महामायैरलक्ष्यगतिभीरणे ।
सृज्यमानासु मायासु विषेदुः सुरसैनिकाः ॥५२॥

*evaṁ daityair mahā-māyair
alakṣya-gatibhī raṇe
srjyamānāsu māyāsu
viṣeduḥ sura-sainikāḥ*

evaṁ—so; *daityaiḥ*—von den Dämonen; *mahā-māyaiḥ*—die sich darin auskann-
ten, Täuschungen zu schaffen; *alakṣya-gatibhiḥ*—doch unsichtbare; *raṇe*—im
Kampf; *srjyamānāsu māyāsu*—aufgrund der Schöpfung solch einer täuschenden At-
mosphäre; *viṣeduḥ*—verzagten; *sura-sainikāḥ*—die Soldaten der Halbgötter.

ÜBERSETZUNG

Während die unsichtbaren Dämonen, die sich darauf verstanden, solche
Täuschungen zu erzeugen, diese magische Atmosphäre im Kampf schufen,
verzagten die Soldaten der Halbgötter.

VERS 53

न तत्प्रतिविधिं यत्र विदुरिन्द्रादयो नृप ।
ध्यातः प्रादुरभूत् तत्र भगवान्विश्वभावनः ॥५३॥

*na tat-pratīvidhim yatra
vidur indrādayo nṛpa
dhyātaḥ prādurabhūt tatra
bhagavān viśva-bhāvanaḥ*

na—nicht; *tat-pratīvidhim*—die Abwehr solch einer täuschenden Atmosphäre;
yatra—worin; *viduḥ*—konnten verstehen; *indra-ādayaḥ*—die Halbgötter unter der
Führung Indras; *nṛpa*—o König; *dhyātaḥ*—meditiert über; *prādurabhūt*—erschien
dort; *tatra*—an diesem Ort; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *viśva-
bhāvanaḥ*—der Schöpfer des Universums.

ÜBERSETZUNG

O König, als die Halbgötter kein Mittel finden konnten, den Taten der
Dämonen entgegenzuwirken, meditierten sie mit ganzem Herzen über den
Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, den Schöpfer des Universums,
der darauf sogleich erschien.

VERS 54

ततः सुपर्णासकृताङ्घ्रिपल्लवः
 पिशङ्गवासा नवकञ्जलोचनः ।
 अदृश्यताष्टायुधबाहुरुल्लस-
 च्छ्रीकौस्तुभानर्घ्यकिरीटकुण्डलः ॥५४॥

*tataḥ suparnāmsa-kṛtānghri-pallavaḥ
 piśaṅga-vāsā nava-kañja-locanaḥ
 adrśyatāṣṭāyudha-bāhur ullasac-
 chrī-kausthubhānarghya-kiriṭa-kuṇḍalaḥ*

tataḥ—darauf; *suparṇa-amśa-kṛta-anghri-pallavaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, dessen Lotosfüße über die beiden Schultern Garuḍas hängen; *piśaṅga-vāsā*—dessen Gewand gelb ist; *nava-kañja-locanaḥ*—und dessen Augen den Blütenblättern eines frischerblühten Lotos gleichen; *adrśyata*—wurde sichtbar (vor den Augen der Halbgötter); *aṣṭa-āyudha*—mit acht Arten von Waffen ausgerüstet; *bāhuḥ*—Arme; *ullasat*—strahlend zeigend; *śrī*—die Glücksgöttin; *kausthubha*—den Kaustubha-Juwel; *anarghya*—von unschätzbarem Wert; *kiriṭa*—Krone; *kuṇḍalaḥ*—Ohringe habend.

ÜBERSETZUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, dessen Augen den Blütenblättern eines frischerblühten Lotos gleichen, saß auf dem Rücken Garuḍas, wobei Seine Lotosfüße über Garuḍas Schultern hingen. In Gelb gekleidet und mit dem Kaustubha-Juwel geschmückt, wurde der Höchste Herr, der einen Helm und Ohringe von unschätzbarem Wert trug und verschiedene Waffen in Seinen acht Händen hielt, zusammen mit der Glücksgöttin vor den Halbgöttern sichtbar.

VERS 55

तस्मिन्प्रविष्टेऽसुरकूटकर्मजा
 माया विनेशुर्महिना महीयसः ।
 स्वप्नो यथा हि प्रतिबोध आगते
 हरिस्मृतिः सर्वविपद्विमोक्षणम् ॥५५॥

*tasmin praviṣṭe 'sura-kūṭa-karmajā
 māyā vineśur mahinā mahīyasaḥ
 svapno yathā hi pratibodha āgate
 hari-smṛtiḥ sarva-vipad-vimokṣaṇam*

tasmin praviṣṭe—bei der Ankunft der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *asura*—der Dämonen; *kūṭa-karma-jā*—aufgrund der täuschenden, magischen Taten; *māyā*—die falschen Manifestationen; *vineśuḥ*—wurden sogleich zurückgedrängt; *mahinā*—durch die höhere Kraft; *mahīyasaḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die größer ist als der Größte; *svapnaḥ*—Träume; *yathā*—wie; *hi*—in der Tat; *pratibodhe*—wenn man erwacht; *āgate*—ist angekommen; *hari-smṛtiḥ*—Erinnerung an die Höchste Persönlichkeit Gottes; *sarva-vipat*—aller Arten von gefährlichen Situationen; *vimokṣaṇam*—sieg sogleich.

ÜBERSETZUNG

So, wie die Gefahren eines Traumes nachlassen, sobald der Träumer erwacht, so lösten sich die von den Dämonen geschaffenen Täuschungen durch die transzendente Kraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes auf, sobald der Herr auf dem Schlachtfeld erschien. Ja, man wird bereits von allen Gefahren befreit, wenn man sich einfach an die Höchste Persönlichkeit Gottes erinnert.

VERS 56

दृष्ट्वा मृधे गरुडवाहमिभारिवाह
 आविच्य शूलमहिनोदथ कालनेमिः ।
 तल्लीलया गरुडमूर्ध्नि पतद् गृहीत्वा
 तेनाहनन्नुप सवाहमरिं त्र्यधीशः ॥५६॥

dr̥ṣṭvā mṛdhe garuḍa-vāham ibhāri-vāha
āvidhya śūlam ahinod atha kālanemiḥ
tal lilyā garuḍa-mūrdhni patad grhītvā
tenāhanan nṛpa savāham arim tryadhīśaḥ

dr̥ṣṭvā—sehend; *mṛdhe*—auf dem Schlachtfeld; *garuḍa-vāham*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die von Garuḍa getragen wurde; *ibhāri-vāhaḥ*—der Dämon, der von einem großen Löwen getragen wurde; *āvidhya*—herumwirbelnd; *śūlam*—Dreizack; *ahinot*—schleuderte auf Ihn; *atha*—so; *kālanemiḥ*—der Dämon Kālanemi; *ta*—solch ein Angriff des Dämons gegen den Höchsten Herrn; *lilyā*—sehr leicht; *garuḍa-mūrdhni*—auf den Kopf Seines Trägers Garuḍa; *patat*—während er niederfiel; *grhītvā*—nachdem Er ihn sogleich ohne Schwierigkeit genommen hatte; *tena*—und mit der gleichen Waffe; *ahanat*—tötete; *nṛpa*—o König; *savāham*—mit seinem Träger; *arim*—den Feind; *tri-adhīśaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Besitzer der drei Welten.

ÜBERSETZUNG

O König, als der Dämon Kālanemi, der von einem Löwen getragen wurde, sah, daß der Höchste Herr, der von Garuḍa getragen wurde, auf dem

Schlachtfeld war, nahm er sogleich seinen Dreizack, wirbelte ihn herum und schleuderte ihn nach Garuḍas Kopf. Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari, der Herr der drei Welten, fing den Dreizack sogleich auf und tötete mit der gleichen Waffe den Feind Kālanemi zusammen mit dessen Träger, dem Löwen.

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang sagt Śrīla Madhvācārya:

*kālanemy-ādayaḥ sarve
kariṇā nihatā api
śukreṇojjīvitāḥ santāḥ
punas tenaiva pātītāḥ*

„Kālanemi und alle anderen Dämonen wurden von der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Hari, getötet, und als Śukrācārya, ihr spiritueller Meister, sie ins Leben zurückbrachte, wurden sie erneut von der Höchsten Persönlichkeit Gottes getötet.“

VERS 57

माली सुमाल्यतिबलौ युधि पेततुर्य-
चक्रेण कृत्तशिरसावथ माल्यवांस्तम् ।
आहत्य तिग्मगदयाहनदण्डजेन्द्रं
तावच्छिरोऽच्छिनदरेर्नदतोऽरिणाद्यः ॥ ५७ ॥

*māli sumāly atibalau yudhi petatur yac-
cakreṇa kṛtta-śirasāv atha mālyavāms tam
āhatya tigma-gadayāhanad aṇḍajendraṃ
tāvac chiro 'cchinad arer nadato 'riṇādyah*

māli sumāli—zwei Dämonen namens Māli und Sumāli; *ati-balau*—sehr mächtig; *yudhi*—auf dem Schlachtfeld; *petatuḥ*—fielen nieder; *yac-cakreṇa*—durch dessen *ca-kra*; *kṛtta-śirasau*—ihre Köpfe abgetrennt; *atha*—darauf; *mālyavān*—Mālyavān; *tam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *āhatya*—angreifend; *tigma-gadayā*—mit einer scharfen Streitkeule; *ahanat*—versuchte anzugreifen, zu töten; *aṇḍa-ja-indram*—Garuḍa, den König aller Vögel, die aus Eiern geboren sind; *tāvat*—zu dieser Zeit; *śiraḥ*—den Kopf; *acchinat*—trennte ab; *areḥ*—des Feindes; *nadataḥ*—wie ein Löwe brüllend; *ariṇā*—mit dem *cakra*; *ādyah*—die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Darauf wurden zwei sehr mächtige Dämonen namens Māli und Sumāli vom Höchsten Herrn getötet, der ihre Köpfe mit Seinem *cakra* abtrennte. Sodann griff Mālyavān, ein anderer Dämon, den Herrn an. Mit seiner

scharfen Streitkeule griff der Dämon, der wie ein Löwe brüllte, Garuḍa an, den Herrn der Vögel, die aus Eiern geboren sind. Doch der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die ursprüngliche Person, benutzte Seinen cakra, um auch den Kopf dieses Feindes abzutrennen.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 10. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Schlacht zwischen den Halbgöttern und Dämonen“.

11. Kapitel

König Indra vernichtet die Dämonen

Wie in diesem Kapitel beschrieben wird, hatte der große Heilige Nārada Muni mit den Dämonen, die von den Halbgöttern getötet wurden, großes Mitleid und untersagte daher den Halbgöttern, mit dem Töten fortzufahren. Darauf gab Śukrācārya durch seine mystische Kraft allen Dämonen neues Leben.

Dank der Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes begannen die Halbgötter erneut mit frischer Kraft gegen die Dämonen zu kämpfen. König Indra setzte gegen Bali den Donnerkeil ein, und als Bali stürzte, griff sein Freund Jambhāsura Indra an, der darauf mit seinem Donnerkeil Jambhāsuras Kopf abtrennte. Als Nārada Muni erfuhr, daß Jambhāsura getötet worden war, teilte er dies Jambhāsuras Verwandten Namuci, Bala und Pāka mit, die sich darauf auf das Schlachtfeld begaben und die Halbgötter angriffen. Indra, der König des Himmels, trennte die Köpfe von Bala und Pāka ab und schleuderte die Waffe namens *kuliśa*, den Donnerkeil, gegen Namucis Schulter. Der Donnerkeil kehrte jedoch unverrichteter Dinge zurück, was Indra sehr niedergeschlagen machte. Da ertönte vom Himmel eine unsichtbare Stimme. Die Stimme erklärte: „Eine trockene oder feuchte Waffe kann Namuci nicht töten.“ Als Indra diese Stimme hörte, begann er darüber nachzudenken, wie Namuci getötet werden könnte. Er dachte schließlich an Schaum, der weder feucht noch trocken ist, und als er eine Waffe aus Schaum einsetzte, war er imstande, Namuci zu töten. Auf diese Weise töteten Indra und die anderen Halbgötter viele Dämonen. Daraufhin begab sich Nārada auf Bitten Brahmās zu den Halbgöttern und untersagte ihnen, die Dämonen weiter zu töten. Folglich kehrten alle Halbgötter in ihre Reiche zurück. Jene Dämonen, die auf dem Schlachtfeld überlebt hatten, folgten den Unterweisungen Nāradas und brachten Bali Mahārāja zum Berg Asta. Dort erlangte Bali Mahārāja durch die Berührung von Śukrācāryas Hand seine Sinne und sein Bewußtsein zurück, und jene Dämonen, deren Köpfe und Körper nicht völlig verlorengegangen waren, wurden durch die mystische Kraft Śukrācāryas ins Leben zurückgerufen.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

अथो सुराः प्रत्युपलब्धचेतसः

परस्य पुंसः परयानुकम्पया ।

जम्भुभृशं शक्रसमीरणादय-

स्तांस्तान्रणे यैरभिसंहताः पुरा ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca

atho surāḥ pratyupalabdha-cetasah

parasya puṁsah parayānukampayā

*jaghnur bhṛṣam śakra-samīraṇādayas
tāms tān raṇe yair abhisamhataḥ purā*

śrī-sukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *atho*—danach; *surāḥ*—alle Halbgötter; *pratyupalabdha-cetasah*—durch die Wiedererlangung ihres Bewußtseins wiederbelebt; *parasya*—des Höchsten; *pūmsaḥ*—von der Persönlichkeit Gottes; *parayā*—höchste; *anukampayā*—durch die Barmherzigkeit; *jaghnuh*—begann zu schlagen; *bhṛṣam*—immer wieder; *śakra*—Indra; *samīraṇa*—Vāyu; *ādayaḥ*—und andere; *tān tān*—jene Dämonen; *raṇe*—im Kampf; *yaiḥ*—von dem; *abhisamhataḥ*—sie wurden geschlagen; *purā*—zuvor.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Daraufhin wurden durch die höchste Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Hari, alle Halbgötter unter der Führung Indras und Vāyus wieder ins Leben zurückgebracht. Auf diese Weise belebt, begannen die Halbgötter den gleichen Dämonen, von denen sie zuvor besiegt worden waren, schwer zuzusetzen.

VERS 2

वैरोचनाय संरब्धो भगवान्पाकशासनः ।
उदयच्छद् यदा वज्रं प्रजा हा हेति चुक्रुशुः ॥ २ ॥

*vairocanāya samrabdho
bhagavān pāka-śāsanah
udayacchad yadā vajram
prajā hā heti cukruśuḥ*

vairocanāya—Bali Mahārāja (nur um ihn zu töten); *samrabdhaḥ*—sehr zornig; *bhagavān*—der überaus mächtige; *pāka-śāsanah*—Indra; *udayacchat*—nahm in seine Hand; *yadā*—zu jener Zeit; *vajram*—den Donnerkeil; *prajāḥ*—alle Dämonen; *hā hā*—o weh; *iti*—so; *cukruśuḥ*—begannen zu rufen.

ÜBERSETZUNG

Als der überaus mächtige Indra zornig wurde und seinen Donnerkeil in die Hand nahm, um Mahārāja Bali zu töten, begannen die Dämonen zu klagen: „O weh, o weh!“

VERS 3

वज्रपाणिस्तमाहेदं तिरस्कृत्य पुरःस्थितम् ।
मनस्विनं सुसम्पन्नं विचरन्तं महामृधे ॥ ३ ॥

*vajra-pāṇis tam āhedam
tiraskṛtya puraḥ-sthitam
manasvinam susampannam
vicarantam mahā-mṛdhe*

vajra-pāṇiḥ—Indra, der immer einen Donnerkeil in der Hand trägt; *tam*—Bali Mahārāja; *āha*—sprach an; *idam*—auf diese Weise; *tiraskṛtya*—ihn zurechtweisend; *puraḥ-sthitam*—vor ihm stehend; *manasvinam*—sehr kühl und duldsam; *su-sampannam*—mit Kampfzubehör wohl ausgerüstet; *vicarantam*—sich bewegend; *mahā-mṛdhe*—auf dem großen Schlachtfeld.

ÜBERSETZUNG

Kühl und duldsam, mit Kampfzubehör gut ausgerüstet, bewegte sich Bali Mahārāja vor Indra auf dem großen Schlachtfeld. König Indra, der stets den Donnerkeil in der Hand trägt, wies Bali Mahārāja wie folgt zurecht.

VERS 4

नटवन्मूढ मायाभिर्मायेशान् नो जिगीषसि ।
जित्वा बालान् निबद्धाक्षान् नटो हरति तद्धनम् ॥ ४ ॥

*naṭavan mūḍha māyābhir
māyeśān no jigīṣasi
jivā bālān nibaddhākṣān
naṭo harati tad-dhanam*

naṭa-vat—wie ein Betrüger oder Räuber; *mūḍha*—du Schurke; *māyābhiḥ*—indem du Täuschungen verursachtest; *māyā-iśān*—die Halbgötter, die alle diese täuschenden Manifestationen beherrschen können; *naḥ*—uns; *jigīṣasi*—du versuchst, siegreich zu werden; *jivā*—bezwingend; *bālān*—kleine Kinder; *nibaddha-akṣān*—indem du die Augen verhüllst; *naṭaḥ*—ein Betrüger; *harati*—nimmt fort; *tad-dhanam*—das Eigentum in Besitz eines Kindes.

ÜBERSETZUNG

Indra sagte: Du Schurke, so, wie ein Betrüger manchmal die Augen eines Kindes verbindet und ihm seine Sachen fortnimmt, so versuchst du uns durch den Einsatz mystischer Kraft zu bezwingen, obwohl du weißt, daß wir die Meister aller mystischen Kräfte sind.

VERS 5

आरुरुक्षन्ति मायाभिरुत्सिसृप्सन्ति ये दिवम् ।
तान्दस्युन्विधुनोम्यज्ञानपूर्वस्माच्च पदादधः ॥ ५ ॥

*āruruṅṅanti māyābhir
utsiṣṣanti ye divam
tān dasyūn vidhunomy ajñān
pūrvasmāc ca padād adhaḥ*

āruruṅṅanti—Personen, die den Wunsch haben, zu den höheren Planetensystemen zu kommen; *māyābhiḥ*—durch sogenannte mystische Kraft oder materiellen Fortschritt der Wissenschaft; *utsiṣṣanti*—oder die sich wünschen, durch solche falschen Versuche Befreiung zu erlangen; *ye*—solche Personen, die; *divam*—das als Svargaloka bekannte höhere Planetensystem; *tān*—solche Räuber und Schurken; *dasyūn*—solche Diebe; *vidhunomi*—ich zwinge sie, hinabzugleiten; *ajñān*—Schurken; *pūrvasmāt*—zuvor; *ca*—auch; *padāt*—von der Position; *adhaḥ*—abwärts.

ÜBERSETZUNG

Jene Narren und Halunken, die durch mystische Kraft oder mechanische Mittel zu den höheren Planetensystemen aufsteigen wollen oder sich bemühen, die oberen Planeten sogar hinter sich zu lassen und die spirituelle Welt zu erreichen oder Befreiung zu erlangen, schicke ich in die untersten Bereiche des Universums.

ERLÄUTERUNG

Es gibt unzweifelhaft verschiedene Planetensysteme für verschiedene Personen. In der *Bhagavad-gītā* (14.18) heißt es: *ūrdhvaṃ gacchanti sattva-sthāḥ*. Personen in der Erscheinungsweise der Tugend können zu den höheren Planeten gelangen. Denjenigen aber, die sich in den Erscheinungsweisen der Dunkelheit und Leidenschaft befinden, ist es nicht gestattet, die höheren Planeten zu betreten. Das Wort *divam* bezieht sich auf das als Svargaloka bekannte Planetensystem. Indra, der König des höheren Planetensystems, verfügt über die Macht, jede bedingte Seele hinabzustoßen, die ohne geeignete Qualifikationen von den unteren zu den höheren Planeten zu gehen versucht. Der jüngste Versuch, zum Mond zu gelangen, ist ebenfalls ein Versuch unqualifizierter Menschen, durch künstliche, mechanische Mittel Svargaloka zu erreichen. Dieser Versuch kann nicht erfolgreich sein. Indras Worten ist zu entnehmen, daß jeder, der durch mechanische Mittel, die hier als *māyā* bezeichnet werden, zu den höheren Planetensystemen zu gehen versucht, dazu verdammt ist, zu den höllischen Planeten im unteren Bereich des Universums hinabzugleiten. Um zu den höheren Planetensystemen zu gelangen, muß man genügend gute Eigenschaften vorweisen können. Ein sündhafter Mensch in der Erscheinungsweise der Unwissenheit, der nach Alkohol, Fleisch und unzulässiger Sexualität süchtig ist, wird niemals die höheren Planeten erreichen, auch nicht durch mechanische Mittel.

VERS 6

सोऽहं दुर्मायिनस्तेऽद्य वज्रेण शतपर्वणा ।

शिरो हरिष्ये मन्दात्मन्घटस्व ज्ञातिभिः सह ॥ ६ ॥

so 'ham durmāyinas te 'dya
 vajreṇa śata-parvaṇā
 śiro hariṣye mandātman
 ghaṭasva jñātibhiḥ saha

sah—ich bin die gleiche mächtige Person; *aham*—ich; *durmāyinaḥ*—von dir, der du mittels Täuschungen so viel Verwirrung stiften kannst; *te*—von dir; *adya*—heute; *vajreṇa*—mit dem Donnerkeil; *śata-parvaṇā*—der hundert scharfe Kanten hat; *śiraḥ*—den Kopf; *hariṣye*—ich werde abtrennen; *manda-ātman*—o du, der du armseliges Wissen besitzt; *ghaṭasva*—versuche nur, auf diesem Schlachtfeld zu bestehen; *jñātibhiḥ saha*—mit deinen Verwandten und Helfern.

ÜBERSETZUNG

Heute werde ich, die gleiche mächtige Person, mit meinem Donnerkeil, der Hunderte von scharfen Kanten hat, deinen Kopf vom Rumpf trennen. Obwohl du mittels Täuschungen so viel Verwirrung stiften kannst, besitzt du nur armseliges Wissen. Versuche jetzt, mit deinen Verwandten und Freunden auf diesem Schlachtfeld zu bestehen.

VERS 7

श्रीबलिरुवाच

सङ्ग्रामे वर्तमानानां कालचोदितकर्मणाम् ।
 कीर्तिर्योऽजयो मृत्युः सर्वेषां स्युरनुक्रमात् ॥ ७ ॥

śrī-balir uvāca
 saṅgrāme vartamānānām
 kāla-codita-karmaṇām
 kīrtir jayo 'jayo mṛtyuḥ
 sarveṣām syur anukramāt

śrī-baliḥ uvāca—Bali Mahārāja sprach; *saṅgrāme*—auf dem Schlachtfeld; *vartamānānām*—von allen Anwesenden; *kāla-codita*—durch den Lauf der Zeit beeinflusst; *karmaṇām*—für Personen, die kämpfen oder andere Tätigkeiten ausführen; *kīrtiḥ*—Ruf; *jayaḥ*—Sieg; *ajayaḥ*—Niederlage; *mṛtyuḥ*—Tod; *sarveṣām*—von ihnen allen; *syuḥ*—muß getan werden; *anukramāt*—nacheinander.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja erwiderte: All diejenigen, die auf diesem Schlachtfeld gegenwärtig sind, stehen gewiß unter dem Einfluß der ewigen Zeit, und je nach ihren vorgeschriebenen Tätigkeiten ist es ihnen bestimmt, Ruhm, Sieg, Niederlage und Tod zu empfangen.

ERLÄUTERUNG

Wenn man auf dem Schlachtfeld siegreich ist, wird man berühmt, und wenn man nicht siegreich ist, sondern besiegt wird, mag man sterben. Sowohl Sieg als auch Niederlage sind möglich, ob man nun auf einem Schlachtfeld wie dem hier erwähnten oder auf dem Schlachtfeld des Daseinskampfes steht. Alles findet gemäß den Gesetzen der Natur statt (*prakṛteḥ kriyamāṇāni guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ*). Da jeder ohne Ausnahme den Erscheinungsweisen der materiellen Natur unterliegt, ist man, ob siegreich oder besiegt, nicht unabhängig, sondern untersteht der Herrschaft der materiellen Natur. Bali Mahārāja war daher sehr feinfühlig. Er wußte, daß der Kampf von der ewigen Zeit arrangiert war und daß man unter dem Einfluß der Zeit die Ergebnisse seiner eigenen Taten empfängt. Folglich fürchtete sich Bali Mahārāja nicht im geringsten, obwohl Indra drohte, ihn jetzt mit seinem Donnerkeil zu töten. Das ist die Haltung eines *kṣatriya*: *yuddhe cāpy apalāyanam* (Bg. 18.43). Ein *kṣatriya* muß unter allen Umständen, besonders auf dem Schlachtfeld, duldsam sein. Deshalb versicherte Bali Mahārāja, daß er sich keineswegs vor dem Tod fürchtete, obwohl er von einer solch großen Persönlichkeit wie dem König des Himmels bedroht wurde.

VERS 8

तदिदं कालरशनं जगत् पश्यन्ति सूरयः ।
न हृष्यन्ति न शोचन्ति तत्र यूयमपण्डिताः ॥ ८ ॥

*tad idam kāla-raśanam
jagat paśyanti sūrayaḥ
na hr̥ṣyanti na śocanti
tatra yūyam apanḍitāḥ*

tat—deshalb; *idam*—diese ganze materielle Welt; *kāla-raśanam*—bewegt sich aufgrund der ewigen Zeit; *jagat*—bewegt sich vorwärts (dieses ganze Universum); *paśyanti*—sehen; *sūrayaḥ*—diejenigen, die durch Zugang zur Wahrheit intelligent sind; *na*—nicht; *hr̥ṣyanti*—werden von Freude überwältigt; *na*—noch; *śocanti*—klagen; *tatra*—in solchem; *yūyam*—all ihr Halbgötter; *apanḍitāḥ*—nicht sehr gelehrt (weil ihr vergessen habt, daß ihr unter dem Einfluß der ewigen Zeit handelt).

ÜBERSETZUNG

Beim Anblick der Bewegungen der Zeit gibt es für diejenigen, die die wirkliche Wahrheit kennen, weder Jubel noch Klage um verschiedene Umstände. Folglich kannst du nicht als sehr gelehrt betrachtet werden, denn du bejubelst deinen Sieg.

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārāja wußte, daß Indra, der König des Himmels, äußerst mächtig war, gewiß mächtiger als er selbst. Trotzdem forderte Bali Mahārāja Indra heraus, indem

er sagte, daß Indra nicht sehr gelehrt sei. In der *Bhagavad-gītā* (2.11) wies Kṛṣṇa Arjuna mit folgenden Worten zurecht:

*aśocyān anvaśocas tvam
prajñā-vādāmś ca bhāṣase
gatāsūn agatāsūmś ca
nānuśocanti paṇḍitāḥ*

„Während du gelehrte Worte sprichst, betrauerst du etwas, was des Kummers nicht wert ist. Die Weisen beklagen weder die Lebenden noch die Toten.“

Ebenso, wie Kṛṣṇa Arjuna herausforderte, indem Er sagte, daß dieser kein *paṇḍita* oder Gelehrter sei, so forderte auch Bali Mahārāja König Indra und sein Gefolge heraus. In der materiellen Welt geschieht alles unter dem Einfluß der Zeit. Folglich kann für einen Weisen, der sieht, wie Ereignisse stattfinden, keine Rede davon sein, aufgrund der Wellen der materiellen Natur zu klagen oder zu jubeln. Was hat es also für einen Zweck, zu jubeln oder niedergeschlagen zu sein, wenn wir ohnehin von diesen Wellen fortgetragen werden? Jemand, der die Gesetze der Natur genau kennt, ist niemals durch die Tätigkeiten der Natur von Freude erfüllt oder niedergeschlagen. In der *Bhagavad-gītā* (2.14) gibt Kṛṣṇa den Rat, duldsam zu sein: *tāms titikṣasva bhārata*. Indem man Kṛṣṇas Ratschlag folgt, sollte man aufgrund umständehalber eintretender Veränderungen nicht niedergeschlagen oder unglücklich sein. Das ist das Merkmal eines Gottgeweihten. Ein Gottgeweihter erfüllt seine Pflicht im Kṛṣṇa-Bewußtsein und ist in schrecklichen Umständen niemals unglücklich. Er vertraut fest darauf, daß Kṛṣṇa Seinen Geweihten in solchen Umständen beschützt. Folglich weicht ein Gottgeweihter niemals von seiner vorgeschriebenen Pflicht im hingebungsvollen Dienst ab. Die materiellen Eigenschaften des Jubelns und des Niedergeschlagenseins findet man sogar in den Halbgöttern, die auf den oberen Planetensystemen eine sehr hohe Stellung einnehmen. Wenn daher jemand durch die sogenannten günstigen und ungünstigen Umstände dieser materiellen Welt nicht gestört wird, kann man verstehen, daß er *brahma-bhūta* oder selbstverwirklicht ist. In der *Bhagavad-gītā* (18.54) heißt es: *brahma-bhūtaḥ prasannātmā na śocati na kāṅkṣati*. „Jemand, der sich auf der transzendentalen Ebene befindet, erkennt sogleich das Höchste Brahman und wird von Freude erfüllt.“ Wenn man durch materielle Umstände nicht gestört ist, befindet man sich auf der transzendentalen Stufe, über den Reaktionen der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur.

VERS 9

न वयं मन्यमानानामात्मानं तत्र साधनम् ।
गिरो वः साधुशोच्यानां गृह्णीमो मर्मताडनाः ॥ ९ ॥

*na vyaṁ manyamānānām
ātmānaṁ tatra sādhanam
giro vaḥ sādhu-śocyānām
grhṇīmo marma-tāḍanāḥ*

na—nicht; *vayam*—wir; *manyamānānām*—die wir betrachten; *ātmanam*—das Selbst; *tatra*—in Sieg oder Niederlage; *sādhnam*—die Ursache; *girah*—die Worte; *vah*—von euch; *sādhu-śocyānām*—die ihr von den heiligen Persönlichkeiten bemitleidet werdet; *grhṇīmaḥ*—nehmt an; *marma-tāḍanāḥ*—die das Herz verletzen.

ÜBERSETZUNG

Ihr Halbgötter denkt, ihr selbst seid die Ursache eures Ruhmes und eures Sieges. Eure Unwissenheit erweckt in heiligen Persönlichkeiten Mitleid. Deshalb überhören wir eure Worte, obwohl diese das Herz verletzen.

VERS 10

श्रीशुक उवाच

इत्याक्षिप्य विभुं वीरो नाराचैर्वीरमर्दनः ।
आकर्णपूर्णैरहनदाक्षेपैराहतं पुनः ॥१०॥

śrī-śuka uvāca
ity ākṣipyā vibhūm vīro
nārācair vīra-mardanaḥ
ākarma-pūrṇair ahanad
ākṣepair āha taṁ punaḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti*—so; *ākṣipyā*—rügend; *vibhūm*—König Indra; *vīraḥ*—der starke Bali Mahārāja; *nārācaiḥ*—durch die Pfeile namens *nārācas*; *vīra-mardanaḥ*—Bali Mahārāja, der sogar große Helden bezwingen konnte; *ākarma-pūrṇaiḥ*—bis zum Ohr gezogen; *ahanat*—griff an; *ākṣepaiḥ*—mit strafenden Worten; *āha*—sagte; *taṁ*—zu ihm; *punaḥ*—wieder.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Nachdem Bali Mahārāja, der jeden anderen Helden bezwingen konnte, so Indra, den König des Himmels, mit scharfen Worten gerügt hatte, spannte er die Sehne seines Bogens bis zum Ohr und griff Indra mit seinen als *nārācas* bekannten Pfeilen an. Dann begann er erneut, Indra mit scharfen Worten zurechtzuweisen.

VERS 11

एवं निराकृतो देवो वैरिणा तथ्यत्रादिना ।
नामृष्यत् तदधिक्षेपं तोत्राहत इव द्विपः ॥११॥

evaṁ nirākṛto devo
vairiṇā tathya-vādinā

*nāmṛṣyat tad-adhikṣepam
totrāhata iva dvipaḥ*

evam—so; nirākṛtaḥ—besiegt; devaḥ—König Indra; vairiṇā—durch seinen Feind; tathya-vādinā—der befähigt war, die Wahrheit zu sprechen; na—nicht; amṛṣyat—klagte; tat—von ihm (Bali); adhikṣepam—die Strafe; totra—mit dem Zepter oder Stab; āhataḥ—geschlagen; iva—genau wie; dvipaḥ—ein Elefant.

ÜBERSETZUNG

Da Mahārāja Balis tadelnde Worte der Wahrheit entsprachen, wurde König Indra keineswegs betrübt, ebenso, wie ein Elefant, der mit dem Stab des Treibers geschlagen wird, nicht aufgebracht wird.

VERS 12

प्राहरत् कुलिशं तस्मा अमोघं परमर्दनः ।
सयानो न्यपतद् भूमौ छिन्नपक्ष इवाचलः ॥१२॥

*prāharat kuliśam tasmā
amogham para-mardanaḥ
sayāno nyapatad bhūmau
chinna-pakṣa ivācalaḥ*

prāharat—schleuderte; kuliśam—Donnerkeilzepter; tasmai—nach ihm (Bali Mahārāja); amogham—unfehlbar; para-mardanaḥ—Indra, der sich darauf versteht, den Feind zu besiegen; sa-yānaḥ—mit seinem Flugzeug; nyapatat—fiel nieder; bhūmau—auf den Boden; chinna-pakṣaḥ—dessen Flügel fortgenommen worden sind; iva—wie; acalaḥ—ein Berg.

ÜBERSETZUNG

Als Indra, der Bezwinger der Feinde, mit seinem Zepter einen unfehlbaren Donnerkeil auf Bali Mahārāja schleuderte, mit dem Wunsch, ihn zu töten, stürzte Bali Mahārāja mit seinem Flugzeug zu Boden wie ein Berg, dessen Flügel abgetrennt worden sind.

ERLÄUTERUNG

In vielen Beschreibungen der vedischen Literatur findet man, daß Berge ebenfalls Flügel haben, mit denen sie durch die Luft fliegen können. Wenn solche Berge sterben, stürzen sie zu Boden, wo sie als riesige tote Körper liegenbleiben.

VERS 13

सखायं पतितं दृष्ट्वा जम्भो बलिसखः सुहृत् ।
अभ्ययात् सौहृदं सख्युर्हतस्यापि समाचरन् ॥१३॥

*sakhāyam patitam dr̥ṣṭvā
jambho bali-sakhaḥ suhr̥t
abhyayāt sauhṛdam sakhyur
hatasyāpi samācaran*

sakhāyam—sein vertrauter Freund; *patitam*—gefallen; *dr̥ṣṭvā*—als er sah; *jambho*—der Dämon Jambha; *bali-sakhaḥ*—ein sehr vertrauter Freund Bali Mahārājas; *suhr̥t*—und ständiger Gönner; *abhyayāt*—erschien auf dem Schauplatz; *sauhṛdam*—sehr mitleidige Freundschaft; *sakhyur*—seines Freundes; *hatasya*—der verletzt und gefallen war; *api*—obwohl; *samācaran*—nur um die Pflichten eines Freundes zu erfüllen.

ÜBERSETZUNG

Als der Dämon Jambhāsura sah, daß sein Freund Bali gefallen war, erschien er vor Indra, dem Feind, um Bali Mahārāja als Freund zu dienen.

VERS 14

स सिंहवाह आसाद्य गदासुद्यम्य रंहसा ।
जत्रावताडयच्छक्रं गजं च सुमहाबलः ॥१४॥

*sa simha-vāha āsādyā
gadām udyamya ramhasā
jatrāv atādayac chakram
gajam ca sumahā-balaḥ*

saḥ—Jambhāsura; *simha-vāhaḥ*—von einem Löwen getragen; *āsādyā*—vor König Indra kommend; *gadām*—seine Streitkeule; *udyamya*—aufnehmend; *ramhasā*—mit großer Kraft; *jatrau*—auf den Halsansatz; *atādayat*—schlug; *śakram*—Indra; *gajam ca*—sowie seinen Elefanten; *su-mahā-balaḥ*—der überaus mächtige Jambhāsura.

ÜBERSETZUNG

Der überaus mächtige Jambhāsura, der von einem Löwen getragen wurde, näherte sich Indra und schlug ihm mit aller Kraft mit der Keule auf die Schulter. Er schlug auch Indras Elefanten.

VERS 15

गदाप्रहारव्यथितो भृशं विह्वलितो गजः ।
जानुभ्यां धरणीं स्पृष्ट्वा कश्मलं परमं ययौ ॥१५॥

*gadā-prahāra-vyathito
bhṛṣam vihvalito gajah*

*jānubhyām dharaṇīm spr̥ṣvā
kaśmalam paramam yayau*

gadā-prahāra-vyathitaḥ—durch den Hieb von Jambhāsuras Keule stark mitgenommen; *bhr̥sam*—sehr viel; *vihvalitaḥ*—aufgebracht; *gajah*—der Elefant; *jānubhyām*—mit seinen beiden Knien; *dharaṇīm*—die Erde; *spr̥ṣvā*—berührend; *kaśmalam*—Bewußtlosigkeit; *paramam*—letztlich; *yayau*—trat ein.

ÜBERSETZUNG

Der Keulenschlag Jambhāsuras machte Indras Elefanten vor Schmerz so schwindelig, daß er in die Knie sank und ohnmächtig wurde.

VERS 16

ततो रथो मातलिना हरिभिर्दशशतैर्वृतः ।
आनीतो द्विपमुत्सृज्य रथमारुरुहे विभुः ॥१६॥

*tato ratho mātalinā
haribhir daśa-śatair vṛtaḥ
ānīto dvipam utsr̥jya
ratham āruruhe vibhuḥ*

tataḥ—darauf; *rathaḥ*—Streitwagen; *mātalinā*—von seinem Wagenlenker namens Mātali; *haribhiḥ*—mit Pferden; *daśa-śataiḥ*—von zehnmal einhundert (eintausend); *vṛtaḥ*—angespannt; *ānītaḥ*—gebracht in; *dvipam*—den Elefanten; *utsr̥jya*—liegen lassend; *ratham*—den Streitwagen; *āruruhe*—bestieg; *vibhuḥ*—der große Indra.

ÜBERSETZUNG

Darauf brachte Indras Wagenlenker, Mātali, Indras Streitwagen herbei, der von eintausend Pferden gezogen wurde. Da ließ Indra seinen Elefanten liegen und bestieg den Streitwagen.

VERS 17

तस्य तत् पूजयन् कर्म यन्तुर्दानवसत्तमः ।
शूलेन ज्वलता तं तु स्मयमानोऽहनन्मृधे ॥१७॥

*tasya tat pūjayan karma
yantur dānava-sattamaḥ
śūlena jvalatā taṁ tu
smayamāno 'hanan mṛdhe*

tasya—Mātali; *tat*—diesen Dienst (den Streitwagen zu Indra bringen); *pūjayan*—schätzend; *karma*—solchen Dienst für den Herrn; *yantuḥ*—des Streitwagenlen-

kers; *dānava-sat-tamaḥ*—der beste der Dämonen, nämlich Jambhāśura; *sūlena*—mit seinem Dreizack; *jvalatā*—der wie Feuer loderte; *tam*—Mātali; *tu*—in der Tat; *smayamānaḥ*—lächelnd; *ahanat*—traf; *mṛdhe*—in der Schlacht.

ÜBERSETZUNG

Jambhāśura, der beste der Dämonen, schätzte Mātalis Dienst und lächelte daher. Trotzdem verletzte er Mātali in der Schlacht mit einem Dreizack aus loderndem Feuer.

VERS 18

सेहे रुजं सुदुर्मर्षां सत्त्वमालम्ब्य मातलिः ।
इन्द्रो जम्भस्य संक्रुद्धो वज्रेणापाहरच्छिरः ॥१८॥

*sehe rujaṁ sudurmarṣāṁ
sattvam ālambya mātaliḥ
indro jambhasya saṅkruddho
vajreṇāpāharac chiraḥ*

sehe—duldet; *rujaṁ*—den Schmerz; *su-durmarṣāṁ*—unerträglich; *sattvam*—Geduld; *ālambya*—Zuflucht suchend bei; *mātaliḥ*—der Streitwagenlenker Mātali; *indraḥ*—König Indra; *jambhasya*—des großen Dämons Jambha; *saṅkruddhaḥ*—sehr zornig auf ihn; *vajreṇa*—mit seinem Donnerkeil; *apāharat*—trennte; *śiraḥ*—den Kopf.

ÜBERSETZUNG

Obwohl der Schmerz sehr stark war, ertrug Mātali ihn mit großer Geduld. Indra jedoch wurde auf Jambhāśura äußerst zornig. Er traf Jambhāśura mit seinem Donnerkeil und trennte so seinen Kopf vom Rumpf.

VERS 19

जम्भं श्रुत्वा हतं तस्य ज्ञातयो नारदादृषेः ।
नमुचिश्च बलः पाकस्तत्रापेतुस्त्वरान्विताः ॥१९॥

*jambhaṁ śrutvā hataṁ tasya
jñātayo nārādāḥ ṛṣeḥ
namuciś ca balaḥ pākas
tatrāpetus tvarānvitāḥ*

jambhaṁ—Jambhāśura; *śrutvā*—nachdem er gehört hatte; *hataṁ*—getötet worden; *tasya*—seine; *jñātayaḥ*—Freunde und Verwandte; *nārādāt*—von der Quelle Nārada; *ṛṣeḥ*—von den großen Heiligen; *namuciḥ*—der Dämon Namuci; *ca*—auch; *ba-*

lah—der Dämon Bala; *pākaḥ*—der Dämon Pāka; *tatra*—dort; *āpetuḥ*—kamen so gleich; *tvarā-anvitāḥ*—mit großer Eile.

ÜBERSETZUNG

Als Nārada Ṛṣi Jambhāsuras Freunden und Verwandten mitteilte, daß Jambhāsura getötet worden sei, kamen die drei Dämonen Namuci, Bala und Pāka in großer Eile auf das Schlachtfeld.

VERS 20

वचोभिः परुषैरिन्द्रमर्दयन्तोऽस्य मर्मसु ।
शरैरवाकिरन् मेघा धाराभिरिव पर्वतम् ॥२०॥

*vacobhiḥ parūṣair indram
ardayanto 'sya marmasu
śarair avākiran meghā
dhārābhir iva parvatam*

vacobhiḥ—mit groben Worten; *parūṣaiḥ*—sehr rauh und grausam; *indram*—König Indra; *ardayantaḥ*—rügend, durchbohrend; *asya*—Indras; *marmasu*—im Herzen usw.; *śaraiḥ*—mit Pfeilen; *avākiran*—von allen Seiten eingehüllt; *meghāḥ*—Wolken; *dhārābhir*—mit Regenfällen; *iva*—genau wie; *parvatam*—ein Berg.

ÜBERSETZUNG

Während diese Dämonen Indra mit groben, grausamen Worten beschimpften, die das Herz durchbohrten, überschütteten sie ihn mit Pfeilen, ebenso, wie Regenfälle auf einen großen Berg niederprasseln.

VERS 21

हरीन्दशशतान्याजौ हर्यश्वस्य बलः शरैः ।
तावद्भिरर्दयामास युगपल्लघुहस्तवान् ॥२१॥

*harīn daśa-śatāny ājau
haryaśvasya balaḥ śaraiḥ
tāvadbhir ardayām āsa
yugapat laghu-hastavān*

harīn—Pferde; *daśa-śatāni*—zehnmal einhundert (eintausend); *ājau*—auf dem Schlachtfeld; *haryaśvasya*—König Indras; *balaḥ*—der Dämon Bala; *śaraiḥ*—mit Pfeilen; *tāvadbhiḥ*—mit so vielen; *ardayām āsa*—versetzte in Gefahr; *yugapat*—gleichzeitig; *laghu-hastavān*—mit schnellem Handeln.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der Dämon Bala die Lage auf dem Schlachtfeld schnell überblickt hatte, schoß er auf die eintausend Pferde dieselbe Anzahl von Pfeilen und verwundete sie dadurch.

VERS 22

शताभ्यां मातलिं पाको रथं सावयवं पृथक् ।
सकृत्सन्धानमोक्षेण तदद्भुतमभूद् रणे ॥२२॥

*śatābhyām mātalim pāko
ratham sāvayavam pṛthak
sakṛt sandhāna-mokṣeṇa
tat adbhutam abhūd raṇe*

śatābhyām—mit zweihundert Pfeilen; *mātalim*—den Wagenlenker Mātali; *pākaḥ*—der Dämon namens Pāka; *ratham*—dem Streitwagen; *sa-avayavam*—mit allem Zubehör; *pṛthak*—getrennt; *sakṛt*—einmal und ein zweites Mal; *sandhāna*—indem er die Pfeile auf den Bogen legte; *mokṣeṇa*—und abschoß; *tat*—solch eine Tat; *adbhutam*—wunderbar; *abhūt*—so wurde; *raṇe*—auf dem Schlachtfeld.

ÜBERSETZUNG

Pāka, ein anderer Dämon, griff sowohl den Streitwagen mit all seinem Zubehör als auch den Wagenlenker Mātali an, indem er zweihundert Pfeile auf seinen Bogen legte und sie alle gleichzeitig abschoß. Dies war auf dem Schlachtfeld zweifellos eine wunderbare Tat.

VERS 23

नमुचिः पञ्चदशभिः स्वर्णपुङ्खैर्महेषुभिः ।
आहत्य व्यनदत्संख्ये सतोय इव तोयदः ॥२३॥

*namuciḥ pañca-daśabhiḥ
svarna-puṅkhair mahēṣubhiḥ
āhatya vyanadat saṅkhye
satoya iva toyadaḥ*

namuciḥ—der Dämon namens Namuci; *pañca-daśabhiḥ*—mit fünfzehn; *svarna-puṅkhaiḥ*—mit goldenen Federn; *mahā-iṣubhiḥ*—sehr mächtige Pfeile; *āhatya*—durchbohrend; *vyanadat*—tönend; *saṅkhye*—auf dem Schlachtfeld; *sa-toyaḥ*—Wasser tragend; *iva*—wie; *toya-daḥ*—eine Wolke, die Regen fallen läßt.

ÜBERSETZUNG

Darauf griff Namuci, ein weiterer Dämon, Indra an und verletzte ihn mit fünfzehn sehr mächtigen goldgefiederten Pfeilen, die wie eine Wolke voller Wasser tosten.

VERS 24

सर्वतः शरकूटेन शक्रं सस्यसारथिम् ।
छादयामासुरसुराः प्रावृट्सूर्यमिवाम्बुदाः ॥२४॥

sarvataḥ śara-kūṭena
śakram śaratha-sārathim
chādayām āsur asurāḥ
prāvṛt-sūryam ivāmbudāḥ

sarvataḥ—überall herum; *śara-kūṭena*—durch einen dichten Hagel von Pfeilen; *śakram*—Indra; *sa-ratha*—mit seinem Streitwagen; *sārathim*—und mit seinem Wagenlenker; *chādayām āsuḥ*—bedeckt; *asurāḥ*—alle Dämonen; *prāvṛt*—in der Regenzeit; *sūryam*—die Sonne; *iva*—wie; *ambu-dāḥ*—Wolken.

ÜBERSETZUNG

Andere Dämonen hüllten Indra zusammen mit seinem Streitwagen und seinem Wagenlenker in einen unaufhörlichen Pfeilhagel, ebenso, wie Wolken in der Regenzeit die Sonne bedecken.

VERS 25

अलक्षयन्तस्तमतीव विह्वला
विचुकुशुर्देवगणाः सहानुगाः ।
अनायकाः शत्रुबलेन निर्जिता
वणिकपथा भिन्ननवो यथार्णवे ॥२५॥

alakṣayantas tam atīva vihvālā
vicukruśur deva-gaṇāḥ sahānugāḥ
anāyakāḥ śatru-balena nirjitā
vaṇik-pathā bhinna-navo yathārṇave

alakṣayantaḥ—unfähig zu sehen; *tam*—König Indra; *atīva*—furchtbar; *vihvalāḥ*—verwirrt; *vicukruśuḥ*—begannen zu klagen; *deva-gaṇāḥ*—alle Halbgötter; *sahānugāḥ*—mit ihren Anhängern; *anāyakāḥ*—ohne einen Befehlshaber oder Führer; *śatru-balena*—durch die überlegene Macht ihrer Feinde; *nirjitāḥ*—stark unterdrückt;

vanik-pathāh—Händler; *bhinna-नावह*—deren Schiff ein Wrack ist; *yathā arṇave*—in der Mitte des Ozeans.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter, die von ihren Feinden schwer bedrängt wurden und die Indra auf dem Schlachtfeld nicht mehr sehen konnten, wurden sehr unruhig. Da sie keinen Befehlshaber oder Führer hatten, begannen sie wie Kaufleute auf einem Wrack inmitten des Ozeans zu klagen.

ERLÄUTERUNG

Diesem Vers können wir entnehmen, daß es auf dem oberen Planetensystem Schiffe gibt und daß Kaufleute dort Schifffahrt als ihre tätigkeitsgemäße Pflicht betreiben. Manchmal erleiden diese Kaufleute, wie auf diesem Planeten, in der Mitte des Ozeans Schiffbruch. Es scheint, daß sogar auf dem oberen Planetensystem gelegentlich solche Rückschläge eintreten. Das obere Planetensystem der Schöpfung des Herrn ist gewiß nicht leer oder ohne Lebewesen. Aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* erfahren wir, daß jeder Planet genau wie die Erde voller Lebewesen ist. Es gibt keinen Grund anzunehmen, auf anderen Planetensystemen gebe es keine Lebewesen.

VERS 26

ततस्तुराषाडिषुबद्धपञ्जराद्
विनिर्गतः साश्वरथध्वजाग्रणीः ।
बभौ दिशः खं पृथिवीं च रोचयन्
स्वतेजसा सूर्य इव क्षपात्यये ॥२६॥

tatas turāṣād iṣu-baddha-pañjarād
vinirgataḥ sāsva-ratha-dhva jāgrāṇiḥ
babhau diśaḥ kham pṛthivīm ca rocayan
sva-tejasā sūrya iva kṣapātyaye

tataḥ—danach; *turāṣāt*—ein anderer Name Indras; *iṣu-baddha-pañjarāt*—aus dem Käfig des Pfeilhagels; *vinirgataḥ*—befreit; *sa*—mit; *āsva*—Pferden; *ratha*—Streitwagen; *dhvaja*—Fahne; *agrāṇiḥ*—und Wagenlenker; *babhau*—wurde; *diśaḥ*—alle Himmelsrichtungen; *kham*—der Himmel; *pṛthivīm*—die Erde; *ca*—und; *rocayan*—überall erfreuend; *sva-tejasā*—durch seine persönliche Ausstrahlung; *sūryaḥ*—die Sonne; *iva*—wie; *kṣapā-tyaye*—am Ende der Nacht.

ÜBERSETZUNG

Darauf befreite sich Indra aus dem Käfig des Pfeilhagels. Als er mit seinem Streitwagen, seiner Fahne, seinen Pferden und seinem Wagenlenker erschien und so den Himmel, die Erde und alle Himmelsrichtungen er-

freute, erstrahlte er wie die Sonne am Ende der Nacht, und jeder sah seine leuchtende Schönheit.

VERS 27

निरीक्ष्य पृतनां देवः परैरभ्यर्दितां रणे ।
उदयच्छद् रिपुं हन्तुं वज्रं वज्रधरो रुषा ॥२७॥

*nirikṣya pṛtanām devaḥ
parair abhyarditām raṇe
udayacchad ripuṃ hantuṃ
vajraṃ vajra-dharo ruṣā*

nirikṣya—nachdem sie beobachtet hatten; *pṛtanām*—seine Soldaten; *devaḥ*—der Halbgott Indra; *paraiḥ*—von den Feinden; *abhyarditām*—in große Schwierigkeiten gebracht oder bedrängt; *raṇe*—auf dem Schlachtfeld; *udayacchat*—nahm auf; *ripum*—die Feinde; *hantum*—zu töten; *vajram*—den Donnerkeil; *vajra-dharaḥ*—der Träger des Donnerkeils; *ruṣā*—in großem Zorn.

ÜBERSETZUNG

Als Indra, der als Vajra-dhara oder der Träger des Donnerkeils bekannt ist, seine Soldaten so von den Feinden auf dem Schlachtfeld bedrängt sah, wurde er sehr zornig. Er nahm daher seinen Donnerkeil auf, um die Feinde zu töten.

VERS 28

स तेनैवाष्टधारेण शिरसी बलपाकयोः ।
ज्ञातीनां पश्यतां राजञ्जहार जनयन्भयम् ॥२८॥

*sa tenaivāṣṭa-dhāreṇa
śirasī bala-pākayoḥ
jñātīnām paśyatām rājan
jahāra janayan bhayam*

saḥ—er (Indra); *tena*—durch diesen; *eva*—in der Tat; *aṣṭa-dhāreṇa*—durch den Donnerkeil; *śirasī*—die beiden Köpfe; *bala-pākayoḥ*—der beiden Dämonen, die als Bala und Pāka bekannt sind; *jñātīnām paśyatām*—während ihre Verwandten und Soldaten zusahen; *rājan*—o König; *jahāra*—(Indra) trennte ab; *janayan*—schaffend; *bhayam*—Furcht (unter ihnen).

ÜBERSETZUNG

O König Parīkṣit, König Indra gebrauchte seinen Donnerkeil, um die Köpfe Balas und Pākas in der Gegenwart all ihrer Verwandten und Anhänger

abzutrennen. Auf diese Weise schuf er auf dem Schlachtfeld eine äußerst furchterregende Stimmung.

VERS 29

नमुचिस्तद्वधं दृष्ट्वा शोकामर्षरुषान्वितः ।
जिघांसुरिन्द्रं नृपते चकार परमोद्यमम् ॥२९॥

*namuciḥ tad-vadham dṛṣṭvā
śokāmarṣa-ruṣānvitaḥ
jighāmsur indram nṛpate
cakāra paramodyamam*

namuciḥ—der Dämon Namuci; *tat*—von diesen beiden Dämonen; *vadham*—das Massaker; *dṛṣṭvā*—nachdem er gesehen hatte; *śoka-amarṣa*—Klagen und Schmerz; *ruṣā-anvitaḥ*—dadurch sehr zornig; *jighāmsuḥ*—wollte töten; *indram*—König Indra; *nṛ-pate*—o Mahārāja Parikṣit; *cakāra*—machte; *parama*—eine große; *udyamam*—Anstrengung.

ÜBERSETZUNG

O König, als Namuci, ein anderer Dämon, sah, daß sowohl Bala als auch Pāka getötet worden waren, erfüllten ihn Schmerz und Klagen. So unternahm er zornig den Versuch, Indra zu töten.

VERS 30

अश्मसारमयं शूलं घण्टावद्धेमभूषणम् ।
प्रगृह्याभ्यद्रवत् क्रुद्धो हतोऽसीति वितर्जयन् ।
प्राहिणोद् देवराजाय निनदन् मृगराडिव ॥३०॥

*aśmasāramayaṁ śūlam
ghaṅṭāvad dhema-bhūṣaṇam
pragrhyābhyadravat kruddho
hato 'sīti vitarjayan
prāhiṇod deva-rājāya
ninadan mṛga-rāḍ iva*

aśmasāra-mayam—aus Stahl gemacht; *śūlam*—ein Speer; *ghaṅṭā-vat*—mit Glocken umbunden; *hema-bhūṣaṇam*—mit Goldgeschmeide geschmückt; *pragrhya*—in die Hand nehmend; *abhyadravat*—ging gewaltsam; *kruddhaḥ*—in einer zornigen Stimmung; *hataḥ asi iti*—jetzt wirst du sterben; *vitjarjayan*—so brüllend; *prāhiṇot*—zielte; *deva-rājāya*—auf König Indra; *ninadan*—tönend; *mṛga-rāḍ*—wie ein Löwe; *iva*—wie.

ÜBERSETZUNG

Zornig und wie ein Löwe brüllend, nahm der Dämon Namuci einen Speer auf, der mit Glocken umbunden und mit Goldgeschmeide geschmückt war. Er schrie laut: „Jetzt wirst du sterben!“ Während Namuci so vor Indra trat, schleuderte er seine Waffe nach ihm, um ihn zu töten.

VERS 31

तदापतद् गगनतले महाजवं
 विचिच्छिदे हरिरिषुभिः सहस्रधा ।
 तमाहनन्नृप कुलिशेन कन्धरे
 रुषान्वितस्त्रिदशपतिः शिरो हरन् ॥३१॥

*tadāpatad gagana-tale mahā-javam
 vicchide harir iṣubhiḥ sahasradhā
 tam āhanan nṛpa kulīṣena kandhare
 ruṣānvitas tridaśa-patiḥ śiro haran*

tadā—zu dieser Zeit; *apatat*—wie ein Meteor fallend; *gagana-tale*—unter dem Himmel oder auf dem Boden; *mahā-javam*—äußerst mächtig; *vicchide*—zerstückelte; *hariḥ*—Indra; *iṣubhiḥ*—mit seinen Pfeilen; *sahasradhā*—in Tausende von Stücken; *tam*—diesen Namuci; *āhanat*—traf; *nṛpa*—o König; *kulīṣena*—mit seinem Donnerkeil; *kandhare*—an der Schulter; *ruṣā-anvitaḥ*—sehr zornig; *tridaśa-patiḥ*—Indra, der König der Halbgötter; *śiraḥ*—den Kopf; *haran*—um abzutrennen.

ÜBERSETZUNG

O König, als Indra, der König des Himmels, diesen überaus mächtigen Speer wie einen lodernden Meteor auf den Boden fallen sah, schoß er ihn sogleich mit seinen Pfeilen in Stücke. Voller Zorn schleuderte er seinen Donnerkeil gegen Namucis Schulter, um ihm den Kopf abzutrennen.

VERS 32

न तस्य हि त्वचमपि वज्र ऊर्जितो
 बिभेद यः सुरपतिर्नौजसेरितः ।
 तदद्भुतं परमतिवीर्यवृत्रभित्
 तिरस्कृतो नमुचिशिरोधरत्वचा ॥३२॥

*na tasya hi tvacam api vajra ūrjito
 bibheda yaḥ sura-patīnaujaseritaḥ*

*tad adbhutaṁ param ativīrya-vṛtra-bhit
tiraskṛto namuci-śirodhara-tvacā*

na—nicht; *tasya*—von ihm (Namuci); *hi*—in der Tat; *tvacam api*—sogar die Haut; *vajraḥ*—der Donnerkeil; *ūrjitaḥ*—sehr mächtig; *bibheda*—konnte durchbohren; *yah*—die Waffe, welche; *sura-patinā*—von dem König der Halbgötter; *ojasā*—sehr gewaltsam; *īritaḥ*—war abgeschossen worden; *tat*—daher; *adbhutam param*—es war ungewöhnlich wunderbar; *ati-vīrya-vṛtra-bhit*—so mächtig, daß sie den Körper des überaus mächtigen Vṛtrāsura durchbohren konnte; *tiraskṛtaḥ*—(jetzt, in der Zukunft) die abgestoßen worden war; *namuci-śirodhara-tvacā*—von der Haut von Namucis Hals.

ÜBERSETZUNG

Obwohl König Indra seinen Donnerkeil mit großer Kraft auf Namuci schleuderte, konnte diese Waffe nicht einmal seine Haut durchdringen. Es ist sehr verwunderlich, daß der berühmte Donnerkeil, der den Körper Vṛtrāsuras durchbohrt hatte, die Haut von Namucis Nacken nicht einmal im geringsten verletzen konnte.

VERS 33

तस्मादिन्द्रोऽबिभेच्छत्रोर्वज्रः प्रतिहतो यतः ।
किमिदं दैवयोगेन भूतं लोकविमोहनम् ॥३३॥

*tasmād indro 'bibhec chatroḥ
vajraḥ pratihato yataḥ
kim idam daiva-yogena
bhūtam loka-vimohanam*

tasmāt—deshalb; *indraḥ*—der König des Himmels; *abibhet*—wurde sehr furchtsam; *śatroḥ*—von dem Feind (Namuci); *vajraḥ*—der Donnerkeil; *pratihataḥ*—war unfähig zu treffen und kehrte zurück; *yataḥ*—weil; *kim idam*—was ist dies; *daiva-yogena*—durch eine höhere Kraft; *bhūtam*—das ist geschehen; *loka-vimohanam*—für die große Masse der Menschen so wunderbar.

ÜBERSETZUNG

Als Indra sah, daß der Donnerkeil von dem Feind zurückgekehrt war, bekam er große Angst. Er begann sich zu fragen, ob dies durch eine wunderbare höhere Macht geschehen war.

ERLÄUTERUNG

Indras Donnerkeil ist unbesiegbar, und deshalb bekam Indra natürlich große Angst, als er sah, daß seine Waffe zurückkehrte, ohne Namuci zu verwunden.

VERS 34

येन मे पूर्वमद्रीणां पक्षच्छेदः प्रजात्यये ।
कृतो निविशतां भारैः पतत्रैः पततां भुवि ॥३४॥

*yena me pūrvam adriṇām
pakṣa-cchedaḥ prajātyaye
kṛto nivīśatām bhāraiḥ
patatraiḥ patatām bhuvi*

yena—mit dem gleichen Donnerkeil; *me*—von mir; *pūrvam*—früher; *adriṇām*—von den Bergen; *pakṣa-cchedaḥ*—das Abtrennen von Flügeln; *prajā-atyaye*—als die Masse der Menschen getötet wurde; *kṛtaḥ*—wurde getan; *nivīśatām*—von jenen Bergen, die eintraten; *bhāraiḥ*—durch das große Gewicht; *patatraiḥ*—durch Flügel; *patatām*—fallend; *bhuvī*—auf den Boden.

ÜBERSETZUNG

Indra dachte: Als früher viele Berge mit Flügeln durch die Luft flogen, zu Boden stürzten und Menschen töteten, trennte ich ihre Flügel mit dem gleichen Donnerkeil ab.

VERS 35

तपःसारमयं त्वाष्ट्रं वृत्रो येन विपाटितः ।
अन्ये चापि बलोपेताः सर्वास्त्रैरक्षतत्वचः ॥३५॥

*tapaḥ-sāramayaṁ tvāṣṭraṁ
vṛtro yena vipāṭitaḥ
anye cāpi balopetāḥ
sarvāstrair akṣata-tvacaḥ*

tapaḥ—Enthaltsamkeit; *sāra-mayaṁ*—überaus mächtige; *tvāṣṭraṁ*—von Tvaṣṭā ausgeführt; *vṛtraḥ*—Vṛtrāsura; *yena*—durch welche; *vipāṭitaḥ*—wurde getötet; *anye*—andere; *cā*—auch; *api*—in der Tat; *bala-upetāḥ*—sehr mächtige Persönlichkeiten; *sarva*—alle; *astraiḥ*—von Waffen; *akṣata*—ohne verwundet zu sein; *tvacaḥ*—ihre Haut.

ÜBERSETZUNG

Vṛtrāsura war als Folge der Enthaltsamkeit erschienen, die sich Tvaṣṭā auferlegt hatte, und dennoch wurde er vom Donnerkeil getötet. In der Tat, nicht nur er, sondern auch viele andere große Helden, deren Haut durch keine andere Waffe verletzt werden konnte, waren mit dem gleichen Donnerkeil getötet worden.

VERS 36

सोऽयं प्रतिहतो वज्रो मयामुक्तोऽसुरेऽल्पके ।
नाहं तदाददे दण्डं ब्रह्मतेजोऽप्यकारणम् ॥३६॥

*so 'yaṁ pratihato vajro
mayā muko 'sure 'lpake
nāhaṁ tad ādade daṇḍaṁ
brahma-tejo 'py akāraṇam*

saḥ ayam—deshalb wird dieser Donnerkeil; *pratihataḥ*—abgestoßen; *vajrah*—Donnerkeil; *mayā*—von mir; *muktaḥ*—losgelassen; *asure*—gegen diesen Dämon; *alpake*—weniger bedeutsam; *na*—nicht; *ahaṁ*—ich; *tat*—dieses; *ādade*—halte; *daṇḍam*—er ist jetzt genau wie ein Stab; *brahma-tejaḥ*—so mächtig wie eine *brahmāstra*; *api*—obwohl; *akāraṇam*—jetzt ist er nutzlos.

ÜBERSETZUNG

Doch obwohl der gleiche Donnerkeil jetzt gegen einen weniger bedeutsamen Dämon eingesetzt wurde, hat er sich als unwirksam erwiesen. Sonst kam er einer *brahmāstra* gleich, doch jetzt ist er so nutzlos wie ein gewöhnlicher Stab geworden. Ich werde ihn daher nicht mehr behalten.

VERS 37

इति शक्रं विषीदन्तमाह वागशरीरिणी ।
नायं शुष्कैरथो नाद्रैर्वधमर्हति दानवः ॥३७॥

*iti śakraṁ viśīdantam
āha vāg aśarīriṇī
nāyaṁ śuṣkair atho nādrair
vadhā arhati dānavāḥ*

iti—auf diese Weise; *śakraṁ*—zu Indra; *viśīdantam*—klagend; *āha*—sprach; *vāk*—eine Stimme; *aśarīriṇī*—ohne einen Körper, aus dem Himmel; *na*—nicht; *ayam*—dieser; *śuṣkaiḥ*—durch etwas Trockenes; *atho*—auch; *na*—noch; *ādraiḥ*—durch etwas Feuchtes; *vadhāṁ*—Vernichtung; *arhati*—ist möglich; *dānavāḥ*—dieser Dämon (Namuci).

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Während der niedergeschlagene Indra auf diese Weise klagte, sprach eine orakelhafte, körperlose Stimme aus dem Himmel zu ihm: „Dieser Dämon Namuci kann durch nichts Trockenes oder Feuchtes vernichtet werden.“

VERS 38

मयास्मै यद् वरो दत्तो मृत्युर्नैवार्द्रशुष्कयोः ।
अतोऽन्यश्चिन्तनीयस्ते उपायो मघवन् रिपोः ॥३८॥

*mayāsmāi yad varo datto
mṛtyur naivārdra-śuṣkayoḥ
ato 'nyaś cintanīyas te
upāyo maghavan ripoḥ*

mayā—von mir; *asmāi*—ihm; *yat*—weil; *varaḥ*—eine Segnung; *dattaḥ*—ist gewährt worden; *mṛtyuḥ*—Tod; *na*—nicht; *eva*—in der Tat; *ārdra*—entweder durch ein feuchtes; *śuṣkayoḥ*—oder durch ein trockenes Mittel; *ataḥ*—etwas anderes, ein anderes; *cintanīyaḥ*—muß eronnen werden; *te*—von dir; *upāyaḥ*—Mittel; *maghavan*—O Indra; *ripoḥ*—deines Feindes.

ÜBERSETZUNG

Die Stimme sagte weiter: „O Indra, weil ich diesem Dämon die Segnung gegeben habe, daß er durch keine Waffe getötet werden wird, die trocken oder feucht ist, mußt du ein anderes Mittel ersinnen, um ihn zu töten.“

VERS 39

तां दैवीं गिरमाकर्ण्य मघवान्सुसमाहितः ।
ध्यायन् फेनमथापश्यदुपायमुभयात्मकम् ॥३९॥

*tām daivīm giram ākarṇya
maghavān susamāhitaḥ
dhyāyan phenam athāpaśyad
upāyam ubhayaātmakam*

tām—diese; *daivīm*—orakelhafte; *giram*—Stimme; *ākarṇya*—nachdem er gehört hatte; *maghavān*—Indra; *su-samāhitaḥ*—sehr vorsichtig werdend; *dhyāyan*—meditierend; *phenam*—Erscheinung von Schaum; *atha*—danach; *apaśyat*—er sah; *upāyam*—das Mittel; *ubhaya-ātmakam*—gleichzeitig trocken und feucht.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Indra die orakelhafte Stimme vernommen hatte, begann er mit großer Aufmerksamkeit darüber zu meditieren, wie er den Dämon töten könne. Dann kam er zu der Schlußfolgerung, daß Schaum das Mittel war, denn Schaum ist weder feucht noch trocken.

VERS 40

न शुष्केण न चाद्रेण जहार नमुचेः शिरः ।
तं तुष्टुवुर्मुनिगणा माल्यैश्चावाकिरन्विभुम् ॥४०॥

*na śuṣkeṇa na cādreṇa
jahāra namuceḥ śiraḥ
taṁ tuṣṭuvur muni-gaṇā
mālyaiś cāvākiran vibhum*

na—weder; *śuṣkeṇa*—durch ein trockenes Mittel; *na*—noch; *ca*—auch; *ādreṇa*—durch eine feuchte Waffe; *jahāra*—er trennte; *namuceḥ*—Namuci; *śiraḥ*—den Kopf; *taṁ*—ihn (Indra); *tuṣṭuvuḥ*—stellten zufrieden; *muni-gaṇāḥ*—alle Weisen; *mālyaiḥ*—mit Blumengirlanden; *ca*—auch; *avākiran*—bedeckten; *vibhum*—diese große Persönlichkeit.

ÜBERSETZUNG

So trennte Indra, der König des Himmels, Namucis Kopf mit einer Waffe aus Schaum vom Rumpf, die weder trocken noch feucht war. Darauf stellten alle Weisen Indra, die große Persönlichkeit, zufrieden, indem sie ihn mit Blumen und Girlanden überschütteten und ihn so fast zudeckten.

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang heißt es in den *śruti-mantras*: *apāṁ phenena namuceḥ śira indro dārayat*. Indra tötete Namuci mit einem wäßrigen Schaum, der weder feucht noch trocken ist.

VERS 41

गन्धर्वमुख्यौ जगतुर्विश्वावसुपरावसू ।
देवदुन्दुभयो नेदुर्नर्तक्यो ननृतुर्मुदा ॥४१॥

*gandharva-mukhyau jagatur
viśvāvasu-parāvasū
deva-dundubhayo nedur
nartakyo nanrtur mudā*

gandharva-mukhyau—die beiden Oberhäupter der Gandharvas; *jagatuḥ*—begannen schöne Lieder zu singen; *viśvāvasu*—namens Viśvāvasu; *parāvasū*—namens Parāvasu; *deva-dundubhayaḥ*—die Pauken, die von den Halbgöttern geschlagen wurden; *neduḥ*—ertönten; *nartakyaḥ*—die als Apsarās bekannten Tänzerinnen; *nanrtuḥ*—begannen zu tanzen; *mudā*—in großem Glück.

ÜBERSETZUNG

Viśvāvasu und Parāvasu, die beiden Oberhäupter der Gandharvas, sangen in großem Glück. Die Pauken der Halbgötter ertönten, und die Apsarās tanzten voller Jubel.

VERS 42

अन्येऽप्येवं प्रतिद्वन्द्वान्वाय्वग्निवरुणादयः ।
सूदयामासुरसुरान् मृगान्केसरिणो यथा ॥४२॥

*anye 'py evaṃ pratidvandvān
vāyv-agni-varuṇādayaḥ
sūdayām āsur asurān
mṛgān kesariṇo yathā*

anye—andere; *api*—auch; *evam*—auf diese Weise; *pratidvandvān*—die gegnerische Partei von Kriegern; *vāyu*—der als Vāyu bekannte Halbgott; *agni*—der als Agni bekannte Halbgott; *varuṇa-ādayaḥ*—der als Varuṇa bekannte Halbgott und andere; *sūdayām āsuḥ*—begannen mit aller Kraft zu töten; *asurān*—alle Dämonen; *mṛgān*—Rehe; *kesariṇaḥ*—Löwen; *yathā*—genau wie.

ÜBERSETZUNG

Vāyu, Agni, Varuṇa und andere Halbgötter machten sich daran, die Dämonen, die sich ihnen entgegenstellten, zu töten, so, wie Löwen Rehe im Wald töten.

VERS 43

ब्रह्मणा प्रेषितो देवान्देवर्षिर्नारदो नृप ।
वारयामास विबुधान्दृष्ट्वा दानवसंक्षयम् ॥४३॥

*brahmaṇā preṣito devān
devarṣir nārado nṛpa
vārayām āsa vibudhān
dṛṣṭvā dānava-saikṣayam*

brahmaṇā—von Brahmā; *preṣitaḥ*—geschickt; *devān*—zu den Halbgöttern; *devarṣiḥ*—der große Weise der himmlischen Planeten; *nāradaḥ*—Nārada Muni; *nṛpa*—o König; *vārayām āsa*—verbot; *vibudhan*—allen Halbgöttern; *dṛṣṭvā*—nachdem er gesehen hatte; *dānava-saikṣayam*—die gesamte Vernichtung der Dämonen.

ÜBERSETZUNG

O König, als Brahmā sah, daß die totale Vernichtung der Dämonen drohte, schickte er Nārada mit einer Botschaft zu den Halbgöttern, um sie dazu zu bringen, den Kampf einzustellen.

VERS 44

श्रीनारद उवाच

भवद्भिरमृतं प्राप्तं नारायणभुजाश्रयैः ।
श्रिया समेधिताः सर्वे उपारमत विग्रहात् ॥४४॥

śrī-nārada uvāca
bhavadbhir amṛtaṁ prāptaṁ
nārāyaṇa-bhujāśrayaiḥ
śriyā samedhitāḥ sarva
upāramata vighrahāt

śrī-nāradaḥ uvāca—Nārada Muni betete zu den Halbgöttern; *bhavadbhiḥ*—von euch allen; *amṛtam*—Nektar; *prāptam*—ist erhalten worden; *nārāyaṇa*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *bhujā-āśrayaiḥ*—von den Armen beschützt; *śriyā*—mit allem Glück; *samedhitāḥ*—es ist euch gut gegangen; *sarve*—euch allen; *upāramata*—jetzt hört auf; *vighrahāt*—mit diesem Kampf.

ÜBERSETZUNG

Der große Weise Nārada sprach: Ihr Halbgötter werdet alle von den Armen Nārāyaṇas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, beschützt, und durch Seine Gnade habt ihr den Nektar bekommen. Durch die Gnade der Glücksgöttin seid ihr in jeder Hinsicht glorreich. Hört daher bitte auf zu kämpfen.

VERS 45

श्रीशुक उवाच

संयम्य मन्युसंरम्भं मानयन्तो मुनेर्वचः ।
उपगीयमानानुचरैर्ययुः सर्वे त्रिविष्टपम् ॥४५॥

śrī-śuka uvāca
saṁyamya manyu-saṁrambhaṁ
mānayanto muner vacaḥ
upagīyamānānucarair
yayuh sarve triviṣṭapam

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *saṁyamya*—beherrschend; *manyu*—von Zorn; *saṁrambham*—die Zunahme; *mānayantaḥ*—annehmend; *muner vacaḥ*—die Worte Nārada Munis; *upagīyamāna*—gepriesen; *anucaraiḥ*—von ihren Anhängern; *yayuh*—kehrten zurück; *sarve*—alle Halbgötter; *triviṣṭapam*—zu den himmlischen Planeten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī spach: Die Halbgötter hörten auf die Worte Nāradas, vergaßen ihren Zorn und hörten auf zu kämpfen. Von ihren Anhängern gepriesen, kehrten sie zu ihren himmlischen Planeten zurück.

VERS 46

येऽवशिष्टा रणे तस्मिन् नारदानुमतेन ते ।
बलिं विपन्नमादाय अस्तं गिरिमुपागमन् ॥४६॥

*ye 'vaśiṣṭā raṇe tasmin
nāradānumatena te
baliṃ vipannam ādāya
astam girim upāgaman*

ye—einige der Dämonen, die; *avaśiṣṭāḥ*—übriggeblieben; *raṇe*—im Kampf; *tasmin*—in diesem; *nārada-anumatena*—auf Nāradas Anordnung hin; *te*—sie alle; *balim*—Mahārāja Bali; *vipannam*—in einer schlechten Lage; *ādāya*—nehmend; *astam*—namens Asta; *girim*—zu dem Berg; *upāgaman*—gingen.

ÜBERSETZUNG

Der Anweisung Nārada Munis folgend, nahmen die Dämonen, die auf dem Schlachtfeld übriggeblieben waren, Bali Mahārāja, der sich in einem schlimmen Zustand befand, und brachten ihn zu dem Berg Astagiri.

VERS 47

तत्राविनष्टावयवान् विद्यमानशिरोधरान् ।
उशना जीवयामास संजीवन्या स्वविद्यया ॥४७॥

*tatrāvinaṣṭāvayavān
vidyamāna-śirodharān
uśanā jīvayām āsa
sañjīvanyā sva-vidyayā*

tatra—auf diesem Berg; *avinaṣṭa-avayavān*—die Dämonen, die getötet worden, deren Körperteile aber nicht verlorengegangen waren; *vidyamāna-śirodharān*—deren Kopf immer noch mit dem Körper verbunden war; *uśanāḥ*—Śukrācārya; *jīvayām āsa*—brachte ins Leben zurück; *sañjīvanyā*—durch den Sañjīvanī-mantra; *sva-vidyayā*—durch seine eigene Errungenschaft.

ÜBERSETZUNG

Dort, auf diesem Berg, brachte Śukrācārya alle toten dämonischen Soldaten, die ihre Köpfe, Rumpfe und Glieder nicht verloren hatten, ins Leben

zurück. Er erreichte dies durch seinen eigenen mantra, der als Sañjivānī bekannt ist.

VERS 48

बलिश्चोशनसा स्पृष्टः प्रत्यापन्नेन्द्रियस्मृतिः ।
पराजितोऽपि नाखिद्यल्लोकतत्त्वविचक्षणः ॥४८॥

*baliś cośanasā sprṣṭaḥ
pratyāpannendriya-smṛtiḥ
parājito 'pi nākhidyal
loka-tattva-vicakṣaṇaḥ*

baliḥ—Mahārāja Bali; *ca*—auch; *uśanasā*—von Śukrācārya; *sprṣṭaḥ*—berührt; *pratyāpanna*—wurde zurückgebracht; *indriya-smṛtiḥ*—Verwirklichung der Handlungen der Sinne und des Gedächtnisses; *parājitaḥ*—er wurde besiegt; *api*—obwohl; *na akhidyat*—er klagte nicht; *loka-tattva-vicakṣaṇaḥ*—weil er in universalen Angelegenheiten sehr erfahren war.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja war in allen Dingen sehr erfahren. Als er durch die Gnade Śukrācāryas wieder zur Besinnung kam und sich zurückerinnerte, konnte er alles, was geschehen war, verstehen. Obwohl er besiegt worden war, klagte er daher nicht.

ERLÄUTERUNG

Es ist bedeutsam, daß hier über Bali Mahārāja gesagt wird, er sei sehr erfahren. Obwohl er besiegt worden war, klagte er nicht, denn er wußte, daß nichts ohne die Einwilligung der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschehen konnte. Da er ein Gottgeweihter war, akzeptierte er seine Niederlage ohne Klagen. Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagt in der *Bhagavad-gītā* (2.47): *karmaṇy evādhikāras te mā phaleṣu kadācana*. Jeder im Kṛṣṇa-Bewußtsein sollte seine Pflicht erfüllen, ohne auf Sieg oder Niederlage zu achten. Man muß seine Pflicht so erfüllen, wie sie einem von Kṛṣṇa oder Kṛṣṇas Stellvertreter, dem spirituellen Meister, auferlegt wurde. *Anukūlyena kṛṣṇānuśīlanam bhaktir uttamā*. Im erstklassigen hingebungsvollen Dienst muß man immer den Anweisungen und dem Willen Kṛṣṇas folgen.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 11. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „König Indra vernichtet die Dämonen“.

12. Kapitel

Mohinī-mūrti verwirrt Śiva

Dieses Kapitel beschreibt, wie Śiva verwirrt wurde, als er die schöne Mohinī-mūrti, eine Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes, sah, und wie er später wieder zu Sinnen kam. Als Śiva von den Spielen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Hari, in der Form einer anziehenden Frau hörte, bestieg er seinen Stier und besuchte den Herrn. Von seiner Frau, Umā, und seinen Dienern, den *bhūta-gaṇa* oder Geistern, begleitet, näherte er sich den Lotosfüßen des Herrn. Śiva erwies der Höchsten Persönlichkeit seine Ehrerbietungen, dem alldurchdringenden Herrn, der universalen Form, dem höchsten Herrscher der Schöpfung, der Überseele, dem Ruheort eines jeden und der völlig unabhängigen Ursache aller Ursachen. So brachte er Gebete dar, indem er genaue Beschreibungen des Herrn anführte. Dann brachte er seinen Wunsch vor. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist zu Ihren Geweihten sehr gütig. Um daher den Wunsch Seines Geweihten, Śiva, zu erfüllen, erweiterte der Herr Seine Energie und manifestierte Sich in der Form einer sehr schönen und anziehenden Frau. Als Śiva diese Form erblickte, betörte Sie sogar ihn, aber später beherrschte er sich dank der Gnade des Herrn. Dies zeigt, daß die Macht der äußeren Energie des Herrn jeden in dieser materiellen Welt durch die Form einer Frau betört. Durch die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes kann man jedoch den Einfluß *māyās* überwinden. Dies wurde von Śiva, dem höchsten Geweihten des Herrn, bewiesen. Zunächst ließ er sich betören, doch später gelang es ihm durch die Gnade des Herrn, die Selbstbeherrschung wiederzuerlangen. In diesem Zusammenhang wird erklärt, daß nur ein reiner Gottgeweihter vom Einfluß der anziehenden Erscheinung *māyās* frei sein kann. Ansonsten kann ein Lebewesen, das einmal von der äußeren Erscheinung *māyās* gefangen ist, diese nicht überwinden. Nachdem Śiva die Gnade des Höchsten Herrn erlangt hatte, umkreiste er den Herrn zusammen mit seiner Frau, Bhavānī, und seinen Gefährten, den Geistern. Dann kehrte er in sein Reich zurück. Śukadeva Gosvāmī beschließt dieses Kapitel, indem er die transzendenten Eigenschaften Uttamaśloka, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, beschreibt und erklärt, daß man den Herrn durch neun Arten von hingebungsvollem Dienst, angefangen mit *śravaṇam kīrtanam*, ruhmpreisen soll.

VERS 1-2

श्रीबादरायणिरुवाच

वृषध्वजो निशम्येदं योषिद्वृषेण दानवान् ।
मोहयित्वा सुरगणान्हरिः सोममपाययत् ॥ १ ॥
वृषमारुह्य गिरिशः सर्वभूतगणैर्भृतः ।
सह देव्या ययौ द्रष्टुं यत्रास्ते मधुसूदनः ॥ २ ॥

*śrī-bādarāyaṇir uvāca
vṛṣa-dhvajo niśamyedaṁ
yoṣid-rūpeṇa dānavān
mohayitvā sura-gaṇān
hariḥ somam apāyayat*

*vṛṣam āruhya giriśaḥ
sarva-bhūta-gaṇair vṛtaḥ
saha devyā yayau draṣṭum
yatrāste madhusūdanaḥ*

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *vṛṣa-dhvajaḥ*—Śiva, der von einem Stier getragen wird; *niśamya*—hörend; *idam*—diese (Nachricht); *yoṣit-rūpeṇa*—indem Er die Form einer Frau annahm; *dānavān*—die Dämonen; *mohayitvā*—betörend; *sura-gaṇān*—den Halbgöttern; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *somam*—Nektar; *apāyayat*—gab zu trinken; *vṛṣam*—den Stier; *āruhya*—besteigend; *giriśaḥ*—Śiva; *sarva*—alle; *bhūta-gaṇaiḥ*—von den Geistern; *vṛtaḥ*—umringt; *saha devyā*—mit Umā; *yayau*—ging; *draṣṭum*—um zu sehen; *yatra*—wo; *āste*—Er Sich aufhält; *madhusūdanaḥ*—Viṣṇu.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes, betörte in der Gestalt einer Frau die Dämonen und gab so den Halbgöttern die Gelegenheit, Nektar zu trinken. Als Śiva, der von einem Stier getragen wird, von diesen Spielen hörte, begab er sich an den Ort, wo Madhusūdana, der Herr, residiert. Von seiner Frau Umā begleitet und von seinen Gefährten, den Geistern, umringt, ging Śiva dorthin, um die Form des Herrn zu sehen.

VERS 3

सभाजितो भगवता सादरं सोमया भवः ।
सूपविष्ट उवाचेदं प्रतिपूज्य सयन्हरिम् ॥ ३ ॥

*sabhājito bhagavatā
sādarāṁ somayā bhavaḥ
sūpaviṣṭa uvācedaṁ
pratipūjya smayan harim*

sabhājitaḥ—willkommen heißen; *bhagavatā*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu; *sa-ādarām*—mit großer Achtung (wie es Śiva angemessen ist); *sa-umayā*—mit Umā; *bhavaḥ*—Śambhu (Śiva); *su-upaviṣṭaḥ*—einen bequemen Sitz angeboten; *uvāca*—sprach; *idam*—dieses; *pratipūjya*—Achtung erweisend; *smayan*—lächelnd; *harim*—zum Herrn.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes hieß Śiva und Umā mit großer Achtung willkommen, und als Śiva bequem saß, verehrte er den Herrn in gebührender Weise und sprach lächelnd die folgenden Worte.

VERS 4

श्रीमहादेव उवाच

देवदेव जगद्व्यापिञ्जगदीश जगन्मय ।
सर्वेषामपि भावानां त्वमात्मा हेतुरीश्वरः ॥ ४ ॥

*śrī-mahādeva uvāca
deva-deva jagad-vyāpiṅ
jagat-īśa jagan-maya
sarveṣām api bhāvānām
tvam ātmā hetur īśvaraḥ*

śrī-mahādevaḥ uvāca—Śiva (Mahādeva) sprach; *deva-deva*—o bester unter den Halbgöttern; *jagat-vyāpin*—o alldurchdringender Herr; *jagat-īśa*—o Meister des Universums; *jagat-maya*—o mein Herr, der Du durch Deine Energie in diese Schöpfung umgewandelt wirst; *sarveṣām api*—alle Arten von; *bhāvānām*—Situationen; *tvam*—Du; *ātmā*—die bewegende Kraft; *hetuḥ*—deshalb; *īśvaraḥ*—der Höchste Herr, Parameśvara.

ÜBERSETZUNG

Mahādeva sprach: O höchster Halbgott unter den Halbgöttern, o alldurchdringender Herr, Meister des Universums, durch Deine Energie wirst Du in die Schöpfung umgewandelt. Du bist die Grundlage und die erste Ursache aller Dinge. Du bist nicht materiell. In der Tat, Du bist die Überseele oder die höchste Lebenskraft aller Dinge. Deshalb bist Du Parameśvara, der höchste Herrscher aller Herrscher.

ERLÄUTERUNG

Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, residiert in der materiellen Welt als *sattva-guṇa-avatāra*. Śiva ist der *tamo-guṇa-avatāra*, und Brahmā ist der *rajo-guṇa-avatāra*; doch obwohl Viṣṇu zu ihnen gehört, zählt Er nicht zur gleichen Kategorie. Viṣṇu ist *deva-deva*, das Oberhaupt aller Halbgötter. Da Śiva in der materiellen Welt weilt, beinhaltet die Energie Viṣṇus, des Höchsten Herrn, Śiva. Viṣṇu wird daher als *jagat-vyāpi* oder „der alldurchdringende Herr“ bezeichnet. Śiva wird manchmal Maheśvara genannt, und viele Menschen denken, Śiva sei alles. Hier aber spricht Śiva Viṣṇu als Jagat-īśa, den „Meister des Universums“, an. Śiva wird manchmal auch Viśveśvara genannt, doch hier bezieht er sich auf Viṣṇu als Jagan-maya, womit er andeutet, daß sogar Viśveśvara unter Viṣṇus Herrschaft steht. Śrī

Viṣṇu ist der Meister der spirituellen Welt, und gleichzeitig beherrscht Er auch die materielle Welt, wie in der *Bhagavad-gītā* gesagt wird (*mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sacarācaram*). Brahmā und Śiva werden manchmal ebenfalls als *īśvara* bezeichnet, doch der höchste *īśvara* ist Viṣṇu, Kṛṣṇa. In der *Brahma-saṁhitā* heißt es: *īśvara paramaḥ kṛṣṇaḥ*. Der Höchste Herr ist Kṛṣṇa, Viṣṇu. Es ist Viṣṇu zu verdanken, daß alles Existierende in rechter Weise abläuft. *Aṅgāntara-stha-paramāṇu-cayāntara-stham*. Selbst *paramāṇu*, die kleinen Atome, funktionieren nur, weil Śrī Viṣṇu in ihnen gegenwärtig ist.

VERS 5

आद्यन्तावस्य यन्मध्यमिदमन्यदहं बहिः ।
यतोऽव्ययस्य नैतानि तत् सत्यं ब्रह्म चिद् भवान् ॥५॥

*ādy-antāv asya yan madhyam
idam anyad ahaṁ bahiḥ
yato 'vyayasya naitāni
tat satyaṁ brahma cid bhavān*

ādi—der Anfang; *anta*—und das Ende; *asya*—dieses manifestierten Kosmos oder alles Materiellen oder Sichtbaren; *yat*—das, was; *madhyam*—zwischen dem Anfang und dem Ende, die Erhaltung; *idam*—diese kosmische Manifestation; *anyat*—etwas anderes als Du; *ahaṁ*—die falsche Vorstellung; *bahiḥ*—außerhalb von Dir; *yataḥ*—aufgrund dessen; *avyayasya*—der Unerschöpfliche; *na*—nicht; *etāni*—alle diese Unterschiede; *tat*—dieses; *satyaṁ*—die Absolute Wahrheit; *brahma*—der Höchste; *cid*—spirituell; *bhavān*—Deine Herrlichkeit.

ÜBERSETZUNG

Das Manifestierte, das Unmanifestierte, das falsche Ego sowie der Anfang, die Aufrechterhaltung und die Vernichtung der kosmischen Manifestation kommen alle von Dir, der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Doch weil Du die Absolute Wahrheit bist, die höchste absolute spirituelle Seele und das Höchste Brahman, gibt es in Dir keine Veränderungen wie Geburt, Tod und Aufrechterhaltung.

ERLÄUTERUNG

In den vedischen *mantras* heißt es: *yato vā imāni bhūtāni jāyante*. Alles ist eine Emanation der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Der Herr Selbst sagt in der *Bhagavad-gītā* (7.4):

*bhūmir āpo 'nalo vāyuh
khaṁ mano buddhir eva ca
ahaṁkāra itīyaṁ me
bhinnā prakṛtir aṣṭadhā*

„Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intelligenz und falsches Ego — alle diese Elemente bilden zusammen Meine abgesonderten materiellen Energien.“

Mit anderen Worten, die Bestandteile der kosmischen Manifestation stammen ebenfalls von der Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Dies bedeutet jedoch nicht, daß der Herr dadurch unvollständig wird, daß alle Bestandteile von Ihm ausgehen. *Pūrṇasya pūrṇam ādāya pūrṇam evāvaśiṣyate*. „Weil Er das vollständige Ganze ist, bleibt Er die vollkommene Ausgeglichenheit, obwohl so viele vollständige Einheiten von Ihm ausgehen.“ Deshalb wird der Herr als *avyaya* oder unerschöpflich bezeichnet. Solange wir die Absolute Wahrheit nicht als *acintya-bhedābheda* oder gleichzeitig eins und verschieden akzeptieren, können wir keine klare Vorstellung von der Absoluten Wahrheit haben. Der Herr ist die Wurzel aller Dinge. *Ahaṁ ādir hi devānām*: Er ist die ursprüngliche Ursache aller *devas* oder Halbgötter. *Ahaṁ sarvasya prabhavaḥ*: Alles geht von Ihm aus. In allen Fällen — Nominativ, Objektiv, Positiv, Negativ usw. —, was immer wir von dieser gesamten kosmischen Manifestation wahrnehmen können, ist in der Tat der Höchste Herr. Für Ihn gibt es keine solchen Unterschiede wie „Das gehört mir, und dies gehört jemand anders“, denn Er ist alles. Er wird daher als *avyaya* oder unwandelbar und unerschöpflich bezeichnet. Weil der Höchste Herr *avyaya* ist, ist Er die Absolute Wahrheit, das völlig spirituelle Höchste Brahman.

VERS 6

तवैव चरणाम्भोजं श्रेयस्कामा निराशिषः ।

विसृज्योभयतः सङ्गं मुनयः समुपासते ॥ ६ ॥

*tavaiva caraṇāmbhojaṁ
śreyas-kāmā nirāśiṣaḥ
visṛjyobhayataḥ saṅgaṁ
munayaḥ samupāsate*

tava—Deine; *eva*—in der Tat; *caraṇa-ambhojam*—Lotosfüße; *śreyas-kāmāḥ*—Personen, die das höchste Glück, das letzte Ziel des Lebens, begehren; *nirāśiṣaḥ*—ohne materiellen Wunsch; *visṛjya*—aufgebend; *ubhayataḥ*—in diesem Leben und im nächsten; *saṅgaṁ*—Anhaftung; *munayaḥ*—große Weise; *samupāsate*—verehren.

ÜBERSETZUNG

Reine Gottgeweihte oder große heilige Persönlichkeiten, die das höchste Lebensziel erreichen wollen und die von allen Wünschen nach materieller Sinnenbefriedigung völlig frei sind, beschäftigen sich ständig im transzendentalen Dienst Deiner Lotosfüße.

ERLÄUTERUNG

Man befindet sich in der materiellen Welt, wenn man denkt: „Ich bin dieser Körper, und alles in Beziehung zu meinem Körper gehört mir“. *Ato gr̥ha-kṣetra-su-*

tāpta-vittair janasya moho 'yam ahaṁ mameti. Das ist das Merkmal materiellen Lebens. In der materialistischen Lebensauffassung denkt man „Das ist mein Haus, dies ist mein Land, das ist meine Familie, dies ist mein Staat“, usw.; doch diejenigen, die *munayaḥ* oder heilige Persönlichkeiten sind, folgen den Fußspuren Nārada Munis und beschäftigen sich einfach im transzendentalen liebevollen Dienst des Herrn, ohne einen persönlichen Wunsch nach Sinnenbefriedigung zu haben. *Anyābhilāṣitā-sūnyam jñāna-karmādy-anāvṛtam.* Sowohl in diesem als auch im nächsten Leben haben solche heiligen Geweihten keinen anderen Wunsch, als der Höchsten Persönlichkeit zu dienen. Folglich sind sie ebenfalls absolut, denn sie haben keine anderen Wünsche. Von den Dualitäten materiellen Verlangens befreit, werden sie als *śreyas-kāmāḥ* bezeichnet. Mit anderen Worten, sie kümmern sich nicht um *dharma* (Religiosität), *artha* (wirtschaftliche Entwicklung) und *kāma* (Sinnenbefriedigung). Das einzige Bestreben solcher Gottgeweihten ist *mokṣa* oder Befreiung. Diese *mokṣa* bezieht sich jedoch nicht auf das Einswerden mit dem Höchsten, wie es die Māyāvādi-Philosophen erstreben. Caitanya Mahāprabhu erklärte, daß wirkliche *mokṣa* bedeute, bei den Lotosfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes Zuflucht zu suchen. Der Herr erklärte diese Tatsache deutlich, während Er Sārvabhauma Bhaṭṭācārya unterwies. Sārvabhauma Bhaṭṭācārya wollte das Wort *mukti-pade* im *Śrīmad-Bhāgavatam* korrigieren, doch Caitanya Mahāprabhu teilte ihm mit, daß es nicht nötig sei, irgendein Wort im *Śrīmad-Bhāgavatam* zu berichtigen. Er erklärte, *mukti-pade* beziehe sich auf die Lotosfüße der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, der *mukti* gewähren kann und daher Mukunda genannt wird. Ein reiner Gottgeweihter ist nicht um materielle Dinge bemüht. Er kümmert sich nicht um Religiosität, wirtschaftliche Entwicklung und Sinnenbefriedigung, vielmehr ist er daran interessiert, den Lotosfüßen des Herrn zu dienen.

VERS 7

त्वं ब्रह्म पूर्णममृतं विगुणं विशोक-
मानन्दमात्रमविकारमनन्यदन्यत् ।
विश्वस्य हेतुरुदयस्थितिसंयमाना-
मात्मेश्वरश्च तदपेक्षतयानपेक्षः ॥ ७ ॥

*tvaṁ brahma pūrṇam amṛtam viguṇaṁ viśokam
ānanda-mātram avikāram ananyad anyat
viśvasya hetur udaya-sthiti-saṁyamānām
ātmeśvaraś ca tad-apekṣatayānapekṣaḥ*

tvaṁ—Deine Herrlichkeit; *brahma*—die alldurchdringende Absolute Wahrheit; *pūrṇam*—völlig vollständig; *amṛtam*—kann niemals besiegt werden; *viguṇam*—spirituell, frei von den materiellen Erscheinungsweisen der Natur; *viśokam*—ohne Klagen; *ānanda-mātram*—immer in transzendentaler Glückseligkeit; *avikāram*—unverändert; *ananyat*—von allem getrennt; *anyat*—dennoch bist Du alles; *viśvasya*—von der kosmischen Manifestation; *hetuḥ*—die Ursache; *udaya*—des Anfangs; *sthiti*

—Aufrechterhaltung; *samyamānām*—und von allen Lenkern, die die verschiedenen Abteilungen der kosmischen Manifestation beherrschen; *ātma-īśvaraḥ*—die Überseele, die jeden führt; *ca*—auch; *tat-apekṣatayā*—jeder hängt von Dir ab; *anapekṣaḥ*—immer völlig unabhängig.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, Du bist das Höchste Brahman, das in allem vollständig ist. Weil Du völlig spirituell bist, bist Du ewig und frei von den materiellen Erscheinungsweisen der Natur sowie voll transzendentaler Glückseligkeit. In der Tat, für Dich kann von Klagen keine Rede sein. Da Du die höchste Ursache, die Ursache aller Ursachen, bist, kann nichts ohne Dich existieren. Dennoch sind wir von Dir verschieden, wie auch Ursache und Wirkung in einem gewissen Sinne voneinander verschieden sind. Du bist die ursprüngliche Ursache der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung, und Du gewährt allen Lebewesen Segnungen. Jeder ist von Dir in bezug auf die Ergebnisse seiner Handlung abhängig, doch Du bist immer unabhängig.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagt in der *Bhagavad-gītā* (9.4):

*mayā tatam idaṁ sarvaṁ
jagad avyakta-mūrtinā
mat-sthāni sarva-bhūtāni
na cāhaṁ teṣv avasthitaḥ*

„Von Mir, in Meiner unmanifestierten Form, wird das gesamte Universum durchdrungen. Alle Wesen befinden sich in Mir, doch Ich bin nicht in ihnen.“

Dies erklärt die Philosophie des gleichzeitigen Eins- und Verschiedenseins, die als *acintya-bhedābheda* bekannt ist. Alles ist das Höchste Brahman, die Persönlichkeit Gottes, und doch ist die Höchste Person von allem verschieden. In der Tat, weil der Herr von allem Materiellen verschieden ist, ist Er das Höchste Brahman, die höchste Ursache, der höchste Herrscher. *Īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ sac-cid-ānanda-vigrahaḥ*. Der Herr ist die höchste Ursache, und Seine Form hat mit den materiellen Erscheinungsweisen der Natur nichts zu tun. Der Gottgeweihte betet: „So, wie Dein Geweihter von allen Wünschen frei ist, so bist Du, o Herr, ebenfalls von Wünschen vollständig frei. Du bist völlig unabhängig. Obwohl alle Lebewesen in Deinem Dienst tätig sind, bist Du von niemandes Dienst abhängig. Obwohl die materielle Welt von Dir als vollständige Einheit erschaffen wurde, ist alles von Deiner Einwilligung abhängig. In der *Bhagavad-gītā* heißt es: *mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca*. Erinnerung, Wissen und Vergessen kommen von Dir. Nichts kann unabhängig getan werden, und doch handelst Du unabhängig vom Dienst, der Dir von Deinen Dienern dargebracht wird. Die Lebewesen sind von Deiner Barmherzigkeit abhängig, wenn sie Befreiung erlangen wollen, doch wenn Du ihnen Befreiung gewähren möchtest, bist Du von niemand abhängig. In der Tat, durch Deine grundlose Barmherzigkeit kannst Du jedem Befreiung gewähren. Diejenigen, die Deine Barmherzig-

keit empfangen, werden *krpā-siddha* genannt. Um die Ebene der Vollkommenheit zu erreichen, braucht man viele, viele Leben (*bahūnām janmanām ante jñānavān mām prapadyate*). Nichtsdestoweniger kann man durch Deine Barmherzigkeit die Vollkommenheit erlangen, ohne sich schwere Enthaltungen aufzuerlegen. Hingebungsvoller Dienst sollte frei von Motiven und frei von Beschränkungen sein (*ahaituky apratihataḥ yayātmā suprasīdati*). Das ist die Position von *nirāśiṣaḥ* oder Frei-sein von der Erwartung von Ergebnissen. Ein reiner Gottgeweihter bringt Dir fortgesetzt transzendentalen liebevollen Dienst dar, doch Du kannst trotzdem jedem Deine Barmherzigkeit erweisen, ohne von seinem Dienst abhängig zu sein.“

VERS 8

एकस्त्वमेव सदसद् द्वयमद्वयं च
 स्वर्णं कृताकृतमिवेह न वस्तुमेदः ।
 अज्ञानतस्त्वयि जनैर्विहितो विकल्पो
 यस्माद् गुणव्यतिकरो निरुपाधिकस्य ॥ ८ ॥

*ekas tvam eva sad asad dvayam advayam ca
 svarṇam kṛtākṛtam iveha na vastu-bhedaḥ
 ajñānatas tvayi janair vihito vikalpo
 yasmād guṇa-vyatikaro nirupādhikasya*

ekah—der einzige; *tvam*—Du, o Herr; *eva*—in der Tat; *sat*—das, was existiert, wie die Wirkung; *asat*—das, was nicht existiert, wie die Ursache; *dvayam*—beide; *advayam*—ohne Dualität; *ca*—und; *svaṇam*—Gold; *kṛta*—in verschiedenen Formen verarbeitet; *ākṛtam*—die ursprüngliche Quelle des Goldes (die Goldmine); *iva*—wie; *iha*—in dieser Welt; *na*—nicht; *vastu-bhedaḥ*—Unterschied in der Substanz; *ajñānataḥ*—nur aufgrund von Unwissenheit; *tvayi*—in bezug auf Dich; *janair*—von der allgemeinen Masse der Menschen; *vihitah*—sollte getan werden; *vikalpah*—Unterscheidung; *yasmāt*—aufgrund von; *guṇa-vyatikarah*—frei von den durch die materiellen Erscheinungsweisen der Natur geschaffenen Unterschiede; *nirupādhikasya*—ohne materielle Bezeichnung.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, Du allein bist Ursache und Wirkung. Obwohl Du daher zwei zu sein scheinst, bist Du der absolute Eine. So, wie es zwischen dem Gold des goldenen Schmuckstückes und dem Gold in einer Mine keinen Unterschied gibt, so gibt es keinen Unterschied zwischen der Ursache und der Wirkung; beide sind das gleiche. Nur aufgrund von Unwissenheit ersinnen die Menschen Unterschiede und Dualität. Du bist von materieller Verunreinigung frei, und da der gesamte Kosmos von Dir verursacht wird und nicht ohne Dich existieren kann, ist er eine Wirkung Deiner transzendentalen Eigenschaften. Folglich kann die Vorstellung, das Brahman sei wahr und die Welt sei falsch, nicht aufrechterhalten werden.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura sagt, die Lebewesen seien Repräsentationen der marginalen Kraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes, wohingegen die verschiedenen von den Lebewesen angenommenen Körper Produkte der materiellen Energie seien. Folglich wird der Körper als materiell und die Seele als spirituell angesehen. Der Ursprung beider ist jedoch die gleiche Höchste Persönlichkeit Gottes. Der Herr erklärt in der *Bhagavad-gītā* (7.4-5):

*bhūmir āpo 'nalo vāyuh
khaṁ mano buddhir eva ca
ahaṅkāra itiyāṁ me
bhinnā prakṛtir aṣṭadhā*

*apareyam itas tv anyāṁ
prakṛtiṁ viddhi me parāṁ
jīva-bhūtāṁ mahā-bāho
yayedāṁ dhāryate jagat*

„Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intelligenz und falsches Ego — alle diese acht Elemente bilden zusammen Meine abgesonderten materiellen Energien. Aber jenseits dieser niederen Natur, o starkarmiger Arjuna, gibt es noch eine höhere Energie, die von Mir kommt und die aus den Lebewesen besteht, die mit der materiellen Natur kämpfen und so das Universum erhalten.“

Somit sind sowohl die Materie als auch die Lebewesen Manifestationen der Energie des Höchsten Herrn. Da die Energie und der Energieursprung nicht verschieden sind und da sowohl die materiellen als auch die marginalen Energien Energien des höchsten Energieursprungs sind, nämlich des Höchsten Herrn, ist letztlich die Höchste Persönlichkeit Gottes alles. In diesem Zusammenhang kann man das Beispiel von unverarbeitetem Gold und in verschiedene Schmuckstücke verarbeiteten Gold geben. Ein goldener Ohrring und das Gold in einer Mine sind nur als Ursache und Wirkung voneinander verschieden; abgesehen davon sind sie gleich. Das *Vedānta-sūtra* beschreibt, daß das Brahman die Ursache aller Dinge ist. *Janmādy asya yataḥ*. Alles Existierende stammt vom Höchsten Brahman und geht in Form von verschiedenen Energien von Ihm aus. Keine dieser Energien sollte daher als falsch angesehen werden. Die Unterscheidung der Māyāvādīs zwischen Brahman und *māyā* ist nur auf Unwissenheit zurückzuführen.

Śrīmad Virarāghava Ācārya beschreibt in seiner *Bhāgavata-candra-candrikā* die Vaiṣṇava-Philosophie wie folgt: Die kosmische Manifestation wird in *sat* und *asat* sowie in *cit* und *acit* unterteilt. Materie ist *acit*, und die Lebenskraft ist *cit*, doch ihr gemeinsamer Ursprung ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, in der es keinen Unterschied zwischen Materie und spiritueller Natur gibt. Diesem Verständnis zufolge ist die kosmische Manifestation, die sowohl aus Materie als auch aus spiritueller Natur besteht, von der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht verschieden. *Idaṁ hi viśvaṁ bhagavān ivetarāḥ*: „Die kosmische Manifestation ist ebenfalls die Höchste Persönlichkeit Gottes, obwohl sie vom Herrn verschieden zu sein scheint.“ In der *Bhagavad-gītā* (9.4) sagt der Herr:

*mayā tatam idaṁ sarvaṁ
jagad avyakta-mūrtinā
mat-sthāni sarva-bhūtāni
na cāhaṁ teṣv avasthitaḥ*

„Von Mir, in Meiner unmanifestierten Form, wird das gesamte Universum durchdrungen. Alle Wesen befinden sich in Mir, doch Ich bin nicht in ihnen.“

Obwohl daher jemand sagen mag, die Höchste Person sei von der kosmischen Manifestation verschieden, ist der Herr dies in Wahrheit nicht. Der Herr sagt: *mayā tatam idaṁ sarvaṁ*. „In Meinem unpersönlichen Aspekt bin Ich überall in der Welt verbreitet.“ Folglich ist diese Welt nicht von Ihm verschieden. Der Unterschied besteht nur dem Namen nach, denn obwohl wir zum Beispiel von goldenen Ohrringen, goldenen Armreifen oder goldenen Ketten sprechen, sind sie letztlich alle Gold. In ähnlicher Weise sind alle verschiedenen Manifestationen von Materie und spiritueller Natur letztlich in der Höchsten Persönlichkeit Gottes eins. In den *Veden* wird dies wie folgt ausgedrückt: *Ekam evādvitīyaṁ brahma (Chāndogya Upaniṣad 6.2.1)*. Man sagt, alles sei eins, weil alles vom Höchsten Brahman ausgeht. Das bereits erwähnte Beispiel lautet, daß es zwischen einem goldenen Ohrring und der Goldmine keinen Unterschied gibt. Die Vaiṣeṣika-Philosophen schaffen jedoch aufgrund ihrer Māyāvāda-Vorstellung Unterschiede. Sie sagen: *brahma satyaṁ jagat mithyā*. „Die Absolute Wahrheit ist wirklich, und die kosmische Manifestation ist falsch.“ Warum sollte jedoch das *jagat* als *mithyā* angesehen werden? Das *jagat* ist eine Emanation des Brahman. Daher ist das *jagat* ebenfalls Wahrheit.

Vaiṣṇavas betrachten daher das *jagat* nicht als *mithyā*; vielmehr betrachten sie alles als Wirklichkeit, weil sie es in Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes sehen.

*anāsaktasya viṣayān
yathārham upayuñjataḥ
nirbandhaḥ kṛṣṇa-sambandhe
yuktaṁ vairāgyam ucyate*

*prāpañcikatayā buddhyā
hari-sambandhi-vastunaḥ
mumukṣubhiḥ parityāgo
vairāgyaṁ phalgu kathiyate*

„Alles sollte für den Dienst des Herrn und nicht für persönliche Sinnenbefriedigung angenommen werden. Wenn man etwas ohne Anhaftung annimmt und es nur annimmt, weil es zu Kṛṣṇa in Beziehung gesetzt wird, nennt man solche Entscheidung *yuktaṁ vairāgyam*. Alles, was für den Dienst des Herrn günstig ist, sollte angenommen und nicht als materiell abgelehnt werden.“ (*Bh.r.s.* 1.2.255-256)

Das *jagat* sollte nicht als *mithyā* abgelehnt werden. Es ist Wahrheit, und die Wahrheit wird erkannt, wenn man alles in den Dienst des Herrn stellt. Eine Blume, mit der man seine Sinne befriedigen möchte, ist materiell, doch wenn die gleiche Blume von einem Gottgeweihten der Höchsten Persönlichkeit Gottes geopfert wird,

ist sie spirituell. Nahrung, die man für sich selbst kocht und ißt, ist materiell, doch Nahrung, die man für den Höchsten Herrn kocht, ist spirituelles *prasāda*. Es ist eine Frage von Verwirklichung. Im Grunde kommt alles von der Höchsten Persönlichkeit Gottes, und daher ist alles spirituell. Doch diejenigen, die nicht in echtem Wissen fortgeschritten sind, machen Unterschiede, weil sie die Wechselwirkungen der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur sehen. In diesem Zusammenhang sagt Śrīla Jīva Gosvāmī: Obwohl die Sonne das einzige Licht ist, sind der Sonnenschein, der in sieben Farben erscheint, und Dunkelheit, die Abwesenheit von Sonnenlicht ist, von der Sonne nicht verschieden, denn ohne die Existenz der Sonne könnten solche Unterscheidungen nicht existieren. Aufgrund unterschiedlicher Bedingungen mag es verschiedene Namen geben, doch sie alle sind die Sonne. In den *Purāṇas* heißt es daher:

*eka-deśa-sthitasyāgner
jyotsnā vistāriṇī yathā
parasya brahmaṇaḥ śaktis
tathedam akhilaṁ jagat*

„So, wie sich das Leuchten eines Feuers, das sich an einem Ort befindet, überallhin verbreitet, so sind die Energien der Höchsten Persönlichkeit Gottes, des Parabrahmans, im ganzen Universum verbreitet.“ (*Viṣṇu Purāṇa* 1.22.53)

Materiell gesehen können wir unmittelbar wahrnehmen, daß sich das Sonnenlicht entsprechend den verschiedenen Benennungen und Wirkungsweisen verbreitet, doch letztlich ist die Sonne *eine*. In ähnlicher Weise heißt es: *sarvaṁ khalv idam brahma*. Alles ist eine Erweiterung des Höchsten Brahmans. Daher ist der Höchste Herr alles, und Er ist *einer* ohne Unterscheidung. Es gibt keine von der Höchsten Persönlichkeit Gottes abge sonderte Existenz.

VERS 9

त्वां ब्रह्म केचिदवयन्त्युत धर्ममेके
एके परं सदसतोः पुरुषं परेशम् ।
अन्येऽवयन्ति नवशक्तियुतं परं त्वां
केचिन्महापुरुषमव्ययमात्मतन्त्रम् ॥ ९ ॥

*tvām brahma kecid avayanty uta dharmam eke
eke param sad-asatoḥ puruṣaṁ paraśam
anye 'vayanti nava-śakti-yutaṁ param tvām
kecin mahā-puruṣam avyayam ātma-tantram*

tvām—Du; *brahma*—die höchste Wahrheit, die Absolute Wahrheit, Brahman; *kecit*—einige Menschen, nämlich die Gruppe der als Vedāntisten bekannten Māyāvādīs; *avayanti*—betrachten; *uta*—gewiß; *dharmam*—Religion; *eke*—einige andere; *eke*—einige andere; *param*—transzendental; *sat-asatoḥ*—sowohl zu Ursache als auch

zu Wirkung; *puruṣam*—die Höchste Person; *pareśam*—der höchste Herrscher; *anye*—andere; *avayanti*—beschreiben; *nava-śakti-yutam*—mit neun Kräften ausgestattet; *param*—transzendental; *tvām*—Dich; *kecit*—manche; *mahā-puruṣam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *avyayam*—ohne Energieverlust; *ātma-tantram*—höchst unabhängig.

ÜBERSETZUNG

Jene Unpersönlichkeitsphilosophen, die als Vedāntisten bekannt sind, betrachten Dich als das unpersönliche Brahman. Andere, die als die *mīmāṃsaka*-Philosophen bekannt sind, betrachten Dich als Religion. Die *sāṅkhya*-Philosophen betrachten Dich als die transzendente Person, die Sich jenseits von prakṛti und puruṣa befindet und die sogar die Halbgötter beherrscht. Die Anhänger der Regeln des hingebungsvollen Dienstes, die als die *Pañcarātras* bekannt sind, betrachten Dich als denjenigen, der mit neun verschiedenen Kräften ausgestattet ist, und die *Patañjala*-Philosophen, die Anhänger *Patañjali Munis*, betrachten Dich als die völlig unabhängige Persönlichkeit Gottes, der niemand ebenbürtig ist und die niemand übertrifft.

VERS 10

नाहं परायुर्ऋषयो न मरीचिमुख्या
जानन्ति यद्विरचितं खलु सत्त्वसर्गाः ।
यन्मायया मुषितचेतस ईश दैत्य-
मर्त्यादयः किमुत शश्वदमद्रष्टाः ॥१०॥

*nāhaṃ parāyur ṛṣayo na marīci-mukhyā
jānanti yad-viracitaṃ khalu sattva-sargāḥ
yan-māyayā muṣita-cetasa īśa daitya-
martyādayaḥ kim uta śaśvad-abhadra-vṛttāḥ*

na—weder; *aham*—ich; *para-āyuh*—jene Persönlichkeit, die Millionen und Abermillionen von Jahren lebt (Brahmā); *ṛṣayaḥ*—die sieben ṛṣis der sieben Planeten; *na*—noch; *marīci-mukhyāḥ*—angeführt von Marīci Ṛṣi; *jānanti*—kennen; *yat*—von dem (dem Höchsten Herrn); *viracitaṃ*—dieses Universum, das erschaffen worden ist; *khalu*—in der Tat; *sattva-sargāḥ*—obwohl in der Erscheinungsweise materieller Tugend geboren; *yat-māyayā*—durch den Einfluß Seiner Energie; *muṣita-cetasaḥ*—ihre Herzen sind verwirrt; *īśa*—o mein Herr; *daitya*—die Dämonen; *martya-ādayaḥ*—die Menschen und andere; *kim uta*—ganz zu schweigen von; *śaśvat*—immer; *abhadra-vṛttāḥ*—von den niederen Eigenschaften der materiellen Natur beeinflusst.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, ich, der ich als der beste der Halbgötter angesehen werde, sowie Brahṁā und die großen ṛṣis unter der Führung Marīcis sind in der Er-

scheinungsweise der Tugend geboren. Nichtsdestoweniger sind wir von Deiner täuschenden Energie verwirrt und können nicht verstehen, was diese Schöpfung ist. Wenn nicht einmal wir dies verstehen können, wie sollte es dann für andere möglich sein, wie für die Dämonen und Menschen, die sich in den niederen Erscheinungsweisen der materiellen Natur [rajo-guṇa und tamo-guṇa] befinden? Wie sollen sie Dich erkennen?

ERLÄUTERUNG

Genaugenommen können nicht einmal diejenigen, die sich in der materiellen Erscheinungsweise der Tugend befinden, die Stellung der Höchsten Persönlichkeit Gottes verstehen. Was soll man also von denjenigen sagen, die sich in *rajo-guṇa* und *tamo-guṇa*, den niederen Eigenschaften der materiellen Natur, befinden? Wie können wir uns die Höchste Persönlichkeit Gottes auch nur vorstellen? Es gibt so viele Philosophen, die die Absolute Wahrheit zu verstehen versuchen, doch wie können sie sich die Höchste Persönlichkeit Gottes vorstellen, wenn sie sich in den niederen Eigenschaften der materiellen Natur befinden und an vielen schlechten Angewohnheiten haften, wie Trinken, Fleischgenuß, unzulässiger Sexualität und Glücksspiel? Es ist ihnen unmöglich. In der heutigen Zeit ist der von Nārada Muni gelehrte *pāñcarātrikī-vidhi* die einzige Hoffnung. Śrīla Rūpa Gosvāmī hat daher den folgenden Vers aus dem *Brahma-yāmala* zitiert:

*śruti-smṛti-purāṇādi-
pañcarātra-vidhiṃ vinā
aikāntikī harer bhaktir
utpātāyaiva kalpate*

„Hingebungsvoller Dienst für den Herrn, der die autorisierten vedischen Schriften wie die *Upaniṣaden*, *Purāṇas* und das *Nārada-pañcarātra* außer acht läßt, ist nur eine unnötige Störung in der Gesellschaft.“ (*Bh.r.s.* 1.2.101)

Diejenigen, die im Wissen fortgeschritten sind und sich in der Erscheinungsweise der Tugend befinden, folgen den vedischen Unterweisungen der *śruti* und *smṛti* und anderer religiöser Schriften, zu denen auch der *pāñcarātrikī-vidhi* gehört. Ohne die Höchste Persönlichkeit Gottes auf diese Weise zu verstehen, schafft man nur eine Störung. Im Zeitalter des Kali gibt es so viele sogenannte *gurus*, die sich nicht auf den *śruti-smṛti-purāṇādi-pañcarātrika-vidhi* beziehen und daher in der Welt, was das Verständnis der Absoluten Wahrheit betrifft, eine große Störung schaffen. Diejenigen jedoch, die dem *pāñcarātrikī-vidhi* unter der Führung eines geeigneten spirituellen Meisters folgen, können die Absolute Wahrheit verstehen. Es heißt: *pañcarātrasya kṛtsnasya vaktā tu bhagavān svayam*. Das *pañcarātra*-System ist genau wie die *Bhagavad-gītā* von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gesprochen worden. *Vāsudeva-śaraṇā vidur aṅgasaiva*: Die Wahrheit kann nur von jemand verstanden werden, der bei den Lotosfüßen Vāsudevas Zuflucht gesucht hat.

*bahūnām janmanām ante
jñānavān mām prapadyate*

*vāsudevaḥ sarvam iti
sa mahātmā sudurlabhaḥ*

„Nach vielen Geburten und Toden ergibt sich jemand, der wirkliches Wissen besitzt, Mir, da er weiß, daß Ich die Ursache aller Ursachen und daß Ich alles bin. Solch eine große Seele ist sehr selten.“ (Bg. 7.19)

Nur diejenigen, die sich den Lotosfüßen Vāsudevas ergeben haben, können die Absolute Wahrheit verstehen.

*vāsudeve bhagavati
bhakti-yogaḥ prayojitaḥ
janayaty āśu vairāgyaṁ
jñānaṁ ca yad ahaitukam*

„Indem man der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, hingebungsvollen Dienst darbringt, erwirbt man augenblicklich ursprungsloses Wissen und Loslösung von der Welt.“ (SB. 1.2.7) Daher lehrt Vāsudeva, Bhagavān Śrī Kṛṣṇa, persönlich in der *Bhagavad-gītā*:

*sarva-dharmān parityajya
mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja*

„Gib alle Arten von Religion auf und ergib dich einfach Mir.“ (Bg. 18.66)

*bhaktiyā mām abhijānāti
yāvān yaś cāsmi tattvataḥ*

„Man kann die Höchste Persönlichkeit so, wie Sie ist, nur durch hingebungsvollen Dienst verstehen.“ (Bg. 18.55) Die Höchste Persönlichkeit Gottes kann nicht einmal von Śiva oder Brahmā, ganz zu schweigen von anderen, richtig verstanden werden; der Herr kann nur durch den Vorgang des *bhakti-yoga* verstanden werden.

*mayy āsakta-manāḥ pārtha
yogaṁ yuñjan mad-āśrayaḥ
asaṁśayaṁ samagraṁ mām
yathā jñāsyasi tac chṛṇu
(Bg. 7.1)*

Wenn man *bhakti-yoga* praktiziert, indem man bei Vāsudeva, Kṛṣṇa, Zuflucht sucht, kann man alles in bezug auf den Herrn verstehen, indem man einfach Vāsudeva über Sich Selbst sprechen hört. Auf diese Weise kann man Ihn vollständig verstehen (*samagram*).

VERS 11

स त्वं समीहितमदः स्थितिजन्मनाशं
भूतेहितं च जगतो भवबन्धमोक्षौ ।

वायुर्यथा विशति खं च चराचराख्यं
सर्वं तदात्मकतयावगमोऽवरुन्त्से ॥११॥

*sa tvam samihitam adah sthiti-janma-nāsam
bhūtehitam ca jagato bhava-bandha-mokṣau
vāyur yathā viśati kham ca carācarākhyam
sarvaṁ tad-ātmakatayāvagamo 'varuntse*

sah—Du, o Herr; *tvam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *samihitam*—das erschaffen worden ist (von Dir); *adah*—dieser materiellen kosmischen Manifestation; *sthiti-janma-nāsam*—Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung; *bhūta*—der Lebewesen; *ihitam ca*—und die verschiedenen Tätigkeiten oder Bemühungen; *jagataḥ*—der gesamten Welt; *bhava-bandha-mokṣau*—verstrickt in und befreit von materiellen Komplikationen; *vāyur*—die Luft; *yathā*—wie; *viśati*—tritt ein; *kham*—in den weiten Himmel; *ca*—und; *cara-acara-ākhyam*—und alles, was sich bewegt und was sich nicht bewegt; *sarvam*—alles; *tad*—das; *ātmakatayā*—aufgrund Deiner Gegenwart; *avagamaḥ*—alles ist Dir bekannt; *avaruntse*—Du bist alldurchdringend und weißt daher alles.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, Du bist das höchste Wissen in Person. Du weißt alles über diese Schöpfung und ihren Anfang, ihre Erhaltung, ihre Vernichtung, und Du kennst alle Bemühungen der Lebewesen, durch die sie entweder in die materielle Welt verstrickt oder aus ihr befreit werden. So, wie die Luft in den weiten Himmel und in die Körper aller sich bewegenden und sich nicht bewegenden Wesen eingeht, so bist Du überall gegenwärtig und kennst daher alles.

ERLÄUTERUNG

In der *Brahma-samhitā* heißt es:

*eko 'py asau racayitum jagad-aṇḍa-koṭim
yac-chaktir asi jagad-aṇḍa-cayā yad-antaḥ
aṇḍāntara-stha-paramāṇu-cayāntara-stham
govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*

„Ich verehere den Höchsten Herrn, Govinda, der durch einen Seiner vollständigen Teile in die Existenz jedes Universums und jedes Atoms eingeht und so in der gesamten materiellen Schöpfung Seine unbegrenzte Energie grenzenlos manifestiert.“ (Bs. 5.37)

*ānanda-cinmaya-rasa-pratibhāvitābhis
tābhir ya eva nija-rūpatayā kalābhiḥ
goloka eva nivasaty akhilātma-bhūto
govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*

„Ich verehere Govinda, den urensten Herrn, der zusammen mit Rādhā, die Seiner eigenen spirituellen Gestalt gleicht und die die Freudenkraft [*hlādini*] verkörpert, in Seinem Reich Goloka weilt. Die Gefährtinnen Rādhās sind Ihre vertraulichen Freundinnen, die die Erweiterungen Ihrer körperlichen Gestalt darstellen und die von ewig glücklichem spirituellem *rasa* durchdrungen sind.“ (Bs. 5.37)

Obwohl Govinda ständig in Seinem Reich weilt (*goloka eva nivasati*), ist Er gleichzeitig überall gegenwärtig. Nichts ist Ihm unbekannt, und nichts kann Ihm verborgen bleiben. Das hier angeführte Beispiel vergleicht den Herrn mit der Luft, die sich im weiten Himmel und in jedem Körper befindet und die dennoch von allem verschieden ist.

VERS 12

अवतारा मया दृष्टा रममाणस्य ते गुणैः ।
सोऽहं तद् द्रष्टुमिच्छामि यत् ते योषिद्वपुर्धृतम् ॥१२॥

avatārā mayā dr̥ṣṭā
ramamānasya te guṇaiḥ
so 'haṁ tad draṣṭum icchāmi
yat te yoṣid-vapur dhṛtam

avatārāḥ—Inkarnationen; *mayā*—von mir; *dr̥ṣṭāḥ*—sind gesehen worden; *ramamānasya*—während Du Deine verschiedenen Spiele zeigst; *te*—von Dir; *guṇaiḥ*—von den Manifestationen transzendentaler Eigenschaften; *saḥ*—Śiva; *aham*—ich; *tat*—diese Inkarnation; *draṣṭum icchāmi*—möchte sehen; *yat*—welche; *te*—von Dir; *yoṣid-vapuh*—der Körper einer Frau; *dhṛtam*—wurde angenommen.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, ich habe alle möglichen Inkarnationen gesehen, die Du kraft Deiner transzendentalen Eigenschaften offenbart hast, und da Du jetzt als eine schöne junge Frau erschienen bist, möchte ich diese Gestalt Deiner Herrlichkeit sehen.

ERLÄUTERUNG

Als Śiva Śrī Viṣṇu aufsuchte, fragte ihn Viṣṇu nach dem Grund seines Kommens. Jetzt enthüllte Śiva seinen Wunsch. Er wollte die vor kurzem erschienene Inkarnation Mohinī-mūrtis sehen, die Viṣṇu angenommen hatte, um den durch das Quirlen des Milchozeans erzeugten Nektar zu verteilen.

VERS 13

येन सम्मोहिता दैत्याः पायिताश्चामृतं सुराः ।
तद् दिदृक्ष्व आयाताः परं कौतूहलं हि नः ॥१३॥

*yena sammohitā daityāḥ
pāyitās cāmṛtaṁ surāḥ
tat didṛkṣava āyātāḥ
param kautūhalaṁ hi naḥ*

yena—durch solch eine Inkarnation; *sammohitāḥ*—wurden betört; *daityāḥ*—die Dämonen; *pāyitāḥ*—wurden gespeist; *ca*—auch; *amṛtaṁ*—Nektar; *surāḥ*—die Halbgötter; *tat*—diese Form; *didṛkṣavaḥ*—zu sehen wünschend; *āyātāḥ*—wir sind hierhergekommen; *param*—sehr; *kautūhalaṁ*—große Begierde; *hi*—in der Tat; *naḥ*—von uns.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, wir sind hierhergekommen, weil wir den Wunsch haben, diese Gestalt Deiner Herrlichkeit zu sehen, die Du den Dämonen gezeigt hast, um sie völlig zu betören und so den Halbgöttern die Möglichkeit zu geben, Nektar zu trinken. Ich bin sehr begierig, diese Form zu sehen.

VERS 14

श्रीशुक उवाच

एवमभ्यर्थितो विष्णुर्भगवान् शूलपाणिना ।
प्रहस्य भावगम्भीरं गिरिशं प्रत्यभाषत ॥१४॥

*śrī-śuka uvāca
evam abhyarthito viṣṇur
bhagavān śūla-pāṇinā
prahasya bhāva-gambhīraṁ
giriśaṁ pratyabhāṣata*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *evam*—auf diese Weise; *abhyarthitāḥ*—gebeten; *viṣṇuḥ bhagavān*—Śrī Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *śūla-pāṇinā*—von Śiva, der einen Dreizack in der Hand trägt; *prahasya*—lachend; *bhāva-gambhīraṁ*—mit großem Ernst; *giriśaṁ*—Śiva; *pratyabhāṣata*—antwortete.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Als Śrī Viṣṇu so von Śiva, der einen Dreizack in der Hand trägt, gebeten wurde, lächelte Er mit Ernst und antwortete Śiva wie folgt.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, ist als Yogeśvara bekannt. *Yatra yogeśvaraḥ kṛṣṇaḥ*. Mystische *yogīs* wollen Macht erwerben, indem sie sich in *yoga* üben, doch Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist als der Höchste Herr aller

mystischen Kraft bekannt. Śiva wollte Mohinī-mūrti sehen, die die gesamte Welt betört hatte, und Śrī Viṣṇu dachte ernsthaft darüber nach, wie Er auch Śiva betören könnte. Deshalb wird hier das Wort *bhāva-gambhiram* gebraucht. Die täuschende materielle Energie wird von Durgādevī, der Frau Giriśas oder Śivas, repräsentiert. Durgādevī konnte Śivas Gemüt nicht betören, doch da Śiva jetzt Śrī Viṣṇus weibliche Gestalt sehen wollte, nahm Śrī Viṣṇu durch seine mystische Kraft eine Gestalt an, die sogar Śiva betörte. Folglich war Śrī Viṣṇu ernst und lächelte zur gleichen Zeit.

VERS 15

श्रीभगवानुवाच

कौतूहलाय दैत्यानां योषिद्वेषो मया धृतः ।
पश्यता सुरकार्याणि गते पीयूषभाजने ॥१५॥

śrī-bhagavān uvāca
kautūhalāya daiṭyānām
yoṣid-veṣo mayā dhṛtaḥ
paśyatā sura-kāryāṇi
gate pīyūṣa-bhājane

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach; *kautūhalāya*—um zu verwirren; *daiṭyānām*—der Dämonen; *yoṣid-veṣaḥ*—die Form einer schönen Frau; *mayā*—von Mir; *dhṛtaḥ*—angenommen; *paśyatā*—sehend, daß es für Mich notwendig war; *sura-kāryāṇi*—um das Interesse der Halbgötter zu wahren; *gate*—fortgenommen worden; *pīyūṣa-bhājane*—der Nektarkrug.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: Als die Dämonen den Nektarkrug an sich rissen, nahm Ich die Gestalt einer schönen Frau an, um sie zu verwirren und so direkt zu betrügen und im Interesse der Halbgötter zu handeln.

ERLÄUTERUNG

Als die Höchste Persönlichkeit Gottes die Gestalt einer schönen Frau, Mohinī-mūrti, annahm, wurden die Dämonen ohne Zweifel betört, doch die Halbgötter blieben unbeeinflusst. Mit anderen Worten, diejenigen, die eine dämonische Geisteshaltung haben, lassen sich durch die Schönheit einer Frau verwirren, doch diejenigen, die im Kṛṣṇa-Bewußtsein fortgeschritten sind, oder sogar diejenigen, die sich auf der Ebene der Tugend befinden, werden nicht verwirrt. Die Höchste Persönlichkeit Gottes wußte, daß Śiva, der kein gewöhnlicher Mensch ist, nicht einmal von der schönsten Frau verwirrt werden kann. Der Liebesgott versuchte persönlich, in Pārvatis Gegenwart Śivas lustvolle Wünsche zu erwecken, doch Śiva ließ sich nicht erregen. Vielmehr verwandelte das lodernde Feuer aus Śivas Augen den Liebesgott zu Asche.

Deshalb mußte Śrī Viṣṇu zweimal überlegen, was für eine Art von schöner Gestalt sogar Śiva verwirren würde. Folglich lächelte Er ernst, wie im vorangegangenen Vers gesagt wird (*prahasya bhāva-gambhīram*). Normalerweise kann eine schöne Frau Śiva nicht lüstern machen, doch Śrī Viṣṇu dachte darüber nach, ob es irgendeine weibliche Gestalt gäbe, die Śiva betören könne.

VERS 16

तत्तेऽहं दर्शयिष्यामि दिदृक्षोः सुरसत्तम ।
कामिनां बहु मन्तव्यं सङ्कल्पप्रभवोदयम् ॥१६॥

*tat te 'ham darśayiṣyāmi
didṛkṣoḥ sura-sattama
kāmināṃ bahu mantavyam
saṅkalpa-prabhavodayam*

tat—diese; *te*—dir; *aham*—Ich; *darśayiṣyāmi*—werde zeigen; *didṛkṣoḥ*—begehend zu sehen; *sura-sattama*—o bester der Halbgötter; *kāminām*—von Menschen, die sehr lüstern sind; *bahu*—sehr; *mantavyam*—ein Gegenstand der Bewunderung; *saṅkalpa*—lustvolle Wünsche; *prabhava-udayam*—verursachend, in starkem Maße zu entstehen.

ÜBERSETZUNG

O bester der Halbgötter, Ich werde dir jetzt Meine Gestalt zeigen, die von denjenigen, die lüstern sind, sehr geschätzt wird. Da du diese Form sehen möchtest, werde Ich sie dir offenbaren.

ERLÄUTERUNG

Śiva wünschte sich zweifellos nur zum Scherz, daß Śrī Viṣṇu die attraktivste und schönste Gestalt einer Frau offenbarte. Śiva wußte, daß er von keiner sogenannten schönen Frau erregt werden konnte. „Die Daityas mögen verwirrt worden sein“, dachte er, „doch da sogar die Halbgötter nicht erregt werden konnten, werde ich, da ich der beste der Halbgötter bin, keinerlei Schwierigkeiten haben.“ Da aber Śiva Śrī Viṣṇus Gestalt als Frau sehen wollte, beschloß Śrī Viṣṇu, als Frau zu erscheinen und ihm eine Form zu zeigen, die ihn sogleich in ein Meer von lustvollen Wünschen tauchen würde. Śrī Viṣṇu warnte Śiva daher: „Ich werde dir Meine Gestalt als Frau zeigen, doch mach Mir keine Vorwürfe, wenn du durch lustvolle Wünsche erregt wirst.“ Die weiblichen Reize einer Frau werden von denjenigen geschätzt, die von lustvollen Wünschen beeinflusst sind; doch diejenigen, die über solchen Wünschen stehen und sich auf der Ebene von Kṛṣṇa-Bewußtsein befinden, sind nur schwer zu verwirren. Trotzdem kann durch den höchsten Willen der Persönlichkeit Gottes alles geschehen. Dies war die Prüfung, ob Śiva frei von Erregung bleiben konnte.

VERS 17

श्रीशुक उवाच

इति ब्रुवाणो भगवांस्तत्रैवान्तरधीयत ।
सर्वतश्चारयंश्चक्षुर्भव आस्ते सहोमया ॥१७॥

śrī-śuka uvāca
iti bruvāṇo bhagavāms
tatraivāntaradhīyata
sarvataś cāryaṁś cakṣur
bhava āste sahomayā

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti*—so; *bruvāṇaḥ*—während Er sprach; *bhagavān*—Śrī Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tatra*—dort; *eva*—sogleich; *antaradhīyata*—verschwand aus den Augen Śivas und seiner Gefährten; *sarvataḥ*—überall; *cārayan*—sich bewegend; *caṅṣuḥ*—die Augen; *bhavaḥ*—Śiva; *āste*—blieb; *saha-umayā*—mit seiner Frau Umā.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Nachdem Śrī Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, so gesprochen hatte, verschwand Er sogleich, und Śiva blieb dort mit Umā zurück, während seine Augen umherwanderten und den Herrn suchten.

VERS 18

ततो ददर्शोपवने वरस्त्रियं
विचित्रपुष्पारुणपल्लवद्रुमे ।
विक्रीडतीं कन्दुकलीलया लसद्-
दुकूलपर्यस्तनितम्बमेखलाम् ॥१८॥

tato dadarśopavane vara-striyam
vicitra-puṣpāruṇa-pallava-drume
vikrīḍatīm kanduka-līlayā lasad-
dukūla-paryasta-nitamba-mekhalām

tataḥ—darauf; *dadarśa*—Śiva sah; *upavane*—in einem schönen Wald; *vara-striyam*—eine sehr schöne Frau; *vicitra*—von großer Vielfalt; *puṣpa*—Blumen; *aruṇa*—rosa; *pallava*—Blätter; *drume*—inmitten der Bäume; *vikrīḍatīm*—spielend; *kanduka*—mit einem Ball; *līlayā*—durch solche Spiele; *lasat*—leuchtend; *dukūla*—von einem *sārī*; *paryasta*—bedeckt; *nitamba*—auf ihren Hüften; *mekhalām*—mit einem Gürtel bekleidet.

ÜBERSETZUNG

Darauf sah Śiva in einem nahegelegenen schönen Wald, der voller Bäume stand, die rosarote Blätter und verschiedenartige Blüten trugen, eine schöne Frau, die mit einem Ball spielte. Ihre Hüften waren von einem leuchtenden sārī bedeckt und mit einem Gürtel geschmückt.

VERS 19

आवर्तनोद्वर्तनकम्पितस्तन-
 प्रकृष्टहारोरुमरैः पदे पदे ।
 प्रभज्यमानामिव मध्यतश्चलत्-
 पदप्रवालं नयतीं ततस्ततः ॥१९॥

*āvartanodvartana-kampita-stana-
 prakṛṣṭa-hāroru-bharaiḥ pade pade
 prabhajyamānām iva madhyataś calat-
 pada-pravālam nayatīm tatas tataḥ*

āvartana—durch das Niederfallen; *udvartana*—und Hochspringen; *kampita*—zitternd; *stana*—der beiden Brüste; *prakṛṣṭa*—schön; *hāra*—und von Girlanden; *uru-bharaiḥ*—aufgrund der schweren Last; *pade pade*—bei jedem Schritt; *prabhajyamānām iva*—als ob brechend; *madhyataḥ*—in der Mitte des Körpers; *calat*—sich so bewegend; *pada-pravālam*—Füße rötlich wie Korallen; *nayatīm*—sich bewegend; *tataḥ*—hin und her.

ÜBERSETZUNG

Weil der Ball auf- und absprang, als Sie damit spielte, zitterten Ihre Brüste, und durch das Gewicht dieser Brüste und der schweren Blumengirlanden schien Ihre Hüfte bei jedem Schritt fast zu zerbrechen, während Ihre beiden zarten Füße, die wie Korallen rötlich leuchteten, sich hin- und herbewegten.

VERS 20

दिक्षु भ्रमत्कन्दुकचापलैर्मृशं
 प्रोद्विग्नतारायतलोललोचनाम् ।
 स्वकर्णविभ्राजितकुण्डलोच्छसत्-
 कपोलनीलाटकमण्डिताननाम् ॥२०॥

*dikṣu bhramat-kanduka-cāpalair bhṛśam
 prodvigna-tārāyata-lola-locanām*

*sva-karṇa-vibhrājita-kuṇḍalollasat-
kapola-nīlālaka-maṇḍitānanām*

dikṣu—in allen Richtungen; *bhramat*—sich bewegend; *kanduka*—des Balles; *cā-palāih*—Ruhelosigkeit; *bhṛṣam*—ab und zu; *prodvigna*—voller Besorgnis; *tāra*—Augen; *āyata*—weit; *lola*—rastlos; *locanām*—mit solchen Augen; *sva-karṇa*—an Ihren beiden Ohren; *vibhrājita*—funkeln; *kuṇḍala*—Ohrringe; *ullasat*—leuchtend; *kapola*—Wangen; *nīla*—bläulich; *alaka*—mit Haar; *maṇḍita*—war geschmückt; *ānanām*—Gesicht.

ÜBERSETZUNG

Das Gesicht der Frau zierte große, schöne, rastlose Augen, die dem Ball folgten, den Sie mit Ihren Händen hin- und herwarf. Die beiden funkelnden Ringe an Ihren Ohren schmückten Ihre leuchtenden Wangen wie bläuliche Spiegelungen, und das Haar, das Ihr ins Gesicht wehte, machte Ihren Anblick noch schöner.

VERS 21

श्लथद् दुकूलं कबरीं च विच्युतां
सन्नहतीं वामकरेण वल्गुना ।
विनिघ्नतीमन्यकरेण कन्दुकं
विमोहयन्तीं जगदात्ममायया ॥२१॥

*ślathad dukūlam kabarīm ca vicyutām
sannahyatīm vāma-kareṇa valgunā
vinighnatīm anya-kareṇa kandukam
vimohayantīm jagad-ātma-māyayā*

ślathat—gleitend und rutschend; *dukūlam*—der *sārī*; *kabarīm ca*—und das Haar auf dem Kopf; *vicyutām*—gelöst und wirr; *sannahyatīm*—versuchte zu binden; *vāma-kareṇa*—mit der linken Hand; *valgunā*—sehr schön und anziehend; *vinighnatīm*—schlagend; *anya-kareṇa*—mit der rechten Hand; *kandukam*—den Ball; *vimohayantīm*—auf diese Weise jeden betörend; *jagat*—die ganze Welt; *ātma-māyayā*—durch die spirituelle Kraft, die innere Energie.

ÜBERSETZUNG

Während Sie mit dem Ball spielte, löste sich der *sārī*, der Ihren Körper verhüllte, und Ihr Haar wurde wirr. Sie versuchte, Ihr Haar mit Ihrer schönen linken Hand zu binden, und zur gleichen Zeit spielte Sie mit dem Ball, indem Sie ihn mit Ihrer rechten Hand schlug. Dies war so anziehend, daß der Höchste Herr auf diese Weise durch Seine innere Kraft jeden betörte.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (7.14) heißt es: *daivī hy eṣā guṇamayī mama māyā durat-yayā*. Die äußere Kraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist sehr stark. In der Tat, jeder wird von ihrem Wirken völlig betört. Śambhu (Śiva) konnte durch die äußere Kraft nicht betört werden, doch weil Śrī Viṣṇu auch ihn betören wollte, ließ Er Seine innere Kraft auf die gleiche Weise wirken, wie die äußere Kraft wirkt, um gewöhnliche Lebewesen zu verwirren. Śrī Viṣṇu kann jeden betören, selbst solch eine starke Persönlichkeit wie Śambhu.

VERS 22

तां वीक्ष्य देव इति कन्दुकलीलयेषद्-
 व्रीडास्फुटस्मितविसृष्टकाक्षमुष्टः ।
 स्त्रीप्रेक्षणप्रतिसमीक्षणविह्वलात्मा
 नात्मानमन्तिक उमां स्वगणांश्च वेद ॥२२॥

*tām vīkṣya deva iti kanduka-līlayeṣad-
 vrīḍāsphuṭa-smita-visṛṣṭa-kaṭākṣa-muṣṭaḥ
 strī-prekṣaṇa-pratisamīkṣaṇa-vihvalātmā
 nātmānam antika umām sva-gaṇānś ca veda*

tām—Sie; *vīkṣya*—nachdem er beobachtet hatte; *devaḥ*—Śambhu; *iti*—auf diese Weise; *kanduka-līlayā*—durch das Ballspiel; *iṣat*—leicht; *vrīḍā*—durch Scheu; *asphuṭa*—nicht sehr deutlich; *smita*—mit Lächeln; *visṛṣṭa*—schickte; *kaṭākṣa-muṣṭaḥ*—durch die Blicke besiegt; *strī-prekṣaṇa*—indem er diese schöne Frau ansah; *pratisamīkṣaṇa*—und indem er ständig von Ihr beobachtet wurde; *vihvala-ātmā*—dessen Geist erregt wurde; *na*—nicht; *ātmānam*—selbst; *antike*—(sich befindend) in der Nähe; *umām*—seine Frau, Mutter Umā; *sva-gaṇān ca*—und seine Gefährten; *veda*—Śiva konnte verstehen.

ÜBERSETZUNG

Während Śiva die schöne Frau beobachtete, die mit dem Ball spielte, warf Sie ihm manchmal einen Blick zu und lächelte scheu. Als er die schöne Frau ansah und Sie ihn beobachtete, vergaß er sowohl sich selbst als auch Umā, seine überaus schöne Gemahlin, sowie seine Gefährten, die in der Nähe weilten.

ERLÄUTERUNG

Die materielle Knechtschaft dieser Welt besteht darin, daß eine schöne Frau einen gutaussehenden Mann und daß ein gutaussehender Mann eine schöne Frau betören kann. Solch eine Situation entstand, als Śiva das schöne Mädchen, das mit dem Ball spielte, zu beobachten begann. Bei einem derartigen Austausch ist der Einfluß

des Liebesgottes sehr stark. Während beide Parteien ihre Augenbrauen bewegen und sich Blicke zuwerfen, nehmen ihre lusternen Wünsche immer mehr zu. Ein solcher Austausch von lustvollem Begehren fand zwischen Śiva und der schönen Frau statt, obwohl Umā und Śivas Gefährten an Śivas Seite standen. Solcherart ist die Anziehungskraft zwischen Mann und Frau in der materiellen Welt. Man sollte annehmen, Śiva stehe über solcher Anziehung, doch selbst er wurde ein Opfer der betörenden Kraft Śrī Viṣṇus. Rṣabhadeva erklärt die Natur lustvoller Anziehungskraft wie folgt:

*puṁsaḥ striyā mithunī-bhāvam etaṁ
taylor mitho hṛdaya-granthim āhuḥ
ato gṛha-kṣetra-sutāpta-vittair
janasya moho 'yam ahaṁ mameti*

„Die Anziehungskraft zwischen Mann und Frau ist das Grundprinzip des materiellen Daseins. Auf der Grundlage dieser falschen Vorstellung, die die Herzen des Mannes und der Frau zusammenknotet, fühlt man sich zu seinem Körper, seinem Heim, seinem Eigentum, seinen Kindern, seinen Verwandten und seinem Reichtum hingezogen. Auf diese Weise vermehrt man die Illusionen des Lebens und denkt in Begriffen wie „ich und mein““ (SB. 5.5.8)

Wenn ein Mann und eine Frau lustvolle Gefühle austauschen, sind sie beide die Leidtragenden und werden so auf vielerlei Weise an die materielle Welt gebunden.

VERS 23

तस्याः कराग्रात् स तु कन्दुको यदा
गतो विदूरं तमनुव्रजत्स्त्रियाः ।
वासः समुत्रं लघु मारुतोऽहरद्
भवस्य देवस्य किलानुपश्यतः ॥२३॥

*tasyāḥ karāgrāt sa tu kanduko yadā
gato vidūraṁ tam anuvrajaṭ-striyāḥ
vāsaḥ sasūtraṁ laghu māruto 'harad
bhavasya devasya kilānupaśyataḥ*

tasyāḥ—der schönen Frau; *kara-agrāt*—von der Hand; *saḥ*—dieser; *tu*—aber; *kandukaḥ*—der Ball; *yadā*—als; *gataḥ*—war gegangen; *vidūraṁ*—weit fort; *tam*—dieser Ball; *anuvrajaṭ*—begann zu folgen; *striyāḥ*—dieser Frau; *vāsaḥ*—das verhüllende Kleid; *sa-sūtraṁ*—mit dem Gürtel; *laghu*—weil es sehr fein war; *mārutaḥ*—der Wind; *aharat*—wehte fort; *bhavasya*—während Śiva; *devasya*—der größte Halbgott; *kila*—in der Tat; *anupaśyataḥ*—ständig zusehend.

ÜBERSETZUNG

Als der Ball von Ihrer Hand fortsprang und in einiger Entfernung niederfiel, begann die Frau ihm zu folgen, doch während Śiva all dies mitansah, wehte der Wind plötzlich das feine Gewand und den Gürtel, die Sie verhüllten, fort.

VERS 24

एवं तां रुचिरापङ्गीं दर्शनीयां मनोरमाम् ।
दृष्ट्वा तस्यां मनश्चक्रे विषज्जन्त्यां भवः किल ॥२४॥

*evam tām rucirāpāṅgīm
darśanīyām manoramām
dṛṣṭvā tasyām manaś cakre
viṣajjantīyām bhavaḥ kila*

evam—auf diese Weise; *tām*—Sie; *rucira-apāṅgīm*—alle anziehenden Merkmale besitzend; *darśanīyām*—erfreut zu sehen; *manoramām*—schön geformt; *dṛṣṭvā*—sehen; *tasyām*—Sie; *manaś cakre*—dachte; *viṣajjantīyām*—zu ihm angezogen; *bhavaḥ*—Śiva; *kila*—in der Tat.

ÜBERSETZUNG

So sah Śiva die Frau, deren Körperteile alle schön geformt waren, und die schöne Frau sah auch ihn an. Folglich dachte Śiva, Sie sei zu ihm angezogen, und so fühlte auch er sich sehr stark zu ihr hingezogen.

ERLÄUTERUNG

Śiva beobachtete jeden Teil des Körpers der Frau, und auch Sie blickte ihn mit ruhelosen Augen an. Folglich dachte Śiva, Sie sei ebenfalls zu ihm angezogen, und so wollte er Sie berühren.

VERS 25

तयापहृतविज्ञानस्तत्कृतस्सरविह्वलः ।
भवान्या अपि पश्यन्त्या गतह्रीस्तत्पदं ययौ ॥२५॥

*tayāpahṛta-vijñānas
tat-kṛta-smara-vihvalaḥ
bhavānyā api paśyantīyā
gata-hrīś tat-padam yayau*

tayā—von Ihr; *apahṛta*—fortgenommen; *vijñānaḥ*—Vernunft; *tat-kṛta*—von Ihr getan; *smara*—durch das Lächeln; *vihvalaḥ*—nach Ihr verrückt geworden seiend;

bhavānyāḥ—während Bhavānī, die Frau Śivas; *api*—obwohl; *paśyantyāḥ*—all diese Geschehnisse mitansah; *gata-hriḥ*—aller Scham beraubt; *tat-padam*—zu der Stelle, wo Sie stand; *yayau*—ging.

ÜBERSETZUNG

Siva, dessen Vernunft von der Frau durch das lustvolle Begehren, sich mit ihr zu erfreuen, fortgenommen worden war, wurde so verrückt nach ihr, daß er sogar in Bhavānīs Gegenwart nicht zögerte, sich ihr zu nähern.

VERS 26

सा तमायान्तमालोक्य विवस्त्रा व्रीडिता भृशम्।
निलीयमाना वृक्षेषु हसन्ती नान्वतिष्ठत ॥२६॥

sā tam āyāntam ālokyā
vivastrā vṛḍitā bhṛśam
nīliyamānā vṛkṣeṣu
hasantī nānvatiṣṭhata

sā—diese Frau; *tam*—Śiva; *āyāntam*—der nahekam; *ālokyā*—sehend; *vivastrā*—sie war nackt; *vṛḍitā*—sehr scheu; *bhṛśam*—so sehr; *nīliyamānā*—versteckte sich; *vṛkṣeṣu*—zwischen den Bäumen; *hasantī*—lächelnd; *na*—nicht; *anvatiṣṭhata*—stand an einem Ort.

ÜBERSETZUNG

Die schöne Frau war bereits nackt, und als Sie sah, daß Śiva auf Sie zukam, wurde sie äußerst scheu. Sie lächelte immer noch, versteckte sich jedoch zwischen den Bäumen und blieb nicht an einer Stelle stehen.

VERS 27

तामन्वगच्छद् भगवान् भवः प्रमुषितेन्द्रियः ।
कामस्य च वशं नीतः करेणुमिव यूथपः ॥२७॥

tām anvagacchad bhagavān
bhavaḥ pramuṣitendriyaḥ
kāmasya ca vaśam nītaḥ
kareṇum iva yūthapaḥ

tām—Sie; *anvagacchat*—verfolgte; *bhagavān*—Śiva; *bhavaḥ*—bekannt als Bhava; *pramuṣita-indriyaḥ*—dessen Sinne erregt waren; *kāmasya*—durch lustvolle Wünsche; *ca*—und; *vaśam*—besiegt; *nītaḥ*—geworden; *kareṇum*—eine Elefantenkuh; *iva*—genau wie; *yūthapaḥ*—ein Elefantenbulle.

ÜBERSETZUNG

In erregtem Zustand begann Śiva, der lustvollen Wünschen zum Opfer gefallen war, Sie zu verfolgen, ebenso, wie ein lüsterner Elefant eine Elefantkuh verfolgt.

VERS 28

सोऽनुव्रज्यातिवेगेन गृहीत्वानिच्छतीं स्त्रियम् ।
केशबन्ध उपानीय बाहुभ्यां परिषस्वजे ॥२८॥

*so 'nuvrajäyätivegena
grhītvānicchatīm striyam
keśa-bandha upāniya
bāhubhyām pariśasvaje*

saḥ—Śiva; anuvraja—Ihr folgend; ati-vegena—mit großer Eile; grhītvā—fangend; anicchatim—obwohl Sie nicht gewillt war, Sich fangen zu lassen; striyam—die Frau; keśa-bandhe—bei dem Haarbüschel; upāniya—Sie zu sich hinziehend; bāhubhyām—mit seinen Armen; pariśasvaje—umfing Sie.

ÜBERSETZUNG

Śiva, der Ihr mit großer Eile folgte, packte Sie schließlich bei den Haaren und zog Sie zu sich hin. Obwohl Sie unwillig war, umfing er Sie mit seinen Armen.

VERS 29-30

सोपगूढा भगवता करिणा करिणी यथा ।
इतस्ततः प्रसर्पन्ती विप्रकीर्णशिरोरुहा ॥२९॥
आत्मानं मोचयित्वाङ्ग सुरर्षभभुजान्तरात् ।
प्राद्रवत्सा पृथुश्रोणी माया देवविनिर्मिता ॥३०॥

*sopagūḍhā bhagavatā
kariṇā kariṇī yathā
itas tataḥ prasarpantī
viprakīrṇa-śīroruhā*

*ātmānaṁ mocayitvāṅga
suraśabha-bhujāntarāt
prādravat sā pṛthu-śroṇī
māyā deva-vinirmitā*

sā—die Frau; upagūḍha—gefangen und umarmt; bhagavatā—von Śiva; kariṇā—von einem Elefantenbullen; kariṇī—eine Elefantkuh; yathā—wie; itaḥ tataḥ—

hin und her; *prasarpanī*—Sich wie eine Schlange windend; *viprakīrṇa*—wirr; *siro-ruhā*—alles Haar auf Ihrem Kopf; *ātmānam*—Sich; *mocayitvā*—befreiend; *aṅga*—o König; *sura-ṛṣabha*—des besten der Halbgötter (Śiva); *bhuja-antarāt*—aus der Verstrickung inmitten der Arme; *prādravat*—begann sehr schnell wegzulaufen; *sā*—Sie; *prthu-sronī*—sehr große Hüften habend; *māyā*—innere Kraft; *deva-vinirmitā*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes offenbart.

ÜBERSETZUNG

Umarmt von Śiva wie eine Elefantenkuh von einem Bullen, wand Sich die Frau, deren Haar sich gelöst hatte, wie eine Schlange. O König, diese Frau, die weite, hohe Hüften hatte, war eine Form yogamāyās, die die Höchste Persönlichkeit Gottes angenommen hatte. Irgendwie schaffte Sie es, Sich aus der stürmischen Umarmung Śivas zu befreien, und lief fort.

VERS 31

तस्मासौ पदवीं रुद्रो विष्णोरद्भुतकर्मणः ।
प्रत्यपद्यत कामेन वैरिणेव विनिर्जितः ॥३१॥

*tasyāsau padavīm rudro
viṣṇor adbhuta-karmaṇaḥ
pratyapadyata kāmēna
vairiṇeva vinirjitaḥ*

tasya—von Ihm, der der Höchste Herr ist; *asau*—Śiva; *padavīm*—der Ort; *rudraḥ*—Śiva; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇus; *adbhuta-karmaṇaḥ*—von Ihm, der sehr wunderbar handelt; *pratyapadyata*—begann zu folgen; *kāmēna*—durch lustvolles Begehren; *vairiṇā iva*—als ob von einem Feind; *vinirjitaḥ*—verfolgt.

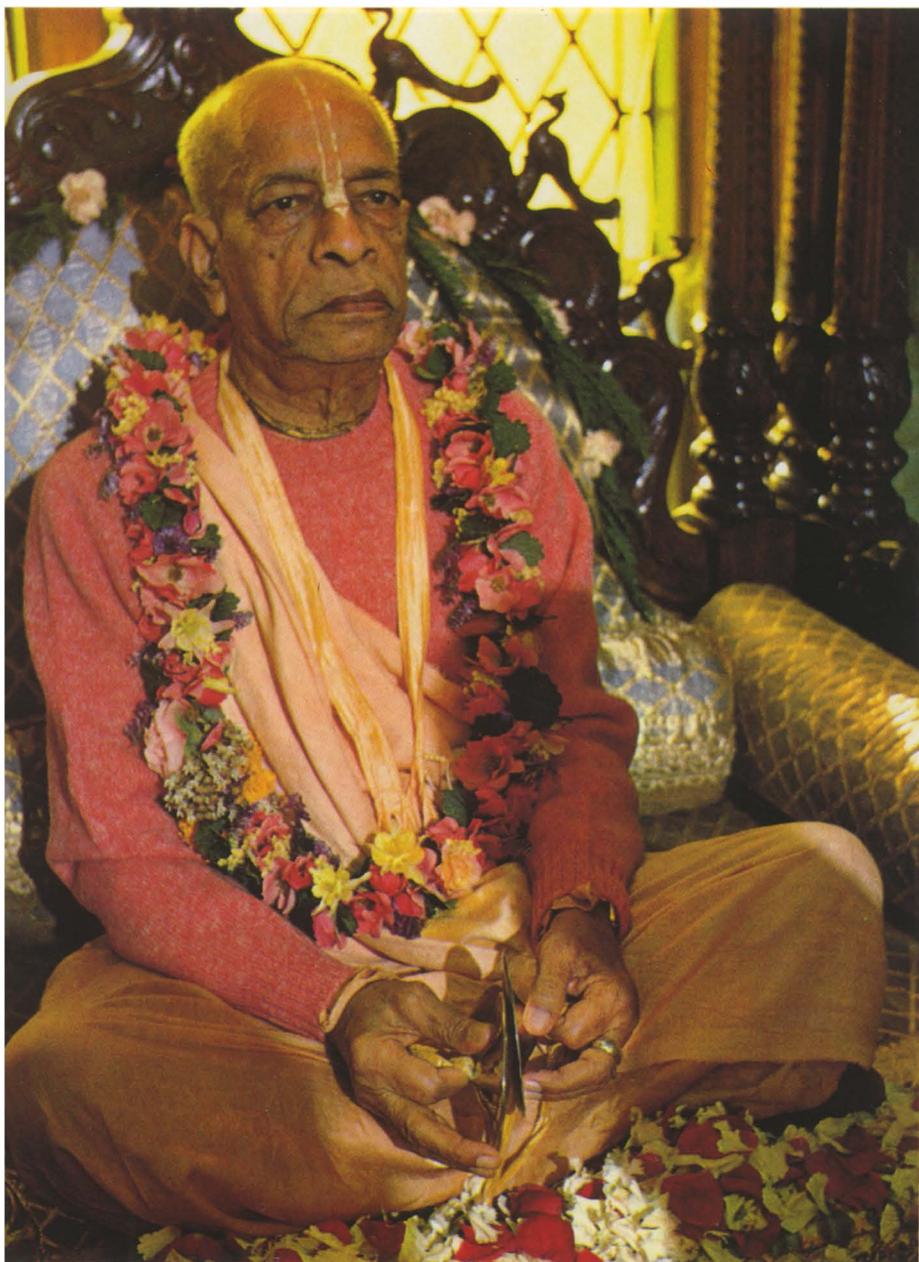
ÜBERSETZUNG

Als ob von einem Feind in der Form lustvoller Wünsche gejagt, folgte Śiva dem Pfad Śrī Viṣṇus, der auf wunderbare Weise handelt und der die Gestalt Mohinīs angenommen hatte.

ERLÄUTERUNG

Śiva kann *māyā* nicht zum Opfer fallen. Deshalb muß man verstehen, daß Śiva von Śrī Viṣṇu innerer Kraft überwältigt wurde. Śrī Viṣṇu kann durch Seine verschiedenen Kräfte viele wunderbare Taten vollbringen.

*parāsya śaktir vividhaiva śrūyate
svābhāviki jñāna-bala-kriyā ca
(Śvet.U. 6.8)*



His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

Gründer-Acarya der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein



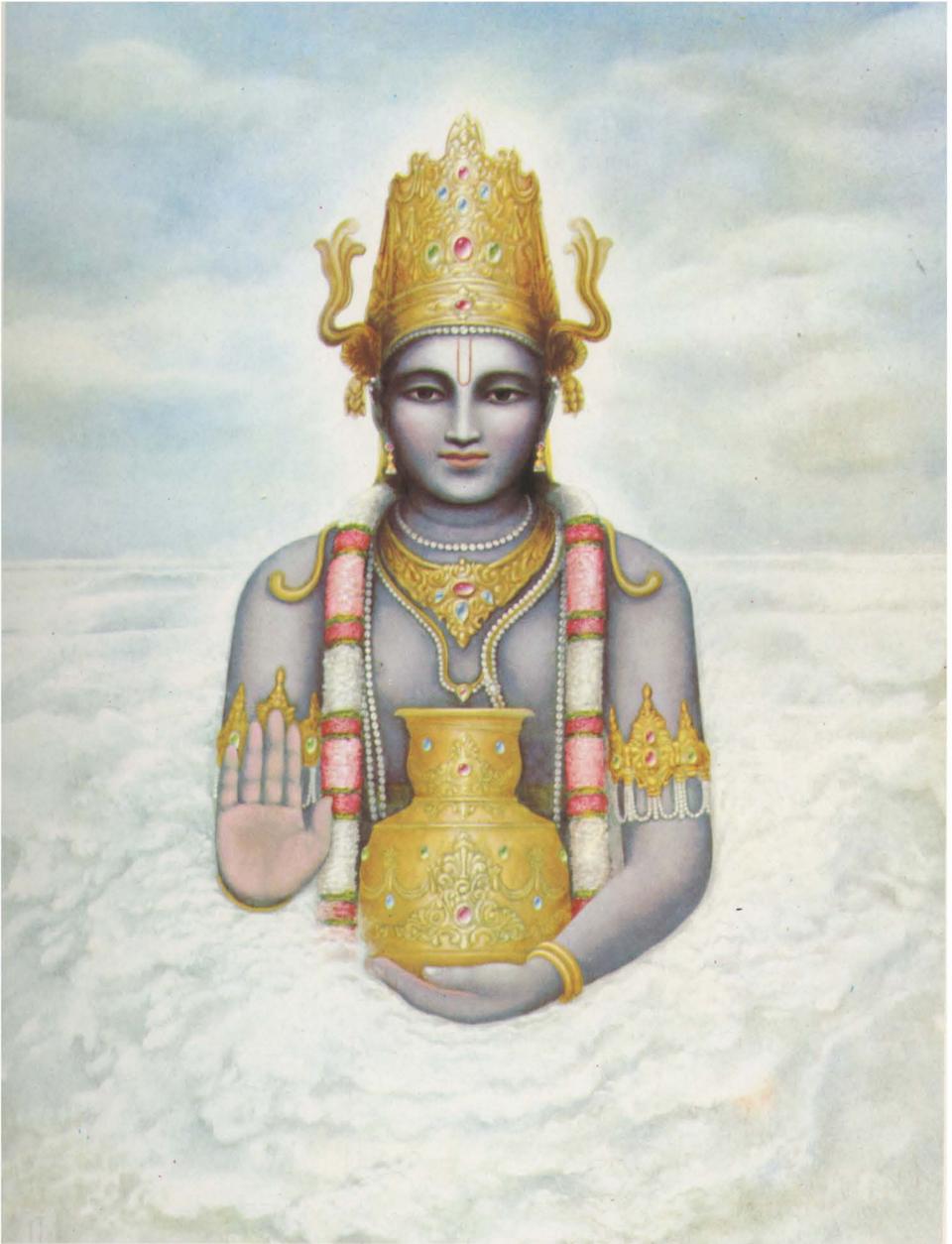
Als Hari, die allgegenwärtige Höchste Persönlichkeit Gottes, die schreckliche Lage Gajendras sah, erschien Er unverzüglich auf dem Rücken Garuda's, Seines Trägers, vor Seinem Geweihten. (S. 94)



Der ungeborene Höchste Herr, Hari, erhörte die Gebete des Elefanten Gajendra, und nachdem Er ihn aus seiner mißlichen Lage befreit hatte, gewährte Er ihm *sārūpya-mukti* (gleiches körperliches Aussehen wie der Herr). (S. 96-101)



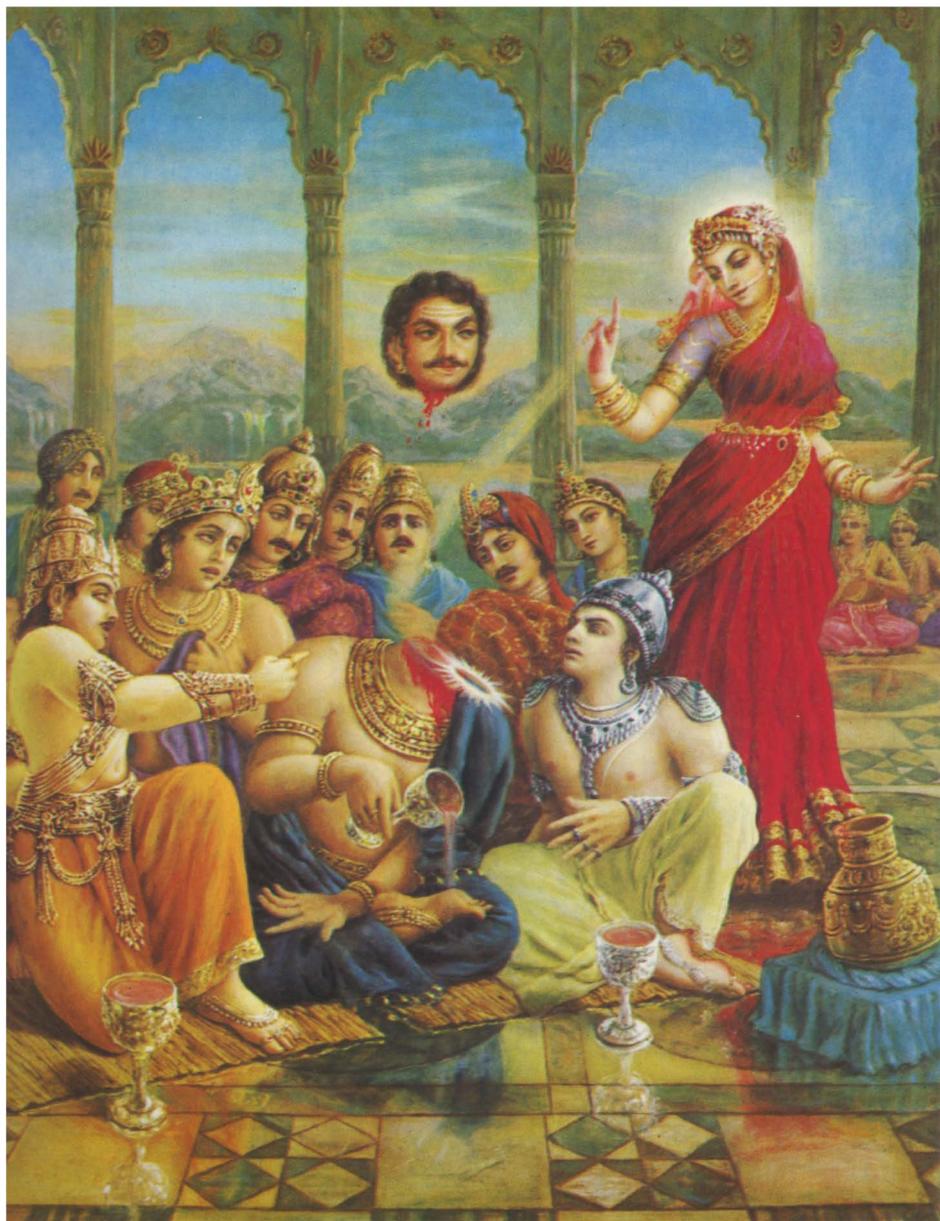
Wegen ihrer vollendeten Schönheit, ihrer Körpermerkmale und ihrer Jugend begehrte jeder – Halbgötter, Dämonen wie auch Menschen – die Glücksgöttin Ramā. Sie fühlten sich zu ihr hingezogen, da sie die Quelle allen Reichtums ist. (S. 234-241)



Während die Söhne Kaśyapas, die Dämonen und die Halbgötter, mit vereinten Kräften den Milchozean quirlten, erschien ein wunderschöner Jüngling, der einen Krug voll Nektar in den Händen trug; dieser Jüngling war eine vollständige Erweiterung einer vollständigen Erweiterung Śrī Kṛṣṇas, und er trug den Namen Dhanvantari. (S. 251-252)



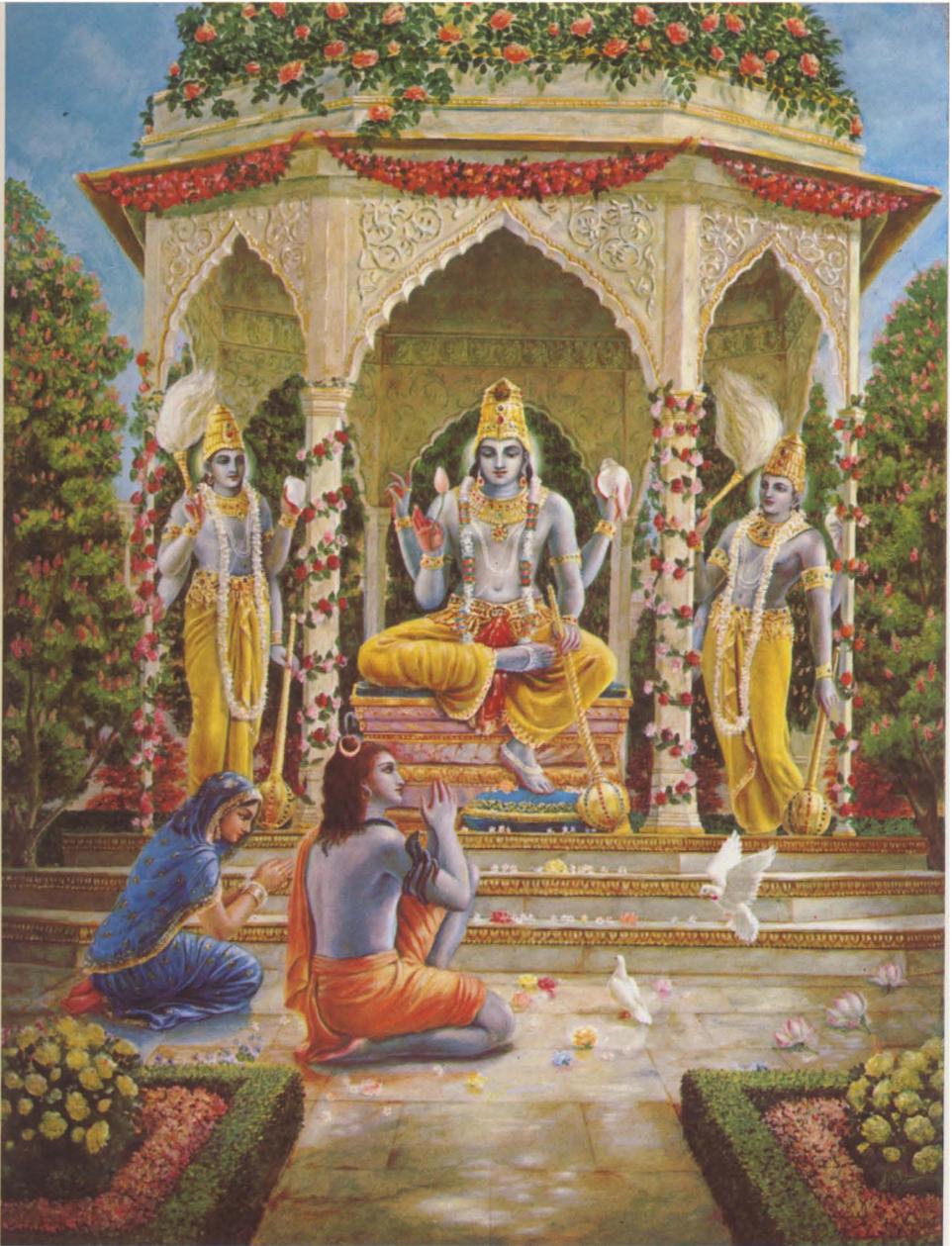
Nachdem die Höchste Persönlichkeit Gottes in der Gestalt der betörend schönen Mohini den Behälter mit Nektar an Sich genommen hatte, lächelte Sie sanft und sagte: „Meine lieben Dämonen, wenn ihr mit allem einverstanden seid, was Ich tue, ob ehrlich oder unehrlich, dann kann Ich das Aufteilen des Nektars übernehmen.“ (S. 267-272)



Der Dämon Rāhu hatte sich unerkannt unter die Halbgötter gemischt, doch gerade als er sich daran machte, vom Nektar zu trinken, wurde er entdeckt, worauf Mohinī mit Ihrem rasiermessergleichen Feuerrad seinen Kopf vom Rumpf trennte. Rāhus Körper war auf der Stelle tot, der Kopf aber war unsterblich, da er den Nektar berührt hatte. (S. 274-276)



Der Höchste Herr, dessen Augen den Blütenblättern eines frischerblühten Lotos gleichen, saß auf dem Rücken Garuḍas, wobei Seine Lotosfüße über Garuḍas Schultern hingen. Auf diese Weise erschien Er auf dem Schlachtfeld, um die Halbgötter zu retten. (S. 307)



Nachdem Śiva erfahren hatte, wie der Höchste Herr in der Gestalt einer Frau erschienen war, die Dämonen betört und den Halbgöttern dazu verholfen hatte, Nektar zu trinken, begab er sich in Begleitung seiner Frau Umā zur Residenz des Herrn, Madhusūdāna, denn er wollte Ihn in Seiner Inkarnation als Frau sehen. (S. 340)



Bali Mahārāja blies dermaßen laut in sein Muschelhorn, daß die von Indra beschützten Frauen es mit der Angst zu tun bekamen. Als Indra den entschlossenen Kampfwillen Balis sah und seine Absicht verstand, wurde er von Erstaunen ergriffen. (S. 419-420)



„Mein Herr, obwohl Du Deine Energie als Materie wirken läßt, erscheinst Du immer in Deiner ursprünglichen Gestalt und fällst niemals von dieser Stellung, denn Dein Wissen ist unfehlbar und trifft ewiglich in jeder Situation zu. Du wirst niemals durch Illusion verwirrt. O mein Herr, ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.“ (S. 480)



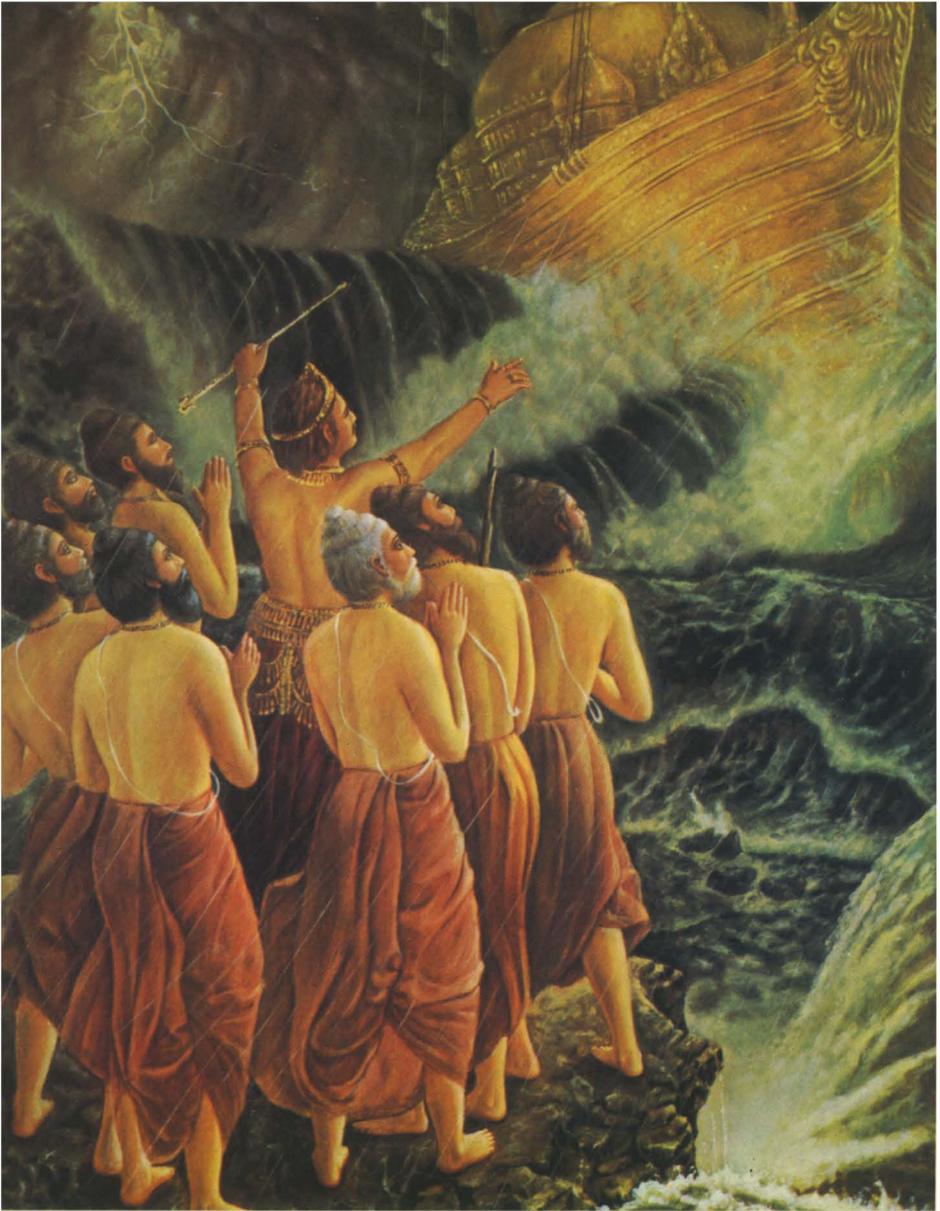
Die versammelten Weisen und Halbgötter waren sehr erfreut über die wunderschöne Erscheinung des Herrn in Seiner Inkarnation als Zwerg-*brāhmaṇa*, und alle brachten Ihm ihre Geschenke und Gaben dar. (S. 501-504)



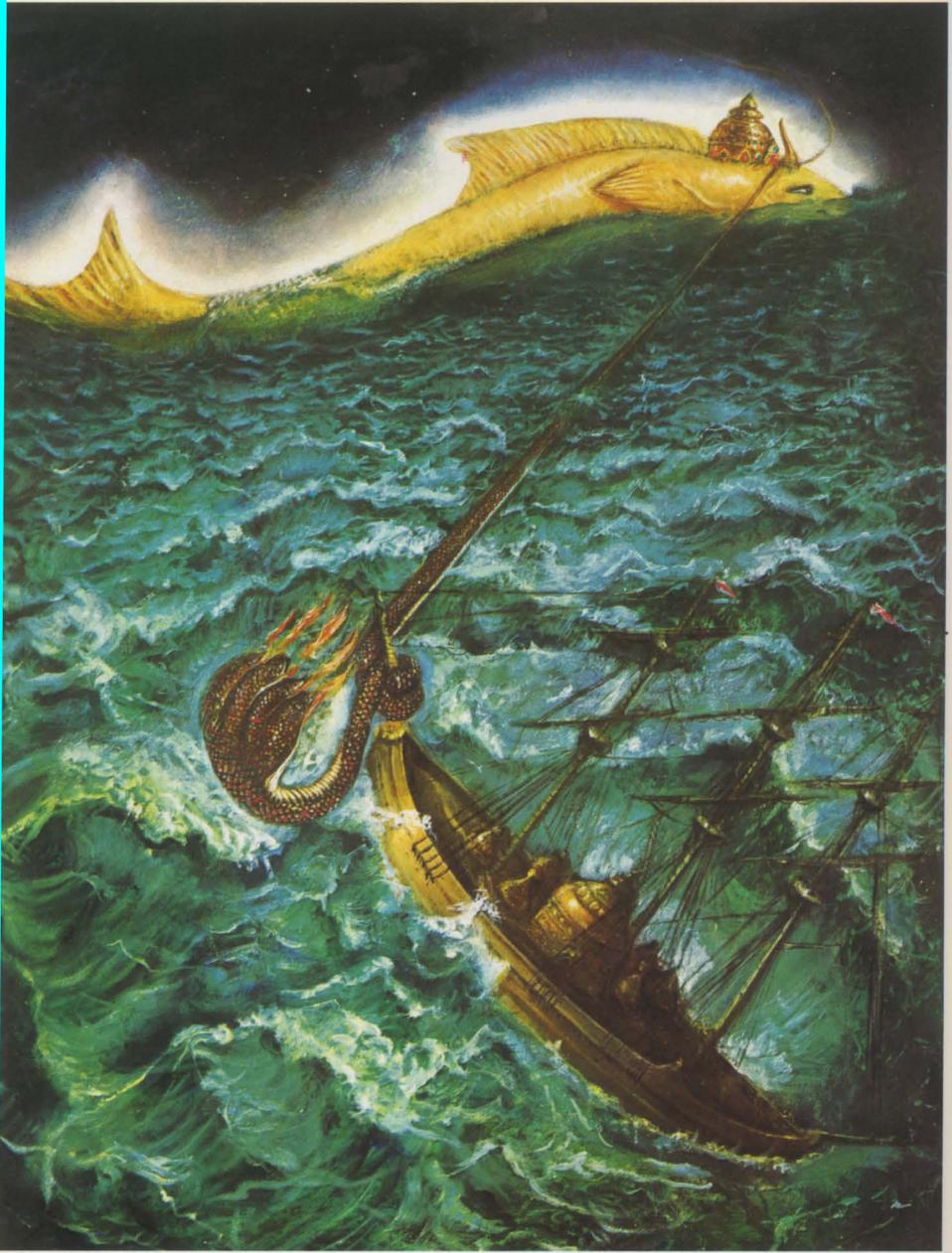
Der Herr, die unbegrenzte Höchste Persönlichkeit Gottes, erweiterte Seinen zwergengleichen Körper so weit, daß alle vier Himmelsrichtungen von ihm bedeckt wurden, bis sich schließlich alles im Universum innerhalb Seines Körpers befand. (S. 568)



Da Bali Mahārāja mit den Schlangenseilen Varuṇas gefesselt war, konnte er Prahlāda Mahārāja, seinem Großvater, nicht den gebührenden Respekt erweisen. Er neigte einfach nur ehrerbietig den Kopf, und während er den Blick vor Scham gesenkt hielt, strömten Tränen aus seinen Augen. (S. 614)



Als die Welt – genau wie es der Herr vorausgesagt hatte – von verheerenden Wassermassen überflutet war, erschien auf geheimnisvolle Art und Weise ein prachtvolles Boot vor König Satyawrata und den sieben Weisen. (S. 680-681)



Im Ozean der Überflutung tauchte ein riesiger goldener Fisch auf. Den Unterweisungen folgend, die er vom Herrn erhalten hatte, machte König Satyavrata das Schiff am Horn des Fisches fest, wobei er die Schlange Vāsuki als Seil benutzte. Voller Zufriedenheit brachte er dem Herrn darauf Gebete dar. (S. 682)

Der Höchste Herr besitzt verschiedene Kräfte, durch die Er sehr wirksam handeln kann. Er braucht nicht einmal nachzudenken, wenn Er irgend etwas vollkommen ausführen möchte. Da Śiva derart betört wurde, ist es offensichtlich, daß dies nicht von einer Frau, sondern von Śrī Viṣṇu Selbst getan wurde.

VERS 32

तस्यानुधावतो रेतश्चस्कन्दामोघरेतसः ।
शुष्मिणो यूथपस्येव वासितामनुधावतः ॥३२॥

*tasyānudhāvato retasā
caskandāmogha-retasaḥ
śuṣmiṇo yūthapasyeva
vāsītām anudhāvataḥ*

tasya—von ihm (Śiva); *anudhāvataḥ*—der folgte; *retasā*—der Samen; *caskanda*—vergossen; *amogha-retasaḥ*—von demjenigem, dessen Samenerguß niemals vergeblich ist; *śuṣmiṇaḥ*—verrückt; *yūthapasya*—eines Elefantenbullens; *iva*—genau; *vāsītām*—einer Elefantenkuh, die Schwangerschaft empfangen kann; *anudhāvataḥ*—folgend.

ÜBERSETZUNG

Ebenso, wie ein verrückter Elefantenbulle einer Elefantenkuh folgt, die imstande ist, Schwangerschaft zu empfangen, so folgte Śiva der schönen Frau und vergoß Samen, obwohl sein Samenerguß niemals vergeblich ist.

VERS 33

यत्र यत्रापतन्महां रेतस्तस्य महात्मनः ।
तानि रूप्यस्य हेमश्च क्षेत्राण्यासन्महीपते ॥३३॥

*yatra yatrāpatan mahyām
retas tasya mahātmanaḥ
tāni rūpyasya hemnaś ca
kṣetrāṇy āsan mahī-pate*

yatra—wo immer; *yatra*—und wo immer; *apatat*—fiel; *mahyām*—auf die Oberfläche der Erde; *retasā*—der Samen; *tasya*—von ihm; *mahā-ātmanaḥ*—der großen Persönlichkeit (Śiva); *tāni*—all jene Orte; *rūpyasya*—von Silber; *hemnaḥ*—von Gold; *ca*—und; *kṣetrāṇi*—Minen; *āsan*—wurden; *mahī-pate*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König, überall, wo der Samen der großen Persönlichkeit Śiva auf der Erdoberfläche hinfiel, entstanden später Gold- und Silberminen.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura kommentiert, daß diejenigen, die Gold und Silber begehren, Śiva um materieller Reichtümer willen verehren können. Śiva lebt unter einem Baelbaum und baut sich nicht einmal ein Haus, doch obwohl er äußerlich arm erscheint, besitzen seine Geweihten manchmal große Mengen Silber und Gold. Parikṣit Mahārāja fragt später mehr hierüber, und Śukadeva Gosvāmī antwortet.

VERS 34

सरित्सरःसु शैलेषु वनेषूपवनेषु च ।
यत्र क्व चासन्नृषयस्तत्र संनिहितो हरः ॥३४॥

*sarit-saraḥsu śaileṣu
vaneṣūpavaneṣu ca
yatra kva cāsann ṛṣayaḥ
tatra sannihito haraḥ*

sarit—in die Nähe von Flußufern; *saraḥsu*—und in die Nähe von Seen; *śaileṣu*—in die Nähe von Bergen; *vaneṣu*—in Wälder; *upavaneṣu*—in die Gärten oder kleinen Wäldchen; *ca*—auch; *yatra*—wo immer; *kva*—überall; *ca*—auch; *āsan*—wo lebten; *ṛṣayaḥ*—große Weise; *tatra*—dort; *sannihitaḥ*—waren gegenwärtig; *haraḥ*—Śiva.

ÜBERSETZUNG

Während Śiva Mohinī verfolgte, ging er überall hin — in die Nähe von Flußufern und Seen, in die Nähe von Bergen, in die Nähe von Wäldern, in die Nähe von Gärten und überall dorthin, wo große Weise lebten.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt, daß Mohinī-mūrti Śiva zu vielen Orten hinzog, besonders zu Orten, an denen große Weise lebten, um die Weisen zu belehren, daß ihr Śiva nach einer schönen Frau verrückt geworden war. Obwohl sie große Weise und heilige Persönlichkeiten waren, sollten sie sich daher nicht für frei halten, sondern in bezug auf schöne Frauen immer auf der Hut sein. Niemand soll sich in der Gegenwart einer schönen Frau für befreit halten. Die *sāstras* belehren uns:

*mātrā svasrā duhitrā vā
nāviviktāsano bhavet
balavān indriya-grāmo
vidvāmsam api karṣati*

„Man soll mit einer Frau, selbst wenn sie die eigene Mutter, Tochter oder Schwester ist, nicht an einem einsamen Ort bleiben, denn die Sinne sind so unbeherrschbar

mächtig, daß man in der Gegenwart einer Frau erregt wird, selbst wenn man sehr gelehrt und fortgeschritten ist.“ (SB. 9.19.17)

VERS 35

स्कन्ने रेतसि सोऽपश्यदात्मानं देवमायया ।
जडीकृतं नृपश्रेष्ठ संन्यवर्तत कश्मलात् ॥३५॥

*skanne retasi so 'paśyat
ātmanam deva-māyayā
jaḍīkṛtaṁ nrpa-śreṣṭha
sannyavartata kaśmalāt*

skanne—nachdem er sich vollständig ergossen hatte; *retasi*—der Samen; *sah*—Śiva; *apaśyat*—sah; *ātmanam*—sich selbst; *deva-māyayā*—durch die *māyā* der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *jaḍīkṛtam*—war wie ein Tor zum Opfer gefallen; *nrpa-śreṣṭha*—o bester der Könige (Mahārāja Parikṣit); *sannyavartata*—hielt sich zurück; *kaśmalāt*—von weiterer Illusion.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, bester der Könige, als Śiva all seinen Samen vergossen hatte, sah er, wie er der von der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschaffenen Illusion zum Opfer gefallen war. Daher hielt er sich von weiterer *māyā* zurück.

ERLÄUTERUNG

Wenn man beim Anblick einer Frau durch lustvolle Wünsche erregt wird, nehmen solche Wünsche immer mehr zu, doch wenn dann im Geschlechtsakt Samen vergossen wird, nehmen die lustvollen Wünsche wieder ab. Das gleiche Prinzip wirkte auf Śiva. Er war von der schönen Frau, Mohinī-mūrti, betört worden, doch als sein Samen vollständig vergossen war, kam er zu Sinnen und erkannte, wie er der Frau zum Opfer gefallen war, sobald er sie im Wald erblickt hatte. Wenn man geschult ist, seinen Samen zu beschützen, indem man das Zölibat einhält, fühlt man sich natürlicherweise von der Schönheit einer Frau nicht angezogen. Wenn man ein *brahmacāri* bleiben kann, bewahrt man sich vor so viel Mühsal im materiellen Dasein. Materielles Dasein bedeutet, die Freude des Geschlechtsverkehrs zu genießen (*yan mahunādi-grhamedhi-sukham*). Wenn man jedoch über sexuelles Verhalten belehrt wird und geschult ist, seinen Samen zu beschützen, ist man vor der Gefahr des materiellen Daseins sicher.

VERS 36

अथावगतमाहात्म्य आत्मनो जगदात्मनः ।
अपरिज्ञेयवीर्यस्य न मेने तदुहाङ्गतम् ॥३६॥

*athāvagata-māhātmya
ātmano jagad-ātmanaḥ
aparijñeya-vīryasya
na mene tad u hādbhutam*

atha—so; *avagata*—voll überzeugt davon; *māhātmyaḥ*—die Größe; *ātmanaḥ*—von sich selbst; *jagad-ātmanaḥ*—und der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *aparijñeya-vīryasya*—die unbegrenzte Kraft besitzt; *na*—nicht; *mene*—betrachtete; *tad*—die wunderbare Tat der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die ihn verwirrt hatte; *u ha*—gewiß; *adbhutam*—als wunderbar.

ÜBERSETZUNG

So konnte Śiva seine Stellung und die der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die unbegrenzte Kräfte besitzt, verstehen. Als er zu dieser Einsicht gekommen war, überraschte es ihn nicht im geringsten, daß Śrī Viṣṇu solch eine wunderbare Macht auf ihn ausgeübt hatte.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes wird auch „der Allmächtige“ genannt, weil niemand den Herrn in irgendeiner Tat übertreffen kann. In der *Bhagavad-gītā* (7.7) sagt der Herr: *matteḥ paratarāṁ nānyat kiñcid asti dhanañjaya*. „O Eroberer von Reichtum, es gibt keine Wahrheit, die höher ist als Ich.“ Niemand kann dem Herrn ebenbürtig sein oder größer sein als Er, denn Er ist der Meister eines jeden. Im *Caitanya-caritāmṛta* (*Ādi* 5.142) heißt es: *ekale īśvara kṛṣṇa, āra saba bhṛtya*. Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist der einzige Meister eines jeden, einschließlich Śivas, ganz zu schweigen von anderen. Śiva war sich der höchsten Macht Śrī Viṣṇus bereits bewußt, doch als er dann tatsächlich vom Höchsten Herrn verwirrt wurde, war er stolz darauf, solch einen großen Meister zu haben.

VERS 37

तमविक्लवमव्रीडमालक्ष्य मधुसूदनः ।
उवाच परमप्रीतो बिभ्रत्स्वां पौरुषीं तनुम् ॥३७॥

*tam aviklavam avrīdam
ālakṣya madhusūdanaḥ
uvāca parama-prīto
bibhrat svām pauruṣīm tanum*

tam—ihn (Śiva); *aviklavam*—ohne durch den Vorfall, der stattgefunden hatte, erregt zu sein; *avrīdam*—ohne beschämt zu sein; *ālakṣya*—sehend; *madhu-sūdanaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die als Madhusūdana, der Vernichter des Dämons Madhu, bekannt ist; *uvāca*—sprach; *parama-prītaḥ*—erfreut; *bibhrat*—annehmend; *svām*—Seine; *pauruṣīm*—ursprüngliche; *tanum*—Gestalt.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Viṣṇu [Madhusūdana] sah, daß Śiva nicht mehr erregt und beschämt war, war Er sehr erfreut. Darauf nahm Er wieder Seine ursprüngliche Gestalt an und sprach wie folgt.

ERLÄUTERUNG

Obwohl Śiva die Macht Śrī Viṣṇus mit Ehrfurcht betrachtete, war er nicht beschämt. Vielmehr war er stolz darauf, von Śrī Viṣṇu besiegt worden zu sein. Nichts bleibt der Höchsten Persönlichkeit Gottes verborgen, denn der Herr weilt im Herzen eines jeden. In der Tat, der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (15.15): *sarvasya cāham ḥrdi sanniviṣṭo mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca*. „Ich weile im Herzen eines jeden, und von Mir kommen Erinnerung, Wissen und Vergessen.“ Alles, was geschehen war, hatte unter der Weisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes stattgefunden, und daher gab es keinen Grund, betrübt oder beschämt zu sein. Obwohl Śiva sonst von niemandem besiegt wird, war er, als Śrī Viṣṇu ihn besiegt hatte, stolz darauf, einen so mächtigen Herrn zu haben.

VERS 38

श्रीभगवानुवाच

दिष्ट्या त्वं विबुधश्रेष्ठ स्वां निष्णामात्मना स्थितः ।
यन्मे स्त्रीरूपया स्वैरं मोहितोऽप्यङ्ग मायया ॥३८॥

śrī-bhagavān uvāca
diṣṭyā tvam vibudha-śreṣṭha
svām niṣṭhām ātmanā sthitaḥ
yan me strī-rūpayā svairam
mohito 'py aṅga māyayā

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach; *diṣṭyā*—alles Glück; *tvam*—sei mit dir; *vibudha-śreṣṭha*—o bester aller Halbgötter; *svām*—in deiner eigenen; *niṣṭhām*—gefestigten Stellung; *ātmanā*—deines eigenen Selbst; *sthitah*—du befindest dich; *yat*—wie; *me*—Meiner; *strī-rūpayā*—Erscheinung wie eine Frau; *svairam*—genügend; *mohitaḥ*—betört; *api*—trotz; *aṅga*—o Śiva; *māyayā*—durch Meine Kraft.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: O bester der Halbgötter, obwohl du durch Meine Macht in der Gestalt einer Frau reichlich bedrängt worden bist, bist du jetzt wieder in deiner Stellung verankert. Möge daher alles Glück mit dir sein.

ERLÄUTERUNG

Da Śiva der beste der Halbgötter ist, ist er auch der beste aller Gottgeweihten (*vaiṣṇavānāṁ yathā śambhuḥ*). Sein beispielhafter Charakter wurde daher vom Höchsten Herrn gepriesen, der ihn segnete, indem Er sagte: „Möge alles Glück mit dir sein.“ Wenn ein Gottgeweihter stolz wird, entfaltet der Höchste Herr manchmal Seine höchste Macht, um das Mißverständnis des Gottgeweihten zu vertreiben. Nachdem Śiva durch Śrī Viṣṇus Macht reichlich bedrängt worden war, nahm er wieder seinen normalen, unerregten Zustand an. Das ist die Stellung eines Gottgeweihten. Ein Gottgeweihter sollte sich unter keinen Umständen, nicht einmal durch die schlimmsten Rückschläge, verwirren lassen. In der *Bhagavad-gītā* (6.22) wird dies wie folgt bestätigt: *yasmin sthito na duḥkhena guruṇāpi vicālyate*. Aufgrund seines festen Glaubens an die Höchste Persönlichkeit Gottes ist ein Gottgeweihter nicht einmal angesichts der größten Versuchungen verwirrt. Dieses Freisein von Stolz ist nur den erstklassigen Gottgeweihten möglich, von denen Śambhu einer ist.

VERS 39

को नु मेऽतितरेन्मायां विषक्तस्त्वद्वते पुमान् ।
तांस्तान्विसृजतीं भावान्दुस्तरामकृतात्मभिः ॥३९॥

*ko nu me 'titaren māyām
viṣaktas tvad-ṛte pumān
tāms tān visṛjatīm bhāvān
dustarām akṛtātmabhiḥ*

kaḥ—was; *nu*—in der Tat; *me*—Mich; *atitaret*—kann überwinden; *māyām*—täuschende Energie; *viṣaktaḥ*—materiellem Sinnengenuß verhaftet; *tvad-ṛte*—außer dir; *pumān*—Mensch; *tān*—solche Bedingungen; *tān*—den materiell verhafteten Menschen; *visṛjatīm*—im Übertreffen; *bhāvān*—Reaktionen materieller Tätigkeiten; *dustarām*—sehr schwer zu überwinden; *akṛta-ātmabhiḥ*—von Menschen, die nicht imstande sind, ihre Sinne zu beherrschen.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Śambhu, wer in der materiellen Welt außer dir kann Meine täuschende Energie überwinden? Die Menschen sind im allgemeinen dem Sinnengenuß verhaftet und durch seinen Einfluß überwältigt. In der Tat, der Einfluß der materiellen Energie ist für sie sehr schwer zu überwinden.

ERLÄUTERUNG

Von den drei Haupthalbgöttern — Brahmā, Viṣṇu und Maheśvara — befinden sich alle außer Viṣṇu unter dem Einfluß *māyās*. Im *Caitanya-caritāmṛta* werden sie als *māyī* beschrieben, was „unter *māyās* Einfluß“ bedeutet. Zwar hat Śiva mit *māyā* Gemeinschaft, was aber nicht bedeutet, daß er von ihr beeinflusst wird. Die Lebewe-

sen werden von *māyā* beeinflusst, Śiva jedoch nicht, obwohl er offensichtlich mit *māyā* Gemeinschaft hat. Mit anderen Worten, alle Lebewesen in der materiellen Welt, außer Śiva, stehen unter *māyās* Einfluß. Śiva ist daher weder *viṣṇu-tattva* noch *jīva-tattva*. Er steht zwischen beiden.

VERS 40

सेयं गुणमयी माया न त्वामभिभविष्यति ।
मया समेता कालेन कालरूपेण भागशः ॥४०॥

*seyam guṇa-mayī māyā
na tvām abhibhaviṣyati
mayā sametā kālena
kāla-rūpeṇa bhāgaśaḥ*

sā—diese unüberwindliche; *iyam*—diese; *guṇa-mayī*—aus den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur bestehend; *māyā*—täuschende Energie; *na*—nicht; *tvām*—dich; *abhibhaviṣyati*—wird imstande sein, in der Zukunft zu verwirren; *māyā*—mit Mir; *sametā*—verbunden; *kālena*—ewige Zeit; *kāla-rūpeṇa*—in der Form der Zeit; *bhāgaśaḥ*—in ihren verschiedenen Teilen.

ÜBERSETZUNG

Die materielle, äußere Energie [*māyā*], die mit Mir in der Schöpfung zusammenarbeitet und die in den Erscheinungsweisen der Natur manifestiert ist, wird nicht länger imstande sein, dich zu verwirren.

ERLÄUTERUNG

Zusammen mit Śiva war auch seine Frau, Durgā, anwesend. Durgā arbeitet mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zusammen, um die kosmische Manifestation zu erschaffen. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (9.10): *mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sacarācaram*. „Die materielle Energie [*prakṛti*] arbeitet unter Meiner Führung, o Sohn Kuntis, und erzeugt alle sich bewegenden und sich nicht bewegenden Wesen.“ *Prakṛti* ist Durgā.

*sṛṣṭhi-sthiti-pralaya-sādhana-śaktir ekā
chāyeva yasya bhuvanāni bibharti durgā*

Der gesamte Kosmos wird von Durgā in Zusammenarbeit mit Śrī Viṣṇu in der Form von *kāla* oder der Zeit erschaffen. *Sa ikṣata lokān nu sṛjā. Sa imāl lokān asṛjāta*. So lautet die Darstellung der *Veden* (*Aitareya Upaniṣad* 1.1.1-2). *Māyā* ist die Frau Śivas, und daher hat Śiva mit *māyā* Gemeinschaft; doch Viṣṇu versichert Śiva hier, daß diese *māyā* nicht länger imstande sein wird, ihn zu verwirren.

VERS 41

श्रीशुक उवाच

एवं भगवता राजन् श्रीवत्साङ्गेन सत्कृतः ।
आमन्त्र्य तं परिक्रम्य सगणः स्वलयं ययौ ॥४१॥

śrī-śuka uvāca
evam bhagavatā rājan
śrīvatsāṅkena sat-kṛtaḥ
āmantrya taṁ parikramya
sagaṇaḥ svālayaṁ yayau

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *evam*—so; *bhagavatā*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *rājan*—o König; *śrīvatsa-aṅkena*—der immer das Zeichen Śrīvatsas auf Seiner Brust trägt; *sat-kṛtaḥ*—sehr gelobt; *āmantrya*—sich die Erlaubnis einholend; *taṁ*—Ihn; *parikramya*—umkreisend; *sa-gaṇaḥ*—mit seinen Gefährten; *sva-ālayaṁ*—in sein Reich; *yayau*—kehrte zurück.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: O König, nachdem Śiva so von der Höchsten Persönlichkeit, die das Zeichen Śrīvatsas auf der Brust trägt, gelobt worden war, umkreiste er den Herrn. Darauf kehrte Śiva mit Erlaubnis des Herrn zusammen mit seinen Gefährten in sein Reich Kailāsa zurück.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viṣvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt, daß Śrī Viṣṇu, als Śiva Ihm Ehrerbietungen erwies, aufstand und ihn umarmte. Daher wird hier das Wort *śrīvatsāṅkena* gebraucht. Das Zeichen Śrīvatsas schmückt die Brust Śrī Viṣṇus, und als Śiva Ihn umkreiste, umarmte Er Śiva, und daher berührte das Śrīvatsa-Zeichen Śivas Brust.

VERS 42

आत्मांशभूतां तां मायां भवानीं भगवान्भवः ।
संमतामृषिमुख्यानां प्रीत्याचष्टाय मारत ॥४२॥

ātmāṁśa-bhūtāṁ tāṁ māyāṁ
bhavānīm bhagavān bhavaḥ
sammatām ṛṣi-mukhyānām
prītyācaṣṭātha bhārata

ātmā-āṁśa-bhūtāṁ—eine Kraft der Höchsten Seele; *tāṁ*—sie; *māyāṁ*—die täuschende Energie; *bhavānīm*—die die Frau Śivas ist; *bhagavān*—der mächtige; *bha-*

vaḥ—Śiva; *sammātām*—nahm an; *ṛṣi-mukhyānām*—durch die großen Weisen; *prītyā*—voller Jubel; *ācaṣṭa*—begann anzureden; *atha*—darauf; *bhārata*—o Mahārāja Parīkṣit, Nachkomme Bharatas.

ÜBERSETZUNG

O Nachkomme Bharata Mahārājas, Śiva sprach darauf voller Jubel seine Frau Bhavānī an, die von allen Autoritäten als die Kraft Śrī Viṣṇus angesehen wird.

VERS 43

अयि व्यपश्यस्त्वमजस्य मायां
परस्य पुंसः परदेवतायाः ।
अहं कलानामृषभोऽपि मुद्गे
ययावशोऽन्ये किमुतास्वतन्त्राः ॥४३॥

ayi vyapaśyas tvam ajasya māyām
parasya puṁsaḥ para-devatāyāḥ
aham kalānām ṛṣabho 'pi muḍge
yayāvaśo 'nye kim utāsvatantrāḥ

ayi—o; *vyapaśyaḥ*—gesehen haben; *tvam*—dich; *ajasya*—des Ungeborenen; *māyām*—die täuschende Energie; *parasya puṁsaḥ*—der Höchsten Person; *para-devatāyāḥ*—die Absolute Wahrheit; *aham*—ich; *kalānām*—von vollständigen Teilen; *ṛṣabhaḥ*—das Oberhaupt; *api*—obwohl; *muḍge*—wurde verwirrt; *yayā*—von ihr; *avaśaḥ*—unmerklich; *anye*—andere; *kim uta*—ganz zu schweigen von; *asvatantrāḥ*—von *māyā* völlig abhängig.

ÜBERSETZUNG

Śiva sprach: O Göttin, nun hast du also die täuschende Energie des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, gesehen, der der ungeborene Meister eines jeden ist. Obwohl ich eine der Haupterweiterungen des Herrn bin, wurde sogar ich von Seiner Energie getäuscht. Was soll man also von anderen sagen, die völlig von *māyā* abhängig sind?

VERS 44

यं मामपृच्छस्त्वमुपेत्य योगात्
समासहस्रान्त उपारतं वै ।
स एष साक्षात् पुरुषः पुराणो
न यत्र कालो विशते न वेदः ॥४४॥

*yam mām aprcchas tvam upetya yogāt
samā-sahasrānta upāratam vai
sa eṣa sākṣāt puruṣaḥ purāṇo
na yatra kālo viśate na vedah*

yam—über den; *mām*—von mir; *aprcchaḥ*—hast gefragt; *tvam*—du; *upetya*—während du dich mir nähertest; *yogāt*—von der Ausführung mystischen *yogas*; *samā*—Jahre; *sahasra-ante*—am Ende von eintausend; *upāratam*—aufhörend; *vai*—in der Tat; *saḥ*—Er; *eṣaḥ*—hier ist; *sākṣāt*—direkt; *puruṣaḥ*—die Höchste Person; *purāṇaḥ*—die ursprüngliche; *na*—weder; *yatra*—wo; *kālaḥ*—ewige Zeit; *viśate*—kann eindringen; *na*—noch; *vedah*—die *Veden*.

ÜBERSETZUNG

Als ich meine eintausend Jahre währende Ausübung von mystischem yoga beendet hatte, fragtest du mich, über wen ich meditiere. Hier nun ist diese Höchste Person, zu der die Zeit keinen Zutritt hat und die die *Veden* nicht verstehen können.

ERLÄUTERUNG

Die ewige Zeit kann überall eintreten, doch es ist ihr nicht möglich, zum Königreich Gottes Zutritt zu finden. Ebenso können die *Veden* die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht verstehen. Dies deutet darauf hin, daß der Herr allmächtig, allgegenwärtig und allwissend ist.

VERS 45

श्रीशुक उवाच

इति तेऽभिहितस्तात विक्रमः शार्ङ्गधन्वनः ।

सिन्धोर्निर्मथने येन धृतः पृष्ठे महाचलः ॥४५॥

śrī-śuka uvāca
iti te 'bhihitas tāta
vikramaḥ śārṅga-dhanvanaḥ
sindhora nirmathane yena
dhṛtaḥ pṛṣṭhe mahācalaḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti*—so; *te*—dir; *abhihitaḥ*—erklärte; *tāta*—mein lieber König; *vikramaḥ*—Kraft; *śārṅga-dhanvanaḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die den Śārṅga-Bogen trägt; *sindhora*—des Milchozeans; *nirmathane*—im Quirlen; *yena*—durch den; *dhṛtaḥ*—wurde gehalten; *pṛṣṭhe*—auf dem Rücken; *mahā-acalaḥ*—der große Berg.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Mein lieber König, die Person, die den großen Berg auf Ihrem Rücken trug, um den Milchozean zu quirlen, ist die gleiche

Höchste Persönlichkeit Gottes, die als Śārṅgadhanvā bekannt ist. Ich habe dir jetzt Ihre Kraft beschrieben.

VERS 46

एतन्मूहुः कीर्तयतोऽनुमृष्वतो
 न रिष्यते जातु समुद्यमः क्वचित् ।
 यदुत्तमश्लोकगुणानुवर्णनं
 समस्तसंसारपरिश्रमापहम् ॥४६॥

*etan muhuḥ kīrtayato 'anuśṛṅvato
 na riṣyate jātu samudyamaḥ kvacit
 yad uttamaśloka-guṇānuvarṇanam
 samasta-saṁsāra-pariśramāpaham*

etat—diese Erzählung; *muhuḥ*—ständig; *kīrtayataḥ*—von jemand, der chantet; *anuśṛṅvataḥ*—und auch hört; *na*—nicht; *riṣyate*—vernichtet; *jātu*—zu irgendeiner Zeit; *samudyamaḥ*—die Bemühung; *kvacit*—zu irgendeiner Zeit; *yat*—weil; *uttamaśloka*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *guṇa-anuvarṇanam*—die transzendenten Eigenschaften beschreibend; *samasta*—alles; *saṁsāra*—des materiellen Daseins; *pariśrama*—Elend; *apaham*—beendend.

ÜBERSETZUNG

Die Bemühung von jemand, der ständig diese Erzählung des Quirlens des Milchozeans hört oder beschreibt, wird niemals fruchtlos sein. In der Tat, das Chanten von der Herrlichkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist das einzige Mittel, alles Elend in der materiellen Welt zu beenden.

VERS 47

असदविषयमङ्घ्रिं भावगम्यं प्रपन्ना-
 नमृतममरवर्यानाशयत् सिन्धुमथ्यम् ।
 कपटयुवतिवेषो मोहयन्त्यः सुरारी-
 त्तमहमुपसृतानां कामपूरं नतोऽस्मि ॥४७॥

*asad-aviṣayam aṅghriṁ bhāva-gamyam prapannān
 amṛtam amara-varyān āśayat sindhu-mathyam
 kapaṭa-yuvati-veṣo mohayan yaḥ surārīṁs
 tam aham upasṛtānām kāma-pūram nato 'smi*

asat-aviṣayam—nicht von den Atheisten verstanden; *aṅghriṁ*—den Lotosfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *bhāva-gamyam*—von Gottgeweihten verstan-

den; *prapannān*—völlig ergeben; *amṛtam*—den Nektar; *amara-varyān*—nur den Halbgöttern; *āśayat*—gab zu trinken; *sindhu-mathyam*—aus dem Milchozean erzeugt; *kapaṭa-yuvati-veśaḥ*—als ein trügerisches junges Mädchen erscheinend; *mohayan*—verwirrend; *yaḥ*—Er, der; *sura-arīn*—die Feinde der Halbgötter; *tam*—Ihm; *aham*—ich; *upasṛtānām*—der Gottgeweihten; *kāma-pūram*—der alle Wünsche erfüllt; *nataḥ asmi*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Indem die Höchte Persönlichkeit Gottes die Gestalt einer jungen Frau annahm und so die Dämonen verwirrte, verteilte Sie den durch das Quirlen des Milchozeans erzeugten Nektar an Ihre Geweihten, die Halbgötter. Diesem Höchsten Herrn, der immer die Wünsche Seiner Geweihten erfüllt, erweise ich meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Die Lehre, die die Höchste Persönlichkeit Gottes uns durch diese Erzählung vom Quirlen des Milchozeans erteilen will, ist deutlich erkennbar. Obwohl der Herr jedem gleichgesinnt ist, begünstigt Er Seine Geweihten aufgrund natürlicher Zuneigung. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (9.29):

*samo 'haṁ sarva-bhūteṣu
na me dveṣyo 'sti na priyaḥ
ye bhajanti tu mām bhaktyā
mayi te teṣu cāpy aham*

„Ich beneide oder bevorzuge niemanden. Ich bin allen gleichgesinnt. Doch jeder, der Mich mit Hingabe verehrt, ist Mein Freund, befindet sich in Mir, und Ich bin ebenfalls sein Freund.“

Diese Voreingenommenheit der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist natürlich. Ein Mensch kümmert sich um seine Kinder nicht aus Voreingenommenheit, sondern weil ein liebevoller Austausch vorhanden ist. Die Kinder sind von der Zuneigung des Vaters abhängig, und der Vater sorgt voller Zuneigung für die Kinder. In ähnlicher Weise ist der Herr immer bereit, Seine Geweihten zu beschützen und ihre Wünsche zu erfüllen, da die Geweihten nichts anderes als die Lotosfüße des Herrn kennen. Der Herr sagt daher: *kaunteya pratijānīhi na me bhaktaḥ praṇaśyati*. „O Sohn Kuntis, verkünde kühn, daß Mein Geweihter niemals vergeht.“

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 12. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Mohinī-mūrti verwirrt Śiva“.

13. Kapitel

Eine Beschreibung zukünftiger Manus

Von den vierzehn Manus sind bereits sechs beschrieben worden. Das vorliegende Kapitel beschreibt nun in fortlaufender Reihenfolge den siebten bis vierzehnten Manu.

Der siebte Manu, der Sohn Vivasvāns, trägt den Namen Śrāddhadeva. Er hat zehn Söhne namens Ikṣvāku, Nabhaga, Dhṛṣṭa, Śaryāti, Nariṣyanta, Nābhāga, Diṣṭa, Tarūṣa, Pṛṣadhra und Vasumān. In diesem *manvantara*, der Regierungszeit Manus, befinden sich unter den Halbgöttern die Ādityas, Vasus, Rudras, Viṣvedevas, Maruts, Aśvinī-kumāras und Rbhus. Der König des Himmels, Indra, ist als Purandara bekannt, und die sieben Weisen heißen Kaśyapa, Atri, Vasiṣṭha, Viśvāmitra, Gautama, Jamadagni und Bharadvāja. Während der Zeit dieses Manus erscheint die Höchste Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, aus dem Schoß Aditis als der Sohn Kaśyapas.

Der achte Manu heißt Sāvārṇi. Seine Söhne werden von Nirmoka angeführt, und unter den Halbgöttern befinden sich die Sutapās. Bali, der Sohn Virocanas, ist Indra, und Gālava und Paraśurāma gehören zu den sieben Weisen. In dieser Manu-Periode erscheint die Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes als Sārvabhauma, der Sohn Devaguhya und Sarasvatis.

In der Zeit des neunten Manus ist der Manu Dakṣa-sāvārṇi. Seine Söhne werden von Bhūtaketu angeführt, und unter den Halbgöttern befinden sich die Marīcigarbhas. Adbhuta ist Indra, und zu den sieben Weisen gehört Dyutimān. In dieser Zeit wird die Inkarnation Ṛṣabha von Āyuṣmān und Ambudhārā geboren.

In der Zeit des zehnten Manus ist der Manu Brahma-sāvārṇi. Unter seinen Söhnen befindet sich Bhūriṣeṇa, und die sieben Weisen sind Haviṣmān und andere. Zu den Halbgöttern gehören die Suvāsanas, und Śambhu ist Indra. Die Inkarnation in dieser Zeit Manus ist Viṣvaksena, der ein Freund Śambhus ist und der aus dem Schoße Viṣūcis im Hause eines *brāhmaṇa* namens Viśvasraṣṭā geboren wird.

In der Zeit des elften Manus ist der Manu Dharma-sāvārṇi, der zehn Söhne hat, die von Satyadharmā angeführt werden. Unter den Halbgöttern befinden sich die Vihaṅgamas; Indra ist als Vaidhṛta bekannt, und die sieben Weisen sind Aruṇa und andere. In diesem *manvantara* ist die Inkarnation Dharmasetu, der von Vaidhṛtā und Āryaka geboren wird.

In der Zeit des zwölften Manus ist der Manu Rudra-sāvārṇi, dessen Söhne von Devavān angeführt werden. Die Halbgötter sind die Haritas und andere; Indra ist Ṛtadhāmā, und die sieben Weisen sind Tapomūrti und andere. Die Inkarnation in diesem *manvantara* ist Sudhāmā, der auch Svadhāmā genannt wird und der aus dem Schoße Sunṛtās geboren wird. Sein Vater heißt Satyasahā.

In der Zeit des dreizehnten Manus ist der Manu Deva-sāvārṇi. Unter seinen Söhnen befindet sich Citrasena; die Halbgötter sind die Sukarmās und andere; Indra ist Divaspati, und Nirmoka gehört zu den Weisen. Der *manvantara-avatāra* ist Yogesvara, der von Devahotra und Bṛhatī geboren wird.

In der Zeit des vierzehnten Manus ist der Manu Indra-sāvarnī. Zu seinen Söhnen gehören Uru und Gambhīra; die Halbgötter sind die Pavitras und andere; Indra ist Śuci, und unter den Weisen befinden sich Agni und Bāhu. Die Inkarnation dieses *manvantara* ist als Brhadbhānu bekannt. Er ist der Sohn Satrāyaṇas und erscheint aus dem Schoße Vitānās.

Die Gesamtzeitdauer, die von diesen Manus beherrscht wird, beträgt eintausend *catur-yugas*, d.i. 4 320 000 mal 1000 Jahre.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

मनुर्विवस्वतः पुत्रः श्राद्धदेव इति श्रुतः ।
सप्तमो वर्तमानो यस्तदपत्यानि मे शृणु ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
manur vivasvataḥ putraḥ
śrāddhadeva iti śrutaḥ
saptamo vartamāno yas
tad-apatyāni me śṛṇu

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *manuḥ*—Manu; *vivasvataḥ*—des Sonnengottes; *putraḥ*—Sohn; *śrāddhadevaḥ*—als Śrāddhadeva; *iti*—so; *śrutaḥ*—bekannt, gefeiert; *saptamaḥ*—siebter; *vartamānaḥ*—zur gegenwärtigen Zeit; *yaḥ*—er, der; *tat*—seine; *apatyāni*—Kinder; *me*—von mir; *śṛṇu*—höre nur.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Der gegenwärtige Manu, der Śrāddhadeva heißt, ist der Sohn Vivasvāns, der herrschenden Gottheit auf dem Sonnenplaneten. Śrāddhadeva ist der siebte Manu. Höre jetzt, wie ich seine Söhne beschreibe.

VERS 2-3

इक्ष्वाकुर्नभगश्चैव धृष्टः शर्यातिरेव च ।
नरिष्यन्तोऽथ नाभागः सप्तमो दिष्ट उच्यते ॥ २ ॥
तरूषश्च पृषधश्च दशमो वसुमान्स्मृतः ।
मनोवैवस्वतस्यैते दशपुत्राः परन्तप ॥ ३ ॥

ikṣvākur nabhagaś caiva
dhr̥ṣṭaḥ śaryātir eva ca
nariṣyānto 'tha nābhāgaḥ
saptamo diṣṭa ucyaṭe

*tarūṣaś ca pṛṣadhraś ca
daśamo vasumān smṛtaḥ
manor vaivasvatasyaite
daśa-putrāḥ parantapa*

ikṣvākuḥ—Ikṣvāku; *nabhagaḥ*—Nabhaga; *ca*—auch; *eva*—in der Tat; *dhṛṣṭaḥ*—Dhṛṣṭa; *śaryātiḥ*—Śaryāti; *eva*—gewiß; *ca*—auch; *nariṣyantaḥ*—Nariṣyanta; *atha*—sowie auch; *nābhāgaḥ*—Nābhāga; *saptamaḥ*—der siebte; *diṣṭaḥ*—Diṣṭa; *ucyate*—ist so bekannt; *tarūṣaḥ ca*—und Tarūṣa; *pṛṣadhraḥ ca*—und Pṛṣadhra; *daśamaḥ*—der zehnte; *vasumān*—Vasumān; *smṛtaḥ*—bekannt; *manoḥ*—Manus; *vaivasvatasya*—von Vaivasvata; *ete*—all diese; *daśa-putrāḥ*—zehn Söhne; *parantapa*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, unter den zehn Söhnen Manus befinden sich Ikṣvāku, Nabhaga, Dhṛṣṭa, Śaryāti, Nariṣyanta und Nābhāga. Der siebte Sohn ist als Diṣṭa bekannt. Dann kommen Tarūṣa und Pṛṣadhra, und der zehnte Sohn ist als Vasumān bekannt.

VERS 4

आदित्या वसवो रुद्रा विश्वेदेवा मरुद्गणाः ।
अश्विनावृभवो राजन्निन्द्रस्तेषां पुरन्दरः ॥ ४ ॥

*ādityā vasavo rudrā
viśvedevā marud-gaṇāḥ
aśvināv ṛbhavo rājann
indras teṣāṃ purandaraḥ*

ādityāḥ—die Ādityas; *vasavaḥ*—die Vasus; *rudrāḥ*—die Rudras; *viśvedevāḥ*—die Viśvedevas; *marut-gaṇāḥ*—und die Maruts; *aśvinau*—die beiden Aśvini-Brüder; *ṛbhavaḥ*—die Ṛbhus; *rājan*—o König; *indraḥ*—der König des Himmels; *teṣām*—von ihnen; *purandaraḥ*—Purandara.

ÜBERSETZUNG

In diesem manvantara, o König, sind die Ādityas, die Vasus, die Rudras, die Viśvedevas, die Maruts, die beiden Aśvini-kumāra-Brüder und die Ṛbhus die Halbgötter. Ihr Oberhaupt [Indra] ist Purandara.

VERS 5

कश्यपोऽत्रिर्वसिष्ठश्च विश्वामित्रोऽथ गौतमः ।
जमदग्निर्भरद्वाज इति सप्तर्षयः स्मृताः ॥ ५ ॥

*kaśyapo 'rir vasiṣṭhaś ca
viśvāmitro 'tha gautamaḥ
jamadagnir bharadvāja
iti saptarṣayaḥ smṛtāḥ*

kaśyapaḥ—Kaśyapa; *atriḥ*—Atri; *vasiṣṭhaḥ*—Vasiṣṭha; *ca*—und; *viśvāmitraḥ*—Viśvāmitra; *atha*—sowie auch; *gautamaḥ*—Gautama; *jamadagniḥ*—Jamadagni; *bharadvājaḥ*—Bharadvāja; *iti*—so; *sapta-ṛṣayaḥ*—die sieben Weisen; *smṛtāḥ*—bekannt.

ÜBERSETZUNG

Kaśyapa, Atri, Vasiṣṭha, Viśvāmitra, Gautama, Jamadagni und Bharadvāja sind als die sieben Weisen bekannt.

VERS 6

अत्रापि भगवज्जन्म कश्यपाददितेरभूत् ।
आदित्यानामवरजो विष्णुर्वामनरूपधृक् ॥ ६ ॥

*atrāpi bhagavaj-janma
kaśyapād aditer abhūt
ādityānām avarajo
viṣṇur vāmana-rūpa-dhṛk*

atra—während der Regierungszeit dieses Manus; *api*—gewiß; *bhagavat-janma*—Erscheinen der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *kaśyapāt*—von Kaśyapa Muni; *aditeḥ*— von Mutter Aditi; *abhūt*—wurde möglich; *ādityānām*—der Ādityas; *avara-jah*—der jüngste; *viṣṇuḥ*—Śrī Viṣṇu Selbst; *vāmana-rūpa-dhṛk*—als Vāmana erscheinend.

ÜBERSETZUNG

In diesem manvantara erschien die Höchste Persönlichkeit Gottes als der jüngste aller Ādityas, bekannt als Vāmana, der Zwerg. Sein Vater war Kaśyapa und seine Mutter Aditi.

VERS 7

संक्षेपतो मयोक्तानि सप्तमन्वन्तराणि ते ।
मविष्याम्यथ वक्ष्यामि विष्णोः शक्तयान्वितानि च ॥७॥

*saṅkṣepato mayoktāni
sapta-manvantarāṇi te
bhaviṣyāmy atha vakṣyāmi
viṣṇoḥ śaktyānvitāni ca*

saṅkṣepataḥ—in Kürze; *mayā*—von mir; *uktāni*—erklärt; *sapta*—sieben; *manu-antarāṇi*—Wechsel von Manus; *te*—dir; *bhaviṣyāṇi*—die zukünftigen Manus; *atha*—auch; *vakṣyāmi*—ich werde sprechen; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇus; *śaktyā anvitāni*—durch die Energie ermächtigt; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

Ich habe dir in Kürze die Stellung der sieben Manus erklärt. Jetzt werde ich die zukünftigen Manus zusammen mit den Inkarnationen Śrī Viṣṇus beschreiben.

VERS 8

विवस्वतश्च द्वे जाये विश्वकर्मसुते उभे ।
संज्ञा छाया च राजेन्द्र ये प्रागभिहिते तव ॥ ८ ॥

vivasvataś ca dve jāye
viśvakarma-sute ubhe
saṁjñā chāyā ca rājendra
ye prāg abhihite tava

vivasvataḥ—Vivasvāns; *ca*—auch; *dve*—zwei; *jāye*—Frauen; *viśvakarma-sute*—die beiden Töchter Viśvakarmās; *ubhe*—sie beide; *saṁjñā*—Saṁjñā; *chāyā*—Chāyā; *ca*—und; *rājā-indra*—o König; *ye*—die beiden; *prāk*—zuvor; *abhihite*—beschrieben; *tave*—dir.

ÜBERSETZUNG

O König, ich habe dir zuvor [im Sechsten Canto] die beiden Töchter Viśvakarmās namens Saṁjñā und Chāyā beschrieben, die die ersten beiden Frauen Vivasvāns waren.

VERS 9

तृतीयां वडवामेके तासां संज्ञासुतास्त्रयः ।
यमो यमी श्राद्धदेवश्छायायाश्च सुताञ्छृणु ॥ ९ ॥

tr̥tīyām vaḍavām eke
tāsām saṁjñā-sutās trayāḥ
yamo yamī śrāddhadevaś
chāyāyāś ca sutāñ ch̥ṛṇu

tr̥tīyām—die dritte Frau; *vaḍavām*—Vaḍavā; *eke*—einige Menschen; *tāsām*—von allen drei Frauen; *saṁjñā-sutaḥ trayāḥ*—drei Kinder Saṁjñās; *yamaḥ*—ein

Sohn namens Yama; *yamī*—Yamī, eine Tochter; *śrāddhadevaḥ*—Śrāddhadeva, ein anderer Sohn; *chāyāyāḥ*—Chāyās; *ca*—und; *sutān*—die Söhne; *śṛṇu*—höre von ihnen.

ÜBERSETZUNG

Es heißt, der Sonnengott habe eine dritte Frau namens Vaḍavā gehabt. Von den drei Frauen hatte die Gemahlin namens Saṁjñā drei Kinder, nämlich Yama, Yamī und Śrāddhadeva. Laß mich dir jetzt die Kinder Chāyās beschreiben.

VERS 10

सावर्णिस्तपती कन्या भार्या संवरणस्य या ।
शनैश्चरस्त्वृतीयोऽभूदश्विनौ वडवात्मजौ ॥१०॥

*sāvarṇis tapatī kanyā
bhāryā saṁvaraṇasya yā
śanaīścaraḥ tṛtīyo 'bhūd
aśvinau vaḍavātmajau*

sāvarṇiḥ—Sāvarṇi; *tapatī*—Tapatī; *kanyā*—die Tochter; *bhāryā*—die Frau; *saṁvaraṇasya*—König Saṁvaraṇas; *yā*—sie, die; *śanaīścaraḥ*—Śanaīścara; *tṛtīyaḥ*—das dritte Kind; *abhūt*—wurde geboren; *aśvinau*— die beiden Aśvini-kumāras; *vaḍavā-ātma-jau*—die Söhne der als Vaḍavā bekannten Frau.

ÜBERSETZUNG

Chāyā hatte einen Sohn namens Sāvarṇi und eine Tochter namens Tapatī, die später die Frau König Saṁvaraṇas wurde. Chāyās drittes Kind ist als Śanaīścara [Saturn] bekannt. Vaḍavā gebar zwei Söhne, nämlich die Aśvini-Brüder.

VERS 11

अष्टमेऽन्तर आयाते सावर्णिर्भविता मनुः ।
निर्मोकविरजस्काद्याः सावर्णितनया नृप ॥११॥

*aṣṭame 'ntara āyāte
sāvarṇir bhavitā manuḥ
nirmoka-virajaskādyāḥ
sāvarṇi-tanayā nṛpa*

aṣṭame—die achte; *antare*—die Zeit Manus; *āyāte*—als erschien; *sāvarṇiḥ*—Sāvarṇi; *bhavitā*—wird werden; *manuḥ*—der achte Manu; *nirmoka*—Nirmoka; *virajaska-ādyāḥ*—Virajaska und andere; *sāvarṇi*—Sāvarṇis; *tanayāḥ*—die Söhne; *nṛpa*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König, wenn die Zeit des achten Manus kommt, wird Sāvarni der Manu werden. Nirmoka und Virajaska werden zu seinen Söhnen gehören.

ERLÄUTERUNG

Die gegenwärtige Zeit ist die des Vaivasvata Manu. Nach astronomischen Berechnungen befinden wir uns jetzt im achtundzwanzigsten *yuga* Vaivasvata Manus. Jeder Manu lebt einundsiebzig *yugas*, und vierzehn solcher Manus regieren an einem Tag Brahmās. Jetzt befinden wir uns in der Zeit Vaivasvata Manus, des siebten Manus, und der achte Manu wird nach vielen Millionen von Jahren erscheinen. Śukadeva Gosvāmī jedoch, der von Autoritäten gehört hat, sagt voraus, daß der achte Manu Sāvarni sein wird und daß Nirmoka und Virajaska zu seinen Söhnen gehören werden. Die *sāstra* kann Ereignisse voraussagen, die Millionen und Abermillionen von Jahren in der Zukunft stattfinden werden.

VERS 12

तत्र देवाः सुतपसो विरजा अमृतप्रमाः ।
तेषां विरोचनसुतो बलिर्इन्द्रो भविष्यति ॥१२॥

*tatra devāḥ sutapasō
virajā amṛtaprabhāḥ
teṣāṃ virocana-suto
balir indro bhaviṣyati*

tatra—in dieser Zeit; *devāḥ*—die Halbgötter; *sutapasah*—die Sutapās; *virajāḥ*—die Virajas; *amṛtaprabhāḥ*—die Amṛtaprabhas; *teṣāṃ*—von ihnen; *virocana-sutaḥ*—der Sohn Virocanas; *balīḥ*—Mahārāja Bali; *indraḥ*—der König des Himmels; *bhaviṣyati*—wird werden;

ÜBERSETZUNG

In der Zeit des achten Manus werden unter den Halbgöttern die Sutapās, die Virajas und die Amṛtaprabhas sein. Der König der Halbgötter, Indra, wird der Sohn Virocanas namens Bali Mahārāja sein.

VERS 13

दत्त्वेमां याचमानाय विष्णवे यः पदत्रयम् ।
राद्धमिन्द्रपदं हित्वा ततः सिद्धिमवाप्स्यति ॥१३॥

*dattvemāṃ yācamānāya
viṣṇave yaḥ pada-trayam
rāddham indra-padam hitvā
tataḥ siddhim avāpsyati*

dattvā—als Spende gebend; *imām*—das gesamte Universum; *yācamānāya*—der ihn darum bat; *viṣṇave*—Śrī Viṣṇu; *yaḥ*—Bali Mahārāja; *pada-trayam*—drei Schritte Land; *rāddham*—erlangte; *indra-padam*—das Amt Indras; *hitvā*—aufgebend; *tataḥ*—darauf; *siddhim*—Vollkommenheit; *avāpsyati*—wird erreichen.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja gab Śrī Viṣṇu drei Schritte Land als Spende, und aufgrund dieser Mildtätigkeit verlor er alle drei Welten. Später jedoch wird Śrī Viṣṇu erfreut sein, weil Bali ihm alles gegeben hat, und deshalb wird Bali Mahārāja die Vollkommenheit des Lebens erreichen.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (7.3) heißt es: *manuṣyāṇāṃ sahasreṣu kaścid yatati siddhaye*. Unter vielen Millionen von Menschen mag einer versuchen, im Leben Erfolg zu erlangen. Dieser Erfolg wird hier erklärt: *rāddham indra-padam hitvā tataḥ siddhim avāpsyati*. *Siddhi* bedeutet, die Gunst Śrī Viṣṇus zu erlangen, nicht die *yoga-siddhis*. Die *yoga-siddhis* (*aṇimā*, *laghimā*, *mahimā*, *prāpti*, *prākāmya*, *iṣitva*, *vaṣitva* und *kāmā-vasāyitā*) sind zeitweilig. Die letztliche *siddhi* besteht darin, die Gunst Śrī Viṣṇus zu erlangen.

VERS 14

योऽसौ भगवता बद्धः प्रीतेन सुतले पुनः ।
निवेशितोऽधिके स्वर्गादधुनास्ते स्वराडिवा ॥१४॥

*yo 'sau bhagavatā baddhaḥ
prītena sutale punaḥ
niveśito 'dhike svargād
adhunāste sva-rāḍ iva*

yaḥ—Bali Mahārāja; *asau*—er; *bhagavatā*—von der Persönlichkeit Gottes; *baddhaḥ*—gefesselt; *prītena*—aufgrund von Gunst; *sutale*—im Königreich von Sutala; *punaḥ*—wieder; *niveśitaḥ*—sich befindend; *adhike*—reicher; *svargāt*—als die himmlischen Planeten; *adhunā*—zur gegenwärtigen Zeit; *āste*—befindet sich; *sva-rāḍ iva*—der Stellung Indras ebenbürtig.

ÜBERSETZUNG

Mit großer Zuneigung fesselte die Persönlichkeit Gottes Bali und setzte ihn dann auf den Thron des Königreiches von Sutala, das reicher ist als die himmlischen Planeten. Mahārāja Bali residiert jetzt auf diesem Planeten und führt ein komfortableres Leben als Indra.

VERS 15-16

गालवो दीप्तिमान् रामो द्रोणपुत्रः कृपस्तथा ।
 ऋष्यशृङ्गः पितास्माकं भगवान्वादरायणः ॥१५॥
 इमे सप्तर्षयस्तत्र भविष्यन्ति स्वयोगतः ।
 इदानीमासते राजन् स्वे स्व आश्रममण्डले ॥१६॥

*gālavo diptimān rāmo
 droṇa-putraḥ kṛpas tathā
 ṛṣyaśṛṅgaḥ pitāsmākaṁ
 bhagavān bādarāyaṇaḥ*

*ime saptaṛṣayas tatra
 bhaviṣyanti sva-yogataḥ
 idānīm āsate rājan
 sve sva āśrama-maṇḍale*

gālavaḥ—Gālava; *diptimān*—Diptimān; *rāmaḥ*—Paraśurāma; *droṇa-putraḥ*—der Sohn Droṇācāryas namens Aśvatthāmā; *kṛpaḥ*—Kṛpācārya; *tathā*—sowie; *ṛṣyaśṛṅgaḥ*—Rṣyaśṛṅga; *pitā asmākaṁ*—unser Vater; *bhagavān*—die Inkarnation Gottes; *bādarāyaṇaḥ*—Vyāsadeva; *ime*—sie alle; *sapta-ṛṣayaḥ*—die sieben Weisen; *tatra*—im achten *manvantara*; *bhaviṣyanti*—werden werden; *sva-yogataḥ*—als Folge ihres Dienstes für den Herrn; *idānīm*—zum gegenwärtigen Zeitpunkt; *āsate*—sie existieren alle; *rājan*—o König; *sve sve*—in ihren eigenen; *āśrama-maṇḍale*—verschiedenen Einsiedeleien.

ÜBERSETZUNG

O König, während des achten *manvantara* werden die großen Persönlichkeiten Gālava, Diptimān, Paraśurāma, Aśvatthāmā, Kṛpācārya, Rṣyaśṛṅga und unser Vater Vyāsadeva, die Inkarnation Nārāyaṇas, die sieben Weisen sein. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt halten sie sich alle in ihren jeweiligen *āśramas* auf.

VERS 17

देवगुह्यात्सरस्वत्यां सार्वभौम इति प्रभुः ।
 स्यान् पुरन्दराद्धत्वा बलये दास्यतीश्वरः ॥१७॥

*devaguhyāt sarasvatyām
 sārvaḥma itī prabhuḥ
 sthānam purandarād dhṛtvā
 balaye dāsyatīśvaraḥ*

devaguhyāt—von Seinem Vater, Devaguhya; *sarasvatyām*—im Schoße Sarasvatīs; *sārvabhaumaḥ*—Sārvabhauma; *iti*—so; *prabhuḥ*—der Meister; *śihānam*—Ort; *purandarāt*—von Indra; *hṛtvā*—gewaltsam fortgenommen; *balaye*—Bali Mahārāja; *dāsyati*—wird geben; *īśvaraḥ*—der Meister.

ÜBERSETZUNG

Im achten manvantara wird die überaus mächtige Persönlichkeit Gottes unter dem Namen Sārvabhauma erscheinen. Sein Vater wird Devaguhya und Seine Mutter wird Sarasvatī sein. Er wird Purandara [Indra] das Königreich fortnehmen und es Bali Mahārāja geben.

VERS 18

नवमो दक्षसावर्णिर्मनुर्वरुणसम्भवः ।
भूतकेतुर्दोमकेतुरित्याद्यास्तसुता नृप ॥१८॥

*navamo dakṣa-sāvarnir
manur varuṇa-sambhavaḥ
bhūtaketur diptaketur
ity ādyās tat-sutā nṛpa*

navamaḥ—neunter; *dakṣa-sāvarniḥ*—Dakṣa-sāvarni; *manuḥ*—der Manu; *varuṇa-sambhavaḥ*—als der Sohn Varuṇas geboren; *bhūtaketuḥ*—Bhūtaketu; *diptaketuḥ*—Diptaketu; *iti*—so; *ādyāḥ*—und so fort; *tat*—seine; *sutāḥ*—Söhne; *nṛpa*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König, der neunte Manu wird Dakṣa-sāvarni sein, der von Vāruṇa geboren wird. Zu seinen Söhnen werden Bhūtaketu und Dīptaketu gehören.

VERS 19

परामरोच्चिगर्भाद्या देवा इन्द्रोऽद्भुतः स्मृतः ।
द्युतिमत्प्रमुखास्तत्र मविष्यन्त्यृषयस्ततः ॥१९॥

*pārā-marīcigarbhādyā
devā indro 'dbhutaḥ smṛtaḥ
dyutimat-pramukhās tatra
bhaviṣyanty ṛṣayas tataḥ*

pārā—die Pārās; *marīcigarbha*—die Marīcigarbhas; *ādyāḥ*—wie dieses; *devāḥ*—die Halbgötter; *indraḥ*—der König des Himmels; *adbhutaḥ*—Adbhuta; *smṛtaḥ*—bekannt; *dyutimat*—Dyutimān; *pramukhāḥ*—angeführt von; *tatra*—in dieser neunten Manu-Periode; *bhaviṣyanti*—werden werden; *ṛṣayaḥ*—die sieben ṛṣis; *tataḥ*—dann.

ÜBERSETZUNG

In diesem neunten manvantara werden die Pāras und Marīcigarbhas unter den Halbgöttern sein. Der König des Himmels, Indra, wird Adbhuta heißen, und Dyutimān wird zu den sieben Weisen gehören.

VERS 20

आयुष्मतोऽम्बुधारायामृषमो भगवत्कला ।
भविता येन संराद्धां त्रिलोकीं मोक्ष्यतेऽद्भुतः ॥२०॥

*āyusmato 'mbudhārāyām
ṛṣabho bhagavat-kalā
bhavitā yena samrāddhām
tri-lokīm bhokṣyate 'dbhutaḥ*

āyusmataḥ—des Vaters, Āyusmāns; *ambudhārāyām*—im Schoß der Mutter, Ambudhārās; *ṛṣabhaḥ*—Ṛṣabha; *bhagavat-kalā*—eine Teilinkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *bhavitā*—wird sein; *yena*—von dem; *samrāddhām*—in jeder Hinsicht reich; *tri-lokīm*—die drei Welten; *bhokṣyate*—wird genießen; *adbhutaḥ*—der Indra mit dem Namen Adbhuta.

ÜBERSETZUNG

Ṛṣabhadeva, eine Teilinkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes, wird von Seinem Vater Āyusmān und Seiner Mutter Ambudhārā geboren werden. Er wird den Indra namens Adbhuta befähigen, den Reichtum der drei Welten zu genießen.

VERS 21

दशमो ब्रह्मसावर्णिरुपश्लोकसुतो मनुः ।
तत्सुता भूरिषेणाद्या हविष्मत्प्रमुखा द्विजाः ॥२१॥

*daśamo brahma-sāvarṇir
upaśloka-suto manuḥ
tat-sutā bhūriṣeṇādyā
haviṣmat pramukhā dvijāḥ*

daśamaḥ—der zehnte Manu; *brahma-sāvarṇiḥ*—Brahma-sāvarṇi; *upaśloka-sutaḥ*—von Upaśloka geboren; *manuḥ*—wird der Manu sein; *tat-sutāḥ*—seine Söhne; *bhūriṣeṇa-ādyāḥ*—Bhūriṣeṇa und andere; *haviṣmat*—Haviṣmān; *pramukhāḥ*—angeführt von; *dvijāḥ*—die sieben Weisen.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Upaślokas, bekannt als Brahma-sāvarni, wird der zehnte Manu sein. Bhūriṣeṇa wird zu seinen Söhnen gehören, und die brāhmaṇas, angeführt von Haviṣmān, werden die sieben Weisen sein.

VERS 22

हविष्मान्सुकृतः सत्यो जयो मूर्तिस्तदा द्विजाः ।
सुवासनविरुद्धाद्या देवाः शम्भुः सुरेश्वरः ॥२२॥

*haviṣmān sukrtaḥ satyo
jayo mūrtis tadā dvijāḥ
suvāsana-viruddhādyā
devāḥ śambhuḥ sureśvaraḥ*

haviṣmān—Haviṣmān; *sukrtaḥ*—Sukṛta; *satyaḥ*—Satya; *jayaḥ*—Jaya; *mūrtiḥ*—Mūrti; *tadā*—zu dieser Zeit; *dvijāḥ*—die sieben Weisen; *suvāsana*—die Suvāsanas; *viruddha*—die Viruddhas; *ādyāḥ*—und so fort; *devāḥ*—die Halbgötter; *śambhuḥ*—Śambhu; *sura-īśvaraḥ*—Indra, der König der Halbgötter.

ÜBERSETZUNG

Haviṣmān, Sukṛta, Satya, Jaya, Mūrti und andere werden die sieben Weisen sein. Die Suvāsanas und Viruddhas werden zu den Halbgöttern gehören, und Śambhu wird ihr König, Indra, sein.

VERS 23

विष्वक्सेनो विषूच्यां तु शम्भोः सख्यं करिष्यति ।
जातः स्वांशेन भगवान्गृहे विश्वसृजो विभुः ॥२३॥

*viṣvakseno viśūcyāṁ tu
śambhoḥ sakhyam kariṣyati
jātaḥ svāṁśena bhagavān
grhe viśvasṛjo vibhuḥ*

viṣvaksenaḥ—Viṣvaksena; *viśūcyāṁ*—im Schoße Viśūcis; *tu*—dann; *śambhoḥ*—Śambhu; *sakhyam*—Freundschaft; *kariṣyati*—wird schaffen; *jātaḥ*—geboren; *sva-āṁśena*—von einem vollständigen Teil; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *grhe*—im Hause; *viśvasṛjaḥ*—Viśvasraṣṭās; *vibhuḥ*—der allmächtige Herr.

ÜBERSETZUNG

Im Hause Viśvasraṣṭās wird ein vollständiger Teil der Höchsten Persönlichkeit Gottes als die Inkarnation Viṣvaksena aus dem Schoße Viśūcis erscheinen. Er wird mit Śambhu Freundschaft schließen.

VERS 24

मनुर्वै धर्मसावर्णिरेकादशम आत्मवान् ।
अनागतास्तत्सुताश्च सत्यधर्मादयो दश ॥२४॥

*manur vai dharma-sāvarṇiḥ
ekādaśama ātmavān
anāgatās tat-sutās ca
satyadharmādayo daśa*

manuḥ—der Manu; *vai*—in der Tat; *dharma-sāvarṇiḥ*—Dharma-sāvarṇi; *ekādaśamaḥ*—elfter; *ātmavān*—der Beherrscher der Sinne; *anāgatāḥ*—wird in der Zukunft kommen; *tat*—seine; *sutāḥ*—Söhne; *ca*—und; *satyadharmādayaḥ*—Satyadharmas und andere; *daśa*—zehn.

ÜBERSETZUNG

Im elften manvantara wird der Manu Dharma-sāvarṇi sein, der im spirituellen Wissen äußerst gelehrt sein wird. Von ihm werden zehn Söhne, angeführt von Satyadharmas, kommen.

VERS 25

विहङ्गमाः कामगमा निर्वाणरुचयः सुराः ।
इन्द्रश्च वैधृतस्तेषामृषयश्चारुणादयः ॥२५॥

*vihaṅgamāḥ kāmagamā
nirvāṇarucayaḥ surāḥ
indraś ca vaidhṛtaś teṣām
ṛṣayaś cāruṇādayaḥ*

vihaṅgamāḥ—die Vihaṅgamas; *kāmagamāḥ*—die Kāmagamas; *nirvāṇarucayaḥ*—die Nirvāṇarucis; *surāḥ*—die Halbgötter; *indraḥ*—der König des Himmels, Indra; *ca*—auch; *vaidhṛtaḥ*—Vaidhṛta; *teṣām*—von ihnen; *ṛṣayaḥ*—die sieben Weisen; *ca*—auch; *aruṇa-ādayaḥ*—angeführt von Aruṇa.

ÜBERSETZUNG

Die Vihaṅgamas, Kāmagamas, Nirvāṇarucis und andere werden die Halbgötter sein. Der König der Halbgötter, Indra, wird Vaidhṛta sein, und die sieben Weisen werden von Aruṇa angeführt werden.

VERS 26

आर्यकस्य सुतस्तत्र धर्मसेतुरिति स्मृतः ।
वैधृतायां हरेरंशस्त्रिलोकीं धारयिष्यति ॥२६॥

*āryakasya sutas tatra
dharmasetur iti smṛtaḥ
vaidhṛtāyām harer aṁśas
tri-lokīm dhārayiṣyati*

āryakasya—von Āryaka; *sutaḥ*—der Sohn; *tatra*—in dieser Zeit (im elften *manvantara*); *dharmasetuḥ*—Dharmasetu; *iti*—so; *smṛtaḥ*—gefeiert; *vaidhṛtāyām*—von der Mutter, Vaidhṛtā; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *aṁśas*—eine Teilinkarnation; *tri-lokīm*—die drei Welten; *dhārayiṣyati*—wird regieren.

ÜBERSETZUNG

Der als Dharmasetu bekannte Sohn Āryakas, eine Teilinkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes, wird aus dem Schoße Vaidhṛtās, der Frau Āryakas, erscheinen und die drei Welten regieren.

VERS 27

भविता रुद्रसावर्णी राजन्द्रादशमो मनुः ।
देववानुपदेवश्च देवश्रेष्ठादयः सुताः ॥२७॥

*bhavitā rudra-sāvarṇī
rājan dvādaśamo manuḥ
devavān upadevaś ca
devaśreṣṭhādayaḥ sutāḥ*

bhavitā—wird erscheinen; *rudra-sāvarṇī*—Rudra-sāvarṇī; *rājan*—o König; *dvādaśamaḥ*—der zwölfte; *manuḥ*—Manu; *devavān*—Devavān; *upadevaḥ*—Upadeva; *ca*—und; *devaśreṣṭha*—Devaśreṣṭha; *ādayaḥ*—solche Personen; *sutāḥ*—Söhne Manus.

ÜBERSETZUNG

O König, der zwölfte Manu wird Rudra-sāvarṇī heißen. Devavān, Upadeva und Devaśreṣṭha werden zu seinen Söhnen gehören.

VERS 28

ऋतधामा च तत्रेन्द्रो देवाश्च हरितादयः ।
ऋषयश्च तपोमूर्तिस्तपस्व्याग्नीध्रकादयः ॥२८॥

*ṛtadhāmā ca tatrendro
devāś ca haritādayaḥ
ṛṣayaś ca tapomūrtis
tapasvy āgnīdhṛakādayaḥ*

ṛtadhāmā—Ṛtadhāmā; *ca*—auch; *tatra*—in dieser Zeit; *indraḥ*—der König des Himmels; *devāḥ*—die Halbgötter; *ca*—und; *harita-ādayaḥ*—angeführt von den Haritas; *ṛṣayaḥ ca*—und die sieben Weisen; *tapomūrtiḥ*—Tapomūrti; *tapasvī*—Tapasvī; *āgnīdhraḥ*—Āgnīdhraḥ; *ādayaḥ*—und so fort.

ÜBERSETZUNG

In diesem manvantara wird der Name Indras Ṛtadhāmā lauten, und die Halbgötter werden von den Haritas angeführt werden. Unter den Weisen werden Tapomūrti, Tapasvī und Āgnīdhraḥ sein.

VERS 29

स्वधामाख्यो हरेरंशः साधयिष्यति तन्मनोः ।

अन्तरं सत्यसहस्रः सुनृतायाः सुतो विभुः ॥२९॥

svadhāmākhyo harer aṁśaḥ
sādhayiṣyati tan-manoh
antaram satyasahasah
sunṛtāyāḥ suto vibhuḥ

svadhāmā-ākhyah—Svadhāmā; *hareḥ aṁśaḥ*—eine Teilinkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *sādhayiṣyati*—wird regieren; *tan-manoh*—dieses Manus; *antaram*—den manvantara; *satyasahasah*—Satyasahās; *sunṛtāyāḥ*—Sunṛtās; *sutaḥ*—der Sohn; *vibhuḥ*—überaus mächtig.

ÜBERSETZUNG

Von der Mutter namens Sunṛtā und dem Vater namens Satyasahā wird Svadhāmā, eine Teilinkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes, kommen. Er wird diesen manvantara regieren.

VERS 30

मनुत्त्वयोदशो भाव्यो देवसावर्णिरात्मवान् ।

चित्रसेनविचित्राद्या देवसावर्णिदेहजाः ॥३०॥

manuḥ trayodaśo bhāvyo
deva-sāvarṇir ātmavān
citrasena vicitrādyā
deva-sāvarṇi-dehajāḥ

manuḥ—der Manu; *trayodaśaḥ*—dreizehnter; *bhāvyaḥ*—wird werden; *deva-sāvarṇiḥ*—Deva-sāvarṇi; *ātmavān*—im spirituellen Wissen weit fortgeschritten; *citrasena*—Citrasena; *vicitra-ādyāḥ*—und andere wie Vicitra; *deva-sāvarṇi*—von Deva-sāvarṇi; *deha-jāḥ*—die Söhne.

ÜBERSETZUNG

Der dreizehnte Manu wird Deva-sāvāṇi heißen und im spirituellen Wissen sehr fortgeschritten sein. Zu seinen Söhnen werden Citrasena und Vicitra gehören.

VERS 31

देवाः सुकर्मसुत्रामसंज्ञा इन्द्रो दिवस्पतिः ।
निर्मोक्तत्वदर्शाद्या भविष्यन्त्यृषयस्तदा ॥३१॥

*devāḥ sukarma-sutrāma-
samjñā indro divaspatiḥ
nirmoka-tattvadarśādya
bhaviṣyanty ṛṣayas tadā*

devāḥ—die Halbgötter; *sukarma*—die Sukarmās; *sutrāma-samjñāḥ*—und die Sutramās; *indrah*—der König des Himmels; *divaspatiḥ*—Divaspati; *nirmoka*—Nirmoka; *tattvadarśa-ādyaḥ*—und andere wie Tattvadarśa; *bhaviṣyanti*—werden werden; *ṛṣayaḥ*—die sieben Weisen; *tadā*—zu dieser Zeit.

ÜBERSETZUNG

Im dreizehnten manvantara werden die Sukarmās und Sutramās zu den Halbgöttern gehören, Divaspati wird der König des Himmels sein, und Nirmoka und Tattvadarśa werden zu den sieben Weisen gehören.

VERS 32

देवहोत्रस्य तनय उपहर्ता दिवस्पतेः ।
योगेश्वरो हरेरंशो बृहत्यां सम्भविष्यति ॥३२॥

*devahotrasya tanaya
upahartā divaspateḥ
yogeśvaro harer aṁśo
bṛhatyām sambhaviṣyati*

devahotrasya—Devahotras; *tanayaḥ*—der Sohn; *upahartā*—der Gönner; *divaspatēḥ*—Divaspatīs, des Indras dieser Zeit; *yoga-iśvaraḥ*—Yogeśvara, der Meister mystischer Kräfte zu dieser Zeit; *hareḥ aṁśaḥ*—eine Teilrepräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *bṛhatyām*—im Schoße seiner Mutter Bṛhatī; *sambhaviṣyati*—wird erscheinen.

ÜBERSETZUNG

Der als Yogeśvara bekannte Sohn Devahotras wird als eine Teilinkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes erscheinen. Der Name seiner Mutter wird Bṛhatī sein. Er wird zum Wohl Divaspatīs handeln.

VERS 33

मनुर्वा इन्द्रसावर्णिश्चतुर्दशम एष्यति ।
 उरुगम्भीरबुदाद्या इन्द्रसावर्णिवीर्यजाः ॥३३॥

*manur vā indra-sāvarṇiś
 caturdaśama eṣyati
 uru-gambhīra-budhādya
 indra-sāvarṇi-vīryajāḥ*

manuḥ—der Manu; *vā*—entweder; *indra-sāvarṇiḥ*—Indra-sāvarṇi; *caturdaśa-maḥ*—der vierzehnte; *eṣyati*—wird werden; *uru*—Uru; *gambhīra*—Gambhīra; *budha-ādyāḥ*—und andere wie Budha; *indra-sāvarṇi*—Indra-sāvarṇi; *vīrya-jāḥ*—durch den Samen geboren.

ÜBERSETZUNG

Der Name des vierzehnten Manus wird Indra-sāvarṇi lauten. Er wird Söhne wie Uru, Gambhīra und Budha haben.

VERS 34

पवित्राश्चाक्षुषा देवाः शुचिरिन्द्रो भविष्यति ।
 अग्निर्बाहुः शुचिः शुद्धो मागधाद्यास्तपस्विनः ॥३४॥

*pavitṛāś cākṣuṣā devāḥ
 śucir indro bhaviṣyati
 agniḥ bāhuḥ śuciḥ śuddho
 māgadhādyaś tapasvinaḥ*

pavitṛāḥ—die Pavitras; *cākṣuṣāḥ*—die Cākṣuṣas; *devāḥ*—die Halbgötter; *śuciḥ*—Śuci; *indraḥ*—Indra, der König des Himmels; *bhaviṣyati*—wird werden; *agniḥ*—Agni; *bāhuḥ*—Bāhu; *śuciḥ*—Śuci; *śuddhaḥ*—Śuddha; *māgadha*—Māgadha; *ādyāḥ*—und so fort; *tapasvinaḥ*—die Weisen.

ÜBERSETZUNG

Die Pavitras und Cākṣuṣas werden zu den Halbgöttern gehören, und Śuci wird Indra, der König des Himmels, sein. Agni, Bāhu, Śuci, Śuddha, Māgadha und andere, die sich in großer Entbehrung üben, werden die sieben Weisen sein.

VERS 35

सत्रायणस्य तनयो बृहद्भानुस्तदा हरिः ।
 वितानायां महाराज क्रियातन्तून्वितायिता ॥३५॥

*satrāyaṇasya tanayo
bṛhadbhānuḥ tadā hariḥ
vitānāyān mahārāja
kriyā-tantūn vitāyitā*

satrāyaṇasya—Satrāyaṇas; *tanayaḥ*—der Sohn; *bṛhadbhānuḥ*—Bṛhadbhānu; *tadā*—zu dieser Zeit; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *vitānāyām*—im Schoße Vitānās; *mahā-rāja*—o König; *kriyā-tantūn*—alle spirituellen Tätigkeiten; *vitāyitā*—wird ausführen.

ÜBERSETZUNG

O König Parīkṣit, im vierzehnten manvantara wird der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, aus dem Schoße Vitānās erscheinen, und der Name Seines Vaters wird Satrāyaṇa sein. Diese Inkarnation wird unter dem Namen Bṛhadbhānu berühmt werden und wird spirituelle Tätigkeiten ausführen.

VERS 36

राजंश्चतुर्दशैतानि त्रिकालानुगतानि ते ।
प्रोक्तान्येभिर्मितः कल्पो युगसाहस्रपर्ययः ॥३६॥

*rājanis caturdaśaitāni
tri-kālānugatāni te
proktāny ebhir mitaḥ kalpo
yuga-sāhasra-paryayaḥ*

rājan—o König; *caturdaśa*—vierzehn; *etāni*—all diese; *tri-kāla*—die drei Zeitstufen (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft); *anugatāni*—bedeckend; *te*—dir; *proktāni*—beschrieben; *ebhir*—durch diese; *mitaḥ*—geschätzt; *kalpaḥ*—ein Tag Brahmās; *yuga-sāhasra*—tausend Zyklen von vier *yugas*; *paryayaḥ*—bestehend aus.

ÜBERSETZUNG

O König, somit habe ich dir die vierzehn Manus beschrieben, die in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erscheinen. Die Gesamtzeitdauer, die von diesen Manus regiert wird, erstreckt sich über eintausend yuga-Zyklen. Dies wird ein kalpa oder ein Tag Brahmās genannt.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 13. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Eine Beschreibung zukünftiger Manus“.

14. Kapitel

Das Verwaltungssystem des Universums

Dieses Kapitel beschreibt die Pflichten, die Manu von der Höchsten Persönlichkeit Gottes aufgetragen wurden. Alle Manus sowie ihre Söhne, die Weisen, die Halbgötter und die Indras handeln unter der Anweisung der verschiedenen Inkarnationen der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Am Ende jedes *catur-yuga*, das aus *Satya-yuga*, *Dvāpara-yuga*, *Tretā-yuga* und *Kali-yuga* besteht, handeln die Weisen unter der Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes und verbreiten das vedische Wissen, um so die ewigen religiösen Prinzipien wiederherzustellen. Manus Aufgabe besteht darin, das Religionssystem erneut aufzustellen. Seine Söhne führen seine Anweisungen aus, und so wird das gesamte Universum von Manu und seinen Nachfahren erhalten. Die Indras sind verschiedene Herrscher der himmlischen Planeten. Mit der Unterstützung der Halbgötter regieren sie die drei Welten. Die Höchste Persönlichkeit Gottes erscheint auch in verschiedenen *yugas* als Inkarnation. Der Herr erscheint als *Sanaka*, *Sanātana*, *Yājñavalkya*, *Dattātreyā* und andere und gibt so Unterweisungen hinsichtlich spirituellen Wissens, vorgeschriebener Pflichten, der Prinzipien mystischen *yogas* und so fort. Als *Marīci* und andere sorgt Er für Nachkommen; als König straft Er die Schurken, und in der Form der Zeit vernichtet Er die Schöpfung. Man mag einwenden: „Wenn der allmächtige Höchste Herr alles einfach durch Seinen Willen geschehen lassen kann, warum hat Er dann so viele Persönlichkeiten mit Verwaltungsaufgaben betraut?“ Wie und warum Er dies tut, kann nicht von denjenigen verstanden werden, die sich unter dem Einfluß *māyās* befinden.

VERS 1

श्रीराजोवाच

मन्वन्तरेषु भगवन्यथा मन्वादयस्त्वमे ।
यस्मिन्कर्मणि ये येन नियुक्तास्तद्वदस्व मे ॥ १ ॥

śrī-rājovāca

*manvantareṣu bhagavan
yathā manv-ādayas tv ime
yasmin karmaṇi ye yena
niyuktās tad vadasva me*

śrī-rājā uvāca—König Parikṣit sprach; *manvantareṣu*—während der Regierungszeit jedes Manus; *bhagavan*—o großer Weiser; *yathā*—wie; *manu-ādayaḥ*—die Manus und andere; *tu*—aber; *ime*—diese; *yasmin*—in welchen; *karmaṇi*—Tätigkeiten; *ye*—diese Personen; *yena*—durch wen; *niyuktāḥ*—ernannt; *tat*—dieses; *vadasva*—beschreibe gütigerweise; *me*—mir.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Parikṣit fragte: O überaus reicher Śukadeva Gosvāmī, erkläre mir bitte, wie Manu und die anderen in jedem manvantara ihre jeweiligen Pflichten erfüllen und auf wessen Anordnung sie so beschäftigt sind.

VERS 2

श्रीऋषिरुवाच

मनवो मनुपुत्राश्च मुनयश्च महीपते ।
इन्द्राः सुरगणाश्चैव सर्वे पुरुषशासनाः ॥ २ ॥

śrī-ṛṣir uvāca
manavo manu-putrās ca
munayaś ca mahī-pate
indrāḥ sura-panāś caiva
sarve puruṣa-śāsanāḥ

śrī-ṛṣiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *manavaḥ*—alle Manus; *manu-putrāḥ*—alle Söhne Manus; *ca*—und; *munayaḥ*—alle großen Weisen; *ca*—und; *mahī-pate*—o König; *indrāḥ*—alle Indras; *sura-gaṇāḥ*—die Halbgötter; *ca*—und; *eva*—gewiß; *sarve*—sie alle; *puruṣa-śāsanāḥ*—unter der Herrschaft der Höchsten Person.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Die Manus, die Söhne Manus, die großen Weisen, die Indras und alle Halbgötter, o König, werden vom Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, ernannt, wenn Er in Seinen verschiedenen Inkarnationen wie Yajña erscheint.

VERS 3

यज्ञादयो याः कथिताः पौरुष्यस्तनवो नृप ।
मन्वादयो जगद्यत्रां नयन्त्यामिः प्रचोदिताः ॥ ३ ॥

yajñādayo yaḥ kathitāḥ
pauruṣyas tanavo nṛpa
manv-ādayo jagad-yātrāṃ
nayānty ābhiḥ pracoditāḥ

yajña-ādayaḥ—die Inkarnationen des Herrn, die als Yajña und andere bekannt sind; *yāḥ*—der; *kathitāḥ*—bereits gesprochen von; *pauruṣyaḥ*—der Höchsten Person; *tanavaḥ*—Inkarnationen; *nṛpa*—o König; *manu-ādayaḥ*—die Manus und andere; *ja-*

gat-yātrām—universale Angelegenheiten; *nayanti*—führen durch; *ābhiḥ*—von den Inkarnationen; *pracoditāḥ*—inspiriert.

ÜBERSETZUNG

O König, ich habe dir bereits verschiedene Inkarnationen des Herrn wie Yajña beschrieben. Die Manus und andere werden von diesen Inkarnationen auserwählt, unter deren Führung sie die universalen Angelegenheiten verwalten.

ERLÄUTERUNG

Die Manus führen die Anweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes in Ihren verschiedenen Inkarnationen aus.

VERS 4

चतुर्युगान्ते कालेन ग्रस्ताञ्छ्रुतिगणान्यथा ।
तपसा ऋषयोऽपश्यन्त्यतो धर्मः सनातनः ॥ ४ ॥

catur-yugānte kālena
grastāñ chruti-gaṇān yathā
tapasā ṛṣayo 'paśyan
yato dharmāḥ sanātanaḥ

catur-yuga-ante—am Ende aller vier *yugas* (Satya, Dvāpara, Tretā und Kali); *kālena*—im Laufe der Zeit; *grastān*—verloren; *śruti-gaṇān*—die vedische Unterweisung; *yathā*—wie; *tapasā*—durch Entbehrung; *ṛṣayaḥ*—große heilige Persönlichkeiten; *apaśyan*—indem sie Mißbrauch sehen; *yataḥ*—wovon; *dharmāḥ*—pflichtgemäße Tätigkeiten; *sanātanaḥ*—ewig.

ÜBERSETZUNG

Am Ende jeder vier *yugas*, wenn die großen heiligen Persönlichkeiten sehen, daß die ewigen pflichtgemäßen Tätigkeiten der Menschheit mißbraucht worden sind, stellen sie die Prinzipien der Religion wieder auf.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers sind die Worte *dharmāḥ* und *sanātanaḥ* sehr wichtig. *Sanātana* bedeutet „ewig“, und *dharmā* bedeutet „tätigkeitsgemäße Pflichten“. Vom Satya-yuga bis zum Kali-yuga verfallen die Prinzipien der Religion und die tätigkeitsgemäßen Pflichten in zunehmendem Maße. Im Satya-yuga werden die religiösen Prinzipien vollständig und ohne Abweichung eingehalten. Aber schon im Tretā-yuga werden diese Prinzipien in gewisser Weise vernachlässigt, und nur drei Viertel der religiösen Prinzipien werden beibehalten. Im Dvāpara-yuga folgen die Menschen nur noch der Hälfte der religiösen Prinzipien, und im Kali-yuga bleibt nur ein Viertel der religiösen Prinzipien, und auch diese verschwinden allmählich. Am Ende des

Kali-yuga sind die Prinzipien der Religion, die tätigkeitsgemäßen Pflichten der Menschheit, fast völlig verloren. Obwohl bisher erst fünftausend Jahre des gegenwärtigen Kali-yuga vergangen sind, tritt die Abnahme des *sanātana-dharma* schon stark in Erscheinung. Die Pflicht heiliger Persönlichkeiten besteht daher darin, sich der Sache des *sanātana-dharma* ernsthaft anzunehmen und zu versuchen, ihn zum Wohle der gesamten menschlichen Gesellschaft wiederherzustellen. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist nach diesem Grundsatz ins Leben gerufen worden. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (12.3.51) heißt es:

*kaler doṣa-nidhe rājann
asti hy eko mahān guṇaḥ
kīrtanād eva kṛṣṇasya
mukta-saṅgaḥ param vrajet*

Das gesamte Kali-yuga ist voller Fehler. Es gleicht einem unbegrenzten Ozean von Fehlern. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein jedoch ist autorisiert. Indem wir den Fußspuren Śrī Caitanya Mahāprabhus folgen, der vor fünfhundert Jahren die Bewegung des *saṅkīrtana*, *kṛṣṇa-kīrtana*, eingeführt hat, versuchen wir daher, diese Bewegung auf höhere Anweisung hin auf der ganzen Welt einzuführen. Wenn die Verantwortlichen dieser Bewegung den regulierenden Prinzipien streng folgen und diese Bewegung zum Wohl der gesamten menschlichen Gesellschaft verbreiten, werden sie zweifellos eine neue Lebensweise einführen, indem sie *sanātana-dharma* oder die ewigen tätigkeitsgemäßen Pflichten der Menschheit wiedererrichten. Die ewige tätigkeitsgemäße Pflicht des Menschen besteht darin, Kṛṣṇa zu dienen. *Jīvera 'svarūpa' haya—kṛṣṇera 'nitya-dāsa'*. Dies ist die Bedeutung von *sanātana-dharma*. *Sanātana* bedeutet *nitya* oder „ewig“, und *kṛṣṇa-dāsa* bedeutet „Diener Kṛṣṇas“. Die ewige tätigkeitsgemäße Pflicht des Menschen besteht darin, Kṛṣṇa zu dienen. Das ist in kurzen Worten die Bedeutung der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein.

VERS 5

ततो धर्मं चतुष्पादं मनवो हरिणोदिताः ।

युक्ताः सञ्चारयन्त्यद्वा स्वे स्वे काले महिं नृप ॥ ५ ॥

*tato dharmam catuṣpādam
manavo hariṇoditāḥ
yuktāḥ sañcārayanty addhā
sve sve kāle mahim nṛpa*

tataḥ—darauf (am Ende des Kali-yuga); *dharmam*—das religiöse Prinzip; *catuṣpādām*—in vier Teile; *manavaḥ*—alle Manus; *hariṇā*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *uditāḥ*—eingeführt; *yuktāḥ*—beschäftigt; *sañcārayanti*—errichten wieder; *addhā*—direkt; *sve sve*—in ihrer eigenen; *kāle*—Zeit; *mahim*—in dieser Welt; *nṛpa*—o König.

ÜBERSETZUNG

Danach, o König, werden die Manus, die sich genau an die Unterweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes halten, den aus vier Teilen bestehenden dharma direkt wiederherstellen.

ERLÄUTERUNG

Alle vier Teile des *dharma* (tätigkeitsgemäße Pflicht) können wiederhergestellt werden, wie in der *Bhagavad-gītā* erklärt wird. In der *Bhagavad-gītā* (4.1) sagt der Herr:

*imaṁ vivasvate yogam
proktavān aham avyayam
vivasvān manave prāha
manur ikṣvākave 'bravīt*

„Ich lehrte diese unvergängliche Wissenschaft des *yoga* den Sonnengott, Vivasvān; Vivasvān lehrte sie Manu, den Vater der Menschheit, und Manu wiederum lehrte sie Ikṣvāku.“

Das ist der Vorgang der Schülernachfolge. Indem die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein dem gleichen Vorgang folgt, lehrt sie auf der ganzen Welt die Prinzipien der *Bhagavad-gītā*, wie sie ist, ohne abzuweichen. Wenn vom Glück begünstigte Menschen diese Unterweisungen Śrī Kṛṣṇas annehmen, werden sie in der Mission Śrī Caitanya Mahāprabhus zweifellos glücklich sein. Caitanya Mahāprabhu wünschte, daß jeder, zumindest in Indien, ein Prediger dieser Mission wird. Mit anderen Worten, man sollte ein *guru* werden und die Unterweisungen des Herrn auf der ganzen Welt predigen, um der Menschheit zu Glück und Frieden zu verhelfen.

VERS 6

पालयन्ति प्रजापाला यावदन्तं विभागशः ।
यज्ञमागभुजो देवा ये च तत्रान्विताश्च तैः ॥ ६ ॥

*pālayanti prajā-pālā
yāvat antam vibhāgaśaḥ
yajña-bhāga-bhujo devā
ye ca tatrānvitāś ca taiḥ*

pālayanti—die Anweisung ausführen; *prajā-pālāḥ*—die Herrscher der Welt, nämlich die Söhne und Enkel Manus; *yāvat antam*—bis zum Ende der Regierungszeit Manus; *vibhāgaśaḥ*—in Unterteilungen; *yajña-bhāga-bhujaḥ*—die Genießer des Ergebnisses von *yajña*; *devāḥ*—die Halbgötter; *ye*—andere; *ca*—auch; *tatra anvitāḥ*—in dieser Angelegenheit beschäftigt; *ca*—auch; *taiḥ*—von ihnen.

ÜBERSETZUNG

Um die Ergebnisse von Opfern [yajñas] zu genießen, führen die Herrscher der Welt, nämlich die Söhne und Enkel Manus, die Anweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes bis zum Ende der Regierungszeit Manus aus. Die Halbgötter haben an den Ergebnissen dieser Opfer ebenfalls teil.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (4.2) heißt es:

*evam paramparā-prāptam
imam rājarsayo viduḥ*

„Diese höchste Wissenschaft wurde so durch die Kette der Schülernachfolge empfangen, und die heiligen Könige verstanden sie auf diese Weise.“

Dieses *paramparā*-System erstreckt sich von Manu über Ikṣvāku bis zu seinen Söhnen und Enkeln. Die Herrscher der Welt in dieser Hierarchie führen die Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes im *paramparā*-System aus. Jeder, der an einem friedlichen Leben interessiert ist, muß an diesem *paramparā*-System teilnehmen und *yajñas* ausführen. Als Gauḍīya-Vaiṣṇavas im *paramparā*-System Śrī Caitanya Mahāprabhu müssen wir auf der ganzen Welt den *saṅkīrtana-yajña* durchführen (*yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ*). Śrī Caitanya Mahāprabhu ist die Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes im gegenwärtigen Zeitalter des Kali, und es wird leicht sein, Ihn zufriedenzustellen, wenn die *saṅkīrtana*-Bewegung mit großer Kraft auf der ganzen Welt verbreitet wird. Dies wird ohne Zweifel auch alle Menschen glücklich machen.

VERS 7

इन्द्रो भगवता दत्तां त्रैलोक्यभ्रियमूर्जिताम् ।
भुञ्जानः पाति लोकांस्त्रीन् कामं लोके प्रवर्षति ॥ ७ ॥

*indro bhagavatā dattām
trailokya-śriyam ūrjitām
bhujānaḥ pāti lokāṁs trīn
kāmaṁ loke pravarṣati*

indraḥ—der König des Himmels; *bhagavatā*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *dattām*—gegeben; *trailokya*—der drei Welten; *śriyam ūrjitām*—die großen Reichtümer; *bhujānaḥ*—genießend; *pāti*—erhält; *lokān*—alle Planeten; *trīn*—innerhalb der drei Welten; *kāmaṁ*—so viel wie notwendig; *loke*—in der Welt; *pravarṣati*—läßt Regen fallen.

ÜBERSETZUNG

Indra, der König des Himmels, der von der Höchsten Persönlichkeit Gottes Segnungen empfängt und aus diesem Grund große Reichtümer genießt, erhält die Lebewesen in allen drei Welten, indem er auf alle Planeten genügend Regen fallen läßt.

VERS 8

ज्ञानं चानुयुगं ब्रूते हरिः सिद्धस्वरूपधृक् ।
ऋषिरूपधरः कर्म योगं योगेशरूपधृक् ॥ ८ ॥

*jñānam cānuyugam brūte
hariḥ siddha-svarūpa-dhṛk
ṛṣi-rūpa-dharaḥ karma
yogam yogeśa-rūpa-dhṛk*

jñānam—transzendentes Wissen; *ca*—und; *anuyugam*—dem Zeitalter gemäß; *brūte*—erklärt; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *siddha-svarūpa-dhṛk*—die Form befreiter Persönlichkeiten wie Sanaka und Sanātana annehmend; *ṛṣi-rūpa-dharaḥ*—die Form großer heiliger Persönlichkeiten wie Yājñavalkya annehmend; *karma*—*karma*; *yogam*—das mystische *yoga*-System; *yoga-īśa-rūpa-dhṛk*—die Form eines großen *yogī* wie Dattātreyā annehmend.

ÜBERSETZUNG

In jedem *yuga* nimmt die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari, die Gestalt von Siddhas wie Sanaka an, um transzendentes Wissen zu predigen. Der Herr nimmt die Gestalt großer heiliger Persönlichkeiten wie Yājñavalkya an, um den Weg des karma zu lehren, und Er nimmt die Gestalt großer yogis wie Dattātreyā an, um das System mystischen yoga zu lehren.

ERLÄUTERUNG

Zum Nutzen der gesamten menschlichen Gesellschaft nimmt der Herr nicht nur die Form eines Manus als Inkarnation an, um das Universum in rechter Weise zu regieren, sondern Er nimmt auch die Formen eines Lehrers, *yogī*, *jñāni* und so fort an, um der menschlichen Gesellschaft zu nützen. Die Pflicht der menschlichen Gesellschaft besteht daher darin, dem Pfad der Handlung zu folgen, den der Höchste Herr weist. Im gegenwärtigen Zeitalter findet man die Essenz allen vedischen Wissens in der *Bhagavad-gītā*, die von der Höchsten Persönlichkeit Gottes Selbst gelehrt wird. Der gleiche Höchste Herr verbreitet in der Form Śrī Caitanya Mahāprabhus die Lehren der *Bhagavad-gītā* auf der ganzen Welt. Mit anderen Worten, Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist der menschlichen Gesellschaft gegenüber so gütig und barmherzig, daß Er immer bestrebt ist, die gefallenen Seelen nach Hause, zu Gott, zurückzubringen.

VERS 9

सर्गं प्रजेशरूपेण दस्यून्हन्यात् स्वराड्वपुः ।
कालरूपेण सर्वेषामभावाय पृथग्गुणः ॥ ९ ॥

sargaṁ prajāśa-rūpeṇa
dasyūn hanyāt svarād-vapuḥ
kāla-rūpeṇa sarveṣām
abhāvāya pṛthag guṇaḥ

sargaṁ—Schöpfung von Nachkommen; *prajā-īśa-rūpeṇa*—in der Form des Prajāpati Marīci und anderer; *dasyūn*—Diebe und Räuber; *hanyāt*—tötet; *sva-rāt-vapuḥ*—in der Form des Königs; *kāla-rūpeṇa*—in der Form der Zeit; *sarveṣām*—von allem; *abhāvāya*—zur Vernichtung; *pṛthag*—verschiedene; *guṇaḥ*—Eigenschaften besitzend.

ÜBERSETZUNG

In der Form des Prajāpati Marīci schafft die Höchste Persönlichkeit Gottes Nachkommen; indem der Herr König wird, tötet Er die Diebe und Räuber, und in der Form der Zeit vernichtet Er alles. Alle verschiedenen Eigenschaften des materiellen Daseins sollten als Eigenschaften der Höchsten Persönlichkeit Gottes verstanden werden.

VERS 10

स्तूयमानो जनैरेभिर्मायया नामरूपया ।
विमोहितात्मभिर्नानादर्शनैर्न च दृश्यते ॥१०॥

stūyamāno janair ebhir
māyayā nāma-rūpayā
vimohitātmabhir nānā-
darśanair na ca dṛśyate

stūyamānaḥ—gesucht; *janaiḥ*—von den Menschen im allgemeinen; *ebhiḥ*—von ihnen allen; *māyayā*—unter dem Einfluß *māyās*; *nāma-rūpayā*—verschiedene Namen und Formen besitzend; *vimohita*—verwirrt; *ātmabhiḥ*—durch Illusion; *nānā*—verschiedene; *darśanaiḥ*—durch philosophische Annäherung; *na*—nicht; *ca*—und; *dṛśyate*—kann die Höchste Persönlichkeit Gottes gefunden werden.

ÜBERSETZUNG

Gewöhnliche Menschen sind von der täuschenden Energie verwirrt und versuchen daher, die Absolute Wahrheit, die Höchste Persönlichkeit Gottes, durch verschiedene Arten von Forschung und philosophischer Spekulation zu finden. Trotzdem sind sie unfähig, den Höchsten Herrn zu sehen.

ERLÄUTERUNG

Alle Aktionen und Reaktionen, die zur Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung dieser materiellen Welt stattfinden, haben ihren Ursprung letztlich in der einen Höchsten Person. Es gibt verschiedene Philosophen, die unter verschiedenen Namen und Formen nach der letztlichen Ursache zu forschen versuchen, doch sie sind unfähig, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, zu finden, der in der *Bhagavad-gītā* erklärt, daß Er der Ursprung aller Dinge und die Ursache aller Ursachen ist (*aham sarvasya prabhavaḥ*). Diese Unfähigkeit ist auf die täuschende Energie des Höchsten Herrn zurückzuführen. Gottgeweihte erkennen daher den Höchsten Herrn an, wie Er ist, und sind stets glücklich, indem sie einfach die Herrlichkeit des Herrn lobpreisen.

VERS 11

एतत् कल्पविकल्पस्य प्रमाणं परिकीर्तितम् ।
यत्र मन्वन्तराण्याहुश्चतुर्दश पुराविदः ॥११॥

*etat kalpa-vikalpasya
pramāṇaṁ parikīrtitam
yatra manvantarāṇy āhuḥ
caturdaśa purāvidāḥ*

etat—all diese; *kalpa*—an einem Tag Brahmās; *vikalpasya*—der Wechsel in einem *kalpa*, wie der Wechsel der Manus; *pramāṇam*—Beweise; *parikīrtitam*—beschrieben (von mir); *yatra*—worin; *manvantarāṇi*—die Zeitspannen der Manus; *āhuḥ*—gesagt; *caturdaśa*—vierzehn; *purā-vidāḥ*—große Gelehrte.

ÜBERSETZUNG

In einem kalpa, das heißt an einem Tag Brahmās, finden die zahlreichen Wechsel statt, die man vikalpas nennt. O König, all das ist dir bereits von mir beschrieben worden. Große Gelehrte, die die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kennen, haben festgestellt, daß es an einem Tag Brahmās vierzehn Manus gibt.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 14. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Das Verwaltungssystem des Universums“.

15. Kapitel

Bali Mahārāja erobert die himmlischen Planeten

Dieses Kapitel beschreibt, wie Bali, nachdem er den *Viśvajit-yajña* durchgeführt hatte, mit einem Streitwagen und verschiedenem anderem Kriegszubehör gesegnet wurde, mit dem er den König des Himmels angriff. Die Halbgötter, die sich alle vor ihm fürchteten, verließen auf Anweisung ihres *guru* die himmlischen Planeten und begaben sich an andere Orte.

Mahārāja Parikṣit wollte erfahren, wie *Vāmanadeva*, unter dem Vorwand, von Bali Mahārāja drei Schritte Land zu nehmen, diesem alles fortnahm und ihn fesselte. *Śukadeva Gosvāmī* beantwortete diese Frage mit folgender Erklärung: In dem Kampf zwischen den Dämonen und den Halbgöttern, der im Elften Kapitel dieses *Cantos* beschrieben wird, wurde Bali besiegt und fiel im Kampf, erhielt jedoch durch *Śukrācāryas* Gnade sein Leben wieder. Darauf betätigte er sich im Dienst *Śukrācāryas*, der sein spiritueller Meister wurde. Die Nachfahren *Bṛghus*, die mit ihm zufrieden waren, trugen ihm auf, den *Viśvajit-yajña* durchzuführen. Während des *yajña* kamen aus dem Opferfeuer ein Streitwagen, Pferde, eine Flagge, ein Bogen, eine Rüstung und zwei Köcher mit Pfeilen. Mahārāja *Prahlāda*, Bali Mahārājas Großvater, gab Bali eine Blumengirlande, die niemals verwelkt, und *Śukrācārya* gab ihm ein Muschelhorn. Nachdem Bali Mahārāja *Prahlāda*, den *brāhmaṇas* und seinem spirituellen Meister *Śukrācārya* Ehrerbietungen erwiesen hatte, rüstete er sich zum Kampf mit *Indra* und begab sich mit seinen Soldaten nach *Indrapurī*. Während er sein Muschelhorn ertönen ließ, griff er die Randgebiete von *Indras* Königreich an. Als *Indra* Bali Mahārājas Stärke sah, suchte er seinen spirituellen Meister *Bṛhaspati* auf, berichtete ihm von Balis Stärke und fragte ihn, was er tun solle. *Bṛhaspati* teilte den Halbgöttern mit, daß es zwecklos sei, gegen Bali zu kämpfen, da er von den *brāhmaṇas* mit außergewöhnlicher Macht ausgestattet worden sei. Ihre einzige Hoffnung bestehe darin, die Gunst der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu erlangen. In der Tat, es gebe keine andere Möglichkeit. *Bṛhaspati* riet den Halbgöttern, unter den gegebenen Umständen die himmlischen Planeten zu verlassen und sich an anderen Orten unsichtbar aufzuhalten. Die Halbgötter folgten seiner Anweisung, und Bali Mahārāja eroberte mit seinen Gefährten das gesamte Königreich *Indras*. Die Nachfahren *Bṛghu Munis*, die zu ihrem Schüler Bali Mahārāja große Zuneigung empfanden, beauftragten ihn, einhundert *aśvamedha-yajñas* durchzuführen. So erfreute sich Bali Mahārāja an den Reichtümern der himmlischen Planeten.

VERS 1-2

श्रीराजोवाच

बलेः पदत्रयं भूमेः कस्माद्भिरियाचत ।

भूत्वेश्वरः कृपणवल्लभार्थोऽपि बबन्ध तम् ॥ १ ॥

एतद् वेदितुमिच्छामो महत् कौतूहलं हि नः ।
यात्रेश्वरस्य पूर्णस्य बन्धनं चाप्यनागसः ॥ २ ॥

śrī-rājovāca
baleḥ pada-trayaṁ bhūmeḥ
kasmād dharir ayācata
bhūteśvaraḥ kṛpaṇa-val
labdhārtho 'pi babandha tam

etat veditum icchāmo
mahat kautūhalaṁ hi naḥ
yācñeśvarasya pūrṇasya
bandhanam cāpy anāgasah

śrī-rājā uvāca—der König sprach; *baleḥ*—Bali Mahārājas; *pada-trayaṁ*—drei Schritte; *bhūmeḥ*—Land; *kasmāt*—warum; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes (in der Form Vāmanas); *ayācata*—bat um; *bhūta-iśvaraḥ*—der Besitzer aller Dinge im Universum; *kṛpaṇa-val*—wie ein armer Mensch; *labdha-arthaḥ*—bekam das Almosen; *api*—obwohl; *babandha*—fesselte; *tam*—ihn (Bali); *etat*—all dieses; *veditum*—zu verstehen; *icchāmaḥ*—wir wünschen uns; *mahat*—sehr große; *kautūhalaṁ*—Begierde; *hi*—in der Tat; *naḥ*—unser; *yācñā*—bettelnd; *iśvarasya*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *pūrṇasya*—der in jeder Hinsicht vollständig ist; *bandhanam*—fesselnd; *ca*—auch; *api*—obwohl; *anāgasah*—er, der fehlerlos war.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Parikṣit fragte: Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist der Besitzer aller Dinge. Warum bat Er Bali Mahārāja wie ein armer Mann um drei Schritte Land, und warum fesselte Er Bali Mahārāja, obwohl Er von ihm die erbetene Gabe bekam? Ich bin sehr begierig, den Grund für diese rätselhaften Widersprüche zu erfahren.

VERS 3

श्रीशुक उवाच

पराजितश्रीरसुभिश्च हापितो
हीन्द्रेण राजन्भृगुभिः स जीवितः ।
सर्वात्मना तानभजद् भृगून्बलिः
शिष्यो महात्मार्थनिवेदनेन ॥ ३ ॥

śrī-śuka uvāca
parājita-śrīr asubhiś ca hāpito
hīndreṇ rājan bhṛgubhiḥ sa jīvitaḥ

*sarvātmanā tām abhajad bhṛgūn baliḥ
śiṣyo mahātmārtha-nivedanena*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *parājita*—besiegt; *śrīḥ*—Reichtümer; *asubhiḥ ca*—auch des Lebens; *hāpitaḥ*—beraubt; *hi*—in der Tat; *indreṇa*—von König Indra; *rājan*—o König; *bhṛgubhiḥ*—von den Nachkommen Bhṛgu Munis; *saḥ*—er (Bali Mahārāja); *jīvitaḥ*—ins Leben zurückgebracht; *sarva-ātmanā*—in voller Ergebenheit; *tām*—sie; *abhajat*—verehrte; *bhṛgūn*—die Nachkommen Bhṛgu Munis; *baliḥ*—Bali Mahārāja; *śiṣyaḥ*—ein Schüler; *mahātmā*—die große Seele; *artha-nivedanena*—indem er alles gab.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: O König, als Bali Mahārāja all seinen Reichtum verloren hatte und im Kampf gefallen war, brachte ihn Śukrācārya, ein Nachkomme Bhṛgus, ins Leben zurück. Aus diesem Grunde wurde Bali Mahārāja, die große Seele, Śukrācāryas Schüler; voller Vertrauen begann er ihm zu dienen und übergab ihm alles, was er hatte.

VERS 4

तं ब्राह्मणा भृगवः प्रीयमाणा
अयाजयन्विश्वजिता त्रिणाकम् ।
जिगीषमाणं विधिनाभिषिच्य
महाभिषेकेण महानुभावाः ॥ ४ ॥

*tam brāhmaṇā bhṛgavaḥ priyamāṇā
ayājayan viśvajitā tri-ṇākam
jigīṣamāṇam vidhinābhiṣicya
mahābhiṣekeṇa mahānubhāvāḥ*

tam—ihm (Bali Mahārāja); *brāhmaṇāḥ*—alle *brāhmaṇas*; *bhṛgavaḥ*—die Nachkommen Bhṛgu Munis; *priyamāṇāḥ*—sehr erfreut; *ayājayan*—beschäftigten ihn mit der Durchführung eines Opfers; *viśvajitā*—bekannt als Viśvajit; *tri-ṇākam*—die himmlischen Planeten; *jigīṣamāṇam*—begehren zu erobern; *vidhinā*—nach regulierenden Prinzipien; *abhiṣicya*—nachdem sie gereinigt hatten; *mahā-abhiṣekeṇa*—indem sie ihn in einer großen *abhiṣeka*-Zeremonie badeten; *mahā-anubhāvāḥ*—die hochgestellten *brāhmaṇas*.

ÜBERSETZUNG

Die *brāhmaṇa*-Nachfahren Bhṛgu Munis waren mit Bali Mahārāja, der den Wunsch hatte, das Königreich Indras zu erobern, sehr zufrieden. Nachdem sie ihn daher gemäß den regulierenden Prinzipien geläutert und ordnungsgemäß gebadet hatten, trugen sie ihm auf, den als Viśvajit bekannten *yajña* durchzuführen.

VERS 5

ततो रथः काञ्चनपट्टनद्धो
 हयाश्च हर्यश्वतुरङ्गवर्णाः ।
 ध्वजश्च सिंहेन विराजमानो
 हुताशनदास हविर्मिरिष्टात् ॥ ५ ॥

*tato rathaḥ kāñcana-paṭṭa-naddho
 hayāś ca haryaśva-turaṅga-varṇāḥ
 dhvajaś ca siṁhena virājamāno
 hutaśanād āsa havirbhir iṣṭāt*

tataḥ—danach; *rathaḥ*—einen Streitwagen; *kāñcana*—mit Gold; *paṭṭa*—und Seidengewändern; *naddhaḥ*—eingehüllt; *hayāḥ ca*—auch Pferde; *haryaśva-turaṅga-varṇāḥ*—von genau der gleichen Farbe wie die Pferde Indras (gelb); *dhvajah ca*—auch eine Flagge; *siṁhena*—mit dem Zeichen eines Löwen; *virājamānaḥ*—existierend; *huta-aśanāt*—aus dem lodernden Feuer; *āsa*—es gab; *havirbhiḥ*—durch Opfergaben aus geklärter Butter; *iṣṭāt*—verehrt.

ÜBERSETZUNG

Während Ghee [geklärte Butter] im Opferfeuer dargebracht wurde, erschien aus dem Feuer ein mit Gold und Seide geschmückter himmlischer Streitwagen. Es erschienen auch gelbe Pferde, die denen Indras glichen, und eine Flagge, die das Zeichen eines Löwen trug.

VERS 6

धनुश्च दिव्यं पुराटोपनद्धं
 तूणावरिक्तौ कवचं च दिव्यम् ।
 पितामहस्तस्य ददौ च माला-
 मम्लानपुष्पां जलजं च शुक्रः ॥ ६ ॥

*dhanuś ca divyaṁ puraṭopanaddham
 tūṇāv ariktau kavacaṁ ca divyam
 pitāmahaś tasya dadau ca mālām
 amlāna-puṣpāṁ jalajaṁ ca śukraḥ*

dhanuḥ—einen Bogen; *ca*—auch; *divyam*—ungewöhnlich; *puraṭa-upanaddham*—mit Gold verziert; *tūṇau*—zwei Köcher; *ariktāu*—unfehlbar; *kavacaṁ ca*—und eine Rüstung; *divyam*—himmlisch; *pitāmahaś tasya*—sein Großvater, nämlich Prahlāda Mahārāja; *dadau*—gab; *ca*—und; *mālām*—eine Girlande; *amlāna-puṣpām*

—aus Blumen gemacht, die nicht verwelken; *jala-jam*—eine Muschel (die im Wasser geboren ist); *ca*—sowie auch; *sukraḥ*—Śukrācārya.

ÜBERSETZUNG

Es erschienen auch ein vergoldeter Bogen, zwei Köcher mit unfehlbaren Pfeilen und eine himmlische Rüstung. Bali Mahārājas Großvater, Prahlāda Mahārāja, gab Bali eine Blumengirlande, die niemals verwelkt, und Śukrācārya gab ihm ein Muschelhorn.

VERS 7

एवं स विप्रार्जितयोधनार्थ-
स्तैः कल्पितस्वस्त्ययनोऽथ विप्रान् ।
प्रदक्षिणीकृत्य कृतप्रणामः
प्रह्लादमामन्त्र्य नमश्चकार ॥ ७ ॥

*evam sa viprārjita-yodhanārthas
taiḥ kalpita-svastyayano 'tha viprān
pradakṣiṇī-kṛtya kṛta-praṇāmaḥ
prahrādam āmantrya namaś-cakāra*

evam—auf diese Weise; *saḥ*—er (Bali Mahārāja); *vipra-arjita*—durch die Gnade der *brāhmaṇas* erlangt; *yodhana-arthaḥ*—eine Kampfausrüstung besitzend; *taiḥ*—von ihnen (den *brāhmaṇas*); *kalpita*—geraten; *svastyayanah*—rituelle Durchführung; *atha*—sie; *viprān*—alle *brāhmaṇas* (Śukrācārya und andere); *pradakṣiṇī-kṛtya*—umkreisend; *kṛta-praṇāmaḥ*—erwies seine achtungsvollen Ehrerbietungen; *prahrādam*—Prahāda Mahārāja; *āmantrya*—ansprechend; *namaś-cakāra*—erwies ihm Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Mahārāja Bali so die besondere rituelle Zeremonie durchgeführt hatte, zu der ihm die *brāhmaṇas* geraten hatten, und nachdem er durch ihre Gnade die Kampfausrüstung erhalten hatte, umschritt er die *brāhmaṇas* und erwies ihnen Ehrerbietungen. Er verabschiedete sich auch von Prahlāda Mahārāja und erwies ihm Ehrerbietungen.

VERS 8-9

अथारुह्य त्र्यं दिव्यं भृगुदत्तं महारथः ।
सुस्रग्धरोऽथ संनद्य धन्वी खड्गी धृतेषुधिः ॥ ८ ॥

हेमाङ्गदत्तसद्ग्राहः सुतन्मकरकुण्डतः ।
 राज रथमारूढो विष्ण्यस्य इव हव्यवाट् ॥ ९ ॥

*athāruhya ratham divyam
 bhrgu-dattam mahārathaḥ
 susrag-dharo 'tha sannahya
 dhanvi khaḍgī dhṛteṣudhiḥ*

*hemāṅgada-lasad-bāhuḥ
 sphuran-makara-kuṇḍalaḥ
 rarāja ratham ārūḍho
 dhiṣṇya-stha iva havyavāṭ*

atha—darauf; *āruhya*—besteigend; *ratham*—den Streitwagen; *divyam*—himmlischen; *bhrgu-dattam*—von Śukrācārya gegeben; *mahārathaḥ*—Bali Mahārāja, der große Streitwagenkämpfer; *su-srag-dharaḥ*—mit einer schönen Girlande geschmückt; *atha*—so; *sannahya*—seinen Körper mit der Rüstung bedeckend; *dhanvī*—mit einem Bogen ausgerüstet; *khaḍgī*—ein Schwert nehmend; *dhṛta-iṣudhiḥ*—einen Köcher mit Pfeilen nehmend; *hema-aṅgada-lasad-bāhuḥ*—mit goldenen Armreifen geschmückt; *sphurat-makara-kuṇḍalaḥ*—mit funkelnden Ohrringen geschmückt, die Saphiren gleichen; *rarāja*—leuchtete; *ratham ārūḍhaḥ*—den Streitwagen besteigend; *dhiṣṇya-sthaḥ*—sich auf dem Opferaltar befindend; *iva*—wie; *havyavāṭ*—verehrens Wertes Feuer.

ÜBERSETZUNG

Sodann bestieg Bali Mahārāja, der mit einer schönen Girlande geschmückt war, den von Śukrācārya gegebenen Streitwagen, legte seine Rüstung an und nahm Bogen, Schwert und einen Köcher mit Pfeilen. Goldene Armreifen und Saphirohrringe dienten ihm als Schmuck, und als er sich so auf dem Sitz des Streitwagens niederließ, leuchtete er wie ein verehrens Wertes Feuer.

VERS 10-11

तुल्यैश्वर्यबलश्रीभिः स्वयथैर्दैत्ययूथपैः ।
 पिबद्भिरिव खं दग्मिर्दहद्भिः परिधीनिव ॥१०॥
 वृतो विकर्षन् महतीमासुरीं ध्वजिनीं विभ्रुः ।
 ययाविन्द्रपुरीं स्वद्धां कम्पयन्निव रोदसी ॥११॥

*tulyaiśvarya-bala-śrībhiḥ
 sva-yūthair daitya-yūthapaiḥ
 pibadbhir iva khaṁ dṛgbhir
 dahadbhiḥ paridhīn iva*

*vṛto vikarṣan mahatīm
 āsurīm dhvajinīm vibhuḥ
 yayāv indra-purīm svṛddhām
 kampayann iva rodasī*

tulya-aśvarya—an Reichtum ebenbürtig; *bala*—Stärke; *śrībhiḥ*—und an Schönheit; *sva-yūthaiḥ*—von seinen eigenen Leuten; *daitya-yūtha-paiḥ*—und von den Oberhäuptern der Dämonen; *pibadbhiḥ*—trinkend; *iva*—als ob; *kham*—den Himmel; *dr̥gbhiḥ*—mit dem Blick; *dahadbhiḥ*—verbrennend; *paridhīn*—alle Himmelsrichtungen; *iva*—als ob; *vṛtaḥ*—umgeben; *vikarṣan*—anziehend; *mahatīm*—sehr groß; *āsurīm*—dämonisch; *dhvajinīm*—Soldaten; *vibhuḥ*—überaus mächtig; *yayau*—ging; *indra-purīm*—zur Hauptstadt König Indras; *su-rddhām*—sehr reich; *kampayan*—ließ erbeben; *iva*—als ob; *rodasī*—die gesamte Erdoberfläche.

ÜBERSETZUNG

Als er seine Soldaten und die Oberhäupter der Dämonen, die ihm an Stärke, Reichtum und Schönheit ebenbürtig waren, um sich versammelte, schien es, als würden sie den Himmel verschlingen und alle Himmelsrichtungen mit ihren Blicken verbrennen. Nachdem Bali Mahārāja so die dämonischen Soldaten um sich versammelt hatte, machte er sich auf den Weg in die reiche Stadt Indras. Ja, es schien, als ließe er die gesamte Erdoberfläche erbeben.

VERS 12

रम्यामुपवनोद्यानैः श्रीमद्भिर्नन्दनादिभिः ।
 कूजद्विहङ्गमिथुनैर्गायन्मत्तमधुव्रतैः ।
 प्रवालफलपुष्पोरुभारशाखामरद्रुमैः ॥१२॥

*ramyām upavanodyānaiḥ
 śrīmadbhir nandanādibhiḥ
 kūjad-vihaṅga-mithunair
 gāyan-matta-madhuvrataiḥ
 pravāla-phala-puṣporu-
 bhāra-sākhāmara-drumaiḥ*

ramyām—sehr angenehm; *upavana*—mit Obsthainen; *udyānaiḥ*—und Gärten; *śrīmadbhiḥ*—sehr schön anzusehen; *nandana-ādibhiḥ*—wie Nandana; *kūjat*—zwitternd; *vihaṅga*—Vogel; *mithunaiḥ*—mit Paaren; *gāyat*—singend; *matta*—verrückt; *madhu-vrataiḥ*—mit Bienen; *pravāla*—von Blättern; *phala-puṣpa*—Früchte und Blüten; *uru*—sehr groß; *bhāra*—das Gewicht tragend; *sākhā*—deren Zweige; *amara-drumaiḥ*—mit ewigen Bäumen.

ÜBERSETZUNG

König Indras Stadt war voll von angenehmen Obsthainen und Gärten wie dem Nandana-Garten. Durch das Gewicht der Blüten, Blätter und Früchte neigten sich die Zweige der ewig bestehenden Bäume hernieder. Die Gärten wurden von Paaren zwitschernder Vögel und von summenden Bienen besucht. Die gesamte Atmosphäre war himmlisch.

VERS 13

हंससारसचक्राह्वकारण्डवकुलाकुलाः ।
नलिन्यो यत्र क्रीडन्ति प्रमदाः सुरसेविताः ॥१३॥

*haṁsa-sārasa-cakrāhva-
kāraṇḍava-kulākulāḥ
nalinyo yatra kṛīḍanti
pramadāḥ sura-sevitāḥ*

haṁsa—von Schwänen; *sārasa*—Kraniche; *cakrāhva*—Vögel, die als *cakravākas* bekannt sind; *kāraṇḍava*—und Wasservögel; *kula*—von Gruppen; *ākulāḥ*—erfüllt; *nalinyāḥ*—Lotosblumen; *yatra*—wo; *kṛīḍanti*—vergnügten sich im Spiel; *pramadāḥ*—schöne Frauen; *sura-sevitāḥ*—von den Halbgöttern beschützt.

ÜBERSETZUNG

Schöne, von den Halbgöttern beschützte Frauen vergnügten sich in den Gärten, wo es Lotosteiche gab, voll von Schwänen, Kranichen, *cakravākas* und Enten.

VERS 14

आकाशगङ्गया देव्या वृतां परिखभृतया ।
प्राकारेणाग्निवर्णेन साद्वालेनोन्नतेन च ॥१४॥

*ākāśa-gaṅgayā devyā
vṛtām parikha-bhūṭayā
prākāreṇāgni-varṇena
sāṭṭālenonnatena ca*

ākāśa-gaṅgayā—durch Gaṅgā-Wasser, das als *Ākāśa-gaṅgā* bekannt ist; *devyā*—die immer verehrensweite Göttin; *vṛtām*—umgeben; *parikha-bhūṭayā*—als ein Graben; *prākāreṇa*—von Mauern; *agni-varṇena*—feuergleichen; *sa-ṭṭālena*—mit Orten zum Kämpfen; *unnatena*—sehr hoch; *ca*—und.

ÜBERSETZUNG

Die Stadt umringten Gräben voller Gāṅgā-Wasser, das als Ākāśa-gāṅgā bekannt ist, und eine hohe Mauer, die die Farbe von Feuer hatte. Auf dieser Mauer gab es Türme, von denen aus man kämpfte.

VERS 15

रुक्मपट्टकपाटेश्च द्वारेः स्फटिकगोपुरैः ।
जुष्टां विभक्तप्रपथां विश्वकर्मविनिर्मिताम् ॥१५॥

*rukma-paṭṭa-kapāṭaiś ca
dvāraiḥ sphaṭika-gopuraiḥ
juṣṭām vibhakta-prapathām
viśvakarma-vinirmitām*

rukma-paṭṭa—mit Goldplatten beschlagen; *kapāṭaiḥ*—die Tore, von welchen; *ca*—und; *dvāraiḥ*—mit Eingängen; *sphaṭika-gopuraiḥ*—mit Toren aus vortrefflichem Marmor; *juṣṭām*—verbunden; *vibhakta-prapathām*—durch viele verschiedene öffentliche Straßen; *viśvakarma-vinirmitām*—von Viśvakarmā, dem himmlischen Architekten, gebaut.

ÜBERSETZUNG

Die Tore waren mit soliden Goldplatten beschlagen, und die Torbögen bestanden aus vortrefflichem Marmor. Sie waren durch verschiedene öffentliche Straßen miteinander verbunden. Die ganze Stadt war von Viśvakarmā erbaut worden.

VERS 16

सभाचत्वररथ्याढ्यां विमानैर्न्यबुदैर्युताम् ।
शृङ्गाटकैर्मणिमयैर्वज्रविद्रुमवेदिभिः ॥१६॥

*sabhā-catvara-rathyāḍhyām
vimānair nyārbudair yutām
śṛṅgāṭakair maṇimayair
vajra-vidruma-vedibhiḥ*

sabhā—mit Versammlungshallen; *catvara*—mit Höfen; *rathya*—und öffentlichen Straßen; *āḍhyām*—reich; *vimānaiḥ*—von Flugzeugen; *nyārbudaiḥ*—nicht weniger als zehnmal zehn Millionen (einhundert Millionen); *yutām*—ausgestattet; *śṛṅga-āṭakaiḥ*—mit Kreuzungen; *maṇi-mayaiḥ*—aus Perlen gemacht; *vajra*—aus Diamanten gemacht; *vidruma*—und Korallen; *vedibhiḥ*—mit Sitzplätzen.

ÜBERSETZUNG

In der Stadt gab es zahllose Höfe, weite Straßen und Versammlungshallen und nicht weniger als einhundert Millionen Flugzeuge. Die Kreuzungen waren aus Perlen gemacht, und es gab Sitzplätze aus Diamanten und Korallen.

VERS 17

यत्र नित्यवयोरूपाः स्यामा विरजवाससः ।
भ्राजन्ते रूपवन्नार्यो ह्यर्चिर्भिरिव वह्नयः ॥१७॥

*yatra nitya-vayo-rūpāḥ
śyāmā viraja-vāsasaḥ
bhrājante rūpavan-nāryo
hy arcirbhīr iva vahnayaḥ*

yatra—in dieser Stadt; *nitya-vayaḥ-rūpāḥ*—die ewig schön und jung waren; *śyāmā*—die Eigenschaft *śyāmā* besitzend; *viraja-vāsasaḥ*—immer in saubere Gewänder gehüllt; *bhrājante*—leuchtend; *rūpa-vat*—schön geschmückt; *nāryaḥ*—Frauen; *hi*—gewiß; *arcirbhīḥ*—mit vielen Flammen; *iva*—wie; *vahnayaḥ*—Feuer.

ÜBERSETZUNG

Frauen von unvergänglicher Schönheit und Jugend, die in saubere Gewänder gehüllt waren, leuchteten in der Stadt wie Feuer mit vielen Flammen. Sie alle besaßen die Eigenschaft, die man *śyāmā* nennt.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt die Eigenschaften der *śyāmā*-Frau wie folgt:

*śīta-kāle bhaved uṣṇā
uṣma-kāle suśītalāḥ
stanau sukaṭhinau yāsām
tāḥ śyāmāḥ parikīrtitāḥ*

Eine Frau, deren Körper während des Winters sehr warm und während des Sommers kühl ist und die meistens auch sehr feste Brüste hat, wird *śyāmā* genannt.

VERS 18

सुरस्त्रीकेशविभ्रष्टनवसौगन्धिकस्रजाम् ।
यत्रामोदमुपादाय मार्ग आवाति मारुतः ॥१८॥

*sura-strī-keśa-vibhraṣṭa-
nava-saugandhika-srajām
yatrāmodam upādāya
mārga āvāti mārutaḥ*

sura-strī—von den Frauen der Halbgötter; *keśa*—von dem Haar; *vibhraṣṭa*—gefallen; *nava-saugandhika*—aus frischen, duftenden Blumen gemacht; *srajām*—von den Blumengirlanden; *yatra*—worin; *āmodam*—den Duft; *upādāya*—tragend; *mārge*—auf den Wegen; *āvāti*—weht; *mārutaḥ*—der Wind.

ÜBERSETZUNG

Die Winde, die durch die Straßen der Stadt wehten, trugen den Duft der Blumen mit sich, die aus dem Haar der Halbgötterfrauen gefallen waren.

VERS 19

हेमजालाक्षनिर्गच्छद् मेनागुरुगन्धिना ।
पाण्डुरेण प्रतिच्छन्नमार्गे यान्ति सुरप्रियाः ॥१९॥

*hema-jālākṣa-nirgacchad-
dhūmenāguru-gandhinā
pāṇḍureṇa pratichchanna-
mārge yānti sura-priyāḥ*

hema-jāla-akṣa—von winzigen Fenstern, die aus goldenem Filigran gemacht waren; *nirgacchat*—ausgehend; *dhūmena*—durch Rauch; *aguru-gandhinā*—duftend, weil *aguru*-Weihrauch verbrannt wurde; *pāṇḍureṇa*—sehr weiß; *pratichchanna*—bedeckt; *mārge*—auf der Straße; *yānti*—gehen; *sura-priyāḥ*—schöne, als Apsarās bekannte Gesellschaftsmädchen, himmlische Mädchen.

ÜBERSETZUNG

Apsarās spazierten auf den Straßen, über denen weiße Duftwolken von *aguru*-Weihrauch hingen, der aus goldenen Filigranfenstern strömte.

VERS 20

मुक्तावितानैर्मणिहेमकेतुभि-
र्नानापताकावलमीमिरावृताम् ।
शिखण्डिपारावतभृङ्गनादितां
वैमानिकस्त्रीकलगीतमङ्गलाम् ॥२०॥

*muktā-vitānair maṇi-hema-ketubhir
nānā-patākā-valabhībhir āvṛtām*

sikhaṇḍi-pārāvata-bhr̥ṅga-nāditām
vaimānika-stri-kala-gīta-maṅgalām

muktā-vitānaiḥ—durch mit Perlen geschmückte Baldachine; *maṇi-hema-ketu-bhiḥ*—mit Flaggen aus Perlen und Gold; *nānā-patākā*—verschiedene Arten von Fahnen habend; *valabhibhiḥ*—mit den Türmen der Paläste; *āvṛtām*—bedeckt; *sikhaṇḍi*—von Vögeln wie Pfauen; *pārāvata*—Tauben; *bhr̥ṅga*—Bienen; *nāditām*—durch die verschiedenen Klänge ertönen; *vaimānika*—auf Flugzeuge steigend; *stri*—von Frauen; *kala-gīta*—aus dem gemeinsamen Singen; *maṅgalām*—voller Glück.

ÜBERSETZUNG

Die Stadt wurde von perlengeschmückten Baldachinen überschattet, und auf den Palasttürmen wehten perlen- und goldbestickte Fahnen. In der Stadt hörte man ständig die Stimmen von Pfauen, Tauben und Bienen, und über der Stadt flogen Flugzeuge voller schöner Frauen, die unaufhörlich glückverheißende Lieder sangen, die für das Ohr sehr angenehm waren.

VERS 21

मृदङ्गशङ्खानकदुन्दुमिस्वनेः
 सतालवीणामुरजेष्टवेणुभिः ।
 नृत्यैः सवाद्यैरुपदेवगीतकै-
 र्मनोरमां स्वप्रमया जितप्रमाम् ॥२१॥

mṛdaṅga-śaṅkhānaka-dundubhi-svanaiḥ
satāla-viṇā-murajeṣṭa-veṇubhiḥ
nṛtyaiḥ savādyair upadeva-gītakair
manoramāṁ sva-prabhayā jita-prabhām

mṛdaṅga—von Trommeln; *śaṅkha*—Muscheln; *ānaka-dundubhi*—und Pauken; *svanaiḥ*—durch die Klänge; *sa-tāla*—in vollkommener Harmonie; *viṇā*—ein Saiteninstrument; *muraja*—eine Art von Trommel; *iṣṭa-veṇubhiḥ*—von dem sehr schönen Klang der Flöte begleitet; *nṛtyaiḥ*—mit Tanzen; *savādyaiḥ*—mit Konzertinstrumenten; *upadeva-gītakaiḥ*—mit dem Gesang zweitrangiger Halbgötter wie der Gandharvas; *manoramāṁ*—schön und angenehm; *sva-prabhayā*—durch ihr eigenes Leuchten; *jita-prabhām*—die Verkörperung der Schönheit wurde besiegt.

ÜBERSETZUNG

Die Klänge von mṛdaṅgas, Muschelhörnern, Pauken, Flöten und wohlgestimmten Saiteninstrumenten, die sich alle zu einem Konzert vereinigten, erfüllten die Stadt. Ständig wurde getanzt, und die Gandharvas sangen. Die vereinigte Schönheit von Indrapuri besiegte die Schönheit in Person.

VERS 22

यां न व्रजन्त्यधर्मिष्ठाः खला भूतद्रुहः शठाः ।
मानिनः कामिनो लुब्धा एभिर्हीना व्रजन्ति यत् ॥ २२ ॥

*yām na vrajanty adharmiṣṭhāḥ
khalā bhūta-druhaḥ śaṭhāḥ
māninaḥ kāmīno lubdhā
ebhir hīnā vrajanti yat*

yām—auf den Straßen der Stadt; *na*—nicht; *vrajanti*—gingen; *adharmiṣṭhāḥ*—irreligiöse Personen; *khalāḥ*—neidische Personen; *bhūta-druhaḥ*—anderen Lebewesen gegenüber gewalttätige Personen; *śaṭhāḥ*—Betrüger; *māninaḥ*—fälschlich stolz; *kāmīnaḥ*—lüstern; *lubdhāḥ*—gierig; *ebhiḥ*—diese; *hīnāḥ*—völlig abwesend; *vrajanti*—gehen; *yat*—auf der Straße.

ÜBERSETZUNG

Niemand, der sündhaft, neidisch, heimtückisch, hochmütig, lüstern, gierig oder anderen Lebewesen gegenüber gewalttätig war, konnte diese Stadt betreten. Die Menschen, die dort lebten, waren alle frei von diesen Fehlern.

VERS 23

तां देवधानीं स वरूथिनीपति-
र्बहिः समन्ताद् रुरुधे पृतन्यया ।
आचार्यदत्तं जलजं महास्वनं
दध्मौ प्रयुञ्जन्मयमिन्द्रयोषिताम् ॥ २३ ॥

*tām deva-dhānīm sa varūthini-patiḥ
bahih samantād ruruḍhe pṛtanyayā
ācārya-dattaṃ jala-jam mahā-svanam
dadhmau prayuñjan bhayam indra-yoṣitām*

tām—dieser; *deva-dhānīm*—Ort, an dem Indra lebte; *śaḥ*—er (Bali Mahārāja); *varūthini-patiḥ*—der Befehlshaber der Soldaten; *bahih*—außerhalb; *samantāt*—aus allen Himmelsrichtungen; *ruruḍhe*—griff an; *pṛtanyayā*—mit Soldaten; *ācārya-dattaṃ*—von Śukrācārya gegeben; *jala-jam*—die Muschel; *mahā-svanam*—einen lauten Ton; *dadhmau*—ließ erklingen; *prayuñjan*—schaffend; *bhayam*—Angst; *indra-yoṣitām*—in allen Frauen, die von Indra beschützt wurden.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja, der Befehlshaber zahlloser Soldaten, versammelte seine Leute außerhalb der Stadt und griff Indras Reich aus allen Richtungen an. Er

lies das Muschelhorn ertönen, das ihm sein spiritueller Meister Śukrācārya gegeben hatte, und versetzte so die von Indra beschützten Frauen in Angst und Schrecken.

VERS 24

मघवांस्तमभिप्रेत्य बलेः परममुद्यमम् ।
सर्वदेवगणोपेतो गुरुमेतदुवाच ह ॥२४॥

*maghavāms tam abhipretya
baleḥ paramam udyamam
sarva-deva-gaṇopeto
gurum etad uvāca ha*

maghavān—Indra; *tam*—diese Lage; *abhipretya*—verstehend; *baleḥ*—Bali Mahārāja; *paramam udyamam*—große Begeisterung; *sarva-deva-gaṇa*—von allen Halbgöttern; *upetaḥ*—begleitet; *gurum*—zu dem spirituellen Meister; *etat*—die folgenden Worte; *uvāca*—sprach; *ha*—in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Als König Indra Bali Mahārājas unerschöpflichen Kampfwillen sah und seine Absicht verstand, begab er sich zusammen mit den anderen Halbgöttern zu seinem spirituellen Meister, Bṛhaspati, und sprach die folgenden Worte:

VERS 25

भगवन्नुद्यमो भूयान्बलेर्नः पूर्ववैरिणः ।
अविषह्यमिमं मन्ये केनासीत्तेजसोजितः ॥२५॥

*bhagavann udyamo bhūyān
baler naḥ pūrva-vairiṇaḥ
aviṣahyam imam manye
kenāsīt tejasorjitaḥ*

bhagavan—o mein Herr; *udyamaḥ*—Begeisterung; *bhūyān*—große; *baleḥ*—Bali Mahārājas; *naḥ*—unser; *pūrva-vairiṇaḥ*—früherer Feind; *aviṣahyam*—unerträglich; *imam*—diese; *manye*—ich denke; *kena*—durch wen; *āsīt*—bekam; *tejasā*—Macht; *ūrjitaḥ*—erlangte.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, unser Erzfeind Bali Mahārāja zeigt jetzt neue Begeisterung und hat solch erstaunliche Macht erlangt, daß wir der Meinung sind, daß wir seinem Ansturm wahrscheinlich nicht widerstehen können.

VERS 26

नैनं कश्चित् कुतो वापि प्रतिय्योद्धुमधीश्वरः ।
 पिबन्निव मुखेनेदं लिहन्निव दिशो दश ।
 दहन्निव दिशो दृग्भिः संवर्ताग्निरिवोत्थितः ॥२६॥

*nainam kaścit kuto vāpi
 prativyodhum adhiśvaraḥ
 pibann iva mukhenedam
 lihann iva diśo daśa
 dahann iva diśo dṛgbhiḥ
 samvartāgnir ivotthitaḥ*

na—nicht; *enam*—dieser Vorkehrung; *kaścit*—jemand; *kutaḥ*—von irgendwoher; *vā api*—entweder; *prativyodhum*—entgegenzuwirken; *adhiśvaraḥ*—ist imstande; *piban iva*—als ob trinkend; *mukhena*—durch den Mund; *idam*—diese (Welt); *lihan iva*—als ob leckend; *diśaḥ daśa*—alle zehn Himmelsrichtungen; *dahan iva*—als ob verbrennend; *diśaḥ*—alle Himmelsrichtungen; *dṛgbhiḥ*—mit seinem Blick; *samvarta-agniḥ*—das als *samvarta* bekannte Feuer; *iva*—wie; *utthitaḥ*—jetzt entstanden.

ÜBERSETZUNG

Nichts und niemand kann dieser militärischen Aufstellung Bali Mahārājas entgegentreten. Es scheint, als trinke Bali mit seinem Mund das gesamte Universum, als lecke er mit seiner Zunge die zehn Himmelsrichtungen auf und als entzünde er mit seinen Augen überall Feuer. In der Tat, er hat sich wie das als *samvartaka* bekannte Vernichtungsfeuer erhoben.

VERS 27

ब्रूहि कारणमेतस्य दुर्धर्षत्वस्य मद्विपोः ।
 आजः सहो बलं तेजो यत एतत्समुद्यमः ॥२७॥

*brūhi kāraṇam etasya
 durdharṣatvasya mad-ripoḥ
 ojaḥ saho balaṁ tejo
 yata etat samudyamaḥ*

brūhi—teile uns gütigerweise mit; *kāraṇam*—die Ursache; *etasya*—von all diesem; *durdharṣatvasya*—von der Furchtbarkeit; *mat-ripoḥ*—meines Feindes; *ojaḥ*—Macht; *sahaḥ*—Energie; *balam*—Stärke; *tejaḥ*—Einfluß; *yataḥ*—woher; *etat*—all dieses; *samudyamaḥ*—Bemühung.

ÜBERSETZUNG

Teile mir gütigerweise mit, was die Ursache von Bali Mahārājas Stärke, Entschlossenheit, Macht und Sieg ist. Wie kommt es, daß er so voller Enthusiasmus ist?

VERS 28

श्रीगुरुवाच

जानामि मघवञ्छत्रोरुन्नतेरस्य कारणम् ।
शिष्यायोपभृतं तेजो भृगुभिर्ब्रह्मवादिभिः ॥२८॥

śrī-gurur uvāca
jānāmi maghavañ chatror
unnater asya kāraṇam
śiṣyāyopabhṛtam tejo
bhṛgubhir brahma-vādibhiḥ

śrī-guruḥ uvāca—Bṛhaspati sprach; *jānāmi*—ich kenne; *maghavan*—o Indra; *śatroḥ*—des Feindes; *unnateḥ*—der Erhebung; *asya*—von ihm; *kāraṇam*—die Ursache; *śiṣyāya*—den Schüler; *upabhṛtam*—ausgestattet; *tejaḥ*—Macht; *bhṛgubhiḥ*—durch die Nachkommen Bhṛgus; *brahma-vādibhiḥ*—allmächtige *brāhmaṇas*.

ÜBERSETZUNG

Bṛhaspati, der spirituelle Meister der Halbgötter, sprach: O Indra, ich weiß, warum dein Feind so mächtig geworden ist. Die brāhmaṇa-Nachfahren Bhṛgu Munis, die mit Bali Mahārāja, ihrem Schüler, sehr zufrieden waren, haben ihn mit solch ungewöhnlicher Macht ausgestattet.

ERLÄUTERUNG

Bṛhaspati, der spirituelle Meister der Halbgötter, teilte Indra mit: „Normalerweise hätten Bali und seine Soldaten nicht solche Stärke erlangen können, doch offensichtlich haben die *brāhmaṇa*-Nachfahren Bhṛgu Munis Bali Mahārāja mit dieser spirituellen Macht ausgestattet, da sie mit ihm sehr zufrieden waren.“ Mit anderen Worten, Bṛhaspati teilte Indra mit, daß Bali Mahārājas Macht nicht seine eigene war, sondern die seines erhabenen *guru* Śukrācārya. Wir singen in unseren täglichen Gebeten: *yasya prasādād bhagavat-prasādo yasyāprasādān na gatiḥ kuto 'pi*. Wenn der spirituelle Meister erfreut ist, kann man, besonders im spirituellen Leben, ungewöhnliche Macht bekommen. Die Segnungen des spirituellen Meisters sind mächtiger als die persönliche Bemühung um spirituellen Fortschritt. Narottama dāsa Ṭhākura sagt daher:

guru-mukha-padma-vākya, cittete kariyā aikya,
āra nā kariha mane āśā

Besonders um spirituellen Fortschritt zu machen, sollte man die autorisierten Anweisungen des spirituellen Meisters ausführen. Durch das *paramparā*-System kann man so mit der ursprünglichen spirituellen Macht, die von der Höchsten Persönlichkeit Gottes kommt, ausgestattet werden (*evam paramparā-prāptam imam rājarāyā viduḥ*).

VERS 29

ओजस्विनं बलिं जेतुं न समर्थोऽस्ति कश्चन ।
 भवद्विधो भवान्वापि वर्जयित्वेश्वरं हरिम् ।
 विजेष्यति न कोऽप्येनं ब्रह्मतेजःसमेधितम् ।
 नास्य शक्तः पुरः स्यातुं कृतान्तस्य यथा जनाः ॥२९॥

*ojasvinam balim jetum
 na samartha 'sti kaścana
 bhavad-vidho bhavān vāpi
 varjayitveśvaraṁ harim*

*vijeṣyati na ko 'py enam
 brahma-tejaḥ-samedhitam
 nāsya śaktaḥ puraḥ sthātum
 kṛtāntasya yathā janāḥ*

ojasvinam—so mächtig; *balim*—Bali Mahārāja; *jetum*—zu besiegen; *na*—nicht; *samarthaḥ*—imstande; *asti*—ist; *kaścana*—jemand; *bhavad-vidhaḥ*—wie du; *bhavān*—du selbst; *vā api*—entweder; *varjayitvā*—ausgenommen; *iśvaraṁ*—der höchste Herrscher; *harim*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *vijeṣyati*—wird siegen; *na*—nicht; *kaḥ api*—jemand; *enam*—ihn (Bali Mahārāja); *brahma-tejaḥ-samedhitam*—jetzt mit *brahma-tejas*, außergewöhnlicher spiritueller Macht, ausgestattet; *na*—nicht; *asya*—von ihm; *śaktaḥ*—ist imstande; *puraḥ*—in der Gegenwart; *sthātum*—bleiben; *kṛta-antasya*—von Yamarāja; *yathā*—wie; *janāḥ*—Menschen.

ÜBERSETZUNG

Weder du noch deine Leute können den überaus mächtigen Bali besiegen. Wahrlich, niemand außer der Höchsten Persönlichkeit Gottes kann ihn bezwingen, denn er ist jetzt mit der höchsten spirituellen Macht [*brahma-tejas*] ausgestattet. So, wie niemand vor Yamarāja bestehen kann, so kann jetzt niemand vor Bali Mahārāja bestehen.

VERS 30

तस्मान्निलयमुत्सृज्य यूयं सर्वे त्रिविष्टपम् ।
 यात कालं प्रतीक्षन्तो यतः शत्रोर्विपर्ययः ॥३०॥

*tasmān nilayam utsrjya
yūyam sarve tri-viṣṭapam
yāta kālam pratikṣanto
yataḥ śatroḥ viparyayaḥ*

tasmāt—deshalb; *nilayam*—nicht sichtbar; *utsrjya*—aufgebend; *yūyam*—ihr; *sarve*—alle; *tri-viṣṭapam*—das himmlische Königreich; *yāta*—geht woanders hin; *kālam*—Zeit; *pratikṣantaḥ*—wartend auf; *yataḥ*—wovon; *śatroḥ*—deines Feindes; *viparyayaḥ*—der entgegengesetzte Zustand tritt ein.

ÜBERSETZUNG

Ihr solltet daher warten, bis sich die Lage eurer Feinde ins Gegenteil umkehrt, und bis dahin solltet ihr alle diesen himmlischen Planeten verlassen und woanders hingehen, wo man euch nicht sehen wird.

VERS 31

एष विप्रबलोदरकः सम्प्रत्यूर्जितविक्रमः ।
तेषामेवापमानेन सानुबन्धो विनङ्क्ष्यति ॥३१॥

*eṣa vipra-balodarkaḥ
sampraty ūrjita-vikramaḥ
teṣām evāpamānena
sānubandho vinakṣyati*

eṣaḥ—dieser (Bali Mahārāja); *vipra-bala-udarkaḥ*—aufgrund der ihm verliehenen brahmanischen Kraft auf der Höhe seiner Macht stehend; *sampraty*—zum gegenwärtigen Zeitpunkt; *ūrjita-vikramaḥ*—äußerst mächtig; *teṣām*—von den gleichen *brāhmaṇas*; *eva*—in der Tat; *apamānena*—durch Beleidigung; *sa-anubandhaḥ*—mit Freunden und Helfern; *vinakṣyati*—wird besiegt werden.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja ist jetzt äußerst mächtig geworden, weil er von den brāhmaṇas gesegnet wurde, doch wenn er später die brāhmaṇas beleidigt, wird er zusammen mit seinen Freunden und Helfern besiegt werden.

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārāja und Indra waren Feinde. Als daher Bṛhaspati, der spirituelle Meister der Halbgötter, voraussagte, daß Bali Mahārāja besiegt werden würde, wenn er die *brāhmaṇas* beleidige, durch deren Gnade er so mächtig geworden war, wollten Bali Mahārājas Feinde natürlich erfahren, wann dieser günstige Augenblick kommen würde. Um König Indra zu beruhigen, versicherte ihm Bṛhaspati, daß die Zeit gewiß kommen werde, denn Bṛhaspati konnte sehen, daß Bali Mahārāja in der Zukunft die Anweisungen Śukrācāryas mißachten würde, um Śrī Viṣṇu, Vāmana-

deva, zu besänftigen. Für den Fortschritt im Kṛṣṇa-Bewußtsein kann man natürlich alle Risiken auf sich nehmen. Um Vāmanadeva zu erfreuen, nahm Bali Mahārāja das Risiko auf sich, die Anweisungen seines spirituellen Meisters, Śukrācārya, zu mißachten. Aus diesem Grunde sollte er all sein Eigentum verlieren und später, aufgrund seines hingebungsvollen Dienstes für den Herrn, mehr bekommen, als er erwartet hatte. In der Zukunft, im achten *manvantara*, wird er den Thron Indras erneut besetzen.

VERS 32

एवं सुमन्त्रितार्थास्ते गुरुणार्थानुदर्शिना ।
हित्वा त्रिविष्टपं जग्मुर्गीर्वाणाः कामरूपिणः ॥३२॥

*evam sumantritārthās te
guruṇārthānudarśinā
hitvā tri-viṣṭapam jagmur
gīrvāṇāḥ kāma-rūpiṇaḥ*

evam—so; *su-mantrita*—wohlberaten; *arthāḥ*—in bezug auf Pflichten; *te*—sie (die Halbgötter); *guruṇā*—von ihrem spirituellen Meister; *artha-anudarśinā*—dessen Anweisungen angemessen waren; *hitvā*—aufgebend; *tri-viṣṭapam*—das himmlische Königreich; *jagmur*—gingen; *gīrvāṇāḥ*—die Halbgötter; *kāma-rūpiṇaḥ*—die nach Belieben jede Form annehmen konnten.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Die Halbgötter, die so von Bṛhaspati einen wohlgemeinten Rat bekommen hatten, hörten sogleich auf seine Worte. In dem sie nach Belieben verschiedene Formen annahmen, verließen sie das himmlische Königreich und zerstreuten sich, ohne von den Dämonen gesehen zu werden.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *kāma-rūpiṇaḥ* deutet darauf hin, daß die Halbgötter, die Bewohner der himmlischen Planeten, nach Belieben jede Form annehmen können. Daher war es für sie keineswegs schwierig, von den Dämonen nicht entdeckt zu werden.

VERS 33

देवेष्वथ निलीनेषु बलिवैरोचनः पुरीम् ।
देवधानीमधिष्ठाय वशं निन्ये जगत्रयम् ॥३३॥

*deveṣv atha nilīneṣu
balir vairocanaḥ purīm
deva-dhānīm adhiṣṭhāya
vaśam ninye jagat-trayam*

deveṣu—alle Halbgötter; *atha*—auf diese Weise; *nilīneṣu*—als sie verschwanden; *baliḥ*—Bali Mahārāja; *vairocanaḥ*—der Sohn Virocanas; *purīm*—das himmlische Königreich; *deva-dhānīm*—der Wohnort der Halbgötter; *adhiṣṭhāya*—Besitz nehmend von; *vaśam*—unter seine Herrschaft; *ninye*—brachte; *jagat-trayam*—die drei Welten.

ÜBERSETZUNG

Nachdem die Halbgötter geflohen waren, betrat Bali Mahārāja, der Sohn Virocanas, das himmlische Königreich und brachte von dort aus die drei Welten unter seine Herrschaft.

VERS 34

तं विश्वजयिनं शिष्यं भृगवः शिष्यवत्सलाः ।
शतेन ह्यमेधानामनुव्रतमयाजयन् ॥३४॥

taṁ viśva-jayinam śiṣyam
bhṛgavaḥ śiṣya-vatsalāḥ
śatena hayamedhānām
anuvratam ayājayan

taṁ—ihm (Bali Mahārāja); *viśva-jayinam*—der Eroberer des gesamten Universums; *śiṣyam*—weil er ein Schüler war; *bhṛgavaḥ*—die *brāhmaṇas*, die Nachfahren Bhṛgus, wie Śukrācārya; *śiṣya-vatsalāḥ*—mit dem Schüler sehr zufrieden; *śatena*—durch einhundert; *haya-medhānām*—als *aśvamedha* bekanntes Opfer; *anuvratam*—der Unterweisung der *brāhmaṇas* folgend; *ayājayan*—veranlaßten auszuführen.

ÜBERSETZUNG

Die *brāhmaṇa*-Nachfahren Bhṛgus waren mit ihrem Schüler, der das gesamte Universum erobert hatte, sehr zufrieden und beauftragten ihn jetzt damit, einhundert *aśvamedha*-Opfer durchzuführen.

ERLÄUTERUNG

Wir haben in der Auseinandersetzung zwischen Mahārāja Pṛthu und Indra gesehen, daß Indra Mahārāja Pṛthu Hindernisse in den Weg legen wollte, als dieser einhundert *aśvamedha-yajñas* auszuführen gedachte, denn aufgrund solch großer Opfer war Indra zum König des Himmels gemacht worden. Die *brāhmaṇa*-Nachfahren Bhṛgus waren zu der Schlußfolgerung gekommen, daß Bali Mahārāja nicht imstande sein würde, den Thron Indras, den er bereits bestiegen hatte, zu behalten, wenn er nicht solche Opfer durchführte. Deshalb rieten sie Bali Mahārāja, mindestens ebenso viele *aśvamedha-yajñas* wie Indra durchzuführen. Das Wort *ayājayan* deutet darauf hin, daß alle *brāhmaṇas* Bali Mahārāja anwiesen, solche Opfer durchzuführen.

VERS 35

ततस्तदनुभावेन भुवनत्रयविश्रुताम् ।
कीर्तिं दिक्षु वितन्वानः स रेज उडुराडिव ॥३५॥

*tatas tad-anubhāvena
bhuvana-traya-viśrutām
kīrtim dikṣu vitanvānaḥ
sa reja uḍurād iva*

tataḥ—darauf; *tad-anubhāvena*—weil er solch große Opfer darbrachte; *bhuvana-traya*—überall in den drei Welten; *viśrutām*—gefeiert; *kīrtim*—Ruf; *dikṣu*—in allen Richtungen; *vitānvānaḥ*—sich verbreitend; *saḥ*—er (Bali Mahārāja); *reje*—wurde leuchtend; *uḍurāt*—der Mond; *iva*—wie.

ÜBERSETZUNG

Als Bali Mahārāja diese Opfer durchführte, wurde er überall in den drei Welten sehr berühmt. So leuchtete er in seiner Stellung wie der strahlende Mond am Himmel.

VERS 36

बुभुजे च श्रियं स्वृद्धां द्विजदेवोपलम्भिताम् ।
कृतकृत्यमिवात्मानं मन्यमानो महामनाः ॥३६॥

*bubhuje ca śriyam svṛddhām
dvija-devopalambhitām
kṛta-kṛtyam ivātmānaḥ
manyamāno mahāmanāḥ*

bubhuje—erfreute sich; *ca*—auch; *śriyam*—an Reichtum; *sv-ṛddhām*—Wohlstand; *dvija*—der *brāhmaṇas*; *deva*—so gut wie die Halbgötter; *upalambhitām*—durch die Gunst erlangt; *kṛta-kṛtyam*—mit seinen Taten sehr zufrieden; *iva*—wie dies; *ātmānam*—er selbst; *manyamānaḥ*—denkend; *mahā-manāḥ*—der Großmütige.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja, die große Seele, fühlte sich sehr zufrieden. Durch die Gunst der *brāhmaṇas* hatte er großen Reichtum und Wohlstand erlangt und erfreute sich des neuerworbenen Königreiches.

ERLÄUTERUNG

Die *brāhmaṇas* werden *dvija-deva* und die *kṣatriyas nara-deva* genannt. Das Wort *deva* bezieht sich eigentlich auf die Höchste Persönlichkeit Gottes. Die

brāhmaṇas lehren die menschliche Gesellschaft, wie man glücklich wird, indem man Śrī Viṣṇu erfreut, und gemäß ihren Ratschlägen sorgen die *kṣatriyas*, die *nara-devas*, für Recht und Ordnung, damit die anderen Menschen, nämlich die *vaiśyas* und *sūdras*, den regulierenden Prinzipien in rechter Weise folgen können. Auf diese Weise werden die Menschen allmählich zum Kṛṣṇa-Bewußtsein erhoben.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 15. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Bali Mahārāja erobert die himmlischen Planeten“.

16. Kapitel

Die Verehrungszeremonie namens Payo-vrata

In diesem Kapitel wird beschrieben, wie Aditi, die Mutter der Halbgötter, die sehr betrübt war, von ihrem Gemahl Kaśyapa Muni darin unterwiesen wurde, wie sie zum Wohl ihrer Söhne Enthaltensamkeitsgelübde auf sich nehmen solle.

Da die Halbgötter im himmlischen Königreich nicht sichtbar waren, litt ihre Mutter Aditi sehr stark unter Trennungsgefühlen. Nach vielen, vielen Jahren der Meditationstrance kehrte der große Weise Kaśyapa eines Tages zu seinem *āśrama* zurück. Er sah, daß sich der *āśrama* nicht mehr in einem guten Zustand befand und daß seine Frau sehr betrübt war. Überall im *āśrama* sah er Zeichen der Klage. Der große Weise fragte daher seine Frau, warum der *āśrama* in diesem Zustand sei und warum sie so betrübt aussehe. Nachdem Aditi Kaśyapa Muni den Grund für den Zustand des *āśrama* mitgeteilt hatte, erklärte sie ihm, daß sie wegen der Abwesenheit ihrer Söhne klage. Darauf bat sie ihn, ihr zu sagen, wie ihre Söhne zurückkehren und ihre Stellung wieder einnehmen könnten. Sie wollte ihre Söhne glücklich sehen. Durch Aditis Bitte bewegt, unterwies Kaśyapa Muni sie in der Philosophie der Selbstverwirklichung und erklärte ihr, wie man den Unterschied zwischen Materie und spiritueller Natur erkennt und wie man bei materiellem Verlust Gleichmut bewahrt. Als er jedoch sah, daß Aditi nicht zufrieden war, nicht einmal, nachdem er diese Unterweisungen gegeben hatte, riet er ihr, Vāsudeva, der auch Janārdana genannt wird, zu verehren. Er versicherte ihr, daß nur Vāsudeva sie zufriedenstellen und alle ihre Wünsche erfüllen könne. Als Aditi darauf ihren Wunsch ausdrückte, Vāsudeva zu verehren, erklärte ihr Prajāpati Kaśyapa die Verehrungsmethode, die als *payo-vrata* bekannt ist und die in zwölf Tagen ausgeführt wird. Brahmā hatte ihn darin unterwiesen, wie man Śrī Kṛṣṇa durch diesen Vorgang zufriedenzustellt, und daher riet er seiner Frau, dieses Gelübde abzulegen und den dazugehörigen regulierenden Prinzipien zu folgen.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

एवं पुत्रेषु नष्टेषु देवमातादितिस्तदा ।
हते त्रिविष्टपे दैत्यैः पर्यतप्यदनाथवत् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
evaṃ putreṣu naṣṭeṣu
deva-mātādītis tadā
hṛte tri-viṣṭape daityaiḥ
paryatapyad anāthavat

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *evam*—auf diese Weise; *putreṣu*—als ihre Söhne; *naṣṭeṣu*—aus ihren Stellungen verschwanden; *dēva-mātā*—die Mutter der Halbgötter; *aditiḥ*—Aditi; *tadā*—zu dieser Zeit; *hr̥te*—weil es verloren war; *tri-viṣṭape*—das Königreich des Himmels; *dāityaiḥ*—durch den Einfluß der Dämonen; *paryatapyat*—begann zu klagen; *anātha-vat*—als ob sie keinen Beschützer hätte.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: O König, als Aditis Söhne, die Halbgötter, also aus dem Himmel verschwunden waren und statt dessen die Dämonen ihre Stellung eingenommen hatten, begann Aditi zu klagen, als hätte sie keinen Beschützer.

VERS 2

एकदा कश्यपस्तस्या आश्रमं भगवानगात् ।
निरुत्सवं निरानन्दं समाधेर्विरतश्चिरात् ॥ २ ॥

*ekadā kaśyapas tasyā
āśramam bhagavān agāt
nirutsavam nirānandam
samādher virataś cirāt*

ekadā—eines Tages; *kaśyapaḥ*—der große Weise Kaśyapa Muni; *tasyāḥ*—Aditis; *āśramam*—zu dem Zufluchtsort; *bhagavān*—überaus mächtig; *agāt*—ging; *nirutsavam*—ohne Begeisterung; *nirānandam*—ohne Jubel; *samādheḥ*—seine Trance; *virataḥ*—beendend; *cirāt*—nach langer Zeit.

ÜBERSETZUNG

Nach vielen, vielen Tagen erhob sich der große und mächtige Kaśyapa Muni aus seiner Meditationstrance und kehrte nach Hause zurück, wo er sah, daß aus Aditis āśrama jegliche Fröhlichkeit und Festlichkeit verschwunden waren.

VERS 3

स पत्नीं दीनवदनां कृतासनपरिग्रहः ।
सभाजितो यथान्यायमिदमाह कुरुद्वह ॥ ३ ॥

*sa patnīm dīna-vadanām
kṛtāsana-parigrahaḥ
sabhājīto yathā-nyāyam
idam āha kurūdvaha*

saḥ—Kaśyapa Muni; *patnīm*—zu seiner Frau; *dīna-vadanām*—ein betrübt Gesicht habend; *kr̥ta-āsana-parigrahaḥ*—nachdem er einen Sitzplatz angenommen hatte; *sabhājitaḥ*—von Aditi verehrt; *yathā-nyāyam*—entsprechend Zeit und Ort; *idam āha*—sprach wie folgt; *kuru-udvaha*—o Mahārāja Parīkṣit, bester der Kurus.

ÜBERSETZUNG

O bester der Kurus, als Kaśyapa Muni in rechter Weise empfangen und willkommen geheißen worden war, setzte er sich nieder und sprach darauf zu seiner Frau Aditi, die sehr betrübt war, wie folgt:

VERS 4

अप्यभद्रं न विप्राणां भद्रे लोकेऽधुनागतम् ।
न धर्मस्य न लोकस्य मृत्योश्छन्दानुवर्तिनः ॥ ४ ॥

*apy abhadraṁ na viprāṇāṁ
bhadre loke 'dhunāgatam
na dharmasya na lokasya
mṛtyoś chandānuvartinaḥ*

api—ob; *abhadram*—Unglück; *na*—nicht; *viprāṇām*—der *brāhmaṇas*; *bhadre*—o liebste Aditi; *loke*—in dieser Welt; *adhunā*—zum gegenwärtigen Zeitpunkt; *āgatam*—ist gekommen; *na*—nicht; *dharmasya*—von religiösen Prinzipien; *na*—nicht; *lokasya*—von der Allgemeinheit; *mṛtyoḥ*—Tod; *chanda-anuvartinaḥ*—die Nachfolger der Launen des Todes sind.

ÜBERSETZUNG

O Liebenswürdige, ich frage mich, ob die religiösen Prinzipien, die *brāhmaṇas* oder die Allgemeinheit, die den Launen des Todes unterworfen ist, von irgendwelchem Unheil heimgesucht worden sind.

ERLÄUTERUNG

Für alle Bewohner dieser materiellen Welt, besonders für die *brāhmaṇas*, aber auch für die Masse der Menschen, die den Launen des Todes unterworfen sind, gibt es vorgeschriebene Pflichten. Kaśyapa Muni fragte sich, ob die regulierenden Prinzipien, die für das Wohl eines jeden bestimmt sind, vernachlässigt worden seien. Diesbezüglich setzte er seine Fragen sieben Verse lang fort.

VERS 5

अपि वाकुशलं किञ्चिद् गृहेषु गृहमेधिनि ।
धर्मस्यार्थस्य कामस्य यत्र योगो ह्ययोगिनाम् ॥ ५ ॥

*api vākuśalaṁ kiñcid
gr̥heṣu gr̥ha-medhini
dharmasyārthasya kāmasya
yatra yogo hy ayoginām*

api—ich frage mich; *vā*—entweder; *akuśalam*—Unglück; *kiñcid*—etwas; *gr̥heṣu*—im Hause; *gr̥ha-medhini*—o meine Frau, die dem Haushälterleben verhaftet ist; *dharmasya*—der Prinzipien der Religion; *arthasya*—der wirtschaftlichen Lage; *kāmasya*—der Befriedigung der Wünsche; *yatra*—zu Hause; *yogaḥ*—das Ergebnis von Meditation; *hi*—in der Tat; *ayoginām*—selbst von denjenigen, die nicht Transzendentalisten sind.

ÜBERSETZUNG

O meine Frau, die du sehr dem Haushälterleben verhaftet bist, wenn man den Prinzipien der Religion, der wirtschaftlichen Entwicklung und der Befriedigung der Sinne im Haushälterleben in rechter Weise folgt, sind die Tätigkeiten, die man ausführt, so gut wie die eines Transzendentalisten. Ich frage mich, ob es beim Befolgen dieser Prinzipien irgendwelche Abweichungen gegeben hat.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers ist Aditi von ihrem Gemahl Kaśyapa Muni als *gr̥ha-medhini* angesprochen worden („jemand, der sich mit einem Haushälterleben, das der Sinnenbefriedigung dient, zufriedengibt“). Im allgemeinen streben diejenigen, die ein Leben als Haushälter führen, nach Sinnenbefriedigung, indem sie Tätigkeiten ausführen, die materielle Ergebnisse zum Ziel haben. Solche *gr̥hamedhis* haben nur ein Lebensziel — Sinnenbefriedigung. Deshalb heißt es: *yan maithunādi-gr̥hamedhi-sukhaṁ hi tuccham*. Das Leben des Haushälters hat Sinnenbefriedigung zur Grundlage, und daher ist das Glück, das man auf diese Weise erlangt, nur sehr mager. Trotzdem ist der vedische Vorgang so umfassend, daß man sogar im Haushälterleben entsprechend den regulierenden Prinzipien von *dharma*, *artha*, *kāma* und *mokṣa* leben kann. Man sollte Befreiung zum Ziel haben, doch weil man Sinnenbefriedigung nicht ohne weiteres aufgeben kann, gibt es in den *sāstras* Unterweisungen, die vorschreiben, wie man den Prinzipien von Religion, wirtschaftlicher Entwicklung und Sinnenbefriedigung zu folgen hat. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.9) heißt es: *dharmasya hy āpavargyasya nārtho 'rthāyopakalpatē*: „Alle pflichtgemäßen Tätigkeiten sind für letztliche Befreiung bestimmt. Sie sollten niemals für materiellen Gewinn ausgeführt werden.“ Diejenigen, die ein Leben als Haushälter führen, sollten nicht denken, Religion sei dafür bestimmt, die Sinnenbefriedigung des Haushälters zu verbessern. Das Haushälterleben soll ebenfalls zu einem fortgeschrittenen spirituellen Verständnis führen, durch das man letztlich aus der materiellen Knechtschaft befreit werden kann. Während man im Kreise seiner Familie lebt, sollte man immer daran denken, das letztliche Ziel des Lebens zu verstehen (*tattva-jijñāsā*); dann ist das Haushälterleben so gut wie das Leben eines *yogī*. Kaśyapa Muni fragte daher seine Frau, ob die Prinzipien von Religion, wirtschaftlicher Entwicklung und Sin-

nenbefriedigung gemäß den Unterweisungen der *sāstras* in rechter Weise eingehalten worden seien. Sobald man von den Unterweisungen der *sāstras* abweicht, gerät man sogleich in Verwirrung, und der Sinn des Haushälterlebens ist verloren.

VERS 6

अपि वातिथयोऽभ्येत्य कुटुम्बासक्तया त्वया ।

गृहादपूजिता याताः प्रत्युत्थानेन वा क्वचित् ॥ ६ ॥

*api vātithayo 'bhyetya
kuṭumbāsaktayā tvayā
grhād apūjitā yātāḥ
pratyutthānena vā kvacit*

api—ob; *vā*—entweder; *atithayah*—Gäste, die ungeladen kommen; *abhyetya*—in das Haus kommend; *kuṭumba-āsaktayā*—die du zu sehr an den Familienangehörigen hängst; *tvayā*—von dir; *grhāt*—von dem Haus; *apūjitāḥ*—ohne in rechter Weise willkommen geheißen zu werden; *yātāḥ*—gingen fort; *pratyutthānena*—indem sie aufstanden; *vā*—entweder; *kvacit*—manchmal.

ÜBERSETZUNG

Ich frage mich, ob du es aufgrund zu starker Anhaftung an deine Familienangehörigen versäumt hast, ungeladene Gäste in gebührender Weise zu empfangen, und ob die Gäste, da sie nicht willkommen geheißen wurden, wieder fortgingen.

ERLÄUTERUNG

Es ist die Pflicht des Haushälters, Gäste zu empfangen, selbst wenn der Gast ein Feind ist. Wenn ein Gast zu Besuch kommt, sollte man ihn gebührend empfangen, indem man aufsteht und ihm einen Sitzplatz anbietet. Es heißt: *grhe śatrum api prāptam viśvastam akutobhayam*. Selbst wenn ein Feind zu Besuch kommt, soll man ihn so empfangen, daß der Gast vergißt, daß der Gastgeber sein Feind ist. Man soll denjenigen, der zu Besuch kommt, den Verhältnissen entsprechend gebührend empfangen. Zumindest soll man einen Sitzplatz und ein Glas Wasser anbieten, um nicht sein Mißfallen zu erregen. Kaśyapa Muni fragte Aditi, ob solchen Gästen oder *atithis* keine gebührende Achtung erwiesen worden sei. Das Wort *atithi* bezieht sich auf jemand, der ungeladen kommt.

VERS 7

गृहेषु येष्वतिथयो नार्चिताः सलिलैरपि ।

यदि निर्यान्ति ते नूनं फेरु राजगृहोपमाः ॥ ७ ॥

*grheṣu yeṣv atithayo
nārcitāḥ salilair api
yadi niryānti te nūnam
pherurāja-grhopamāḥ*

grheṣu—zu Hause; *yeṣu*—was; *atithayaḥ*—ungeladene Gäste; *na*—nicht; *arcitāḥ*—willkommen geheißen; *salilaiḥ api*—nicht einmal durch Anbieten eines Glases Wasser; *yadi*—ob; *niryānti*—sie gehen fort; *te*—solches Haushälterleben; *nūnam*—in der Tat; *pheru-rāja*—von Schakalen; *grha*—die Wohnstätten; *upamāḥ*—wie.

ÜBERSETZUNG

Wohnungen, aus denen Gäste fortgehen, ohne auch nur ein wenig Wasser zur Begrüßung angeboten bekommen zu haben, gleichen jenen Erdlöchern im Feld, die Schakalen als Wohnstätten dienen.

ERLÄUTERUNG

In einem Feld gibt es manchmal viele kleine Höhlungen, die von Schlangen und Mäusen gegraben wurden, doch wenn man große Löcher sieht, kann man annehmen, daß dort Schakale leben. Ohne Zweifel geht niemand in solche Höhlungen, um Schutz zu suchen. Daher gleichen die Wohnungen von Menschen, die *atithis* oder ungeladene Gäste nicht gebührend empfangen, den Wohnstätten von Schakalen.

VERS 8

अप्यग्नयस्तु वेलायां न हुता हविषा सति ।
त्वयोद्विग्नधिया भद्रे प्रोषिते मयि कर्हिचित् ॥ ८ ॥

*apy agnayas tu velāyām
na hutā haviṣā sati
tvayodvigna-dhiyā bhadre
proṣite mayi karhicit*

api—ob; *agnayaḥ*—Feuer; *tu*—in der Tat; *velāyām*—im Opferfeuer; *na*—nicht; *hutāḥ*—geopfert; *haviṣā*—mit geklärter Butter; *sati*—o keusche Frau; *tvayā*—von dir; *udvigna-dhiyā*—aufgrund von Besorgnis; *bhadre*—o glückliche Frau; *proṣite*—war von Hause fort; *mayi*—als ich; *karhicit*—manchmal.

ÜBERSETZUNG

O keusche und glückliche Frau, warst du, als ich das Haus verließ, um zu anderen Orten zu gehen, in solch großer Sorge, daß du keine geklärte Butter im Feuer geopfert hast?

VERS 9

यत्पूजया कामदुघान्याति लोकान्ग्रहान्वितः ।
 ब्राह्मणोऽग्निश्च वै विष्णोः सर्वदेवात्मनो मुखम् ॥ ९ ॥

*yat-pūjayā kāma-dughān
 yāti lokān grhānvitah
 brāhmaṇo 'gnis ca vai viṣṇoḥ
 sarva-devātmano mukham*

yat-pūjayā—durch die Verehrung des Feuers und der *brāhmaṇas*; *kāma-dughān*—die alle Wünsche erfüllen; *yāti*—man geht; *lokān*—zum höheren Planetensystem; *grha-anvitah*—jemand, der dem Haushälterleben verhaftet ist; *brāhmaṇah*—die *brāhmaṇas*; *agniḥ ca*—und das Feuer; *vai*—in der Tat; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇu; *sarva-deva-ātmanah*—die Seele aller Halbgötter; *mukham*—der Mund.

ÜBERSETZUNG

Indem ein Haushälter die *brāhmaṇas* und das Feuer verehrt, kann er das gewünschte Ziel, auf den höheren Planeten zu leben, erreichen, denn das Opferfeuer und die *brāhmaṇas* werden als der Mund Śrī Viṣṇus angesehen, der die Überseele aller Halbgötter ist.

ERLÄUTERUNG

Nach vedischem Brauch wird ein Feueropfer dargebracht, um geklärte Butter, Getreide, Früchte, Blumen und so fort zu opfern, damit Śrī Viṣṇu durch dieses Essen zufriedengestellt werden kann. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (9.26):

*patraṁ puṣpaṁ phalaṁ toyam
 yo me bhaktyā prayacchati
 tad ahaṁ bhakty-upahṛtam
 aśnāmi prayatātmanah*

„Wenn man Mir mit Liebe und Hingabe ein Blatt, eine Blume, eine Frucht oder etwas Wasser opfert, werde Ich diese Dinge annehmen.“

Wenn man also diese Dinge im Opferfeuer darbringt, ist Śrī Viṣṇu zufrieden. In ähnlicher Weise wird es auch empfohlen, den *brāhmaṇas* Speisen anzubieten (*brahmaṇa-bhojana*), denn wenn die *brāhmaṇas* nach dem *yajña* die reichhaltigen Opferreste essen, ist dies eine weitere Art und Weise, wie Śrī Viṣṇu persönlich Speisen zu Sich nimmt. Deshalb empfehlen die vedischen Prinzipien, bei jedem Fest oder bei jeder Zeremonie Gaben im Feuer zu opfern und die *brāhmaṇas* ausreichend zu speisen. Durch solche Handlungen kann ein Haushälter auf die himmlischen Planeten und ähnliche Orte auf den höheren Planetensystemen erhoben werden.

VERS 10

अपि सर्वे कुशलिनस्तव पुत्रा मनस्विनि ।
लक्षयेऽस्वस्थमात्मानं भवत्या लक्षणैरहम् ॥१०॥

*api sarve kuśalinas
tava putrā manasvini
lakṣaye 'svastham ātmānam
bhavatyā lakṣaṇair aham*

api—ob; sarve—alle; kuśalinaḥ—in vollem Glück; tava—deine; putrāḥ—Söhne; manasvini—o großherzige Dame; lakṣaye—ich sehe; asvastham—nicht in Ausgeglichenheit; ātmānam—das Gemüt; bhavatyāḥ—dein; lakṣaṇaiḥ—durch Merkmale; aham—ich.

ÜBERSETZUNG

O großherzige Frau, geht es deinen Söhnen gut? Der Anblick deines eingefallenen Gesichts sagt mir, daß dein Gemüt nicht ausgeglichen ist. Was ist geschehen?

VERS 11

श्रीअदितिरुवाच

भद्रं द्विजगवां ब्रह्मन्धर्मस्यास्य जनस्य च ।
त्रिवर्गस्य परं क्षेत्रं गृहमेधिन्गृहा इमे ॥११॥

*śrī-aditiḥ uvāca
bhadraṁ dvija-gavāṁ brahman
dharmasyāsya janasya ca
tri-vargasya param kṣetraṁ
gṛhamedhin gṛhā ime*

śrī-aditiḥ uvāca—Śrīmatī Aditi sprach; bhadraṁ—alles Glück; dvija-gavām—der brāhmaṇas und der Kühe; brahman—o brāhmaṇa; dharmasya asya—der in den śāstras erwähnten religiösen Prinzipien; janasya—der Allgemeinheit; ca—und; tri-vargasya—der drei Vorgänge der Erhebung (dharma, artha und kāma); param—das Höchste; kṣetraṁ—Feld; gṛhamedhin—o mein Gemahl, der du dem Haushälterleben verhaftet bist; gṛhāḥ—dein Heim; ime—all diese Dinge.

ÜBERSETZUNG

Aditi sprach: O mein geachteter brāhmaṇa-Gemahl, alles in bezug auf die brāhmaṇas, die Kühe, die Religion und das Wohl der anderen Menschen ist in Ordnung. O Herr des Hauses, die drei Prinzipien von dharma, artha und kāma blühen im Haushälterleben, das folglich voller Glück ist.

ERLÄUTERUNG

Im Haushälterleben lassen sich die drei Prinzipien Religion, wirtschaftliche Entwicklung und Sinnesbefriedigung nach den in den *sāstras* gegebenen Regulierungen verwirklichen, doch um Befreiung zu erlangen, muß man das Haushälterleben aufgeben und in den transzendentalen Stand der Entsagung eintreten. Kaśyapa Muni befand sich nicht im Lebensstand der Entsagung. Deshalb wird er hier einmal als *brāhmaṇa* und ein anderes Mal als *grhamedhin* angesprochen. Aditi, seine Gemahlin, versicherte ihm, daß in bezug auf das Haushälterleben alles in Ordnung sei und daß die *brāhmaṇas* und Kühe verehrt und geschützt würden. Mit anderen Worten, es gab keine Störungen; das Haushälterleben ging ordnungsgemäß voran.

VERS 12

अग्नयोऽतिथयो भृत्या भिक्षवो ये च लिप्सवः ।

सर्वं भगवतो ब्रह्मन्नुध्यानात् रिष्यति ॥१२॥

*agnayo 'tithayo bhṛtyā
bhikṣavo ye ca lipsavaḥ
sarvaṁ bhagavato brahman
anudhyānāt na riṣyati*

agnayaḥ—das Feuer verehrend; *atithayaḥ*—die Gäste empfangend; *bhṛtyāḥ*—die Diener befriedigend; *bhikṣavaḥ*—die Bettler erfreuend; *ye*—sie alle, die; *ca*—und; *lip-savaḥ*—wie sie es wünschen (man kümmert sich um sie); *sarvaṁ*—sie alle; *bhagavataḥ*—an dich, mein Herr; *brahman*— *brāhmaṇa*; *anudhyānāt*—aufgrund von ständigem Denken; *na riṣyati*—nichts wird ausgelassen (alles wird in rechter Weise getan).

ÜBERSETZUNG

O geliebter Gemahl, um das Feuer, die Gäste, die Diener und die Bettler — um alles kümmere ich mich so, wie es sich gehört. Weil ich immer an dich denke, besteht keine Möglichkeit, daß irgendeines der religiösen Prinzipien außer acht gelassen wird.

VERS 13

को नु मे भगवन्कामो न सम्पद्येत मानसः ।

यस्या भवान्प्रजाप्यक्ष एवं धर्मान्प्रमाषते ॥१३॥

*ko nu me bhagavan kāmō
na sampadyeta mānasaḥ
yasyā bhavān prajādhyakṣa
evaṁ dharmān prabhāṣate*

kaḥ—was; *nu*—in der Tat; *me*—mein; *bhagavan*—o Herr; *kāmaḥ*—Wunsch; *na*—nicht; *sampadyeta*—kann erfüllt werden; *mānasaḥ*—im Gemüt; *yasyāḥ*—von mir; *bhavān*—du; *prajā-adhyakṣaḥ*—Prajāpati; *evam*—so; *dharmān*—religiöse Prinzipien; *prahāṣate*—Gespräche.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, wie sollte es möglich sein, daß meine Wünsche nicht in Erfüllung gehen? Du bist Prajāpati und mein persönlicher Lehrer in bezug auf religiöse Prinzipien.

VERS 14

तवैव मारीच मनःशरीरजाः
 प्रजा इमाः सत्त्वरजस्तमोजुषः ।
 समो भवांस्तास्वसुरादिषु प्रभो
 तथापि भक्तं भजते महेश्वरः ॥१४॥

tavaiva mārica manaḥ-śarīrajāḥ
prajā imāḥ sattva-rajastamo-juṣaḥ
samo bhavāms tāsṣv asurādiṣu prabho
tathāpi bhaktam bhajate mahēśvaraḥ

tava—dein; *eva*—in der Tat; *mārica*—o Sohn Marīcis; *manaḥ-śarīra-jāḥ*—entweder aus deinem Körper oder deinem Geist geboren (alle Dämonen und Halbgötter); *prajāḥ*—von dir geboren; *imāḥ*—sie alle; *sattva-rajastamaḥ-juṣaḥ*—beeinflußt von *sattva-guṇa*, *rajo-guṇa* oder *tamo-guṇa*; *samaḥ*—gleich; *bhavān*—du; *tāsu*—zu jedem von ihnen; *asura-ādiṣu*—angefangen mit den *asuras*; *prabho*—o mein Herr; *tathā api*—dennoch; *bhaktam*—um die Geweihten; *bhajate*—kümmert sich; *mahā-īśvaraḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, der höchste Herrscher.

ÜBERSETZUNG

O Sohn Marīcis, weil du eine große Persönlichkeit bist, machst du keinen Unterschied zwischen Dämonen und Halbgöttern, die entweder aus deinem Körper oder aus deinem Geist geboren worden sind und die von einer der drei Eigenschaften — *sattva-guṇa*, *rajo-guṇa* und *tamo-guṇa* — beeinflusst werden. Aber obwohl die Höchste Persönlichkeit Gottes, der höchste Herrscher, allen Lebewesen gleichgesinnt ist, hat der Herr für die Gottgeweihten eine besondere Vorliebe.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (9.29) sagt der Herr:

*samo 'ham sarva-bhūteṣu
na me dveṣyo 'sti na priyaḥ
ye bhajanti tu mām bhaktyā
mayi te teṣu cāpy aham*

Obwohl der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, jedem gleichgesinnt ist, hat Er eine besondere Vorliebe für diejenigen, die sich in Seinem hingebungsvollen Dienst betätigen. Der Herr sagt: *kaunteya pratijānīhi na me bhaktaḥ praṇaśyati*. „O Sohn Kuntis, bitte verkünde, daß Mein Geweihter niemals vergeht.“ An einer anderen Stelle sagt Kṛṣṇa:

*ye yathā mām prapadyante
tāms tathaiva bhajāmy aham
mama varīmānuvartante
manuṣyāḥ pārtha sarvaśaḥ
(Bg. 4.11)*

Im Grunde versucht ein jeder, den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, auf verschiedene Weise zu erfreuen, doch je nachdem, wie man sich Ihm gegenüber verhält, gewährt der Höchste Herr verschiedene Segnungen. Folglich flehte Aditi ihren Gemahl Kaśyapa an, Indra zu begünstigen, da selbst der höchste Herrscher Seine Geweihten begünstige und Indra, Kaśyapas ergebener Sohn, sich in Not befinde.

VERS 15

तस्मादीश भजन्त्या मे श्रेयश्चिन्तय सुव्रत ।
हृत्श्रियो हृत्स्थानान्सपत्नैः पाहि नः प्रभो ॥१५॥

*tasmād īśa bhajantya me
śreyaś cintaya suvrata
hṛta-śriyo hṛta-sthānān
sapatnaiḥ pāhi naḥ prabho*

tasmāt—deshalb; *īśa*—o mächtiger Herrscher; *bhajantyaḥ*—deines Dieners; *me*—mein; *śreyaḥ*—Glück; *cintaya*—bedenke nur; *su-vrata*—o mein Liebster; *hṛta-śriyaḥ*—allen Reichtums beraubt; *hṛta-sthānān*—eines Wohnortes beraubt; *sapatnaiḥ*—durch die Rivalen; *pāhi*—bitte beschütze; *naḥ*—uns; *prabho*—o mein Herr.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, erweise daher deiner Dienerin eine Gunst. Wir sind von unseren Rivalen, den Dämonen, um unseren Reichtum und um unsere Wohnstätte gebracht worden. Gewähre uns gütigerweise Schutz.

ERLÄUTERUNG

Aditi, die Mutter der Halbgötter, flehte Kaśyapa Muni an, die Halbgötter zu beschützen. Wenn wir von den Halbgöttern sprechen, ist auch ihre Mutter gemeint.

VERS 16

परैर्विवासिता साहं मप्रा व्यसनसागरे ।
ऐश्वर्यं श्रीर्यशः स्यानं हृतानि प्रबलैर्मम ॥१६॥

*parair vivāsītā sāham
magnā vyasana-sāgare
aiśvaryaṁ śrīr yaśaḥ sthānam
hṛtāni prabalair mama*

paraiḥ—von unseren Feinden; *vivāsītā*—von unserer Wohnstätte fortgenommen; *sā*—das gleiche; *aham*—ich; *magnā*—ertrunken; *vyasana-sāgare*—in einem Meer des Elends; *aiśvaryaṁ*—Reichtum; *śrīḥ*—Schönheit; *yaśaḥ*—Ruf; *sthānam*—Ort; *hṛtāni*—alles fortgenommen; *prabalaiḥ*—sehr mächtig; *mama*—mein.

ÜBERSETZUNG

Die Dämonen, unsere furchtbaren und mächtigen Feinde, haben uns unseren Reichtum, unsere Schönheit, unseren Ruhm und sogar unsere Wohnstätte fortgenommen. Ja, wir sind verbannt worden und ertrinken in einem Meer des Elends.

VERS 17

यथा तानि पुनः साधो प्रपद्येरन् ममात्मजाः ।
तथा विधेहि कल्याणं धिया कल्याणकृत्तम ॥१७॥

*yathā tāni punaḥ sādho
prapadyeran mamātmajāḥ
tathā vidhehi kalyāṇam
dhiyā kalyāṇa-kṛttama*

yathā—wie; *tāni*—alles, was wir verloren haben; *punaḥ*—wieder; *sādho*—o große heilige Persönlichkeit; *prapadyeran*—können zurückgewinnen; *mama*—meine; *ātma-jāḥ*—Nachkommen (Söhne); *tathā*—so; *vedhehi*—tu gütigerweise; *kalyāṇam*—Glück; *dhiyā*—durch Überlegung; *kalyāṇa-kṛt-tama*—von dir, der du die beste Person bist, die zu unserem Wohl handeln kann.

ÜBERSETZUNG

O bester der Weisen, Bester all derjenigen, die glückbringende Segnungen gewähren können, bitte bedenke unsere Lage und gewähre meinen

Söhnen die Segnung, durch die sie alles, was sie verloren haben, zurückgewinnen können.

VERS 18

श्रीशुक उवाच

एवमभ्यर्थितोऽदित्या कस्तामाह स्मयन्निव ।
अहो मायाबलं विष्णोः स्नेहबद्धमिदं जगत् ॥१८॥

śrī-śuka uvāca
evam abhyarthito 'dityā
kas tām āha smayann iva
aho māyā-balam viṣṇoḥ
sneha-baddham idam jagat

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *evam*—auf diese Weise; *abhyarthitaḥ*—gebeten; *adityā*—von Aditi; *kaḥ*—Kaśyapa Muni; *tām*—zu ihr; *āha*—sprach; *smayan*—lächelnd; *iva*—genau wie; *aho*—ach; *māyā-balam*—der Einfluß der täuschenden Energie; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇus; *sneha-baddham*—durch diese Zuneigung beeinflusst; *idam*—diese; *jagat*—ganze Welt.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Als Kaśyapa Muni so von Aditi gebeten wurde, lächelte er leicht und sprach: „Ach, wie mächtig ist doch die täuschende Energie Śrī Viṣṇus, die bewirkt, daß das gesamte Universum durch Zuneigung zu Kindern gebunden ist!“

ERLÄUTERUNG

Kaśyapa Muni hatte mit dem Elend seiner Frau zweifellos Mitleid, war jedoch überrascht, wie die gesamte Welt durch Zuneigung beeinflusst ist.

VERS 19

क देहो भौतिकोऽनात्मा क चात्मा प्रकृतेः परः ।
कस्य के पतिपुत्राद्या मोह एव हि कारणम् ॥१९॥

kva deho bhautiko 'nātmā
kva cātmā prakṛteḥ paraḥ
kasya ke pati-putrādyā
moha eva hi kāraṇam

kva—wo ist; *dehaḥ*—dieser materielle Körper; *bhautikaḥ*—aus fünf Elementen gemacht; *anātmā*—nicht die spirituelle Seele; *kva*—wo ist; *ca*—auch; *ātmā*—die spiri-

tuelle Seele; *prakṛteḥ*—zu der materiellen Welt; *paraḥ*—transzendental; *kasya*—von dem; *ke*—der ist; *pati*—Gemahl; *putra-ādyāḥ*—oder Sohn und so fort; *mohaḥ*—Illusion; *eva*—in der Tat; *hi*—gewiß; *kāraṇam*—Ursache.

ÜBERSETZUNG

Kaśyapa Muni fuhr fort: Was ist dieser materielle Körper, der aus fünf Elementen gemacht ist? Er hat mit der spirituellen Seele nichts zu tun. Ja, die spirituelle Seele ist von den materiellen Elementen, aus denen der Körper gemacht ist, völlig verschieden. Doch aufgrund körperlicher Anhaftung wird man als Gemahl oder Sohn angesehen. Diese illusorischen Beziehungen beruhen auf einem Mißverständnis.

ERLÄUTERUNG

Die spirituelle Seele (*ātmā* oder *jīva*) ist von dem Körper, der eine Verbindung aus fünf materiellen Elementen ist, zweifellos verschieden. Dies ist eine einfache Tatsache, doch wenn man nicht spirituell gebildet ist, kann man sie nicht verstehen. Kaśyapa Muni traf seine Frau Aditi auf den himmlischen Planeten, doch die gleiche falsche Vorstellung findet man überall im Universum und daher auch hier auf der Erde. Es gibt verschiedene Abstufungen von Lebewesen, doch alle vertreten mehr oder weniger die Auffassung, sie seien der Körper. Mit anderen Worten, allen Lebewesen in der materiellen Welt mangelt es mehr oder weniger an spiritueller Bildung. Die vedische Zivilisation gründet jedoch auf spiritueller Bildung, und spirituelle Bildung ist die Grundlage, auf der die *Bhagavad-gītā* zu Arjuna gesprochen wurde. Zu Beginn der *Bhagavad-gītā* gab Kṛṣṇa Arjuna zu verstehen, daß die spirituelle Seele von dem Körper verschieden ist.

*dehino 'smin yathā dehe
kaumāraṁ yauvanaṁ jarā
tathā dehāntara-prāptir
dhīras tatra na muhyati*

„So, wie die verkörperte Seele fortgesetzt in diesem Körper von Kindheit zu Jugend und zu Alter wandert, so geht die Seele in ähnlicher Weise beim Tod in einen anderen Körper ein. Die selbstverwirklichte Seele wird durch solch einen Wechsel nicht verwirrt.“ (Bg. 2.13)

Unglücklicherweise fehlt diese spirituelle Bildung in der modernen menschlichen Zivilisation völlig. Niemand versteht sein eigentliches Selbstinteresse, das sich auf die spirituelle Seele und nicht auf den materiellen Körper bezieht. Bildung bedeutet spirituelle Bildung. In der körperlichen Lebensauffassung ohne spirituelle Bildung schwer zu arbeiten bedeutet, wie ein Tier zu leben. *Nāyaṁ deho deha-bhājāṁ nṛ-loke kaṣṭhān kāmān arhate vid-bhujāṁ ye* (SB. 5.5.1). Die Menschen arbeiten schwer, nur um sich körperliche Annehmlichkeiten leisten zu können, doch sie wissen nichts von der spirituellen Seele. Sie leben in einer sehr gefährlichen Zivilisation, denn es ist eine Tatsache, daß die spirituelle Seele von Körper zu Körper wandern muß (*tathā dehāntara-prāptiḥ*). Ohne spirituelle Bildung werden die Menschen in tiefster

Unwissenheit gehalten und wissen nicht, was nach der Vernichtung des gegenwärtigen Körpers mit ihnen geschehen wird. Sie arbeiten blind und lassen sich von blinden Führern leiten. *Andhā yathāndhair upanīyamānās te 'piśa-tantryām uru-dāmni baddhāḥ* (SB. 7.5.31). Ein törichter Mensch weiß nicht, daß er völlig unter dem bindenden Einfluß der Natur steht und daß die materielle Natur ihm nach dem Tode einen bestimmten Körper aufzwingen wird, den er annehmen muß. Ein solcher Mensch weiß nicht, daß, obwohl er im gegenwärtigen Körper vielleicht ein bedeutender Mann sein mag, er aufgrund seiner unwissenden Tätigkeiten in den Erscheinungsweisen der materiellen Natur als nächstes den Körper eines Tieres oder eines Baumes annehmen mag. Deshalb versucht die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, allen Lebewesen das wahre Licht des spirituellen Daseins zu geben. Diese Bewegung ist nicht schwer zu verstehen, und die Menschen sollten sie nutzen, denn nur so können sie vor einem gefährlichen Leben der Unverantwortlichkeit gerettet werden.

VERS 20

उपतिष्ठस्व पुरुषं भगवन्तं जनार्दनम् ।
सर्वभूतगुहावासं वासुदेवं जगद्गुरुम् ॥२०॥

*upatiṣṭhasva puruṣam
bhagavantaṁ janārdanam
sarva-bhūta-guhā-vāsam
vāsudevaṁ jagad-gurum*

upatiṣṭhasva—versuche einfach zu verehren; *puruṣam*—die Höchste Person; *bhagavantaṁ*—die Persönlichkeit Gottes; *janārdanam*—die alle Feinde töten kann; *sarva-bhūta-guhā-vāsam*—die im Innersten des Herzens eines jeden lebt; *vāsudevam*—Vāsudeva, Kṛṣṇa, der alldurchdringend ist und der der Sohn Vasudevas ist; *jagad-gurum*—der spirituelle Meister und Lehrer der gesamten Welt.

ÜBERSETZUNG

Meine liebe Aditi, betätige dich im hingebungsvollen Dienst für den Höchsten Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der der Meister eines jeden ist, der die Feinde eines jeden bezwingen kann und der im Herzen eines jeden weilt. Nur diese Höchste Person, Kṛṣṇa, Vāsudeva, kann jedem alle glückbringenden Segnungen gewähren, denn Er ist der spirituelle Meister des Universums.

ERLÄUTERUNG

Mit diesen Worten versuchte Kaśyapa Muni seine Frau zu beruhigen. Aditi hatte sich mit ihrer Bitte an ihren materiellen Gemahl gewandt. Das ist natürlich gut, doch im Grunde kann ein materieller Verwandter für niemanden etwas Gutes tun. Wenn irgend etwas Gutes getan werden kann, geschieht dies durch die Höchste Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva. Deshalb riet Kaśyapa Muni seiner Gemahlin Aditi,

Śrī Vāsudeva zu verehren, der im Herzen eines jeden weilt. Er ist der Freund eines jeden, und Er ist als Janārdana bekannt, weil Er alle Feinde töten kann. Es gibt drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur – Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit –, und über der materiellen Natur, transzendental zur materiellen Natur, gibt es noch ein anderes Dasein, das *suddha-sattva* genannt wird. In der materiellen Welt gilt die Erscheinungsweise der Tugend als die beste, doch aufgrund materieller Verunreinigung wird sogar die Erscheinungsweise der Tugend manchmal von den Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit überwältigt. Wenn man jedoch den Wettstreit zwischen diesen Erscheinungsweisen transzendiert und sich im hingebungsvollen Dienst betätigt, steigt man über die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur hinaus. In dieser transzendentalen Stellung befindet man sich in reinem Bewußtsein. *Sattvaṁ viśuddhaṁ vasudeva-śabditaṁ* (SB. 4.3.23). Jenseits der materiellen Natur befindet sich der *vasudeva*-Zustand, das heißt „Freiheit von materieller Verunreinigung“. Nur in dieser Stellung kann man die Höchste Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva, wahrnehmen. Somit erfüllt der *vasudeva*-Zustand eine spirituelle Notwendigkeit. *Vāsudevaḥ sarvaṁ iti sa mahātmā sudurlabhaḥ*. Wenn man Vāsudeva, die Höchste Persönlichkeit Gottes, erkennt, wird man überaus erhaben.

Der Paramātmā (Vāsudeva) weilt im Herzen eines jeden, wie in der *Bhagavad-gītā* bestätigt wird. Der Herr sagt:

*teṣāṁ satata-yuktānāṁ
bhajatāṁ prīti-pūrvakam
dadāmi buddhi-yogaṁ taṁ
yena mām upayānti te*

„Denjenigen, die Mir ständig hingeeben sind und die Mich mit Liebe verehren, gebe Ich das Verständnis, durch das sie zu Mir kommen können.“ (Bg. 10.10)

*iśvaraḥ sarva-bhūtānāṁ
hṛd-deśe 'rjuna tiṣṭhati*

„Der Höchste Herr weilt im Herzen eines jeden, o Arjuna.“ (Bg. 18.61)

*bhoktāraṁ yajña-tapasāṁ
sarva-loka-maheśvaram
suhṛdam sarva-bhūtānāṁ
jñātvā mām śāntim ṛcchati*

„Die Weisen, die Mich als das letzte Ziel aller Opfer und Enthaltensamkeiten, als den Höchsten Herrn aller Planeten und Halbgötter und als den Wohltäter und wohlmeinenden Freund aller Lebewesen kennen, erlangen Frieden von den Qualen der materiellen Leiden.“ (Bg. 5.29)

Immer wenn ein Gottgeweihter verwirrt ist, sollte er bei den Lotosfüßen Vāsudevas, Kṛṣṇas, Zuflucht suchen, der dem Gottgeweihten Intelligenz geben wird, um ihm zu helfen, alle Schwierigkeiten zu überwinden und nach Hause, zu Gott, zu-

rückzukehren. Kaśyapa Muni riet seiner Frau, bei den Lotosfüßen Vāsudevas, Kṛṣṇas, Zuflucht zu suchen, damit all ihre Probleme leicht gelöst werden könnten. Somit war Kaśyapa Muni ein idealer spiritueller Meister. Er war nicht so töricht, sich als eine große, Gott ebenbürtige Persönlichkeit auszugeben. Er war tatsächlich ein echter *guru*, weil er seiner Frau riet, bei den Lotosfüßen Vāsudevas Schutz zu suchen. Jemand, der seinen Untergebenen oder Schüler lehrt, Vāsudeva zu verehren, ist der wahre spirituelle Meister. Das Wort *jagad-gurum* ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Kaśyapa Muni erklärte sich nicht fälschlich zum *jagad-guru*, obwohl er tatsächlich *jagad-guru* war, weil er für Vāsudeva eintrat. In Wahrheit ist Vāsudeva *jagad-guru*, wie hier eindeutig gesagt wird (*vāsudevam jagad-gurum*). Jemand, der die Unterweisungen Vāsudevas, die *Bhagavad-gītā*, lehrt, ist so gut wie *vāsudevam jagad-gurum*. Doch jemand, der diese Unterweisungen nicht so lehrt, wie sie sind, sich aber zum *jagad-guru* erklärt, betrügt die Öffentlichkeit. Kṛṣṇa ist *jagad-guru*, und jemand, der Kṛṣṇas Unterweisungen lehrt, wie sie sind, und auf diese Weise Kṛṣṇa vertritt, kann ebenfalls als *jagad-guru* anerkannt werden. Jemand jedoch, der seine eigenen Theorien aufstellt, kann nicht akzeptiert werden; er ist ein falscher *jagad-guru*.

VERS 21

स विधास्यति ते कामान्हरिर्दीनानुकम्पनः ।

अमोघा भगवद्भक्तिर्नेतरेति मतिर्मम ॥२१॥

*sa vidhāsyati te kāmān
harir dīnānukampanaḥ
amoghā bhagavad-bhaktir
netareti matir mama*

saḥ—Er (Vāsudeva); *vidhāsyati*—wird zweifellos erfüllen; *te*—deine; *kāmān*—Wünsche; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *dīna*—zu den Armen; *anukampanaḥ*—sehr barmherzig; *amoghā*—unfehlbar; *bhagavat-bhaktiḥ*—hingebungsvoller Dienst für die Höchste Persönlichkeit Gottes; *na*—nicht; *itarā*—etwas anderes als *bhagavad-bhakti*; *iti*—so; *matiḥ*—Meinung; *mama*—meine.

ÜBERSETZUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der zu den Armen sehr barmherzig ist, wird alle deine Wünsche erfüllen, denn hingebungsvoller Dienst für Ihn ist unfehlbar. Jede andere Methode außer hingebungsvollem Dienst ist nutzlos. Das ist meine Meinung.

ERLÄUTERUNG

Es gibt drei Arten von Menschen, nämlich *akāma*, *mokṣa-kāma* und *sarva-kāma*. Jemand, der versucht, aus der materiellen Welt befreit zu werden, wird *mokṣa-kāma* genannt; jemand, der die materielle Welt in vollstem Ausmaß genießen möchte, wird *sarva-kāma* genannt, und jemand, der alle seine Wünsche er-

füllt bekommen hat und der keine weiteren materiellen Wünsche hat, wird *akāma* genannt. Ein *bhakta* hat keinen Wunsch. *Sarvopādhi-vinirmuktaṁ tat-paratvena nirmalam*. Er ist geläutert und von materiellen Wünschen frei. Der *mokṣa-kāmi* möchte durch Verschmelzen mit dem Dasein des Höchsten Brahmans Befreiung erlangen, und daher ist er nicht rein. Wenn also diejenigen, die nach Befreiung streben, unrein sind, um wieviel mehr sind es dann die *karmīs*, die so viele Wünsche haben, die sie erfüllt haben möchten? Trotzdem heißt es in der *sāstra*:

*akāmaḥ sarva-kāmo vā
mokṣa-kāma udāra-dhīḥ
tīvreṇa bhakti-yogena
yajeta puruṣaṁ param*

„Ob man sich alles oder nichts wünscht oder ob man den Wunsch hat, mit dem Dasein des Herrn zu verschmelzen, man ist nur intelligent, wenn man Śrī Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, verehrt, indem man Ihm transzendentalen liebevollen Dienst darbringt.“ (SB. 2.3.10)

Kaśyapa Muni sah, daß seine Frau Aditi materielle Wünsche in bezug auf das Wohl ihrer Söhne hatte, aber dennoch riet er ihr, hingebungsvollen Dienst für die Höchste Persönlichkeit Gottes auszuführen. Mit anderen Worten, jeder — ob *karmī*, *jñānī*, *yogī* oder *bhakta* — sollte auf jeden Fall bei den Lotosfüßen Vāsudevas Zuflucht suchen und Ihm transzendentalen liebevollen Dienst darbringen, damit alle Wünsche in rechter Weise erfüllt werden. Kṛṣṇa ist *dīna-anukampana*; Er ist zu jedem sehr barmherzig. Wenn sich daher jemand materielle Wünsche erfüllen möchte, hilft Kṛṣṇa ihm. Natürlich erweist der Herr manchmal einem Gottgeweihten, der sehr aufrichtig ist, eine besondere Gunst und weigert sich, ihm seine materiellen Wünsche zu erfüllen, um ihn statt dessen direkt mit reinem hingebungsvollem Dienst zu segnen. Im *Caitanya-caritāmṛta* (*Madhya* 22.38-39) heißt es:

*kṛṣṇa kahe,—‘āmā bhaje, māge viṣaya-sukha
amṛta chāḍi’ viṣa māge,— ei baḍa mūrkhā*

*āmi—vijña, ei mūrkhē ‘viṣaya’ kene diba?
sva-caraṇāmṛta diyā ‘viṣaya’ bhulāiba*

„Kṛṣṇa sagt: Wenn sich jemand in Meinem transzendentalen liebevollen Dienst betätigt, doch zur gleichen Zeit den Reichtum materiellen Genusses begehrt, ist er sehr töricht, ja er gleicht jemandem, der Nektar aufgibt, um Gift zu trinken. Aber warum sollte Ich, der Ich sehr intelligent bin, diesem Narren materiellen Wohlstand geben? Statt dessen werde Ich ihn dazu bringen, den Nektar des Schutzes Meiner Lotosfüße anzunehmen und den illusorischen materiellen Genuß zu vergessen.“

Wenn ein Gottgeweihter einige materielle Wünsche beibehält, aber zur gleichen Zeit sehr aufrichtig den Wunsch hat, die Lotosfüße Kṛṣṇas zu verehren, kann es geschehen, daß Kṛṣṇa ihm direkt unverfälschten hingebungsvollen Dienst gewährt und alle seine materiellen Wünsche und Besitztümer fortnimmt. Das ist die besondere Gunst des Herrn gegenüber Seinem Geweihten. Wenn man andererseits seine

materiellen Wünsche noch erfüllt haben möchte und sich so dem hingebungsvollen Dienst Kṛṣṇas zuwendet, kann man ebenfalls von allen materiellen Wünschen befreit werden, wie zum Beispiel Dhruva Mahārāja, auch wenn dies eine gewisse Zeit dauern mag. Wenn aber ein sehr aufrichtiger Gottgeweihter nur Kṛṣṇas Lotusfüße begehrt, gibt Kṛṣṇa ihm direkt *śuddha-bhakti* oder unverfälschten hingebungsvollen Dienst.

VERS 22

श्रीअदितिरुवाच

केनाहं विधिना ब्रह्मन्नुपस्थास्ये जगत्पतिम् ।
यथा मे सत्यसङ्कल्पो विदध्यात् स मनोरथम् ॥२२॥

śrī-aditiṛ uvāca
kenāhaṁ vidhinā brahmann
upasthāsye jagat-patim
yathā me satya-saṅkalpo
vidadhyāt sa manoratham

śrī-aditiṛ uvāca—Śrīmatī Aditi begann zu beten; *kena*—durch was; *aham*—ich; *vidhinā*—durch regulierende Prinzipien; *brahman*—o *brāhmaṇa*; *upasthāsye*—kann erfreuen; *jagat-patim*—den Herrn des Universums, Jagannātha; *yathā*—durch was; *me*—mein; *satya-saṅkalpaḥ*—Wunsch mag tatsächlich erfüllt werden; *vidadhyāt*—möge erfüllen; *saḥ*—Er (der Höchste Herr); *manoratham*—Bestrebungen oder Wünsche.

ÜBERSETZUNG

Śrīmatī Aditi sprach: O brāhmaṇa, erkläre mir die regulierenden Prinzipien, durch die ich den Höchsten Herrn der Welt verehren kann, auf daß der Herr an mir Wohlgefallen finden und alle meine Wünsche erfüllen möge.

ERLÄUTERUNG

Es heißt: „Der Mensch denkt, und Gott lenkt.“ Jemand mag sich daher viele Dinge wünschen, doch wenn diese Wünsche nicht von der Höchsten Persönlichkeit Gottes erfüllt werden, können sie nicht in Erfüllung gehen. Die Erfüllung von Wünschen nennt man *satya-saṅkalpa*. Das Wort *satya-saṅkalpa* ist an dieser Stelle sehr wichtig. Aditi machte sich von der Barmherzigkeit ihres Gemahls abhängig, damit er sie belehre, wie man die Höchste Persönlichkeit Gottes verehrt, um alle Wünsche erfüllt zu bekommen. Ein Schüler muß zunächst den Entschluß fassen, daß er den Höchsten Herrn verehren möchte — dann wird der spirituelle Meister ihm exakte Anweisungen geben. Niemand kann dem spirituellen Meister etwas vorschreiben, genauso, wie ein Patient nicht verlangen kann, daß ihm sein Arzt ein be-

stimmtes Medikament verschreiben soll. Hier sehen wir, wie man die Höchste Persönlichkeit Gottes zu Beginn verehrt. In der *Bhagavad-gītā* (7.16) heißt es:

*catur-vidhā bhajante mām
janāḥ sukr̥tino 'rjuna
ārto jijñāsura arthārthī
jñānī ca bhāratar̥sabha*

„O bester unter den Bhāratas, vier Arten von frommen Menschen bringen Mir hingebungsvollen Dienst dar — der Leidende, jemand, der materiellen Reichtum begehrt, der Neugierige und jemand, der nach dem Wissen vom Absoluten forscht.“

Aditi gehörte zur Kategorie von *ārta*, das heißt „jemand, der leidet“. Sie war sehr betrübt, weil ihre Söhne, die Halbgötter, aller Dinge beraubt worden waren. Deshalb wollte sie unter der Anweisung ihres Gemahls Kaśyapa Muni bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes Zuflucht suchen.

VERS 23

आदिश त्वं द्विजश्रेष्ठ विधिं तदुपधावनम् ।
आशु तुष्यति मे देवः सीदन्त्याः सह पुत्रकैः ॥२३॥

*ādiśa tvam̐ dvija-śreṣṭha
vidhiṁ tad-upadhāvanam
āśu tuṣyati me devaḥ
sīdantyaḥ saha putrakaiḥ*

ādiśa—unterweise mich bitte; *tvam*—o mein Gemahl; *dvija-śreṣṭha*—o bester der *brāhmaṇas*; *vidhiṁ*—die regulierenden Prinzipien; *tat*—der Herr; *upadhāvanam*—der Vorgang der Verehrung; *āśu*—sehr bald; *tuṣyati*—wird zufrieden; *me*—mit mir; *devaḥ*—der Herr; *sīdantyaḥ*—jetzt klagend; *saha*—mit; *putrakaiḥ*—alle meine Söhne, die Halbgötter.

ÜBERSETZUNG

O bester der *brāhmaṇas*, unterweise mich gütigerweise in der vollkommenen Methode, die Höchste Persönlichkeit Gottes im hingebungsvollen Dienst zu verehren, durch die der Herr sehr bald an mir Wohlgefallen finden und mich zusammen mit meinen Söhnen aus dieser gefährlichen Lage retten möge.

ERLÄUTERUNG

Manchmal fragen weniger intelligente Menschen, ob man sich unbedingt an einen *guru* wenden müsse, um darin unterwiesen zu werden, wie man im hingebungsvollen Dienst spirituellen Fortschritt macht. Die Antwort wird hier gegeben, und auch in der *Bhagavad-gītā*, wo Arjuna Kṛṣṇa als seinen *guru* anerkennt, heißt es: *śiṣyas te 'haṁ sādhi mām tvām prapannam*. Im gleichen Zusammenhang lautet

die Unterweisung der *Veden*: *tad-vijñānārtham sa guruṃ evābhigacchet*. Wenn man ernsthaft daran interessiert ist, im spirituellen Leben Fortschritte zu machen, muß man sich an einen *guru* wenden, um die richtigen Unterweisungen zu bekommen. Der Herr sagt, daß man den *ācārya*, der der Stellvertreter der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist, verehren muß (*ācāryam mām vijānīyāt*). Man sollte dies sehr genau verstehen. Im *Caitanya-caritāmṛta* heißt es, daß der *guru* die Manifestation der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist. Deshalb muß man in Übereinstimmung mit allen Nachweisen aus den *sāstras* und gemäß dem praktischen Verhalten der Gottgeweihten einen *guru* annehmen. Aditi nahm ihren Gemahl als *guru* an, damit er sie unterweise, wie man im spirituellen Bewußtsein, das heißt im hingebungsvollen Dienst, fortschreitet, indem man den Höchsten Herrn verehrt.

VERS 24

श्रीकश्यप उवाच

एतन्मे भगवान्पृष्टः प्रजाकामस्य पद्मजः ।

यदाह ते प्रवक्ष्यामि व्रतं केशवतोषणम् ॥२४॥

śrī-kaśyapa uvāca
etan me bhagavān pṛṣṭaḥ
prajā-kāmasya padmajah
yad āha te pravakṣyāmi
vratam keśava-toṣaṇam

śrī-kaśyapaḥ uvāca—Kaśyapa Muni sprach; *etan*—dieses; *me*—von mir; *bhagavān*—der überaus Mächtige; *pṛṣṭaḥ*—als er gebeten wurde; *prajā-kāmasya*—Nachkommen begehrend; *padma-jah*—Brahmā, der aus einer Lotosblume geboren wurde; *yad*—was immer; *āha*—er sagte; *te*—dir; *pravakṣyāmi*—ich werde erklären; *vratam*—in Form von Verehrung; *keśava-toṣaṇam*—durch die Keśava, die Höchste Persönlichkeit Gottes, erfreut wird.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kaśyapa Muni sprach: Als ich mir Nachkommen wünschte, befragte ich Brahmā, der aus einer Lotosblume geboren wurde. Jetzt werde ich dich den gleichen Vorgang lehren, den Brahmā mich lehrte und der Keśava, die Höchste Persönlichkeit Gottes, erfreut.

ERLÄUTERUNG

Hier wird der Vorgang des hingebungsvollen Dienstes weiter erklärt. Kaśyapa Muni wollte Aditi den gleichen Vorgang lehren, der ihm von Brahmā empfohlen worden war, um die Höchste Persönlichkeit Gottes zufriedenzustellen. Dies erweist sich als wertvoll. Der *guru* denkt sich keinen neuen Vorgang aus, um den Schüler zu unterweisen. Der Schüler empfängt von seinem *guru* einen autorisierten Vorgang,

den der *guru* von seinem *guru* empfangen hat. Das nennt man das System der Schü-
lernachfolge (*evam paramparā-prāptam imam rājarṣayo viduḥ*). Dies ist das echte
vedische System, wie man hingebungsvollen Dienst empfängt, durch den die Höch-
ste Persönlichkeit Gottes erfreut wird. Folglich ist es unerläßlich, daß man sich an
einen echten *guru* oder spirituellen Meister wendet. Der echte spirituelle Meister ist
jemand, der die Barmherzigkeit seines *guru* empfangen hat, der wiederum echt ist,
weil er die Barmherzigkeit seines *guru* empfangen hat. Das nennt man das *param-
parā*-System. Wenn man nicht diesem *paramparā*-System folgt, wird man den
mantra, den man empfängt, umsonst chanten. Heutzutage gibt es viele Betrü-
ger-*gurus*, die sich *mantras* ausdenken, um materiellen Fortschritt, nicht spirituellen
Fortschritt, zu fördern. Ein erfundener *mantra* kann jedoch nicht erfolgreich sein.
Mantras und der Vorgang des hingebungsvollen Dienstes haben eine besondere
Macht, vorausgesetzt, daß man sie von der autorisierten Person empfängt.

VERS 25

फाल्गुनस्यामले पक्षे द्वादशाहं पयोव्रतम् ।
अर्चयेदरविन्दाक्षं भक्त्या परमयान्वितः ॥२५॥

*phālgunasyāmale pakṣe
dvādaśāham payo-vratam
arcayed aravindākṣam
bhaktiyā paramayānvitah*

phālgunasya—des Monats Phālguna (Februar und März); *amale*—während der
hellen; *pakṣe*—vierzehn Tage; *dvādaśa-aham*—zwölf Tage lang, mit *Dvādaśī*, dem
Tag nach *Ekādaśī*, endend; *payah-vratam*—das Gelübde ablegend, nur Milch zu
trinken; *arcayet*—man soll verehren; *aravinda-akṣam*—die lotosäugige Höchste Per-
sönlichkeit Gottes; *bhaktiyā*—mit Hingabe; *paramayā*—unverfälschter; *anvitah*—
durchdrungen.

ÜBERSETZUNG

Während der hellen vierzehn Tage des Monats Phālguna [Februar und
März] soll man zwölf Tage lang, bis einschließlich *Dvādaśī*, das Gelübde ein-
halten, nur von Milch zu leben, und die lotosäugige Höchste Persönlichkeit
Gottes mit aller Hingabe verehren.

ERLÄUTERUNG

Den Höchsten Herrn, Śrī Viṣṇu, mit Hingabe zu verehren bedeutet, dem *arcana-
mārga* zu folgen.

*śravaṇam kīrtanam viṣṇoḥ
smaraṇam pāda-sevanam
arcanaṁ vandanaṁ dāsyam
sakhyaṁ ātma-nivedanam*

Man soll die Bildgestalt Śrī Viṣṇus oder Kṛṣṇas aufstellen und den Herrn angemessen verehren, indem man Ihn kleidet, mit Blumengirlanden schmückt und Ihm alle Arten von Früchten und Blumen opfert, sowie gekochte Speisen, die mit Ghee, Zucker und Getreide zubereitet sind. Man soll auch, wie vorgeschrieben, eine Flamme, Weihrauch und andere Dinge opfern, während man dazu eine Glocke läutet. So verehrt man den Herrn. Hier wird empfohlen, daß man das Gelübde einhält, nur Milch zu trinken. Das nennt man *payo-vrata*. So, wie wir im allgemeinen hingebungs-vollen Dienst am Ekādaśī ausführen, indem wir kein Getreide essen, so wird im allgemeinen empfohlen, daß man am Dvādaśī nichts anderes als Milch zu sich nimmt. *Payo-vrata* und *arcana* oder hingebungs-voller Dienst für den Höchsten Herrn sollen in einer reinen hingebungs-vollen Haltung (*bhaktiyā*) ausgeführt werden. Ohne *bhakti* kann man die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht verehren. *Bhaktiyā mām abhijānāti yāvān yaś cāsmi tattvataḥ*. Wenn man die Höchste Persönlichkeit Gottes erkennen will und direkt mit Ihr verbunden sein möchte, indem man weiß, was der Herr essen möchte und wie Er zufriedengestellt werden kann, muß man sich dem Vorgang der *bhakti* zuwenden. Auch wird hier empfohlen: *bhaktiyā paramānvitah*. Man sollte von unverfälschtem hingebungs-vollem Dienst durchdrungen sein.

VERS 26

सिनीवाल्यां मृदालिप्य स्नायात् क्रोडविदीर्णया ।
यदि लभ्येत वै स्रोतस्येत मन्त्रमुदीरयेत् ॥२६॥

sinivālyām mṛdālipya
snāyāt kroḍa-vidīrṇayā
yadi labhyeta vai srotasy
etaṁ mantram udīrayet

sinivālyām—am Neumondtag; *mṛdā*—mit Erde; *ālipya*—den Körper einreibend; *snāyāt*—man soll baden; *kroḍa-vidīrṇayā*—durch den Hauer eines Ebers aufgewühlt; *yadi*—denn; *labhyeta*—es ist erhältlich; *vai*—in der Tat; *srotasi*—in einem strömenden Fluß; *etaṁ mantram*—diesen *mantra*; *udīrayet*—man soll chanten.

ÜBERSETZUNG

Wenn man die von einem Eber aufgewühlte Erde bekommen kann, soll man sich mit dieser Erde am Neumondtag den Körper einreiben und dann in einem strömenden Fluß baden. Während man badet, soll man den folgenden *mantra* chanten:

VERS 27

त्वं देव्यादिवराहेण रसायाः स्थानमिच्छता ।
उद्धृतासि नमस्तुभ्यं पाप्मानं मे प्रणाशय ॥२७॥

*tvam devy ādi-varāheṇa
rasāyāḥ sthānam icchatā
uddhṛtāsi namas tubhyam
pāpmānaṁ me praṇāśaya*

tvam—du; *devi*—o Mutter Erde; *ādi-varāheṇa*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes in der Gestalt eines Ebers; *rasāyāḥ*—vom Grund des Universums; *sthānam*—einen Ort; *icchatā*—wünschend; *uddhṛtā asi*—du bist hochgehoben worden; *namas tubhyam*—ich erweise dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *pāpmānam*—alle sündhaften Handlungen und ihre Reaktionen; *me*—von mir; *praṇāśaya*—bitte vernichte.

ÜBERSETZUNG

O Mutter Erde, du wurdest von der Höchsten Persönlichkeit Gottes in der Gestalt eines Ebers hochgehoben, weil du dir einen festen Standort wünschtest. Ich bete zu dir, daß du gütigerweise alle Reaktionen auf mein sündhaftes Leben vernichten mögest. Ich erweise dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 28

निर्वर्तितात्मनियमो देवमर्चेत् समाहितः ।
अर्चायां स्थण्डिले सूर्ये जले वह्नौ गुरावपि ॥२८॥

*nirvartitātma-niyamo
devam arcet samāhitaḥ
arcāyām sthaṇḍile sūrye
jale vahnau gurāv api*

nirvartita—beendet; *ātma-niyamaḥ*—die täglichen Pflichten des Waschens, des Chantens anderer *mantras* und so fort, je nach Übungen; *devam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *arcet*—man soll verehren; *samāhitaḥ*—mit voller Aufmerksamkeit; *arcāyām*—die Bildgestalten; *sthaṇḍile*—den Altar; *sūrye*—die Sonne; *jale*—das Wasser; *vahnau*—das Feuer; *gurau*—den spirituellen Meister; *api*—in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Darauf soll man seine täglichen spirituellen Pflichten erfüllen und dann mit großer Aufmerksamkeit die Bildgestalt der Höchsten Persönlichkeit Gottes sowie den Altar, die Sonne, Wasser, Feuer und den spirituellen Meister verehren.

VERS 29

नमस्तुभ्यं भगवते पुरुषाय महीयसे ।
सर्वभूतनिवासाय वासुदेवाय साक्षिणे ॥२९॥

*namas tubhyam bhagavate
puruṣāya mahīyase
sarva-bhūta-nivāsāya
vāsudevāya sākṣiṇe*

namaḥ tubhyam—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *bhagavate*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *puruṣāya*—der Höchsten Person; *mahīyase*—der besten aller Persönlichkeiten; *sarva-bhūta-nivāsāya*—der Person, die im Herzen eines jeden lebt; *vāsudevāya*—dem Herrn, der überall lebt; *sākṣiṇe*—dem Zeugen aller Dinge.

ÜBERSETZUNG

O Höchster Herr, der Du alle überragst, Du weilst im Herzen eines jeden, und jeder lebt in Dir; o Zeuge aller Dinge, o Vāsudeva, höchste und all-durchdringende Person, ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 30

नमोऽव्यक्ताय सूक्ष्माय प्रधानपुरुषाय च ।
चतुर्विंशद्गुणज्ञाय गुणसंख्यानहेतवे ॥३०॥

*namo 'vyaktāya sūkṣmāya
pradhāna-puruṣāya ca
catur-vimśad-guṇa-jñāya
guṇa-saṅkhyāna-hetave*

namaḥ—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *avyaktāya*—der Du niemals mit materiellen Augen gesehen wirst; *sūkṣmāya*—transzendental; *pradhāna-puruṣāya*—die Höchste Person; *ca*—auch; *catur-vimśat*—vierundzwanzig; *guṇa-jñāya*—der Kenner der Elemente; *guṇa-saṅkhyāna*—des *sāṅkhya-yoga*-Systems; *hetave*—die ursprüngliche Ursache.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise Dir, der Höchsten Person, meine achtungsvollen Ehrerbietungen. Da Du sehr fein bist, bist Du materiellen Augen niemals sichtbar. Du bist der Kenner der vierundzwanzig Elemente, und Du bist der Begründer des *sāṅkhya-yoga*-Systems.

ERLÄUTERUNG

Catur-vimśad-guṇa, die vierundzwanzig Elemente, sind die fünf groben Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther), die drei feinstofflichen Elemente (Geist, Intelligenz und falsches Ego), die zehn Sinne (fünf zum Arbeiten und fünf zum Erwerb von Wissen), die fünf Sinnesobjekte und verunreinigtes Bewußtsein. Diese Dinge sind das Thema des *sāṅkhya-yoga*, der von Śrī Kapiladeva begründet

wurde. Dieser *sāṅkhyā-yoga* wurde noch einmal von einem anderen Kapila gelehrt, der jedoch ein Atheist war, und sein System wird nicht als echt anerkannt.

VERS 31

नमो द्विशिर्षे त्रिपदे चतुःशृङ्गाय तन्तवे ।
सप्तहस्ताय यज्ञाय त्रयीविद्यात्मने नमः ॥३१॥

*namo dvi-sīrṣṇe tri-pade
catuḥ-śṛṅgāya tantave
sapta-hastāya yajñāya
trayī-vidyātmane namaḥ*

namaḥ—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *dvi-sīrṣṇe*—der Du zwei Köpfe hast; *tri-pade*—der Du drei Beine hast; *catuḥ-śṛṅgāya*—der Du vier Hörner hast; *tantave*—der Du Dich erweiterst; *sapta-hastāya*—der Du sieben Hände hast; *yajñāya*—dem *yajña-puruṣa*, dem höchsten Genießer; *trayī*—die drei Arten vedischer Ritualzeremonien; *vidyā-ātmane*—der Persönlichkeit Gottes, der Verkörperung allen Wissens; *namaḥ*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise Dir, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, meine achtungsvollen Ehrerbietungen, der Du zwei Köpfe besitzt [prāyaṇīya und udāyaṇīya], drei Beine [savana-traya], vier Hörner [die vier Veden] und sieben Hände [die sieben chandas wie zum Beispiel Gāyatrī]. Ich erweise Dir meine Ehrerbietungen, dessen Herz und Seele die drei vedischen Rituale sind [karma-kāṇḍa, jñāna-kāṇḍa und upāsanā-kāṇḍa], die Du in der Form von Opfer erweiterst.

VERS 32

नमः शिवाय रुद्राय नमः शक्तिधराय च ।
सर्वविद्याधिपतये भूतानां पतये नमः ॥३२॥

*namaḥ śivāya rudrāya
namaḥ śakti-dharāya ca
sarva-vidyādhipataye
bhūtānām pataye namaḥ*

namaḥ—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *śivāya*—der Inkarnation namens Śiva; *rudrāya*—die Erweiterung namens Rudra; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *śakti-dharāya*—dem Behältnis aller Kräfte; *ca*—und; *sarva-visyā-adhipataye*—dem Behältnis allen Wissens; *bhūtānām*—der Lebewesen; *pataye*—dem höchsten Meister; *namaḥ*—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise Dir und Śiva, der auch Rudra genannt wird, meine achtungsvollen Ehrerbietungen. Ihr seid das Behältnis aller Kräfte und allen Wissens, und jeder befindet sich unter eurer Herrschaft.

ERLÄUTERUNG

Es geziemt sich, daß man auch der Erweiterung oder Inkarnation des Herrn Ehrerbietungen erweist. Śiva ist die Inkarnation der Unwissenheit, einer der materiellen Erscheinungsweisen der Natur.

VERS 33

नमो हिरण्यगर्भाय प्राणाय जगदात्मने ।
योगैश्वर्यशरीराय नमस्ते योगहेतवे ॥३३॥

*namo hiraṇyagarbhāya
prāṇāya jagad-ātmane
yogaiśvarya-śarīrāya
namas te yoga-hetave*

namaḥ—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *hiraṇyagarbhāya*—als der vierköpfige Hiraṇyagarbha, Brahmā, situiert; *prāṇāya*—die Quelle allen Lebens; *jagad-ātmane*—die Überseele des gesamten Universums; *yoga-aiśvarya-śarīrāya*—dessen Körper voller Reichtümer und mystischer Kräfte ist; *namaḥ te*—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *yoga-hetave*—dem ursprünglichen Meister aller mystischen Macht.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise Dir, Hiraṇyagarbha, meine achtungsvollen Ehrerbietungen, der Du die Quelle des Lebens und die Überseele eines jeden Lebewesens bist. Dein Körper ist die Quelle des Reichtums aller mystischen Macht. Ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 34

नमस्त आदिदेवाय साक्षिभूताय ते नमः ।
नारायणाय ऋषये नराय हरये नमः ॥३४॥

*namas ta ādi-devāya
sākṣi-bhūtāya te namaḥ
nārāyaṇāya ṛṣaye
narāya haraye namaḥ*

namaḥ te—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *ādi-devāya*—der Du die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes bist; *sakṣi-bhūtāya*—der Zeuge aller Dinge im Herzen eines jeden; *te*—Dir; *namaḥ*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *nārāyaṇāya*—der Du als Nārāyaṇa erscheinst; *ṛṣaye*—der Weise; *narāya*—die Inkarnation eines Menschen; *haraye*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *namaḥ*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen, der Du die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes bist, der Zeuge im Herzen eines jeden, und die Inkarnation Nara-Nārāyaṇa Ṛṣis in der Form eines Menschen. O Persönlichkeit Gottes, ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 35

नमो मरकतश्यामवपुषेऽधिगतश्रिये ।
केशवाय नमस्तुभ्यं नमस्ते पीतवाससे ॥३५॥

*namo marakata-śyāma-
vapuṣe 'dhigata-śriye
keśavāya namas tubhyam
namas te pīta-vāsase*

namaḥ—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *marakata-śyāma-vapuṣe*—dessen Körpertönung schwärzlich wie das *marakata*-Juwel ist; *adhigata-śriye*—unter dessen Herrschaft Mutter Lakṣmī, die Glücksgöttin, steht; *keśavāya*—Śrī Keśava, der den Dämon Keśi tötete; *namaḥ tubhyam*—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *namaḥ te*—ich erweise Dir erneut meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *pīta-vāsase*—dessen Kleidung gelb ist.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen, der Du in gelbe Gewänder gekleidet bist, dessen Körpertönung dem *marakata*-Juwel gleicht und der Du die Glücksgöttin völlig beherrscht. O mein lieber Keśava, ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 36

त्वं सर्ववरदः पुंसां वरेण्य वरदर्षम ।
अतस्ते श्रेयसे धीराः पादरेणुमुपासते ॥३६॥

*tvaṁ sarva-varadaḥ puṁsāṁ
vareṇya varadarṣabha*

atas te śreyase dhīrāḥ
pāda-reṇum upāsate

tvam—Dich; *sarva-vara-daḥ*—der Du alle Arten von Segnungen geben kannst; *purīṣām*—allen Lebewesen; *vareṇya*—o höchst Verehrenswürdiger; *vara-daṛṣabha*—o mächtigster Gewährer von Segnungen; *ataḥ*—aus diesem Grunde; *te*—Deiner; *śreyase*—die Quelle allen Glücks; *dhīrāḥ*—die Besonnensten; *pāda-reṇum upāsate*—verehren den Staub der Lotosfüße.

ÜBERSETZUNG

O höchst erhabener und verehrwürdiger Herr, Bester unter denen, die Segnungen gewähren. Du kannst die Wünsche eines jeden erfüllen, und daher verehren diejenigen, die besonnen sind, zu ihrem eigenen Wohl den Staub Deiner Lotosfüße.

VERS 37

अन्ववर्तन्त यं देवाः श्रीश्च तत्पादपद्मयोः ।
स्पृहयन्त इवामोदं भगवान्मे प्रसीदताम् ॥३७॥

anvavartanta yaṁ devāḥ
śrīś ca tat-pāda-padmayoḥ
spr̥hayanta ivāmodaṁ
bhagavān me prasīdatām

anvavartanta—im hingebungsvollen Dienst beschäftigt; *yaṁ*—den; *devāḥ*—alle Halbgötter; *śrīś ca*—und die Glücksgöttin; *tat-pāda-padmayoḥ*—der Lotosfüße des Herrn; *spr̥hayantaḥ*—wünschend; *iva*—genau; *āmodaṁ*—himmlische Glückseligkeit; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *me*—mir; *prasīdatām*—möge zufrieden sein.

ÜBERSETZUNG

Alle Halbgötter und selbst die Glücksgöttin betätigen sich im Dienst Seiner Lotosfüße. In der Tat, sie verehren den Duft dieser Lotosfüße. Möge diese Höchste Persönlichkeit Gottes an mir Wohlgefallen finden.

VERS 38

एतैर्मन्त्रैर्हृषीकेशमावाहनपुरस्कृतम् ।
अर्चयेच्छ्रद्धया युक्तः पाद्योपस्पर्शनादिभिः ॥३८॥

etair mantrair hr̥ṣīkeśam
āvāhana-puraskṛtam

*arcayet chraddhayā yuktaḥ
pādyopasparśanādibhiḥ*

etaiḥ mantraiḥ—durch das Chanten all dieser *mantras*; *hr̥ṣīkeśam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, den Meister aller Sinne; *āvāhana*—anrufend; *puraskṛtam*—Ihn in jeder Hinsicht verehrend; *arcayet*—man soll verehren; *śraddhayā*—mit Glauben und Hingabe; *yuktaḥ*—betätigt; *pādyā-upasparśana-ādibhiḥ*—mit dem Verehrungszubehör (*pādyā*, *arghya* usw.).

ÜBERSETZUNG

Kaśyapa Muni fuhr fort: Indem man alle diese *mantras* chantet und so die Höchste Persönlichkeit Gottes mit Glauben und Hingabe willkommen heißt und dem Herrn Gegenstände der Verehrung anbietet [wie *pādyā* und *arghya*], soll man Keśava, Hr̥ṣīkeśa, Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, verehren.

VERS 39

अर्चित्वा गन्धमाल्याद्यैः पयसा स्नपयेद् विभुम्।
वस्त्रोपवीताभरणपाद्योपस्पर्शनैस्ततः ।
गन्धधूपदिभिश्चार्चेद् द्वादशाक्षरविद्यया ॥३९॥

*arcitvā gandha-mālyādyaiḥ
payasā snapayed vibhum
vastropavitābharāṇa-
pādyopasparśanais tataḥ
gandha-dhūpādibhiḥ cārceḍ
dvādaśākṣara-vidyayā*

arcitvā—auf diese Weise verehrend; *gandha-mālyā-ādyaiḥ*—mit Weihrauch, Blumengirlanden und so fort; *payasā*—mit Milch; *snapayet*—soll baden; *vibhum*—den Herrn; *vastra*—Kleid; *upavīta*—heilige Schnur; *ābharāṇa*—Schmuckstücke; *pādyā*—Wasser zum Waschen der Lotosfüße; *upasparśanaiḥ*—berührend; *tataḥ*—danach; *gandha*—Duft; *dhūpa*—Weihrauch; *ādibhiḥ*—mit all diesen; *ca*—und; *arcet*—soll verehren; *dvādaśa-akṣara-vidyayā*—mit dem zwölf-silbigen *mantra*.

ÜBERSETZUNG

Am Anfang soll der Gottgeweihte den *dvādaśākṣara-mantra* chanten und Blumengirlanden, Weihrauch und andere Dinge als Opfer darbringen. Nachdem man den Herrn so verehrt hat, soll man Ihn mit Milch baden und Ihm angemessene Gewänder, eine heilige Schnur und Schmuckstücke anlegen. Nachdem man Wasser zum Waschen der Füße des Herrn dargebracht hat, soll man den Herrn noch einmal mit duftenden Blumen, Weihrauch und anderem Zubehör verehren.

ERLÄUTERUNG

Der *dvādaśākṣara-mantra* lautet: *om namo bhagavate vāsudevāya*. Während man die Bildgestalt verehrt, soll man mit der linken Hand eine Glocke läuten und *pādyā, arghya, vastra, gandha, mālā, ābharāṇa, bhūṣaṇa* und so fort darbringen. Auf diese Weise soll man den Herrn mit Milch baden, Ihn ankleiden und erneut mit allem Zubehör verehren.

VERS 40

शृतं पयसि नैवेद्यं शाल्यन्नं विभवे सति ।
ससर्पिः सगुडं दत्त्वा जुहुयान्मूलविद्यया ॥४०॥

*śṛtaṁ payasi naivedyam
śāly-annaṁ vibhave sati
sasarpīḥ saguḍam dattvā
juhuyān mūla-vidyayā*

śṛtam—gekocht; *payasi*—in Milch; *naivedyam*—der Bildgestalt geopfert; *śāli-annaṁ*—feiner Reis; *vibhave*—wenn erhältlich; *sati*—auf diese Weise; *sasarpīḥ*—mit Ghee (geklärter Butter); *sa-guḍam*—mit Melasse; *dattvā*—Ihm opfernd; *juhuyāt*—soll Gaben im Feuer opfern; *mūla-vidyayā*—mit dem Chanten des gleichen *dvādaśākṣara-mantra*.

ÜBERSETZUNG

Wenn man es sich leisten kann, soll man der Bildgestalt in Milch gekochten feinen Reis mit geklärter Butter und Melasse opfern. Während man den gleichen ursprünglichen mantra chantet, soll man all dies im Feuer opfern.

VERS 41

निवेदितं तद्भक्ताय दद्याद् भुञ्जीत वा स्वयम् ।
दत्त्वाचमनमर्चित्वा ताम्बूलं च निवेदयेत् ॥४१॥

*niveditaṁ tad-bhaktāya
dadyād bhuñjīta vā svayam
dattvācamanam arcitvā
tāmbūlaṁ ca nivedayet*

niveditam—diese Opferung von *prasāda*; *tad-bhaktāya*—Seinem Geweihten; *dadyāt*—soll angeboten werden; *bhuñjīta*—man soll nehmen; *vā*—entweder; *svayam*—persönlich; *dattvā ācamanam*—Wasser anbietend, um die Hände und den Mund zu waschen; *arcitvā*—auf diese Weise die Bildgestalt verehrend; *tāmbūlam*—Betelnüsse mit Gewürzen; *ca*—auch; *nivedayet*—man soll anbieten.

ÜBERSETZUNG

Man soll alles prasāda einem Vaiṣṇava anbieten, oder man soll ihm einen Teil des prasāda anbieten und dann selbst etwas davon nehmen. Danach soll man der Bildgestalt ācamana und Betelnüsse anbieten und dann den Herrn wieder verehren.

VERS 42

जपेदष्टोत्तरशतं स्तुवीत स्तुतिभिः प्रभुम् ।
कृत्वा प्रदक्षिणं भूमौ प्रणमेद् दण्डवन्मुदा ॥४२॥

*japed aṣṭottara-śataṁ
stuvīta stutibhiḥ prabhum
kṛtvā pradakṣiṇaṁ bhūmau
praṇamed daṇḍavan mudā*

japed—soll leise murmeln; *aṣṭottara-śataṁ*—einhundertundachtmal; *stuvīta*—soll Gebete darbringen; *stutibhiḥ*—durch verschiedene Gebete der Verherrlichung; *prabhum*—dem Herrn; *kṛtvā*—danach ausführend; *pradakṣiṇam*—Umkreisung; *bhūmau*—auf dem Boden; *praṇamet*—soll Ehrerbietungen erweisen; *dandavat*—gerade, mit dem ganzen Körper; *mudā*—mit großer Befriedigung.

ÜBERSETZUNG

Danach soll man den mantra mit leiser Stimme einhundertundachtmal aussprechen und dem Herrn zur Lobpreisung Gebete darbringen. Auch soll man den Herrn umkreisen und schließlich mit großer Freude und Zufriedenheit Ehrerbietungen erweisen, indem man wie ein Stab gerade zu Boden fällt [daṇḍavat].

VERS 43

कृत्वा शिरसि तच्छेषां देवमुद्रासयेत् ततः ।
द्व्यवरान्भोजयेद् विप्रान्पायसेन यथोचितम् ॥४३॥

*kṛtvā śirasi tac-cheṣāṁ
devam udvāsayet tataḥ
dvy-avarān bhojayet viprān
pāyasena yathocitam*

kṛtvā—nehmend; *śirasi*—auf den Kopf; *tac-cheṣāṁ*—alle Überreste (das Wasser und die Blumen, die der Bildgestalt geopfert wurden); *devam*—der Bildgestalt; *udvāsayet*—sollen an einen heiligen Ort geschüttet werden; *tataḥ*—danach; *dvi-avarān*—mindestens zwei; *bhojayet*—soll speisen; *viprān*—brāhmaṇas; *pāyasena*—mit Milchreis; *yathā-ucitam*—wie es jeder verdient.

ÜBERSETZUNG

Nachdem man das Wasser und alle Blumen, die der Bildgestalt geopfert worden sind, mit dem Kopf berührt hat, soll man diese Dinge an einen heiligen Ort schütten. Dann soll man mindestens zwei brāhmaṇas mit Milchreis speisen.

VERS 44-45

भुञ्जीत तैरनुज्ञातः सेष्टः शेषं सभाजितैः ।
 ब्रह्मचार्यथ तद्रात्र्यां श्वोभूते प्रथमेऽहनि ॥४४॥
 स्नातः शुचिर्यथोक्तेन विधिना सुसमाहितः ।
 पयसा स्नापयित्वाचेद् यावद्रतसमापनम् ॥४५॥

*bhuñjīta tair anujñātaḥ
 seṣṭaḥ śeṣam sabhājītaiḥ
 brahmacāry atha tad-rātryām
 śvo bhūte prathame 'hani*

*snātaḥ śucir yathoktena
 vidhinā susamāhitaḥ
 payasā snāpayitvārceḍ
 yāvad vrata-samāpanam*

bhuñjīta—soll das *prasāda* nehmen; *taiḥ*—von den *brāhmaṇas*; *anujñātaḥ*—Erlaubnis bekommen habend; *sa-iṣṭaḥ*—mit Freunden und Verwandten; *śeṣam*—die Überreste; *sabhājītaiḥ*—ordnungsgemäß geehrt; *brahmacārī*—die Einhaltung des Zölibats; *atha*—natürlich; *tat-rātryām*—in der Nacht; *śvaḥ bhūte*—am Ende der Nacht, wenn der Morgen graut; *prathame ahanī*—am ersten Tag; *snātaḥ*—baden; *śucīḥ*—wird geläutert; *yathā-uktena*—wie zuvor gesagt; *vidhinā*—indem man den regulierenden Prinzipien folgt; *su-samāhitaḥ*—mit großer Aufmerksamkeit; *payasā*—mit Milch; *snāpayitvā*—die Bildgestalt badend; *arceḍ*—zur Verehrung darbringen; *yāvat*—solange; *vrata-samāpanam*—die Zeit der Verehrung ist nicht vorüber.

ÜBERSETZUNG

Man soll die achtbaren brāhmaṇas, die man gespeist hat, in vollkommener Weise ehren, und dann soll man mit ihrer Erlaubnis mit seinen Freunden und Verwandten *prasāda* zu sich nehmen. In dieser Nacht soll man streng das Zölibat einhalten, und am nächsten Morgen, nachdem man wieder gebadet hat, soll man mit Reinheit und Aufmerksamkeit die Bildgestalt Viṣṇus in Milch baden und den Herrn erneut nach der Methode verehren, die gerade ausführlich beschrieben worden ist.

VERS 46

पयोभक्षो व्रतमिदं चरेद् विष्णुवर्चनादृतः ।
पूर्ववज्जुहुयादग्निं ब्राह्मणांश्चापि भोजयेत् ॥४६॥

*payo-bhakṣo vratam idam
caret viṣṇu-arcanaḍṛtaḥ
pūrvavaj juhuyād agniṁ
brāhmaṇāṁś cāpi bhojayet*

payah-bhakṣah—jemand, der nur Milch trinkt; *vratam idam*—dieser Verehrungsvorgang mit einem Gelübde; *caret*—man soll ausführen; *viṣṇu-arcana-ḍṛtaḥ*—Śrī Viṣṇu mit großem Glauben und Hingabe verehren; *pūrvavaj*—wie zuvor beschrieben; *juhuyāt*—man soll Gaben opfern; *agniṁ*—im Feuer; *brāhmaṇān*—die *brāhmaṇas*; *ca api*—sowie auch; *bhojayet*—soll speisen.

ÜBERSETZUNG

Man soll dieses Gelübde einhalten, indem man Śrī Viṣṇu mit starkem Vertrauen und Hingabe verehrt und nur von Milch lebt. Man soll auch, wie zuvor erwähnt, dem Feuer Gaben darbringen und die *brāhmaṇas* speisen.

VERS 47

एवं त्वहरहः कुर्याद् द्वादशाहं पयोव्रतम् ।
हरेराराधनं होममर्हणं द्विजतर्पणम् ॥४७॥

*evam tv ahar ahaḥ kuryād
dvādaśāham payo-vratam
harer ārādhanam homam
arhaṇam dvija-tarpaṇam*

evam—auf diese Weise; *tu*—in der Tat; *ahaḥ ahaḥ*—Tag für Tag; *kuryāt*—soll ausführen; *dvādaśa-aham*—bis zwölf Tage; *payah-vratam*—die Einhaltung des als *payo-vrata* bekannten Gelübdes; *hareḥ ārādhanam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes verehren; *homam*—indem man ein Feueropfer darbringt; *arhaṇam*—die Bildgestalt verehren; *dvija-tarpaṇam*—und die *brāhmaṇas* erfreuen, indem man sie speist.

ÜBERSETZUNG

Auf diese Weise soll man, bis zwölf Tage vorüber sind, dieses *payo-vrata* einhalten, den Herrn jeden Tag verehren, seine regelmäßigen Pflichten erfüllen, Opfer darbringen und die *brāhmaṇas* speisen.

VERS 48

प्रतिपद्दिनमारभ्य यावच्छुक्लत्रयोदशीम् ।
ब्रह्मचर्यमधःस्नानं स्नानं त्रिषवणं चरेत् ॥४८॥

*pratipad-dinam ārabhya
yāvac śukla-trayodaśim
brahmacaryam adhaḥ-svapnam
snānam tri-ṣaṇam caret*

pratipad-dinam—an dem als *pratipad* bekannten Tag; *ārabhya*—beginnend; *yāvat*—bis; *śukla*—der hellen vierzehn Tage; *trayodaśim*—der dreizehnte Tag des Mondes (der zweite Tag nach *Ekādaśī*); *brahmacaryam*—vollständiges Zölibat einhalten; *adhaḥ-svapnam*—auf dem Boden liegend; *snānam*—badend; *tri-ṣaṇam*—dreimal (morgens, abends und mittags); *caret*—man soll ausführen.

ÜBERSETZUNG

Vom *pratipad* bis zum dreizehnten Tag des nächsten Vollmondes [*śukla-trayodaśī*] soll man streng das Zölibat einhalten, auf dem Boden schlafen und dreimal täglich baden und so das Gelübde erfüllen.

VERS 49

वर्जयेदसदालापं मोगानुच्चावचांस्तथा ।
अहिंस्रः सर्वभूतानां वासुदेवपरायणः ॥४९॥

*varjayet asad-ālāpam
bhogān uccāvacāns tathā
ahimsraḥ sarva-bhūtānām
vāsudeva-parāyaṇaḥ*

varjayet—man soll aufgeben; *asad-ālāpam*—unnötiges Gerede über materielle Dinge; *bhogān*—Sinnenbefriedigung; *ucca-avacān*—übergeordnet oder untergeordnet; *tathā*—sowie auch; *ahimsraḥ*—ohne neidisch zu sein; *sarva-bhūtānām*—aller Lebewesen; *vāsudeva-parāyaṇaḥ*—einfach ein Geweihter Śrī Vāsudevas seiend.

ÜBERSETZUNG

Während dieser Zeit soll man nicht unnötig von materiellen Dingen oder Sinnenbefriedigung reden; man soll von Neid auf alle Lebewesen völlig frei sein, und man soll ein einfacher und reiner Geweihter Śrī Vāsudevas sein.

VERS 50

त्रयोदश्यामथो विष्णोः स्नपनं पञ्चकैर्विभोः ।

कारयेच्छास्त्रदृष्टेन विधिना विधिकोविदैः ॥५०॥

*trayodaśyām atho viṣṇoḥ
snapanam pañcakair vibhoḥ
kārayec chāstra-dṛṣṭena
vidhinā vidhi-kovidaiḥ*

trayodaśyām—am dreizehnten Tag des Mondes; *atho*—danach; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇus; *snapanam*—Bad; *pañcakaiḥ*—mit *pañcāmṛta*, fünf Substanzen; *vibhoḥ*—der Herr; *kārayet*—man soll ausführen; *śāstra-dṛṣṭena*—in der Schrift vorgeschrieben; *vidhinā*—nach regulierenden Prinzipien; *vidhi-kovidaiḥ*—mit Hilfe der Priester, die die regulierenden Prinzipien kennen.

ÜBERSETZUNG

Indem man mit Hilfe von brāhmaṇas, die die śāstra kennen, den Unterweisungen der śāstra folgt, soll man danach am dreizehnten Tag des Mondes Śrī Viṣṇu mit fünf Substanzen baden [Milch, Yoghurt, Ghee, Zucker und Honig].

VERS 51-52

पूजां च महतीं कुर्याद् वित्तशास्त्रविवर्जितः ।

चरुं निरूप्य पयसि शिपिविष्टाय विष्णवे ॥५१॥

सूक्तेन तेन पुरुषं यजेत सुसमाहितः ।

नैवेद्यं चातिगुणवद् दद्यात्पुरुषतुष्टिदम् ॥५२॥

*pūjām ca mahatīm kuryād
vitta-śāṭhya-vivarjitaḥ
caruṁ nirūpya payasi
śipiviṣṭāya viṣṇave*

*sūktena tena puruṣam
yajeta susamāhitaḥ
naivedyam cātiguṇavad
dadyāt puruṣa-tuṣṭidam*

pūjām—Verehrung; *ca*—auch; *mahatīm*—sehr prachtvoll; *kuryāt*—soll tun; *vitta-śāṭhya*—geizige Mentalität (nicht genügend Geld ausgebend); *vivarjitaḥ*—aufgebend; *caruṁ*—im *yajña* geopferte Getreidekörner; *nirūpya*—richtig sehend; *payasi*—mit Milch; *śipiviṣṭāya*—die Überseele, die im Herzen eines jeden Lebewesens weilt; *viṣ-*

ṇave—Śrī Viṣṇu; *sūktena*—durch das Chanten des als *Puruṣa-sūkta* bekannten vedischen *mantra*; *tena*—durch diesen; *puruṣam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *yajeta*—man soll verehren; *su-samāhitah*—mit großer Aufmerksamkeit; *naivedyam*—der Bildgestalt dargebrachte Nahrung; *ca*—und; *ati-guṇa-vat*—mit allen verschiedenen Geschmäckern prachtvoll zubereitet; *dadyāt*—soll darbringen; *puruṣa-tuṣṭi-dam*—alles für die Höchste Persönlichkeit Gottes äußerst angenehm.

ÜBERSETZUNG

Man sollte die geizige Angewohnheit, kein Geld auszugeben, aufgeben und für eine prachtvolle Verehrung Viṣṇus, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, sorgen, der im Herzen eines jeden Lebewesens weilt. Mit großer Aufmerksamkeit muß man eine Opferung aus in Ghee und Milch gekochtem Getreide zubereiten und den *Puruṣa-sūkta*-*mantra* chanten. Die Speiseopfer sollten mannigfaltige Geschmacksrichtungen enthalten. Auf diese Weise soll man die Höchste Persönlichkeit Gottes verehren.

VERS 53

आचार्यं ज्ञानसम्पन्नं वस्त्राभरणधेनुभिः ।
तोषयेदृत्विजश्चैव तद्विदुष्याराधनं हरेः ॥५३॥

ācāryam jñāna-sampannam
vastrābharāṇa-dhenubhiḥ
toṣayed ṛtvijaś caiva
tad viddhy ārādhanam hareḥ

ācāryam—den spirituellen Meister; *jñāna-sampannam*—im spirituellen Wissen sehr fortgeschritten; *vastra-ābharāṇa-dhenubhiḥ*—mit Kleidern, Schmuckstücken und vielen Kühen; *toṣayet*—soll zufriedenstellen; *ṛtvijaḥ*—die vom spirituellen Meister empfohlenen Priester; *ca eva*—sowie auch; *tad viddhi*—versuche zu verstehen, daß; *ārādhanam*—Verehrung; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Man sollte den spirituellen Meister [*ācārya*], der in der vedischen Literatur sehr bewandert ist, und die ihm zur Seite stehenden Priester [bekannt als *hotā*, *udgātā*, *adhvaryu* und *brahma*] zufriedenstellen. Man sollte sie erfreuen, indem man ihnen Kleidung, Schmuckstücke und Kühe anbietet. Das ist die Zeremonie, die als *viṣṇu-ārādhana* oder die Verehrung Śrī Viṣṇus bekannt ist.

VERS 54

भोजयेत् तान् गुणवता सद्गुणेन शुचिस्मिते ।
अन्यांश्च ब्राह्मणाञ्छक्त्या ये च तत्र समागताः॥५४॥

*bhojayet tān guṇavatā
 sad-annena śuci-smite
 anyāṃś ca brāhmaṇān chaktyā
 ye ca tatra samāgatāḥ*

bhojayet—soll *prasāda* verteilen; *tān*—an sie alle; *guṇa-vatā*—durch reiche Speisen; *sat-annena*—mit aus Ghee und Milch zubereiteten Speisen, die als sehr rein gelten; *śuci-smite*—o überaus fromme Dame; *anyān ca*—auch andere; *brāhmaṇān*—*brāhmaṇas*; *śaktyā*—soweit wie möglich; *ye*—sie alle, die; *ca*—auch; *tatra*—dort (bei den Zeremonien); *samāgatāḥ*—versammelt.

ÜBERSETZUNG

O vom Glück Begünstigte, man soll alle Zeremonien unter der Leitung gelehrter ācāryas ausführen und sie und ihre Priester zufriedenstellen. Indem man *prasāda* verteilt, soll man auch die *brāhmaṇas* und alle anderen Versammelten erfreuen.

VERS 55

दक्षिणां गुरवे दद्यादृत्विग्भ्यश्च यथार्हतः ।
 अन्नाद्येनाश्वपाकांश्च प्रीणयेत्समुपागतान् ॥५५॥

*dakṣiṇām gurave dadyād
 ṛtvigbhyaś ca yathārhataḥ
 annādyenaśva-pākāṃś ca
 prīṇayet samupāgatān*

dakṣiṇām—einen Beitrag in Form von Geld oder Gold; *gurave*—dem spirituellen Meister; *dadyāt*—soll geben; *ṛtvigbhyaś ca*—und den Priestern, die vom spirituellen Meister beschäftigt werden; *yathā-arhataḥ*—soweit wie möglich; *anna-adyena*—indem man *prasāda* verteilt; *āśva-pākān*—selbst die *caṇḍālas* oder diejenigen, die gewöhnlich Hundefleisch essen; *ca*—auch; *prīṇayet*—man soll erfreuen; *samupāgatān*—weil sie sich anläßlich der Zeremonie versammelt haben.

ÜBERSETZUNG

Man soll den spirituellen Meister und die helfenden Priester erfreuen, indem man ihnen Kleider, Schmuckstücke, Kühe und auch einen bestimmten Geldbetrag gibt. Indem man *prasāda* verteilt, soll man alle Versammelten zufriedenstellen, selbst die niedrigsten unter den Menschen, die *caṇḍālas* [die Hundefleischesser].

ERLÄUTERUNG

Nach vedischem Brauch wird, wie hier empfohlen, *prasāda* verteilt, ohne daß man unterscheidet, wer das *prasāda* bekommt. Ob *brāhmaṇa*, *kṣatriya*, *vaiśya*, *śū-*

dra oder sogar der niedrigste der Menschen, ein *caṇḍāla* — jeder soll dazu eingeladen werden, *prasāda* zu nehmen. Wenn jedoch die *caṇḍālas*, die Angehörigen der niedrigeren oder ärmeren Klasse, *prasāda* essen, bedeutet dies nicht, daß sie Nārāyaṇa oder Viṣṇu geworden sind. Nārāyaṇa weilt im Herzen eines jeden, doch dies bedeutet nicht, daß Nārāyaṇa ein *caṇḍāla* oder armer Mann ist. Die Māyāvāda-Philosophie, die einen armen Mann als Nārāyaṇa ansieht, ist die neidischste und atheistischste Bewegung in der vedischen Kultur. Diese Geisteshaltung muß man völlig aufgeben. Jeder soll die Gelegenheit haben, *prasāda* zu essen, doch dies bedeutet nicht, daß jeder das Recht hat, Nārāyaṇa zu werden.

VERS 56

भुक्तवत्सु च सर्वेषु दीनान्यकृपणादिषु ।
विष्णोस्तत्प्रीणनं विद्वान्भुञ्जीत सह बन्धुभिः ॥५६॥

bhuktavatsu ca sarveṣu
dīnāndha-kṛpaṇādiṣu
viṣṇoḥ tat prīṇanam vidvān
bhuñjīta saha bandhubhiḥ

bhuktavatsu—nachdem man gespeist hat; *ca*—auch; *sarveṣu*—alle Anwesenden; *dīna*—sehr arm; *andha*—blind; *kṛpaṇa*—diejenigen, die keine *brāhmaṇas* sind; *ādiṣu*—und so fort; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇus, der im Herzen eines jeden weilt; *tat*—dieses (*prasāda*); *prīṇanam*—erfreuend; *vidvān*—jemand, der diese Philosophie versteht; *bhuñjīta*—soll selbst *prasāda* nehmen; *saha*—mit; *bandhubhiḥ*—Freunden und Verwandten.

ÜBERSETZUNG

Man soll *viṣṇu-prasāda* an jeden verteilen, auch an die Armen, Blinden, Nichtgottgeweihten und Nicht-*brāhmaṇas*. Mit dem Wissen, daß Śrī Viṣṇu sehr erfreut ist, wenn man jeden reichlich mit *viṣṇu-prasāda* speist, soll der Durchführende des *yajña* dann mit seinen Freunden und Verwandten *prasāda* zu sich nehmen.

VERS 57

नृत्यवादित्रगीतैश्च स्तुतिभिः स्वस्तिवाचकैः ।
कारयेत्तत्कथाभिश्च पूजां भगवतोऽन्वहम् ॥५७॥

nṛtya-vāditra-gītaiś ca
stutibhiḥ svasti-vācakaiḥ
kārayet tat-kathābhiś ca
pūjām bhagavato 'nvaham

nṛtya—durch Tanzen; *vāditra*—durch das Rühren von Trommeln; *gītaiḥ*—und durch Singen; *ca*—auch; *stutibhiḥ*—durch Chanten glückverheißender *mantras*; *svasti-vācakaiḥ*—durch Gebete; *kārayet*—soll ausführen; *tat-kathābhiḥ*—indem man das *Bhāgavatam*, die *Bhagavad-gītā* und ähnliche Schriften vorträgt; *ca*—auch; *pūjām*—Verehrung; *bhagavataḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu; *anva-*
ham—jeden Tag (von *pratipat* bis *trayodaśī*).

ÜBERSETZUNG

Vom *pratipat* bis zum *trayodaśī* soll man jeden Tag diese Zeremonie durchführen und dabei tanzen, singen, eine Trommel schlagen, Gebete und glückverheißende *mantras* chanten und das *Śrīmad-Bhāgavatam* vortragen. Auf diese Weise soll man die Höchste Persönlichkeit Gottes verehren.

VERS 58

एतत्पयोव्रतं नाम पुरुषाराधनं परम् ।
पितामहेनाभिहितं मया ते समुदाहृतम् ॥५८॥

etat payo-vratam nāma
puruṣārādhanam param
pitāmahenābhihitam
mayā te samudāhṛtam

etat—diese; *payah-vratam*—als *payo-vrata* bekannte Zeremonie; *nāma*—mit diesem Namen; *puruṣa-ārādhanam*—der Vorgang, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verehren; *param*—der beste; *pitāmahena*—von meinem Großvater Brahmā; *abhihitam*—erklärt; *mayā*—von mir; *te*—dir; *samudāhṛtam*—in allen Einzelheiten beschrieben.

ÜBERSETZUNG

Dies ist die als *payo-vrata* bekannte religiöse Zeremonie, durch die man die Höchste Persönlichkeit Gottes verehren kann. Ich empfang dieses Wissen von Brahmā, meinem Großvater, und jetzt habe ich es dir in allen Einzelheiten beschrieben.

VERS 59

त्वं चानेन महाभागे सम्यक्चीर्णेन केशवम् ।
आत्मना शुद्धभावेन नियतात्मा भजाव्ययम् ॥५९॥

tvam cānena mahā-bhāge
samyak cīrṇena keśavam
ātmanā śuddha-bhāvena
niyatātmā bhajāvyayam

tvam ca—du auch; *anena*—durch diesen Vorgang; *mahā-bhāge*—o überaus vom Glück Begünstigte; *samyak cīrṇena*—in rechter Weise ausgeführt; *keśavam*—Śrī Keśava; *ātmanā*—durch einen selbst; *śuddha-bhāvena*—in einem reinen Zustand des Geistes; *niyata-ātmā*—sich beherrschend; *bhaja*—verehre weiter; *avyayam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die unerschöpflich ist.

ÜBERSETZUNG

O von großem Glück Begünstigte, folge diesem Vorgang des payo-vrata, indem du deinen Geist in einem reinen Zustand hältst, und verehere so Keśava, die unerschöpfliche Höchste Persönlichkeit Gottes.

VERS 60

अयं वै सर्वयज्ञाख्यः सर्वव्रतमिति स्मृतम् ।
तपःसारमिदं भद्रे दानं चेश्वरतर्पणम् ॥६०॥

*ayam vai sarva-yajñākhyah
sarva-vratam iti smrtam
tapaḥ-sāram idam bhadre
dānam ceśvara-tarṇam*

ayam—dieses; *vai*—in der Tat; *sarva-yajña*—alle Arten von religiösen Ritualen und Opfern; *ākhyah*—genannt; *sarva-vratam*—alle religiösen Zeremonien; *iti*—so; *smrtam*—verstanden; *tapaḥ-sāram*—die Essenz aller Enthaltensamkeiten; *idam*—dieses; *bhadre*—o Glückliche; *dānam*—Mildtätigkeit; *ca*—und; *iśvara*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tarṇam*—der Vorgang des Erfreuens.

ÜBERSETZUNG

Dieses payo-vrata ist auch als sarva-yajña bekannt. Mit anderen Worten, indem man dieses Opfer ausführt, bringt man gleichzeitig alle anderen Opfer dar. Es wird als die beste aller rituellen Zeremonien anerkannt. O vom Glück Begünstigte, es ist die Essenz aller Enthaltensamkeiten, und es ist der Vorgang, Spenden zu geben und den höchsten Herrscher zu erfreuen.

ERLÄUTERUNG

Ārādhanaṇām sarveṣām viṣṇor ārādhanaṇam param. Dies sind Śivas Worte an Pārvatī. Śrī Viṣṇu zu verehren ist die höchste Verehrungsmethode, und wie Śrī Viṣṇu in dieser *payo-vrata*-Zeremonie verehrt wird, ist in allen Einzelheiten beschrieben worden. Das letzte Ziel des Lebens besteht darin, Śrī Viṣṇu durch *varṇāśrama-dharma* zu erfreuen. Die vedischen Prinzipien der vier *varṇas* und vier *āśramas* sind für die Verehrung Viṣṇus bestimmt (*viṣṇur ārādhyate puruṣām nānyat tat-toṣa-kāraṇam*). Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist ebenfalls *viṣṇu-ārādhanaṇam* oder die Verehrung Śrī Viṣṇus entsprechend dem Zeitalter. Die *payo-vrata*-

Methode des *viṣṇu-ārādhnam* wurde vor langer, langer Zeit von Kaśyapa Muni seiner Frau Aditi auf den himmlischen Planeten erklärt, und der gleiche Vorgang ist heute noch auf der Erde gültig. Besonders für das Zeitalter des Kali besteht der von der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein durchgeführte Vorgang darin, Hunderte und Tausende von Viṣṇu-Tempeln zu eröffnen (Tempel von Rādhā-Kṛṣṇa, Jagannātha, Balarāma, Sītā-Rāma, Gaura-Nitāi und so fort). In solchen Viṣṇu-Tempeln die vorgeschriebene Verehrung durchzuführen und so den Herrn zu verehren ist ebenso gut, wie die hier empfohlene *payo-vrata*-Zeremonie durchzuführen. Die *payo-vrata*-Zeremonie wird vom ersten bis zum dreizehnten Tag der hellen vierzehn Tage des Mondes ausgeführt, doch in unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein wird Śrī Viṣṇu in jedem Tempel nach einem vierundzwanzigstündigen Zeitplan verehrt, wozu gehört, daß man *kīrtana* durchführt, den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chantet, Śrī Viṣṇu wohlschmeckende Speisen opfert und diese Nahrung an Vaiṣṇavas und andere verteilt. Dies sind autorisierte Tätigkeiten, und wenn die Mitglieder der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein diesen Prinzipien folgen, werden sie das gleiche Ergebnis bekommen, daß man erzielt, wenn man die *payo-vrata*-Zeremonie durchführt. Folglich ist die Essenz aller glückverheißenden Tätigkeiten, wie *yajñas* durchzuführen, Spenden zu geben, *vrata*s einzuhalten und sich Enthaltungen aufzuerlegen, in der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein enthalten. Die Mitglieder dieser Bewegung sollten diesen empfohlenen Vorgängen gewissenhaft und aufrichtig folgen. Natürlich sind Opfer dafür bestimmt, Śrī Viṣṇu zu erfreuen. *Yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ*. Im Kali-yuga führen diejenigen, die intelligent sind, den *saṅkīrtana-yajña* durch. Man sollte diesem Vorgang gewissenhaft folgen.

VERS 61

त एव नियमाः साक्षात् एव च यमोत्तमाः ।
 तपो दानं व्रतं यज्ञो येन तुष्यत्यधोक्षजः ॥६१॥

*ta eva niyamāḥ sāksāt
 ta eva ca yamottamāḥ
 tapo dānaṁ vratam yajño
 yena tuṣyaty adhokṣajāḥ*

te—das ist; *eva*—in der Tat; *niyamāḥ*—alle regulierenden Prinzipien; *sāksāt*—direkt; *te*—das ist; *eva*—in der Tat; *ca*—auch; *yama-uttamāḥ*—der beste Vorgang, die Sinne zu beherrschen; *tapah*—Enthaltensamkeit; *dānam*—Spende; *vratam*—Gelübde einhalten; *yajñah*—Opfer; *yena*—durch diesen Vorgang; *tuṣyati*—wird sehr erfreut; *adhokṣajāḥ*—der Höchste Herr, der nicht mit materiellen Sinnen wahrzunehmen ist.

ÜBERSETZUNG

Dies ist der beste Vorgang, den transzendentalen Höchsten Herrn, der als Adhokṣaja bekannt ist, zu erfreuen. Es ist das beste aller regulierenden Prin-

zipien, die beste Enthaltbarkeit, der beste Weg, Spenden zu geben, und der beste Opfervorgang.

ERLÄUTERUNG

Der Höchste Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (18.66):

*sarva-dharmān parityajya
mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja
ahaṁ tvām sarva-pāpebhyo
mokṣayiṣyāmi mā śucaḥ*

„Gib alle Arten von Religion auf und ergib dich einfach Mir. Ich werde dich von allen sündhaften Reaktionen befreien. Fürchte dich nicht.“

Solange man die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht gemäß Ihren Wünschen erfreut, wird das, was man tut, kein gutes Ergebnis zeitigen.

*dharmāḥ svanuṣṭhitāḥ puṁsām
viśvaksena-kathāsu yaḥ
notpādayed yadi ratim
śrama eva hi kevalam*

„Die pflichtgemäßen Tätigkeiten, die ein Mensch entsprechend seiner Stellung ausführt, sind nichts weiter als nutzlose Arbeit, wenn sie nicht dazu führen, daß er Anziehung an die Botschaft der Persönlichkeit Gottes entwickelt.“ (SB. 1.2.8)

Wenn man nicht daran interessiert ist, Śrī Viṣṇu, Vāsudeva, zu erfreuen, sind alle sogenannten glückbringenden Tätigkeiten fruchtlos. *Moghāśā mogha-karmaṇo mogha-jñānā vicetasah*: Weil man verwirrt ist, sind alle Hoffnungen, Tätigkeiten und alles Wissen zum Scheitern verurteilt. In diesem Zusammenhang bemerkt Śrīla Viṣvanātha Cakravartī: *napuṁsakam anapuṁsakenety-ādinaikatvam*. Man kann den Mächtigen und den Machtlosen nicht gleichsetzen. Unter modernen Māyāvādīs ist der Wahlspruch Mode geworden, alle Pfade führten zum gleichen Ziel. Solch eine Behauptung ist einfach töricht. Hier wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß dies die einzige Erfolgsmethode im Leben ist. *Īśvara-tarpaṇam vinā sarvam eva viphalam*. Wenn Śrī Viṣṇu nicht erfreut ist, sind alle Tätigkeiten, alle rituellen Zeremonien und *yajñas* nichts weiter als eine Zurschaustellung und haben keinen Wert. Unglückseligerweise kennen törichte Menschen das Geheimnis des Erfolges nicht. *Na te viduḥ svārtha-gatim hi viṣṇum*. Sie wissen nicht, daß das wirkliche Selbstinteresse darin besteht, Śrī Viṣṇu zu erfreuen.

VERS 62

तस्मादेतद्व्रतं भद्रे प्रयता श्रद्धयाचर ।
भगवान्परितुष्टस्ते वरानाशु विधास्यति ॥६२॥

*tasmād etad vratam bhadre
 prayatā śraddhayācara
 bhagavān parituṣṭas te
 varān āśu vidhāsyati*

tasmāt—deshalb; *etat*—diese; *vratam*—Ausführung einer *vrata*-Zeremonie; *bhadre*—meine liebe Dame; *prayatā*—indem du Regeln und Regulierungen einhältst; *śraddhayā*—mit Glauben; *ācara*—führe aus; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *parituṣṭaḥ*—sehr zufrieden; *te*—dir; *varān*—Segnungen; *āśu*—sehr bald; *vidhāsyati*—wird gewähren.

ÜBERSETZUNG

Meine liebe Frau, folge daher diesem rituellen Gelübde, indem du streng den regulierenden Prinzipien folgst. Durch diesen Vorgang wird die Höchste Person sehr bald mit dir zufrieden sein und dir alle Wünsche erfüllen.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 16. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Verehrungszeremonie namens Payo-vrata“.

17. Kapitel

Der Höchste Herr erklärt Sich bereit, Aditis Sohn zu werden

Wie in diesem Kapitel erklärt wird, war der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, mit der von Aditi ausgeführten *payo-vrata*-Zeremonie sehr zufrieden und erschien daher in Seiner ganzen Herrlichkeit vor ihr. Auf ihre Bitte hin erklärte Er Sich bereit, ihr Sohn zu werden.

Nachdem Aditi die *payo-vrata*-Zeremonie zwölf Tage hintereinander durchgeführt hatte, erschien der Herr vor ihr mit vier Armen und in gelbe Gewänder gekleidet, da Er zweifellos sehr zufrieden mit ihr war. Als Aditi die Höchste Persönlichkeit Gottes sah, erhob sie sich sogleich und fiel, überwältigt von starker ekstatischer Liebe, zu Boden, um achtungsvolle Ehrerbietungen zu erweisen. Die ekstatischen Empfindungen ließen Aditi verstummen, und ihr ganzer Körper bebte vor Hingabe. Obwohl sie dem Herrn angemessene Gebete darbringen wollte, war sie so überwältigt, daß sie in regungsloser Schweigsamkeit verharrte. Als sie dann Erleichterung empfand und die Schönheit des Herrn betrachtete, begann sie zu beten. Die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Überseele aller Lebewesen, war mit ihr sehr zufrieden, und so erklärte Sich der Herr bereit, in einer vollständigen Teilinkarnation als ihr Sohn zu erscheinen. Auch die Enthaltungen Kaśyapa Munis hatten Ihm große Freude bereitet, und so erklärte Er Sich einverstanden, ihr Sohn zu werden und die Halbgötter zu beschützen. Nachdem der Herr hierzu Sein Ehrenwort gegeben hatte, verschwand Er. Auf Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes betätigte sich Aditi im Dienste Kaśyapa Munis, der in *samādhi* sehen konnte, daß der Herr in ihn eingegangen war, worauf er seinen Samen in den Schoß Aditis übertrug. Als Brahmā, der als Hiranyaḡarbha bekannt ist, sah, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes in Aditis Schoß eingegangen war, brachte er dem Herrn Gebete dar.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

इत्युक्त्वा सादिती राजन्सभर्त्रा कश्यपेन वै ।

अन्वतिष्ठद् व्रतमिदं द्वादशाहमतन्द्रिता ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
ity uktā sāditi rājan
sva-bhartrā kaśyapena vai
anv atiṣṭhad vratam idaṃ
dvādaśāham atandritā

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti*—so; *uktā*—angewiesen; *sā*—diese Frau; *aditiḥ*—Aditi; *rājan*—o König; *sva-bhartrā*—von ihrem Gemahl; *kaś-*

yapena—Kaśyapa Muni; *vai*—in der Tat; *anu*—in ähnlicher Weise; *atiṣṭhat*—führte aus; *vratam idam*—diese Ritualzeremonie (*payo-vrata*); *dvādaśa-aham*—zwölf Tage lang; *atandritā*—ohne Trägheit.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: O König, nachdem Aditi von ihrem Gemahl Kaśyapa Muni diese Unterweisungen bekommen hatte, folgte sie ihnen streng, ohne träge zu werden, und führte so die als *payo-vrata* bekannte Ritualzeremonie aus.

ERLÄUTERUNG

Um auf irgendeinem Gebiet Fortschritte zu machen, besonders im spirituellen Leben, muß man streng den autorisierten Unterweisungen seines Lehrers folgen. Aditi tat dies. Sie hielt sich gewissenhaft an die Unterweisungen ihres Gemahls und *guru*. Wie in den vedischen Schriften bestätigt wird (*yasya deve parā bhaktir yathā deve tathā gurau*), muß man festes Vertrauen in den *guru* besitzen, der dem Schüler hilft, im spirituellen Leben Fortschritte zu machen. Sobald der Schüler unabhängig wird und sich nicht um die Unterweisungen des spirituellen Meisters kümmert, scheitert er (*yasyāprasādān na gatiḥ kuto 'pi*). Aditi folgte den Unterweisungen ihres Gemahls und spirituellen Meisters sehr gewissenhaft und war daher erfolgreich.

VERS 2-3

चिन्तयन्त्येकया बुद्ध्या महापुरुषमीश्वरम् ।
 प्रगृह्णेन्द्रियदुष्टाश्वान्मनसा बुद्धिसारथिः ॥ २ ॥
 मनश्चैकाग्रया बुद्ध्या भगवत्यखिलात्मनि ।
 वासुदेवे समाधाय चचार ह पयोव्रतम् ॥ ३ ॥

*cintayanty ekayā buddhyā
 mahā-puruṣam īśvaram
 pragṛhyendriya-duṣṭāśvān
 manasā buddhi-sārathiḥ*

*manas caikāgrayā buddhyā
 bhagavaty akhilātmani
 vāsudeve samādhāya
 cacāra ha payo-vratam*

cintayanti—ständig denkend; *ekayā*—mit konzentrierter Aufmerksamkeit; *buddhyā*—und Intelligenz; *mahā-puruṣam*—an die Höchste Persönlichkeit Gottes; *īśvaram*—den höchsten Herrscher, Śrī Viṣṇu; *pragṛhya*—völlig beherrschend; *indriya*—die Sinne; *duṣṭa*—schrecklich, mächtig; *āśvān*—Pferde; *manasā*—durch den Geist; *buddhi-sārathiḥ*—mit Hilfe der Intelligenz, des Wagenlenkers; *manaḥ*—der Geist;

ca—auch; *eka-agrayā*—mit voller Aufmerksamkeit; *buddhyā*—mit der Intelligenz; *bhagavati*—an die Höchste Persönlichkeit Gottes; *akhila-ātmani*—die Höchste Seele, die Überseele aller Lebewesen; *vāsudeve*—an Vāsudeva; *samādhāya*—volle Aufmerksamkeit schenken; *cacāra*—führte aus; *ha*—so; *payah-vratam*—die als *payo-vrata* bekannte Ritualzeremonie.

ÜBERSETZUNG

Mit voller, ungeteilter Aufmerksamkeit dachte Aditi an die Höchste Persönlichkeit Gottes und lernte auf diese Weise, ihren Geist und ihre Sinne, die starken Pferden glichen, zu beherrschen. Sie richtete ihren Geist auf Vāsudeva, den Höchsten Herrn, und führte so die als *payo-vrata* bekannte Zeremonie aus.

ERLÄUTERUNG

Hier haben wir ein Beispiel, wie *bhakti-yoga* ausgeübt wird.

anyābhilāṣitā-sūnyam
jñāna-karmādy-anāvṛtam
ānukūlyena kṛṣṇānu-
śīlanam bhaktir uttamā

„Man soll Kṛṣṇa, dem Höchsten Herrn, transzendentalen liebevollen Dienst mit Wohlwollen und frei vom Wunsch nach materiellem Gewinn durch fruchtbringendes Tun oder philosophische Spekulation darbringen. Das nennt man reinen hingebungsvollen Dienst.“

Man braucht sich nur auf die Lotusfüße Vāsudevas, Kṛṣṇas, zu konzentrieren (*sa vai manaḥ kṛṣṇa-padāravindayoḥ*). Dann befinden sich der Geist und die Sinne unter Kontrolle, und man kann sich voll im hingebungsvollen Dienst des Herrn beschäftigen. Der Gottgeweihte braucht sich nicht in *haṭha-yoga* zu üben, um den Geist und die Sinne unter Kontrolle zu bringen; sein Geist und seine Sinne sind von selbst beherrscht, wenn er sich im unverfälschten hingebungsvollen Dienst für den Herrn betätigt.

VERS 4

तस्याः प्रादुरभूत्तात भगवानादिपुरुषः ।
 पीतवासाश्चतुर्बाहुः शङ्खचक्रगदाधरः ॥ ४ ॥

tasyāḥ prādurabhūt tāta
bhagavān ādi-puruṣaḥ
pīta-vāsāś catur-bāhuḥ
śaṅkha-cakra-gadā-dharaḥ

tasyāḥ—vor ihr; *prādurabhūt*—erschien; *tāta*—mein lieber König; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *ādi-puruṣaḥ*—die ursprüngliche Person; *pīta-vāsāḥ*

—in gelbe Gewänder gekleidet; *catuḥ-bāhuḥ*—mit vier Armen; *śaṅkha-cakra-gadā-dharaḥ*—die Muschel, das Feuerrad, die Streitkeule und die Lotusblume haltend.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, darauf erschien vor Aditi die ursprüngliche Höchste Persönlichkeit Gottes, in gelbe Gewänder gekleidet und mit Muschelhorn, Feuerrad, Keule und Lotusblume in den vier Händen.

VERS 5

तं नेत्रगोचरं वीक्ष्य सहस्रोत्थाय सादरम् ।
ननाम भुवि कायेन दण्डवत्प्रीतिविह्वला ॥ ५ ॥

*taṁ netra-gocaram vīkṣya
sahasrothāya sādaram
nanāma bhuvi kāyena
daṇḍavat-prīti-vihvalā*

taṁ—Ihm (der Höchsten Persönlichkeit Gottes); *netra-gocaram*—ihren Augen sichtbar; *vīkṣya*—nachdem sie gesehen hatte; *sahasā*—plötzlich; *utthāya*—aufstehend; *sa-ādaram*—mit großer Achtung; *nanāma*—brachte achtungsvolle Ehrerbietungen dar; *bhuvi*—auf den Boden; *kāyena*—mit dem ganzen Körper; *daṇḍa-vat*—wie ein Stab fallend; *prīti-vihvalā*—durch transzendente Glückseligkeit fast verwirrt.

ÜBERSETZUNG

Als die Höchste Persönlichkeit Gottes vor Aditis Augen erschien, wurde sie dermaßen von transzendentaler Glückseligkeit überwältigt, daß sie sich sogleich erhob und wie ein Stab zu Boden fiel, um dem Herrn ihre achtungsvollen Ehrerbietungen zu erweisen.

VERS 6

सोत्थाय बद्धाञ्जलिरीडितुं स्थिता
नोत्सेह आनन्दजलाकुलेक्षणा ।
बभूव तूष्णीं पुलकाकुलाकृति-
स्तद्दर्शनात्युत्सवगात्रवेपथुः ॥ ६ ॥

*sotthāya baddhāñjalir īdituṁ sthitā
notseha ānanda-jalākulekṣaṇā*

*babhūva tuṣṇīm pulakākulākṛtis
tad-darśanātyutsava-gātra-vepathuḥ*

sā—sie; *utthāya*—aufstehend; *baddha-añjaliḥ*—mit gefalteten Händen; *īditum*—um den Herrn zu verehren; *sthitā*—befindlich; *na utsehe*—konnte sich nicht bemühen; *ānanda*—von transzendentaler Glückseligkeit; *jala*—mit Wasser; *ākula-ik-ṣaṇā*—ihre Augen wurden gefüllt; *babhūva*—blieb; *tuṣṇīm*—schweigsam; *pulaka*—mit sich sträubenden Körperhaaren; *ākula*—überwältigt; *ākṛtiḥ*—ihre Form; *tad-darśana*—indem sie den Herrn sah; *ati-utsava*—mit großer Freude; *gātra*—ihr Körper; *vepathuḥ*—begann zu zittern.

ÜBERSETZUNG

Aditi stand mit gefalteten Händen schweigend da und war nicht imstande, dem Herrn Gebete darzubringen. Aufgrund ihrer transzendentalen Glückseligkeit füllten sich ihre Augen mit Tränen, und die Haare ihres Körpers sträubten sich. Da sie die Höchste Persönlichkeit Gottes von Angesicht zu Angesicht sehen konnte, bebte ihr Körper vor Ekstase.

VERS 7

प्रित्या शनैर्गद्गदया गिरा हरिं
तुष्टाव सा देव्यदितिः कुरूद्रह ।
उद्रीक्षती सा पिबतीव चक्षुषा
रमापतिं यज्ञपतिं जगत्पतिम् ॥ ७ ॥

*prītyā śanair gadgadayā girā harim
tuṣṭāva sā devy aditiḥ kurūdravaḥ
udvīkṣatī sā pibatīva cakṣuṣā
ramā-patim yajña-patim jagat-patim*

prītyā—aufgrund von Liebe; *śanaiḥ*—immer wieder; *gadgadayā*—stockend; *girā*—mit einer Stimme; *harim*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tuṣṭāva*—erfreut; *sā*—sie; *devī*—die Halbgöttin; *aditiḥ*—Aditi; *kuru-udvaha*—o Mahārāja Parikṣit; *udvīkṣatī*—während sie anblickte; *sā*—sie; *pibatī iva*—erschien, als würde sie trinken; *cakṣuṣā*—durch die Augen; *ramā-patim*—dem Herrn, dem Gemahl der Glücksgöttin; *yajña-patim*—dem Herrn, dem Genießer aller Opferzeremonien; *jagat-patim*—den Meister und Herrn des gesamten Universums.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, darauf begann die Halbgöttin Aditi der Höchsten Persönlichkeit Gottes mit stockender Stimme liebevolle Gebete darzubringen. Sie schien den Höchsten Herrn, der der Gemahl der Glücksgöttin, der

Genießer aller Opferzeremonien und der Meister und Herr des gesamten Universums ist, mit ihren Augen zu trinken.

ERLÄUTERUNG

Nachdem Aditi das *payo-vrata* eingehalten hatte, war sie überzeugt, daß der Herr vor ihr als *Ramā-pati*, der Gemahl allen Glücks, erschienen war, um ihre Söhne mit allen Reichtümern zu segnen. Sie hatte den *payo-vrata-yajña* nach der Anweisung ihres Gemahls *Kaśyapa* durchgeführt, und daher dachte sie an den Herrn als *Yajña-pati*. Sie war vollkommen zufrieden, als sie sah, daß der Herr und Meister des gesamten Universums vor ihr erschienen war, um ihren Wunsch zu erfüllen.

VERS 8

श्रीअदितिरुवाच

यज्ञेश यज्ञपुरुषाच्युत तीर्थपाद

तीर्थश्रवः श्रवणमङ्गलनामधेय ।

आपन्नलोकवृजिनोपशमोदयाद्य

शंनः कृधीश भगवन्नसि दीननाथः॥ ८ ॥

śrī-aditir uvāca

yajñeśa yajña-puruṣācyuta tīrtha-pāda

tīrtha-śravaḥ śravaṇa-maṅgala-nāmadheya

āpanna-loka-vṛjinopaśamodayādya

śaṅ naḥ kṛdhīśa bhagavann asi dīna-nāthaḥ

śrī-aditiḥ uvāca—die Halbgöttin Aditi sprach; *yajña-iśa*—o Beherrscher aller Opferzeremonien; *yajña-puruṣa*—die Person, die der Nutznießer aller Opfer ist; *acyuta*—unfehlbar; *tīrtha-pāda*—bei dessen Lotosfüßen sich alle heiligen Pilgerorte befinden; *tīrtha-śravaḥ*—als der letztliche Zufluchtsort aller heiligen Persönlichkeiten gefeiert; *śravaṇa*—Hören über Ihn; *maṅgala*—ist glückverheißend; *nāmadheya*—Seinen Namen zu chanten ist ebenfalls glückverheißend; *āpanna*—ergeben; *lokaḥ*—von Menschen; *vṛjina*—gefährliche materielle Stellung; *upaśama*—verringern; *udaya*—der erschienen ist; *ādya*—die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes; *śam*—Glück; *naḥ*—unser; *kṛdhi*—gewähre uns gütigerweise; *iśa*—o höchster Herrscher; *bhagavan*—o Herr; *asi*—Du bist; *dīna-nāthaḥ*—die einzige Zuflucht der Elenden.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgöttin Aditi sprach: O Meister und Genießer aller Opferzeremonien, o Unfehlbarer, o Ruhmvoller, dessen Name, wenn er gechantet wird, überall Glück verbreitet. O ursprüngliche Höchste Persönlichkeit Gottes, höchster Herrscher, Zuflucht aller heiligen Orte, Du bist die Zuflucht für

alle unglückseligen, leidenden Lebewesen; Du bist erschienen, um ihr Elend zu lindern. Bitte sei so götig und gewähre uns Deine glückverheißenden Segnungen.

ERLÄUTERUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist der Meister all derer, die Gelübde und Enthaltensamkeiten auf sich nehmen, und Er ist es, der ihnen Segnungen gewährt. Er ist für den Gottgeweihten das ganze Leben lang verehrens-wert, denn Er bricht niemals Sein Versprechen. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (9.31): *kaunteya pratijānīhi na me bhaktaḥ praṇaśyati*. „O Sohn Kuntis, verkünde kühn, daß Mein Geweihter niemals vergeht.“ Der Herr wird hier als *acyuta* oder unfehlbar bezeichnet, weil Er Sich immer um Seine Geweihten kümmert. Jeder, der Gottgeweihte feindselig behandelt, wird durch die Barmherzigkeit des Herrn früher oder später vernichtet. Der Herr ist auch die Quelle des Gaṅgā-Wassers, und daher wird Er hier als *tīrtha-pāda* angesprochen, was darauf hindeutet, daß sich alle heiligen Orte an Seinen Lotosfüßen befinden oder daß jeder Ort, den Er mit Seinem Fuß berührt, zu einem heiligen Ort wird. Die *Bhagavad-gītā* zum Beispiel beginnt mit den Worten *dharma-kṣetre kuru-kṣetre*. Weil der Herr auf dem Schlachtfeld von Kuru-kṣetra zugegen war, wurde dieser Ort zu einem *dharma-kṣetra* oder Pilgerort. Deshalb war den Pāṇḍavas, die sehr religiös waren, der Sieg sicher. Jeder Ort, an dem der Höchste Herr Seine Spiele offenbart, wie Vṛndāvana oder Dvārakā, wird zu einem heiligen Ort. Das Chanten des Heiligen Namens des Herrn — Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare — ist angenehm für das Ohr und vermehrt das Glück all derer, die solches Chanten hören. Dank der Gegenwart der Höchsten Persönlichkeit Gottes konnte Aditi völlig sicher sein, daß die unangenehme Lage, die die Dämonen ihr bereitet hatten, bald vorüber sein würde.

VERS 9

विश्वाय विश्वभवनस्थितिसंयमाय
स्वैरं गृहीतपुरुशक्तिगुणाय भूमने ।
स्वस्थाय शश्वदुपबृंहितपूर्णबोध-
व्यापादितात्मतमसे हरये नमस्ते ॥ ९ ॥

*viśvāya viśva-bhavana-sthiti-saṁyamāya
svairam gṛhīta-puru-śakti-guṇāya bhūmne
sva-sthāya śaśvad-upabṛhita-pūrṇa-bodha-
vyāpāditātma-tamase haraye namas te*

viśvāya—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die im Grunde das gesamte Universum ist; *viśva*—des Universums; *bhavana*—Schöpfung; *sthiti*—Erhaltung; *saṁyamāya*—und Vernichtung; *svairam*—völlig unabhängig; *gṛhīta*—in die Hand neh-

mend; *puru*—völlig; *śakti-guṇāya*—die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur beherrschend; *bhūmne*—der Größte; *sva-sthāya*—der Sich immer in Seiner ursprünglichen Form befindet; *śaśvat*—ewig; *upabṛñhita*—erreicht; *pūrṇa*—vollständiges; *bodha*—Wissen; *vyāpādita*—völlig vernichtet; *ātma-tamase*—die täuschende Energie des Herrn; *haraye*—dem Höchsten Herrn; *namaḥ te*—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, Du bist die alldurchdringende universale Form, der völlig unabhängige Schöpfer, Erhalter und Vernichter dieses Universums. Obwohl Du Deine Energie als Materie wirken läßt, erscheinst Du immer in Deiner ursprünglichen Gestalt und fällst niemals von dieser Stellung, denn Dein Wissen ist unfehlbar, und es trifft ewiglich in jeder Situation zu. Du wirst niemals durch Illusion verwirrt. O mein Herr, ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Im *Caitanya-caritāmṛta* (Ādi 2.117) heißt es:

*siddhānta baliyā citte nā kara alasa
ihā ha-ite kṛṣṇe lāge sudṛḍha mānasa*

Jeder, der vollkommen Kṛṣṇa-bewußt werden will, muß die Herrlichkeit des Herrn kennen, soweit es möglich ist, diese zu verstehen. Hier deutet Aditi auf diese Herrlichkeit hin. Das Universum ist nichts weiter als die äußere Kraft des Herrn. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (9.4) bestätigt: *mayā tatam idam sarvam*. Alles, was wir in diesem Universum sehen, ist nichts weiter als eine Erweiterung der Kraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes, ebenso, wie das Licht und die Wärme, die das ganze Universum durchdringen, Erweiterungen der Sonne sind. Wenn man sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes ergibt, überwindet man den Einfluß der täuschenden Energie, denn der Höchste Herr, der vollkommen weise ist und im Herzen eines jeden weilt, besonders im Herzen eines Gottgeweihten, gibt einem die Intelligenz, durch die man sicher ist, niemals der Illusion zum Opfer zu fallen.

VERS 10

आयुः परं वपुरभीष्टमतुल्यलक्ष्मी-
द्योभूरसाः सकलयोगगुणास्त्रिवर्गः ।
ज्ञानं च केवलमनन्त मवन्ति तुष्टात्
त्वत्तो नृणां किमु सपत्नजयादिराशीः॥१०॥

*āyuh param vapur abhiṣṭam atulya-lakṣmī
dyo-bhū-rasāḥ sakala-yoga-guṇās tri-vargah*

*jñānaṁ ca kevalam ananta bhavanti tuṣṭāt
tvatto nṛṇāṁ kim u sapatna-jayādir āśīḥ*

āyuh—Lebensdauer; *param*—so lang wie die Brahmās; *vapuh*—eine bestimmte Körperform; *abhīṣtam*—das Ziel des Lebens; *atulya-lakṣmīḥ*—unvergleichlicher Reichtum im materiellen Dasein; *dyo*—das obere Planetensystem; *bhū*—Bhūloka; *rasāḥ*—das untere Planetensystem; *sakala*—alle Arten von; *yoga-guṇāḥ*—die acht mystischen Vollkommenheiten; *tri-vargaḥ*—die Prinzipien von Religiosität, wirtschaftlicher Entwicklung und Sinnenbefriedigung; *jñānam*—transzendentes Wissen; *ca*—auch; *kevalam*—vollständiges; *ananta*—o Unbegrenzter; *bhavanti*—alles wird möglich; *tuṣṭāt*—durch Deine Zufriedenheit; *tvattah*—von Dir; *nṛṇām*—aller Lebewesen; *kim u*—ganz zu schweigen von; *sapatna*—Feinde; *jaya*—bezwingend; *ādīḥ*—und andere; *āśīḥ*—solche Segnungen.

ÜBERSETZUNG

O Unbegrenzter, wenn Du, o Herr, zufriedengestellt bist, bekommt man sehr leicht Segnungen wie ein Leben so lang wie das Brahmās, einen Körper auf dem oberen, unteren oder mittleren Planetensystem, unbegrenzten materiellen Reichtum, Religion, wirtschaftliche Entwicklung und Sinnenbefriedigung, volles transzendentes Wissen und die acht yoga-Vollkommenheiten, ganz zu schweigen von solch geringen Errungenschaften wie der Bezwingung von Widersachern.

VERS 11

श्रीशुक उवाच

अदित्यैव स्तुतो राजन्मगवान्पुष्करेक्षणः ।
क्षेत्रज्ञः सर्वभूतानामिति होवाच भारत ॥११॥

*śrī-śuka uvāca
adityaivaṁ stuto rājan
bhagavān puṣkarekṣaṇaḥ
kṣetra-jñāḥ sarva-bhūtānām
iti hovāca bhārata*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *adityā*—von Aditi; *evam*—so; *stutaḥ*—verehrt; *rājan*—o König (Mahārāja Parīkṣit); *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *puṣkara-ikṣaṇaḥ*—deren Augen Lotosblumen gleichen; *kṣetra-jñāḥ*—die Überseele; *sarva-bhūtānām*—aller Lebewesen; *iti*—so; *ha*—in der Tat; *uvāca*—antwortete; *bhārata*—o Bester der Bharata-Dynastie.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: O König Parīkṣit, Bester der Bharata-Dynastie, als der lotosäugige Herr, die Überseele aller Lebewesen, so von Aditi verehrt wurde, antwortete Er wie folgt.

VERS 12

श्रीभगवानुवाच

देवमातर्भवत्या मे विज्ञातं चिरकाङ्क्षितम् ।
यत् सपत्नैर्हृतश्रीणां च्यावितानां स्वधामतः ॥१२॥

śrī-bhagavān uvāca
deva-mātar bhavatyā me
vijñātaṁ cira-kāṅkṣitam
yat sapatnair hr̥ta-śrīṇāṁ
cyāvitānāṁ sva-dhāmataḥ

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach; *deva-mātar*—o Mutter der Halbgötter; *bhavatyāḥ*—von dir; *me*—von Mir; *vijñātam*—verstanden; *cira-kāṅkṣitam*—was du dir lange Zeit gewünscht hast; *yat*—weil; *sapatnaiḥ*—von den Rivalen; *hr̥ta-śrīṇām*—von deinen Söhnen, die aller Reichtümer beraubt worden sind; *cyāvitānām*—bezwungen; *sva-dhāmataḥ*—von ihren eigenen Wohnstätten.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: O Mutter der Halbgötter, ich kenne deine langgehegten Wünsche zum Wohl deiner Söhne, die von ihren Feinden aller Reichtümer beraubt und aus ihren Wohnstätten vertrieben worden sind.

ERLÄUTERUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der im Herzen eines jeden weilt, besonders in den Herzen Seiner Geweihten, ist immer bereit, Gottgeweihten in widrigen Umständen zu helfen. Da Er alles weiß, weiß Er auch, wie Gerechtigkeit wiederhergestellt wird, und Er tut alles, um das Leid Seiner Geweihten zu lindern.

VERS 13

तान्विनिर्जित्य समरे दुर्मदानसुरर्षभान् ।
प्रतिलब्धजयश्रीभिः पुत्रैरिच्छस्युपासितुम् ॥१३॥

tān vinirjitya samare
durmadān asurarṣabhān
pratilabdha-jaya-śrībhiḥ
putrair icchasy upāsītum

tān—ihnen; *vinirjitya*—besiegend; *samare*—im Kampf; *durmadān*—stolz durch Stärke; *asura-ṣabhān*—die Führer der Dämonen; *pratilabdha*—zurückbekommend;

jaya—Sieg; *śrībhiḥ*—sowie den Reichtum; *putraiḥ*—mit deinen Söhnen; *icchasi*—du wünschst dir; *upāsītum*—zusammenzukommen und Mich zu verehren.

ÜBERSETZUNG

O Devī, o Göttin, Ich weiß, daß du deine Söhne zurückbekommen und mit ihnen zusammensein möchtest, um Mich zu verehren, nachdem die Feinde im Kampf besiegt worden sind und ihr euer Reich und eure Reichtümer zurückerlangt habt.

VERS 14

इन्द्रज्येष्ठैः स्वतनयैर्हतानां युधि विद्विषाम् ।
स्त्रियो रुदन्तीरासाद्य द्रष्टुमिच्छसि दुःखिताः ॥१४॥

indra-jyeṣṭhaiḥ sva-tanayair
hatānām yudhi vidviṣām
striyo rudantīr āsādya
draṣṭum icchasi duḥkhitāḥ

indra-jyeṣṭhaiḥ—Personen, von denen König Indra der Älteste ist; *sva-tanayair*—von deinen eigenen Söhnen; *hatānām*—die getötet sind; *yudhi*—im Kampf; *vidviṣām*—der Feinde; *striyaḥ*—die Frauen; *rudantīḥ*—klagend; *āsādya*—in die Nähe der toten Körper ihrer Ehemänner kommend; *draṣṭum icchasi*—du möchtest sehen; *duḥkhitāḥ*—sehr betrübt.

ÜBERSETZUNG

Du möchtest sehen, wie die Frauen der Dämonen den Tod ihrer Männer beklagen, nachdem sie, die Feinde deiner Söhne, von den Halbgöttern unter Indras Führung im Kampf getötet worden sind.

VERS 15

आत्मजान्सुसमृद्धांस्त्वं प्रत्याहृतयशःश्रियः ।
नाकपृष्ठमधिष्ठाय क्रीडतो द्रष्टुमिच्छसि ॥१५॥

ātmajān susamṛddhāns tvam
pratyāhṛta-yaśaḥ-śriyaḥ
nāka-prṣṭham adhiṣṭhāya
kriḍato draṣṭum icchasi

ātma-jān—deine eigenen Söhne; *su-samṛddhān*—völlig reich; *tvam*—du; *pratyāhṛta*—zurückbekommen habend; *yaśaḥ*—Ruhm; *śriyaḥ*—Reichtum; *nāka-prṣṭham*—im himmlischen Königreich; *adhiṣṭhāya*—sich befindend; *kriḍataḥ*—ihr Leben genießend; *draṣṭum*—zu sehen; *icchasi*—du wünschst dir.

ÜBERSETZUNG

Du möchtest, daß deine Söhne ihren verlorenen Ruhm und Reichtum zurückverlangen und wieder wie zuvor auf ihrem himmlischen Planeten leben.

VERS 16

प्रायोऽधुना तेऽसुरयूथनाथा
 अपारणीया इति देवि मे मतिः ।
 यत्तेऽनुकूलेश्वरविप्रगुप्ता
 न विक्रमस्तत्र सुखं ददाति ॥१६॥

*prāyo 'dhunā te 'sura-yūtha-nāthā
 apāraṇīyā iti devi me matiḥ
 yat te 'nukūleśvara-vipra-guptā
 na vikramas tatra sukhaṁ dadāti*

prāyah—fast; *adhunā*—zum gegenwärtigen Zeitpunkt; *te*—sie alle; *asura-yūtha-nāthāḥ*—die Oberhäupter der Dämonen; *apāraṇīyāḥ*—unbezwingbar; *iti*—so; *devi*—o Mutter Aditi; *me*—Meine; *matiḥ*—Meinung; *yat*—weil; *te*—all die Dämonen; *anukūla-iśvara-vipra-guptāḥ*—von *brāhmaṇas* beschützt, durch deren Gunst der höchste Herrscher immer gegenwärtig ist; *na*—nicht; *vikramaḥ*—der Gebrauch von Macht; *tatra*—dort; *sukham*—Glück; *dadāti*—kann geben.

ÜBERSETZUNG

O Mutter der Halbgötter, Meiner Meinung nach sind fast alle Oberhäupter der Dämonen derzeit unbezwingbar, denn sie werden von *brāhmaṇas* beschützt, denen der Höchste Herr immer günstig gesinnt ist. Daher wird der Gebrauch von Macht gegen sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Quelle des Glücks sein.

ERLÄUTERUNG

Wenn jemand von *brāhmaṇas* und *Vaiṣṇavas* begünstigt wird, kann ihn niemand besiegen. Selbst die Höchste Persönlichkeit Gottes mischt Sich nicht ein, wenn man von einem *brāhmaṇa* beschützt wird. Es heißt: *go-brāhmaṇa-hitāya ca*. Das vorrangigste Interesse des Herrn besteht darin, den Kühen und *brāhmaṇas* alle Segnungen zu gewähren. Wenn daher *brāhmaṇas* jemanden begünstigen, mischt Sich der Herr nicht ein, und niemand kann das Glück eines solchen Menschen beeinträchtigen.

VERS 17

अथाप्युपायो मम देवि चिन्त्यः
 सन्तोषितस्य व्रतचर्यया ते ।

ममार्चनं नार्हति गन्तुमन्यथा
श्रद्धानुरूपं फलहेतुकत्वात् ॥१७॥

*athāpy upāyo mama devi cintyaḥ
santoṣitasya vrata-caryayā te
mamārcanam nārhati gantum anyathā
śraddhānurūpaṁ phala-hetukatvāt*

atha—deshalb; *api*—trotz dieser Lage; *upāyaḥ*—ein Mittel; *mama*—von Mir; *de-
vi*—o Göttin; *cintyaḥ*—muß ersonnen werden; *santoṣitasya*—sehr erfreut; *vrata-car-
yayā*—das Einhalten des Gelübdes; *te*—von dir; *mama arcanam*—Mich verehrend;
na—niemals; *arhati*—verdient; *gantum anyathā*—anders zu werden; *śraddhā-anurū-
pam*—gemäß dem Glauben und der Hingabe; *phala*—des Ergebnisses; *hetukatvāt*
—als die Ursache.

ÜBERSETZUNG

O Göttin Aditi, weil Ich aber durch dein Gelübde zufriedengestellt worden bin, muß Ich ein Mittel finden, dir Gunst zu erweisen, denn Meine Verehrung ist niemals vergeblich, sondern beschert in dem Maße, wie man es verdient, das gewünschte Ergebnis.

VERS 18

त्वयार्चितश्चाहमपत्यगुप्तये
पयोव्रतेनानुगुणं समीडितः ।
स्वांशेन पुत्रत्वमुपेत्य ते सुतान्
गोप्तास्मि मारीचतपस्यधिष्ठितः ॥१८॥

*tvayārcitaś cāham apatya-guptaye
payo-vratenānugunaṁ samīḍitaḥ
svāṁśena putratvam upetya te sutān
goptāsmi mārīca-tapasy adhiṣṭhitaḥ*

tvayā—von dir; *arcitaḥ*—verehrt; *ca*—auch; *aham*—Ich; *apatya-guptaye*—deinen Söhnen Schutz gewährend; *payāḥ-vratena*—durch das *payo-vrata*-Gelübde; *anuguna-
nam*—soweit wie möglich; *samīḍitaḥ*—auf richtige Weise verehrt; *sva-amśena*
—durch Mein vollständige Teilerweiterung; *putratvam*—dein Sohn werdend; *upetya*—diese Gelegenheit wahrnehmend; *te sutān*—deinen anderen Söhnen; *goptā
asmi*—Ich werde Schutz geben; *mārīca*—Kaśyapa Munis; *tapasī*—in Enthaltensamkeit;
adhiṣṭhitaḥ—befindlich.

ÜBERSETZUNG

Du hast zu Mir gebetet und Mich in der richtigen Weise verehrt, indem du die große payo-vrata-Zeremonie zum Schutz deiner Söhne durchführtest. Dank der Enthaltensamkeiten Kaśyapa Munis werde Ich Mich bereit erklären, dein Sohn zu werden, um so deine anderen Söhne zu beschützen.

VERS 19

उपधाव पतिं भद्रे प्रजापतिमकल्मषम् ।
मां च भावयती पत्यावेवरूपमवस्थितम् ॥१९॥

*upadhāva patiṁ bhadre
prajāpatiṁ akalmaṣam
mām ca bhāvayatī patyāv
evam rūpam avasthitam*

upadhāva—verehre nur; *patiṁ*—deinen Gemahl; *bhadre*—o Glückliche; *prajāpatiṁ*—der ein Prajāpati ist; *akalmaṣam*—durch seine Enthaltensamkeit sehr geläutert; *mām*—Mich; *ca*—sowie auch; *bhāvayatī*—denkend an; *patyau*—in deinem Gemahl; *evam*—so; *rūpam*—Form; *avasthitam*—dort befindlich.

ÜBERSETZUNG

Geh nun und verehere deinen Gemahl Kaśyapa, der aufgrund seiner Enthaltensamkeit geläutert ist, und denke immer daran, daß Ich im Körper deines Gemahls weile.

VERS 20

नैतत् परस्मा आख्येयं पृष्टयापि कथंचन ।
सर्वं सम्पद्यते देवि देवगुह्यं सुसंवृतम् ॥२०॥

*naitat parasmā ākhyeyam
pṛṣṭayāpi kathañcana
sarvaṁ sampadyate devi
deva-guhyam susaṁvṛtam*

na—nicht; *etat*—dieses; *parasmāi*—Außenstehenden; *ākhyeyam*—soll enthüllt werden; *pṛṣṭayā api*—obwohl danach gefragt; *kathañcana*—von irgend jemand; *sarvam*—alles; *sampadyate*—wird erfolgreich; *devi*—o Göttin; *deva-guhyam*—selbst für die Halbgötter sehr vertraulich; *su-saṁvṛtam*—sehr sorgsam geheimgehalten.

ÜBERSETZUNG

O verehrte Frau, selbst wenn dich jemand danach fragt, solltest du diese Tatsache nicht verraten. Etwas sehr Vertrauliches wird erfolgreich, wenn es geheimgehalten wird.

VERS 21

श्रीशुक उवाच

एतावदुक्त्वा भगवांस्तत्रैवान्तरधीयत ।
 अदितिर्दुर्लभं लब्ध्वा हरेर्जन्मात्मनि प्रभोः ।
 उपाधावत् पतिं भक्त्या परया कृतकृत्यवत् ॥२१॥

śrī-śuka uvāca
etāvad uktvā bhagavāms
tatraivāntaradhiyata
aditir durlabham labdhvā
harer janmātmani prabhoh
upādhāvat patim bhaktyā
parayā kṛta-kṛtyavat

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *etāvat*—auf diese Weise; *uktvā*—sprechend (zu ihr); *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tatra eva*—genau an dieser Stelle; *antaḥ-adhiyata*—verschwand; *aditiḥ*—Aditi; *durlabham*—eine sehr seltene Errungenschaft; *labdhvā*—bekommend; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *janma*—Geburt; *ātmani*—in ihr selbst; *prabhoh*—des Herrn; *upādhāvat*—ging sogleich; *patim*—zu ihrem Gemahl; *bhaktiā*—mit Hingabe; *parayā*—groß; *kṛta-kṛtyāvat*—sich für sehr erfolgreich haltend.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Nachdem der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, so gesprochen hatte, verschwand Er von diesem Ort. Aditi, die die äußerst wertvolle Segnung bekommen hatte, daß der Herr als ihr Sohn erscheinen würde, betrachtete sich als sehr erfolgreich und suchte in großer Hingabe ihren Gemahl auf.

VERS 22

स वै समाधियोगेन कश्यपस्तदबुध्यत ।
 प्रविष्टमात्मनि हरेरंशं ह्यवितथेक्षणः ॥२२॥

sa vai samādhi-yogena
kaśyapas tad abudhyata
praviṣṭam ātmani harer
aṁśam hy avitathekṣaṇaḥ

saḥ—Kaśyapa Muni; *vai*—in der Tat; *samādhi-yogena*— durch mystische Meditation; *kaśyapaḥ*—Kaśyapa Muni; *tat*—dann; *abudhyata*—konnte verstehen; *praviṣṭam*—eingegangen; *ātmani*—in ihn; *hareḥ*—des Höchsten Herrn; *aṁśam*—eine vollständige Teilerweiterung; *hi*—in der Tat; *avitatha-ikṣaṇaḥ*—dessen Sicht niemals falsch ist.

ÜBERSETZUNG

In der Trance seiner Meditation versunken, konnte Kaśyapa Muni, dessen Sicht niemals falsch ist, sehen, daß eine vollständige Teilerweiterung der Höchsten Persönlichkeit Gottes in ihn eingegangen war.

VERS 23

सोऽदित्यां वीर्यमाधत्त तपसा चिरसंभृतम् ।
समाहितमना राजन्दारुण्यग्निं यथानिलः ॥२३॥

*so 'dityām vīryam ādhatta
tapasā cira-sambhṛtam
samāhita-manā rājan
dāruṇy agniṁ yathānilaḥ*

saḥ—Kaśyapa; *adityām*—in Aditi; *vīryam*—Samen; *ādhatta*—setzte; *tapasā*—durch Enthaltensamkeit; *cira-sambhṛtam*—während vieler Jahre enthalten; *samāhita-manāḥ*—völlig in die Meditation über die Höchste Persönlichkeit Gottes versunken; *rājan*—o König; *dāruṇi*—wie im dürrn Holz; *agniṁ*—Feuer; *yathā*—wie; *anilaḥ*—Wind.

ÜBERSETZUNG

O König, so, wie der Wind zwischen zwei Hölzern Reibung erzeugt und Feuer entstehen läßt, so übertrug Kaśyapa Muni, der auf der transzendentalen Ebene verankert und völlig in die Meditation über die Höchste Persönlichkeit Gottes versunken war, seine Kraft in den Schoß Aditis.

ERLÄUTERUNG

Ein Waldbrand beginnt, wenn sich zwei Hölzer, die vom Wind bewegt werden, aneinander reiben. Im Grunde jedoch gehört Feuer weder zum Holz noch zum Wind; es ist immer von beiden verschieden. In ähnlicher Weise muß man hier verstehen, daß die Vereinigung Kaśyapa Munis und Aditis nicht mit dem Geschlechtsverkehr gewöhnlicher Menschen zu vergleichen ist. Die Höchste Persönlichkeit Gottes hat mit den während des Geschlechtsverkehrs erzeugten menschlichen Sekreten nichts zu tun. Der Herr ist von solchen materiellen Verbindungen immer weit entfernt.

Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (9.29): *samo 'haṁ sarva-bhūteṣu*. „Ich bin allen Lebewesen gleichgesinnt.“ Nichtsdestoweniger ging der Herr in den Schoß Aditis ein, um die Gottgeweihten zu beschützen und die Dämonen, die störenden Elemente, zu töten. Folglich ist dies ein transzendentes Spiel des Herrn. Man darf es nicht mißverstehen und glauben, der Herr sei Aditis Sohn geworden, so, wie ein gewöhnliches Kind geboren wird, wenn Mann und Frau Geschlechtsverkehr haben.

Da der Ursprung des Lebens heute Gegenstand großer Meinungsverschiedenheiten ist, mag es an dieser Stelle angebracht sein, den Ursprung des Lebens zu erklä-

ren. Die Lebenskraft des Lebewesens — die Seele — ist vom Ei und vom Samen des Menschen verschieden. Obwohl die bedingte Seele mit den Zeugungszellen des Mannes und der Frau nichts zu tun hat, wird sie aufgrund ihres Tuns in dementsprechende Umstände versetzt (*karmanā daiva-netreṇa*). Das Leben ist jedoch kein Produkt zweier Sekrete, sondern ist von allen materiellen Elementen unabhängig. Wie in der *Bhagavad-gītā* ausführlich beschrieben wird, unterliegt das Lebewesen keinen materiellen Reaktionen. Es kann nicht von Feuer verbrannt, von scharfen Waffen zerschnitten, von Wasser befeuchtet oder von der Luft ausgedörrt werden. Es ist von den materiellen Elementen völlig verschieden, doch durch höhere Fügung wird es in diese materiellen Elemente hineinversetzt. Das Lebewesen befindet sich immer jenseits materieller Verbindungen (*asaṅgo hy ayam puruṣaḥ*), doch weil es in einen materiellen Zustand versetzt worden ist, leidet es unter den Reaktionen der materiellen Erscheinungsweisen der Natur.

*puruṣaḥ prakṛti-stho hi
bhunkte prakṛtijān guṇān
kāraṇaṁ guṇa-saṅgo 'sya
sad-asad-yoni-janmasu*

„Das Lebewesen in der materiellen Welt folgt so den Wegen des Lebens und genießt die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Dies läßt sich auf seine Gemeinschaft mit der materiellen Natur zurückführen. So trifft es auf Gut und Schlecht in den verschiedenen Lebensarten.“ (Bg. 13.22)

Obwohl das Lebewesen von den materiellen Elementen verschieden ist, wird es in materielle Bedingungen versetzt und muß so die Reaktionen materieller Tätigkeiten erleiden.

VERS 24

अदितेर्धिष्ठितं गर्भं भगवन्तं सनातनम् ।
हिरण्यगर्भो विज्ञाय समीडे गुह्यनामभिः ॥२४॥

*aditer dhiṣṭhitam garbham
bhagavantaṁ sanātanam
hiraṇyagarbho vijñāya
samīḍe guhya-nāmaḥiḥ*

aditeḥ—in den Schoß Aditis; *dhiṣṭhitam*—hineingesetzt; *garbham*—Schwangerschaft; *bhagavantaṁ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *sanātanam*—die ewig ist; *hiraṇyagarbhaḥ*—Brahmā; *vijñāya*—dies wissend; *samīḍe*—brachte Gebete dar; *guhya-nāmaḥiḥ*—mit transzendentalen Namen.

ÜBERSETZUNG

Als Brahmā sah, daß Sich die Höchste Persönlichkeit Gottes jetzt im Schoße Aditis befand, begann er dem Herrn Gebete darzubringen, indem er Seine transzendentalen Namen aussprach.

ERLÄUTERUNG

Der Höchste Herr existiert überall (*aṅdāntara-stha-paramāṇu-cayāntara-stham*). Wenn man daher Seine transzendentalen Namen chantet — Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare — wird die Höchste Persönlichkeit Gottes durch solchen *saṅkīrtana* erfreut. Der Höchste Herr ist dort gegenwärtig; Er ist niemals abwesend. Und wenn ein Gottgeweihter den transzendentalen Namen ausspricht, ist dies kein materieller Klang. Deshalb wird die Höchste Persönlichkeit Gottes dadurch natürlicherweise erfreut. Ein Gottgeweihter weiß, daß Sich der Herr überall befindet und daß man Ihn erfreuen kann, indem man einfach Seinen Heiligen Namen chantet.

VERS 25

श्रीब्रह्मोवाच

जयोरुगाय भगवन्नुरुक्रम नमोऽस्तु ते ।
नमो ब्रह्मण्यदेवाय त्रिगुणाय नमो नमः ॥२५॥

śrī-brahmovāca
jayorugāya bhagavann
urukrama namo 'stu te
namo brahmanya-devāya
tri-guṇāya namo namaḥ

śrī-brahmā uvāca—Brahmā brachte Gebete dar; *jaya*—alle Ehre; *urugāya*—dem Herrn, der ständig verehrt wird; *bhagavan*—o mein Herr; *urukrama*—dessen Taten sehr glorreich sind; *namaḥ astu te*—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *namaḥ*—meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *brahmanya-devāya*—dem Herrn der Transzendentalisten; *tri-guṇāya*—dem Beherrscher der drei Erscheinungsweisen der Natur; *namaḥ namaḥ*—ich erweise Dir immer wieder meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Brahmā sprach: O Höchste Persönlichkeit Gottes, alle Ehre sei Dir, der Du von allen gepriesen wirst, da Deine Taten ungewöhnlich sind. Ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen, o Herr der Transzendentalisten, Beherrscher der drei Erscheinungsweisen der Natur. Ich erweise Dir immer wieder meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 26

नमस्ते पृथ्विगर्माय वेदगर्माय वेधसे ।
त्रिनामाय त्रिपृष्ठाय शिपिविष्टाय विष्णवे ॥२६॥

*namas te pṛṣni-garbhāya
veda-garbhāya vedhase
tri-nābhāya tri-pṛṣṭhāya
śīpi-viṣṭāya viṣṇave*

namaḥ te—ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *pṛṣni-garbhāya*—der Du vormals im Schoße Pṛṣnis lebstest (Aditi in ihrer früheren Geburt); *veda-garbhāya*—der Du immer innerhalb des vedischen Wissens bleibst; *vedhase*—der Du voller Wissen bist; *tri-nābhāya*—in dem Stengel, der aus Deinem Nabel wächst, leben alle drei Welten; *tri-pṛṣṭhāya*—der Du transzendental zu den drei Welten bist; *śīpi-viṣṭāya*—der Du im Innersten der Herzen aller Lebewesen weilst; *viṣṇave*—der alldurchdringenden Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Dir, dem alldurchdringenden Viṣṇu, der Du in das Innerste der Herzen aller Lebewesen eingegangen bist, erweise ich meine achtungsvollen Ehrerbietungen. Alle drei Welten befinden sich in Deinem Nabel, doch Du stehst über diesen drei Welten. Vormalig bist Du als der Sohn Pṛṣnis erschienen. Ich erweise Dir, dem höchsten Schöpfer, der nur durch vedisches Wissen verstanden werden kann, meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 27

त्वमादिरन्तो भुवनस्य मध्य-
मनन्तशक्तिं पुरुषं यमाहुः ।
कालो भवानाक्षिपतीश विश्वं
स्तोतो यथान्तःपतितं गभीरम् ॥२७॥

*tvam ādir anto bhuvanasya madhyam
ananta-śaktim puruṣam yam āhuḥ
kālo bhavān ākṣipatīśa viśvam
stoto yathāntaḥ patitam gabhīram*

tvam—Du, o Herr; *ādih*—die ursprüngliche Ursache; *antaḥ*—die Ursache der Auflösung; *bhuvanasya*—des Universums; *madhyam*—Erhalter der gegenwärtigen Manifestation; *ananta-śaktim*—das Behältnis unbegrenzter Kräfte; *puruṣam*—die Höchste Person; *yam*—die; *āhuḥ*—sie sagen; *kālah*—das Prinzip der ewigen Zeit; *bhavān*—Du, o Herr; *ākṣipati*—anziehend; *īśa*—der Höchste Herr; *viśvam*—das ganze Universum; *stotaḥ*—Wellen; *yathā*—wie; *antaḥ patitam*—fallen ins Wasser; *gabhīram*—sehr tief.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, Du bist der Anfang, die Erhaltung und die letztliche Auflösung der drei Welten, und die Veden besingen Dich als die Höchste Person,

das Behältnis unbegrenzter Kräfte. O mein Herr, so, wie Wellen Zweige und Blätter zu sich hinziehen, die in tiefes Wasser gefallen sind, so ziehst Du, der höchste ewige Zeitfaktor, alles in diesem Universum zu Dir hin.

ERLÄUTERUNG

Der Zeitfaktor wird manchmal als *kāla-strota*, die Wellen der Zeit, beschrieben. Alles in der materiellen Welt befindet sich innerhalb des Zeitfaktors und wird von den Wellen der Anziehung, die die Höchste Persönlichkeit Gottes repräsentieren, fortgetragen.

VERS 28

त्वं वै प्रजानां स्थिरजङ्गमानां
 प्रजापतीनामसि सम्भविष्णुः ।
 दिवौकसां देव दिवश्च्युतानां
 परायणं नौरिव मज्जतोऽप्सु ॥२८॥

*tvam vai prajānām sthira-jaṅgamānām
 prajāpatīnām asi sambhaviṣṇuḥ
 divaukasām deva divaś cyutānām
 parāyaṇam naur iva majjato 'psu*

tvam—Du, o Herr; *vai*—in der Tat; *prajānām*—aller Lebewesen; *sthira-jaṅgamānām*—entweder sich an einem Ort befindend oder sich bewegend; *prajāpatīnām*—aller Prajāpatis; *asi*—Du bist; *sambhaviṣṇuḥ*—der Erzeuger eines jeden; *divaukasām*—die Bewohner des höheren Planetensystems; *deva*—o Höchster Herr; *divaś cyutānām*—der Halbgötter, die jetzt ihre Wohnstätten verlassen mußten; *parāyaṇam*—die höchste Zuflucht; *nauḥ*—Boot; *iva*—wie; *majjatoḥ*—von einem Ertrinkenden; *apsu*—im Wasser.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, Du bist der ursprüngliche Erzeuger aller Lebewesen, sowohl der sich bewegenden als auch der sich nicht bewegenden, und Du bist auch der Erzeuger der Prajāpatis. O mein Herr, so, wie ein Boot für einen Ertrinkenden die einzige Hoffnung ist, so bist Du die einzige Zuflucht für die Halbgötter, die jetzt ihrer himmlischen Stellung beraubt sind.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 17. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Der Höchste Herr erklärt Sich bereit, Aditis Sohn zu werden“.

18. Kapitel

Śrī Vāmanadeva, die Zwerg-Inkarnation

Dieses Kapitel beschreibt, wie Śrī Vāmanadeva erschien und wie Er zur Opferarena von Mahārāja Bali ging, der Ihn gebührend empfing und Ihm Seinen Wunsch erfüllte, indem er Ihm Segnungen anbot.

Śrī Vāmanadeva erschien in dieser Welt aus dem Schoße Aditis, wobei Seine vierarmige Gestalt mit Muschelhorn, Feuerrad, Keule und Lotos versehen war. Seine Körpertönung war schwärzlich, und Er war in gelbe Gewänder gekleidet. Śrī Viṣṇu erschien in einem glückverheißenden Augenblick, und zwar am Śravaṇa-dvādaśī, nachdem der Stern Abhijit aufgegangen war, und daher wurden alle Halbgötter, die Kühe, die *brāhmaṇas* und sogar die Jahreszeiten in allen drei Welten (einschließlich des höheren Planetensystems, des Weltalls und der Erde) von Glückseligkeit erfüllt. Aus diesem Grund wird dieser glückverheißende Tag Vijayā genannt. Als der Höchste Herr, der einen *sac-cid-ānanda*-Körper hat, als Kaśyapas und Aditis Sohn erschien, waren beide sehr erstaunt. Nach Seinem Erscheinen nahm der Herr die Gestalt eines Zwerges (Vāmana) an. Alle großen Weisen waren von Freude erfüllt, und so begingen sie zusammen mit Kaśyapa Muni die Geburtszeremonie Śrī Vāmanas. Als es an der Zeit war, Śrī Vāmana die heilige Schnur zu verleihen, ehrten Ihn der Sonnengott, Bṛhaspati, die Göttin der Erde, die Gottheit der himmlischen Planeten, Seine Mutter, Brahmā, Kuvera, die sieben *ṛṣis* und noch viele andere. Danach besuchte Śrī Vāmanadeva die Opferarena Bali Mahārājas nördlich des Flusses Narmadā auf dem als Bhrgukaccha bekannten Feld, wo *brāhmaṇas* der Bhrgu-Dynastie *yajñas* darbrachten. Er erschien dort mit einem Gürtel aus *muñja*-Stroh, einem Obergewand aus Rehfell, mit Seiner heiligen Schnur sowie einem *daṇḍa*, einem Schirm und einem Wassertopf (*kamaṇḍalu*). Seine transzendental leuchtende Gegenwart ließ die Priester unbedeutend erscheinen, und so erhoben sie sich alle von ihren Sitzen und brachten Śrī Vāmanadevas Gebete dar. Selbst Śiva trägt das Wasser der Gaṅgā, das von Śrī Vāmanadevas Zehen fließt, auf seinem Haupt. Nachdem Bali Mahārāja die Füße des Herrn gewaschen hatte, sprengte er daher sogleich das Wasser von den Füßen des Herrn auf sein Haupt und spürte, daß er und seine Vorfahren nun zweifellos ruhmreich geworden waren. Dann fragte Bali Mahārāja nach Śrī Vāmanadevas Befinden und bat den Herrn, ihm Seinen Wunsch mitzuteilen; er sei bereit, Ihm Geld, Juwelen oder irgend etwas anderes Beliebigen zu geben.

VERS 1

श्रीगुक उवाच

इत्थं विरिञ्चस्तुतकर्मवीर्यः
प्रादुर्बभूवामृतभूरदित्याम् ।

चतुर्थजः शङ्खगदाब्जचक्रः
पिशङ्गवासा नलिनायतेक्षणः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
itthaṁ viriñca-stuta-karma-vīryaḥ
prādurbbabhūvāmṛta-bhūr adityām
catur-bhujāḥ śaṅkha-gadābja-cakraḥ
piśaṅga-vāsā nalināyatekṣaṇaḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *itthaṁ*—auf diese Weise; *viriñca-stuta-karma-vīryaḥ*—die Persönlichkeit Gottes, deren Taten und Macht ständig von Brahmā gepriesen werden; *prādurbbabhūva*—wurde manifestiert; *amṛta-bhūḥ*—dessen Erscheinen nie vom Tod überschattet wird; *adityām*—aus dem Schoße Aditis; *catur-bhujāḥ*—vier Arme habend; *śaṅkha-gadā-bja-cakraḥ*—mit Muschelhorn, Keule, Lotos und Feuerrad geschmückt; *piśaṅga-vāsāḥ*—in gelbe Gewänder gekleidet; *nalina-āyata-ikṣaṇaḥ*—mit blühenden Augen wie den Blättern eines Lotos.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Nachdem Brahmā so gesprochen und die Taten und die Macht des Höchsten Herrn gepriesen hatte, erschien Er, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der niemals wie ein gewöhnliches Lebewesen dem Tod unterliegt, aus dem Schoße Aditis. Der Herr hielt Muschelhorn, Keule, Lotos und Feuerrad in Seinen vier Händen; Er war in gelbe Gewänder gekleidet, und Seine Augen glichen den Blättern einer blühenden Lotosblume.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *amṛta-bhūḥ* ist in diesem Vers bedeutsam. Der Herr erscheint manchmal wie ein gewöhnliches Kind, das geboren wird, doch dies bedeutet nicht, daß Er Geburt, Tod oder Alter unterliegt. Man muß sehr intelligent sein, um das Erscheinen und die Taten des Höchsten Herrn in Seinen Inkarnationen zu verstehen. Dies wird auch in der *Bhagavad-gītā* (4.9) bestätigt: *janma karma ca me divyam evaṁ yo vetti tattvataḥ*. Man muß verstehen, daß das Erscheinen und Verschwinden des Herrn und Seine Taten alle *divyam* oder transzendental sind. Der Herr hat mit materiellen Tätigkeiten nichts zu tun. Jemand, der das Erscheinen, das Verschwinden und die Taten des Herrn versteht, wird sogleich befreit. Nachdem er seinen Körper aufgegeben hat, kehrt er nie wieder zurück, um einen weiteren materiellen Körper anzunehmen, sondern wird in die spirituelle Welt erhoben (*tyaktvā dehaṁ punar janma naiti mām eti so 'rjuna*).

VERS 2

श्यामावदातो झषराजकुण्डल-
त्विषोल्लसच्छ्रीवदनाम्बुजः पुमान् ।

श्रीवत्सवक्षा बलयाङ्गदोल्लस-
त्किरीटकाञ्चीगुणचारुनूपुरः ॥ २ ॥

*śyāmāvadāto jhaṣa-rāja-kunḍala-
tviṣollasac-chrī-vadanāmbujaḥ pumān
śrīvatsa-vakṣā balayāṅgadollasat-
kirīṭa-kāñcī-guṇa-cāru-nūpuraḥ*

śyāma-avadātaḥ—dessen Körper schwärzlich und frei von Unzulänglichkeit ist; *jhaṣa-rāja-kunḍala*—der beiden Ohringe, die die Form von Haien haben; *tviṣā*—durch den Glanz; *ullasat*—funkelnd; *śrī-vadana-ambujaḥ*—ein schönes Lotosantlitz habend; *pumān*—die Höchste Person; *śrīvatsa-vakṣāḥ*—mit dem Śrīvatsa-Zeichen auf der Brust; *balaya*—Schmuck um das Handgelenk; *aṅgada*—Armreifen; *ullasat*—funkelnd; *kirīṭa*—Helm; *kāñcī*—Gürtel; *guṇa*—heilige Schnur; *cāru*—schön; *nūpuraḥ*—Fußglöckchen.

ÜBERSETZUNG

Der Körper des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, besaß eine schwärzliche Tönung und war frei von allen Unzulänglichkeiten. Sein Lotosantlitz mit den haiförmigen Ohringen erschien sehr schön, und auf Seiner Brust befand sich das Zeichen Śrīvatsas. Er trug Schmuck um Seine Handgelenke, Armreifen und einen Helm sowie einen Gürtel um die Hüfte, eine heilige Schnur quer über die Brust und Fußglöckchen, die Seine Lotosfüße schmückten.

VERS 3

मधुव्रतव्रातविघुष्टया स्वया
विराजितः श्रीवनमालया हरिः ।
प्रजापतेर्वेऽश्मतमः स्वरोचिषा
विनाशयन् कण्ठनिविष्टकौस्तुभः ॥ ३ ॥

*madhu-vrata-vrāta-vighuṣṭayā svayā
virājitaḥ śrī-vanamālayā hariḥ
prajāpater veśma-tamaḥ svarociṣā
vināśayan kaṅṭha-niviṣṭa-kaustubhaḥ*

madhu-vrata—von Bienen, die es ständig nach Honig verlangt; *vrāta*—mit einem Schwarm; *vighuṣṭayā*—ertönend; *svayā*—ungewöhnlich; *virājitaḥ*—sich befindend; *śrī*—schön; *vana-mālayā*—mit einer Blumengirlande; *hariḥ*—der Höchste Herr; *prajāpateḥ*—Kaśyapa Munis, des Prajāpatis; *veśma-tamaḥ*—die Dunkelheit des Hauses; *sva-rociṣā*—durch Seine Ausstrahlung; *vināśayan*—vertreibend; *kaṅṭha*—um den Hals; *niviṣṭa*—trug; *kaustubhaḥ*—das Kaustubha-Juwel.

ÜBERSETZUNG

Seine Brust wurde von einer außergewöhnlich schönen Blumengirlande geschmückt, und weil die Blumen sehr stark dufteten, fiel ein summender Bienenschwarm über sie her, um den Honig zu bekommen. Als der Herr, der das Kautubha-Juwel um Seinen Hals trägt, erschien, vertrieb Seine Ausstrahlung die Dunkelheit im Hause des Prajāpati Kaśyapa.

VERS 4

दिशः प्रसेदुः सलिलाशयास्तदा
 प्रजाः प्रहृष्टा ऋतवो गुणान्विताः ।
 द्यौरन्तरीक्षं क्षितिरग्निजिह्वा
 गावो द्विजाः संजहृषुर्नगाश्च ॥ ४ ॥

*diśaḥ prasēduḥ salilāśayās tadā
 prajāḥ prahr̥ṣṭā ṛtavo guṇānvitāḥ
 dyaur antarīkṣam̐ kṣitir agni-jihvā
 gāvo dvijāḥ sañjahr̥ṣur nagāś ca*

diśaḥ—alle Himmelsrichtungen; *prasēduḥ*—wurden glücklich; *salila*—des Wassers; *āśayāḥ*—die Behältnisse; *tadā*—zu dieser Zeit; *prajāḥ*—aller Lebewesen; *prahr̥ṣṭāḥ*—sehr glücklich; *ṛtavaḥ*—die Jahreszeiten; *guṇa-anvitāḥ*—von ihren jeweiligen Eigenschaften erfüllt; *dyauḥ*—das obere Planetensystem; *antarīkṣam*—das Weltall; *kṣitīḥ*—die Erdoberfläche; *agni-jihvāḥ*—die Halbgötter; *gāvaḥ*—die Kühe; *dvijāḥ*—die *brāhmaṇas*; *sañjahr̥ṣuḥ*—alle wurden glücklich; *nagāḥ ca*—und die Berge.

ÜBERSETZUNG

Zu jener Zeit wurden alle Himmelsrichtungen, alle Gewässer, wie Flüsse und Meere, und das Herz eines jeden von Glückseligkeit erfüllt. Die verschiedenen Jahreszeiten zeigten ihre jeweiligen Eigenschaften, und alle Lebewesen auf dem oberen Planetensystem, im Weltall und auf der Erdoberfläche jubelten. Die Halbgötter, die Kühe und *brāhmaṇas* sowie die Hügel und Berge waren alle von Freude erfüllt.

VERS 5

श्रोणायां श्रवणद्वादश्यां मुहूर्तेऽभिजिति प्रभुः ।
 सर्वे नक्षत्रताराद्याश्चकुस्तज्जन्म दक्षिणम् ॥ ५ ॥

*śroṇāyām śravaṇa-dvādaśyām
 muhūrte 'bhijiti prabhuḥ*

*sarve nakṣatra-tārādyāś
cakrus taj-janma dakṣiṇam*

śroṇāyām—als sich der Mond in dem Mondhaus Śravaṇa befand; *śravaṇa-dvādaśyām*—am zwölften Mondtag der hellen vierzehn Tage im Monat Bhādra, an dem Tag, der als der Śravaṇa-dvādaśī berühmt ist; *muhūrte*—in dem glückverheißenden Augenblick; *abhijiti*—im ersten Teil des Mondhauses Śravaṇa, der als der Abhijit-*nakṣatra* bekannt ist, und im Abhijit-*muhūrta* (der am Mittag eintritt); *prabhuḥ*—der Herr; *sarve*—alle; *nakṣatra*—Sterne; *tārā*—Planeten; *ādyāḥ*—angefangen mit der Sonne und gefolgt von den anderen Planeten; *cakruḥ*—machte; *taj-janma*—den Geburtstag des Herrn; *dakṣiṇam*—sehr großzügig.

ÜBERSETZUNG

Am Tag des Śravaṇa-dvādaśī [am zwölften Tag der hellen vierzehn Tage im Monat Bhādra], als der Mond in das Mondhaus Śravaṇa eintrat und der glückverheißende Augenblick Abhijit gekommen war, erschien der Herr in diesem Universum. Alle Sterne und Planeten, von der Sonne bis zum Saturn, hielten das Erscheinen des Herrn für sehr glückverheißend und gaben großzügige Spenden.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura, ein sachkundiger Astrologe, erklärt das Wort *nakṣatra-tārādyāḥ*. Das Wort *nakṣatra* bedeutet „die Sterne“; das Wort *tāra* bezieht sich in diesem Zusammenhang auf die Planeten, und *ādyāḥ* bedeutet „der erste, der besonders erwähnt wird“. Unter den Planeten ist der erste Sūrya, die Sonne, und nicht der Mond. Deshalb wird aus vedischer Sicht die Vorstellung der modernen Astronomen, der Mond sei der Erde am nächsten, nicht akzeptiert. Die zeitliche Aufeinanderfolge, in der alle Menschen auf der Welt die Wochentage kennen — Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag —, entspricht der vedischen Reihenfolge der Planeten und bestätigt somit die vedische Version. Wie dem auch sei, beim Erscheinen des Herrn nahmen die Planeten und Sterne nach astrologischen Berechnungen sehr glückverheißende Stellungen ein, um die Geburt des Herrn zu feiern.

VERS 6

द्वादश्यां सवितातिष्ठन्मध्यंदिनगतो नृप ।
विजया नाम सा प्रोक्ता यस्यां जन्म विदुर्हरेः ॥ ६ ॥

*dvādaśyām savitātiṣṭhan
madhyandina-gato nṛpa
vijayā-nāma sā proktā
yasyām janma vidur hareḥ*

dvādaśyām—am zwölften Tag des Mondes; *savitā*—die Sonne; *atiṣṭhat*—blieb; *madhyam-dina-gataḥ*—im Meridian; *nṛpa*—o König; *vijayā-nāma*—mit Namen Vijayā; *sā*—dieser Tag; *proktā*—wird genannt; *yasyām*—an welchem; *janma*—das Erscheinen; *viduḥ*—sie kennen; *hareḥ*—Haris, des Herrn.

ÜBERSETZUNG

O König, als der Herr erschien — am dvādaśī, dem zwölften Tag des Mondes —, befand sich die Sonne im Meridian, wie jeder große Gelehrte weiß. Dieser dvādaśī wird Vijayā genannt.

VERS 7

शङ्खदुन्दुभयो नेदुर्मृदङ्गपणवानकाः ।
चित्रवादित्रतूर्याणां निर्घोषस्तुमुलोऽभवत् ॥ ७ ॥

śaṅkha-ḍundubhayo nedur
mṛdaṅga-ṣaṇavānakāḥ
citra-vāditra-tūryāṇām
nirghoṣas tumulo 'bhavat

śaṅkha—Muschelhörner; *ḍundubhayaḥ*—Pauken; *neduḥ*—ertönten; *mṛdaṅga*—Trommeln; *ṣaṇava-ānakāḥ*—Trommeln namens *ṣaṇavas* und *ānakas*; *citra*—verschiedene; *vāditra*—von diesen Tönen musikalischer Klänge; *tūryāṇām*—und von anderen Instrumenten; *nirghoṣaḥ*—der laute Klang; *tumulaḥ*—gewaltig; *abhavat*—wurde.

ÜBERSETZUNG

Muschelhörner, Pauken, Trommeln, *ṣaṇavas* und *ānakas* vereinigten sich zu einem Konzert. Der Klang, den diese und noch viele andere Instrumente erzeugten, war gewaltig.

VERS 8

प्रीताश्चाप्सरसोऽनृत्यन्गन्धर्वप्रवरा जगुः ।
तुष्टुवुर्मुनयो देवा मनवः पितरोऽग्नयः ॥ ८ ॥

prītāś cāpsaraso 'nṛtyan
gandharva-pravarā jaguḥ
tuṣṭuvur munayo devā
manavaḥ pitaro 'gnayaḥ

prītāḥ—sehr erfreut seiend; *ca*—auch; *apsarasaḥ*—die himmlischen Tänzerinnen; *anṛtyan*—tanzten; *gandharva-pravarāḥ*—die besten der Gandharvas; *jaguḥ*—sangen; *tuṣṭuvuḥ*—erfreuten den Herrn, indem sie Gebete darbrachten; *munayaḥ*—die

großen Weisen; *devāḥ*—die Halbgötter; *manavaḥ*—die Manus; *pitaraḥ*—die Bewohner von Pitṛloka; *agnayaḥ*—die Feuergötter.

ÜBERSETZUNG

Von Freude erfüllt, tanzten die himmlischen Tänzerinnen [Apsarās] in Entzücken, die besten der Gandharvas trugen Lieder vor, und die großen Weisen, Halbgötter, Manus, Pitās und Feuergötter brachten zur Freude des Herrn Gebete dar.

VERS 9-10

सिद्धविद्याधरगणाः सकिंपुरुषकिन्नराः ।
 चारणा यक्षरक्षांसि सुपर्णा भुजगोत्तमाः ॥ ९ ॥
 गायन्तोऽतिप्रशंसन्तो नृत्यन्तो विबुधानुगाः ।
 अदित्या आश्रमपदं कुसुमैः समवाकिरन् ॥ १० ॥

siddha-vidyādhara-gaṇāḥ
sakimpuruṣa-kinnarāḥ
cāraṇā yakṣa-rakṣāṃsi
suparṇā bhujagottamāḥ

gāyanto 'tipraśaṃsanto
nṛtyanto vibudhānugāḥ
adityā āśrama-padam
kusumaiḥ samavākiran

siddha—die Bewohner von Siddhaloka; *vidyādhara-gaṇāḥ*—die Bewohner von Vidyādhara-loka; *sa*—mit; *kimpuruṣa*—die Bewohner von Kimpuruṣaloka; *kinnarāḥ*—die Bewohner von Kinnaraloka; *cāraṇāḥ*—die Bewohner von Cāraṇaloka; *yakṣa*—die Yakṣas; *rakṣāṃsi*—die Rākṣasas; *suparṇāḥ*—die Suparṇas; *bhujaga-uttamāḥ*—die besten der Bewohner des Schlangen-loka; *gāyantaḥ*—den Herrn lobpreisend; *ati-praśaṃsantaḥ*—den Herrn rühmend; *nṛtyantaḥ*—tanzend; *vibudha-anugāḥ*—die Nachfolger der Halbgötter; *adityāḥ*—von Aditi; *āśrama-padam*—der Aufenthaltort; *kusumaiḥ*—von Blumen; *samavākiran*—bedeckt.

ÜBERSETZUNG

Während die Siddhas, Vidyādharas, Kimpuruṣas, Kinnaras, Cāraṇas, Yakṣas, Rākṣasas, Suparṇas, die besten der Schlangen und die Anhänger der Halbgötter den Herrn lobpriesen und verherrlichten und dazu tanzten, überschütteten sie Aditis Wohnstätte mit so vielen Blumen, daß das ganze Haus bedeckt wurde.

VERS 11

दृष्ट्वादितिस्तं निजगर्भसम्भवं
 परं पुमांसं मुदमाप विस्मिता ।
 गृहीतदेहं निजयोगमायया
 प्रजापतिश्चाह जयेति विस्मितः ॥११॥

*dr̥ṣṭvādītis taṁ nija-garbha-sambhavam
 param pumāṁsam mudam āpa vismitā
 gr̥hīta-dehaṁ nija-yoga-māyayā
 prajāpatiś cāha jayeti vismitaḥ*

dr̥ṣṭvā—sehend; *aditiḥ*—Mutter Aditi; *taṁ*—Ihn (die Höchste Persönlichkeit Gottes); *nija-garbha-sambhavam*—aus ihrem Schoß geboren; *param*—den Höchsten; *pumāṁsam*—die Persönlichkeit Gottes; *mudam*—großes Glück; *āpa*—erfuhr; *vismitā*—sehr erstaunt; *gr̥hīta*—nahm an; *deham*—Körper oder transzendente Gestalt; *nija-yoga-māyayā*—durch Seine Ihm eigene spirituelle Kraft; *prajāpatiḥ*—Kaśyapa Muni; *ca*—auch; *āha*—sagte; *jaya*—alle Ehre; *iti*—so; *vismitaḥ*—erstaunt.

ÜBERSETZUNG

Als Aditi den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, sah, der aus ihrem Schoß erschienen war und durch Seine spirituelle Kraft eine transzendente Gestalt angenommen hatte, wurde sie von Erstaunen überwältigt und war sehr glücklich. Als Prajāpati Kaśyapa das Kind sah, rief er voll Glück und Erstaunen: „Jaya! Jaya!“

VERS 12

यत् तद् वपुर्भाति विभूषणायुधै-
 रव्यक्तचिद्व्यक्तमधारयद्धरिः ।
 बभूव तेनैव स वामनो वदुः
 सम्पश्यतोर्दिव्यगतिर्यथा नटः ॥१२॥

*yat tad vapur bhāti vibhūṣaṇāyudhair
 avyakta-cid-vyaktam adhārayad dhariḥ
 babhūva tenaiva sa vāmano vatuḥ
 sampaśyator divya-gatir yathā naṭaḥ*

yat—welcher; *tat*—dieser; *vapuḥ*—transzendenter Körper; *bhāti*—manifestiert; *vibhūṣaṇa*—mit normalen Schmuckstücken; *āyudhaiḥ*—und mit Waffen; *avyakta*—unmanifestiert; *cid-vyaktam*—spirituell manifestiert; *adhārayat*—nahm an; *dhariḥ*—der Herr; *babhūva*—wurde sogleich; *tena*—mit diesen; *eva*—gewiß; *saḥ*—Er

(der Herr); *vāmanaḥ*—Zwerg; *vaṭuḥ*—ein *brāhmaṇa-brahmacārī*; *sampaśyatoḥ*—während sowohl Sein Vater als auch Seine Mutter sahen; *divya-gatiḥ*—dessen Bewegungen wunderbar sind; *yathā*—wie; *naṭaḥ*—ein Schauspieler.

ÜBERSETZUNG

Der Herr erschien in Seiner ursprünglichen Gestalt, mit Waffen in den Händen und mit Schmuck versehen. Obwohl diese ewig bestehende Form in der materiellen Welt nicht sichtbar ist, erschien Er auf diese Weise. Genauso, wie sich ein Schauspieler umzieht, verwandelte Sich der Herr darauf vor den Augen Seines Vaters und Seiner Mutter in Vāmana, einen zwergengleichen *brāhmaṇa-brahmacārī*.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *naṭaḥ* ist bedeutsam. Ein Schauspieler wechselt sein Kostüm, um verschiedene Rollen zu spielen, doch er ist immer die gleiche Person. In ähnlicher Weise nimmt der Herr, wie in der *Brahma-saṃhitā* (5.33, 39) beschrieben wird, Tausende und Millionen von Formen an (*advāitam acyutam anādim ananta-rūpam ādyaṃ purāṇa-puruṣam*). Er ist immer in zahllosen Inkarnationen gegenwärtig (*rāmādi-mūrtiṣu kalā-niyamena tiṣṭhan nānāvātāram akarod bhuvaneṣu kintu*). Trotzdem sind diese verschiedenen Inkarnationen, in denen Er erscheint, nicht voneinander verschieden. Er ist die gleiche Person mit der gleichen Kraft, mit der gleichen Ewigkeit und dem gleichen spirituellen Dasein, aber dennoch kann Er gleichzeitig verschiedene Formen annehmen. Als Vāmanadeva aus dem Schoß Seiner Mutter hervorging, erschien Er in der Gestalt Nārāyaṇas, das heißt mit vier Händen, in denen Er die dazugehörigen symbolischen Waffen hielt, aber darauf verwandelte Er Sich sogleich in einen *brahmacārī* (*vaṭu*). Dies bedeutet, daß Sein Körper nicht materiell ist. Jemand, der denkt, der Höchste Herr nehme einen materiellen Körper an, ist nicht intelligent. Er muß mehr über die Stellung des Herrn lernen. In der *Bhagavad-gītā* (4.9) wird bestätigt: *janma karma ca me divyam evaṃ yo vetti tattvataḥ*. Man muß das transzendente Erscheinen des Herrn in Seinem ursprünglichen transzendentalen Körper (*sac-cid-ānanda-vigraha*) verstehen.

VERS 13

तं वदुं वामनं दृष्ट्वा मोदमाना महर्षयः ।
कर्माणि कारयामासुः पुरस्कृत्य प्रजापतिम् ॥१३॥

taṃ vaṭuṃ vāmanaṃ dṛṣṭvā
modamānā maharṣayaḥ
karmāṇi kārayām āsuḥ
puraskṛtya prajāpatim

taṃ—Ihm; *vaṭuṃ*—den *brahmacārī*; *vāmanam*—Zwerg; *dṛṣṭvā*—sehend; *modamānāḥ*—in einer glücklichen Stimmung; *mahā-ṛṣayaḥ*—die großen heiligen Persön-

lichkeiten; *karmāṇi*—rituelle Zeremonien; *kārayām āsuḥ*—führten aus; *puraskṛtya*—nach vorn nehmend; *prajāpatim*—Kaśyapa Muni, den Prajāpati.

ÜBERSETZUNG

Als die großen Weisen den Herrn als den brahmacārī-Zwerg Vāmana sahen, waren sie sehr erfreut. Darauf holten sie Kaśyapa Muni, den Prajāpati, in die vorderste Reihe und führten alle rituellen Zeremonien, wie zum Beispiel die Geburtszeremonie, durch.

ERLÄUTERUNG

Nach vedischem Brauch wird in der Familie eines *brāhmaṇa*, in der ein Kind geboren wurde, zunächst die als *jāta-karma* bekannte Geburtszeremonie durchgeführt, und dann folgen später nach und nach die anderen Zeremonien. Als aber diese *vāmana-rūpa* in der Gestalt eines *vaṇu* oder *brahmacārī* erschien, wurde auch so gleich die Zeremonie der heiligen Schnur durchgeführt.

VERS 14

तस्योपनीयमानस्य सावित्रीं सविताब्रवीत् ।
बृहस्पतिर्ब्रह्मसूत्रं मेखलां कश्यपोऽददात् ॥१४॥

tasyopanīyamānasya
sāvitrīm savitābravīt
bṛhaspatir brahma-sūtram
mekhalām kaśyapo 'dadāt

tasya—Śrī Vāmanadevas; *upanīyamānasya*—zur Zeit der Zeremonie, bei der Ihm die heilige Schnur überreicht wurde; *sāvitrīm*—den Gāyatrī-mantra; *savitā*—der Sonnengott; *abravīt*—chantete; *bṛhaspatiḥ*—Bṛhaspati, der guru der Halbgötter; *brahma-sūtram*—die heilige Schnur; *mekhalām*—den Strohgürtel; *kaśyapaḥ*—Kaśyapa Muni; *adadāt*—verlieh.

ÜBERSETZUNG

Als Vāmanadeva die heilige Schnur verliehen wurde, chantete der Sonnengott persönlich den Gāyatrī-mantra, Bṛhaspati übergab Ihm die heilige Schnur, und Kaśyapa Muni legte Ihm einen Strohgürtel um.

VERS 15

ददौ कृष्णाजिनं भूमिर्दण्डं सोमो वनस्पतिः ।
कौपीनाच्छादनं माता द्यौश्छत्रं जगतः पतेः ॥१५॥

dadau kṛṣṇājinaṁ bhūmir
daṇḍaṁ somo vanaspatiḥ

*kaupīnācchādanam mātā
dyauś chatram jagataḥ pateḥ*

dadau—gab, bot an; *kṛṣṇa-ajinam*—das Fell eines Rehs; *bhūmiḥ*—die Göttin der Erde; *daṇḍam*—den Stab eines *brahmacāri*; *somaḥ*—der Mondgott; *vanah-patiḥ*—der König des Waldes; *kaupīna*—die Unterbekleidung; *ācchādanam*—den Körper bedeckend; *mātā*—Seine Mutter, Aditi; *dyauḥ*—das himmlische Königreich; *chatram*—einen Schirm; *jagataḥ*—des gesamten Universums; *pateḥ*—des Meisters.

ÜBERSETZUNG

Mutter Erde schenkte Ihm ein Rehfell, und der Halbgott des Mondes, der auch der König des Waldes ist, gab Ihm einen brahma-daṇḍa [der Stab eines brahmacāri]. Seine Mutter Aditi gab Ihm ein Tuch als Unterbekleidung, und die über das himmlische Königreich herrschende Gottheit schenkte Ihm einen Schirm.

VERS 16

कमण्डलुं वेदगर्भः कुशान्सप्तर्षयो ददुः ।
अक्षमालां महाराज सरस्वत्यव्ययात्मनः ॥१६॥

*kamaṇḍalum veda-garbhaḥ
kuśān saptarṣayo daduḥ
akṣa-mālām mahārāja
sarasvaty avyayātmanah*

kamaṇḍalum—einen Wassertopf; *veda-garbhaḥ*—Brahmā; *kuśān*—kuśa-Gras; *sapta-rṣayaḥ*—die sieben Weisen; *daduḥ*—boten an; *akṣamālām*—eine Kette aus Rudrākṣa-Perlen; *mahārāja*—o König; *sarasvatī*—die Göttin Sarasvatī; *avyaya-ātmanah*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

O König, Brahṁā bot der unerschöpflichen Höchsten Persönlichkeit Gottes einen Wassertopf an, die sieben Weisen gaben dem Herrn kuśa-Gras, und Mutter Sarasvatī schenkte Ihm eine Kette aus Rudrākṣa-Perlen.

VERS 17

तस्मा इत्युपनीताय यक्षराट् पात्रिकामदात् ।
मिक्षां भगवती साक्षादुमादादम्बिका सती ॥१७॥

*tasmā ity upanītāya
yakṣa-rāṭ pātrikām adāt*

*bhikṣām bhagavatī sākṣād
umādād ambikā satī*

tasmai—Ihm (Śrī Vāmanadeva); *iti*—auf diese Weise; *upanītāya*—der Sich der Zeremonie der heiligen Schnur unterzogen hatte; *yakṣarāṭ*—Kuvera, der Schatzmeister des Himmels und der König der Yakṣas; *pātrikām*—einen Topf, um Almosen zu sammeln; *adāt*—gab; *bhikṣām*—Almosen; *bhagavatī*—Mutter Bhavānī, die Frau Śivas; *sākṣāt*—unmittelbar; *umā*—Umā; *adāt*—gab; *ambikā*—die Mutter des Universums; *satī*—die Keusche.

ÜBERSETZUNG

Als Vāmanadeva auf diese Weise die heilige Schnur empfangen hatte, gab ihm Kuvera, der König der Yakṣas, einen Topf, um Almosen zu sammeln, und Mutter Bhagavatī, die Frau Śivas und die äußerst keusche Mutter des gesamten Universums, gab ihm Sein erstes Almosen.

VERS 18

स ब्रह्मवर्चसेनैव सभां संभावितो वदुः ।
ब्रह्मर्षिगणसञ्जुष्टामत्यरोचत मारिषः ॥१८॥

*sa brahma-varcasenaivam
sabhām sambhāvito vaṭuḥ
brahmarṣi-gaṇa-sañjuṣṭām
atīyarocata māriṣaḥ*

saḥ—Er (Vāmanadeva); *brahma-varcasena*—durch Seine Brahman-Ausstrahlung; *evam*—in dieser Weise; *sabhām*—die Versammlung; *sambhāvitaḥ*—von jedem willkommen geheißen; *vaṭuḥ*—der *brahmacārī*; *brahma-ṛṣi-gaṇa-sañjuṣṭām*—voll von großen *brāhmaṇa*-Weisen; *atī-arocata*—übertreffend, erschien schön; *māriṣaḥ*—der beste der *brahmacārīs*.

ÜBERSETZUNG

So von jedem willkommen geheißen, offenbarte Śrī Vāmanadeva, der beste der *brahmacārīs*, Seine Brahman-Ausstrahlung, wodurch Er die gesamte Versammlung, an der so viele große, heilige *brāhmaṇas* teilnahmen, an Schönheit übertraf.

VERS 19

समिद्धमाहितं वह्निं कृत्वा परिसमूहनम् ।
परिस्तीर्य समभ्यर्च्य समिद्धिरजुहोद् द्विजः ॥१९॥

*samidham āhitam vahnim
kṛtvā parisamūhanam
paristīrya samabhyarcya
samidbhir ajuhod dvijaḥ*

samidham—lodernd; *āhitam*—sich befindend; *vahnim*—das Feuer; *kṛtvā*—nachdem Er gemacht hatte; *parisamūhanam*—in rechter Weise; *paristīrya*—übertreffend; *samabhyarcya*—nachdem Er Verehrung dargebracht hatte; *samidbhiḥ*—mit Opferdarbringungen; *ajuhot*—vollendete das Feueropfer; *dvijaḥ*—der beste der *brāhmaṇas*.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Śrī Vāmanadeva, der Herr, ein Opferfeuer entfacht hatte, brachte Er Verehrung dar und führte auf dem Opferfeld ein Feueropfer aus.

VERS 20

श्रुत्वाश्वमेधैर्यजमानमूर्जितं
बलिं भृगूणाम्युपकल्पितैस्ततः ।
जगाम तत्राखिलसारसंभृतो
भारेण गां सन्नमयन्पदे पदे ॥२०॥

*śrutvāśvamedhair yajamānam ūrjitam
balim bhṛgūṇām upakalpitaḥ tataḥ
jagāma tatrākhila-sāra-sambhṛto
bhāreṇa gām sannamayan pade pade*

śrutvā—nachdem Er gehört hatte; *śvamedhaiḥ*—von *śvamedha*-Opfern; *yajamānam*—der Durchführende; *ūrjitam*—sehr glorreich; *balim*—Bali Mahārāja; *bhṛgūṇām*—unter der Führung der *brāhmaṇas*, die in der Bhṛgu-Dynastie geboren waren; *upakalpitaḥ*—führte durch; *tataḥ*—von diesem Ort; *jagāma*—ging; *tatra*—dorthin; *akhila-sāra-sambhṛtaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, das höchste Prinzip jeglicher Schöpfung; *bhāreṇa*—mit dem Gewicht; *gām*—die Erde; *sannamamayan*—niederdrückend; *pade pade*—bei jedem Schritt.

ÜBERSETZUNG

Als der Herr hörte, daß Bali Mahārāja unter der Anleitung von *brāhmaṇas*, die zur Bhṛgu-Dynastie gehörten, *śvamedha*-Opferzeremonien durchführte, machte sich der Höchste Herr, der in jeder Hinsicht vollkommen ist, auf den Weg zu Bali Mahārāja, um ihm Seine Barmherzigkeit zu erweisen. Mit Seinem Gewicht drückte Er bei jedem Schritt die Erde nieder.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist *akhīla-sāra-sambhṛta*. Mit anderen Worten, Ihm gehört alles, was in der materiellen Welt wertvoll ist. Obwohl der Herr zu Bali Mahārāja ging, um ihn um etwas zu bitten, ist Er immer vollständig und braucht niemanden um irgend etwas zu bitten. Ja, Er ist so mächtig, daß Er bei jedem Schritt die Erde niederdrückte.

VERS 21

तं नर्मदायास्तट उत्तरे बले-
 र्य ऋत्विजस्ते भृगुकच्छसंज्ञके ।
 प्रवर्तयन्तो भृगवः क्रतूत्तमं
 व्यचक्षतारादुदितं यथा रविम् ॥२१॥

*taṁ narmadāyās taṣa uttare baler
 ya ṛtvijas te bhṛgukaccha-saṁjñake
 pravartayanto bhṛgavaḥ kratūttamaṁ
 vyacakṣatārād uditam yathā ravim*

taṁ—Ihn (Vāmanadeva); *narmadāyāḥ*—des Flusses Narmadā; *taṣe*—am Ufer; *ut-tare*—nördlich; *baleḥ*—Mahārāja Balis; *ye*—der; *ṛtvijaḥ*—die Priester, die rituelle Zeremonien durchführten; *te*—sie alle; *bhṛgukaccha-saṁjñake*—auf dem Feld namens Bhṛgukaccha; *pravartayantaḥ*—durchführend; *bhṛgavaḥ*—alle Nachfahren Bhṛgus; *kratu-uttamaṁ*—das bedeutendste Opfer, *aśvamedha* genannt; *vyacakṣata*—sie beobachteten; *ārāt*—in der Nähe; *uditam*—aufgegangen; *yathā*—wie; *ravim*—die Sonne.

ÜBERSETZUNG

Während die brāhmaṇa-Priester, die Nachfahren Bhṛgus, am Nordufer des Flusses Narmadā auf dem als Bhṛgukaccha bekannten Feld das Opfer durchführten, erblickten sie Vāmanadeva, der ihnen wie eine Sonne erschien, die in der Nähe aufging.

VERS 22

त ऋत्विजो यजमानः सदस्या
 हतत्विषो वामनतेजसा नृप ।
 सूर्यः किलायात्युत वा विमावसुः
 सनत्कुमारोऽथ दिदृक्षया क्रतोः ॥२२॥

*te ṛtvijo yajamānaḥ sadasyā
hata-tviṣo vāmana-tejasā nṛpa
sūryaḥ kilāyāty uta vā vibhāvasuḥ
sanat-kumāro 'tha didṛkṣayā kratoh*

te—sie alle; *ṛtvijaḥ*—die Priester; *yajamānaḥ*—sowie auch Bali Mahārāja, der sie mit der Durchführung des *yajña* beauftragt hatte; *sadasyāḥ*—alle Mitglieder der Versammlung; *hata-tviṣaḥ*—ihr Körperglanz vermindert; *vāmana-tejasā*—durch die leuchtende Ausstrahlung Śrī Vāmanas; *nṛpa*—o König; *sūryaḥ*—die Sonne; *kila*—ob; *āyāti*—kommt; *uta vā*—entweder; *vibhāvasuḥ*—der Feuergott; *sanat-kumāraḥ*—der Kumāra, der als Sanat-kumāra bekannt ist; *atha*—oder; *didṛkṣayā*—mit dem Wunsch zu beobachten; *kratoḥ*—die Opferzeremonie.

ÜBERSETZUNG

O König, aufgrund von Vāmanadevas leuchtender Ausstrahlung wurden die Priester zusammen mit Bali Mahārāja und allen Mitgliedern der Versammlung ihres Glanzes beraubt. Folglich begannen sie einander zu fragen, ob der Sonnengott persönlich, ob Sanat-kumāra oder ob der Feuergott gekommen sei, um der Opferzeremonie beizuwohnen.

VERS 23

इत्थं सशिष्येषु भृगुष्वनेकधा
वितर्क्यमाणो भगवान्स वामनः ।
छत्रं सदण्डं सजलं कमण्डलुं
विवेश बिभ्रद्दयमेधवाटम् ॥२३॥

*ittham saśiṣyeṣu bhṛguṣv anekadhā
vitarkyamāṇo bhagavān sa vāmanaḥ
chatraṁ sadaṇḍam sajalam kamaṇḍalum
viveśa bibhrad dhayamedha-vāṭam*

ittham—auf diese Weise; *sa-śiṣyeṣu*—mit ihren Schülern; *bhṛguṣu*—unter den Bhṛgu; *anekadhā*—in vielerlei Weise; *vitarkyamānaḥ*—besprochen und argumentiert über; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *saḥ*—diese; *vāmanaḥ*—Śrī Vāmana; *chatram*—Schirm; *sadaṇḍam*—mit dem Stab; *sa-jalam*—mit Wasser gefüllt; *kamaṇḍalum*—Wassertopf; *viveśa*—betrat; *bibhrat*—in die Hand nehmend; *hayamedha*—des *aśvamedha*-Opfers; *vāṭam*—die Arena.

ÜBERSETZUNG

Während die Priester der Bhṛgu-Dynastie und ihre Schüler auf vielerlei Weise miteinander sprachen und argumentierten, betrat Vāmanadeva, die

Höchste Persönlichkeit Gottes, die Arena des aśvamedha-Opfers. In Seinen Händen hielt Er den Stab, den Schirm und einen Topf voll Wasser.

VERS 24-25

मौञ्ज्या मेखलया वीतमुपवीताजिनोत्तरम् ।
जटिलं वामनं विप्रं मायामाणवकं हरिम् ॥२४॥
प्रविष्टं वीक्ष्य भृगवः सशिष्यास्ते सहाग्निभिः ।
प्रत्यगृह्णन्समुत्थाय संक्षिप्तास्तस्य तेजसा ॥२५॥

*mauñjyā mekhalayā vītam
upavitājinottaram
jaṭilam vāmanam vipraṁ
māyā-māṇavakam harim*

*praviṣṭam vīkṣya bhṛgavaḥ
saśiṣyās te sahāgnibhiḥ
pratyagrḥṇan samutthāya
saṅkṣiptās tasya tejasā*

mauñjyā—aus *muñja*-Stroh gemacht; *mekhalayā*—mit einem Gürtel; *vītam*—umgeben; *upavīta*—heilige Schnur; *ajina-uttaram*—ein Obergewand aus Rehfell tragend; *jaṭilam*—verfilztes Haar habend; *vāmanam*—Śrī Vāmana; *vipram*—ein *brāhmaṇa*; *māyā-māṇavakam*—scheinbar der Sohn eines Menschen; *harim*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *praviṣṭam*—betrat; *vīkṣya*—sehend; *bhṛgavaḥ*—die Priester, die Nachfahren Bhrgus waren; *sa-śiṣyāḥ*—mit ihren Schülern; *te*—sie alle; *saha-agnibhiḥ*—mit dem Feueropfer; *pratyagrḥṇan*—hießen in rechter Weise willkommen; *samutthāya*—aufstehend; *saṅkṣiptāḥ*—vermindert; *tasya*—Seine; *tejasā*—durch Ausstrahlung.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Vāmanadeva die Opferarena betrat, glich Er mit Seinem Strohgürtel, Seiner heiligen Schnur, Seinem Obergewand aus Rehfell und Seinem verfilzten Haar einem *brāhmaṇa*-Knaben. Seine leuchtende Ausstrahlung verminderte die Ausstrahlung aller Priester und ihrer Schüler, die sich daher von ihren Sitzplätzen erhoben und den Herrn gebührend willkommen hießen, indem sie Ihm Ehrerbietungen darbrachten.

VERS 26

यजमानः प्रमुदितो दर्शनीयं मनोरमम् ।
रूपानुरूपावयवं तस्मा आसनमाहरत् ॥२६॥

*yajamānaḥ pramudito
darśaniyaṁ manoramam
rūpānurūpāvayavaṁ
tasmā āsanam āharat*

yajamānaḥ—Bali Mahārāja, der alle Priester mit der Durchführung des Opfers beauftragt hatte; *pramuditaḥ*—sehr freudvoll; *darśaniyam*—erfreut zu sehen; *manoramam*—so schön; *rūpa*—mit Schönheit; *anurūpa*—Seiner Körperschönheit ebenbürtig; *avayavam*—alle verschiedenen Teile des Körpers; *tasmai*—Ihm; *āsanam*—einen Sitzplatz; *āharat*—bot an.

ÜBERSETZUNG

Beim Anblick Śrī Vāmanadevas, dessen schöne Körperteile zur Schönheit Seines gesamten Körpers gleichermaßen beitrugen, wurde Bali Mahārāja von Freude erfüllt, und zutiefst zufriedengestellt bot er Ihm einen Sitzplatz an.

VERS 27

स्वागतेनामिनन्दाथ पादौ भगवतो बलिः ।
अवनिज्यार्चयामास मुक्तसङ्गमनोरमम् ॥२७॥

*svāgatenābhinandyātha
pādau bhagavato baliḥ
avanijyārcayām āsa
mukta-saṅga-manoramam*

su-āgatena—mit Begrüßungsworten; *abhinandya*—empfangend; *atha*—so; *pādau*—die beiden Lotosfüße; *bhagavataḥ*—des Herrn; *baliḥ*—Bali Mahārāja; *avanijya*—waschend; *arcayām āsa*—verehrte; *mukta-saṅga-manoramam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die allen befreiten Seelen schön erscheint.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja verehrte den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, indem er Ihm die Lotosfüße wusch, und auf diese Weise bereitete er dem Herrn, der den befreiten Seelen immer einen schönen Anblick bietet, einen angemessenen Empfang.

VERS 28

तत्पादशौचं जनकलमषापहं
स धर्मविन्मूर्च्छ्यदधात् सुमङ्गलम् ।

यद् देवदेवो गिरिशञ्चन्द्रमौलि-
र्दधार मूर्ध्ना परया च भक्त्या ॥२८॥

*tat-pāda-śaucam jana-kalmaṣāpaham
sa dharma-vin mūrdhny adadhāt sumāṅgalam
yad deva-devo giriśaś candra-maulir
dadhāra mūrdhnā parayā ca bhaktyā*

tat-pāda-śaucam—das Wasser, mit dem die Lotosfüße des Herrn gewaschen wurden; *jana-kalmaṣa-apaham*—das alle sündhaften Reaktionen der allgemeinen Masse der Menschen fortwäscht; *śaḥ*—er (Bali Mahārāja); *dharmā-vit*—sich religiöser Prinzipien voll bewußt; *mūrdhni*—auf dem Kopf; *adadhāt*—trug; *su-māṅgalam*—allglückverheißend; *yad*—welches; *deva-devaḥ*—der beste der Halbgötter; *giri-śaḥ*—Śiva; *candra-mauliḥ*—der auf seiner Stirn das Emblem des Mondes trägt; *dadhāra*—trug; *mūrdhnā*—auf dem Kopf; *parayā*—höchste; *ca*—auch; *bhaktyā*—mit Hingabe.

ÜBERSETZUNG

Śiva, der beste der Halbgötter, der auf seiner Stirn das Emblem des Mondes trägt, empfängt mit großer Hingabe das Wasser der Gaṅgā, das von Viṣṇus Zehen fließt, auf seinem Haupt. Bali Mahārāja wußte dies, da er die religiösen Prinzipien kannte. Aus diesem Grunde folgte er dem Beispiel Śivas und sprengte sich das Wasser, das die Lotosfüße des Herrn gewaschen hatte, über den Kopf.

ERLÄUTERUNG

Śiva ist als Gaṅgā-dhara bekannt, als derjenige, der das Wasser der Gaṅgā auf seinem Haupt trägt. Auf Śivas Stirn befindet sich das Zeichen des Halbmondes, doch um der Höchsten Persönlichkeit Gottes höchste Achtung zu erweisen, setzte Śiva das Wasser der Gaṅgā über dieses Zeichen. Diesem Beispiel sollte jeder folgen, zumindest jeder Gottgeweihte, denn Śiva ist einer der *mahājanas*. Ebenso wurde auch Mahārāja Bali später ein *mahājana*. Ein *mahājana* folgt einem anderen *mahājana*, und indem man dem *paramparā*-System der Tätigkeiten der *mahājanas* folgt, kann man in spirituellem Bewußtsein Fortschritte erzielen. Das Wasser der Gaṅgā ist heilig, weil es von Śrī Viṣṇus Zehen ausgeht. Bali Mahārāja wusch die Lotosfüße Śrī Vāmanadevas, und das Wasser, mit dem er dies tat, wurde dem Wasser der Gaṅgā ebenbürtig. Bali Mahārāja, der alle religiösen Prinzipien in vollkommener Weise kannte, nahm daher dieses Wasser auf sein Haupt und folgte so dem Beispiel Śivas.

VERS 29

श्रीवतिरुवाच

स्वागतं ते नमस्तुभ्यं ब्रह्मन्किं करवाम ते ।
ब्रह्मर्षीणां तपः साक्षान्मन्ये त्वार्यं वपुर्धरम् ॥२९॥

śrī-balir uvāca
svāgatam te namas tubhyam
brahman kim karavāma te
brahmaṛṣiṇām tapaḥ sāksān
manye tvārya vapur-dharam

śrī-baliḥ uvāca—Bali Mahārāja sagte; *su-āgatam*—alle Willkommensgrüße; *te*—Dir; *namaḥ tubhyam*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *brahman*—o *brāhmaṇa*; *kim*—was; *karavāma*—können wir tun; *te*—für Dich; *brahma-ṛṣiṇām*—der großen *brāhmaṇa*-Weisen; *tapaḥ*—Enthaltsamkeit; *sāksāt*—unmittelbar; *manye*—ich denke; *tvā*—Du; *ārya*—o Edler; *vapuḥ-dharam*—personifiziert.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin sagte Bali Mahārāja zu Śrī Vāmanadeva: O *brāhmaṇa*, ich heiße Dich herzlich willkommen, und ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen. Bitte laß uns wissen, was wir für Dich tun können. Wir betrachten Dich als die personifizierte Enthaltsamkeit der großen *brāhmaṇa*-Weisen.

VERS 30

अद्य नः पितरस्तृप्ता अद्य नः पावितं कुलम् ।
 अद्य स्विष्टः क्रतुरयं यद् भवानागतो गृहान् ॥३०॥

adya naḥ pitaras tṛptā
adya naḥ pāvitaṁ kulam
adya sviṣṭaḥ kratuḥ ayam
yad bhavān āgato gṛhān

adya—heute; *naḥ*—unser; *pitaras*—Vorväter; *tṛptāḥ*—zufrieden; *adya*—heute; *naḥ*—unsere; *pāvitaṁ*—geläutert; *kulam*—die ganze Familie; *adya*—heute; *su-iṣṭaḥ*—in rechter Weise ausgeführt; *kratuḥ*—das Opfer; *ayam*—dieses; *yat*—weil; *bhavān*—Du, o Herr; *āgataḥ*—erschienst; *gṛhān*—an unserem Wohnort.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, weil Du gütigerweise in unser Haus gekommen bist, sind alle meine Vorväter zufriedengestellt, unsere Familie und unsere gesamte Dynastie sind geheiligt, und das Opfer, das wir durchführen, ist jetzt durch Deine Gegenwart vollständig.

VERS 31

अद्याग्रयो मे सुहुता यथाविधि
 द्विजात्मज त्वच्चरणावनेजनैः ।

हतांहसो वारिभिरियं च भूरहो
तथा पुनीता तनुभिः पदैस्तव ॥३१॥

*adyāgnayo me suhutā yathā-vidhi
divijātmaja tvac-caraṇāvanejanaiḥ
hatāṁhaso vārbhir iyam ca bhūr aho
tathā punitā tanubhiḥ padais tava*

adya—heute; *agnayah*—die Opferfeuer; *me*—von mir ausgeführt; *su-hutāḥ*—auf die richtige Weise geopfert Gaben; *yathā-vidhi*—in Übereinstimmung mit den Unterweisungen der *śāstra*; *divja-ātmaja*—o Sohn eines *brāhmaṇa*; *tvac-caraṇa-avanejanaiḥ*—das Deine Lotosfüße wusch; *hata-āṁhasaḥ*—der ich von allen sündhaften Reaktionen gereinigt wurde; *vārbhiḥ*—durch das Wasser; *iyam*—dieses; *ca*—auch; *bhūḥ*—die Erdoberfläche; *aho*—o; *tathā*—sowie; *punitā*—geheiligt; *tanubhiḥ*—klein; *padaiḥ*—durch die Berührung der Lotosfüße; *tava*—Deiner.

ÜBERSETZUNG

O Sohn eines *brāhmaṇa*, heute lodert das Opferfeuer gemäß der Unterweisung der *śāstra*, und ich bin durch das Wasser, das Deine Lotosfüße gewaschen hat, von allen sündhaften Reaktionen meines Lebens befreit worden. O mein Herr, durch die Berührung Deiner kleinen Lotosfüße ist die gesamte Erdoberfläche geheiligt worden.

VERS 32

यद् यद् वटो वाञ्छसि तत्प्रतीच्छ मे
त्वामर्थिनं विप्रसुतानुतर्कये ।
गां काञ्चनं गुणवद् धाम मृष्टं
तथान्नपेयमुत वा विप्रकन्याम् ।
ग्रामान् समृद्धांस्तुरगान् गजान् वा
रथांस्तथार्हत्तम सम्प्रतीच्छ ॥३२॥

*yad yad vaṭo vāñchasi tat pratīccha me
tvām arthinam vipra-sutānutarkaye
gām kāñcanaṁ guṇavad dhāma mṛṣṭam
tathānna-peyam uta vā vipra-kanyām
grāmān samṛddhāṁs turagān gajān vā
rathāṁs tathārhattama sampratīccha*

yat yat—was immer; *vaṭo*—o *brahmacārī*; *vāñchasi*—Du wünschst; *tat*—das; *pratīccha*—Du magst nehmen; *me*—von mir; *tvām*—Du; *arthinam*—etwas wün-

schend; *vipra-suta*—o Sohn eines *brāhmaṇa*; *anutarkaye*—ich betrachte; *gām*—eine Kuh; *kāñcanam*—Gold; *guṇavat dhāma*—eine möblierte Residenz; *mṛṣam*—wohlschmeckend; *tathā*—wie auch; *anna*—Getreide; *peyam*—Getränk; *uta*—in der Tat; *vā*—entweder; *vipra-kanyām*—die Tochter eines *brāhmaṇa*; *grāmān*—Dörfer; *samṛddhān*—wohlhabend; *turagān*—Pferde; *gajān*—Elefanten; *vā*—oder; *rathān*—Streitwagen; *tathā*—so gut wie; *arhat-tama*—o Bester derjenigen, die verehrens-wert sind; *sampratīccha*—Du magst nehmen.

ÜBERSETZUNG

O Sohn eines brāhmaṇa, es scheint, als seist Du hierhergekommen, um mich um etwas zu bitten. Nimm daher alles von mir, was Du möchtest, o Bester all derer, die verehrens-wert sind — sei es eine Kuh, Gold, ein vollständig eingerichtetes Haus, wohlschmeckende Speisen und Getränke, die Tochter eines brāhmaṇa zur Frau, wohlhabende Dörfer, Pferde, Elefanten, Streitwagen oder was immer Dein Wunsch sein mag.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 18. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Śrī Vāmanadeva, die Zwerg-Inkarnation“.

19. Kapitel

Śrī Vāmanadeva bittet Bali Mahārāja um ein Almosen

Das Neunzehnte Kapitel beschreibt, wie Śrī Vāmanadeva drei Schritte Land als Almosen erbittet, wie Bali Mahārāja Seinem Vorschlag zustimmt und wie Śukrācārya Bali Mahārāja verbietet, Vāmanadevas Wunsch zu erfüllen.

Als Bali Mahārāja dem vermeintlichen Sohn eines *brāhmaṇa*, Vāmanadeva, versprach, Ihm jeden Wunsch zu erfüllen, pries dieser Hiranyakaśipu und Hiranyākṣa für ihre heroischen Taten, und nachdem Er auf diese Weise die Familie Bali Mahārājas verherrlicht hatte, bat Er den König um drei Schritte Land. Bali Mahārāja erklärte sich sogleich einverstanden, da er diese Gabe für sehr unbedeutend hielt, doch Śukrācārya, der verstehen konnte, daß Vāmanadeva Viṣṇu, der Freund der Halb-götter, war, untersagte es Bali Mahārāja, dieses Land herzugeben. Śukrācārya drängte Bali Mahārāja, sein Versprechen zurückzunehmen, und erklärte ihm, daß man sich weigern könne, sein Versprechen zu erfüllen, ohne einen Fehler zu begehen, wenn man sich in Gefahr befinde, wenn man das Wohl anderer im Auge habe oder wenn es darum gehe, zu scherzen oder andere zu bezwingen, und so fort. Mit dieser Philosophie versuchte Śukrācārya, Bali Mahārāja davon abzubringen, Śrī Vāmanadeva Land zu schenken.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

इति वैरोचनेर्वाक्यं धर्मयुक्तं स हृतम् ।

निशम्य भगवान्प्रीतः प्रतिनन्देदमब्रवीत् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
iti vairocaner vākyam
dharma-yuktam sūṅṅtam
niśamya bhagavān prītaḥ
pratinandyedam abravīt

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti*—so; *vairocaneḥ*—der Sohn Virocanas; *vākyam*—die Worte; *dharma-yuktam*—im Sinne religiöser Prinzipien; *sah*—Er; *sū-ṅṅtam*—sehr erfreuend; *niśamya*—hörend; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *prītaḥ*—völlig erfreut; *pratinandya*—ihn beglückwünschend; *idam*—die folgenden Worte; *abravīt*—sprach.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Als Vāmanadeva, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Bali Mahārāja so erfreuliche Worte reden hörte, war Er sehr zufried-

den, denn Bali Mahārāja hatte im Sinne religiöser Prinzipien gesprochen. Daher begann ihn der Herr zu loben.

VERS 2

श्रीभगवानुवाच

वचस्तवेतज्जनदेव सूनृतं
कुलोचितं धर्मयुतं यशस्करम् ।
यस्य प्रमाणं भृगवः सांपराये
पितामहः कुलवृद्धः प्रशान्तः ॥ २ ॥

śrī-bhagavān uvāca

*vacas tavaitaj jana-deva sūnṛtaṁ
kulocitaṁ dharma-yutaṁ yaśas-karam
yasya pramāṇaṁ bhṛgavaḥ sāmparāye
pitāmahaḥ kula-vṛddhaḥ praśāntaḥ*

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach; *vacah*—Worte; *tava*—deine; *etat*—diese Art von; *jana-deva*—o König der Menschen; *sū-nṛtaṁ*—sehr wahr; *kula-ucitam*—deiner Dynastie genau entsprechend; *dharma-yutam*—völlig in Übereinstimmung mit den Prinzipien der Religion; *yaśaḥ-karam*—geeignet, deinen Ruf zu verbreiten; *yasya*—von dem; *pramāṇam*—der Beweis; *bhṛgavaḥ*—die *brāhmaṇas* der Bhṛgu-Dynastie; *sāmparāye*—in der nächsten Welt; *pitāmahaḥ*—dein Großvater; *kula-vṛddhaḥ*—der Älteste in der Familie; *praśāntaḥ*—sehr friedvoll (Prahāda Mahārāja).

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: O König, du bist in der Tat ein Mann hohen Ranges, denn deine gegenwärtigen Ratgeber sind die *brāhmaṇa*-Nachfahren Bhṛgus, und der Lehrer deines zukünftigen Lebens ist dein Großvater, der friedfertige und ehrenwerte Prahāda Mahārāja. Deine Worte entsprechen der Wahrheit und stimmen mit den religiösen Vorschriften vollkommen überein. Sie ziemen sich für das Verhalten deiner Familie, und sie vermehren deinen Ruhm.

ERLÄUTERUNG

Prahāda Mahārāja ist das lebendige Beispiel eines reinen Gottgeweihten. Jemand mag einwenden, Prahāda Mahārāja könne kein ideales Beispiel sein, da er, obwohl er schon sehr alt war, immer noch sehr an seiner Familie und besonders an seinem Enkel Bali Mahārāja hing. Deshalb wird in diesem Vers das Wort *praśāntaḥ* verwendet. Ein Gottgeweihter ist immer besonnen. Er läßt sich niemals durch irgendwelche Umstände stören. Selbst wenn er im *grhasṭha*-Leben bleibt und materiellen

Besitztümern nicht entsagt, muß er aufgrund seiner reinen Hingabe an den Herrn als *praśānta*, besonnen, angesehen werden. Śrī Caitanya Mahāprabhu sagte daher:

*kibā vipra, kibā nyāsī, śūdra kene naya
yei kṛṣṇa-tattva-vettā, sei 'guru' haya
(Cc.M. 8.128)*

„Ob *brāhmaṇa*, *sannyāsī* oder *śūdra*, ganz gleich was man ist — man kann spiritueller Meister werden, wenn man die Wissenschaft von Kṛṣṇa kennt.“

Jeder, der die Wissenschaft von Kṛṣṇa vollständig kennt, ist, ungeachtet seines Lebensstandes, ein *guru*. Daher ist Prahlāda Mahārāja unter allen Umständen ein *guru*.

Hier lehrt der Herr als Vāmanadeva auch, daß *sannyāsīs* und *brahmacārīs* nicht um mehr bitten sollten, als sie brauchen. Er bat nur um drei Schritte Land, obwohl ihm Bali Mahārāja alles gegeben hätte.

VERS 3

न क्षेतस्मिन्कुले कश्चिन्निःसत्त्वः कृपणः पुमान् ।
प्रत्याख्याता प्रतिश्रुत्य यो वादाता द्विजातये ॥ ३ ॥

*na hy etasmin kule kaścin
niḥsattvaḥ kṛpaṇaḥ pumān
pratyākhyātā pratiśrutya
yo vādātā dvijātaye*

na—nicht; *hi*—in der Tat; *etasmin*—in dieser; *kule*—in der Dynastie oder Familie; *kaścit*—jemand; *niḥsattvaḥ*—engherzig; *kṛpaṇaḥ*—Geizhals; *pumān*—irgend jemand; *pratyākhyātā*—lehnt ab; *pratiśrutya*—nachdem er versprochen hat zu geben; *yaḥ vā*—entweder; *adātā*—nicht wohlätig; *dvijātaye*—gegenüber den *brāhmaṇas*.

ÜBERSETZUNG

Ich weiß, daß bis heute niemand, der in deiner Familie geboren wurde, engherzig oder geizig gewesen ist. Keiner hat sich jemals geweigert, den *brāhmaṇas* Almosen zu geben, und niemals hat es jemand versäumt, sein Versprechen zu erfüllen, nachdem er versprochen hatte, Almosen zu geben.

VERS 4

न सन्ति तीर्थे युधि चार्थिनार्थिताः
पराञ्छ्वा ये त्वमनस्विनो नृप ।

युष्मत्कुले यद्यशसामलेन
प्रह्लाद उद्भाति यथोदुपः खे ॥ ४ ॥

*na santi tīrthe yudhi cārthinārthitāḥ
parāṅmukhā ye tv amanasvino nṛpa
yuṣmat-kule yad yaśasāmalena
prahrāda udbhāti yathoḍupaḥ khe*

na—nicht; *santi*—es gibt; *tīrthe*—an heiligen Orten (wo Almosen gegeben werden); *yudhi*—auf dem Schlachtfeld; *ca*—auch; *arthinā*—von einem *brāhmaṇa* oder einem *kṣatriya*; *arthitāḥ*—die gefragt worden sind; *parāṅmukhāḥ*—die ihre Bitten zurückwiesen; *ye*—solche Personen; *tu*—in der Tat; *amanasvinaḥ*—solche niedriggesinnten, niederträchtigen Könige; *nṛpa*—o König (Bali Mahārāja); *yuṣmat-kule*—in deiner Dynastie; *yat*—dort; *yaśasā amalena*—durch makellosen Ruf; *prahrādaḥ*—Prahāda Mahārāja; *udbhāti*—geht auf; *yathā*—wie; *uḍupaḥ*—der Mond; *khe*—am Himmel.

ÜBERSETZUNG

O König Bali, noch nie ist in deiner Dynastie ein niedriggesinnter König geboren worden, der *brāhmaṇas* an heiligen Orten trotz ihrer Bitten Almosen verweigert hätte oder der auf dem Schlachtfeld einem Kampf mit *kṣatriyas* ausgewichen wäre. Darüber hinaus ist deine Dynastie durch die Gegenwart von Prahāda Mahārāja, der wie der Mond am Himmel leuchtet, noch ruhmreicher geworden.

ERLÄUTERUNG

Die Merkmale eines *kṣatriya* werden in der *Bhagavad-gītā* beschrieben. Eine der Eigenschaften ist die Bereitwilligkeit, Almosen zu geben (*dāna*). Ein *kṣatriya* weigert sich nicht, Almosen zu geben, wenn ein *brāhmaṇa* ihn darum bittet, und er darf sich auch nicht weigern, mit einem anderen *kṣatriya* zu kämpfen. Ein König, der trotzdem so handelt, wird als niedriggesinnt bezeichnet. In der Dynastie Bali Mahārājas gab es keine solchen niedriggesinnten Könige.

VERS 5

यतो जातो हिरण्याक्षश्चरन्नेक इमां महीम् ।
प्रतिवीरं दिग्विजये नाविन्दत गदायुधः ॥ ५ ॥

*yato jāto hiraṇyākṣaś
carann eka imāṃ mahim
pratīvīraṃ dig-vijaye
nāvindata gadāyudhaḥ*

yataḥ—in jener Dynastie; *jātaḥ*—wurde geboren; *hiraṇyākṣaḥ*—der König namens Hiraṇyākṣa; *caran*—wandernd; *ekāḥ*—allein; *imāṃ*—dieser; *mahim*—Erd-

oberfläche; *prativīram*—ein rivalisierender Held; *dik-vijaye*—um alle Richtungen zu erobern; *na avindata*—konnte nicht bekommen; *gadā-āyudhaḥ*—seine Streitkeule tragend.

ÜBERSETZUNG

In deiner Dynastie ist Hiraṇyākṣa geboren worden, der allein und ohne Hilfe, nur mit seiner Streitkeule bewaffnet, in die Welt gezogen ist, um alle Himmelsrichtungen zu erobern. Kein Held, der ihm begegnete, konnte es mit ihm aufnehmen.

VERS 6

यं विनिर्जित्य कृच्छ्रेण विष्णुः क्षमोद्धार आगतम् ।
आत्मानं जयिनं मेने तद्वीर्यं भूर्यनुसरन् ॥ ६ ॥

yam vinirjitya kṛcchreṇa
viṣṇuḥ kṣmoddhāra āgatam
ātmānam jayinam mene
tad-vīryam bhūry anusmaran

yam—dem; *vinirjitya*—nachdem er erobert hatte; *kṛcchreṇa*—mit großer Schwierigkeit; *viṣṇuḥ*—Śrī Viṣṇu in Seiner Inkarnation als Eber; *kṣmā-uddhāre*—zu der Zeit, als die Erde befreit wurde; *āgatam*—erschien vor Ihm; *ātmānam*—persönlich, Er Selbst; *jayinam*—siegreich; *mene*—Er betrachtete; *tad-vīryam*—die Macht Hiraṇyākṣas; *bhūri*—ständig mehr und mehr; *anusmaran*—darüber nachdenkend.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Viṣṇu in Seiner Inkarnation als Eber die Erde aus dem Garbhodaka-Meer rettete, konnte Er Hiraṇyākṣa, der Ihm entgegengetreten war, nur mit großer Mühe und erst nach einem erbitterten Kampf töten. Als der Herr später über die ungewöhnliche Stärke Hiraṇyākṣas nachdachte, fühlte Er Sich in der Tat siegreich.

VERS 7

निश्म्य तद्वधं भ्राता हिरण्यकशिपुः पुरा ।
हन्तुं भ्रातृहणं क्रुद्धो जगाम निलयं हरेः ॥ ७ ॥

niśamya tad-vadham bhrātā
hiraṇyakaśipuḥ purā
hantum bhrātr-ḥaṇam kruddho
jagāma nilayam hareḥ

niśamya—nachdem er gehört hatte; *tad-vadham*—von dem Töten Hiraṇyākṣas; *bhrātā*—der Bruder; *hiraṇyakaśipuḥ*—Hiraṇyakaśipu; *purā*—vormals; *hantum*—um

zu töten; *bhrātṛ-haṇam*—der Vernichter seines Bruders; *kruddhaḥ*—sehr zornig; *ja-gāma*—ging; *nilayam*—zur Residenz; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Als Hiraṇyakaśipu erfuhr, daß sein Bruder getötet worden war, wurde er sehr zornig und begab sich zur Residenz Viṣṇus, des Vernichters seines Bruders, um ihn zu töten.

VERS 8

तमायान्तं समालोक्य शूलपाणिं कृतान्तवत् ।
चिन्तयामास कालज्ञो विष्णुर्मायाविनां वरः ॥ ८ ॥

tam āyāntaṁ samālokya
śūla-pāṇim kṛtāntavat
cintayām āsa kāla-jñō
viṣṇur māyāvināṁ varaḥ

tam—ihn (Hiraṇyakaśipu); *āyāntam*—vorwärtsschreitend; *samālokya*—genau beobachtend; *śūla-pāṇim*—mit einem Dreizack in der Hand; *kṛtānta-vat*—genau wie der Tod in Person; *cintayām āsa*—dachte; *kāla-jñāḥ*—der den Fortschritt der Zeit kennt; *viṣṇuḥ*—Śrī Viṣṇu; *māyāvinām*—von allen Arten von Mystikern; *varaḥ*—das Oberhaupt.

ÜBERSETZUNG

Als der beste aller Mystiker, Śrī Viṣṇu, der den Lauf der Zeit kennt, Hiraṇyakaśipu wie den Tod in Person mit einem Dreizack in der Hand auf Sich zukommen sah, überlegte Er wie folgt:

VERS 9

यतो यतोऽहं तत्रासौ मृत्युः प्राणभृतामिव ।
अतोऽहमस्य हृदयं प्रवेक्ष्यामि परागृह्यः ॥ ९ ॥

yato yato 'ham tatrāsau
mṛtyuḥ prāṇa-bhṛtām iva
ato 'ham asya hṛdayam
pravekṣyāmi parāg-ḍṛśaḥ

yataḥ yataḥ—wo immer; *aham*—Ich; *tatra*—dort in der Tat; *asau*—dieser Hiraṇyakaśipu; *mṛtyuḥ*—Tod; *prāṇa-bhṛtām*—aller Lebewesen; *iva*—genau wie; *ataḥ*—daher; *aham*—Ich; *asya*—von ihm; *hṛdayam*—in das Innerste des Herzens; *pravekṣyāmi*—werde eintreten; *parāg-ḍṛśaḥ*—eines Menschen, der nur äußere Sicht hat.

ÜBERSETZUNG

Wohin ich auch gehe, Hiranyakaśipu wird Mich verfolgen, genauso, wie der Tod alle Lebewesen verfolgt. Daher ist es besser für Mich, in das Innerste seines Herzens einzugehen, denn weil er nur das Äußere zu sehen vermag, wird er Mich dort nicht erkennen.

VERS 10

एवं स निश्चित्य रिपोः शरीर-
माधावतो निर्विविशेऽसुरेन्द्र ।
श्वासानिलान्तर्हितसूक्ष्मदेह-
स्तत्प्राणरन्ध्रेण विविग्नेचेताः ॥१०॥

*evam sa niścitya ripoḥ śarīram
ādhāvato nirviviśe 'surendra
śvāsānilāntarhita-sūkṣma-dehaḥ
tat-prāṇa-randhreṇa vivigna-cetāḥ*

evam—auf diese Weise; *saḥ*—Er (Śrī Viṣṇu); *niścitya*—beschließend; *ripoḥ*—des Feindes; *śarīram*—den Körper; *ādhāvataḥ*—der Ihn mit großer Entschlossenheit verfolgte; *nirviviśe*—ging ein; *asura-indra*—o König der Dämonen (Mahārāja Bali); *śvāsa-anila*—durch den Atem; *antarhita*—unsichtbar; *sūkṣma-dehaḥ*—in seinen feineren Körper; *tat-prāṇa-randhreṇa*—durch die Nasenöffnung; *vivigna-cetāḥ*—sehr besorgt.

ÜBERSETZUNG

Śrī Vāmanadeva fuhr fort: O König der Dämonen, nachdem Śrī Viṣṇu diese Entscheidung getroffen hatte, trat Er in den Körper Seines Feindes Hiranyakaśipu ein, der Ihn mit großer Entschlossenheit verfolgte. In einem Körper, den Hiranyakaśipu nicht wahrnehmen konnte, trat Śrī Viṣṇu, der in großer Besorgnis war, zusammen mit der Atemluft in Hiranyakaśipus Nase ein.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes befindet Sich bereits im Herzen eines jeden. *Īsvaraḥ sarva-bhūtānāṃ hṛd-deśe 'rjuna tiṣṭhati* (Bg. 18.61). Logischerweise war es daher für Śrī Viṣṇu keineswegs schwierig, in Hiranyakaśipus Körper einzutreten. Das Wort *vivigna-cetāḥ* („sehr besorgt“) ist bedeutsam. Man soll nicht denken, Śrī Viṣṇu habe Sich vor Hiranyakaśipu gefürchtet; nein, vielmehr war Śrī Viṣṇu aus Mitleid darum besorgt, wie Er zum Wohle des Dämons handeln konnte.

VERS 11

स तन्निकेतं परिमृश्य शून्य-
 मपश्यमानः कुपितो ननाद ।
 क्षमां द्यां दिशः खं विवरान्समुद्रान्
 विष्णुं विचिन्वन् न ददर्श वीरः ॥११॥

*sa tan-niketam parimṛśya śūnyam
 apaśyamānaḥ kupito nanāda
 kṣmām dyām diśaḥ kham vivarān samudrān
 viṣṇum vicinvan na dadarśa vīraḥ*

saḥ—dieser Hiraṇyakaśipu; *tat-niketam*—die Residenz Śrī Viṣṇus; *parimṛśya*—suchend; *śūnyam*—leer; *apaśyamānaḥ*—Śrī Viṣṇu nicht sehend; *kupitaḥ*—sehr zornig; *nanāda*—schrie sehr laut; *kṣmām*—auf der Erdoberfläche; *dyām*—im Weltall; *diśaḥ*—in allen Richtungen; *kham*—am Himmel; *vivarān*—in allen Höhlen; *samudrān*—auf allen Meeren; *viṣṇum*—Śrī Viṣṇu; *vicinvan*—suchend nach; *na*—nicht; *dadarśa*—sah; *vīraḥ*—obwohl er sehr mächtig war.

ÜBERSETZUNG

Als Hiraṇyakaśipu Śrī Viṣṇus Residenz leer vorfand, begann er überall nach Ihm zu suchen. Hiraṇyakaśipu, der sehr zornig wurde, weil er Viṣṇu nicht finden konnte, schrie laut und suchte das ganze Universum ab — die Erde, die höheren Planetensysteme, alle Himmelsrichtungen und alle Höhlen und Meere. Doch Hiraṇyakaśipu, der große Held, konnte Śrī Viṣṇu nirgends finden.

VERS 12

अपश्यन्निति होवाच मयान्विष्टमिदं जगत् ।
 भ्रातृहा मे गतो नूनं यतो नावर्तते पुमान् ॥१२॥

*apaśyann iti hovāca
 mayānviṣṭam idaṁ jagat
 bhrātr-hā me gato nūnam
 yato nāvartate pumān*

apaśyan—Ihn nicht sehend; *iti*—auf diese Weise; *ha uvāca*—sagte; *mayā*—von mir; *anviṣṭam*—ist abgesucht worden; *idaṁ*—das ganze; *jagat*—Universum; *bhrātr-hā*—Śrī Viṣṇu, der den Bruder tötete; *me*—meinen; *gataḥ*—muß gegangen sein; *nūnam*—in der Tat; *yataḥ*—von hier; *na*—nicht; *āvartate*—kommt zurück; *pumān*—ein Mensch.

ÜBERSETZUNG

Unfähig, Ihn zu sehen, sagte Hiranyakaśipu: „Ich habe das gesamte Universum abgesehen, doch ich konnte Viṣṇu, der meinen Bruder getötet hat, nicht finden. Er muß wohl an jenen Ort gegangen sein, von dem niemand zurückkehrt. [Mit anderen Worten, Er muß wohl tot sein.]“

ERLÄUTERUNG

Atheisten folgen im allgemeinen der Schlußfolgerung der Bauddha-Philosophie, die besagt, daß mit dem Tod alles vorbei sei. Da Hiranyakaśipu ein Atheist war, dachte er ebenfalls so. Weil Śrī Viṣṇu nicht sichtbar war, dachte er, der Herr sei tot. Auch heute noch leben viele Menschen nach der Philosophie, Gott sei tot, doch Gott ist niemals tot. Nicht einmal das Lebewesen, das ein Teil Gottes ist, stirbt jemals. *Na jāyate mriyate vā kadācit*: „Für die Seele gibt es niemals Geburt und Tod.“ So lautet die Aussage der *Bhagavad-gītā* (2.20). Wenn selbst das gewöhnliche Lebewesen niemals geboren wird und niemals stirbt, wie kann man dies dann von der Höchsten Persönlichkeit Gottes, dem höchsten aller Lebewesen, behaupten? Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Herr niemals geboren wird und niemals stirbt. *Ajo 'pi sann avyayātmā* (*Bg.* 4.6). Sowohl der Herr als auch die Lebewesen existieren als ungeborene und unvergängliche Persönlichkeiten, und deshalb entsprach Hiranyakaśipus Schlußfolgerung, Viṣṇu sei tot, keineswegs der Wahrheit.

Wie mit den Worten *yato nāvartate pumān* angedeutet wird, gibt es ohne Zweifel ein spirituelles Königreich, und wenn das Lebewesen dorthin geht, kehrt es niemals wieder in die materielle Welt zurück. Das finden wir auch in der *Bhagavad-gītā* (4.9) bestätigt: *tyaktvā dehaṃ punar janma naiti mām eti so 'rjuna*. Materiell gesehen stirbt jedes Lebewesen — der Tod ist unvermeidlich —, doch *karmīs*, *jñānīs* und *yogīs* kehren nach dem Tode in die materielle Welt zurück, wohingegen die *bhaktas* nicht mehr zurückkehren. Wenn ein *bhakta* nicht ganz vollkommen ist, wird er natürlich wieder in der materiellen Welt geboren, doch in einer sehr gehobenen Stellung — entweder in einer reichen Familie oder in einer Familie reinster *brāhmaṇas* (*śucinām śrīmatām gehe*) —, um seine Entwicklung im spirituellen Bewußtsein abzuschließen. Diejenigen, die den Vorgang des Kṛṣṇa-Bewußtseins zur Vollkommenheit gebracht haben und von materiellen Wünschen frei sind, kehren in das Reich der Höchsten Persönlichkeit Gottes zurück (*yad gatvā na nāvartante tad dhāma paramaṃ mama*). Hier wird die gleiche Tatsache bestätigt: *yato nāvartate pumān*. Jeder, der nach Hause, zu Gott, zurückkehrt, kommt niemals wieder in die materielle Welt.

VERS 13

वैरानुबन्ध एतावानामृत्योरिह देहिनाम् ।

अज्ञानप्रभवो मन्युरहंमानोपबृंहितः ॥१३॥

*vairānubandha etāvān
āmṛtyor iha dehinām
ajñāna-prabhavo manyur
ahaṃ-mānopabṛṅhitah*

vaira-anubandhaḥ—Feindseligkeit; *etāvān*—so groß; *āmṛtyoḥ*—bis zum Punkt des Todes; *iha*—in dieser; *dehinām*—von Menschen, die zu sehr in die körperliche Lebensauffassung verwickelt sind; *ajñāna-prabhavaḥ*—aufgrund des starken Einflusses der Unwissenheit; *manyuḥ*—Zorn; *aham-māna*—durch Selbstsucht; *upa-br̥mhitāḥ*—erweitert.

ÜBERSETZUNG

Hiraṇyakaśipu Zorn auf Śrī Viṣṇu bestand bis zu seinem Tode fort. Andere Menschen in der körperlichen Lebensauffassung sind nur aufgrund des falschen Ego und des starken Einflusses von Unwissenheit zornig.

ERLÄUTERUNG

Obwohl die bedingte Seele zornig wird, kann man im allgemeinen sagen, daß ihr Zorn nicht beständig ist, sondern sich nur vorübergehend äußert. Solcher Zorn ist auf den Einfluß von Unwissenheit zurückzuführen. Hiraṇyakaśipu jedoch hielt an seinem Zorn und an seiner Feindseligkeit gegen Śrī Viṣṇu bis zum Zeitpunkt seines Todes fest. Niemals vergaß er seine rachsüchtige Haltung gegenüber Viṣṇu, denn dieser hatte seinen Bruder Hiraṇyākṣa getötet. Andere in der körperlichen Lebensauffassung sind auf ihre Feinde zornig, doch nicht auf Śrī Viṣṇu. Hiraṇyakaśipu hingegen war immerzu zornig. Er war nicht nur aufgrund falscher Geltungssucht zornig, sondern auch wegen seiner fortgesetzten Feindseligkeit gegen Śrī Viṣṇu.

VERS 14

पिता प्रहादपुत्रस्ते तद्विद्वान्द्विजवत्सलः ।
स्वमायुर्द्विजलिङ्गभ्यो देवेभ्योऽदात् स याचितः ॥ १४ ॥

pitā prahrāda-putras te
tad-vidvān dvija-vatsalaḥ
svam āyur dvija-liṅgebhyo
devebhyo 'dāt sa yācitāḥ

pitā—Vater; *prahrāda-putraḥ*—der Sohn Mahārāja Prahlādas; *te*—dein; *tad-vidvān*—obwohl es ihm bekannt war; *dvija-vatsalaḥ*—dennoch, aufgrund seiner Zuneigung zu den *brāhmaṇas*; *svam*—seine eigene; *āyur*—Lebensdauer; *dvija-liṅgebhyaḥ*—die wie *brāhmaṇas* gekleidet waren; *devebhyaḥ*—den Halbgöttern; *adāt*—gab; *saḥ*—er; *yācitāḥ*—so gebeten.

ÜBERSETZUNG

Dein Vater, Virocana, der Sohn Mahārāja Prahlādas, war den *brāhmaṇas* sehr zugeneigt. Obwohl er sehr gut wußte, daß es die Halbgötter waren, die zu ihm als *brāhmaṇas* verkleidet kamen, gewährte er ihnen auf ihre Bitte hin sogar seine Lebensspanne.

ERLÄUTERUNG

Mahārāja Virocana, Balis Vater, war mit der *brāhmaṇa*-Gemeinde so zufrieden, daß er sich bereit erklärte, ihnen alles zu geben, obwohl er wußte, daß es die Halbgötter waren, die als *brāhmaṇas* verkleidet zu ihm kamen.

VERS 15

भवानाचरितान्धर्मानास्थितो गृहमेधिभिः ।
ब्राह्मणैः पूर्वजैः शूरैरन्यैश्चोद्दामकीर्तिभिः ॥१५॥

*bhavān ācaritān dharmān
āsthito gṛhamedhibhiḥ
brāhmaṇaiḥ pūrvajaiḥ śūrain
anyaiś coddāma-kīrtibhiḥ*

bhavān—du selbst; *ācaritān*—ausgeführt; *dharmān*—religiöse Prinzipien; *āsthitaḥ*—eingehalten; *gṛhamedhibhiḥ*—von Menschen im Haushälterleben; *brāhmaṇaiḥ*—von den *brāhmaṇas*; *pūrvajaiḥ*—von deinen Vorvätern; *śūrain*—von großen Helden; *anyaiḥ ca*—und auch anderen; *uddāma-kīrtibhiḥ*—sehr hochgestellt und berühmt.

ÜBERSETZUNG

Du hast dich auch an jene Grundsätze gehalten, die sowohl von den großen Persönlichkeiten, die als Haushälter-*brāhmaṇas* lebten, als auch von deinen Vorvätern und von den großen Helden beachtet wurden, die für ihre erhabenen Taten sehr berühmt sind.

VERS 16

तस्मात् त्वत्तो महीमीषद् वृणेऽहं वरदर्षमात् ।
पदानि त्रीणि दैत्येन्द्र संमितानि पदा मम ॥१६॥

*tasmāt tvatto mahīm iṣad
vṛṇe 'ham varadarṣabhāt
padāni trīṇi daityendra
sammitāni padā mama*

tasmāt—von solch einer Person; *tvattaḥ*—von Eurer Majestät; *mahīm*—Land; *iṣat*—sehr wenig; *vṛṇe*—bitte um; *aham*—Ich; *varada-ṛṣabhāt*—von der Persönlichkeit, die Almosen im Überfluß geben kann; *padāni*—Schritte; *trīṇi*—drei; *daitya-indra*—o König der Daityas; *sammitāni*—nach dem Maß; *padā*—eines Fußes; *mama*—Meines.

ÜBERSETZUNG

O König der Daityas, der du aus solch einer edlen Familie stammst und der du imstande bist, große Spenden zu geben, Ich erbitte von Eurer Majestät nur ein wenig Land, und zwar so viel, wie Ich mit drei Schritten abzumessen vermag.

ERLÄUTERUNG

Śrī Vāmanadeva wollte so viel Land, wie Er mit drei Seiner Schritte abzumessen vermochte. Er wollte nicht mehr als notwendig. Doch obwohl Er vorgab, ein gewöhnliches menschliches Kind zu sein, wollte Er im Grunde das Land, das die oberen, die mittleren und die unteren Planetensysteme umfaßt. Dies sollte einzig und allein dazu dienen, die Macht der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu zeigen.

VERS 17

नान्यत् ते कामये राजन्वदान्याञ्जगदीश्वरात् ।
नैनः प्राप्नोति वै विद्वान्यावदर्थप्रतिग्रहः ॥१७॥

*nānyat te kāmaya rājan
vadānyāj jagad-īśvarāt
nainah prāpnoti vai vidvān
yāvat-artha-pratigrahaḥ*

na—nicht; *anyat*—etwas anderes; *te*—von dir; *kāmaya*—Ich erbitte; *rājan*—o König; *vadānyāt*—der du so großmütig bist; *jagat-īśvarāt*—der du der König des ganzen Universums bist; *na*—nicht; *enah*—Leid; *prāpnoti*—bekommt; *vai*—in der Tat; *vidvān*—jemand, der gelehrt ist; *yāvat-artha*—so viel, wie man braucht; *pratigrahaḥ*—von anderen Spenden annehmend.

ÜBERSETZUNG

O König, Beherrscher des gesamten Universums, obwohl du sehr großzügig bist und Mir so viel Land geben könntest, wie Ich möchte, will Ich nichts Unnötiges von dir. Wenn ein gelehrter brāhmaṇa von anderen Spenden annimmt, die seinen Bedürfnissen entsprechen, wird er nicht in sündhafte Handlungen verstrickt.

ERLÄUTERUNG

Ein brāhmaṇa oder sannyāsī darf andere um Spenden bitten, doch er macht sich schuldig, wenn er mehr nimmt, als er braucht. Niemand darf vom Eigentum des Höchsten Herrn mehr benutzen als notwendig. Vāmanadeva machte Bali Mahārāja indirekt darauf aufmerksam, daß dieser mehr Land besaß, als er brauchte. Alles Elend in der materiellen Welt wird von der Zügellosigkeit verursacht. Man verdient Geld auf zügellose Weise, und man gibt es auf zügellose Weise aus. Solches Handeln ist sündhaft. Alles Eigentum gehört der Höchsten Persönlichkeit Gottes, und alle Lebewesen, die Söhne des Höchsten Herrn sind, haben das Recht, das Eigentum des

Höchsten Vaters zu benutzen, doch niemand darf mehr nehmen als notwendig. Dieser Grundsatz muß besonders von *brāhmaṇas* und *sannyāsīs* beachtet werden, die auf Kosten anderer leben. Somit war Vāmanadeva ein vorbildlicher Bettler, denn Er bat nur um drei Schritte Land. Natürlich besteht zwischen Seinen Schritten und denen eines gewöhnlichen Menschen ein Unterschied. Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, kann durch Seine unbegreifliche Macht, das heißt durch das unbegrenzte Ausmaß Seiner Schritte, das gesamte Universum durchmessen, zu dem die oberen, unteren und mittleren Planetensysteme gehören.

VERS 18

श्रीवलिरुवाच

अहो ब्राह्मणदायाद वाचस्ते वृद्धसंमताः ।
त्वं बालो बालिशमतिः स्वार्थं प्रत्यबुधो यथा ॥१८॥

śrī-balir uvāca
aho brāhmaṇa-dāyāda
vācaś te vṛddha-sammatāḥ
tvam bālo bālīśa-matiḥ
svārtham prati abudho yathā

śrī-baliḥ uvāca—Bali Mahārāja sprach; *aho*—ach; *brāhmaṇa-dāyāda*—o Sohn eines *brāhmaṇa*; *vācaś*—die Worte; *te*—von Dir; *vṛddha-sammatāḥ*—sind gewiß für gelehrte und ältere Persönlichkeiten annehmbar; *tvam*—Du; *bālaḥ*—ein Knabe; *bālīśa-matiḥ*—ohne ausreichendes Wissen; *sva-artham*—Selbstinteresse; *prati*—in bezug auf; *abudhaḥ*—nicht genügend Wissen; *yathā*—wie es gewesen sein sollte.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja sprach: O Sohn eines brāhmaṇa, Deine Unterweisungen sind so gut wie die gelehrter und älterer Persönlichkeiten. Aber dennoch bist Du ein Knabe, und Deine Intelligenz ist unzureichend. Folglich bist Du in bezug auf Dein Selbstinteresse nicht sehr klug.

ERLÄUTERUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der in Sich Selbst vollendet ist, braucht Sich im Grunde nichts für Sein Selbstinteresse zu wünschen. Śrī Vāmanadeva war daher nicht zu Bali Mahārāja gekommen, um Sein Selbstinteresse zu wahren. In der *Bhagavad-gītā* (5.29) heißt es: *bhoktāraṁ yajña-tapasāṁ sarva-loka-maheśvaram*. Der Herr ist sowohl in der materiellen als auch in der spirituellen Welt der Besitzer aller Planeten. Warum sollte es Ihm also an Land fehlen? Bali Mahārāja hatte zu Recht festgestellt, daß Śrī Vāmanadeva in bezug auf Sein persönliches Interesse keineswegs klug sei. Śrī Vāmanadeva hatte Bali nicht zu Seinem eigenen Vorteil aufgesucht, sondern zum Wohl Seiner Geweihten. Gottgeweihte opfern alle persön-

lichen Interessen, um die Höchste Persönlichkeit Gottes zufriedenzustellen, und in ähnlicher Weise kann der Höchste Herr alles tun, um die Interessen Seiner Geweihten zu wahren, obwohl Er Selbst kein persönliches Interesse hat. Jemand, der in sich selbst vollkommen ist, hat kein persönliches Interesse.

VERS 19

मां वचोभिः समाराध्य लोकानामेकमीश्वरम् ।
पदत्रयं वृणीते योऽबुद्धिमान् द्वीपदाशुषम् ॥१९॥

*mām vacobhiḥ samārādhya
lokānām ekam īśvaram
pada-trayaṁ vṛṇīte yo
'buddhimān dvīpa-dāśuṣam*

mām—mich; *vacobhiḥ*—durch süße Worte; *samārādhya*—nachdem Du genügend erfreut hast; *lokānām*—aller Planeten in diesem Universum; *ekam*—der eine und einzige; *īśvaram*—Meister, Herrscher; *pada-trayaṁ*—drei Schritte; *vṛṇīte*—bittet um; *yaḥ*—Er, der; *abuddhimān*—nicht sehr intelligent; *dvīpa-dāśuṣam*—weil ich Dir eine ganze Insel geben kann.

ÜBERSETZUNG

Ich könnte Dir eine ganze Insel geben, denn ich besitze alle drei Teile des Universums. Du bist gekommen, um etwas von mir zu nehmen, und Du hast mich durch süße Worte erfreut, aber dennoch bittest Du mich nur um drei Schritte Land. Deshalb bist Du nicht sehr intelligent.

ERLÄUTERUNG

Nach vedischem Verständnis wird das gesamte Universum als ein Meer von Raum angesehen. In diesem Meer gibt es unzählige Planeten, und jeder dieser Planeten wird als *dvīpa* oder Insel bezeichnet. Als Bali Mahārāja von Śrī Vāmanadeva aufgesucht wurde, besaß er alle *dvīpas* oder Inseln im Weltall. Bali Mahārāja war sehr erfreut, als er Śrī Vāmanadeva vor sich sah, und er war bereit, Ihm so viel Land zu geben, wie dieser Sich wünschte. Doch weil Vāmanadeva nur um drei Schritte Land bat, hielt Ihn Bali Mahārāja für nicht sehr intelligent.

VERS 20

न पुमान् मामुपव्रज्य भूयो याचितुमर्हति ।
तस्माद् वृत्तिकरीं भूमिं वटो कामं प्रतीच्छ मे ॥२०॥

*na pumān mām upavrajya
bhūyo yācitum arhati*

*tasmād vṛttikarīm bhūmim
vaṭo kāmam pratīccha me*

na—nicht; *pumān*—irgend jemand; *mām*—mich; *upavrajya*—nachdem er aufgesucht hat; *bhūyaḥ*—wieder; *yācitum*—zu bitten; *arhati*—verdient; *tasmāt*—deshalb; *vṛtti-karīm*—geeignet, Dich zu erhalten; *bhūmim*—solches Land; *vaṭo*—o kleiner *brahmacārī*; *kāmam*—gemäß den Lebensbedürfnissen; *pratīccha*—nimm; *me*—von mir.

ÜBERSETZUNG

O Knabe, jemand, der zu mir kommt, um mich um etwas zu bitten, sollte nirgendwo mehr um etwas zu bitten brauchen. Wenn Du also möchtest, kannst Du mich um so viel Land bitten, wie Du brauchst, um Dich entsprechend Deinen Bedürfnissen zu erhalten.

VERS 21

श्रीभगवानुवाच

यावन्तो विषयाः प्रेष्ठास्त्रिलोक्यामजितेन्द्रियम् ।
न शक्नुवन्ति ते सर्वे प्रतिपूरयितुं नृप ॥२१॥

śrī-bhagavān uvāca
yāvanto viṣayāḥ preṣṭhāḥ
tri-lokyām ajitendriyam
na śaknuvanti te sarve
prati-pūrayitum nṛpa

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach; *yāvantaḥ*—so weit wie möglich; *viṣayāḥ*—die Gegenstände des Sinnengenusses; *preṣṭhāḥ*—für jeden erfreulich; *tri-lokyām*—innerhalb dieser drei Welten; *ajita-indriyam*—ein Mensch, der nicht selbstbeherrscht ist; *na śaknuvanti*—sind unfähig; *te*—all diese; *sarve*—zusammengenommen; *prati-pūrayitum*—zur Befriedigung; *nṛpa*—o König.

ÜBERSETZUNG

Die Persönlichkeit Gottes sprach: O Mein lieber König, selbst all jene Dinge zusammengenommen, die es in den drei Welten geben mag, um die Sinne zu befriedigen, können einen Menschen nicht befriedigen, wenn seine Sinne unbeherrscht sind.

ERLÄUTERUNG

Die materielle Welt ist eine täuschende Energie, die die Lebewesen vom Pfad der Selbstverwirklichung abbringen soll. Jeder in der materiellen Welt ist äußerst bestrebt, mehr und mehr Dinge für Sinnenbefriedigung zu bekommen. Im Grunde

aber ist der Sinn des Lebens nicht Sinnenbefriedigung, sondern Selbstverwirklichung. Folglich wird denen, die zu sehr der Sinnenbefriedigung verhaftet sind, geraten, sich in mystischem *yoga* oder *aṣṭāṅga-yoga* zu üben, der aus *yama*, *niyama*, *āsana*, *prāṇāyāma*, *pratyāhāra* und so fort besteht. Auf diese Weise kann man die Sinne unter Kontrolle bringen. Der Zweck der Sinnesbeherrschung besteht darin, die Verstrickung in den Kreislauf von Geburt und Tod zu beenden. Rṣabhadeva sagt in diesem Zusammenhang:

*nūnaṁ pramattaḥ kurute vikarma
yad indriya-prīṭaya āpr̥ṇoti
na sādhu manye yata ātmano 'yam
asann api kleśada āsa dehaḥ*

„Wenn jemand Sinnenbefriedigung für das Ziel des Lebens hält, wird er verrückt nach materialistischem Leben und führt alle möglichen sündhaften Handlungen aus. Er weiß nicht, daß er aufgrund seiner vergangenen sündhaften Handlungen bereits einen Körper bekommen hat, der, obwohl zeitweilig, die Ursache seines Leides ist. Im Grunde müßte das Lebewesen gar keinen materiellen Körper annehmen, aber für Sinnenbefriedigung ist ihm ein materieller Körper zur Verfügung gestellt worden. Deshalb halte Ich es nicht für angebracht, daß sich ein intelligenter Mensch erneut in Tätigkeiten der Sinnenbefriedigung verwickelt, durch die er fortgesetzt einen materiellen Körper nach dem anderen bekommt.“ (SB. 5.5.4)

Wie Rṣabhadeva sagt, sind die Menschen in dieser materiellen Welt genau wie Verrückte, die Tätigkeiten nachgehen, die sie nicht ausführen sollten, die sie aber trotzdem ausführen, nur um Sinnenbefriedigung zu bekommen. Solche Tätigkeiten sind nicht gut, weil man sich auf diese Weise für sein nächstes Leben einen weiteren Körper als Strafe für seine ruchlosen Handlungen schafft. Und sobald man einen weiteren materiellen Körper bekommt, wird man im materiellen Dasein in wiederholtes Leid versetzt. Deshalb gibt uns die vedische oder brahmanische Kultur die Anweisung, mit dem Mindestmaß an lebensnotwendigen Dingen zufrieden zu sein.

Um diese höchste Kultur zu lehren, wird der *varṇāśrama-dharma* empfohlen. Das Ziel der *varṇāśrama*-Unterteilungen — *brāhmaṇa*, *kṣatriya*, *vaiśya*, *śūdra*, *brahmacarya*, *gṛhastha*, *vānaprastha* und *sannyāsa* — besteht darin, die Menschen zu schulen, die Sinne zu beherrschen und mit den bloßen Notwendigkeiten zufrieden zu sein. Hier lehnt Śrī Vāmanadeva als vorbildlicher *brahmacārī* Bali Mahārājas Angebot ab, Ihm alles zu geben, was Er Sich wünsche. Er sagt, daß man ohne Genugsamkeit nicht einmal glücklich sein könne, wenn man das Eigentum der gesamten Welt oder des gesamten Universums besitze. In der menschlichen Gesellschaft müssen daher die brahmanische Kultur, die *kṣatriya*-Kultur und die *vaiśya*-Kultur aufrechterhalten werden, und die Menschen müssen gelehrt werden, wie sie nur mit dem, was sie brauchen, zufrieden sein können. In der modernen Zivilisation gibt es keine solche Bildung; jeder versucht mehr und mehr zu besitzen, und jeder ist unzufrieden und unglücklich. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein eröffnet daher besonders in Amerika verschiedene landwirtschaftliche Gemeinschaften, um zu zeigen, wie man mit einem Mindestmaß an Lebensnotwendigkeiten glücklich und zufrieden sein kann und wie man Zeit spart, um Selbstverwirklichung zu praktizieren, die

man sehr leicht erreichen kann, wenn man den *mahā-mantra* chantet — Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare.

VERS 22

त्रिभिः क्रमैरसंतुष्टो द्वीपेनापि न पूर्यते ।
नववर्षसमेतेन सप्तद्वीपवरेच्छया ॥२२॥

tribhiḥ kramair asantuṣṭo
dvīpenāpi na pūryate
nava-varṣa-sametena
sapta-dvīpa-varecchayā

tribhiḥ—drei; *kramaiḥ*—durch Schritte; *asantuṣṭaḥ*—jemand, der unzufrieden ist; *dvīpena*—durch eine ganze Insel; *api*—obwohl; *na pūryate*—kann nicht zufrieden sein; *nava-varṣa-sametena*—selbst durch den Besitz von neun *varṣas*; *sapta-dvīpa-vara-icchayā*—durch den Wunsch, sieben Inseln zu besitzen.

ÜBERSETZUNG

Wäre Ich nicht mit drei Schritten Land zufrieden, dann würde Ich sicherlich nicht einmal mit dem Besitz einer der sieben Inseln, die aus neun *varṣas* bestehen, zufrieden sein. Selbst wenn Ich eine Insel besäße, würde Ich die Hoffnung hegen, noch weitere zu bekommen.

VERS 23

सप्तद्वीपाधिपतयो नृपा वैन्यगयादयः ।
अर्थैः कामैर्गता नान्तं तृष्णाया इति नः श्रुतम् ॥२३॥

sapta-dvīpādhipatayo
nṛpā vaiṅgya-gayādayaḥ
arthaiḥ kāmair gatā nāntam
tṛṣṇāyā iti naḥ śrutam

sapta-dvīpa-adhipatayaḥ—diejenigen, die Besitzer der sieben Inseln sind; *nṛpaḥ*—solche Könige; *vaiṅgya-gaya-ādayaḥ*—Mahārāja Pṛthu, Mahārāja Gaya und andere; *arthaiḥ*—um Ehrgeiz zu erfüllen; *kāmair*—um ihre Wünsche zu befriedigen; *gatāḥ na*—konnten nicht erreichen; *antam*—das Ende; *tṛṣṇāyāḥ*—ihrer Bestrebungen; *iti*—so; *naḥ*—von Uns; *śrutam*—ist gehört worden.

ÜBERSETZUNG

Wir haben gehört, daß mächtige Könige wie Mahārāja Pṛthu und Mahārāja Gaya keine Befriedigung erlangen und das Ende ihrer Bestrebungen nicht finden konnten, obwohl sich die sieben *dvīpas* in ihrem Besitz befanden.

VERS 24

यदृच्छयोपपन्नेन संतुष्टो वर्तते सुखम् ।
नासंतुष्टद्विभिलोकैरजितात्मोपसादितैः ॥२४॥

*yadr̥cchayopapannena
santuṣṭo vartate sukham
nāsantuṣṭas tribhir lokair
ajitātmapasāditaiḥ*

yadr̥cchayā—wie von der höchsten Autorität dem *karma* gemäß angeboten; *upapannena*—mit allem, was man erlangt; *santuṣṭaḥ*—man soll zufrieden sein; *vartate*—es gibt; *sukham*—Glück; *na*—nicht; *asantuṣṭaḥ*—jemand, der unzufrieden ist; *tribhiḥ lokaiḥ*—selbst wenn er die drei Welten besitzt; *ajita-ātmā*—jemand, der seine Sinne nicht beherrschen kann; *upasāditaiḥ*—obwohl erlangt.

ÜBERSETZUNG

Man soll mit dem zufrieden sein, was man aufgrund seines Schicksals bekommt, denn Unzufriedenheit kann niemals Glück bringen. Jemand, der nicht selbstbeherrscht ist, wird nicht einmal mit dem Besitz der drei Welten zufrieden sein.

ERLÄUTERUNG

Wenn Glück das letzte Ziel des Lebens ist, muß man sich mit der Stellung zufriedengeben, die man durch die Vorsehung zugewiesen bekommt. Diese Unterweisung wird auch von Prahlāda Mahārāja (*SB.* 7.6.3) gegeben:

*sukham aindriyakam daityā
deha-yogena dehinām
sarvatra labhyate daivād
yathā duḥkham ayatnataḥ*

„Meine lieben Freunde, die ihr in dämonischen Familien geboren worden seid, das Glück, das man durch den Kontakt der Sinnesobjekte mit dem Körper erfährt, kann in jeder Lebensform — den vergangenen fruchtbringenden Handlungen entsprechend — erlangt werden. Solches Glück kommt von selbst, genauso wie das Leid, und wir brauchen uns nicht eigens darum zu bemühen.“

Dies ist die vollkommene Philosophie, wie man Glück erlangen kann. Wirkliches Glück wird in der *Bhagavad-gītā* (6.21) beschrieben:

*sukham ātyantikam yat tad
buddhi-grāhyam atīndriyam
vetti yatra na caivāyam
sthitaś calati tattvataḥ*

„In diesem spirituell freudvollen Zustand ist man in grenzenlosem transzendentelem Glück verankert und genießt das Selbst durch transzendente Sinne. So verankert, weicht man niemals von der Wahrheit ab.“

Man muß Glück mit den spirituellen Sinnen wahrnehmen. Diese Sinne bestehen nicht aus materiellen Elementen. Jeder von uns ist ein spirituelles Wesen (*aham brahmāsmi*), und jeder von uns ist eine individuelle Person. Unsere Sinne sind jetzt von materiellen Elementen bedeckt, und aufgrund von Unwissenheit betrachten wir die materiellen Sinne, die uns bedecken, als unsere wirklichen Sinne. Die wirklichen Sinne befinden sich jedoch innerhalb der materiellen Umhüllung. *Dehino 'smin yathā dehe*: Innerhalb der Umhüllung der materiellen Elemente befinden sich die spirituellen Sinne. *Sarvopādhi-vinirmuktam tat-paratvena nirmalam*: Wenn die spirituellen Sinne erweckt sind, können wir durch diese Sinne glücklich werden. Befriedigung der spirituellen Sinne wird so beschrieben: *hr̥ṣikeṇa hr̥ṣikeṣa-sevanam bhaktir ucyate*. Wenn die Sinne im hingebungsvollen Dienst Hr̥ṣikeṣas tätig sind, werden sie völlig zufrieden. Ohne dieses höhere Wissen der Sinnenbefriedigung wird man versuchen, seine materiellen Sinne zu befriedigen, doch man wird niemals glücklich sein. Man mag sein Streben nach Sinnenbefriedigung vergrößern, und man mag sogar das erlangen, was man sich für die Befriedigung seiner Sinne wünscht, aber weil sich dies alles auf der materiellen Ebene befindet, wird man niemals Ruhe und innere Zufriedenheit erlangen.

Der brahmanischen Kultur gemäß sollte man mit dem zufrieden sein, was man ohne besondere Bemühung bekommt, und man sollte spirituelles Bewußtsein kultivieren. Dann kann man glücklich sein. Der Zweck der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein besteht darin, dieses Verständnis zu verbreiten. Die Menschen haben kein wissenschaftliches spirituelles Wissen und denken daher irrtümlich, die Mitglieder der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein seien weltfremd und versuchten, materielle Tätigkeiten zu vermeiden. Tatsache ist jedoch, daß wir den wirklichen Tätigkeiten nachgehen, um das letzte Glück im Leben zu erlangen. Wenn man nicht geschult ist, die spirituellen Sinne zu befriedigen, und mit materieller Sinnenbefriedigung fortfährt, wird man niemals Glück erlangen, das ewig und glücklich ist. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* (5.5.1) empfiehlt daher:

*tapo divyaṁ putrakā yena sattvaṁ
suddhyed yasmād brahma-saukhyam tv anantam*

Der Mensch muß sich in Enthaltbarkeit üben, auf daß sein Dasein geläutert wird und er unbegrenztes glückseliges Leben erreichen kann.

VERS 25

पुंसोऽयं संसृतेर्हेतुरसंतोषोऽर्थकामयोः ।
यदृच्छयोपपन्नेन संतोषो मुक्तये स्मृतः ॥२५॥

*puṁso 'yaṁ saṁsṛter hetur
asantoṣo 'rtha-kāmayoḥ*

*yadṛcchayopapannena
santoṣo muktaye smṛtaḥ*

purīṣaḥ—des Lebewesens; *ayaṃ*—dieses; *samsrteḥ*—der Fortsetzung des materiellen Daseins; *hetuḥ*—die Ursache; *asantoṣaḥ*—Unzufriedenheit mit dem, was einem bestimmt ist; *artha-kāmayoḥ*—um lustvoller Wünsche und der Ansammlung mehr und mehr Geldes willen; *yadṛcchayā*—mit der Gabe des Schicksals; *upapanna-**na*—das, was erreicht worden ist; *santoṣaḥ*—Befriedigung; *muktaye*—für Befreiung; *smṛtaḥ*—gilt als geeignet.

ÜBERSETZUNG

Das materielle Dasein führt zu Unzufriedenheit, wenn es um die Erfüllung lustvoller Wünsche und die Ansammlung von mehr und mehr Geld geht. Dies ist die Ursache für die Fortsetzung des materiellen Lebens, in welchem sich Geburt und Tod wiederholen. Jemand aber, der mit dem zufrieden ist, was ihm das Schicksal zuteilt, ist geeignet, aus dem materiellen Dasein befreit zu werden.

VERS 26

यदृच्छालामतुष्टस्य तेजो विप्रस्य वर्धते ।
तत् प्रशाम्यत्यसंतोषादम्भसेवाशुशुक्षणिः ॥२६॥

*yadṛcchā-lābha-tuṣṭasya
tejo viprasya vardhate
tat praśāmyaty asantoṣād
ambhasevāśuśukṣaṇiḥ*

yadṛcchā-lābha-tuṣṭasya—jemand, der mit den Dingen zufrieden ist, die durch die Gnade Gottes kommen; *tejaḥ*—die leuchtende Ausstrahlung; *viprasya*—eines *brāhmaṇa*; *vardhate*—nimmt zu; *tat*—diese (Ausstrahlung); *praśāmyati*—wird vermindert; *asantoṣāt*—aufgrund von Unzufriedenheit; *ambhasā*—durch das Gießen von Wasser; *iva*—wie; *āśuśukṣaṇiḥ*—ein Feuer.

ÜBERSETZUNG

Ein *brāhmaṇa*, der mit dem zufrieden ist, was ihm die Vorsehung zukommen läßt, wird zunehmend mit spiritueller Kraft erleuchtet, wohingegen die spirituelle Kraft eines unzufriedenen *brāhmaṇa* abnimmt, ebenso, wie Feuer seine Kraft verliert, wenn man es mit Wasser übergießt.

VERS 27

तस्मात् त्रीणि पदान्येव वृणे त्वद् वरदर्षमात् ।
एतावतैव सिद्धोऽहं वित्तं यावत्प्रयोजनम् ॥२७॥

*tasmāt trīṇi padāny eva
vṛṇe tvad varadaṛṣabhāt
etāvataiva siddho 'ham
vittam yāvat prayojanam*

tasmāt—weil Ich mit Dingen zufrieden bin, die leicht zu erreichen sind; *trīṇi*—drei; *padāni*—Schritte; *eva*—in der Tat; *vṛṇe*—Ich bitte um; *tvat*—von dir; *varada-ṛṣabhāt*—der du ein großzügiger Segenspender bist; *etāvata eva*—nur durch solch eine Gabe; *siddhaḥ aham*—Ich werde volle Zufriedenheit empfinden; *vittam*—Erungenschaft; *yāvat*—so weit wie; *prayojanam*—ist notwendig.

ÜBERSETZUNG

O König, deshalb bitte Ich dich, den besten aller Almosenspender, nur um drei Schritte Land. Solch eine Gabe wird Mich sehr erfreuen, denn der Weg des Glücks besteht darin, mit dem, was unbedingt notwendig ist, voll zufrieden zu sein.

VERS 28

श्रीशुक उवाच

इत्युक्तः स हसन्नाह वाञ्छातः प्रतिगृह्यताम् ।
वामनाय महीं दातुं जग्राह जलभाजनम् ॥२८॥

*śrī-śuka uvāca
ity uktaḥ sa hasann āha
vāñchātaḥ pratigrhyatām
vāmanāya mahīm dātum
jagrāha jala-bhājanam*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti uktaḥ*—so angesprochen; *saḥ*—er (Bali Mahārāja); *hasan*—lächelnd; *āha*—sagte; *vāñchātaḥ*—wie Du es gewünscht hast; *pratigrhyatām*—nimm jetzt von mir; *vāmanāya*—zu Śrī Vāmana; *mahīm*—Land; *dātum*—zu geben; *jagrāha*—nahm; *jala-bhājanam*—den Wassertopf.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Als die Höchste Persönlichkeit Gottes so zu Mahārāja Bali gesprochen hatte, lächelte Bali und sagte: „Nun gut. Nimm, was immer Du möchtest.“ Darauf nahm er seinen eigenen Wassertopf in die Hand, um damit sein Versprechen zu bekräftigen, Vāmanadeva das gewünschte Land zu geben.

VERS 29

विष्णवे ह्मां प्रदास्यन्तमुशना असुरेश्वरम् ।
जानंश्चिकीर्षितं विष्णोः शिष्यं प्राह विदां वरः ॥२९॥

*viṣṇave kṣmām pradāsyantam
uśanā asureśvaram
jānamś cikīrṣitam viṣṇoḥ
śiṣyam prāha vidām varaḥ*

viṣṇave—zu Viṣṇu (Vāmanadeva); *kṣmām*—das Land; *pradāsyantam*—der bereit war, zu geben; *uśanāḥ*—Śukrācārya; *asura-iśvaram*—zu dem König der Dämonen (Bali Mahārāja); *jānan*—genau wissend; *cikīrṣitam*—was der Plan war; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇus; *śiṣyam*—zu seinem Schüler; *prāha*—sagte; *vidām varaḥ*—der beste unter den Kennern aller Dinge.

ÜBERSETZUNG

Śukrācārya, der der größte der Gelehrten war und der Śrī Viṣṇus Absicht durchschaute, sagte sogleich folgendes zu seinem Schüler, der Śrī Vāmanadeva alles geben wollte.

VERS 30

श्रीशुक उवाच

एष वैरोचने साक्षाद् भगवान्विष्णुरव्ययः ।

कश्यपाददितेर्जातो देवानां कार्यसाधकः ॥३०॥

*śrī-śukra uvāca
eṣa vairocane sākṣād
bhagavān viṣṇur avyayaḥ
kaśyapād aditer jāto
devānām kārya-sādhakaḥ*

śrī-śukraḥ uvāca—Śukrācārya sagte; *eṣaḥ*—dieser (Knabe in der Gestalt eines Zwerges); *vairocane*—o Sohn Virocanas; *sākṣāt*—unmittelbar; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *viṣṇuḥ*—Śrī Viṣṇu; *avyayaḥ*—ohne Verfall; *kaśyapāt*—von Seinem Vater, Kaśyapa; *aditeḥ*—im Schoße Seiner Mutter Aditi; *jātaḥ*—wurde geboren; *devānām*—der Halbgötter; *kārya-sādhakaḥ*—in ihrem Interesse handelnd.

ÜBERSETZUNG

Śukrācārya sprach: O Sohn Virocanas, dieser brāhmaṇa in der Gestalt eines Zwerges ist unmittelbar die unvergängliche Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Viṣṇu. Indem Er Kaśyapa Muni als Seinen Vater und Aditi als Seine Mutter angenommen hat, ist Er jetzt erschienen, um die Interessen der Halbgötter zu vertreten.

VERS 31

प्रतिश्रुतं त्वयैतस्मै यदनर्थमजानता ।

न साधु मन्ये दैत्यानां महानुपगतोऽनयः ॥३१॥

*pratiśrutam tvayaitasmai
yad anartham ajānatā
na sādhu manye daityānām
mahān upagato 'nayaḥ*

pratiśrutam—versprochen; *tvayā*—von dir; *etasmai*—Ihm; *yad anartham*—was widerwärtig ist; *ajānatā*—von dir, der du kein Wissen besitzt; *na*—nicht; *sādhu*—sehr gut; *manye*—ich denke; *daityānām*—der Dämonen; *mahān*—groß; *upagataḥ*—ist erreicht worden; *anayaḥ*—Unheil.

ÜBERSETZUNG

Du weißt nicht, in was für eine gefährliche Lage du dich gebracht hast, indem du Ihm Land versprachst. Ich glaube nicht, daß dieses Versprechen für dich gut ist. Es wird den Dämonen großes Unheil bringen.

VERS 32

एष ते स्थानमैश्वर्यं श्रियं तेजो यशः श्रुतम् ।
दास्यत्याच्छिद्य शक्राय मायामाणवको हरिः ॥३२॥

*eṣa te sthānam aiśvaryaṁ
śriyaṁ tejo yaśaḥ śrutam
dāsyaty ācchidya śakrāya
māyā-māṇavako hariḥ*

eṣaḥ—diese Person, die als vermeintlicher *brahmacārī* erscheint; *te*—von dir; *sthānam*—das Land im Besitz; *aiśvaryaṁ*—die Reichtümer; *śriyaṁ*—materielle Schönheit; *tejaḥ*—materielle Macht; *yaśaḥ*—der Ruf; *śrutam*—die Bildung; *dāsyaty*—wird geben; *ācchidya*—von dir nehmen; *śakrāya*—deinem Feind, Indra; *māyā*—erscheint fälschlicherweise als; *māṇavakaḥ*—der Sohn eines Lebewesens, der ein *brahmacārī* ist; *hariḥ*—Er ist in Wirklichkeit die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari.

ÜBERSETZUNG

Dieser vermeintliche *brahmacārī* ist in Wirklichkeit Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der in dieser Gestalt gekommen ist, um dir all dein Land, deinen Reichtum, deine Schönheit, deine Macht, deinen Ruhm und deine Bildung fortzunehmen. Nachdem Er dir alles fortgenommen hat, wird Er es Indra, deinem Feind, geben.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt in diesem Zusammenhang, daß das Wort Hari „jemand, der fortnimmt“ bedeutet. Wenn man sich mit Hari, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, verbindet, nimmt der Herr alles Elend fort, und zu Beginn erscheint der Herr auch, oberflächlich betrachtet, um einem alle materiellen

Reichtümer, allen Ruhm, alle Bildung und alle Schönheit fortzunehmen. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.88.8) heißt es: *yasyāham anugṛhṇāmi hariṣye tad-dhanam śanaiḥ*. Der Herr sagte zu Mahārāja Yudhiṣṭhira: „Das erste Zeichen Meiner Barmherzigkeit gegenüber einem Gottgeweihten besteht darin, daß Ich ihm all seine Besitztümer, besonders seinen materiellen Reichtum und sein Geld, fortnehme.“ Das ist die besondere Gunst, die der Herr einem aufrichtigen Gottgeweihten erweist. Wenn ein aufrichtiger Gottgeweihter Kṛṣṇa mehr als alles andere ersehnt, doch zur gleichen Zeit an materiellen Besitztümern haftet, die seinen Fortschritt im Kṛṣṇa-Bewußtsein behindern, findet der Herr Mittel und Wege, ihm all seine Besitztümer fortzunehmen. Hier sagt Śukrācārya, daß dieser Zwerg-*brahmacāri* alles fortnehmen werde. Dies deutet darauf hin, daß der Herr alle materiellen Besitztümer und auch den Geist des Gottgeweihten fortnehmen wird. Wenn man seinen Geist den Lotosfüßen Kṛṣṇas übergibt (*sa vai manaḥ kṛṣṇa-padāravindayoḥ*), wird man befähigt, Ihm spontan alles zu Seiner Zufriedenstellung darzubringen. Obwohl Bali Mahārāja ein Gottgeweihter war, haftete er an materiellen Besitztümern, und daher erwies ihm der Herr aus Seiner Güte heraus die besondere Gunst, als Vāmana zu erscheinen, um ihm alle materiellen Besitztümer sowie auch seinen Geist zu nehmen.

VERS 33

त्रिभिः क्रमैरिमाल्लोकान्विश्वकायः क्रमिष्यति ।

सर्वस्वं विष्णवे दत्त्वा मूढ वर्तिष्यसे कथम् ॥३३॥

*tribhiḥ kramair imāl lokān
viśva-kāyaḥ kramiṣyati
sarvasvaṁ viṣṇave dattvā
mūḍha vartiṣyase katham*

tribhiḥ—drei; *kramaiḥ*—durch Schritte; *imān*—all diese; *lokān*—die drei Planetensysteme; *viśva-kāyaḥ*—die universale Form werdend; *kramiṣyati*—wird Er Sich allmählich erweitern; *sarvasvam*—alles; *viṣṇave*—Śrī Viṣṇu; *dattvā*—nachdem du Almosen gegeben hast; *mūḍha*—o du Schurke; *vartiṣyase*—du wirst für deinen Lebensunterhalt sorgen; *katham*—wie.

ÜBERSETZUNG

Du hast versprochen, ihm drei Schritte Land als Almosen zu geben, doch wenn du es ihm gibst, wird Er die drei Welten besetzen. Du bist ein Schurke! Du weißt nicht, was für einen großen Fehler du begangen hast. Nachdem du alles Viṣṇu gegeben hast, wirst du nicht einmal mehr für deinen Lebensunterhalt sorgen können. Wovon wirst du dann leben?

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārāja wandte ein, er habe nur drei Schritte Land versprochen, doch Śukrācārya, der ein sehr gelehrter *brāhmaṇa* war, wußte sogleich, daß dies ein Plan Haris war, der als falscher *brahmacāri* erschienen war. Die Worte *mūḍha vartiṣyase*

katham enthüllen, daß Śukrācārya ein *brāhmaṇa* des Priesterstandes war. Solche Priester-*brāhmaṇas* sind zumeist daran interessiert, von ihren Schülern entlohnt zu werden. Als Śukrācārya sah, daß Bali Mahārāja all seine Besitztümer aufs Spiel gesetzt hatte, begriff er daher sofort, daß dies nicht nur den König ins Unglück stürzen würde, sondern auch die Familie Śukrācāryas, die von Bali Mahārājas Barmherzigkeit abhängig war. Das ist der Unterschied zwischen einem Vaiṣṇava und einem *smārta-brāhmaṇa*. Ein *smārta-brāhmaṇa* ist immer an materiellem Gewinn interessiert, wohingegen ein Vaiṣṇava nur daran interessiert ist, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfreuen. Den Worten Śukrācāryas kann man entnehmen, daß er in jeder Hinsicht ein *smārta-brāhmaṇa* war, dem es nur um seinen persönlichen Gewinn ging.

VERS 34

क्रमतो गां पदैकेन द्वितीयेन दिवं विमोः ।
खं च कायेन महता तार्तीयस्य कुतो गतिः ॥३४॥

*kramato gāṃ padaikena
dviṭīyena divaṃ vibhoḥ
khaṃ ca kāyena mahatā
tārīyasya kuto gatiḥ*

kramataḥ—allmählich; *gām*—die Landoberfläche; *padā ekena*—mit dem ersten Schritt; *dviṭīyena*—mit dem zweiten Schritt; *divam*—das gesamte Weltall; *vibhoḥ*—der universalen Form; *khaṃ ca*—auch den Himmel; *kāyena*—durch die Erweiterung Seines transzendentalen Körpers; *mahatā*—durch die universale Form; *tārīyasya*—was den dritten Schritt betrifft; *kutaḥ*—wohin; *gatiḥ*—Seinen Schritt setzen.

ÜBERSETZUNG

Vāmanadeva wird zunächst mit einem Schritt die drei Welten besetzen; dann wird Er mit Seinem zweiten Schritt das gesamte Weltall in Besitz nehmen, und schließlich wird Er Seinen universalen Körper erweitern, um alles zu besetzen. Was wirst du Ihm dann noch für Seinen dritten Schritt anbieten können?

ERLÄUTERUNG

Śukrācārya wollte Bali Mahārāja klarmachen, wie er von Śrī Vāmana betrogen werden würde. „Du hast drei Schritte versprochen“, sagte er. „Doch mit nur zwei Schritten wird Er bereits all deine Besitztümer fortgenommen haben. Wie wirst du Ihm dann einen Platz für Seinen dritten Schritt geben?“ Śukrācārya wußte nicht, wie der Herr Seinen Geweihten beschützt. Der Gottgeweihte muß alles, was er besitzt, für den Dienst zum Herrn aufs Spiel setzen; er ist jedoch immer beschützt und wird niemals besiegt. Aufgrund seiner materialistischen Überlegungen dachte Śukrācārya, Bali Mahārāja sei unter keinen Umständen imstande, sein Versprechen gegenüber dem *brahmacārī*, Śrī Vāmanadeva, einzuhalten.

VERS 35

निष्ठां ते नरके मन्ये अप्रदातुः प्रतिश्रुतम् ।
प्रतिश्रुतस्य योऽनीशः प्रतिपादयितुं भवान् ॥३५॥

*niṣṭhām te narake manye
hy apradātuḥ pratiśrutam
pratiśrutasya yo 'niśaḥ
pratipādayitum bhavān*

niṣṭhām—fortgesetzter Aufenthalt; *te*—von dir; *narake*—in der Hölle; *manye*—ich denke; *hi*—in der Tat; *apradātuḥ*—eines Menschen, der nicht erfüllen kann; *pratiśrutam*—war versprochen worden; *pratiśrutasya*—des Versprechens, das man gemacht hat; *yaḥ anīśaḥ*—jemand, der unfähig ist; *pratipādayitum*—in rechter Weise zu erfüllen; *bhavān*—du bist diese Person.

ÜBERSETZUNG

Du wirst zweifellos nicht imstande sein, dein Versprechen einzuhalten, und ich denke, daß du wegen dieser Unfähigkeit ewig in der Hölle leiden mußt.

VERS 36

न तद्दानं प्रशंसन्ति येन वृत्तिर्विपद्यते ।
दानं यज्ञस्तपः कर्म लोके वृत्तिमतो यतः ॥३६॥

*na tad dānam praśamsanti
yena vṛttir vipadyate
dānam yajñas tapaḥ karma
loke vṛttimato yataḥ*

na—nicht; *tad*—dieses; *dānam*—Almosen; *praśamsanti*—die heiligen Persönlichkeiten preisen; *yena*—durch welche; *vṛttiḥ*—der Lebensunterhalt; *vipadyate*—wird gefährdet; *dānam*—Almosen; *yajñas*—Opfer; *tapaḥ*—Enthaltsamkeit; *karma*—fruchtbringende Tätigkeiten; *loke*—in dieser Welt; *vṛttimataḥ*—gemäß den Mitteln des Lebensunterhaltes; *yataḥ*—da es so ist.

ÜBERSETZUNG

Große Gelehrte preisen die Wohltätigkeiten nicht, die den eigenen Lebensunterhalt gefährden. Spenden, Opfer, Enthaltsamkeit und fruchtbringende Tätigkeiten sind nur demjenigen möglich, der imstande ist, in rechter Weise für seinen eigenen Lebensunterhalt zu sorgen. [Für jemanden, der nicht einmal sich selbst unterhalten kann, sind sie nicht möglich.]

VERS 37

धर्माय यशसेऽर्थाय कामाय स्वजनाय च ।
पञ्चधा विभजन्वित्तमिहामुत्र च मोदते ॥३७॥

*dharmāya yaśase 'rthāya
kāmayā sva-janāya ca
pañcadhā vibhajan vittam
ihāmutra ca modate*

dharmāya—für Religion; *yaśase*—für den eigenen Ruhm; *arthāya*—um seinen Reichtum zu vermehren; *kāmāya*—um Sinnenbefriedigung zu vergrößern; *sva-janāya ca*—und um seine Familienangehörigen zu unterhalten; *pañcadhā*—um dieser fünf verschiedenen Ziele willen; *vibhajan*—aufteilend; *vittam*—seinen angehäuften Reichtum; *ihā*—in dieser Welt; *amutra*—die nächste Welt; *ca*—und; *modate*—er genießt.

ÜBERSETZUNG

Deshalb sollte jemand, der volles Wissen besitzt, seinen angehäuften Reichtum fünffach aufteilen — für Religion, für Ruhm, für Reichtum, für Sinnenbefriedigung und für den Unterhalt seiner Familienangehörigen. Ein solcher Mensch ist in dieser und in der nächsten Welt glücklich.

ERLÄUTERUNG

In den *sāstras* heißt es, daß man sein Geld, das man angehäuft hat, in fünf Teile aufgliedern soll: ein Teil für die Religion, ein Teil für den Ruhm, ein Teil für Reichtum, ein Teil für Sinnenbefriedigung und ein Teil für den Unterhalt der Familienangehörigen. In der heutigen Zeit jedoch geben die Menschen, da sie kein Wissen besitzen, all ihr Geld für sich und ihre Familie aus. Śrīla Rūpa Gosvāmī lehrte uns durch sein eigenes Beispiel, daß fünfzig Prozent des angehäuften Reichtums für Kṛṣṇa, fünfundzwanzig Prozent für den eigenen Bedarf und fünfundzwanzig Prozent für die Familienangehörigen verwendet werden sollen. Das Hauptziel muß sein, im Kṛṣṇa-Bewußtsein fortzuschreiten. Das wird *dharma*, *artha* und *kāma* miteinschließen. Weil aber die Familienangehörigen einen gewissen Anteil erwarten, sollte man sie ebenfalls zufriedenstellen, indem man ihnen einen Teil des angehäuften Reichtums abgibt. So lautet die Unterweisung der *sāstras*.

VERS 38

अत्रापि बहुचैर्गीतं शृणु मेऽसुरसत्तम ।
सत्यमोमिति यत् प्रोक्तं यन्नेत्याहानृतं हि तत् ॥३८॥

*atrāpi bahvçair gītaṁ
śṛṇu me 'sura-sattama*

*satyam om iti yat proktaṁ
yan nety āhāṅṛtaṁ hi tat*

atra api—in diesem Zusammenhang auch (in der Entscheidung, was Wahrheit und was nicht Wahrheit ist); *bahu-ṛcaiḥ*—durch die als *Bahvṛca-śruti* bekannten *śruti-mantras*, die Nachweise aus den *Veden* sind; *gītam*—was gesprochen worden ist; *śṛṇu*—höre nur; *me*—von mir; *asura-sattama*—o bester der *asuras*; *satyam*—die Wahrheit ist; *om iti*—durch das Wort *om* eingeleitet; *yat*—das, was; *proktaṁ*—gesprochen worden seiend; *yat*—das, was ist; *na*—nicht durch *om* eingeleitet; *iti*—so; *āha*—es heißt; *anṛtaṁ*—Unwahrheit; *hi*—in der Tat; *tat*—dieses.

ÜBERSETZUNG

Man könnte einwenden, es sei nicht möglich, ein Versprechen zurückzuziehen, wenn man es bereits gegeben hat. O bester der Dämonen, höre von mir den Nachweis aus der *Bahvṛca-śruti*, die besagt, daß ein Versprechen gültig ist, wenn es durch das Wort *om* eingeleitet wurde, und daß es ungültig ist, wenn dies nicht getan wurde.

VERS 39

सत्यं पुष्पफलं विद्यादात्मवृक्षस्य गीयते ।
वृक्षेऽजीवति तन्न स्यादनृतं मूलमात्मनः ॥३९॥

*satyaṁ puṣpa-phalaṁ vidyād
ātma-vṛkṣasya gīyate
vṛkṣe 'jīvati tan na syād
anṛtaṁ mūlam ātmanaḥ*

satyam—die tatsächliche Wahrheit; *puṣpa-phalam*—die Blüte und die Frucht; *vidyāt*—man sollte verstehen; *ātma-vṛkṣasya*—des Baumes des Körpers; *gīyate*—wie in den *Veden* beschrieben; *vṛkṣe ajīvati*—wenn der Baum nicht lebt; *tat*—dieses (*puṣpa-phalam*); *na*—nicht; *syāt*—ist möglich; *anṛtaṁ*—Unwahrheit; *mūlam*—die Wurzel; *ātmanaḥ*—des Körpers.

ÜBERSETZUNG

In den *Veden* heißt es, daß das tatsächliche Ergebnis des Baumes die guten Früchte und Blüten sind, die von diesem Baum kommen. Wenn aber der Baum des Körpers nicht existiert, ist es ihm nicht möglich, Blüten und Früchte zu bekommen. Selbst wenn der Körper auf Unwirklichkeit beruhen würde, könnte es ohne die Hilfe dieses Baumes keine wirklichen Früchte und Blüten geben.

ERLÄUTERUNG

Dieser *śloka* erklärt, daß in bezug auf den materiellen Körper selbst die tatsächliche Wirklichkeit nicht ohne eine Spur von Unwirklichkeit existieren kann. Die

Māyāvādīs sagen: *brahma satyaṁ jagan mithyā*. „Die spirituelle Seele ist wirklich, und die äußere Energie ist unwirklich. Die Vaiṣṇava-Philosophen stimmen jedoch mit der Māyāvādi-Philosophie nicht überein. Selbst wenn um des Argumentes willen die materielle Welt als Unwirklichkeit akzeptiert würde, könnte sich das in die täuschende Energie verstrickte Lebewesen ohne die Hilfe des Körpers nicht befreien. Ohne die Hilfe des Körpers kann man weder einem Religionssystem folgen noch über philosophische Vollkommenheit spekulieren. Daher muß man die Blüte und die Frucht (*puṣpa-phalam*) als ein Ergebnis des Körpers bekommen. Ohne die Hilfe des Körpers kann man die Frucht nicht bekommen. Die Vaiṣṇava-Philosophie empfiehlt daher *yukta-vairāgya*. Man sollte nicht alle Aufmerksamkeit auf den Unterhalt des Körpers lenken und zur gleichen Zeit die Erhaltung des Körpers auch nicht vernachlässigen. Solange der Körper existiert, kann man die vedischen Unterweisungen gründlich studieren und so am Ende des Lebens die Vollkommenheit erreichen. Das wird in der *Bhagavad-gītā* (8.6) erklärt: *yaṁ yaṁ vāpi smaran bhāvaṁ tyajaty ante kalevaram*. Alles wird zur Zeit des Todes geprüft. Obwohl der Körper zeitweilig und nicht ewig ist, kann man den besten Nutzen aus ihm ziehen, wenn man sein Leben zur Vollkommenheit bringt.

VERS 40

तद् यथा वृक्ष उन्मूलः शुष्यत्युद्धर्ततेऽचिरात् ।
एवं नष्टानृतः सद्य आत्मा शुष्येन्न संशयः ॥४०॥

*tad yathā vṛkṣa unmūlah
śuṣyaty udvartate 'cirāt
evaṁ naṣṭānṛtaḥ sadya
ātmā śuṣyeta na saṁśayaḥ*

tat—deshalb; *yathā*—wie; *vṛkṣaḥ*—ein Baum; *unmūlah*—entwurzelt; *śuṣyati*—vertrocknet; *udvartate*—stürzt um; *acirāt*—sehr bald; *evaṁ*—auf diese Weise; *naṣṭa*—verloren; *anṛtaḥ*—der zeitweilige Körper; *sadyaḥ*—sogleich; *ātmā*—der Körper; *śuṣyeta*—vertrocknet; *na*—nicht; *saṁśayaḥ*—irgendein Zweifel.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein Baum entwurzelt wird, stürzt er sogleich um und vertrocknet. Wenn in ähnlicher Weise der Körper, der angeblich unwirklich sein soll, vernachlässigt wird — mit anderen Worten, wenn das Unwirkliche entwurzelt wird —, dann wird auch der Körper zweifelsohne vertrocknen.

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang sagt Śrīla Rūpa Gosvāmī:

*prāpañcikatayā buddhyā
hari-sambandhi-vastunaḥ*

*mumukṣubhiḥ parityāgo
vairāgyam phalgu kathyate*

„Jemand, der Dinge ablehnt, ohne ihre Beziehung zu Kṛṣṇa zu kennen, ist in seiner Entsagung unvollkommen.“ (*Bh.r.s.* 1.2.266)

Wenn der Körper im Dienst des Herrn steht, soll man ihn nicht als materiell betrachten. Manchmal herrscht eine falsche Vorstellung vom Körper des spirituellen Meisters, doch Śrīla Rūpa Gosvāmī unterweist uns: *prāpañcikatayā buddhyā hari-sambandhi-vastunah*. Der Körper, der vollkommen in Kṛṣṇas Dienst gestellt wird, soll nicht als materiell angesehen und deshalb vernachlässigt werden. Jemand, der den Körper vernachlässigt, geht fehl in seiner Entsagung. Wenn der Körper nicht ausreichend unterhalten wird, fällt er nieder und vertrocknet wie ein entwurzelter Baum, von dem man keine Blüten und Früchte mehr bekommen kann. Die *Veden* schreiben daher vor:

*om iti satyam nety anṛtam tad etat-puṣpaṁ phalam vāco yat satyam
sahesvaro yaśasvī kalyāṇa-kīrtir bhavitā. puṣpaṁ hi phalam vācaḥ
satyam vadaty athaitan-mūlam vāco yad anṛtam yad yathā vrkṣa
āvirmūlaḥ śuṣyati, sa udvartata evam evānṛtam vadann āvirmūlam
ātmānam karoti, sa śuṣyati sa udvartate, tasmād anṛtam na vaded
dayeta tv etena.*

Dies bedeutet, daß Tätigkeiten, die mit der Hilfe des Körpers für die Zufriedenstellung der Absoluten Wahrheit (*om tat sat*) ausgeführt werden, niemals zeitweilig sind, obwohl man sie mit dem zeitweiligen Körper verrichtet. Solche Tätigkeiten sind beständig, und aus diesem Grund muß man sich ausreichend um den Körper kümmern. Bloß weil der Körper nicht ewig, sondern zeitweilig ist, darf man ihn nicht leichtfertig von einem Tiger verschlingen oder von einem Feind töten lassen. Man sollte alle Vorkehrungen treffen, um den Körper zu beschützen.

VERS 41

पराग् रिक्तमपूर्णं वा अक्षरं यत् तदोमिति ।
यत् किञ्चिदोमिति ब्रूयात् तेन रिच्येत वै पुमान् ।
भिक्षवे सर्वमोङ्कुर्वन्नालं कामेन चात्मने ॥४१॥

*parāg riktam apūrṇam vā
akṣaram yat tad om iti
yat kiñcid om iti brūyāt
tena ricyeta-vai pumān
bhikṣave sarvam om kurvan
nālam kāmēna cātmane*

parāk—das, was trennt; *riktam*—das, was einen von Anhaftung befreit; *apūrṇam*—das, was unzureichend ist; *vā*—entweder; *akṣaram*—diese Silbe; *yat*—das; *tat*—jenes; *om*—*omkāra*; *iti*—so gesagt; *yat*—welches; *kiñcit*—was immer; *om*—dieses

Wort *om*; *iti*—so; *brūyāt*—wenn du sagst; *tena*—durch dieses Aussprechen; *ricyeta*—man wird frei; *vai*—in der Tat; *pumān*—ein Mensch; *bhikṣave*—einem Bettler; *sarvam*—alles; *om kurvan*—Almosen geben, indem man *om* ausspricht; *na*—nicht; *alam*—ausreichend; *kāmena*—für Sinnenbefriedigung; *ca*—und auch; *ātmane*—für Selbstverwirklichung.

ÜBERSETZUNG

Wenn man das Wort „om“ ausspricht, bedeutet dies, daß man sich von seinem Geldbesitz trennt. Mit anderen Worten, indem man dieses Wort ausspricht, wird man von Anhaftung an Geld frei, da das Geld von einem fortgenommen wird. Kein Geld zu haben ist nicht sehr befriedigend, denn in dieser Lage kann man sich seine Wünsche nicht erfüllen. Mit anderen Worten, wenn man das Wort „om“ gebraucht, wird man mit Armut geschlagen. Besonders wenn man einem armen Mann oder einem Bettler Almosen gibt, erreicht man weder Selbstverwirklichung noch Sinnenbefriedigung.

ERLÄUTERUNG

Mahārāja Bali wollte Vāmanadeva, der als Bettler erschienen war, alles geben, doch Śukrācārya, der die Stellung als Mahārāja Balis Familien-*guru* dank Erbschaft bekommen hatte, konnte an Mahārāja Balis Versprechen keinen Gefallen finden. Śukrācārya führte Nachweise aus der vedischen Literatur an, daß man einem armen Mann nicht alles geben soll. Vielmehr soll man, wenn ein Armer um Spenden bittet, die Unwahrheit sagen: „Ich habe dir alles gegeben, was ich habe. Ich habe nichts mehr.“ Man soll ihm nicht alles geben. Im Grunde ist das Wort *om* für *om tat sat* oder die Absolute Wahrheit bestimmt. *Omkāra* ist dazu bestimmt, von jeglicher Anhaftung an Geld frei zu werden, denn Geld sollte im Interesse des Höchsten ausgegeben werden. In der modernen Zivilisation haben die Menschen die Neigung, Geldspenden an Arme zu geben. Solche Spendenfreudigkeit hat jedoch keinen spirituellen Wert, denn wir sehen, daß durch den Einfluß der Erscheinungsweisen der materiellen Natur eine Klasse von armen Menschen immer arm bleibt, obwohl es für sie so viele Krankenhäuser sowie andere Stiftungen und Einrichtungen gibt. Obwohl so viele Wohlfahrtsinstitute existieren, ist die Armut aus der menschlichen Gesellschaft nicht verschwunden. Deshalb wird hier empfohlen: *bhikṣave sarvam om kurvan nālaṁ kāmena cātmane*. Man sollte nicht alles den Bettlern oder den Armen geben.

Die beste Lösung ist die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein. Diese Bewegung ist den Armen gegenüber stets wohlthätig, doch nicht nur, weil sie ihnen Nahrung gibt, sondern auch, weil sie ihnen Erleuchtung zukommen läßt und sie lehrt, wie man Kṛṣṇa-bewußt wird. Zu diesem Zweck eröffnen wir Hunderte und Tausende von Zentren, um all diejenigen, denen es sowohl an Geld als auch an Wissen mangelt, mit Kṛṣṇa-Bewußtsein zu erleuchten. So wird der Charakter dieser Menschen gebildet, indem wir sie lehren, wie man unzulässige Sexualität, Berausung, Fleischgenuß und Glücksspiel — das heißt, die sündhaftesten Tätigkeiten, die den Menschen Leben für Leben zum Leiden verurteilen — vermeiden kann. Die beste Art und Weise, sein Geld zu verwenden, besteht darin, ein solches Zentrum zu eröffnen, wo alle hinkommen können, um dort zusammenzuleben und ihre Persönlichkeit zu

bilden. Sie haben die Möglichkeit, bequem zu leben, ohne die Bedürfnisse des Körpers zu vernachlässigen, und gleichzeitig leben sie unter spiritueller Aufsicht. Daher sind sie glücklich und sparen Zeit, um im Kṛṣṇa-Bewußtsein fortzuschreiten. Wenn man Geld hat, soll man es nicht für unnütze Dinge verschwenden. Es sollte benutzt werden, um die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein zu verbreiten, damit die gesamte menschliche Gesellschaft glücklich und zufrieden werden kann und die Hoffnung bekommt, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Der vedische *mantra* in diesem Zusammenhang lautet wie folgt:

*parāg vā etad riktam akṣaram yad etad om iti tad yat kiñcid om iti
āhātrāivāsmāi tad ricyate. sa yat sarvam om kuryād ricyād ātmānam sa
kāmebhyo nālam syāt.*

VERS 42

अथैतत् पूर्णमभ्यात्मं यच्च नेत्यनृतं वचः ।
सर्वं नेत्यनृतं ब्रूयात्स दुष्कीर्तिः श्वसन्मृतः ॥४२॥

*athaitat pūrṇam abhyātmam
yac ca nety anṛtam vacaḥ
sarvam nety anṛtam brūyāt
sa duṣkīrtiḥ śvasan mṛtaḥ*

atha—deshalb; *etat*—dieses; *pūrṇam*—vollständig; *abhyātmam*—das Mitleid anderer erweckend, indem man so tut, als leide man immer unter Armut; *yat*—das; *ca*—auch; *na*—nicht; *iti*—so; *anṛtam*—falsch; *vacaḥ*—Worte; *sarvam*—vollständig; *na*—nicht; *iti*—so; *anṛtam*—Falschheit; *brūyāt*—wer soll sagen; *saḥ*—solch ein Mensch; *duṣkīrtiḥ*—schändlich; *śvasan*—während er atmet oder während er lebt; *mṛtaḥ*—ist er tot oder soll getötet werden.

ÜBERSETZUNG

Deshalb ist es am sichersten, vorzugeben, man besitze nichts. Dies ist zwar eine Lüge, gewährt aber vollen Schutz, erweckt das Mitleid anderer und bietet die gute Gelegenheit, von anderen Geld zu bekommen. Auf der anderen Seite aber rennt man ins eigene Verderben, wenn man ständig so tut, als besitze man nichts, denn in diesem Fall ist man tot, noch während man lebt, oder man sollte getötet werden, während man noch atmet.

ERLÄUTERUNG

Bettler geben ständig vor, nichts zu besitzen, und dies mag für sie sehr vorteilhaft sein, denn auf diese Weise ist es sicher, daß sie ihr Geld nicht verlieren, sondern daß sie vielmehr ihrer Bettelei nützen, indem sie die Aufmerksamkeit und das Mitleid anderer auf sich ziehen. Aber dies wird verurteilt. Wenn man wissentlich mit solch berufsmäßigem Betteln fortfährt, gilt man als tot, noch während man atmet, oder

nach einer anderen Interpretation sollte solch ein heuchlerischer Mensch getötet werden, während er noch atmet. Die vedische Unterweisung in diesem Zusammenhang lautet wie folgt: *athaitat pūrṇam abhyātmaṃ yan neti sa yat sarvaṃ neti brūyāt pāpikāsyā kīrtir jāyate. sainam tatraiva hanyāt*. Wer fortgesetzt so tut, als ob er nichts besäße, und Geld durch Betteln sammelt, sollte getötet werden (*sainam tatraiva hanyāt*).

VERS 43

स्त्रीषु नर्मविवाहे च वृत्त्यर्थे प्राणसंकटे ।
गोब्राह्मणार्थे हिंसायां नानृतं स्याज्जुगुप्सितम् ॥४३॥

*strīṣu narma-vivāhe ca
vṛtty arthe prāṇa-saṅkaṭe
go-brāhmaṇārthe hiṃsāyām
nānṛtaṃ syāj jugupsitam*

strīṣu—eine Frau zu ermuntern und sie so unter Kontrolle zu bringen; *narma-vivāhe*—im Scherz oder auf einer Hochzeitsfeier; *ca*—auch; *vṛtti-arthe*—um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, als Geschäft; *prāṇa-saṅkaṭe*—wenn Gefahr droht; *go-brāhmaṇa-arthe*—zum Zweck des Kuhschutzes und der brahmanischen Kultur; *hiṃsāyām*—für jemand, der aufgrund von Feindseligkeit getötet werden soll; *na*—nicht; *anṛtam*—Falschheit; *syāj*—wird; *jugupsitam*—abscheulich.

ÜBERSETZUNG

Unter gewissen Umständen wird Lügen nicht verurteilt: wenn man einer Frau schmeichelt, um sie unter seine Kontrolle zu bringen; wenn man scherzt; wenn gerade eine Hochzeitsfeier stattfindet; wenn man seinen Lebensunterhalt verdient; wenn das eigene Leben in Gefahr ist, wenn man Kühe und die brahmanische Kultur beschützt oder wenn man jemanden aus der Hand eines Feindes retten will.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 19. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Śrī Vāmanadeva bittet Bali Mahārāja um ein Almosen“.

20. Kapitel

Bali Mahārāja übergibt das Universum

Das Zwanzigste Kapitel läßt sich wie folgt zusammenfassen: Obwohl Bali Mahārāja wußte, daß Vāmanadeva ihn betrügen würde, gab er dem Herrn alles als Almosen, und darauf erweiterte der Herr Seinen Körper und nahm als Śrī Viṣṇu eine gigantische Form an.

Nachdem Bali Mahārāja Śukrācāryas belehrenden Rat gehört hatte, wurde er nachdenklich. Weil ein Haushälter verpflichtet ist, die Prinzipien von Religion, wirtschaftlicher Entwicklung und Sinnenbefriedigung einzuhalten, hielt es Bali Mahārāja für unrecht, sein Versprechen, das er dem *brahmacārī* gegeben hatte, zurückzuziehen. Zu lügen oder es zu versäumen, das einem *brahmacārī* gegebene Versprechen einzulösen, läßt sich niemals rechtfertigen, denn Lügen ist eine der größten Sünden. Jeder sollte sich vor den sündhaften Reaktionen, die durch Lügen erzeugt werden, fürchten, denn Mutter Erde kann nicht einmal das Gewicht eines sündhaften Lügners ertragen. Das Ausbreiten eines Königreiches oder eines Imperiums ist zeitweilig; wenn eine derartige Expansion der allgemeinen Bevölkerung keinen Nutzen bringt, ist sie wertlos. In früheren Zeiten weiteten alle großen Könige und Herrscher ihre Königreiche zum Wohl der allgemeinen Bevölkerung aus. Während sie solchen Tätigkeiten zum Wohl der Allgemeinheit nachgingen, opferten diese großen Persönlichkeiten manchmal sogar ihr Leben. Es heißt, daß jemand, der durch seine Taten glorreich wird, für immer lebt und niemals stirbt. Folglich sollte Ruhm das Ziel des Lebens sein, und selbst wenn man in Armut stürzt, während man sich um einen guten Namen bemüht, bedeutet dies keinen Verlust. Bali Mahārāja dachte deshalb, daß er diesem *brahmacārī*, Vāmanadeva, selbst dann nicht feindlich gesinnt sein werde, wenn Er Śrī Viṣṇu sein sollte und ihn später trotz seiner Gabe in Fesseln legen würde. Nachdem sich Bali Mahārāja all diese Punkte überlegt hatte, gab er schließlich alles als Almosen, was er besaß.

Darauf erweiterte Sich Śrī Vāmanadeva in einen universalen Körper, und durch Seine Barmherzigkeit konnte Bali Mahārāja sehen, daß der Herr alldurchdringend ist und daß alles in Seinem Körper ruht. Bali Mahārāja konnte Śrī Vāmanadeva als den höchsten Viṣṇu erkennen, der einen Helm, gelbe Gewänder, das Śrīvatsa-Zeichen, den Kaustubha-Juwel, eine Blumengirlande und auf dem ganzen Körper Schmuckstücke trägt. Der Herr bedeckte nach und nach die gesamte Erdoberfläche, und indem Er Seinen Körper noch weiter ausdehnte, bedeckte Er den ganzen Himmel. Mit Seinen Händen bedeckte Er alle Himmelsrichtungen, und mit Seinem zweiten Schritt bedeckte Er das ganze obere Planetensystem. Deshalb gab es keinen freien Platz mehr, wo Er Seinen dritten Schritt hinsetzen konnte.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

बलिरेवं गृहपतिः कुलाचार्येण भाषितः ।

तूष्णीं भूत्वा क्षणं राजन्नुवाचावहितो गुरुम् ॥ १ ॥

*śrī-śuka uvāca**balir evaṃ gṛha-patiḥ
kulācāryeṇa bhāṣitaḥ**tūṣṇīm bhūtvā kṣaṇam rājann
uvācāvahito gurum*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *balih*—Bali Mahārāja; *evam*—so; *gṛha-patiḥ*—der Herr der Haushälterangelegenheiten, obwohl von den Priestern angeleitet; *kula-ācāryeṇa*—durch den Familien-*ācārya* oder -priester; *bhāṣitaḥ*—so angesprochen; *tūṣṇīm*—schweigsam; *bhūtvā*—werdend; *kṣaṇam*—einen Augenblick; *rājan*—o König (Mahārāja Parīkṣit); *uvāca*—sagte; *avahitaḥ*—nach reiflicher Überlegung; *gurum*—zu seinem spirituellen Meister.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach: O König Parīkṣit, als Bali Mahārāja von seinem spirituellen Meister und Familienpriester, Śukrācārya, diesen Ratschlag bekommen hatte, blieb er eine Zeitlang schweigsam und antwortete seinem spirituellen Meister dann nach reiflicher Überlegung wie folgt.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt hierzu, daß Bali Mahārāja an einem kritischen Punkt schweigsam blieb. Wie konnte er der Unterweisung Śukrācāryas, seines spirituellen Meisters, nicht gehorchen? Es ist die Pflicht einer besonnenen Persönlichkeit wie Bali Mahārāja, allen Anordnungen des spirituellen Meisters sogleich ohne Abweichung zu folgen; Bali Mahārāja jedoch überlegte auch, daß Śukrācārya nicht länger als spiritueller Meister akzeptiert werden konnte, da er von der Pflicht eines spirituellen Meisters abgewichen war. Gemäß der *sāstra* ist es die Pflicht des *guru*, den Schüler nach Hause, zu Gott, zurückzubringen. Wenn er dazu unfähig ist und statt dessen den Schüler an der Rückkehr zu Gott hindert, sollte er nicht *guru* sein. *Gurur na sa syāt* (SB. 5.5.18). Man sollte nicht *guru* werden, wenn man nicht imstande ist, seinen Schüler im Kṛṣṇa-Bewußtsein zu erheben. Das Ziel des Lebens besteht darin, ein Geweihter Śrī Kṛṣṇas zu werden, damit man aus der Knechtschaft des materiellen Daseins befreit werden kann (*tyaktvā dehaṃ punar janma naiti mām eti so 'rjuna*). Der spirituelle Meister hilft dem Schüler, diese Stufe durch die Entwicklung von Kṛṣṇa-Bewußtsein zu erreichen. Hier aber riet Śukrācārya Bali Mahārāja, das Versprechen an Vāmanadeva zurückzunehmen. Unter diesen Umständen dachte Bali Mahārāja, es sei nicht falsch, der Anordnung seines spirituellen Meisters nicht zu gehorchen. Er dachte über diesen Punkt nach: Sollte er

den Rat seines spirituellen Meisters ablehnen und unabhängig alles tun, um die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfreuen? Er ließ sich ein wenig Zeit. Deshalb heißt es hier: *tūṣṇīm bhūtvā kṣaṇam rājann uvācāvahito gurum*. Nachdem er über diesen Punkt nachgedacht hatte, kam er zu dem Schluß, daß Śrī Viṣṇu unter allen Umständen erfreut werden müsse, selbst auf die Gefahr hin, den Rat des *guru* zu mißachten.

Jeder, der als *guru* angesehen wird, doch gegen die Grundsätze von *viṣṇu-bhakti* verstößt, kann nicht als *guru* akzeptiert werden. Wenn man solch einen *guru* irrtümlich akzeptiert hat, sollte man ihn ablehnen. Solch ein *guru* wird im *Mahābhārata* (*Udyoga* 179.25) wie folgt beschrieben:

*guror apy avaliptasya
kāryākāryam ajānataḥ
upatha-pratipannasya
parityāgo vidhīyate*

Śrīla Jīva Gosvāmī hat erklärt, daß man solch einen nutzlosen *guru* oder einen Familienpriester, der als *guru* handelt, aufgeben und den richtigen, echten *guru* annehmen sollte.

*ṣaṭ-karma-nipuṇo vipro
mantra-tantra-viśāradaḥ
avaiṣṇavo gurur na syād
vaiṣṇavaḥ śvapaco guruḥ*

„Ein gelehrter *brāhmaṇa*, der sich in allen Themen des vedischen Wissens auskennt, ist ungeeignet, spiritueller Meister zu werden, wenn er kein Vaiṣṇava ist, doch wenn jemand, der in der Familie einer niedrigeren Kaste geboren wurde, ein Vaiṣṇava ist, kann er spiritueller Meister werden.“ (*Padma Purāṇa*)

VERS 2

श्रीबलिरुवाच

सत्यं भगवता प्रोक्तं धर्मोऽयं गृहमेधिनाम् ।
अर्थं कामं यशो वृत्तिं यो न वाधे तर्हि चित् ॥ २ ॥

*śrī-balir uvāca
satyam bhagavatā proktam
dharmaṁ 'yam gṛhamedhinām
artham kāmam yaśo vṛttim
yo na bādhetā karhicit*

śrī-baliḥ uvāca—Bali Mahārāja sprach; *satyam*—es ist die Wahrheit; *bhagavatā*—von dir, o Herr; *proktam*—was bereits besprochen worden ist; *dharmaḥ*—ein religiöses Prinzip; *ayam*—ist es; *gṛhamedhinām*—besonders für die Haushälter;

artham—wirtschaftliche Entwicklung; *kāmam*—Sinnenbefriedigung; *yaśaḥ vṛttim*—Ruf und Lebensunterhalt; *yaḥ*—dieses religiöse Prinzip; *na*—nicht; *bādheta*—behindert; *karhicit*—zu irgendeiner Zeit.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja sprach: Wie du bereits gesagt hast, ist dasjenige Prinzip der Religion, das den wirtschaftlichen Aufschwung, Sinnenbefriedigung, Ruhm und Lebensunterhalt nicht behindert, die wirkliche tätigkeitgemäße Pflicht des Haushälters. Ich denke ebenfalls, daß dieses religiöse Prinzip korrekt ist.

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārājas ernsthafte Antwort an Śukrācārya ist bedeutungsvoll. Śukrācārya betonte, daß der Lebensunterhalt, der materielle Ruf, Sinnenbefriedigung und wirtschaftliche Entwicklung in rechter Weise fortbestehen müssen. Hierauf zu achten ist die vornehmste Pflicht eines Haushälters, besonders wenn sein Hauptinteresse materiellen Dingen gilt. Wenn ein religiöses Prinzip die materiellen Bedingungen nicht beeinträchtigt, kann man es akzeptieren. In der heutigen Zeit, im Zeitalter des Kali, ist diese Vorstellung weit verbreitet. Niemand ist bereit, ein religiöses Prinzip anzunehmen, das den materiellen Wohlstand beeinträchtigen könnte. Śukrācārya, ein Mensch dieser materiellen Welt, kannte die Prinzipien eines Gottgeweihten nicht. Ein Gottgeweihter ist entschlossen, dem Höchsten Herrn zu Seiner vollen Befriedigung zu dienen. Alles, was diese Entschlossenheit beeinträchtigt, ist abzulehnen. Das ist das Prinzip der *bhakti*. *Ānukūlyasya saṅkalpaḥ prātikūlyasya varjanam* (Cc. M. 22.100). Um hingebungsvollen Dienst auszuführen, darf man nur das annehmen, was günstig ist, und man muß das ablehnen, was ungünstig ist. Bali Mahārāja hatte die Gelegenheit bekommen, all seinen Besitz den Lotosfüßen Śrī Vāmanas zu geben, doch Śukrācārya führte ein materielles Argument an, um diesen Vorgang des hingebungsvollen Dienstes zu behindern. Unter diesen Umständen kam Bali zu dem Schluß, daß eine solche Behinderung gewiß vermieden werden sollte. Mit anderen Worten, er beschloß sogleich, den Rat Śukrācāryas zurückzuweisen und seine Pflicht zu erfüllen. Somit gab er all seinen Besitz an Śrī Vāmanadeva.

VERS 3

स चाहं वित्तलोभेन प्रत्याचक्षे कथं द्विजम् ।
प्रतिश्रुत्य ददामीति प्राहादिः कितवो यथा ॥ ३ ॥

sa cāhaṁ vitta-lobhena
pratyācakṣe katham dvijam
pratiśrutyā dadāmi
prāhrādiḥ kitavo yathā

saḥ—solch eine Person, wie ich es bin; *ca*—auch; *aham*—ich bin; *vitta-lobhena*—weil ich von Geldgier betört bin; *pratyācakṣe*—ich werde betrügen oder nein sagen, wenn ich bereits ja gesagt habe; *katham*—wie; *dvijam*—besonders zu einem

brāhmaṇa; pratiśrutyā—nachdem ich bereits versprochen habe; *dadāmi*—daß ich geben werde; *iti*—so; *prāhrādiḥ*—ich, der ich der Enkel Prahlāda Mahārājas bin; *kitavah*—ein gewöhnlicher Betrüger; *yathā*—genau wie.

ÜBERSETZUNG

Ich bin der Enkel Mahārāja Prahlādas. Wie kann ich aus Geldgier mein Versprechen zurücknehmen, wenn ich bereits gesagt habe, daß ich dieses Land geben werde? Wie kann ich mich, besonders gegenüber einem brāhmaṇa, wie ein gewöhnlicher Betrüger verhalten?

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārāja war bereits von seinem Großvater Prahlāda Mahārāja gesegnet worden. Er war daher trotz seiner Geburt in einer Familie von Dämonen ein reiner Gottgeweihter. Es gibt zwei Arten von erhabenen Gottgeweihten, die man *sādhana-siddha* und *krpā-siddha* nennt. *Sādhana-siddha* bezieht sich auf denjenigen, der durch das regelmäßige Befolgen der in den *sāstras* erwähnten regulierenden Prinzipien unter der Anordnung und Führung des spirituellen Meisters ein Gottgeweihter geworden ist. Wenn man regelmäßig solchen hingebungsvollen Dienst ausführt, wird man zweifellos im Laufe der Zeit die Vollkommenheit erreichen. Aber es gibt noch andere Gottgeweihte, die vielleicht nicht alle erforderlichen Einzelheiten des hingebungsvollen Dienstes ausgeführt haben, die aber durch die besondere Barmherzigkeit des *guru* und Kṛṣṇas — des spirituellen Meisters und der Höchsten Persönlichkeit Gottes — sogleich die Vollkommenheit reinen hingebungsvollen Dienstes erlangt haben. Beispiele solcher Gottgeweihter sind die *yajña-patnīs*, Mahārāja Bali und Śukadeva Gosvāmī. Die *yajña-patnīs* waren die Frauen gewöhnlicher *brāhmaṇas*, welche fruchtbringenden Tätigkeiten nachgingen. Obwohl diese *brāhmaṇas* im vedischen Wissen sehr gelehrt und fortgeschritten waren, konnten sie die Barmherzigkeit Kṛṣṇa-Balarāmas nicht erlangen, wohingegen ihre Frauen die vollständige Vollkommenheit im hingebungsvollen Dienst erlangten, obwohl sie Frauen waren. In ähnlicher Weise empfing Vairocāni, Bali Mahārāja, die Barmherzigkeit Prahlāda Mahārājas, und durch Prahlāda Mahārājas Barmherzigkeit empfing er auch die Barmherzigkeit Śrī Viṣṇus, der vor ihm als *brahmacāri*-Bettler erschien. So wurde Bali Mahārāja durch die besondere Barmherzigkeit sowohl seines *guru* als auch Kṛṣṇas ein *krpā-siddha*. Caitanya Mahāprabhu bestätigt diese Begünstigung: *guru-kṛṣṇa-prasāde pāya bhakti-latā-bija* (Cc.M. 19.151). Bali Mahārāja empfing durch die Gnade Prahlāda Mahārājas den Samen des hingebungsvollen Dienstes, und als sich dieser Same entwickelte, erreichte er sogleich nach dem Erscheinen Śrī Vāmanadevas die letzte Frucht dieses Dienstes, nämlich Liebe zu Gott (*premā pum-artho mahān*). Bali Mahārāja pflegte regelmäßig seine Hingabe an den Herrn, und weil er geläutert war, erschien der Herr vor ihm. Aufgrund unverfälschter Liebe zum Herrn beschloß er dann sogleich: „Ich werde diesem kleinen Zwerg-*brāhmaṇa* alles geben, worum Er mich bittet.“ Das ist ein Zeichen von Liebe. Aus diesem Grund gilt Bali Mahārāja als jemand, der die höchste Vollkommenheit im hingebungsvollen Dienst durch besondere Barmherzigkeit erlangt hat.

VERS 4

न ह्यसत्यात् परोऽधर्म इति होवाच भूरियम् ।
सर्वं सोढुमलं मन्ये ऋतेऽलीकपरं नरम् ॥ ४ ॥

*na hy asatyāt paro 'dharma
iti hovāca bhūr iyam
sarvaṁ soḍhum alaṁ manye
ṛte 'lika-param naram*

na—nicht; *hi*—in der Tat; *asatyāt*—als der unwiderstehliche Drang zur Unwahrheit; *paraḥ*—mehr; *adharmah*—Irreligion; *iti*—so; *ha uvāca*—hat in der Tat gesprochen; *bhūh*—Mutter Erde; *iyam*—dieses; *sarvam*—alles; *soḍhum*—zu ertragen; *alam*—ich bin fähig; *manye*—obwohl ich denke; *ṛte*—außer; *alika-param*—der schändlichste Lügner; *naram*—ein Mensch.

ÜBERSETZUNG

Nichts ist sündhafter als Unwahrheit. Aus diesem Grunde sagte Mutter Erde einmal: „Ich kann alle schweren Dinge tragen außer einem Menschen, der lügt.“

ERLÄUTERUNG

Auf der Erdoberfläche gibt es viele große Berge und Ozeane, die sehr schwer sind, doch Mutter Erde fällt es nicht schwer, sie zu tragen. Sie fühlt sich aber überladen, wenn sie auch nur einen Menschen tragen muß, der ein Lügner ist. Man sagt, im Kali-yuga sei Lügen alltäglich: *māyaiva vyāvahārike* (SB. 12.2.3). Selbst bei den gewöhnlichsten Anlässen sind es die Menschen gewohnt, oft zu lügen. Niemand ist von den sündhaften Reaktionen des Lügens frei. Unter diesen Umständen kann man sich vorstellen, wie dies die Erde, ja sogar das gesamte Universum, überladen hat.

VERS 5

नाहं बिभेमि निरयान्नाधन्यादसुखार्णवात् ।
न स्थानच्यवनान्मृत्योर्यथा विप्रप्रलम्भनात् ॥ ५ ॥

*nāhaṁ bibhemi nirayān
nādhanyād asukhārṇavāt
na sthāna-cyavanān mṛtyor
yathā vipra-pralambhanāt*

na—nicht; *aham*—ich; *bibhemi*—fürchte mich; *nirayāt*—vor einem höllischen Lebenszustand; *na*—nicht; *adhanyāt*—vor Armut; *asukha-arṇavāt*—noch vor einem Ozean des Elends; *na*—nicht; *sthāna-cyavanāt*—vor dem Fall von einer Stellung; *mṛtyoh*—noch vor dem Tod; *yathā*—wie; *vipra-pralambhanāt*—einen *brāhmaṇa* zu betrügen.

ÜBERSETZUNG

Nicht einmal vor der Hölle, der Armut, einem Meer des Elends, dem Fall von meiner Stellung oder sogar dem Tod in Person fürchte ich mich so, wie ich mich davor fürchte, einen brāhmaṇa zu betrügen.

VERS 6

यद् यद्वास्यति लोकेऽस्मिन्संपरेतं धनादिकम् ।
तस्य त्यागे निमित्तं किं विप्रस्तुष्येन्न तेन चेत् ॥ ६ ॥

*yad yad dhāsyati loke 'smin
samparetam dhanādikam
tasya tyāge nimittam kim
vipras tuṣyen na tena cet*

yat yat—was auch immer; *hāsyati*—wird lassen; *loke*—in der Welt; *asmin*—in dieser; *samparetam*—jemand, der bereits tot ist; *dhanā-ādikam*—seinen Reichtum und seine Besitztümer; *tasya*—von solchem Reichtum; *tyāge*—in Entsagung; *nimittam*—der Zweck; *kim*—was ist; *vipraḥ*—der brāhmaṇa, der eigentlich Śrī Viṣṇu ist; *tuṣyet*—muß erfreut werden; *na*—ist nicht; *tena*—durch solche (Reichtümer); *cet*—wenn es eine Möglichkeit gibt.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, man kann auch sehen, daß alle materiellen Reichtümer dieser Welt zur Zeit des Todes von ihrem Besitzer getrennt werden. Wenn daher dieser brāhmaṇa, Vāmanadeva, mit den Gaben, die man ihm gegeben hat, nicht zufrieden ist, warum soll man ihn nicht mit Reichtümern erfreuen, die man im Augenblick des Todes ohnehin verliert?

ERLÄUTERUNG

Das Wort *vipra* bedeutet brāhmaṇa und zur gleichen Zeit „vertraulich“. Bali Mahārāja hatte insgeheim beschlossen, Śrī Vāmanadeva ohne Diskussion das Land zu schenken, doch weil diese Entscheidung das Herz der *asuras* und seines spirituellen Meisters, Śukrācārya, verletzt hätte, gebrauchte er zweideutige Worte. Bali Mahārāja hatte als reiner Gottgeweihter bereits beschlossen, Śrī Viṣṇu alles Land zu geben.

VERS 7

श्रेयः कुर्वन्ति भूतानां साधवो दुस्त्यजासुभिः ।
दध्यङ्शिञ्चिप्रभृतयः को विकल्पो धरादिषु ॥ ७ ॥

*śreyaḥ kurvanti bhūtānām
sādhavo dustyajāsuhīḥ*

*dadhyañ-sibi-prabhṛtayaḥ
ko vikalpo dharādiṣu*

sreyah—Tätigkeiten von größter Wichtigkeit; *kurvanti*—führen aus; *bhūtānām*—die allgemeine Masse der Menschen; *sādhavaḥ*—die heiligen Persönlichkeiten; *dustyaḥ*—die sehr schwer aufzugeben sind; *asubhiḥ*—von ihrem Leben; *dadhyañ*—Mahārāja Dadhīci; *sibi*—Mahārāja Śibi; *prabhṛtayaḥ*—und ähnliche große Persönlichkeiten; *kaḥ*—was; *vikalpaḥ*—Überlegung; *dharā-ādiṣu*—wenn es darum geht, dem *brāhmaṇa* das Land zu geben.

ÜBERSETZUNG

Dadhīci, Śibi und andere große Persönlichkeiten waren gewillt, zum Wohl der Allgemeinheit sogar ihr Leben zu opfern. Das ist der Nachweis aus der Geschichte. Warum sollen wir also nicht dieses unbedeutende Land aufgeben? Was könnte ernsthaft dagegen sprechen?

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārāja war bereit, Śrī Viṣṇu alles zu geben, und Śukrācārya, der ein beruflmäÙiger Priester war, wartete besorgt und bezweifelte, daÙ es jemals in der Geschichte vorgekommen sei, daÙ jemand alles als Spende gegeben habe. Bali Mahārāja jedoch führte die praktischen Beispiele Mahārāja Śibis und Mahārāja Dadhīcis an, die ihr Leben zum Wohl der Allgemeinheit geopfert hatten. GewiÙ haften man an vielen materiellen Dingen, besonders an seinem Land, doch Land und andere Besitztümer werden einem zum Zeitpunkt des Todes gewaltsam fortgenommen, wie in der *Bhagavad-gītā* bestätigt wird (*mṛtyuḥ sarva-haraś cāham*). Der Herr erschien persönlich vor Bali Mahārāja, um ihm alles fortzunehmen, und daher war Bali Mahārāja so vom Glück begünstigt, daÙ er den Herrn von Angesicht zu Angesicht zu sehen bekam. Nichtgottgeweihte jedoch sind nicht in der Lage, den Herrn von Angesicht zu Angesicht zu sehen; solchen Menschen erscheint der Herr als Tod und nimmt ihnen den Besitz mit Gewalt fort. Warum sollten wir uns mit dieser Einsicht nicht von unseren Besitztümern trennen und sie für Śrī Viṣṇus Zufriedenstellung verwenden? Śrī Cāṇakya Paṇḍita erklärt hierzu: *san-nimite varaṃ tyāgo vināśe niyate sati* (*Cāṇakya-sloka* 36). Da unser Geld und unser Besitz nicht von Bestand sind, sondern uns auf irgendeine Weise fortgenommen werden, ist es besser, sie für eine gute Sache zu verwenden, solange sie noch in unserem Besitz sind. Deshalb lehnte Bali Mahārāja die Anweisung seines sogenannten spirituellen Meisters ab.

VERS 8

यैरियं बुभुजे ब्रह्मन्दैत्येन्द्रैरनिवर्तिभिः ।
तेषां कालोऽग्रसिल्लोकान् न यशोऽधिगतं भुवि ॥ ८ ॥

*yair iyaṃ bubhuje brahman
daityendrain anivartibhiḥ*

*teṣām kālo 'grasīl lokān
na yaśo 'dhigataṁ bhuvi*

yaiḥ—von dem; *iyam*—diese Welt; *bubhuje*—wurde genossen; *brahman*—o bester der *brāhmaṇas*; *daitya-indraiḥ*—von großen Helden und Königen, die in dämonischen Familien geboren sind; *anivartibhiḥ*—von denjenigen, die zum Kampf entschlossen waren, wobei sie entweder ihr Leben verlieren oder den Sieg erringen würden; *teṣām*—von solchen Personen; *kālah*—der Zeitfaktor; *agrasit*—nahm fort; *lokān*—alle Besitztümer, alle Gegenstände des Genusses; *na*—nicht; *yaśaḥ*—der Ruf; *adhigataṁ*—erreicht; *bhuvī*—in dieser Welt.

ÜBERSETZUNG

O bester der brāhmaṇas, die großen dämonischen Könige, die niemals zögerten, einen Kampf zu führen, erfreuten sich zweifellos in dieser Welt, doch im Laufe der Zeit wurde auch ihnen alles, was sie besaßen, fortgenommen — außer ihrem Ruf, durch den sie fortleben. Mit anderen Worten, ein guter Ruf ist erstrebenswerter als irgend etwas anderes.

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang sagt Cāṇakya Paṇḍita: *āyusaḥ kṣaṇa eko 'pi na labhya svarṇa-koṣṭibhiḥ (Cāṇakya-śloka 34)*. Die Dauer des Lebens ist sehr kurz, doch wenn man in dieser kurzen Lebenszeit etwas tun kann, was den guten Ruf vermehrt, wird dies unter Umständen viele Millionen von Jahren fortbestehen. Bali Mahārāja beschloß daher, der Unterweisung seines spirituellen Meisters, sein Versprechen an Vāmanadeva zu brechen, nicht zu folgen; statt dessen beschloß er, das Land gemäß seinem Versprechen zu geben und für immer als einer der zwölf *mahājanas* gefeiert zu werden (*balir vaiyāsakir vayam*).

VERS 9

सुलभा युधि विप्रर्षे ह्यनिवृत्तास्तनुत्यजः ।
न तथा तीर्थ आयाते श्रद्धया ये धनत्यजः ॥ ९ ॥

*sulabhā yudhi viprarṣe
hy anivṛttās tanu-tyajāḥ
na tathā tīrtha āyāte
śraddhayā ye dhana-tyajāḥ*

su-labhāḥ—sehr leicht erreicht; *yudhi*—auf dem Schlachtfeld; *vipra-rṣe*—o bester der *brāhmaṇas*; *hi*—in der Tat; *anivṛttāḥ*—sich nicht vor dem Kampf fürchtend; *tanu-tyajāḥ*—und opferten so ihr Leben; *na*—nicht; *tathā*—wie; *tīrthe āyāte*—bei der Ankunft einer heiligen Person, die heilige Orte schafft; *śraddhayā*—mit Glauben und Hingabe; *ye*—diejenigen, die; *dhana-tyajāḥ*—können ihren angehäuften Reichtum aufgeben.

ÜBERSETZUNG

O bester der brāhmaṇas, viele Männer haben ihr Leben auf dem Schlachtfeld geopfert, da sie sich vor dem Kampf nicht fürchteten, doch nur sehr selten hat jemand die Gelegenheit gehabt, seinen angehäuften Reichtum voller Vertrauen einer heiligen Persönlichkeit zu geben, die jeden Ort in einen heiligen Ort verwandelt.

ERLÄUTERUNG

Viele *kṣatriyas* haben auf dem Schlachtfeld ihr Leben für ihr Heimatland geopfert, doch nur selten kann man einen Menschen finden, der sein gesamtes Eigentum und seinen angehäuften Reichtum jemandem gegeben hat, der es würdig war, diese Spende zu empfangen. In der *Bhagavad-gītā* (17.20) heißt es:

*dātavyam iti yad dānaṁ
dīyate 'nupakāriṇe
deśe kāle ca pātre ca
tad dānaṁ sātṭvikam smṛtam*

„Jene Gabe, die aus Pflichtgefühl, zur geeigneten Zeit und am richtigen Ort einem würdigen Menschen gegeben wird, ohne daß dafür etwas als Gegenleistung erwartet wird, gilt als Spende in der Erscheinungsweise der Tugend.“

Solche am richtigen Ort gegebenen Spenden nennt man *sātṭvika*. Höher als solch eine tugendhafte Spende steht die transzendente Spende, bei der alles der Höchsten Persönlichkeit Gottes geopfert wird. Vāmanadeva, die Höchste Persönlichkeit Gottes, war zu Bali Mahārāja gekommen, um Almosen zu erbitten. Solch eine Gelegenheit, Spenden zu geben, bietet sich nicht allzu oft, und daher beschloß Bali Mahārāja ohne Zögern, dem Herrn alles zu geben, was dieser Sich wünschte. Man mag verschiedene Gelegenheiten bekommen, sein Leben auf dem Schlachtfeld zu opfern, doch solch eine Gelegenheit wie diese wird einem nur selten geboten.

VERS 10

मनस्विनः कारुणिकस्य शोभनं
यदर्थिकामोपनयेन दुर्गतिः ।
कुतः पुनर्ब्रह्मविदां भवादृशां
ततो वटोरस्य ददामि वाञ्छितम् ॥१०॥

*manasvinaḥ kāruṇikasya śobhanaṁ
yad arthi-kāmoṇayena durgatiḥ
kutaḥ punar brahma-vidāṁ bhavadṛśāṁ
tato vaṭor asya dadāmi vāñchitam*

manasvinaḥ—von Menschen, die sehr großzügig sind; *kāruṇikasya*—von Menschen, die als sehr barmherzig gefeiert werden; *śobhanam*—sehr glückverheißend;

yat—dieses; *arhi*—von Menschen, die Geld brauchen; *kāma-upanayena*—durch Zufriedenstellen; *durgatiḥ*—waren in Armut gestürzt; *kutaḥ*—was; *punaḥ*—nochmals (was nochmals gesagt werden muß); *brahma-vidām*—von Menschen, die mit der transzendentalen Wissenschaft (*brahma-vidyā*) wohlvertraut sind; *bhavādrśām*—wie du selbst; *tataḥ*—deshalb; *vaṭoḥ*—des *brahmācāri*; *asya*—dieses Vāmanadeva; *dadāmi*—ich werde geben; *vāñchitam*—was immer Er möchte.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein mildtätiger und barmherziger Mensch Almosen gibt, wird er zweifellos noch glückspendender, besonders wenn er einem guten Menschen wie dir hilft. Unter den gegenwärtigen Umständen muß ich diesem kleinen brahmācāri jede Spende geben, um die Er mich bittet.

ERLÄUTERUNG

Wenn jemand in Armut stürzt, weil er sein Geld durch Geschäfte, Glücksspiel, Prostitution oder Berauschung verliert, wird ihn niemand preisen, doch wenn jemand arm wird, weil er seinen gesamten Besitz als Spende weggegeben hat, wird er auf der ganzen Welt geehrt. Wenn darüber hinaus ein wohltätiger und barmherziger Mensch auf seine Armut stolz ist, da er seinen ganzen Besitztum als Spende weggegeben hat, dann ist diese Armut für ihn willkommen und glückverheißend, denn durch sie wird er als große Persönlichkeit ausgezeichnet. Bali Mahārāja entschloß sich deshalb, es vorzuziehen, alles Vāmanadeva zu geben, auch wenn er dadurch in Armut stürzen würde.

VERS 11

यजन्ति यज्ञक्रतुभिर्यमादृता
भवन्त आम्रायविधानकोविदाः ।
स एव विष्णुर्वरदोऽस्तु वा परो
दास्याम्यमुष्मै क्षितिमीप्सितां मुने॥११॥

yajanti yajñam kratubhir yam ādṛtā
bhavanta āmnāya-vidhāna-kovidāḥ
sa eva viṣṇur varado 'stu vā paro
dāsyāmy amuṣmai kṣitim īpsitām mune

yajanti—verehren; *yajñam*—der der Genießer des Opfers ist; *kratubhiḥ*—durch verschiedenes Opferzubehör; *yam*—die Höchste Person; *ādṛtāḥ*—sehr achtungsvoll; *bhavantaḥ*—ihr alle; *āmnāya-vidhāna-kovidāḥ*—große heilige Persönlichkeiten, die sich der vedischen Prinzipien in bezug auf Opferdarbringung völlig bewußt sind; *saḥ*—dieses; *eva*—in der Tat; *viṣṇuḥ*—ist Śrī Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *varadaḥ*—entweder ist Er bereit, Segnungen zu gewähren; *astu*—Er wird; *vā*—oder; *paraḥ*—kommt als Feind; *dāsyāmi*—ich werde geben; *amuṣmai*—Ihm (Śrī

Viṣṇu, Vāmanadeva); *kṣitim*—den Landstrich; *īpsitām*—was immer Er Sich gewünscht hat; *mune*—o großer Weiser.

ÜBERSETZUNG

O großer Weiser, große heilige Persönlichkeiten wie du, die sich der vedischen Prinzipien in bezug auf die Durchführung ritueller Zeremonien und *yajñas* völlig bewußt sind, verehren Śrī Viṣṇu unter allen Umständen. Ob daher dieser gleiche Śrī Viṣṇu hierhergekommen ist, um mir alle Segnungen zu gewähren oder um mich als Feind zu strafen — ich muß Seine Anordnungen ausführen und Ihm ohne Zögern das erbetene Stück Land geben.

ERLÄUTERUNG

Śiva erklärte:

*ārāadhanānām sarveṣāṃ
viṣṇor ārādhanaṃ param
tasmāt parataram devī
tadyānām samarcanam
(Padma Purāṇa)*

Obwohl man in den *Veden* Empfehlungen für die Verehrung vieler Halbgötter findet, ist Śrī Viṣṇu die Höchste Person, und die Verehrung Viṣṇus ist das letztliche Lebensziel. Die vedischen Grundsätze der *varṇāśrama*-Einrichtung sind dafür bestimmt, die Gesellschaft zu organisieren, um jeden darauf vorzubereiten, Śrī Viṣṇu zu verehren.

*varṇāśramācāravatā
puruṣeṇa paraḥ pumān
viṣṇur ārādhyate panthā
nānyat tat-toṣa-kāraṇam*

„Śrī Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, wird durch die richtige Ausführung vorgeschriebener Pflichten im System des *varṇa* und *āśrama* verehrt. Es gibt keinen anderen Weg, die Höchste Persönlichkeit Gottes zufriedenzustellen.“ (*Viṣṇu Purāṇa* 3.8.9)

Man muß letztlich Śrī Viṣṇu verehren, und zu diesem Zweck organisiert das *varṇāśrama*-System die Gesellschaft mittels der Unterteilungen in *brāhmaṇas*, *kṣatriyas*, *vaiśyas*, *sūdras*, *brahmacārīs*, *gṛhasthas*, *vānaprasthas* und *sannyāsīs*. Bali Mahārāja, der von seinem Großvater Prahlāda Mahārāja im hingebungsvollen Dienst auf vollkommene Weise ausgebildet worden war, wußte genau, wie man sich verhalten muß. Er konnte niemals von jemandem irreführt werden, nicht einmal von einem Menschen, der sein sogenannter spiritueller Meister war. Das ist das Zeichen, daß man sich völlig ergeben hat. Bhaktivinoda Ṭhākura sagte:

*mārabi rākhabi — yo icchā tohārā
nitya-dāsa-prati tuyā adhikārā*

Wenn man sich Śrī Viṣṇu ergibt, muß man bereit sein, unter allen Umständen Seinen Anordnungen zu folgen, ganz gleich, ob Er einen tötet oder einem Schutz gewährt. Śrī Viṣṇu muß unter allen Umständen verehrt werden.

VERS 12

यद्यप्यसावधर्मेण मां बध्नीयादनागसम् ।
तथाप्येनं न हिंसिष्ये भीतं ब्रह्मतनुं रिपुम् ॥१२॥

*yadyapy asāv adharmeṇa
mām badhniyād anāgasam
tathāpy enam na himsiṣye
bhītaṁ brahma-tanuṁ ripum*

yadyapi—obwohl; *asau*—Śrī Viṣṇu; *adharmeṇa*—unehrenhaft, ohne Bezug auf den ehrlichen Weg; *mām*—mich; *badhniyāt*—tötet; *anāgasam*—obwohl ich nicht sündhaft bin; *tathāpi*—dennoch; *enam*—gegen Ihn; *na*—nicht; *himsiṣye*—ich werde Vergeltung üben; *bhītam*—weil Er Sich fürchtet; *brahma-tanuṁ*—die Gestalt eines *brāhmaṇa-brahmacārī* angenommen habend; *ripum*—obwohl Er mein Feind ist.

ÜBERSETZUNG

Obwohl Er Viṣṇu persönlich ist, hat Er Sich aus Furcht als *brāhmaṇa* verkleidet und ist zu mir gekommen, um zu betteln. Weil Er die Gestalt eines *brāhmaṇa* angenommen hat, werde ich mich nicht rächen, obwohl Er mein Feind ist, selbst wenn Er mich auf eine Weise gefangennimmt, die den religiösen Prinzipien widerspricht, oder selbst wenn Er mich sogar tötet.

ERLÄUTERUNG

Wäre Śrī Viṣṇu in Seiner ursprünglichen Gestalt zu Bali Mahārāja gekommen und hätte ihn um etwas gebeten, hätte Ihm Bali Mahārāja Seine Bitte gewiß nicht abgeschlagen; doch um zwischen Sich und Seinem Geweihten eine humorvolle Beziehung zu genießen, verkleidete Sich der Herr als *brāhmaṇa-brahmacārī* und kam zu Bali Mahārāja, um nur drei Schritte Land zu erbitten.

VERS 13

एष वा उत्तमश्लोको न जिहासति यद् यशः ।
हत्वा मैनां हरेद् युद्धे शयीत निहतो मया ॥१३॥

*eṣa vā uttamaśloko
na jihāsati yad yaśaḥ*

*hatvā mainām hared yuddhe
śayīta nihato mayā*

eṣaḥ—dieser (*brahmacārī*); *vā*—entweder; *uttama-slokaḥ*—ist Śrī Viṣṇu, der durch vedische Gebete verehrt wird; *na*—nicht; *jihāsati*—wünscht aufzugeben; *yat*—weil; *yaśaḥ*—fortgesetzten Ruhm; *hatvā*—nachdem Er getötet hat; *mā*—mich; *enām*—all dieses Land; *haret*—wird fortnehmen; *yuddhe*—im Kampf; *śayīta*—wird Sich niederlegen; *nihataḥ*—getötet; *mayā*—von mir.

ÜBERSETZUNG

Wenn dieser brāhmaṇa wirklich Śrī Viṣṇu ist, der durch vedische Hymnen verehrt wird, würde Er niemals Seinen weitverbreiteten Ruf aufgeben. Entweder würde Er Sich, von mir getötet, niederlegen, oder Er würde mich im Kampf töten.

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārājas Aussage, daß Sich Viṣṇu niederlegen würde, nachdem Er getötet worden sei, ist nicht wörtlich zu verstehen, denn Viṣṇu kann von niemandem getötet werden. Śrī Viṣṇu kann jeden töten, doch niemand kann Ihn töten. Daher besteht die wirkliche Bedeutung der Wörter „sich niederlegen“ darin, daß Sich Śrī Viṣṇu im Innersten von Bali Mahārājas Herzen niederlassen würde. Śrī Viṣṇu wird von einem Gottgeweihten durch hingebungsvollen Dienst besiegt; niemand kann Śrī Viṣṇu auf andere Art besiegen.

VERS 14

श्रीशुक उवाच

एवमश्रद्धितं शिष्यमनादेशकरं गुरुः ।
शशाप दैवप्रहितः सत्यसन्धं मनस्विनम् ॥१४॥

śrī-śuka uvāca
evam aśraddhitam śiṣyam
anādeśakaram guruḥ
śaśāpa daiva-prahitaḥ
satya-sandham manasvinam

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *evam*—so; *aśraddhitam*—jemand, der die Unterweisungen des spirituellen Meisters nicht sehr ernst nimmt; *śiṣyam*—zu solch einem Schüler; *anādeśa-karam*—der nicht bereit war, die Anweisung seines spirituellen Meisters auszuführen; *guruḥ*—der spirituelle Meister (Śukrācārya); *śaśāpa*—verfluchte; *daiva-prahitaḥ*—vom Höchsten Herrn inspiriert; *satya-sandham*—jemand, der in seiner Wahrheitsliebe gefestigt war; *manasvinam*—der einen vortrefflichen Charakter besaß.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Darauf verfluchte der spirituelle Meister Śukrācārya, dem der Höchste Herr die Inspiration dazu gab, seinen erhabenen Schüler Bali Mahārāja, der so großherzig und in Wahrheitsliebe gefestigt war, daß er, statt die Unterweisungen seines spirituellen Meisters zu achten, seinen Anordnungen nicht gehorchen wollte.

ERLÄUTERUNG

Der Unterschied zwischen dem Verhalten Bali Mahārājas und dem Śukrācāryas, seines spirituellen Meisters, bestand darin, daß Bali Mahārāja bereits Liebe zu Gott entwickelt hatte, wohingegen Śukrācārya, der nichts weiter als ein Priester für routinemäßige Rituale war, solche Liebe nicht besaß. Folglich bekam Śukrācārya von der Höchsten Persönlichkeit Gottes niemals die Inspiration, hingebungsvollen Dienst zu entwickeln. Vom Herrn persönlich wird in der *Bhagavad-gītā* (10.10) dazu gesagt:

*teṣāṃ satata-yuktānāṃ
bhajatāṃ prīti-pūrvakam
dadāmi buddhi-yogaṃ taṃ
yena mām upayānti te*

„Denen, die Mir ständig hingegeben sind und Mich mit Liebe verehren, gebe Ich das Verständnis, durch das sie zu Mir kommen können.“

Gottgeweihte, die mit Glauben und Liebe im hingebungsvollen Dienst tätig sind, werden von der Höchsten Persönlichkeit Gottes inspiriert. Vaiṣṇavas haben mit ritualistischen *smārta-brāhmaṇas* nichts zu tun. Śrīla Sanātana Gosvāmī verfaßte daher den *Hari-bhakti-vilāsa*, um den Vaiṣṇavas, die niemals der *smārta-viddhi* folgen, Richtlinien zu geben. Obwohl der Höchste Herr im Herzen eines jeden weilt, bekommt man, solange man kein Vaiṣṇava ist, das heißt, solange man nicht im hingebungsvollen Dienst tätig ist, keinen guten Rat, wie man nach Hause, zu Gott, zurückkehren kann. Solche Unterweisungen sind nur für Gottgeweihte bestimmt. Deshalb ist in diesem Vers das Wort *daiva-prahitaḥ* („vom Höchsten Herrn inspiriert“) wichtig. Śukrācārya hätte Bali Mahārāja ermutigen sollen, Viṣṇu alles zu geben. Das wäre ein Zeichen von Liebe zum Höchsten Herrn gewesen. Doch er tat dies nicht. Im Gegenteil, er wollte seinen hingegebenen Schüler strafen, und so verfluchte er ihn.

VERS 15

दृढं पण्डितमान्यज्ञः स्तब्धोऽस्यसदुपेक्षया ।
मच्छासनातिगो यस्त्वमचिराद्भ्रश्यसेश्रियः॥१५॥

*dr̥ḍham paṇḍita-māny ajñah
stabdho 'sy asmad-upekṣayā
mac-chāsanātigo yas tvam
acirād bhraśyase śriyah*

dr̥ḍham—so fest überzeugt oder in deiner Entscheidung gefestigt; *paṇḍita-mānī*—dich für sehr gelehrt haltend; *ajñāḥ*—zur gleichen Zeit töricht; *stabdhaḥ*—unverschämt; *asi*—du bist geworden; *asmat*—von uns; *upekṣayā*—durch Mißachten; *mat-sāsana-atigaḥ*—den Zuständigkeitsbereich meiner Verwaltung übertretend; *yaḥ*—solch eine Person (wie du); *tvam*—du selbst; *acirāt*—sehr bald; *bhrāśyase*—wirst fallen; *śriyaḥ*—von allem Reichtum.

ÜBERSETZUNG

Obwohl du kein Wissen besitzt, bist du ein sogenannter Gelehrter geworden, und deshalb wagst du es, so unverschämt zu sein, meine Anordnungen zu mißachten. Weil du mir nicht gehorchst, wirst du sehr bald all deines Reichtums beraubt werden.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt, daß Bali Mahārāja kein *paṇḍita-mānī* war, das heißt jemand, der sich fälschlich für gelehrt hält. Vielmehr war er ein *paṇḍita-mānya-jñāḥ* oder jemand, der so gelehrt ist, daß ihn alle anderen gelehrten Persönlichkeiten verehren. Und weil er so gelehrt war, konnte er die Anweisungen seines sogenannten spirituellen Meisters mißachten. Er fürchtete sich vor keiner Bedingung des materiellen Daseins. Jemand, um den Sich Śrī Viṣṇu kümmert, braucht sich um niemand anders zu kümmern. Folglich konnte Bali Mahārāja niemals allen Reichtums beraubt werden. Die Reichtümer, die von der Höchsten Persönlichkeit Gottes angeboten werden, sind mit den Reichtümern, die man durch *karma-kāṇḍa* erlangt, nicht zu vergleichen. Mit anderen Worten, wenn ein Gottgeweihter sehr reich wird, muß man verstehen, daß sein Reichtum eine Gabe der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist. Solcher Reichtum wird niemals vergehen, wohingegen der Reichtum, den man durch fruchtbringendes Tun erlangt, jeden Augenblick vergehen kann.

VERS 16

एवं शप्तः स्वगुरुणा सत्यान्न चलितो महान् ।
वामनाय ददावेनामर्चित्वोदकपूर्वकम् ॥१६॥

evam śaptaḥ sva-guruṇā
satyān na calito mahān
vāmanāya dadāv enām
arcitvodaka-pūrvakam

evam—auf diese Weise; *śaptaḥ*—verflucht; *sva-guruṇā*—von seinem eigenen spirituellen Meister; *satyāt*—von Wahrhaftigkeit; *na*—nicht; *calitaḥ*—der sich bewegte; *mahān*—die große Persönlichkeit; *vāmanāya*—Śrī Vāmanadeva; *dadau*—gab als Spende; *enām*—all das Land; *arcitvā*—nachdem er verehrt hatte; *udaka-pūrvakam*—durch die Opferung von Wasser eingeleitet.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Selbst nachdem Bali Mahārāja von seinem eigenen spirituellen Meister verflucht worden war, wich er nicht von seinem Entschluß ab, denn er war eine große Persönlichkeit. Deshalb bot er Vāmanadeva, wie es Brauch war, zunächst Wasser an und schenkte ihm dann das versprochene Land.

VERS 17

विन्ध्यावलिस्तदागत्य पत्नी जालकमालिनी ।
आनित्ये कलशं हैमवनेजन्यपां भृतम् ॥१७॥

*vindhyāvalis tadāgatya
patnī jālaka-mālīnī
ānitye kalāśam haimam
avanejany-apām bhṛtam*

vindhyāvaliḥ—Vindhyāvali; *tadā*—zu diesem Zeitpunkt; *āgatya*—dorthin kommend; *patnī*—die Frau Mahārāja Balis; *jālaka-mālīnī*—mit einer Perlenkette geschmückt; *ānitye*—veranlaßte zu bringen; *kalāśam*—einen Wasserkrug; *haimam*—aus Gold gemacht; *avanejani-apām*—mit Wasser, um die Füße des Herrn zu waschen; *bhṛtam*—gefüllt.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārājas Gemahlin namens Vindhyāvali, die eine Perlenhalskette als Schmuck trug, kam sogleich herbei und ließ einen großen goldenen Krug bringen, der mit Wasser gefüllt war, denn der Herr sollte mit einer Fußwaschung verehrt werden.

VERS 18

यजमानः स्वयं तस्य श्रीमत् पादयुगं मुदा ।
अवनिज्यावहन्मूर्ध्नि तदपो विश्वपावनीः ॥१८॥

*yajamānaḥ svayaṁ tasya
śrīmat pāda-yugam mudā
avanijyāvahan mūrdhni
tat apo viśva-pāvaniḥ*

yajamānaḥ—der Verehrer (Bali Mahārāja); *svayaṁ*—persönlich; *tasya*—Śrī Vāmanadevas; *śrīmat pāda-yugam*—das überaus glückverheißende und schöne Paar Lotosfüße; *mudā*—mit großem Jubel; *avanijya*—auf die richtige Art und Weise waschend; *avahat*—nahm; *mūrdhni*—auf sein Haupt; *tat*—dieses; *apaḥ*—Wasser; *viśva-pāvaniḥ*—das dem gesamten Universum Befreiung gewährt.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja, der Verehrer Śrī Vāmanadevas, wusch voller Jubel die Lotosfüße des Herrn und sprengte sich darauf das Wasser auf sein Haupt, denn dieses Wasser befreit das gesamte Universum.

VERS 19

तदासुरेन्द्र दिवि देवतागणा
 गन्धर्वविद्याधरसिद्धचारणाः ।
 तत्कर्म सर्वेऽपि गृणन्त आर्जवं
 प्रसूनवर्षैर्वृष्टुमुदान्विताः ॥१९॥

*tadāsuraṅdraṁ divi devatā-gaṇā
 gandharva-vidyādhara-siddha-cāraṇāḥ
 tat karma sarve 'pi grṇanta ārjavaṁ
 prasūna-varṣair vavrṣur mudānvitāḥ*

tadā—zu diesem Zeitpunkt; *asura-indram*—auf den König der Dämonen, Bali Mahārāja; *divi*—auf dem höheren Planetensystem; *devatā-gaṇāḥ*—die als Halbgötter bekannten Bewohner; *gandharva*—die Gandharvas; *vidyādhara*—die Vidyādharas; *siddha*—die Bewohner von Siddhaloka; *cāraṇāḥ*—die Bewohner von Cāraṇaloka; *tat*—diese; *karma*—Handlung; *sarve api*—sie alle; *grṇantaḥ*—erklärend; *ārjavam*—gerade heraus und einfach; *prasūna-varṣaiḥ*—einen Blumenregen; *vavrṣuḥ*—ließen fallen; *mudā-anvitāḥ*—sehr erfreut über ihn.

ÜBERSETZUNG

Da begannen die Bewohner der höheren Planetensysteme — die Halbgötter, die Gandharvas, die Vidyādharas, die Siddhas und die Cāraṇas —, die alle mit Bali Mahārājas einfacher, unzweideutiger Tat sehr zufrieden waren, seine Eigenschaften zu preisen, und sie überschütteten ihn mit Millionen von Blumen.

ERLÄUTERUNG

Ārjavam — Einfachheit oder die Freiheit von Zweideutigkeit — ist eine der Eigenschaften von *brāhmaṇas* und *Vaiṣṇavas*. Ein *Vaiṣṇava* erwirbt von selbst alle Eigenschaften eines *brāhmaṇa*.

*yasyāsti bhaktir bhagavaty akiñcanā
 sarvair guṇais tatra samāsate surāḥ
 (SB. 5.18.12)*

Von einem *Vaiṣṇava* wird erwartet, daß er die brahmanischen Eigenschaften wie *satya*, *sama*, *dama*, *titikṣā* und *ārjava* besitzt. Folglich kann es im Charakter eines

Vaiṣṇavas keine Zweideutigkeit geben. Als Bali Mahārāja solch unerschütterlichen Glauben und eine solch große Hingabe an die Lotosfüße Śrī Viṣṇus zeigte, waren alle Bewohner des höheren Planetensystems sehr zufrieden.

VERS 20

नेदुर्मुहुर्दुन्दुमयः सहस्रशो
 गन्धर्वकिंपुरुषकिन्नरा जगुः ।
 मनस्विनानेन कृतं सुदुष्करं
 विद्वानदाद् यद् रिपवे जगत्त्रयम् ॥२०॥

*nedur muhur dundubhayaḥ sahasraśo
 gandharva-kimpuruṣa-kinnarā jaguḥ
 manasvinānena kṛtaṁ suduṣkaraṁ
 vidvān adād yad ripave jagat-trayam*

neduḥ—begannen zu schlagen; *muhuh*—immer wieder; *dundubhayaḥ*—Trompeten und Pauken; *sahasraśaḥ*—von Tausenden und Abertausenden; *gandharva*—die Bewohner von Gandharvaloka; *kimpuruṣa*—die Bewohner von Kimpuruṣaloka; *kinnarāḥ*—und die Bewohner von Kinnaraloka; *jaguḥ*—begannen zu singen und zu verkünden; *manasvinā*—von der größten Persönlichkeit; *anena*—von Bali Mahārāja; *kṛtam*—wurde vollbracht; *su-duṣkaram*—eine äußerst schwierige Tat; *vidvān*—weil er die gelehrteste Persönlichkeit war; *adāt*—gab ihm ein Geschenk; *yat*—diese; *ripave*—dem Feind, Śrī Viṣṇu, der auf der Seite von Bali Mahārājas Feinden, den Halbgöttern, stand; *jagat-trayam*—die drei Welten.

ÜBERSETZUNG

Die Gandharvas, die Kimpuruṣas und die Kinnaras ließen immer wieder Tausende und Abertausende von Pauken und Trompeten ertönen und sangen in großem Jubel, während sie verkündeten: „Welch große Persönlichkeit ist Bali Mahārāja, und welche schwierige Tat hat er vollbracht! Obwohl er wußte, daß Śrī Viṣṇu auf der Seite seiner Feinde stand, gab er dem Herrn alle drei Welten als Almosen.“

VERS 21

तद् वामनं रूपमवर्धताद्भुतं
 हरेरनन्तस्य गुणत्रयात्मकम् ।
 भूः खं दिशो द्यौर्विवराः पयोधय-
 स्तिर्यङ्नुदेवा ऋषयो यदासत ॥२१॥

*tad vāmanam rūpam avarḥatādbhutaṁ
 harer anantasya guṇa-trayātmakam
 bhūḥ kham diśo dyaur vivarāḥ payodhayaḥ
 tiryak-nṛ-devā ṛṣayaḥ yad-āsata*

tat—diese; *vāmanam*—Inkarnation, Śrī Vāmana; *rūpam*—Gestalt; *avarḥata*—begann immer mehr anzuwachsen; *adbhutam*—gewiß sehr wunderbar; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *anantasya*—des Unbegrenzten; *guṇa-traya-ātmakam*—dessen Körper durch die materielle Energie, die aus den drei Erscheinungsweisen (Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit) besteht, erweitert wird; *bhūḥ*—das Land; *kham*—den Himmel; *diśaḥ*—alle Himmelsrichtungen; *dyauḥ*—die Planetensysteme; *vivarāḥ*—verschiedene Öffnungen des Universums; *payodhayaḥ*—große Meere und Ozeane; *tiryak*—niedere Tiere, Vögel und Säugetiere; *nṛ*—Menschen; *devāḥ*—Halbgötter; *ṛṣayaḥ*—große heilige Persönlichkeiten; *yad*—worin; *āsata*—lebten.

ÜBERSETZUNG

Der Herr, die unbegrenzte Höchste Persönlichkeit Gottes, der die Gestalt Vāmanas angenommen hatte, nahm darauf an Größe zu, wobei Er die materielle Energie benutzte, bis sich schließlich alles im Universum in Seinem Körper befand — die Erde, die Planetensysteme, der Himmel, die Himmelsrichtungen, die verschiedenen Öffnungen des Universums, die Meere, die Ozeane, die Vögel, die Säugetiere, die Menschen, die Halbgötter und die großen heiligen Persönlichkeiten.

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārāja wollte Vāmanadeva ein Almosen geben, doch der Herr erweiterte Seinen Körper in solcher Weise, daß Er Bali Mahārāja zeigen konnte, daß sich alles im Universum bereits in Seinem Körper befand. Im Grunde kann niemand der Höchsten Persönlichkeit Gottes irgend etwas geben, denn der Herr ist in jeder Hinsicht vollkommen. Manchmal sehen wir, daß ein Gottgeweihter der Mutter Gaṅgā Gaṅgā-Wasser opfert. Nachdem der Gottgeweihte in der Gaṅgā gebadet hat, nimmt er eine Handvoll Wasser und opfert es der Gaṅgā. Natürlich verliert die Gaṅgā im Grunde nichts, wenn man eine Handvoll Wasser von ihr nimmt, und ebensowenig nimmt die Gaṅgā zu, wenn ihr der Geweihte eine Handvoll Wasser opfert; aber derjenige, der ein solches Opfer darbringt, wird als Geweihter der Mutter Gaṅgā angesehen. Wenn wir in ähnlicher Weise irgend etwas mit Hingabe und Glauben opfern, gehört das, was wir opfern, weder uns, noch bereichert es die Höchste Persönlichkeit Gottes. Doch wenn man alles, was man besitzt, als Opfer darbringt, wird man ein anerkannter Gottgeweihter. In diesem Zusammenhang wird das Beispiel gegeben, daß unser Gesicht in einem Spiegel automatisch sehr schön aussieht, wenn es mit einem Blumenkranz und mit Sandelholzpaste geschmückt wird. Die ursprüngliche Quelle aller Dinge ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, die auch unsere ursprüngliche Quelle ist. Wenn daher der Höchste Herr geschmückt wird, werden auch die Gottgeweihten und alle anderen Lebewesen automatisch geschmückt.

VERS 22

काये बलिस्तस्य महाविभूतेः
 सहर्त्विगाचार्यसदस्य एतत् ।
 ददर्श विश्वं त्रिगुणं गुणात्मके
 भूतेन्द्रियार्थशयजीवियुक्तम् ॥२२॥

*kāye balis tasya mahā-vibhūteḥ
 sahartvig-ācārya-sadasya etat
 dadarśa viśvaṁ tri-guṇaṁ guṇātmake
 bhūtendriyārthāśaya-jīva-yuktam*

kāye—im Körper; *baliḥ*—Mahārāja Bali; *tasya*—der Persönlichkeit Gottes; *mahā-vibhūteḥ*—von jener Person, die mit allen wunderbaren Reichtümern ausgestattet ist; *saha-ṛtvik-ācārya-sadasyaḥ*—mit allen Priestern, *ācāryas* und Mitgliedern der heiligen Versammlung; *etat*—dieses; *dadarśa*—sah; *viśvaṁ*—das ganze Universum; *tri-guṇaṁ*—aus drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur gemacht; *guṇa-ātmake*—in demjenigen, das die Quelle all solcher Eigenschaften ist; *bhūta*—mit all den groben materiellen Elementen; *indriya*—mit den Sinnen; *artha*—mit den Sinnesobjekten; *āśaya*—mit Geist, Intelligenz und falschem Ego; *jīva-yuktam*—mit allen Lebewesen.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja, die Priester, die ācāryas und alle anderen Mitglieder der Versammlung betrachteten den universalen Körper der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der in allen sechs Reichtümern vollkommen war. Dieser Körper enthielt alles im Universum — alle groben materiellen Elemente, die Sinne, die Sinnesobjekte, den Geist, die Intelligenz und das falsche Ego, die verschiedenen Arten von Lebewesen und die Aktionen und Reaktionen der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* sagt die Höchste Persönlichkeit Gottes: *aham sarvasya prabhavo mattaḥ sarvaṁ pravartate*. Kṛṣṇa ist der Ursprung aller Dinge. *Vāsudevaḥ sarvaṁ iti*. Kṛṣṇa ist alles. *Mat-sthāni sarva-bhūtāni na cāhaṁ teṣv avasthitaḥ*. Alles ruht im Körper des Herrn, und doch ist der Herr nicht überall. Māyāvādi-Philosophen denken, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Absolute Wahrheit, habe kein gesondertes Dasein, da Sie alles sei. Ihre Philosophie wird *advaita-vāda* genannt. In Wirklichkeit aber ist diese Philosophie nicht zutreffend. Hier sah Bali Mahārāja den universalen Körper der Persönlichkeit Gottes, und dieser Körper war das, was gesehen wurde. Folglich muß von *dvaita-vāda* gesprochen werden; es gibt immer zwei Wesen — den Sehenden und das Gesehene. Der Sehende ist ein Teil des Ganzen, doch er ist nicht das Ganze. Der Teil des Ganzen, der Sehende, gehört zum Ganzen,

doch weil er nur ein Teil ist, kann er nicht gleichzeitig das vollständige Ganze sein. Diese Philosophie des *acintya-bhedābheda* — das gleichzeitige Eins- und Verschiedensein — ist die vollkommene Philosophie, die von Śrī Caitanya Mahāprabhu gelehrt wurde.

VERS 23

रसामचष्टाङ्घ्रितलेऽथ पादयो-
 र्महीं महोद्धान्पुरुषस्य जङ्घयोः ।
 पतत्रिणो जानुनि विश्वमूर्ते-
 रूर्वोर्गणं मारुतमिन्द्रसेनः ॥२३॥

*rasām acaṣṭāṅghri-tale 'tha pādayoḥ
 mahīm mahōdhrān puruṣasya jaṅghayoḥ
 patattriṇo jānuni viśva-mūrter
 ūrvor gaṇaṁ mārutam indrasenaḥ*

rasām—das untere Planetensystem; *acaṣṭa*—beobachtete; *āṅghri-tale*—unter den Füßen oder auf den Sohlen; *atha*—danach; *pādayoḥ*—auf den Füßen; *mahīm*—die Oberfläche des Landes; *mahōdhrān*—die Berge; *puruṣasya*—der gigantischen Persönlichkeit Gottes; *jaṅghayoḥ*—auf den Waden; *patattriṇaḥ*—die fliegenden Lebewesen; *jānuni*—auf den Knien; *viśva-mūrteḥ*—der Form des gigantischen Herrn; *ūrvoh*—auf den Schenkeln; *gaṇam mārutam*—verschiedenartige Lüfte; *indra-senaḥ*—Bali Mahārāja, der die Soldaten König Indras besiegt hatte und der auf dem Thron Indras saß.

ÜBERSETZUNG

Darauf sah Bali Mahārāja, der den Thron König Indras besetzt hatte, auf den Fußsohlen der universalen Form des Herrn die unteren Planetensysteme wie zum Beispiel Rasātala. Auf den Füßen des Herrn sah er die Erdoberfläche, auf Seinen Waden alle Berge, auf Seinen Knien die verschiedenen Vögel und auf Seinen Schenkeln die verschiedenartigen Lüfte.

ERLÄUTERUNG

Zusammen mit der vollständigen Gestalt der gigantischen universalen Form des Herrn wird hier auch der Aufbau des Universums beschrieben. Das Studium dieser universalen Form beginnt bei den Fußsohlen. Über den Fußsohlen befinden sich die Füße, über den Füßen die Waden, über den Waden die Knie, und über den Knien die Schenkel. So werden hier die Teile des universalen Körpers nacheinander beschrieben. Die Knie sind der Aufenthaltsort der Vögel, und darüber befinden sich die verschiedenartigen Lüfte. Die Vögel sind in der Lage, oberhalb von Bergen zu fliegen, und oberhalb der Vögel befinden sich die verschiedenartigen Lüfte.

VERS 24

सन्ध्यां विभोर्वाससि गुह्य ऐक्षत्
 प्रजापतीञ्जघने आत्ममुख्यान् ।
 नाभ्यां नभः कुक्षिषु सप्तसिन्धू-
 नुरुक्रमस्योरसि चर्क्षमालाम् ॥२४॥

sandhyām vibhor vāsasi guhya aikṣat
prajāpatīṅ jaghane ātma-mukhyān
nābhyām nabhaḥ kuksiṣu sapta-sindhūn
urukramasyorasi carkṣa-mālām

sandhyām—das abendliche Dämmerlicht; *vibhoḥ*—des Höchsten; *vāsasi*—im Gewand; *guhya*—auf den Geschlechtsteilen; *aikṣat*—er sah; *prajāpatīn*—die verschiedenen Prajāpatis, die alle Lebewesen zur Welt gebracht haben; *jaghane*—auf den Hüften; *ātma-mukhyān*—die vertrauten Minister Bali Mahārājas; *nābhyām*—auf dem Nabel; *nabhaḥ*—der ganze Himmel; *kuksiṣu*—auf der Taille; *sapta*—sieben; *sindhūn*—Meere; *urukramasya*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die auf wunderbare Weise handelt; *urasi*—auf der Brust; *ca*—auch; *ṛkṣa-mālām*—die Sterngruppen.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja sah unter den Gewändern des Herrn, der wunderbare Taten vollbringt, das abendliche Dämmerlicht. In den Geschlechtsteilen des Herrn sah er die Prajāpatis, und im gerundeten Teil der Taille sah er sich selbst mit seinen vertrauten Gefährten. Im Nabel des Herrn sah er den Himmel, auf der Hüfte des Herrn sah er die sieben Meere, und auf der Brust des Herrn sah er alle Sterngruppen.

VERS 25-29

हृद्यङ्गं धर्मं स्तनयोर्धुरारे-
 ऋतं च सत्यं च मनस्यथेन्दुम् ।
 श्रियं च वक्षस्यरविन्दहस्तां
 कण्ठे च सामानि समस्तरेफान् ॥२५॥
 इन्द्रप्रधानानमरान्भुजेषु
 तत्कर्णयोः ककुभो द्यौश्च मूर्ध्नि ।
 केशेषु मेघाञ्छसनं नासिकाया-
 मक्ष्णोश्च सूर्यं वदने च वह्निम् ॥२६॥

वाण्यां च छन्दांसि रसे जलेशं
 भ्रुवोर्निषेधं च विधिं च पक्ष्मसु ।
 अहश्च रात्रिं च परस्य पुंसो
 मन्युं ललाटेऽधर एव लोभम् ॥२७॥
 स्पर्शं च कामं नृप रेतसाम्भः
 पृष्ठे त्वधर्म क्रमणेषु यज्ञम् ।
 छायासु मृत्युं हसिते च मायां
 तनूरुहेष्वोषधिजातयश्च ॥२८॥
 नदीश्च नाडीषु शिला नखेषु
 बुद्धावजं देवगणानृषींश्च ।
 प्राणेषु गात्रे स्थिरजङ्गमानि
 सर्वाणि भूतानि ददर्श वीरः ॥२९॥

*hrdy aṅga dharmam stanayor murārer
 ṛtam ca satyam ca manasy athendum
 śriyam ca vakṣasy aravinda-hastām
 kaṅṭhe ca sāmāni samasta-rephān*

*indra-pradhānān amarān bhujeṣu
 tat-karṇayoḥ kakubho dyauś ca mūrdhni
 keṣeṣu meghān chvasanaṁ nāsikāyām
 akṣhoś ca sūryam vadane ca vahnim*

*vāṅyām ca chandāmsi rase jaleśam
 bhruvor niṣedham ca vidhiṁ ca pakṣmasu
 ahaś ca rātriṁ ca parasya puṁso
 manyuṁ lalāṭe 'dhara eva lobham*

*sparśe ca kāmam nṛpa retasāmbhaḥ
 pṛṣṭhe tv adharmam kramaṇeṣu yajñam
 chāyāsu mṛtyuṁ hasite ca māyām
 tanū-ruheṣv ośadhi-jātayaś ca*

*nadīś ca nāḍīṣu śilā nakheṣu
 buddhāv ajam deva-gaṇān ṛṣīmś ca
 prāneṣu gātre sthira-jaṅgamāni
 sarvāṇi bhūtāni dadarśa vīraḥ*

hr̥di—im Herzen; *aṅga*—mein lieber König Parīkṣit; *dharmam*—Religion; *stanayoḥ*—auf der Brust; *murāreḥ*—Murāris, der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *ṛtam*—sehr erfreuliche Worte; *ca*—auch; *satyam*—Wahrhaftigkeit; *ca*—auch; *manasi*—im Geist; *atha*—danach; *indum*—den Mond; *śrīyam*—die Glücksgöttin; *ca*—auch; *vakṣasi*—auf der Brust; *aravinda-hastām*—die immer eine Lotosblume in der Hand trägt; *kaṅṭhe*—auf dem Hals; *ca*—auch; *sāmāni*—alle Veden (*Sāma*, *Yajur*, *Ṛk* und *Atharva*); *samasta-rephān*—alle Klangschwingungen; *indra-pradhānān*—angeführt von König Indra; *amarān*—alle Halbgötter; *bhujesu*—auf den Armen; *tat-karṇayoḥ*—auf den Ohren; *kakubhaḥ*—alle Himmelsrichtungen; *dyauḥ ca*—die Himmelskörper; *mūrdhni*—auf dem Scheitel; *keśesu*—im Haar; *meghān*—die Wolken; *śvasanam*—Atemluft; *nāsikāyām*—auf den Nasenöffnungen; *akṣṇoḥ ca*—in den Augen; *sūryam*—die Sonne; *vadane*—im Mund; *ca*—auch; *vahnim*—Feuer; *vānyām*—in Seiner Sprache; *ca*—auch; *chandāmsi*—die vedischen Hymnen; *rase*—in der Zunge; *jala-īśam*—der Halbgott des Wassers; *bhruvoḥ*—auf den Augenbrauen; *niṣedham*—Warnungen; *ca*—auch; *vidhim*—regulierende Prinzipien; *ca*—auch; *pakṣmasu*—in den Augenlidern; *ahaḥ ca*—Tag; *rātrim*—Nacht; *ca*—auch; *parasya*—der höchsten; *pumsaḥ*—der Person; *manyum*—Zorn; *lalāṭe*—auf der Stirn; *adhare*—auf den Lippen; *eva*—in der Tat; *lobham*—Gier; *sparsē*—in Seinem Tastsinn; *ca*—auch; *kāmam*—lustvolle Wünsche; *nṛpa*—o König; *retasā*—durch Samen; *ambhaḥ*—Wasser; *pr̥ṣṭhe*—auf dem Rücken; *tu*—aber; *adharmam*—Irreligion; *kramaṇesu*—in den wunderbaren Taten; *yajñam*—Feueropfer; *chāyāsu*—im Schatten; *mṛtyum*—Tod; *hasite*—in Seinem Lächeln; *ca*—auch; *māyām*—die illusionisierende Energie; *tanū-ruheṣu*—in den Körperhaaren; *ośadhi-jātayaḥ*—alle Arten von Heilkräutern, Kräutern und Pflanzen; *ca*—auch; *naḍīḥ*—die Flüsse; *ca*—auch; *nāḍīsu*—in den Venen; *silāḥ*—Steine; *nakheṣu*—in den Nägeln; *buddhau*—in der Intelligenz; *ajam*—Brahmā; *deva-gaṇān*—die Halbgötter; *ṛṣin ca*—und die großen Weisen; *prāṇesu*—in den Sinnen; *gātre*—im Körper; *sthira-jaṅgamāni*—bewegliche und unbewegliche; *sarvāni*—sie alle; *bhūtāni*—Lebewesen; *dadarśa*—sah; *vīraḥ*—Bali Mahārāja.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, auf dem Herzen Śrī Murāris sah er Religion; in der Brust sowohl angenehme Worte als auch Wahrheitsliebe; im Geist den Mond; auf der Brust die Glücksgöttin, die eine Lotosblume in der Hand hält; auf dem Hals alle Veden und alle Klangschwingungen; auf den Armen die Halbgötter, die alle von Indra angeführt werden; in beiden Ohren alle Himmelsrichtungen; auf dem Haupt die oberen Planetensysteme; auf dem Haar die Wolken; in den Nasenöffnungen den Wind; in den Augen die Sonne und im Mund das Feuer. Von Seinen Worten kamen alle vedischen mantras, auf Seiner Zunge befand sich der Halbgott des Wassers, Varuṇadeva; auf Seinen Augenbrauen befanden sich die regulierenden Prinzipien und auf Seinen Augenlidern Tag und Nacht. [Wenn Seine Augen offen waren, war es Tag, und wenn sie geschlossen waren, war es Nacht.] Auf Seiner Stirn befand sich Zorn und auf Seinen Lippen Gier. O König, in Seinem Tastsinn waren lustvolle Wünsche; in Seinem Samen waren alle Gewässer; auf Seinem Rücken war Irreligion, und in Seinen wunderbaren Taten oder Schritten befand sich

das Opferfeuer. In Seinem Schatten war der Tod; in Seinem Lächeln war die täuschende Energie, und auf den Haaren Seines Körpers waren alle Heilpflanzen und Kräuter. In Seinen Venen waren alle Flüsse; auf Seinen Nägeln waren alle Steine; in Seiner Intelligenz waren Brahmā, die Halbgötter und die großen heiligen Persönlichkeiten, und überall in Seinem ganzen Körper und in Seinen Sinnen befanden sich alle Lebewesen, sowohl die sich bewegenden als auch die sich nicht bewegenden. So sah Bali Mahārāja alles im gigantischen Körper des Herrn.

VERS 30

सर्वात्मनीदं भुवनं निरीक्ष्य
 सर्वेऽसुराः कश्मलमापुरङ्ग ।
 सुदर्शनं चक्रमसद्यतेजो
 धनुश्च शार्ङ्गं स्तनयित्नुघोषम् ॥३०॥

*sarvātmanīdam bhuvanam nirīkṣya
 sarve 'surāḥ kaśmalam āpur aṅga
 sudarśanam cakram asahya-tejo
 dhanuś ca śārṅgam stanayitnu-ghoṣam*

sarva-ātmani—im höchsten Ganzen, der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *idam*—dieses Universum; *bhuvanam*—die drei Welten; *nirīkṣya*—durch Beobachten; *sarve*—alle; *asurāḥ*—die Dämonen, die Gefährten Bali Mahārājas; *kaśmalam*—Klage; *āpuḥ*—erhielt; *aṅga*—o König; *sudarśanam*—namens Sudarśana; *cakram*—das Feuer; *asahya*—unerträglich; *tejaḥ*—dessen Hitze; *dhanuḥ ca*—und der Bogen; *śārṅgam*—namens Śārṅga; *stanayitnu*—das Tönen versammelter Wolken; *ghoṣam*—klingend wie.

ÜBERSETZUNG

O König, als die dämonischen Anhänger Mahārāja Balis die universale Form der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die alles in Ihrem Körper enthielt, wahrnahmen, als sie das als Sudarśana-cakra bekannte Feuerrad, das unerträgliche Hitze erzeugt, in der Hand des Herrn sahen und als sie das gewaltige Sirren Seines Bogens hörten, verursachten all diese Dinge Klage in ihrem Herzen.

VERS 31

पर्जन्यघोषो जलजः पाञ्चजन्यः
 कौमोदकी विष्णुगदा तरस्विनी ।

विद्याधरोऽसिः शतचन्द्रयुक्त-
स्तूणोत्तमावक्ष्यसायकौ च ॥ ३१ ॥

*parjanya-ghoṣo jalajaḥ pāñcajanyaḥ
kaumodakī viṣṇu-gadā tarasvinī
vidyādharo 'siḥ śata-candra-yuktas
tūṇottamāv akṣayasāyakau ca*

parjanya-ghoṣaḥ—eine Klangschwingung wie die von Wolken habend; *jalajaḥ*—das Muschelhorn des Herrn; *pāñcajanyaḥ*—das als Pāñcajanya bekannt ist; *kaumodakī*—unter dem Namen Kaumodakī bekannt; *viṣṇu-gadā*—die Streitkeule Śrī Viṣṇus; *tarasvinī*—mit großer Kraft; *vidyādharo*—namens Vidyādharo; *asiḥ*—das Schwert; *śata-candra-yuktas*—mit einem Schild, den Hunderte von Monden schmückten; *tūṇā-uttamau*—der beste der Köcher; *akṣayasāyakau*—namens Akṣayasāyaka; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

Das Muschelhorn des Herrn namens Pāñcajanya, das wie eine Wolke klingt, die mächtige Streitkeule namens Kaumodakī, das Schwert namens Vidyādharo zusammen mit dem Schild, den Hunderte von mondgleichen Flecken schmücken, sowie Akṣayasāyaka, der beste der Köcher — all diese Dinge kamen herbei, um dem Herrn Gebete darzubringen.

VERS 32-33

सुनन्दमुख्या उपतस्थुरीशं
पार्षदमुख्याः सहलोकपालाः ।
स्फुरत्किरीटाङ्गदमीनकुण्डलः
श्रीवत्सरत्नोत्तममेखलाम्बरैः ॥३२॥
मधुव्रतस्रग्बनमालयावृतो
रराज राजन्भगवानुरुक्रमः ।
क्षितिं पदैकेन बलेर्विचक्रमे
नमः शरीरेण दिशश्च बाहुभिः ॥३३॥

*sunanda-mukhyā upatasthur īśam
pārṣada-mukhyāḥ saha-loka-pālāḥ
sphurat-kirīṭāṅgada-mīna-kuṇḍalaḥ
śrīvatsa-ratnottama-mekhalāmbaraiḥ*

*madhuvrata-srag-vanamālayāvṛto
 rarāja rājan bhagavān urukramah
 kṣitim padaikena baler vicakrame
 nabhaḥ śarīreṇa diśaś ca bāhubhiḥ*

sunanda-mukhyāḥ—die Gefährten des Herrn unter der Führung Sunandas; *upa-tasthuḥ*—begannen Gebete darzubringen; *īsam*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *pārśada-mukhyāḥ*—andere Oberhäupter der Gefährten; *saha-loka-pālāḥ*—mit den herrschenden Gottheiten aller Planeten; *sphurat-kirīṭa*—mit einem leuchtenden Helm; *aṅgada*—Armreifen; *mīna-kunḍalah*—und Ohrringen in der Form von Fischen; *śrīvatsa*—das Śrīvatsa genannte Haar auf Seiner Brust; *ratna-uttama*—das beste der Juwelen (Kaustubha); *mekhalā*—Gürtel; *ambaraiḥ*—mit gelben Gewändern; *madhu-vrata*—von Bienen; *srag*—in welchem es eine Girlande gab; *vanamālayā*—von einer Blumengirlande; *āvṛtaḥ*—bedeckt; *rarāja*—vorherrschend manifestiert; *rājan*—o König; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *urukramah*—die durch Ihre wunderbaren Taten berühmt ist; *kṣitim*—die gesamte Erdoberfläche; *padā ekena*—mit einem Schritt; *baleḥ*—Bali Mahārājas; *vicakrame*—bedeckte; *nabhaḥ*—den Himmel; *śarīreṇa*—durch Seinen Körper; *diśaś ca*—und alle Himmelsrichtungen; *bāhubhiḥ*—mit Seinen Armen.

ÜBERSETZUNG

Diese Gefährten unter der Führung Sunandas und anderer Hauptgefährten, die von allen herrschenden Gottheiten der verschiedenen Planeten begleitet wurden, beteten zum Herrn, der einen leuchtenden Helm, Armreifen und funkelnde Ohrringe trug, die Fischen glichen. Auf der Brust des Herrn befand sich die als Śrīvatsa bekannte Haarlocke und das transzendente Juwel namens Kaustubha. Er trug ein gelbes Gewand, das von einem Gurt zusammengehalten wurde, und Er war mit einer Blumengirlande geschmückt, die von Bienen umschwärmt wurde. O König, indem Sich der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, dessen Taten wunderbar sind, so manifestierte, bedeckte Er mit einem Schritt die gesamte Erdoberfläche, mit Seinem Körper den Himmel und mit Seinen Armen alle Himmelsrichtungen.

ERLÄUTERUNG

Man mag einwenden: „Warum besetzte Śrī Vāmanadeva auch den Himmel, wenn Ihm Bali Mahārāja doch nur das Land versprochen hatte, das Er mit Seinen Schritten abmessen konnte?“ In diesem Zusammenhang sagt Śrīla Jīva Gosvāmī, daß Schritte alles sowohl nach unten als auch nach oben hin miteinschließen. Wenn man aufrecht dasteht, bedeckt man bestimmte Teile des Himmels, und mit den Füßen eine bestimmte Fläche der Erde. Folglich war es für den Höchsten Herrn nichts Ungewöhnliches, als Er mit Seinem Körper den ganzen Himmel bedeckte.

VERS 34

पदं द्वितीयं क्रमतद्विविष्टं
 न वै तृतीयाय तदीयमण्वपि ।
 उरुक्रमस्याङ्घ्रिरुपर्युपर्यथो
 महर्जनाभ्यां तपसः परं गतः ॥३४॥

*padam dvitīyam kramatas triviṣṭapam
 na vai tṛtīyāya tadīyam aṅv api
 urukramasyāṅghrir upary upary atho
 mahar-janābhyām tapasaḥ paraṁ gataḥ*

padam—Schritt; *dvitīyam*—zweiten; *kramataḥ*—machend; *tri-viṣṭapam*—alle himmlischen Planeten; *na*—nicht; *vai*—in der Tat; *tṛtīyāya*—für den dritten Schritt; *tadīyam*—des Herrn; *aṅv api*—nur ein Landfleck blieb; *urukramasya*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die ungewöhnliche Taten vollbringt; *aṅghriḥ*—Schritte, die nach oben und unten reichten; *upari upari*—höher und höher; *atho*—jetzt; *mahaḥ-janābhyām*—als Maharloka und Janaloka; *tapasaḥ*—als Tapoloka; *param*—jenseits davon; *gataḥ*—erreichten.

ÜBERSETZUNG

Als der Herr Seinen zweiten Schritt ausführte, bedeckte Er die himmlischen Planeten. Nicht einmal ein Fleck blieb für den dritten Schritt, denn der Fuß des Herrn bewegte sich immer höher und ging über Maharloka, Janaloka, Tapoloka und sogar Satyaloka hinaus.

ERLÄUTERUNG

Als der Herr mit Seinem Fuß über alle *lokas*, sogar Maharloka, Janaloka, Tapoloka und Satyaloka, hinausschritt, durchbohrten Seine Fußnägel die Umhüllung des Universums. Das Universum wird von den fünf materiellen Elementen (*bhūmir āpo 'nalo vāyuh kham*) umhüllt. Wie es in der *sāstra* heißt, sind diese Elemente in Schichten angeordnet, wobei jede Schicht zehnmal so dick ist wie die vorangegangene. Trotzdem durchbohrten die Nägel des Herrn all diese Schichten und machten ein Loch, das in die spirituelle Welt führte. Durch diese Öffnung sickerte das Wasser der Gaṅgā in die materielle Welt, und deshalb heißt es: *pada-nakha-nira-janita-jana-pāvana* (*Daśāvātāra-stotra* 5). Weil der Herr in die Umhüllung des Universums ein Loch bohrte, kam das Wasser der Gaṅgā in die materielle Welt, um alle gefallenen Seelen zu befreien.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 20. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Bali Mahārāja übergibt das Universum“.

21. Kapitel

Bali Mahārāja wird vom Herrn in Fesseln gelegt

Dieses Kapitel beschreibt, wie Śrī Viṣṇu Bali Mahārāja, dessen Ruhm Er verkünden wollte, in Fesseln legte, weil er sein Versprechen, dem Herrn drei Schritte Land zu geben, nicht erfüllen konnte.

Mit dem zweiten Schritt erreichte die Höchste Persönlichkeit Gottes den höchsten Planeten im Universum, Brahmaloaka, dessen Schönheit der Herr durch den Glanz Seiner Fußnägel verminderte. Sogleich brachte Brahmā zusammen mit den großen Weisen, wie zum Beispiel Marīci, und den herrschenden Gottheiten aller höheren Planeten dem Herrn demütige Gebete dar und verehrte Ihn. Sie wuschen die Füße des Herrn und verehrten Ihn mit allem Zubehör, und Ṛkṣarāja, Jāmbavān, blies in sein Horn, um die Herrlichkeit des Herrn zu verkünden.

Als Bali Mahārāja seinen ganzen Besitz verloren hatte, wurden die Dämonen sehr zornig. Obwohl Bali Mahārāja sie warnte, erhoben sie ihre Waffen gegen Śrī Viṣṇu, und deshalb wurden sie alle von Viṣṇus ewigen Gefährten besiegt und auf Bali Mahārājas Anordnung auf die unteren Planeten des Universums befördert. Garuda, der Träger Śrī Viṣṇus, der Śrī Viṣṇus Absicht verstand, fesselte darauf Bali Mahārāja mit den Seilen Varuṇas. Als Bali Mahārāja somit ein hilfloser Gefangener war, bat ihn Śrī Viṣṇu um den dritten Schritt Land. Weil Śrī Viṣṇu den Edelmut und die Entschlossenheit schätzte, die Bali Mahārāja aufbrachte, als er sein Versprechen nicht erfüllen konnte, beschloß Er, daß Balis Bestimmungsort der Planet Sutala sein solle, der sogar die himmlischen Planeten übertrifft.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

सत्यं समीक्ष्याब्जभवो नखेन्दुभि-
र्हतस्वधामद्युतिरावृतोऽभ्यगात् ।

śrī-śuka uvāca

*satyaṁ samīkṣyābja-bhavo nakhendubhir
hata-svadhāma-dyutih āvrto 'bhyagāt
marīci-miśrā ṛṣayo brhad-vratāḥ
sanandanādyā nara-deva yoginaḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *satyaṁ*—der Planet Satyaloka; *samīkṣya*—als er beobachtete; *abja-bhavaḥ*—Brahmā, der auf der Lotosblume erschien; *nakha-indubhiḥ*—durch den Glanz der Nägel; *hata*—vermindert worden; *sva-dhāma-dyutih*—das Leuchten seiner eigenen Residenz; *āvṛtaḥ*—verhüllt; *abhyagāt*—kam; *marīci-miśrāḥ*—mit Weisen wie Marīci; *ṛṣayaḥ*—große heilige Persön-

lichkeiten; *bṛhat-vratāḥ*—alles strikte *brahmacāris*; *sanandana-ādyāḥ*—wie Sanaka, Sanātana, Sanandana und Sanat-kumāra; *nara-deva*—o König; *yogīnaḥ*—überaus mächtige Mystiker.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Als Brahmā, der auf einer Lotusblume geboren worden war, sah, daß das Leuchten seiner Residenz Brahmaloка durch den hellen Glanz der Zehennägel Vāmanadevas vermindert wurde, näherte er sich Ihm, der Höchsten Persönlichkeit Gottes. In Brahmās Begleitung befanden sich alle großen Weisen, angeführt von Marīci, und yogīs, wie zum Beispiel Sanandana, doch in diesem hellen Glanz, o König, erschienen selbst Brahmā und seine Gefährten unbedeutend.

VERS 2-3

वेदोपवेदा नियमा यमान्विता-
 स्तर्केतिहासाङ्गपुराणसंहिताः ।
 ये चापरे योगसमीरदीपित-
 ज्ञानाग्निना रन्धितकर्मकल्मषाः ॥ २ ॥
 ववन्दिरे यत्स्मरणानुभावतः
 स्वायम्भुवं धाम गता अकर्मकम् ।
 अथाङ्घ्रये प्रोन्नमिताय विष्णो-
 रूपाहरत् पद्मभवोऽर्हणोदकम् ।
 समर्च्य भक्त्याभ्यगृणाच्छुचिश्रवा
 यन्नाभिपङ्केरुहसंभवः स्वयम् ॥ ३ ॥

vedopavedā niyamā yamānvitās
tarketihāsāṅga-purāṇa-samhitāḥ
ye cāpare yoga-samira-dīpita-
jñānāgninā randhita-karma-kalmaṣāḥ

vavandire yat-smaraṇānubhāvataḥ
svāyambhuvan̄ dhāma gatā akarmakam
athāṅghraye pronnamitāya viṣṇor
upāharat padma-bhavo 'rhaṇodakam
samarcyā bhaktyābhyagrṇāc chuci-śravā
yan-nābhi-paṅkeruha-sambhavaḥ svayam

veda—die vier Veden (*Sāma*, *Yajur*, *Rg* und *Atharva*), das von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gegebene ursprüngliche Wissen; *upavedāḥ*—das ergänzende und zusätzliche vedische Wissen wie *Āyur-veda* und *Dhanur-veda*; *niyamāḥ*—regulierende Prinzipien; *yama*—Methoden der Beherrschung; *anvitāḥ*—in solchen Angelegenheiten sehr sachkundig; *tarka*—Logik; *itihāsa*—Geschichte; *iṅga*—vedische Erziehung; *purāṇa*—alte Geschichte, die in den Erzählungen der *Purāṇas* aufgezeichnet ist; *saṁhitāḥ*—vedische Ergänzungsstudien wie die *Brahma-saṁhitā*; *ye*—andere; *ca*—auch; *apare*—andere als *Brahmā* und seine Gefährten; *yoga-samīra-dīpita*—durch die Luft mystischer *yoga*-Übungen entzündet; *jñāna-agninā*—durch das Feuer des Wissens; *randhita-karma-kalmaṣāḥ*—diejenigen, für die alle Verunreinigung durch fruchtbringendes Tun beendet ist; *vavandire*—brachten ihre Gebete dar; *yat-smaraṇa-anubhāvataḥ*—einfach durch Meditieren über Ihn; *svāyambhuvam*—*Brahmās*; *dhāma*—die Residenz; *gatāḥ*—hatten erreicht; *akarmakam*—das nicht durch fruchtbringende Handlungen erreicht werden kann; *atha*—darauf; *aṅghraye*—den Lotosfüßen; *pronnāmitāya*—brachten Ehrerbietungen dar; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇus; *upāharat*—brachte Verehrung dar; *padma-bhavaḥ*—*Brahmā*, der aus der Lotosblume erschien; *arhaṇa-udakam*—Opferung von Wasser; *samarcyā*—verehrend; *bhaktiyā*—in hingebungsvollem Dienst; *abhyagrṇāt*—erfreute ihn; *śuci-śravāḥ*—die berühmteste vedische Autorität; *yat-nābhi-paṅkeruḥa-sambhavaḥ svayam*—*Brahmā*, der persönlich aus dem Lotos Seines Nabels (der Persönlichkeit Gottes) erschien.

ÜBERSETZUNG

Unter den großen Persönlichkeiten, die zur Verehrung der Lotosfüße des Herrn herbeikamen, befanden sich sowohl diejenigen, die in der Selbstbeherrschung und in den regulierenden Prinzipien Vollkommenheit erlangt hatten, als auch diejenigen, die in Logik, Geschichte, allgemeiner Erziehung und der als *kalpa* bekannten vedischen Literatur [die alte geschichtliche Ereignisse behandelt] bewandert waren. Einige waren Gelehrte der ergänzenden vedischen Schriften wie der *Brahma-saṁhitā*, der anderen Wissenszweige der Veden [*Sāma*, *Yajur*, *Rg* und *Atharva*] und auch des zusätzlichen vedischen Wissens [*Āyur-veda*, *Dhanur-veda* usw.], und andere gehörten zu denjenigen, die durch transzendentes Wissen, das durch die Ausübung von *yoga* erreicht worden war, von den Reaktionen auf fruchtbringendes Tun befreit worden waren; und wieder andere waren Bewohner *Brahmalokas*, die nicht durch gewöhnliches *karma*, sondern durch fortgeschrittenes vedisches Wissen dorthin gelangt waren. *Brahmā*, der aus Śrī Viṣṇus lotosförmigem Nabel geboren worden war, brachte dem Herrn Gebete dar, nachdem er die hochgestreckten Lotosfüße des Höchsten Herrn hingebungsvoll mit Wasseropferungen verehrt hatte.

VERS 4

धातुः कमण्डलुजलं तदुरुक्रमस्य
पादावनेजनपवित्रतया नरेन्द्र ।

स्वर्धुन्यभून्नभसि सा पतती निमार्ष्टि
लोकत्रयं भगवतो विशदेव कीर्तिः ॥ ४ ॥

*dhātuḥ kamaṇḍalu-jalam tad urukramasya
pādāvanajana-pavitrataḥ narendra
svardhuni abhūn nabhasi sā patatī nimārṣṭi
loka-trayaṁ bhagavato viśadeva kīrtiḥ*

dhātuḥ—Brahmās; *kamaṇḍalu-jalam*—Wasser aus dem *kamaṇḍalu*; *tad*—dieses; *urukramasya*—Śrī Viṣṇus; *pāda-avanajana-pavitrataḥ*—weil es die Lotosfüße Śrī Viṣṇus gewaschen hatte und deshalb auf transzendente Weise rein war; *nara-indra*—o König; *svardhuni*—der Fluß namens Svardhuni in der himmlischen Welt; *abhūt*—wurde so; *nabhasi*—im Weltall; *sā*—dieses Wasser; *patatī*—herabfließend; *nimārṣṭi*—läuternd; *loka-trayaṁ*—die drei Welten; *bhagavataḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *viśadā*—so gereinigt; *iva*—genau wie; *kīrtiḥ*—der Ruhm oder die glorreichen Taten.

ÜBERSETZUNG

O König, das Wasser aus Brahmās kamaṇḍalu wusch die Lotosfüße Śrī Vāmanadevas, der als Urukrama oder derjenige, der wunderbare Taten vollbringt, bekannt ist. Auf diese Weise wurde das Wasser so rein, daß es in die Gaṅgā umgewandelt wurde, die vom Himmel herabströmte und so wie der reine Ruhm der Höchsten Persönlichkeit Gottes die drei Welten läuterte.

ERLÄUTERUNG

Aus diesem Vers ersehen wir, daß die Gaṅgā entstand, als das Wasser aus Brahmās *kamaṇḍalu* die Lotosfüße Śrī Vāmanadevas wusch. Im Fünften Canto jedoch heißt es, daß die Gaṅgā entstand, als Vāmanadevas linker Fuß die Umhüllung des Universums durchbohrte und das transzendente Wasser des Ozeans der Ursachen hindurchsickerte. An einer anderen Stelle heißt es auch, daß Śrī Nārāyaṇa als das Wasser der Gaṅgā erschien. Das Wasser der Gaṅgā ist somit eine Verbindung dreier transzendentaler Gewässer, weshalb es imstande ist, die drei Welten zu reinigen. Das ist die Beschreibung, die uns Śrīla Visvanātha Cakravartī Ṭhākura gibt.

VERS 5

ब्रह्मादयो लोकनाथाः स्वनाथाय समादृताः ।
सानुगा बलिमाजहुः संक्षिप्तात्मविभूतये ॥ ५ ॥

*brahmādayo loka-nāthāḥ
sva-nāthāya samādr̥tāḥ
sānugā balim ājahruḥ
saṅkṣiptātma-vibhūtaye*

brahma-ādayaḥ—große Persönlichkeiten, angeführt von Brahmā; *loka-nāthāḥ*—die herrschenden Gottheiten verschiedener Planeten; *sva-nāthāya*—ihren höchsten Meister; *samādr̥tāḥ*—mit großer Achtung; *sa-anugāḥ*—mit ihren jeweiligen Anhängern; *balim*—verschiedenes Zubehör der Verehrung; *ājahruḥ*—sammelten; *saṅk-ṣipta-ātma-vibhūṭaye*—dem Herrn, der Seinen persönlichen Reichtum erweitert hatte, der aber jetzt Seine Größe auf die Gestalt Vāmanas verringert hatte.

ÜBERSETZUNG

Brahmā und alle herrschenden Gottheiten der verschiedenen Planetensysteme begannen Śrī Vāmanadeva, ihren höchsten Meister, zu verehren, der Sich von Seiner alldurchdringenden Form wieder in Seine ursprüngliche Form verkleinert hatte. Sie trugen alle notwendigen Bestandteile für Seine Verehrung zusammen.

ERLÄUTERUNG

Vāmanadeva erweiterte Sich zunächst in die universale Form und nahm dann wieder Seine ursprüngliche Vāmana-rūpa an. So handelte Er genau wie Śrī Kṛṣṇa, der auf Arjunas Bitten hin Seine universale Form zeigte, doch später Seine ursprüngliche Form als Kṛṣṇa wieder annahm. Der Herr kann jede Ihm beliebige Form annehmen, doch Seine ursprüngliche Gestalt ist die Kṛṣṇas (*kṛṣṇas tu bhagavān svayam*). Je nach der Fähigkeit des Gottgeweihten nimmt der Herr verschiedene Formen an, damit der Gottgeweihte mit Ihm eine Beziehung haben kann. Das ist Seine grundlose Barmherzigkeit. Als Śrī Vāmanadeva Seine ursprüngliche Form annahm, trugen Brahmā und seine Gefährten verschiedenes Zubehör zu Seiner Verehrung herbei, um Ihn zu erfreuen.

VERS 6-7

तोयैः समर्हणैः स्रग्भिर्दिव्यगन्धानुलेपनैः ।
 धूपैर्दीपैः सुरभिभिर्लाजाक्षतफलाङ्कुरैः ॥ ६ ॥
 स्तवनैर्जयशब्दैश्च तद्वीर्यमहिमाङ्कितैः ।
 नृत्यवादित्रगीतैश्च शङ्खदुन्दुभिनिःस्वनैः ॥ ७ ॥

toyaiḥ samarhaṇaiḥ sragbhir
divya-gandhānulepanaiḥ
dhūpair dīpaiḥ surabhibhir
lājākṣata-phalāṅkuraiḥ

stavanair jaya-śabdaiś ca
tad-vīrya-mahimāṅkitaiḥ
nṛtya-vāditra-gītaiś ca
śaṅkha-dundubhi-niḥsvanaiḥ

toyaiḥ—mit Wasser, das notwendig war, um die Lotosfüße zu waschen und zu baden; *samarhanaiḥ*—mit *pādyā*, *arghya* und ähnlichen Dingen zur Verehrung des Herrn; *sragbhiḥ*—mit Blumengirlanden; *divya-gandha-anulepanaiḥ*—mit vielen Arten von Pasten, wie Sandelholz und *aguru*, um den Körper Śrī Vāmanadevas einzureiben; *dhūpaiḥ*—mit Weihrauch; *dīpaiḥ*—mit Lampen; *surabhibhiḥ*—alle stark duftend; *lāja*—mit geröstetem Reis; *akṣata*—mit ungebrochenen Getreidekörnern; *phala*—mit Früchten; *anikuraiḥ*—mit Wurzeln und Sprossen; *stavanaiḥ*—indem sie Gebete darbrachten; *jaya-śabdaiḥ*—indem sie „Jaya, Jaya“ riefen; *ca*—auch; *tat-vīrya-mahimā-anikitaiḥ*—was die glorreichen Taten des Herrn andeutete; *nṛtya-vādita-gītaiḥ ca*—mit Tanzen, dem Spielen verschiedener Musikinstrumente und dem Singen von Liedern; *śaṅkha*—mit dem Tönen von Muschelhörnern; *dundubhi*—mit dem Schlagen von Trommeln; *niḥsvanaiḥ*—mit den Klangschrillungen.

ÜBERSETZUNG

Sie verehrten den Herrn, indem sie duftende Blumen, Wasser, *pādyā*, *arghya*, Sandelholz- und *aguru*-Paste, Weihrauch, Lampen, gerösteten Reis, ungebrochenes Getreide, Früchte, Wurzeln und Sprößlinge darbrachten. Während sie dies taten, brachten sie Gebete dar, die die glorreichen Taten des Herrn beschrieben, und riefen „Jaya! Jaya!“ . Sie tanzten auch, spielten Musikinstrumente, ließen Muschelhörner ertönen und schlugen die Trommeln, um so den Herrn zu verehren.

VERS 8

जाम्बवानृक्षराजस्तु भेरीशब्दैर्मनोजवः ।
विजयं दिक्षु सर्वासु महोत्सवमघोषयत् ॥ ८ ॥

jāmbavān ṛkṣa-rājas tu
bherī-śabdair mano-javaḥ
vijayaṁ dikṣu sarvāsu
mahotsavam aghoṣayat

jāmbavān—der Jāmbavān genannt wurde; *ṛkṣa-rājah tu*—auch der König in der Gestalt eines Bären; *bherī-śabdaiḥ*—indem er das Horn ertönen ließ; *manaḥ-javaḥ*—in mentaler Ekstase; *vijayaṁ*—Sieg; *dikṣu*—in alle Himmelsrichtungen; *sarvāsu*—überall; *mahā-utsavam*—Fest; *aghōṣayat*—verkündeten.

ÜBERSETZUNG

Jāmbavān, der König der Bären, nahm ebenfalls an der Zeremonie teil. Indem er sein Horn in alle Richtungen ertönen ließ, kündigte er zum Sieg Śrī Vāmanadevas ein großes Fest an.

VERS 9

महीं सर्वा हतां दृष्ट्वा त्रिपदव्याजयाञ्जया ।

ऊचुः स्वभर्तुरसुरा दीक्षितस्यात्यमर्षिताः ॥ ९ ॥

*mahim sarvām hṛtām dr̥ṣṭvā
tripada-vyāja-yācñayā
ūcuḥ sva-bhartur asurā
dikṣitasatyamarṣitāḥ*

mahim—Land; *sarvām*—alles; *hṛtām*—verloren; *dr̥ṣṭvā*—nachdem er gesehen hatte; *tri-pada-vyāja-yācñayā*—indem Er um nur drei Schritte Land bat; *ūcuḥ*—sagte; *sva-bhartuḥ*—ihres Meisters; *asurāḥ*—die Dämonen; *dikṣitasya*—Bali Mahārājas, der in dem Opfer so entschlossen war; *ati*—sehr viel; *amarṣitāḥ*—für die die Feier unerträglich war.

ÜBERSETZUNG

Als die dämonischen Anhänger Mahārāja Balis sahen, daß ihr Herr, der dazu entschlossen gewesen war, Opfer darzubringen, alle seine Besitztümer an Vāmanadeva verloren hatte, der sie unter dem Vorwand, um drei Schritte Land zu bitten, fortgenommen hatte, wurden sie sehr zornig und sprachen wie folgt:

VERS 10

न वायं ब्रह्मबन्धुर्विष्णुर्मायाविनां वरः ।

द्विजरूपप्रतिच्छन्नो देवकार्यं चिकीर्षति ॥१०॥

*na vāyaṁ brahma-bandhur
viṣṇur māyāvinām varaḥ
dvi-ja-rūpa-praticchanno
deva-kāryaṁ cikīrṣati*

na—nicht; *vā*—entweder; *ayam*—dieser; *brahma-bandhuḥ*—Vāmanadeva, in der Form eines *brāhmaṇa*; *viṣṇuḥ*—Er ist Śrī Viṣṇu persönlich; *māyāvinām*—von allen Betrügern; *varaḥ*—der größte; *dvi-ja-rūpa*—indem Er die Gestalt eines *brāhmaṇa* annahm; *praticchannaḥ*—ist verkleidet, um zu betrügen; *deva-kāryam*—das Interesse der Halbgötter; *cikīrṣati*—Er vertritt.

ÜBERSETZUNG

„Dieser Vāmana ist zweifellos kein brāhmaṇa, sondern der größte Betrüger, Śrī Viṣṇu. Indem Er die Gestalt eines brāhmaṇa annahm, hat Er Seine ursprüngliche Gestalt verhüllt und so im Interesse der Halbgötter gehandelt.“

VERS 11

अनेन याचमानेन शत्रुणा वदुरूपिणा ।
सर्वस्वं नो हृतं भर्तुर्न्यस्तदण्डस्य बर्हिषि ॥११॥

*anena yācamānena
śatruṇā vaṣu-rūpiṇā
sarvasvaṁ no hṛtaṁ bhartur
nyasta-daṇḍasya barhiṣi*

anena—von Ihm; *yācamānena*—der in der Position eines Bettlers ist; *śatruṇā*—von dem Feind; *vaṣu-rūpiṇā*—in der Gestalt eines *brahmacārī*; *sarvasvam*—alles; *naḥ*—unser; *hṛtaṁ*—ist fortgenommen worden; *bhartuḥ*—von unserem Herrn; *nyasta*—ist aufgegeben worden; *daṇḍasya*—die Macht zu bestrafen; *barhiṣi*—weil er das Gelübde abgelegt hatte, eine rituelle Zeremonie durchzuführen.

ÜBERSETZUNG

„Unser Herr, Bali Mahārāja, hat wegen seiner Stellung in der Durchführung dieses *yajña* seine Strafgewalt abgegeben. Unser ewiger Feind, Viṣṇu, hat dies ausgenutzt und ihm in der Gestalt eines *brahmacārī* und Bettlers seinen ganzen Besitz gestohlen.“

VERS 12

सत्यव्रतस्य सततं दीक्षितस्य विशेषतः ।
नानृतं भाषितुं शक्यं ब्रह्मण्यस्य दयावतः ॥१२॥

*satya-vratasya satatam
dikṣitasya viśeṣataḥ
nānṛtaṁ bhāṣitum śakyam
brahmanyasya dayāvataḥ*

satya-vratasya—Mahārāja Balis, der in Wahrhaftigkeit gefestigt ist; *satatam*—immer; *dikṣitasya*—von dem, der darin eingeweiht war, den *yajña* durchzuführen; *viśeṣataḥ*—besonders; *na*—nicht; *anṛtaṁ*—Unwahrheit; *bhāṣitum*—zu sprechen; *śakyam*—ist imstande; *brahmanyasya*—zur brahmanischen Kultur oder zu den *brāhmaṇas*; *dayā-vataḥ*—von dem, der immer gütig ist.

ÜBERSETZUNG

„Unser Herr, Bali Mahārāja, hält immer an der Wahrheit fest, besonders jetzt, wo er in die Durchführung von Opfern eingeweiht worden ist. Er ist den *brāhmaṇas* gegenüber immer gütig und barmherzig und kann niemals eine Lüge über die Lippen bringen.“

VERS 13

तस्मादस्य वधो धर्मो भर्तुः शुश्रूषणं च नः ।

इत्यायुधानि जग्धुर्बलेरनुचरासुराः ॥१३॥

*tasmād asya vadho dharmo
bhartuḥ śuśrūṣaṇam ca naḥ
ity āyudhāni jagṛhur
baler anucarāsuraḥ*

tasmāt—deshalb; *asya*—von diesem *brahmacārī*, Vāmana; *vadhaḥ*—das Töten; *dharmah*—ist unsere Pflicht; *bhartuḥ*—unseres Herrn; *śuśrūṣaṇam ca*—und es ist die Art und Weise zu dienen; *naḥ*—unserem; *iti*—so; *āyudhāni*—alle Arten von Waffen; *jagṛhuḥ*—sie nahmen auf; *baleḥ*—Bali Mahārājas; *anucara*—Anhänger; *asurāḥ*—die Dämonen.

ÜBERSETZUNG

„Deshalb ist es unsere Pflicht, diesen Vāmanadeva, Śrī Viṣṇu, zu töten. Es ist unser religiöses Prinzip und die Art, wie wir unserem Herrn dienen können.“ Nachdem die dämonischen Anhänger Mahārāja Balis diesen Entschluß gefaßt hatten, griffen sie zu ihren verschiedenen Waffen, um Vāmanadeva zu töten.

VERS 14

ते सर्वे वामनं हन्तुं शूलपट्टिशपाणयः ।

अनिच्छन्तो बले राजन् प्राद्रवञ्जातमन्यवः ॥१४॥

*te sarve vāmanam hantum
śūla-paṭṭiśa-pāṇayaḥ
anicchanto bale rājan
prādravañ jāta-manyavaḥ*

te—die Dämonen; *sarve*—sie alle; *vāmanam*—Śrī Vāmanadeva; *hantum*—zu töten; *śūla*—Dreizacke; *paṭṭiśa*—Lanzen; *pāṇayaḥ*—alle in die Hand nehmend; *anicchantah*—gegen den Willen; *baleḥ*—Bali Mahārājas; *rājan*—o König; *prādravan*—sie stießen nach vorn; *jāta-manyavaḥ*—durch üblichen Zorn verstärkt.

ÜBERSETZUNG

O König, so nahmen die Dämonen, durch ihren üblichen Zorn aufgebracht, ihre Lanzen und Dreizacke in die Hand und stürmten gegen den Willen Bali Mahārājas vorwärts, um Śrī Vāmanadeva zu töten.

VERS 15

तानभिद्रवतो दृष्ट्वा दितिजानीकपान् नृप ।
 प्रहसानुचरा विष्णोः प्रत्यषेधन्नुदायुधाः ॥१५॥

*tān abhidravato dr̥ṣṭvā
 ditijānikapān nṛpa
 prahasyānucarā viṣṇoḥ
 pratyaśedhann udāyudhāḥ*

tān—sie; *abhidravataḥ*—so vorwärtsgehend; *dr̥ṣṭvā*—sehend; *ditija-anika-pān*—die Soldaten der Dämonen; *nṛpa*—o König; *prahasya*—lächelnd; *anucarāḥ*—die Gefährten; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇus; *pratyaśedhan*—verboten; *udāyudhāḥ*—ihre Waffen aufnehmend.

ÜBERSETZUNG

O König, als die Gefährten Śrī Viṣṇus die Soldaten der Dämonen mit Gewalt vorwärtsdrängen sahen, lächelten sie und griffen zu ihren Waffen, woraufhin sie den Dämonen Einhalt geboten.

VERS 16-17

नन्दः सुनन्दोऽथ जयो विजयः प्रबलो बलः ।
 कुमुदः कुमुदाक्षश्च विष्वक्सेनः पतत्रिराट् ॥१६॥
 जयन्तः श्रुतदेवश्च पुष्पदन्तोऽथ सात्वतः ।
 सर्वे नागायुतप्राणाश्चमूं ते जघ्नुरासुरीम् ॥१७॥

*nandaḥ sunando 'tha jayo
 vijayaḥ prabalo balaḥ
 kumudaḥ kumudākṣaś ca
 viṣvakseṇaḥ patattrirāṭ*

*jayantaḥ śrutadevaś ca
 puṣpadanto 'tha sātvataḥ
 sarve nāgāyuta-prāṇāś
 camūm te jaghnur āsurīm*

nandaḥ sunandaḥ—die Gefährten Śrī Viṣṇus wie Nanda und Sunanda; *atha*—auf diese Weise; *jayaḥ vijayaḥ prabalaḥ balaḥ kumudaḥ kumudākṣaś ca viṣvakseṇaḥ*—so wie Jaya, Vijaya, Prabala, Bala, Kumada, Kumudākṣa und Viṣvakseṇa; *patattrirāṭ*—Garuḍa, der König der Vögel; *jayantaḥ śrutadevaḥ ca puṣpadantaḥ atha sātvataḥ*—Jayanta, Śrutadeva, Puṣpadanta und Sātvata; *sarve*—sie alle; *nāga-ayuta-prāṇāḥ*—so mächtig wie zehntausend Elefanten; *camūm*—die Soldaten der Dämonen; *te*—sie; *jaghnur*—töteten; *āsurīm*—dämonisch.

ÜBERSETZUNG

Unter den Gefährten Śrī Viṣṇus befanden sich Nanda, Sunanda, Jaya, Vijaya, Prabala, Bala, Kumuda, Kumudākṣa, Viṣvaksena, Patattrirāt [Garuḍa], Jayanta, Śrutadeva, Puṣpadanta und Sātvata. Sie alle waren so mächtig wie zehntausend Elefanten, und nun begannen sie also, die Soldaten der Dämonen zu töten.

VERS 18

हन्यमानान् स्वकान् दृष्ट्वा पुरुषानुचरैर्बलिः ।
वारयामास संरब्धान् काव्यशापमनुसरन् ॥१८॥

*hanyamānān svakān dr̥ṣṭvā
puruṣānucarair baliḥ
vārayām āsa saṁrabdhān
kāvyā-śāpam anusmaran*

hanyamānān—getötet werdend; *svakān*—seine eigenen Soldaten; *dr̥ṣṭvā*—als er sah; *puruṣa-anucaraiḥ*—von den Gefährten der Höchsten Person; *baliḥ*—Bali Mahārāja; *vārayām āsa*—verbot; *saṁrabdhān*—obwohl sie sehr zornig waren; *kāvyā-śāpam*—den von Śukrācārya ausgesprochenen Fluch; *anusmaran*—sich erinnernd an.

ÜBERSETZUNG

Als Bali Mahārāja sah, daß seine eigenen Soldaten von den Gefährten Śrī Viṣṇus getötet wurden, erinnerte er sich an den Fluch Śukrācāryas und verbot es seinen Soldaten, weiterzukämpfen.

VERS 19

हे विप्रचित्ते हे राहो हे नेमे श्रूयतां वचः ।
मा युध्यत निवर्तध्वं न नः कालोऽयमर्थकृत् ॥१९॥

*he vipracitte he rāho
he neme śrūyatām vacaḥ
mā yudhyata nivartadhvaṁ
na naḥ kālo 'yam artha-kṛt*

he vipracitte—o Vipracitti; *he rāho*—o Rāhu; *he neme*—o Nemi; *śrūyatām*—hört gütigerweise; *vacaḥ*—meine Worte; *mā*—nicht; *yudhyata*—kämpft; *nivartadhvam*—hört mit diesem Kämpfen auf; *na*—nicht; *naḥ*—unsere; *kālah*—günstige Zeit; *ayam*—diese; *artha-kṛt*—das, was uns Erfolg geben kann.

ÜBERSETZUNG

O Vipracitti, o Rāhu, o Nemi, bitte gehorcht meinen Worten und kämpft nicht! Hört sofort auf, denn die gegenwärtige Zeit ist für uns nicht günstig.

VERS 20

यः प्रभुः सर्वभूतानां सुखदुःखोपपत्तये ।
तं नातिवर्तितुं दैत्याः पौरुषैरीश्वरः पुमान् ॥२०॥

*yaḥ prabhuḥ sarva-bhūtānām
sukha-duḥkhopapattaye
tam nātivartitum daityāḥ
pauruṣair īśvaraḥ pu mān*

yaḥ prabhuḥ—diese höchste Person, der Meister; *sarva-bhūtānām*—aller Lebewesen; *sukha-duḥkha-upapattaye*—um Glück und Leid zu geben; *tam*—Ihm; *na*—nicht; *ativartitum*—zu überwinden; *daityāḥ*—o Dämonen; *pauruṣaiḥ*—durch menschliche Bemühungen; *īśvaraḥ*—der höchste Herrscher; *pu mān*—eine Person.

ÜBERSETZUNG

O Daityas, durch menschliche Bemühung kann man die Höchste Persönlichkeit Gottes, die allen Lebewesen Glück und Leid zuteilt, nicht überwinden.

VERS 21

यो नो भवाय प्रागासीदभवाय दिवौकसाम् ।
स एव भगवानद्य वर्तते तद्विपर्ययम् ॥२१॥

*yo no bhavāya prāg āsīd
abhavāya divaukasām
sa eva bhagavān adya
vartate tad-viparyayam*

yaḥ—der Zeitfaktor, der die Höchste Persönlichkeit Gottes repräsentiert; *naḥ*—von uns; *bhavāya*—für die Verbesserung; *prāk*—früher; *āsīt*—befand sich; *abhavāya*—für die Niederlage; *diva-okasām*—der Halbgötter; *saḥ*—dieser Zeitfaktor; *eva*—in der Tat; *bhagavān*—der Repräsentant der Höchsten Person; *adya*—heute; *vartate*—existiert; *tad-viparyayam*—genau das Gegenteil von unserer Gunst.

ÜBERSETZUNG

Vormals war der Zeitfaktor, der die Höchste Person repräsentiert, uns günstig und den Halbgöttern ungünstig gesinnt gewesen, doch jetzt wirkt der gleiche Zeitfaktor gegen uns.

VERS 22

बलेन सचिवैर्बुद्ध्या दुर्गैर्मन्त्रौषधादिभिः ।
सामादिभिरुपायैश्च कालं नात्येति वै जनः ॥२२॥

*balena sacivair buddhyā
durgair mantrauṣadhādibhiḥ
sāmādibhir upāyaiś ca
kālaṁ nātyeti vai janah*

balena—durch materielle Macht; *sacivaiḥ*—durch den Rat der Minister; *bud-dhyā*—durch Intelligenz; *durgaiḥ*—durch Befestigungen; *mantra-auṣadha-ādibhiḥ*—durch mystisches Chanten oder den Einfluß von Medikamenten und Kräutern; *sāma-ādibhiḥ*—durch Diplomatie und andere Mittel dieser Art; *upāyaiḥ ca*—durch ähnliche, andere Versuche; *kālam*—den Zeitfaktor, der den Höchsten Herrn repräsentiert; *na*—niemals; *atyeti*—kann überwinden; *vai*—in der Tat; *janah*—irgend jemand.

ÜBERSETZUNG

Niemand kann die Zeit, die Repräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes, durch materielle Macht überwinden — weder durch den Rat von Ministern noch durch Intelligenz, Diplomatie, Festungen, mystische mantras, Medikamente, Heilkräuter oder durch irgendein anderes Mittel.

VERS 23

भवद्भिर्निर्जिता ह्येते बहुशोऽनुचरा हरेः ।
दैवेनर्द्धैस्त एवाद्य युधि जित्वा नदन्ति नः ॥२३॥

*bhavadbhir nirjitā hy ete
bahuśo 'nucarā hareḥ
daivenarddhais ta evādyā
yudhi jitvā nadanti nah*

bhavadbhiḥ—von euch Dämonen; *nirjitāḥ*—besiegt worden; *hi*—in der Tat; *ete*—all diese Soldaten der Halbgötter; *bahuśah*—in großer Zahl; *anucarāḥ*—Anhänger; *hareḥ*—Śrī Viṣṇus; *daivena*—durch die Vorsehung; *ṛddhaiḥ*—deren Reichtum zugenommen hatte; *te*—sie (die Halbgötter); *eva*—in der Tat; *adya*—heute; *yudhi*—im Kampf; *jitvā*—besiegend; *nadanti*—rufen vor Freude; *nah*—uns.

ÜBERSETZUNG

Vormals habt ihr eine große Zahl der Anhänger Śrī Viṣṇus besiegt, da ihr durch die Vorsehung ermächtigt wart, doch heute haben diese gleichen Anhänger uns besiegt und brüllen vor Jubel wie die Löwen.

ERLÄUTERUNG

Die *Bhagavad-gītā* sagt, daß Sieg oder Niederlage fünf Ursachen haben. Von diesen fünf ist *daiva*, die Vorsehung, die mächtigste (*na ca daivāt param balam*). Bali Mahārāja kannte das Geheimnis seiner früheren Siege, denn er wußte, daß ihm die Vorsehung günstig gesinnt gewesen war. Doch jetzt, wo die gleiche Vorsehung ihm nicht ihre Gunst zeigte, war es nicht mehr möglich, siegreich zu sein. Deshalb war er intelligent genug, seinen Anhängern das Kämpfen zu verbieten.

VERS 24

एतान् वयं विजेष्यामो यदि दैवं प्रसीदति ।
तस्मात् कालंप्रतीक्ष्णं यो नोऽर्थत्वाय कल्पते ॥२४॥

*etān vyaṁ vijesyāmo
yadi daivaṁ prasīdati
tasmāt kālaṁ pratīkṣadhvaṁ
yo no 'rthatvāya kalpate*

etān—all diese Soldaten der Halbgötter; *vayaṁ*—wir; *vijesyāmaḥ*—werden sie besiegen; *yadi*—wenn; *daivaṁ*—Vorsehung; *prasīdati*—ist günstig; *tasmāt*—deshalb; *kālaṁ*—diese günstige Zeit; *pratīkṣadhvaṁ*—warten bis; *yaḥ*—welche; *naḥ*—unsere; *arthatvāya kalpate*—sollte als günstig für uns angesehen werden.

ÜBERSETZUNG

Solange die Vorsehung uns nicht günstig gesinnt ist, werden wir nicht imstande sein, den Sieg zu erringen. Deshalb müssen wir die günstige Zeit abwarten, die es uns ermöglicht, die Soldaten der Halbgötter zu besiegen.

VERS 25

श्रीशुक उवाच
पत्युर्निगदितं श्रुत्वा दैत्यदानवयूथपाः ।
रसां निर्विविश्नु राजन् विष्णुपार्षदताडिताः ॥२५॥

*śrī-śuka uvāca
patyur nigaditaṁ śrutvā
daitya-dānava-yūthapāḥ
rasāṁ nirviviśū rājan
viṣṇu-pārṣada tāḍitāḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *patyuh*—von ihrem Herrn (Bali Mahārāja); *nigaditaṁ*—was so beschrieben worden war; *śrutvā*—als sie hörten; *daitya-dānava-yūthapāḥ*—die Führer der Daityas und Dämonen; *rasāṁ*—in die un-

teren Bereiche des Universums; *nirviviśuḥ*—traten ein; *rājan*—o König; *viṣṇu-pārśada*—von den Gefährten Śrī Viṣṇus; *tāḍitāḥ*—getrieben.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: O König, mit dem Einverständnis ihres Herrn, Bali Mahārāja, wurden alle Oberhäupter der Dämonen und Daityas von den Soldaten Viṣṇus in die unteren Bereiche des Universums getrieben.

VERS 26

अथ तार्क्ष्यसुतो ज्ञात्वा विराट् प्रभुचिकीर्षितम् ।
बबन्ध वारुणैः पाशैर्बलिं सूत्येऽहनि क्रतौ ॥२६॥

*atha tārṣya-suto jñātvā
virāṭ prabhu-cikīrṣitam
babandha vāruṇaiḥ pāśair
balim sūtye 'hani kratau*

atha—danach; *tārṣya-sutaḥ*—Garuḍa; *jñātvā*—kennend; *virāṭ*—der König der Vögel; *prabhu-cikīrṣitam*—den Wunsch Śrī Viṣṇus als Vāmanadeva; *babandha*—nahmen fest; *vāruṇaiḥ*—Vāruṇa gehörend; *pāśaiḥ*—mit den Stricken; *balim*—Bali; *sūtye*—wenn; *soma-rasa*—genommen wird; *ahani*—an dem Tag; *kratau*—zur Zeit des Opfers.

ÜBERSETZUNG

Darauf, am Tag des *soma-pāna*, nachdem das Opfer beendet worden war, legte Garuḍa, der König der Vögel, der den Wunsch seines Herrn kannte, Bali Mahārāja mit den Stricken Varuṇas in Fesseln.

ERLÄUTERUNG

Garuḍa, der ständige Begleiter der Höchsten Persönlichkeit Gottes, kennt die vertraulichen Wünsche des Herrn. Bali Mahārājas Duldsamkeit und Hingabe waren zweifellos vortrefflich, doch Garuḍa nahm Bali Mahārāja gefangen, um dem gesamten Universum die Größe der Duldsamkeit des Königs zu zeigen.

VERS 27

हाहाकारो महानासीद् रोदस्योः सर्वतोदिशम् ।
निगृह्यमाणेऽसुरपतौ विष्णुना प्रभविष्णुना ॥२७॥

*hāhākāro mahān āsīd
rodasyoḥ sarvato diśam
nigrhyamāṇe 'sura-patau
viṣṇunā prabhaviṣṇunā*

hāhā-kārah—ein gewaltiger Aufschrei des Klagens; *mahān*—groß; *āsīt*—es gab; *rodasyoḥ*—sowohl in den unteren als auch den oberen Planetensystemen; *sarvataḥ*—überall; *diśam*—alle Himmelsrichtungen; *nigṛhyamāṇe*—weil er unterdrückt wurde; *asura-patau*—als Bali Mahārāja, der König der Dämonen; *viṣṇunā*—von Śrī Viṣṇu; *prabhaviṣṇunā*—der überall der Mächtigste ist.

ÜBERSETZUNG

Als Bali Mahārāja so von Śrī Viṣṇu, der von niemandem an Macht übertroffen wird, gefangengenommen wurde, ertönte in allen Richtungen, sowohl auf den oberen als auch auf den unteren Planetensystemen des Universums, ein großer Aufschrei der Klage.

VERS 28

तं वद्धं वारुणैः पार्श्वैर्भगवानाह वामनः ।
नष्टश्रियं स्थिरप्रज्ञमुदारयशसं नृप ॥२८॥

tam baddham vāruṇaiḥ pāsair
bhagavān āha vāmanah
naṣṭa-śriyam sthira-prajñam
udāra-yaśasam nṛpa

tam—ihm; *baddham*—der so festgenommen wurde; *vāruṇaiḥ pāsaiḥ*—mit den Stricken Varuṇas; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *āha*—sprach; *vāmanah*—Vāmanadeva; *naṣṭa-śriyam*—zu Bali Mahārāja, der seinen Körperglanz verloren hatte; *sthira-prajñam*—der aber immer noch entschlossen an seiner Entscheidung festhielt; *udāra-yaśasam*—der Großherzigste und Berühmteste; *nṛpa*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König, Vāmanadeva, die Höchste Persönlichkeit Gottes, wandte sich darauf an diese großmütigste und berühmteste Persönlichkeit, Bali Mahārāja, den er mit den Stricken Varuṇas festgenommen hatte. Bali Mahārāja hatte seinen Körperglanz verloren, aber trotzdem hielt er an seinem Entschluß fest.

ERLÄUTERUNG

Wenn man all seiner Besitztümer beraubt ist, verliert man gewiß an körperlichem Glanz. Aber obwohl Bali Mahārāja alles verloren hatte, blieb er in seinem Entschluß fest, Vāmanadeva, die Höchste Persönlichkeit Gottes, zufriedenzustellen. In der *Bhagavad-gītā* wird ein solcher Mensch als *sthita-prajña* bezeichnet. Ein reiner Gottgeweihter weicht trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse, die ihm von der täuschenden Energie in den Weg gelegt werden, niemals vom Dienst des Herrn ab. Im allgemeinen sind Menschen, die über Besitz und Reichtum verfügen, berühmt,

doch Bali Mahārāja wurde für alle Zeiten berühmt, weil er all seiner Besitztümer beraubt wurde. Das ist die besondere Barmherzigkeit des Höchsten Herrn gegenüber Seinem Geweihten. Der Herr sagt: *yasyāham anugṛhṇāmi hariṣye tad-dhanam śānaih*. Das erste Zeichen der besonderen Gunst des Herrn besteht darin, daß Er Seinem Geweihten allen Besitz fortnimmt. Ein Gottgeweihter wird durch solch einen Verlust jedoch niemals gestört. Er fährt mit seinem Dienst fort, und der Herr belohnt ihn reichlich, mehr, als es sich ein gewöhnlicher Mensch vorstellen kann.

VERS 29

पदानि त्रीणि दत्तानि भूमेर्मह्यं त्वयासुर ।
द्वाभ्यां क्रान्ता मही सर्वा तृतीयमुपकल्पय ॥२९॥

*padāni trīṇi dattāni
bhūmer mahyam tvayāsura
dvābhyām krāntā mahī sarvā
tṛtīyam upakalpaya*

padāni—Schritte; *trīṇi*—drei; *dattāni*—sind gegeben worden; *bhūmeḥ*—des Landes; *mahyam*—Mir; *tvayā*—von dir; *āsura*—o König der Dämonen; *dvābhyām*—mit zwei Schritten; *krāntā*—ist besetzt worden; *mahī*—alles Land; *sarvā*—vollständig; *tṛtīyam*—für den dritten Schritt; *upakalpaya*—jetzt finde das Mittel.

ÜBERSETZUNG

O König der Dämonen, du hast Mir drei Schritte Land versprochen, doch mit zwei Schritten habe Ich schon das gesamte Universum in Besitz genommen. Denke jetzt darüber nach, wo Ich Meinen dritten Schritt hinsetzen kann.

VERS 30

यावत् तपत्यसौ गोभिर्यावदिन्दुः सहोऽुभिः ।
यावद् वर्षति पर्जन्यस्तावती भूरियं तव ॥३०॥

*yāvat tapaty asau gobhir
yāvad induḥ sahoḍubhiḥ
yāvad varṣati parjanyaḥ
tāvati bhūr iyam tava*

yāvat—so weit wie; *tapati*—scheint; *asau*—die Sonne; *gobhiḥ*—durch den Sonnenschein; *yāvat*—so lang oder so weit wie; *induh*—der Mond; *saha-ḍubhiḥ*—mit den Himmelskörpern oder Sternen; *yāvat*—so weit wie; *varṣati*—vergießen Regen; *parjanyaḥ*—die Wolken; *tāvati*—bis zu dieser Entfernung; *bhūḥ*—Land; *iyam*—dieses; *tava*—in deinem Besitz.

ÜBERSETZUNG

Das Land des ganzen Universums, so weit, wie die Sonne, der Mond und die Sterne leuchten, und so weit, wie die Wolken Regen vergießen, befindet sich in deinem Besitz.

VERS 31

पदैकेन मयाक्रान्तो भूर्लोकः खं दिशस्तनोः ।
स्वर्लोकस्ते द्वितीयेन पश्यतस्ते स्वमात्मना ॥३१॥

*padaikena mayākrānto
bhūrlokaḥ khaṁ diśas tanoḥ
svarlokas te dvitīyena
paśyatas te svam ātmanā*

padā ekena—mit nur einem Schritt; *mayā*—von Mir; *ākrāntaḥ*—ist bedeckt worden; *bhūrlokaḥ*—das gesamte als Bhūrloka bekannte Planetensystem; *khaṁ*—den Himmel; *diśaḥ*—und alle Himmelsrichtungen; *tanoḥ*—von Meinem Körper; *svarlokaḥ*—das obere Planetensystem; *te*—in deinem Besitz; *dvitīyena*—mit dem zweiten Schritt; *paśyataḥ te*—während du zusahst; *svam*—dein eigenes; *ātmanā*—von Mir Selbst.

ÜBERSETZUNG

Von diesen Besitztümern habe Ich mit einem Schritt Bhūrloka in Besitz genommen; mit Meinem Körper habe Ich den gesamten Himmel und alle Richtungen bedeckt, und in deiner Gegenwart habe Ich mit Meinem zweiten Schritt das obere Planetensystem eingenommen.

ERLÄUTERUNG

Nach der vedischen Beschreibung des Planetensystems bewegen sich alle Planeten von Osten nach Westen. Die Sonne, der Mond und fünf andere Planeten, wie Mars und Jupiter, kreisen einer über dem anderen. Vāmanadeva jedoch, der Seinen Körper erweitert und Seine Schritte ausgedehnt hatte, nahm das gesamte Planetensystem in Besitz.

VERS 32

प्रतिश्रुतमदातुस्ते निरये वास इष्यते ।
विश त्वं निरयं तस्माद् गुरुणा चानुमोदितः ॥३२॥

*pratiśrutam adātus te
niraye vāsa iṣyate
viśa tvaṁ nirayaṁ tasmād
guruṇā cānumoditaḥ*

pratiśrutam—was versprochen worden ist; *adātuḥ*—der nicht geben konnte; *te*—von dir; *niraye*—in der Hölle; *vāsaḥ*—Residenz; *iṣyate*—beschrieben; *viśa*—geh jetzt ein; *tvam*—du selbst; *nirayam*—in den höllischen Planeten; *tasmāt*—deshalb; *guruṇā*—von deinem spirituellen Meister; *ca*—auch; *anumoditaḥ*—gebilligt.

ÜBERSETZUNG

Weil du dein Versprechen nicht erfüllen und das Almosen nicht geben kannst, sieht die Regel vor, daß du auf den höllischen Planeten leben mußt. Geh also, wie dir auch Śukrācārya, dein spiritueller Meister befohlen hat, dort hinab und lebe dort.

ERLÄUTERUNG

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (6.17.28) heißt es:

*nārāyaṇa-parāḥ sarve
na kutaścana bibhyati
svargāpavarga-narakeṣv
api tulyārtha-darsinaḥ*

„Gottgeweihte, die sich ausschließlich im hingebungsvollen Dienst Nārāyaṇas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, beschäftigen, fürchten sich vor keiner Lebensbedingung. Für sie sind die himmlischen Planeten, Befreiung und die höllischen Planeten alle das gleiche, denn solche Gottgeweihten interessieren sich nur für den Dienst des Herrn.“

Ein im Dienst Nārāyaṇas beschäftigter Gottgeweihter ist immer ausgeglichen. Ein Gottgeweihter lebt im Grunde auf der transzendentalen Ebene. Obwohl es aussehen mag, daß er zur Hölle oder in den Himmel geht, lebt er an keinem dieser Orte; vielmehr lebt er immer in *Vaikuṅṭha* (*sa guṇān samatīyaitān brahma-bhūyāya kalpate*). Vāmanadeva bat Bali Mahārāja, zu den höllischen Planeten zu gehen, offensichtlich nur deshalb, um dem gesamten Universum zu zeigen, wie duldsam dieser war. Und Bali Mahārāja zögerte nicht, diese Anordnung auszuführen. Ein Gottgeweihter lebt niemals allein. Natürlich lebt jeder mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zusammen, doch nur der Gottgeweihte befindet sich nicht in einem materiellen Dasein, denn er beschäftigt sich im Dienst des Herrn. Bhaktivinoda Ṭhākura sagt: *kīṭa-janma hao yathā tuyā dāsa*. Er betet, er möge als unbedeutendes Insekt in der Gemeinschaft von Gottgeweihten geboren werden. Weil Gottgeweihte im Dienst des Herrn tätig sind, lebt jeder, der mit ihnen lebt, ebenfalls in *Vaikuṅṭha*.

VERS 33

बृथा मनोरथस्तस्य दूरः स्वर्गः पतत्यधः ।
प्रतिश्रुतस्यादानेन योऽर्थिनं विप्रलम्भते ॥३३॥

*vṛthā manorathas tasya
dūraḥ svargaḥ pataty adhaḥ*

*pratiśrutasyādānena
yo 'rthinam vipralambhate*

vrthā—ohne ein gutes Ergebnis; *manorathaḥ*—Erfindung des Geistes; *tasya*—von ihm; *dūraḥ*—weit fort; *svargaḥ*—Erhebung zu dem höheren Planetensystem; *patati*—fällt nieder; *adhaḥ*—in einen höllischen Lebenszustand; *pratiśrutasya*—versprochene Dinge; *adānena*—unfähig zu geben; *yaḥ*—jemand, der; *arthinam*—einen Bettler; *vipralambhate*—betrügt.

ÜBERSETZUNG

Weit entfernt davon, zu den himmlischen Planeten erhoben zu werden oder sich seine Wünsche zu erfüllen, fällt jemand, der einem Bettler nicht das gibt, was er versprochen hat, in einen höllischen Lebenszustand hinab.

VERS 34

विप्रलब्धो ददामीति त्वयाहं चाद्वयमानिना ।
तद् व्यलीकफलं भुङ्क्ष्व निरयं कतिचित् समाः॥३४॥

*vipralabdho dadāmi
tvayāham cādhyamāninā
tat vyalīka-phalam bhukṣva
nirayam katicit samāḥ*

vipralabdhaḥ—jetzt bin Ich betrogen worden; *dadāmi*—ich verspreche, ich werde Dir geben; *iti*—so; *tvayā*—von dir; *aham*—Ich bin; *ca*—auch; *ādhyamāninā*—weil du auf deinen Reichtum so stolz warst; *tat*—deshalb; *vyalīka-phalam*—als Ergebnis des Betrugs; *bhukṣva*—die du genießt; *nirayam*—im höllischen Leben; *katicit*—ein paar; *samāḥ*—Jahre.

ÜBERSETZUNG

Da du auf deine Besitztümer fälschlicherweise stolz warst, versprachst du, Mir Land zu geben, aber du konntest dein Versprechen nicht halten. Weil dein Versprechen daher falsch war, mußt du einige Jahre im höllischen Dasein verbringen.

ERLÄUTERUNG

Das falsche Geltungsbewußtsein, das mit dem Gedanken „Ich bin sehr reich, und ich besitze so viele Güter“ verbunden ist, stellt ein weiteres Merkmal des materiellen Lebens dar. Alles gehört der Höchsten Persönlichkeit Gottes, und niemand sonst besitzt etwas. Das ist die Wirklichkeit. *Īśāvāsyam idam sarvaṁ yat kiñca jagatyāṁ jagat*. Bali Mahārāja war zweifellos der größte Gottgeweihte, doch früher hatte ihn falsches Geltungsbewußtsein an einem Mißverständnis festhalten lassen. Durch den höchsten Willen des Herrn mußte er jetzt zu den höllischen Planeten gehen, doch

weil er auf Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes dorthin ging, lebte er dort in größerem Reichtum, als man in einem Leben auf den Planeten des Himmels erwarten kann. Da ein Gottgeweihter immer mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zusammenlebt und sich im Dienst des Herrn beschäftigt, steht er zu höllischen wie himmlischen Orten stets in transzendentaler Stellung.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 21. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Bali Mahārāja wird vom Herrn in Fesseln gelegt“.

22. Kapitel

Bali Mahārāja übergibt sein Leben

Das Zweiundzwanzigste Kapitel läßt sich wie folgt zusammenfassen: Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, war mit Bali Mahārājas Handlungsweise sehr zufrieden, und nachdem Er Bali Mahārāja Segnungen gewährt hatte, wies Er ihm den Planeten Sutala zu und versprach, dort sein Torwächter zu werden.

Bali Mahārāja war äußerst wahrheitsliebend. Da er unfähig war, sein Versprechen einzuhalten, hatte er große Befürchtungen, denn er wußte, daß jemand, der von der Wahrheit abweicht, in den Augen der Gesellschaft keine Achtung genießt. Eine große Persönlichkeit kann die Folgen eines höllischen Lebens erdulden, doch sie fürchtet sich sehr davor, durch ein Abweichen von der Wahrheit den Ruf zu verlieren. Bali Mahārāja nahm die Strafe, die ihm von der Höchsten Persönlichkeit Gottes auferlegt worden war, freudig an. In der Dynastie Bali Mahārājas gab es viele *asuras*, die aufgrund ihrer feindseligen Haltung Viṣṇu gegenüber eine höhere Stellung als viele mystische *yogīs* erreicht hatten. Bali Mahārāja erinnerte sich besonders an Prahlāda Mahārājas Entschlossenheit im hingebungsvollen Dienst. Während er so nachdachte, beschloß er, Śrī Viṣṇu seinen Kopf als Almosen für den dritten Schritt anzubieten. Bali Mahārāja überlegte auch, wie große Persönlichkeiten ihre Familien und ihre materiellen Besitztümer aufgegeben hatten, um die Höchste Persönlichkeit Gottes zufriedenzustellen. Ja, sie opferten manchmal sogar ihr Leben, um den Herrn zu erfreuen und Seine persönlichen Diener zu werden. Indem Bali Mahārāja so den Fußspuren vorangegangener *ācāryas* und Gottgeweihter folgte, wußte er, daß er erfolgreich sein würde.

Während Bali Mahārāja, der immer noch mit den Stricken Varuṇas gefesselt war, dem Herrn Gebete darbrachte, trat sein Großvater Prahlāda Mahārāja in den Kreis der Versammelten und beschrieb, wie der Höchste Herr Bali Mahārāja befreit hatte, indem Er ihm mit List allen Besitz fortnahm. In Prahlāda Mahārājas Gegenwart priesen Brahmā und Balis Gemahlin, Vindhyāvali, die höchste Herrschaft des Herrn. Da Bali Mahārāja dem Herrn alles gegeben hatte, baten sie um seine Befreiung. Darauf erklärte der Herr, wie die Besitztümer eines Nichtgottgeweihten eine Gefahr darstellen, wohingegen der Reichtum eines Gottgeweihten eine Segnung des Herrn ist. Darauf bot der Höchste Herr, der mit Bali Mahārāja sehr zufrieden war, diesem Sein Feuerrad an, um ihn zu beschützen, und Er versprach Bali Mahārāja, bei ihm zu bleiben.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

एवं विप्रकृतो राजन् बलिर्भगवतासुरः ।

भिद्यमानोऽप्यभिन्नात्मा प्रत्याहाविक्लवं वचः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
evam viprakṛto rājan
balir bhagavatāsuraḥ
bhidyamāno 'py abhinnātmā
pratyāhāvīklavaṁ vacaḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva sprach; *evam*—auf die Weise, wie zuvor erwähnt; *viprakṛtaḥ*—in eine schwierige Lage gebracht; *rājan*—o König; *balīḥ*—Mahārāja Bali; *bhagavatā*—von der Persönlichkeit Gottes, Vāmanadeva; *asuraḥ*—der König der *asuras*; *bhidyamānaḥ api*—obwohl in dieser unangenehmen Lage; *abhinnā-ātmā*—ohne im Körper oder Geist gestört zu sein; *pratyāha*—antwortete; *avīklavam*—ungestört; *vacaḥ*—die folgenden Worte.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: O König, obwohl die Höchste Persönlichkeit Gottes oberflächlich betrachtet Bali Mahārāja in eine unangenehme Lage gebracht hatte, blieb dieser in seiner Entschlossenheit unerschütterlich. Weil er dachte, sein Versprechen nicht erfüllt zu haben, sprach er wie folgt.

VERS 2

श्रीबलिरुवाच

यद्युत्तमश्लोक भवान् ममेरितं
 वचो व्यलीकं सुरवर्य मन्वते ।
 करोम्यृतं तन्न भवेत् प्रलम्भनं
 पदं तृतीयं कुरु शीर्ष्णि मे निजम् ॥ २ ॥

śrī-balir uvāca
yady uttamaśloka bhavān mameritaṁ
vaco vyalīkaṁ sura-varya manyate
karomy ṛtaṁ tan na bhavet pralambhanam
padam tṛtīyaṁ kuru śīrṣṇi me nijam

śrī-baliḥ uvāca—Bali Mahārāja sprach; *yadi*—wenn; *uttamaśloka*—o Höchster Herr; *bhavān*—Du, o Herr; *mama*—meine; *īritam*—versprochene; *vacaḥ*—Worte; *vyalīkam*—falsch; *sura-varya*—o größter aller *asuras* (Halbgötter); *manyate*—Du hältst für; *karomi*—ich werde es machen; *ṛtam*—Wahrheit; *ta*—dieses (Versprechen); *na*—nicht; *bhavet*—wird werden; *pralambhanam*—Betrug; *padam*—Schritt; *tṛtīyam*—den dritten; *kuru*—setze nur; *śīrṣṇi*—auf den Kopf; *me*—meinen; *nijam*—Deine Lotosfüße.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja sprach: O Herr, oberste Persönlichkeit Gottes, der Du von allen Halbgöttern verehrt wirst, wenn Du denkst, daß sich mein Verspre-

chen als falsch erwiesen hat, werde ich zweifellos alle notwendigen Vorkehrungen treffen, um seine Gültigkeit wiederherzustellen. Ich kann es nicht zulassen, daß mein Versprechen falsch ist. Bitte führe daher Deinen dritten Schritt aus und setze Deinen Lotosfuß auf meinen Kopf.

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārāja durchschaute die Absicht Vāmanadevas, der Sich auf die Seite der Halbgötter gestellt hatte und der vor ihm als Bettler erschienen war, um ihn zu betrügen; es bereitete Bali Mahārāja jedoch großes Vergnügen zu sehen, wie der Herr Seinen Geweihten betrügt, um dessen Stellung zu verherrlichen. Es heißt „Gott ist gut“, und das ist eine Tatsache. Ob Er betrügt oder belohnt, Er ist immer gut. Bali Mahārāja sprach Ihn daher als Uttamaśloka an. „O Herr“, sagte er, „Du wirst stets mit auserlesenen Versen gepriesen. Um den Halbgöttern beizustehen und um mich zu betrügen, hast Du Dich verkleidet. Du sagtest, daß Du nur drei Schritte Land wolltest, doch dann hast Du Deinen Körper in solchem Ausmaß ausgedehnt, daß Du mit zwei Schritten das gesamte Universum bedecktest. Weil Du zum Wohl Deiner Geweihten gehandelt hast, betrachtetest Du dies nicht als Betrug. Wie dem auch sei, ich kann nicht als Gottgeweihter angesehen werden; aber dennoch muß ich Dich nach meinem besten Vermögen zufriedenstellen, da Du zu mir gekommen bist, um zu betteln, obwohl Du der Gemahl der Glücksgöttin bist. Denke daher bitte nicht, daß ich Dich betrügen wollte; ich muß mein Versprechen erfüllen. Ich habe immerhin noch einen Besitz — meinen Körper. Du hast meinen Reichtum fortgenommen, aber ich habe noch meinen Körper. Ich biete Dir also meinen Körper an, und wenn es Dich zufriedenstellt, dann setze bitte Deinen dritten Schritt auf meinen Kopf.“ Da der Herr das gesamte Universum mit zwei Schritten bedeckt hatte, mag man fragen, wie Bali Mahārājas Kopf für Seinen dritten Schritt ausreichend sein konnte? Bali Mahārāja dachte jedoch, der Besitzer von Reichtum müsse größer sein als der Besitz. Obwohl der Herr Balis gesamten Besitz fortgenommen hatte, bot der Kopf des Besitzers, Bali Mahārāja, genügend Platz für den dritten Schritt des Herrn.

VERS 3

बिभेमि नाहं निरयात् पदच्युतो
 न पाशबन्धाद् व्यसनाद् दुरत्ययात् ।
 नैवार्थकृच्छ्राद् भवतो विनिग्रहा-
 दसाधुवादाद् भृशमुद्विजे यथा ॥ ३ ॥

*bibhemi nāham nirayāt pada-cyuto
 na pāśa-bandhād vyasanād duratyayāt
 naivārtha-kṛcchrād bhavato vini-grahād
 asādhu-vādād bhr̥śam udvije yathā*

bibhemi—ich fürchte mich; *na*—nicht; *aham*—ich; *nirayāt*—vor einer Stellung in der Hölle; *pada-cyutaḥ*—auch fürchte ich mich nicht davor, meine Stellung zu ver-

lieren; *na*—auch nicht; *pāśa-bandhāt*—davor, mit den Stricken Varuṇas gefesselt zu werden; *vyasanāt*—auch nicht vor Elend; *duratyayāt*—das für mich unerträglich war; *na*—auch nicht; *eva*—gewiß; *artha-kṛcchrāt*—aufgrund von Armut oder Mangel an Geld; *bhavataḥ*—von Dir, o Herr; *vinigrahāt*—vor der Bestrafung, die ich jetzt erleide; *asādhu-vādāt*—vor Schmach; *bhṛśam*—sehr; *udvije*—ich werde besorgt; *yathā*—wie.

ÜBERSETZUNG

Ich fürchte mich nicht so sehr davor, all meinen Besitz zu verlieren und in der Hölle zu leben, wegen Armut mit den Stricken Varuṇas gefesselt zu werden oder von Dir bestraft zu werden. Vielmehr fürchte ich mich davor, Schmach zu erleiden.

ERLÄUTERUNG

Obwohl sich Bali Mahārāja der Höchsten Persönlichkeit Gottes vollkommen ergeben hatte, konnte er es nicht ertragen, für den Betrug an einem *brāhmaṇa-brahmacārī* geschmäht zu werden. Da er sehr um seinen Ruf besorgt war, dachte er lange darüber nach, wie er es vermeiden konnte, geschmäht zu werden. Der Herr gab ihm daher den guten Rat, Schmach zu vermeiden, indem er seinen Kopf anbot. Ein Vaiṣṇava fürchtet sich vor keiner Strafe. *Nārāyaṇa-parāḥ sarve na kutaścana bibhyati* (SB. 6.17.28).

VERS 4

पुंसां श्लाघ्यतमं मन्ये दण्डमर्हत्तमार्पितम् ।
यं न माता पिता भ्राता सुहृद्श्चादिशन्ति हि ॥ ४ ॥

pumsām ślāghyatamaṁ manye
daṇḍam arhattamārpitam
yam na mātā pitā bhrātā
suhṛdaś cādiśanti hi

pumsām—von Menschen; *ślāghya-tamam*—der beste; *manye*—ich betrachte; *daṇḍam*—Bestrafung; *arhattama-arpitam*—von Dir, dem verehrenswertesten Herrn, gegeben; *yam*—was; *na*—weder; *mātā*—Mutter; *pitā*—Vater; *bhrātā*—Bruder; *suhṛdah*—Freunde; *ca*—auch; *ādiśanti*—bieten an; *hi*—in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Obwohl ein Vater, eine Mutter, ein Bruder oder ein Freund ihre Untergebenen aus Wohlwollen heraus manchmal bestrafen mögen, sprechen sie niemals Strafen wie diese aus. Weil Du aber der verehrungswürdige Höchste Herr bist, betrachte ich diese Strafe, die Du mir gegeben hast, als die beste.

ERLÄUTERUNG

Eine von der Höchsten Persönlichkeit Gottes ausgesprochene Strafe wird von Gottgeweihten als die größte Barmherzigkeit angesehen.

*tat te 'nukampām susamikṣamāṇo
bhuñjāna evātma-kṛtaṁ vipākam
hṛd-vāg-vapurbbhir vidadhan namas te
jīveta yo mukti-pade sa dāya-bhāk*

„Jemand, der Dein Mitleid erstrebt und daher alle Arten von widrigen Umständen, die auf das *karma* seiner vergangenen Taten zurückzuführen sind, erträgt und der sich immer mit Geist, Worten und Körper in Deinem hingebungsvollen Dienst betätigt und Dir stets Ehrerbietungen darbringt, hat zweifellos ein Anrecht auf Befreiung.“ (SB. 10.14.8)

Ein Gottgeweihter weiß, daß die sogenannte Bestrafung durch die Höchste Persönlichkeit Gottes nur eine Gunst des Herrn ist, um den Gottgeweihten zu berichtigen und auf den rechten Pfad zu bringen. Deshalb kann die Strafe, die von der Höchsten Persönlichkeit Gottes ausgesprochen wird, nicht einmal mit dem größten Nutzen verglichen werden, den man von Vater, Mutter, Bruder oder einem Freund bekommen kann.

VERS 5

त्वं नूनमसुराणां नः पारोक्षः परमो गुरुः ।
यो नोऽनेकमदान्धानां विभ्रंशं चक्षुरादिशत् ॥ ५ ॥

*tvam nūnam asurāṇām naḥ
parokṣaḥ paramo guruḥ
yo no 'neka-madāndhānām
vibhraṁśam cakṣur ādiśat*

tvam—Du, o Herr; *nūnam*—in der Tat; *asurāṇām*—der Dämonen; *naḥ*—wie wir sind; *parokṣaḥ*—indirekt; *paramaḥ*—der Höchste; *guruḥ*—spiritueller Meister; *yaḥ*—Du, o Herr; *naḥ*—von uns; *aneka*—viele; *mada-andhānām*—durch materielle Reichtümer geblendet; *vibhraṁśam*—unser falsches Ansehen zerstörend; *cakṣuḥ*—das Auge des Wissens; *ādiśat*—gab.

ÜBERSETZUNG

Da Du, o Herr, indirekt der größte Wohltäter von uns Dämonen bist, handelst Du zu unserem Besten, indem Du vorgibst, unser Feind zu sein. Weil Dämonen wie wir immer nach einer Stellung falschen Ansehens streben, gibst Du uns, indem Du uns zurechtweist, die Augen, mit denen wir den rechten Pfad erkennen können.

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārāja war der Auffassung, die Höchste Persönlichkeit Gottes sei den Dämonen günstiger gesinnt als den Halbgöttern. In der materiellen Welt ist es so, daß man spirituellem Leben gegenüber umso blinder wird, je mehr materielle Güter man bekommt. Die Halbgötter sind Geweihte des Herrn, weil sie materiellen Besitz begehren, doch obwohl die Dämonen offensichtlich die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht auf ihrer Seite haben, handelt der Herr immer als ihr Gönner, indem Er ihnen ihre Stellungen falschen Ansehens fortnimmt. Durch falsches Geltungsbewußtsein wird man irregeführt, und daher ist es eine besondere Gunst des Herrn, wenn Er einem jegliches falsche Geltungsbewußtsein fortnimmt.

VERS 6-7

यस्मिन् वैरानुबन्धेन व्यूढेन विबुधेतराः ।
 बहवो लेभिरे सिद्धिं यामुहैकान्तयोगिनः ॥ ६ ॥
 तेनाहं निगृहीतोऽस्मि भवता भूरिकर्मणा ।
 बद्धश्च वारुणैः पाशैर्नातिव्रीडे न च व्यथे ॥ ७ ॥

*yasmin vairānubandhena
 vyūdhena vibudhetarāḥ
 bahavo lebhire siddhim
 yām u haikānta-yogināḥ*

*tenāhaṁ nigṛhīto 'smi
 bhavatā bhūri-karmaṇā
 baddhaś ca vāruṇaiḥ pāśair
 nātivrīḍe na ca vyathe*

yasmin—Dich; *vaira-anubandhena*—indem sie fortgesetzt als Feind behandelten; *vyūdhena*—durch solche Intelligenz gefestigt; *vibudha-itarāḥ*—die Dämonen (diejenigen, die anders sind als die Halbgötter); *bahavaḥ*—viele von ihnen; *lebhire*—erlangten; *siddhim*—Vollkommenheit; *yām*—welche; *u ha*—es ist wohlbekannt; *ekānta-yogināḥ*—den Errungenschaften der überaus erfolgreichen mystischen *yogīs* ebenbürtig; *tena*—daher; *aham*—ich; *nigṛhītaḥ asmi*—obwohl ich bestraft werde; *bhavatā*—von Dir, o Herr; *bhūri-karmaṇā*—der so viele wunderbare Dinge tun kann; *baddhaś ca*—ich bin gefangen und gefesselt; *vāruṇaiḥ pāśaiḥ*—mit den Stricken Varuṇas; *na ati-vrīḍe*—ich schäme mich überhaupt nicht; *na ca vyathe*—auch leide ich nicht.

ÜBERSETZUNG

Viele Dämonen, die Dir fortgesetzt feindselig gesinnt waren, erreichten schließlich die Vollkommenheit großer mystischer *yogīs*. O Herr, Du kannst mit einer Tat vielen Zwecken dienen, und folglich schäme ich mich nicht,

mit den Stricken Varuṇas gefesselt worden zu sein; obwohl Du mich in vieler Hinsicht bestraft hast, leide ich nicht darunter.

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārāja wußte die Barmherzigkeit des Herrn nicht nur in bezug auf sich selbst zu würdigen, sondern auch in bezug auf viele andere Dämonen. Weil diese Barmherzigkeit freigebig verteilt wird, bezeichnet man den Höchsten Herrn als allbarmherzig. Bali Mahārāja war zweifellos ein vollkommen ergebener Gottgeweihter, doch selbst manche Dämonen, die keineswegs Gottgeweihte, sondern Feinde des Herrn waren, erreichten eine gleich hohe Stellung wie viele mystische *yogīs*. Aus diesem Grund konnte Bali Mahārāja verstehen, daß der Herr eine andere Absicht verfolgte, als Er ihn bestrafte. Folglich machte ihn die furchtbare Lage, in die er durch die Höchste Persönlichkeit Gottes geraten war, weder unglücklich noch beschämt.

VERS 8

पितामहो मे भवदीयसंमतः
 प्रहाद आविष्कृतसाधुवादः ।
 भवद्विपक्षेण विचित्रवैशसं
 संप्रापितस्त्वंपरमः स्वपित्रा ॥ ८ ॥

*pitāmaho me bhavadiya-sammataḥ
 prahrāda āviṣkṛta-sādhu-vādaḥ
 bhavad-vipakṣeṇa vicitra-vaiśasaṁ
 samprāpitas tvam paramaḥ sva-pitrā*

pitāmahaḥ—Großvater; *me*—mein; *bhavadiya-sammataḥ*—von den Geweihten Deiner Herrlichkeit gebilligt; *prahrādaḥ*—Prahāda Mahārāja; *āviṣkṛta-sādhu-vādaḥ*—berühmt, überall als Gottgeweihter gefeiert; *bhavat-vipakṣeṇa*—nur gegen Dich gerichtet; *vicitra-vaiśasaṁ*—verschiedene Arten von Qualen erfindend; *samprāpitaḥ*—litt; *tvam*—Du; *paramaḥ*—die höchste Zuflucht; *sva-pitrā*—von dem eigenen Vater.

ÜBERSETZUNG

Mein Großvater Prahāda Mahārāja ist berühmt, weil er von all Deinen Geweihten gepriesen wird. Obwohl ihn sein Vater Hiranyakaśipu in so vieler Hinsicht quälte, blieb er Dir immer treu und suchte bei Deinen Lotosfüßen Zuflucht.

ERLÄUTERUNG

Ein reiner Gottgeweihter wie Prahāda Mahārāja gibt den Schutz der Höchsten Persönlichkeit Gottes niemals auf, um bei jemand anders Zuflucht zu suchen, ob-

wohl er manchmal in so vieler Hinsicht widrigen Umständen ausgesetzt werden mag. Ein reiner Gottgeweihter beklagt sich niemals über die Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Ein gutes Beispiel dafür ist Prahlāda Mahārāja. Wenn wir das Leben Prahlāda Mahārājas betrachten, können wir sehen, wie er von seinem eigenen Vater Hiraṇyakaśipu auf übelste Weise verfolgt wurde und wie er dennoch seine Aufmerksamkeit nicht im geringsten vom Herrn abweichen ließ. Bali Mahārāja, der den Fußspuren seines Großvaters Prahlāda Mahārāja folgte, blieb in seiner Hingabe an den Herrn befestigt, obwohl der Herr ihn bestrafte.

VERS 9

किमात्मनानेन जहाति योऽन्ततः
 किं रिक्थहारैः स्वजनाख्यदस्युभिः ।
 किं जायया संसृतिहेतुभूतया
 मर्त्यस्य गेहैः किमिहायुषो व्ययः ॥ ९ ॥

kim ātmanānena jahāti yo 'ntataḥ
kiṁ riktha-hāraiḥ svajanākhyā-dasyubhiḥ
kiṁ jāyayā saṁsṛti-hetu-bhūtayā
martyasya gehaiḥ kim ihāyūṣo vyayaḥ

kim—was ist der Nutzen; *ātmanā anena*—von diesem Körper; *jahāti*—gibt auf; *yaḥ*—welchen (Körper); *antataḥ*—am Ende des Lebens; *kim*—was ist der Nutzen; *riktha-hāraiḥ*—die Plünderer des Reichtums; *svajana-ākhyā-dasyubhiḥ*—diejenigen, die im Grunde Plünderer sind, die aber als Verwandte bezeichnet werden; *kim*—was ist der Nutzen; *jāyayā*—von einer Ehefrau; *saṁsṛti-hetu-bhūtayā*—die die Quelle zunehmender materieller Bedingungen ist; *martyasya*—von einem Menschen, der mit Sicherheit stirbt; *gehaiḥ*—von Häusern, Familie und Gemeinde; *kim*—was ist der Nutzen; *ihā*—in welchem Haus; *āyūṣaḥ*—der Lebensdauer; *vyayaḥ*—nur verschwendend.

ÜBERSETZUNG

Was ist der Nutzen des materiellen Körpers, der seinen Besitzer am Ende des Lebens von selbst verläßt? Und was ist der Nutzen von Familienangehörigen, die im Grunde Plünderer sind und das Geld fortnehmen, das für den Dienst des Herrn in spirituellem Reichtum notwendig ist? Was nützt eine Ehefrau? Sie ist nur die Quelle zunehmender materieller Bedingtheit. Was ist der Nutzen von Familie, Heim, Land und Gemeinde? Anhaftung an sie verschwendet nur die kostbare Energie des eigenen Lebens.

ERLÄUTERUNG

Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, gibt uns die Unterweisung: *sarva-dharmān partiyajya mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja*. „Gib alle anderen Arten von Reli-

gion auf und ergib dich einfach Mir.“ Der gewöhnliche Mensch schätzt diese Aussage der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht, weil er denkt, seine Familie, seine Gesellschaft, sein Körper und seine Verwandten seien der einzige Sinn seines Lebens. Warum sollte man eines dieser Dinge aufgeben und bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes Schutz suchen? Das Verhalten großer Persönlichkeiten wie Prahlāda Mahārāja und Bali Mahārāja aber zeigt uns, daß es bezeichnend für einen intelligenten Menschen ist, sich dem Herrn zu ergeben. Prahlāda Mahārāja suchte gegen den Willen seines Vaters bei Viṣṇu Zuflucht. In ähnlicher Weise suchte Bali Mahārāja gegen den Willen seines spirituellen Meisters und aller führenden Dämonen bei Vāmanadeva Zuflucht. Die Menschen mögen überrascht sein, daß Gottgeweihte wie Prahlāda Mahārāja und Bali Mahārāja auf der Seite ihres Feindes Schutz suchten und ihre natürliche Zuneigung zu Heim und Familie aufgaben. In diesem Zusammenhang erklärt Bali Mahārāja, daß der Körper, der bei allen materiellen Tätigkeiten im Mittelpunkt steht, ebenfalls ein fremdes Element ist. Obwohl wir bestrebt sind, den Körper gesund zu erhalten, damit er unsere Handlungen unterstützt, kann er nicht ewig fortbestehen. Ich bin die ewige Seele, aber dennoch muß ich, nachdem ich den Körper eine Zeitlang benutzt habe, den Gesetzen der Natur gehorchen und einen anderen Körper annehmen (*tathā dehāntara-prāptiḥ*), wenn ich ihn nicht für hingebungsvollen Dienst benutze. Man sollte den Körper nicht für irgend etwas anderes benutzen. Es ist notwendig zu wissen, daß man nur seine Zeit verschwendet, wenn man den Körper für einen anderen Zweck einsetzt, denn sobald die Zeit reif ist, wird die Seele den Körper von selbst verlassen.

Wir haben großes Interesse an Gesellschaft, Freundschaft und Liebe, doch was ist das alles? Diejenigen, die sich als Freunde und Verwandte ausgeben, plündern nur das schwerverdiente Geld der verwirrten Seele. Jeder empfindet Zuneigung zu seiner Frau und hängt an ihr, doch was ist diese Frau? Die Frau wird *strī* genannt, das heißt „jemand, der die materielle Bedingtheit verstärkt“. Wenn man ohne Ehefrau lebt, ist die materielle Verstrickung weniger ausgeprägt, doch sobald man heiratet und mit einer Frau verbunden wird, nehmen die materiellen Bedürfnisse zu.

*pumsaḥ striyā mithunī-bhāvam etaṁ
tayoṛ mitho hṛdaya-granthim āhuḥ
ato gṛha-kṣetra-sutāpta-vittair
janasya moho 'yam ahaṁ mameti*

„Die Anziehung zwischen Mann und Frau ist das Grundprinzip des materiellen Daseins. Auf der Grundlage dieser falschen Vorstellung, die die Herzen des Mannes und der Frau zusammenknotet, wird man zu Körper, Heim, Eigentum, Kindern, Verwandten und Reichtum angezogen. Auf diese Weise nehmen die Illusionen des Lebens zu, und man denkt in Begriffen wie ‚ich und mein‘.“ (SB. 5.5.8)

Das menschliche Leben ist für Selbsterkenntnis bestimmt, und nicht dafür, unerwünschte Dinge zu vermehren. Im Grunde vermehrt eine Frau unerwünschte Dinge. Wenn man das Leben, das Heim und alles, was man besitzt, nicht in den Dienst des Herrn stellt, wird dies alles zur Quelle einer materiellen Bedingtheit, in der aufgrund der dreifachen Leiden (*adhyātmika*, *adhibhautika* und *adhidaivika*) fortgesetztes Elend herrscht. Unglücklicherweise gibt es in der menschlichen Gesell-

schaft keine Bildungsstätte, die diese Dinge lehrt. Die Menschen werden über das Ziel des Lebens in Dunkelheit gehalten, und so mühen sie sich in einem fortgesetzten Daseinskampf ab. Wir sprechen vom „Überleben des Stärkeren“, doch niemand überlebt, da niemand unter materiellen Bedingungen frei ist.

VERS 10

इत्थं स निश्चित्य पितामहो महा-
 नगाधबोधो भवतः पादपद्मम् ।
 ध्रुवं प्रपेदे ह्यकुतोभयं जनाद्
 भीतः स्वपक्षक्षपणस्य सत्तम ॥१०॥

*ittham sa niścitya pitāmaho mahān
 agādha-bodho bhavataḥ pāda-padmam
 dhruvaṁ prapede hy akutobhayaṁ janād
 bhītaḥ svapakṣa-kṣapaṇasya sattama*

ittham—aufgrund dessen (wie oben erwähnt); *saḥ*—er, Prahlāda Mahārāja; *niścitya*—in bezug auf diesen Punkt einen festen Entschluß fassend; *pitāmahaḥ*—mein Großvater; *mahān*—der große Gottgeweihte; *agādha-bodhaḥ*—mein Großvater, der aufgrund seines hingebungsvollen Dienstes unbegrenztes Wissen empfing; *bhavataḥ*—von Dir, o Herr; *pāda-padmam*—die Lotosfüße; *dhruvam*—die unfehlbare, ewige Zuflucht; *prapede*—ergeben; *hi*—in der Tat; *akutaḥ-bhayam*—völlig frei von Furcht; *janāt*—von gewöhnlichen Menschen; *bhītaḥ*—in Angst; *svapakṣa-kṣapaṇasya*—von Dir, o Herr, der Du die Dämonen auf unserer eigenen Seite tötetest; *sat-tama*—o bester der Besten.

ÜBERSETZUNG

Mein Großvater, der beste aller Menschen, der unbegrenztes Wissen empfing und der für jeden verehrens-wert war, fürchtete sich vor den gewöhnlichen Menschen dieser Welt. Da er von der Wirklichkeit des Schutzes, den Deine Lotosfüße gewähren, völlig überzeugt war, suchte er gegen den Willen seines Vaters und seiner dämonischen Freunde, die von Dir getötet wurden, bei Deinen Lotosfüßen Zuflucht.

VERS 11

अथाहमप्यात्मरिपोस्त्वान्तिकं
 दैवेन नीतः प्रसभं त्याजितश्रीः ।
 इदं कृतान्तान्तिकवर्ति जीवितं
 ययाध्रुवं स्तब्धमतिर्न बुध्यते ॥११॥

*athāham apy ātma-ripos tavāntikam
daivena nītaḥ prasabham tyājita-śrīḥ
idam kṛtāntāntika-varti jīvitam
yayādhruvam stabdha-matir na budhyate*

atha—deshalb; *aham*—ich; *api*—auch; *ātma-ripoḥ*—der Du seit jeher der Feind der Familie bist; *tava*—von Dir; *antikam*—die Zuflucht; *daivena*—durch Vorsehung; *nītaḥ*—hereingebracht; *prasabham*—mit Gewalt; *tyājita*—beraubt; *śrīḥ*—allen Reichtums; *idam*—diese Lebensphilosophie; *kṛta-anta-antika-varti*—immer die Möglichkeit des Todes gegeben; *jīvitam*—die Lebensdauer; *yayā*—durch solchen materiellen Reichtum; *adhruvam*—wie zeitweilig; *stabdha-matiḥ*—solch ein unintelligenter Mensch; *na budhyate*—kann nicht verstehen.

ÜBERSETZUNG

Nur durch den Willen der Vorsehung bin ich mit Gewalt unter Deine Losfüße gebracht und all meines Reichtums beraubt worden. Aufgrund der Illusion, die durch vorübergehenden Reichtum geschaffen wird, begreifen gewöhnliche Menschen, die unter materiellen Bedingungen leben und jeden Augenblick mit dem plötzlichen Tod rechnen müssen, nicht, daß dieses Leben zeitweilig ist. Nur durch den Willen der Vorsehung bin ich aus diesem Zustand errettet worden.

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārāja schätzte die Handlungsweise der Höchsten Persönlichkeit Gottes, obwohl alle Angehörigen der dämonischen Dynastie außer Prahlāda Mahārāja und Bali Mahārāja Viṣṇu seit jeher als ihren ewigen Feind betrachteten. Wie Bali Mahārāja beschrieben hat, war Viṣṇu im Grunde nicht der Feind, sondern der beste Freund der Familie. Das Prinzip dieser Freundschaft ist bereits erwähnt worden. *Yasyāham anugṛhṇāmi hariṣye tad-dhanam śanaiḥ*: Der Herr gewährt Seinem Geweihten eine besondere Gunst, indem Er ihm allen materiellen Reichtum fortnimmt. Bali Mahārāja schätzte dieses Verhalten des Herrn. Deshalb sagte er: *daivena nītaḥ prasabham tyājita-śrīḥ*. „Du hast mich in diese Umstände versetzt, um mich auf die Stufe ewigen Lebens zu bringen.“

Im Grunde sollte sich jeder vor der sogenannten Gesellschaft, Freundschaft und Liebe, für die er jeden Tag so schwer arbeitet, fürchten. Wie Bali Mahārāja mit den Worten *janād bhītaḥ* andeutet, sollte sich jeder Gottgeweihte im Kṛṣṇa-Bewußtsein vor gewöhnlichen Menschen fürchten, die nur damit beschäftigt sind, materiellen Wohlstand anzuhäufen. Solche Menschen werden als *pramatta* beschrieben, was bedeutet, daß sie wie von Sinnen einem Irrlicht nachjagen. Sie wissen nicht, daß man nach solch einem schweren Leben den Körper wechseln muß, ohne sicher zu sein, welche Art von Körper man als nächstes bekommt. Diejenigen, die in der Philosophie des Kṛṣṇa-Bewußtseins fest verankert sind und daher das Ziel des Lebens kennen, werden sich niemals den Tätigkeiten der materialistischen Hunderasse zuwenden. Und wenn ein aufrichtiger Gottgeweihter einmal zu Fall kommt, berichtigt ihn der Herr und rettet ihn davor, in den dunkelsten Bereich höllischen Lebens hinabzuleiten.

*adānta-gobhir viśatām tamisram
punaḥ punaś carvita-carvaṇānām
(SB. 7.5.30)*

Die materialistische Lebensweise ist nichts weiter als das wiederholte Kauen von bereits Gekautem. Obwohl es in solch einem Leben keinen Gewinn gibt, fühlen sich die Menschen durch ihre unbeherrschten Sinne davon angezogen. *Nūnam pramattaḥ kurute vikarma*. Aufgrund unbeherrschter Sinne gehen die Menschen sündhaften Tätigkeiten nach, durch die sie einen Körper voller Leiden bekommen. Bali Mahārāja war sehr dankbar, daß der Herr ihn vor solch einem verwirrten Leben der Unwissenheit gerettet hatte. Er sagte daher, daß seine Intelligenz gelähmt gewesen sei: *stabdha-matir na budhyate*. Er konnte nicht verstehen, wie der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Seinen Geweihten begünstigt, indem Er gewaltsam seine materialistischen Tätigkeiten beendet.

VERS 12

श्रीशुक उवाच

तस्येत्थं भाषमाणस्य प्रह्लादो भगवत्प्रियः ।
आजगाम कुरुश्रेष्ठ राकापतिरिवोत्थितः ॥१२॥

*śrī-śuka uvāca
tasyettham bhāṣamāṇasya
prahrādo bhagavat-priyaḥ
ājagāma kuru-śreṣṭha
rākā-patir ivotthitah*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *tasya*—Bali Mahārāja; *ittham*—auf diese Weise; *bhāṣamāṇasya*—während er seine glückliche Stellung beschrieb; *prahrādaḥ*—Mahārāja Prahāda, sein Großvater; *bhagavat-priyaḥ*—der liebste Geweihte der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *ājagāma*—erschien dort; *kuru-śreṣṭha*—o bester der Kurus, Mahārāja Parīkṣit; *rākā-patiḥ*—der Mond; *iva*—wie; *utthitah*—aufgegangen.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: O bester der Kurus, während Bali Mahārāja auf diese Weise seine vom Glück begünstigte Stellung beschrieb, erschien dort der liebste Geweihte des Herrn, Prahāda Mahārāja, ebenso, wie nachts der Mond aufgeht.

VERS 13

तमिन्द्रसेनः स्वपितामहं श्रिया
विराजमानं नलिनायतेक्षणम् ।

प्रांशुं पिशङ्गाम्बरमञ्जनत्विषं
प्रलम्बबाहुं शुमर्षभमैक्षत ॥१३॥

*tam indra-senaḥ sva-pitāmahaṁ śriyā
virājamānaṁ nalināyatekṣaṇam
prāṁsum piśaṅgāmbaram aṅjana-tviṣam
pralamba-bāhum śubhagaṛṣabham aikṣata*

tam—dieser Prahlāda Mahārāja; *indra-senaḥ*—Bali Mahārāja, der jetzt die gesamte militärische Stärke Indras besaß; *sva-pitāmahaṁ*—zu seinem Großvater; *śriyā*—alle schönen Merkmale aufweisend; *virājamānaṁ*—dort stehend; *nalināyatekṣaṇam*—mit Augen, die wie die Blütenblätter einer Lotosblume geformt waren; *prāṁsum*—einen sehr schönen Körper; *piśaṅga-ambaram*—in gelbe Gewänder gekleidet; *aṅjana-tviṣam*—mit seinem Körper, dessen Tönung schwarzem Augenbalsam glich; *pralamba-bāhum*—sehr langen Armen; *śubhaga-ṛṣabham*—die beste aller glückverheißenden Personen; *aikṣata*—er sah.

ÜBERSETZUNG

Darauf erblickte Bali Mahārāja seinen Großvater, Prahlāda Mahārāja, die vom Glück am meisten begünstigte Persönlichkeit, dessen Körpertönung schwarzem Augenbalsam glich. Seine hohe, edle Gestalt war in gelbe Gewänder gekleidet, er hatte lange Arme, und seine schönen Augen glichen den Blütenblättern eines Lotos. Er nahm alle für sich ein, und jeder mochte ihn sehr gerne.

VERS 14

तस्मै बलिर्वारुणपाशयन्त्रितः
समर्हणं नोपजहार पूर्ववत् ।
ननाम मूर्ध्नाश्रुविलोललोचनः
सत्रीडनीचीनमुखो बभूव ह ॥१४॥

*tasmai balir vāruṇa-pāśa-yantritah
samarhaṇam nopajahāra pūrvavat
nanāma mūrdhnāśru-vilola-locanaḥ
sa-vrīḍa-nīcīna-mukho babhūva ha*

tasmai—zu Prahlāda Mahārāja; *balih*—Bali Mahārāja; *vāruṇa-pāśa-yantritah*—mit den Stricken Varuṇas gefesselt; *samarhaṇam*—angemessene Ehrung; *na*—nicht; *upajahāra*—erwies; *pūrvavat*—wie zuvor; *nanāma*—er erwies Ehrerbietungen; *mūrdhnā*—mit dem Kopf; *śru-vilola-locanaḥ*—Augen von Tränen erfüllt; *sa-vrīḍa*—mit Scheu; *nīcīna*—nach unten; *mukhaḥ*—Gesicht; *babhūva ha*—er wurde so.

ÜBERSETZUNG

Mit den Stricken Varuṇas gefesselt, konnte Bali Mahārāja Prahlāda Mahārāja keine angemessene Achtung erweisen, so, wie er es sonst getan hatte. Also erwies er nur mit dem Haupt achtungsvolle Ehrerbietungen, wobei seine Augen mit Tränen erfüllt waren und sein Gesicht sich schamvoll senkte.

ERLÄUTERUNG

Da Bali Mahārāja von Śrī Vāmanadeva gefesselt worden war, mußte er zweifellos als Übeltäter angesehen werden. Bali Mahārāja fühlte tatsächlich, daß er der Höchsten Persönlichkeit Gottes gegenüber ein Vergehen begangen hatte. Prahlāda Mahārāja war dies gewiß nicht angenehm. Deshalb schämte sich Bali Mahārāja und senkte sein Haupt.

VERS 15

स तत्र हासीनमुदीक्ष्य सत्पतिं
हरिं सुनन्दाद्यनुगौरुपासितम् ।
उपेत्य भूमौ शिरसा महामना
ननाम मूर्ध्ना पुत्काश्रुविक्रवः ॥१५॥

*sa tatra hāsīnam udikṣya sat-patim
harim sunandādy-anugair upāsitam
upetya bhūmau śirasā mahā-manā
nanāma mūrdhnā pulakāśru-viklavah*

saḥ—Prahāda Mahārāja; *tatra*—dort; *ha āsinam*—gesetzt; *udikṣya*—nachdem er gesehen hatte; *sat-patim*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, den Herrn der befreiten Seelen; *harim*—Śrī Hari; *sunanda-ādi-anugaiḥ*—von Seinen Gefährten wie Sunanda; *upāsitam*—verehrt; *upetya*—in die Nähe reichend; *bhūmau*—auf den Boden; *śirasā*—mit seinem Kopf (verneigt); *mahā-manāḥ*—der große Gottgeweihte; *nanāma*—erwies Ehrerbietungen; *mūrdhnā*—mit seinem Haupt; *pulaka-śru-viklavah*—durch Freudentränen erregt.

ÜBERSETZUNG

Als die große Persönlichkeit Prahlāda Mahārāja sah, daß der Höchste Herr anwesend war und von Seinen vertrauten Gefährten wie Sunanda, die ihn umringten, verehrt wurde, traten ihm Freudentränen in die Augen. Er ging auf den Herrn zu und fiel vor ihm nieder, wobei er dem Herrn mit seinem Haupt Ehrerbietungen darbrachte.

VERS 16

श्रीप्रह्लाद उवाच

त्वयैव दत्तं पदमेन्द्रमूर्जितं
 हतं तदेवाद्य तथैव शोभनम् ।
 मन्ये महानस्य कृतो ह्यनुग्रहो
 विभ्रंशितो यच्छ्रिय आत्ममोहनात् ॥ १६ ॥

*śrī-prahrāda uvāca**tvayaiva dattam padam aindram ūrjitam**hṛtam tad evādyā tathaiiva śobhanam**manye mahān asya kṛto hy anugrahaḥ**vibhramśito yac chriya ātma-mohanāt*

śrī-prahrādaḥ uvāca—Prahāda Mahārāja sprach; *tvayā*—von Dir, o Herr; *eva*—in der Tat; *dattam*—das was gegeben worden ist; *padam*—diese Stellung; *aindram*—von dem König des Himmels; *ūrjitam*—sehr, sehr groß; *hṛtam*—ist fortgenommen worden; *tat*—diese; *eva*—in der Tat; *adya*—heute; *tathā*—wie; *eva*—in der Tat; *śobhanam*—schön; *manye*—ich betrachte; *mahān*—sehr groß; *asya*—von ihm (Bali Mahārāja); *kṛtaḥ*—ist von Dir getan worden; *hi*—in der Tat; *anugrahaḥ*—Barmherzigkeit; *vibhramśitaḥ*—beraubt von; *yac*—weil; *śriyaḥ*—des Reichtums; *ātma-mohanāt*—der den Vorgang der Selbstverwirklichung überdeckte.

ÜBERSETZUNG

Prahāda Mahārāja sprach: Du allein warst es, der diesem Bali den überaus großen Reichtum gegeben hat, der mit dem Amt des himmlischen Königs verbunden war, und Du bist es ebenfalls, der ihm heute alles fortgenommen hat. Ich denke, daß Du beide Male mit gleicher Herrlichkeit gehandelt hast. Weil ihn seine hohe Stellung als Himmelskönig in die Dunkelheit der Unwissenheit stürzte, hast Du ihm eine sehr barmherzige Gunst erwiesen, als Du ihm allen Reichtum fortnahmst.

ERLÄUTERUNG

Es heißt: *yasyāham anugṛhṇāmi hariṣye tad-dhanam śanaiḥ* (SB. 10.88.8). Es ist der Barmherzigkeit des Herrn zu verdanken, daß man allen materiellen Reichtum bekommt, doch wenn solcher materieller Reichtum dazu führt, daß man stolz wird und den Vorgang der Selbstverwirklichung vergißt, ist es sicher, daß der Herr allen Reichtum fortnimmt. Der Herr gewährt Seinem Geweihten Barmherzigkeit, indem Er ihm hilft, seine wesensgemäße Stellung zu erkennen. Zu diesem Zweck ist der Herr immer bereit, Seinem Geweihten in jeder Hinsicht zu helfen. Materieller Reichtum ist manchmal gefährlich, da er die Aufmerksamkeit auf falsches Geltungsbewußtsein lenkt, das entsteht, wenn man den Eindruck bekommt, man sei der Besitzer und Meister all dessen, was man sieht, obwohl dies in Wirklichkeit

nicht so ist. Um den Gottgeweihten vor solch einem Mißverständnis zu bewahren, erweist der Herr ihm manchmal besondere Barmherzigkeit und nimmt ihm seine materiellen Besitztümer fort. *Yasyāham anugrṛhṇāmi hariṣye tad-dhanam śanaiḥ.*

VERS 17

यया हि विद्वानपि मुह्यते यत-
स्तत् को विचष्टे गतिमात्मनो यथा ।
तस्मै नमस्ते जगदीश्वराय वै
नारायणायखिललोकसाक्षिणे ॥१७॥

*yayā hi vidvān api muhyate yataḥ
tat ko vicaṣṭe gatim ātmano yathā
tasmai namas te jagad-īśvarāya vai
nārāyaṇāyākhila-loka-sākṣiṇe*

yayā—durch diesen materiellen Reichtum; *hi*—in der Tat; *vidvān api*—sogar jemand, der glücklicherweise in Bildung fortgeschritten ist; *muhyate*—wird verwirrt; *yataḥ*—selbstbeherrscht; *tat*—dieses; *kaḥ*—jemand; *vicaṣṭe*—kann suchen nach; *gatim*—der Fortschritt; *ātmanaḥ*—des Selbst; *yathā*—in rechter Weise; *tasmai*—Ihm; *namaḥ*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *te*—Dir; *jagad-īśvarāya*—dem Herrn des Universums; *vai*—in der Tat; *nārāyaṇāya*—dem Herrn, Nārāyaṇa; *ākhila-loka-sākṣiṇe*—der der Zeuge der gesamten Schöpfung ist.

ÜBERSETZUNG

Materieller Reichtum ist so verwirrend, daß er sogar einen gelehrten und selbstbeherrschten Menschen die Suche nach dem Ziel der Selbstverwirklichung vergessen läßt. Doch Nārāyaṇa, der Herr des Universums, die Höchste Persönlichkeit Gottes, nimmt durch Seinen Willen alles wahr. Daher erweise ich Ihm meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Die Worte *ko vicaṣṭe gatim ātmano yathā* deuten darauf hin, daß man das Ziel der Selbstverwirklichung zweifelsohne vernachlässigen wird, wenn man durch das falsche Geltungsbewußtsein, das materieller Reichtum mit sich bringt, stolz wird. Das ist die Lage der heutigen Welt. Aufgrund sogenannter wissenschaftlicher Verbesserungen, die zu materiellem Überfluß führten, haben die Menschen den Pfad der Selbstverwirklichung völlig aufgegeben. Heute interessiert sich praktisch niemand mehr für Gott, für seine Beziehung zu Gott oder dafür, wie man handeln soll. Die modernen Menschen haben solche Fragen völlig vergessen, weil sie wie von Sinnen materiellen Gütern nachjagen. Wenn diese Art von Zivilisation so fortbesteht, wird bald die Zeit kommen, in der die Höchste Persönlichkeit Gottes allen materiellen Reichtum fortnimmt. Dann werden die Menschen zur Besinnung kommen.

VERS 18

श्रीशुक उवाच

तस्यानुशृण्वतो राजन् प्रह्लादस्य कृताञ्जलेः ।
हिरण्यगर्भो भगवानुवाच मधुघृदनम् ॥१८॥

śrī-śuka uvāca
tasyānuśṛṅvato rājan
prahrādasya kṛtāñjaleḥ
hiraṇyagarbho bhagavān
uvāca madhusūdanam

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *tasya*—Prahāda Mahārāja; *anuśṛṅvataḥ*—so daß er hören konnte; *rājan*--o König Parīkṣit; *prahrādasya*—Prahāda Mahārājas; *kṛta-añjaleḥ*—der mit gefalteten Händen dastand; *hiraṇyagarbhaḥ*—Brahmā; *bhagavān*—der überaus mächtige; *uvāca*—sprach; *madhusūdanam*—zu Madhusūdana, der Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: O König Parīkṣit, darauf wandte sich Brahmā an die Höchste Persönlichkeit Gottes, und auch Prahāda Mahārāja, der mit gefalteten Händen dastand, hörte ihm zu.

VERS 19

बद्धं वीक्ष्य पतिं साध्वी तत्पत्नी भयविह्वला ।
प्राञ्जलिः प्रणतोपेन्द्रं बभाषेऽवाश्रुस्वी नृप ॥१९॥

baddham vīkṣya patim sādhvī
tat-patnī bhaya-vihvalā
prāñjaliḥ praṇatopendram
babhāṣe 'vān-mukhī nṛpa

baddham—gefangengenommen; *vīkṣya*—sehend; *patim*—ihren Gemahl; *sādhvī*—die keusche Frau; *tat-patnī*—Bali Mahārājas Ehefrau; *bhaya-vihvalā*—durch Furcht sehr gestört; *prāñjaliḥ*—mit gefalteten Händen; *praṇatā*—nachdem sie Ehrerbietungen erwiesen hatte; *upendram*—Vāmanadeva; *babhāṣe*—sprach an; *avāk-mukhī*—mit gesenktem Gesicht; *nṛpa*—o Mahārāja Parīkṣit.

ÜBERSETZUNG

Doch Bali Mahārājas keusche Gemahlin, die besorgt und aufgeregt war, als sie ihren Ehemann gefangen sah, erwies Vāmanadeva [Upendra] ohne zu zögern Ehrerbietungen, faltete ihre Hände und sprach wie folgt.

ERLÄUTERUNG

Brahmā mußte, obwohl er selbst am Sprechen war, für eine kurze Zeit innehalten, denn Bali Mahārājas Gemahlin, Vindhyāvali, die sehr aufgeregt war und sich fürchtete, wollte etwas sagen.

VERS 20

श्रीविन्ध्यावलिरुवाच

क्रीडार्थमात्मन इदं त्रिजगत् कृतं ते
स्वाम्यं तु तत्र कुधियोऽपर ईश कुर्युः ।
कर्तुः प्रमोस्तव किमस्यत आवहन्ति
त्यक्तह्रियस्त्वदवरोपितकर्तृवादाः ॥२०॥

śrī-vindhyāvalir uvāca

*kriḍārtham ātmana idam tri-jagat kṛtam te
svāmyam tu tatra kudhiyo 'para īśa kuryuḥ
kartuḥ prabhos tava kim asyata āvahanti
tyakta-hriyas tvad-avaropita-karṭṛ-vādāḥ*

śrī-vindhyāvaliḥ uvāca—Vindhyāvali, die Gemahlin Bali Mahārājas, sagte; *kriḍā-artham*—für Spiele; *ātmanah*—von Dir; *idam*—diese; *tri-jagat*—die drei Welten (dieses Universum); *kṛtam*—wurden geschaffen; *te*—von Dir; *svāmyam*—Besitzanspruch; *tu*—aber; *tatra*—darauf; *kudhiyaḥ*—törichte Schurken; *apare*—andere; *īśa*—o mein Herr; *kuryuḥ*—haben erhoben; *kartuḥ*—für den Schöpfer; *prabhoh*—für den höchsten Erhalter; *tava*—für Dich; *kim*—was; *asyataḥ*—für den höchsten Vernichter; *āvahanti*—sie können anbieten; *tyakta-hriyaḥ*—schamlos, ohne Intelligenz; *tvat*—von Dir; *avaropita*—aufgrund armseligen Wissens; *karṭṛ-vādāḥ*—der Besitzanspruch solch törichter Agnostiker.

ÜBERSETZUNG

Śrīmatī Vindhyāvali sagte: O Herr, Du hast das gesamte Universum für den Genuß Deiner persönlichen Spiele geschaffen, doch törichte und unintelligente Menschen beanspruchen es für ihren materiellen Genuß. Sie sind zweifellos schamlose Agnostiker. Indem sie fälschlicherweise Besitzanspruch erheben, denken sie, sie könnten Almosen geben und selber genießen. Welche Möglichkeit haben sie unter einer solchen Bedingung, für Dich, den unabhängigen Schöpfer, Vernichter und Erhalter dieses Universums, Gutes zu tun?

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārājas Frau, die überaus intelligent war, befürwortete die Gefangennahme ihres Gemahls und warf ihm vor, keine Intelligenz zu besitzen, da er das Eigentum des Herrn für sich selbst beansprucht hatte. Solch einen Anspruch zu erhe-

ben zeugt von einer dämonischen Einstellung. Obwohl die Halbgötter, die der Herr als verwaltende Beamte eingesetzt hat, an materiellem Genuß hängen, behaupten sie niemals, die Besitzer des Universums zu sein, denn sie wissen, daß der eigentliche Besitzer aller Dinge die Höchste Persönlichkeit Gottes ist. Das ist die Qualifikation der Halbgötter. Die Dämonen aber erkennen nicht an, daß alles ausschließlich der Höchsten Persönlichkeit Gottes gehört, sondern erheben Anspruch auf das gesamte Universum, indem sie in ihrer nationalistischen Gesinnung Grenzen ziehen. „Dieser Teil gehört mir, und dieser Teil gehört dir“, sagen sie. „Diesen Teil kann ich als Spende geben, und diesen Teil kann ich für meinen Genuß behalten.“ Dies sind alles dämonische Vorstellungen. In der *Bhagavad-gītā* (16.13) heißt es hierzu: *idam adya mayā labdham imam prāpsyē manoratham*. „Bisher habe ich diese Menge Geld und so viel Land erworben. Jetzt muß ich noch mehr bekommen. Auf diese Weise werde ich der größte Besitzer aller Dinge werden. Wer kann sich mit mir vergleichen?“ Dies sind alles dämonische Vorstellungen.

Bali Mahārājas Frau klagte ihren Mann an, indem sie sagte, daß er sich immer noch in der Dunkelheit der Unwissenheit befinde, obwohl die Persönlichkeit Gottes ihm die außergewöhnliche Barmherzigkeit erwiesen habe, ihn zu fesseln, und obwohl Bali Mahārāja dem Höchsten Herrn seinen Körper angeboten habe, damit Er Seinen dritten Schritt dorthin setzen konnte. Im Grunde genommen gehörte der Körper nicht ihm, doch aufgrund seiner dämonischen Mentalität, die er so lange aufrechterhalten hatte, konnte er dies nicht verstehen. Mahārāja Bali dachte, er habe wegen seiner Unfähigkeit, sein Versprechen zu halten, Schmach erlitten, und da der Körper sein Eigentum sei, könne er sich durch das Anbieten seines Körpers von dieser Schmach befreien. Im Grunde aber gehört der Körper niemandem außer dem Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, von dem man den Körper bekommen hat. In der *Bhagavad-gītā* (18.61) heißt es:

*īśvaraḥ sarva-bhūtānām
hrd-deśe 'rjuna tiṣṭhati
bhrāmāyan sarva-bhūtāni
yantrārūḍhāni māyayā*

Der Herr weilt im Herzen eines jeden, und gemäß den materiellen Wünschen des Lebewesens stellt der Herr mittels der materiellen Energie eine bestimmte Art von Maschine — den Körper — zur Verfügung. In Wirklichkeit gehört der Körper nicht dem Lebewesen; er gehört der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Wie konnte also Bali Mahārāja unter diesen Umständen behaupten, der Körper gehöre ihm?

Folglich betete Vindhyāvali, Bali Mahārājas intelligente Frau, daß ihr Gemahl durch die grundlose Barmherzigkeit des Herrn befreit werden möge. Ansonsten wäre Bali Mahārāja nichts weiter als ein schamloser Dämon, der genauer als *tyakta-hriyas tvad-avaropita-karṭr-vādāḥ* beschrieben wird, als ein Narr, der Besitzanspruch auf das Eigentum der Höchsten Person erhebt. Im gegenwärtigen Zeitalter, im Kali-yuga, hat die Zahl solch schamloser Menschen, die Agnostiker sind und nicht an die Existenz Gottes glauben, stark zugenommen. Indem sie versuchen, die Autorität der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu verleugnen, schmieden sogenannte Wissenschaftler und Politiker Pläne, um die Welt zu zerstören. Sie können für die

Welt nichts Gutes tun, und unglückseligerweise haben sie unter dem Einfluß des Kali-yuga die Welt in die falsche Richtung gelenkt. Es ist daher unerlässlich, daß die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein den unschuldigen Menschen hilft, die durch die Propaganda solcher Dämonen irreführt werden. Wenn der gegenwärtige Zustand fortbesteht, werden die Menschen unter der Führung solcher dämonischen Agnostiker zweifellos immer mehr Leiden zu erdulden haben.

VERS 21

श्रीब्रह्मोवाच

भूतभावन भूतेश देवदेव जगन्मय ।
मुञ्चैनं हृतसर्वस्वं नायमर्हति निग्रहम् ॥२१॥

śrī-brahmovāca
bhūta-bhāvana bhūteśa
deva-deva jaganmaya
muñcainam hṛta-sarvasvam
nāyam arhati nigraham

śrī-brahmā uvāca—Brahmā sagte; *bhūta-bhāvana*—o Höchstes Wesen, wohlmeinender Freund eines jeden, der Du jedem Erfolg geben kannst; *bhūta-īśa*—o Herr eines jeden; *deva-deva*—o verehrenswerter Herr der Halbgötter; *jagat-maya*—o Alldurchdringender; *muñca*—bitte laß frei; *enam*—diesen armen Bali Mahārāja; *hṛta-sarvasvam*—jetzt aller Dinge beraubt; *na*—nicht; *ayam*—solch ein armer Mann; *arhati*—verdient es; *nigraham*—Strafe.

ÜBERSETZUNG

Brahmā sprach: O wohlmeinender Freund und Herr aller Lebewesen, o verehrenswerter Herr aller Halbgötter, o alldurchdringende Persönlichkeit Gottes, dieser Mann ist jetzt genügend bestraft worden, denn Du hast ihm alles fortgenommen. Du kannst ihn freilassen. Er verdient es nicht, weiter bestraft zu werden.

ERLÄUTERUNG

Als Brahmā sah, daß Prahlāda Mahārāja und Vindhyāvali den Herrn bereits er sucht hatten, Bali Mahārāja gnädig zu sein, schloß er sich ihnen an und empfahl Bali Mahārājas Freilassung, wobei er weltliche Betrachtungen anstellte.

VERS 22

कृत्वा तेऽनेन दत्ता भूलोकाः कर्मार्जिताश्च ये ।
निवेदितं च सर्वस्वमात्माविक्रवया धिया ॥२२॥

*kṛtsnā te 'nena dattā bhūr
lokāḥ karmārjitās ca ye
niveditam ca sarvasvam
ātmāviklavayā dhiyā*

kṛtsnāḥ—alles; *te*—Dir; *anena*—von Bali Mahārāja; *dattāḥ*—ist gegeben oder zurückgegeben worden; *bhūḥ lokāḥ*—alles Land und alle Planeten; *karma-arjitāḥ ca*—was immer er durch seine frommen Taten erlangte; *ye*—alles, was; *niveditam ca*—Dir angeboten worden; *sarvasvam*—alles, was er besaß; *ātmā*—sogar seinen Körper; *aviklavayā*—ohne Zögern; *dhiyā*—durch solche Intelligenz.

ÜBERSETZUNG

O Herr, Bali Mahārāja hat Dir bereits alles gegeben. Ohne Zögern hat er Dir sein Land, die Planeten und alles, was er sonst noch durch seine frommen Taten erlangt hatte, sogar seinen eigenen Körper, angeboten.

VERS 23

यत्पादयोरशठधीः सलिलं प्रदाय
दूर्वाङ्कुरैरपि विधाय सर्तीं सपर्याम् ।
अप्युत्तमां गतिमसौ भजते त्रिलोकीं
दाश्वानविक्रवमनाः कथमार्तिमृच्छेत् ॥२३॥

*yat-pādayor aṣaṭha-dhīḥ salilam pradāya
dūrvāṅkurair api vidhāya satīm saparyām
apy uttamām gatim asau bhajate tri-lokīm
dāśvān aviklava-manāḥ katham ārtim ṛcchet*

yat-pādayoḥ—bei Deinen Lotosfüßen, o Herr; *aṣaṭha-dhīḥ*—ein großherziger Mensch, der ohne Falschheit ist; *salilam*—Wasser; *pradāya*—anbietend; *dūrvā*—mit ausgewachsenem Gras; *aṅkuraiḥ*—und mit Blüten; *api*—obwohl; *vidhāya*—anbietend; *satīm*—höchste; *saparyām*—mit Verehrung; *api*—obwohl; *uttamām*—die höchste; *gatim*—Bestimmung; *asau*—solch ein Verehrer; *bhajate*—verdiente; *tri-lokīm*—die drei Welten; *dāśvān*—Dir gebend; *aviklava-manāḥ*—ohne Hintergedanken; *katham*—wie; *ārtim*—den leidvollen Zustand der Gefangennahme; *ṛcchet*—er verdient.

ÜBERSETZUNG

Selbst wenn jemand Deinen Lotosfüßen nur Wasser, frisch gewachsenes Gras oder eine Blüte opfert, kann er, wenn er frei von Falschheit ist, die höchste Stellung in der spirituellen Welt erreichen. Dieser Bali Mahārāja hat Dir nun ohne Falschheit alles in den drei Welten angeboten. Warum sollte er also unter seiner Gefangennahme zu leiden haben?

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (9.26) heißt es:

*patraṁ puṣpaṁ phalaṁ toyam
yo me bhaktyā prayacchati
tad ahaṁ bhakty-upahṛtam
aśnāmi prayatātmanaḥ*

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist so gütig, daß Er die Opferungen eines einfachen Menschen annimmt, der Seinen Lotosfüßen mit Hingabe und ohne Falschheit ein wenig Wasser, eine Frucht oder ein Blatt darbringt. Später wird dieser Gottgeweihte in die spirituelle Welt, nach Vaikuṅṭha, erhoben. Brahmā lenkte die Aufmerksamkeit des Herrn auf dieses Thema und bat Ihn, Bali Mahārāja freizulassen, der darunter litt, mit den Stricken Varuṇas gefesselt zu sein, und der bereits alles, was er besaß, sogar die drei Welten, weggegeben hatte.

VERS 24

श्रीभगवानुवाच

ब्रह्मन् यमनुगृह्णामि तद्विशो विधुनोम्यहम् ।
यन्मदः पुरुषः स्तब्धो लोकं मां चावमन्यते ॥२४॥

*śrī-bhagavān uvāca
brahman yam anuḡṛhṇāmi
tad-viśo vidhunomy aham
yan-madaḥ puruṣaḥ stabdho
lokaṁ mām cāvamanyate*

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach; *brahman*—o Brahmā; *yam*—jedem, dem; *anuḡṛhṇāmi*—Ich zeige Meine Barmherzigkeit; *tat*—seinen; *viśaḥ*—materieller Reichtum; *vidhunomi*—nehme fort; *aham*—Ich; *yat-madaḥ*—falsches Ansehen aufgrund seines Geldes habend; *puruṣaḥ*—solch ein Mensch; *stabdhaḥ*—verblendet; *lokaṁ*—die drei Welten; *mām ca*—auch Mich; *avamanyate*—verspottet.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: Mein lieber Brahmā, durch materiellen Reichtum wird ein törichter Mensch verblendet und verrückt. Er respektiert niemanden in den drei Welten und mißachtet sogar Meine Autorität. Solch einem Menschen erweise Ich besondere Gunst, indem Ich ihm zunächst all seinen Besitz fortnehme.

ERLÄUTERUNG

Eine Zivilisation, die gottlos geworden ist, weil sie materiellen Reichtum im Überfluß besitzt, ist äußerst gefährlich. Großer Reichtum macht einen Materialisten so stolz, daß er vor niemandem mehr Achtung hat und sich sogar weigert, die Autorität der Höchsten Persönlichkeit Gottes anzuerkennen. Eine solche Mentalität birgt zweifellos große Gefahren in sich. Um Seine besondere Barmherzigkeit zu zeigen, gibt der Herr manchmal ein Beispiel und nimmt jemandem wie Bali Mahārāja den gesamten Besitz weg.

VERS 25

यदा कदाचिज्जीवात्मा संसरन् निजकर्मभिः ।
नानायोनिष्वनीशोऽयं पौरुषीं गतिमात्रजेत् ॥२५॥

*yadā kadācij jīvātmā
saṁsaran nija-karmabhiḥ
nānā-yoniṣv anīšo 'yam
pauruṣīm gatim āvrajet*

yadā—wenn; *kadācit*—manchmal; *jīva-ātmā*—das Lebewesen; *saṁsaran*—sich im Kreislauf von Geburt und Tod drehend; *nija-karmabhiḥ*—aufgrund seiner eigenen fruchtbringenden Tätigkeiten; *nānā-yoniṣu*—in verschiedenen Lebensformen; *anīśaḥ*—nicht unabhängig (völlig unter der Herrschaft der materiellen Natur); *ayam*—dieses Lebewesen; *pauruṣīm gatim*—die Stellung, Mensch zu sein; *āvrajet*—möchte erlangen.

ÜBERSETZUNG

Während das abhängige Lebewesen, das aufgrund seiner fruchtbringenden Tätigkeiten dem Kreislauf von Geburt und Tod unterworfen ist, immer wieder neue Lebensformen annimmt, erreicht es durch glückliche Umstände manchmal die menschliche Form. Diese Geburt als Mensch wird nur selten erlangt.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist völlig unabhängig. Folglich ist es nicht immer so, daß es ein Zeichen der Barmherzigkeit des Höchsten Herrn ist, wenn ein Lebewesen allen Reichtum verliert. Dem Herrn steht es frei, nach Seinem Belieben zu handeln, und so kann Er jemandem allen Reichtum fortnehmen, einem anderen hingegen nicht. Es gibt eine Vielfalt von Lebensformen, und der Herr behandelt sie entsprechend den Umständen so, wie Er es wünscht. Im allgemeinen ist es notwendig zu wissen, daß die menschliche Lebensform eine große Verantwortung mit sich bringt.

*puruṣaḥ prakṛti-stho hi
bhunkte prakṛtijān guṇān
kāraṇaṁ guṇa-saṅgo 'sya
sad-asad-yoni-janmasu*

„Das Lebewesen in der materiellen Natur folgt den Wegen des Lebens und genießt die drei Erscheinungsweisen der Natur. Dies ist auf seine Gemeinschaft mit der materiellen Natur zurückzuführen. Auf diese Weise trifft es mit Gut und Schlecht unter den verschiedenen Arten des Lebens zusammen.“ (Bg. 13.22)

Nachdem das Lebewesen im Kreislauf von Geburt und Tod viele Lebensformen durchlaufen hat, bietet sich ihm die Möglichkeit eines menschlichen Lebens. Deshalb muß jeder Mensch, besonders wenn er zu einer zivilisierten Nation oder Kultur gehört, in seinen Tätigkeiten äußerst verantwortungsbewußt sein. Er sollte es nicht riskieren, im nächsten Leben auf einer niedrigeren Stufe geboren zu werden. Weil wir unseren Körper wechseln werden (*tathā dehāntara-prāptir*), sollten wir äußerst vorsichtig sein. Zu verstehen, wie das Leben richtig genutzt werden kann, ist der Zweck des Kṛṣṇa-Bewußtseins. Das törichte Lebewesen erklärt sich unabhängig von jeder Kontrolle, doch in Wirklichkeit ist es nicht frei; es steht völlig unter der Herrschaft der materiellen Natur. Es muß daher bei seinen Tätigkeiten äußerst vorsichtig und verantwortungsbewußt sein.

VERS 26

जन्मकर्मवयोरूपविद्यैश्वर्यधनादिभिः ।
यद्यस्य न भवेत् स्तम्भस्तत्रायं मदनुग्रहः ॥२६॥

*janma-karma-vayo-rūpa-
vidyaisvarya-dhanādibhiḥ
yady asya na bhavet stambhas
tatrāyaṁ mad-anugrahaḥ*

janma—durch Geburt in einer adligen Familie; *karma*—durch wunderbare Taten, fromme Handlungen; *vayaḥ*—durch Alter, besonders in der Jugend, wenn man imstande ist, viele Dinge zu tun; *rūpa*—durch körperliche Schönheit, die jeden anzieht; *vidyā*—durch Bildung; *aiśvarya*—durch Reichtum; *dhana*—durch Besitztümer; *ādibhiḥ*—auch durch andere Güter; *yadi*—wenn; *asya*—des Besitzers; *na*—nicht; *bhavet*—es gibt; *stambhaḥ*—Stolz; *tatra*—in solch einem Zustand; *ayaṁ*—ein Mensch; *mat-anugrahaḥ*—sollte als jemand angesehen werden, der Meine besondere Barmherzigkeit erlangt hat.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein Mensch in einer adligen Familie oder in einem höheren Lebensstand geboren wird, wenn er wunderbare Taten vollbringt, wenn er jung ist, wenn er körperliche Schönheit, eine gute Bildung und großen Reichtum besitzt und trotzdem auf diese Dinge nicht stolz ist, dann ist dies

ein Zeichen dafür, daß er die besondere Gunst der Höchsten Persönlichkeit Gottes erlangt hat.

ERLÄUTERUNG

Wenn jemand nicht stolz ist, obwohl er all diese Reichtümer besitzt, bedeutet dies, daß er sich vollkommen bewußt ist, daß all seine Reichtümer der Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu verdanken sind. Er stellt daher seinen ganzen Besitz in den Dienst des Herrn. Ein Gottgeweihter weiß sehr wohl, daß alles, sogar sein Körper, dem Höchsten Herrn gehört. Wenn jemand solches Kṛṣṇa-Bewußtsein in vollkommener Weise praktiziert, beweist dies, daß er die besondere Gunst der Höchsten Persönlichkeit Gottes erlangt hat. Daraus kann man die Schlußfolgerung ziehen, daß die besondere Barmherzigkeit des Herrn nicht darin besteht, all seines Reichtums beraubt zu werden. Wenn man seine wohlhabende Stellung behält, jedoch nicht stolz darauf wird, indem man fälschlicherweise denkt, man sei der Besitzer aller Dinge, ist dies die besondere Barmherzigkeit des Herrn.

VERS 27

मानस्तम्भनिमित्तानां जन्मादीनां समन्ततः ।
सर्वश्रेयःप्रतीपानां हन्त मुद्येन्न मत्परः ॥२७॥

*māna-stambha-nimittānām
janmādīnām samantataḥ
sarva-śreyah-pratīpānām
hanta muhyen na mat-parah*

māna—falschen Ansehens; *stambha*—aufgrund dieser Unverschämtheit; *nimittānām*—die die Ursachen sind; *janma-ādīnām*—wie zum Beispiel Geburt in einer hohen Familie; *samantataḥ*—zusammengenommen; *sarva-śreyah*—für den höchsten Nutzen des Lebens; *pratīpānām*—die Hindernisse sind; *hanta*—auch; *muhyet*—wird verwirrt; *na*—nicht; *mat-parah*—Mein reiner Geweihter.

ÜBERSETZUNG

Eine adlige Geburt und andere Reichtümer dieser Art behindern den Fortschritt im hingebungsvollen Dienst, weil sie Ursachen falschen Geltungsbewußtseins und Stolzes sind; reine Geweihte der Höchsten Persönlichkeit Gottes jedoch werden durch solche Reichtümer niemals gestört.

ERLÄUTERUNG

Gottgeweihte wie Dhruva Mahārāja, denen unbegrenzter materieller Reichtum gegeben wurde, sind im Besitz der besonderen Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Einmal wollte Kuvera Dhruva Mahārāja eine Segnung erteilen, doch Dhruva Mahārāja, der Kuvera um jede Menge materiellen Reichtums hätte bitten können, bat ihn statt dessen darum, daß er mit seinem hingebungsvollen Dienst für

die Höchste Persönlichkeit Gottes fortfahren dürfe. Wenn ein Gottgeweihter im hingebungsvollen Dienst gefestigt ist, braucht ihm der Herr seine materiellen Reichtümer nicht fortzunehmen. Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, nimmt niemals materielle Reichtümer fort, die durch hingebungsvollen Dienst erlangt wurden, obwohl Er manchmal die Reichtümer fortnimmt, die man durch fromme Handlungen erlangt hat. Er tut dies, um einen Gottgeweihten von Stolz zu befreien oder um ihn in eine bessere Stellung im hingebungsvollen Dienst zu bringen. Wenn ein besonderer Gottgeweihter predigen soll, aber sein Familienleben oder seine materiellen Reichtümer nicht aufgibt, um sich dem Dienst des Herrn zuzuwenden, ist es sicher, daß ihm der Herr alle materiellen Reichtümer fortnehmen wird, damit er sich dem hingebungsvollen Dienst widmen kann. Auf diese Weise wird der reine Gottgeweihte vollkommen mit der Verbreitung des Kṛṣṇa-Bewußtseins beschäftigt.

VERS 28

एष दानवदैत्यानामग्रणीः कीर्तिवर्धनः ।
अजैषीदजयां मायां सीदन्नपि न मुह्यति ॥२८॥

*eṣa dānava-daityānām
agranīḥ kīrti-varḍhanaḥ
ajaiśīd ajayām māyām
sīdann api na muhyati*

eṣaḥ—dieser Bali Mahārāja; *dānava-daityānām*—unter den Dämonen und Ungläubigen; *agranīḥ*—der beste Gottgeweihte; *kīrti-varḍhanaḥ*—der am meisten bekannt ist; *ajaiśīt*—hat bereits überwunden; *ajayām*—die unüberwindliche; *māyām*—materielle Energie; *sīdan*—beraubt (aller materiellen Reichtümer); *api*—obwohl; *na*—nicht; *muhyati*—ist verwirrt.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja ist unter den Dämonen und Ungläubigen am berühmtesten geworden, denn obwohl er allen materiellen Reichtum verloren hat, blieb er in seinem hingebungsvollen Dienst gefestigt.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers sind die Worte *sīdann api na muhyati* sehr bedeutsam. Ein Gottgeweihter muß manchmal Rückschläge hinnehmen, während er hingebungsvollen Dienst ausführt. Im allgemeinen klagt man bei Rückschlägen und wird betrübt, doch durch die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes kann ein Gottgeweihter selbst unter den schlimmsten Umständen verstehen, daß er von der Persönlichkeit Gottes eine schwere Prüfung auferlegt bekommen hat. Bali Mahārāja bestand all diese Prüfungen, wie in den folgenden Versen erklärt wird.

VERS 29-30

क्षीणरिक्थश्च्युतः स्थानात् क्षिप्तो बद्धश्च शत्रुभिः ।

ज्ञातिमिश्र परित्यक्तो यातनामनुयापितः ॥२९॥

गुरुणा भर्त्सितः शप्तो जहौ सत्यं न सुव्रतः ।

छलैरुक्तो मया धर्मो नायं त्यजति सत्यवाक् ॥३०॥

*kṣīṇa-rikthas̄ cyutaḥ sthānāt
kṣipto baddhas̄ ca śatrubhiḥ
jñātibhis̄ ca parityakto
yātanām anuyāpitaḥ*

*guruṇā bhartsitaḥ śapto
jahau satyaṁ na suvrataḥ
chalair ukto mayā dharmo
nāyaṁ tyajati satya-vāk*

kṣīṇa-rikthaḥ—obwohl aller Reichtümer beraubt; *cyutaḥ*—gefallen; *sthānāt*—von seiner hohen Stellung; *kṣiptaḥ*—gewaltsam fortgeworfen; *baddhaḥ ca*—und gewaltsam gefesselt; *śatrubhiḥ*—von seinen Feinden; *jñātibhiḥ ca*—und von seinen Familienangehörigen oder Verwandten; *parityaktaḥ*—verlassen; *yātanām*—alle Arten von Leiden; *anuyāpitaḥ*—litt ungewöhnlich schwer; *guruṇā*—von seinem spirituellen Meister; *bhartsitaḥ*—zurechtgewiesen; *śaptaḥ*—und verflucht; *jahau*—gab auf; *satyaṁ*—Wahrhaftigkeit; *na*—nicht; *su-vrataḥ*—in seinem Gelübde gefestigt; *chalair*—anmaßend; *uktaḥ*—gesprochen; *mayā*—von Mir; *dharmah*—die religiösen Prinzipien; *na*—nicht; *ayam*—dieser Bali Mahārāja; *tyajati*—gibt auf; *satya-vāk*—seinem Wort treu.

ÜBERSETZUNG

Obwohl Bali Mahārāja seinen Reichtum verlor, von seiner ursprünglichen Stellung fiel, von seinen Feinden besiegt und gefangengenommen wurde, von seinen Freunden und Verwandten geschmäht und verlassen wurde, obwohl er unter der Qual seiner Fesseln litt und von seinem spirituellen Meister beschimpft und verflucht wurde, blieb er in seinem Gelübde gefestigt und gab seine Wahrheitsliebe nicht auf. Es geschah zweifellos unter einem Vorwand, daß Ich von religiösen Prinzipien sprach, doch er gab die religiösen Prinzipien nicht auf, denn er steht zu seinem Wort.

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārāja bestand die schwere Prüfung, die ihm die Höchste Persönlichkeit Gottes auferlegt hatte. Dies ist ein weiterer Beweis der Barmherzigkeit des Herrn gegenüber Seinen Geweihten. Die Höchste Persönlichkeit Gottes stellt einen Gottgeweihten manchmal vor schwere Prüfungen, die fast unerträglich sind. Unter den Be-

dingungen, wie sie Bali Mahārāja aufgezwungen wurden, konnte man kaum einmal leben, und deshalb war es der Barmherzigkeit des Höchsten Herrn zu verdanken, daß Bali Mahārāja all diese schweren Prüfungen und Entbehrungen erdulden konnte. Der Herr findet an der Duldsamkeit des Gottgeweihten zweifellos Gefallen, und die Erinnerung daran wird aufrechterhalten, damit der Ruhm dieses Gottgeweihten in der Zukunft gepriesen wird. Hier haben wir es mit keiner gewöhnlichen Prüfung zu tun, denn wie in diesem Vers beschrieben wird, hätte kaum jemand eine solche Prüfung überleben können; doch für die zukünftige Verherrlichung Bali Mahārājas, der zu den *mahājanas* gehört, unterzog ihn die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht nur einer Prüfung, sondern gab ihm auch die Kraft, diese widrigen Umstände zu ertragen. Der Herr ist Seinem Geweihten gegenüber so gütig, daß Er ihm bei einer schweren Prüfung auch die notwendige Kraft gibt, duldsam zu sein und ein glorreicher Gottgeweihter zu bleiben.

VERS 31

एष मे प्रापितः स्थानं दुष्प्रापममरैरपि ।
सावर्णेरन्तरस्यायं भवितेन्द्रो मदाश्रयः ॥३१॥

*eṣa me prāpitaḥ sthānaṁ
duṣprāpam amarair api
sāvārṇeḥ antarasyāyaṁ
bhavitendro mad-āśrayaḥ*

eṣaḥ—Bali Mahārāja; *me*—von Mir; *prāpitaḥ*—hat erlangt; *sthānaṁ*—einen Ort; *duṣprāpam*—äußerst schwer zu erreichen; *amarair api*—sogar von den Halbgöttern; *sāvārṇeḥ antarasya*—während der Zeit des als Sāvārṇi bekannten Manus; *ayam*—dieser Bali Mahārāja; *bhavitā*—wird werden; *indraḥ*—der Herr des himmlischen Planeten; *mat-āśrayaḥ*—völlig unter Meinem Schutz.

ÜBERSETZUNG

Der Herr fuhr fort: Wegen seiner großen Duldsamkeit habe Ich ihm einen Ort gegeben, der nicht einmal von den Halbgöttern erreicht werden kann. Er wird während der Zeit des Manus namens Sāvārṇi König der himmlischen Planeten werden.

ERLÄUTERUNG

Das ist die Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Selbst wenn der Herr die materiellen Reichtümer eines Gottgeweihten fortnimmt, bietet ihm der Herr sogleich eine Stellung an, von der die Halbgötter nicht einmal träumen können. Hierfür gibt es in der Geschichte des hingebungsvollen Dienstes viele Beispiele. Eines von ihnen ist der Reichtum Sudāmā Vipras. Sudāmā Vipra litt schwer unter materieller Not, doch er ließ sich nicht stören und wich nicht vom hingebungsvollen Dienst ab. Aus diesem Grund wurde ihm letztlich durch die Barmherzigkeit Śrī

Kṛṣṇas eine hohe Stellung gegeben. Hier ist der Ausdruck *mad-āśrayaḥ* sehr bedeutsam. Weil der Herr Bali Mahārāja die hohe Stellung Indras geben wollte, mochten die Halbgötter natürlicherweise neidisch werden und gegen ihn kämpfen, um seine Stellung zu stören, doch die Höchste Persönlichkeit Gottes versicherte Bali Mahārāja, daß er immer unter dem Schutz des Herrn bleiben würde (*mad-āśrayaḥ*).

VERS 32

तावत् सुतलमध्यास्तां विश्वकर्मविनिर्मितम् ।
 यदाधयो व्याधयश्च क्लमस्तन्द्रा परामवः ।
 नोपसर्गा निवसतां संभवन्ति ममेक्षया ॥३२॥

*tāvat sutalam adhyāstām
 viśvakarma-vinirmitam
 yad ādhayo vyādhayaś ca
 kḷamas tandrā parābhavaḥ
 nopasargā nivasatām
 sambhavanti mamekṣayā*

tāvat—solange du nicht das Amt Indras bekleidest; *sutalam*—auf dem als Sutala bekannten Planeten; *adhyāstām*—geh und lebe dort und besetze den Ort; *viśvakarma-vinirmitam*—der insbesondere von Viśvakarmā geschaffen wurde; *yat*—worin; *ādahayaḥ*—Leiden, die sich auf den Geist beziehen; *vyādhayaḥ*—Leiden, die sich auf den Körper beziehen; *ca*—auch; *kḷamaḥ*—Mattigkeit; *tandrā*—Schwindel oder Trägheit; *parābhavaḥ*—besiegt werdend; *na*—nicht; *upasargāḥ*—Merkmale anderer Störungen; *nivasatām*—von denjenigen, die dort leben; *sambhavanti*—werden möglich; *mama*—von Mir; *ikṣayā*—durch die besondere Aufsicht.

ÜBERSETZUNG

Bis Bali Mahārāja die Stellung des Himmelskönigs einnimmt, wird er auf dem Planeten Sutala leben, der von Viśvakarmā gemäß Meiner Anordnung geschaffen wurde. Weil dieser Ort von Mir besonders beschützt wird, ist er von geistigen und körperlichen Leiden, Ermüdung, Trägheit, Niederlage und allen anderen Störungen frei. Bali Mahārāja, mögest du dort in Frieden leben.

ERLÄUTERUNG

Viśvakarmā ist der Architekt oder Ingenieur der palastartigen Gebäude auf den himmlischen Planeten. Da er auch die Residenzstätten Bali Mahārājas baute, müssen die Häuser und Paläste auf dem Planeten Sutala mindestens ebenso schön sein wie die auf den himmlischen Planeten. Ein weiterer Vorteil dieses Ortes, der für Bali Mahārāja bestimmt war, besteht darin, daß er durch kein äußeres Unheil gestört werden konnte. Auch geistige oder körperliche Leiden haben dort keinen Einfluß.

Dies sind die außergewöhnlichen Merkmale des Planeten Sutala, auf dem Bali Mahārāja leben sollte.

In den vedischen Schriften finden wir Beschreibungen von vielen verschiedenen Planeten, wo es zahllose Paläste gibt, die Hunderttausende von Malen schöner sind als diejenigen, die wir auf der Erde kennen. Wenn wir von Palästen sprechen, denken wir natürlich gleichzeitig auch an große Städte. Unglückseligerweise sehen moderne Wissenschaftler bei ihrer Erforschung anderer Planeten nichts als Felsen und Sand. Natürlich können sie mit ihren nicht ernstzunehmenden Exkursionen fortfahren, doch diejenigen, die die vedische Literatur kennen, werden ihnen niemals Glauben schenken oder ihnen für die Erforschung anderer Planeten irgendein Verdienst zuerkennen.

VERS 33

इन्द्रसेन महाराज याहि भो भद्रमस्तु ते ।
सुतलं स्वर्गिभिः प्रार्थ्यं ज्ञातिभिः परिवारितः ॥३३॥

*indrasena mahārāja
yāhi bho bhadram astu te
sutam svargibhiḥ prārthyam
jñātibhiḥ parivāritah*

indrasena—o Mahārāja Bali; *mahārāja*—o König; *yāhi*—geh; *bhoḥ*—o König; *bhadram*—alles Glück; *astu*—möge sein; *te*—mit dir; *sutam*—auf dem als Sutala bekannten Planeten; *svargibhiḥ*—von den Halbgöttern; *prārthyam*—wünschenswert; *jñātibhiḥ*—von deinen Familienangehörigen; *parivāritah*—umringt.

ÜBERSETZUNG

O Bali Mahārāja [Indrasena], begib dich nun auf den Planeten Sutala, den selbst die Halbgötter begehren. Lebe dort in Frieden im Kreise deiner Freunde und Verwandten. Alles Gute sei mit dir.

ERLÄUTERUNG

Bali Mahārāja wurde von den himmlischen Planeten auf den Planeten Sutala versetzt, der Hunderte von Malen besser ist als die himmlischen, was durch die Worte *svargibhiḥ prārthyam* angedeutet wird. Wenn die Höchste Persönlichkeit Gottes Ihrem Geweihten materielle Reichtümer fortnimmt, bedeutet dies nicht, daß der Herr den Gottgeweihten in Armut stürzt, vielmehr weist ihm der Herr eine höhere Stellung zu. Die Höchste Persönlichkeit Gottes bat Bali Mahārāja nicht, sich von seiner Familie zu trennen; statt dessen gestattete ihm der Herr, mit seinen Familienangehörigen zusammenzubleiben (*jñātibhiḥ parivāritah*).

VERS 34

न त्वामभिभविष्यन्ति लोकेशाः किमुतापरे ।
त्वच्छासनातिगान् दैत्यांश्चक्रं मे सूदयिष्यति ॥३४॥

*na tvām abhibhaviṣyanti
lokeśāḥ kim utāpare
tvac-chāsanātīgān daiṭyāṃś
cakram me sūdayiṣyati*

na—nicht; *tvām*—dich; *abhibhaviṣyanti*—werden imstande sein zu besiegen; *loka-iśāḥ*—die herrschenden Gottheiten der verschiedenen Planeten; *kim uta apare*—ganz zu schweigen von gewöhnlichen Menschen; *tvac-śāsana-atīgān*—die deine Regeln übertreten; *daiṭyān*—solche Dämonen; *cakram*—Feuerrad; *me*—Mein; *sūdayiṣyati*—wird töten.

ÜBERSETZUNG

Auf dem Planeten Sutala werden nicht einmal die herrschenden Gottheiten anderer Planeten, ganz zu schweigen von gewöhnlichen Menschen, imstande sein, dich zu bezwingen. Was die Dämonen betrifft, so wird Mein Feuerrad sie töten, wenn sie dein Gesetz übertreten.

VERS 35

रक्षिष्ये सर्वतोऽहं त्वां सानुगं सपरिच्छदम् ।
सदा सन्निहितं वीर तत्र मां द्रक्ष्यते भवान् ॥३५॥

*rakṣiṣye sarvato 'haṁ tvām
sānugam saparicchadam
sadā sannihitam vīra
tatra mām draṣyate bhavān*

rakṣiṣye—werde beschützen; *sarvataḥ*—in jeder Hinsicht; *aham*—Ich; *tvām*—dich; *sa-anugam*—mit deinen Gefährten; *sa-paricchadam*—mit deinem Zuhörer; *sadā*—immer; *sannihitam*—in der Nähe befindlich; *vīra*—o großer Held; *tatra*—dort, an deinem Ort; *mām*—Mich; *draṣyate*—wirst imstande sein zu sehen; *bhavān*—du.

ÜBERSETZUNG

O großer Held, Ich werde immer bei dir sein und sowohl dir als auch deinen Gefährten und deinem Gefolge allen Schutz gewähren. Darüber hinaus wirst du immer imstande sein, Mich dort zu sehen.

VERS 36

तत्र दानवदैत्यानां सङ्गात् ते भाव आसुरः ।
 दृष्ट्वा मदनुभावं वै सद्यः कुण्ठो विनङ्क्ष्यति ॥३६॥

*tatra dānava-daityānām
 saṅgāt te bhāva āsuraḥ
 dr̥ṣṭvā mad-anubhāvaṁ vai
 sadyaḥ kuṅṭha vinan̄kṣyati*

tatra—an diesem Ort; *dānava-daityānām*—der Dämonen und der Dānavas; *saṅgāt*—aufgrund der Gemeinschaft; *te*—deine; *bhāvaḥ*—Geisteshaltung; *āsuraḥ*—dämonisch; *dr̥ṣṭvā*—durch Beobachten; *mat-anubhāvam*—Meine vortreffliche Macht; *vai*—in der Tat; *sadyaḥ*—sogleich; *kuṅṭhaḥ*—Sorge; *vinan̄kṣyati*—wird zerstört werden.

ÜBERSETZUNG

Weil du dort Meine höchste Macht sehen wirst, werden deine materialistischen Vorstellungen und Sorgen, die aufgrund deiner Gemeinschaft mit den Dämonen und Dānavas entstanden sind, sogleich vergehen.

ERLÄUTERUNG

Der Herr sicherte Bali Mahārāja allen Schutz zu, und schließlich versicherte ihm der Herr, daß Er ihn vor den Auswirkungen der schlechten Gemeinschaft mit Dämonen schützen werde. Bali Mahārāja wurde zweifellos ein große Gottgeweihter, doch er hatte Befürchtungen, weil er sich nicht in reiner hingebungsvoller Gemeinschaft befand. Die Höchste Persönlichkeit Gottes versicherte ihm daher, daß seine dämonische Mentalität dennoch vernichtet werde. Mit anderen Worten, durch die Gemeinschaft mit Gottgeweihten wird die dämonische Mentalität bezwungen.

*satām prasaṅgān mama vīrya-saṁvido
 bhavanti hṛt-karṇa-rasāyanāḥ kathāḥ
 (SB. 3.25.25)*

Wenn ein Dämon mit Gottgeweihten zusammen ist, die die Höchste Persönlichkeit Gottes lobpreisen, wird er allmählich ein reiner Gottgeweihter.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 22. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Bali Mahārāja übergibt sein Leben“.

23. Kapitel

Die Halbgötter gewinnen die himmlischen Planeten zurück

Dieses Kapitel beschreibt, wie sich Bali Mahārāja zusammen mit seinem Großvater Prahlāda Mahārāja zum Planeten Sutala begab und wie die Höchste Persönlichkeit Gottes Indra gestattete, seinen himmlischen Planeten wieder zu betreten.

Die große Seele Bali Mahārāja machte die Erfahrung, daß der höchste Gewinn im Leben darin besteht, in voller Ergebenheit den hingebungsvollen Dienst unter dem Schutz der Lotosfüße des Herrn zu erlangen. Von dieser Schlußfolgerung überzeugt, war sein Herz von ekstatischer Hingabe erfüllt, und Tränen standen in seinen Augen. So erwies er der Persönlichkeit Gottes Ehrerbietungen und begab sich darauf zusammen mit seinem Gefolge auf den Planeten Sutala. Auf diese Weise erfüllte die Höchste Persönlichkeit Gottes Aditis Wunsch und gab Indra seine Stellung zurück. Als Prahlāda Mahārāja sah, daß Bali freigelassen worden war, pries er die transzendentalen Spiele der Höchsten Persönlichkeit Gottes in der materiellen Welt. Prahlāda Mahārāja pries den Höchsten Herrn auch als den Schöpfer der materiellen Welt, der jedem gleichgesinnt ist und der Seinen Geweihten gegenüber so großmütig ist wie ein Wunschbaum. Ja, Prahlāda Mahārāja sagte, daß der Herr nicht nur Seinen Geweihten, sondern auch den Dämonen gegenüber gütig ist. Auf diese Weise beschrieb er die unbegrenzte grundlose Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Darauf brachte er dem Herrn mit gefalteten Händen seine achtungsvollen Ehrerbietungen dar, und nachdem er Ihn umkreist hatte, begab er sich auf Anweisung des Herrn ebenfalls auf den Planeten Sutala. Dann befahl der Herr Śukrācārya, Bali Mahārājas Fehler und Abweichungen bei der Ausführung der Opferzeremonie zu beschreiben. Da Sukrācārya den Heiligen Namen des Herrn chantete, wurde er von allen fruchtbringenden Handlungen befreit, und er erklärte, wie das Chanten alle Fehler der bedingten Seele beseitigen kann. Sodann führte er die Opferzeremonie Bali Mahārājas zu Ende. Alle großen heiligen Persönlichkeiten priesen Śrī Vāmanadeva als Indras Wohltäter, da Er Indra die himmlischen Planeten zurückgegeben hatte. Sie beschrieben die Höchste Persönlichkeit Gottes als den Erhalter aller Geschehnisse innerhalb des Universums. Indra, der sehr glücklich war, bot, zusammen mit seinen Beigesellten, Vāmanadeva einen Platz vor sich an, und so kehrten sie in ihrem Flugzeug zu den himmlischen Planeten zurück. Alle Halbgötter und heiligen Persönlichkeiten sowie auch die Pitās, Bhūtas und Siddhas, die die wunderbaren Taten Viṣṇus in der Opferarena Bali Mahārājas mitangesehen hatten, priesen den Herrn immer und immer wieder. Das Kapitel endet mit der Erklärung, daß die glückverheißendste Tätigkeit für die bedingte Seele darin besteht, über die glorreichen Taten Śrī Viṣṇus zu chanten und zu hören.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

इत्युक्तवन्तं पुरुषं पुरातनं

महानुभावोऽखिलसाधुसंमतः ।
 बद्धाञ्जलिर्बाष्पकलाकुलेक्षणो
 भक्त्युत्कलो गद्गदया गिराब्रवीत् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca

*ity uktavantam puruṣam purātanam
 mahānubhāvo 'khila-sādhu-sammataḥ
 baddhāñjalir bāṣpa-kalākulekṣaṇo
 bhakty-utkalo gadgadayā girābravīt*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti*—so; *uktavantam*—auf Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *puruṣam*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *purātanam*—der älteste von allen; *mahā-anubhāvaḥ*—Bali Mahārāja, der eine große und erhabene Seele war; *akhila-sādhu-sammataḥ*—wie von allen heiligen Persönlichkeiten gebilligt; *baddha-añjaliḥ*—mit gefalteten Händen; *bāṣpa-kala-ākula-ikṣaṇaḥ*—dessen Augen mit Tränen gefüllt waren; *bhakti-utkalaḥ*—voll ekstatischer Hingabe; *gadgadayā*—die in hingebungsvoller Ekstase stockten; *girā*—mit solchen Worten; *abravīt*—sprach.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Nachdem die älteste, ewige Höchste Persönlichkeit Gottes in dieser Weise zu Bali Mahārāja gesprochen hatte, der in aller Augen ein reiner Geweihter des Herrn und daher eine große Seele war, antwortete dieser mit tränenerfüllten Augen und mit gefalteten Händen und mit einer vor hingebungsvoller Ekstase stockenden Stimme wie folgt.

VERS 2

श्रीबलिरुवाच

अहो प्रणामाय कृतः समुद्यमः
 प्रपन्नभक्तार्थविधौ समाहितः ।
 यल्लोकपालैस्त्वदनुग्रहोऽमरै-
 रलब्धपूर्वोऽपसदेऽसुरेऽर्पितः ॥ २ ॥

śrī-balir uvāca

*aho praṇāmāya kṛtaḥ samudyamaḥ
 prapanna-bhaktārtha-vidhau samāhitaḥ
 yal loka-pālais tvad-anugraho 'marair
 alabdha-pūrvo 'pasade 'sure 'rpiṭaḥ*

śrī-baliḥ uvāca—Bali Mahārāja sprach; *aho*—ach; *praṇāmāya*—um meine achtungsvollen Ehrerbietungen zu erweisen; *kṛtaḥ*—ich tat; *samudyamaḥ*—nur eine

Bemühung; *prapanna-bhakta-ārtha-vidhau*—in den regulierenden Prinzipien, die von reinen Gottgeweihten eingehalten werden; *samāhitaḥ*—ist imstande; *yat*—dieses; *loka-pālaiḥ*—von den Führern verschiedener Planeten; *tvat-anugrahaḥ*—Deine grundlose Barmherzigkeit; *amaraiḥ*—von den Halbgöttern; *alabdha-pūrvah*—vormals nicht erreicht; *apasade*—einer gefallenen Person, wie ich es bin; *asure*—zur *asura*-Gemeinde gehörend; *arpitaḥ*—ausgestattet.

ÜBERSETZUNG

Bali Mahārāja sprach: Welch eine wunderbare Wirkung hat es, wenn man auch nur versucht, Dir achtungsvolle Ehrerbietungen zu erweisen! Ich bemühte mich nur, Dir Ehrerbietungen zu erweisen, aber dennoch war der Versuch ebenso erfolgreich wie der reiner Gottgeweihter. Die grundlose Barmherzigkeit, die Du mir, einem gefallenen Dämon, erwiesen hast, ist noch nie zuvor, nicht einmal von den Halbgöttern oder den Führern der verschiedenen Planeten, erlangt worden.

ERLÄUTERUNG

Als Vāmanadeva vor Bali Mahārāja erschien, wollte Bali Mahārāja Ihm sogleich achtungsvolle Ehrerbietungen erweisen, doch er wagte dies nicht, weil Śukrācārya und andere dämonische Gefährten anwesend waren. Der Herr ist jedoch so gütig, daß Er Bali Mahārāja mit mehr Barmherzigkeit segnete, als selbst die Halbgötter jemals erwarten konnten, obwohl dieser nicht einmal tatsächlich Ehrerbietungen erwie, sondern sich nur im Geiste darum bemühte. In der *Bhagavad-gītā* (2.40) bestätigt der Herr: *svalpam apy asya dharmasya trāyate mahato bhayāt*. „Schon ein wenig Fortschritt auf diesem Pfad kann einen vor der größten Gefahr bewahren.“ Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist als *bhāva-grāhī janārdana* bekannt, weil Er nur die Essenz der Haltung eines Gottgeweihten annimmt. Wenn sich ein Gottgeweihter aufrichtig ergibt, nimmt der Herr als Überseele im Herzen sogleich davon Kenntnis, und selbst wenn ein Gottgeweihter äußerlich keinen vollen Dienst leisten mag, nimmt der Herr seinen Dienst dennoch mit Wohlgefallen an, wenn der Gottgeweihte ehrlich, aufrichtig und ernsthaft ist. Aus diesem Grund wird der Herr auch *bhāva-grāhī janārdana* genannt, da Er nur die Essenz der hingebungsvollen Haltung eines Gottgeweihten annimmt.

VERS 3

श्रीशुक उवाच

इत्युक्त्वा हरिमानत्य ब्रह्माणं सभवं ततः ।
विवेश सुतलं प्रीतो बलिर्मुक्तः सहासुरैः ॥ ३ ॥

śrī-śuka uvāca
ity uktvā harim ānatya
brahmāṇam sabhavaṁ tataḥ

*viveśa sutalam pṛito
balir muktaḥ sahāsuraiḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti uktvā*—dies sagend; *harim*—zur Höchsten Persönlichkeit Gottes, Hari; *ānātya*—Ehrerbietungen erweisend; *brahmāṇam*—Brahmā; *sa-bhavam*—mit Śiva; *tataḥ*—darauf; *viveśa*—er betrat; *sutalam*—den Planeten Sutala; *pṛitaḥ*—völlig zufrieden; *balīḥ*—Bali Mahārāja; *muktaḥ*—so freigelassen; *saha asuraiḥ*—mit seinen *asura*-Gefährten.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Nachdem Bali Mahārāja so gesprochen hatte, erwies er zunächst der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Hari, und dann Brahmā und Śiva seine Ehrerbietungen. Darauf wurden ihm die Fesseln des *nāga-pāśa* [die Stricke Varuṇas] abgenommen, und vollständig zufrieden betrat er den Planeten Sutala.

VERS 4

एवमिन्द्राय भगवान् प्रत्यानीय त्रिविष्टपम् ।
पूरयित्वादितेः काममशासत् सकलं जगत् ॥ ४ ॥

*evam indrāya bhagavān
pratyānīya triviṣṭapam
pūrayitvāditeḥ kāmam
aśāsat sakalam jagat*

evam—auf diese Weise; *indrāya*—König Indra; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *pratyānīya*—zurückgebend; *tri-viṣṭapam*—seine Herrschaft über die himmlischen Planeten; *pūrayitvā*—erfüllend; *aditeḥ*—Aditis; *kāmam*—den Wunsch; *aśāsat*—regierte; *sakalam*—ganzes; *jagat*—Universum.

ÜBERSETZUNG

Also gab der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Indra die Herrschaft über die himmlischen Planeten zurück und erfüllte so den Wunsch Aditis, der Mutter der Halbgötter. Auf diese Weise lenkte Er die Geschehnisse im Universum.

VERS 5

लब्धप्रसादं निर्मुक्तं पौत्रं वंशधरं बलिम् ।
निशाम्य भक्तिप्रवणः प्रहाद इदमब्रवीत् ॥ ५ ॥

*labdha-prasādam nirmuktam
pautram vaṁśa-dharam balim*

*niśāmya bhakti-pravaṇaḥ
prahrāda idam abravīt*

labdha-prasādam—der die Segnungen des Herrn erlangt hatte; *nirmuktam*—der aus der Gefangenschaft freigelassen worden war; *pautram*—sein Enkel; *vaṁśa-dharam*—der Nachfahre; *balim*—Bali Mahārāja; *niśāmya*—nachdem er gehört hatte; *bhakti-pravaṇaḥ*—in voller ekstatischer Hingabe; *prahrādaḥ*—Prahāda Mahārāja; *idam*—dieses; *abravīt*—sprach.

ÜBERSETZUNG

Als Prahāda Mahārāja hörte, wie Bali Mahārāja, sein Enkel und Nachfahre, aus der Gefangenschaft freigelassen worden war und die Segnungen des Herrn erlangt hatte, sprach er in einem Ton großer ekstatischer Hingabe wie folgt.

VERS 6

श्रीप्रह्लाद उवाच

नेमं विरिञ्चो लभते प्रसादं
न श्रीर्न न शर्वः किमुतापरेऽन्ये ।
यन्नोऽसुराणामसि दुर्गपालो
विश्वाभिवन्द्यैरभिवन्दिताङ्घ्रिः ॥ ६ ॥

śrī-prahrāda uvāca
nemaṁ viriṅco labhate prasādam
na śrīr na śarvaḥ kim utāpare 'nye
yan no 'surāṇām asi durga-pālo
viśvābhivandyair abhivanditāṅghriḥ

śrī-prahrādaḥ uvāca—Prahāda Mahārāja sprach; *na*—nicht; *imam*—diese; *viriṅcaḥ*—selbst Brahmā; *labhate*—kann erlangen; *prasādam*—Segnung; *na*—nicht; *śrīḥ*—die Glücksgöttin; *na*—auch nicht; *śarvaḥ*—Śiva; *kim uta*—ganz zu schweigen von; *apare anye*—anderen; *yat*—diese Segnungen; *naḥ*—von uns; *asurāṇām*—den Dämonen; *asi*—Du bist geworden; *durga-pālaḥ*—der Erhalter; *viśva-abhivandyaiḥ*—von Persönlichkeiten wie Brahmā und Śiva, die überall im Universum verehrt werden; *abhivandita-āṅghriḥ*—dessen Lotosfüße verehrt werden.

ÜBERSETZUNG

Prahāda Mahārāja sprach: O Höchste Persönlichkeit Gottes, Du wirst überall im Universum verehrt; selbst Brahmā und Śiva verehren Deine Lotosfüße. Aber obwohl Du solch eine große Persönlichkeit bist, hast Du uns Dämonen gütigerweise Deinen Schutz versprochen. Meines Wissens sind nicht einmal Brahmā, Śiva oder die Glücksgöttin Lakṣmī, ganz zu schweigen von anderen Halbgöttern oder gewöhnlichen Menschen, jemals mit solcher Güte gesegnet worden.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *durga-pāla* ist bedeutsam. *Durga* bedeutet „das, was nicht sehr leicht ist“. Im allgemeinen bezieht sich *durga* auf eine Festung, in die man nicht ohne weiteres eindringen kann. Eine andere Bedeutung von *durga* ist „Schwierigkeit“. Weil die Höchste Persönlichkeit Gottes versprach, Bali Mahārāja und seine Gefährten vor allen Gefahren zu beschützen, wird der Herr hier als *durga-pāla* oder der Beschützer vor allen leidvollen Umständen angesprochen.

VERS 7

यत्पादपद्ममकरन्दनिषेवणेन
 ब्रह्मादयः शरणदाश्रुवते विभूतीः ।
 कस्माद् वयं कुसृतयः खलयोनयस्ते
 दाक्षिण्यदृष्टिपदवीं भवतः प्रणीताः ॥ ७ ॥

yat-pāda-padma-makaranda-niṣevāṇena
brahmādayaḥ śaraṇadāśruvate vibhūtīḥ
kasmād vayaṁ kusṛtayaḥ khala-yonayaḥ te
dākṣiṇya-dṛṣṭi-padavīm bhavataḥ praṇītāḥ

yat—von dem; *pāda-padma*—der Lotosblume der Füße; *makaranda*—des Honigs; *niṣevāṇena*—indem sie die Süße des Darbringens von Dienst kosten; *brahmādayaḥ*—große Persönlichkeiten wie Brahmā; *śaraṇa-da*—o mein Herr, höchster Schutz eines jeden; *āśruvate*—genießen; *vibhūtīḥ*—von Dir gegebene Segnungen; *kasmāt*—wie; *vayaṁ*—wir; *ku-sṛtayaḥ*—alles Räuber und Diebe; *khala-yonayaḥ*—in einer neidischen Dynastie, nämlich der von Dämonen, geboren; *te*—diese *asuras*; *dākṣiṇya-dṛṣṭi-padavīm*—die durch den barmherzigen Blick gewährte Stellung; *bhavataḥ*—von Dir; *praṇītāḥ*—haben erreicht.

ÜBERSETZUNG

O höchste Zuflucht eines jeden, große Persönlichkeiten wie Brahmā erfreuen sich ihrer Vollkommenheit, indem sie einfach den Honig des Dienstes zu Deinen Lotosfüßen kosten. Wie aber kam es, daß wir, die wir alle in einer neidischen Familie von Dämonen geborene Räuber und Lüstlinge sind, in der Lage waren, Deine Barmherzigkeit zu empfangen? Dies war nur möglich, weil Deine Barmherzigkeit grundlos ist.

VERS 8

चित्रं तवेहितमहोऽमितयोगमाया-
 लीलाविसृष्टभुवनस्य विशारदस्य ।

सर्वात्मनः समदृशोऽविषमः स्वभावो

भक्तप्रियो यदसि कल्पतरुस्वभावः ॥ ८ ॥

*citraṁ tavehitam aho 'mita-yogamāyā-
lilā-visr̥ṣṭa-bhuvanasya viśāradasya
sarvātmanah samadr̥śo 'viṣamaḥ svabhāvo
bhakta-priyo yad asi kalpataru-svabhāvaḥ*

citraṁ—sehr wunderbar; *tava iḥitam*—all Deine Taten; *aho*—o weh; *amita*—unbegrenzt; *yogamāyā*—Deiner spirituellen Kraft; *lilā*—durch die Spiele; *visr̥ṣṭa-bhuvanasya*—von Dir, von dem alle Universen erschaffen worden sind; *viśāradasya*—von Dir, der Du in jeder Hinsicht meisterhaft bist; *sarva-ātmanah*—von Dir, der Du alles durchdringst; *sama-dr̥śah*—und der Du allen gleichgesinnt bist; *aviṣamaḥ*—ohne Unterschied; *svabhāvaḥ*—das ist Dein Merkmal; *bhakta-priyaḥ*—unter diesen Umständen wirst Du den Geweihten günstig gesinnt; *yat*—weil; *asi*—Du bist; *kalpataru-svabhāvaḥ*—das Merkmal eines Wunschbaumes habend.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, Deine Spiele werden alle auf wunderbare Weise von Deiner unbegreiflichen spirituellen Energie durchgeführt, und durch ihre verzerrte Widerspiegelung, die materielle Energie, hast Du alle Universen erschaffen. Als Überseele eines jeden Lebewesens bist Du Dir aller Dinge bewußt, und daher bist Du zweifellos jedem gleichgesinnt. Trotzdem begünstigst Du Deine Geweihten. Dies ist jedoch kein Zeichen von Voreingenommenheit, denn Du gleichst einem Wunschbaum, der alles, den Wünschen entsprechend, zur Verfügung stellt.

ERLÄUTERUNG

Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (9.29):

*samo 'haṁ sarva-bhūteṣu
na me dveṣyo 'sti na priyaḥ
ye bhajanti tu mām bhaktyā
mayi te teṣu cāpy aham*

„Ich benachteilige niemanden und bevorzuge auch niemanden; Ich bin allen gleichgesinnt. Doch jeder, der Mir in Hingabe dient, ist Mein Freund, ist in Mir, und auch Ich bin sein Freund.“

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist allen Lebewesen gleichgesinnt, doch ein Gottgeweihter, der sich den Lotosfüßen des Herrn völlig ergibt, unterscheidet sich von einem Nichtgottgeweihten. Mit anderen Worten, jeder kann bei den Lotosfüßen des Herrn Zuflucht suchen, um sich an den gleichen Segnungen des Herrn zu erfreuen, doch Nichtgottgeweihte tun dies nicht, und deshalb leiden sie an den Folgen, die von der materiellen Energie geschaffen werden. Wir können diese Tatsache an

einem einfachen Beispiel erläutern: Der König oder die Regierung ist allen Bürgern gleichgesinnt. Wenn daher ein Bürger, der berechtigt ist, besondere Begünstigungen von der Regierung zu empfangen, solche Begünstigungen bekommt, bedeutet dies nicht, daß die Regierung voreingenommen ist. Jemand, der weiß, wie man sich die Gunst höherer Stellen verdient, kann sie erlangen, doch jemand, der dies nicht weiß, kümmert sich nicht um diese Begünstigungen und erlangt sie daher nicht. Es gibt zwei Arten von Menschen: Dämonen und Halbgötter. Die Halbgötter sind sich über die Stellung des Höchsten Herrn völlig im klaren und gehorchen Ihm daher, während sich die Dämonen bewußt der Autorität des Herrn widersetzen, auch wenn sie Wissen über Seine Oberhoheit besitzen. Deshalb macht der Herr gemäß der Mentalität des Lebewesens Unterschiede, doch sonst ist Er jedem gleichgesinnt. Wie ein Wunschbaum erfüllt der Herr die Wünsche eines jeden, der bei Ihm Zuflucht sucht, wohingegen jemand, der diesen Schutz nicht annimmt, anders behandelt wird als die ergebene Seele. Wer bei den Lotosfüßen des Herrn Zuflucht sucht, wird vom Herrn begünstigt, ganz gleich, ob er ein Dämon oder ein Halbgott ist.

VERS 9

श्रीभगवानुवाच

वत्स प्रहाद भद्रं ते प्रयाहि सुतलालयम् ।
मोदमानः स्वपौत्रेण ज्ञातीनां सुखमावह ॥ ९ ॥

śrī-bhagavān uvāca
vatsa prahrāda bhadrām te
prayāhi sutalālayam
modamānaḥ sva-pautreṇa
jñātīnāṃ sukhām āvaha

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach; *vatsa*—o Mein lieber Sohn; *prahrāda*—o Prahlāda Mahārāja; *bhadrām te*—alles Glück sei mit dir; *prayāhi*—bitte geh; *sutala-ālayam*—an den als Sutala bekannten Ort; *modamānaḥ*—in einer freudigen Stimmung; *sva-pautreṇa*—mit deinem Enkel (Bali Mahārāja); *jñātīnām*—deiner Verwandten und Freunde; *sukham*—Glück; *āvaha*—erfreue dich ausschließlich.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: Mein lieber Sohn Prahlāda, alles Glück sei mit dir. Bitte begib dich für einige Zeit an den als Sutala bekannten Ort und erfreue dich dort deines Glücks zusammen mit deinem Enkel und deinen anderen Verwandten und Freunden.

VERS 10

नित्यं द्रष्टासि मां तत्र गदापाणिमवस्थितम् ।
मद्दर्शनमहाह्लादध्वस्तकर्मनिबन्धनः ॥ १० ॥

*nityam draṣṭāsi mām tatra
gadā-pāṇim avasthitam
mad-darśana-mahāhlāda-
dhvasta-karma-nibandhanaḥ*

nityam—ständig; *draṣṭā*—der Sehende; *asi*—du wirst sein; *mām*—Mich; *tatra*—dort (auf Satalaloka); *gadā-pāṇim*—mit einer Keule in der Hand; *avasthitam*—dort befindlich; *mat-darśana*—indem du Mich in dieser Form siehst; *mahā-āhlāda*—durch die große transzendente Glückseligkeit; *dhvasta*—überwunden worden seiend; *karma-nibandhanaḥ*—die Knechtschaft fruchtbringender Handlungen.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes versicherte Prahlāda Mahārāja: Du wirst Mich dort in Meiner üblichen Gestalt sehen können, mit Muschelhorn, Feuerrad, Keule und Lotos in der Hand. Aufgrund der transzendentalen Glückseligkeit, die dir Meine ständige Gegenwart bereitet, wirst du nicht mehr an fruchtbringende Handlungen gebunden sein.

ERLÄUTERUNG

Karma-bandha, die Knechtschaft fruchtbringender Handlungen, bedeutet die Wiederholung von Geburt und Tod. Fruchtbringendes Handeln ist von solcher Natur, daß man sich dadurch für sein nächstes Leben einen weiteren Körper schafft. Solange man fruchtbringenden Handlungen nachgeht, muß man einen weiteren materiellen Körper annehmen. Diese wiederholte Annahme von materiellen Körpern nennt man *saṁsāra-bandhana*. Um dies zu beenden, wird einem Gottgeweihten geraten, den Höchsten Herrn ständig zu sehen. Dem *kaniṣṭha-adhikārī* oder Neuling wird daher geraten, jeden Tag den Tempel zu besuchen und regelmäßig die Gestalt des Herrn zu sehen. So kann der neue Gottgeweihte aus der Knechtschaft fruchtbringender Handlungen befreit werden.

VERS 11-12

श्रीशुक उवाच

आज्ञां भगवतो राजन्प्रहादो बलिना सह ।
बाढमित्यमलप्रज्ञो मूर्ध्न्याधाय कृताञ्जलिः ॥११॥
परिक्रम्यादिपुरुषं सर्वसुरचमूपतिः ।
प्रणतस्तदनुज्ञातः प्रविवेश महाबिलम् ॥१२॥

*śrī-śuka uvāca
ājñām bhagavato rājan
prahrādo balinā saha
bāḍham ity amala-prajño
mūrdhny ādhāya kṛtāñjaliḥ*

*parikramyādi-puruṣaṁ
sarvāsura-camūpatiḥ
praṇatas tad-anujñātaḥ
praviveśa mahā-bilam*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *ājñām*—die Anweisung; *bhagavataḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *rājan*—o König (Mahārāja Parīkṣit); *prahrādaḥ*—Mahārāja Prahāda; *balinā saha*—von Bali Mahārāja begleitet; *bāḍham*—ja, mein Herr, was Du sagst, ist gut; *iti*—so; *amala-prajñāḥ*—Prahāda Mahārāja, der klare Intelligenz besaß; *mūrdhni*—auf sein Haupt; *ādhāya*—annehmend; *kṛta-añjaliḥ*—mit gefalteten Händen; *parikramya*—nachdem er umkreist hatte; *ādi-puruṣam*—die ursprüngliche Höchste Person, Bhagavān; *sarva-āsura-camūpatiḥ*—dem Herrn aller Oberhäupter der Dämonen; *praṇataḥ*—nachdem er Ehrerbietungen erwiesen hatte; *tad-anujñātaḥ*—mit Seiner Erlaubnis (Śrī Vāmanas); *praviveśa*—betrat; *mahā-bilam*—den als Sutala bekannten Planeten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach: Mein lieber König Parīkṣit, in Begleitung Bali Mahārājas nahm Prahāda Mahārāja, der Herr aller Oberhäupter der Dämonen, die Anweisung des Herrn mit gefalteten Händen auf sein Haupt. Nachdem er dem Herrn zugestimmt, Ihn umkreist und Ihm achtungsvolle Ehrerbietungen erwiesen hatte, begab er sich auf das als Sutala bekannte untere Planetensystem.

VERS 13

अथाहोशनसं राजन् हरिनारायणोऽन्तिके ।
आसीनमृत्विजां मध्ये सदसि ब्रह्मवादिनाम् ॥१३॥

*athāhośanasam rājan
harir nārāyaṇo 'ntike
āsīnam ṛtvijāṁ madhye
sadasi brahma-vādinām*

atha—danach; *āha*—sagte; *uśanasam*—zu Śukrācārya; *rājan*—o König; *harīḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *nārāyaṇaḥ*—der Herr; *antike*—in der Nähe; *āsīnam*—die saßen; *ṛtvijāṁ madhye*—in der Gruppe aller Priester; *sadasi*—in der Versammlung; *brahma-vādinām*—der Befolger vedischer Prinzipien.

ÜBERSETZUNG

Darauf wandte sich Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, an den in der Nähe befindlichen Śukrācārya, der zusammen mit den Priestern [brahma, hotā, udgātā und adhvaryu] in der Versammlung saß. O Mahārāja

Parikṣit, diese Priester waren alle brahma-vādīs, das heißt, sie befolgten die vedischen Prinzipien für die Darbringung von Opfern.

VERS 14

ब्रह्मन् संतनु शिष्यस्य कर्मच्छिद्रं वितन्वतः ।
यत् तत् कर्मसु वैषम्यं ब्रह्मदृष्टं समं भवेत् ॥१४॥

*brahman santanu śiṣyasya
karma-cchidraṃ vitanvataḥ
yat tat karmasu vaiṣamyam
brahma-dṛṣṭam samam bhavet*

brahman—o *brāhmaṇa*; *santanu*—bitte beschreibe; *śiṣyasya*—deines Schülers; *karma-chidram*—die Abweichungen bei den fruchtbringenden Tätigkeiten; *vitanvataḥ*—von dem, der Opfer durchführt; *yat tat*—das, was; *karmasu*—in den fruchtbringenden Tätigkeiten; *vaiṣamyam*—Abweichung; *brahma-dṛṣṭam*—wenn es von den *brāhmaṇas* beurteilt wird; *samam*—ausgeglichen; *bhavet*—es wird so.

ÜBERSETZUNG

O bester der *brāhmaṇas*, Śukrācārya, beschreibe bitte den Fehler oder die Abweichung deines Schülers Bali Mahārāja, während er seine Opferzeremonien durchführte. Sein Fehler wird berichtigt werden, wenn er in der Gegenwart qualifizierter *brāhmaṇas* beurteilt wird.

ERLÄUTERUNG

Nachdem Bali Mahārāja und Prahlāda Mahārāja sich auf den Weg zum Planeten Sutala gemacht hatten, fragte Śrī Viṣṇu Śukrācārya, für welchen Fehler er Bali Mahārāja verflucht habe. Man mag einwenden, wie es möglich sei, in Bali Mahārājas Abwesenheit über dessen Schuld zu urteilen, doch Śrī Viṣṇu erklärte Śukrācārya, daß Bali Mahārājas Anwesenheit nicht erforderlich sei, da seine Fehler und Abweichungen aufgehoben werden könnten, wenn *brāhmaṇas* über sie zu Gerichte saßen. Wie aus dem nächsten Vers hervorgehen wird, hatte sich Bali Mahārāja nichts zuschulden kommen lassen; Śukrācārya hatte ihn grundlos verflucht. Trotzdem war dies für Bali Mahārāja vorteilhaft, denn durch Śukrācāryas Fluch hatte er all seinen Besitz verloren, was zur Folge hatte, daß ihm der Höchste Herr für sein festes Vertrauen in den hingebungsvollen Dienst Seine Gunst zukommen ließ. Ein Gottgeweihter braucht selbstverständlich keine fruchtbringenden Opfer durchzuführen. In der *śāstra* (SB. 4.31.14) heißt es: *sarvārhaṇam acyutejyā*. Wenn man Acyuta, die Höchste Persönlichkeit Gottes, verehrt, stellt man jeden zufrieden. Weil Bali Mahārāja die Höchste Persönlichkeit Gottes zufriedengestellt hatte, gab es bei seiner Opferdarbringung keine Unzulänglichkeiten.

VERS 15

श्रीशुक उवाच

कुतस्तत्कर्मवैषम्यं यस्य कर्मेश्वरो भवान् ।
यज्ञेशो यज्ञपुरुषः सर्वभावेन पूजितः ॥१५॥

śrī-śukra uvāca
kutas tat-karma-vaiṣamyam
yasya karmēśvaro bhavān
yajñeśo yajña-puruṣaḥ
sarva-bhāvena pūjitaḥ

śrī-śukraḥ uvāca—Śrī Śukrācārya sprach; *kutaḥ*—wo ist dieses; *tat*—von ihm (Bali Mahārāja); *karma-vaiṣamyam*—Abweichung bei der Ausführung furchtbringender Tätigkeiten; *yasya*—von dem (Bali Mahārāja); *karma-iśvaraḥ*—der Meister aller fruchtbringenden Tätigkeiten; *bhavān*—Du, o Herr; *yajña-iśaḥ*—Du bist der Genießer aller Opfer; *yajña-puruṣaḥ*—Du bist die Person, zu deren Freude alle Opfer dargebracht werden; *sarva-bhāvena*—in jeder Hinsicht; *pūjitaḥ*—verehrt habend.

ÜBERSETZUNG

Śukrācārya sprach: Mein Herr, Du bist der Genießer und Gesetzgeber bei allen Opferzeremonien, und Du bist der yajña-puruṣa, die Person, für die alle Opfer bestimmt sind. Wenn Du durch eine Opferzeremonie vollkommen zufriedengestellt worden bist, welche Möglichkeit besteht dann, daß es in dieser Zeremonie Fehler oder Unzulänglichkeiten gegeben hat?

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (5.29) sagt der Herr: *bhoktāraṁ yajña-tapasāṁ sarvaloka-maheśvaram*. Es ist der Herr, der höchste Besitzer, der durch die Darbringung von yajñas erfreut werden muß. Im *Viṣṇu Purāṇa* (3.8.9) heißt es:

varṇāśramācāravatā
puruṣeṇa paraḥ pumān
viṣṇur ārādhyate panthā
nanyat tat-toṣa-kāraṇam

Alle rituellen Opfer der *Veden* werden dargebracht, um Śrī Viṣṇu, den yajña-puruṣa, zu erfreuen. Die Unterteilungen der Gesellschaft — *brāhmaṇa*, *kṣatriya*, *vaiśya*, *śūdra*, *brahmacharya*, *gṛhastha*, *vānaprastha* und *sannyāsa* — sind alle dafür bestimmt, Viṣṇu, den Höchsten Herrn, zu erfreuen. Nach diesem Grundsatz der *varṇāśrama*-Einrichtung zu handeln wird *varṇāśramācāraṇa* genannt. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.13) sagt Sūta Gosvāmī:

ataḥ pumbhir dvija-śreṣṭhā
varṇāśrama-vibhāgaśaḥ

*svanuṣṭhitasya dharmasya
samsiddhir hari-toṣaṇam*

„O bester unter den Zweimalgeborenen, es ist daher die Schlußfolgerung gezogen worden, daß die höchste Vollkommenheit, die man durch die Ausführung seiner vorgeschriebenen Pflichten gemäß den Kastenunterteilungen und Ordnungen des Lebens erreichen kann, darin besteht, die Persönlichkeit Gottes zu erfreuen.“

Alles ist dafür bestimmt, die Höchste Persönlichkeit Gottes zufriedenzustellen. Da Bali Mahārāja den Herrn erfreut hatte, gab es bei ihm keine Schuld zu finden, und Śukrācārya gestand ein, daß es nicht gut gewesen war, ihn zu verfluchen.

VERS 16

मन्त्रतस्तन्त्रतच्छिद्रं देशकालार्हवस्तुतः ।
सर्वं करोति निश्छिद्रमनुसंकीर्तनं तव ॥१६॥

*mantratas tantratas chidram
deśa-kālārha-vastutaḥ
sarvaṁ karoti niśchidram
anusankīrtanam tava*

mantrataḥ—wenn man die vedischen *mantras* nicht richtig ausspricht; *tantra-taḥ*—in ungenügendem Wissen, um religiöse Prinzipien zu befolgen; *chidram*—Abweichung; *deśa*—in bezug auf Ort; *kāla*—und Zeit; *arha*—und Empfänger; *vastutaḥ*—und Zubehör; *sarvam*—all diese; *karoti*—macht; *niśchidram*—ohne Abweichung; *anusankīrtanam*—ständiges Chanten des Heiligen Namens; *tava*—von Dir, o Herr.

ÜBERSETZUNG

Beim Aussprechen der *mantras* und beim Befolgen der regulierenden Prinzipien können Unzulänglichkeiten auftreten, und auch in bezug auf Zeit, Ort, Person und Zubehör kann es Unzulänglichkeiten geben, doch durch das Chanten Deines Heiligen Namens, o Herr, wird alles frei von Fehlern.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu hat folgenden Ratschlag gegeben:

*harer nāma harer nāma
harer nāmaiva kevalam
kalau nāsty eva nāsty eva
nāsty eva gatir anyathā*

„In diesem Zeitalter des Streites und der Heuchelei besteht das einzige Mittel der Befreiung darin, den Heiligen Namen des Herrn zu chanten. Es gibt keinen anderen

Weg. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg.“ (*Bṛhan-nāradya Purāṇa* 38.126)

Im Zeitalter des Kali ist es äußerst schwierig, vedische Ritualzeremonien oder Opfer fehlerlos auszuführen. Kaum jemand kann die vedischen *mantras* mit vollkommener Aussprache chanten oder alle Dinge beschaffen, die für vedische Opfer erforderlich sind. Deshalb besteht das Opfer, das in diesem Zeitalter empfohlen wird, im *saṅkīrtana*, das heißt dem ständigen Chanten des Heiligen Namens des Herrn. *Yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ* (*SB*. 11.5.29). Diejenigen, die intelligent genug sind und ein gutes Gehirn besitzen, sollten sich, statt ihre Zeit mit vedischen Opferungen zu verschwenden, dem Chanten des Heiligen Namens des Herrn zuwenden und so Opfer in vollkommener Weise darbringen. Ich habe schon gesehen, daß viele religiöse Führer, die wie süchtig danach sind, *yajñas* durchzuführen, Hunderte und Tausende von Rupien ausgeben, um auf unvollkommene Weise ein Opfer durchzuführen. Dieser Vers erteilt denjenigen, die unnötigerweise solche unvollkommenen Opfer ausführen, eine Lehre. Wir sollten uns den Rat Śrī Caitanya Mahāprabhu (*yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ*) zu Herzen nehmen. Obwohl Śukrācārya ein strikter *brāhmaṇa* war, der an rituellen Tätigkeiten hing, machte er folgendes Geständnis: *niśchidram anusāṅkīrtanam tava*. „Mein Herr, das ständige Chanten Deines Heiligen Namens macht alles vollkommen.“ Im Kali-yuga ist es unmöglich, die vedischen Ritualzeremonien so vollkommen wie in früheren Zeiten durchzuführen. Śrīla Jīva Gosvāmī sagt uns daher, daß trotz unserer Bemühung, alle Prinzipien zu befolgen, bei jeder Art von spiritueller Tätigkeit immer noch die Möglichkeit eines Mißgeschicks besteht und daß man dies dann durch das Chanten der Heiligen Namen der Höchsten Persönlichkeit Gottes wiedergutmachen muß. In unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein legen wir daher besonderen Wert darauf, daß bei allen Tätigkeiten der Hare-Kṛṣṇa-*mantra* gechantet wird.

VERS 17

तथापि वदतो भूमन् करिष्याम्यनुज्ञासनम् ।
एतच्छ्रेयः परं पुंसां यत् तवाज्ञानुपालनम् ॥१७॥

*tathāpi vadato bhūman
kariṣyāmy anuśāsanam
etat chreyaḥ paraṁ puṁsām
yat tavājñānupālanam*

tathāpi—obwohl Bali Mahārāja keinen Fehler begangen hatte; *vadataḥ*—aufgrund Deiner Anweisung; *bhūman*—o Höchster; *kariṣyāmi*—ich muß ausführen; *anuśāsanam*—weil es Deine Anweisung ist; *etat*—dies ist; *śreyaḥ*—das, was am glückverheißendsten ist; *param*—höchste; *puṁsām*—aller Personen; *yat*—weil; *tava ajñā-anupālanam*—Deiner Anweisung zu gehorchen.

ÜBERSETZUNG

O Śrī Viṣṇu, trotzdem muß ich Deiner Anweisung entsprechend handeln, denn Deiner Anweisung zu gehorchen ist überaus glückverheißend und stellt die oberste Pflicht eines jeden dar.

VERS 18

श्रीशुक उवाच

प्रतिनन्द्य हरेराज्ञामुशना भगवानिति ।
यच्चिच्छद्रं समाधत्त बलेर्विप्रर्षिभिः सह ॥१८॥

śrī-śuka uvāca
pratinandya harer ājñām
uśanā bhagavān iti
yajña-cchidram samādhatta
baler vipraṣibhiḥ saha

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *pratinandya*—alle Ehrerbietungen erweisend; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *ājñām*—die Anweisung; *uśanāḥ*—Śukrācārya; *bhagavān*—der überaus Mächtige; *iti*—so; *yajña-cchidram*—Abweichungen bei der Ausführung von Opfern; *samādhatta*—nahm sich vor, dies zu Ende zu führen; *baleḥ*—Bali Mahārājas; *vipra-ṣibhiḥ*—den besten *brāhmaṇas*; *saha*—zusammen mit.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: So nahm der überaus mächtige Śukrācārya achtungsvoll die Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes entgegen und begann darauf, zusammen mit den besten *brāhmaṇas* die Unterlassungen in Bali Mahārājas Opfern zu berichtigen.

VERS 19

एवं बलेर्महीं राजन् भिक्षित्वा वामनो हरिः ।
ददौ भ्रात्रे महेन्द्राय त्रिदिवं यत् परैर्हृतम् ॥१९॥

evam baler mahim rājan
bhikṣitvā vāmano hariḥ
dadau bhrātre mahendrāya
tridivam yat parair hṛtam

evam—so; *baleḥ*—von Bali Mahārāja; *mahim*—das Land; *rājan*—o König Parikṣit; *bhikṣitvā*—nachdem Er erbeten hatte; *vāmanaḥ*—der Herr in der Form Vāmanas; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *dadau*—gab; *bhrātre*—Seinem

Bruder; *mahā-indrāya*—Indra, dem König des Himmels; *tridivam*—das Planetensystem der Halbgötter; *yat*—welches; *paraiḥ*—von anderen; *hṛtam*—genommen worden.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, nachdem also Śrī Vāmanadeva, die Höchste Persönlichkeit Gottes, durch Betteln Bali Mahārāja alles Land fortgenommen hatte, gab Er es Seinem Bruder Indra zurück, der dieses Land an seinen Feind verloren hatte.

VERS 20-21

प्रजापतिपतिर्ब्रह्मा देवर्षिपितृभूमिपैः ।
 दक्षभृग्वङ्गिरोमुख्यैः कुमारेण भवेन च ॥२०॥
 कश्यपस्यादितेः प्रीत्यै सर्वभूतमवाप्य च ।
 लोकानां लोकपालानामकरोद् वामनं पतिम् ॥२१॥

*prajāpati-patir brahmā
 devarṣi-pitr-bhūmipaiḥ
 dakṣa-bhṛgv-aṅgiro-mukhyaiḥ
 kumāreṇa bhavena ca*

*kaśyapasyāditeḥ prītyai
 sarva-bhūta-bhavāya ca
 lokānām loka-pālānām
 akarod vāmanam patim*

prajāpati-patiḥ—der Herr aller Prajāpatis; *brahmā*—Brahmā; *deva*—mit den Halbgöttern; *ṛṣi*—mit den großen heiligen Persönlichkeiten; *pitṛ*—mit den Bewohnern von Pitṛloka; *bhūmipaiḥ*—mit den Manus; *dakṣa*—mit Dakṣa; *bhṛgu*—mit Bhṛgu Muni; *aṅgiraḥ*—mit Aṅgirā Muni; *mukhyaiḥ*—mit allen Oberhäuptern der verschiedenen Planetensysteme; *kumāreṇa*—mit Kārttikeya; *bhavena*—mit Śiva; *ca*—auch; *kaśyapasya*—Kaśyapa Munis; *aditeḥ*—Aditis; *prītyai*—zur Freude; *sarva-bhūta-bhavāya*—für das Glück aller Lebewesen; *ca*—auch; *lokānām*—aller Planetensysteme; *loka-pālānām*—der herrschenden Personen auf allen Planeten; *akarot*—machte; *vāmanam*—Śrī Vāmana; *patim*—den höchsten Führer.

ÜBERSETZUNG

Brahmā [der Herr König Dakṣas und aller anderen Prajāpatis], der von allen Halbgöttern, den großen heiligen Persönlichkeiten, den Einwohnern von Pitṛloka, den Manus, den munis und solchen Führern wie Dakṣa, Bhṛgu und Aṅgirā sowie von Kārttikeya und Śiva begleitet wurde, erkannte Śrī Vāmanadeva als den Schutzherrn eines jeden an. Er tat dies zur Freude Kaśyapa

Munis und seiner Frau Aditi und zum Wohl aller Bewohner des Universums, einschließlich ihrer verschiedenen Führer.

VERS 22-23

वेदानां सर्वदेवानां धर्मस्य यशसः श्रियः ।
 मङ्गलानां व्रतानां च कल्पं स्वर्गापवर्गयोः ॥२२॥
 उपेन्द्रं कल्पयांचक्रे पतिं सर्वविभूतये ।
 तदा सर्वाणि भूतानि भृशं मुमुदिरे नृप ॥२३॥

*vedānām sarva-devānām
 dharmasya yaśasaḥ śriyaḥ
 maṅgalānām vratānām ca
 kalpam svargāpavargayoḥ*

*upendram kalpayām cakre
 patim sarva-vibhūtaye
 tadā sarvāṇi bhūtāni
 bhṛśam mumudire nṛpa*

vedānām—(zum Schutz) aller *Veden*; *sarva-devānām*—aller Halbgötter; *dharmasya*—aller Prinzipien der Religion; *yaśasaḥ*—allen Ruhms; *śriyaḥ*—aller Reichtümer; *maṅgalānām*—aller glückbringenden Umstände; *vratānām ca*—und aller Gelübde; *kalpam*—der Kundigste; *svarga-apavargayoḥ*—der Erhebung zu den himmlischen Planeten oder der Befreiung aus der materiellen Knechtschaft; *upendram*—Śrī Vāmanadeva; *kalpayām cakre*—sie machten es zu ihrem Plan; *patim*—den Herrn; *sarva-vibhūtaye*—zu allen Zwecken; *tadā*—zu dieser Zeit; *sarvāṇi*—alle; *bhūtāni*—Lebewesen; *bhṛśam*—sehr viel; *mumudire*—wurden glücklich; *nṛpa*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, Indra galt als König des gesamten Universums, doch die Halbgötter unter der Führung Brahmās wünschten, daß Upendra, Śrī Vāmanadeva, der Beschützer der Veden, der Prinzipien der Religion, des Ruhmes, des Reichtums, der glückbringenden Umstände, der Gelübde, der Erhebung auf die höheren Planeten und der Befreiung werden sollte. Auf diese Weise erkannten sie Upendra, Śrī Vāmanadeva, als den Höchsten Herrn aller Dinge an, und diese Entscheidung machte alle Lebewesen sehr glücklich.

VERS 24

ततस्त्विन्द्रः पुरस्कृत्य देवयानेन वामनम् ।
 लोकपालैर्दिवं निन्ये ब्रह्मणा चानुमोदितः ॥२४॥

*tataḥ tv indraḥ puraskṛtya
deva-yānena vāmanam
loka-pālair divam ninye
brahmaṇā cānumoditaḥ*

tataḥ—darauf; *tu*—aber; *indraḥ*—der König des Himmels; *puraskṛtya*—vor sich haltend; *deva-yānena*—mit einem Flugzeug, das von den Halbgöttern gelenkt wurde; *vāmanam*—Śrī Vāmana; *loka-pālaiḥ*—mit den Oberhäuptern aller anderen Planeten; *divam*—zu den himmlischen Planeten; *ninye*—gebracht; *brahmaṇā*—von Brahmā; *ca*—auch; *anumoditaḥ*—gebilligt.

ÜBERSETZUNG

Darauf bot Indra, der König des Himmels, zusammen mit allen Führern der himmlischen Planeten Śrī Vāmanadeva einen Platz vor sich in einem himmlischen Flugzeug an und brachte ihn mit der Genehmigung Brahmās auf den himmlischen Planeten.

VERS 25

प्राप्य त्रिभुवनं चेन्द्र उपेन्द्रभुजपालितः ।
श्रिया परमया जुष्टो मुमुदे गतसाध्वसः ॥२५॥

*prāpya tri-bhuvanam cendra
upendra-bhuja-pālitaḥ
śriyā paramayā juṣṭo
mumude gata-sādhvasaḥ*

prāpya—nachdem er erreicht hatte; *tri-bhuvanam*—die drei Welten; *ca*—auch; *indraḥ*—der König des Himmels; *upendra-bhuja-pālitaḥ*—von den Armen Vāmanadevas, Upendras, beschützt; *śriyā*—durch Reichtum; *paramayā*—durch höchsten; *juṣṭaḥ*—so bedient; *mumude*—erfreute sich; *gata-sādhvasaḥ*—ohne Furcht vor den Dämonen.

ÜBERSETZUNG

Indra, der König des Himmels, der von den Armen Vāmanadevas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, beschützt wurde, erlangte so seine Herrschaft über die drei Welten und seine eigene Stellung wieder zurück. Er war reich, furchtlos und völlig zufrieden.

VERS 26-27

ब्रह्मा शर्वः कुमारश्च भृग्वाद्या मुनयो नृप ।
पितरः सर्वभूतानि सिद्धा वैमानिकाश्च ये ॥२६॥

सुमहत् कर्म तद् विष्णोर्गायन्तः परमद्भुतम् ।
धिष्ण्यानि स्वानि ते जग्मुरदितिं च शशंसिरे ॥२७॥

*brahmā śarvaḥ kumāraś ca
bhṛgy-ādyā munayo nṛpa
pitarāḥ sarva-bhūtāni
siddhā vaimānikāś ca ye*

*sumahat karma tad viṣṇor
gāyantāḥ param adbhutam
dhiṣṇyāni svāni te jagmur
aditiṃ ca śaśamsire*

brahmā—Brahmā; *śarvaḥ*—Śiva; *kumāraḥ ca*—auch Kārttikeya; *bhṛgy-ādyāḥ*—angeführt von Bhṛgu Muni, einem der sieben ṛṣiḥ; *munayaḥ*—die heiligen Persönlichkeiten; *nṛpa*—o König; *pitarāḥ*—die Bewohner von Pitṛloka; *sarva-bhūtāni*—andere Lebewesen; *siddhāḥ*—die Bewohner von Siddhaloka; *vaimānikāḥ ca*—Menschen, die mit dem Flugzeug überall im Weltraum reisen können; *ye*—solche Personen; *sumahat*—überaus lobenswert; *karma*—Tätigkeiten; *tad*—all diese (Tätigkeiten); *viṣṇoḥ*—von Śrī Viṣṇu vollbracht; *gāyantāḥ*—preisend; *param adbhutam*—ungewöhnlich und wunderbar; *dhiṣṇyāni*—zu ihren jeweiligen Planeten; *svāni*—eigenen; *te*—sie alle; *jagmur*—reisten ab; *aditiṃ ca*—auch Aditi; *śaśamsire*—priesen all diese Taten des Herrn.

ÜBERSETZUNG

Brahmā, Śiva, Kārttikeya, der große Weise Bhṛgu, andere heilige Persönlichkeiten, die Bewohner von Pitṛloka und alle anderen anwesenden Lebewesen, einschließlich der Bewohner von Siddhaloka und der Lebewesen, die mit Flugzeugen im Weltraum reisen können — sie alle priesen die ungewöhnlichen Taten Śrī Vāmanadevas. O König, indem sie auf diese Weise den Herrn besangen und Ihn verherrlichten, kehrten sie auf ihre jeweiligen himmlischen Planeten zurück, und gleichzeitig priesen sie auch Aditis Stellung.

VERS 28

सर्वमेतन्मयाख्यातं भवतः कुलनन्दन ।
उरुक्रमस्य चरितं श्रोतुणामघमोचनम् ॥२८॥

*sarvam etan mayākhyātam
bhavataḥ kula-nandana
urukramasya caritam
śrotiṇām agha-mocanam*

sarvam—alle; *etat*—diese Ereignisse; *mayā*—von mir; *ākhyātam*—sind beschrieben worden; *bhavataḥ*—dir; *kula-nandana*—o Mahārāja Parikṣit, Freude deiner Dynastie; *urukramasya*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *caritam*—Taten; *śrotī-nām*—der Zuhörerschaft; *agha-mocanam*—solches Hören von den Taten des Herrn hebt zweifellos die Folgen sündhafter Handlungen auf.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, Freude deiner Dynastie, ich habe dir somit alles von den wunderbaren Taten der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Vāmana, beschrieben. Diejenigen, die hiervon hören, werden zweifellos von allen Folgen sündhafter Handlungen befreit.

VERS 29

पारं महिम्न उरुविक्रमतो गृणानो
यः पार्थिवानि विममे स राजांसि मर्त्यः ।
किं जायमान उत जात उपैति मर्त्य
इत्याह मन्त्रदृग् ऋषिः पुरुषस्य यस्य ॥२९॥

pāraṁ mahimna uruvikramato gṛṇāno
yaḥ pārthivāni vimame sa rajānsi martyaḥ
kiṁ jāyamāna uta jāta upaiti martya
ity āha mantra-dṛg ṛṣiḥ puruṣasya yasya

pāram—das Maß; *mahimnaḥ*—der Herrlichkeit; *uruvikramataḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die auf wunderbare Weise handelt; *gṛṇānaḥ*—kann zählen; *yaḥ*—ein Mensch, der; *pārthivāni*—des ganzen Planeten Erde; *vimame*—kann zählen; *saḥ*—er; *rajānsi*—die Atome; *martyaḥ*—ein Mensch, der dem Tod unterliegt; *kiṁ*—was; *jāyamānaḥ*—jemand, der in der Zukunft geboren werden wird; *uta*—entweder; *jātaḥ*—jemand, der bereits geboren ist; *upaiti*—kann tun; *martyaḥ*—ein Mensch, der dem Tod unterliegt; *iti*—so; *āha*—sagte; *mantra-dṛk*—der die vedischen *mantras* vorauswissen konnte; *ṛṣiḥ*—der große Heilige Vasiṣṭha Muni; *puruṣasya*—der höchsten Person; *yasya*—von dem.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der dem Tod ausgeliefert ist, vermag die Herrlichkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Trivikramas, Śrī Viṣṇus, nicht zu ermessen, ebensowenig, wie jemand die Anzahl der Atome auf der ganzen Erde zu berechnen vermag. Niemand, ob bereits geboren oder dazu bestimmt, geboren zu werden, ist hierzu imstande. Dies ist eine Aussage des großen Weisen Vasiṣṭha.

ERLÄUTERUNG

Vasiṣṭha Muni hat einen *mantra* über Śrī Viṣṇu verfaßt: *na te viṣṇor jāyamāno na jāto mahimnaḥ pāram anantam āpa*. Niemand kann das Ausmaß der ungewöhnlich glorreichen Taten Śrī Viṣṇus ermessen. Unglücklicherweise gibt es sogenannte Wissenschaftler, die jeden Augenblick dem Tod ausgeliefert sind, die aber dennoch versuchen, durch Spekulation die wunderbare Schöpfung des Kosmos zu verstehen. Dies ist ein törichter Versuch. Vor langer Zeit sagte Vasiṣṭha Muni, daß niemand in der Vergangenheit die Herrlichkeit des Herrn ermessen konnte und daß auch niemand in der Zukunft dazu imstande sein werde. Man muß einfach damit zufrieden sein, die wunderbaren Vorgänge innerhalb der Schöpfung des Höchsten Herrn zu sehen. Der Herr sagt daher in der *Bhagavad-gītā* (10.42): *viṣṭabhyāham idam kṛtsnam ekāṁśena sthito jagat*. „Mit einem einzigen Fragment Meiner selbst durchdringe und erhalte Ich das gesamte Universum.“ Die materielle Welt besteht aus unzähligen Universen, und in jedem einzelnen Universum schweben unzählige Planeten, die alle Produkte der materiellen Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind. Und dies stellt bloß ein Viertel der Schöpfung Gottes dar; die anderen drei Viertel der Schöpfung machen die spirituelle Welt aus. Unter den unzähligen Planeten eines einzigen Universums können die sogenannten Wissenschaftler nicht einmal den Mond oder den Mars verstehen, aber trotzdem versuchen sie, die Schöpfung des Höchsten Herrn und Seine außergewöhnliche Energie herabzuwürdigen. Solche Menschen werden als verrückt bezeichnet. *Nūnam pramattaḥ kurute vikarma* (SB. 5.5.4). Solch verrückte Menschen verschwenden unnötigerweise ihre Zeit, ihre Energie und ihr Geld, um weiterhin zu versuchen, die glorreichen Taten Urukramas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, zu verleugnen.

VERS 30

य इदं देवदेवस्य हरेरद्भुतकर्मणः ।
अवतारानुचरितं शृण्वन् याति परां गतिम् ॥३०॥

*ya idam deva-devasya
harer adbhuta-karmaṇaḥ
avatāranucaritam
śṛṇvan yāti parām gatim*

yaḥ—jemand, der; *idam*—dieses; *deva-devasya*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die von den Halbgöttern verehrt wird; *hareḥ*—Kṛṣṇas, Haris; *adbhuta-karmaṇaḥ*—dessen Taten alle wunderbar sind; *avatāra-anucaritam*—Taten, die in Seinen verschiedenen Inkarnationen ausgeführt werden; *śṛṇvan*—wenn man fortgesetzt hört; *yāti*—man geht; *parām gatim*—zur höchsten Vollkommenheit, nach Hause, zu Gott, zurück.

ÜBERSETZUNG

Wenn man von den ungewöhnlichen Taten des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, in Seinen verschiedenen Inkarnationen hört, wird man

zweifellos auf das obere Planetensystem erhoben, oder man kehrt sogar nach Hause, zu Gott, zurück.

VERS 31

क्रियमाणे कर्मणीदं दैवे पित्र्येऽथ मानुषे ।

यत्र यत्रानुकीर्त्येत तत् तेषां सुकृतं विदुः ॥३१॥

*kriyamāṇe karmaṇīdaṁ
daive pitrye 'tha mānuṣe
yatra yatrānukīrtyeta
tat teṣāṁ sukṛtaṁ viduḥ*

kriyamāṇe—bei der Ausführung; *karmaṇi*—einer rituellen Zeremonie; *idam*—diese Beschreibung der Merkmale Vāmanadevas; *daive*—um die Halbgötter zu erfreuen; *pitrye*—oder die Vorfäter (wie bei einer *śrāddha*-Zeremonie) zu erfreuen; *atha*—entweder; *mānuṣe*—zur Freude der menschlichen Gesellschaft, wie bei Hochzeiten; *yatra*—wo immer; *yatra*—wann immer; *anukīrtyeta*—wird beschrieben; *tat*—das; *teṣām*—für sie; *sukṛtam*—glückverheißend; *viduḥ*—jeder sollte verstehen.

ÜBERSETZUNG

Immer wenn im Verlauf einer rituellen Zeremonie die Taten Vāmanadevas beschrieben werden, sollte diese Zeremonie als äußerst glückverheißend betrachtet werden, ob sie nun ausgeführt wird, um die Halbgötter oder die Vorfäter auf Pitṛloka zu erfreuen oder um ein gesellschaftliches Ereignis wie eine Hochzeit zu feiern.

ERLÄUTERUNG

Es gibt drei Arten von Zeremonien — nämlich Zeremonien, um die Höchste Persönlichkeit Gottes oder die Halbgötter zu erfreuen, Zeremonien, die für gesellschaftliche Feiern wie Hochzeiten und Geburtstage durchgeführt werden, und Zeremonien zur Freude der Vorfäter, wie die *śrāddha*-Zeremonie. Bei all diesen Festlichkeiten werden große Geldsummen für verschiedenste Tätigkeiten ausgegeben, wohingegen hier vorgeschlagen wird, daß man bei jeder Zeremonie die wunderbaren Taten Vāmanadevas vortragen sollte; dadurch gelangt die Zeremonie zweifellos zu einem erfolgreichen Ende und bleibt von allen Unzulänglichkeiten frei.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 23. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Halbgötter gewinnen die himmlischen Planeten zurück“.

24. Kapitel

Matsya, die Fisch-Inkarnation des Herrn

Dieses Kapitel beschreibt, wie die Höchste Persönlichkeit Gottes als Fisch erschien und wie Mahārāja Satyavrata vor einer Flut gerettet wurde.

Die Höchste Persönlichkeit Gottes erweitert Sich in Form von *svāṁśa* (persönliche Erweiterungen) und *vibhinnāṁśa* (Erweiterungen in Form der Lebewesen). In der *Bhagavad-gītā* (4.8) heißt es: *paritrāṇāya sādḥūnām vināśāya ca duṣkṛtām*. Die Höchste Persönlichkeit Gottes erscheint auf diesem Planeten, um die *sādhus* oder Gottgeweihten zu beschützen und die Schurken oder Nichtgottgeweihten zu vernichten. Der Herr erscheint insbesondere, um die Kühe, die *brāhmaṇas*, die Halbgötter, die Gottgeweihten und das vedische Religionssystem zu beschützen. Aus diesem Grund erscheint Er in den verschiedensten Formen — manchmal als Fisch, manchmal als Eber, manchmal als Nṛsimhadeva, manchmal als Vāmanadeva und so fort —, doch obwohl Er in jeder dieser Formen oder Inkarnationen in den Einflußbereich der materiellen Erscheinungsweisen der Natur kommt, wird Er von ihr nicht beeinflußt. Dies ist ein Zeichen Seiner höchsten Herrschaftsmacht. Obwohl Er in die materielle Welt herabsteigt, kann *māyā* Ihn nicht berühren. Folglich können Ihm keinerlei materielle Eigenschaften zugesprochen werden.

Einmal, zur Zeit der Vernichtung am Ende des vorangegangenen *kalpa*, wollte ein Dämon namens Hayagrīva das vedische Wissen rauben. Deshalb inkarnierte Sich die Höchste Persönlichkeit Gottes zu Beginn der Zeit Svāyambhuva Manus in der Form eines Fisches und rettete so die *Veden*. Während der Regierungszeit Cākṣuṣa Manus lebte ein König namens Satyavrata, der ein sehr frommer Herrscher war. Um ihn zu retten, erschien der Herr zum zweiten Mal als Fisch-Inkarnation. König Satyavrata wurde später der Sohn des Sonnengottes und hieß Śrāddhadeva. Er wurde von der Höchsten Persönlichkeit Gottes als Manu eingesetzt.

Um die Gunst der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu erlangen, legte sich König Satyavrata die Entsagung auf, nur von Wasser zu leben. Als er einmal diese Entsagung am Ufer des Flusses Kṛtamālā durchführte und mit seinen Händen Wasseropferungen darbrachte, erblickte er einen kleinen Fisch, der ihn um Schutz anflehte. Er bat den König, Ihn an einen sicheren Ort zu bringen. Obwohl der König nicht wußte, daß der kleine Fisch die Höchste Persönlichkeit Gottes Selbst war, gab er als König dem Fisch Schutz und bewahrte Ihn in einem Wasserkrug auf. Der Fisch, der die Höchste Persönlichkeit Gottes war, wollte König Satyavrata Seine Macht zeigen und erweiterte Seinen Körper auf solch eine Weise, daß Er nicht mehr in den Wasserkrug paßte. Darauf setzte der König den Fisch in einen großen Brunnen, doch auch der Brunnen war bald zu klein. Sodann setzte der König den Fisch in einen See, doch auch der See bot nicht genug Raum. Schließlich setzte der König den Fisch ins Meer, doch selbst das Meer war nicht groß genug. Da begriff der König, daß der Fisch niemand anderes als die Höchste Persönlichkeit Gottes war, und er bat den Herrn, Seine Inkarnation als Fisch zu beschreiben. Die Persönlichkeit Gottes, die

durch den König erfreut worden war, teilte ihm mit, daß das Universum binnen einer Woche von einer Flut heimgesucht werde und daß die Fisch-Inkarnation den König zusammen mit den ṛṣis, den Kräutern, Samen und anderen Lebewesen in einem Boot, das an dem Horn dieses Fisches befestigt sei, beschützen werde. Nachdem der Herr dies gesagt hatte, verschwand Er. König Satyavrata brachte dem Höchsten Herrn achtungsvolle Ehrerbietungen dar und setzte seine Meditation über Ihn fort. Als die Zeit gekommen war, fand die Vernichtung statt, und der König sah, wie sich ein Boot näherte. Nachdem er mit gelehrten *brāhmaṇas* und heiligen Persönlichkeiten an Bord gegangen war, brachte er Gebete dar, um die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verehren. Der Höchste Herr weilt im Herzen eines jeden, und so lehrte Er Mahārāja Satyavrata und die heiligen Persönlichkeiten das vedische Wissen vom Innern des Herzens her. König Satyavrata wurde in seinem nächsten Leben als Vaivasvata Manu geboren, der in der *Bhagavad-gītā* erwähnt wird. *Vivasvān manave prāha*. Der Sonnengott sprach die Wissenschaft der *Bhagavad-gītā* zu seinem Sohn Manu. Weil dieser Manu der Sohn Vivasvāns war, trug er den Namen Vaivasvata Manu.

VERS 1

श्रीराजोवाच

भगवञ्छ्रोतुमिच्छामि हरेरद्भुतकर्मणः ।
 अवतारकथामाद्यां मायामत्स्यविडम्बनम् ॥ १ ॥

śrī-rājovāca
bhagavañ chrotum icchāmi
harer adbhuta-karmaṇaḥ
avatāra-kathām ādyām
māyā-matsya-vidāmbanam

śrī-rājā uvāca—König Parikṣit sprach; *bhagavan*—o überaus Mächtiger; *śrotum*—zu hören; *icchāmi*—ich wünsche; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Hari; *adbhuta-karmaṇaḥ*—dessen Taten wunderbar sind; *avatāra-kathām*—Spiele der Inkarnation; *ādyām*—erste; *māyā-matsya-vidāmbanam*—die einfach die Nachahmung eines Fisches ist.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Parikṣit sprach: Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes, befindet Sich ewig in Seiner transzendentalen Stellung. Trotzdem steigt Er in die materielle Welt hinab und manifestiert Sich in verschiedenen Inkarnationen. Seine erste Inkarnation war die eines großen Fisches. O überaus mächtiger Śukadeva Gosvāmī, ich möchte von den Spielen dieser Fisch-Inkarnation hören.

ERLÄUTERUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist allmächtig, und doch nahm Er die Form eines außergewöhnlichen Fisches an. Dies ist eine der zehn ursprünglichen Inkarnationen des Herrn.

VERS 2-3

यदर्थमदधाद् रूपं मात्स्यं लोकजुगुप्सितम् ।

तमःप्रकृति दुर्मर्षं कर्मग्रस्तं इवेश्वरः ॥ २ ॥

एतन्नो भगवन् सर्वं यथावद् वक्तुमर्हसि ।

उत्तमश्लोकचरितं सर्वलोकसुखावहम् ॥ ३ ॥

*yad-artham adadhād rūpaṁ
mātsyaṁ loka-jugupsitam
tamaḥ-prakṛti-durmarṣaṁ
karma-grasta iveśvaraḥ*

*etan no bhagavan sarvaṁ
yathāvad vaktum arhasi
uttamaśloka-caritaṁ
sarva-loka-sukhāvaham*

yad-artham—zu welchem Zweck; *adadhāt*—nahm an; *rūpaṁ*—Form; *mātsyam*—eines Fisches; *loka-jugupsitam*—was zweifellos in dieser Welt nicht sehr günstig ist; *tamaḥ*—in der Erscheinungsweise der Unwissenheit; *prakṛti*—solches Verhalten; *durmarṣam*—das gewiß sehr schmerzhaft und verdammt ist; *karma-grastaḥ*—jemand, der unter den Gesetzen des *karma* steht; *iva*—wie; *iśvaraḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *etat*—all diese Tatsachen; *naḥ*—uns; *bhagavan*—o überaus mächtiger Weiser; *sarvaṁ*—alles; *yathāvat*—genau; *vaktum arhasi*—beschreibe gütigerweise; *uttamaśloka-caritaṁ*—die Spiele der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *sarva-loka-sukha-āvaham*—die zu hören jeden glücklich macht.

ÜBERSETZUNG

Zu welchem Zweck nahm die Höchste Persönlichkeit Gottes die abscheuliche Form eines Fisches an, ebenso, wie ein gewöhnliches Lebewesen verschiedene Formen unter dem Gesetz des karma annimmt? Die Form eines Fisches ist gewiß verdammt und mit schrecklichen Leiden verbunden. O mein Herr, was war der Zweck dieser Inkarnation? Erkläre uns dies gütigerweise, denn von den Spielen des Herrn zu hören ist für jeden segensreich.

ERLÄUTERUNG

Mahārāja Parīkṣits Frage an Śukadeva Gosvāmī beruhte auf einem Grundsatz, der vom Herrn persönlich in der *Bhagavad-gītā* (4.7) erwähnt wird:

*yadā yadā hi dharmasya
glānir bhavati bhārata
abhyutthānam adharmasya
tadātmānam sṛjāmy aham*

„Wann immer und wo immer religiöses Leben verfällt, o Nachkomme Bharatas, und Irreligiosität zunimmt, zu der Zeit erscheine Ich.“

Der Herr erscheint in jeder Inkarnation, um die Welt vor irreligiösen Prinzipien zu bewahren und besonders um Seine Geweihten zu beschützen (*paritrāṇāya sādḥū-nām*). Vāmanadeva erschien zum Beispiel, um Seinen Geweihten Bali Mahārāja zu retten. In ähnlicher Weise muß die Höchste Persönlichkeit Gottes auch die abscheuliche Form eines Fisches angenommen haben, um einen Gottgeweihten zu begünstigen. Parikṣit Mahārāja war begierig, etwas über den Gottgeweihten zu erfahren, für den der Höchste Herr diese Form angenommen hatte.

VERS 4

श्रीसूत उवाच

इत्युक्तो विष्णुरातेन भगवान् बादरायणिः ।
उवाच चरितं विष्णोर्मत्स्यरूपेण यत् कृतम् ॥ ४ ॥

*śrī-sūta-uvāca
ity ukto viṣṇu-rātena
bhagavān bādarāyaṇiḥ
uvāca caritam viṣṇor
matsya-rūpeṇa yat kṛtam*

śrī-sūtaḥ uvāca—Śrī Sūta Gosvāmī sprach; *iti uktaḥ*—so gefragt; *viṣṇu-rātena*—von Mahārāja Parikṣit, der als Viṣṇurāta bekannt ist; *bhagavān*—der überaus mächtige; *bādarāyaṇiḥ*—der Sohn Vyāsadevas, Śukadeva Gosvāmī; *uvāca*—sagte; *caritam*—die Spiele; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇus; *matsya-rūpeṇa*—von Ihm, in der Form eines Fisches; *yat*—was immer; *kṛtam*—wurde getan.

ÜBERSETZUNG

Sūta Gosvāmī sprach: Nachdem Śukadeva Gosvāmī von Parikṣit Mahārāja so befragt worden war, begann dieser überaus mächtige Heilige die Spiele der Inkarnation des Herrn als Fisch zu beschreiben.

VERS 5

श्रीशुक उवाच

गोविप्रसुरसाधूनां छन्दसामपि चेश्वरः ।
रक्षामिच्छंस्तनूर्धत्ते धर्मस्यार्थस्य चैव हि ॥ ५ ॥

*śrī-śuka uvāca
go-vipra-sura-sādhūnām
chandasām api ceśvaraḥ
rakṣām icchāṃ tanūr dhatte
dharmasyārthasya caiva hi*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *go*—der Kühe; *vipra*—der *brāhmaṇas*; *sura*—der Halbgötter; *sādhūnām*—und der Gottgeweihten; *chandasām api*—sogar der vedischen Literatur; *ca*—und; *iśvaraḥ*—der höchste Herrscher; *rakṣām*—den Schutz; *icchāṃ*—wünschend; *tanūr dhatte*—nimmt die Form von Inkarnationen an; *dharmasya*—der Prinzipien der Religion; *arthasya*—der Prinzipien des Ziels des Lebens; *ca*—und; *eva*—in der Tat; *hi*—gewiß.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach: O König, zum Schutz der Kühe, der *brāhmaṇas*, der Halbgötter und der Gottgeweihten sowie der vedischen Literatur, der religiösen Prinzipien und der Prinzipien, um das Ziel des Lebens zu erreichen, nimmt die Höchste Persönlichkeit Gottes die Form von Inkarnationen an.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes erscheint im allgemeinen in verschiedenen Arten von Inkarnationen, um den Kühen und den *brāhmaṇas* Schutz zu gewähren. Der Herr wird als *go-brāhmaṇa-hitāya ca* bezeichnet, mit anderen Worten, Er ist immer bestrebt, den Kühen und den *brāhmaṇas* zu nützen. Als Śrī Kṛṣṇa erschien, wurde Er absichtlich ein Kuhhirtenjunge und zeigte persönlich, wie man die Kühe und Kälber beschützt. In ähnlicher Weise erwies Er Sudāmā Vipra, einem echten *brāhmaṇa*, Achtung. Die Menschheit muß von den persönlichen Taten des Herrn lernen, wie man besonders den *brāhmaṇas* und den Kühen Schutz gewährt. Dann sind der Schutz der religiösen Prinzipien, die Erfüllung des Lebensziels und der Schutz des vedischen Wissens gewährleistet. Ohne den Schutz der Kühe kann die brahmanische Kultur nicht aufrechterhalten werden, und ohne brahmanische Kultur kann man das Ziel des Lebens nicht erreichen. Daher wird der Herr als *go-brāhmaṇa-hitāya* bezeichnet, denn Er erscheint einzig und allein, um die Kühe und die *brāhmaṇas* zu beschützen. Da unglücklicherweise die Kühe und die brahmanische Kultur im Kali-yuga nicht beschützt werden, befindet sich die Welt in einer bedenklichen Lage. Wenn die menschliche Gesellschaft eine höhere Stufe erreichen möchte, müssen die Gesellschaftsführer den Unterweisungen der *Bhagavad-gītā* folgen und den Kühen, den *brāhmaṇas* und der brahmanischen Kultur Schutz gewähren.

VERS 6

उच्चावचेषु भूतेषु चरन् वायुरिवेश्वरः ।
नोच्चावचत्वं मजते निर्गुणत्वाद्वियो गुणैः ॥ ६ ॥

*uccāvaceṣu bhūteṣu
 caran vāyur iveśvaraḥ
 noccāvacatvam bhajate
 nirguṇatvād dhiyo guṇaiḥ*

ucca-avaceṣu—höhere oder niedere Körperformen habend; *bhūteṣu*—unter den Lebewesen; *caran*—sich verhaltend; *vāyur iva*—genau wie die Luft; *iśvaraḥ*—der Höchste Herr; *na*—nicht; *ucca-avacatvam*—die Eigenschaft höherer oder niederer Lebensarten; *bhajate*—nimmt an; *nirguṇatvāt*—weil Er transzendental ist und über allen materiellen Eigenschaften steht; *dhiyaḥ*—im allgemeinen; *guṇaiḥ*—von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur.

ÜBERSETZUNG

Obwohl der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, manchmal als Mensch und manchmal als niederes Tier erscheint, ist Er immer transzendental, ebenso wie die Luft, die durch verschiedene Gegenden weht. Weil Er über den Erscheinungsweisen der materiellen Natur steht, wird Er von höheren oder niederen Formen nicht beeinflusst.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist der Herr der materiellen Natur (*mayā-dhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sacarācaram*). Da der Herr als höchster Herrscher über den Naturgesetzen steht, kann Er nicht unter ihrem Einfluß sein. Folgendes Beispiel wird in diesem Zusammenhang gegeben: Obwohl Luft über verschiedene Orte hinwegweht, wird sie von den Eigenschaften dieser Orte nicht beeinflusst. Die Luft mag manchmal zwar den Geruch eines unreinen Ortes mit sich tragen, aber dennoch hat die Luft mit solch einem Ort nichts zu tun. In ähnlicher Weise wird der Höchste Herr, der allgut und allglückverheißend ist, niemals wie ein gewöhnliches Lebewesen von den materiellen Eigenschaften beeinflusst. *Puruṣaḥ prakṛti-stho hi bhunkte prakṛtijān guṇān* (Bg. 13.22). Wenn sich ein Lebewesen in der materiellen Natur aufhält, wird es von ihren Eigenschaften beeinflusst, doch die Höchste Persönlichkeit Gottes wird niemals beeinflusst. Jemand, der dies nicht weiß, betrachtet die Höchste Persönlichkeit Gottes auf respektlose Weise als ein gewöhnliches Lebewesen (*avajānanti mām mūḍhāḥ*). *Param bhāvam ajānantaḥ*: Eine solche Schlußfolgerung wird von unintelligenten Menschen gezogen, die von den transzendentalen Eigenschaften des Herrn nichts wissen.

VERS 7

आसीदतीतकल्पान्ते ब्राह्मो नैमित्तिको लयः ।
 समुद्रोपप्लुतास्तत्र लोका भूरादयो नृप ॥ ७ ॥

*āsīd atīta-kalpānte
 brāhmo naimittiko layaḥ*

*samudropaplutās tatra
lokā bhūr-ādayo nṛpa*

āsīt—es gab; *atīta*—Vergangenheit; *kalpa-ante*—am Ende des *kalpa*; *brāhmaḥ*—von Brahmās Tag; *naimittikaḥ*—aufgrund dessen; *layaḥ*—Sintflut; *samudra*—im Ozean; *upaplutāḥ*—wurden überflutet; *tatra*—dort; *lokāḥ*—alle Planeten; *bhūḥ-ādāyaḥ*—Bhūḥ, Bhuvah und Svah, die drei *lokas*; *nṛpa*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König Parīkṣit, weil Brahmā während der Nacht schläft, fand am Ende des vergangenen Zeitalters, am Ende von Brahmās Tag, die Vernichtung statt, und so wurden die drei Welten vom Wasser des Ozeans bedeckt.

VERS 8

कालेनागतनिद्रस्य धातुः शिशयिषोर्बली ।
मुखतो निःसृतान् वेदान् ह्यग्रीवोऽन्तिकेऽहरत् ॥८॥

*kālenāgata-nidrasya
dhātuḥ śiṣayiṣor bali
mukhato niḥsṛtān vedān
hayagrīvo 'ntike 'harat*

kālena—aufgrund der Zeit (das Ende von Brahmās Tag); *āgata-nidrasya*—als er sich schläfrig fühlte; *dhātuḥ*—Brahmās; *śiṣayiṣoḥ*—sich wünschend, sich niederzulegen und zu schlafen; *bali*—sehr mächtig; *mukhataḥ*—aus dem Mund; *niḥsṛtān*—ausgehend; *vedān*—das vedische Wissen; *hayagrīvaḥ*—der große Dämon namens Hayagrīva; *antike*—in der Nähe; *aharat*—stahl.

ÜBERSETZUNG

Als sich Brahmā am Ende des Tages schläfrig fühlte und sich niederlegen wollte, kamen die Veden aus seinem Mund hervor, und dieses vedische Wissen wurde vom großen Dämon Hayagrīva gestohlen.

VERS 9

ज्ञात्वा तद् दानवेन्द्रस्य ह्यग्रीवस्य चेष्टितम् ।
दधार शफरीरूपं भगवान् हरिरीश्वरः ॥ ९ ॥

*jñātvā tad dānavendrasya
hayagrīvasya ceṣṭitam
dadhāra śapharī-rūpaṁ
bhagavān harir īśvaraḥ*

jñātvā—nachdem Er begriffen hatte; *tat*—das; *dānava-indrasya*—des großen Dämons; *hayagrīvasya*—Hayagrīvas; *ceṣṭitam*—Tat; *dadhāra*—nahm an; *śapharī-rūpam*—die Form eines Fisches; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *hariḥ*—der Herr; *īśvaraḥ*—der höchste Herrscher.

ÜBERSETZUNG

Als Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der alle Reichtümer in Vollkommenheit besitzt, die Tat des großen Dämons Hayagrīva sah, nahm Er die Form eines Fisches an und rettete die Veden, indem Er den Dämon tötete.

ERLÄUTERUNG

Weil alles von Wasser überflutet war, mußte der Herr die Form eines Fisches annehmen, um die *Veden* zu retten.

VERS 10

तत्र राजश्रुषिः कश्चिन्नाम्ना सत्यव्रतो महान् ।
नारायणपरोऽतपत् तपः स सलिलाशनः ॥१०॥

tatra rāja-ṛṣiḥ kaścin
nāmnā satyavrato mahān
nārāyaṇa-paro 'tapat
tapah sa salilāśanaḥ

tatra—in diesem Zusammenhang; *rāja-ṛṣiḥ*—ein König, der gleichermaßen als großer Heiliger qualifiziert ist; *kaścit*—jemand; *nāmnā*—mit Namen; *satyavrataḥ*—Satyavrata; *mahān*—eine große Persönlichkeit; *nārāyaṇa-paraḥ*—ein großer Geweihter Nārāyaṇas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *atapat*—nahm Enthaltensamkeiten auf sich; *tapah*—Bußen; *saḥ*—er; *salila-āśanaḥ*—nur Wasser trinkend.

ÜBERSETZUNG

Während des Cākṣuṣa-manvantara lebte ein berühmter König namens Satyavrata, der ein großer Geweihter der Höchsten Persönlichkeit Gottes war. Satyavrata nahm Entságungen auf sich, indem er nur von Wasser lebte.

ERLÄUTERUNG

Der Herr nahm zu Beginn des Svāyambhuva-manvantara die Gestalt eines Fisches an, um die *Veden* zu retten, und am Ende des Cākṣuṣa-manvantara nahm der Herr noch einmal die Gestalt eines Fisches an, um dem großen König Satyavrata eine Gunst zu erweisen. So, wie es zwei Inkarnationen Varāhas gab, so gab es auch zwei Fisch-Inkarnationen. Das eine Mal erschien der Herr in Seiner Inkarnation als Fisch, um die *Veden* zu retten und Hayagrīva zu töten, und das andere Mal, um König Satyavrata eine Gunst zu erweisen.

VERS 11

योऽसावस्मिन् महाकल्पे तनयः स विवस्वतः ।
 भ्राद्रदेव इति ख्यातो मनुत्वे हरिणार्पितः ॥११॥

*yo 'sāv asmin mahā-kalpe
 tanayaḥ sa vivasvataḥ
 śrāddhadeva iti khyāto
 manute hariṇārpiṭaḥ*

yaḥ—jemand, der; *asau*—Er (die Höchste Person); *asmin*—in diesem; *mahā-kalpe*—großen Zeitalter; *tanayaḥ*—Sohn; *saḥ*—er; *vivasvataḥ*—des Sonnengottes; *śrāddhadevaḥ*—mit Namen Śrāddhadeva; *iti*—so; *khyātaḥ*—gefeiert; *manutve*—in der Stellung Manus; *hariṇā*—durch die Höchste Persönlichkeit Gottes; *arpitaḥ*—befand sich.

ÜBERSETZUNG

In diesem [dem gegenwärtigen] Zeitalter wurde König Satyavrata später unter dem Namen Śrāddhadeva der Sohn des Sonnenkönigs Vivasvān. Durch die Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes wurde ihm das Amt des Manus übergeben.

VERS 12

एकदा कृतमालायां कुर्वतो जलतर्पणम् ।
 तस्याञ्जल्युदके काचिच्छफर्येकाभ्यपद्यत ॥१२॥

*ekadā kṛtamālāyām
 kurvato jala-tarṇaṃ
 tasyāñjali-udake kācic
 chaphary ekābhya-padyata*

ekadā—eines Tages; *kṛtamālāyām*—am Ufer des Flusses Kṛtamālā; *kurvataḥ*—ausführend; *jala-tarṇaṃ*—das Darbringen von Wasseropferungen; *tasya*—seine; *añjali*—Handvoll; *udake*—im Wasser; *kācit*—etwas; *śapharī*—ein kleiner Fisch; *eka*—einer; *abhya-padyata*—wurde erzeugt.

ÜBERSETZUNG

Als König Satyavrata eines Tages Enthaltensamkeiten auf sich nahm, indem er am Ufer des Flusses Kṛtamālā Wasser opferte, erschien ein kleiner Fisch in dem Wasser, das er mit seinen Händen geschöpft hatte.

VERS 13

सत्यव्रतोऽञ्जलिगतां सह तोयेन भारत ।
उत्ससर्ज नदीतोये शफरीं द्रविडेश्वरः ॥१३॥

*satyavrato 'ñjali-gatām
saha toyena bhārata
utsasarja nadi-toye
sapharīm draviḍeśvaraḥ*

satyavrataḥ—König Satyavrata; *añjali-gatām*—in dem Wasser, das in den Händen des Königs gehalten wurde; *saha*—mit; *toyena*—Wasser; *bhārata*—o König Parikṣit; *utsasarja*—warf; *nadi-toye*—in das Wasser des Flusses; *sapharīm*—den kleinen Fisch; *draviḍa-īśvaraḥ*—Satyavrata, der König von Draviḍa.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, Nachkomme Bharatas, zusammen mit dem Wasser, das er in seinen Händen gehalten hatte, warf Satyavrata, der König von Draviḍa-deśa, diesen Fisch in den Fluß.

VERS 14

तमाह सातिकरुणं महाकारुणिकं नृपम् ।
यादोभ्यो ज्ञातिघातिभ्यो दीनां मां दीनवत्सल ।
कथं विस्मृजे राजन् भीतामस्मिन् सरिजले ॥१४॥

*tam āha sātīkaruṇam
mahā-kāruṇikam nṛpam
yādobhyo jñāti-ghātibhyo
dīnām mām dīna-vatsala
katham viśṛjase rājan
bhītām asmin sarīj-jale*

tam—zu ihm (Satyavrata); *āha*—sagte; *sā*—der kleine Fisch; *ati-karuṇam*—äußerst mitleidig; *mahā-kāruṇikam*—äußerst barmherzig; *nṛpam*—zu König Satyavrata; *yādobhyaḥ*—zu den Wasserlebewesen; *jñāti-ghātibhyaḥ*—die immer begierig sind, den kleineren Fisch zu töten; *dīnām*—sehr arm; *mām*—Mich; *dīna-vatsala*—o Beschützer der Armen; *katham*—warum; *viśṛjase*—du wirfst; *rājan*—o König; *bhītām*—sehr furchtsam; *asmin*—mit diesem; *sarīj-jale*—in das Wasser des Flusses.

ÜBERSETZUNG

Mit flehender Stimme wandte Sich der hilflose, kleine Fisch an König Satyavrata, der sehr barmherzig war: Mein lieber König, Beschützer der Ar-

men, warum wirfst du Mich in diesen Fluß, wo es Wasserlebewesen gibt, die Mich töten könnten? Ich fürchte Mich sehr vor ihnen.

ERLÄUTERUNG

Im *Matsya Purāṇa* heißt es:

*ananta-śaktir bhagavān
matsya-rūpī janārdanaḥ
kriḍārthaṁ yācayām āsa
svayaṁ satyavrataṁ nṛpam*

„Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, besitzt unbegrenzte Macht. Aber dennoch bat Er in Seinem Spiel, in dem Er die Form eines Fisches angenommen hatte, König Satyavrata um Schutz.“

VERS 15

तमात्मनोऽनुग्रहार्थं प्रीत्या मत्स्यवपुर्धरम् ।
अजानन् रक्षणार्थाय शफर्याः स मनो दधे ॥१५॥

*tam ātmano 'nugrahārtham
prītyā matsya-vapur-dharam
ajānan rakṣanārthāya
śapharyāḥ sa mano dadhe*

tam—dem Fisch; *ātmanaḥ*—persönlich; *anugraha-artham*—um eine Gunst zu erweisen; *prītyā*—sehr erfreut; *matsya-vapuḥ-dharam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die die Form eines Fisches angenommen hatte; *ajānan*—ohne davon zu wissen; *rakṣana-arthāya*—nur um Schutz zu gewähren; *śapharyāḥ*—des Fisches; *saḥ*—der König; *manaḥ*—Geist; *dadhe*—entschied.

ÜBERSETZUNG

Da König Satyavrata nicht wußte, daß der Fisch die Höchste Persönlichkeit Gottes war, beschloß er voller Belustigung, um sich selbst zu gefallen, daß er dem Fisch Schutz gewähren werde.

ERLÄUTERUNG

Hier haben wir ein Beispiel, wie der Höchsten Persönlichkeit Gottes sogar ohne Wissen gedient wurde. Solchen Dienst nennt man *ajñāta-sukṛti*. König Satyavrata wollte sich selbst beweisen, wie barmherzig er war, denn er wußte nicht, daß der Fisch Śrī Viṣṇu war. Durch solch unwissentlich geleisteten hingebungsvollen Dienst erlangt man die Gunst der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Dienst für den Höchsten Herrn, wissentlich oder unwissentlich, ist niemals vergebens.

VERS 16

तस्या दीनतरं वाक्यमाश्रुत्य स महीपतिः ।
कलशाप्सु निधायैनां दयालुर्निन्य आश्रमम् ॥१६॥

*tasyā dīnataram vākyam
āśrutya sa mahīpatiḥ
kalaśāpsu nidhāyainām
dayāluḥ ninya āśramam*

tasyāḥ—des Fisches; *dīna-taram*—mitleiderregende; *vākyam*—Worte; *āśrutya*—hörend; *saḥ*—diese; *mahī-patiḥ*—der König; *kalaśa-apsu*—in das Wasser, das in dem Krug enthalten war; *nidhāya*—nehmend; *enām*—den Fisch; *dayāluḥ*—barmherzig; *ninya*—brachte; *āśramam*—zu seiner Wohnstätte.

ÜBERSETZUNG

Der barmherzige König, den die mitleiderregenden Worte des Fisches bewegten, setzte den Fisch in einen Wasserkrug und brachte ihn zu seiner Hütte.

VERS 17

सा तु तत्रैकरात्रेण वर्धमाना कमण्डलौ ।
अलब्ध्वात्मावकाशं वा इदमाह महीपतिम् ॥१७॥

*sā tu tatraika-rātreṇa
vardhamānā kamaṇḍalau
alabdhvātmāvakāśam vā
idam āha mahīpatim*

sā—dieser Fisch; *tu*—aber; *tatra*—dort; *eka-rātreṇa*—in einer Nacht; *vardhamānā*—Sich erweiternd; *kamaṇḍalu*—in dem Wasserkrug; *alabdhvā*—ohne zu erreichen; *ātma-avakāśam*—eine angenehme Stellung für Seinen Körper; *vā*—entweder; *idam*—dieses; *āha*—sagte; *mahī-patim*—zu dem König.

ÜBERSETZUNG

Doch in einer Nacht wuchs der Fisch so schnell, daß Er Seinen Körper im Wasser des Topfes nicht mehr bequem bewegen konnte. Darauf sprach Er zu dem König wie folgt:

VERS 18

नाहं कमण्डलावसिन् कृच्छ्रं वस्तुमिहोत्सहे ।
कल्पयौकः सुविपुलं यत्राहं निवसे सुखम् ॥१८॥

*nāhaṁ kamaṇḍalāv asmin
kṛcchraṁ vastum ihotsahe
kalpayaukaḥ suvipulam
yatrāhaṁ nivase sukham*

na—nicht; *aham*—Ich; *kamaṇḍalu*—in diesem Wasserkrug; *asmin*—in diesem; *kṛcchram*—mit großer Schwierigkeit; *vastum*—zu leben; *iha*—hier; *utsahe*—wie; *kalpaya*—überlege nur; *okaḥ*—Aufenthaltsort; *su-vipulam*—weiter ausgedehnt; *yatra*—worin; *aham*—Ich; *nivase*—kann leben; *sukham*—freudig.

ÜBERSETZUNG

O König, Ich mag es nicht, unter solch großen Schwierigkeiten in diesem Wasserkrug leben zu müssen. Bitte finde daher einen besseren Wasserbehälter, in dem Ich bequem leben kann.

VERS 19

स एनां तत आदाय न्यधादौदञ्चनोदके ।
तत्र क्षिप्ता मुहूर्तेन हस्तत्रयमवर्धत ॥१९॥

*sa enāṁ tata ādāya
nyadhād audaṅcanodake
tatra kṣiptā muhūrtena
hasta-trayam avardhata*

saḥ—der König; *enām*—den Fisch; *tataḥ*—darauf; *ādāya*—herausnehmend; *nyadhāt*—setzte; *audaṅcana-udake*—in einen Brunnen; *tatra*—darin; *kṣiptā*—hinein-geworfen; *muhūrtena*—in einem Augenblick; *hasta-trayam*—drei Ellen; *avardhata*—entwickelte Sich sogleich.

ÜBERSETZUNG

Darauf nahm der König den Fisch aus dem Wasserkrug und setzte Ihn in einen großen Brunnen. Doch innerhalb eines Augenblicks entwickelte Sich der Fisch zu einer Länge von drei Ellen.

VERS 20

न म एतदलं राजन् सुखं वस्तुमुदञ्चनम् ।
पृथु देहि पदं मह्यं यत् त्वाहं शरणं गता ॥२०॥

*na ma etad alaṁ rājan
sukhaṁ vastum udaṅcanam
pṛthu dehi padaṁ mahyaṁ
yat tvāhaṁ śaraṇaṁ gata*

na—nicht; *me*—Mir; *etat*—dieses; *alam*—paßt; *rājan*—o König; *sukham*—in Glück; *vastum*—zu leben; *udañcanam*—Wasserbehälter; *pṛthu*—sehr groß; *dehi*—gib; *padam*—einen Ort; *mahyam*—Mir; *yat*—welcher; *tvā*—bei dir; *aham*—Ich; *śaraṇam*—Zuflucht; *gatā*—habe genommen.

ÜBERSETZUNG

Darauf sagte der Fisch: Mein lieber König, in diesem unpassenden Wasserbehälter kann Ich Mich nicht glücklich fühlen. Bitte gib Mir ein größeres Becken, denn Ich habe bei dir Zuflucht gesucht.

VERS 21

तत आदाय सा राज्ञा क्षिप्ता राजन् सरोवरे ।
तदावृत्त्यात्मना सोऽयं महामीनोऽन्ववर्धत ॥२१॥

tata ādāya sā rājñā
kṣiptā rājan sarovare
tad āvṛtyātmanā so 'yaṁ
mahā-mīno 'nvavardhata

tataḥ—von dort; *ādāya*—fortnehmend; *sā*—den Fisch; *rājñā*—von dem König; *kṣiptā*—geworfen; *rājan*—o König (Mahārāja Parīkṣit); *sarovare*—in einen See; *tat*—diesen; *āvṛtya*—bedeckend; *ātmanā*—von dem Körper; *saḥ*—der Fisch; *ayam*—dieser; *mahā-mīnaḥ*—gigantischer Fisch; *anvavardhata*—entwickelte Sich sogleich.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parīkṣit, der König nahm den Fisch aus dem Brunnen und warf ihn in einen See, doch sogleich nahm der Fisch eine gigantische Form an, die das Ausmaß des Gewässers überschritt.

VERS 22

नैतन्मे स्वस्तये राजन्नुदकं सलिलौकसः ।
निधेहि रक्षायोगेन ह्रदे मामविदासिनि ॥२२॥

naitan me svastaye rājan
udakam salilaukaṣaḥ
nidhehi rakṣā-yogena
hrade mām avidāsini

na—nicht; *etat*—dieses; *me*—Mich; *svastaye*—bequem; *rājan*—o König; *udakam*—Wasser; *salila-okasaḥ*—weil Ich ein großes Wasserlebewesen bin; *nedhehi*—setzte; *rakṣā-yogena*—durch irgendein Mittel; *hrade*—in einen See; *mām*—Mich; *avidāsini*—fortgesetzt.

ÜBERSETZUNG

Darauf sagte der Fisch: O König, Ich bin ein großes Wasserlebewesen, und dieses Gewässer ist überhaupt nicht für Mich geeignet. Finde also gütigerweise Mittel und Wege, Mich zu retten. Es wäre besser, Mich in einen See zu setzen, dessen Wasser sich niemals verringert.

VERS 23

इत्युक्तः सोऽनयन्मत्स्यं तत्र तत्राविदासिनि ।
जलाशयेऽसंमितं तं समुद्रे प्राक्षिपज्जषम् ॥२३॥

*ity uktah so 'nayan matsyam
tatra tatravidāsini
jalāśaye 'sammitam tam
samudre prākṣipaj jhaṣam*

iti uktah—so gebeten; saḥ—der König; anayat—brachte; matsyam—den Fisch; tatra—dorthin; tatra—dorthin; avidāsini—wo das Wasser niemals weniger wird; jalāśaye—in das Gewässer; asammitam—unbegrenzt; tam—den Fisch; samudre—in den Ozean; prākṣipat—warf; jhaṣam—den gigantischen Fisch.

ÜBERSETZUNG

So gebeten, brachte König Satyavrata den Fisch zum größten Gewässer, doch als sich auch dieses als unzureichend erwies, warf der König den gigantischen Fisch schließlich in den Ozean.

VERS 24

क्षिप्यमाणस्तमाहेदमिह मां मकरादयः ।
अदन्त्यतिबला वीर मां नेहोत्स्रष्टुमर्हसि ॥२४॥

*kṣipyamāṇas tam āhedam
iha mām makarādayaḥ
adanty atibalā vīra
mām nehotsraṣṭum arhasi*

kṣipyamāṇaḥ—in den Ozean geworfen; tam—zu dem König; āha—der Fisch sagte; idam—dieser; iha—an diesem Ort; mām—Mich; makara-ādayaḥ—gefährliche Wasserlebewesen wie Haie; adanti—werden fressen; ati-balāḥ—weil sie zu mächtig sind; vīra—o heldenhafter König; mām—Mich; na—nicht; iha—in dieses Gewässer; utsraṣṭum—zu werfen; arhasi—du hast Anspruch auf.

ÜBERSETZUNG

Als der Fisch in den Ozean geworfen wurde, sagte Er zu König Satyavrata: O Held, in diesem Gewässer gibt es viele mächtige und gefährliche Haie, die Mich fressen werden. Deshalb solltest du Mich nicht an diesen Ort werfen.

VERS 25

एवं विमोहितस्तेन वदता वल्गुभारतीम् ।
तमाह को भवानस्मान् मत्स्यरूपेण मोहयन् ॥२५॥

*evam vimohitas tena
vadatā valgu-bhāratīm
tam āha ko bhavān asmān
matsya-rūpeṇa mohayan*

evam—so; *vimohitaḥ*—verwirrt; *tena*—von dem Fisch; *vadatā*—sprechend; *valgu-bhāratīm*—süße Worte; *tam*—zu ihm; *āha*—sagte; *kaḥ*—wer; *bhavān*—Du; *asmān*—uns; *matsya-rūpeṇa*—in der Form eines Fisches; *mohayan*—verwirrend.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der König diese süßen Worte von der Höchsten Persönlichkeit Gottes in Form eines Fisches gehört hatte, fragte er verwirrt: Wer bist Du, o Herr, der Du uns nur verwirrt?

VERS 26

नैवंवीर्यो जलचरो दृष्टोऽस्मामिः श्रुतोऽपि व ।
यो भवान् योजनशतमह्नाभिव्यानशे सरः ॥२६॥

*naivam vīryo jalacaro
dṛṣṭo 'smābhiḥ śruto 'pi vā
yo bhavān yojana-śatam
ahnābhivyānaśe sarah*

na—nicht; *evam*—so; *vīryaḥ*—mächtiges; *jala-carah*—Wasserlebewesen; *dṛṣṭaḥ*—gesehen; *asmābhiḥ*—von uns; *śrutaḥ api*—auch nicht gehört von; *vā*—und; *yaḥ*—wer; *bhavān*—Du, o Herr; *yojana-śatam*—Hunderte von Meilen; *ahnā*—an einem Tag; *abhivyānaśe*—erweiternd; *sarah*—Wasser.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, an einem Tag hast Du Dich Hunderte von Meilen ausgedehnt und so das Wasser des Flusses und des Ozeans bedeckt. Ich habe noch nie zuvor solch ein Wasserlebewesen gesehen oder davon gehört.

VERS 27

नूनं त्वं भगवान् साक्षद्वरिर्नारायणोऽव्ययः ।
अनुग्रहाय भूतानां धत्से रूपं जलौकसाम् ॥२७॥

*nūnam tvam bhagavān sāksād
dharir nārāyaṇo 'vyayaḥ
anugrahāya bhūtānām
dhatse rūpaṁ jalaukasām*

nūnam—gewiß; *tvam*—Du (bist); *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *sāksāt*—direkt; *hariḥ*—der Herr; *nārāyaṇaḥ*—die Persönlichkeit Gottes; *avyayaḥ*—unerschöpflich; *anugrahāya*—Barmherzigkeit zu erweisen; *bhūtānām*—allen Lebewesen; *dhatse*—Du hast angenommen; *rūpaṁ*—eine Form; *jala-okasām*—wie ein Wasserlebewesen.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, Du bist ohne Zweifel die unendliche Höchste Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, Śrī Hari. Du hast jetzt die Form eines Fisches angenommen, nur um den Lebewesen Deine Barmherzigkeit zu erweisen.

VERS 28

नमस्ते पुरुषश्रेष्ठ स्थित्युत्पत्त्यप्ययेश्वर ।
भक्तानां नः प्रपन्नानां मुख्यो ह्यात्मगतिर्विभो ॥२८॥

*namas te puruṣa-śreṣṭha
sthity-utpatty-apyayeśvara
bhaktānām naḥ prapannānām
mukhyo hy ātma-gatiḥ vibho*

namaḥ—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen; *te*—Dir; *puruṣa-śreṣṭha*—dem besten aller Lebewesen, dem besten aller Genießer; *sthiti*—von Erhaltung; *utpatti*—Schöpfung; *apyaya*—und Zerstörung; *iśvara*—der Höchste Herr; *bhaktānām*—Deiner Geweihten; *naḥ*—wie uns; *prapannānām*—diejenigen, die Dir ergeben sind; *mukhyaḥ*—der höchste; *hi*—in der Tat; *ātma-gatiḥ*—das höchste Ziel; *vibho*—Śrī Viṣṇu.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, Meister der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung, o bester der Genießer, Śrī Viṣṇu, Du bist der Lenker und das Ziel von ergebenen Gottgeweihten wie uns. Ich erweise Dir daher meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 29

सर्वे लीलावतारास्ते भूतानां भूतिहेतवः ।
ज्ञातुमिच्छाम्यदो रूपं यदर्थं भवता धृतम् ॥२९॥

*sarve līlavatārās te
bhūtānāṁ bhūti-hetavaḥ
jñātum icchāmy ado rūpaṁ
yad-arthaṁ bhavatā dhṛtam*

sarve—alles; *līlā*—Spiele; *avatārāḥ*—Inkarnationen; *te*—von Dir, o Herr; *bhūtānām*—aller Lebewesen; *bhūti*—eines gedeihenden Zustandes; *hetavaḥ*—die Ursachen; *jñātum*—zu wissen; *icchāmi*—ich möchte; *adaḥ*—diese; *rūpaṁ*—Form; *yad-arthaṁ*—zu welchem Zweck; *bhavatā*—von Dir, o Herr; *dhṛtam*—angenommen.

ÜBERSETZUNG

All Deine Spiele und Inkarnationen erscheinen zum Wohl eines jeden Lebewesens. O Herr, deshalb möchte ich wissen, warum Du diese Form eines Fisches angenommen hast.

VERS 30

न तेऽरविन्दाक्ष पदोपसर्पणं
मृषा भवेत् सर्वसुहृत्प्रियात्मनः ।
यथेतरेषां पृथगात्मनां सता-
मदीदृशो यद् वपुरद्भुतं हि नः ॥३०॥

*na te 'ravindākṣa padopasarṇaṁ
mṛṣā bhavet sarva-suhr̥t-priyātmanaḥ
yathetareṣāṁ pṛthag-ātmanāṁ satām
adīdṛśo yad vapur adbhutaṁ hi naḥ*

na—niemals; *te*—von Dir, o Herr; *aravinda-akṣa*—mein Herr, dessen Augen den Blüten eines Lotos gleichen; *pada-upasarṇaṁ*—Verehrung der Lotosfüße; *mṛṣā*—nutzlos; *bhavet*—kann werden; *sarva-suhr̥t*—der Freund eines jeden; *priya*—jedem lieb; *ātmanaḥ*—die Überseele eines jeden; *yathā*—wie; *itareṣām*—von anderen (den Halbgöttern); *pṛthag-ātmanām*—Lebewesen, die einen materiellen Körper haben, der von der Seele verschieden ist; *satām*—von denjenigen, die spirituell gefestigt sind; *adīdṛśaḥ*—Du hast manifestiert; *yat*—diesen; *vapuḥ*—Körper; *adbhutaṁ*—wunderbaren; *hi*—in der Tat; *naḥ*—für uns.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, der Du Augen wie die Blütenblätter einer Lotosblume hast, die Verehrung der Halbgötter, die sich in der körperlichen Auffassung des

Lebens befinden, ist in jeder Hinsicht fruchtlos. Die Verehrung Deiner Lotosfüße aber ist niemals nutzlos, denn Du bist der beste Freund eines jeden und die Überseele, die von jedem über alle Maßen geliebt wird. Aus diesem Grunde hast Du Deine Form als Fisch manifestiert.

ERLÄUTERUNG

Die Halbgötter wie Indra, Candra und Sūrya sind gewöhnliche Lebewesen, die abgesonderte Bestandteile der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind. Der Herr erweitert Sich durch die Lebewesen (*nityo nityānām cetanaś cetanānām*). Seine persönlichen *viṣṇu-tattva*-Formen, die alle spirituell sind, nennt man *svāṁśa*, und die Lebewesen, die abgesonderten Teile, nennt man *vibhinnāṁśa*. Einige der *vibhinnāṁśa*-Formen sind spirituell, und einige sind eine Kombination von Materie und spiritueller Energie. Die bedingten Seelen in der materiellen Welt sind von ihrem äußeren Körper, der von der materiellen Energie geschaffen wurde, verschieden. Folglich sind die Halbgötter, die auf den oberen Planetensystemen leben, und die Lebewesen, die auf den unteren Planetensystemen leben, von gleicher Natur. Nichtsdestoweniger fühlen sich diejenigen, die als Menschen auf der Erde leben, manchmal dazu hingezogen, die Halbgötter der höheren Planetensysteme zu verehren. Diese Art der Verehrung ist jedoch nur zeitweilig. So, wie die Menschen auf der Erde ihren Körper wechseln (*tathā dehāntara prāptih*), so müssen auch Lebewesen wie Indra, Candra, Varuṇa usw. im Laufe der Zeit ihren Körper wechseln. In der *Bhagavad-gītā* heißt es: *antavat tu phalaṁ teṣāṁ tad bhavaty alpa-medhasām*. „Menschen mit geringer Intelligenz verehren die Halbgötter, und ihre Früchte sind begrenzt und zeitweilig.“ *Kāmais tais tair hrta-jñānāḥ prapadyante 'nya-devatāḥ*: Diejenigen, die die Stellung der Halbgötter nicht kennen, neigen dazu, die Halbgötter um materieller Dinge willen zu verehren, doch die Ergebnisse solcher Verehrung sind niemals beständig. Aus diesem Grunde heißt es hier: *yathetaṛeṣāṁ pṛthag-ātmanāṁ satām, padopasarpaṇāṁ mṛṣā bhavet*. Mit anderen Worten, wenn man jemanden verehren will, soll man die Höchste Persönlichkeit Gottes verehren. In diesem Fall ist die Verehrung niemals fruchtlos. *Svalpam apy asya dharmasya trāyate mahato bhayāt*: Schon der geringste Versuch, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verehren, ist ein beständiger Gewinn. Deshalb wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* empfohlen: *tyaktvā svadharmāṁ caraṇāmbujāṁ hareḥ*. Man soll die Lotosfüße Haris verehren, selbst wenn dies bedeutet, die sogenannte tätigkeitsgemäße Pflicht aufzugeben, die dem jeweiligen Körper, den man angenommen hat, zugewiesen ist. Weil die Verehrung, die sich auf den Körper bezieht, zeitweilig ist, bringt sie keine beständigen Früchte hervor. Die Verehrung der Höchsten Persönlichkeit Gottes aber bringt unermeßlichen Nutzen.

VERS 31

श्रीशुक उवाच

इति ब्रुवाणं नृपतिं जगत्पतिः
सत्यव्रतं मत्स्यवपुर्गुणक्षये ।

विहर्तुकामः प्रलयार्णवेऽब्रवी-
च्चिकीर्षुरेकान्तजनप्रियः प्रियम् ॥३१॥

śrī-śuka uvāca
iti bruvāṇaṁ nṛpatiṁ jagat-patiḥ
satyavratam matsya-vapur yuga-kṣaye
vihartu-kāmaḥ pralayārṇave 'braviç
cikīrṣur ekānta-jana-priyaḥ priyam

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti*—so; *bruvāṇam*—so sprechend; *nṛpatiṁ*—zu dem König; *jagat-patiḥ*—der Herr des gesamten Universums; *satyavratam*—zu Satyavrata; *matsya-vapuḥ*—der Herr, der die Form eines Fisches angenommen hatte; *yuga-kṣaye*—am Ende eines *yuga*; *vihartu-kāmaḥ*—um Sich an Seinen eigenen Spielen zu erfreuen; *pralaya-ārṇave*—im Wasser der Sintflut; *ab-raviṭ*—sagte; *cikīrṣuḥ*—wünschend zu tun; *ekānta-jana-priyaḥ*—von dem Geweihten überaus geliebt; *priyam*—etwas Nützliches.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der am Ende des *yuga* die Form eines Fisches angenommen hatte, um Seinen Geweihten zu segnen und Sich an Seinen Spielen im Wasser der Überschwemmung zu erfreuen, antwortete nach diesen Worten König Satyavratas wie folgt.

VERS 32

श्रीभगवानुवाच

सप्तमे ह्यद्यतनादूर्ध्वमहन्येतदरिन्दम ।
निमङ्गल्यत्यप्ययाम्मोघौ त्रैलोक्यं भूर्भुवादिकम् ॥३२॥

śrī-bhagavān uvāca
saptame hy adyatanād ūrdhvam
ahany etad arindama
nimaṅkṣyaty apyayāmbhodhau
trailokaṁ bhūr-bhuvādikam

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach; *saptame*—am siebten; *hi*—in der Tat; *adyatanāt*—von heute an; *ūrdhvam*—vorwärts; *ahani*—an dem Tag; *etat*—diese Schöpfung; *arim-dama*—o König, der du deine Feinde bezwingen kannst; *nimaṅkṣyati*—wird überflutet; *apyaya-ambhodhau*—im Ozean der Vernichtung; *trailokyam*—die drei *lokas*; *bhūḥ-bhuva-ādikam*—nämlich Bhūloka, Bhuvarloka und Svarloka.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: O König, der du deine Feinde besiegen kannst, am siebten Tag, von heute an gerechnet, werden die drei Welten — Bhuḥ, Bhuvah und Svah — vom Wasser der Vernichtung überflutet werden.

VERS 33

त्रिलोक्यां लीयमानायां संवर्ताम्भसि वै तदा ।
उपस्थास्यति नौः काचिद् विशाला त्वां मयेरिता ॥३३॥

*tri-lokyām liyamānāyām
saṁvartāmbhasi vai tadā
upasthāsyati nauḥ kācid
viśālā tvām mayeritā*

tri-lokyām—die drei lokas; *liyamānāyām*—wenn sie eingetaucht sind; *saṁvarta-ambhasi*—im Wasser der Vernichtung; *vai*—in der Tat; *tadā*—zu dieser Zeit; *upasthāsyati*—wird erscheinen; *nauḥ*—ein Boot; *kācit*—ein; *viśālā*—sehr groß; *tvām*—zu dir; *mayā*—von Mir; *iritā*—geschickt.

ÜBERSETZUNG

Wenn alle drei Welten im Wasser untergehen, wird ein von Mir gesandtes Boot vor dir erscheinen.

VERS 34-35

त्वं तावदोषधीः सर्वा बीजान्युच्चावचानि च ।
सप्तर्षिभिः परिवृतः सर्वसत्त्वोपबृंहितः ॥३४॥
आरुह्य बृहतीं नावं विचरिष्यस्य विक्रवः ।
एकार्णवे निरालोके ऋषीणामेव वर्चसा ॥३५॥

*tvam tāvad oṣadhiḥ sarvā
bijāny uccāvachāni ca
saptarṣibhiḥ parivṛtaḥ
sarva-sattvopabr̥ṁhitaḥ*

*āruhya bṛhatīm nāvaṁ
vicariṣyasi aviklavaḥ
ekārṇave nirāloke
ṛṣiṇām eva varcasā*

tvam—du; *tāvat*—bis zu dieser Zeit; *oṣadhīḥ*—Kräuter; *sarvāḥ*—alle Arten von; *bījāni*—Samen; *ucca-avacāni*—niedere und höhere; *ca*—und; *sapta-ṛṣibhiḥ*—von den sieben ṛṣis; *parivṛtaḥ*—umgeben; *sarva-sattva*—alle Arten von Lebewesen; *upabr̥h̥hitaḥ*—umgeben von; *āruhya*—besteigend; *bṛhatīm*—sehr großes; *nāvam*—Boot; *vicariṣyasi*—wirst reisen; *aviklavaḥ*—ohne Betrübniß; *eka-arṇave*—im Ozean der Überflutung; *nirāloke*—ohne beleuchtet zu sein; *ṛṣiṇām*—der großen ṛṣis; *eva*—in der Tat; *varcasā*—durch die Ausstrahlung.

ÜBERSETZUNG

O König, suche danach alle Arten von Kräutern und Samen zusammen und lade sie in das große Boot. Besteige dann dieses Boot zusammen mit den sieben ṛṣis und umgeben von allen Arten von Lebewesen; dann wirst du dich, befreit von jeglicher Betrübniß, zusammen mit deinen Gefährten mühelos über dem Ozean der Überflutung halten können, wobei das einzige Licht die Ausstrahlung der sieben ṛṣis sein wird.

VERS 36

दोधूयमानां तां नावं समीरेण बलीयसा ।
उपस्थितस्य मे शृङ्गे निबध्नीहि महाहिना ॥३६॥

dodhūyamānām tāṁ nāvaṁ
samīreṇa baliyasā
upasthitasya me śṛṅge
nibadhnihi mahāhinā

dodhūyamānām—hin- und hergeworfen; *tām*—dieses; *nāvam*—Boot; *samīreṇa*—von dem Wind; *baliyasā*—sehr mächtig; *upasthitasya*—in der Nähe befindlich; *me*—von Mir; *śṛṅge*—an das Horn; *nibadhnihi*—binde; *mahā-ahinā*—mit der großen Schlange (Vāsuki).

ÜBERSETZUNG

Wenn darauf das Boot von den mächtigen Winden hin- und hergeworfen wird, binde es mit Hilfe der großen Schlange Vāsuki an Mein Horn, denn Ich werde in deiner Nähe gegenwärtig sein.

VERS 37

अहं त्वामृषिभिः सार्धं सहनावमुदन्वति ।
विकर्षन् विचरिष्यामि यावद् ब्राह्मी निशा प्रभो ॥३७॥

aham tvām ṛṣibhiḥ sārđham
saha-nāvam udanvati

*vikarṣan vicariṣyāmi
yāvad brāhmī niśā prabho*

aham—Ich; *tvām*—dich; *ṛṣibhiḥ*—mit allen heiligen Personen; *sārdham*—alle zusammen; *saha*—mit; *nāvam*—dem Boot; *udanvati*—im Wasser der Vernichtung; *vikarṣan*—Verbindung aufnehmend; *vicariṣyāmi*—Ich werde reisen; *yāvad*—so lange wie; *brāhmī*—sich auf Brahmā beziehend; *niśā*—Nacht; *prabho*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König, während Ich das Boot ziehe, auf dem du dich zusammen mit den ṛṣis befindest, werde Ich im Wasser der Vernichtung umherschwimmen, bis Brahmā am Ende der Nacht aus seinem Schlummer erwacht.

ERLÄUTERUNG

Diese besondere Vernichtung fand in Wirklichkeit nicht während der Nacht, sondern während des Tages Brahmās statt, denn all dies geschah während der Zeit Cākṣuṣa Manus. Brahmās Nacht bricht an, wenn sich Brahmā schlafen legt; die vierzehn Manus jedoch, zu denen auch Cākṣuṣa Manu gehört, leben während des Tages. Deshalb kommentiert Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura, daß sich Brahmā durch den höchsten Willen des Herrn für eine kurze Zeit schläfrig fühlte, obwohl es für ihn Tag war. Diese kurze Zeit wird als Brahmās Nacht angesehen. Dies ist von Śrīla Rūpa Gosvāmī in seinem *Laghu-bhāgavatāmṛta* ausführlich erörtert worden. Das Folgende ist eine Zusammenfassung seiner Analyse: Weil Agastya Muni Svāyambhuva Manu verflucht hatte, fand während der Zeit Svāyambhuva Manus eine Vernichtung statt. Diese Vernichtung wird im *Matsya Purāṇa* erwähnt. Während der Zeit Cākṣuṣa Manus gab es durch den höchsten Willen des Herrn eine weitere *pralaya* oder Vernichtung. Dies wird von Mārkaṇḍeya Ṛṣi im *Viṣṇu-dharmottara* erwähnt. Am Ende des Zeitabschnittes eines Manus findet nicht unbedingt immer eine Vernichtung statt, doch am Ende des Cākṣuṣa-manvantara wollte der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, durch Seine täuschende Energie Satyavrata die Auswirkungen einer Vernichtung zeigen. Śrīla Śrīdhara Svāmī stimmt dieser Ansicht zu. Im *Laghu-bhāgavatāmṛta* heißt es:

*madhye manvantarasyaiva
muneḥ śāpān manuṃ prati
pralayo 'sau babhuveti
purāṇe kvacid īryate*

*ayam ākasmiko jātas
cākṣuṣasyāntare manoh
pralayaḥ padmanābhasya
līlayeti ca kutracit*

*sarva-manvantarasyānte
pralayo niścitaṃ bhavet*

*viṣṇu-dharmottare tv etat
mārkaṇḍeyaṇa bhāṣitam*

*manor ante layo nāsti
manave 'darśi māyayā
viṣṇuneti bruvāṇais tu
svāmibhir naiṣa manyate*

VERS 38

मदीयं महिमानं च परं ब्रह्मेति शब्दितम् ।
वेत्स्यस्यनुगृहीतं मे संप्रश्नैर्विवृतं हृदि ॥३८॥

*madīyaṁ mahimānaṁ ca
paraṁ brahmeti śabdītam
vetsyasy anugrītaṁ me
sampraśnair vivṛtaṁ hr̥di*

madīyam—sich auf Mich beziehend; *mahimānam*—Herrlichkeit; *ca*—und; *param brahma*—das Höchste Brahman, die Absolute Wahrheit; *iti*—so; *śabdītam*—gefeiert; *vetsyasi*—du wirst verstehen; *anugrītam*—begünstigt; *me*—von Mir; *sampraśnaiḥ*—durch Fragen; *vivṛtam*—ausführlich erklärt; *hr̥di*—im Herzen.

ÜBERSETZUNG

Ich werde dich ausführlich beraten und in jeder Hinsicht begünstigen, und durch deine Fragen wird Meine gesamte Herrlichkeit, die als param brahma bekannt ist, in deinem Herzen offenbart werden. So wirst du alles über Mich wissen.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (15.15) heißt es: *sarvasya cāham hr̥di sanniviṣṭo mattaḥ smṛtir jñānam apohanaṁ ca*. Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Paramātmā, weilt im Herzen eines jeden, und von Ihm kommen Erinnerung, Wissen und Vergessen. Der Herr offenbart Sich in dem Maße, wie man sich Ihm ergibt. *Ye yathā mān prapadyante tāms tathaiva bhajāmy aham*. Der Herr kommt uns helfend entgegen und offenbart Sich in dem Maße, wie wir uns Ihm ergeben. Das, was jemandem offenbart wird, der sich völlig ergibt, ist verschieden von dem, was jemand offenbart bekommt, der sich nur zum Teil ergibt. Jeder ergibt sich natürlicherweise der Höchsten Persönlichkeit Gottes, entweder direkt oder indirekt. Die bedingte Seele ergibt sich den Gesetzen der Natur im materiellen Dasein, doch wenn man sich dem Herrn bedingungslos ergibt, hat die materielle Natur keine Wirkung mehr. Solch eine völlig ergebene Seele wird von der Höchsten Persönlichkeit Gottes unmittelbar begünstigt. *Mām eva ye prapadyante māyām etān taranti te*. Jemand, der sich dem Herrn völlig ergeben hat, braucht sich vor den Erscheinungsweisen der materiellen Natur

nicht zu fürchten, denn alles ist nichts weiter als eine Erweiterung der Herrlichkeit des Herrn (*sarvaṁ khalv idaṁ brahma*), und diese Herrlichkeit wird nach und nach offenbart und verwirklicht. Der Herr ist der höchste Reinigende (*paraṁ brahma paraṁ dhāma pavitraṁ paramaṁ bhavān*). Je mehr man gereinigt wird und je mehr man über den Höchsten wissen möchte, desto mehr offenbart sich der Herr. Den reinen Gottgeweihten wird vollkommenes Wissen über Brahman, Paramātmā und Bhagavān offenbart. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (10.11):

*teṣāṁ evānukampārtham
aham ajñānaṁ tamaḥ
nāśayāmy ātma-bhāvastho
jñāna-dīpena bhāsvatā*

„Aus Mitleid mit ihnen zerstöre Ich, der Ich in ihren Herzen weile, mit der leuchtenden Fackel des Wissens die aus Unwissenheit entstandene Dunkelheit.“

VERS 39

इत्यमादिश्य राजानं हरिन्तरधीयत ।
सोऽन्ववैक्षत तं कालं यं हृषीकेश आदिशत् ॥३९॥

*itthaṁ ādiśya rājānaṁ
harir antaradhīyata
so 'nvavaikṣata taṁ kālaṁ
yaṁ hr̥ṣikeśa ādiśat*

itthaṁ—wie zuvor erwähnt; *ādiśya*—unterweisend; *rājānaṁ*—der König (Satya-vrata); *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *antar-adhīyata*—verschwand von diesem Ort; *saḥ*—er (der König); *anvavaikṣata*—begann zu warten auf; *taṁ kālaṁ*—diese Zeit; *yaṁ*—welche; *hr̥ṣika-īśaḥ*—Śrī Hṛṣikeśa, der Meister aller Sinne; *ādiśat*—unterwies.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, den König auf diese Weise unterwiesen hatte, verschwand Er. Darauf begann König Satya-vrata auf die Zeit zu warten, auf die sich die Unterweisungen des Herrn bezogen.

VERS 40

आस्तीर्य दर्भान् प्राक्कूलान् राजर्षिः प्रागुदञ्चुखः ।
निषसाद हरेः पादौ चिन्तयन् मत्स्यरूपिणः ॥४०॥

*āstīrya darbhān prāk-kūlān
rājarṣiḥ prāg-udaṅ-mukhaḥ
niṣasāda hareḥ pādau
cintayan matsya-rūpiṇaḥ*

āstīrya—ausbreitend; *darbhān*—kuśa-Gras; *prāk-kūlān*—der obere Teil nach Osten gerichtet; *rāja-rṣiḥ*—Satyavrata, der heilige König; *prāk-udak-mukhaḥ*—nach Nordosten blickend (*iśāna*); *niṣasāda*—setzte sich nieder; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *pādau*—über die Lotosfüße; *cintayan*—meditierend; *matsya-rūpiṇaḥ*—der die Form eines Fisches angenommen hatte.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der heilige König kuśa ausgebreitet hatte, dessen Spitzen nach Osten zeigten, setzte er sich auf dieses Gras, den Blick nach Nordosten gerichtet, und meditierte über die Höchste Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, der die Form eines Fisches angenommen hatte.

VERS 41

ततः समुद्र उद्वेलः सर्वतः प्लावयन् महीम् ।
वर्धमानो महामेघैर्वर्षद्भिः समदृश्यत ॥४१॥

*tataḥ samudra udvelaḥ
sarvataḥ plāvayan mahīm
vardhamāno mahā-meghair
varṣadbhiḥ samadrśyata*

tataḥ—danach; *samudraḥ*—der Ozean; *udvelaḥ*—über die Ufer tretend; *sarvataḥ*—überall; *plāvayan*—überflutend; *mahīm*—die Erde; *vardhamānaḥ*—immer mehr zunehmend; *mahā-meghair*—durch gigantische Wolken; *varṣadbhiḥ*—unaufhörlich Regen vergießend; *samadrśyata*—König Satyavrata sah es.

ÜBERSETZUNG

Darauf ließen gigantische Wolken, aus denen unaufhörlich Wasser niederströmte, den Ozean immer mehr anschwellen. Bald schon trat er über die Ufer und überschwemmte das Land, bis schließlich die ganze Welt überflutet war.

VERS 42

ध्यायन् भगवदादेशं दृशे नावमागताम् ।
तामारुरोह विप्रेन्द्रैरादायौषधिवीरुधः ॥४२॥

*dhyāyan bhagavad-ādeśam
dadṛṣe nāvam āgatām*

*tām āruroha viprendrair
ādāyaauśadhi-vīrudhaḥ*

dhyāyan—sich erinnernd; *bhagavat-ādeśam*—an die Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *dadṛśe*—er sah; *nāvam*—ein Boot; *āgatām*—näherkommend; *tām*—an Bord des Bootes; *āruroha*—begab sich; *vipra-indraiḥ*—mit den heiligen *brāhmaṇas*; *ādāya*—nehmend; *auśadhi*—Kräuter; *vīrudhaḥ*—und Pflanzen.

ÜBERSETZUNG

Als sich Satyavrata an die Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes erinnerte, sah er, wie ein Schiff näherkam. Darauf sammelte er Kräuter und Pflanzen und begab sich, begleitet von den heiligen *brāhmaṇas*, an Bord des Schiffes.

VERS 43

तमूचुर्मुनयः प्रीता राजन् ध्यायस्व केशवम् ।
स वै नः संकटादस्मादविता शं विधास्यति ॥४३॥

*tam ūcur munayaḥ prītā
rājan dhyāyasva keśavam
sa vai naḥ saṅkaṭād asmād
avitā śam vidhāsyati*

tam—zu dem König; *ūcuḥ*—sagten; *munayaḥ*—die heiligen *brāhmaṇas*; *prītāḥ*—erfreut; *rājan*—o König; *dhyāyasva*—meditiere; *keśavam*—über den Höchsten Herrn; *saḥ*—Er, der Herr; *vai*—in der Tat; *naḥ*—uns; *saṅkaṭāt*—vor der großen Gefahr; *asmād*—die jetzt sichtbar ist; *avitā*—wird retten; *śam*—glückbringende Umstände; *vidhāsyati*—Er wird Vorkehrungen treffen.

ÜBERSETZUNG

Die heiligen *brāhmaṇas*, die mit dem König zufrieden waren, sagten zu ihm: O König, bitte meditiere über die Höchste Persönlichkeit Gottes, Keśava. Der Herr wird uns vor dieser drohenden Gefahr retten und für unser Wohl sorgen.

VERS 44

सोऽनुध्यातस्ततो राज्ञा प्रादुरासीन्महार्णवे ।
एकशृङ्गधरो मत्स्यो हैमो नियुतयोजनः ॥४४॥

*so 'nudhyātas tato rājñā
prādurāsīn mahārṇave
eka-śṛṅga-dharo matsyo
haimo niyuta-yojanaḥ*

saḥ—den Herrn; *anudhyātaḥ*—meditierend über; *tataḥ*—darauf (die Worte der heiligen *brāhmaṇas* hörend); *rājñā*—von dem König; *prādūrāsīt*—erschien (vor ihm); *mahā-arnave*—in dem großen Ozean der Überflutung; *eka-śrīga-dharah*—mit einem Horn; *matsyaḥ*—ein großer Fisch; *haimaḥ*—aus Gold gemacht; *niyuta-yojanaḥ*—acht Millionen Meilen lang.

ÜBERSETZUNG

Während der König ständig über die Höchste Persönlichkeit Gottes meditierte, erschien im Ozean der Überflutung ein großer goldener Fisch. Dieser Fisch hatte ein Horn und war acht Millionen Meilen lang.

VERS 45

निबध्य नावं तच्छृङ्गे यथोक्तो हरिणा पुरा ।
वरत्रेणाहिना तुष्टस्तुष्टाव मधुसूदनम् ॥४५॥

nibadhya nāvaṁ tac-śrṅge
yathokto hariṇā purā
varatrenāhinā tuṣṭas
tuṣṭāva madhusūdanam

nibadhya—verankernd; *nāvam*—das Boot; *tat-śrṅge*—am Horn des großen Fisches; *yathā-uktaḥ*—wie geraten; *hariṇā*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *purā*—zuvor; *varatrena*—benutzte als Seil; *ahinā*—von der großen Schlange (mit Namen Vāsuki); *tuṣṭaḥ*—erfreut; *tuṣṭāva*—er stellte zufrieden; *madhusūdanam*—den Höchsten Herrn, den Vernichter Madhus.

ÜBERSETZUNG

Den Unterweisungen folgend, die die Höchste Persönlichkeit Gottes zuvor gegeben hatte, verankerte der König das Schiff am Horn des Fisches, indem er die Schlange Vāsuki als Seil benutzte. Voller Zufriedenheit brachte er dem Herrn darauf Gebete dar.

VERS 46

श्रीराजोवाच

अनाद्यविद्योपहतात्मसंविद-
स्तन्मूलसंसारपरिश्रमातुराः ।
यदृच्छयोपसृता यमाप्नुयु-
र्विमुक्तिदो नः परमो गुरुर्भवान् ॥४६॥

śrī-rājovāca
anādy-avidyopahatātma-samvidas
tan-mūla-saṁsāra-pariśramāturāḥ
yadṛcchayopasṛtā yam āpnuyur
vimuktido naḥ paramo gurur bhavān

śrī-rājā uvāca—der König betete wie folgt; *anādi*—seit unvordenklicher Zeit; *avidyā*—durch Unwissenheit; *upahata*—ist verlorengegangen; *ātma-samvidah*—Wissen vom Selbst; *tat*—dieses ist; *mūla*—die Wurzel; *saṁsāra*—materielle Knechtschaft; *pariśrama*—voll leidvoller Umstände und schwerer Arbeit; *āturāḥ*—leidend; *yadṛcchayā*—durch den höchsten Willen; *opasṛtāḥ*—vom *ācārya* begünstigt; *yam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *āpnuyuḥ*—kann erreichen; *vimukti-daḥ*—den Vorgang der Befreiung; *naḥ*—unser; *paramaḥ*—der höchste; *guruḥ*—spiritueller Meister; *bhavān*—Du, o Herr.

ÜBERSETZUNG

Der König sprach: Diejenigen, die ihr Wissen vom Selbst seit unvordenklicher Zeit verloren haben und aufgrund dieser Unwissenheit in ein materielles, bedingtes Leben voller Leid verwickelt sind, bekommen durch die Gnade des Herrn die Gelegenheit, einem Geweihten des Herrn zu begegnen. Ich nehme die Höchste Persönlichkeit Gottes als den höchsten spirituellen Meister an.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist der höchste spirituelle Meister. Der Höchste Herr weiß alles über das Leid der bedingten Seele, und deshalb erscheint Er in der materiellen Welt, manchmal persönlich, manchmal durch eine Inkarnation und manchmal, indem Er ein Lebewesen dazu ermächtigt, an Seiner Statt zu handeln. In jedem Falle aber ist Er der ursprüngliche spirituelle Meister, der die bedingten Seelen, die in der materiellen Welt leiden, erleuchtet. Der Herr ist immer bestrebt, den bedingten Seelen in vielerlei Weise zu helfen. Deshalb wird Er hier als *paramo gurur bhavān* angesprochen. Der Stellvertreter der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der seine Tätigkeiten der Verbreitung des Kṛṣṇa-Bewußtseins gewidmet hat, steht ebenfalls unter der Führung des Höchsten Herrn, damit er dessen Anordnung richtig auszuführen vermag. Manchmal mag es so aussehen, als sei der spirituelle Meister ein gewöhnlicher Mensch; weil er jedoch im Auftrag der Höchsten Persönlichkeit Gottes, des höchsten spirituellen Meisters, handelt, darf er nicht fälschlicherweise als gewöhnlicher Mensch betrachtet werden. Es heißt daher: *ārcāryam mām vijānīyāt*. Ein *ācārya*, der im Auftrag der Höchsten Persönlichkeit Gottes handelt, sollte als ebensogut wie der Höchste Herr Selbst anerkannt werden.

sākṣād dharitvena samasta-śāstrair
uktas tathā bhāvīyata eva sadbhiḥ
kintu prabhor yaḥ priya eva tasya
vande guruḥ śrī-caraṇāravindam

Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura hat uns den Rat gegeben, den spirituellen Meister, der im Auftrag des Höchsten Herrn handelt, ebenso wie den Höchsten Herrn zu verehren, da er der vertraulichste Diener bei der Verbreitung der Botschaft des Herrn ist, die für die bedingten Seelen, die in der materiellen Welt verstrickt sind, ein großer Segen ist.

VERS 47

जनोऽबुधोऽयं निजकर्मबन्धनः
 सुखेच्छया कर्म समीहतेऽसुखम् ।
 यत्सेवया तां विधुनोत्यसन्मतिं
 ग्रन्थिं स भिन्द्याद् धृदयं स नो गुरुः ॥४७॥

*jano 'budho 'yaṁ nija-karma-bandhanaḥ
 sukhecchayā karma samīhate 'sukham
 yat-sevayā tāṁ vidhunoty asan-matiṁ
 granthiṁ sa bhindyād dhṛdayaṁ sa no guruḥ*

janaḥ—die bedingte Seele, die Geburt und Tod unterworfen ist; *abudhaḥ*—überaus töricht, weil sie den Körper als das Selbst betrachtet; *ayam*—sie; *nija-karma-bandhanaḥ*—verschiedene Körperformen als Folgen ihrer sündhaften Handlungen annehmend; *sukha-icchayā*—mit dem Wunsch, innerhalb der materiellen Welt glücklich zu sein; *karma*—fruchtbringende Handlungen; *samīhate*—plant; *asukham*—doch es endet nur in Leid; *yat-sevayā*—indem man Dienst leistet; *tām*—die Verstrickung des *karma*; *vidhunoti*—klärt sich auf; *asat-matiṁ*—die unreine Mentalität (den Körper als das Selbst zu betrachten); *granthiṁ*—fester Knoten; *saḥ*—der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *bhindyāt*—durchtrennend; *hrdayam*—im Innern des Herzens; *saḥ*—Er (der Herr); *naḥ*—unser; *guruḥ*—der höchste spirituelle Meister.

ÜBERSETZUNG

In der Hoffnung, in der materiellen Welt glücklich zu werden, geht die törichte bedingte Seele fruchtbringenden Tätigkeiten nach, die jedoch nur in Leid enden. Bringt man aber der Höchsten Persönlichkeit Gottes Dienst dar, wird man von solchen falschen Wünschen nach Glück frei. Möge mein höchster spiritueller Meister den Knoten der falschen Wünsche im Innersten meines Herzens durchtrennen.

ERLÄUTERUNG

Um materielles Glück zu erlangen, verstrickt sich die bedingte Seele in fruchtbringende Tätigkeiten, die ihr im Grunde nur materielles Leid bringen. Weil die bedingte Seele dies nicht weiß, sagt man, sie befinde sich in *avidyā* (Unwissenheit). Aufgrund falscher Hoffnung auf Glück wird die bedingte Seele in verschiedene

Pläne für materielle Handlungen verwickelt. Hier jedoch betet Mahārāja Satyavrata, daß der Herr diesen festen Knoten falschen Glücks durchtrennen und so sein spiritueller Meister werden möge.

VERS 48

यत्सेवयाग्नेरिव रुद्रोदनं
 पुमान् विजह्यान्मलमात्मनस्तमः ।
 भजेत वर्णं निजमेष सोऽव्ययो
 भूयात् स ईशः परमो गुरोर्गुरुः ॥४८॥

yat-sevayāgner iva rudra-rodanam
pumān vijahyān malam ātmanas tamaḥ
bhajeta varṇam nijam eṣa so 'vyayo
bhūyāt sa īśaḥ paramo guror guruh

yat-sevayā—indem man der Höchsten Persönlichkeit Gottes dient; *agneḥ*—in Berührung mit Feuer; *iva*—wie es ist; *rudra-rodanam*—ein Silber- oder Goldbarren wird gereinigt; *pumān*—ein Mensch; *vijahyāt*—kann aufgeben; *malam*—alle unreinen Dinge des materiellen Daseins; *ātmanah*—des Selbst; *tamaḥ*—die Erscheinungsweise der Unwissenheit, durch die man fromme und sündhafte Handlungen ausführt; *bhajeta*—möge wiederbeleben; *varṇam*—seine ursprüngliche Identität; *nijam*—die eigene; *eṣaḥ*—solche; *saḥ*—Er; *avyayaḥ*—unerschöpflich; *bhūyāt*—möge Er werden; *īśaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *paramaḥ*—der höchste; *guroḥ guruḥ*—der spirituelle Meister aller anderen spirituellen Meister.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der aus der materiellen Verstrickung frei werden möchte, sollte sich dem Dienst der Höchsten Persönlichkeit Gottes zuwenden und die Verunreinigung durch die Unwissenheit, zu der fromme und unfrome Handlungen gehören, überwinden. Auf diese Weise gewinnt man seine ursprüngliche Identität wieder, ebenso, wie ein Gold- oder Silberbarren von allen Unreinheiten frei wird, wenn man ihn durch Feuer reinigt. Möge diese unerschöpfliche Höchste Persönlichkeit Gottes unser spiritueller Meister werden, denn Er ist der ursprüngliche Meister aller anderen spirituellen Meister.

ERLÄUTERUNG

Im menschlichen Leben hat man die Aufgabe, sich Entsagungen aufzuerlegen, um sein Dasein zu reinigen. *Tapo divyaṁ putrakā yena sattvaṁ śuddhyet*. Aufgrund der Verunreinigung durch die Erscheinungsweisen der materiellen Natur bleibt man im Kreislauf von Geburt und Tod (*kāraṇam guṇa-saṅgo 'sya sad-asad-yoni-janmasu*). Deshalb besteht der Zweck des menschlichen Lebens darin, sich von dieser Ver-

unreinigung zu lösen, so daß man seine spirituelle Form zurückgewinnen kann und dem Kreislauf von Geburt und Tod nicht mehr unterworfen ist. Der empfohlene Vorgang der Läuterung ist der hingebungsvolle Dienst zum Herrn. Es gibt verschiedene Vorgänge der Selbstverwirklichung, wie *karma*, *jñāna* und *yoga*, doch keinen von ihnen kann man mit dem Vorgang des hingebungsvollen Dienstes vergleichen. So, wie Gold oder Silber von aller Unreinheit befreit werden kann, wenn man es in Feuer legt, aber nicht, wenn man es nur wäscht, so kann das Lebewesen durch hingebungsvollen Dienst (*yat-sevayā*), nicht aber durch *karma*, *jñāna* oder *yoga*, zu seiner eigenen Identität erweckt werden. Die Kultivierung spekulativen Wissens oder die Übung gymnastischer *yoga*-Stellungen wird nicht viel helfen.

Das Wort *varṇam* bezieht sich auf die Ausstrahlung der ursprünglichen Identität. Der ursprüngliche Glanz von Gold oder Silber ist strahlend. In ähnlicher Weise ist die ursprüngliche Ausstrahlung des Lebewesens, das ein Teil der *sac-cid-ānanda-vigraha* ist, die Ausstrahlung von *ānanda* oder Freude. *Ānandamayo 'bhyāsāt*. Jedes Lebewesen hat das Recht, *ānandamaya* oder voller Freude zu werden, denn es ist ein Teil von Kṛṣṇas *sac-cid-ānanda-vigraha*. Warum soll das Lebewesen aufgrund der Verunreinigung durch die materiellen Erscheinungsweisen der Natur leiden? Das Lebewesen sollte gereinigt werden und seine *svarūpa*, seine ursprüngliche Identität, wiedererlangen. Das kann es nur durch hingebungsvollen Dienst. Deshalb sollte man den Unterweisungen des Höchsten Herrn folgen, der hier als *guror guruḥ*, der spirituelle Meister aller anderen spirituellen Meister, bezeichnet wird.

Auch wenn wir nicht das Glück haben, dem Höchsten Herrn persönlich zu begegnen, so ist doch der Stellvertreter des Herrn genausogut wie der Herr Selbst, weil solch ein Stellvertreter nichts anderes sagt, als was vom Höchsten Herrn persönlich gesprochen wurde. Śrī Caitanya Mahāprabhu definiert daher einen *guru* wie folgt: *yāre dekha, tāre kaha 'kṛṣṇa'-upadeśa*. Der echte *guru* ist derjenige, der seine Schüler genau in Übereinstimmung mit den von Kṛṣṇa gesprochenen Worten unterweist. Der echte *guru* ist derjenige, der Kṛṣṇa als *guru* anerkannt hat. Dies ist das *guru-paramparā*-System. Der ursprüngliche *guru* ist Vyāsadeva, weil er der Sprecher der *Bhagavad-gītā* und des *Śrīmad-Bhāgavatam* ist, in denen sich alles Gesprochene auf Kṛṣṇa bezieht. Deshalb wird *guru-pūjā* auch *Vyāsa-pūjā* genannt. Letzten Endes aber ist Kṛṣṇa der ursprüngliche *guru*, dessen Schüler Nārada und dessen Schüler wiederum Vyāsa ist, und so kommen wir allmählich mit der *guru-paramparā* in Berührung. Man kann kein *guru* werden, wenn man nicht weiß, was die Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, oder Seine Inkarnation wünscht. Die Mission des *guru* ist die Mission der Höchsten Persönlichkeit Gottes: Kṛṣṇa-Bewußtsein auf der ganzen Welt zu verbreiten.

VERS 49

न यत्प्रसादायुतभागलेश-
मन्ये च देवा गुरवो जनाः स्वयम् ।
कर्तुं समेताः प्रभवन्ति पुंस-
स्तमीश्वरं त्वां शरणं प्रपद्ये ॥४९॥

*na yat-prasādāyuta-bhāga-leśam
 anye ca devā guravo janāḥ svayam
 kartuṁ sametāḥ prabhavanti puṁsas
 tam īśvaram tvāṁ śaraṇam prapadye*

na—nicht; *yat-prasāda*—der Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *ayuta-bhāga-leśam*—nur ein Zehntausendstel; *anye*—andere; *ca*—auch; *devāḥ*—selbst die Halbgötter; *guravaḥ*—die sogenannten *gurus*; *janāḥ*—die gesamte Bevölkerung; *svayam*—persönlich; *kartum*—auszuführen; *sametāḥ*—alle zusammen; *prabhavanti*—können gleichermaßen fähig werden; *puṁsaḥ*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *tam*—zu Ihm; *īśvaram*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *tvām*—Dir; *śaraṇam*—Zuflucht; *prapadye*—ich möchte mich ergeben.

ÜBERSETZUNG

Weder die Halbgötter noch die sogenannten gurus, noch andere Menschen können — unabhängig oder alle zusammen — Barmherzigkeit anbieten, die auch nur einem Zehntausendstel Deiner Barmherzigkeit gleichkommt. Deshalb möchte ich bei Deinen Lotusfüßen Zuflucht suchen.

ERLÄUTERUNG

Es heißt: *kāmais tais tair hr̥ta-jñānāḥ prapadyante 'nya-devatāḥ*. Menschen, die von materiellen Wünschen getrieben werden, verehren die Halbgötter, um schnell fruchtbringende Ergebnisse zu bekommen. Im allgemeinen werden die Menschen keine Geweihten Śrī Viṣṇus, da Śrī Viṣṇu niemals der Befehlsausführende Seines Geweihten wird. Śrī Viṣṇu gibt einem Gottgeweihten keine Segnungen, die nur zu Gier nach mehr Vergünstigungen führen. Wenn man die Halbgötter verehrt, kann man Ergebnisse bekommen, doch in der *Bhagavad-gītā* heißt es: *antavat tu phalaṁ teṣāṁ tad bhavaty alpa-medhasām*. Ganz gleich, welch große Segnungen man von den Halbgöttern bekommen mag, sie sind alle zeitweilig. Weil die Halbgötter selbst zeitweilig sind, sind ihre Segnungen ebenfalls zeitweilig und haben keinen beständigen Wert. Diejenigen, die nach solchen Segnungen begehren, verfügen nur über dürftiges Wissen (*tad bhavaty alpa-medhasām*). Die Segnungen Śrī Viṣṇus sind von anderer Art. Durch die Barmherzigkeit Śrī Viṣṇus kann man von materieller Verunreinigung völlig frei werden und nach Hause, zu Gott, zurückkehren. Deshalb können die von den Halbgöttern angebotenen Segnungen nicht einmal mit einem Zehntausendstel der Segnungen des Herrn verglichen werden. Man sollte daher nicht versuchen, von Halbgöttern oder falschen *gurus* Segnungen zu bekommen; man sollte nur nach dem Segen der Höchsten Persönlichkeit Gottes streben. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (18.66):

*sarva-dharmān parityajya
 mām ekaṁ śaraṇam vraja
 ahaṁ tvāṁ sarva-pāpebhyo
 mokṣayiṣyāmi mā śucaḥ*

„Gib alle Arten von Religion auf und ergib dich einfach Mir. Ich werde dich vor allen sündhaften Reaktionen beschützen. Fürchte dich nicht.“ Das ist die größte Segnung.

VERS 50

अचक्षुरन्धस्य यथाग्रणीः कृत-
स्तथा जनस्याविदुषोऽबुधो गुरुः ।
त्वमर्कटक् सर्वदृशां समीक्षणो
वृतो गुरुर्नः स्वगतिं बुभुत्सताम् ॥५०॥

*acakṣur andhasya yathāgrāṇīḥ kṛtas
tathā janasyāviduṣo 'budho guruḥ
tvam arka-dṛk sarva-dṛśāṃ samīkṣaṇo
vṛto gurur naḥ sva-gatiṃ bubhutsatām*

acakṣuḥ—jemand, der seine Sehkraft nicht hat; *andhasya*—für solch einen blinden Menschen; *yathā*—wie; *agrāṇīḥ*—der Führer, der zuerst geht; *kṛtaḥ*—angenommen; *tathā*—in ähnlicher Weise; *janasya*—solch ein Mensch; *aviduṣaḥ*—der kein Wissen über das Ziel des Lebens hat; *abudhaḥ*—ein törichter Schurke; *guruḥ*—der spirituelle Meister; *tvam*—Du, o Herr; *arka-dṛk*—erscheinst wie die Sonne; *sarva-dṛśāṃ*—von allen Wissensquellen; *samīkṣaṇaḥ*—der vollständige Seher; *vṛtaḥ*—angenommen; *guruḥ*—der spirituelle Meister; *naḥ*—unser; *sva-gatiṃ*—jemand, der sein wirkliches Selbstinteresse kennt; *bubhutsatām*—solch eine erleuchtete Person.

ÜBERSETZUNG

So, wie ein Blinder, da er nicht sehen kann, einen anderen Blinden als Führer akzeptiert, so akzeptieren Menschen, die das Ziel des Lebens nicht kennen, einen Halunken und Dummkopf als guru. Wir aber sind an Selbstverwirklichung interessiert. Deshalb akzeptieren wir Dich, die Höchste Persönlichkeit Gottes, als spirituellen Meister, denn Du bist imstande, alles in allen Richtungen zu sehen, und Du bist allwissend wie die Sonne.

ERLÄUTERUNG

Die bedingte Seele, die in Unwissenheit versunken ist und daher das Ziel des Lebens nicht kennt, akzeptiert einen *guru*, der geschickt mit Worten spielt und magische Kunststücke zeigen kann, die einem Dummkopf wie ein Wunder erscheinen. Manchmal akzeptiert ein törichter Mensch jemanden als *guru*, weil dieser durch mystische *yoga*-Kräfte Gold erzeugen kann. Weil solch ein Schüler nur geringes Wissen besitzt, kann er nicht beurteilen, ob das Erzeugen von Gold das Merkmal eines *guru* ist. Warum sollte man nicht viel eher die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, akzeptieren, von dem unzählige Goldminen kommen. *Ahaṃ sarvasya pra-*

bhavo mattaḥ sarvaṁ pravartate. Alle Goldminen sind von der Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschaffen worden. Warum sollte man also einen Magier akzeptieren, der nur eine kleine Menge Gold erzeugen kann? Solche *gurus* werden von denjenigen akzeptiert, die blind sind und das Ziel des Lebens nicht kennen. Mahārāja Satyavrata jedoch wußte, was das Ziel des Lebens ist. Er kannte die Höchste Persönlichkeit Gottes und akzeptierte daher den Herrn als seinen *guru*. Nur der Höchste Herr oder Sein Stellvertreter können *guru* werden. Der Herr sagt: *mām eva ye prapadyante māyām etāṁ taranti te.* „Man kann aus der Gewalt *māyās* frei werden, sobald man sich Mir ergibt.“ Deshalb ist es die Aufgabe des *guru*, seinen Schüler darin zu unterweisen, wie man sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes ergibt, wenn man aus der materiellen Gewalt befreit werden möchte. Das ist das Merkmal eines *guru*. Dieser Grundsatz wurde auch von Śrī Caitanya Mahāprabhu gelehrt: *yāre dekha, tāre kaha 'kṛṣṇa'-upadeśa.* Mit anderen Worten, es wird einem geraten, keinen *guru* zu akzeptieren, der nicht dem von Śrī Kṛṣṇa gewiesenen Pfad folgt.

VERS 51

जनो जनस्यादिशतेऽसतीं गतिं
यया प्रपद्येत दुरत्ययं तमः ।
त्वं त्वन्यं ज्ञानममोघमञ्जसा
प्रपद्यते येन जनो निजं पदम् ॥५१॥

*jano janasyādiśate 'satīm gatim
yayā prapadyeta duratyayam tamaḥ
tvam tv avyayam jñānam amogham aṅjasā
prapadyate yena jano nijam padam*

janaḥ—ein Mensch, der kein echter *guru* ist (ein gewöhnlicher Mensch); *jana-sya*—eines gewöhnlichen Menschen, der das Ziel des Lebens nicht kennt; *ādiśate*—unterweist; *asatīm*—unbeständig, materiell; *gatim*—das Ziel des Lebens; *yayā*—durch solches Wissen; *prapadyeta*—er ergibt sich; *duratyayam*—unüberwindlich; *tamaḥ*—zur Unwissenheit; *tvam*—Du, o Herr; *tu*—aber; *avyayam*—unzerstörbar; *jñānam*—Wissen; *amogham*—ohne materielle Verunreinigung; *aṅjasā*—sehr bald; *prapadyate*—erreicht; *yena*—durch solches Wissen; *janaḥ*—ein Mensch; *nijam*—seine eigene; *padam*—ursprüngliche Stellung.

ÜBERSETZUNG

Ein materialistischer, sogenannter *guru* unterweist seine materialistischen Schüler in wirtschaftlicher Entwicklung und Sinnesbefriedigung, und durch solche Unterweisungen bleiben die törichten Schüler im materialistischen Dasein der Unwissenheit. Du aber, o Herr, gibst uns Wissen, das ewig ist, und der intelligente Mensch, der solches Wissen empfängt, nimmt sehr schnell seine ursprüngliche, wesensgemäße Stellung ein.

ERLÄUTERUNG

Sogenannte *gurus* unterweisen ihre Schüler, wie man materiell erfolgreich wird. Der eine *guru* gibt den Rat, daß man so meditieren soll, daß die Intelligenz zunimmt und man lernt, den Körper für Sinnenbefriedigung fit zu halten, und ein anderer *guru* wiederum lehrt, daß Sex das letztliche Lebensziel sei und daß man daher so oft wie möglich Geschlechtsverkehr haben soll. Das sind die Weisheiten törichter *gurus*. Mit anderen Worten, durch die Unterweisungen eines törichten *guru* bleibt man fortgesetzt im materiellen Dasein und leidet. Doch wenn man intelligent genug ist, Unterweisungen von der Höchsten Persönlichkeit Gottes anzunehmen, wie sie in der *Bhagavad-gītā* oder in der *sāṅkhya*-Philosophie Kapiladevas niedergelegt sind, kann man sehr bald Befreiung erlangen und seine ursprüngliche Stellung im spirituellen Leben wieder einnehmen. Die Worte *nijaṁ padam* sind bedeutsam. Das Lebewesen, ein Bestandteil der Höchsten Persönlichkeit Gottes, hat entsprechend seiner ursprünglichen Natur das Recht auf eine Stellung in *Vaikuṅṭhaloka*, in der spirituellen Welt, wo es keine Angst gibt. Deshalb sollte man den Unterweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes folgen. Dann wird man, wie es in der *Bhagavad-gītā* heißt (*tyaktvā dehaṁ punar janma naiti mām eti so 'rjuna*), nach Hause, zu Gott, zurückkehren, wenn man seinen Körper aufgibt. Der Herr lebt in der spirituellen Welt in Seiner ursprünglichen persönlichen Gestalt, und ein Gottgeweihter, der den Unterweisungen des Herrn folgt, gelangt zu Ihm (*mām eti*). Als spirituelle Person kehrt solch ein Gottgeweihter zur Persönlichkeit Gottes zurück und spielt und tanzt mit dem Herrn. Das ist das letztliche Ziel des Lebens.

VERS 52

त्वं सर्वलोकस्य सुहृत् प्रियेश्वरो
 ह्यात्मा गुरुर्ज्ञानमभीष्टसिद्धिः ।
 तथापि लोको न भवन्तमन्धशी-
 र्जानाति सन्तं हृदि बद्धकामः ॥५२॥

*tvam sarva-lokasya suhṛt priyeśvaro
 hy ātmā gurur jñānam abhīṣṭa-siddhiḥ
 tathāpi loko na bhavantam andha-dhīr
 jānāti santam hṛdi baddha-kāmaḥ*

tvam—Du, mein lieber Herr; *sarva-lokasya*—aller Planeten und ihrer Bewohner; *suhṛt*—der beste wohlmeinende Freund; *priya*—der liebste; *īśvaraḥ*—der höchste Herrscher; *hi*—auch; *ātmā*—die höchste Seele; *guruḥ*—der höchste Lehrer; *jñānam*—das höchste Wissen; *abhīṣṭa-siddhiḥ*—die Erfüllung aller Wünsche; *tathā api*—dennoch; *lokaḥ*—Personen; *na*—nicht; *bhavantam*—Dich; *andha-dhīḥ*—aufgrund blinder Intelligenz; *jānāti*—können kennen; *santam*—wohnend; *hṛdi*—im Herzen; *baddha-kāmaḥ*—weil sie von materiellen, lustvollen Wünschen verwirrt sind.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, liebster, bester wohlmeinender Freund, der von jedem über alles geliebt wird, Du bist der Herrscher, die Überseele und der höchste Lehrer, Du gibst uns das erhabenste Wissen und erfüllst uns alle Wünsche. Du weilst im Herzen, aber dennoch sind törichte Menschen nicht in der Lage, Dich zu erkennen, da ihr Herz voll von lüsternen Wünschen ist.

ERLÄUTERUNG

Hier wird beschrieben, worauf Torheit zurückzuführen ist. Weil die bedingte Seele in der materiellen Welt voll von materialistischen und lüsternen Wünschen ist, kann sie die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht erkennen, obwohl der Herr im Herzen eines jeden weilt (*iśvaraḥ sarva-bhūtānām hr̥d-deśe 'rjuna tiṣṭhati*). Es ist auf diese Torheit zurückzuführen, daß man die Unterweisungen des Herrn nicht annimmt, obwohl der Herr bereit ist, jeden sowohl von außen als auch von innen her zu unterweisen. Der Herr sagt: *dadāmi buddhi-yogaṃ taṃ yena mām upayānti te*. Mit anderen Worten, der Herr hat die Möglichkeit, Unterweisungen in bezug auf hingebungsvollen Dienst zu geben, durch die man nach Hause, zu Gott, zurückkehren kann. Unglückseligerweise aber wenden sich die Menschen dem hingebungsvollen Dienst nicht zu. Der Herr, der im Herzen eines jeden weilt, kann vollständige Unterweisungen geben, wie man zu Gott zurückkehrt, doch aufgrund lustvoller Wünsche zieht man materialistische Tätigkeiten vor und bringt dem Herrn keinen Dienst dar. Das ist der Grund, weshalb man sich den Wert dieser Unterweisungen entgehen läßt. Durch gedankliche Spekulation kann man verstehen, daß man nicht der Körper, sondern spirituelle Seele ist, doch solange man sich nicht im hingebungsvollen Dienst betätigt, kann das wirkliche Lebensziel nicht erreicht werden. Der eigentliche Sinn des Lebens besteht darin, zu Gott zurückzukehren und mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu leben, mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu spielen, mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu tanzen und mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu essen. Dies sind verschiedene Formen von *ānanda*, spirituellem Glück in spiritueller Vielfalt. Obwohl man durch spekulatives Wissen auf die Ebene von *brahma-bhūta* gelangen und seine spirituelle Identität verstehen kann, ist es unmöglich, das spirituelle Leben zu genießen, ohne die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verstehen. Dies wird hier durch das Wort *abhiṣṭa-siddhiḥ* angedeutet. Man kann das letztliche Ziel des Lebens nur erreichen, wenn man sich im hingebungsvollen Dienst für den Herrn betätigt. Dann wird einem der Herr die geeigneten Unterweisungen geben, wie man nach Hause, zu Gott, zurückkehren kann.

VERS 53

त्वं त्वामहं देववरं वरेष्यं
प्रपद्य ईशं प्रतिबोधनाय ।

छिन्व्यर्थदीपैर्भगवन् वचोभि-

र्ग्रन्थीन् हृदय्यान् विवृणु स्वमोकः ॥५३॥

*tvam tvām ahaṁ deva-varaṁ vareṇyam
 prapadya īśaṁ pratibodhanāya
 chindhy artha-dīpaiḥ bhagavan vacobhir
 granthīn hrdayyān vivṛṇu svam okaḥ*

tvam—wie erhaben Du bist; *tvām*—Dir; *ahaṁ*—mich; *deva-varaṁ*—von den Halbgöttern verehrt; *vareṇyam*—der Größte von allen; *prapadye*—völlig ergebend; *īśaṁ*—dem höchsten Herrscher; *pratibodhanāya*—um den wirklichen Sinn des Lebens zu verstehen; *chindhy*—durchtrenne; *artha-dīpaiḥ*—mit dem Licht tiefgründiger Unterweisung; *bhagavan*—o Höchster Herr; *vacobhiḥ*—durch Deine Worte; *granthīn*—Knoten; *hrdayyān*—im Innersten des Herzens gefestigt; *vivṛṇu*—erkläre gütigerweise; *svam okaḥ*—die Bestimmung meines Lebens.

ÜBERSETZUNG

O Höchster Herr, um Selbstverwirklichung zu erlangen, ergebe ich mich Dir, der Du von den Halbgöttern als der höchste Herrscher über alle Dinge verehrt wirst. Bitte entferne gütigerweise durch Deine Unterweisungen, die den Sinn des Lebens erklären, den Knoten aus dem Innern meines Herzens und laß mich die Bestimmung meines Lebens wissen.

ERLÄUTERUNG

Manchmal hören wir den Einwand, daß die Menschen nicht wüßten, wer ein spiritueller Meister sei, und daß es sehr schwierig sei, einen spirituellen Meister zu finden, von dem man in Beziehung auf die Bestimmung des Lebens erleuchtet werden könne. Um all diese Fragen zu beantworten, zeigt uns König Satyavrata den Weg, wie man die Höchste Persönlichkeit Gottes als den wirklichen spirituellen Meister anerkennt. Der Höchste Herr hat in der *Bhagavad-gītā* umfassende Unterweisungen gegeben, wie man mit dem Leben in der materiellen Welt zurechtkommen und nach Hause, zu Gott, zurückkehren kann. Deshalb sollte man sich nicht von sogenannten *gurus*, die nichts weiter als Halunken und Toren sind, irreführen lassen. Vielmehr sollte man direkt die Höchste Persönlichkeit Gottes als *guru* oder Lehrer sehen. Es ist jedoch schwierig, die *Bhagavad-gītā* ohne die Hilfe eines *guru* zu verstehen. Deshalb erscheint der *guru* im *paramparā*-System. In der *Bhagavad-gītā* (4.34) empfiehlt die Höchste Persönlichkeit Gottes:

*tad viddhi praṇipātena
 paripraśnena sevayā
 upadekṣyanti te jñānaṁ
 jñāninas tattva-darśinaḥ*

„Versuche die Wahrheit zu erfahren, indem du dich an einen spirituellen Meister wendest. Stelle ihm in ergebener Haltung Fragen und diene ihm. Die selbstverwirklichte Seele kann dir Wissen zuteil werden lassen, weil sie die Wahrheit gesehen hat.“

Śrī Kṛṣṇa unterwies Arjuna direkt. Arjuna ist daher *tattva-darśī* oder *guru*. Arjuna akzeptierte die Höchste Persönlichkeit Gottes (*paraṁ brahma paraṁ dhāma*

pavitram paramam bhavan). In ähnlicher Weise soll man, indem man den Fußspuren Śrī Arjunas folgt, der ein persönlicher Geweihter des Herrn ist, die höchste Stellung Śrī Kṛṣṇas akzeptieren, wie von Vyāsa, Devala, Asita, Nārada und später von *ācāryas* wie Rāmānujācārya, Madhvācārya, Nimbārka, Viṣṇuvāmī und noch später von dem größten *ācārya*, Śrī Caitanya Mahāprabhu, bestätigt wird. Worin besteht also die Schwierigkeit, einen *guru* zu finden? Wenn man aufrichtig ist, kann man den *guru* finden und von ihm alles lernen. Man soll sich von dem *guru* unterweisen lassen und das Ziel des Lebens herausfinden. Mahārāja Satyavrata zeigt uns daher den Weg des *mahājana*. *Mahājano yena gataḥ sa panthāḥ*. Man soll sich dem Höchsten Herrn (*daśāvatāra*) ergeben und von Ihm über die spirituelle Welt und das Ziel des Lebens lernen.

VERS 54

श्रीशुक उवाच

इत्युक्तवन्तं नृपतिं भगवानादिपूरुषः ।
मत्स्यरूपी महाम्भोधौ विहरंस्तत्त्वमब्रवीत् ॥५४॥

śrī-śuka uvāca

ity uktavantam nṛpatim
bhagavān ādi-pūruṣaḥ
matsya-rūpī mahāmbhodhau
viharams tattvam abravīt

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sprach; *iti*—so; *uktavantam*—von Mahārāja Satyavrata angesprochen; *nṛpatim*—zu dem König; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *ādi-pūruṣaḥ*—die ursprüngliche Person; *matsya-rūpī*—der die Form eines Fisches angenommen hatte; *mahā-ambhodhau*—im Wasser der Überflutung; *viharan*—während Er Sich bewegte; *tattvam abravīt*—erklärte die Absolute Wahrheit.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Als Satyavrata auf diese Weise zum Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der die Form eines Fisches angenommen hatte, gebetet hatte, erklärte ihm der Herr, während Er Sich im Wasser bewegte, die Absolute Wahrheit.

VERS 55

पुराणसंहितां दिव्यां सांख्ययोगक्रियावतीम् ।
सत्यव्रतस्य राजर्षेरात्मगुह्यमशेषतः ॥५५॥

purāṇa-saṁhitām divyām
sāṅkhya-yoga-kriyāvātīm

*satyavratasya rājarṣer
ātma-guhyam aśeṣataḥ*

purāṇa—das Thema, das in den *Purāṇas*, der alten Geschichtsschreibung (besonders im *Matsya Purāṇa*) erklärt wird; *saṁhitām*—die vedischen Unterweisungen, die in der *Brahma-saṁhitā* und anderen *saṁhitās* enthalten sind; *divyām*—alle transzendentalen Schriften; *sāṅkhya*—der philosophische Weg des *sāṅkhya-yoga*; *yoga*—die Wissenschaft der Selbstverwirklichung oder *bhakti-yoga*; *kriyāvatiṁ*—im Leben praktisch angewandt; *satyavratasya*—König Satyavratas; *rāja-rṣeḥ*—der große König und Heilige; *ātma-guhyam*—alle Geheimnisse der Selbstverwirklichung; *aśeṣataḥ*—alle Zweige beinhaltend.

ÜBERSETZUNG

Also erklärte die Höchste Persönlichkeit Gottes König Satyavrata die als *sāṅkhya-yoga* bekannte spirituelle Wissenschaft, durch die man zwischen Materie und spiritueller Natur unterscheidet [mit anderen Worten, *bhakti-yoga*], zusammen mit den in den *Purāṇas* [die Beschreibung alter geschichtlicher Begebenheiten] und den *saṁhitās* enthaltenen Unterweisungen. Der Herr erklärte sich selbst in all diesen Schriften.

VERS 56

अश्रौषीदृषिभिः साकमात्मतत्त्वमसंशयम् ।
नान्यासीनो भगवता प्रोक्तं ब्रह्म सनातनम् ॥५६॥

*aśrauṣiā ṛṣibhiḥ sākam
ātma-tattvam asaṁśayam
nāvy āsīno bhagavatā
proktaṁ brahma sanātanam*

aśrauṣit—er hörte; *ṛṣibhiḥ*—den großen heiligen Personen; *sākam*—mit; *ātma-tattvam*—die Wissenschaft von der Selbsterkenntnis; *asaṁśayam*—ohne jeden Zweifel (weil es vom Höchsten Herrn gesprochen wurde); *nāvy āsīnaḥ*—im Boot sitzend; *bhagavatā*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *proktaṁ*—erklärt; *brahma*—alle transzendentalen Schriften; *sanātanam*—ewig existierend.

ÜBERSETZUNG

Während König Satyavrata in diesem Boot saß, hörte er zusammen mit den großen Heiligen der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu, von der sie über Selbstverwirklichung unterwiesen wurden. Diese Unterweisungen stammten alle aus der ewigen vedischen Literatur [*brahma*], und so hatten der König und die Weisen keinen Zweifel über die Absolute Wahrheit.

VERS 57

अतीतप्रलयापाय उत्थिताय स वेधसे ।
हत्वासुरं हयग्रीवं वेदान् प्रत्याहरद्धरिः ॥५७॥

*atīta-pralayāpāya
utthitāya sa vedhase
hatvāsuraṃ hayagrīvaṃ
vedān pratyāharad dhariḥ*

atīta—übergab; *pralaya-apāye*—am Ende der Vernichtung; *utthitāya*—ihn nach dem Schlafen zum Bewußtsein bringen; *saḥ*—der Höchste Herr; *vedhase*—Brahmā; *hatvā*—nachdem Er getötet hatte; *asuram*—den Dämon; *hayagrīvam*—mit Namen Hayagrīva; *vedān*—alle vedischen Aufzeichnungen; *pratyāharat*—übergab; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Am Ende der letzten Überflutung [während der Zeit Svāyambhuva Manus] hatte der Höchste Herr den Dämon Hayagrīva getötet, und nachdem Brah-mā aus seinem Schlaf erwacht war, hatte der Herr ihm alle vedischen Schriften übergeben.

VERS 58

स तु सत्यव्रतो राजा ज्ञानविज्ञानसंयुतः ।
विष्णोः प्रसादात् कल्पेऽस्मिन्नासीद् वैवस्वतो मनुः ॥५८॥

*sa tu satyavrato rājā
jñāna-vijñāna-samyutaḥ
viṣṇoḥ prasādāt kalpe 'sminn
āsīd vaivasvato manuḥ*

saḥ—er; *tu*—in der Tat; *satyavrataḥ*—Satyavrata; *rājā*—der König; *jñāna-vi-jñāna-samyutaḥ*—in vollem Wissen und seiner praktischen Anwendung erleuchtet; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇus; *prasādāt*—durch die Barmherzigkeit; *kalpe asmin*—in dieser Zeit (von Vaivasvata Manu); *āsīt*—wurde; *vaivasvataḥ manuḥ*—Vaivasvata Manu.

ÜBERSETZUNG

König Satyavrata wurde durch die Barmherzigkeit Śrī Viṣṇus mit dem gesamten vedischen Wissen erleuchtet, und jetzt ist er als Vaivasvata Manu, der Sohn des Sonnengottes, geboren worden.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura kommentiert, daß Satyavrata im Cāk-ṣuṣa-manvantara erschien. Als das Cākṣuṣa-manvantara endete, begann die Zeit

Vaivasvata Manus. Durch die Gnade Śrī Viṣṇus empfing Satyavrata von der zweiten Fisch-Inkarnation Unterweisungen und wurde dadurch mit dem gesamten spirituellen Wissen erleuchtet.

VERS 59

सत्यव्रतस्य राजर्षेर्मायामत्स्यस्य शार्ङ्गिणः ।
संवादं महदारुघानं श्रुत्वा मुच्येत किल्बिषात् ॥५९॥

*satyavratasya rājarṣer
māyā-matsyasya śārṅgiṇaḥ
saṁvādam mahad-ākhyānam
śrutvā mucyeta kilbiṣāt*

satyavratasya—König Satyavratas; *rāja-rṣeḥ*—des großen Königs; *māyā-matsyasya*—und der Fisch-Inkarnation; *śārṅgiṇaḥ*—die ein Horn auf dem Kopf hatte; *saṁvādam*—die Beschreibung oder die Handlungen; *mahat-ākhyānam*—die große Geschichte; *śrutvā*—durch Hören; *mucyeta*—wird befreit; *kilbiṣāt*—von allen sündhaften Reaktionen.

ÜBERSETZUNG

Diese Geschichte, die von dem großen König Satyavrata und der Fisch-Inkarnation Viṣṇus, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, erzählt, ist eine großartige transzendente Erzählung. Jeder, der sie anhört, wird von den Reaktionen sündhaften Lebens befreit.

VERS 60

अवतारं हरेर्योऽयं कीर्तयेदन्वहं नरः ।
सङ्कल्पास्तस्य सिद्ध्यन्ति स याति परमां गतिम् ॥६०॥

*avatāram harer yo 'yam
kīrtayed anvaham naraḥ
saṅkalpās tasya sidhyanti
sa yāti paramām gatim*

avatāram—Inkarnation; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *yaḥ*—wer immer; *ayam*—er; *kīrtayet*—erzählt und chantet; *anvaham*—täglich; *naraḥ*—ein solcher Mensch; *saṅkalpāḥ*—alle Bestrebungen; *tasya*—von ihm; *sidhyanti*—werden erfolgreich; *saḥ*—ein solcher Mensch; *yāti*—geht zurück; *paramām gatim*—nach Hause, zu Gott, dem höchsten Ort.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der diese Schilderung der Matsya-Inkarnation und König Satyavratas erzählt, wird gewiß alle Bestrebungen erfüllt bekommen und nach Hause, zu Gott, zurückkehren.

VERS 61

प्रलयपयसि धातुः सुप्तशक्तेर्मुखेभ्यः
 श्रुतिगणमपनीतं प्रत्युपादत्त हत्वा ।
 दितिजमकथयद् यो ब्रह्म सत्यव्रतानां
 तमहमखिलहेतुं जिहमीनं नतोऽस्मि ॥६१॥

*pralaya-payasi dhātuḥ supta-śakter mukhebhyaḥ
 śruti-gaṇam apanītaṁ pratyupādatta hatvā
 ditijam akathayad yo brahma satyavratānām
 tam aham akhila-hetuṁ jihma-mīnaṁ nato 'smi*

pralaya-payasi—im Wasser der Überflutung; *dhātuḥ*—von Brahmā; *supta-śakteḥ*—der aufgrund des Schlafes bewegungslos war; *mukhebhyaḥ*—aus den Mündern; *śruti-gaṇam*—vedische Aufzeichnungen; *apanītam*—gestohlen; *pratyupādatta*—gab ihm zurück; *hatvā*—durch Töten; *ditijam*—dem großen Dämon; *akathayat*—erklärte; *yaḥ*—jemand, der; *brahma*—vedisches Wissen; *satyavratānām*—zur Erleuchtung Satyavratas und der großen heiligen Persönlichkeiten; *tam*—Ihm; *aham*—ich; *akhila-hetuṁ*—der Ursache aller Ursachen; *jihma-mīnam*—erscheinend als bzw. vorgebend, ein großer Fisch zu sein; *nataḥ asmi*—ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen dem Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der vorgab, ein gigantischer Fisch zu sein, der Brahmā die vedische Literatur zurückgab, als dieser aus dem Schlaf erwachte, und der die Essenz der vedischen Literatur König Satyavrata und den großen heiligen Persönlichkeiten erklärte.

ERLÄUTERUNG

Hier haben wir eine Zusammenfassung der Begegnung Satyavratas mit der Fisch-Inkarnation Śrī Viṣṇus. Śrī Viṣṇu hatte den Zweck verfolgt, dem Dämon Hayagrīva die vedischen Schriften wieder fortzunehmen und sie Brahmā zurückzugeben. Es ergab sich dabei, daß der Herr durch Seine grundlose Barmherzigkeit mit Satyavrata sprach. Das Wort *satyavratānām* ist bedeutsam, weil es darauf hindeutet, daß diejenigen, die die Stufe Satyavratas erreichen, aus den *Veden*, die von der Höchsten Persönlichkeit Gottes offenbart wurden, Wissen empfangen können. Was

immer vom Höchsten Herrn gesprochen wurde, gilt als *Veda*. In der *Bhagavad-gītā* heißt es: *vedānta-kṛd veda-vit*. Der Höchste Herr ist der Verfasser allen vedischen Wissens, und Er kennt die Bedeutung der *Veden*. Folglich kennt jeder, der von der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, oder aus der *Bhagavad-gītā*, wie sie ist, Wissen empfängt, den Sinn der *Veden* (*vedaiś ca sarvair aham eva vedyah*). Man kann das vedische Wissen nicht verstehen, wenn man es von den *veda-vāda-ratās* hört, das heißt von denjenigen, die die *Veden* lesen und sie falsch auslegen. Man muß die *Veden* von der Höchsten Persönlichkeit Gottes empfangen.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 24. Kapitel im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Matsya, die Fisch-Inkarnation des Herrn“.

— Dieser Kommentar ist heute, am 1. September 1976, an Rādhāṣṭamī, durch die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes und der *ācāryas* in unserem Tempel in Neu-Delhi beendet worden. Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura sagt: *tāṇdera caraṇa sevi bhakta-sane vāsa janame janame haya, ei abhilāṣa*. Ich versuche, auf Anordnung meines spirituellen Meisters, Śrīmad Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura, das *Śrīmad-Bhāgavatam* in englischer Sprache zu präsentieren, und durch seine Gnade macht die Übersetzungsarbeit allmählich Fortschritte. Die europäischen und amerikanischen Gottgeweihten, die sich der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein angeschlossen haben, helfen mir in beträchtlichem Maße. Wir haben daher die Hoffnung, diese große Aufgabe vor meinem Verscheiden zu bewältigen. Alle Ehre sei Śrī Guru und Gaurāṅga.

ENDE DES ACHTEN CANTOS

ANHANG

Der Autor

His Divine Grace A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda erschien auf diesem Planeten im Jahre 1896 in Kalkutta, Indien, und dort begegnete er auch seinem spirituellen Meister, Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī, zum ersten Mal im Jahre 1922. Bhaktisiddhānta Sarasvatī, ein bekannter gottergebener Gelehrter und der Gründer von vierundsechzig Gauḍīya Maṭhas (vedische Institute), fand Gefallen an dem gebildeten jungen Mann und überzeugte ihn davon, seine Lebensaufgabe darin zu sehen, das vedische Wissen zu lehren. Śrīla Prabhupāda wurde sein Schüler, und elf Jahre später (1933) empfing er in Allahabad die formelle Einweihung.

Schon bei der ersten Begegnung im Jahre 1922 bat Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Thākura seinen zukünftigen Schüler, Śrīla Prabhupāda, das vedische Wissen in englischer Sprache zu verbreiten. In den darauffolgenden Jahren schrieb Śrīla Prabhupāda einen Kommentar zur *Bhagavad-gītā*, unterstützte die Gauḍīya Maṭha in ihrer Arbeit und begann 1944, ohne fremde Hilfe ein halbmonatliches Magazin in englischer Sprache zu veröffentlichen. Er redigierte es selbst, schrieb die Manuskripte mit der Maschine und überprüfte die Korrekturfahnen. Eigenhändig verteilte er die einzelnen Exemplare großzügig und versuchte unter gewaltigen Anstrengungen, die Publikation aufrechtzuerhalten. Einmal begonnen, wurde das Magazin nicht wieder eingestellt; es wird heute von seinen Schülern im Westen weitergeführt und in 19 Sprachen veröffentlicht.

Als Anerkennung für Śrīla Prabhupādas philosophische Gelehrsamkeit und Hingabe ehrte ihn die Gauḍīya-Vaiṣṇava-Gesellschaft 1947 mit dem Titel „Bhaktivedanta“. 1950, im Alter von vierundfünfzig Jahren, zog sich Śrīla Prabhupāda aus dem Familienleben zurück, und vier Jahre später trat er in den *vānaprastha*-Stand (Leben in Zurückgezogenheit) ein, um seinen Studien und seiner Schreibttätigkeit mehr Zeit widmen zu können. Śrīla Prabhupāda begab sich zur heiligen Stadt Vṛndāvana, wo er in dem historischen, mittelalterlichen Tempel von Rādhā-Dāmodara in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte. Dort vertiefte er sich mehrere Jahre in eingehende Studien und verfaßte Bücher und Schriften. 1959 trat er in den Lebensstand der Entsagung (*sannyāsa*). Im Rādhā-Dāmodara-Tempel begann Śrīla Prabhupāda mit der Arbeit an seinem Lebenswerk – einer vielbändigen Übersetzung mit Kommentar des achtzehntausend Verse umfassenden *Śrīmad-Bhāgavatam* (*Bhāgavata Purāṇa*). Dort entstand auch das Buch *Easy Journey to Other Planets* (dt.: *Jenseits von Raum und Zeit*).

Nach der Veröffentlichung von drei Bänden des *Bhāgavatam* reiste Śrīla Prabhupāda 1965 in die Vereinigten Staaten von Amerika, um die Mission seines spirituellen Meisters zu erfüllen. Bis zu seinem Verscheiden am 14. November 1977 verfaßte His Divine Grace mehr als 80 Bände autoritativer Übersetzungen, Kommentare und zusammenfassender Studien der philosophischen und religiösen Klassiker Indiens.

Als Śrīla Prabhupāda 1965 mit dem Schiff im New Yorker Hafen einlief, war er so gut wie mittellos. Erst nach fast einem Jahr großer Schwierigkeiten gründete er im Juli 1966 die *International Society for Krishna Consciousness* (*Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein*), auch als ISKCON bekannt, die sich innerhalb

eines Jahrzehnts zu einer weltweiten Gemeinschaft von etwa einhundert *āśramas*, Schulen, Tempeln, Instituten und Farmgemeinschaften entwickelte.

1968 gründete Śrīla Prabhupāda New Vrindaban, eine vedische Gemeinschaft in den Bergen von West Virginia, die zunächst nur ein Experiment darstellte. Angeregt durch den Erfolg von New Vrindaban, das heute eine blühende Farmgemeinschaft mit mehr als 2000 Hektar Land ist, haben seine Schüler seither mehrere ähnliche Gemeinschaften in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern gebildet.

1972 führte His Divine Grace mit der Gründung der *gurukula*-Schule in Dallas, Texas, in der westlichen Welt das vedische System der Elementar- und Sekundar-erziehung ein. Mit der ständig wachsenden Schülerzahl entstanden bis 1978 bereits zehn neue Schulen; so zum Beispiel in Los Angeles, Berkeley und in der Farmgemeinschaft bei Paris. Das Haupterziehungszentrum hat seinen Sitz in Vṛndāvana, Indien.

Śrīla Prabhupāda legte auch den Grundstein für den Bau eines großräumigen internationalen Zentrums in Śrīdhāma Māyāpura in Westbengalen, Indien, wo außerdem ein Institut für vedische Studien entstehen soll. Ein ähnliches Projekt ist der eindrucksvolle Kṛṣṇa-Balarāma-Tempel mit internationalem Gästehaus in Vṛndāvana, Indien. Diese Zentren dienen vor allem der Unterbringung westlicher Besucher, die dort wohnen und so einen unmittelbaren Einblick in die vedische Kultur bekommen können. Ein weiteres bedeutendes Kultur- und Bildungszentrum wurde Anfang 1978 in Bombay eröffnet.

Śrīla Prabhupādas bedeutendster Beitrag indes sind seine Bücher. Wegen ihrer Authentizität, Tiefe und Klarheit in akademischen Kreisen hochgeachtet, werden sie an zahlreichen Hochschulen und Universitäten als Lehrmittel benutzt.

Seine Schriften sind bisher in 30 Sprachen übersetzt worden. Somit ist der Bhaktivedanta Book Trust, der 1972 gegründet wurde, um die Werke Śrīla Prabhupādas zu veröffentlichen, heute der größte Verleger im Bereich indisch-religiöser und -philosophischer Bücher.

Bis zum März 1977 war Śrīla Prabhupāda, trotz seines fortgeschrittenen Alters, auf Vorlesungsreisen, die ihn auf alle fünf Kontinente führten, vierzehnmal um die Welt gereist. Ungeachtet eines solch straffen Zeitplans entstanden fortlaufend Bücher, die eine wahre Bibliothek an vedischer Philosophie, Religion, Literatur und Kultur bilden.

Quellennachweis

Alle Aussagen im *Śrīmad-Bhāgavatam* werden von anerkannten Vaiṣṇava-Autoritäten bestätigt. Die folgenden authentischen Schriften sind in den Erläuterungen zu den angegebenen Versen zitiert oder angeführt.

Aitareya Upaniṣad—12.40

Bahvr̥ca-śruti—19.38

Bhagavad-gītā—1.3, 1.7, 1.10, 1.11, 1.13, 1.14, 1.15, 2.31, 2.33, 3.1, 3.3, 3.6, 3.9, 3.11, 3.12, 3.13, 3.14, 3.15, 3.16, 3.17, 3.18, 3.19, 3.20-21, 3.29, 3.30, 5.22, 5.23, 5.26, 5.27, 5.28, 5.30, 5.31, 5.43, 5.46, 5.48, 5.50, 6.8, 6.9, 6.11, 6.12, 6.14, 6.39, 7.3, 7.22, 7.31, 7.35, 7.44, 8.1, 8.8, 9.28, 9.29, 11.7, 11.8, 11.48, 12.4, 12.5, 12.7, 12.8, 12.10, 12.21, 12.36, 12.37, 12.38, 12.40, 12.47, 13.13, 14.5, 14.6, 14.10, 16.9, 16.14, 16.19, 16.20, 16.22, 16.23, 16.61, 17.8, 17.9, 17.23, 18.1, 18.12, 19.4, 19.10, 19.12, 19.18, 19.24, 19.39, 20.7, 20.9, 20.14, 20.22, 21.23, 21.28, 22.20, 22.23, 22.25, 23.2, 23.8, 23.15, 23.29, 24.2-3, 24.6, 24.30, 24.38, 24.49, 24.51, 24.53, 24.61

Bhāgavata-candra-candrikā—12.8

Bhakti-rasāmṛta-sindhu—3.21, 12.8, 12.10, 19.40

Brahma-saṁhitā—1.12, 3.3, 3.15, 3.27, 5.36, 7.31, 8.2, 12.4, 12.11, 18.12

Brahma-vaivarta Purāṇa—2.30

Brahma-yāmala—12.10

Bṛhan-nāradiya Purāṇa—23.16

Caitanya-candrodaya-nāṭaka—1.16

Caitanya-caritāmṛta—1.16, 9.28, 12.36, 16.21, 16.23, 17.9, 19.2, 20.2, 20.3

Chāndogya Upaniṣad—12.8

Gautamiya Tantra—1.11, 3.25

Gopāla-tāpanī Upaniṣad—3.11

Īsopaniṣad—3.18, 5.26

Laghu-bhāgavatāmṛta—24.37

Mahābhārata—20.1

Manu-saṁhitā—9.9

Matsya Purāṇa—24.14, 24.37

Padma Purāṇa—5.24, 5.49, 20.1, 20.11

Śikṣāṣṭaka—1.13, 6.13, 6.15

Śrīmad-Bhāgavatam—1.10, 1.13, 1.14, 2.4, 2.6, 2.32, 3.12, 3.15, 3.16, 3.17, 3.19, 3.27, 3.29, 3.30, 3.32, 4.11-12, 4.13, 5.23, 5.26, 5.27, 5.29, 5.48, 5.49, 6.12, 7.44, 8.21, 10.38, 11.25, 12.6, 12.10, 12.22, 12.34, 14.4, 16.5, 16.19, 16.20, 16.21, 16.25, 16.61, 19.21, 19.24, 19.32, 20.1, 20.4, 20.19, 21.32, 22.3, 22.4, 22.9, 22.11, 22.16, 22.36, 23.14, 23.15, 23.16, 23.29, 24.30

Śvetāśvatara Upaniṣad—1.11, 12.31

Taittirīya Upaniṣad—2.33

Vedānta-sūtra—12.8, 12.31

Viṣṇu-dharmottara—24.37

Viṣṇu Purāṇa—3.8-9, 12.8, 20.11, 23.5

Glossar

Abkürzungen

- Bg.**—*Bhagavad-gītā*
Bh.r.s.—*Bhakti-rasāmṛta-sindhu*
Bs.—*Brahma-samhitā*
Cc. A.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Antya-lilā*
Cc. Ā.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-lilā*
Cc. M.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-lilā*
Kaṭ.U.—*Kaṭha Upaniṣad*
SB.—*Śrīmad-Bhāgavatam*
Śvet. U.—*Śvetāśvatara Upaniṣad*
Vs.—*Vedānta-sūtra*

A

- Ācārya**—spiritueller Meister, der durch sein Beispiel lehrt.
Ācintya-bhedābheda—Śrī Caitanyas Philosophie des gleichzeitigen Eins- und Verschiedenseins, d. h. Gott und die Lebewesen sind eigenschaftsmäßig gleich oder eins, aber quantitativ verschieden.
Arjuna—Freund Kṛṣṇas; einer der fünf Pāṇḍava-Brüder, dem Kṛṣṇa die *Bhagavad-gītā* verkündete. Vgl. *SB.* 1.12.21.
Āśrama—1. die vier spirituellen Ordnungen des Lebens: Studierender im Zölibat (*brahmacārī*), Haushälter (*gṛhastha*), in Zurückgezogenheit Lebender (*vānaprastha*) und in Entsagung Lebender (*sannyāsī*). 2. Wohnstätte eines Heiligen.
Asuras—atheistische Dämonen.

B

- Balarāma**—(*bala*—spirituelle Stärke; *rāma*—das Behältnis spiritueller Freude) Kṛṣṇas älterer Bruder. Vgl. *SB.* 1.11.16-17.
Bhagavad-gītā—die von Kṛṣṇa Selbst dem Arjuna vor 5000 Jahren auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra verkündeten Grundunterweisungen in bezug auf spirituelles Leben.
Bhakti-yoga—Verbindung mit dem Höchsten Herrn durch hingebungsvollen Dienst.
Brahmacārya—Leben als Studierender im Zölibat; die erste Ordnung im vedischen spirituellen Leben.
Brāhmaṇa—jmd., der in den *Veden* bewandert ist und folglich der Gesellschaft spirituelle Führung zu geben vermag; die erste vedische Gesellschaftsschicht.

C

Caitanya Mahāprabhu—(1486-1534), *avatāra* Kṛṣṇas, der in Bengalen, Indien, erschien, um das Chanten der Heiligen Namen des Herrn als den Vorgang der Gotteserkenntnis im gegenwärtigen Zeitalter des Kali einzuführen.

D

Dharma—1. die ewige, tätigkeitsgemäße Pflicht; 2. religiöse Grundsätze.

G

Goloka (Kṛṣṇaloka)—der höchste spirituelle Planet, auf dem sich Kṛṣṇas persönliche Reiche Vṛndāvana, Mathurā und Dvārakā befinden. *Siehe auch:* Vṛndāvana (1).

Gṛhastha—reguliertes Haushälterleben; die zweite Ordnung des vedischen spirituellen Lebens.

Guṇa—eine der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur (Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit).

Guru—spiritueller Meister.

K

Karma—fruchtbringendes Tun, auf das immer eine Reaktion folgt, entweder eine gute oder eine schlechte.

Kṛṣṇa—„der auf alles anziehend Wirkende“; der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, in Seiner ursprünglichen Gestalt als Kuhhirtenknabe mit zwei Händen und einer Flöte.

Kṣatriya—jmd., der unter der Anleitung der *brāhmaṇas* die Gesellschaft verwaltet und schützt; die zweite vedische Gesellschaftsschicht.

Kumāras—die vier Söhne Brahmās (Sanaka, Sanātana, Sananda und Sanat-kumāra), die aus seinem Geist geboren wurden. Sie sind im *brahmacarya* lebende große Weise in der Gestalt fünfjähriger Knaben, die ständig von Planet zu Planet reisen und Kṛṣṇa-Bewußtsein predigen. Vgl. *SB*. 3. Canto, 15.-16. Kap.; 4. Canto, 22. Kap.

M

Mahā-mantra—der große *mantra* der Befreiung: Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare.

Māyā—„das, was nicht ist“; Täuschung oder Illusion (die materielle Welt); das Vergessen der Beziehung zu Kṛṣṇa.

Māyāvādīs—Unpersönlichkeitsphilosophen, die behaupten, der Herr könne keinen transzendentalen Körper haben und sei deshalb formlos.

N

Nārada Muni—Sohn Brahmās und spiritueller Meister Vyāsadevas, Prahāda Mahārājas und vieler anderer großer Gottgeweihter. Vgl. *SB.* 1.9.6-7.

P

Pāṇḍavas—„die Nachfolger Pāṇḍus“, die fünf Söhne Mahārāja Pāṇḍus: Yudhiṣṭhira, Arjuna, Bhīma, Nakula und Sahadeva; siegten in der Schlacht von Kurukṣetra gegen die Kurus.

Paramātmā—wörtl.: „die Höchste Seele“; Bezeichnung für den Höchsten Herrn, der als Überseele im Herzen eines jeden weilt.

Paramparā—eine Kette spiritueller Meister, die zueinander in der Beziehung Meister-Schüler stehen.

Parikṣit Mahārāja—Enkel der Pāṇḍavas; Weltherrscher nach Yudhiṣṭhira Mahārāja; hörte von Śukadeva Gosvāmī das *Śrīmad-Bhāgavatam* sieben Tage lang bis zu seinem Tod und erreichte so die Vollkommenheit.

Prasāda—„Barmherzigkeit“; Speise, die spiritualisiert ist, weil sie dem Herrn geopfert wurde.

R

Rādhārāṇī—(*rādhā*—eine, die verehrt; *rāṇī*—Königin) die Haupt-*gopī*; die Verkörperung der inneren Freudenkraft Kṛṣṇas und somit Seine erste und höchste Geweihte.

Rāma—„das Behältnis aller Freude“, 1. Kurzform von Balarāma. 2. Kurzform von Rāmacandra.

Rasa—Wohlgeschmack oder liebevolle Stimmung oder Haltung, die der Gottgeweihte in Beziehung zum Höchsten Herrn kostet.

S

Sac-cid-ānanda-vigraha—(*sat*—ewig; *cit*—voller Wissen; *ānanda*—voller Glückseligkeit; *vigraha*—Gestalt); der Höchste Herr in Seiner ewigen Gestalt voll Wissen und Glückseligkeit.

Saṅkīrtana—das gemeinsame Chanten der Heiligen Namen des Herrn; der vorgeschriebene *yoga*-Vorgang für das gegenwärtige Zeitalter.

Śāstras—offenbarte Schriften.

Sannyāsa—Leben in Entsagung; die vierte Ordnung im vedischen spirituellen Leben.

Śiva—„der Glückspendende“; der Halbgott, der für die Erscheinungsweise der Unwissenheit und die Zerstörung des Universums zuständig ist. Vgl. *SB.* 1.12.23.

Sūdras—Arbeiter; die vierte Schicht in der vedischen Gesellschaft.

V

Vaikuṅṭha—(*vai*—ohne; *kuṅṭha*—Angst) „frei von aller Angst“; die spirituelle Welt.

Vaiṣṇava—ein Geweihter Viṣṇus, Kṛṣṇas.

Vaiṣṇava-sampradāya(s)—eine der vier Schülernachfolgen der Vaiṣṇavas: 1. Brahma-sampradāya (von Brahmā ausgehend), bekannter als Madhva-sampradāya, Gauḍīya-Madhva-sampradāya oder Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya. 2. Rudra-sampradāya (von Śiva ausgehend), 3. Śrī-sampradāya (von Lakṣmī ausgehend) und 4. Kumāra-sampradāya (von den Kumāras ausgehend).

Vaiśyas—die Bauern und Kaufleute; die dritte Schicht der vedischen Gesellschaft.

Vānaprastha—das Leben in Zurückgezogenheit; die dritte Ordnung im vedischen spirituellen Leben.

Varnāśrama-dharma—das vedische Gesellschaftssystem der vier sozialen Schichten und vier spirituellen Ordnungen.

Viṣṇu—„der Alldurchdringende“; Erweiterung Kṛṣṇas mit vier oder mehr Armen in vielfältigen Aspekten.

Vṛndāvana—wörtl. „der Wald Vṛndās“ 1. Goloka (Vṛndāvana): Kṛṣṇas persönliches Reich in der spirituellen Welt. 2. Gokula (Vṛndāvana): Abbild Goloka Vṛndāvanas in der materiellen Welt, wenn Kṛṣṇa erscheint. Heute noch gelegen in Nordindien, etwa 145 Kilometer südöstlich von Neu Delhi.

Vyāsa(deva)—Inkarnation Kṛṣṇas; legte das bis vor 5000 Jahren mündlich überlieferte Wissen schriftlich nieder. Hauptwerke: die vier *Veden*, das *Mahābhārata* (*Bhagavad-gītā*), die *Purānas*, das *Vedānta-sūtra* und das *Śrīmad-Bhāgavatam*. Vgl. SB. 1.9.6-7.

Y

Yoga—„Verbindung“; Vorgang, sich mit Gott zu verbinden.

Yuga(s)—Zeitabschnitt im Universum. Die Dauer des materiellen Universums ist begrenzt. Es manifestiert sich in periodisch wiederkehrenden *kalpas*. Ein *kalpa* entspricht einem Tag Brahmās oder 4 320 000 mal 1000 Jahren irdischer Zeitrechnung, denn ein Tag Brahmās dauert 1000 Zyklen der vier *yugas* Satya, Tretā, Dvāpara und Kali. Das Satya-yuga ist durch Tugend, Weisheit und Religiosität gekennzeichnet; Unwissenheit und Laster sind praktisch nicht vorhanden. Dieses *yuga* dauert 1 728 000 Jahre; die Menschen leben 100 000 Jahre. Im Tretā-yuga nehmen Tugend und Religion zu 25 Prozent ab, und es treten Laster auf. Dieses *yuga* dauert 1 296 000 Jahre, und die Menschen leben 10 000 Jahre. Im Dvāpara-yuga nehmen die guten Eigenschaften zu 50 Prozent ab; dieses *yuga* dauert 864 000 Jahre, und die Menschen leben 1000 Jahre. Im Kali-yuga (das vor 5000 Jahren begann) sind die guten Eigenschaften zu 75 Prozent geschwunden; Streit, Heuchelei, Unwissenheit usw. nehmen immer mehr zu. Dieses *yuga* dauert 432 000 Jahre, und die Menschen leben noch höchstens 100 Jahre.

Anleitung zur Aussprache des Sanskrit

Vokale

अ a आ ā इ i ई ī उ u ऊ ū ऋ ṛ ॠ ṛī
लृ ḷ ए e ऐ ai ओ o औ au
◌ं in (anusvāra) ◌ः ḥ (visarga)

Konsonanten

Gutturale:	क ka	ख kha	ग ga	घ gha	ङ ṅa
Palatale:	च ca	छ cha	ज ja	झ jha	ञ ña
Alveolare:	ट ṭa	ठ ṭha	ड ḍa	ढ ḍha	ण ṇa
Dentale:	त ta	थ tha	द da	ध dha	न na
Labiale:	प pa	फ pha	ब ba	भ bha	म ma
Semivokale:	य ya	र ra	ल la	व va	
Sibilante:	श śa	ष ṣa	स sa		
Aspirate:	ह ha	ऽ ' (avagraha)	-Apostroph		

Zahlen

०-0 १-1 २-2 ३-3 ४-4 ५-5 ६-6 ७-7 ८-8 ९-9

Die oben stehenden Vokale werden wie folgt ausgesprochen

a — wie das a in hat

ā — wie das a in haben (doppelt so lang wie das kurze a)

i — wie das i in ritten

ī — wie das i in Bibel (doppelt so lang wie das kurze i)

- u** — wie das **u** in **Butter**
ū — wie das **u** in **Hut** (doppelt so lang wie das kurze **u**)
ṛ — wie das **ri** in **rinnen**
ṝ — wie das **rie** in **rieseln**
ṝ — wie **l** gefolgt von **ri**
e — wie das **ay** im engl. **way**
ai — wie das **ei** in **weise**
o — wie das **o** im engl. **go** (**ou**)
au — wie das **au** in **Haus**
m̄ (*anusvāra*) — ein Nasal wie das **n** im franz. **bon**
ḥ (*visarga*) — in der Mitte eines Wortes wie das **ch** in **wachen**; am Ende eines Wortes wird der vorausgehende Vokal wiederholt; also **iḥ** wie **ihi**, **aḥ** wie **aha** usw.

Die Vokale werden wie folgt zusammengeschrieben:

Ṛ ā ṛ i ī ṛ u ṛ ū ḥ ṛ ḥ e ṛ ai ṛ o ṛ au

Zum Beispiel: क ka का kā कि ki की ki कु ku कू kū
 कृ kr कृ kr̄ के ke कै kai को ko कौ kau

Der Vokal „a“ ist nach einem Konsonanten ohne Vokalsymbol mitenthalten. Das Symbol virama (ḥ) deutet an, daß kein Endvokal folgt: क्

Die Konsonanten werden wie folgt ausgesprochen:

- k** — wie in **kann**
kh — wie in **Ekhart**
g — wie in **geben**
gh — wie in **wegholen**
ṅ — wie in **singen**

Die Gutturale spricht man, ähnlich wie im Deutschen, von der Kehle aus.

- c** — wie das **tsch** in **Tscheche**
ch — getrennt wie im engl. **staunch-heart**
j — wie das **dsch** in **Dschungel**
jh — getrennt wie im engl. **hedge-hog**
ṅ — wie in **Canyon**

Die Palatale spricht man mit der Zungenmitte vom Gaumen aus.

† — wie in tönen
 †h — wie in Sanftheit
 † — wie in dann
 †h — wie in Südhälfte
 † — wie in nähren



Die Alveolare spricht man, indem man die Zungenspitze gegen den hinteren Teil des Gaumens drückt.

t — wie in tönen
 th — wie in Sanftheit
 d — wie in danken
 dh — wie in Südhälfte
 n — wie in nähren



Die Dentale spricht man wie die Alveolare, jedoch mit der Zungenspitze gegen die Zähne.

p — wie in pressen
 ph — wie im engl. uphill
 b — wie in Butter
 bh — wie in Grobheit
 m — wie in Milch

y — wie in yoga
 r — wie in reden
 l — wie in lieben
 v — wie in Vene

ś (*palatal*) — wie in schwarz
 ṣ (*alveolar*) — wie in schön
 s (*dental*) — wie in fasten

h — wie in helfen

Wenn zwei oder mehrere Konsonanten zusammenkommen, werden sie im allgemeinen in einer besonderen Form geschrieben, wie zum Beispiel:

क्ष kṣa त्र tra

Im Sanskrit gibt es weder starke Betonungen der Silben noch Pausen zwischen Wörtern in einer Zeile, sondern ein Fließen kurzer und langer Silben. Eine lange Silbe ist eine Silbe mit einem langen Vokal (ā, ī, ū, e, ai, o, au) oder eine Silbe mit einem kurzen Vokal, dem ein Konsonant folgt (auch *anusvāra* und *visarga*). Konsonanten mit nachfolgendem Hauchlaut (wie kha und gha) gelten als kurze Konsonanten.

Verzeichnis der Sanskritverse

Dieses Verzeichnis enthält alle ersten und dritten Zeilen der Sanskritverse dieses Bandes des *Śrīmad-Bhāgavatam* in alphabetischer Reihenfolge mit entsprechender Kapitel- und Versangabe.

A			
<i>abhakṣayan mahā-devaḥ</i>	7.42	<i>ajāta-janma-sthiti-</i>	6.8
<i>abhigarjanti harayaḥ</i>	2.6	<i>ajitasya padam śakṣāḥ</i>	5.24
<i>abhinandya harer vīryam</i>	5.14	<i>ajito nāma bhagavān</i>	5.9
<i>ābhiṣecanikā bhūmir</i>	8.11	<i>ājñām bhagavato rājan</i>	23.11
<i>ābhramu-prabhṛtayo 'ṣṭau</i>	8.5	<i>ājñāna-prabhavo manyur</i>	19.13
<i>abhyabhāṣata tat sarvam</i>	6.30	<i>ājñānatas tvayi janair</i>	12.8
<i>abhayaḥ sauhṛdam</i>	11.13	<i>ākarma-pūrnair ahanad</i>	11.10
<i>acakṣur andhasya</i>	24.50	<i>ākāṣa-gaṅgayā devyā</i>	15.14
<i>ācārya-daitam jalajam</i>	15.23	<i>ākhyāsy bhagavān yajño</i>	1.6
<i>ācāryam jñāna-</i>	16.53	<i>akṣa-mālm mahārāja</i>	18.16
<i>ādanty atibalā vīra</i>	24.24	<i>ākūtyām devahūtyām ca</i>	1.5
<i>ādīśa tvam dvija-śreṣṭha</i>	16.23	<i>alabdhā-bhāgāḥ somasya</i>	10.23
<i>āditer dhīṣṭitam garbham</i>	17.24	<i>alabdhvāt-māvakāśam vā</i>	24.17
<i>ādītir durlabham labdhvā</i>	17.21	<i>alakṣyantas tam ativa</i>	11.25
<i>ādityāśrama-padam</i>	18.10	<i>āmantrya tam parikramya</i>	12.41
<i>ādityā vasavo rudrā</i>	13.4	<i>ambhas tu yad-reta-udāra-</i>	5.33
<i>ādityaivam stuto rājan</i>	17.11	<i>amoghā bhagavad-bhaktir</i>	16.21
<i>ādityānām avarajo</i>	13.6	<i>amṛṣyamānā ut petur</i>	10.3
<i>adrṣyatāṣṭāyudha-bāhur</i>	10.54	<i>amṛtāpūrṇa-kalasaṁ</i>	8.33
<i>ādya-antāv asya yan</i>	12.5	<i>amṛtoṣṭādane yatnaḥ</i>	6.21
<i>ādya naḥ pitaras tṛptā</i>	18.30	<i>andāy-avidyopahatātma-</i>	24.46
<i>ādya sviṣṭaḥ kratur ayam</i>	18.30	<i>anagatās tat-sutās ca</i>	13.24
<i>ādyaḥ gnaḥ me suhuta</i>	18.31	<i>andāyākāḥ śatru-balena</i>	11.25
<i>ādya te kathito yatra</i>	1.4	<i>anena yācamānena</i>	21.11
<i>agāyāta yaśo-dhāma</i>	4.4	<i>aṅgārān mumucur vātair</i>	10.49
<i>agnayo 'tithayo bhṛtyā</i>	16.12	<i>ānīye kalaśam haimam</i>	20.17
<i>agnir bāhuḥ śuciḥ śuddho</i>	13.34	<i>ānto dvīpam utṛjya</i>	11.16
<i>agnir mukham te 'khila-</i>	7.26	<i>annādyaśva-pākāmś ca</i>	16.55
<i>agnir mukham yasya tu</i>	5.35	<i>annicchato bale rājan</i>	21.14
<i>aham bhavo yūyam atho</i>	5.21	<i>aṅor anīme 'parigaṅya-</i>	6.8
<i>aham giritrās ca surdāyo</i>	6.15	<i>antaḥ-samudre 'nupacan</i>	5.35
<i>aham kalānām ṛṣabho 'pi</i>	12.43	<i>antaram satyasahasah</i>	13.29
<i>aham pūrvam aham</i>	8.38	<i>anugrahāya bhūtānām</i>	24.27
<i>aham tvām ṛṣibhiḥ</i>	24.37	<i>anv a tiṣṭhad vratam idam</i>	17.1
<i>ahaś ca nātrīm ca</i>	20.27	<i>anvaśiṣṭan vratam tasya</i>	1.22
<i>ahatya tigra-gadayaḥanad</i>	10.57	<i>anvāsma samrājam</i>	5.37
<i>ahatya vyanadāt sanikhye</i>	11.23	<i>anavartanta yam devaḥ</i>	16.37
<i>ahi-mūṣikavad devā</i>	6.20	<i>anyaiś ca kakubhaḥ sarvā</i>	2.3
<i>ahimsraḥ sarva-bhūtānām</i>	16.49	<i>anyāmś ca brāhmaṇān</i>	16.54
<i>ahindra-sāhasra-kāthora-</i>	7.14	<i>anyatra kṣudrā hariṇāḥ</i>	2.22
<i>aho bata bhavāny etat</i>	7.37	<i>anye 'py evam</i>	11.42
<i>aho brāhmaṇa-dāyāda</i>	19.18	<i>anye 'vayanti nava-śakti-</i>	12.9
<i>aho māyā-balam viṣṇoḥ</i>	16.18	<i>anye cāpi balopetāḥ</i>	11.35
<i>aho pranāmāya kṛtāḥ</i>	23.2	<i>anye jala-sthala-khagaiḥ</i>	10.12
<i>aho rūpam aho dhāma</i>	9.2	<i>anye pauloma-kāleyā</i>	10.22
<i>ahvayanto viśanto 'gre</i>	10.27	<i>anyonyam āśādya</i>	10.35
<i>airāvāṇādayas tv aṣṭau</i>	8.5	<i>āpanna-loka-</i>	17.8
<i>aīrvatām dik-karīnam</i>	10.25	<i>āpannāḥ kauṇḍījartm yonim</i>	4.12
<i>aīśvaryaṁ śrīr yaśaḥ</i>	16.16	<i>aparājītena namucir</i>	10.30
<i>ājagāma kuru-śreṣṭha</i>	22.12	<i>aparāyann ātma-vimokṣaṇe</i>	23.31
<i>ājaiśṭā ajayām māyām</i>	22.28	<i>apārāyantas tam voḥum</i>	6.34
<i>ājānan rakṣaṇārthāya</i>	24.15	<i>aparījñeya-vīryasya</i>	12.36
<i>ājasya cakram tv ajayerya-</i>	5.28	<i>apaśyann iti hovāca</i>	19.12
		<i>api sarve kuśalīnas</i>	16.10
		<i>api vākuśalam kiñcid</i>	16.5
		<i>api vātithayo 'bhyetya</i>	16.6
		<i>apramāna-vidas tasyās</i>	9.13
		<i>apṛatarkyam anirdesyām</i>	10.17
		<i>apy abhadram na</i>	16.4
		<i>apy agnyas tu velāyam</i>	16.8
		<i>apy uttamām gatim asau</i>	22.23
		<i>arayo 'pi hi sandheyāḥ</i>	6.20
		<i>arcāyam sthaṅḍile sūrye</i>	16.28
		<i>arcayec chradhāya</i>	16.38
		<i>arcayed aravindākṣam</i>	16.25
		<i>arcitv gandha-</i>	16.39
		<i>ārebhire surā yattā</i>	7.1
		<i>ariṣṭo 'riṣṭanemiś ca</i>	10.22
		<i>ariṣṭoḍumbara-plakṣair</i>	2.12
		<i>arthaḥ kāmarī gata</i>	19.23
		<i>arthaḥ kāmarī yaśo</i>	20.2
		<i>āruhya brhatīm nāvām</i>	24.35
		<i>āruhya prayayā vadbhim</i>	6.38
		<i>ārūpāyuru-rūpāya</i>	3.9
		<i>āruruṅksanti māryabhir</i>	11.5
		<i>āryakasya sutas tatra</i>	13.26
		<i>asad-aviṣayam aṅghrim</i>	12.47
		<i>āsāt cchāyayoktāya</i>	5.29
		<i>āsām prāṇa-parīpsūnām</i>	7.38
		<i>āsan sva-pauruṣe naṣṭe</i>	7.7
		<i>āsām cakāropasuparṇam</i>	3.14
		<i>āsīt atīta-kalpānte</i>	24.7
		<i>āsīt girivoro rājams</i>	2.1
		<i>āśnam advā apavarga-</i>	7.20
		<i>āśnam rtvijām madhye</i>	23.13
		<i>āśmasāramayam śūlam</i>	11.30
		<i>āśrauṣṭ ṛṣibhiḥ śakam</i>	24.56
		<i>aṣṭame 'ntara dyāte</i>	13.11
		<i>aṣṭāṣṭī-sahasrāṇi</i>	1.22
		<i>āsthitas tad vimānāgryam</i>	10.18
		<i>āstīrya darbhān prak</i>	24.40
		<i>āsu tuṣyati me devaḥ</i>	16.23
		<i>asurā jagṛḥus tām vai</i>	8.30
		<i>asurānām sudhā-dānam</i>	9.19
		<i>asvināv ṛbhavo rājann</i>	13.4
		<i>atas te śreyase dhīrāḥ</i>	16.36
		<i>atha tārkṣya-suto jñātvā</i>	21.26
		<i>atha tasmai bhagavate</i>	6.27
		<i>athāgre ṛṣayaḥ karmāṇi</i>	1.14
		<i>athāham apy ātma-rīpos</i>	22.11
		<i>athāhośanasam rājan</i>	23.13
		<i>athaitat pūrnām</i>	19.42
		<i>athāṅghraye pronnāmītya</i>	21.3
		<i>athāpy upāyo mama devī</i>	17.17
		<i>athārūhya ratham divyam</i>	15.8
		<i>athāśṭā vāruṇī devī</i>	8.30
		<i>athāvagata-māhātmya</i>	12.36
		<i>atho surāḥ pratyupa-</i>	11.1
		<i>athodadher mathyamānāt</i>	8.31
		<i>athoposya kṛta-snānā</i>	9.14

<i>atindriyam sūkṣmam</i>	3.21
<i>aita-pralayāpāya</i>	25.57
<i>ātma-lābhena pūmārtho</i>	1.15
<i>ātmajñan susamr̥ddhāms</i>	17.15
<i>ātmānsa-bhūtām tām</i>	12.42
<i>ātmānā śuddha-bhāvena</i>	16.59
<i>ātmānām jayinam mene</i>	19.6
<i>ātmānām mocayitvāṅga</i>	12.30
<i>ātmāta-jāpta-grha-vitta-</i>	3.18
<i>ātmāvāsyaṃ idam viśvam</i>	1.10
<i>ato 'ham asya hrdayam</i>	19.9
<i>ato 'nyas cintanīyas te</i>	11.38
<i>atrāpi bahvracairgitam</i>	19.38
<i>atrāpi bhagavaj-janma</i>	13.6
<i>aty-adbhutam tac-caritam</i>	3.20
<i>avanīyācayām āsa</i>	18.27
<i>avanīyāvahan mūrddhni</i>	20.18
<i>avaropya girim skandhāt</i>	6.39
<i>āvartanodvartana-</i>	12.19
<i>avatārā mayā dr̥ṣṭa</i>	12.12
<i>avatāra-kathām ādyām</i>	24.1
<i>avatāram harer yo 'yam</i>	24.60
<i>avatārānucaritam</i>	23.30
<i>avidha-dr̥k sākṣy</i>	3.4
<i>avikriyam satyam</i>	5.26
<i>aviśahyam imam manye</i>	15.25
<i>ayam ca tasya sthiti-pālana-</i>	5.23
<i>ayam vai sarva-</i>	16.60
<i>ayi vyapaśyas tvam ajasya</i>	12.43
<i>āyuh param vapur</i>	17.10
<i>āyusmato 'mbudhārāyam</i>	13.20

B

<i>babandha vāruṇaiḥ pāsair</i>	21.26
<i>babhau dīśaḥ kham</i>	11.26
<i>babhūva tenaiva sa</i>	18.12
<i>babhūva tūṣṇim</i>	17.6
<i>bādarāyana etat te</i>	1.31
<i>baddha-vaireṣu bhūteṣu</i>	7.39
<i>baddham vikṣya patim</i>	22.19
<i>baddhāñjalir bāspa-</i>	23.1
<i>baddhās ca vāruṇaiḥ</i>	22.7
<i>bādham ity amala-prajño</i>	23.11
<i>bahavo lebhire siddhim</i>	22.6
<i>bahu-mānena cābaddhā</i>	9.23
<i>bāla-vyajana-chatrāgryai</i>	10.18
<i>balān mahendras tri-dasāḥ</i>	5.39
<i>baleḥ pada-trayam bhūmeh</i>	15.1
<i>balena sacivair buddhyā</i>	21.22
<i>bali-vindhyādāyas tasya</i>	5.2
<i>balim vipannam ādāya</i>	11.46
<i>balir evam grha-patiḥ</i>	20.1
<i>balir mahendram daśabhis</i>	10.41
<i>balis cośanasā spr̥ṣṭaḥ</i>	11.48
<i>bastair eke kṛṣṇa-sārair</i>	10.11
<i>bhadram dvīja-gavām</i>	16.11
<i>bhagavan chrotum icchāmi</i>	24.1
<i>bhagavān parituṣṭas te</i>	16.62
<i>bhagavān udyamo</i>	15.25
<i>bhajeta varṇam nījam eṣa</i>	24.48
<i>bhaktānām naḥ</i>	24.28
<i>bhaumān reṇūn sa vimame</i>	5.6

<i>bhavad-vidho bhavān vāpi</i>	15.29
<i>bhavad-vipakṣena vicitra-</i>	22.8
<i>bhavadbhir amṛtam</i>	11.44
<i>bhavadbhir nirjitā hy ete</i>	21.23
<i>bhāvān acaritān dharmān</i>	19.15
<i>bhāvānyā api paśyantya</i>	12.25
<i>bhāvās ca jagmatuḥ svām</i>	6.27
<i>bha viśyāny aha vakṣyāmi</i>	13.7
<i>bhavitā rudra-sāvarni</i>	13.27
<i>bhavitā yena samr̥ddhām</i>	13.20
<i>bhīdya māno 'py</i>	22.1
<i>bhikṣām bhagavati sākṣād</i>	18.17
<i>bhikṣave sarvam om</i>	19.41
<i>bhītāḥ prajāḥ dudrūvur aṅga</i>	7.19
<i>bhītam prapannam paripāti</i>	2.33
<i>bhōjayet tām guṇavata</i>	16.54
<i>bhṛājante rūpavan-nāryo</i>	15.17
<i>bhramamāno 'pbhasi</i>	5.10
<i>bhrātṛ-hā me gato nūnam</i>	19.12
<i>bhrūvor yamaḥ pakṣma-</i>	5.42
<i>bhūiḥ kham dīšo dyaur</i>	20.21
<i>bhuktavatsu ca sarveṣu</i>	16.56
<i>bhūrjānaḥ pāti lokāms trin</i>	14.7
<i>bhūrjitta tair anujñataḥ</i>	16.44
<i>bhūṣānāni vicitrāni</i>	8.16
<i>bhūṣuṇḍibhis cakra-</i>	10.36
<i>bhūta-bhāvana bhūteṣa</i>	22.21
<i>bhūta-druho bhūta-gaṇāms</i>	1.26
<i>bhūtaketur dīptaketur</i>	13.18
<i>bhūteśvaraḥ kṛpaṇa-val</i>	15.1
<i>bibhemi nāham nirayāt</i>	22.3
<i>bibhrat sukeśa-bhāreṇa</i>	8.44
<i>bibhrat tad-āvartanam ādi-</i>	7.10
<i>bilvaiḥ kapithair jambīruir</i>	2.14
<i>brahmā śarvaḥ kumārās ca</i>	23.26
<i>brahma-rudrāṅgiro-</i>	8.27
<i>brahmācārya atha tad-</i>	16.44
<i>brahmacāryam adhaḥ-</i>	16.48
<i>brahmādayaḥ kim uta</i>	7.34
<i>brahmādayo loka-nāthāḥ</i>	21.5
<i>brahman santanu śiṣyasya</i>	23.14
<i>brahman yam anugṛhṇāmi</i>	22.24
<i>brahmaṇā preṣito devān</i>	11.43
<i>brāhmaṇaiḥ pūrvajaiḥ</i>	19.15
<i>brahmāṇām nāradaṃ ṛṣim</i>	4.20
<i>brāhmaṇo 'gniś ca vai</i>	16.9
<i>brahmaṛṣi-gaṇa-saiṅjuṣṭām</i>	18.18
<i>brahmaṛṣṇām tapaḥ</i>	18.29
<i>bṛhaspatir brahma-sūtram</i>	18.14
<i>bṛhaspatiś cośanasā</i>	10.33
<i>bṛhiḥ karaṇam etasya</i>	15.27
<i>bubhujē ca śrīyam</i>	15.36

C

<i>cacāla vaktram sukapola-</i>	8.17
<i>cakreṇa kṣura-dhāreṇa</i>	9.25
<i>candomayena garuḍena</i>	3.31
<i>caraṇā yakṣa-rakṣāmsi</i>	18.9
<i>caranty aloka-vratam</i>	3.7
<i>caruṃ nirūpya payasi</i>	16.51
<i>catur-bhujāḥ saṅkha-</i>	18.1
<i>catur-vimśad-guṇa-jñāya</i>	16.30

<i>catur-yugānte kālena</i>	14.4
<i>caturbhis caturō vāhān</i>	10.41
<i>caturtha uttama-bhrata</i>	1.27
<i>chādayām āsur asurāḥ</i>	11.24
<i>chalairukto mayā dharmo</i>	22.30
<i>chandāmsi sākṣāt tava</i>	7.28
<i>chatram sadaṅgam</i>	18.23
<i>chāyā tv adharmormiṣu</i>	7.30
<i>chāyāsu mṛtyum hasite ca</i>	20.28
<i>chāyātapu yatra na</i>	5.27
<i>chindhi bhindhiti vādīnyas</i>	10.48
<i>chindhy artha-dipair</i>	24.53
<i>ciccheda nisītair bhallair</i>	10.42
<i>cintayām āsa kāla-jño</i>	19.8
<i>cintayāmi ekayā buddhyā</i>	17.2
<i>citra-dhvaṅga-paṭai rajann</i>	10.13
<i>citra-druma-surodyāna</i>	2.7
<i>citra-vādītra-tūryānām</i>	18.7
<i>citram tavehitam aho</i>	23.8
<i>citrasena-vicitrādyā</i>	13.30
<i>cūrṇayām āsa mahatā</i>	6.35
<i>cūtaiḥ piyālaiḥ panasair</i>	2.11

D

<i>dadarṣa viśvam tri-guṇam</i>	20.22
<i>dadau bhrātre</i>	23.19
<i>dadau kṛṣṇājinam bhūmir</i>	18.15
<i>dadhāra pṛṣṭhena sa lakṣa</i>	7.9
<i>dadhāra śapharī-rūpam</i>	24.9
<i>dadhyañ-sibi-prabhṛtayaḥ</i>	20.7
<i>dahann iva dīšo dr̥gbhiḥ</i>	15.26
<i>daitya-yūtha-pa-cetaḥsu</i>	8.46
<i>daityān gr̥hīta-kalaso</i>	9.21
<i>daivenarddhais ta evādyā</i>	21.23
<i>dakṣa-bhr̥gv-āngiro-</i>	23.20
<i>dakṣāyanti dharmā-patniḥ</i>	4.22
<i>dakṣiṇām gurave dadyaḥ</i>	16.55
<i>dānam yajñas tapaḥ</i>	19.36
<i>dantais caturbhiḥ</i>	8.4
<i>daśamo brahma-sāvarnir</i>	13.21
<i>dāsyaty acchidya śakrāya</i>	19.32
<i>dattvā go-vi-pra-</i>	9.14
<i>dattvācamanam arcitvā</i>	16.41
<i>dattvemām yācamānāya</i>	13.13
<i>dehinām viśayāntānam</i>	5.47
<i>devā vaidhṛtayo nāma</i>	1.29
<i>deva-dānava-vīrāṇām</i>	10.15
<i>deva-deva jagad-vyāpiṇ</i>	12.4
<i>deva-deva mahā-deva</i>	7.21
<i>deva-dhānim adhiṣṭhāya</i>	15.33
<i>deva-dundubhayo nedur</i>	11.41
<i>deva-linga-praticchannah</i>	9.24
<i>deva-mātar bhavatyā me</i>	17.12
<i>deva-stri-majjanāmōda</i>	2.8
<i>devaguhyat sarasvatyām</i>	13.17
<i>devāḥ sukarma-sutrāma-</i>	13.31
<i>devāḥ svām bhāgam</i>	8.39
<i>devahotrasya tanaya</i>	13.32
<i>devāms ca tac-chvāsa-</i>	7.15
<i>devānugānam sastrānām</i>	8.26
<i>devavān upadevās ca</i>	13.27
<i>deveṣu atha nilīneṣu</i>	15.33
<i>dhanuś ca divyam</i>	15.6

<i>dhanvantari iti khyāta</i>	8.34
<i>dharma-jñānopadesārtham</i>	1.5
<i>dharmah kvacit tatra na</i>	8.21
<i>dharmasya sūnṛtāyām tu</i>	1.25
<i>dharmasyārthasya</i>	16.5
<i>dharmāya yasase 'rthāya</i>	19.37
<i>dhatte yadā sva-drg</i>	7.23
<i>dhatte 'sya janmādy-</i>	1.13
<i>dhatūḥ kamaṅḍalu-jalam</i>	21.4
<i>dhiṣṇyāni svāni te jagmur</i>	23.27
<i>dhrīyamāno 'pi balibhir</i>	7.6
<i>dhruvaṃ brahma-rṣin</i>	4.23
<i>dhruvam prapede hy</i>	22.10
<i>dhūpair dipaiḥ surabhibhir</i>	21.6
<i>dhūpāmodita-sālāyām</i>	9.16
<i>dhvajas ca simhena</i>	15.5
<i>dhyātāḥ prādurabhūt tatra</i>	10.53
<i>dhyāyan bhagavad-ādesam</i>	24.42
<i>dhyāyan phenam</i>	11.39
<i>diḍḍṣavo yasya padam</i>	3.7
<i>digibhāḥ pūrṇa-kalāsaiḥ</i>	8.14
<i>diḥṣu bhramat-kanduka-</i>	12.20
<i>dīrgha-pīvara-dor-daṅḍāḥ</i>	8.32
<i>diṣāḥ khām rocayann āste</i>	2.2
<i>diṣāḥ prasēduḥ sailīlāsāyās</i>	18.4
<i>diṣṭyā tvam vibudha-</i>	12.38
<i>diṭṭijam akathayad yo</i>	24.61
<i>divākāsām deva divās</i>	17.28
<i>dodhūyamānām tām</i>	24.36
<i>drākṣeṣu-rambhā-</i>	2.13
<i>dravyam vayāḥ karma</i>	5.43
<i>dr̥ḥam paṅḍita-māny</i>	20.15
<i>dr̥ṣṭvā gatā nirvṛtam adya</i>	6.13
<i>dr̥ṣṭvā mad-anubhāvam</i>	22.36
<i>dr̥ṣṭvā mṛḍe gaṛuḍa-</i>	10.56
<i>dr̥ṣṭvā sapatnān utsiktān</i>	10.24
<i>dr̥ṣṭvā tasyām manas</i>	12.24
<i>dr̥ṣṭvādītis tam nija-</i>	18.11
<i>dr̥ṣṭvārtinapy asamyattān</i>	6.28
<i>dr̥ṣṭvāsūrā yātuhānā</i>	1.17
<i>dūra-bhārodvaha-srāntāḥ</i>	6.34
<i>dūra-sihān pāyayām āsa</i>	9.21
<i>durbalāḥ prabalān rājan</i>	8.40
<i>dvābhyām krāntā mahī</i>	21.29
<i>dvādaśyām savitātīṣṭhan</i>	18.6
<i>dvāraṃ ca mukter amṛtam</i>	5.36
<i>dvija-rūpa-praticchanno</i>	21.10
<i>dvimūrdhā kālanābho 'tha</i>	10.20
<i>dvy-avarān bhojayed</i>	16.43
<i>dyaur antarikṣam kṣitir</i>	18.4
<i>dyaur yasya śiṛṣṇo</i>	5.40
<i>dyumat-suṣeṇa-rociṣmat</i>	1.19
<i>dyutimat-pramukhās tatra</i>	13.19

E

<i>eka eveśvaras tasmin</i>	6.17
<i>eka-śṛṅga-dhāro matsyo</i>	24.44
<i>ekadā kaśyapas tasyā</i>	16.2
<i>ekadā kṛtamālāyām</i>	24.12
<i>ekāntino yasya na</i>	3.20
<i>ekāmāve nirāloke</i>	24.35
<i>ekas tvam eva sad asad</i>	12.8

<i>eṣa dānava daityānām</i>	22.28
<i>eṣa me prāpitaḥ sthānam</i>	22.31
<i>eṣa te sthānam aiśvaryam</i>	19.32
<i>eṣa vā uttamaśloko</i>	20.13
<i>eṣa vairocane sākṣād</i>	19.30
<i>eṣa vipra-balodarkah</i>	15.31
<i>etac chreyaḥ param</i>	23.17
<i>etad bhagavataḥ karma</i>	5.12
<i>etad veditum icchāmo</i>	15.2
<i>etair mantrair hr̥ṣīkeṣam</i>	16.38
<i>etan mahā-rāja taverito</i>	4.14
<i>etan me bhagavānpr̥ṣṭah</i>	16.24
<i>etan muhūḥ kṛtayatō</i>	12.46
<i>etan no bhagavan sarvam</i>	24.3
<i>etān vayām vijēyāmo</i>	21.24
<i>etasmīn antare viṣṇuḥ</i>	8.41
<i>etat kalpa-vikalpasya</i>	14.11
<i>etat param prapāsyāmo</i>	7.35
<i>etat payo-vratam nāma</i>	16.58
<i>etāvad uktvā bhagavāms</i>	17.21
<i>etāvān hi prabhor artho</i>	7.38
<i>etāvataiva siddho 'yam</i>	19.27
<i>evam abhyarthito 'ditya</i>	16.18
<i>evam abhyarthito viṣṇur</i>	12.14
<i>evam āmantrīya bhagavān</i>	7.41
<i>evam ārādhanaṃ viṣṇoḥ</i>	5.49
<i>evam āsraddhitam śiṣyam</i>	20.14
<i>evam baler mahtīm rājan</i>	23.19
<i>evam bhagavatā rājan</i>	12.41
<i>evam daityair mahā-</i>	10.52
<i>evam gajendram</i>	3.30
<i>evam indrāya bhagavān</i>	23.4
<i>evam naṣṭānṛtaḥ sadya</i>	19.40
<i>evam nirākṛto devo</i>	11.11
<i>evam putreṣu naṣṭeṣu</i>	16.1
<i>evam sa nīscitya ripoḥ</i>	19.10
<i>evam sa viprārjita-</i>	15.7
<i>evam saptah sva-guruṇā</i>	20.16
<i>evam saptvā gato 'gastyo</i>	4.11
<i>evam stutah sura-ganair</i>	6.1
<i>evam sumantritārthās te</i>	15.32
<i>evam surāsura-gaṇāḥ</i>	9.28
<i>evam tām rucirāpāṅgīm</i>	12.24
<i>evam tv ahar ahaḥ kuryād</i>	16.47
<i>evam vimohitas tena</i>	24.25
<i>evam vimokṣya gaja-yūtha</i>	4.13
<i>evam vimṛṣyāvyaḥhicāri-</i>	8.23
<i>evam viprakṛto rājan</i>	22.1
<i>evam virīncādibhir īḍitas</i>	6.16
<i>evam vyavasito buddhyā</i>	3.1

G

<i>gadā-prahāra-vyathito</i>	11.15
<i>gajās turāṅḡaḥ sarathāḥ</i>	10.37
<i>gajendra-mokṣaṇam</i>	5.1
<i>gajendro bhagavat-</i>	4.6
<i>gālavo diptimān rāmo</i>	13.15
<i>gām kāncanam guṇavad</i>	18.32
<i>gandha-dhūpādibhiḥ</i>	16.39
<i>gandharva-mukhyau</i>	11.41
<i>gandharva-siddhāsura-</i>	8.19
<i>gandharva-siddha-</i>	4.13

<i>gaṅgām sarasvatīm</i>	4.23
<i>gatāsavo nipatitā</i>	5.15
<i>gatim na sūksmān ṛṣayaś</i>	5.31
<i>gāvāḥ pañca pavitrāni</i>	8.11
<i>gāvanto 'tiprasāmsanto</i>	18.10
<i>ghṛṇi kareṇṇiḥ karabhāms</i>	2.26
<i>giri-pāta-viniṣṭiṣṭān</i>	6.37
<i>giriṃ cāropyā gaṛuḍe</i>	6.38
<i>giriṃ garimnā paritāḥ</i>	2.23
<i>giro vaḥ sādhu-socyānām</i>	11.9
<i>go-brāhmaṇārthe</i>	19.43
<i>go-vipra-sura-sādhūnām</i>	24.5
<i>grāhād vipāṭita-mukhād</i>	3.33
<i>grāheṇa pāsena vidhātur</i>	2.32
<i>grāmān samṛddhāms</i>	18.32
<i>grādhraiḥ kankair bakair</i>	10.10
<i>grhād apūjītā yātāḥ</i>	16.6
<i>grheṣu yeṣu atithayo</i>	16.7
<i>grhīta-deham nija-yoga-</i>	18.11
<i>gr̥nanti kavayo</i>	1.2
<i>guna-mayyā sva-</i>	7.23
<i>gunāraṇi-cchanna-cid-</i>	3.16
<i>guneṣu māyā-raciteṣu</i>	5.44
<i>gurunā bhartsitāḥ sapto</i>	22.30

H

<i>hāhākāro mahān āsīd</i>	21.27
<i>hamsa-kāraṅḍavākitīmām</i>	2.16
<i>hamsa-sārasa-cakrāhva-</i>	15.13
<i>hanta brahmann aho</i>	6.18
<i>hantum bhṛātṛ-ḥaṇam</i>	19.7
<i>hanyamānān svakān</i>	21.18
<i>hāraṃ sarasvatī padmam</i>	8.16
<i>harer ārādhanaṃ homam</i>	16.47
<i>harīḥ purastāj jagṛhe</i>	7.2
<i>harin dāsa-śatāny ājau</i>	11.21
<i>harir ity āhṛto yena</i>	1.30
<i>harir yathā gaja-patim</i>	1.31
<i>haris tasya kabandhas tu</i>	9.25
<i>harṣayan vibudhānikam</i>	4.26
<i>hary-arcanānubhāvena</i>	4.12
<i>hastī-āśva-ratha-pattinām</i>	10.7
<i>hatāmhaso vārbhir iyām</i>	18.31
<i>hatvā mainām hared</i>	20.13
<i>hatvāsuraṃ hayagrivam</i>	24.57
<i>haviṣmān sukṛtāḥ satyo</i>	13.22
<i>hayā hayair ibhās cebhaiḥ</i>	10.8
<i>hayagrivāḥ saṅkusrāḥ</i>	10.21
<i>he vipracitte he rāho</i>	21.19
<i>hema-jālākṣa-nirgacchad-</i>	15.19
<i>hemāṅgada-lasad-bāhuḥ</i>	15.9
<i>hiraṇyagarbho bhagavān</i>	22.18
<i>hiraṇyagarbho vijñāya</i>	17.24
<i>hiraṇyomā vedasirā</i>	5.3
<i>hitvā tri-viṣṭapam jagmur</i>	15.32
<i>hr̥dy āṅga dharmam</i>	20.25
<i>hr̥ta-sriyo hr̥ta-sthānām</i>	16.15
<i>hr̥te tri-viṣṭape daityaiḥ</i>	16.1

I

<i>icchāmi kālena na yasya</i>	3.25
--------------------------------	------

<i>idam āha hariḥ pṛto</i>	4.16	<i>jajāpa paramam jāpyam</i>	3.1	<i>karomy ṛtam tan na</i>	22.2
<i>idam kṛtāntāntika-varti</i>	22.11	<i>jalakukkuṭa-koyaṣṭi</i>	2.16	<i>karoti śyamalāna bhūmim</i>	2.4
<i>idāntm āsate rājan</i>	13.16	<i>jaldāyē 'sammitam tam</i>	24.23	<i>karuḥ prabhoḥ tava kim</i>	22.20
<i>idire 'vitathair mantrais</i>	8.27	<i>jamaḍagnir bharadvāja</i>	13.5	<i>karṣṇam sametāḥ</i>	24.49
<i>lhamāno hi puruṣaḥ</i>	1.14	<i>jāmbavān ṛkṣa-rājas tu</i>	21.8	<i>kaśin mahāms tasya na</i>	8.20
<i>lthate bhagavān īso</i>	1.15	<i>jambhām śrutvā hatam</i>	11.19	<i>kaśmāḍ vayam kṣṛtayaḥ</i>	23.7
<i>ikṣvāyā jīvayām āsa</i>	6.37	<i>jānāmi maghavaṇi chatror</i>	15.28	<i>kaśya ke pati-purādyā</i>	16.19
<i>ikṣvākur nabhagaś caiva</i>	13.2	<i>jānamāś cikīrṣitam viṣṇoḥ</i>	19.29	<i>kaśyapāḍ aditer jāto</i>	19.30
<i>ilvalaḥ saha vātāpir</i>	10.32	<i>janma-karma-vayo-rūpa-</i>	22.26	<i>kaśyapasyāditeḥ pṛtiyā</i>	23.21
<i>ime saptaṛṣayas tatra</i>	13.16	<i>jano 'budho 'yam nija-</i>	24.47	<i>kaśyapo 'trir vasiṣṭhaś ca</i>	13.5
<i>ime vayam yat-priyayaiva</i>	5.31	<i>jano janasyādīsite 'satīm</i>	24.51	<i>kaśyāśi vada vāmoru</i>	9.3
<i>indra-jyeṣṭhaiḥ sva-</i>	17.14	<i>jānubhyām dharaṇīm</i>	11.15	<i>katham kaśyapa-dāyādhā</i>	9.9
<i>indra-pradhānān amaraṇ</i>	20.26	<i>japed aṣṭottara-satām</i>	16.42	<i>katham viṣṭjase rājan</i>	24.14
<i>indradyumna iti khyāto</i>	4.7	<i>ajā-dharas tāpasa āpluto</i>	4.8	<i>kaṭhanta ugra-puruṣam</i>	7.33
<i>indradyumno 'pi nājarṣir</i>	4.11	<i>jātaḥ svāmīna bhagavān</i>	13.23	<i>kaupṇācchādanam mātā</i>	18.15
<i>indrāḥ sura-gaṇāś caiva</i>	14.2	<i>jātilam vāmanam vipram</i>	18.24	<i>kaustubhābharaṇam</i>	6.6
<i>indrāś ca vaidhṛtaś teṣām</i>	13.25	<i>jatvān atādayac cakrama</i>	11.14	<i>kaustubhākhyaṃ abhūd</i>	8.6
<i>indrāsena mahārāja</i>	22.33	<i>jayantaḥ śrutadevaś ca</i>	21.17	<i>kautūhalāya daityanām</i>	12.15
<i>indro bhagavatā dattām</i>	14.7	<i>jāyorugāya bhagavann</i>	17.25	<i>kāye balis tasya mahā-</i>	20.22
<i>indro jambhasya</i>	11.18	<i>jighāmsur indram nṛpate</i>	11.29	<i>kecāḍ gaura-mukhair</i>	10.9
<i>indro matradrumas tatra</i>	5.8	<i>jijīṣamāṇam vidhinā-</i>	15.4	<i>kenāham vidhinā</i>	16.22
<i>iri bruvāṇo bhagavāms</i>	12.17	<i>jijīviṣe nāham ihāmuyā</i>	3.25	<i>keśa-bandha upānya</i>	12.28
<i>īso nagānām prajānaḥ</i>	5.34	<i>jītvā balān nibaddhākṣān</i>	11.4	<i>keśavāya namaś tubhyam</i>	16.35
<i>ītas tataḥ prasarpant</i>	12.29	<i>jñānam ca kevalam</i>	17.10	<i>keśeṣu meghāḥ chvasanam</i>	20.26
<i>iti bruvāṇam nṛpatīm</i>	24.31	<i>jñānam cānujugam brūte</i>	14.8	<i>kham ca kāyena mahatā</i>	19.34
<i>iti dāna-va-daitēyā</i>	10.1	<i>jñātibhiś ca parityakto</i>	22.29	<i>khebhyaś tu chandāmsy</i>	5.39
<i>iti devān samādīśya</i>	6.26	<i>jñātinām baddha-</i>	9.6	<i>kim ātmanānena jāhāti yo</i>	22.9
<i>iti mantropāṣṭadām</i>	1.17	<i>jñātinām paśyatām rājan</i>	11.28	<i>kim cāśiṣo rāty api deham</i>	3.19
<i>iti śakraṃ viṣṭidantam</i>	11.37	<i>jñātum icchāmy ādo</i>	24.29	<i>kim idam daiva-yogena</i>	11.33
<i>iti svān pratyaṣedhan vai</i>	8.40	<i>jñātvā tad dānavendrasya</i>	24.9	<i>kim jāyamāna uta jāta</i>	23.29
<i>iti tad-dainyam alokya</i>	8.37	<i>juṣṭam vibhakta-</i>	15.15	<i>kim jāyayā samsṛti-hetu-</i>	22.9
<i>iti te 'bhihitas itā</i>	12.45	<i>jiyotiḥ param yatra rajas</i>	7.31	<i>kim vā vidāmeṣa pṛthag-</i>	6.15
<i>iti te kṣvelitaiś tasyā</i>	9.11	<i>jiyotirdhāmādyāḥ sapta</i>	1.28	<i>kinrarair apsarobhiś ca</i>	2.5
<i>iti te tām abhidrutya</i>	9.2			<i>kīrtim dikṣu vitanvānaḥ</i>	15.35
<i>iti tuṣṇīm sthitān daityaṇ</i>	7.4			<i>kīrtir jayo 'jayo mṛtyuḥ</i>	11.7
<i>iti vairocāner vākyaṃ</i>	19.1			<i>kleśa-bhājo bhaviṣyanti</i>	6.23
<i>ittham adīśya rājānam</i>	24.39			<i>kleśa-bhūy-āpa-sārṇṇi</i>	5.47
<i>ittham gaḍendraḥ sa</i>	2.31	<i>kā tvam kaṇḍa-palāśākṣi</i>	9.3	<i>ko nu me 'titaren māyām</i>	12.39
<i>ittham sa nīscitya</i>	22.10	<i>kabandhāś tatra copetuh</i>	10.40	<i>ko nu me bhagavan kāmo</i>	16.13
<i>ittham saśiṣyeṣu bhṛguṣv</i>	18.23	<i>kādamba-vetasa-nala-</i>	2.17	<i>kramato gām padaikena</i>	19.34
<i>ittham viriṇca-stuta-</i>	18.1	<i>kāla-rūpeṇa sarveṣām</i>	14.9	<i>kramukair nārikelaiś ca</i>	2.11
<i>ity ābhāśya surān vedhāḥ</i>	5.24	<i>kālah kratuḥ satyam ṛtam</i>	7.25	<i>kṛdārtham ātmana idam</i>	22.20
<i>ity abhivyāhṛtam tasyā</i>	9.13	<i>kālām gatim te 'khila-</i>	7.26	<i>kṛiyamāne karmaṇāḍm</i>	23.31
<i>ity adīśya hrṣṭikeṣāḥ</i>	4.26	<i>kalaśāpsu nidhāyainām</i>	24.16	<i>kṛta-kṛtyam ivātmanām</i>	15.36
<i>ity akṣipya vibhum vīro</i>	11.10	<i>kālēna paṛicatvam iteṣu</i>	3.5	<i>kṛta-sthāna-vibhāgāś ta</i>	7.5
<i>ity āyudhāni jagṛḥhur</i>	21.13	<i>kālēna nūgrḥṭitaiś tair</i>	24.8	<i>kṛtam purā bhagavataḥ</i>	1.6
<i>ity uktaḥ sādīt rājan</i>	17.1	<i>kālēna nūgrḥṭitaiś tair</i>	6.19	<i>kṛtvān kurute kartā</i>	1.3
<i>ity uktaḥ sa hasann dha</i>	19.28	<i>kalpate puruṣayaiva</i>	17.27	<i>kṛto nivīṣatām bhāraiḥ</i>	11.34
<i>ity uktaḥ so 'nayan</i>	24.23	<i>kalpayaukaḥ suvipulam</i>	5.48	<i>kṛtānā te 'nena datā</i>	22.22
<i>ity uktavantaṃ nṛpatīm</i>	24.54	<i>kalpayitvā pṛhak panktir</i>	24.18	<i>kṛtvā pradakṣiṇam</i>	16.42
<i>ity uktavantaṃ puruṣām</i>	23.1	<i>kāmadevena durmarṣa</i>	9.20	<i>kṛtvā śirasi taś-cheṣām</i>	16.43
<i>ity ukto viṣṇu-rātena</i>	24.4	<i>kāmādhvara-tripura-</i>	10.33	<i>kṛtvā va puḥ kacchapam</i>	7.8
<i>ity uktvā harim ānataya</i>	23.3	<i>kamaṇḍalum veda-</i>	7.32	<i>kṣetra-jñāḥ sarva-</i>	17.11
<i>ity upāmantrito daityair</i>	9.8	<i>kāmasya ca vaśam nītaḥ</i>	18.19	<i>kṣetra-jñāya namaś</i>	3.13
		<i>kāminām bahu</i>	12.27	<i>kṣṭṇa-rikthāś cyutāḥ</i>	3.13
		<i>kāñcīkalāpa-valaya-</i>	12.16	<i>kṣipanto dasyu-dharmāna</i>	22.29
		<i>kañcyā pravilasad-valgu-</i>	6.6	<i>kṣiptvā kṣṭrodadhau sarvā</i>	9.1
		<i>kaṇḍa-yuvati-veṣo</i>	8.45	<i>kṣipya mānaś tam āhedam</i>	6.22
		<i>kārayec chāstra-dṛṣṭena</i>	12.47	<i>kṣṭroda-mathanodbhūtā</i>	24.24
		<i>kārayet tat-kathābhiś ca</i>	16.50	<i>kṣṭrodām me priyam</i>	7.37
		<i>karma durviśaham yan no</i>	16.57	<i>kṣṭrodenāvṛtaḥ śṛtmān</i>	4.18
		<i>karmāṇi kārayām āsuh</i>	5.46	<i>kṣṭitīm padaikena baler</i>	2.1
		<i>karmāny anānta-puṇyāni</i>	18.13	<i>kṣṃdām dyaṃ diśāḥ kham</i>	20.33
		<i>karmābharaṇa-nirbhāta-</i>	4.21	<i>kubjakaiḥ svama-yūthbhir</i>	19.11
			6.5		2.18

J

<i>jaḍkṛtam nṛpa-śreṣṭha</i>	12.35
<i>jagāda jīmūta-gabhṛtrayā</i>	6.16
<i>jagāma tatrākhila-sāra-</i>	18.20
<i>jagahnur bhṛṣam śakra-</i>	11.1
<i>jaḍur bhadrāni gandharvā</i>	8.12
<i>jaḍasur bhāva-gambhīram</i>	9.11
<i>jaitrair dorbhir jagad-</i>	7.17

<i>kujad-vihaṅga-mithunair</i>	15.12	<i>manthānam mandaram</i>	6.22	<i>na vayam manyamānānām</i>	11.9
<i>kukṣiḥ samudrā girayo</i>	7.28	<i>mantratas tantratas</i>	23.16	<i>na vayam tvamarair</i>	9.4
<i>kumudaḥ kumudākṣaś ca</i>	21.16	<i>manur vā indra-sāvarnīś</i>	13.33	<i>na vidyate yasya ca janma</i>	3.8
<i>kumudotpala-kahlāra</i>	2.15	<i>manur vai dharmā-</i>	13.24	<i>na yasya devā ṛṣayah</i>	3.6
<i>kundaiḥ kurubakāśokaiḥ</i>	2.18	<i>manur vivasvataḥ putraḥ</i>	13.1	<i>na yasya kaścātititarti</i>	5.30
<i>kūṣeṣu prāviṣan sarve</i>	9.15	<i>manus trayodaśo bhāvyo</i>	13.30	<i>na yasya vadhyo na ca</i>	5.22
<i>kutaḥ punar brahma-</i>	20.10	<i>manv-dāyo jagad-yātrām</i>	14.3	<i>na yasadyāntau</i>	1.12
<i>kutas tat-karma-</i>	23.15	<i>manvantare harer janma</i>	1.2	<i>na yat-prasāddyuta-</i>	24.49
<i>kva deho bhautiko 'nātmā</i>	16.19	<i>manvantareṣu bhagavan</i>	14.1	<i>nābhir nabhas te svasanam</i>	7.27
<i>kvacic cirayur na hi śīla-</i>	8.22	<i>manye mahān asya kṛto</i>	22.16	<i>nābhyaṃ nabhaḥ kukṣiṣu</i>	20.24

L

<i>labdha-prasādam</i>	23.5	<i>mathyamānāt tatha</i>	7.16	<i>nāham bibhemi nirayān</i>	20.5
<i>lakṣaye 'svastham</i>	16.10	<i>mathyamāne 'rṇave so</i>	7.6	<i>nāham kamaṅdālāv</i>	24.18
<i>lipsantaḥ sarva-vastūni</i>	8.35	<i>matsya-kacchapa-saṅcāra</i>	2.17	<i>nāham parāyur ṛṣayo na</i>	12.10
<i>lobhaḥ kāryo na vojātu</i>	6.25	<i>matsya-kūrma-</i>	4.21	<i>nāham tad ādāde daṇḍam</i>	11.36
<i>lobho 'dharāt prītir upary</i>	5.42	<i>matsya-rūpī mahām-</i>	24.54	<i>naināḥ prāpnoti vai vidvān</i>	19.17
<i>lokā yato 'thākhila-loka-</i>	5.33	<i>matta-ṣaṭ-pada-</i>	2.15	<i>nainam kaścit kuto vāpi</i>	15.26
<i>loka-pālair divam ninye</i>	23.24	<i>matvā jāti-nṛṣamsānām</i>	9.19	<i>naiṣkarmya-bhāvena</i>	3.16
<i>lokān amaṅgala-prāyān</i>	5.19	<i>mauṛjyā mekhalayā</i>	18.24	<i>naitan me svastaye</i>	24.22
<i>lokānām loka-pālānām</i>	23.21	<i>mayā sametā kālena</i>	12.40	<i>naitat parasmā ākhyeyam</i>	17.20
<i>loka-pālāḥ saha-gaṅair</i>	10.26	<i>mayāsmāi yad varo datto</i>	11.38	<i>naite yado pasasṭpur</i>	3.30
<i>lokasya paśyato lokam</i>	4.5	<i>meghā mṛdāṅga-panava-</i>	8.13	<i>naivam vīryo jalacaro</i>	24.26

M

<i>mā khidyata mitho 'rtham</i>	8.37	<i>megha-syāmah kanaka-</i>	7.17	<i>naivārtha-kṛcchrad</i>	22.3
<i>mā yudhyata</i>	21.19	<i>mithaḥ kalir abhūt teṣām</i>	8.38	<i>naivedyam cātiguṇavad</i>	16.52
<i>mac-chāsanātigo yas tvam</i>	20.15	<i>modamānāḥ sva-pautreṇa</i>	23.9	<i>nāka-pṛṣṭham adhiṣṭhāya</i>	17.15
<i>mad-darsana-mahāhlāda-</i>	23.10	<i>moha yitvā sura-gaṅān</i>	12.1	<i>nalinyo yatra kṛtānti</i>	15.13
<i>madhu-vrata-vratā-</i>	18.3	<i>mṛḍānāya hi lokasya</i>	7.35	<i>nama atma-pradīpāya</i>	3.10
<i>madhukaiḥ śāla-tālaiś ca</i>	2.12	<i>mṛḍāṅga-saṅkhānaka-</i>	15.21	<i>nāma-rūpa-vibhedena</i>	3.22
<i>madhuvrata-srag-</i>	20.33	<i>mukhāmodānuraktāli-</i>	8.43	<i>namaḥ kaivalya-nāthāya</i>	3.11
<i>mām ca bhāvayati patyāv</i>	24.38	<i>mukhāni pañcopaniśadas</i>	7.29	<i>namaḥ śāntāya ghorāya</i>	3.12
<i>mām mahimānām</i>	24.38	<i>mukhatō niḥṣṛtān vedān</i>	24.8	<i>namaḥ śivāya rudrāya</i>	16.32
<i>māṛk prapanna-paśu-</i>	3.17	<i>muktā-vitānair maṇi-</i>	15.20	<i>namas ta ādi-devāya</i>	16.34
<i>mahā-bhujaiḥ</i>	10.39	<i>muktōtīmabhiḥ sva-hṛdaye</i>	3.18	<i>namas te pṛśni-garbhāya</i>	17.26
<i>mahā-dhanair vajra-</i>	10.13	<i>mukto devala-śāpēna</i>	4.3	<i>namas te puruṣa-śreṣṭha</i>	24.28
<i>mahā-maṇi-kirījena</i>	6.5	<i>mumucūḥ kusumāśrām</i>	4.1	<i>namas tubhyam anantāya</i>	5.50
<i>mahendraḥ ślakṣṇayā vācā</i>	6.30	<i>munayas tatra vai rājan</i>	5.8	<i>namas tubhyam bhagavate</i>	16.29
<i>mahim sarvām hṛtām</i>	21.9	<i>muñcainam hṛta-sarvas-</i>	22.21	<i>namo 'stu tasmā upasānta-</i>	5.44
<i>mahoragāḥ samutpetur</i>	10.47	<i>mūrtimatyaḥ saric-</i>	8.10	<i>namo 'vyaktāya sūkṣmāya</i>	16.30
<i>mahoragāś cāpi bhayād</i>	2.21			<i>namo brahmaṇya-devāya</i>	17.25
<i>māli sumāly atibalau</i>	10.57			<i>namo dvi-śṛṣṇe tri-pade</i>	16.31
<i>mālikā-śataptrais ca</i>	2.19			<i>namo girām vidūrāya</i>	3.10
<i>mām ca bhāvayati patyāv</i>	17.19			<i>namo hiraṇyagarbhāya</i>	16.33
<i>mām vacobhiḥ</i>	19.19			<i>namo marakata-syāma-</i>	16.35
<i>mamanthūḥ paramam</i>	7.5			<i>namo namas te 'khila-</i>	3.15
<i>mamanthur abdhim tarasā</i>	7.13			<i>namo namas tubhyam</i>	3.28
<i>mamanthus tarasā</i>	8.1			<i>nāmṛṣyat tad-adhikṣepam</i>	11.11
<i>manārcanam nārhati</i>	17.17			<i>namuciḥ pañca-dāśabhiḥ</i>	11.23
<i>māna-stambha-</i>	22.27			<i>namuciḥ śambaro bāno</i>	10.19
<i>manāś caikāgraya</i>	17.3			<i>namuciś ca balāḥ pākas</i>	11.19
<i>manasvināḥ kāruṅikasya</i>	20.10			<i>namuciś tad-vadham</i>	11.29
<i>manasvinām susampan-</i>	11.3			<i>nānā-druma-latā-gulmair</i>	2.3
<i>manasvinānena kṛtām</i>	20.20			<i>nānā-śaktibhir abhātas</i>	7.24
<i>manavo 'smin vyatīṭaḥ ṣaṭ</i>	1.4			<i>nānā-yoniṣ antīo 'yam</i>	22.25
<i>manavo manu-putrāś ca</i>	14.2			<i>nanāma bhūvi kāyena</i>	17.5
<i>mandraiḥ pārijātaiś ca</i>	2.10			<i>nanāma mūrhdhnāśru-</i>	22.14
<i>maṅgalānām vratānām ca</i>	23.22			<i>nānāranya-paśu-vratā-</i>	2.7
<i>māninaḥ kāmino lubdhā</i>	15.22			<i>nānāḥ sunando 'tha</i>	21.16
<i>mano-'grāyānām</i>	5.26			<i>nānṛyat bhāṣitum</i>	21.12
<i>manor vaivasvatasyaite</i>	13.3			<i>nānyat te kāmaye</i>	19.17

N

<i>na bhetyayam kālakūṭād</i>	6.25	<i>na tasya hi tvacam api</i>	11.32	<i>nāpaśyan kham diśaḥ</i>	6.2
<i>na dharmasya na lokasya</i>	16.4	<i>na tat-pratividhim yatra</i>	10.53	<i>nārāyana-paro 'tapyat</i>	24.10
<i>na gṛhṇīmo vayam</i>	7.3	<i>na taiḥ tirtha āyāte</i>	20.9	<i>nārāyanāya ṛṣaye</i>	16.34
<i>na hṛṣyanti na śocanti</i>	11.8	<i>na te 'ravindākṣa</i>	24.30	<i>nariṣyanto 'tha nābhāgaḥ</i>	13.2
<i>na hy asatyāt paro</i>	20.4	<i>na te 'giri-trākhila-loka-</i>	7.31		
<i>na hy etasmin kule</i>	19.3	<i>na tvām abhibhaviṣyanti</i>	22.34		
<i>na ma etad alam</i>	24.20	<i>na vāyam brahma-</i>	21.10		
<i>na mām ime jñātaya</i>	2.32				
<i>na pumān mām</i>	19.20				
<i>na sādhu manye</i>	19.31				
<i>na śaknuvanti te sarve</i>	19.21				
<i>na samrambheṇa</i>	6.24				
<i>na santi tirthe yudhi</i>	19.4				
<i>na sthāna-cyavanān</i>	20.5				
<i>na śuṣkeṇa na cārdreṇa</i>	11.40				
<i>na tad dānam</i>	19.36				
<i>na tasya hi tvacam api</i>	11.32				
<i>na tat-pratividhim yatra</i>	10.53				
<i>na taiḥ tirtha āyāte</i>	20.9				
<i>na te 'ravindākṣa</i>	24.30				
<i>na te giri-trākhila-loka-</i>	7.31				
<i>na tvām abhibhaviṣyanti</i>	22.34				
<i>na vāyam brahma-</i>	21.10				

<i>nāsantuṣṭas tribhirlokaḥ</i>	19.24	<i>ojasvinam balim jetum</i>	15.29	<i>prahasyānucara viṣṇoḥ</i>	21.15
<i>naṣpṛṣṭa-pūrvām jānimo</i>	9.4	<i>om namo bhagavate</i>	3.2	<i>prāhino deva-rājāya</i>	11.30
<i>naṣṭa-srīyam sthira</i>	21.28			<i>prajā dākṣyaṇi brahmā</i>	7.45
<i>naṣṭāḥ kalena yair vedā</i>	1.29			<i>prajāpater veśma-tamaḥ</i>	18.3
<i>nāsyā śaktāḥ puraḥ</i>	15.29			<i>prajāpati-patir brahmā</i>	23.20
<i>naṣṭān muḍha māyābhir</i>	11.4			<i>prākāreṇāgni-varṇa</i>	15.14
<i>-nātipṛyati me citām</i>	5.13	<i>pada-trayam vṛṇite yo</i>	19.19	<i>pralaya-payaś dhātuh</i>	24.61
<i>nava-varṣa-sametena</i>	19.22	<i>padaikena mayākrānto</i>	21.31	<i>prāmsūm piśaṅgāmbaram</i>	22.13
<i>nava-yauvana-nirvṛtta-</i>	8.43	<i>padam dvitīyam kramatas</i>	20.34	<i>prān-mukheṣu pavīṣṭeṣu</i>	9.16
<i>nāvamaḥ karma-kalpo 'pi</i>	5.48	<i>padāni trīṇi daityendra</i>	19.16	<i>prānād abhūd yasya</i>	5.37
<i>navamo dakṣa-sāvamir</i>	13.18	<i>padāni trīṇi dattāni</i>	21.29	<i>prānaih svaih prāninaḥ</i>	7.39
<i>nāvya āsino bhagavatā</i>	24.56	<i>pādau mahiyam sva-</i>	5.32	<i>pranamyā śirasādhiśam</i>	4.4
<i>nāyam guṇaḥ karma na</i>	3.24	<i>pālayanti prajā-pālā</i>	14.6	<i>pranatas tad-anujñātaḥ</i>	23.12
<i>nāyam śuṣkairātho</i>	11.37	<i>pañcadhā vibhajan vittam</i>	19.37	<i>pranavam satyam</i>	4.22
<i>nāyam veda svam</i>	3.29	<i>pañcamo raivato nāma</i>	5.2	<i>prānendriyātmasū-śarira-</i>	5.38
<i>nedur dundubhayo divya</i>	4.2	<i>pāñḍureṇa praticchanna-</i>	15.19	<i>prāneṣu gātre sthira-</i>	20.29
<i>nedur muhur dundubhayaḥ</i>	20.20	<i>papau nikāmam nija-</i>	2.25	<i>prānjaliḥ pranato pendram</i>	22.19
<i>nemaṁ viriṅco labhate</i>	23.6	<i>pārā-maricigarbhādyā</i>	13.19	<i>prapanna-pālāya duranta-</i>	3.28
<i>nibadhya nāvam tac-</i>	24.45	<i>parāg riktam apūrvam vā</i>	19.41	<i>prapannānām didṛkṣūnām</i>	5.45
<i>nidhehi rakṣā-yogena</i>	24.22	<i>parair vivāsītā sāham</i>	16.16	<i>prāpto bhagavato rūpam</i>	4.6
<i>nigṛhyamāṇe 'sura-patau</i>	21.27	<i>parājīta-srīr asubhīś ca</i>	15.3	<i>prāpya tri-bhuvanām</i>	23.25
<i>niṣṭatvā lolupā rājan</i>	8.29	<i>parājīto 'pi nākhidyal</i>	11.48	<i>prasanna-cāru-sarvāṅgīm</i>	6.4
<i>niṣṭrikāś cābhavams tatra</i>	5.16	<i>pāram mahimna</i>	23.29	<i>praskannam pibataḥ</i>	7.46
<i>nikṛtta-bāhūru-śirodha-</i>	10.37	<i>paramārādhnam tad dhi</i>	7.44	<i>pratilabhaḥ-jaya-srībhiḥ</i>	17.13
<i>nīlīyamānā vṛkṣeṣu</i>	12.26	<i>parāvarātmasrayanam</i>	7.27	<i>pratinandya harer ājñām</i>	23.18
<i>nīmankṣaty apyayām-</i>	24.32	<i>parikramyādī-puruṣam</i>	23.12	<i>prati-pad-dīnam ārabhya</i>	16.48
<i>nīpatan sa giris tatra</i>	6.35	<i>parikṣitāivam sa tu</i>	1.33	<i>pratisamyayudhuḥ</i>	10.4
<i>nirgūṇāya guṇeśya</i>	5.50	<i>paristīrya samabhyarcya</i>	18.19	<i>pratiśrutam adātus te</i>	21.32
<i>nirīkṣya pṛtanām devaḥ</i>	11.27	<i>parivīya girau tasmīn</i>	7.1	<i>pratiśrutam tvayaitasmai</i>	19.31
<i>nirmathyamānād udadher</i>	7.18	<i>parjanya-ghoṣo jalajaḥ</i>	20.31	<i>pratiśrutasya yo 'niśaḥ</i>	19.35
<i>nirmoka-tattvadarśadyā</i>	13.31	<i>paśyanti yuktā manasā</i>	6.11	<i>pratiśrutasyādānena</i>	21.33
<i>nirmoka-virajaskād yāḥ</i>	13.11	<i>paśyātā sura-kāryāni</i>	12.15	<i>pratiśrutya dadāmiti</i>	20.3
<i>nirutsavam niranandam</i>	16.2	<i>paśyātām asurendrāṇām</i>	9.27	<i>prativiram dig-vijaye</i>	19.5
<i>nirvartitātma-niyamo</i>	16.28	<i>paśyātām sarva-bhūtānām</i>	10.2	<i>pratyagrhan samutthāya</i>	18.25
<i>nirviṣeṣāya sāmyāya</i>	3.12	<i>patatṛiṇo jānuni viśva-</i>	20.23	<i>pratyākhyātā pratiśrutya</i>	19.3
<i>niśāmya bhagavān pṛitāḥ</i>	19.1	<i>patni vikūṭhā subhrasya</i>	5.4	<i>pratyapad yata kāmena</i>	12.31
<i>niśāmya bhakti-pravaṇaḥ</i>	23.5	<i>patyur nigaditām śrutvā</i>	21.25	<i>pravāla-phala-puṣporu-</i>	15.12
<i>niśāmya karma tac</i>	7.45	<i>pauloma-kāleya-</i>	7.14	<i>pravartayanto bhṛgavaḥ</i>	18.21
<i>niśāmya tad-vadham</i>	19.7	<i>pavanaḥ srījāyo yajña-</i>	1.23	<i>praviṣṭaḥ somam apibac</i>	9.24
<i>niśāmyaitat sura-gaṇā</i>	5.17	<i>pavitṛś cākṣuṣā devaḥ</i>	13.34	<i>praviṣṭam ātmani harer</i>	17.22
<i>niśasāda hareḥ pādau</i>	24.40	<i>payasā snāpayitvārceḍ</i>	16.45	<i>praviṣṭam vikṣya</i>	18.25
<i>niṣṭhām te narake manye</i>	19.35	<i>payo-bhakṣo vratam idam</i>	16.46	<i>prāyo 'dhunā te 'surā-</i>	17.16
<i>nīstrimśa-bhallaiḥ</i>	10.36	<i>payodhim yena nirmathya</i>	5.10	<i>prekṣaṇīyot-pala-śyāmam</i>	8.42
<i>niśumbha-śumbhayor devi</i>	10.31	<i>phālguṇasyāmāle pakṣe</i>	16.25	<i>prītas cāpsaraso 'nṛtyan</i>	18.8
<i>nitīyam draṣṭāsi mām tatra</i>	23.10	<i>pibadhir iva kham</i>	15.10	<i>prīte harau bhagavati</i>	7.40
<i>niveditām ca sarvasvam</i>	22.22	<i>pibann iva mukhenedam</i>	15.26	<i>prītyā śanair gadgadayā</i>	17.7
<i>niveditām tad-bhaktāya</i>	16.41	<i>picumardaiḥ kovidāraiḥ</i>	2.13	<i>proktāny ebhir mitaḥ</i>	13.36
<i>niveśito 'dhike svargād</i>	13.14	<i>pitā prahrāda-putras te</i>	19.14	<i>prṥthu dehi padam</i>	24.20
<i>niyamāne 'surais tasmīn</i>	8.36	<i>pīta-prāye 'mṛte devair</i>	9.27	<i>prṥthuh khyātir naraḥ</i>	1.27
<i>niyudhyator evam</i>	2.29	<i>pīta-vāsā mahoraskaḥ</i>	8.33	<i>pūjām ca mahatim</i>	16.51
<i>noccāvacatvam bhajate</i>	24.6	<i>pīta-vāsāś catur-bāhuḥ</i>	17.4	<i>pumsaḥ kṛpayato bhadre</i>	7.40
<i>no pasargā nivasatām</i>	22.32	<i>pitāmahas tasya dadau ca</i>	15.6	<i>pumsām ślāghyatamam</i>	22.4
<i>nṛhñ śikṣayantām nija-</i>	1.16	<i>pitāmahanābhīhitam</i>	16.58	<i>pumso 'yam samsṛter</i>	19.25
<i>nṛtya-vāditra-gītais ca</i>	16.57	<i>pitāmaho me bhavadiya-</i>	22.8	<i>purāṇa-samhitām divyān</i>	24.55
<i>nṛtya-vāditra-gītais ca</i>	21.7	<i>pitaraḥ sarva-bhūtāni</i>	23.26	<i>pūrayaty arthinō yo</i>	8.6
<i>nṛtyaiḥ savādyaḥ</i>	15.21	<i>pīte gare vṛṣāṅkena</i>	8.1	<i>pūrayitvādīteḥ kāmam</i>	23.4
<i>nūnam tapo yasya na</i>	8.20	<i>prabhajyamānām iva</i>	12.19	<i>pūru-pūruṣa-sudyumna-</i>	5.7
<i>nūnam tvam bhagavān</i>	24.27	<i>pracaṇḍa-vātair uddhūta-</i>	10.51	<i>puruṣadyādī-bijāya</i>	3.2
<i>nūnam tvam vidhinā</i>	9.5	<i>pradakṣiṇi-kṛtya kṛta-</i>	15.7	<i>puruṣāyātma-mūlāya</i>	3.13
<i>nyāṣedhad daitya-rāt</i>	6.28	<i>prādravat sā prṥthu-sroṇi</i>	12.30	<i>pūrvam devās tato</i>	7.2
		<i>pragrhyābhyadvratat</i>	11.30	<i>pūrvavaj juhuyād agnim</i>	16.46
		<i>pragrhyendriya-duṣṭāśvān</i>	17.2		
		<i>prāharat kulīśam tasmā</i>	11.12		
		<i>prahasya bhāva-</i>	12.14		
		<i>prahasya rucirāpāngair</i>	9.8		
				R	
O				<i>rāddham indra-padam</i>	13.13
<i>ojaḥ saho balam tejo</i>	15.27				

<i>rāhuṇā ca tathā somah</i>	10.31	<i>sabhājīto bhagavatā</i>	12.3	<i>sarvāgamāmnāya</i>	3.15
<i>rājāmś caturdaśaitāni</i>	13.36	<i>sabhājīto yathā-nyāyam</i>	16.3	<i>sarvām bhagavato</i>	16.12
<i>rājann uditam etat te</i>	5.1	<i>sadd sannihitam vira</i>	22.35	<i>sarvam etan</i>	23.28
<i>rakṣām icchamś tanūr</i>	24.5	<i>sādhayivāmr̥tam rājan</i>	10.2	<i>sarvam karoti niśchidram</i>	23.16
<i>rakṣiṣye sarvato 'ham</i>	22.35	<i>saha devyā yayau draṣṭum</i>	12.2	<i>sarvam nety anṛtam</i>	19.42
<i>ramanyāh svarīgāni</i>	8.7	<i>sahāyena mayā devā</i>	6.23	<i>sarvam sampadyate devi</i>	17.20
<i>ramayā prārthyamānena</i>	5.5	<i>sakāntakam kicaka-veṇu-</i>	2.20	<i>sarvam sādhum alam</i>	20.4
<i>ramyām upavanod yāniḥ</i>	15.12	<i>sakhāyam patitam dṛṣṭvā</i>	11.13	<i>sarvam vijñāpayām</i>	5.18
<i>rañjyanti diśah kānt yā</i>	8.8	<i>sakhyāny āhur anityāni</i>	9.10	<i>sarvāmara-gaṇaiḥ śakam</i>	6.7
<i>rarāja ratham āriḍho</i>	15.9	<i>sakṛt sandhāna-mokṣeṇa</i>	11.22	<i>sarvasvam no hṛtam</i>	21.11
<i>rasām acaṣṭānghri-tale</i>	20.23	<i>śakunir bhūtasantāpo</i>	10.20	<i>sarvasvam viṣṇave dattvā</i>	19.33
<i>rasām nirvivisū rājan</i>	21.25	<i>sālāvṛkṇām strīnām ca</i>	9.10	<i>sarvataḥ śara-kūṇena</i>	11.24
<i>rathino rathibhis tatra</i>	10.8	<i>sa sabhyavarṣan</i>	7.15	<i>sarvataḥ cāryamś cakṣur</i>	12.17
<i>rejatur vira-mālābhir</i>	10.15	<i>sāmādbhir upāyais ca</i>	21.22	<i>sarvātmanā tān abhajād</i>	15.3
<i>reṇur diśah kham</i>	10.38	<i>samāgatās te bahir-antar-</i>	6.14	<i>sarvātmanāḥ samadṛṣo</i>	23.8
<i>rodhasy udanvato rājāmś</i>	10.5	<i>samāḥ sahasram</i>	2.29	<i>sarvātmanidam</i>	20.30
<i>rṣayāḥ kalpayān cakrur</i>	8.12	<i>samāhita-manā rājan</i>	17.23	<i>sarvato 'anṛkṛtam divyair</i>	2.10
<i>rṣayaś ca tapomūrtis</i>	13.28	<i>samāhitena manasā</i>	5.20	<i>sarve līlavatāras te</i>	24.29
<i>rṣayaś cāraṇāḥ siddhās</i>	4.2	<i>samāna-karṇābharaṇam</i>	8.42	<i>sarve nāgāyuta-prāṇās</i>	21.17
<i>rṣes t u veda-śirasas</i>	1.21	<i>samarcya bhaktyābhya-</i>	21.3	<i>sarve nakṣatra-tārādyaś</i>	18.5
<i>rṣi-rūpa-dharaḥ karma</i>	14.8	<i>samāsād yāsibhir bānair</i>	10.6	<i>sarvendriya-guṇa-draṣṭre</i>	3.14
<i>rṣyaśrṅgaḥ piśāsmākam</i>	13.15	<i>sāmbaro 'riṣṭanemiś ca</i>	6.31	<i>sarvendriya-maṇah-pretim</i>	9.5
<i>rtadhāmā ca tatrendro</i>	13.28	<i>sāmbaro yuyudhe tvaṣṭrā</i>	10.29	<i>sarveṣām api bhāvānām</i>	12.4
<i>rūkma-paṭṭa-kapāṭais ca</i>	15.15	<i>sambhṛanta-minonma-</i>	7.18	<i>śaśāpa daiva-prahitāḥ</i>	20.14
<i>rūpam tavaitai puruṣarṣu-</i>	6.9	<i>samiddham āhitam</i>	18.19	<i>śasarjāthāsūrim mayām</i>	10.45
<i>rūpanūripāvayavam</i>	18.26	<i>samjñā chāyā ca rājendra</i>	13.8	<i>śasarjīḥ saḡudam dattvā</i>	16.40
<i>rūpauḍriya-vayo-varma-</i>	8.9	<i>sammātām rṣi-mukhyā-</i>	12.42	<i>śaṣṭhaś ca cakṣuṣaḥ</i>	5.7
		<i>samo bhavāms tāsv</i>	16.14	<i>śatābhyaṃ mātaliṃpāko</i>	11.22
		<i>samprṣṭo bhagavān evam</i>	5.14	<i>śatena hayamedhānām</i>	15.34
		<i>samudrah pīta-kaṣṭeya-</i>	8.15	<i>śatrayāga ivaitasminn</i>	8.39
		<i>samudropaplūtās tatra</i>	24.7	<i>śatrayāṇasya tanayo</i>	13.35
		<i>samvādām mahad-</i>	24.59	<i>śatvena pratilabhyāya</i>	3.11
		<i>sām̐vartaka ivātyugro</i>	10.50	<i>śatya vedasrūtā bhadrā</i>	1.24
		<i>samvikṣya sammumuhur</i>	9.18	<i>śatya-vratasya satatam</i>	21.12
		<i>samīyama manyu-</i>	11.45	<i>śatyakā harayo virā</i>	1.28
		<i>śanaiścaras ṛtīyo 'bhūd</i>	13.10	<i>śatyaḥ bhagavatā</i>	20.2
		<i>sandhyām vibhor vāsasi</i>	20.24	<i>śatyaḃ om iti proktam</i>	19.38
		<i>saṅgrāme vartamānānām</i>	11.7	<i>śatyaḃ puṣpa-phalam</i>	19.39
		<i>saṅkalpās tasya sidhyanti</i>	24.60	<i>śatyaḃ samikṣyābja-</i>	21.1
		<i>śaṅkha-duṇḍubhayo</i>	18.7	<i>śatyaṣena iti khyatō</i>	1.25
		<i>śaṅkha-tūrya-</i>	8.26	<i>śatyaṣvratasya rājārṣer</i>	24.55
		<i>śaṅkha-tūrya-mṛdaṅgānām</i>	10.7	<i>śatyaṣvratasya rājārṣer</i>	24.59
		<i>śāṅkhyātmanāḥ śāstra-</i>	7.30	<i>śatyaṣvato 'ñjali-gatām</i>	24.13
		<i>śaṅkṣepato mayoktāni</i>	13.7	<i>śāvarṇer antarasyāyam</i>	22.31
		<i>śānugā balim ājahruh</i>	21.5	<i>śāvarṇis tapatī kanyā</i>	13.10
		<i>śapatnānām parām</i>	10.3	<i>śavriḍa-smita-vikṣiptā</i>	8.46
		<i>śapta-dvīpādhipatayo</i>	19.23	<i>śayāno nyapatad bhūmau</i>	11.12
		<i>śapta-hastāya yajñāya</i>	16.31	<i>śeḥe rujām sudurmarśām</i>	11.18
		<i>śaptame hy adyatanād</i>	24.32	<i>śenayor ubhayo rājan</i>	10.12
		<i>śaptamo vartamāno yas</i>	13.1	<i>śeṣam ca mat-kalām</i>	4.20
		<i>śaptarṣibhiḥ parivṛtāḥ</i>	24.34	<i>śeḥe guṇa-mayī māyā</i>	12.40
		<i>śarabhair mahiṣaiḥ</i>	10.10	<i>śiddha-cāraṇa-</i>	2.5
		<i>śarair avākīran meghā</i>	11.20	<i>śiddha-vidyādhara-gaṇāḥ</i>	18.9
		<i>śarḡam prajeśa-rūpeṇa</i>	14.9	<i>śikhāṇḍi-pārāvata-bhṛṅga</i>	15.20
		<i>śarit-saraḥsu śailesu</i>	12.34	<i>śīlādi-guṇa-sampannā</i>	8.28
		<i>śarit-sarobhir acchodatiḥ</i>	2.8	<i>śīlāḥ saṭaṅka-śikharās</i>	10.46
		<i>śaro 'nilām paṅkaja-reṇu</i>	2.24	<i>śimha-nādān vimuñcantāḥ</i>	10.24
		<i>śarva ete raṇa-mukhe</i>	10.23	<i>śimha-vyāghra-varadhās ca</i>	10.47
		<i>śarva-bhūta-guhā-vāsam</i>	16.20	<i>śindhor nirmathane yena</i>	12.45
		<i>śarva-bhūta-nivāsāya</i>	16.29	<i>śinivālyām mṛdālīpya</i>	16.26
		<i>śarva-bhūta-suhṛd deva</i>	7.36	<i>śiras tv amaratām nītam</i>	9.26
		<i>śarva-deva-gaṇopeto</i>	15.24	<i>śiro hariṣye mandāṭman</i>	11.6
		<i>śarva-sāṅgrāmikopetaḃ</i>	10.17	<i>śirobhir uddhūta-kiṛṭṭa-</i>	10.39
		<i>śarva-sṛeyaḥ-pratīpānām</i>	22.27	<i>śivāyopabhr̥tam tejo</i>	15.28
		<i>śarva-vidyādhipataye</i>	16.32	<i>śivābhir akhubhiḥ kecit</i>	10.11

S

<i>sa brahma-varcasenaivam</i>	18.18
<i>sa cāham vitta-lobhena</i>	20.3
<i>sa cāvanīyamānāṅghriḥ</i>	2.4
<i>sa ekadārādhana-kāla</i>	4.8
<i>sa enām tata adāya</i>	12.19
<i>sa eṣā sāksāt puruṣaḥ</i>	24.44
<i>sa eva bhagavān adya</i>	21.21
<i>sa eva viṣṇur varado 'stu</i>	20.11
<i>sa gharma-taptāḥ karibhiḥ</i>	2.23
<i>sā kūjati kanaka-nūpura-</i>	9.17
<i>sa patnīm dīna-vadanām</i>	16.3
<i>sa puṣkareṇodhṛta-</i>	2.26
<i>sa śimha-vāha āśādyā</i>	11.14
<i>sā tam āyāntam ālokyā</i>	12.26
<i>sa tān āpatataḥ śakras</i>	10.42
<i>sa tan-niketam parimṛṣya</i>	19.11
<i>sa tatra hāsinam udikṣya</i>	22.15
<i>sa tenaivāṣṭa-dhāreṇa</i>	11.28
<i>sa tu satyavrato rājā</i>	24.58
<i>sā tu tatṛaika-rātreṇa</i>	24.17
<i>sā tvam naḥ spardha-</i>	9.6
<i>sa tvam no</i>	5.45
<i>sa tvam samīhitam adaḥ</i>	12.11
<i>sa tvam vidhatsvākhila-</i>	6.14
<i>sa vai bhagavataḥ sāksād</i>	8.34
<i>sa vai mahā-pūruṣa</i>	5.32
<i>sa vai na devāsura-</i>	3.24
<i>sa vai naḥ saṅkṣād</i>	24.43
<i>sa vai pūrvam abhūd rājā</i>	4.7
<i>sa vai samādhi yogena</i>	17.22
<i>sa vidhāsyati te kāmān</i>	16.21
<i>sa vilokyendra-vāyū-ādīn</i>	5.19
<i>sa viśva-kāyaḥ puru-hūta</i>	1.13
<i>sabhā-catvara-</i>	15.16

skanne retasi so 'paśyad	12.35
ślathad dukūlam kābarim	12.21
smaranti mama rūpāni	4.24
smayamāno visrjyāgram	7.4
snātah sucir yathoktena	16.45
snigdha-kuñcita-keśānta-	8.33
so 'dityām virmam āhata-	17.23
so 'ham duryāyina te	11.6
so 'ham tad draṣṭum	12.12
so 'ham viśva-srjam	3.26
so 'nṛtavrata-duhśīlān	1.26
so 'ntāh-sarasy urubalena	3.32
so 'nudhyātas tato rājñā	24.44
so 'nukampita īsena	4.5
so 'nuvrajyātevena	12.28
so 'nvavaikṣata tam	24.39
so 'yam pratihato vajro	11.36
śobhitam tira-jaiś cānyair	2.19
somam mano yas ya	5.34
so pagūdhā bhagavatā	12.29
soitthāya baddhāñjalir	17.6
sparse ca kāmam nṛpa	20.28
sphuradbhir viśadaiḥ	10.14
sphurad-kirītāṅgada-	20.32
sprhayaanta ivāmodam	16.37
srāddhadveva iti khyāto	24.11
śreyah kurvanti bhūtānam	20.7
śrīḥ svāḥ prajāḥ	8.25
śrīr vakṣasaḥ pitaras	5.40
śrīvatsa-vakṣā	18.2
śrīvatsam kaustubham	4.19
śrīyā paramayā juṣṭo	23.25
śrīyā paramayā juṣṭam	6.29
śrīyā samedhitāḥ sarva	11.44
śrīyam ca vakṣasy	20.25
śrīyāvalokitā devāḥ	8.28
śrjyamānāsu māyāsu	10.52
śṛṅgānimāni dhiṣṇyāni	4.18
śṛṅgātakair manimayair	15.16
śṛṅnatāvahitāḥ sarve	6.18
śṛṅvatām sarva-	4.16
śṛṅonāyām śravaṇa-	18.5
śrotārd diśo yas ya hrdaś	5.38
śṛṣṭo daityena sumahān	10.50
śṛtam payasi naivedyam	16.40
śrūtāvāmedhair	18.20
stana-dvayam	8.18
stavanair jaya-śabdaiś ca	21.7
sthānam purandarād	13.17
stri-prekṣaṇa-	12.22
striṣu narma-vivāhe ca	19.43
striyo rudantir āśadya	17.14
stutim abrūta daivibhir	5.25
stuyamāno janair ebhir	14.10
sucayaḥ prātar uṭhāya	4.15
sudarsanādibhiḥ svāstrair	6.7
sudarsanam cakram	20.30
sudarsanam pañcājanayam	4.19
sūdayām āsur asurān	11.42
sugrīva-kañṭhābharanam	8.44
sūktena tena puruṣam	16.52
sulabhā yudhi vipraṣe	20.9
sūlena jvalatā tam tu	11.17
sumahat karma tad viṣṇor	23.27
sunanda-mukhya	20.32

sunandāyam varṣa-śatam	1.8
sūpaviṣṭa uvācedam	12.3
sura-srī-keśa-vibhraṣṭa-	15.18
surāsvendrait bhujā-	7.10
sūryaḥ kilāyaty uta vā	18.22
sūryo bali-sutair devo	10.30
suśmiṇo yūthapasveva	12.32
susrag-dharo 'tha	15.8
sutalam svargibhiḥ	22.33
suvāsana-viruddhādya	13.22
sva-karṇa-vibhrājita-	12.20
sva-sthāya śasvād-	17.9
svacchām marakata-	6.3
svadhāmākhyo harer	13.29
svādhya-ya-sruta-	7.3
svāgatam te namas	18.29
svāgatenābhinand yātha	18.27
svam āyur dvija-liṅgebhyo	19.14
svāmsena putratvam	17.18
svāmsena sarva-tanu-	3.17
svapno yathā hi	10.55
svardhuny abhūn nabhasi	21.4
svargyam yasasyam kali-	4.14
svarlokas te dvitīyena	21.31
svārōciṣo dvitīyas tu	1.19
svāsānilāntarhita-sūkṣma-	19.10
svāyambhuvasyeha guro	1.1
śyāmalas taruṇaḥ sragvi	8.32
śyāmavādāto jhaṣa-rāja-	18.2

T

ta eva niyamāḥ sāksāt	16.61
ta evam ājāv asurāḥ	10.35
tad adbhutam param	11.32
tad dṛṣṭyātmanā so 'yam	24.21
tad didṛkṣava āyātāḥ	12.13
tad idam kāla-rāsanam	11.8
tad ugra-vegam diśi diśy	7.19
tad vāmanam rūpam	20.21
tad vikṣya vyasanam	7.36
tad viṣam jagdhum ārebhe	7.41
tad vyalika-phalam	21.34
tad yathā vṛkṣa unmūlah	19.40
tadā devaṣi-gandharvā	4.1
tadā sarvāni bhūtāni	23.23
tadāpatad gagana-tale	11.31
tadāsurendram divi devatā	20.19
tair eva sad bhavati yat	9.29
tais taiḥ sveccā-bhūtai	5.46
tal lilayā garuḍa-mūrdhni	10.56
tām agni-hotṛim ṛṣayo	8.2
tām āha ko bhavān asmān	24.25
tām āha sātikarṇam	24.14
tām āhanan nṛpa kulīśena	11.31
tām akṣaram brahma	3.21
tām ālokyaśurāḥ sarve	8.35
tām anvagacchad	12.27
tām āruroha viprendrair	24.42
tām ātmano	24.15
tām aviklavam avriḍam	12.37
tām āyāntām samālokyā	19.8
tām baddham vāruṇaiḥ	21.28
tām bhūta-nīlayam devam	1.11

taṁ brahmaṇa bhṛgvavah	15.4
tām daivim girām akārnya	11.39
tām deva-dhānim sa	15.23
tām duratyaya-	3.29
tām ihamānam	1.16
tām indra-senaḥ sva-	22.13
tām jvalantim maholkā-	10.43
tām narmadāyas taṭa	18.21
tām nātivartitum daityaḥ	21.20
tām netra-gocaram vikṣya	17.5
tām nirjītamātma-guṇam	5.30
tām śrī-sakthim kanaka-	9.18
tām tadvad ārtam	3.31
tām tatra kasein nṛpa	2.27
tām tuṣṭuvur muni-gaṇā	11.40
tām tvām arcanti kusalāḥ	7.22
tām tvām vayanā nātha	6.13
tām tūc munayaḥ prītā	24.43
tām utthitam vikṣya	7.9
tām vaṭum vāmanam	18.13
tām vikṣya deva iti	12.22
tām vikṣya piḍitam ajaḥ	3.33
tām vikṣya tūṣṇim	4.9
tām viśva-jayinam siṣyam	15.34
tamaḥ-prakṛti-durmarṣam	24.2
tamas tadāśid gahanam	3.5
tāms copapeśayām āsa	9.20
tāms tan visrjatiṁ bhāvān	12.39
tāms tathā bhagna-manaso	6.36
tāms tathāvasitān vikṣya	1.18
tān abhidravato dṛṣṭvā	21.15
tān dasyūn vidhunomy	11.5
tan naicchan daitya-	7.3
tāni vinirjitya samare	17.13
tāni rūpyasya hemaś ca	12.33
tapaḥ-sāram idam bhadre	16.60
tapaḥ-sāramayam	11.35
tapasā ṛṣayo 'paśyan	14.4
tapo dānam vratam yajño	16.61
tapta-hemāvadātēna	6.4
tapyamānas tapo ghoram	1.8
tapyante loka-tāpēna	7.44
tārakas cakradṛk śumbho	10.21
tariṣas ca pṛśadhras ca	13.3
tasmā imam śāpam adād	4.10
tasmā ity upanītāya	18.17
tasmād asya vadho	21.13
tasmād etad vratam	16.62
tasmād idam garam	7.40
tasmād indro 'bibhec	11.33
tasmād īśa bhajantya me	16.15
tasmād vrajāmah	5.23
tasmād vṛttikarim	19.20
tasmā balir vāruṇa-pāśa-	22.14
tasmāi namaḥ parēśāya	3.9
tasmāi namas te jagad-	22.17
tasmān nīlayam utsrjya	15.30
tasmāt kalam	21.24
tasmāt trīṇi padāny eva	19.27
tasmāt tvatto mahīm iṣad	19.16
tasmin balīḥ śṛhām cakre	8.3
tasmin maṇau sprhām	8.6
tasmin praviṣṭe 'sura-kūṭa	10.55
tasmin sarah supuḷam	2.14
tasthau divi brahma-	7.12

<i>tasthau nidhāya nikaṣe</i>	8.24	<i>tato dharmam catuṣpādām</i>	14.5	<i>tvam arka-dṛk sarva-</i>	24.50
<i>tasyā āsanam ānīnye</i>	8.10	<i>tato gajendrasya mano-</i>	2.30	<i>tvam bālo bālīsa-matiḥ</i>	19.18
<i>tasyā dīnataram vākyaṃ</i>	24.16	<i>tato gṛhītvāmṛta-</i>	9.12	<i>tvām brahma kecid</i>	12.9
<i>tasya dronyām bhagavato</i>	2.9	<i>tato mahā-ghanā vyomni</i>	10.49	<i>tvām brahma paramam</i>	7.24
<i>tasya karmottamam</i>	10.43	<i>tato nipetus taravo</i>	10.46	<i>tvām brahma pūrnam</i>	12.7
<i>tasya tat pūjāya karma</i>	11.17	<i>tato rathaḥ kāñcana-pañña</i>	15.5	<i>tvām cānena mahā-bhāge</i>	16.59
<i>tasya tyāge nimittam kim</i>	20.6	<i>tato ratho mātalinā</i>	11.16	<i>tvām devy ādi-varāṇa</i>	16.27
<i>tasyāḥ karāgrāt sa tu</i>	12.23	<i>tatra daivāsuro nāma</i>	10.5	<i>tvam ekaḥ sarva-jagata</i>	7.22
<i>tasyāḥ pradūrabhūt tāta</i>	17.4	<i>tatra dānava-daitṛyānām</i>	22.36	<i>tvām māyātmāśrayayā</i>	6.11
<i>tasyāḥ śriyā tri-jagato</i>	8.25	<i>tatra devāḥ sutapaso</i>	13.12	<i>tvām nūnam asurānām</i>	22.5
<i>tasyām cakruḥ sprhām</i>	8.9	<i>tatra kṣiptā muhūrtena</i>	24.19	<i>tvām śabda-yonir jagad-</i>	7.25
<i>tasyām jajñe tato devo</i>	1.21	<i>tatra rāja-ṛṣiḥ kascin</i>	24.10	<i>tvam sarra-varadaḥ</i>	16.36
<i>tasyām kṛtītipraṇayāḥ</i>	9.23	<i>tatradṛṣṭa-svarūpāya</i>	5.25	<i>tvām sarva-lokasya suhṛt</i>	24.52
<i>tasyām narendra</i>	9.17	<i>tatraikadā tad-giri-</i>	2.20	<i>tvām tāvad ośadhīḥ sarvā</i>	24.34
<i>tasyāmsa-deśa uśatīm</i>	8.24	<i>tatrāmṛtam sura-gaṇāḥ</i>	9.28	<i>tvām tv avyayam jñānam</i>	24.5
<i>tasyāṅjaly-udake kācic</i>	24.12	<i>tatrānyonyam sapatnās te</i>	10.6	<i>tvām tvām aham deva-</i>	24.53
<i>tasyānubhavaḥ kathito</i>	5.6	<i>tatrāpi devasambhūtyām</i>	5.9	<i>tvām tv prajānām sthira-</i>	17.28
<i>tasyānubhāvato retasā</i>	12.32	<i>tatrāpi jajñe bhagavān</i>	1.30	<i>tvayā sankathayamānena</i>	5.13
<i>tasyānūṣṇvato rājan</i>	22.18	<i>tatrāvīnaṣṭāvayavān</i>	11.47	<i>tvayaiva dattam padam</i>	22.16
<i>tasyāpi darśayām āsa</i>	7.43	<i>tatrendro rocanas tv āsīt</i>	1.20	<i>tvayārcitasā cāham apāya-</i>	17.18
<i>tasyāsan sarvato yānair</i>	10.19	<i>tāvadbhir ardayām āsa</i>	11.21	<i>tvayodvigna-dhīyā bhadre</i>	16.8
<i>tasyāsan sarvato devā</i>	10.26	<i>tavaiva caraṇāmbhojam</i>	12.6	<i>tvayy agra āsīt tvayi</i>	6.10
<i>tasyāsau padavīm rudro</i>	12.31	<i>tavaiva mārīca manah-</i>	16.14		
<i>tasyetham bhāṣamānasya</i>	22.12	<i>tāvāt sutalam adhyastām</i>	22.32		
<i>tasyopaniyamānasya</i>	18.14	<i>tāvāt vistirṭaḥ paryak</i>	2.2		
<i>tat karma sarve 'pi</i>	20.19	<i>tayāpahṛta-vijñānas</i>	12.25		
<i>tat praśāmyaty asantoṣd</i>	19.26	<i>tayoḥ sva-kalayā jajñe</i>	5.4		
<i>tat tasya te sad-asatoḥ</i>	7.34	<i>te nāga-rājam āmanṛya</i>	7.1		
<i>tat te 'ham darśayīṣyāmi</i>	12.16	<i>te pālayantaḥ samayam</i>	9.22		
<i>tat tv arocata daitṛyasya</i>	6.31	<i>te 'nyonyam abhīsamsṛtya</i>	10.27		
<i>tat-kathāsu mahat punyam</i>	1.32	<i>te 'nyonyato 'surāḥpātram</i>	9.1	<i>uccāveṣu bhūteṣu</i>	24.6
<i>tat-pāda-saucam jana-</i>	18.28	<i>te rṭvijo yajamānaḥ</i>	18.22	<i>ūcūḥ sva-bhartur asurā</i>	21.9
<i>tat-sūtā bhūriṣṇādhyā</i>	13.21	<i>te sarve vāmanam hantum</i>	21.14	<i>udatiṣṭhan mahārāja</i>	8.31
<i>tata dādyā sā rājñā</i>	24.21	<i>te sunirviṇṇa-manasaḥ</i>	7.7	<i>udayacchad rīpum hantum</i>	11.27
<i>tata girīvato nāma</i>	8.4	<i>te vairocānim āstnam</i>	6.29	<i>udayacchad yadā vajram</i>	11.2
<i>tata ucchāiṣṛavā nāma</i>	8.3	<i>tena tyaktena bhūjīthā</i>	1.10	<i>uddhṛtāsi namas tubhyam</i>	16.27
<i>tataḥ karatāl-kṛtya</i>	7.42	<i>tenāham nigṛhito 'smi</i>	22.7	<i>uddipayan deva-gaṇmās ca</i>	7.11
<i>tataḥ kṛta-svastīyānot-</i>	8.17	<i>tenaiva sahasā sarve</i>	6.2	<i>udvikṣatī sā pibatva</i>	17.7
<i>tataḥ pradūrabhūc chailaḥ</i>	10.45	<i>teṣāṃ antarda dhe rājan</i>	6.26	<i>udyamam paramam cakrur</i>	6.32
<i>tataḥ samudra udvelaḥ</i>	10.51	<i>teṣāṃ avirabhūd rājan</i>	6.1	<i>udyānam rīman nāma</i>	2.9
<i>tataḥ samudra udvelaḥ</i>	24.41	<i>teṣāṃ evāpamānena</i>	15.31	<i>udyatīyudha-dordāṅdair</i>	10.40
<i>tataḥ śulām tataḥ prāsām</i>	10.44	<i>teṣāṃ kālo 'grasīt lokān</i>	20.8	<i>upadhāva patim bhadre</i>	17.19
<i>tataḥ suparnāmsa-</i>	10.54	<i>teṣāṃ padāghāta-rathānga</i>	10.38	<i>upadhāvāt patim bhaktyā</i>	17.21
<i>tataḥ sura-gaṇāḥ sarve</i>	10.4	<i>teṣāṃ prāṇtīyaye cāham</i>	4.25	<i>upagīyamānānucarair</i>	11.45
<i>tataś cāpsaso jātā</i>	8.7	<i>teṣāṃ virocana-suto</i>	13.12	<i>upary adhaś cātmani gotra</i>	7.13
<i>tataś cāvīrabhūt sākṣac</i>	8.8	<i>teṣāṃ yed rṭvijāś caiva</i>	16.53	<i>upary agendam giri-rāḍ</i>	7.12
<i>tatas tad-anubhāvena</i>	15.35	<i>toyaiḥ samarhaṇaiḥ</i>	21.6	<i>upasthās yati nauḥ kācid</i>	24.33
<i>tatas tato nū pura-valgu</i>	8.18	<i>trāhi naḥ śaraṇāpannāms</i>	7.21	<i>upasthitasya me śṛṅge</i>	24.36
<i>tatas te mandara-girim</i>	6.33	<i>trayodaśyām atho viṣṇoḥ</i>	16.50	<i>upatīṣṭhasya puruṣam</i>	16.20
<i>tatas turāśāp īṣu-baddha-</i>	11.26	<i>tri-lokyām līyamānāyām</i>	24.33	<i>upendram kalpayām cakre</i>	23.23
<i>tatas tv indrāḥ puraskṛtya</i>	23.24	<i>tri-nābhīya tri-prṣṭhāya</i>	17.26	<i>upetya bhūmau śirasā</i>	22.15
<i>tathā vidhehi kalayānam</i>	16.17	<i>tri-nābhī vidyuc-calam</i>	5.28	<i>ūrjya-stambhādāyāḥ sapta</i>	1.20
<i>tathā yato 'yam guṇa-</i>	3.23	<i>tri-vargasya param</i>	16.11	<i>uru-gambhīra-budhādāyā</i>	13.33
<i>tathāpi lokāpyaya-</i>	3.8	<i>tribhīḥ kramair asantuṣṭo</i>	19.22	<i>urukramasya caritam</i>	23.28
<i>tathāpi loko na bhavantam</i>	24.52	<i>tribhīḥ kramair imāl lokān</i>	19.33	<i>urukramasyāṅghrīr upary</i>	20.34
<i>tathāpi sarga-sthiti-</i>	5.22	<i>trītya uttamo nāma</i>	1.23	<i>ūrvoor viḍ ojo 'ṅghrīr aveda</i>	5.41
<i>tathāpi vadato bhūman</i>	23.17	<i>trītyām vaḍavām eke</i>	13.9	<i>uśāṅd jīvayām āsa</i>	11.47
<i>tathāpy enam na himsiṣye</i>	20.12	<i>tulyaiśvarya-bala-sṛtbhīḥ</i>	15.10	<i>uṣṛtrāḥ kecid ibhaiḥ kecid</i>	10.9
<i>tathāsurān dviśad āsurena</i>	7.11	<i>tūṣṇīm āsan kṛta-snehāḥ</i>	9.22	<i>utksipya sāmbujā-karam</i>	3.32
<i>tathātūram yūtha-patīm</i>	2.28	<i>tūṣṇīm bhūtvā kṣaṇam</i>	20.1	<i>utsasarja nadi-toye</i>	24.13
<i>tato 'bhavat pārjātāḥ</i>	8.6	<i>tuṣṭvā deva-pravaraḥ</i>	6.7	<i>uttamaśloka-caritam</i>	24.3
<i>tato 'bhiṣiṣcur devīm</i>	8.14	<i>tuṣṭjuvur munayo devā</i>	18.8	<i>utthāyāpara-rātrānte</i>	4.24
<i>tato brahma-sabhām</i>	5.18	<i>tvac-chāsanātīgān</i>	22.34	<i>uvāca caritam viṣṇor</i>	24.4
<i>tato dadarśopavane vara-</i>	12.18	<i>tvac-ādīr anto bhuvanasya</i>	17.27	<i>uvāca parama-prito</i>	12.37
<i>tato devasurāḥ kṛtvā</i>	6.32	<i>tvam ādir anto jagato 'sya</i>	6.10	<i>uvāca viprāḥ pratinandya</i>	1.33
				<i>uvācoiphulla-vadano</i>	5.20

U

V

<i>vacas tavaitaiṅ jana-deva</i>	19.2
<i>vacobhiḥ paruṣair indram</i>	11.20
<i>vaidhṛtāyām hareḥ amasā</i>	13.26
<i>yaikunṭhah kalpito yena</i>	5.5
<i>vairānubandha etāvān</i>	19.13
<i>vairocanāya samrabdhō</i>	11.2
<i>vairocano baliḥ sankhye</i>	10.16
<i>vajra-pāṇis tam āhedam</i>	11.3
<i>vāmanāya dadāv enām</i>	20.16
<i>vāmanāya mahīm dārum</i>	19.28
<i>vāṅyam ca chandāmsi rase</i>	20.27
<i>varatrenāhinā tuṣṭas</i>	24.45
<i>vārāyām āsa samrabdhān</i>	21.18
<i>vārāyam āsa vibudhān</i>	11.43
<i>vardhamāno mahā-</i>	24.41
<i>varjayed asad-ālāpam</i>	16.49
<i>varuṇah srajām</i>	8.15
<i>varuṇo hetinā yudhyan</i>	10.28
<i>vāsāḥ sasūtram laghu</i>	12.23
<i>vasiṣṭha-tanayāḥ sapta</i>	1.24
<i>vastro pavitābharaṇa-</i>	16.39
<i>vāsudeve samadhāya</i>	17.3
<i>vātoddhūtōttaroṣṇair</i>	10.14
<i>vatsa prahrāda bhadam te</i>	23.9
<i>vavandire yat-smaraṇānu-</i>	21.3
<i>vavre varam sarva-guṇair</i>	8.23
<i>vayam kaśyapa-dāyādā</i>	9.7
<i>vayur yathā viśati kham ca</i>	12.11
<i>vedānām sarva-devānām</i>	23.22
<i>vedopavedā niyamā</i>	21.2
<i>vetra-kicaka-veṅṅām</i>	4.17
<i>vetsasya anugṛhitām me</i>	24.38
<i>vibhajasva yathā-nyāyam</i>	9.7
<i>vibhur indrah sura-gaṇā</i>	5.3
<i>vicukṛsūr dīna-dhīyo</i>	2.28
<i>vidyādharo 'siḥ śata-</i>	20.31
<i>vidyāya tasminn</i>	2.25
<i>vihanḡamāḥ kāmagama</i>	13.25
<i>vihartu kāmas tām āha</i>	6.17
<i>vihartu-kāmāḥ</i>	24.31
<i>vijayā-nāma sā proktā</i>	18.6
<i>vijayam dikṣu sarvāsu</i>	21.8
<i>vijēsyati na ko 'pyenam</i>	15.29
<i>vijñāya bhagavāms tatra</i>	6.36
<i>vikarṣan vicariṣyāmi</i>	24.37
<i>vikṛiḍatīm kanduka-līlayā</i>	12.18
<i>vikṛṣyamāṇasya jāle</i>	2.30
<i>vilokayānti niravadāyam</i>	8.19
<i>vilokya tam deva-varam</i>	7.20
<i>vilokya vighneśa-vidhim</i>	7.8
<i>vimohitāt mahir nānā-</i>	14.10
<i>vindhyāvalis tadāgatya</i>	20.17
<i>vinigṇatīm anya-kareṇa</i>	12.21
<i>viṣcīntam prāṇa-mano-</i>	5.27
<i>viṣralabdhō dadāmiti</i>	21.34
<i>viṣṭvāmantā viśatām</i>	4.10
<i>viṣṭvō mukhād brahma ca</i>	5.41
<i>virājambāra-samvitā</i>	8.45
<i>viraktāḥ kāma-bhogeṣu</i>	1.7
<i>virāṅco bhagavān dṛṣṭvā</i>	6.3
<i>vīryam na pumsō 'sty aṅ-</i>	8.21
<i>viśa tvam nirayam tasmād</i>	21.32

<i>viṣaṅṅa-manaso devā</i>	8.36
<i>viṣṇave kṣmām</i>	19.29
<i>viṣṇoḥ prasādāt kalpe</i>	24.58
<i>viṣṇos tat prīṇanam vidvān</i>	16.56
<i>viśṛjya rājyam tapase</i>	1.7
<i>viśṛjyobhayaṭah saṅgam</i>	12.6
<i>viśvakseno viśūcyām tu</i>	13.23
<i>viśvāsam paṇḍito jātu</i>	9.9
<i>viśvasya hetur udaya-sthiti</i>	12.7
<i>viśvasyāmūni yad yasmād</i>	1.12
<i>viśvātmānam ajām brahma</i>	3.26
<i>viśvāya viśva-bhavana-</i>	17.9
<i>viśvedevās tu paulomai</i>	10.34
<i>vitānāyām mahārāja</i>	13.35
<i>viveśvataś ca dve jāye</i>	13.8
<i>viveśva sutalam pṛito</i>	23.3
<i>vṛkṣā varhā mahiṣarkṣa-</i>	2.22
<i>vṛkṣe 'jivati tan na syād</i>	19.39
<i>vṛṣa-dhvajo niśamyedam</i>	12.1
<i>vṛṣākapis tu jambhena</i>	10.32
<i>vṛṣam āruhya girīśah</i>	12.2
<i>vṛṣcīkahi-viṣauśadhyo</i>	7.46
<i>vṛṥṥa-śva-yūthena</i>	2.24
<i>vṛṥṥā manorathas tasya</i>	21.33
<i>vṛto vikarṣan mahatim</i>	15.11
<i>vyanādāyan śaṅkha-veṅu-</i>	8.13

Y

<i>yad ādhayo vyādhasyaś ca</i>	22.32
<i>yad āha te pravakṣyāmi</i>	16.24
<i>yad deva-devo girīśas</i>	18.28
<i>yad uttamaśloka-</i>	12.46
<i>yad yac chastrām</i>	10.44
<i>yad yad dhāsyati loke</i>	20.6
<i>yad yad vaṅo vāricasi tat</i>	18.32
<i>yad yasminn antare</i>	1.3
<i>yad yujyate 'su-vasu-</i>	9.29
<i>yad-artham adadhād</i>	24.2
<i>yad-artham vā yataś</i>	5.11
<i>yad-durvibhāvyam</i>	5.43
<i>yad-gandha-mātrād</i>	2.21
<i>yadā copekṣitā lakṣmyā</i>	8.29
<i>yadā durvāsah śāpena</i>	5.16
<i>yadā kadācij jivātmā</i>	22.25
<i>yadā sudhā na jāyeta</i>	7.16
<i>yadā yuddhe 'surair devā</i>	5.15
<i>yadī labhyeta vai srotasy</i>	16.26
<i>yadī niryānti te nūnam</i>	16.7
<i>yādobhyo jñātī-ghātibhyo</i>	24.14
<i>yadṛcchā-lābha-tuṣṭasya</i>	19.26
<i>yadṛcchayā tatra mahā-</i>	4.9
<i>yadṛcchayaivam</i>	2.27
<i>yadṛcchayopapannena</i>	19.24
<i>yadṛcchayopapannena</i>	19.25
<i>yadṛcchayopasṛtā yam</i>	24.46
<i>yady abhyupetaṃ kva ca</i>	9.12
<i>yady asya na bhavet</i>	22.26
<i>yady uttamaśloka bhavān</i>	22.2
<i>yadyapy asāv adharmena</i>	20.12
<i>ya idam deva-devasya</i>	23.30
<i>yac cakāra gale nilam</i>	7.43
<i>yac-caḡṣur āsit tarāṅir</i>	5.36
<i>yācneśvarasya pūrnasya</i>	15.2

<i>yah kaścaneśo balino</i>	2.33
<i>yah prabhūḥ sarva-</i>	21.20
<i>yah svātmanidam nija-</i>	3.4
<i>yair iyam bubhve</i>	20.8
<i>yajmānaḥ pramudito</i>	18.26
<i>yajmānaḥ svayam tasya</i>	20.18
<i>yajanti yajñam kratubhya</i>	20.11
<i>yajña-bhāga-bhujō deva</i>	14.6
<i>yajña-cchidram</i>	23.18
<i>yajñādāyo yāḥ kathitāḥ</i>	14.3
<i>yajñasya deva-yānasya</i>	8.2
<i>yajñeśa yajña-puruṣāc yuta</i>	17.8
<i>yajñeśo yakña-puruṣah</i>	23.15
<i>yal loka-pālais tvad-</i>	23.2
<i>yam dharma-kāmārtha-</i>	3.19
<i>yam mām aprcṣas tvam</i>	12.44
<i>yam na mātā pitā bhṛtā</i>	22.4
<i>yām na vrajanty</i>	15.22
<i>yam paśyati na paśyantam</i>	1.11
<i>yam vinirjitya kṛcchrena</i>	19.6
<i>yamaih parivṛto devair</i>	1.18
<i>yamas tu kālanābhena</i>	10.29
<i>yamo yamī śrāddhadevās</i>	13.9
<i>yam me stri-rūpayā</i>	12.38
<i>yan no 'surāṇām asi</i>	23.6
<i>yan-madhāḥ puruṣah</i>	22.24
<i>yan-māyayā muṣita-cetasa</i>	12.10
<i>yānam vaihāyasam nāma</i>	10.16
<i>yāna tu parvaṇi candrārkāv</i>	9.26
<i>yas tv anta-kāla idam</i>	7.32
<i>yasmim karmani ye yena</i>	14.1
<i>yasmim vairānubandhena</i>	22.6
<i>yasminn idam yataś</i>	3.3
<i>yasyā bhavān</i>	16.13
<i>yasya brahmādāyo devā</i>	3.22
<i>yasya pītasya vai jantur</i>	6.21
<i>yasya pramāṇam</i>	19.2
<i>yasyāvatarāmsa-kalā-</i>	5.21
<i>yat kiñcid om iti brūyāt</i>	19.41
<i>yat sapatnair hṛta-sṛṅām</i>	17.12
<i>yat tac chivākhyam</i>	7.29
<i>yat tad vapur bhātī</i>	18.12
<i>yat tat karmasu</i>	23.14
<i>yat te 'nukūleśvara-vipra-</i>	17.16
<i>yat-pāda-padma-</i>	23.7
<i>yat-pādāyor aśaṭha-dhṛṭ</i>	22.23
<i>yat-pūjāyā kāma-dughān</i>	16.9
<i>yat-sevayā tām vidhunoty</i>	24.47
<i>yat-sevayā gner iva rudra-</i>	24.48
<i>yāta dānava-daiteyais</i>	6.19
<i>yāta kālām pratikṣanto</i>	15.30
<i>yathā bhagavatā brahman</i>	5.11
<i>yathā hi skandha-</i>	5.49
<i>yathā me satya-saṅkalpo</i>	16.22
<i>yathā naṭasyākṛtibhir</i>	3.6
<i>yathā śravat-prasraṇam</i>	10.25
<i>yathā tāni punaḥ sādho</i>	16.17
<i>yathāgnim edhasya amṛtam</i>	6.12
<i>yathāmṛtam suraiḥ</i>	5.12
<i>yathānukirtayanty etac</i>	4.15
<i>yathārciṣo 'gneḥ savitur</i>	3.23
<i>yathetareṣām pṛthag-</i>	24.30
<i>yathopajoṣam vāsāmsi</i>	9.15
<i>yato 'vyayasya naitāni</i>	12.5
<i>yato jāto hiranyākṣas</i>	19.5

yato yato 'ham tatrāsau	19.9	yayau jalānta utsṛjya	6.39	yo jāgarti sayāne 'smin	1.9
yatra kva cāsann ṛṣayas	12.34	yayāv indra-purīm	15.11	yo no 'neka-madāndhānām	22.5
yatra manvantarāṅy āhus	14.11	ye 'vaśiṣṭā raṇe tasmin	11.46	yo no bhavāya prāg āsid	21.21
yatra nit ya-vayo-rūpāḥ	15.17	ye cāpare yoga-samira-	21.2	yoga-randhita-karmāṇo	3.27
yatra saṃgīta-sannāḍair	2.6	ye eka-varṇam tamasah	5.29	yogair manuṣyā adhiyanti	6.12
yatra viśva-sṛjām sargo	1.1	ye mām stuvanty anenāṅga	4.25	yogaiśvarya-śarirāya	16.33
yatra yatrānukīrtiyeta	23.31	ye mām tvām ca saras	4.17	yogena dhātah saha nas	6.9
yatra yatrāpātan mahyām	12.33	ye tv ātma-rāma-gurubhir	7.33	yogeshvaro harer amśo	13.32
yatra yatrottamasloko	1.32	yena cetayate viśvam	1.9	yogino yam prapaśyanti	3.27
yatrāmodam upādāya	15.18	yena me pūrvam adriṇām	11.34	yoṣid-rūpam anirdeśyam	8.41
yatrobhayaṃ kutra ca so	8.22	yena sammohitā dāityāḥ	12.13	yuktāḥ karmaṇi yattās ca	10.1
yātudhānyas ca sataśah	10.48	yo 'sau bhagavatā	13.14	yuktāḥ sañcārayanti	14.5
yāvad varṣati parjanyaś	21.30	yo 'sau grāhaḥ sa vai	4.3	yuṣmat-kule yad	19.4
yāvanto viṣayāḥ preṣṭhās	19.21	yo 'sāv asmin mahā kalpe	24.11	yūyam tad anumodadhvam	6.24
yāvat tapaty asau gobhir	21.30	yo 'smāt paramāc ca	3.3	yuyodha balir indreṇa	10.28
yayā hi vidvān api	22.17	yo bhavān yojana-śatam	24.26		

Stichwortverzeichnis

Zahlen in Halbfett weisen auf Verse des *Śrīmad-Bhāgavatam* hin,
Zahlen in Normalschrift auf Erläuterungen.

A

Abhiṣeka-Zeremonie, 8.15
 Absolute Wahrheit
 als eins und verschieden, 12.5
 der Herr als, 1.12-13, 5.28,
 12.5, 12.36, 20.22
 durch Hingabe offenbart, 12.8,
 12.10
 durch *pāncarāriki-vidhi* offen-
 bart, 12.10
 als persönlich, 3.2
 von Philosophen nicht erkannt,
 14.10
 der spirituelle Meister sieht,
 6.9
Siehe auch: Wirklichkeit;
 Höchster Herr
Acintya-bhedābheda
 Absolute Wahrheit als, 12.5
 von Caitanya gelehrt, 20.22
 definiert, 1.12
 der Herr als, 12.7
 Adbhuta, 13.19-20
 Aditi
 betete zum Herrn, 17.7-10
 von Kaśyapa in bezug auf hin-
 gebungsvollen Dienst
 beraten, 16.20-21
 als Mutter der Halbgötter,
 16.1, 16.15, 17.12,
 23.4
 als Mutter von Vāmana, 13.6,
 19.30
 zitiert in bezug auf:
 Haushälterleben, 16.11
 den Herrn, 17.8
 Verehrung des Herrn,
 16.22
 Advaita, Śrī, 5.27
Advaita-vāda, 20.22
 Agastya Muni
 von Indradyumna mißachtet,
 4.9-10
 Segensfluch von, 4.1, 4.10
 zitiert in bezug auf Indra-
 dyumna, 4.10
 Agni, 1.19, 7.26, 10.26, 11.42
 Airāvata, 8.5
 Airāvata, 8.4, 10.25, 10.41
Aitareya Upaniṣad, 12.40
 Ajāmila, 3.1, 3.9, 5.48
Ajñāta-sukṛti, definiert, 24.15
Akāma, definiert, 16.21

Akāmaḥ sarva-kāmo vā, Vers zi-
 tiert, 3.15, 3.19, 5.48,
 16.21
 Ākūti, 1.5-6
 Ambudhārā, 13.20
Ānandamayo 'bhyāsāt, zitiert,
 24.48
 Aṅgirā, 8.27, 23.20-21
 Angst
 Bali frei von, 20.15
 Gottgeweihte sind frei von,
 21.32, 22.3
 Hingabe vertreibt, 24.38
 vor Materialismus, 22.11
 Schutz vor, 23.2
 Anhaftung, materielle
 bei Aditi, 16.5-6
 als Anziehung zwischen Mann
 und Frau, 12.22, 22.9
 bei Bali, 19.32
 von Bali aufgegeben, 22.9
 an Ehefrau, 22.9
 an Familie, 22.9
 an fruchtbringende Tätigkei-
 ten, 23.10
 der Herr ist frei von, 5.44
 zum Körper, 16.19, 22.9
 von Prahlāda aufgegeben, 22.9
 vom Tod weggenommen, 20.7
 als verschleiende Energie des
 Herrn, 3.28
Siehe auch: Körperliche Auf-
 fassung des Lebens;
 Wünsche, materielle
 Ansehen
 Bali bewahrte, 22.3
 dämonischer Könige, 20.8
Anyābhilāṣitā-sunyam
 Vers zitiert, 3.20-21, 17.2-3
 zitiert, 3.11, 4.6, 12.6
 Aparājita, 10.30-31
 Apsarās, 2.5, 5.40, 8.7, 8.8,
 11.41, 15.19, 18.8
 Āpyas, 5.8
Arcanā. *Siehe:* Bildgestaltenvereh-
 rung
Arcanā-paddhati, definiert, 4.6
 Arcira, 5.36
Arcirādi-vartma, 5.36
 Aṛiṣṭa, 10.19-24
 Aṛiṣṭanemi, 6.31, 10.19-24
Ārjavan, definiert, 20.19
 Arjuna, 1.11, 1.12, 1.16, 21.5,
 24.53
 Sohn Raivata Manus, 5.2

Armut, 19.41, 20.10
Aṛiṭha, definiert, 12.6
 Āryaka, 13.26
Asat, definiert, 9.29
 Asita, 24.53
Āśrama, 2.30, 4.8
Siehe auch: *Gṛhasṭha*; *San-
 nyāsa*
 Astagiri-Berg, 11.46-47
Aṣṭaṅga-yoga, Vorgänge des, 19.21
 Astrologe, Viśvanātha Cakravartī
 als, 18.5
 Astronomie, vedische und mo-
 derne, 18.5
Asuras. *Siehe:* Atheisten; Dämo-
 nen; Nichtgottgeweihte;
 Rākṣasas
Āsvamedha-Opfer, 15.34, 18.20
 Āśvini-kumārās, 10.30-31
 Atheist(en)
 als Dämonen, 7.3
 sehen Fehler in Verehrung der
 Gottgeweihten, 3.2
 werden vom Herrn getauscht,
 3.28, 5.31, 9.11
 Hiranyakaśipu als, 5.31, 19.12
 sind durch *karma* gebunden,
 9.28
 lehnen einen Schöpfer ab, 3.27
Siehe auch: Dämonen; Nicht-
 gottgeweihte; Rākṣa-
 sas
Atiṭhi
 definiert, 16.6-7
Ātmā
 definiert, 3.30
 Atom, der Herr befindet Sich im,
 1.11, 3.17, 12.4, 12.11
 Ausbildung, spirituelle, 16.19,
 19.21, 22.9
 Autorität(en)
 Brahmā als, 6.9
 der Herr als, 2.33, 3.30
 des Herrn, von Dämonen her-
 ausgefordert, 22.24,
 23.8
 Hören über den Herrn von,
 5.25
 der Herr offenbart Sich durch,
 5.25-26
 die *Veden* als, 1.29, 5.25
Siehe auch: Schülernachfolge;
Mahājanas
Avatāra(s), 1.2, 1.22, 5.21, 7.21,
 7.23, 12.4

Avatāra(s) (Forts.)

Siehe auch: Erscheinen des Höchsten Herrn; Inkarnationen des Höchsten Herrn

Avidyā, 24.47

Āyomukha, 10.19-24

Āyusmān, 13.20

B

Bahvrca-śruti, 19.38

Bala, 11.19, 11.21, 11.28

Bali Mahārāja

āsvamedha-Opfer durchgeführt von, 15.34-35, 18.20

Entschlossenheit von, 21.28, 22.1

als ergebene Seele, 20.11, 22.3, 22.6-7, 22.9

hält an der Wahrheit fest, 21.12, 22.20-30

vom Herrn gesegnet, 13.14

als Indra, 13.12, 15.31

als König der Dämonen, 6.28-30, 10.16-24

als kṛpā-siddha, 20.3

als Prahlādas Enkel, 15.6, 19.2, 20.3, 20.11, 22.8, 22.10, 23.5

als reiner Gottgeweihter, 20.3, 20.6, 21.34, 22.36, 23.1

als Śukrācāryas Schüler, 15.3, 15.23, 15.28, 15.31, 19.41, 20.6, 20.14, 21.32

Vāmana erhielt Land von, 20.16, 22.20

Vāmana fesselte, 21.27-28, 22.14

von Vāmana gelobt, 19.16

von Vāmana in die Hölle geschickt, 21.32-34

viśva-jit-ya-jña ausgeführt von, 15.4, 15.7

zitiert in bezug auf:

Balis Versprechen zum Herrn, 22.2

Barmherzigkeit des Herrn, 23.2

religiöse Prinzipien, 20.2

Vāmana, 18.29, 19.18

Zeitfaktor, 11.7

Bāṇa, 10.19-24, 10.30-31

Barmherzigkeit des Höchsten Herrn für Bali, 22.6-7, 22.11, 22.16, 22.20, 22.24, 22.29-30, 23.2

Befreiung durch, 12.7

bhakti-yoga als, 6.12

für Dämonen, 22.5-7, 23.6-8

für die Gesellschaft, 14.8

Barmherzigkeit des Herrn (Forts.)

gegenüber Hühn, 4.3-5

für die Gottgeweihten, 4.11-12, 19.32, 21.5, 21.28, 22.4, 22.16, 22.27, 22.29-30

reine Gottgeweihte sind abhängig von, 3.20-21

Gottgeweihte sehen Gefahr als, 3.32

ist grenzenlos, 3.17, 3.19

ist grundlos, 12.7, 23.7

für Materialisten, 22.26

Reichtum als, 22.26

reine Gottgeweihte sehen alles als, 22.8

reiner hingebungsvoller Dienst durch, 20.3

für Satyavrata, 24.11

Segnungen der Halbgötter verglichen mit, 24.49

Selbstverwirklichung durch, 3.16

für Sudāma Vipra, 22.31

Unübertrefflichkeit der, 24.49

Buddha, 19.12

Baum, Körper verglichen mit, 19.39-40

Bäume, 2.6, 2.7, 2.9-19

Befreiung

durch Barmherzigkeit des Herrn, 12.7

durch Befolgen von Kṛṣṇas Unterweisungen, 1.15

durch Bhagavad-gītā, 24.51

durch das Chanten von Hare Kṛṣṇa, 3.8-9

Gajendras, 4.6

durch den Herrn, 7.22

von materieller Existenz, 19.12, 19.25, 20.1

mokṣa-kāmi strebt nach, 16.21

pflichtgemäße Beschäftigung für, 16.5

durch den Sonnengott, 5.36

spirituelles Leben als, 24.51

unpersönliche und persönliche, 4.13, 12.6

durch Wissen über Kṛṣṇa, 1.15, 3.1, 3.6, 3.15, 3.17, 18.1

Berauschung, 2.23-24, 11.5, 19.41

Berge, 10.45, 11.12, 11.34, 18.4

Besitz, materieller

des Gottgeweihten vom Herrn weggenommen, 22.16

des Materialisten vom Herrn weggenommen, 22.24

spirituelles Leben behindert durch, 22.5

vom Tod weggenommen, 20.7

für Wohltätigkeitszwecke, 20.7, 20.10

Siehe auch: Reichtum, materieller

„Betrug“, von Bali durch Vāmana, 22.2

Bestrafung

durch Gesetze der Natur, 1.10

der Körper als, 1.15

Bettler, 19.17, 19.41-42, 21.33

Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein

Absicht der, 3.11, 5.23

Anweisungen für Mitglieder der, 16.60

Bauernhöfe der, 19.21

Botschaft der, 1.16, 8.8, 14.4

Bücher veröffentlicht von, 1.32

Śrī Caitanyas Segnungen für, 3.20-21

Chanten von Hare Kṛṣṇa verbreitet von, 23.16

Dämonen gegenüber der, 7.3

Fortschritt der, 5.47

Gesellschaft zieht Nutzen aus, 19.41

karmis sind abgeneigt gegenüber, 5.47

Kuhschutz unterstützt durch, 7.3

Lieder in der, 5.25

von Materialisten falsch verstanden, 19.24

māyā bekämpft von, 2.30

Milch empfohlen von, 7.3

ist nichtsektiererisch, 5.49

Notwendigkeit der, 22.20

Pflicht der, 5.23, 6.14

Rat an Führer der, 5.23

Rat für Mitglieder der, 2.30, 8.38

Reichtum der, 5.47

sannyāsīs in, 1.32

in der Schülernachfolge, 14.5

Vortrefflichkeit der, 16.60

Wert der, 16.19

Wohltätigkeit der, 19.41

Ziel der, 14.4

Zweck der, 16.19, 19.24

Siehe auch: Sankirtana-Bewegung

Bewußtsein, spirituelles, 18.28, 19.12, 19.24

Beziehungen

illusionierende, 16.19

mit unbeherrschten Frauen, 9.10

Bhagavad-gītā, 1.15-16, 1.32, 7.3, 8.23, 14.5, 14.8, 16.19-20, 24.48, 24.51, 24.53

Bhagavad-gītā, angeführt und zitiert. Siehe: Quellennachweis

Bhagavān. Siehe: Höchster Herr

Bhāgavata-candra-candrikā, angeführt in bezug auf Vaiṣṇava-Philosophie, 12.8

Bhagavati, Mutter, 18.17

Bhakti-rasāmṛta-sindhu, 3.20-21, 12.8, 12.10, 19.40

Bhaktisiddhānta Sarasvatī Thākura, 1.14, 2.6, 5.25, 20.11, 21.32

Bhaktivinoda Thākura, 2.6, 5.25, 20.11, 21.32

Bhakti-yoga, 24.55
Siehe auch: Hingebungsvoller Dienst für den Höchsten Herrn; Kṛṣṇa-Bewußtsein

Bhavānī, 7.20, 7.37, 7.40-41, 7.45, 12.42

Bhṛgu Muni, **15.3-4, 15.28, 15.34, 18.20-21, 19.2, 23.20-21, 23.26-27**

Bhūtarayas, 5.3

Bhūtasāntāpa, **10.19-24**

Bildgestalt des Höchsten Herrn, 1.15, 3.2, 4.6, 7.3, 8.15, **16.28, 16.39-45, 16.50-52**

Siehe auch: Form des Höchsten Herrn

Blinder führt Blinde, verglichen mit der Führung eines törichteren *guru*, **24.50**

Bildung, gottlose als dämonisch, 7.3

Blumen, **2.9-19, 2.23-24, 8.6, 12.8, 15.12, 15.18, 18.3, 20.32-33**

Blumenregen, **4.1, 7.12, 8.27, 11.40, 18.9-10, 20.19**

Brahmā
 als Autorität, 6.9
 betete zum Höchsten Herrn, **5.25-50, 6.8-15, 17.24-28**
 betete zu Vāmana, **21.2-3**
 als Bezeichnung für ein Amt, 1.18
 Brahman jenseits von, 7.31
 Geburt von, **16.24, 21.1-3**
 als *guṇa-avatāra*, 5.21, 7.23
 als höchster Halbgott, **4.1, 4.5, 4.26, 5.19-20**
 der Herr in übergeordneter Stellung, **3.2, 3.2, 3.5, 3.20-21, 3.30, 5.21, 5.32, 5.50, 6.15, 12.4, 12.10**
 kontrolliert Erscheinungsweise der Leidenschaft, 5.50
 von *māyā* beeinflusst, 12.39
 als Schöpfer, 7.21
 Schülernachfolge von, 5.26, 5.45, 6.9
 Śiva in übergeordneter Stellung, **7.34**
 Vāmana verehrt von, **21.2-3, 21.5, 23.20-23, 23.26-27**
 Vernichtung während der Nacht von, 24.37
 Vernichtung während des

Brahmā (Forts.)
 Tages von, 24.37
 zitiert, **5.21, 6.8, 17.25, 22.22**

Brahma-bhūta, 11.8, 24.52

Brahmacāri, **1.28, 12.35, 18.12-13, 18.15, 18.18, 19.2, 19.21, 19.30, 19.32, 19.34, 20.12, 21.11**

Brahma-daṇḍa, definiert, 18.15

Brahman-Ausstrahlung Vāmanas, **18.18**

Brahma-sampradāya, 5.26

Brahma-vaivarta Purāna, 2.30

Brahmajyoti, 7.31

Brahmaloka, 3.8-9

Brahmaloka, **21.2-3**

Brahman (das unpersönliche Absolute), 1.14, 7.24, 7.31

Brahman, Höchstes, **3.8-9, 3.29, 4.15, 12.5, 12.8, 16.21**
Siehe auch: Höchster Herr

Brāhmaṇa(s) (Intellektuelle)
 Aufgabe der, 15.36
 Bali begünstigt, **21.12**
 als *dvijas*, 6.15, 15.36
 Eigenschaften der, 20.19
 Erscheinen des Herrn erfreute, **18.4**
 Essen für, 16.9, **16.43**
 Gāyatrī-mantra für, 6.15
 der Herr begünstigt, **17.16**
 der Herr beschützt, **24.5**
ṣṣatriyas wohlwollend gegenüber, 19.4
 Pflicht der, 16.4
 in rituellen Zeremonien, **9.14-15**
 Schutz durch, **17.16**
 kommen von der universalen Form des Herrn, **5.41**
 Vaiṣṇavas höher als, 20.1
 Verehrung der, 16.9
 Viṣṇu ißt durch, 16.9
 zufriedene und unzufriedene, **19.29**

Brāhmaṇa-bhojana, definiert, 16.9

Brahmanische Kultur, 19.21, 24.5

Brahma-saṁhitā
 als ergänzende vedische Schrift, **21.2-3**
 zitiert. *Siehe: Quellennachweis*

Brahma satyaṁ jagan mithyā, zitiert, 12.8, 19.39

Brahma-īejas, definiert, 15.29

Brahma-vādis, definiert, **23.13**

Brahma-yāmala, 12.10

Brahman-Stufe, 3.29

Bṛhadbhānu, Eltern von, **13.35**

Bṛhan-nāradya Purāna, 23.16

Bṛhaspati, **10.32-34, 15.24, 15.28, 15.31-32, 18.14**

Bṛhati, **13.32**

Buddha, **3.12, 8.21, 9.11**

C

Caitanya-candrodaya-nāṣaka, 1.16

Caitanya-caritāmṛta, 1.16, 1.32, 5.25, 9.28, 12.39, 16.21, 16.23, 17.9, 20.3

Caitanya Mahāprabhu
 angeführt in bezug auf *mokṣa*, 12.6
 als barmherzig gegenüber gefallenen Seelen, 3.20-21
Bhagavad-gītā verbreitet von, 14.8
 begann die *sāṅkīrtana*-Bewegung, 5.23
 Beigesellte von, 5.27
 als Gott, 5.27, 6.15
Hare-Kṛṣṇa-mantra überbracht von, 6.16
 als Kali-yuga-Inkarnation, 14.6
 lehrte Hingabe, 5.23
 Mission von, 2.33, 14.5
 Philosophie von, 20.22
sāṅkīrtana gegründet von, 5.23, 14.4
 durch *sāṅkīrtana* zufriedengestellt, 14.6
 als *sannyāsī*, 2.30
 Śārvabhauma unterrichtet von, 12.6
 zitiert, 1.13, 1.16, 2.30, 5.23, 6.13, 6.15

Cakradṛk, **10.19-24**

Caṅku, 5.7

Caṅkya Paṇḍita, 9.4, 9.9, 20.7-8

Caṅḍālas, definiert, **16.55**

Candra, 3.30, 24.30

Cāraṇas, **2.5, 8.19, 8.25-26, 9.4, 18.9-10, 20.19**

Chanten der Heiligen Namen des Herrn, 3.1, **3.20-21, 5.48, 6.12, 6.15**
Siehe auch: *Hare-Kṛṣṇa-mantra; Sāṅkīrtana*

D

Dadhici Mahārāja, **20.7**

Daityas, 5.6, 6.19, 8.39-40

Daiva, definiert, 21.23

Dakṣa, 1.19, **6.15, 7.32, 7.45, 23.20-21**

Dakṣa-yajña, **7.32**

Dāmonen
 von Bali angeführt, **6.28-29, 8.30, 10.16-24**
 Barmherzigkeit des Herrn für, **22.5-7, 23.7-8**
 vom Herrn getötet, 17.23
 lehnen die *Veden* ab, 6.38

Dämonen (Forts.)

- Leiden im Kali-yuga nimmt zu wegen, 22.20
in Leidenschaft, 7.11
mißbrauchen Kühe, 7.3
rituelle Zeremonien der, 9.14-17
schwache wehren sich gegen starke, 8.39-40
weisen den Herrn zurück, 6.38-39
Welt wird ruiniert durch, 22.20
zitiert, 6.38-39, 8.38-40, 9.2-13, 21.10
Siehe auch: Atheisten; Nicht-gottgeweihte
Dasāvātāra-stotra, 20.34
Dattātreya, Śrī, 3.12, 14.8
Dāya-bhāk, definiert, 4.13
Devaguhya, 13.17²
Devahotra, 13.32
Devahūti, 1.5-6
Devala, 24.53
Devala Ṛṣi, 4.1, 4.3-4
Devas
definiert, 5.24
Siehe auch: Halbgötter; Geweihte des Höchsten Herrn
Devasambhūti, 5.9
Devatā
definiert, 1.29
Siehe auch: Halbgötter
Dhanvantari, 8.31-35
Dharma
definiert, 12.6, 14.4-5
Siehe auch: Pflicht; Religiöse Prinzipien; *Varnāśrama-dharma*
Dharma, 1.25
Darma-kṣetra, 17.8
Dharmasetu, Eltern von, 13.26
Dhira, definiert, 5.29
Dhṛṣṭa, 13.2-3
Dhruva Mahārāja, 3.19, 4.6, 5.48, 6.13, 16.21
Diktatur, in naher Zukunft, 1.7
Dīṣṭa, 13.2-3
Divaspati, 13.31
Divyam, definiert, 18.1
Dualität, materielle, 1.12, 11.8, 12.5-6, 12.8, 12.8
Durga, definiert, 23.6
Durgā, 5.49, 10.29-31, 12.14, 12.28, 12.40
Duṣkṛtī, 2.33
Siehe auch: Atheisten; Dämonen
Dvādāśī, 16.25, 18.5-6
Dvāpara-yuga, 14.4
Dvijā-deva, *brāhmaṇas* als, 15.36
Dvijas, als *brāhmaṇas*, 6.15
Dvīpa, 19.19

E

- Eigentumsrecht, 1.10-11, 3.13, 6.14, 8.8
Ego, falsches, 19.13
Ehe, 22.9, 23.31
Ehrerbietungen, 16.42, 23.2
Ekādāśī, 16.25
Elefant und Elefantenkuh, Śiva und Mohini verglichen mit, 12.27, 12.30, 12.32
Elefanten, 4.10, 4.10-12, 8.4-5, 8.14
Siehe auch: Airāvata; Gajendra
Elemente, materielle
Arten der (fünf), 1.10, 5.52
werden vom Herrn erschaffen, 1.10
im Rad des Körpers, 5.28
als Energie des Herrn, 12.5
Körper besteht aus, 16.19
Leben ist abhängig von, 17.23
Sinne sind bedeckt von, 19.24
Universum ist bedeckt von, 20.34
verschiedene Arten von, 16.30
Siehe auch: Energie, materielle; Namen von einzelnen Elementen
Empfang, 16.6
Energie(n) des Höchsten Herrn
Absicht des Herrn ausgeführt von, 5.26, 5.44
ist alldurchdringend, 7.31
äußere, 6.11, 7.22, 9.12, 12.21, 12.40, 17.9
erzeugt Gold, 24.50
hlādinī als, 12.11
illusionierende, 3.29, 9.12, 12.14, 12.39, 12.43, 14.10, 16.18, 17.9, 21.28
innere, 12.12, 12.31
Kosmos ruht auf, 3.3-4
marginale, 12.8
materielle, 1.13, 12.5, 12.8, 12.14, 12.40, 23.8, 23.29
qualitativ eins mit dem Herrn, 12.8
Śiva überwältigt von der Schönheit der inneren, 12.31
spirituelle, 12.8, 23.8
als unbegrenzt, 3.22-24, 3.28
Siehe auch: *Yogamāyā*
Energie, materielle, 7.6, 10.30-31, 12.40
Siehe auch: Elemente, materielle; Energie(n) des Höchsten Herrn, materielle; *Māyā*; Natur, materielle

Entsagung

- falsche, 19.40
von grundlegender Bedeutung, 8.1
im hingebungsvollen Dienst, 12.8
von Indradyumna, 4.8
von Kāsyapa ausgeführt, 17.18-19
Leben bestimmt für, 24.48
Reinigung durch, 19.24
von Satyavrata, 24.10, 24.12
von Sinnenbefriedigung, 1.7
von Svāyambhuva Manu, 1.7
Siehe auch: *Sannyāsa*
Erde, zu irdenem Topf verarbeitet, verglichen mit dem Herrn und der Schöpfung, 3.3, 6.10
Erde (Planet), 2.4-19, 6.12, 10.38, 16.19, 22.32
Eber-Inkarnation hob, 16.27
Eber-Inkarnation rettete, 19.6
kann Lügner nicht tragen, 20.4
als Mutter, 18.15, 20.4
Vāmanas Schritt bedeckte, 20.32-33
Erinnerung an den Höchsten Herrn, 3.1, 4.11-12, 5.48, 10.55
Erlösung. *Siehe:* Befreiung
Erscheinen des Höchsten Herrn vor Aditi, 17.4-7, 18.1, 18.11
am Ende des Dvāpara-yuga, 5.23
Glückseligkeit bei, 18.4, 18.8
Gründe für, 1.15, 2.33, 3.12, 5.22-23, 5.46, 6.8, 7.44
als Gottgeweihter im Kali-yuga, 5.27
große Persönlichkeiten ehrten das, 18.8-10
im Hause Kāsyapas, 18.3
als Kuhhirtenjunge, 24.5
Stellung der Sterne beim, 8.5-6
ist transzendental, 3.8-9, 6.8, 17.23, 18.1, 18.12
verglichen mit der Sonne, 6.1
durch den Willen des Herrn, 5.46
Zweck des, 17.23, 24.2-3
Siehe auch: *Avatāras*; Inkarnationen des Höchsten Herrn
Erscheinungsweisen der materiellen Natur (*guṇas*)
Abstufung der, 16.20
als Augen des Herrn, 7.30
Befreiung von, 24.38
Dämonen unterliegen den, 16.14
Dualität verursacht von, 12.8
Eigenschaften der, 12.10

Erscheinungsweisen (Forts.)
 Halbgötter in Berührung mit, 11.8, **16.14**
 der Herr ist frei von, 1.10-11, **3.8-9**, 3.18, 5.29, **5.50**, **6.8**, **12.7**
 hingebungsvoller Dienst unbeeinflusst von, 16.20
 Inkarnationen des Herrn in den verschiedenen, **5.22**, 5.22, 5.50
 als Kontrollierende, 11.7
 Lebewesen unter Kontrolle der, 3.16, **8.21**
 Leiden durch, 17.23
 Philosophien unter der Herrschaft der, 12.10
 Transzendentalisten befinden sich über, 11.8
 verwalten das Universum, 5.23, 7.10
 werden von Weisen geduldig toleriert, 11.8

Essen
 für *brāhmaṇas*, 16.9, **16.43**
 materielles und spirituelles, 12.8

F

Falsches Ego. *Siehe*: Ego, falsches
 Familie, **4.8**, **19.2-4**, **19.14-16**, **19.37**, 22.9, 22.37
Siehe auch: *Grhashta*; Haushälter
 Fasten, **9.14-15**, 16.25
 Feind, 5.24, **6.20**, 6.28, 16.6
 Feuer, **5.35**, **7.26**, 7.26, **7.39**, **10.50**, **17.23**, **20.25-29**, **24.48**
 Feuergötter, **18.8**
 Feueropfer, 16.9, 16.9, **18.19**
 Fisch-Inkarnation
 als erste Inkarnation, **24.1**
 Körper der, **24.44**
 im Ozean der Überschwemmung, **24.44**, **24.54**
Veden gerettet durch, **24.9**
 zitiert in bezug auf größere Gewässer, **24.21-24**
 Zweck der, 24.2-3, 24.61
 Fleischessen, 19.41
 Fluch, 4.1, **4.3-4**, **4.10-12**, 5.16, 5.24, **20.14-15**, 23.14-15, 24.37
 Flugzeuge, **10.16-18**, 15.16, 15.20, **23.26-27**
 Flüsse, **20.25-29**
 Form(en) des Höchsten Herrn
 für Gottgeweihte sichtbar, 5.45-46, 21.5
 ist lotogleich, 5.45

Form(en) des Herrn (Forts.)
 ist transzendental, 6.8
 unpersönliche verglichen mit persönlicher, 5.45
 unzählige, 18.12
 ursprüngliche, 21.5

Frauen(en)
 Cāpakya Paṇḍita, zitiert in bezug auf, 9.4, 9.9
 Dämonen verwirrt durch, 12.15
 der Herr inkarniert Sich als, **9.2-9**, **9.18**, **12.1-2**, **12.12**, 12.16, **12.31**, **12.47**
 Mann sollte nicht allein sein mit, 12.34
Siehe auch: Anziehung zwischen Mann und Frau; Ehe

Freiheit, **10.55**
 Freude. *Siehe*: Genuß, materieller; Glück; Glückseligkeit
 Friede, 8.1, 8.6, 8.8, 8.11, 8.38, 14.5-6
 Fruchtbringende Tätigkeiten, 19.24, 20.15, **21.2-3**, **22.25**, **23.10**, 23.10, **24.47**
Siehe auch: *Karma*; Tätigkeiten, materielle
 Führer, 22.20, 23.16
Siehe auch: Könige; *Kṣatriyas*; Politiker
 Furcht, **2.21**, 2.33, 11.7, **20.5**, **22.3**

G

Gajendra (König der Elefanten)
 Barmherzigkeit von, **2.22**
 war berauscht, **2.23-24**
 betete zum Herrn, **3.2-29**, **3.32**
 ergab sich Kṛṣṇa, **2.33**, **3.3**, **3.17**, **3.22-24**
 erlangte *sārūpya-mukti*, **4.6**, **4.13**
 von Hari gerettet, **1.30-31**
 vom Herrn gerettet, **3.31-33**, **4.6**, **4.13**
 als Indradyumna, 3.1, 4.1, **4.7**
 suchte Zuflucht beim Herrn, **2.31-32**
 Gandharvas, **2.5**, **4.1**, **4.3-4**, **4.13**, **8.12**, **8.19**, **8.25**, **11.41**, **15.21**, **18.8**, **20.19-20**
 Gaṇeśa, 5.49
 Gaṅgā-Wasser, 9.14-15, **15.14**, 17.8, **18.28**, 20.21, 20.34, **21.4**
 Gañja, ist giftig, 7.42

Garbhodakaśāyī Viṣṇu, 3.17, 6.11
 Garbhodaka-Ozean, **19.6**
 Garuda
 Bali gefesselt von, **21.26**
 als Begleiter des Herrn, 21.26
 wurde vom Herrn weggeschickt, **6.39**
 der König der Vögel, **6.39**
 wurde von Mālyavān angegriffen, **10.57**
 Schlangen als Nahrung von, 6.39
 als Vāsukis natürlicher Feind, 6.39
 als Träger Śrī Viṣṇus, **3.31**, **3.33**, **4.13**, **4.26**, **5.29**, **6.36**, **6.38**, **10.2**, **10.54**, **10.56**

Gäste, 16.1, **16.6-7**
 Gauḍīya-Vaiṣṇavas, 14.6
Gautamiya Tantra, 1.11, 3.25
 Gaya Mahārāja, **19.23**
 Gāyatri-mantra, 6.15, **7.28**
 Gebete(e)
 Aditis an den Herrn, **17.8-10**
 autorisierte verglichen mit erdichteten, 5.25
 der Begleiter des Herrn an den Herrn, **20.31-33**
 von Bhaktivinoda Ṭhākura, 21.32
 Brahmās an den Herrn, **5.25-50**, **6.8-15**, **17.25-28**
 von Gajendra an den Herrn, **3.2-11**, **3.13-29**, **3.32**, **4.25**
 der Halbgötter an den Herrn, **3.31**, **4.2**
 der Halbgötter an Śiva, **7.21**
 von Hühü an den Herrn, **4.3-4**
 Satyavratas an den Herrn, **24.46-53**
 Śivas an den Herrn, **12.4-13**
 Geburt, 5.21, 5.32, 17.23, 18.1, 19.12, 21.32, **22.25**
 Geburt und Tod, 3.13, 5.28, 19.21, **22.25**, 23.10, 24.48
Siehe auch: Seelenwanderung
 Geist, 17.2-3, 19.32
 Geister, **10.40**, **12.1-2**
 Geld
 Anteil für Familie, **19.37**
 fünf Arten von Verwendung des, **19.37**
 als Kṛṣṇas Eigentum, 1.10
 materieller und spiritueller Gebrauch von, 19.41
 Śukrācārya zitiert in bezug auf, **19.41**
 Verschwendung von, 19.17
 für Wohltätigkeit, 20.7
 Zeremonien benötigen, 23.31
Siehe auch: Reichtum, materieller

Genuß, materieller, 8.9
 Gesellschaft, menschliche, 14.4, 14.8, 15.36, 19.41, 20.11, 21.32, 22.9, 23.15, 24.5
Siehe auch: Varṇāśrama-dharma; Zivilisation, menschliche
 Geweihte des Höchsten Herrn (*bhaktas*)
 anerkennen die *Veden*, 6.38
 Atheisten verglichen mit, 9.28
 Bali als, 11.48, 19.32
 Barmherzigkeit des Herrn für, 4.11-12, 19.32, 21.5, 21.28, 22.4, 22.16, 22.27, 22.29-30
 sind auf der Brahman-Ebene, 3.29
 Dämonen verglichen mit, 3.8-9, 5.24, 7.8, 8.38, 9.11, 9.28, 10.1
 Eigenschaften von, 20.19
 Gemeinschaft mit, 21.32, 22.36
 Glück der, 14.10
 Halbgötter als, 22.5, 22.20
 der Herr begünstigt die, 5.22, 5.24, 6.31, 9.23, 12.47, 16.14, 16.21, 17.12, 20.14, 21.28, 22.4, 22.11, 22.26, 22.33, 23.2, 23.8
karma wird toleriert von, 22.4
karmis verglichen mit, 5.47, 8.25, 9.28
mantras sind lebenswichtig für, 3.1
 Śiva bester der, 12.30
smārta-brāhmaṇas und, 19.33
 tolerieren *karma*, 4.13, 9.28
 tolerieren Rückschläge, 4.11-12, 11.8
 Unpersönlichkeitsphilosophen verglichen mit, 4.13
 Viṣṇu „besiegt“, 20.13
Siehe auch: Reine Geweihte des Höchsten Herrn; Namen von einzelnen Geweihten
 Ghee (geklärte Butter), 8.1-2, 15.5, 16.9
 Gier, 3.28, 5.42, 20.25-29
 Gift, 6.25, 7.18-21, 7.32, 7.36, 7.41-46
 Glück, 1.14, 3.25, 5.23, 6.13, 11.8
 Glückseligkeit
 Śrī Caitanya bringt, 14.5
 fehlt in moderner Zivilisation, 19.21
 materielle verglichen mit spiritueller, 19.24
 durch *saṅkīrtana*, 3.20-21, 14.6
 als Ziel des Lebens, 19.24
Siehe auch: Zufriedenheit

Glücksspiel, 19.41
Go-brāhmaṇa-hitāya ca, zitiert, 17.16, 24.5
 Gold, 2.2-3, 6.35, 12.33, 12.33, 15.15, 15.20, 24.50
Siehe auch: Reichtum, materieller
 Goldmine und Goldohrring, der Herr und Schöpfung verglichen mit, 12.8
 Goloka, als Reich Govindas, 12.11
Gopāla-tāpani Upaniṣad, 3.11
Gopis, Schönheit der, 2.8
 Gotteserkenntnis, 1.14
 Göttin der Gelehrsamkeit, 8.16
 Göttin des Glücks
abhīṣeka-Zeremonie, 8.15
 ist allanziehend, 8.9
 als Beigesellte des Herrn, 8.14, 8.24-25, 10.54
 Ehemann der, 17.7, 22.2
 der Herr übergeordnet zu, 16.35, 16.37
 wurde von Mohini übertroffen, 9.18
 immer mit Nārāyaṇa, 8.9, 8.17, 8.19
svayamvara-Zeremonie für, 8.19
 Grahas, 9.26
Gṛha-medhīni, 16.5
Gṛhamedhis, 16.5
Gṛhashta, 2.30, 19.2
Guṇa-avatāras, 5.21, 7.23, 12.4
Guṇas. *Siehe: Erscheinungsweisen der materiellen Natur*
 Guru. *Siehe: Spiritueller Meister*
Guru-paramparā, 24.48
Siehe auch: Schülernachfolge

H

Halbgötter

Aditi als Mutter der, 16.1, 16.15, 17.12, 23.4
 beteten zum Herrn, 3.31, 4.2
 beteten zu Śiva, 7.21-35
 werden von Brahmā angeführt, 4.1, 4.5, 4.26, 5.19-20
 chanten den *Gāyatri-mantra*, 6.15
 Eigenschaften der, 22.20
 ergaben sich dem Herrn, 8.38
 von den Erscheinungsweisen der Natur beeinflusst, 1.8, 16.14
 Funktion der, 3.30
 gehorchen dem Herrn, 23.8
 der Herr übergeordnet zu, 3.5-6, 3.30, 5.21, 5.26, 5.31, 5.50, 16.37

Halbgötter (Forts.)

als materialistische Gottgeweihte, 22.5, 22.20
 in *māyā*, 12.39
 Menschen und, 2.6, 2.8, 24.30
 Opfer für, 14.6
 in Reinheit, 12.10
 Schöpfung nicht verstanden von, 12.10
 Śiva bester unter, 12.38
 Sonnengott als höchster, 5.36
 in Tugend, 5.31, 7.11
 verehren den Herrn, 4.1-2, 4.13, 7.12, 8.27
 Verehrung der, 7.35, 24.30, 24.49
Siehe auch: Namen von einzelnen Halbgöttern
 Hare-Kṛṣṇa-Bewegung. *Siehe: Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein*
 Hare-Kṛṣṇa-*mantra*, 1.13, 1.15, 3.1, 3.8-9, 5.23, 6.15, 19.21, 23.16
Hari-bhakti-vilāsa, 20.14
Harih, definiert, 19.32
 Hari, Śrī, 1.30-31
 Haridāsa Ṭhākura, 1.14
 Harimedhā, 1.30
 Hariṇi, 1.30
 Haris, 1.30
Haṭha-yoga, als unnötig, 17.2-3
 Haushälter(in), 16.5-6, 16.9, 16.11
Siehe auch: Familie; Gṛhashta
 Haviṣmān, 5.8
 Hayagrīva, 10.19-24, 24.8-9, 24.57, 24.61
 Heilige, 5.39, 7.20, 14.4, 20.11, 20.25-29
Siehe auch: Geweihte des Höchsten Herrn
 Himmel, 7.27, 11.37, 20.24, 20.32-33
 Himmlische Planeten, 2.6, 2.8, 5.40, 8.2, 8.7, 10.6, 11.5, 11.25, 15.32, 16.9, 20.34, 22.32
 Hingabe an den Höchsten Herrn (*bhakti*)
Bhagavad-gītā lehrt, 5.23
 Balis, 20.11, 22.3, 22.7, 22.9
 bedingungslos, 20.11
 beseitigt körperliche Auffassung, 3.29
Bhagavad-gītā zitiert in bezug auf, 16.61
 Śrī Caitanya lehrte, 5.23
 Furchtlosigkeit durch, 24.38
 wird vom Herrn belohnt, 3.15
 von reinen Gottgeweihten, 3.20-21, 8.37, 9.28
 Seltenheit der, 12.10
 Wahrheit offenbart durch, 12.10

Hingebvoller Dienst für den Herrn (*bhakti*)
 Anwärter für, 16.22
 als Barmherzigkeit des Herrn, 6.12
 bewußter oder unbewußter, 24.15
 fromme Menschen sind geeignet für, 6.12
 durch grundlose Barmherzigkeit erlangt, 12.7
 der Herr wird erkannt durch, 12.10
 Liebe für Gott durch, 20.3
 Mâyävâdis mißverstehen, 3.16
 reiner, 1.14, 3.20-21, 3.29, 16.21, 16.25, 17.2-3
 als *sanâtana-dharma*, 14.4
 durch den spirituellen Meister, 6.12, 6.14
 Unpersönlichkeitsphilosophen vernachlässigen, 4.13
 als Vollkommenheit des *yoga*, 3.18
 Wünsche werden erfüllt durch, 3.19, 5.48, 16.21
 Ziel des Lebens erreicht durch, 24.52
Siehe auch: Kṛṣṇa-Bewußtsein
 Hiranyakaśipu, 5.24, 5.31, 7.3, 19.7-13, 22.8
 Hiranyākṣa, 5.6, 19.5-6, 19.13
 Hiranyaromâ, 5.3
 Hlâdini, definiert, 12.11
 Höchster Herr
 als Absolute Wahrheit, 1.12, 5.28, 9.12, 12.5, 12.36, 20.22
âcârya vertritt, 16.23
 als *acintya-bhedâbheda*, 1.12
 als *acyuta*, 17.8
 als Ajita, 5.9-10, 7.2, 7.16
 ist allanziehend, 17.27
 ist allbarmherzig, 22.6-7
 ist alldurchdringend, 1.10-12, 3.6, 3.12, 3.17, 5.26-27, 5.29, 6.12, 6.14, 7.31, 12.4, 12.8, 12.11, 16.29, 17.9, 17.26
 als alles, 12.5, 12.8, 20.22
 ist allmächtig, 6.37-39, 12.31, 12.36, 12.44
 ist allwissend, 5.27, 5.50, 6.14, 6.37, 7.31, 12.11, 12.44
 als *amṛta-bhūh*, 18.1
 als *avyaya*, 12.5
 bedingte Seele verglichen mit, 1.3
 von bedingten Seelen nicht verstanden, 24.52
 Befreiung durch, 1.15, 3.1, 3.6, 3.15, 7.22

Höchster Herr (Forts.)
 Befreiung durch Wissen über, 18.1
 nimmt Besitz des Gottgeweihten weg, 19.32
Bhagavad-gītâ als Unterweisungen des, 7.3, 24.53
 Brahmâ unter, 3.2, 3.5, 3.17, 3.30, 5.21, 5.32, 5.50, 6.15, 12.10
*brâhmana*s begünstigt von, 17.16, 24.5
 Śrî Caitanya als, 5.27
 Dâmonen getötet vom, 17.23
 Dâmonen widersetzen sich dem, 23.8
 als *durga-pâla*, 23.6
 als Eigentümer, 15.1-2, 18.20, 19.17, 19.18, 21.34, 22.20, 23.15
 erfüllt alle Notwendigkeiten, 6.14, 7.44
 Erinnerung an, als Freiheit, 10.55
 erwidert Hingabe, 9.28, 16.14, 23.8, 24.38
 ist ewig, 1.3, 1.11, 5.26-27, 5.50
 als Freund eines jeden, 8.8, 9.27, 9.29
 Gaṅgâ entspringt von, 17.8
 als Genießer, 1.14, 8.9, -9.29
 als Genießer der Opfer, 23.15
 als Glückseligkeit, 6.8
 Glücksgöttin untergeordnet zu, 16.35, 16.37
 als Govinda, 1.12, 7.31
 Halbgötter in untergeordneter Stellung, 3.5-6, 3.30, 5.21, 5.26, 5.31, 5.50
 als Hari, 1.30-31
 durch hingebungsvollen Dienst offenbart, 1.14, 3.11, 3.20-21, 6.12
 als höchste Person, 3.17
 als Höchstes Brahman, 3.8-9, 12.5, 12.7
 als Hṛṣîkeṣa, 19.24
 als Janârdana, 16.20
 wird im Kali-yuga vergessen, 22.20
 als Kapila, 1.5
karma unter Kontrolle des, 6.8
 Kûhe begünstigt durch, 17.16
 Lebewesen verglichen mit, 1.3, 1.9, 1.11, 5.26-27, 5.32, 6.8, 6.14-15, 6.37, 8.21, 12.7, 19.12
 Lebewesen werden gelenkt von, 3.14, 3.19
 als Lehrer, 24.51

Höchster Herr (Forts.)
 von Leiden befreit durch, 17.8, 17.12, 19.32, 24.46
 von Materialisten abgelehnt, 22.24
 materielle Energie unter der Führung des, 12.40
mâyâ unter Kontrolle des, 5.30
 von Mâyâvâdis falsch verstanden, 20.22
 Menschen untergeordnet zu, 21.20
 als Mukunda, 8.23, 12.6
 Muschelhorn des, 20.31
 als *nirguna*, 3.8-9, 6.12
 wird durch *om* repräsentiert, 3.2, 7.25
 Pflicht gegenüber, 1.14
 durch *prasâda*-Verteilung zu friedengestellt, 16.56
 ist den Predigern wohlgesinnt, 7.44
 als Quelle der Kraft, 15.28
 als Ramâ-pati, 17.7
 Reichtümer des, 5.27, 5.32, 8.7, 18.20
 als Śârngadhanvâ, 12.45
 Satyasena, 1.26
 Satyavrata betete zum, 24.46-53
 Schönheit des, 7.17, 9.18, 18.1-3
 als Schöpfer, 1.3, 1.9, 1.13, 1.15, 3.3-4, 3.22-24, 6.10-12, 7.23, 7.25, 12.40, 17.26, 17.28
 als Schöpfer, Erhalter und Vernichter, 17.9, 17.27, 22.20
 schuf die *Veden*, 7.25, 8.25
 sehen, von Angesicht zu Angesicht, 5.46, 6.9, 6.13
 Selbstzufriedenheit des, 19.18
 kann Sich an alles erinnern, 1.11
 Sieg der Pâṇḍavas war sicher durch, 17.8
 Śiva unter, 3.2, 3.5, 3.30, 5.21, 6.15, 12.10, 12.36-37
 Sonne verglichen mit, 1.11, 3.5, 3.10, 3.15, 3.22-24
 spiritueller Meister vertritt den, 24.46, 24.48, 24.50
 Śrîvatsa-Zeichen schmückt den Körper des, 12.41
 als Śyâmasundara, 3.27
 Symbole des, 17.4, 18.1, 23.10
 täuscht die Atheisten, 3.28, 5.31
 Tod als Aspekt des, 2.33, 5.31, 8.21

Höchster Herr (Forts.)

- wird vom Tod gefürchtet, 2.33
- als *tīrtha-pāda*, 17.8
- als Tri-yuga, 5.27
- als Überseele, 12.4, 16.33, 17.11, 23.2, 23.8
- ist unabhängig, 5.32, 6.10-11, 8.23, 9.12, 12.7, 22.25
- ist unangehaftet, 5.32, 6.10-11, 8.23, 9.12
- ist unbegrenzt, 1.12-13, 3.17, 3.20-23, 5.6, 7.10, 17.10, 17.27, 20.21
- ist unergründlich, 5.26
- ist unerschöpflich, 12.5
- ist unfehlbar, 17.8-9
- ist ungeboren, 1.15, 3.8-9, 3.26, 6.8
- ist unsichtbar, 16.30
- ist unsterblich, 18.1, 19.12
- unterwies Arjuna, 1.16
- ist unveränderlich, 12.5
- Unwissenheit zerstreut durch den, 3.16, 24.38
- als Uttamaśloka, 1.32, 22.2
- als Vaikuṇṭha, 5.4
- durch *varṇāśrama-dharma* zu Friedengestellt, 16.60
- als Vāsudeva, 3.2, 3.12, 5.29, 8.21, 12.10, 16.20, 17.2-3
- als Vater eines jeden, 3.13, 5.48, 7.22, 7.26, 8.25
- wird von den *Veden* offenbart, 3.15, 17.26
- als Viṣṇu, 17.26
- viṣṇu-tattva* erschaffen von, 3.17
- Wille des, 7.8
- winzige Bestandteile des, 1.15, 3.22-24, 3.30
- von Wissenschaftlern angezweifelt, 23.29
- als Wohltäter, 17.8
- Wünsche werden erfüllt durch, 16.21-22, 16.36, 23.8
- ist wünschlos, 12.7
- als Yaśodā-nandana, 1.13
- als Yajña-pati, 17.7
- als *yajña-puruṣa*, 23.15
- als Yogeśvara, 6.39, 12.14
- Zeit beherrscht von, 5.50
- als Zeitfaktor, 14.9, 17.27, 21.21-22
- als Ziel des Lebens, 24.51-52
- zitiert, 1.15, 4.17-24, 5.43, 6.12, 6.18, 8.37, 12.15, 12.38, 12.47, 17.12, 19.21, 22.24, 23.9-10, 24.32
- Zufriedenstellung des, 7.44
- Siehe auch:* Absolute Wahr-

Höchster Herr (Forts.)

- heit; Brahman, Höchstes; Kṛṣṇa; Überseele; Viṣṇu
- Höllische Planeten, 4.15, 11.5, 21.32-34
- Hören über den Höchsten Herrn, 23.28, 23.30
- Hühü, König, 4.3-5

I

- Identität, 24.48
- Ikṣvaku, 1.10, 13.2-3, 14.6
- Illusion, 2.26, 2.32, 3.29, 8.8, 10.45, 10.52, 10.55, 17.9, 22.9, 22.11
- Ilvala, 7.14, 10.19-24, 10.32-34
- Indien, Caitanya's Mission für, 14.5
- Indra
 - āsvamedha*-Opfer durchgeführt von, 15.34
 - als Balis Feind, 19.32
 - Brahman jenseits von, 7.31
 - der Herr ernannt, 14.2
 - Namuci kämpfte gegen, 11.19-21, 11.23, 11.29-33, 11.37-39
 - als oberster Halbgott, 17.14, 20.25-29
 - Regen kommt von, 14.7
 - regiert die höheren Planeten, 11.5
 - als Schüler von Bṛhaspati, 15.24
 - als Stellung, 1.18
 - zitiert in bezug auf Bali, 11.4, 15.25-27
- Indradyumna, König, 3.1, 4.1, 4.7-12
- Inkarnationen des Höchsten Herrn
 - als Bṛhadbhānu, 13.35
 - als Caitanya, 2.33, 3.6, 6.15, 14.6, 14.8
 - als Dattātreyā, 14.8
 - als Dharmasetu, 13.26
 - Eber-, 19.6
 - sind ewig, 6.8
 - als Frau, 8.41-46, 9.2-9, 12.1-2, 12.12, 12.16, 12.29-30, 12.47
 - Halbgötter ernannt durch, 14.2-3
 - der Herr offenbart Sich durch, 3.6
 - als König, 14.9
 - als Marici, 1.19
 - in menschlicher Gesellschaft, 14.8, 16.34
 - als Mohini, 8.41-46
 - als Nara-Nārāyaṇa Ṛṣi, 16.34
 - neun aufgezählt, 5.46

Inkarnationen des Herrn (Forts.)

- als Rāmacandra, 2.32, 3.6, 3.8-9, 6.8
- als Sārvabhauma, 13.17
- werden von *sāstras* bestätigt, 1.2, 5.46
- im *Sāvarmī-manvantara*, 13.17
- als Siddhas, 14.8
- sieben Weise als, 1.19
- als Svadhāmā, 13.29
- sind unzählbar, 3.12, 5.46, 6.8, 18.12
- als Vāmana. *Siehe:* Vāmana-deva
- Varāha verglichen mit Fisch-, 24.10
- vier Arten von, 1.2
- als Viṣvakṣena, 13.23
- als Yajña, 14.3
- als Yogeśvara, 13.32
- Zweck der, 2.33, 24.2-3, 24.5, 24.29
- als Zwerg, 13.6
- Irrreligion, 5.40, 7.30, 20.25-29, 24.2-3
- ISKCON. *Siehe:* Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein
- Īṣopaniṣad*, 3.18, 5.26
- Īṣvara*
 - definiert, 7.21, 8.20
 - Viṣṇu als, 12.4

J

- Jagad-guru*, 16.20
- Jaya und Vijaya, 5.6
- Jayadeva Gosvāmi, 1.6
- Jāmbavān, 21.8
- Jambhāsura, 10.32-34, 11.13-18
- Janaloka, 20.34
- Jarāyu-ja*, definiert, 5.32
- Jāta-karma*, 18.13
- Jiva Gosvāmi, 12.8, 20.1, 20.32-33, 23.16
- Jīva-tattva*, definiert, 3.22-24
- Jñāna*, 24.48
- Jñāna-cakṣuṣaḥ*, definiert, 1.11
- Jñānis*, 3.12, 9.28, 19.12
- Jupiter, 10.38, 21.31
- Jyotirdhāmā, 1.28

K

- Kailāsa, 7.20, 8.4, 12.41
- Kālakeyas, 10.32-34
- Kālanābha, 10.19-24, 10.29
- Kālanemi, 10.56
- Kāla-strota*, 17.27
- Kāleyas, 7.14, 10.19-24
- Kālī, Göttin, 5.49

- Kali-yuga (Zeitalter des Kali), 4.15, 14.4, 16.60, 20.2, 24.5
 Bevölkerung degeneriert im, 6.12, 8.11
brāhmaṇas unbeschützt im, 24.5
 von Śrī Caitanya erleuchtet, 1.16, 5.23
 falsche *gurus* im, 12.10
 Gottgeweihtenkarnation für, 5.27
 durch *sankirtana* gerettet, 5.23
sankirtana für die Intelligenten im, 16.60
sannyāsa als Risiko im, 2.30
 Symptome des, 6.12
 Tierschächten im, 6.12
 vedische Rituale undurchführbar im, 23.16
 ist verunreinigend, 5.23
 viele Lügner im, 20.4
Kalpa, definiert, 13.36, 14.11, 21.2-3
Kāma, definiert, 3.27, 12.6
Kāminī, definiert, 9.9
Siehe auch: Frauen
Kaniṣṭha-adhikāri, definiert, 23.10
 Kapila, Atheist, 10.19-24, 16.30
 Kapiladeva, Śrī, 9.28, 22.4, 24.2-3, 24.48
Karma, 9.28, 22.4, 24.2-3, 24.48
 als Gesetz des Schicksals, 7.44
 Gottgeweihte tolerieren, 4.13
 Körperbau entsprechend dem, 1.10, 1.14, 5.27, 6.8
Karma-bandhana, definiert, 1.14
Karma-yoga, 1.14
Karmis, 5.47, 8.25, 9.28, 16.21, 19.12
Siehe auch: Materialisten; Nicht-gottgeweihte
 Kārtikeya, 10.28, 23.20-21, 23.26-27
 Kaśyapa Muni, 7.5, 8.31
 Brahmā unterrichtete, 16.24, 16.58
 Entsagung des, 17.18-19
 als Indras Vater, 16.14
 als Maricis Sohn, 16.14
 meditierte über den Herrn, 19.22-23
 als spiritueller Meister, 16.20
 als Vāmanas Vater, 19.30
 als Vater der Dämonen, 16.14
 als Vater der Halbgötter, 16.14
 als Weiser, 13.5
 zitiert, 16.18, 16.24, 16.38
 Kaumodaki-Keule, 20.31
 Kaustubha-Juwel, 8.6, 10.54, 18.3, 20.32-33
 Ketu, 1.27
 Khyāti, 1.27
 Kimpuruṣas, 18.9-10, 20.20
 Kinnaras, 2.5, 18.9-10, 20.20
Kirtana. *Siehe:* Chanten des Heiligen Namens des Herrn; *Sankirtana*
 Klagen
 von Aditi, 16.1, 16.3, 16.10, 16.16
 Bali frei von, 3.16
 der Halbgötter nach Diebstahl des Nektars, 8.36
 der Halbgötter auf dem Schlachtfeld, 11.25
 Kommunismus, spiritueller, 1.10
 Könige, 1.7, 1.29, 5.22, 10.6, 14.9, 19.4, 23.8
 Körper des Höchsten Herrn
 ist ewig, 1.3
 Halbgötter wurden geblendet durch, 6.1-7
 Kosmos als, 1.13
 reinigende Kraft des, 4.6
 Schönheit des, 6.3-7, 18.1-3
 ist transzendental, 6.8, 18.11-12
 Universum im, 20.21
 verglichen mit der Sonne, 6.1
Siehe auch: Form des Höchsten Herrn; Universale Form des Höchsten Herrn
 Körperliche Auffassung des Lebens, 3.29, 5.23, 12.6, 16.19, 19.13, 24.30
Siehe auch: Anhaftung, materielle; Dualität, materielle
 Körper, materieller
 Anhaftung an, 22.9
 als Bestrafung, 1.15
 Feuer im, 5.35
 als „fremdes Element“, 22.9
 wird vom *karma* verursacht, 1.10, 1.14, 5.27, 6.8
 als Maschine mit endlosen Verlangen, 1.10
 als Mittel zur Sinnenbefriedigung, 19.21
 durch Natur zugeteilt, 16.19, 22.9
 Seele im Gegensatz zum, 3.30, 5.23, 12.8, 16.19, 22.9, 24.30, 24.52
 Seele und Überseele im, 1.10
 Spiritualisierung des, 3.2, 3.6, 4.6
 verglichen mit Baum, 19.39-40
 verglichen mit einem Rad, 5.28
Siehe auch: Körperliche Auffassung des Lebens; Sinne
 Krieg, 2.30, 8.11
 Kraft, 15.25-31, 15.28, 15.33-36, 18.20
 Krodhavaśas, 10.32-34
 Krokodil
 Gaendra kämpfte mit, 2.27-32
 Hühü verdammt als, 4.3-4
 materielles Leben verglichen mit, 3.17, 4.13
māyā verglichen mit, 2.30
 Zeit verglichen mit, 2.33
Kṛpā-siddha, 12.7, 20.3
 Kṛṣṇa, Śrī, 2.33, 8.2, 12.11, 16.21, 21.5, 24.48, 24.53
 zitiert in bezug auf die Wünsche des Gottgeweihten, 16.21
Siehe auch: Höchster Herr
 Kṛṣṇa-Bewußtsein
 als dringende Notwendigkeit für die Gesellschaft, 8.38
 Erfolg im, 3.1
 Friede durch, 8.2
 gebräuchliche *mantras* in der Bewegung für, 3.1
 Glückseligkeit durch, 19.41
guru lehrt, 19.2, 20.1, 24.48
 Lust bezwungen durch, 12.15-16
 Menschheit wird erhoben zu, 15.36
 als Mission, 24.48
 als *naiṣkarmya*, 3.11
 Pflichten im, 11.48
 Predigen des, kommt vor Familienleben, 22.27
 als Sinn des Lebens, 7.44
 Vervollkommnung des, 19.12
 in Vṛndāvana, 8.2
 Wissen im, 17.9
 als Wohlfahrtsarbeit, 7.44
yoga des, 3.20-21
 Zweck des, 22.25
 als Zweck des Lebens, 19.37
Siehe auch: Hingebungsvoller Dienst für den Höchsten Herrn
 Kṛtāmālā-Fluß, 24.12
 Kṣatriyas, 5.31, 11.7, 15.36, 19.4, 19.21, 20.9
 Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, 3.17
 Kühe, 7.3, 8.1-2, 8.11, 8.11, 17.16, 18.4
 Kuhschutz, 7.3, 8.2, 8.11
 Kumāras, 5.6
 Kuntidevi, 1.11
 Kurukṣetra, Schlachtfeld von, als Pilgerort, 5.23, 17.8
 Kuru, 6.28
 Kuvera, 18.17

L

Laghu-bhāgavatāmṛta, 24.37

Lakṣmī, Göttin. *Siehe:* Göttin des Glücks

Leben

für Befreiung bestimmt, 16.5
Erfolg im, 1.16, 13.13
erhält sich durch Wasser, 5.33
ksatriyas opfert, 20.9
von kurzer Dauer, 20.8
wird durch Milch verlängert, 6.12
für Selbstverwirklichung bestimmt, 22.9
nach dem Tod, 16.19
Ursprung des, 17.23
auf *Vaiṣṇuṅha*, 8.14
Verantwortung im, 22.25
verkürzt in moderner Zivilisation, 6.12
verschiedene Arten von, 17.23, 22.25
Vollkommenheit des, 5.38, 19.39
Ziel des, 2.33, 5.30, 6.12-13, 16.5, 16.60

Leben, materielles

als Anziehung zwischen Mann und Frau, 12.22, 22.9
Befreiung vom, 19.25, 20.1
falscher *guru* befürwortet, 24.51
als illusionierend, 19.21, 22.9
als „das Kauen des Gekauten“, 22.11
als Leid, 22.9
durch lustvolle Wünsche verursacht, 19.25
Stolz im, 21.34
spirituelles Leben im Gegensatz zu, 5.23
als Traum, 1.9, 5.30
verglichen mit *Krokodil*, 3.17, 4.11-12
verglichen mit Waldbrand, 7.39
voller sündhafter Handlungen, 19.21
Siehe auch: Geburt und Tod; Materialismus
Lebensformen, 1.10, 3.13, 17.23, 22.25

Lebewesen

Abhängigkeit der, 5.32, 8.20, 12.7
erhalten sich durch Luft, 5.37
Erscheinen des Herrn erfreute, 18.4
sind ewig, 1.3, 3.25, 19.12
sind fehlbar, 8.22
sind freudvoll, 24.48
Halbgötter als, 24.30
halten sich durch Wasser am Leben, 5.33
werden vom Herrn gelenkt, 3.14, 3.19

Lebewesen (Forts.)

Identität der, 24.48
durch *karma* kontrolliert, 6.8, 24.2-3
als nicht materiell, 17.23
als Söhne des Herrn, 19.17
spirituelle Freiheit für, 19.12
als sterblich, 19.12
als Teile des Herrn, 24.30, 24.48, 24.51
in verschiedenen Lebensarten, 17.23, 22.25
zwei Klassen von, 6.38
Siehe auch: Menschen; Seele; Seele, bedingte; Tiere

Leiden

drei Arten von, 22.9
der bedingten Seele, 7.44, 17.23
Chanten des Ruhmes des Herrn vertreibt, 12.46
Dämonen verursachen, 22.20
materielles Leben als, 22.9
der Nichtgottgeweihten, 23.8
Schutz vor, 23.6
durch Stolz verursacht, 19.17
Sünde verursacht, 19.41, 22.11
die Welt als, 5.23, 5.43

Leidenschaft, Erscheinungsweise der (*rajo-guna*), 3.27, 5.23, 5.29, 5.31, 5.50, 7.11, 12.10, 16.20

Liebe zu Gott, 5.48, 8.21, 17.7, 20.3, 20.14

Lobha, 3.27

Locana dāsa Thākura, 5.25

Lokāloka-Berg, 5.5

Lotusfüße des Höchsten Herrn, 2.30-31, 3.7, 5.32, 12.5, 16.20, 17.2-3, 17.8, 18.27, 18.31, 19.32, 20.18, 21.4

Luft, 5.28, 5.37, 7.27, 10.30-31, 12.11, 20.23, 24.6

Lügner, 20.4, 20.4

Lust, 3.28, 5.42, 9.2-6, 9.9, 12.14-16, 12.22, 12.35, 20.25-29

M

Madhvācārya, 7.19, 8.34, 10.56, 24.53

Mahābhārata, 20.1

Mahājanas, 2.6, 5.26, 18.28, 20.8, 22.29-30, 24.53

Mahārāja Parikṣit, zitiert, 24.1

Mahārāja Pṛthu, 15.34

Maharloka, 20.34

Mahat-tatva, definiert, 5.32

Mahiṣāsura, 10.32-34

Malaya-Berge, 4.8

Māli, 10.57

Mālyavān, 10.57

Mandara-Berg

für Dämonen und Halbgötter zu schwer, 6.34

aus Gold, 6.35

wurde vom Herrn hochgehoben, 6.38

als Quirl, 6.22-23, 6.39, 7.1, 7.6, 7.17

Manor ante layo nāsti, Vers zitiert, 24.37

Mantra(s)

bedingte Seelen werden gerettet durch, 6.15

Bhagavad-gītā als, 4.15

Bhāgavatam als, 4.15

soll von *brāhmaṇas* vorgetragen werden, 4.15

Gāyatri. *Siehe:* Gāyatri-mantra für Gottgeweihte von grundlegender Bedeutung, 3.1

für *payo-vrata*-Opfer, 16.27-37, 16.47, 16.58

Puruṣa-sūkta, 16.52

Sanjivani-, von Śukrācārya geschantet, 11.47

Śiva chantet, 7.29

Veden als, 4.15

für Verehrung Śivas, 7.31

Mantradruma, 5.8

Manu(s)

betete beim Erscheinen des Herrn, 18.8

Brahma-sāvarni, 13.21-22

Cākṣuṣa, 5.7-8, 24.10, 24.37, 24.58

Dakṣa-sāvarni, 13.18-20

Deva-sāvarni, 13.30-31

Dharma-sāvarni, 13.24-26

als heilige Könige, 1.7

vom Herrn ernannt, 14.2-3

Indra-sāvarni, 13.33-35

Lebensdauer eines, 1.2, 13.11

Raivata, 5.2-3, 5.6

Rudra-sāvarni, 13.27-29

Satyavrata als, 24.11

Svārociṣa, 1.19

Sāvarni, 13.11-12, 13.16-17, 22.31

in der Schülernachfolge, 14.5-6

Śrāddhadeva, 13.1-4

Svāyambhuva, 24.10, 24.37, 24.57

am Tag *Brahmās*, 1.2, 1.4, 13.11, 13.36, 14.11, 24.37

Tāmasa, 1.27-28, 5.2

als Teilinkarnation des Herrn, 1.18

Uttama, 1.23

Vaivasvata, 1.10, 13.11

Manu(s) (Forts.)

- Vernichtung am Ende des, 24.37
- als Vorvater der menschlichen Gesellschaft, 1.10
- zukünftige, **13.11-12**, **13.15-36**
- Manu-samhitā*, 1.7, 1.16, 9.9
- Marici, 1.19, **12.10**, **14.9**, **16.14**, **21.1**
- Mārkaṇḍeya Ṛṣi, 24.37
- Mars, 10.38, 21.31, 23.29
- Maruts, **10.32-34**
- Mātali, **11.16-18**, **11.22**
- Materialismus, 20.2, 22.11
- Materialisten, 2.6, 5.43, 8.9, 19.21, 19.24, 20.2, 22.11
- Materielle Welt, 11.8, 12.22, **16.16-19**, 16.20, 19.12, 19.21, 22.9, 22.20, 23.29
- wird vom Herrn gelenkt, 5.43
- der Herr inkarniert Sich in der, 5.22
- Kontrollierender in, **7.31**
- wird durch *mantras* gerettet, 6.15
- wird durch *māyā* erschaffen, 6.11
- spiritueller Planet in der, 5.24
- spirituelle Welt im Gegensatz zu, 1.9, 3.14, 23.29
- yogamāyās* Schöpfungen in, **5.43**
- ist zeitweilig, 1.9, 5.43, 11.8
- Mātrkā, **10.32-34**
- Matsya. *Siehe:* Fisch-Inkarnation
- Matsya Purāṇa*, 24.14, 24.37
- Māyā*, 11.5, 12.31, 12.39, **12.40**, **12.42**, 24.50
- bedingte Seelen in, 3.14, 3.29, 5.30
- Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein gegen, 2.30
- der Herr kontrolliert, 5.29-30
- materielle Welt erschaffen von, 6.11
- Maya-Dämon, **10.16-18**, **10.29**
- Māyāvādīs (Unpersönlichkeitsanhänger), 3.12, 4.13, 7.31, 12.6, 12.8, 16.55, 16.61, 19.39, 20.22
- Meditation, **3.2**, 3.27, 4.17-24, **12.44**, **16.2**, **17.2-3**, **17.22-23**, **24.40**, **24.44**, 24.51
- Meghadundubhi, **10.19-24**
- Menschen
- drei Arten von, 16.21
- Entsagung bestimmt für, 24.48
- Halbgötter verglichen mit, **2.5-8**, 24.30
- der Herr übergeordnet zu, **21.20**

Menschen (Forts.)

- sind im Kali-yuga degeneriert, 8.11-12
- in Leidenschaft und Unwissenheit, **12.10**
- Pflicht für, 14.4, 16.4
- als seltene Geburt, **22.25**
- der Sterblichkeit unterworfen, **16.4**
- auf tierischer Stufe, 3.17
- Verantwortung für, 22.25
- verschiedene Arten von, 3.19
- zwei Klassen von, 23.8
- Menschliche Gesellschaft, 1.10, 1.16, 1.29, 8.1, 8.2, 8.11
- Milch, 6.12, 7.3, 8.1-2
- als Zubehör für Bildgestaltenverehrung, **16.39**, **16.44-45**, **16.50**
- als Zubehör für *payo-vrata*-Opfer, **16.25**, **16.46**
- Milchozean, **10.1**, **10.5**, **10.19-24**, **12.46**
- Dämonen und Halbgötter quirlen den, **7.1**, **7.5**, **7.13**, **7.16**, **8.1**, **8.31**, **10.19-24**, **10.31**
- Gift aus, **6.25**, **7.18**, **7.43**
- wurde vom Herrn gequirlt, **7.16-17**
- Nektar aus, **5.10-12**, **6.22-25**
- Śvetadvīpa im, **5.24**
- Mīmāṃsaka*-Philosophen, **12.9**
- Mitra, **10.28**
- Mohini-mūrti, **8.41-46**
- Keuschheit von, **9.4**
- Rāhu enthauptet von, 9.25
- Schonheit von, **8.41-46**, **9.2**, **9.5-8**, **9.16-18**, **12.18-24**, **12.26**, **12.30**
- zitiert in bezug auf Frauen, **9.9**
- Mokṣa, 12.6
- Mokṣa-kāma*, definiert, 16.21
- Monarchie, 1.7, 1.16
- Mond, 2.20, **5.34**, **7.27**, **18.5-6**, **19.4**, **20.25-29**, 21.31
- Mondfinsternis, **9.24**, 10.6
- Mondgott, **18.15**
- Mukti*. *Siehe:* Befreiung
- „*Mukti-pade*“, 12.6
- Munayah*, 12.6
- Musikinstrumente, **10.7**, **10.19-24**, **11.41**, **15.21**, **18.7**, 20.20, **21.6-7**
- Mystische Kraft, **2.33**, 12.14, **16.33**, 24.50
- Mystizismus, **19.8**, 19.21, **22.6-7**

Nahrung, 5.34-35, 6.12, 22.23

- Naimiṣāraṇya, 1.14
- Naiṣkarmya*, 1.14, 3.11
- Namen des Höchsten Herrn, 1.13, 3.8-9, **7.23**, 17.24
- Namuci, **10.30-31**, **11.19-21**, **11.23**, **11.29-33**, **11.37-40**
- Nandana-Garten, **15.12**
- Nara, **1.27**
- Nārada Muni, 1.10, 4.1, **11.43**, **11.45**, 12.10, 24.48, 24.53
- Nara-deva*, *ksatriyas* als, 24.48
- Narakāsura, **10.32-34**
- Nārāyaṇa, Śri
- erscheint als Gaṅgā, 21.4
- als Lakṣmīs Herr, 8.9, 8.17, 8.19, 8.25
- Name von, rettete Ajāmila, 3.1, 3.8-9, 5.48
- rettete Gaṅendra, 3.32
- als Seele des Universums, 3.30
- Vāmana als, 18.12
- Narisyanta, **13.2-3**
- Narmadā-Fluß, **18.21**
- Narottama dāsa Ṭhākura, 5.25, 15.28
- Natur, materielle, 2.4, 3.13, 5.26, 5.28, 5.44, 6.11, 6.39, 11.7, 16.19, 22.9, 22.25, **24.6**, 24.38
- Nektar
- von Dämonen gestohlen, **8.35-36**
- Dämonen kämpften um, **8.38-40**, **9.1**, **9.6**
- von Mohini an die Halbgötter verteilt, **9.21**
- für Unsterblichkeit, **6.21**
- als Zaubertrank, **9.21**, 9.25
- Nektar der Hingabe*, 1.32
- Nichtgottgeweihte, 3.27-28, 8.38, 9.29, 20.7, 23.8
- Siehe auch:* Atheisten; Dämonen; Materialisten
- Nimbārka, 24.53
- Nirāsiṣah*, definiert, 12.7
- Nirguṇa*, definiert, 3.8-9
- Niśumbha, **10.19-24**, **10.30-31**
- Nityānanda, Śri, 5.27
- Nivātakavaca, **10.19-24**, **10.32-34**
- Nṛṣimha-Gebet, 3.1
- Nṛṣimhadeva, Śri, 5.31, 8.21

O

- Oṃ(kāra)*, 3.2, **5.29**, **7.25**, **19.38**, **19.41**
- Oṃ tat sat*, 3.2, 19.40

N

- Nābhāga, **13.2-3**

Opferungen, 1.14, 3.16, 7.26, **8.1-2**, **14.6**, 16.60, **18.18-21**, 19.32, **23.15**, **23.18**
 Opfer für den Höchsten Herrn, 20.21, **22.23**
 Ozean, 2.4, **5.35**, **8.15**, **20.24**, 21.4

P

Padma Purāna, 5.24, 5.49, 20.1, 20.11
 Padmarāga-mani, **8.6**
 Pāka, **11.19-22**, **11.28**
 Pāñcājanya-Muschelhorn, **4.26**, **20.31**
Pañcarātras, **3.15**, **12.9**, 12.10
Pañcarātrikī-vidhī, 12.10
 Pāñḍavas, 6.28, 17.8
Pāñḍita, 11.8
 Pāñḍya, **4.7**
 Parabrahman, 1.4, **7.24**
Paramānu, 12.4
 Paramātmā. *Siehe*: Überseele
Param brahma, definiert, **24.38**
Paramaparā. *Siehe*: Schülernachfolge
Parameśvara, definiert, 3.2
 Parāvasu, **11.41**
Pārijāta-Blume, **8.6**
 Pariṣhit Mahārāja, 5.24, **10.32-34**, **14.1**, **15.1-2**, **24.1**
 Pārvatī, 12.15
Paśu, definiert, 3.17
 Patāñjala-Philosophen, **12.9**
 Pauloma, 7.14, **10.32-34**
 Pavana, **1.23**
Payo-vrata-Opfer
 Bildgestaltenverehrung bei, **16.28**, **16.39-45**, **16.50-52**
 Dauer des, **16.25**, **16.31**, **16.48**, **16.57**, 16.60
mantras für, **16.27-41**, **16.51-52**, 16.57
prasāda-Verteilung bei, **16.41**, **16.44-45**, **16.54-56**
 spiritueller Meister wird verehrt durch, **16.53-55**
 Zeit für, **16.25**, 16.60
 Zölibat während, **16.44-45**, **16.48**
 Pflicht
 für *brāhmaṇas*, 16.4
 der Gesellschaft, 14.8
 der Gottgeweihten, 1.15, 7.39
 des *guru*, 20.1
 der Hare-Kṛṣṇa-Bewegung, 5.23, 6.14, 11.48
 für Haushälter, 16.6, **20.2**
 für Heilige, 14.4
 hingebungsvoller Dienst als, 6.14
 Kṛṣṇa zu erfreuen als, 1.14

Pflicht (Forts.)
 für Menschen, 14.4
 Predigen als, 5.23
 als *sanātana-dharma*, **14.4-5**
 gegenüber Viṣṇu, **23.17**
 Vollkommenheit der, 23.15
 Pflichtgemäße Beschäftigung, 16.5, 16.61, 24.30
Phalena pariciyate, zitiert, 9.28
 Phālguna, Monat, **16.25**
 Philosophen, **3.6**, 5.23, 12.8, **12.9**, 12.10, 12.20, 14.10
Siehe auch: *Jñānis*; *Māyavādis*
 Philosophie
acintya-bhedābheda, 12.7, 20.22
advaita-vāda und *dvaita-vāda*, 20.22
 Bauddha-, 19.12
 von Caitanya, 20.22
 in bezug auf Glückseligkeit, 19.24
 „Gott ist tot“, 19.12
Māyavāda-, 16.55
Māyavāda- und *Vaiṣṇava*-, 19.39
sāṅkhya-, 24.51
 Pilgerorte, 17.8
 Pitās, **5.40**, **18.8**, **23.20-21**, **23.26-27**
 Planeten, **18.5**, 19.19, **20.23**, **20.25-29**, 21.31, 22.32
 Politiker, moderne, 9.9, 22.20
 Prahāda Mahārāja, 9.9, 22.20
 als Balis Großvater, **19.2**, **20.3**, 20.11, **22.8**, **22.10**, **23.5**
 ergab sich dem Herrn, 22.9-10
 als *guru*, 19.2
 von Hiraṇyakaśipu gequält, **22.8**
 als reiner Gottgeweihter, 19.2, 22.8
 zitiert, 2.32, 19.24, **22.16**, **23.6**
 Prajāpatis, **5.39**, **6.15**, **7.21**, 8.16, **17.28**, **20.24**
Prakṛti, 3.13, 12.40
 Pramāda, **1.24**
Pralaya, 24.37
Pramatta, 22.11
Prasāda (zum Herrn geopfert Speise), 12.8, 16.9, 16.25, **16.40-41**, **16.50-52**, 16.55, 22.23
Prasānta, definiert, 19.2
 Predigen von Kṛṣṇa-Bewußtsein, 1.16, 2.30, 5.23, 7.44, 8.37
 Prediger, Kṛṣṇa-bewußte, 3.7, 3.26, 7.44, 14.5
 Priester, vedische, **23.13**
 Priyavrata, 1.19, **1.23**
 Pṛṣadhra, **13.2-3**

Prṣṇi, **17.26**
 Pṛthu, **1.27**, 15.34, **19.23**
Purānas, definiert, **24.55**
 Purandara, als Indra, **13.4**, **13.17**
 Pūruṣa, 5.7

R

Rādḥā, mit Govinda, 12.11
 Rāhu, **9.24-26**, 10.6, 10.30-31
Rājāsīs, definiert, 1.7
Rajo-guṇa. *Siehe*: Leidenschaft, Erscheinungsweise der
 Rākṣasas, **1.17-18**, **1.26**, 1.29, 7.3, **18.9-10**
 Rāmacandra, Śrī, 1.16, 2.33, 3.3, 3.6, **3.8-9**, 6.8
Rāma-rājya, definiert, 1.16
 Rāmānujācārya, 24.53
 Rasātala-Planeten, **20.23**
 Raumfahrt, 2.14-19, 10.38, **11.5**, 11.5
 Rāvaṇa, 1.16, 5.24, 7.3, 8.9
 Regierung, 1.7, 1.29, 23.8
 Reichtum
 als Eigentum des Herrn, 8.8
 der Glücksgöttin, 8.9, 8.14, **8.25**
 der Gottgeweihten im Gegensatz zu den *karmīs*, 8.25
 der Hare-Kṛṣṇa-Bewegung, 5.47
 des Herrn, 18.20
 materieller und spiritueller, 20.15
 vom Milchozean, **6.25**
 auf dem Trikūṭa-Berg, **2.1-3**
 in der universalen Form des Herrn, **20.22**
Siehe auch: Göttin des Glücks
 Reichtum, materieller
 Balis, vom Herrn weggenommen, **22.16**
 als Barmherzigkeit des Herrn, 22.26
 behindert hingebungsvollen Dienst, **22.27**
 Dhruva gleichgültig gegenüber, 22.27
 mit Gefahren verbunden, 22.16-17, **22.24**
 der Gottgeweihten, vom Herrn weggenommen, 19.32, 22.27, 22.33
 von Halbgöttern an die Dämonen verloren, 5.15-16
 als illusionierend, **22.11**
 in Indras Stadt, **15.12-21**
 Menschen streben nach, 8.9
 reiner Gottgeweihter gleichgültig gegenüber, **22.27**

Reichtum, materieller (Forts.)
ist mit Risiko verbunden, 5.15-26

sechs Arten von, **22.26**
behindert Selbstverwirklichung, **22.17**

Śiva-Verehrung für, 12.33
Stolz verursacht durch, **22.27**
vom Tod weggenommen, **20.6**
Siehe auch: Besitztümer, materielle; Geld; Gold; Wohlstand

Reiner Geweihter des Höchsten Herrn, **12.6**, 12.38

Bali als, 20.3, 20.6, 21.34, 22.36, **23.1**
Herr gesehen von, 3.27
hat den Herrn verwirklicht, **3.11**
als *paramahansa*, 3.16
reine Sicht des, 6.13
Prahāda als, 19.2, 22.8
spirituelle Bestimmung des, 4.6
zwei Arten von, 20.3

Reinheit, Erscheinungsweise der (*satva-guṇa*), **12.10**, 12.10, 16.20, 20.9

Reinigung
durch *bhakti-yoga*, 3.27, 6.11
durch Bildgestaltenverehrung, 4.6
durch Chanten von Hare Kṛṣṇa, 5.23
durch Enthaltensamkeit, 19.24
durch Gaṅgā-Wasser, 1.10
des Gottgeweihten durch den Herrn, 16.21
Hingabe als, 5.26
durch hingebungsvolles Dienenden, 24.48
durch rituelle Zeremonien, 1.10
durch *saṅkīrtana*, 5.23
durch Yamunā, 1.10
Siehe auch: Selbstverwirklichung

Religion
betrügerische verglichen mit echter, 8.21
geht von der universalen Form des Herrn aus, 5.40
Halbgott der, **1.25**
als Herz des Herrn, **7.28**
Kṛṣṇa zu folgen ist, **1.16**
als Liebe zu Gott, 8.21
sektiererische wird verurteilt, 8.21
Systeme der, zwei, **7.25**

Religiöse Prinzipien, 14.4, **16.5**, **16.11**, **18.28**, **19.1-2**, **19.15**, **20.2**, 24.2-3, **24.5**

Rituelle Zeremonie(n)
Anforderungen für, 16.9

Rituelle Zeremonie(n) (Forts.)
Bestandteile der, 9.14-15
brāhmaṇas bei, **9.14-15**
drei Arten von, 23.31
bei Geburt, **18.13**
für Heirat, 8.19
Kuhprodukte für, 8.11
payo-vrata als, **17.1-3**, **17.18**
Spenden bei, **9.14-15**
śrāddha als, 23.31
svayamvara-Zeremonie, 8.19
für Verleihung der heiligen Schnur, **18.13-17**
viṣṇu-ārādhana als, **16.53**
Siehe auch: Opfer

Rocana, **1.20**
Rṣabhadeva, 12.22, **13.20**, 19.21
Rtumat-Garten, **2.9-19**
Rudras, **10.32-34**
Rūpa Gosvāmī, 5.19-20, 12.10, 19.37, 19.40, 24.37

S

Sādhana-siddha, 20.3
Śakti-veśā-avatāra, 7.21
Śakuni, **10.19-24**
Śambara, **6.31**, **10.19-24**, **10.29**
Śambhu, als Indra, **13.22**
Sañjñā, **13.8-9**
Sampradāya. *Siehe:* Schülernachfolge

Saṁsāra-bandhana, 23.10
Saṁvarana, König, 13.10
Saṁvartaka-Feuer, **10.50**, **15.26**
Śanaīścara, **10.32-34**, **13.10**
Sanandana, **21.1**
Sanātana, definiert, 14.4
Sanātana-dharma, 14.4
Sanātana Gosvāmī, 20.14
Sañjivani-*mantra*, **11.47**
Sāṅkhya-Philosophen, **12.9**
Sāṅkhya-yoga, **16.30**, 16.30, 24.51, **24.55**
Saṅkīrtana-Bewegung, 3.20-21, 5.23, 5.27, 6.15, 14.4, 14.6, 16.60
Saṅkuśjṛā, **10.19-24**
Sannyāsa (Lebensstand der Entsagung), 2.30
Sannyāsīs, 1.33, 3.11, 9.14-15, 19.2, 19.17
Sarasvatī, Göttin, **8.16**
Sarpaḥ krūraḥ khalah krūraḥ, zitiert, 9.19
Sarasvatī, **13.17**, **18.16**
Sārūpya-muktī, **4.6**, 4.10, **4.13**, 4.13
Sārvabhauma Bhaṭṭācārya, 1.16, 2.30, 12.6
Śaryāti, **13.2-3**
Śāstras (Schriften), 13.11, 16.5-6

Śatarūpa, **1.7**
Sati, **7.36**
Satrāyaṇa, **13.35**
Satva-guṇa. *Siehe:* Reinheit, Erscheinungsweise der
Saturn, **10.32-34**, **13.10**, **18.5**
Satyaloka, **20.34**
Satyajit, **1.24**
Satyakas, **1.28**
Satyas, **1.24**
Satyasahā, **13.29**
Satyasena, Śri, **1.25-26**
Satya-saikalpa, 16.22
Satyavratas, 12.5
Satyavrata, König
Entsagungen von, **24.10**, **24.12**
Fisch-Inkarnation bat um Schutz von, **24.14**
von der Fisch-Inkarnation unterwiesen, 24.58
vom Herrn über die Absolute Wahrheit unterwiesen, **24.54-56**, **24.61**
hingebungsvoller Dienst von, 24.15
als Manu, **24.11**
meditierte über den Herrn, **24.40**, **24.44**
als Sohn des Sonnengottes, **24.11**, **24.58**
als Śraddhadeva, **24.19**
Satya-yuga, 5.27, 14.4
Schiff, 24.33, 24.42, 24.45, 24.54-56

Schildkröten-Inkarnation des Herrn, 5.10-12, **7.8-10**
Schlacht zwischen Halbgöttern und Dämonen
Beschreibung der, **10.3-53**, **11.1-48**
Feuer als Kampfmittel in der, **10.50**
Geister als Kampfmittel in der, **10.40**
Illusion als Kampfmittel in der, **10.45**, **10.51**, **10.55**
mystische Kraft als Kampfmittel in der, **11.4**
Tiere in der, **10.7-12**, **10.19**, **10.37**, 10.41, **10.47**, **10.56-57**, **11.14-16**
Waffen in der, **10.6**, **10.35-36**, **10.41-51**, **10.56-57**, **11.2-3**, **11.6**, **11.10**, **11.12**, **11.18-24**, **11.26-33**, **11.39**

Schlangen, 6.20, 6.39, 7.1, 9.19
Schöpfung
Halbgötter verwirrt durch, **12.10**
wird von Leben durchdrungen, 11.25

Schöpfung (Forts.)
 materielle und spirituelle, 23.29
 ruht auf den Lotosfüßen des Herrn, **5.32**
 Theorien über, 6.38
 voller Mannigfaltigkeit, 2.6
 von den Wissenschaftlern nicht verstanden, 23.29
Siehe auch: Materielle Welt; Universum

Schüler
 falscher und richtiger, 17.1
 Pflicht des *guru* gegenüber, 20.1, 24.50
 spiritueller Meister führt, 16.22, 16.24
 tōrichter, 24.50-51
Siehe auch: *Brahmacārī*; Geweihte des Höchsten Herrn

Schülernachfolge (*paramparā*)
 Anzahl der, 7.39
Bhagavad-gītā zitiert in Bezug auf, 14.5-6
 von Brahmā, 5.26, 5.45, 6.9
 von Caitanya, 14.6
 Gaudīya-Vaiṣṇavas in, 14.6
guru in, 24.53
 Hare-Kṛṣṇa-Bewegung in, 14.5
 von heiligen Königen verstanden, 1.7
 hingebungsvoller Dienst durch, 16.24
 Kṛṣṇa in, 24.48
 Manu in, 14.5-6
 Nārada in, 24.48
 durch Śiva, 7.38
 spirituelle Kraft durch, 15.28

Schutz
 Aditi bat Kaśyapa um, **16.15, 16.17**
 vor Angst, 23.2
 durch *brāhmaṇas*, 17.16
 Fisch-Inkarnation bat Satya-vrata um, **24.14**
 für Frauen, 9.3, 9.9
 des Herrn. *Siehe:* Schutz durch den Höchsten Herrn bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes als einziger Zuflucht, **2.32-33**
 des Körpers, 19.40
 der religiösen Prinzipien, **24.5**
 des Samens durch Zōlibat, 12.35
 von Satyavrata für Fisch-Inkarnation, **24.15-16**
 durch Śiva, **7.38**
 für vedische Autorität, **10.13-15**
 des vedischen Wissens, **23.22-23, 24.5**
 Viṣṇus über Śiva erlangt, 7.21

Schutz durch den Höchsten Herrn für Aditis Söhne, **17.18**
 für Bali, 20.15, 22.31, **22.34-36, 23.6**
 für *brāhmaṇas*, **24.5**
 für Dämonen, **23.6**
 für Gottgeweihte, 12.47, 17.8, 17.23, 19.34, 24.2-3
 für Kühe, **24.5**
 vor Leid, 23.6
 für Satala, **22.32**
 Seele, 1.10, **3.10**, 3.30, 5.23, 12.8, **16.19**, 17.23, 22.9, 24.52
 Seele(n), bedingte
 fruchtbringende Tätigkeiten ausgeführt von, **24.47**
 werden von Gottgeweihten unterwiesen, 7.39
 der Herr hilft der, **24.46**
 werden vom Herrn gelenkt, 3.14
 Höchster Herr verglichen mit, 1.3
 in Illusion, 3.29, 8.8
 Körper der, 24.30
 Leiden der, 1.15, 7.44, 17.23
 werden durch *mantras* gerettet, 6.15
 in *māyā*, 3.29, 5.30
 spiritueller Meister hilft, 24.46
 in Unwissenheit, 24.47, 24.50, 24.52
 sind vergeblich, 1.11
Siehe auch: Lebewesen; Menschen

Seelenwanderung, 9.28, 16.19, 19.21, **22.25**, 23.10, 24.48
 Selbstverwirklichung, 1.14, 3.16, 19.21, 22.9, **22.17, 24.48**, 24.48
 Sexualität, 12.35, 17.23, 19.41, 22.9, 24.51
 Śibi Mahārāja, **20.7**
 Siddhas, **2.5, 4.2, 4.13, 8.19, 9.4, 14.8, 18.9-10, 20.19, 23.26-27**
 Silber, **12.33**, 12.33
 Silber und Gold im Feuer. Lebewesen im hingebungsvollen Dienst verglichen mit, **24.48**
Siddhi, yoga- und wirkliche, 13.13
 Sinne, **5.28**, 5.45, 17.2-3, 19.24
 Sinnesbefriedigung, 1.7, 8.38, **9.29, 12.6**, 16.5, 19.21, 19.24, 24.51
 Sinneskontrolle, 17.2-3, 19.21, 19.24
 Sītā, 1.16, 8.9
 Śiva, 16.32, **18.17, 18.28**, 20.11, **23.6, 23.20-21, 23.26-27**
 Bedeutung seines Namens, 7.29

Siva (Forts.)
 als bester Gottgeweihter, 7.33, 12.38
 betete zum Herrn, **12.4-9, 12.11-13**
 als Bezeichnung für ein Amt, 1.18
 Eigenschaften von, **16.32**
 Erscheinungsweise der Unwissenheit kontrolliert von, 5.50
 von Frauen nicht verwirrt, 12.15-16
 von Geistern begleitet, **12.1-2**
 trank Gift, **7.42, 8.1**
 als Girīśa, 12.14
 Gottgeweihte sollten seinem Beispiel folgen, 18.28
 Halbgötter richteten Gebete an, **7.21-35**
 der Herr wird verehrt von, **6.7, 7.12, 23.6**
 sollte nicht imitiert werden, 7.42
 als Inkarnation der Unwissenheit, 16.32
 als Mahādeva, **7.21, 7.29**
 als *mahājana*, 18.28
 als Mahesvara, 12.4
mantras gechantet von, 7.29
 von *māyā* unbeeinflusst, 12.31, 12.39
 wird von Māyāvādīs verehrt, 7.31
 meditierte über den Herrn, **12.44**
 von Mohini betört, **12.21-34**
 als oberster Halbgott, **12.38**
 Reich von, **8.4, 12.41**
 als Rudra, 7.39, **16.32**
 als Sadāsiva, **7.19**
 als *śaktiāvesa-avatāra*, 7.21
 als Śambhu, 12.21, 12.38
 Schülernachfolge ausgehend von, 7.39
 als eigenes *tattva*, 12.39
 auf transzendentaler Stufe, 7.33-34
 Verehrung von, 12.33
 als Viśveśvara, 12.4
 zitiert, **7.37-38, 12.4, 12.43, 16.60, 20.11**
Smārta-brāhmaṇa, 19.33, 20.14
 Sonne, **9.24, 18.5-6, 20.25-29**
 als Auge des Herrn, **7.27**
 als Beispiel für das Eins- und Verschiedensein, 12.8
 das Erscheinen des Herrn verglichen mit, **6.1**
 der Herr verglichen mit, 1.11, 3.5, 3.10, 3.15, **3.22-24**, 17.9
 Indra verglichen mit, **10.19-24, 11.26**

Sonne (Forts.)

Mond ist weiter entfernt von der Erde als, 10.38, 18.5

wird von Rāhu angegriffen, 9.26, 10.6

Sehkraft abhängig von, 5.36

Umlauf der, 21.31

Siehe auch: Sonnengott

Sonnengott, 1.10, 5.36, 10.29-31, 13.1, 13.9, 18.14, 24.58

Spekulation, mentale, 24.52

Siehe auch: Jñāna; Māyāvādī; Philosophie

Spiele des Höchsten Herrn

heilige Orte durch, 17.8

Herrlichkeit der, 23.8

Namen des Herrn entsprechend den, 1.13

sind transzendental, 3.8-9, 6.8

Zweck der, 24.29

Siehe auch: Inkarnationen des Höchsten Herrn

Spirituelles Leben

als Befreiung, 24.51

Besitz behindert, 22.4

durch *Bhagavad-gītā* ermöglicht, 24.51

Fortschritt im, 15.28, 17.1, 18.28

Genuß im, 24.52

materielles Leben verglichen mit, 5.23

durch *sāṅkhya*-Philosophie, 24.51

spiritueller Meister ist notwendig für, 17.1

Vervollkommnung des, 19.12

Siehe auch: Hingebungsvoller Dienst für den Höchsten Herrn; Kṛṣṇa-Bewußtsein; Selbstverwirklichung

Spirituelle Welt

Brahmā sah, 5.5

durch Erkennen von Kṛṣṇa erreicht, 18.1

erlangt durch Opfer zum Höchsten Herrn, 22.23

frei von Angst, 24.51

Gaṅgā-Wasser kommt von der, 20.34

keine Rückkehr aus der, 19.12

Leben in der, 8.14

materielle Welt im Gegensatz zu, 1.9, 3.14, 23.29

Schönheit der Frauen in der, 2.8

Spirituelle Meister (*guru*)

sieht die Absolute Wahrheit, 6.9

Arjuna als, 24.53

wird von Atheisten mißverstanden, 3.2

Spirituelle Meister (Forts.)

bhakti-yoga durch, 6.12

Barmherzigkeit des, 20.3

ist barmherzig mit den Opfern des Kali-yuga, 4.15

Bhagavad-gītā empfangen durch, 24.53

echter und unechter, 12.10, 16.20, 16.24, 20.1,

24.50-51, 24.53

Eigenschaft des, 19.2, 24.48

der Herr als, 16.20, 24.46-49, 24.53

hilft den bedingten Seelen, 24.46

hingebungsvoller Dienst ermöglicht, durch, 6.14

Kaśyapa als, 16.20

Körper des, 19.40

Mission des, 24.48

Notwendigkeit des, 16.23-24, 17.1

in der *paramparā*, 24.53

Pflicht des, 20.1

Prahlāda als, 19.2

als Prediger, 14.5

als Repräsentant des Herrn, 11.48

schlechte Träume aufgrund der Sünden seiner Schüler, 4.15

Schüler wird geführt von, 16.22, 16.24

spirituelle Kraft durch, 15.28

als Stellvertreter des Herrn, 16.23, 24.46, 24.48, 24.51

auf transzendentaler Stufe, 3.2

als unentbehrlich, 1.14

unterstützt von Priestern, 16.53

Unwissenheit zerstört durch, 3.25

Veden raten zur Annahme eines, 3.25

Verehrung des, 24.46, 24.48

wird verehrt im *payo-vrata*, 16.53, 16.55

Vyāsa als ursprünglicher, 24.48

Wahrheit offenbart durch, 24.53

Wissen durch, 1.11

Ziel des Lebens erreicht durch, 24.53

Śrāddhadeva, 24.11

Śravaṇa-dvādaśī, 18.5

Śrī, definiert, 8.8

Śrīdhara Svāmī, angeführt in bezug auf Vernichtung des Universums, 24.37

Śrīmad-Bhāgavatam

von Caitanya erklärt, 12.6

ist ewig, 5.5

Śrīmad-Bhāgavatam (Forts.)

ist glückverheißend, 1.32

Inkarnationen des Herrn beschrieben im, 3.12

Leben auf anderen Planeten beschrieben im, 11.25

Ozeane im Universum aufgeführt im, 2.4

im *payo-vrata* vorgetragen, 16.57

Sonne, Mond und Erde beschrieben im, 10.38

Sprecher des, 24.48

als vedischer *mantra*, 4.15

als vollständiges Wissen, 2.14-19

zitiert. *Siehe: Quellennachweis*

Śrīvatsa-Zeichen schmückt den Körper des Herrn, 12.41, 18.2, 20.32-33

Stadt von Indra, 15.12-22

Sterne

Stellung der, beim Erscheinen des Herrn, 18.5

in der universalen Form des Herrn, 20.24

Stolz

Bali verfolgt von, 21.34

bei reinen Gottgeweihten abwesend, 12.38, 22.26

materieller, 21.34

Reichtum verursacht, 22.27

Strafe

für Bali durch den Herrn, 22.4, 22.6-7, 22.8

der Gottgeweihten als Barmherzigkeit des Herrn, 22.4

für Nichterfüllen von Versprechen, 21.32-33

Vaiṣṇava fürchtet sich nicht vor, 20.5, 22.3

Srī

definiert, 2.9

Siehe auch: Frauen)

Śuci, 13.34

Sudāmā Vipra

Barmherzigkeit des Herrn für, 22.31

der Herr erwies ihm Achtung, 24.5

Sudarśana-cakra-Waffe, 20.30

Suddha-bhakti

definiert, 16.21

Siehe auch: Hingebungsvoller Dienst für den Höchsten Herrn, reiner

śuddha-sattva, definiert, 16.20

śūdras, *ksatriyas* beschützen, 15.36

Śukadeva Gosvāmī, 2.6, 4.15, 20.3

Śukrācārya, 6.19

von Bali abgelehnt, 20.1-2, 20.7-8, 20.14-16.

Śukrācārya (Forts.)

- Bali beschenkt von, **15.5, 15.8-9, 15.23**
- Bali in bezug auf Versprechen beraten von, **19.36, 19.38, 19.41-43**
- Balis Opfer berichtigt von, **23.18**
- als Balis spiritueller Meister, **15.3, 15.23, 15.28, 15.31, 19.41, 20.6, 20.14, 21.32**
- Bali widersetzte sich, **15.31**
- Bali wiederbelebt von, **15.3**
- Bali wurde verflucht von, **20.14-15**
- Bṛhaspati kämpfte gegen, **10.32-34**
- Dämonen wieder zum Leben erweckt von, **11.47**
- wurde vom Herrn besiegt, **10.56**
- als Materialist, **20.2**
- als Nachkomme Bhṛgu's, **15.3**
- als professioneller Priester, **20.7, 20.14**
- als *smārta-brāhmaṇa*, **19.33**
- Vāmanas Vorhaben entdeckt von, **19.29-35**
- warnte Bali vor Vāmana, **19.29-35**
- zitiert in bezug auf:
Chanten der Heiligen Namen des Herrn, **23.16**
- den Herrn, **23.15**
- Vāmana, **19.30**
- Sumāī, **10.57**
- Śumbha, **10.19-24, 10.30-31**
- Sumeru-Berg, Brahmā und Halb-götter trafen sich am, **5.17-18**
- Sunanda
als Begleiter des Herrn, **22.15**
- betete zum Herrn, **20.32-33**
- Sunandā-Fluß, **1.8**
- Sünden
Erzählung über Matsya befreit von, **24.59**
- der Herr befreit von, **4.11-12**
- werden durch Hingabe neutralisiert, **5.23**
- Hören über den Herrn befreit von, **5.1, 23.28**
- Indradymna befreit von, **4.10**
- Leid verursacht durch, **19.41**
- Lüge als, **20.4**
- Meditation zur Beseitigung von, **4.17-24**
- werden vom Schüler vermieden, **4.15**
- des Schülers belasten spirituellen Meister, **4.15**

Sünden (Forts.)

- verursachen schlechte Träume, **4.15**
- verursachen weiteren Körper, **19.29**
- vier Arten von, **19.41**
- Zügellosigkeit als, **19.17**
- Sūntā, **13.29**
- Supraṇas, **18.9-10**
- Sura, definiert, **5.24**
- Surabhi-Kühe
erschienen aus dem Milchozean, **8.1-2**
- werden von Kṛṣṇa behütet, **8.2**
- unbegrenzte Mengen an Milch durch, **8.2**
- Sura-dviṣām, definiert, **9.11**
- Sūrya, **5.59, 24.30**
- Sūta Gosvāmī, zitiert in bezug auf:
Parikṣit und Śukadeva, **1.33**
- Śukadeva Gosvāmī, **24.4**
- Vollkommenheit durch Ausführung der Pflicht, **1.14, 23.15**
- Sutala-Planet
Bali lebt auf, **13.14**
- frei von Leid, **22.32**
- der Herr schickte Prahlāda zum, **23.9, 23.11-12**
- himmlische Planeten übertroffen von, **22.32-33**
- Vāmana schickte Bali zum, **22.32-34**
- Svānśa, definiert, **24.30**
- Svargaloka. *Siehe:* Himmlische Planeten
- Svarūpa, definiert, **24.48**
- Svāyambhuva Manu, **1.4-17, 1.16**
- Svayamvara-Zeremonie für Glücksgöttin, **8.19**
- Sveda-ja, definiert, **5.32**
- Śvetadvīpa, **5.24-25, 5.24**
- Śvetāvatara Upaniṣad, zitiert in bezug auf:
die Energien des Herrn, **5.26**
- der Höchste Herr, **5.26**
- Macht des Herrn, **12.31**
- Seele und Überseele, **1.11**
- Śyāmā-Frau, beschrieben, **15.17**
- T**
- Taittirīya Upaniṣad, zitiert in bezug auf die Oberherrschaft des Herrn, **2.33**
- Tamo-guna. *Siehe:* Unwissenheit, Erscheinungsweise der
- Tapasya. *Siehe:* Entsagung
- Tapaloka, **20.34**
- Tāraka, **10.19-24, 10.28**
- Tätigkeiten
in Abhängigkeit von Kṛṣṇa, **4.11-12**

Tätigkeiten (Forts.)

- der Dämonen zum Nachteil der gesamten Welt, **5.19-20**
- in den Erscheinungsweisen der Natur, **12.10**
- fruchtbringende. *Siehe:* Fruchtbringende Handlungen
- im Kṛṣṇa-Bewußtsein, **1.14**
- der mahājanas, **18.28**
- materielle im Gegensatz zu spirituellen, **1.14, 3.11, 9.28-29**
- nutzvolle und nutzlose, **16.61**
- für Sinnbefriedigung sind verabscheuenswert, **19.21**
- spirituelle, **19.40**
- vier sündvolle, **19.41**
- werden durch die Zeit kontrolliert, **11.7-8**
- zur Zufriedenstellung des Herrn, **16.61**
- Siehe auch:* Karma
- Tätigkeiten, materielle
Bindung an, **1.14-15**
- der Herr ist transzendental zu, **18.1**
- spirituelle Tätigkeiten im Gegensatz zu, **1.14, 3.11**
- Unpersönlichkeitsanhänger kehren zurück zu, **4.13**
- von Viṣṇu durch Śiva ausgeführt, **7.22**
- voller Leid, **17.23**
- lustvolle Wünsche verursachen, **24.52**
- Siehe auch:* Fruchtbringende Tätigkeiten; Karma
- Tattva-darśī, Arjuna als, **24.53**
- Tattvas, drei Arten von, **3.17**
- Tempel
der Hare-Kṛṣṇa-Bewegung, **16.60**
- des Höchsten Herrn, neuer Gottgeweihter besucht, **23.10**
- Tiere
mit Giftdrüse tranken Gift, **7.46**
- in der Halbgötter-Dämonen-Schlacht, **10.7-12, 10.25, 10.37, 10.41, 10.47, 10.56-57, 11.14-16**
- auf höheren Planeten, **2.6**
- in Indras Stadt, **15.12-13, 15.20**
- körperliche Auffassung bei, **16.19**
- Materialisten als, **2.6**
- Menschen in körperlicher Auf-

Tiere (Forts.)

- fassung verglichen mit, 3.17
- im Milchozean gerieten in Furcht, 7.13, 7.18
- auf dem Trikūṭa-Berg, 2.6-7, 2.14-24
- unbeschützte Frauen verglichen mit, 9.10

Timingila-Fisch, definiert, 7.18

Tod

- Buddha-Philosophie in bezug auf, 19.12
- Befreiung vom, 2.33
- Besitz weggenommen beim, 20.6-7
- ist furchterregend, 2.33
- fürchtet sich vor dem Herrn, 2.33
- Gottgeweihte überwinden den, 2.33
- der Herr als, 2.33, 5.31, 8.21
- der Herr jenseits von, 18.1
- sich an den Herrn erinnern im Augenblick des, 5.48
- Leben nach dem, 16.19
- Lebewesen unterliegen dem, 16.4
- als letzte Prüfung, 19.39
- in der universalen Form des Herrn, 20.25-29
- ist unvermeidlich, 5.48, 8.21, 22.11

Trance. *Siehe:* Meditation

Träume

- von Dhanvantari, 8.32-33
- des Herrn, 6.3-7
- sind illusorisch, 10.55
- materielles Leben als, 1.9, 5.30
- schlechte, 4.15

Transzendentalisten

- über den Erscheinungsweisen der Natur, 11.8
- können sich dem Herrn nähern, 3.20-21
- Höchstes Brahman verwirklicht von, 8.29
- stehen über vedischen Unterweisungen, 3.16
- suchen nach dem Herrn, 3.15
- Siehe auch:* Geweihte des Höchsten Herrn; *Jñānis*; *Māyāvādīs*; *Yogīs*

Tretā-yuga, 5.27, 14.4

Trikūṭa-Berg, 2.1-24

Tripura, 6.31

Tripurādhīpa, 10.19-24

Tripurāsura, 7.32

Trīśikha, 1.28

Tugend, Erscheinungsweise der (*satva-guṇa*)

- als Ebene des Wissens, 5.29
- als himmlische Eigenschaft, 11.5

Tugend, Erscheinungsw. (Forts.)

- als Erhaltung, 5.23
- Halbgötter in, 5.31, 7.11
- im Kali-yuga, 5.23
- wird von Viṣṇu kontrolliert, 5.50
- Tuṣṭa, 1.20-21
- Tvaṣṭā, 10.29, 11.35

U

Überseele (Paramātmā)

- als freundlicher Zeuge, 1.10-11
- der Herr als, 1.10-11, 3.10, 3.13, 3.17, 3.26-27, 3.30, 4.16, 5.28, 5.31, 5.49, 7.29, 12.4, 16.34, 17.11
- im Herzen eines jeden, 1.11, 16.20, 23.2
- Namen der, drei aufgezählt, 7.29
- Seele in Beziehung zur, 1.10
- Viṣṇu als, 16.9
- Wirklichkeit der, 5.28

Uccaiṣravā, 8.3

Udayagiri-Berg, 10.25

Udbhij-ja, definiert, 5.32

Umā, als Ehefrau Śivas, 7.33, 12.1-2, 12.22

Universale Form des Höchsten Herrn

- Adern der, 20.25-29
- Arjuna sah, 21.5
- Arme der, 5.41, 20.25-29
- Atem der, 7.27
- Augen der, 5.36, 7.27, 7.30, 20.25-29
- Augenbrauen der, 5.42, 20.25-29
- Augenlider der, 5.52, 20.25-29
- Bali sah, 20.22-29
- Barmherzigkeit der, 5.39
- Bauch der, 7.28
- Bewegung der, 7.26
- Brust der, 5.40, 20.24-29
- Brustkasten der, 5.40
- Dämonen sahen, 20.30
- mit drei Beinen, 16.31
- Einzelheiten enthalten in, 20.22
- Füße der, 5.41, 7.26, 20.23
- Geist der, 5.34, 7.27, 20.25-29
- Geschlechtsteile der, 20.24
- Haare der, 7.28, 20.25-29
- Hals der, 20.25-29
- Hand der, 20.25-29
- Herz der, 5.38, 7.28, 20.25-29
- Herz und Seele der, 16.31

Universale Form (Forts.)

- Hüften der, 20.24
- Intelligenz der, 20.25-29
- Kopf der, 20.25-29
- Knie der, 20.23
- Knochen der, 7.28
- Kopf der, 5.40, 7.27
- Körperhaare der, 20.25-29
- Korperschichten der, 7.28
- von Kṛṣṇa offenbart, 21.5
- Lachen der, 20.25-29
- Lebenskraft der, 5.37
- Lippen der, 5.42, 20.25-29
- Mund der, 5.35, 5.41, 7.26, 20.25-29
- Nabel der, 5.38, 7.27, 20.24
- Nägel der, 20.25-29
- Nase der, 5.42
- Nasenlöcher der, 20.25-29
- Oberschenkel der, 5.41
- Ohren der, 5.38, 7.26, 20.25-29
- Reichtum der, 20.22
- Rücken der, 5.40, 20.25-29
- Samen der, 5.33, 7.27, 20.25-29
- Schatten der, 5.40, 7.30, 20.25-29
- Schenkel der, 20.23
- Sinne der, 20.25-29
- Sinnengenuß der, 5.40
- mit sieben Händen, 16.31
- Stärke der, 5.39
- Stirn der, 20.25-29
- Tastsinn der, 5.42
- Umhüllung des Universums durchstoßen von, 20.34
- als Ursprung
 - der Apsarās, 5.40
 - der brāhmaṇas, 5.41
 - Brahmās, 5.39
 - der Gier, 5.42
 - der Glücksgöttin, 5.40
 - der Halbgötter, 5.39
 - der Heiligen, 5.39
 - der himmlischen Planeten, 5.40
 - der Intelligenz, 5.39
 - der Irreligion, 5.39
 - der ksatriyas, 5.41
 - der Lust, 5.42
 - Mahendras, 5.39
 - der Pitās, 5.40
 - der prajāpatis, 5.39
 - der Religion, 5.40
 - Śivas, 5.39
 - der sūdras, 5.41
 - der vaiśyas, 5.41
 - der Veden, 5.39, 5.41
 - Yamarājas, 5.42
 - der Zeit, 5.43
- von Vāmana offenbart, 21.5
- mit vier Hörnern, 16.31

Universale Form (Forts.)
 Waden der, **20.23**
 Zunge der, **7.26, 20.25-29**
 mit zwei Köpfen, **16.31**
Siehe auch: Körper des Höchsten Herrn; Form des Höchsten Herrn

Universum
 Auflösung des, **10.50**
 als äußere Kraft des Herrn, 17.9
 Bali eroberte, **15.34**
 bedeckt von acht Schichten, 5.5
 wird vom *Bhāgavatam* beschrieben, 2.14-19
 der Herr durchdringt, **1.10, 1.12-13, 3.26, 3.30**
 Kontrollierende des, drei, 3.2
 körperliche Lebensauffassung durchdringt, 16.19
 Lügner belasten, 20.4
 Ozeane im, 2.4
 wird von politischen Angelegenheiten durchdrungen, 6.31
 Schöpfer des, **23.8**
 ist unergründlich, 5.43
 Vaikuṇṭha-Planet im, 5.5
 von Vāmana in Besitz genommen, **20.21, 21.29**
 von Vāmanas Schritt durchmessen, 20.34, 21.4
 Vernichtung des. *Siehe:* Vernichtung des Universums
 Viṣṇu-Erweiterung im, 3.17
 als Weltraumozean, 19.19
 wird von Wissenschaftlern mißverstanden, 2.6
 wird von der Zeit zerstört, **3.5**
Siehe auch: Himmlische Planeten; Materielle Welt; Planeten; Schöpfung

Unpersönlichkeitsanhänger. *Siehe:* Māyāvādīs

Unsterblichkeit, **6.21, 9.21, 9.26, 9.26**

Unwissenheit
 Bali in, **22.16, 22.20**
 bedingte Seele in, 24.47, 24.50, 24.52
 vom Herrn zerstört, 3.16, 24.38
 Höchster Herr frei von, **5.27**
 Lebewesen in, 3.25
 Materialist in, 16.19
 Māyāvādīs in, 12.8
 moderne Zivilisation in, 16.19
 wird vom spirituellen Meister zerstört, 3.25
 die Welt in, 3.25
 über Ziel des Lebens, **24.50**
 Zorn kommt von, **19.13**
Siehe auch: Illusion

Unwissenheit, Erscheinungsweise der, (*tamo-guṇa*)
 Atheisten in, 5.31
 Dämonen in, **12.10**
 als Dunkelheit, 5.29
 der Herr wird nicht berührt von, 3.27
 Menschen in, **12.10**
 wird von Śiva beherrscht, 5.50
 Symptome der, 11.5
 Vāsuki in, **7.11**
 als Vernichtung, 5.23
 wirkt mit anderen Erscheinungsweisen, 16.20

Upaniṣaden, **1.17**
 Ūrdhvabāhu, **5.3**
 Ūrja, **1.20**
 Upaśloka, **13.21**
 Ursache, höchste, 20.22, 21.23
 Utkala, **10.19-24, 10.30-31**
 Uttānapāda, 1.19

V

Vaḍavā, **13.9**
Vāhān, definiert, 10.41
Vaidhṛtā, **13.25-26**
 Vaihāyasa-Flugzeug, **10.16-18**
 Vairāja, **5.9**
Vairāja-murti, definiert, 5.32
 Vaiśeṣika-Philosophen, 12.8
Vaiśyas
kṣatriyas beschützen, 15.36
 Kultur der, 19.21
 moderne, sind verantwortungslos, 6.12
 von der universalen Form, **5.41**
 verantwortlich für Kuhschutz, 6.12, 8.11

Vajradamstra, **10.19-24**
 Vāmanaadeva, Śrī
 Ausstrahlung von, **18.18, 18.21-22, 18.24-25**
 als *brahmacāri*, **18.12-13, 18.15, 18.18, 19.21, 19.30, 19.32, 19.34, 20.12, 21.11**
 Bali gab Land an, **20.16, 20.20**
 Bali gefesselt von, **21.27-28, 22.14**
 von Bali verehrt, **20.18, 23.20-23, 23.26-27**
 Bali zur Hölle geschickt von, **21.32, 21.34**
 Brahmā wusch Füße von, **21.4**
 Brahmaloka überstrahlt von, **21.1**
 als *brāhmaṇa*, **18.12-13, 18.25, 18.29, 20.12, 21.10**

Vāmanaadeva, Śrī (Forts.)
 von den Halbgöttern verehrt, **23.20-23, 23.26-27**
 Heilige-Schnur-Zeremonie von, **18.13-17**
 Indra übertroffen von, **23.22-23**
 Schönheit von, **18.18, 18.26**
 Sukrācārya entdeckte Absicht von, **19.29-35**
 als Urukrama, **21.4**
 zeigte universale Form, 21.5
 als Zwerg, **18.12-13, 19.30, 19.32**

Varāhadeva, Śrī, **3.12, 5.6, 24.10**
Varṇam, definiert, 24.48
Varṇāśrama-dharma
 Gesellschaft wird organisiert durch, 20.11
 Schutz der Kühe durch, 8.11
 Unterteilungen in, 2.30, 19.21, 20.11
 Viṣṇu verehrt durch, 16.60
 Zweck von, 19.21, 20.11

Varuṇa
 Bali gefesselt mit den Stricken von, **21.26, 22.6-7**
 diente der Glücksgöttin, **8.15**
 Geburt und Tod unterworfen, 24.30
 als Krieger der Halbgötter, **10.26, 10.28, 11.42**
 in der universalen Form des Herrn, **20.25-29**
 als Zunge des Herrn, **7.26**

Vāruṇi, **8.30**
 Vasiṣṭha Muni, zitiert in bezug auf Herrlichkeiten des Herrn, 23.29
 Vasiṣṭha, **1.24**
 Vāsudeva, 5.29
Vāsudeva-Ebene, 5.29, 16.20
 Vāsuki
 als Ankerseil, **24.45**
 als Beute für Garuḍa, 6.39
 vom Herrn wieder ins Leben gerufen, **7.11**
 als König der Schlangen, **7.1**
 als Quirlseil, **6.22-23, 7.1, 7.17**
 schwächte die Dämonen, **7.14**
 störte auch die Halbgötter, **7.15**
 in Unwissenheit, **7.11**

Vasumān, **13.2-3**
 Vātāpi, **10.32-34**
Vaṇu, definiert, 18.12-13
 Vātāpi, **10.32-34**
 Vāyu, als Krieger der Halbgötter, **10.26, 11.1, 11.42**
Vedānta-sūtra, zitiert in bezug auf: den Herrn als Ursprung aller Dinge, 5.32
 Höchstes Brahman, 12.8

- Vedântisten, 12.9**
Vedašira, 1.21, 5.3
Vedaśrutas, 1.24
Veda-vāda-ratās, *Veden* falsch ausgelegt von, 24.61
- Veden**
 Annahme eines spirituellen Meisters empfohlen von, 3.25
 Astronomie der, 18.5
 als Autorität, 5.25
 beginnen mit *om*, 3.2
Bhagavad-gītā als Essenz der, 14.8, 24.61
 sind ewig, 24.56
 Fisch-Inkarnation rettete, 24.9
 von Gottgeweihten akzeptiert, 6.38
 als Grundlage der Gesellschaft, 1.29
 werden von Halbgöttern beschützt, 1.29
 Hayagriva stahl, 24.8
 der Herr erkannt durch, 17.26
 der Herr ist unverstündlich für, 12.44
 vom Herrn gerettet, 24.9-10
 durch den Herrn offenbart, 24.61
 Höchster Herr als Quelle der, 7.25, 7.30-31
 Kṛṣṇa offenbart Sich durch die, 3.15
 als *mantra*, 4.15
 werden von Schurken falsch kommentiert, 4.15
 vom Sonnengott überliefert, 5.36
 von Transzendentalisten übertrifft, 3.15
 in der universalen Form des Herrn, 5.39, 5.41, 20.25-29
veda-vāda-ratās mißdeuten, 24.61
 vier, 3.22-24, 21.2-3
 zusätzliche und ergänzende, 21.2-3
- Vedische Kultur**
 Etikette zwischen Feinden in der, 6.28
 Haushälter in der, 16.5
 lehrt Zufriedenheit, 19.21
 Pflicht in der, 1.14
prasāda-Verteilung in der, 16.55
 spirituelle Ausbildung in der, 16.19
 Zeremonie für Neugeborene in der, 18.13
Siehe auch: Sanātana-dharma; Varnāśrama-dharma
- Vedische Rituale. Siehe: Opfer; Rituelle Zeremonien; Vedische Kultur**
- Verehrung**
 des *ācārya*, 16.23
 der *brāhmaṇas*, 16.9
 des Feuers, 16.9
 der Gāṅgā, 20.21
 Gottes verglichen mit der der Halbgötter, 3.30, 3.32
 der Halbgötter, 7.35, 24.30, 24.49
 der Halbgötter, verglichen mit der Gottes, 24.30, 24.49
 durch Haushälter, 16.9
 des Herrn, 3.15, 3.30, 5.26, 5.44, 5.48-49, 6.9, 16.22, 16.25, 17.17-18, 23.6, 23.14, 24.30, 24.49
 in körperlicher Auffassung als nutzlos, 24.30
payo-vrata. Siehe: Payo-vrata-Opfer
 Predigen als beste, 7.44
 durch *sankirtana*, 5.27
 von Śiva, 5.27, 12.33
 des spirituellen Meisters, 24.46
 der Vaiṣṇavas verglichen mit der für Viṣṇu, 5.49
 von Vāmana, 21.5-7
 Vāmanas durch Bali, 18.27
 durch *varnāśrama-dharma*, 16.60
 von Viṣṇu, 16.53, 16.60, 20.11
 von Viṣṇu durch Śiva, 7.21
Siehe auch: Bildgestaltenverehrung des Höchsten Herrn
- Vereinte Nationen durch Gottesbewußtsein, 1.10**
- Vergehen**
 gegen die Bildgestalt, 3.2
 der Halbgötter während Gajendras Notlage, 3.31
 gegen spirituellen Meister, 3.2
- Vernichtung des Universums im Cākṣuṣa-manvantara, 24.37**
 als Dunkelheit, 3.5
 am Ende der Zeit Manus, 24.37
 vom Herrn vorausgesagt, 24.32-33
 Lebewesen im Augenblick der, 1.9
 in der Nacht Brahmās, 24.7
 durch Śiva, 7.21, 7.32
 im Svāyambhuva-manvantara, 24.37
 während des Tages Brahmās, 24.37
 durch Wasser, 24.7, 24.32-33, 24.41
- Versprechen**
 Bali hielt, 22.2
 Śukrācārya zitiert in bezug auf, 19.31-38
- Vibhāvasu, 10.32-34**
Vibhinnaśā, definiert, 24.30
Vibhu definiert, 5.26
- Vibhu**
 als *brahmacāri*, 1.21-22
 Eltern von, 1.21
 als Indra, 5.3
 Schüler von, 1.22
- Vidhṛti, 1.29**
Vidyā. Siehe: Wissen
- Vidyādharas, 2.5**
 Bali verehrt von, 20.19
 Erscheinen des Herrn verehrt von, 18.9-10
- Vidyādharma-Schwert, 20.31**
Vikalpas, definiert, 14.11
Vikuṅṭhā, 5.4
- Vindhya, 5.2**
Vindhyaivali
 betete für Bali, 22.20
 Brahmā wurde unterbrochen von, 22.19
 Ehefrau Balis, 20.17, 22.19
 zitiert in bezug auf den Herrn und Dummköpfe, 22.20
- Vipra*, definiert, 20.6
Vipracitti, 10.19-24
Viraka, 5.8
 Virarāghava Ācārya, angeführt in bezug auf:
 Vaikuṅṭha-Planet im Universum, 5.5
Vaiṣṇava-Philosophie, 12.8
- Viras, 1.28**
Virāt-rūpa. Siehe: Universale Form des Höchsten Herrn
- Virocana**
 als Balis Vater, 10.16-18, 13.12, 15.33, 19.14
brāhmaṇas begünstigt von, 19.14
 als Krieger der Dämonen, 10.19-24, 10.28
- Viṣṇu-ārādhana*m, 16.60
Viṣṇu, Śri
 als *deva-deva*, 12.4
 Gāṅgā kommt von Zehe von, 18.28
 Halbgötter untergeordnet zu, 12.4
 von Hiranyakaśipu gehaßt, 19.7-13
 ißt durch *brāhmaṇas*, 16.9
 als Jagan-maya, 12.4
 als Kontrollierender, 12.4
māyā unter der Führung von, 12.39
 als mystischer Meister, 19.8
 Opfer für, 16.60

Viṣṇu, Śrī (Forts.)
 Pflicht gegenüber, **23.17**
 als Überseele, **16.9**
 ist unbesiegt, **20.13**
 Verehrung von, **20.11**
 als *yajña-puruṣa*, **23.15**
 zufriedengestellt durch Feueropfer, **16.9**
Siehe auch: Brahman, Höchster; Höchster Herr; Inkarnationen des Höchsten Herrn; Nārāyaṇa
Viṣṇuneti bruvānāis tu, Vers zitiert, **24.37**
Viṣṇu Purāṇa, zitiert in bezug auf: die Eigenschaften des Herrn, **3.9**
 Energien des Herrn, **12.8**
 Opfer für Viṣṇu, **23.15**
 Verehrung von Viṣṇu durch *varṇāśrama-dharma*, **20.11**
 Viṣṇus Begleiter
 Dämonen im Kampfe mit, **21.15-25**
 vierzehn, **21.16-17**
 Viṣṇusvāmī, **24.53**
Viṣṇu-tatva
 ist alldurchdringend, **3.17**
 Kṛṣṇa als Ursprung des, **5.49**
 verschieden von Lebewesen, **24.30**
 Viṣṇuci, **13.23**
Viśuddha-sattva, definiert, **5.29**
 Viśvadevas, **10.32-34**
 Viśvajit-Opfer, **15.4-9**
 Viśvakarmā
 als Architekt der himmlischen Planeten, **22.32**
 diene der Glücksgöttin, **8.16**
 als Erbauer von Satala, **22.32**
 Indras Stadt gebaut von, **15.15**
 Maya Dānava kämpfte gegen, **10.29**
 Tochter von, **13.8**
 Viśvaksena, Eltern von, **13.23**
 Viśvanātha Cakravartī Thākura
 angeführt in bezug auf:
 Bali, **20.15**
 Brahmās Schlaf, **24.37**
 Frage der Dämonen, **9.3**
 Gajendra, Halbgötter und der Herr, **3.31**
 Gaṅgā, **21.4**
hariḥ, **19.32**
 Lebewesen, **12.8**
 Mohini und Śiva, **9.18**
 Satyavrata, **24.58**
 Śiva und Viṣṇu, **12.41**
 Svāyambhuva Manu, **1.8**
 Ursache und Wirkung, **3.14**
 Vaikunṭha und Śrīmad-

Viśvanātha Cakravartī Th. (Forts.)
Bhāgavatam, **5.5**
 Verehrung von Śiva, **13.22**
 als Astrologe, **18.5**
 zitiert in bezug auf:
 der Herr ist unbegrenzt, **3.17**
sarṁvidam, **6.32**
 spirituellen Meister, **24.46**
 Stärke und Schwäche, **16.61**
 Sterne und Planeten, **18.5**
 Śvetadvīpa, **5.24**
śyāmā-Frau, **15.17**
 Viśvasraṣṭā, **13.23**
 Viśvāvasu, **11.41**
 Vitānā, **13.35**
 Vivasvān
 als Satyavratas Vater, **14.11**
 in der Schülermachfolge, **1.10**, **14.5**
 Sohn von, **13.1**
 als Sonnengott, **13.1**
Siehe auch: Sonnengott
Vivigna-cetāḥ, **19.10**
 Vogel
 auf einem Baum, verglichen mit Seele und Überseele, **1.11**
 Garuḍa als Herr der, **6.39**, **10.57**, **21.26**
 Vollkommenheit
 durch Chanten der Heiligen Namen, **23.16**
 durch hingebungsvolles Dienen, **20.3**
 menschlicher Körper ermöglicht, **19.39**
 der Pflicht, **23.15**
 durch Zufriedenstellung des Herrn, **17.10**

Vṛndāvana
 als heiliger Ort, **17.8**
 Kṛṣṇa in, **8.2**
 Rūpa Gosvāmī in, **5.19-20**
surabhi-Kühe in, **8.2**
 Vṛṣaparvā, **10.30-31**
 Vṛtrāsura, Indra totete, **11.32**, **11.35**
 Vyāsadeva, **13.15-16**, **24.48**, **24.53**

W

Waffen
 Balis, **15.8-9**
 der Dämonen und Halbgötter, **10.6**, **10.35-37**, **10.41-51**, **10.56-57**, **11.6**, **11.10-12**, **11.18-32**, **11.39-40**

Waffen (Forts.)
 von *viśvajit-yajña*, **15.6**
 Waffen des Höchsten Herrn, **9.25**, **10.54**, **10.57**, **17.4**, **20.30-34**
 Wagenrad
 Geburt und Tod verglichen mit, **5.28**
 Körper verglichen mit, **5.28**
 Wahrheit
 Māyāvādā- und Vaiṣṇava-Auffassungen der, **19.39**
 durch spirituellen Meister empfangen, **24.53**
Siehe auch: Absolute Wahrheit

Wasser
 Halbgot des, in der universalen Form des Herrn, **20.25-29**
 Elefant und Krokodil im, **2.26**, **22.29-30**
 als Grundlage für Leben, **5.33**
 Kosmos entstanden aus, **5.33**
 mißverstanden von Wissenschaftlern, **5.33**
 als Samen des Herrn, **5.33**, **7.27**
 in der universalen Form des Herrn, **20.25-29**
 als Vernichtung des Universums, **24.7**, **24.32-33**, **24.41**
 auf Wurzeln eines Baumes, verglichen mit hingebungsvollem Dienst, **3.30**, **5.49**, **9.29**

Weise
 beteten beim Erscheinen des Herrn, **18.8**
 chanten die Heiligen Namen des Herrn, **23.16**
 sahen Śivas Schwäche, **12.34**
 suchen Schutz beim Herrn, **16.20**
 bei Vāmanas Heiliger-Schnurzeremonie, **18.16**
Siehe auch: Geweihte des Höchsten Herrn; Heilige
 Weise, sieben große, **13.5**, **13.11**, **13.15-16**, **13.19**, **13.21-22**, **13.25-36**, **14.1**
 Weltraumforschung, moderne, ohne Erfolg, **22.32**
 Wiedergeburt. *Siehe:* Geburt und Tod; Seelenwanderung
 Wirklichkeit
 der Herr als, **3.14**
 die Überseele als, **5.28**
Siehe auch: Absolute Wahrheit
 Wirtschaftliche Entwicklung, dank Verehrung des Herrn nicht mehr notwendig, **1.10**

Wissen
 im *Bhāgavatam* vollständiges, 2.14-19
 der Herr gibt, 24.38, **24.51**
 durch hingebungsvollen Dienst erlangt, 12.10
 hingebungsvoller Dienst ohne, 24.15
 erlangt durch den spirituellen Meister, 1.11
 Gottgeweihter voller, 4.11-12, 24.38
 durch den Herrn, 6.9
 im Kṛṣṇa-Bewußtsein, 17.9
 transzendente, **21.2-3**
 Tugend als, 5.29
 über Vāsudeva als Vollkommenheit, 3.12
 vollkommenes und unvollkommenes, 2.6

Wissenschaftler, materielle astronomische, 18.5
 außerirdische Erforschung von, 22.32
 sind begrenzt, 2.4, 2.6
 als Gefahr für die Welt, 22.20
 der Herr wird angezweifelt von, 23.29
 in körperlicher Auffassung, 5.23
 mißverstehen den Mond, 5.34
 mißverstehen das Universum, 2.6
 mißverstehen das Wasser, 5.33
 Schöpfung des Herrn unermesslich für, 23.29
 Verrücktheit der, 23.29

Wochentage, Stellung der Planeten stimmt überein mit, 18.5

Wohlstand
 von Rūpa Gosvāmī aufgeteilt, 19.37
 für Wohltätigkeit, 20.9
Siehe auch: Geld; Gold; Reichtum; Reichtum, materieller

Wohltätigkeit
 Anteil des *brahmācāri* an, 19.17
 von Bali Vāmana angeboten, **18.32, 19.20, 19.28, 19.33, 20.20**
 Besitz gegeben für, 20.9-10
 in der Erscheinungsweise der Tugend, 20.9
 Geld für, 20.7
 von grundlegender Bedeutung, 8.1
 von *ksatriyas* an *brāhmaṇas*, 19.4
 materielle und spirituelle, 19.41
 in rituellen Zeremonien, 9.14-15

Wohltätigkeit (Forts.)
 Strafe für falsches Versprechen von, **21.32-34**
 Śukrācārya zitiert in bezug auf, **19.36, 19.41**
 transzendente, 20.9
 von Virocana an vermeintliche *brāhmaṇas*, 19.14

Wolken
 Glücksgöttin verehrt von den personifizierten, **8.13**
 in der Halbgotter-Dämonen-Schlacht, **10.38, 10.49**
 in der universalen Form des Herrn, **20.25-29**

Wunschbaum, der Herr verglichen mit, **23.8**

Wünsche
 vom Herrn erfüllt, 3.15, 3.19, 5.48, **16.21-22, 16.36, 23.8**
 durch hingebungsvollen Dienst erfüllt, **16.21**
 werden von der *pārijāta*-Blume erfüllt, **8.6**
 nach Reichtümern, 8.9

Wünsche, materielle
 der bedingten Seele, 24.52
 Befreiung von, 19.12
 bestimmen die Lebensform, 1.10
bhakta frei von, 16.21
 des Gottgeweihten werden durch den Herrn gereinigt, 16.21
 Halbgotterverehrung aufgrund, 7.35
 der Herr ist frei von, 1.16, 12.7
 hingebungsvoller Dienst vertreibt, 16.21
karmis geplagt von, 16.21
 Körper entsprechend den, 22.20
 materielles Leben verlängert durch, **19.25**
 materielle Tätigkeiten verursacht durch, 24.52
 Nutzlosigkeit von, 19.24
 reine Geweihte sind frei von, 12.6
Siehe auch: Anhaftung, materielle; Lust

Yajñas, definiert, 14.6
Yajña-pānis, als *kṛpā-siddhas*, 20.3
Yājñavalkya, der Herr als, **14.8**

Yakṣas
 Glücksgöttin findet Fehler bei den, **8.19**
 der Herr beim Erscheinen verehrt von, **18.9-10**
 Kuvira als König der, **18.17**
 wurden von Satyasena getötet, **1.26**

Yamarāja
 Bali verglichen mit, **15.29**
 von universaler Form des Herrn, **5.42**
 Kālanābha kämpfte gegen, **10.29**

Yāmas, **1.18**

Yamunā
 Personifikation der, diente der Glücksgöttin, **8.10**
 zur Reinigung, 9.14-15

Yoga
aṣṭāṅga, Vorgänge des, 19.21
bhakti-, als Vollkommenheit, 3.18, 3.27
 echter, unterschieden von betrügerischem, 1.13
haṣṭa-, als unnötig, 17.2-3
 der Herr lehrt, **14.8**
 hingebungsvoller Dienst und, 24.48
 im Kṛṣṇa-Bewußtsein, 3.20-21
 mystischer, 12.14, 19.21
sankhya-, **16.30**
 Sinnesbefriedigung wird geheilt durch, 19.21
 als Sinneskontrolle, 5.29
 Wissen wird empfangen durch, **21.2-3**
Siehe auch: Hingebungsvoller Dienst für den Höchsten Herrn; Kṛṣṇa-Bewußtsein; *Yogis*

Yogarnāyā
 Mohinī als, **12.29-30**
 Schöpfungen von, in materieller Welt, **5.43**

Yoga-siddhis, acht Arten von, 13.13

Yogis
 betrügerische, Widerlegung von, 3.27
bhakti-, auf vollkommener Stufe, 3.18
 Dämonen wurden mystische, **22.6-7**
 Haushälter als, 16.5
 der Herr im Gegensatz zu, 12.14
 werden vom Herrn getauscht, 3.6

Y

Yajña
 definiert, 1.14
Siehe auch: Rituelle Zeremonien; Opfer

Yajñahotra, **1.23**

Yogis (Forts.)

- in Meditation, 3.27
- Schicksal der, 19.12
- Siehe auch:* Geweihte des Höchsten Herrn
- Yudhiṣṭhira Mahārāja, träumt von der Hölle, 4.15

Yugas

- Erscheinen des Herrn in den verschiedenen, 5.27
- im Leben eines Manus, 1.2, 13.11
- Religion vermindert sich während der, 14.4

Z

Zeit

- als die Bewegungen des Herrn, 7.26
- Dämonen gelegentlich begünstigt von der, 6.19
- ist furchterregend, 2.33
- gegenwärtige, 13.11, 14.4
- glückverheißend beim Erscheinen des Herrn, 18.5-6
- in der Halbgotter-Dämonenschlacht, 11.7
- Halbgötter wurden begünstigt durch, 21.21
- der Herr als, 14.9, 17.27, 21.21-22
- der Herr steht über, 5.50
- der Herr unbeeinflusst von, 12.44
- als Kontrollierende, 1.7-8

Zeit (Forts.)

- kontrolliert das Universum, 3.5
- als Schöpfungsfaktor, 12.40
- von der universalen Form des Herrn, 5.43
- ist unüberwindlich, 21.22
- Zeremonien. *Siehe:* Rituelle Zeremonien
- Ziel des Lebens
 - Befreiung als, 16.5
 - Erfüllung des, 24.5
 - Glückseligkeit als, 19.24
 - durch *guru* erreicht, 24.53
 - der Herr als, 20.11, 24.51-52
 - durch hingebungsvollen Dienst erreicht, 20.1, 24.52
 - Unwissenheit über, 24.50
 - varṇāśrama-dharma* als, 16.60
 - Siehe auch:* Leben, Ziel des
- Zivilisation, moderne
 - Gottlosigkeit der, 22.17, 22.24
 - in Illusion, 2.31
 - Kuh ist lebenswichtig für, 8.11
 - Lebensdauer verringert in moderner, 6.12
 - spirituelle Ausbildung fehlt in, 16.19
 - Unzufriedenheit der, 19.21
 - vernachlässigt Milch, 6.12
 - Warnung für, 22.17
 - Siehe auch:* Gesellschaft, menschliche
- Zölibat
 - im *payo-vrata*-Opfer, 16.45, 16.48
 - Siehe auch:* *Brahmacārī*; *Sannyāsī*

Zorn

- der bedingten Seelen, 19.13
- der Dämonen gegen Vāmana, 21.9-14
- von Hiranyakāśipu gegen Viṣṇu, 19.7, 19.11, 19.13
- ist selbstzerstörend, 6.24
- in der universalen Form des Herrn, 20.25-29
- durch Unwissenheit verursacht, 19.13
- „Zufall“-Theorie der Schöpfung, von den Dämonen erfunden, 6.38-39
- Zufriedenheit
 - Befreiung durch, 19.25
 - des *brāhmaṇa*, 19.26
 - Glückseligkeit durch, 19.27
 - durch Sinneskontrolle, 19.21, 19.24
 - durch spirituelles Bewußtsein, 19.24
 - Vāmana zitiert in bezug auf, 19.21-27
- „Zurück zu Gott“
 - nach Aufgeben des Körpers, 24.51
 - durch Erzählung von Matsya und Satyavrata, 24.60
 - Gottgeweihte gehen, 16.20
 - durch Hören über den Herrn, 23.30
 - keine Rückkehr nach, 19.12
 - als Ziel des Lebens, 24.52
- Zwerg-Inkarnation. *Siehe:* Vāmanadeva